This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Monatsblatt des heraldisch-genealogischen ...

Heraldisch-Genealogische Gesellschaft "Adler",
Heraldisch-Genealogischen Vereines "Adler, ...

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT

„ADLER".

III. BAND

1891—1895 (Nr. 121—180).

WIEN

SELBSTVERLAG DER GESELLSCHAFT.

Digitized by Google

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 121. Wien, Januar 1891. III. Bd., Nr. 1.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Mit Bedauern muss der Vorstand hiermit bekannt machen, dass der bisherige Redacteur dieses Blattes, Herr Rath Moriz Maria Edler v. Weittenhiller, durch stets sich mehrende amtliche Pflichten an der Fortführung der Redaction verhindert, dieselbe zurückgelegt hat. Der Vorstand hat bis auf weiteres die Herausgabe dem Bibliothekar der Gesellschaft, Herrn Josef Klemme übertragen, an welchen daher von jetzt an die Zuschriften für das »Monatsblatt« zu richten sein werden.

Nachstehend veröffentlicht Herr Rath v. Weittenhiller einige Abschiedsworte, die gewiss überall freundliche Aufnahme finden werden.

»Ich fühle mich verpflichtet, an dieser Stelle all den hochverehrten Herren Mitarbeitern, welche mich während meiner zehnjährigen redactionellen Thätigkeit in so überaus liebenswürdiger Weise durch literarische Beiträge für dieses Blatt unterstützten, meinen besten Dank mit der Bitte auszusprechen, diese thatkräftige Mithilfe auch meinem geschätzten Freunde und Nachfolger, Herrn Josef Klemme, gütigst angedeihen zu lassen.

M. M. v. Weittenhiller.«

*

Der Vorstand erlaubt sich hiemit, den p. t. wirklichen Mitgliedern die Bestimmungen des §. 4 unserer Statuten mit dem höflichen Ersuchen in Erinnerung zu bringen, den Betrag von 8 fl. ö. W. (= 16 Reichsmark) für das begonnene XXI. Vereinsjahr 1891 an den Schatzmeister, Herrn k. u. k. Rechnungsrath Paul Ritter von Raab,

Wien, I., Göttweihergasse 1,

noch im Laufe des Monates Januar gefälligst einsenden zu wollen.

*

Digitized by Google

Unserer Gesellschaft sind als wirkliche Mitglieder beigetreten:

Herr Heinrich Graf Ledóchowski, k. k. Statthalterei-Concepts-Praktikant und Lieutenant im n. a. Stande des Landwehr-Dragoner-Regimentes Nr. 2 (Prag).

Herr Vincenz Graf Thurn-Valsassina (Waltsch in Böhmen).

*

Für die Bibliothek unserer Gesellschaft sind nachfolgende Geschenke eingelaufen:

Von Herrn Vice-Präsidenten Dr. Eduard Gaston Grafen v. Pettenegg in Wien:
Annuaire du Conseil héraldique de France. Paris 1888—1890. 3 Bde.
Poli, Vicomte Oscar de, Inventaire des titres de la maison de Milly. Paris 1888.
Didelot Abbé, Remiremont. Nancy 1877.

Von Herrn Karl Freiherrn Haan in Wien:
Schweickhardt v. Sickingen, Darstellung des Erzherzogthums Österreich unter der Enns. Wien 1831—1840. 33 Bde.
— — Darstellung der k. k. Haupt- u. Residenzstadt Wien. Wien 1832. 3 Bde.

Von Herrn Commendatore Antonio Padula in Rom:
M. Tuona da Napoli, Numa Pompilio. Roma 1889.

Von Herrn J. Th. de Raadt in Brüssel:
Armorial brabançon. Bruxelles 1890. (S. A.)
Le triptyque de la famille Micault. Bruxelles 1890. (S. A.)

Von Herrn Otto Freiherrn Stockhorner v. Starein in Karlsruhe:
Regesten und Auszüge zur Familiengeschichte (Umdruck).

Von Herrn Dr. Theodor v. Liebenau in Luzern:
Die von Uri, Schwyz und Unterwalden gemeinschaftlich geprägten Münzen. Basel 1888. (S. A.)
Zur Münzgeschichte der Spinola. Genève 1890. (S. A.)
Ein schweizerischer Condottiere aus Wallensteins Tagen. (S. A.)

Von Herrn A. A. Vorsterman van Oijen im Haag:
Geslachtlijst der familie toe Laer. 's Gravenhage 1890.

Von Herrn Clemens Freiherrn v. Hausen in Loschwitz bei Dresden:
Das königl. sächsische Wappen in seiner historischen Entwickelung. (Nr. 23 bis 29 des »Deutschen Adelsblattes«, 1890.)

Von Herrn Hermann Freiherrn Reichlin v. Meldegg in Regensburg:
Tableau der Descendenz des J. E. Karl Freiherrn von und zu Frankenstein. Regensburg 1890.

Von Herrn Dr. Hans v. Weißenbach in Graz:
Das Wappen der Grafen von Schauenburg und Holstein. Schleswig 1877.

Von Herrn Maurice Tripet in Neuchâtel:
Schweizer Kalender für 1891.

Vom Verein für Kunst und Alterthümer in Ulm und Oberschwaben:
Baring u. Veesenmayer, Urkunden zur Geschichte der Pfarrkirche in Ulm. 1890.

Vom Verein für Geschichte der Stadt Frankfurt (im Tauschwege):
Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst. 3. Folge. 1888/89. 2 Bde.
Inventare des Frankfurter Stadtarchives. 1888/89. 2 Bde.

Von der Redaction und dem Verlag des »Sammler« in Berlin:
Der Sammler. Illustrirte Fachzeitschrift. XII. Jahrg., 1890.

Digitized by Google

Ganz ausgefallen sind die jüngere Linie des Hauses Bibesco, die Familien Faucigny-Lucinge, Giedroyć, Schachowsky und Ypsilanti.

In das Taschenbuch der gräflichen Häuser, mit dem Bildnisse des Grafen August zu Eulenburg, wurden nur zwei Familien: Grebenstein und Komorowski des Wappens Ciołek ganz neu aufgenommen, dann sowohl bei mehreren Artikeln neue Linien angeführt, als auch veraltete Familienartikel aufgefrischt. Dagegen musste eine Linie der Familie von Unruh, als nicht vom Erwerber des Grafenstandes abstammend, ausfallen.

Im Taschenbuche der freiherrlichen Häuser, das Porträt des Freiherrn v. Mittnacht enthaltend, erscheinen heuer 28 neue Artikel, dann neu aufgenommene Linien der Familien Liebieg, Siebold und Zois von Edelstein

Aus dem freiherrlichen Almanache entfällt von nun an ein Name, der jedem Genealogen immer sehr mysteriös geklungen hat: Roschütz-Rothschütz von Bybenschitz. Sowohl das Wappen als auch die Verleihungsdaten (Wappenbrief 1358, Reichsfreiherrnstands-Bestätigung 1530) mussten jedem Kenner schon von jeher höchst verdächtig vorkommen. Nichtsdestoweniger nahm man diese Familie noch 1888, als die famose Scheidung der Freiherren-Familien in Ur- und Briefadel unternommen wurde, in die Jahrgänge 1888 und 1890, also in den Uradel auf, bis endlich durch die Energie des preußischen Heroldsamtes dieser Schwindel entdeckt und als grobe Fälschung des Dr. Philipp Roschütz erwiesen wurde, der in Untersuchungshaft gezogen, durch Selbstmord der Strafe entging.

Trotzdem die Taschenbücher im allgemeinen besser wie in den Vorjahren geworden sind, lassen sie doch mitunter ein Unbekanntsein speciell mit den österreichischen Verhältnissen wahrnehmen. Abgesehen davon, dass manche Mitglieder noch immer unvermählt erscheinen, während sie in Wirklichkeit bereits schulpflichtige Kinder besitzen, ist es um so merkwürdiger, so häufig zu lesen: »soll gestorben sein!«

Wenn nun die Redaction, wie sie behauptet, sich der Unterstützung so ausgezeichneter Mitarbeiter erfreut, so möge sie diesen das genauere Studium der hierzulande reichlich verbreiteten Trau- und Todesanzeigen empfehlen, die ohne große Mühe zu erlangen sind. Die beste Satire auf diese Mängel lieferte wohl einst unsere genialste Erzählerin, als sie einen Freiherrn schilderte, der sich im Taschenbuch eine Braut aussucht, und da Namen, Vermögen und Alter zusammenstimmen, dieser Unbekannten eine schwärmerische Liebe weiht, bis sich herausstellt, dass er sich in einen — jahrelang uncorrigirten Druckfehler verliebt hatte.

Die Leser dürften uns nach einigen Stichproben Recht geben. Wir wollen z. B. nur erwähnen, dass die Gräfin Bertha Strachwitz, Witwe des Malers Hans Makart, eine geborne Babitsch ist, dass die Familie Zeppezauer aber, aus welcher die Gemahlin des Grafen Leopold Thurn stammt, bisher nicht geadelt wurde. Im freiherrlichen Taschenbuche ist die Familie Brunicki neu aufgenommen, wo aber z. B. gleich Freiin Henriette, verm. Baronin Wattmann fehlt. Wir vermissen ferner die Gemahlin des Freih. Erich v. Diller, geb. Freiin v. Offermann, Pauline Freiin v. Erggelet, verm. Freiin Weckbecker; die bereits heiratsfähige Tochter der Freiin v. Waideck, das adelige Prädikat des Schwiegersohnes des Freiherrn v. Quesar, Obersten van Aken, u. dgl. m. Bei anderen Familien, wie z. B. Gennotte v. Merkenfeld und Schlosser, wäre nach so viel Jahren doch endlich der vollständige Personalbestand beizubringen.

Wir möchten sodann der Redaction nahe legen, bei jenen Familien, die in ihren adeligen Zweigen im Brünner Taschenbuche enthalten sind, dies anzuführen, umsomehr, als die Redaction des letzteren den umgekehrten Nachweis nie unterlässt. Es scheint überhaupt, als ob der Brünner Almanach für die Redactionen in Gotha gar nicht existierte. Gar viele Nachrichten ließen sich aus ihm ergänzen, manche Fehler durch seine Benützung vermeiden.

Zuletzt wollen wir noch auf einige genealogische Details eingehen. Im fürstlichen Theil würden wir empfehlen, mit der Bezeichnung Dynasten etwas behutsamer zu sein. Dann wären bei Porcia die sicambrischen Grafen in Pannonien zu streichen, die an die schönen Tage des Hormayerschen Taschenbuches erinnern. Demselben Genre gehören die marchiones um 980 bei Beaulieu-Marconnay an; in dem Artikel Freiherren von La Valette erscheinen mehrere ganz verschiedene Familien verschmolzen; ungenau ist ferner bei Tinti der Ausdruck »Adeliges Patriciat von Venedig«, der den Irrthum erwecken könnte, als seien sie nobili veneti gewesen. Es mangelt leider der Raum, um mehr solche Details anzuführen, geschweige denn ihre Unrichtigkeit nachzuweisen.

Eines aber muss im Interesse der historischen Forschung lobend anerkannt werden, dass die Redaction fortfährt, die ursprünglichen Namen derjenigen Geschlechter, die jetzt einen anderen Namen führen, anzugeben, trotzdem manche ihrer Abonnenten ihr hiefür wenig Dank wissen werden.

D. B. W.

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man, falls der betreffenden Anfrage nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

352. — In Kärnten und Krain existirten Familien Namens Sumerecker (auch Sommeregger), Sumerecker von Lichtenthal u. A. m.) Daten über dieselben werden dringend gesucht.

353. — Was ist über den Adel eines Geschlechtes Steigenberger bekannt? Selbes soll in Tirol den Bergbau betrieben haben, wandte sich nach Waidhofen a. d. Ybbs und besaß zu Ende des vorigen Jahrhunderts in Hollenstein ein kleines Hammerwerk.

354. — Um genealogische Daten über die Familie Freiherr Bek (Beck) von u. zu Willmandingen wird gebeten; auch um gef. Angabe des Ursprungs des Adels und des Wappens, sowie der Beziehungen dieser Familie zum Orte Willmandingen im Oberamt Reutlingen. Franz Karl Bek von und zu Willmandingen war 1774 verm. mit Freiin Helena von Beck auf Wilmatingen (deren Mutter Barbara v. Lemppenbach und Großmutter eine v. Eberbach war), heiratete Karl Marquard v. Pflummern, gräfl. Bissingen'schen Rath und Oberamtmann († 1774).

Digitized by Google

355. — Gesucht werden die Eltern, Großeltern und Urgroßeltern väterlicher- und mütterlicherseits des k. k. Kämmerers und Hauptmanns Freiherrn Aloys Günther v. Sternegg, geb. 1786, verm. mit Freiin Franziska v. Gemmingen, geb. 9. Juni 1785, † 1814.

Gefällige Mittheilungen zu den Anfragen 354 und 355 erbittet

Theodor Schön in Stuttgart.

356. — Gesucht werden die vier, resp. acht Ahnen der Maria Anna geb. Freiin v. Thalheim, seit 175* verm. mit dem Grafen Johann Zichy v. Vásonykeö auf Karlsburg, k. k. Kämmerer, Geh. Rath etc; ihre Eltern hießen nach Schönfelds Adelsschematismus: Dominik Freiherr v. Thalheim und Maria Anna Theresia, geb. Pez v. Pezzenau.

357. — Wer waren die Eltern des Josef v. Dierling (Tirling), kaiserl. Hofkriegsraths und Justiz-Referendars, † 1747, verm. mit Sidonie v. Hinderer (in zweiter Ehe verm. mit dem Feldmarschall Grafen Otto Ferd. Traun). (Ein Johann Dierling erhielt ddto. 15. Juli 1615 ein Wappen mit Krone, sowie die Lehensbesitzfähigkeit.) Obgenannter Josef erhielt ddto. 15. Sept. 1716 den Ritterstand. Er wär Secretär in Brüssel, begleitete 1718 den kais. Botschafter Josef Lothar Grafen Königsegg nach Paris und wurde dann kais. Resident in Constantinopel. 1719 wurde in Wien sein Sohn Karl Josef getauft (Pfarre St. Stefan) und ebenda seine Tochter Maria Antonie 1738 mit Franz von Harrucker getraut.

358. — Wer waren die Eltern der Maria v. Vorstern (alias Forster), verm. mit Johann Georg v. Harrucker, geb. 1664, † 1742. Wann wurde Vorstern geadelt und welches war sein Wappen?

359. — Ignaz Emmerich v. Brenner heiratete laut Trauungsschein am 1. April 1771 zu Graz Eleonora v. Jordan. Als deren Eltern sind Wenzel v. Jordan und Theresia v. Zäch angegeben. Erwünscht wäre nun zu erfahren, wer die Großeltern der Braut gewesen, um womöglich den Trauungsact und Taufscheine ausfertigen lassen zu können, welche in den Matrikeln der Stadtpfarre zu Graz nicht zu finden sind, weshalb man annehmen muss, dass Wenzel v. Jordan und Theresia v. Zäch erst nach Graz gezogen sind, nachdem sie schon verheiratet gewesen.

360. — Franz v. Brenner lebte zu Bruck a. d. L. und die letzten zehn Jahre seines Lebens als kais. Güterverwalter zu Mannersdorf a. d. L., wo er auch Anno 1755 in seinem 47. Jahre starb. Als seine Frau ist im Taufbuche zu Mannersdorf bei Gelegenheit der Geburt eines Kindes Therese v. Hoffman genannt. Man wünscht ihren Taufschein ausfindig zu machen, welcher in Mannersdorf nicht vorhanden zu sein scheint, um mit Sicherheit feststellen zu können, wer ihre Eltern waren.

Beantwortungen.

Zur Anfrage 351. — Andreas v. Contreras, verm. mit Katharina geb. v. Rütgers (einer soror uterina des 15. Januar 1629 † Reichsgrafen Wilhelm v. Verdugo auf Tuppau, Maschau und Neprowitz) hatte drei Kinder:

1. Albertina Josefa, verm. mit Georg Ulrich von der Jahn;
2. Anna Polyxena, verm. mit N. v. Schwab;
3. Inigo Franz auf Neprowitz und Perlas in Böhmen, welcher 4. Septbr. 1680 den alten böhmischen Ritterstand und am 28. April 1713 den böhm. Freiherrnstand erhielt und sich am 19. Juli 1690 mit Brigitta Maria, verwitw. Putz v. Biesingsburg vermählte.

Eine Maria Elisabeth v. Contreras war die Gemahlin des Ferd. Leop. Podpusch v. Podpusch.

Eduard v. Fehrenthal u. Gruppenberg
zu Breslau.

Zur selben Anfrage.

Katharinas Schwester: Martha v. Ruttigers. Gem.: Joh. Konrad Kropff, Ritter v. Altendorf, kaiserl. Appellations-Rath in Prag.

Andreas (de Inigo) de Contreras, geb. in Spanien, k. Oberst und General-Quartiermeister, Commandant von Frankenthal, erwarb Nepravic und Prelas in Böhmen, böhm. Incol. 1620, † 16.., begr. bei den Carmelitern in Prag. Gem.: Katharina v. Ruttigers, † 16.. in Nepravic, begr. bei den Carmelitern in Prag.

M. Elisabeth. Gem.: Ferdinand Leopold v. Pottpusch.

Anna Polyxena. Gem.: Johann Moritz Švab zu Chvallin.

Inigo (Ignaz) Franz auf Prelas, Groschau, Göss[illegible]ng, Alt. Böhm. Ritterstand 4. Sept. 1680, ? Ritterstand 12. Mai 1681, böhm. Herrenstand 28. April 1713, † 1718 sehr alt in Prelas, *ultimus fam.* Gem.: 1. Margaretha, Freiin v. Wolffersdorf auf Neusattel; 2. Brigitta Maria, Freiin v. Bissingen, † kinderlos.

Albana Josefa. Gem.: Georg Ulrich v. d. Jahn, † 12. Oct. 1704.

Kinder erster Ehe:

Emanuel, geb. ca. 1676 auf Prelas, Kreishauptmann in Saatz, † 1. Aug. 1718, ledig.

Karl Maximilian, † ledig in Ungarn.

Franziska, † ledig.

Renata, verm. in Alt-Bunzlau, † in Sychrov, begr. bei den Carmelitern, Kleinseite Prag. Gem.: Joh. Jakob Lamotte v. Frintropp († 22. Nov. 1733, begraben in Turnau.)

Freiherr v. Dobrženský in Chotěboř.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler". – Verantwortl. Redacteur: *Josef Klemme*, Wien, I., Rosengasse 4.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

Unbekannte Familien.

I. Die Pichl von Freidenbichl.

Das Gut Pichl oder Freidenbichl ist identisch mit dem Pichlhof bei Neumarkt, Station der Rudolfsbahn in Obersteier, in welchem die Freiin Dickmann ein seit mehreren Jahren von Sommergästen vielbesuchtes Sanatorium eingerichtet hat. Um 1650 besaß dieses Gut eine Familie Pichl, welche dann mit »von Freidenpichl« geadelt wurde, aber wie es scheint Ende vorigen Jahrhunderts wieder erloschen ist. Ein Stück des Stammbaums konnte ich aus einem alten Inventar von 1752 entnehmen. Der Quelle zufolge lebte noch 1728

Joachim v. Freydenbichl,
Besitzer der Güter Forchtenstein und Oberdorf. Gemäß Heiratsabrede ddto. Murau, 12. August 1704, ehelichte er die Maria Adelgund Diewald, welche 1735 schon Witwe war und als solche zu Neumarkt am 19. September 1751 starb.

Anton v. Freydenbichl, übernahm 1735 von seiner Mutter die Güter Forchtenstein u. Oberdorf bei Neumarkt, verm. mit Maria Elisabeth, geb. . . . . ; sie ehelicht als Witwe den Josef Leopold Turltaub von Turnau.	Maria Johanna, verm. mit Johann Ignaz v. Heiß.	Maria Constantia, verm. 1739 mit Johann Josef Forstner. Pfleger der Herrschaft Grades.	Beatrix, verm. 1. mit Franz Josef Kinsperger; 2. mit N. . . . . Fruewirth.

Anton, Josef, Joachim.

Weitere Schicksale unbekannt.

Eine Maria Adelgund geb. v. Freydenbichl ehelichte um 1700 den Johann Jacob Eberl, Verwalter der Herrschaft Sauerbrunn. Diese verehel. Eberl dürfte eine Schwester des Joachim v. Freidenbichl gewesen sein. Der Eberl hatte Vermögen und kaufte von den ins Gedränge gerathenen Freidenbichl das »Pichl-Gschlößl« oder sogenannte Freydenpichl außer Neumarkt, und besaß dasselbe bis zu seinem seligen Ende circa 1752. Die Eberl'schen Söhne Johann Nepomuk und Mathias Jacob erbten das Gut.

Leopold v. Beck-Widmanstetter.

*

Ueber dieselbe Familie wird uns von anderer, nicht minder bewährter Seite Folgendes mitgetheilt:

1558, 13. Mai. Wappenbrief für die Brüder »Leopold und Georg Püchler«. (Das geneal. Taschenb. der Ritter- u. Adels-Geschl. Bd. V, 1880 macht aus diesen irrthümlich einen »Leopold Georg Pichler«.)

Wappen: In Gold über Schwarz getheilt auf felsigem Boden eine Gemse in verwechselten Farben. Gekrönter Stechhelm. Kleinod: Eine schwarze wachsende Gemse zwischen drei schwarzen, mit drei gesenkten Schrägstreifen belegtem Hornpaare. Decken: schwarz-golden.

(Dipl. Concept Adels-Archiv.)

1625, 30. Sept., Wien. Kaiser Ferdinand II. erhebt die Gebrüder »Seyfried, Georg und Ruepprecht die Pichler und deren Vettern Ruepprecht, Lorenz und Valentin die Pichler« mit Rücksicht auf ihre und ihres verstorbenen Vetters, resp. Bruders »Hanns Pichler« Verdienste in den »rittermäßigen« Reichsadelstand unter Aenderung ihres bisher geführten Wappens. (Aus Siegeln geht hervor, dass sie das 1558 verliehene Wappen geführt hatten.)

Digitized by Google

Wappen: Geviert; 1 und 4 in Schwarz ein halber doppelschwänziger goldener Löwe, in der rechten Pranke einen Zweig mit drei rothen Rosen haltend, 2 und 3 in Roth ein zackiger weißer Fels. Offener gekrönter Helm. Kleinod: Wachsender goldener Löwe, den Rosenzweig haltend. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

(Ex dipl.)

1635, 17. März, Wien. Kaiser Ferdinand gestattet den »Seyfried, Georg, Ruepprecht, Johann, Franz, Lorenz, Rueprecht und Valentin Püchler Gebrüdern und Vattern« sich »von Pichl« zu nennen.

(Ex dipl.)

1660, 6. Juli, Graz. Kaiser Leopold I. ertheilt dem »Lorentz von und zu Pichl, vischmeister ambts inspector in Ober-Steyr« auf Grund der Verdienste seiner Familie, welche in den Diplomen Kaiser Ferdinands II. ddto. 30. December *) 1625, mittelst welchen derselben der rittermäßige Adel, und vom Jahre 1635, mit dem demselben das Prädicat »von Pichel« verliehen worden sei, zum Ausdrucke kommen — sowie seiner eigenen Verdienste den kaiserlichen Rathstitel, eine Wappenqesserung und das Prädicat »von Freidenbichl«.

Wappen: Geviert mit Mittelschild, darin in Roth auf einem grünen Hügel ein spitzer weißer, bis an den Hauptrand reichender Fels; 1 und 4 in Schwarz ein oberhalber doppelschwänziger goldener Löwe, einwärts gewendet, in der rechten, resp. in der linken Pranke einen Zweig mit drei rothen Rosen haltend; 2 und 3 in Roth ein einwärts gewendeter weißer Storch, einen natürlichen Fisch im Schnabel. Zwei gekrönte offene Helme: I. Wachsender goldener Löwe, drei Rosen haltend. Decken: schwarz-golden. II. Ein weißer Storch mit einem natürlichen Fisch im Schnabel. Decken: roth-silbern.

(Ex dipl.)

Die Pichl von Freidenbichl erscheinen somit als ein Zweig desselben Stammes, dem die gegenwärtig noch in Salzburg als »von Pichl«, und in Steiermark als »Ritter von Pichl und Gamsenfels« blühenden Familien angehören. Es gab auch Grafen und Freiherren dieses Stammes.

Alfred Anthony R. v. Siegenfeld u. Adlersfeld.

*) Irrthümlich statt 30. September.

Literatur.

— Die Gothaischen genealogischen Taschenbücher für 1891.

Erheblich früher als im Vorjahre, erfolgte heuer die Herausgabe dieser alljährlich wiederkehrenden Publicationen.

Der Hofkalender, mit den Porträts des Königs und der Königin von Portugal, des Fürsten zu Schwarzburg-Rudolstadt und des Reichskanzlers von Caprivi, ist diesmal wesentlich vervollständigt und erweitert worden. In die III. Abtheilung des genealogischen Jahrbuches erscheinen — für den Genealogen sehr erfreulich — 30 herzogliche und fürstliche Familien neu aufgenommen, welche zum Theile schon früher in der französischen Ausgabe (Almanach de Gotha) Platz gefunden hatten, und zwar: Audiffret-Pasquier, Blacas d'Aulps, Hibon de Brancas, la Croix de Castries, Robert de Lignerac de Caylus, des Balbes de Crillon, Durfort-Civrac de Lorge, Fitz-James, Galléan de Gadagne, Harcourt, Maillé de la Tour-Landry, Marmier, Rarécourt de la Vallée de Pimodan, also Namen des ancien régime, dann die von den beiden Kaiserreichen creirten Herzoge von Albufera, Auerstædt, Bassano, Belluno, Conegliano, Feltre, Massa, Montebello, Morny, Reggio, Tarent, endlich die italienischen Fürstenhäuser Trivulzio di Musocco, Manca di Vallombrosa und Cenci-Bolognetti di Vicovaro.

Veränderungen in der Einreihung sind eingetreten bei den Häusern Braganza, wegen Abdankung des Kaisers von Brasilien, und Bernadotte, wegen Verzichtes des Prinzen Oscar von Schweden auf die Thronfolge.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 122. Wien, Februar 1891. III. Bd., Nr. 2.

Mittheilungen der Gesellschaft.

EINLADUNG

zur

XXI. GENERAL-VERSAMMLUNG

am 7. Februar 1891 um 7 Uhr abends

im Locale der Gesellschaft, I., Rosengasse 4, 1. Stock.

TAGESORDNUNG:

1. Jahresbericht, vorgetragen von dem Herrn Präsidenten.
2. Vortrag des Rechnungs-Ausweises durch den Herrn Schatzmeister.
3. Wahlen.
4. Eventuelle Anträge der p. t. Mitglieder.
5. Vortrag des Mitgliedes Herrn Dr. Joh. Baptist Witting: Shakespeare und die Genealogie.

Mit Rücksicht auf die bevorstehenden Wahlen ist eine besonders zahlreiche Betheiligung dringend erwünscht.

*

Unserer Gesellschaft sind als wirkliche Mitglieder beigetreten die Herren:

Dr. Josef Ritter v. Bauer, k. k. Finanz-Commissär, Correspondent der k. k. Central-Commission etc. (Wien).

Eugen Brunswik de Korompa, k. u. k. Artillerie-Oberlieutenant (Klagenfurt).

Ernst Graf Wallis, Freiherr v. Karighmain, Gutsbesitzer (Mährisch-Budwitz).

Josef Graf Wallis, Freiherr v. Karighmain, Gutsbesitzer (Niederleis bei Ernstbrunn, N. Ö.).

Peter Freiherr Fellner v. Feldegg, k. k. Ministerial-Secretär (Wien).

Karl v. Inama-Sternegg, stud. jur. (Wien).

Wolfgang Graf v. Welsperg-Raitenau und Primör, k. u. k. Oberst a. D. (Bruneck).

Digitized by Google

Grillparzers Wappen.

In der kürzlich im Rathhause eröffneten Grillparzer-Ausstellung befinden sich unter anderen Reliquien zwei Siegel (Nr. 9 und 10 im Schaukasten V, Nr. 100 des Kataloges S. 35), die als der Familie Grillparzer gehörig ausgegeben werden. Auf ihnen sind jedoch zwei ganz verschiedene Wappen dargestellt, so dass die Frage entsteht, ob die Vorfahren des Dichters wirklich ein Wappen, und welches von beiden, geführt haben.

Wir sind nun heute in der glücklichen Lage, an der Hand authentischer Documente darüber einiges berichten zu können. Durch die gütige Erlaubnis des Landesgerichts-Präsidiums in Wien war es uns vergönnt, nebst anderen Urkunden den Heiratscontract von Grillparzers Eltern einsehen zu dürfen. Derselbe beginnt folgendermaßen:

»Unter dem Heuntigen zu Ende gesezten Tage ist zwischen den WohlEdelgebohrnen und Hochgelehrten Herrn Wenzel Grillparzer, beider Rechte Doktor, auch Hof- und Gerichts Advokatem an Einem dann der WohlEdelgebohrnen Fräulein Marianne Sonnleithner andern Theils nachfolgender Heyraths Kontrackt verabredet und beschlossen worden.«

Es folgen nun in vier Punkten die vermögensrechtlichen Bestimmungen des Contractes, deren Mittheilung hier nicht am Platze wäre, sodann als Schluss:

»Zur Bekräftigung alles dieses ist gegenwärtiger Heürathskontrackt von den Brauthpersohnen und Beyständen eigenhändig unterfertigt worden. So geschehen

Wien den 12. Jenner 89.

1. (L. S.) Wenzl Grillparzer D^{or} Hof- und Gerichtsadvokat als Bräutigam.

2. (L. S.) Anna Maria Sonnleithner als Brauth.

3. (L. S.) Johann Baptist von Lang k. k. Hofkriegs Sekretar als Beystand und Zeug.

4. (L. S.) Joh. Michael Reichardt Registrant bey der Böhm. Ö. Hofkanzley als Beystand u. Zeug.

Franz Joseph Pauer Mag. Rath als Beystand von Seite des H. Bräutigams.

5. (L. S.) Sig. v. Paumgarten Vormund und Beystand der Fräule Braut.

Die fünf Siegel, bis auf Nr. 4 schlecht und flach graviert, haben folgenden Inhalt:

1. (Grillparzer): Geviert; 1 u. 4 (wahrscheinlich in Blau) ein Rad zwischen drei (2, 1) Kleeblättern; 2 u. 3 ein wachsender Zweig mit drei Rosen.

Offener Helm mit Wulst, darauf zwischen einem Fluge das Rad, welches an dem Rande mit vier Kleeblättern, abwechselnd mit vier Kugeln (wohl Rosen), besteckt ist.

2. (Sonnleithner): Geviert; 1 u. 4 ledig Blau (wenn es nicht ein Fehler des Graveurs ist, so wäre dieses Feld als Blau mit [silberner?] Einfassung anzusprechen); 2 u. 3 eine Sonne.

Offener Helm mit Wulst und geöffnetem Fluge, zwischen welchem eine Sonne steht.

3. (Lang): In (Silber?) ein schwarzer Lindwurm; auf dem gekrönten Helm ein Lindwurmhals.

Digitized by Google

— **Danmarks Adels Aarbog.** Achter Jahrgang, 1891.

Auch dieser Jahrgang ist in seiner vorzüglichen Ausstattung das wahre Muster eines Taschenbuches, und es fällt uns schwer, zu dem im Vorjahr gespendeten Lobe noch neues hinzuzufügen. Bei keinem anderen Taschenbuche findet sich die hier getroffene Einrichtung, dass bei den größeren Artikeln auch die Quellen in eigenen Registern verzeichnet werden.

Schöne Lichtdrucke nach interessanten alten Familienporträts bilden mit den sauber in Farben ausgeführten Wappen einen erfreulichen Schmuck des Buches. Besonders ausführlich sind diesmal die Geschlechter Bille, Due (auch Taube) und Trolle (mit dem prächtigen Wappen: In Gold ein rother Teufel ohne Kopf, das Gesicht an Stelle des Bauches). Dass jedem norddeutschen Genealogen diese Jahrbuch-Serie ganz unentbehrlich ist, da er in ihr dänische Linien der Arenstorff, Baudissin, Bülow, Levetzow, Lüttichau, Reventlow, Restorff u. s. w. findet, heben wir neuerlich hervor, ebenso den Umstand, dass in einem kleineren und wohlgeordneten Staate es natürlich leichter ist, derlei Publicationen zu einem höheren Grade von Vollkommenheit zu bringen. Auch das

— **Annuario della nobilità italiana** hat heuer seinen dreizehnten Jahrgang erreicht, und bietet den Abonnenten manche neue Familien, von denen wir erwähnen wollen: Amadei (auch in Österreich blühend), Liguoro (aus welcher nun fürstlichen Familie der heil. Alphonsus stammte), Lovatelli (aus Ravenna, auch in Mähren begütert und oft mit den Locatelli verwechselt), Manna-Roncadelli, Manzano, Marenzi, Mingazzi, Moll, Ralli (aus Triest) u. s. w. Da die Anzahl der Familien immer steigt, so hat die bewährte Redaction die Einrichtung getroffen, die Artikel in Serien wieder abzudrucken. Mitunter spielt der Setzkastenteufel den deutschen Namen übel mit, das soll jedoch das Verdienst dieser brauchbaren Handbücher nicht schmälern. *R.*

— **Eberstein, L. F. Freiherr v.** 1. Beschreibung der Kriegsthaten Ernst Albrechts v. Eberstein. 2. Die Besitzungen der fränkischen Ebersteine in ihrer Stammheimat.

Unermüdlich und in mancher Hinsicht bewundernswürdig ist der Fleiß, mit welchem Freiherr v. Eberstein in kurzen Zwischenräumen neue Beiträge zur Geschichte seiner angesehenen Familie veröffentlicht. Wenn man die stattliche Reihe von Groß-Octavbänden überblickt, die von ihm seit zwölf Jahren mit großen Opfern herausgegeben worden sind, so wird niemand dem ausgeprägten Familiensinne und der Schaffenslust des Herrn Verfassers seine volle Anerkennung versagen. Speciell die Lebensbeschreibung des berühmten Feldherrn Ernst Albrecht besitzt ein über den Familienkreis weit hinausgehendes Interesse, da in ihr viele Urkunden, Briefe etc. enthalten sind, die im Zusammenhange mit der ungeschminkten Darstellung sehr schätzbare Beiträge für die Kriegsgeschichte jener Zeit abgeben.

Mit Rücksicht auf den beschränkten Raum können wir auf eine nähere Besprechung dieser Bücher, sowie ihrer Vorläufer nicht eingehen, und wollen nur darauf hinweisen, dass wir hierzulande von den bedeutendsten Familien oft kaum mehr an gedruckten Nachrichten besitzen, als Freiherr von Eberstein über eine einzige Person seines Geschlechtes publiciert hat. *Spectator.*

— **Armorial brabançon** (Recueil d'armoiries inédites).

Unter diesem Titel hat Herr J. Th. de Raadt in Brüssel im vierten Bande der Annalen der Brüsseler archäologischen Gesellschaft eine verdienstliche Sammlung jener Wappen begonnen, die in den bekannten größeren Wappenrepertorien nicht vorkommen. Raadt beschreibt nur Wappen, die auf Siegeln mit Inschriften vorkommen, und bezeichnet den Aufbewahrungsort der benützten Urkunden. Wenn auch bei uns dieses Beispiel mit vereinten Kräften befolgt würde, dann wäre nach einigen Jahren das Elend, dass wir heute noch so viele unserer ältesten einheimischen Wappen nicht kennen, bald beseitigt, und wir würden endlich einmal brauchbares Material zum Studium der Localheraldik besitzen. *R.*

— Einen **Schweizer Kalender für 1891,** bei dem das Streben, den Vorbildern von Hupp und Döpler nachzufolgen, ersichtlich ist, veröffentlichte der Herausgeber der »Archives héraldiques suisses«, Maurice Tripet in Neuchâtel. Die Wappen der Cantone und ihrer Hauptstädte, sowie Darstellungen aus der Landesgeschichte füllen die Blätter dieses in ziemlich einfachem Farbendrucke hergestellten Heftes. *R.*

— **Abbildungen oberrheinischer Siegel.** Herausgegeben von der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft zu Basel. Erste Reihe. (Tafel I—XIV.) 4°. Basel, Detloff, 1890. (Druck von Gebrüder Bossert.)

Als Anhang des von der Histor. Gesellschaft zu Basel herausgegebenen und von R. Wackernagel und R. Thommen bearbeiteten ersten Bandes des Urkundenbuches der Stadt Basel (1890) sind die genannten Abbildungen oberrheinischer Siegel (146 im ganzen) erschienen. Sie betreffen Bischöfe, Domcapitulare, Adelsgeschlechter und Städte aus der Zeit von 1102 bis 1293, denen ein besonderes Verzeichniss vorangeht, da die Siegeltafeln auch selbständig und vom Urkundenbuche unabhängig ausgegeben werden.

Beim Erscheinen weiterer Bände des Urkundenbuches werden auch fernere Reihen dieser vortrefflichen Siegeltafeln ausgegeben werden.

K. v. K.

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man, falls der betreffenden Anfrage nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

361. — Gesucht werden die Eltern, resp. die Ascendenz des Freiherrn Nicolaus Philipp von Rauthen auf Koschentin und Lomnitz in Oberschlesien, königl. polnischen Schatzmeisters, dann Gesandten am kaiserl. Hofe zu Wien, † 29. Sept. 1691 zu Koschentin, begraben bei den Franziskanern zu Gleiwitz, vermählt mit Anna Susanna geb. Reichsfreiin v. Welczeck zu Groß-Dubensko und Petersdorf, † 23. März 1706 zu Koschentin. Seine fünf Töchter waren:

1. Maria Anna, † 9. März 1726 zu Koschentin, verm. an Rudolph Freih. v. Sobeck u. Kornitz auf Landeck, † 1697;

2. Maria Magdalena, verm. an N. v. Chodakowský;

Digitized by Google

3. Maria Rosina, verm. an Johann Heinrich v. Schenckendorff und Mühlgast, † 1709;

4. Maria Juliana, verm. 19. Nov. 1692 an Johann Ferdinand Grafen v. Praschma, † 1762;

5. Maria Susanna, verm. I. an Georg Franz v. Holy und Pometic auf Rachowitz, † 1. Mai 1709; II. an .... Ottislaw v. Koppinitz.

In dem Freiherrndiplom des obigen Nicolaus Philipp, ddo. Wien 14. Juli 1657, wird gesagt, dass er aus einem uralten adeligen Geschlecht des Großfürstenthums Finnland entsprossen, welches wegen seiner treuen Anhänglichkeit an den katholischen Glauben von dort vertrieben, nach Polen gekommen sei.

Der Name eines Freiherrn von Rauthen kam an seinen Enkel, den am 18. Oct. 1716 in den Grafenstand erhobenen Freiherrn Karl Heinrich auf Sobeck und Kornitz, Landeshauptmann von Oppeln und Ratibor, † 7. Januar 1738 zu Ratibor, mit dessen Urenkel Ferdinand der gräfliche Zweig 1837 erlosch.

362. — Sigmund (Ritz) Freiherr v. Sprinzenstein vermählte sich am 23. September 1584 mit Magdalena Latronerin (Laderonnerin), Witwe des Niclas Götschler von Galhaimb auf Gstöttenau und Brandstatt, deren Tochter Anna Christina Göttschlerin den Freiherrn Ernst v. Eck zu Hungersbach zur Ehe nahm. Sie wird von Hoheneck irrig als Gräfin Lodron bezeichnet, während sie nach ihrem Siegel ein springendes Lamm (golden in Blau), auf dem Helme einen Pfauenstoß führte.

Was ist über dieses Geschlecht der Latroner bekannt?

363. — Gesucht werden Nachrichten über eine aus Bremen stammende Familie Baedeker, die mit den von Boediker eines Stammes sein soll. Wappen: Ein aus Wolken hervorgehender Arm, einen Römer (Weinglas) haltend. Kleinod: Pelikan im Nest.

364. — Auf einem Kelche in der Schatzkammer des Salzburger Domes, schöne Arbeit aus dem 15. Jahrhundert, befinden sich zwei Wappen. I. Trenbach. II. Geviert 1. u. 4. Getheilt S. B. mit drei r. Rosen nebeneinander in S. 2, 3. In G. drei schwarze Schrägspitzen. Welche, offenbar mit Trenbach verwandte Familie führte dieses Wappen?

365. — Auf dem Rathhause in Landskron (Böhmen) befindet sich unter mehreren Wappen ein unbekanntes, um dessen Bestimmung hiemit gebeten wird. Geharnischter Mann, der eine Stange »bei Fuß« hält. Auf dem Helme derselbe Mann wachsend.

Antworten.

Zur Anfrage 335. — Gustav Caspar Melchior Balthasar Czibulka v. Litustowitz auf Bujakow, Krolowka u. Kokoschütz in Oberschlesien, geb. 6. Januar 1713 zu Pawlowitz, † 20. August 1794 zu Lostak in Oberschlesien, verm. 1749 mit Johanna geb. Freiin v. Larisch auf Preisewitz u. Nieder-Bujakow (verwitweten v. Schimonsky), Tochter des Freih. Joh. de Matha Franz Wilhelm von Larisch zu Ellgot u. Karwin auf Cujau und Dossen; zweite Gemahlin Dorothea, geb. Freiin (Czech) von Hellenbach.

Ferner vermählte sich 1738 zu Biskupitz Franz v. Kalckreuth, geb. 1719 zu Ruda bei Tost, † 13. Nov. 1788 zu Kokoschütz bei Ratibor, mit Johanna von Czibulka, Tochter einer gebornen von Schatainsky.

Major *E. v. Fehrentheil u. Gruppenberg*
in Breslau.

Briefkasten der Redaction.

M. & R. Die eingelaufenen Geschenke werden von nun an alle drei Monate in einer Liste veröffentlicht. Tauschexemplare und Fortsetzungen werden darin nicht aufgenommen. Besprechungen von Werken, die unseren Disciplinen ferne stehen, sind ausgeschlossen.

A. v. D. Ihr Vorschlag, für die Leser des »Monatsblatt« eine Zeitungsschau, ähnlich der im Berliner »Herold« erscheinenden, zusammenzustellen, hat manches für sich, und lässt sich, sobald der Redaction mehrfache Zustimmung der Mitglieder bekannt wird, auch bald verwirklichen. Jedoch könnten nur jene Artikel citiert werden, die unsere Disciplinen berühren, da eine ausführliche Inhaltsangabe der verwandten Zeitschriften nicht in den engen Rahmen des »Monatsblatt« passen würde. Im Interesse der gemeinsam erstrebten Ziele wäre eine derartige Unterstützung auf Gegenseitigkeit speciell der Wiener historischen Vereine in dieser Hinsicht gewiss sehr von Vortheil, umsomehr, als ein Centralorgan, wie in Deutschland das Correspondenzblatt des Gesammtverbandes der deutschen Geschichtsvereine, hier leider nicht existiert.

Unser hochgeehrtes wirkliches Mitglied,

Friedrich Freiherr von Schmidt,

Dombaumeister zu St. Stefan, Mitglied des Herrenhauses, Ehrenbürger von Wien,

ist in Wien am 23. Januar 1891 gestorben.

Ehre und Trauer seinem Andenken!

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler". – Verantwortl. Redacteur: *Josef Klemme*, Wien, I., Rosengasse 4.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

4. (Reichardt): Innerhalb eines mit Schleifen geschmückten Kranzes die zusammengezogenen Buchstaben JMR.

5. (Paumgarten): Geviert mit gekröntem Mittelschild, worin (in Gold) ein (schwarzer) Adler; 1 u. 4 (in Gold) ein (schwarzer) Bär, einen Ast vor sich haltend; 2 u. 3 in Roth ein silberner Pfahl. Auf dem gekrönten Helm steht der Bär mit dem Baumast.

Daraus geht nun hervor, dass Wenzel Grillparzer sich jenes Siegels bediente, welches in der bezeichneten Vitrine unter Nr. 9 liegt. Das Petschaft ist vergoldet, mit Elfenbeingriff versehen und sieht wenig benutzt aus.

Seit wann nun die Grillparzer dieses Wappen geführt haben, ist wohl heute kaum mehr zu ermitteln; wahrscheinlich erhielten sie es in ihrer bescheidenen Lebensstellung von einem Comes palatinus.

Dasselbe gilt von dem voradeligen Wappen der Sonnleithner, das den späteren Combinationen (Sonnleithner von Sonnburg, Edle und Freiherren von Sonnleithner) zugrunde liegt.

Johann Baptist von Lang ist jener um die Militärakademie zu Wiener-Neustadt hochverdiente Hofrath und hofkriegsräthliche Referent, der um 1816 in den Ruhestand trat und als Ritter des Stephans-Ordens in den Freiherrnstand erhoben wurde.

Paumgarten, Mariannens Schwager und Vormund, war Hof- und Gerichtsadvocat, Hofrichter des Stiftes Schotten gleich seinem Schwiegervater, und starb 25. November 1810. Er stammte aus einem Ennser Stadtgeschlechte, das 1675 den Reichsadel erhalten hatte. Seine Descendenz blüht noch.

Auffallenderweise siegelte Anna Grillparzer später weder mit dem Siegel ihres Gatten noch mit dem ihrer Familie, denn auf der Erbserklärung vom 27. November 1810 nach ihrem Gatten († 10. November 1809) findet sich ein leider misslungener Abdruck, zu dem das in der erwähnten Vitrine unter Nr. 10 liegende zweite Siegel, auch vergoldet und mit schwarzem Griffe, verwendet wurde. Es ist ebenfalls nicht besonders schön graviert, wenn auch etwas schärfer, und zeigt unter einem Helm mit drei Federn einen (sogenannten englischen) Schild, welcher gespalten und halbgetheilt ist. Vorne ist in Roth ein gesenktes Schwert, hinten oben Gold bestreut mit Kreuzchen, unten in Roth (Blau?) ein ovaler Gegenstand (etwa ein Spiegel oder ein runder Schild?); das ganze kann als Typus eines Militärwappens gelten.

Um die Verwirrung noch zu vermehren, findet sich auf der Pflichttheil-Ausweisung vom 7. Oct. 1811 neben der Unterschrift von »Anna Grillparzer, Witwe« wieder ein anderes Siegel: in ovalem Schilde ein geharnischter schwertschwingender Arm, unten von zwei runden Figuren (Rosen? Sternen?) begleitet, der sich auf dem Helme wiederholt.

Dieses kleine Siegel stimmt nun mit keinem der vorbeschriebenen überein. Vielleicht hatte Anna Grillparzer ihr Siegel nicht zur Hand, oder nahm ein beliebiges ihr zur Hand liegendes Petschaft; mehr lässt sich darüber nicht vermuthen.

Der Dichter selbst hat sich, wie in der Grillparzer-Ausstellung aufgelegte Briefe beweisen, eines einfachen Initial-Petschaftes bedient.

Die Frage nach Grillparzers Wappen wäre also nicht eher als gelöst anzusehen, bevor nicht die Herkunft der anderen Siegel festgestellt ist. Der Zweck dieser Zeilen ist nur, durch Mittheilung dieser zwar geringfügigen Daten das Andenken an Österreichs besten Sohn auch nach unseren Kräften zu ehren.

Die Redaction.

Digitized by Google

„Von" oder „v.".

Seit einigen Jahren besteht im Deutschen Reiche der Brauch, dass die seit 1884 in das Heer eingetretenen Officiere und Cadetten, welche ihren Adel nachweisen können, mit »v.«, diejenigen aber, deren Familien ein (oft aus dem niederdeutschen »van« entstandenes) »von« dem Namen vorsetzen, jedoch nicht dem Adel angehören, mit dem ausgeschriebenen »von« sich unterschreiben. Dieser Unterscheidung soll laut Zeitungsnachrichten eine amtliche Verordnung zugrunde liegen.

Es mögen nun allerdings zahlreiche Fälle zu diesem Auskunftsmittel geführt haben, welches in Österreich wenig bekannt ist und deshalb hier mitgetheilt wird, allein vom Standpunkte der Genealogie ist damit nichts gewonnen worden. Vor allem werden sich nicht alle Nichtadeligen daran halten, das »von« auszuschreiben, und den künstlich geschaffenen Unterschied zu verwischen trachten, und dann sollte der Adel dieser kleinlichen Mittel nicht bedürfen, weil nicht das »v.« entscheiden möge, sondern der Name der Familie. Was wohl diejenigen vom Uradel thun werden, die bisher weder »von« noch »v.« geschrieben haben?

Viel nützlicher wäre es gewesen, die in Preußen allgemeine Unsitte, den Taufnamen wegzulassen, behördlich abzuschaffen. Hält man den Eigennamen, der lange existierte, bevor es »v.« und »von« gab, für so wenig werth, dass man glaubt, ihn durch Ziffern ersetzen zu können? Damit wird wohl den Verwechslungen (auch in juridischer Hinsicht) viel mehr Vorschub geleistet, als jemals durch eine strafbare Vertauschung des »von« mit »v.« geschehen könnte. *Adhémar.*

Literatur.

— **Brünner Taschenbuch der adeligen Häuser für 1891.**

Zum sechzehntenmale erscheint heuer das vielen unentbehrlich gewordene Buch und bietet, durch die Ausdauer seines Redacteurs diesmal um 202 neue Familien vermehrt, weiteres wichtiges Material zur Geschichte des modernen Adels. — Der Band ist diesmal mit einem Holzschnittwappen geziert, jenem der 1653 geadelten Krainer Familie Kopriva, die unter dem Namen Caprivi zu hohen Ehren gekommen ist. Die Redaction hat heuer vorzugsweise österreichische Familien aus jüngster Zeit gebracht, außerdem noch an größeren Artikeln, zum Theil erweitert, unter anderen (Fritz) von Adlersfeld, Berken, Bode, Eberz, Eisengrein, Finckh, Födransperg, Furtenbach, zur Gilgen, Hartmann, Hevin de Navarre, Kaschnitz v. Weinberg, Liszt, Mattoni, Mayr v. Baldegg, v. Ow (sehr ausführlich!), Payr v. Thurn, Reichenbach, Schiller etc.

Wie aus einer genauen Lectüre des Buches hervorgeht, hat sich bei Verleihung von Wappen an neugeadelte Familien manches gebessert, die Wappen sind einfacher geworden, manchmal zu einfach, so dass sie leicht mit bereits existierenden verwechselt werden könnten. Allerdings spielen hiebei die Wünsche der Adelserwerber oft eine große Rolle, und es mag nicht leicht sein, sie mit den amtlichen Vorschriften in Einklang zu bringen. Nur eines wünschte ich unbedingt verboten zu sehen, dass nämlich Brüder oder Vettern, die nacheinander geadelt werden, ganz verschiedene Wappen erhalten. Es widerspricht dies geradezu allen Begriffen eines Wappens als Erkennungszeichen eines gemeinsamen Ursprunges. Ich erinnere an die Familien Hornbostel, Theuerkauf (drei Brüder mit drei verschiedenen Wappen), Loehr u. a. Die preußische Praxis, dasselbe Wappen oder doch nur in schwacher Variation zu ertheilen, scheint mir richtiger zu sein. In neuerer Zeit werden die früher unvermeidlichen halben Adler und sonstigen Theile aus den Landeswappen weniger erbeten, und dies mit gutem Grunde; dabei wäre aber auch auf auswärtige Länderwappen Rücksicht zu nehmen, da es sonst sonderbar berührt, wenn eine eingewanderte Familie in ihr Wappen sich das halbe Landeswappen (das obendrein noch fürstliches Familienwappen ist) wählt.

Zum Schlusse will ich noch einige Einzelheiten erwähnen.

Das Wappen der von Bredau ist eine sehr gute Combination aus den Wappen Bredow und Kleist. Nach dem schön gewählten Wappen zu schließen, müssen die Gennotte von Streitwall eines Ursprunges mit den Freiherren Gennotte von Merkenfeld sein. Sehr interessant ist, dass neben den Freiherren Formentini von Tulmein auch eine adelige Linie besteht, die hier zum erstenmale erscheint. Wenn die (auch im Annuario della nobiltà italiana 1891 enthaltene) Angabe vom Reichsadelstand ddo. Melnik, 13. Januar 1357 richtig ist, so gehörten die Formentini zum ältesten Briefadel, und es wäre von hohem Interesse, ihr Diplom kennen zu lernen. Zum erstenmale erscheint auch die ausgedehnte böhmische Familie Eisner von und zu Eisenstein, bei der aber nicht klar zu ersehen ist, warum der zweite Adelserwerber, Johann Ignaz Eisner 1773 von neuem in den Adelstand erhoben wurde, da doch erst 85 Jahre zuvor sein Urgroßvater den rittermäßigen Adelstand erhalten hatte. Auch ist es sehr unrichtig, wenn bei Arthur R. v. Eisenstein steht: »erhielt 1889 die Berechtigung, den Freiherrntitel zu führen«, während doch hier eine durch Allerh. Entschließung vom 15. August 1889 (Diplom vom 13. Juli 1890) erfolgte Erhebung in den österreichischen Freiherrnstand vorliegt.

Endlich wäre noch zu erinnern, dass, nachdem die rheinischen Linien der Pelser-Berensberg so ausführlich gebracht worden sind, auch der österreichische Zweig, der sich Pelser-Fürnberg nennt, nicht fehlen sollte. *Dr. W. K.*

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 123. Wien, März 1891. III. Bd., Nr. 3.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Die XXI. Generalversammlung

unserer Gesellschaft fand am 7. Februar d. J. statt und war mit Rücksicht auf die vorstehenden Wahlen besonders zahlreich besucht.

In Verhinderung Seiner Excellenz des Herrn Präsidenten Grafen von Abensperg und Traun eröffnete der Herr Vice-Präsident Dr. Eduard Gaston Graf v. Pettenegg die Versammlung, erstattete den Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr 1890 und verlas die Namen der in diesem Jahre verstorbenen Mitglieder, deren Andenken die Versammlung durch Erheben von den Sitzen ehrte.

Darauf erfolgte durch den Herrn Schatzmeister, k. u. k. Rechnungsrath Paul Ritter von Raab die Verlesung des Rechnungs-Ausweises, laut dessen die Einnahmen einen Betrag von 3382 fl. 38 kr. erreichten, dem die Ausgaben in der Höhe von 3372 fl. 96 kr. gegenüber stehen. Eine Einwendung gegen die Rechnungslegung wurde nicht erhoben, und somit dem Vorstande das Absolutorium ertheilt.

Zu dem dritten Punkte der Tagesordnung, »Wahlen«, führte der Herr Vice-Präsident in einer längeren Ansprache aus, dass durch die Resignation des bisherigen Redacteurs des »Monatsblattes«, Herrn M. M. v. Weittenhiller, durch die Übersiedlung des Herrn Schriftführers Heinrich von Kadich und den aus Gesundheitsrücksichten erfolgten Rücktritt des Herrn Custos Wendelin Boeheim drei Vorstandsmandate erledigt worden seien, der Kürze der Zeit halber es jedoch nicht mehr möglich war, für diese Plätze Candidaten ausfindig zu machen und der Vorstand daher noch vor Ablauf seiner Functionsdauer zurücktrat, um sich einer Neuwahl zu unterziehen. Zugleich theilte Herr Graf Pettenegg mit, dass Seine Excellenz der Präsident sowie die Herren Rechnungsrath Ritter von Raab, Regierungsrath Auer und Rechnungsrath Leidinger eine Wiederwahl abzulehnen erklärt hätten und forderte die p. t. Mitglieder auf, eventuelle Candidaturen anzumelden.

Über Antrag des Herrn Dr. Johann Baptist Witting wurde dem abtretenden Vorstande für seine verdienstvolle Thätigkeit unter allgemeiner Zustimmung der Dank der Versammlung votiert.

Nun erfolgte die Wahl des neuen Vorstandes durch Stimmzettel; die Herren Hauptmann Baron Reinsperg und Oberlieutenant Graf Vetter von der Lilie übernahmen das Scrutinium.

Digitized by Google

Inzwischen hielt Herr Hof- und Gerichtsadvocat Dr. Johann Baptist Witting seinen angekündigten Vortrag: »Shakespeare und die Genealogie«.

Der Herr Vortragende gab nach einigen Worten über Shakespeares Familie und deren Wappen eine genaue Übersicht der genealogischen Verhältnisse, welche in dem Dramencyklus von König Johann bis Heinrich VIII. hervortreten und wies nach, wie genau Shakespeare sich an die Wirklichkeit gehalten und sich keine jener dichterischen Freiheiten erlaubt habe, wie sie z. B. in Wallenstein und Don Carlos vorkommen. Gerade die meisterhafte Darlegung der Verwandtschaftsverhältnisse im Kampfe der rothen und der weißen Rose zeigt Shakespeare als Genealogen unter den Dichtern, ein Umstand, der in dem überaus lebendigen historischen Nationalgefühle der Engländer seine Erklärung finde. Dr. Witting besprach fast alle in den Königsdramen vorkommenden Personen, indem er sie in ihrem genealogischen Zusammenhange vorführte, und bot damit einen zum Verständnis der Schauspiele unumgänglich nöthigen Commentar, der weitere Verbreitung finden sollte. Lebhafter Beifall belohnte den Herrn Vortragenden für seine auf Grund umfangreicher Vorstudien entworfenen Schilderungen.

Nach dem hierauf verlesenen Wahlergebnisse erscheinen folgende Herren mit absoluter Majorität in den Vorstand gewählt:

Se. Excellenz Hugo Graf von Abensperg und Traun,
Dr. Eduard Gaston Graf von Pettenegg,
Alfred Grenser,
Dr. Albert Ilg,
P. Johann Ev. Kirchberger,
Josef Klemme,
Hugo Gerard Ströhl,
Dr. Johann Baptist Witting.

Da es jedoch ungewiss war, ob die nicht anwesenden Herren auch die auf sie gefallene Wahl annehmen würden, und um dem Vorstande die Beschlussfähigkeit zu sichern, so erbat sich der Herr Vorsitzende die Genehmigung der Generalversammlung, jene Herren, welche die nächstgrößte Stimmenanzahl erlangt hatten, und zwar k. k. Rechnungsrevidenten Richard Schroft und k. k. Rathssecretär Friedrich Freiherrn Haan in den Vorstand berufen zu dürfen.

Da zu Punkt 4: Eventuelle Anträge, niemand das Wort ergriff, so erklärte der Herr Vorsitzende die XXI. Generalversammlung unter Worten des Dankes für die zahlreiche Betheiligung für geschlossen.

Auch diesmal waren vortreffliche Leistungen auf dem Gebiete heraldischer Kunst ausgestellt worden. Die Herren Karl und Ernst Krahl hatten sowohl Proben ihrer jüngsten Leistungen (unter anderem eine prächtige Adresse für den Abgeordneten Friedrich Sueß), wie auch aus ihrem reichen Besitze ein Meisterstück heraldischer Kleinmalerei, das Ritterstandsdiplom für die heute gräfliche Familie Salburg eingesendet. Von der artistischen Anstalt des Herrn Karl Boeß wurde ausgestellt: Das Original des für den Deutsch-österreichischen Alpenverein ausgeführten Aufnahmsdiplomes, sowie mehrere Adressen und Wappenentwürfe, darunter zwei für den † Dombaumeister Freiherrn von Schmidt. Unser hochgeehrtes Mitglied, Graf Hubert Harnoncour sendete einen äußerst imposanten, von Herrn Milan Sunko gemalten Stammbaum, der sowohl durch die figural als auch landschaftlich sehr stimmungsvoll componierte Darstellung von des Ahnherrn Johann de Lafontayne Kreuzfahrt allgemeine Bewunderung erregte.

Digitized by Google

Da nun Se. Excellenz Herr Oberstjägermeister Graf von Abensperg und Traun erklärte, ein Mandat von neuem nicht übernehmen zu können, so beschloss der Vorstand, sich durch Cooptation des Herrn stud. jur. Karl von Inama-Sternegg zu ergänzen und constituierte sich am 18. Februar folgendermaßen:

Dr. Eduard Gaston Graf von Pettenegg, Präsident,
Friedrich Freiherr von Haan, Vice-Präsident,
Alfred Grenser, Revisor,
Dr. Albert Ilg, kunsthistorischer Referent,
Karl von Inama-Sternegg, Protokollführer,
Johann Ev. Kirchberger, Bibliothekar,
Josef Klemme, Redacteur des »Monatsblatt«,
Richard Schroft, Schatzmeister,
Hugo Gerard Ströhl, Custos der Sammlungen,
Dr. Johann Baptist Witting, Schriftführer.

*

Unserer Gesellschaft sind als wirkliche Mitglieder beigetreten die Herren:
Richard Schroft, Rechnungsrevident beim k. k. Obersten Rechnungshofe (Wien).
Haufler, Schmutterer & Co., Lithographische Anstalt (Wien).
Franz Ritter Mor von Sunnegg und Morberg, k. u. k. Lieutenant (Wien).
P. Friedrich Endl O. S. B., Cooperator (Horn).

Agnes von Babenberg, Königin von Ungarn [1]).

Abstammung und Geburt. Ihre Eltern sind Heinrich II., Herzog von Österreich († 13. Januar 1177) aus dem Hause Babenberg, und seine zweite Gemahlin Theodora, deren Abstammung nicht klargestellt ist. Sie wird nämlich ohne nähere Bezeichnung eine Nichte des griechischen Kaisers Manuel Komnenos [2]) genannt († am 2. Januar 1184).

Da sich ihre Eltern 1146 vermählt und sie zur Zeit ihrer eigenen Verehelichung (1166) bereits reif gewesen, so fällt ihre Geburt auf 1150/51, so dass sie sich im Alter von 16 Jahren verheiratet hat.

Allianz. Stefan III. von Ungarn war vor 1166 mit der Tochter des Halicser Fürsten Jaroslav Osmomysli († 1187) verlobt. Stefan suchte nämlich Genossen gegen den ränkevollen Manuel von Byzanz; im Geiste seines Zeitalters konnte er solche nur auf dem Wege einer Familienverbindung gewinnen und hatte sich deshalb mit der Tochter des russischen Fürsten verlobt. Doch wusste Manuel mit echt orientalischer Tücke den Russen für seine eigenen Zwecke zu gewinnen, weshalb

---

[1]) Aus des Verfassers »Histor.-kritischer Genealogie der Arpáden«.

[2]) Chron. Mellic. ad 1149: »Dux Heinricus filius Liupoldi Illustrissimi Marchionis, ... filiam ejusdam Clarissimi Ducis, scilicet fratris Regis Graecorum nomine Theodoram, uxore accepta, secum adducit.«

Tabb. Claustroneob pag. 1194.

Chronik des Konrad v. Wizenberg pag. 293.

Dass obige Agnes die Tochter Theodoras und nicht der ersten Gemahlin Heinrichs ist, bezeugt Arenpeck in Chron. Austr. pag. 1194: »Mit ihr (nämlich mit Theodora) zeugte er Agnes, die von ihrem Vater dem Könige Stefan III. von Ungarn ver(lobt)mählt wurde . . . . .

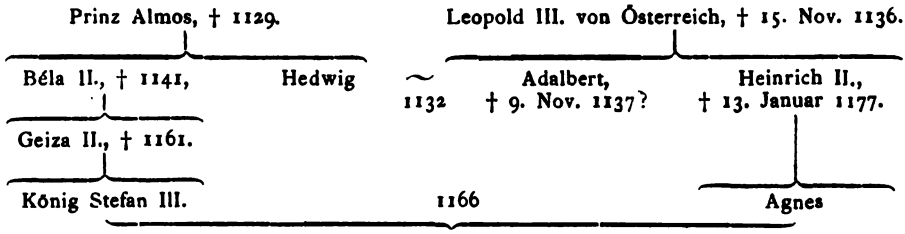
Digitized by Google

Stefan das Bündnis löste und sich, nach rückgängig gemachter Verlobung, mit dem Hause Babenberg liierte.

Herzog Heinrich II. von Österreich war nämlich von Kaiser Friedrich I. an Manuel abgeschickt worden, theils um letzteren zu versöhnen, theils um für Ungarn Frieden zu erwirken. Dass Friedrich sich zu dieser Gesandtschaft den Österreicher-Herzog erkor, hat jedenfalls darin seinen Grund, dass Heinrich durch seine Gattin Theodora, die ihn auf der Reise begleitete, dem griechischen Kaiser nahe verschwägert war [3]).

Die zu Sardika erfolgte Zusammenkunft mit Manuel hatte indes nicht den gewünschten Erfolg; für Friedrich ließ sich nichts, für Ungarn nur ein Waffenstillstand erwirken. Als nun Heinrich auf seiner Rückreise Ungarn passierte, mag sowohl das Zureden des fürstlichen Vermittlers, als auch der eigene Vortheil den König Stefan bewogen haben, sich mit Agnes, der Tochter der griechischen Theodora, zu vermählen [4]). Nach Fessler (II. 117) feierte Stefan seine Vermählung in Kaiser Friedrichs Gegenwart 1166 zu Wien.

Heinrich konnte sich übrigens auf die bereits von seinem Bruder geschlossene Ehe mit einer Arpádentochter berufen, wie dies aus folgendem Schema ersichtlich ist:



Beim Tode ihres Gatten (er starb am 3. Mai 1173) blieb Agnes schwanger [5]) und kehrte nach Österreich zu ihrem Vater zurück. Nach Einigen gieng sie mit dem Herzoge Hermann I. von Kärnten 1173/75 eine zweite Ehe ein [6]). Ihr zweiter Gemahl starb am 4. October 1181 [7]) und aus dieser Ehe werden folgende Kinder genannt:

1. Ulrich II., geb. um 1176, Herzog von Kärnten 1181, dankt wegen Krankheit Januar 1202 ab, † 1202.

2. Bernhard (II.), geb. 1176/81, Herzog von Kärnten 1202, † 9. (?) Januar (beerdigt 10. Januar) 1256.

3. Guta, vermählt mit dem Könige Przemysl von Böhmen.

---

[3]) Kinnamos lib. VI, n. 4.

[4]) Chron. Claustroneob. 446 ad 1165: »Stefan, König von Ungarn, heiratete Agnes, Tochter des Herzogs Heinrich von Österreich.«

Chron. australe pag. 446 dasselbe.

Chron. Admont. pag. 189 ad 1166: »Die Tochter des Herzogs Heinrich von Österreich wird mit dem Könige Stefan von Ungarn verlobt (vermählt).«

Chron. Zwettl. vet. 523 dasselbe.

Chron. anonym pag. 560 ad 1167: »H(einrich), Herzog von Österreich und O(tto) Pfalzgraf, nach Griechenland gesandt, kehren, nachdem sie nichts anderes ausgerichtet, als mit prächtigen Geschenken überhäuft zu werden, heim. Heinrich vermählt seine Tochter mit dem Könige von Ungarn.«

Nach Dudík (III, 291) fand die Trauung zwischen Agnes und Stefan erst 1167 statt.

[5]) Arnold Lubec. cap. III.

[6]) Aventin. Rittershausen in Genealogia comit. Ortenburg; Lazius in lib. VI de migr. gentium pag. 168; Megiserus, Annal. Carinth. lib. 8, cap. 1.

[7]) Chron. Admont. pag. 190: »1181 stirbt Hermann, Herzog von Kärnten.« Den Tag seines Todes gibt Fröhlich, Archaeologia Carinth. pag. 49.

Digitized by Google

Da letztere Allianz nicht bewiesen ist und die Autoren, die Agnes als Mutter dieser Kinder anführen, neueren Datums sind, ist die Descendenz ihrer zweiten Ehe fraglich; zudem wollen sie einige kinderlos sterben lassen [8]).

Tod. Ihr Todesjahr wird zwischen 1182 und 1184 angegeben, und ihr Grab soll sich neben dem ihres Vaters in der Schottenkirche zu Wien befunden haben [9]). Dies deutet darauf hin, dass sie auch nach dem Tode ihres zweiten Gatten in das Haus ihres Vaters zurückgekehrt ist.

Dr. Moriz Wertner.

Friedhof-Notizen.

Grabsteine etc. auf dem alten Friedhofe zu Karlsbad.

Obwohl dieser Gottesacker seit nicht sehr lange geschlossen ist, sind auf demselben doch nur mehr sehr wenige Inschriften lesbar. Die Gräber waren meist mit eisernen Kreuzen geschmückt, welche durch Rost zerfressen wurden, und die wenigen zumeist aus wenig solidem Material bestehenden Steindenkmale sind stark verwittert.

Julius Arnold Prinz zu Bentheim-Steinfurt, königl. preuß. Major im 13. Inf.-Regim., geb. 21. Mai 1815, † 10. August 1857.

Josef Graf Bolza, geb. zu Dresden 10. December 1764, † 25. December 1834. Grabstein mit Wappen, errichtet von seiner Gattin und seinen acht Kindern.

Jean François baron de Bourgoing, ministre etc., né à Nevers 20 novembre 1748, † 20 juillet 1811.

Christof Brökl von Brokenstein, k. k. Major, † 13. August 1836, 69 Jahre alt.

Friederike von Derschau aus Kurland, geb. 29. Juni 1803, † 11. Juni 1844.

Heinrich Freiherr von Forstern, k. k. Hofrath aus Wien, geb. 3. März 1787, † 21. August 1852.

Karl Livin von Heister, königl. preuß. Generallieutenant, † 21. Juli 1816.

Franz Kreith von Kräutlerthal, k. k. Finanz-Obercommissär, geb. 16. Novbr. 1794, † 27. Juni 1864.

Josef Ritter von Lebzeltern, k. k. Generalmajor, und seine Gattin
Antonia, geb. Schubert, † 25. Mai 1860, 67 Jahre alt.

Emma von Lenthe, geb. 2. Januar 1845, † 21. August 1865.

Friedrich von Lewetzow, † 20. Mai 1801, 53 Jahre alt.

Arthur Wilhelm Heinrich Freih. von Manteuffel, geb. 13. Nov. 1813, † 9. Juni 1861.

Friederike von Mirbach, geb. von Ruthenberg aus Kurland, † 9. August 1853.

Karl von Nimptsch, königl. preuß. Lieutenant, † 6. August 1818.

Friedrich Theodor Ed. von der Osten, königl. preuß. Premierlieutenant a. D., geb. zu Klockow 18. Oct. 1799, † 21. Oct. 1834.

Juliane Friederike von der Osten-Sacken, geb. 4. Dec. 1786 zu Ohlenhofen in Livland, † 26. August 1837.

R. von Post, geb. 1827, † 1864.

---

[8]) Tabb. Claustroneob. pag. 1039; Arenpeck, Chr. pag. 1194.

[9]) Arenpeck, Chr. pag. 1194: ». . . . Agnes, die von ihrem Vater mit dem Könige Stefan III. von Ungarn verlobt wurde . . . und in Wien neben ihren Eltern im Chore zu den Schotten begraben wurde . . .«

Es ist dies dieselbe Kirche, auf deren Stiftungsurkunde sie 1161 als kaum elfjähriges Mädchen als Zeuge figuriert: »Acta sunt haec coram illustri Conjuge nostra Theodora Ducissa Austriae et filiis nostris Luipoldo et Henrico, nec non et filia nostra Agnete.«

Digitized by Google

Adelheid Gräfin von Rittberg, † 11. Juli 1864.
Julius Schnorr von Carolsfeld, geb. 1846, † 1864.
Frau von Seebach, geb. von Ziegesar, geb. 13. Dec. 1769, † 23. August 1825.
Alfons Graf Seldern, k. k. Kämmerer und Generalmajor, geb. 30. November 1810, † 17. Mai 1862.
Friederike Freifrau von Stosch, geb. von Studnitz, † 11. Sept. 1833.
Karoline von Tettau, geb. v. d. Gröben, † 11. August 1819.
Karl Ullepitsch Edler von Krainfels, k. k. Landeschef in Krain, geb. 28. Febr. 1811, † 23. Juli 1862.
Ludwig Graf Vitzthum von Eckstädt, königl. preuß. Hauptmann der Artillerie, geb. 14. Mai 1794, † 4. Juli 1833.
Freifrau von Waechter, geb. von Abel, geb. zu Stuttgart 11. Mai 1794, † 22. November 1840.
August Friedrich Graf von Wedel-Nesse a. d. H. Evenburg, königl. hannov. Oberstlieutenant, geb. 20. Juli 1789, † 14. August 1841.
Johann Ritter von Weyrother, Kreishauptmann des Elbogener Kreises und Ritter des Leopold-Ordens, † 22. Oct. 1817. (Mit Wappen.)
Arthur von Zander, geb. 27. April 1827, † 17. Mai 1865.
Pauline Baronesse von Zoph, † 20. August 1840 im 36. Lebensjahre. Tochter des † FML. Baron Johann Zoph.

Karlsbad am Tage Allerseelen 1890.

Graf Mirbach-Harff.

Literatur.

Es ist uns der erste Theil einer Publication zur Besprechung zugekommen, die sich betitelt: »Die Familienstiftungen Deutschlands und Deutsch-Österreichs.« München, Verlag von Eduard Pohl, 1890. Preis 2 Mark.

Die Verlagsbuchhandlung begleitet dieses Heft mit einem dem Umschlage angeklebten Zettel, dessen Inhalt wir in Gänze bringen, damit am besten charakterisiert erscheint, was diese Publication wenigstens bezwecken will. Er lautet: »Die Zahl der Familienstiftungen ist eine überaus große; allein auf keinem Gebiete herrscht wohl so wenig Übersicht und sind den Interessenten so geringe Hilfsmittel an die Hand gegeben, seine Vortheile zu suchen und seine Rechte zu wahren, als gerade hier. Was es heißt, einen Verwandtschaftsnachweis zu liefern, der durch alle Generationen hindurch — oft bis ins 16. Jahrhundert zurück — keine Lücke lässt, das weiß nur der zu würdigen, welcher sich abmühte, eine solche Aufgabe zu lösen. Die unsägliche Mühe und die bedeutenden Kosten schrecken nur zu häufig von dem Versuche ab, das Ziel zu erreichen.

In obgenanntem Buche wird nun das Wissenswerteste aus den Statuten aller bedeutenderen Familienstiftungen Deutschlands und Deutsch-Österreichs mitgetheilt, wobei dem Auszuge aus den Statuten jeweils das Verzeichnis aller jener Familien beigefügt ist, welchen Verwandtschaft mit dem Stifter zur Seite steht.

Besonders machen wir noch darauf aufmerksam, dass die Verlagshandlung Interessenten gegen mäßige Taxen den genauen Verwandtschaftsnachweis einhändigen wird, und zwar mit der Angabe, wo sich die Documente befinden und auf welche Weise sie zu erheben sind. Wir sind überzeugt, dass mit diesem Werke zahlreichen Familien zur Wahrung ihrer Rechte ein Hilfsmittel an die Hand gegeben ist, dessen hervorragende Bedeutung in allen betheilgten Kreisen freudigst anerkannt werden wird.«

Die Absicht dieses Buches ist eine überaus löbliche und würde, wenn es derselben in der That nachkäme, einem wahren Bedürfnisse abhelfen und zu einem Trostbüchlein für viele besorgte Familienhäupter werden. Allein so, wie die erste Abtheilung dieses Werkes vorliegt, wird diese Absicht nicht erreicht. Ein solches Werk genau und erschöpfend zusammenzustellen, ist keineswegs leicht und verlangt genaue und eingehende Erhebung über jede einzelne Stiftung bei den competenten Behörden und Instanzen. Dies scheint bisher nicht geschehen zu sein; denn sonst würden die Daten über manche Stiftungen, insbesondere die den Artikeln über einzelne Stiftungen angehängten Verzeichnisse der anspruchberechtigten Familien nicht gar so mager und unvollständig ausgefallen sein.

Bezüglich der österreichischen Familienstiftungen dürfte es sich empfehlen, wenn der Herr Autor auch jene umfangreichen Publicationen, die hierüber z. B. vom k. und k. Reichs-Kriegsministerium veröffentlicht wurden, dann auch jene bezüglich der bei der böhmischen Statthalterei, dem Landesausschusse etc. zu vergebenden Stiftungen in den Bereich seiner Arbeit ziehen würde.

Was schließlich das Anbot der Verlagshandlung anbelangt, dass sie »Interessenten gegen mäßige Taxen den genauen Verwandtschaftsnachweis einhändigen wird«, so dürfte das derselben doch nicht immer so leicht gelingen, vielmehr es ihr oft sehr schwer werden, außer sie

Digitized by Google

verfiele auf jene Wege, die einst die heraldischen Institute gottseligen Angedenkens wandelten.

Wir wiederholen nochmals: die Absicht des Werkes ist eine sehr löbliche und anerkennenswerte, doch die bisherige Durchführung nicht. Wir wollen hoffen und wünschen, dass die weiteren zu erwartenden Abtheilungen sich stetig bessern, und so dies Werk endlich vollkommen wird. *G. P.*

Heraldische Ausstellung in Edinburgh.

Zu Ehren der Generalversammlung des königl. Archäologischen Institutes wird Juli und August d. J. eine heraldische Ausstellung in der schottischen Hauptstadt eröffnet werden, zu der soeben die Einladungen verschickt werden. Der Lord Provost von Edinburgh, die Marquis von Lothian und Bute, mehrere schottische Lords und Notabeln sowie die bekannten Heraldiker Sir Albert W. Woods, Garter-Wappenkönig, Sir Bernard Burke, Ulster-Wappenkönig und George Seton, Verfasser der »Heraldik in Schottland« haben das Patronat übernommen. Obmann des zahlreichen Comités ist der schottische Lyon-Wappenkönig J. Balfour Paul, an dessen Adresse: Lyon Office Edinburgh, alle Anmeldungen zu richten sind.

Diese Ausstellung, die erste dieser Art in Großbritannien, soll nach dem glänzend bewährten Muster ihrer Vorgängerinnen in Wien, Berlin, Haag und Gent eingerichtet werden und folgende Gruppen umfassen:

I. Wappenbücher und Wappenrollen.
II. Manuscripte mit heraldischem Schmuck.
III. Urkunden mit Siegeln.
IV. Wappen- und Adelsbriefe.
V. Rüstungen, Fahnen, Stickereien u. Costüme.
VI. Medaillen und Glasmalerei.
VII. Alte Petschafte.
VIII. Heraldische Bucheinbände.
IX. Ex libris in Platten und Abdrücken, besonders vor 1700.
X. Photographien und Abbildungen.

Überdies wird die Ausstellung in zwei Sectionen zerfallen, eine historische und eine decorative; diese soll nämlich die Heraldik als angewandte Kunst zeigen und also auch moderne Arbeiten aufnehmen.

Besonderes Augenmerk wird auf heraldische Sculpturen und Zimmerdecorationen gerichtet sein. Zu diesem Ende wird gebeten, alle Aufnahmen doppelt einzusenden, die aber dann nicht zurückgestellt werden, sondern von denen das eine Exemplar dem Lyon Office (schottischen Wappenamte), das andere der antiquarischen Gesellschaft zugewendet werden wird, um vollständige Sammlungen der nationalen Kunstdenkmale zu erhalten.

Anfangs Juni müssen die auszustellenden Gegenstände in den Händen des Comités sein, damit sie von Fachleuten geprüft und beschrieben werden können.

Obgleich die Ausstellung einen stark nationalen Charakter tragen wird, so wünscht das Comité doch auch eine lebhafte Betheiligung des Auslandes und bittet um Unterstützung des schönen Zweckes; mögen sich denn genug Unternehmungslustige finden, welche diese beinahe in »ultima Thule« stattfindende heraldische Schau wenn nicht besuchen, so doch beschicken, um den Aufschwung zu zeigen, den die Wappenkunst hier seit fünfzig Jahren genommen hat.

Nochmals „von" oder „v.".

Vielleicht dürfte es für die Leser dieses kleinen Artikels in Nr. 122 von Interesse sein, dass im »Deutschen Adelsblatt« vom 1. Februar 1891, Jahrg. IX, Nr. 5 unter der Rubrik »Sprechsaal« im zweiten »Eingesandt« auf S. 76—77 die gebräuchliche und missbräuchliche Verwendung der Adelspartikel besprochen und von dem Einsender R. v. H. über die Maßregel, zwischen »von« und »v.« zu unterscheiden, ein ganz ähnliches Urtheil gefällt wird.

Zum Schlusse möchte ich meiner Überzeugung dahin Ausdruck geben, dass ich mit dem Inhalte der Schlussalineen beider Artikel grundsätzlich vollkommen einverstanden bin.

Kehrsatz (Schweiz). *R. v. Diesbach.*

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man, falls der betreffenden Anfrage nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

366. — Wer war Antonia von Hensler, geb. 1787, † zu Wien 1862, begraben auf dem alten Währinger Friedhofe in Wien in der Gruft der Familie Moreau, nachdem sie 57 Jahre eine treue Dienerin dieses Hauses gewesen war?

In dieser Gruft ruht mit Frau und zwei Kindern Charles Moreau, architecte, chevalier de la légion d'honneur, geb. 8. Dec. 1760, † 3. Nov. 1840.

367. — Im Museum zu Prag findet sich folgende Aufzeichnung: »Aegidius Jacobus Hrabanie de Przrubenitz S. C. M. signifer sub Regimine.... Pfilipus Ignatius Hrabanie de Prerubenitz natus 1734, † Viennae 1735, aet. 1 anni sepultus ibi 1735«. (Laut »Wiener Zeitg.« Nr. 36, vom 4. Mai 1735, starb er am Neubau bei »7 Schwaben.« Das Pfarramt zu St. Ulrich in Wien nennt diesen Hraban »Cornett«.)

In welchem Regimente hat dieser Cornett gedient und was ist über seine Herkunft und seinen Lebenslauf zu erfahren?

368. — Carl Wilhelm Freiherr von Rosen, geb. 1725, verm. 1744 mit Rosalia Gräfin v. Sparr, † 1765, waren die Eltern der am 15. Juli 1760 geb. Maria Amalia Carolina Agnes Freiin v. Rosen, in erster Ehe verm. 1773 mit Johann Carl Grafen Lubienski, in zweiter Ehe mit Gundacker Franz Xaver Grafen von Starhemberg, geb. 4. April 1747, † 1804. — Gesucht werden die Tauf-, Trau- und Todtenscheine dieser fünf Personen.

369. — Wo findet sich die Genealogie der Familie Grammont de Traves-Toulongeon, welche aus Frankreich nach Deutschland und Österreich kam? Ein Baron Grammont war Jägermeister des Markgrafen von Brandenburg-Bayreuth.

370. — In Ungarn existiert eine Familie von Örley, deren Vorfahren vor ihrer Einwanderung den Namen Hagenmüller geführt haben sollen. Was ist über ein Geschlecht dieses zweiten Namens bekannt?

371. — Die tirolischen Unterthanen Andre und Hanns die Egger erhielten vom Landesfürsten von Tirol, Erzherzog Ferdinand II. 8. November 1576 ein Wappen: »gelber oder goldfarbener Schild, im Grunde ein dreihügeliger schwarzer Berg, darauf ein Mannsbild im schwarzen Kleid, ir

Digitized by Google

der rechten Hand einen dreieckigen Stein haltend«, verliehen.

Wo waren sie ansässig und was ist über ihre Lebensstellung und ihre Nachkommen bekannt? (Andreas soll Priester gewesen sein.)

Antworten.

Zur Anfrage 285. — Über den württemberg. Zweig der Schütter von Klimberg zu Klingenberg sei Folgendes aus den Kirchenbüchern in Stuttgart und den Kriegsministerialacten mitgetheilt: Johann von Klimberg, Kammerdirector, geb. 1652, † 11. Mai 1720 in Stuttgart, verm. mit Erdmud Rosina, geb. 1662, † 8. Juli 1718 in Stuttgart. Seine Söhne waren offenbar: Heinrich Moriz von Klimberg, herzogl. württemb. Fähnrich bei Alt-Württemberg-Infanterieregiment 1722, Lieutenant beim Leibregiment 1733; Erdmann August von Klimberg, herzogl. württemb. Lieutenant beim Leibregiment 1733; sein Enkel Philipp Reinhard von Klimberg, geb. 1722 in Göppingen, herzogl. württemb. Corporal bei v. Remchingen Infanterie-Regiment 1737. Näheres dürften die Kirchenbücher in Göppingen ergeben. *Th. Schön.*

Zur Anfrage 351. — Katharina v. Rütgers (Rüttigers), Gemahlin des Andreas de Contreras, hatte drei Geschwister, welche im Testament des Reichsgrafen Wilhelm v. Verdugo bedacht wurden:

1. Nicolaus v. R.;
2. Martha, † 1671 zu Prag, verm. I. an Gerlach v. Cortens, k. k. Oberstwachtmeister; II. an Johann Conrad Kropff, Ritter v. Altendorff, k. k. Appellationsrath zu Prag;
3. Magdalena, † vor 1656, verm. I. an N. N. v. Coning; II. an Johann v. Vermann, k. k. Oberstlieutenant.

Major *v. Fehrentheil u. Gruppenberg* *).

Zur Anfrage 354. — In der Stammtafel meiner Großmutter, Henriette Gräfin Trauttmansdorff, geb. Gräfin Alemagna, kommt im 17. Jahrhundert eine Ahnfrau Baronin Beck (auch Beckh geschrieben) vor, von deren verschiedenen Documenten ich Folgendes in Abschrift besitze:

a) Extract aus den Baron Beck'schen Diplomaten, betreffend Paul Beck und seine beiden Söhne Johann und Wolfgang. Johann war General-Wachtmeister und erhielt 1737 von Kaiser Ferdinand aus dem Nachlasse des Friedländers das Gut Widimb in Böhmen zu Lehen.

b) Eine Abschrift aus der Prager Landtafel von 1665, nach welcher Anna Antoinette Freiin von Thana (Dohna?), Frau zu Heringen und Fastgast, die Vormundschaft ihrer Kinder nach dem Tode ihres Mannes, Johann Georg Freih. v. Beck übernimmt. Diese Kinder heißen:

1. Johann Philipp Ernest,
2. Johann Dominik,
3. Karl Joseph,
4. Eugen Albert,
5. Anna Antonia,
6. Maria Sidonia.

c) Eine Abschrift aus der böhmischen Landtafel über den Heiratscontract des Herrn Eugen Albert Freiherrn v. Beckt auf Beaufort, Herringen, Tassing und Widimb mit Freyle Dorotheam Strakin von Nedabilitz (von 1699).

d) Eine Abschrift aus der böhmischen Landtafel über die Vormundschaftsübernahme der Freiin Dorothea von Beck geb. Strakin von Nedabilitz nach dem Tode ihres Gatten. Die Kinder, zwei Töchter, sind auch mit Namen genannt und ein möglicher Posthumus angeführt (Anno 1700).

Henriette Gräfin Pilati.

Zur Anfrage 355. — Aloys Freiherr Günther v. Sternegg, getauft zu Raab 2. Sept. 1784, verm. mit Franziska Reichsfreiin v. Gemmingen, geb. 9. Juni 1785, † 1814.

Eltern:

1. Josef Sigismund Joh. Nepomuk Freiherr Günther v. Sternegg, getauft zu Prag 9. Mai 1745;
2. Maria Clara v. Lipthay in Kiss-Falud, getauft zu Sziget 12. April 1741.

Großeltern:

1. Franz Matthäus Josef Günther v. Sternegg auf Dobřegovic und Kamenic;
2. Maria Barbara Lodgman von Auen, † 28. Aug. 1759 zu Dobřegovic in Schlesien;
3. Joh. Georg Lipthay de Kiss-Falud;
4. Maria Clara Balogh de Beer.

Urgroßeltern:

1. Caspar Günther v. Sternegg auf Dobřegovic und Kamenic;
2. Sophia v. Hafner;
3. Wenzel Wilhelm Lodgman v. Auen, Oberkriegscommissär in Böhmen;
4. Maria Elisabeth v. Zuckmantel;
5. Niclas Lipthay de Kiss-Falud;
6. Elisabeth Marich de Szolga-Egyháza;
7. Emmerich Balogh de Beer;
8. Maria Szegedy de Mező-Szeged;

Väterliche Urgroßeltern:

1. Joh. Caspar Günther v. Sternegg;
2. Maria Barbara v. Ladenbach;
3. David Christian v. Hafner auf Drössidl, bis 1692 niederösterr. Hofkammerrath und Klosterrath zu Altenburg in Österreich;
4. Maria Justina v. Kehlhammer;
5. Franz Wilhelm Lodgman v. Auen, geb. 11. Aug. 1655 zu Poděbrad, Wirthschaftshauptmann der königl. Cameralherrschaften Poděbrad u. Kolin seit 1719;
6. Maria Elisabeth Lysander v. Ehrenfeld;
7. Johann Maximilian v. Zuckmantel;
8. Helena Barbara v. Kitrilius.

Major *v. Fehrentheil u. Gruppenberg.*

☛ Die Redaction erneuert hiemit an die geehrten Mitarbeiter ihre Bitte, ihre Beiträge auf einseitig beschriebenen Blättern zu liefern. Fußnoten sind am besten nicht in den Text, sondern auf einen besonderen Zettel zu schreiben. Sowohl dem Redacteur als auch der Druckerei wird durch Erfüllung dieses Ansuchens viel Mühe erspart. ☚

*) Eine ähnliche Antwort ist uns von Herrn cand. jur. Johann Kressl-Weidl von Gualtenberg in Prag, Karolinenthal, zugekommen.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler". – Verantwortl. Redacteur: *Josef Klemme*, Wien, I., Rosengasse 4.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 124. Wien, April 1891. III. Bd., Nr. 4.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Einem am 25. Februar gefassten Beschlusse entsprechend, werden von nun an aus dem Protokolle über die Vorstandssitzungen die wichtigeren Beschlüsse an dieser Stelle veröffentlicht werden. Hiemit glaubt der Vorstand mehrfach geäußerten Wünschen entgegenzukommen und das für das Gedeihen der Gesellschaft unerlässliche Interesse der Mitglieder von neuem anzuregen.

Sitzung vom 21. Januar 1891.

Custos Wendelin Boeheim resigniert wegen Übernahme anderweitiger Verpflichtungen auf seine Vorstandsstelle.

Die XXI. Generalversammlung wird auf den 7. Februar festgesetzt.

Sitzung vom 4. Februar.

Um den Entscheidungen der nahen Generalversammlung nicht durch eine Cooptation vorzugreifen, legen die Vorstandsmitglieder ihre Mandate zurück.

Ihren Austritt mit 1891 haben angemeldet die Herren:

Moriz Dautwitz (Wien),
Ernst Freiherr von Gudenus (Thannhausen),
Kurt Freiherr Seutter von Lötzen (Stuttgart),
Felix Graf Vetter von der Lilie (Brünn),
Dr. Albert Zeyklitz (Prag).

Dagegen sind neu beigetreten neun Mitglieder (aufgeführt im »Monatsblatt« Nr. 121 und 122).

Sitzungen vom 11. und 18. Februar.

Der in der Generalversammlung gewählte Vorstand constituiert sich; zugleich wird für ein erledigtes Mandat Herr Karl von Inama-Sternegg cooptiert.

Seiner Excellenz dem bisherigen Herrn Präsidenten Graf von Abensperg und Traun wird für seine vieljährige, unermüdliche und von Erfolgen gekrönte Leitung der ergebenste Dank der Gesellschaft in einem Schreiben überreicht werden, welches zugleich die Mittheilung enthält, dass in der nächsten Generalversammlung ein statutenmäßiger Antrag auf Hochdessen Ernennung zum

»Ehrenmitgliede«

eingebracht werden wird.

Digitized by Google

Die früheren Mitglieder des Vorstandes erhalten für ihre pflichteifrige Dienstleistung specielle Dankschreiben; überdies werden für die Herren

Moriz Maria von Weittenhiller, der dem Vorstande durch 20 Jahre angehörte und das »Monatsblatt« seit dessen Gründung mit Umsicht und Erfolg redigirte, und

Paul Reichsritter von Raab, der, seit November 1877 im Vorstande, durch dreizehn Jahre das mühevolle und verantwortliche Amt eines Schatzmeisters gewissenhaft und eifrig versehen hatte,

besondere Anerkennungs-Diplome *) zuerkannt.

Beigetreten sind:

Seine Durchl. Karl Fürst von Auersperg, Herzog von Gottschee etc. (Goldegg).
Franz Ritter Mor von Sunegg und Morberg (vergl. »Monatsbl.« Nr. 123).
Haufler, Schmutterer & Co. (vergl. »Monatsbl.« Nr. 123).

Sitzung vom 25. Februar.

Der Bibliothek wird bis auf weiteres eine Dotation von 150 fl. zugewiesen.

Der Antrag auf auszugsweise Veröffentlichung der Sitzungsbeschlüsse wird angenommen.

Beigetreten ist:

P. Friedrich Endl O. S. B. (Horn).

*

Der Bibliothek haben folgende Herren die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

Präsident Dr. Eduard Gaston Graf von Pettenegg (Wien):
Annuaire du Conseil héraldique de France. 4e année. Paris 1891.

Comm. Giambattista di Crollalanza (Wien):
Annuario della nobiltà italiana. Pisa 1891.

Oberstlieutenant Baron Althaus (Freiburg i. Br.):
Specialkatalog für alte Kunst auf der Landesausstellung in Zürich 1883.

Graf Georg Dunin-Borkowski (Lemberg):
Tablice wywodowe Jeszego Pawla hr. Dunina Borkowskiego. (S. A.) Poznan 1888

Hauptmann Ottokar Dalmata von Hideghét (Graz):
Neugart, Historia Monasterii O. S. B. ad S. Paulum. Clagenfurti 1848—1854 2 Bde.
Leardi, Reihe aller... Erzbischöfe zu Salzburg, wie auch der Bischöfe von Gurk, Seckau, Lavant, Leoben. Gratz 1818.
Neubauer, Das Kloster St. Paul im Lavantthale. (S. P.)
Jaksch, Die Einführung des Johanniter-Ritterordens in Kärnten. (S.A.) Wien 1890

*) Diese künstlerisch reich ausgestatteten Anerkennungs-Diplome werden laut Beschluss vom 21. November 1888 an Personen verliehen, die sich besondere Verdienste um die Gesellschaft und die Förderung ihrer Zwecke erworben haben. Bisher wurden sie folgenden Herren zuerkannt:

Am 21. November 1888:

Otto Maria Reichsritter von Humbourg (Wien) für mehrjährige munificente Zuwendungen;
Victor Bouton (Paris) für sein überreichtes Prachtwerk »Gelre, Heraut d'armes«;
Dr. Johann Baptist Witting (Wien) für eine ansehnliche Schenkung von Büchern;
Reichsgraf Paul Armand du Chastel de la Howardries (Tournai) für sein mustergiltiges Werk »Notices généalogiques tournaisiennes«.

Am 13. November 1889:

Vice-Präsident Ed. Gaston Graf von Pettenegg für die Schenkung der Melly'schen Siegelsammlung.

Digitized by Google

Graf Hubert Harnoncour (Wien):
Ötter, Wappenbelustigungen. Augsburg 1761—1765. 7 Theile.
Ernst Graf von Mirbach-Harff (Ziadlowitz):
Schönfeld, Adels-Schematismus. Wien 1823—1825. 2 Bde.
Dr. Julius Nejedly (Prag):
Sieben Bände seiner Gesetzesausgaben, deutsch und böhmisch.
Comm. Antonio Paduła (Rom):
Cenni biografici su Gianvincenzo Gravina. Roma 1890.
Anton Peter Ritter von Schlechta-Wssehrdsky (Prag):
Die Entwickelung des böhmischen Adels. (S. A.) Wien 1891.
Graf Friedrich Franz von Hahn-Basedow (Basedow):
G. C. F. Lisch, Geschichten und Urkunden des Geschlechtes Hahn. Schwerin 1853—1856. 4 Bde.
Gustav Altenburger (Budapest):
Thorsen, Norske byers vaaben. Kristiania 1884.
Kärntnerischer Geschichtsverein (Klagenfurt):
Neue Carinthia, 1. Jahrgang. Klagenfurt 1890.
Museum Francisco-Carolinum (Linz):
Oberösterreichisches Urkundenbuch. VII. Bd. 1876. (Zur Completierung.)
Gesellschaft für Salzburger Landeskunde (Salzburg):
Zillner, Geschichte der Stadt Salzburg, II. Buch. 1890.

Recensionsexemplare von den Herren Verlegern:

Friedrich Kilian (Budapest):
Csergheö und Csoma, Alte Grabdenkmäler aus Ungarn. 1890.
J. A. Perthes (Gotha):
Francke, Das Rote Buch von Weimar. 1891.
Wilhelm Rommel (Frankfurt a. M.):
Deutsche Städtewappen. 4. Aufl.
Kissel, Wappenbuch des deutschen Episcopates.

*

Für das Album hat ein Stammbuchblatt (gemalt von Ernst Krahl) gewidmet Herr Heinrich Freiherr von Trauttenberg.

*

Unsere p. t. Mitglieder werden hiemit höflichst ersucht, ihre Geldsendungen nicht mehr an den bisherigen Schatzmeister, Rechnungsrath Paul Ritter von Raab, sondern an dessen Nachfolger

Herrn **Richard Schroft**, k. k. Rechnungs-Revidenten,
Wien, I., Nibelungengasse 4,

persönlich zu adressieren und sich eventuell der dieser Nummer beiliegenden Postanweisung zu bedienen.

Briefe, Bücher und Pakete sind wie bisher an die Adresse der Gesellschaft: I., Rosengasse 4, zu richten.

Digitized by Google

Literatur.

— **Deutsche Städtewappen,** enthaltend die Wappen von 312 der bedeutendsten Städte des Deutschen Reiches. X Tafeln in Farbendr. Vierte Auflage. Frankfurt a. M., W. Rommel.

Diese vom königl. Kanzleirath Gritzner revidierte und von dem Wappenmaler H. Heling in Berlin gezeichnete Ausgabe der deutschen Städtewappen zeigt im Vergleiche zu den früheren Ausgaben einen erfreulichen Fortschritt auf dem Gebiete der deutschen Heroldskunst. Löwe und Adler, diese beiden Hauptfiguren im Wappenwesen, sind in der neuen Ausgabe in heraldisch annehmbarer Form dargestellt und die oft unfreiwillig die Lachmuskeln erregenden Caricaturen der alten Auflage glücklich beseitigt worden; doch hätte sich, trotz des niederen Ladenpreises, in künstlerischer Beziehung noch eine etwas exactere Durchführung der Bilder erzielen lassen. Besonders die Figuren auf schwarzem Grunde sind durch die oft gar zu flotte Behandlung der Contouren etwas undeutlich geworden. Wappenbilder in solch kleinem Formate verlangen eben wegen ihrer Kleinheit eine sorgsamere Durchführung, sollen sie für das Kunstgewerbe als Vorlagen verwendbar sein.

***

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

372. — Ralph Payne, Lord Lavington, Parlamentsmitglied für Camelford, Plympton und Shaftesbury, geb. auf Antigua 1. Sept. 1767, heiratete 1. August 1807 zu London (St. George, Hannover Square) Frances Baroness Kolbel. Sie soll eine Österreicherin gewesen sein (?). Was ist darüber bekannt?

373. — Nach Familientraditionen leiten die Karrer ihre Herkunft aus der Gegend von Memmingen ab. Ein in ihrem Besitze befindliches Wappen von 1755, ähnlich den auf den dortigen Kirchenstühlen angebrachten, zeigt in Blau ein angeschirrtes braunes Ross auf grünem Boden; auf dem Helme mit roth-gelben Decken einen wachsenden Mann einen Riemen (Kummet?) haltend. Weitere Nachweisungen sind erwünscht.

374. — Gesucht werden Nachrichten über Adel und Genealogie der Brückner (Prückner) von Dammbach.

375. — Josefine Freiin Lo Presti, geb. Le Roy de Lozembrune, wurde 1791 in Wien geboren. In welcher Pfarre wurde sie getauft und wer waren ihre Eltern?

376. — Wer waren die Eltern und Vorfahren 1. des Hofagenten Johann Georg Schwandner, geb. zu Stadelkirchen bei Steyr 21. November 1716; 2. des Prälaten von Gleink (1735—1762) Andreas Schwandtner (geb. wo?). Haben die beiden einer Familie angehört?

Antworten.

Zur Anfrage 357. — Josef Dirling folgte als Secretär dem Minister Grafen Lothar Josef Georg Königsegg im September 1715 nach Antwerpen, doch enthalten die dortigen Pfarr- und Almosenier-Register über seine Familie kein Resultat, also auch nicht über seine am 23. November 1738 mit Franz Freiherrn v. Harrucker vermählte Tochter Antonia. *K.*

Zur Anfrage 358. — In der Filialkirche zu Drnowitz bei Lissitz in Mähren befindet sich ein Grabstein, an welchem sich das Wappen derer von Vorstern eingemeißelt zeigt: Geviert; 1 eine wachsende Jungfrau (Mohrin?); 2 und 3 ein Arm, ein Messer(?) haltend; 4 ein gekrönter Löwe mit Schwert. Zwei Helme. I wachsende gekrönte Frau mit Scepter(?); II wachsender Löwe wie in 4. — Der Gatte der am 1. Mai 1716 † Frau Rosina Katharina geb. Edlen von Vorstern war der Ritter Karl Josef von Schlögern, Erbherr auf Drnowitz und Rossiczka, welcher am 5. April 1726 starb, wie dessen Grabstein und jene ihrer beiden Kinder, gleichfalls in der Kirche, bezeugen. Der Knabe starb am 11. Juli 1706 im vierten und das Mädchen am 12. Dec. 1713 im dritten Lebensjahre.

Custos *Moriz Trapp.*

Zur Anfrage 366. — Ein Baron Alfred v. Grammont, geb. 1832, k. k. Oberlieut. in der Armee, starb August 1864. Freiherr Friedrich de Traves Grammont von Thoulongeon, geb. 1804, k. k. Officier in der Armee, starb 9. Juli 1885 in Urfahr bei Linz, verm. 28. Februar 1832 mit Freiin Antonia Franziska von Battaglia, geb. 9. März 1814 in Prag. Nach dem Linzer Kirchenbuch wurden ihm geboren: Ewald, am 30. Oct. 1847, Rudolf Alfons Friedrich, 8. Sept. 1852, und eine Tochter Pauline, die 22. Febr. 1855 noch nicht sieben Jahre alt starb.

Eine Familie von Grammont, die im vorigen Jahrhundert am Oberrhein blühte, hatte als Wappen: im Schild drei gekrönte Mohrenköpfe, zwei oben, einen unten; Helmzier: zwei Flügel (nach dem im Besitze des Herrn Freiherrn von Stotzingen befindlichen Siegel). Hans Nicolaus von Gr. († 1660), verm. mit Freiin Johanna Franziska von Schönau († 1691), war kais. Oberst, Obervogt zu Laufenburg und Rheinfelden. Freiherr Anton von Gr., k. k. Rath, Landobrist, Pfandherr von Laufenburg, Obervogt zu Rheinfelden, dessen Bruder 1701 Deutschordenscomtur auf der Mainau war, heiratete 1700 Freiin Ernestine Marie von Stotzingen, geb. 30. Oct. 1681, † 1751. Diese Familie ist im vorigen Jahrhundert erloschen.

Theodor Schön.

Zur Anfrage 370. — Franz Josef Hag(g)enmüller, seit 1791 Reichsfreiherr mit dem Prädicate v. Grünberg, geb. 1754, außerordentlicher Rath bei der Akademie der bildenden Künste, starb 25. Oct. 1824 in Wien. Seine Gattin Josefa, geb. 1775, starb 3. August 1818 in Wien. Josefa H. v. G. († 8. Mai 1803), war die Gattin des 15. August 1799 gest. Freiherrn Josef Pasqualati v. Osterberg. *Th. Schön.*

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler". – Verantwortl. Redacteur: *Josef Klemme*, Wien, I., Rosengasse 4.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 125. Wien, Mai 1891. III. Bd., Nr. 5.

†

Von tiefer Trauer erfüllt, geben wir hiemit Kenntniss von dem am 17. April erfolgten Ableben unseres Vorstandsmitgliedes, des Herrn

Alfred Grenser,

Buchhändler, Ehrenmitglied der Reale Accademia Araldica Italiana in Pisa und der Freien Genossenschaft der Graveure Wiens, Mitglied der Gesellschaft für Geschichte des Protestantismus in Österreich etc. etc.

Grenser war am 15. November 1838 zu Leipzig geboren, widmete sich frühzeitig dem Buchhandel und kam 1863 nach Wien, wo er seit 1867 in der Braumüller'schen Hof- und Universitäts-Buchhandlung thätig war. Eine von seinem Vater ererbte Vorliebe hatte ihn von jeher zum Sammeln von Münzen und Siegeln und damit zu heraldischen Studien geführt, denen wir eine Reihe von wohlbekannten, praktischen Bedürfnissen dienenden Werken zu verdanken haben.

Wir erinnern hier nur an das schnell beliebt gewordene Adressbuch für Freunde der Münz-, Siegel- und Wappenkunde, von dem ein dritter Band in Vorbereitung war, an seine verdienstlichen Publicationen über die Wappen der geistlichen Stifte von Niederösterreich, an seine Büchlein über Cocarden und Zunftwappen, seine in kunsthistorischer Hinsicht bemerkenswerten Arbeiten über die heraldischen Künstler (Albrecht Dürer, Hans Baldung Grien u. s. w.) und an die unscheinbaren, aber überaus wertvollen Literaturberichte, die am Schlusse jedes Jahrbuches erschienen und zu deren Abfassung er wie kein Zweiter berufen war.

Wer sich des stattlichen arbeitsamen Mannes mit dem kräftig-heiteren Wesen als eines in Österreich heimisch gewordenen Norddeutschen gerne

Digitized by Google

erinnert, wird wie wir über sein plötzliches Hinscheiden in dem kräftigsten Alter wahrhaft erschüttert sein, und ihn umsomehr betrauern, als dem durch so viele Jahre unermüdlich thätigen Arbeiter äußere Erfolge in seiner buchhändlerischen Stellung nicht zutheil geworden sind. Wenige Wochen vor seinem Heimgange stand der mit einer plötzlich ausbrechenden Herzkrankheit ringende pflichtgetreue Mann noch vor seinem Pulte und sollte sich die ihm nöthige Ruhe erst dann gönnen, als es zu spät war.

Eine bittere Laune des Zufalls hat es gewollt, dass die ihm von allen Seiten zukommenden Glückwünsche aus Anlass seines 25jährigen Buchhändlerjubiläums einen Tag nach seinem Tode eintrafen.

Die Gesellschaft, die in ihm einen ihrer Gründer und damit ihr ältestes Vorstandsmitglied verliert, wird seiner immer in Trauer und Dankbarkeit gedenken, sowohl des trefflichen Heraldikers, welcher eine ansehnliche Zahl von Abhandlungen für die Publicationen schrieb, als auch des warmen Freundes und Collegen, der immer hilfebereit zur Seite stand, sobald es die spärlichen Mußestunden seines anstrengenden und undankbaren Berufes erlaubten.

Er ruhe in Frieden!

Unser Jahrbuch.

Dem zum erstenmale in neuem Gewande erschienenen Jahrbuche für 1891 mögen einige Worte das Geleite geben, um unsere Mitglieder über die Ursache seiner veränderten Form zu informieren.

Wie bekannt, beschloss der Vorstand, mit dem Bande für 1889 das Quartformat zu verlassen und das handlichere Großoctavformat, welches immerhin noch die Beigabe größerer Illustrationen gestattet, anzunehmen. Hiebei mussten auch die deutschen Lettern aufgegeben werden, um, wie es heute bei allen wissenschaftlichen Publicationen üblich ist, auf lateinische überzugehen. Da nun seit Erscheinen des ersten Jahrganges der Zeitschrift — 1871 — gerade zwanzig Jahre verflossen waren, so lag es nahe, die Serie mit dem 20. Bande abzuschließen. Das Hindernis, dass der 1890 herauszugebende Band erst der XIX. gewesen wäre, konnte nur dadurch beseitigt werden, dass seine Bogenanzahl verstärkt und er als XIX.—XX. Doppelband bezeichnet wurde. Damit verschwand auch der Übelstand, dass die Bände, die immer nach Ablauf eines Jahres erschienen, eine veraltete Jahreszahl trugen, was deren Verbreitung im Buchhandel nicht förderte. Durch die Änderung ergab sich auch der weitere Vortheil, dass z. B. neueintretende Mitglieder sofort in den Besitz des Jahrbuches gelangen können, ohne wie früher erst bis zum kommenden Jahre warten zu müssen.

In dem vorliegenden ersten Bande konnten die Grundsätze, welche bei der Disposition des Inhalts in Zukunft gelten sollen, aus Mangel an genügendem Materiale nicht ganz befolgt werden. Zwei Gesichtspunkte sind hiebei angenommen worden: Ausbau der zu pflegenden Wissenschaften und Beschränkung auf ein bestimmtes Ländergebiet.

Digitized by Google

Wenn in früheren Vereinspublicationen die theoretischen Abhandlungen von den praktischen zu wenig geschieden waren, so war dies eben dem Umstande zuzuschreiben, dass auch das beste Princip in der Ausführung mitunter Schiffbruch leidet und immer leiden wird, sobald es an der gehörigen Unterstützung durch tüchtige Mitarbeiter mangelt. Aus den Einsendungen das Brauchbare und Interessante zu wählen, gehört zu den Annehmlichkeiten, von denen die wenigsten Leser — natürlich so viele Leser so viele Kritiker — eine rechte Vorstellung haben. Dazu kommt, dass sich die Mitglieder und Käufer in zwei große Heerlager scheiden, deren doppelten Ansprüchen gerecht zu werden nicht leicht ist. Die Heraldiker wollen entweder, sobald sie Theoretiker oder Sammler sind, möglichst viel neuen Stoff an unbekannten Wappen finden, oder verlangen als ausübende Künstler in dem Jahrbuche neue bisher unbekannte Vorlagen in allerhand Techniken zu finden. Die Wünsche der Herren Genealogen bewegen sich in allen denkbaren Formen, von der kleinsten Familie bis zum Ideale eines neuen Adelslexikons, wobei dann noch locale und provinziale Wünsche mit unterlaufen. Die kritische Resultierende aus so heterogenen Erwartungen ist dann, wie begreiflich, eine — partielle Zufriedenheit, um die Sache milde zu benennen.

Der oben erwähnte Ausbau der Disciplinen ist nun so zu verstehen, dass nur solche Arbeiten publiciert werden sollen, die der Entwicklung neuer Ansichten über einzelne Capitel, sei es der Heraldik, der Sphragistik u. s. w., dienen; er trägt daher, da es auch in unseren Wissenschaften an und für sich keine territorialen Grenzen gibt, einen allgemeinen Charakter. Aufsätze dieser Art waren z. B.: Die Lilie in der Heraldik, Abriss der Sphragistik, Über Entstehung der Städtewappen u. a. m. Die Beispiele, wenn sie auch aus entfernteren Gegenden genommen werden, dienen hier nur zur Erklärung der Theorie, und brauchen nicht unter die sogleich zu erwähnende Beschränkung zu fallen.

Dieser zweite Grundsatz geht nämlich dahin, dass im Jahrbuche nur solche Materien behandelt werden sollen, welche für Österreich ein Interesse besitzen, indem sie entweder mit der Dynastie eine Verbindung haben, oder mit Ländern, die zur Monarchie gehören oder gehörten. Natürlich müssen da die Erbländer zuerst in Betracht kommen, die anderen Provinzen, wie z. B. Lombardei, Elsass, Niederlande wären erst in zweiter Linie zu berücksichtigen.

Dass auch hier die Grenzen nicht zu scharf gezogen werden können, ist begreiflich, wenn man bedenkt, wie z. B. bayerische Familien nach Salzburg und Tirol hineingehören, oder wenn man die Beziehungen der Schweiz zu Vorarlberg, Venedigs zu Istrien und Dalmatien ins Auge fasst. Aus diesem Grunde sind im Jahrbuche 1890 die Grafen von Mattersdorf, und in 1891 jene von St. Georgen behandelt worden, weil ihr Einfluss und Besitz zu hervorragend sind, um sie schlechthin als Ungarn auszuschließen. Innerhalb dieses anscheinend zu engen Raumes gibt es jedoch eine solche Menge von Material, dass dieses in hundert Bänden noch nicht zu erschöpfen wäre. Man denke unter anderem daran, dass viele der bedeutendsten Geschlechter des Landes bis heute noch keine verlässliche Darstellung erfahren haben und dass wir uns in achtzig von hundert Fällen noch immer mit höchst mangelhaften Nachweisen begnügen mussten.

Noch ein Punkt ist zu erwähnen: Was soll an Illustrationen gebracht werden? Die Antwort kann nicht schwer fallen. Vor allem Reproductionen von heraldisch interessanten Blättern, von Monumenten, Siegeln, Gefäßen etc., die entweder ästhetischen oder historischen Wert haben, mit einem Worte: Originale. Genau so wie es im Programme stehen wird, aus dem Dunkel der Archive und Bibliotheken

Digitized by Google

interessante halbverschollene Wappenbücher ans Licht zu ziehen und Daten zu bringen, die in den bekannten Sammelwerken fehlen, so soll auch in den Illustrationen das Unbekannte dem Bekannten, das Originelle dem Gewöhnlichen vorzuziehen sein, wobei aber, um die künstlerische Schönheit der Vorlagen nicht zu vernachlässigen, auch modernere Schöpfungen nicht ganz auszuschließen wären.

Ob in der Folge diese Vorsätze auch gehalten werden können, hängt aber zumeist von den Herren Mitarbeitern ab *), die, wenn sie ihre Arbeitstoffe im Sinne dieser Andeutungen wählen und ausführen, am allerbesten dazu beitragen könnten, dass das Jahrbuch dem anstrebbaren idealen Ziele nahe komme.

*) Die eben erschienenen näheren Bestimmungen über die Einsendung von Aufsätzen werden, soferne sie nicht dem Jahrbuche beiliegen, auf Wunsch zugeschickt.

Literatur.

— **Die Wappen der Buchgewerbe** von Hugo Gerard Ströhl. Verlag von Anton Schroll & Comp., Wien 1891. kl. 4°.

Die Fachkreise haben sich daran gewöhnt, das Erscheinen eines neuen Werkes von Hugo Gerard Ströhl als ein kleines Ereignis zu feiern; ist doch bisher jede seiner Publicationen nicht nur künstlerisch gelungen, sondern auch von ganz besonders praktischem Werte gewesen.

Vor kurzem wurden nun die interessierten Kreise — und diese sind ziemlich weite — von ihm wieder mit einem neuen Werke beschenkt, das sich würdig seinen früheren anreiht. Vor allem muss die Grundidee hiezu als eine äußerst gelungene bezeichnet werden, denn alles, was bis jetzt über die Wappen oder Embleme jener Gewerbe oder Kunstzweige, die zur Herstellung von Büchern beizutragen haben, erschienen war, fand sich in unterschiedlichen Werken zerstreut und in der Regel so sehr ohne Geschmack, Verständnis und Sachkenntnis behandelt, dass es an der Zeit war, endlich einmal kritisch zu sichten und mit allerhand Unsinn aufzuräumen.

Wie es Ströhl gelungen ist, den Kampf mit veralteten Vorurtheilen und verrosteten Ideen siegreich zu bestehen, ersehen wir aus dem handsamen Quartbüchlein, das heute vor uns liegt.

Der Titel nennt präcise seinen Inhalt. Der Autor geht ganz systematisch vor und zählt der Reihe nach neun Fächer auf, welche bei Herstellung der Bücher beschäftigt sind. Zuerst, als Hauptmateriale eines Buches, das Papier, also das Wappen der Papiermacher; diesem folgt das der Maler, danach der Formschneider, der Schriftgießer, der Lithographen und Steindrucker, der Photochemigraphen, ferner der Buchdrucker, der Buchbinder, endlich das der Buchhändler. Das Wappen der Leihbibliothekare, der Todfeinde aller Autoren und Verleger, ist bis jetzt Gott sei Dank noch nicht erfunden und auch von Meister Ströhl vornehm ignoriert worden.

Alle diese Wappen werden nach Ursprung und Herkommen historisch und heraldisch beleuchtet und erklärt, Wappen gleicher Künste in fremden Ländern zum Vergleich herangezogen und besprochen, und wo uns die Altvordern kein Wappen überliefert haben, oder wo die Kunst eine zu junge ist, als dass dies möglich wäre, da hat der gewandte Autor entweder nach einem guten modernen Meister gegriffen oder selbst erfunden und — sagen wir's nur offen — diese Wappen sind uns die liebsten.

Eine wahre Todesangst hatten die früheren Erfinder von Zunftwappen vor Helmen. Sie entwickelten eine reiche Phantasie in ihren Entwürfen, um dieses jedem Bürger wohl zukommende Waffenstück vermeiden zu können: da musste der Ochsenkopf unvermittelt auf den Schild gesetzt werden und die Flügel, zwischen denen er richtig zu erscheinen hätte, wurden links und rechts an die Schildränder angebracht. Wir sprechen hier vom Wappen der Papiermacher. Gleiches Schicksal hatte das von Ferdinand Wüst entworfene Wappen der Lithographen und Steindrucker. Auch hier wurde das möglichste gethan, um ja keinen Helm anbringen zu müssen. Speciell dieses Wappen ist das Resultat einer Preisausschreibung, welche im Jahre 1879 stattfand und die hiefür eingelaufenen Entwürfe waren im Vorlesesaale des Österr. Museums zu sehen. Wir erinnern uns noch ganz gut dieser Miniatur-Concurrenzausstellung und hatten uns damals schon über den kleinen Kerl mit den Arabeskenfüßen gewundert, der im Gewande eines Kunstheroldes mit seinen winzigen Händchen die beiden Schilde so hält, als ob sie noch nass wären. Heutzutage fiele eine solche Concurrenz, die an sich keine üble Idee ist, wohl schon besser aus. Ob unsere Lithographen Ströhls verbesserte Auflage ihres Wappens gutheißen werden, wird die Zukunft lehren; der gute Geschmack spricht dafür.

Bis in die neuere Zeit sind Versuche gemacht worden, das Buchdruckerwappen endlich einmal festzustellen; wir erinnern an das schöne Blatt Dachenhausens und an das gelegentlich der Buchdrucker-Jubiläumsausstellung im Österr. Museum von Hauptmann Heyer von Rosenfeld entworfene Wappen. In den Hauptsachen gehen die verschiedenen Entwürfe wohl auf das Gleiche hinaus, nur in einigen Details variieren sie. Der Ströhl'sche Text zu diesem Wappen ist jedenfalls lesenswert. Aufrichtig gestanden, gefällt uns der Greif auf dem Helm nicht, trotzdem er recht ernstlich Dürerisch dreinschaut.

Bei dem Wappen der Buchhändler können wir nur annehmen, dass E. Doepler d. J., der dasselbe 1888 componierte, damals unter dem Einflusse eines »unwiderstehlichen Zwanges« stand,

Digitized by Google

da alles daran unheraldisch ist, und selbst die Ströhl'sche Darstellung mit den schön gezaddelten Decken uns dies Wappen nicht gefallsamer erscheinen lässt. Das Wappen wurde zum Banner des deutschen Buchhändler-Börsevereines zu Leipzig von Damen bestellt; nun ist wohl anzunehmen, dass diese schon mit einem langen Register all' ihrer Wünsche gekommen sind, von denen das aufgeschlagene Buch, Caduceus, Fackel und Pegasus noch die vernünftigsten Dinge waren. Man kennt derlei und — verzeiht.

In den Text ist das Wappen des Dresdener Buchhändlervereines eingedruckt, von Clericus entworfen, mehr launig aufgefasst: ein Pegasus einen Krebs zertretend. Die mit dem Hermesstab schön Habtacht stehende Eule auf dem Helme ist weniger nach unserem Geschmack. Da gefällt uns der »Buchfink« im Schilde eines Wiener Buchhändlervereines schon besser.

Wir haben früher das Wort »unheraldisch« gebraucht. Ja, mit dem Geiste der guten alten Heroldskunst lässt sich freilich nicht alles verbinden, namentlich dort nur schwer, wo eine neue Idee zum Ausdrucke gebracht werden soll. Aber einigermaßen kann sich die Sache doch in den Rahmen der Heraldik fügen, man muss eben nur Verständnis dafür haben. Das sehen wir beispielsweise an dem 1887 von Ströhl erfundenen Wappen der Schriftgießer; trotzdem es in Berlin wenig Beifall fand, ja in einer dortigen Fachzeitung sogar heftig angegriffen wurde, so müssen wir doch diese Composition als vollkommen gelungen bezeichnen. Da könnte man z. B. das Wappen der Photochemigraphen schon mit scheeleren Augen ansehen. Franz Stuck in München, ein bekannt flotter Zeichner, der manches hübsche Blatt für das Gerlach'sche Emblemenwerk lieferte, ist hier gar zu realistisch vorgegangen. Wir geben ja zu, dass eine durch Strohgeflecht geschützte Flasche mit dem Ätzwasser und die Farbrolle recht unentbehrliche Dinge für Photochemigraphen sind, aber es ließe sich gewiss eine mehr im Geiste der Heraldik gelegene Darstellung ersinnen. So realistisch dürfen wir die Heraldik nicht auffassen, soll sie nicht zur geistlosen Annonce herabsinken. Die Ätzwasserflasche ließen wir uns ja noch gefallen, aber eine Farbrolle ist wenig darstellungsfähig.

Eine gleiche Geschmacksverirrung ist der schwarze »Nudelwalker« im Lithographenwappen. Solche Dinge sind bei Frau Heraldica nicht gelitten, trotzdem sie wahrlich nicht sonderlich spröde ist, jedwedes Werkzeug wohl zu schätzen und nach ihrer Art schön zu stilisieren weiß. Wir verweisen hier auf das Wappen der Formschneider, das wir zu den gelungensten der ganzen Serie rechnen. Der Übergang des Rockes des Kleinodmannes mit den Helmdecken, somit die Behandlung der letzteren ist geradezu meisterhaft durchgeführt. Ein Muster für Helmdecken, und doch ist davor zu warnen: ein paar falsche Schatten oder ein paar unrichtige Striche, und die Decken flattern nicht mehr so leicht und lustig in die Welt hinaus, wie hier in Ströhl'scher Zeichnung.

Glücklicher war Stuck mit den Sonnenblumen, die er den Photochemigraphen als Zier auf den Helm setzte. Diese benutzte auch Ströhl in einem reizenden Wappen, das er — auch dies Gewerb reizt die Kehle zu Gesang und Poculieren — für den Sängerbund »Graphia« erfand. Wir hätten dieses Wappens, das sich im Texte befindet, kaum Erwähnung gethan, wenn uns Ströhl nicht auf eine Sache aufmerksam machte, die für wappenbedürftige Gesangvereine — und welcher wäre dies nicht — recht zu beherzigen ist. Er legt in einen mit weißen Schildchen bestreuten rothen Schild schrägrechts eine Fidel, die Großmama unserer heutigen Violine, und schreibt ganz treffend dazu: »Es wurde von dem Zeichner der Versuch gewagt, die allbekannte, durch den übermäßigen Gebrauch höchst langweilig gewordene antike Form der Lyra durch das Instrument der deutschen Minnesänger zu ersetzen . . . .«

Leider können wir auf diese Weise nicht alle Details dieses interessanten Buches durchgehen und besprechen, und wollen nur noch constatieren, dass wir aus dem Texte den Autor als wehrhaften Scribenten kennen lernten, der die Feder nicht minder sicher führt, als Stift und Pinsel. Dem Text liegen viele mit Fleiß gesammelte Daten zugrunde.

Das Titelblatt zieren zwei reizend stilisierte, gegeneinander gekehrte Wappen: rechts das Albrecht Dürers, links das Gutenberg'sche mit dem Bettler oder, wie man einstens sagte, Leprosen im Schilde. Beide sind zu sehr bekannt, um hier näher beschrieben zu werden, aber doch sieht man sie wieder gerne so schön und schwungvoll gezeichnet und mit viel Geschmack über die zierlich verschlungenen Buchstaben des Titels gesetzt.

Die thatkräftige Verlagshandlung Anton Schroll & Comp. können wir zu diesem neuesten lesens- und kaufenswerten Opus nur beglückwünschen.

* ⚓ *

*

— **Cl. Kissel, Wappenbuch des deutschen Episcopates.** Frankfurt a. M., Wilhelm Rommel, 1891.

Die Absicht des Verfassers, die bewährten Meister der heraldischen Darstellung auch auf dem Gebiete der geistlichen Wappenkunde zur Thätigkeit anzueifern, kann nur mit aufrichtiger Theilnahme und offenem Beifalle begrüßt werden. Ist ja dieses Gebiet der Heraldik so sehr vernachlässigt worden, dass viele geistliche Wappen von heute nicht nur unschön und unheraldisch, ja sogar unkirchlich sind.

Ob aber der obige Zweck durch dieses Werk ganz erreicht wird, können wir nicht vollständig bejahen. Gewiss wäre dies erreicht worden, hätte der Verfasser sich strenger an die trefflichen Arbeiten eines Jost Amman, Albr. Dürer, sowie der neueren Meister wie Birnböck u. a. gehalten und das ihm zugängliche officielle Material in diesen Manieren umgezeichnet.

Dann wäre es sehr wünschenswert gewesen, wenn bei Anbringung der Insignien der Grundsatz der Heraldik (den auch Warnecke angibt), entweder Bischofshut oder Bischofsmütze (Mitra) auf den Schild zu setzen, und zwar zu dem Bischofshute das Vortragekreuz, zur Mitra das Pastorale — strenger befolgt und an einem oder dem andern Beispiele durchgeführt worden wäre.

Die Eintheilung des Büchleins nach den Kirchenprovinzen des Deutschen Reiches ist gut gewählt.

Bei Wappen in Schwarzdruck ist die Angabe der Farben und Tincturen durch die betreffenden heraldischen Zeichen unbedingt nothwendig. Dies wurde aber bei sehr vielen Wappen gänzlich außeracht gelassen, und das Zeichnen der Conturen allein genügt doch nicht. Beim alten Diöcesanwappen von Bamberg ist z. B. die Angabe des goldenen Feldes ausgelassen.

Digitized by Google

Die Barockrahmen an den Bildnissen einiger Päpste aus P. Alb. Kuhns »Roma« als heraldisch schön zu bezeichnen, dazu gehört ein sonderbarer Geschmack. Die Darstellung der Mitren auf Wappen nach Virgil Solis ist nicht gerade mustergiltig, aber doch muss jedermann zugeben, dass er in ihnen Bischofsmützen nicht verkennt, was man von mancher in diesem Büchlein gezeichneten Inful nicht sagen kann. So ist die Mütze über dem Wappen des Bischofs von Limburg (S. 52) einer russischen Großfürstenkrone ähnlicher, als der für einen katholischen Bischof bestimmten Kopfbedeckung.

Die Fiocchi (Quasten) am Hute über dem Wappen des Erzbischofs Thoma von München-Freisingen sind schlecht gelungen und zeigen eigentlich, wie Fiocchi nicht gezeichnet werden sollen.

Bei der Wiedergabe von Abbildungen geistlicher Würdenträger (aus »Geschichte der Costüme«, München, Braun & Schneider) hätte das Sudarium am Kreuze des Papstes und des Erzbischofs ruhig wegbleiben können, da das römische Rituale Sudarien an Vortragekreuzen nicht kennt.

Die Aufnahme der Wappen von den geistlichen Ständen des alten Deutschen Reiches deutscher Nation ist in diesem Buche gewiss am Platze; dieselben sind zumeist richtig wiedergegeben, nur führte das Frauenstift Obermünster in Regensburg (nach Münchmeyers Jus publicum) nicht drei Lilien im blauen, sondern einen schwarzen Raben im goldenen Felde.

Das Wappen der Abtei Prüm, incorp. Chur-Trier, ist ein silbernes Osterlamm im rothen Felde; jenes der Abtei Stablo ein naturfarbiges Lamm in Silber. Einen gefürsteten Propst von Gandersheim (!) hat es nie gegeben, es soll heißen gefürsteter Propst von Berchtesgaden.

Der Vollständigkeit wegen ist fernerhin unter die Erzbischöfe der Hoch- und Deutschmeister, unter die gefürsteten Prälaten der Johanniter-meister, wie zur schwäbischen Bank die Landcomthure O. E. Teut. von Elsaß-Burgund und Coblenz aufzunehmen.

Die Wappen der Mönchs- und Mendicanten-Orden wären in einer weiteren Auflage zu vermehren, wofür die Arbeiten von Mgr. X. Barbier de Montault zurathe gezogen werden könnten.

Diese sine ira et odio, sondern in caritate gegebene Kritik soll nur auf die mehrfachen Mängel und Ungleichheiten hinweisen, die bei einer zweiten Auflage zu verbessern sind, damit der beabsichtigte Zweck vollkommen erreicht werde.

J. Ev. K—r.

*

— **Das Rothe Buch von Weimar.** Zum erstenmale herausgegeben und erläutert von Otto Franke. Gotha, Perthes.

Dieser zweite Band von Mitzschkes »Thüringisch-sächsischer Geschichtsbibliothek« ist ein für die Territorialentwicklung von Thüringen, die Adelsgeschichte und die gesammten Culturzustände im 14. und 15. Jahrhundert wichtiges Quellenwerk. Nach dem Tode des Grafen Hermann von Orlamünde fiel 1372 der größte Theil des reichen Besitzes, darunter Weimar, an die wettinischen Landgrafen. Diese ließen bald darauf den erwachsenen Ländergewinn sammt allen damit verknüpften Nutzungen in einer deutsch geschriebenen Matrikel aufzeichnen, die nach der Farbe ihres früheren Einbandes »Das Rothe Buch von Weimar« benannt wird. Durch umfängliche und sorgfältige Anmerkungen hat der Bearbeiter das Verständnis erleichtert, Schwierigkeiten gehoben und den für Landes- und Stadtgeschichte von Weimar, sowie für viele Adelsgeschlechter gleich wertvollen Stoff nach allen Seiten beleuchtet.

*

— **Alte Grabdenkmäler aus Ungarn.** Budapest, Kilian, 1890.

Die Herren Géza von Czergheö (Mitgründer unserer Gesellschaft) und Josef von Csoma (Mitglied) haben seit einiger Zeit in der Zeitschrift »Archäalogikai Ertésitö« sowie im »Turul« (Organ des heraldischen Vereines) Beschreibungen von merkwürdigen und schönen Grabsteinen publiciert und nun ihre Arbeiten, ins Deutsche übersetzt, auch der des Magyarischen unkundigen Mehrheit der Lesewelt zugänglich gemacht. Es werden 25 Grabsteine in correcten, mitunter trefflichen Abbildungen gebracht und jedem eine ausführliche Erläuterung beigegeben, die das heraldisch-stilistische Gebiet ebenso wie das der Familienkunde berührt. Mit Rücksicht auf ihr in unseren Fächern wenig vorgebildetes Publicum mussten die Verfasser oft weiter ausholen und Details berichten, die Fachkundigen vielleicht überflüssig erscheinen werden; dafür sind aber die beigebrachten Erklärungen von musterhafter Genauigkeit und bilden den Anlauf zu einem sehr vernachlässigten kunsthistorischen Zweige: der vergleichenden Grabsteinkunde. Von den Capiteln seien erwähnt jene über die berühmten Bebek de Pelsőcz (Helmzier sehr ähnlich jener der Grafen von Pfirt), die Berzeviczy (Steinbock, welcher der Tradition von dem tirolischen Ursprunge der Familie nicht widersprechen würde), ein herrlicher Grabstein des Johann Perényi (Mann-Vogel mit Zopf auf einer Krone stehend, mit drei Ordenszeichen: dem Kannenorden von Aragon, dem »Lancastrian collar« — einem mit angereihten S [Sovereigne] besetzten Gürtel — und dem Drachenorden), ferner Steine der Thurzó, Máriássy, Jurišić u. a. m. Es wäre zu wünschen, dass die sachkundigen Herren Verfasser diesem Hefte bald ein zweites und drittes folgen ließen, da sie mit so glücklicher Hand den Schleier der Vergessenheit von interessanten Denkmalen zu lüften verstehen.

Kl.

*

— **Hannover'sche Landschafts- u. Städtewappen,** mit 89 Wappenabbildungen auf 20 Tafeln in Photolithographie und Farbendruck von H. Ahrens, correspond. Mitgliede des »Herold«. Hannover 1891. Im Selbstverlage des Verfassers.

Der Herausgeber dieses Wappenbuches ist der Gründer und Vorstand des heraldischen Vereines »Kleeblatt« in Hannover, welcher Verein sich speciell die Pflege der Heroldskunst auf kunstgewerblichem Gebiete zur Hauptaufgabe gestellt hat, und der, wie die Herausgabe dieses Wappenbuches beweist, emsig thätig ist, dieser seiner selbst gestellten Aufgabe zu genügen, soweit die Mittel und künstlerischen Kräfte des jungen Vereines es erlauben.

Die Wappen, in achtfachem Farbendruck hergestellt, sind als eine sehr schätzbare Arbeit zu bezeichnen, besonders wenn man den niederen Preis des Werkes (6 Mark) dabei in Rechnung zieht. Die Wappenschilde wurden genügend groß gewählt, so dass jede Figur klar und deutlich zur Darstellung gelangen kann. Der figurale Theil ist allerdings etwas schwach ausgefallen, aber das Wappenbuch will — wie der Herausgeber in der Vorrede selbst bemerkt — nicht als Vorlagewerk angesehen werden, sondern soll nur als authentische Unterlage dienen.

Digitized by Google

Das Werk enthält das große, mittlere und kleine Wappen der Provinz Hannover, 7 Landschafts- und 80 Städtewappen, darunter 11 mit Helm und Kleinod, nämlich: Celle, Einbeck, Göttingen, Hameln, Hannover, Hildesheim, Leer, Lüneburg, Northeim, Peine und Zellerfeld. Die Schlusstafel gibt die Flaggenfarben der Landschaften und Städte.

*

— **Jahrbuch des Vereines »Greif«, 1891.** In diesem (siebenten) Bande sind folgende bemerkenswerte Arbeiten enthalten:

1. Der romanische Adel in Preußen. (Eine Nomenclatur, welche als Vorarbeit für ein Lexikon der adeligen Einwanderung von Wert ist, doch mancher Berichtigung bedarf.)
2. Geschichte der Grafen von Wedel zu Gödens und Evenburg.
3. Löwenbruch und seine Besitzer. Dazu Auszüge aus den Kirchenbüchern etc.
4. Die Heraldenfahrt 1890.
5. Der evangelische Kirchhof zu Liegnitz.
6. Die St. Johanniskirche in Liegnitz.
7. Liste der auf dem Halle'schen, Böhmischen, Alten Jerusalemer uud Neuenkircher Kirchhofe an der Baruther und Zossener Straße zu Berlin begrabenen Adeligen.
8. Miscellen, darunter folgende originelle Inschrift einer Glasscheibe auf Heinrich v. Bülow:

Wieck Dübel, wieck wieck wieck van my,
Ick scheer my nig een hoar um dy.
Ick bün een mecklenburgsch edelmann,
Wat geit dy, dübel, mien suupen an?
Ick suup mit mienen Herrn jesu ckrist
Wenn du dübel ewig dösten müst,
Un drink mit ân soet kolleschaal
Wenn du sitzt in de Höllenqual.
Drum rahd ick: wieck, loop, rönn und gah,
Efft bu dem dübel ickt tau schlah.

*

— **Livre d'or de la noblesse phanariote.** Soeben erscheint die Anzeige, dass Herr Eugen Rizo-Rangabé in Athen, der seit mehr als zehn Jahren die Genealogien der hervorragendsten noch blühenden griechischen Familien von Constantinopel gesammelt hat, dieselben nun herausgeben wird. Dieses goldene Buch der Phanarioten soll folgende Namen enthalten: Argyropulos, Aristarchi, Bassaraba von Brancovan, Bibesco, Chandzeri, Ghika, Kallimachis, Kantakuzenos, Karadscha, Manos, Maurocordatos, Mavrojeni, Murusi, Negri, Rangabé, Rizo, Rosetti, Soutzos, Sturza, Vogorides und Ypsilanti.

Da das splendid ausgestattete Werk nicht in den Handel kommen soll, und nur eine beschränkte Subscription darauf eröffnet wird, so werden etwaige Abnehmer ersucht, ihr Abonnement (15—20 Frcs.) direct beim Herrn Herausgeber anzumelden.

C. A. Ch.

*

— Dr. Reinold Kapff in Ulm hat als Sonderabdruck aus seinem für Lehrer und Studierende sehr empfehlenswerten »**Studienkalender**« soeben erscheinen lassen: »**Deutsche Vornamen mit den von ihnen abstammenden Geschlechtsnamen**« (1 Mk.). Dieser Auszug aus dem bald erscheinenden »Deutschen Namenbuch« gibt zu jedem alt- und mittelhochdeutschen Personennamen die Deutung sowie alle davon abzuleitenden Familiennamen. Das Büchlein wird jedem, der sich für Namenkunde interessiert, Anregung gewähren.

*

— **Untersuchungen zur geographischen Namenkunde.** Deutsch von Julius Wisnar. Znaim, Fournier & Haberler, 1891.

Diese deutsche Bearbeitung der im »Obzor« 1885 erschienenen Abhandlung des verdienstvollen Landesarchivars Vincenz Brandl weist den slavischen Ursprung vieler heute deutsch klingenden Localnamen nach und hat auch für Genealogen manches Interesse.

*

Kataloge.

—, Bermann & Altmann in Wien, I., Johannesgasse 2, versenden soeben ihr Verzeichnis Nr. 105, Heraldik und Numismatik, Genealogie, Diplomatik, Urkundenlehre, in welchem sehr viele wertvolle und für jeden Forscher erwünschte Werke, darunter auch einige Diplome, zum Kauf angeboten werden. Seit langem ist hier kein so reichhaltiger Antiquarkatalog für die genannten Wissenszweige erschienen.

— Katalog XII des Kunstantiquariates von Hugo Helbing in München, Christophstraße 2, verzeichnet an 1500 Nummern Porträts von Fürsten und adeligen Personen.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

377. — Die Abstammung des Domherrn von Trient, Karl Ferdinand von Lodron, welchem das Prädicat »de Laterano« vom Kaiser Leopold I. am 7. April 1699 bestätigt wurde, ist in den Hübnerschen Tabellen, 813, 814 angegeben wie folgt:

Paris mit Hieronyma Calepina
|
Hieronymus mit Margaretha Vinciguerra
|
Phil. Jacob mit Victoria Collalto
|
Nicolaus Georg mit N. Chizzola
|
Karl Ferdinand.

Der kön. ital. Oberstaatsanwalt zu Catanzaro, Graf Cesare de' Festi, welcher sich mit genealogischen Forschungen über das Geschlecht der Grafen von Lodron beschäftigt, hat jedoch folgende Abstammung festgestellt:

Nicolaus Franz (Bruder des Paris bei Hübner Taf. 813) mit Beatrix von Castelalto
|
Hieronymus mit Helena (?)
|
Hieronymus mit Giulia Zanetti aus Brescia
|
Nicolaus Georg mit Theodora de Chizzola (Brescia)
|
Karl Ferdinand.

Erbeten werden Nachrichten über die 16 Ahnen des Grafen Karl Ferdinand und Beschreibung der Wappen jener Helena (?) und der Familie Zanetti.

Digitized by Google

Antworten.

Zur Anfrage 285. (Berichtigung der Antwort in Nr. 123.) — Die von dem Einsender beliebte Identificierung der Schütter von Klingenberg mit den von Klimberg ist wegen der verschiedenen Wappen beider Geschlechter sehr gewagt. Die Schütter von Klingenberg, welche 1570 einen Wappenbrief und 1573 den Reichsadel erhielten, zogen allerdings von Österreich nach Bayern, woselbst ein Mitglied des Geschlechts den kurbayerischen Freiherrnstand erhielt, dagegen ist ein Vorkommen des Geschlechts in Württemberg wohl noch nicht erwiesen.

Die von Klimberg, über welche Gauhes Adels-Lexikon, Th. II, einen Artikel bringt, stammen von dem 1652 geb., 1720 † späteren herzogl. württemb. Geh. Rath und Kammerpräsidenten Johann Klimper ab, der zwischen 1685 und 1707 mit »von Klimberg« in den Reichsadelstand erhoben worden ist. Sein Wappen findet sich auf einem Kupferstiche. Die näheren Daten seiner Nobilitierung und Beschreibung seines Wappens wären zur weiteren Beleuchtung der Frage erwünscht.

Kindler v. K.

Zur Anfrage 358. — Anna Katharina v. Vorstern, † 1764, hinterließ folgende Verwandte: 1. Brüder P. Antoni Soc. Jesu, und Christoph Edlen von Vorstern mit zwei Kindern erster Ehe, Theresia und Johann Nepomuk. 2. Schwestern Therese verm. Freiin v. Sala und Therese Freiin von Hohenrain, geb. v. Heyperg (offenbar Stiefschwester). 3. Eine Muhme, Katharina v. Wendel (wahrscheinlich Wendel v. Echzel), geb. v. Heyberg. Zu dieser Familie dürften trotz anderer Schreibweise gehört haben Josef Christoph Forster, Hofkammerrath u. Generals-Proviantmeister (dessen Frau Eva Therese 1704 in Wien starb) und der 1712 † Bartholomäus Forster, des Dreißigstamtes in Brod.

Zur Anfrage 372. — Ralph Payne, geb. in St. George Basseterre auf der St. Christophinsel 29. März 1739, wurde 15. Juni 1772 zum Ritter (nicht Commandeur) des Bathordens ernannt, 1. October 1795 zum Baron Lavington (irische Pairie) erhoben und starb ohne Nachkommen 1. August 1807. Er heiratete am 1. Sept. 1767 zu St. Georg Frances Lambertina Christiana Charlotte Harriet Theresa, Tochter des Heinrich Baron Kolbel, General in kais. Diensten. Sie war geb. zu Dresden und starb zu Hampton Court 2. Mai 1830. (Ihr Bruder hieß Rudolf Reichsfreiherr (?) Kolbel und ihre Schwester war Prager Stiftsdame.) In den gedruckten Werken wird ihr Vater nicht Heinrich, sondern Friedrich Maximilian genannt. Wraxall spricht in seinen Memoiren (III, S. 410—411) viel von ihrer Schönheit und nennt sie eine Wienerin.

London. *G. E. Cokayne*,
Norroy-Wappenkönig.

Zur Anfrage 373. — Nach »Des hochlöbl. Schwäbischen Crayses vollst. Staats- u. Adress-Buch auf das Jahr 1774, S. 415 u. 1780, S. 263: Memmingen, Geistliche Bank: Herr Georg Karrer, Superintendent, † vor 1784.

Nach demselben Staats-Buch 1795, S. 491, Memmingen, Stadtgericht: Aug. Karrer.

Desgl. 1799, Magistrat: Aug. Karrer, Rathsherr.

K. v. Hesse.

Briefkasten der Redaction.

J. L. Von den früheren Nummern des »Monatsblatt« sind folgende vergriffen:
Januar 1881 (Nr. 1), 1882 (Nr. 13), 1887 (Nr 73), 1888 (Nr. 85), 1889 (Nr. 97), 1890 (Nr. 109).
Februar 1883 (Nr. 26), 1888 (Nr. 86).
März 1888 (Nr. 87).
Mai 1885 (Nr. 53).
Juli 1884 (Nr. 43).
November 1889 (Nr. 107).
December 1884 (Nr. 48), 1886 (Nr. 72).
Die Jahrgänge 1884 und 1888 werden nur in Serien, nicht einzeln, abgegeben.

B. v. S. Ihrem Wunsche entsprechend geben wir hiemit bekannt, dass Sie eine Sammlung von circa 1000 Lacksiegeln und einer Anzahl von Wachssiegeln (sammt Urkunden) gegen mäßige Vergütung abzugeben wünschen. Ernste Reflectanten erfahren näheres bis 10. Mai durch die Redaction.

Die Gesellschaft betrauert den Verlust zweier hochgeehrter langjähriger Mitglieder und Förderer, Sr. Excellenz des Herrn

Franz Grafen von Meran, Freiherrn von Brandhofen,

Mitgliedes des Herrenhauses, k. u. k. Geh. Rathes, Ritters des Ordens vom Goldenen Vließe etc. etc.,

welcher am 27. März zu Abbazia, und des Herrn

Anton Reichsgrafen von Goëss,

Mitgliedes des Herrenhauses, k. u. k. Kämmerers und Generalstabs-Hauptmannes etc.,

welcher an demselben Tage zu Meran gestorben ist.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler". – Verantwortl. Redacteur: *Josef Klemme*, Wien, I., Rosengasse 4.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 126. Wien, Juni 1891. III. Bd., Nr. 6.

Zur Geschichte des Künstlerwappens.

In seiner musterhaften Abhandlung über das Künstlerwappen (Berlin, Reinhold Kühn, 1887) hat F. Warnecke als Ergebnis seiner Untersuchung ausgesprochen, dass dies Wappen nicht obrigkeitlich verliehen wurde — weder von Karl IV. noch von Sigismund, Maximilian oder Karl V. — sondern es sei aus freier Wahl der Altvordern hervorgegangen und als redendes Abzeichen der Zunft von Geschlecht zu Geschlecht vererbt und der Gegenwart überliefert worden.

Die ältesten Zeugnisse für die Verwendung der Schildlein als Zunftwappen gehen ins 14. Jahrhundert zurück. Warnecke führt aus der zweiten Hälfte des genannten Jahrhunderts die Zunftsiegel von Freiburg im Breisgau und Köln, sowie ein Glasfenster an, das die Freiburger Schilderzunft gestiftet hatte.

Gleich der Zunft bedienten sich aber auch die Mitglieder derselben der Schildlein, um ihre Zugehörigkeit zur Genossenschaft darzuthun. Warnecke verweist als frühestes Beispiel auf den zu Ende des 14. Jahrhunderts in Ungarn wirkenden Meister Johannes Aquila pictor, der bei einem Selbstbildnis zu Martyáncz den rothen Schild mit den drei (vergilbten) Schildlein als Standeszeichen anbrachte. Die letzte Stufe der Entwickelung war dann, dass die Schildlein auch von solchen Personen verwendet wurden, welche Maler, Schilter u. dgl. hießen, mit der Ausübung der Kunst aber selbst nichts mehr zu thun hatten.

Die Beiträge, welche ich heute bieten kann, ändern an dem Ergebnisse nichts, zu welchem Warnecke durch seine Forschungen gelangt ist, dürften jedoch als bestätigende Zeugnisse insofern willkommen sein, als sie sämmtlich der älteren Zeit angehören.

1. Ich beginne mit einem Bronzestempel, welcher Ende September 1884 zu Cilli bei Canalgrabungen nächst der sogenannten »Graffey« gefunden wurde und jetzt im Ortsmuseum verwahrt wird. Derselbe besteht aus einer 3 Millimeter dicken kreisrunden Platte mit abgeschrägtem Rande von 26 Millimeter Durchmesser, welche in der Mitte mit einer schmalen, durchbohrten und 5 Millimeter hohen Handhabe versehen ist. Diese Form wird hierzulande an Typaren des 14. Jahrhs. beobachtet. + S NICLA · DER · MALER · Schrift zwischen Perlenkreisen, die Buchstaben CL, ER, AL verbunden. Im Siegelfeld dreieckiger Schild mit drei gabelweise gestellten Schildlein 2, 1 — die beiden oberen sind schräg nach außen gestellt, das untere gestürzt.

Digitized by Google

In der raumfüllenden Anordnung des Wappenbildes kommt dieser Siegelstempel zunächst der Abbildung, welche sich in einer Handschrift des germanischen Museums vom Jahre 1555 (angeblich als Wappen des Nürnbergers Ernst Maler vom Jahre 1347) befindet (Warnecke S. 22). Leider mangeln bisher nähere Nachrichten über den durch die Umschrift genannten Eigenthümer des Cillier Siegelstempels. Dass jener Niclas nicht bloß »Maler« hieß, sondern der Zunft wirklich angehörte, wird durch den Einschub des bestimmenden »der« erwiesen sein; dass sein Siegel während der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts verfertigt wurde, ist durch die Form des Schildes und der Buchstaben, sowie durch die äußere Gestalt des Stempels dargethan. Dass Niclas der Maler in Untersteiermark thätig war, wird durch die Umstände wahrscheinlich, unter welchen der Siegelstempel aufgefunden wurde. Bemerkenswert ist überdies die Anwendung der deutschen Sprache in der Umschrift.

1. 2. 3.

2. Im Dreipass der Schild mit den drei Schildlein, 2, 1. Die Umschrift zwischen Perlenkreisen lautet: Zierrat. ꝑigillum ✠ chri . . an . i . maler verzierte Lilie. Durchm. 28 Millim. Die Umschrift sollte wohl Sigillum : christiani : maler lauten. Ein Abdruck in grünem Wachs befindet sich an der Urkunde 6398ª des steiermärkischen Landesarchivs vom 9. Februar 1453, in welcher *Margreth, Jörgen des Perger, weilent burger ze Fryesach seligen wittib*, ihrem zweiten Manne, dem *erbern Chuenraten Wüllfing*, 50 Pfund zu der Landeswährung in Kärnten als Heiratsgut verschreibt. Als Siegler werden genannt: *Vincẓencẓ Velpekch, statrichter ze Fryesach* und *Christan der Maler burger daselbist.*

3. Schild mit den drei Schildlein (2, 1), von welchen das untere mit einem r belegt ist. Die Umschrift befindet sich auf einem Bande, das mehrfach geschlungen zwischen zwei aus kleinen Kreuzchen gebildeten Kreislinien verläuft:

+ ꝑ - hainreic - hen ● m - aler · : Durchm. 26 Millim.

Abdrücke in grünem Wachs befinden sich an drei Urkunden des steiermärkischen Landesarchivs:

a) 1452, 2. September Graz (Nr. 6368). *Agnes weiland Fridreichs Sneider seligen witib, burgerinn ze Grecz* und *Hanns Grueber yr baider sun, diecẓeit perkchrichter am Zukchenhut* verkaufen an Hans von Stubenberg ihren Weingarten samt Kelter und Presse *gelegen am Flagutsch bai Gößing* um eine Summe Geldes. Siegler: *Leopold der Aschpach*, Pfleger zu Gösting, *Niclas Strobel*, Stadtrichter zu Graz und *Hainreich Maler ainer des Rats und burger daselbs.*

b) 1461, 30. März Graz (Nr. 6856ª). *Hans albprecher am Seybadsekg* und *Niclas Schuster ẓu Gassering* geloben dem Frauenkloster zu Graz drei zu Kaufrecht empfangene Huben zu *Gassering stiftlich und ungeergert* inne zu haben, den festgesetzten Zins zu bezahlen u. s. w. Siegler *der erber weyse Hainreich Maler, burger ẓu Grecz.*

c) 1463, 12. März . . . . (Nr. 6945ª). *Jörg Cẓötel ẓu Hicẓendorf* und dessen Frau *Margareth* vermachen ihren Weingarten *am ‚Stainperg* zur Stiftung eines

Digitized by Google

Seelgeräthes den Dominikanern in Leoben. Siegler *der erber weyse Hainreich Moler, purger zu Grecz.*

Muthmaßlich mit dem nämlichen Stempel siegelte Heinrich Maller, Rathsbürger zu Graz, am 3. Januar 1467 die Urkunde, durch welche Christian Rabensteiner dem Kaiser Friedrich III. ein Gut in der Moderlukhen beim Schlosse Rabenstein gegen das Gut am Bach unter dem Schlosse Loschenthal abtrat. Das Original dürfte sich wohl im k. k. Staatsarchive zu Wien befinden, ich kenne nur das Regest aus den sogenannten Kammerbüchern, welches im 9. Hefte der »Mittheilungen des historischen Vereines für Steiermark« (1859) S. 290, Nr. 577 abgedruckt ist.

Dr. A. Luschin von Ebengreuth in Graz.

Unbekannte Familien.

II. Korenmann.

Der Unterhauptmann auf Schloss Tirol, Adam Korenmann, siegelt Freitag nach Bartlmä 1569 einen Revers des Hans Pircher am Ort auf Tirol über die Verleihung des Erbbaurechtes einer Wiese zu Haslach auf Tirol von Seite des Kammerpräsidenten Blasius Khuen von Belasi in seiner Eigenschaft als Pfleger zu Greifenstein, Burgstall und Mölten. Der wohlerhaltene Siegelabdruck in grünem Wachs hängt an der Originalurkunde von Pergament, aufbewahrt im Dorfmeisterhofe zu Obermais.

Dem Adam Korenmann bestätigte Erzherzog Ferdinand den 18. Juli 1574 sein Wappen und verleiht ihm die Lehensfähigkeit. Er war damals bereits Hauptmann auf Tirol (Tiroler Wappenbuch laut Goldegg, S. 67). Ob die erste Verleihung dieses Wappens diejenige sei, welche Heinrich Cornmann dem Kaiser Karl V. verdankte (»Adler« II, S. 76), ist unbekannt, aber bei der Seltenheit des Namens Cornmann nicht unwahrscheinlich.

Der Name gehört zur Gruppe der Buschmann, Feldmann, Hausmann, Hofmann, Waidmann, Waldmann, Wassermann, und bedeutet wohl einen Dienstmann, der in einem großen Wirtschaftshofe den Korngaden zu verwalten hatte. In der Bedeutung eines Aufsehers über die Kornspeicher eines ganzen Landes wird der ägyptische Josef der hochweise Kornmann genannt (Grimm, Wörterb. V, Sp. 1828).

Wappen: In Gold eine aufgerichtete rothe Bärentatze, der Daumen rechts, aus dem frischen Schnitte träufelt Blut. Stechhelm mit schwarz-goldener Decke. Bund in Gold und Schwarz gewunden. Kleinod: die Tatze wachsend.

† *L. Freiherr von Hohenbühel.*

Friedhof-Notizen.

XVI. Städtischer katholischer Friedhof in Meran (neben der Spitalkirche).

An der Friedhofsmauer, rechts vom Eingang beginnend:

1. — Maria Theresia von Pernwerth zu Pernstein, geb. Mayer, geb. in Innsbruck 9. August 1845, † in Meran 24. März 1873. Deren Tochter:
   Ida, geb. 13. Juli 1871, † 31. December 1872.
2. — Josefine Vintschgau-Altenburg-Hohenhaus, geb. in Venedig 1. November 1849, † Meran 16. Februar 1877.
   (Die Schrift in einem schönen, mit Renaissance-Ornamenten versehenen Marmormedaillon; ober der Schrift Wappen mit fünfzackiger Krone.)

Digitized by Google

3. — Dr. Jur. Constantin von Gasteiger, Edler zu Rabenstein und Kobach, freiresignierter Advocat, geb. 11. September 1810, † 28. September 1884.
Dessen Gattin:
Theresia v. Gasteiger, geb. Wenter, † 1. October 1886 im 72. Lebensjahre.

4. — Grabstätte der Familie von Gasteiger zu Rabenstein und Kobach:
a) Karl Thimot. von Gasteiger, Dr. Jur. und k. k. Bezirksadvocat, geb. in Villanders 28. März 1776, † in Meran 28. März 1851. Dessen Gattin: Maria Anna von Weber, geb. in Meran 1789, † daselbst 5. Sept. 1846.
Deren Tochter:
Emilie von Gasteiger, geb. 1807, † 1849. (Nähere Daten fehlen.)
b) Sophie von Gasteiger, geb. 1. Sept. 1811, † 3. Februar 1864.
c) Eleonora von Gasteiger, geb. 17. Januar 1824, † 10. Mai 1867.
d) Karl von Gasteiger, geb. 6. Januar 1828, † 28. October 1888.

(Wird fortgesetzt.)

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

378. — Erbeten werden genealogische Notizen über die Familie von Pestalozzi, seit 1500 in Böhmen und Österreich, seit 1672 als Grafen von Pestalozza in Bayern ansässig.

379. — Mathias von Neupauer, k. k. priv. Großhändler und Mercantilrath in Wien († 29. Aug. 1818), wurde gleichzeitig mit seinen Brüdern Jacob, Franz Xaver, Josef und Heinrich 1792 in den erblichen Adelstand erhoben, erhielt 1817 für sich allein den Ritterstand und wurde am 16. März 1818 bei dem Ritterstand der n. ö. Landstände aufgenommen. Wappen: In Blau goldener Querbalken, darüber ein schwarz gekleideter Mann, mit der rechten Hand eine Weintraube, mit der linken eine Sichel emporhaltend und auf grünem Boden stehend, aus dem zur Rechten des Mannes drei goldene Kornähren wachsen und zu dessen Linken ein Bienenkorb oder Mühlrad (?) steht. — Mathias war mit Anna Jagatitsch verehelicht und hinterließ drei Kinder: Friedrich, Karl (1821 kinderlos gestorben) und Magdalena (verm. Müller).

Wie hießen die Gattin und Kinder des vorstehenden Friedrich R. v. N. und leben noch Nachkommen desselben?

Diese Familie ist nicht zu verwechseln mit den Rittern Neupauer von Brandhausen.

Antworten.

Zur Anfrage 357. — Stefan Knoll, kaiserl. Niederlagsverwandter, ehelichte im März 1750 in Wien Maria Cäcilia Dierling, Tochter des verstorbenen kaiserl. Niederlagsverwandten Franz Dierling und der Anna Katharina Prudenzin, damals bereits wiederverehelichten Murhammerin von Laubenthal.

Literatur.

Kataloge.

— Kubasta & Voigt in Wien, I., Sonnenfelsgasse 15. Verzeichnis Nr. 47 von Geschichtswerken, insbesondere solche der Adels- und Ordensgeschichte, dann alte Drucke, Kunstwissenschaft, Bilderwerke u. s. w.

— J. A. Stargardt in Berlin SW., Dessauerstraße 2. Katalog Nr. 183: Autographen, Urkunden, Manuscripte und Werke über den Adel der österr.-ungar. Monarchie. (III. Theil aus dem gräfl. Trauttmansdorff'schen Archiv in Meran.)

Unser hochgeehrtes wirkliches Mitglied, Herr

Dr. Ernst Ritter von Birk,

k. und k. wirkl. Hofrath und Director i. P. der k. k. Hofbibliothek, wirkl. Mitglied der kais. Akademie der Wissenschaften etc. etc.

ist am 18. Mai 1891 in Wien gestorben.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler". – Verantwortl. Redacteur: *Josef Klemme*, Wien, I., Rosengasse 4.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 127. Wien, Juli 1891. III. Bd., Nr. 7.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Der Bibliothek haben folgende Herren die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

Präsident Dr. Ed. Gaston Graf von Pettenegg (Wien):
La gerarchia cattolica. Roma 1887 u. 1888.

Director Rudolf Klang-Egger (Wien):
Jahrbuch der österr. Gesellschaft vom weißen Kreuz 1890.

Joh. Theodor de Raadt (Brüssel):
Les armoiries des Berthout et de Malines.
Wavre-Notre-Dame et ses seigneurs. Nijmegen. (S. A.)
Het testament van een aanzienlijken Brusselaar der XIV eeuw. Gent. (S. A.)
Duffel, Gheel en hunne Heeren. Turnhout 1890.

Oberstlieutenant Alfred von Mauntz (Berlin):
Nachrichten über die Familie von Mauntz.

Rudolf Freiherr v. Seydlitz u. Kurzbach (Klein-Wilkau):
Beiträge zur Geschichte des Geschlechtes von Seydlitz. II. Theil. Urkundenauszüge 1288—1453.

Dr. Johann B. Witting (Wien):
Prittwitz, Verzeichnis gedruckter Familiengeschichten. Berlin 1882. (S. A.)
Rüder, Genealogisch-statistisches Jahrbuch 1832—33.
Langer, Die Ahnen- und Adelsprobe. Wien 1862.
Wolny, Taschenbuch für die Geschichte Mährens. Brünn 1827. II. Jahrgang.
d'Elvert, Die Schweden vor Brünn. Brünn 1845.
Koller, Die Belagerung von Brünn. Brünn 1845.
Geschichte des deutschen Staats-Obergymnasiums in Brünn, 1578—1878. Festschrift.
Ruby, Das Iglauer Handwerk. Brünn 1887.
Dann eine Anzahl von Münz- und Antiquariats-Katalogen, sowie von älteren Kalendern.

Digitized by Google

Josef Klemme (Wien):

Mairhofer, Pusterthals alte Adelsgeschlechter. Brixen u. Lienz 1863.

Neugart, Libellus majores maternos Rudolfi R. R. Clagenfurti 1850.

Oberst z. D. C. Kalau vom Hofe (Berlin):

Geschichte u. Genealogie der Familien Kalow u. Kalau vom Hofe. Berlin 1890.

Recensions-Exemplare von den Herren Verlegern:

Anton Schroll & Comp. (Wien):

Ströhl, Die Wappen der Buchgewerbe. 1891.

Ed. Pohl (München):

Die Familienstiftungen Deutschlands und Deutschösterreichs. 1890.

Heraldische Ausstellung in Edinburgh.

In Nr. 123 des »Monatsblattes« hatten wir das uns zugesendete Programm dieser binnen kurzem zu eröffnenden Ausstellung mitgetheilt und über Wunsch des Comités auch zur Betheiligung aufgefordert. In der Absicht, die heraldische Kunst unserer Tage im besten Lichte zu zeigen, war auch bereits eine Collectivsendung sowohl älterer als auch ganz neuer Arbeiten und Publicationen vorbereitet worden. Wenn wir nun zu unserem Bedauern das Project rückgängig machen, so geschieht dies infolge einer aus Edinburgh erhaltenen Nachricht, dass die Ausstellung einen rein archäologischen Charakter haben und keine modernen Leistungen (oder nur ausnahmsweise) enthalten wird. Diplome und Anerkennungen sollen übrigens nicht vertheilt werden.

Im Vergleiche mit dem ersten Rundschreiben ist dies eine bedeutende Einschränkung, bei der es wohl nöthig gewesen wäre, sie früher bekannt zu machen. Wir glauben der in der Antwort des Comités deutlich ausgedrückten Absicht, der Ausstellung ihren nationalen Charakter zu wahren, am besten dadurch nachzukommen, indem wir von einer Beschickung ganz absehen.

Dass durch das Abschließen nach zwei Richtungen — des Auslandes und der Gegenwart — heraldische Kunst und Erkenntnis hüben und drüben kaum gewinnen können, ist ein Factum, dessen sich unsere Herren Fachgenossen jenseits des Wassers mit der Zeit doch einmal bewusst werden sollten.

Ex-libris-Verein.

Am 14. Mai d. J. ist in Berlin ein »Ex-libris-Verein« ins Leben gerufen worden, welcher sich die Aufgabe stellt, die Bücherzeichenkunde und die angrenzenden Gebiete der Bibliothekenkunde und Gelehrtengeschichte zu pflegen, den Gebrauch der Bücherzeichen zu beleben, sowie die künstlerische Ausführung und das Sammeln derselben zu fördern.

Dass die Bücherzeichen, welche in Deutschland ihren eigentlichen Ursprung haben, nicht nur für die Heraldik und Culturgeschichte, sondern auch für Sammler von Kupferstichen und Holzschnitten etc., namentlich aber auch für das Bibliothekswesen Beachtung verdienen, ist im Auslande weit mehr anerkannt und dies unter Anderem durch die Gründung einer Ex-libris-Society in London Ausdruck gebracht worden.

Die Satzungen dieses neuen Vereines, den wir als einen recht zeitgemäßen bestens willkommen heißen, sind durch Herrn Geheimen Rath Friedrich Warnecke in Berlin, W. 10, Friedrich-Wilhelmstraße 4, zu beziehen.

Literatur.

— **Geschichte und Genealogie der Familie Kalaw, Kalau, Calow, Calov und Calo und der Familie Kalau vom Hofe.** In zwei Theilen. Von C. Kalau vom Hofe, Oberst z. D. (Berlin 1891, Druck von Ad. Knickmayer, Rossstraße 30.)

In diesem als Manuscript gedruckten, nachträglich auch bei der Buchhandlung J. V. Stargardt (Berlin, SW., Dessauerstraße 2) verlegten Werke entrollt uns der Verfasser auf Grundlage

Digitized by Google

eines jahrelang gesammelten reichen Quellenmaterials ein pragmatisches Bild der historischen und genetischen Entwickelung seiner Familie. Mit den ältesten, im 13. Jahrhundert vorkommenden Trägern des Namens Calau beginnend, führt er uns die einzelnen aus öffentlichen Urkunden und glaubwürdigen Familienchroniken erweislichen Sprossen dieses alten weitverzweigten Geschlechtes generationsweise vor und gibt fast von einem jeden derselben eine biographische Skizze, die namentlich bei den hervorragenderen Namensträgern und bei den jüngeren und jüngsten Generationen bis in die kleinsten, in ähnlichen Arbeiten seltenen Details über Familienleben, Charakter, gesellschaftlichen Verkehr etc. ausgeführt ist.

Dadurch präsentiert sich dieses Werk als ein wahres Familienbuch, den späteren Enkeln ein würdiges Denkmal des Schaffens und Wirkens aller ihrer auch nicht historisch gewordenen Vorfahren bewahrend. Aber es ist nicht bloß für die Familie von fesselndem Interesse; die an historischen Einzelnheiten und interessanten Episoden reichen Biographien der aus der Familie hervorgegangenen Kriegshelden des siebenjährigen und des Befreiungskrieges, sowie des französischen Feldzuges, die ausführlichen Biographien vieler anderer ausgezeichneter Familienglieder, so namentlich des berühmten Gelehrten Abraham Calowius (1612—1686) und des historisch denkwürdigen Fabian Kalau vom Hofe (1610—1678) erhalten ebenso wie die zahlreichen und sehr instructiven historisch-socialen Betrachtungen das in Rede stehende Werk in einer allgemein anziehenden, auch weitere Kreise interessierenden Fassung. Übrigens finden wir in demselben eine Menge von geschichtlichen und genealogischen Notizen über die mit der Familie des Verfassers verwandten adeligen und bürgerlichen Geschlechter und das sorgfältig verfasste Namensregister sichert dem Werke auch den Wert eines für den genealogischen Forscher recht brauchbaren Nachschlagebuches.

Der Verfasser ist ein ebenso geschichtskundiger als kritischer Genealoge. Er würdigt den Unterschied in der Beweiskraft der Familienüberlieferungen und öffentlichen Quellen und trennt das bloß Hypothetische von dem Erwiesenen. Er betont, was urkundlich nicht belegt oder nur theilweise begründet werden kann, und übergeht auch nichts, was feststeht, was aber andere Genealogen in seiner Lage aus falschen Rücksichten für die Wahrung des Decorums der Familie lieber unerwähnt lassen. So gesteht er offen, dass eine progonologische Gliederung der einzelnen Namensträger vor dem 15. Jahrhundert nicht möglich ist, dass der Uradel der Familie Calau zwar wahrscheinlich, aber nicht legal bewiesen ist; er gedenkt auch der Sprossen, die sich in untergeordneter Lebensstellung verloren, und hat für solche nur dann einen Tadel, wenn sie ihre missliche Lage sich selbst geschaffen haben und dann noch mit dem ererbten Adel zu prunken suchen. Kurz, es sind hier so manche lehrreiche Erfahrungen, so manche richtige Lebenanschauungen niedergelegt.

Des Verfassers gründliche Quellenstudien auf dem Gebiete seiner Familiengeschichte wurden auch an hohen Stellen gewürdigt. So wurde der Verf. in der Eigenschaft als Historiograph seiner Familie vom k. preuß. Heroldsamte mittelst Zuschrift vom 18. Sept. 1888 ersucht, das von ihm über die Entwickelung der über die einzelnen Linien seines Geschlechtes so verschieden gebrauchten Schreibweise des Familiennamens gesammelte Material der genannten Behörde zur Einsicht mitzutheilen. Der Verfasser kam dieser Aufforderung nach und unterbreitete dem Heroldsamte ein Elaborat, in welchem er nachwies, dass von der einzig richtigen, im Adelsdiplome vom 7. Mai 1663 vorkommenden Schreibart »Kalau vom Hofe« sich bei den einzelnen Geschlechtszweigen 14 verschiedene Abweichungen einbürgerten. Auf Grund dieses Elaborates ergieng unterm 21. Nov. 1888 die Allerh. Cabinetsordre, dass alle Mitglieder der Familie fernerhin in amtlichen Listen nur unter dem Namen Kalau vom Hofe geführt werden sollen. Die durch das königl. Heroldsamt erfolgte Mittheilung von dieser königlichen Ordre, sowie die oben bezogene Zuschrift des Heroldsamtes sind in einem Regestenanhange nebst einer größeren Anzahl von für die Familie besonders wichtigen Urkunden wörtlich abgedruckt. In dieser Sammlung verdienen namentlich die Mittheilungen über die schriftlich und mündlich in Familienberathungen gepflogenen Verhandlungen, betreffend die Übernahme der vollständigen Rüstung des am 9. October 1684 verstorbenen Oberstlieutenants Georg Johann Kalau vom Hofe aus dem leihweisen Besitze der Königsberger Kunstakademie in das Eigenthum der Familie besonders hervorgehoben zu werden. Schließlich erwähne ich noch der zahlreichen Stammtabellen, in welchen die Verzweigung der Gesammtfamilie in übersichtlicher und sorgfältiger Weise graphisch dargestellt ist.

Prag, Juni 1891. *v. Schlechta-Wssehrd.*

*

— **Duffel, Gheel en hunne Heeren.** Von J. Th. de Raadt. Turnnhout, 1890.

Der Verfasser, der sich zum Ziele gesetzt hat, eine ausführliche Geschichte aller im Lande Mecheln gelegenen Herrschaften und ihrer Besitzer herauszugeben, schreitet in seinem Unternehmen rüstig fort. Bisher sind erschienen: 1. Reeth und Waerloos; 2. Putte, Schrieck und Grootloo; 3. Berlaer; 4. Niel; 5. Keerbergen; 6. Wavre Notre Dame, jetzt 7. Duffel und Gheel. Über zehn Herrschaften sollen noch folgen, die große Landesgeschichte ungerechnet. Das vorliegende Heft ist ein neuerlicher wichtiger Beitrag zur Genealogie der großen Familien von Brabant, von den ausgebreiteten Berthout, den ersten Landesherren, angefangen, durch die Horn, Berghes, Witthem, Cusance bis zu den Fürsten Arenberg und den Herzogen von Lothringen. Die romanhafte Episode der zweiten Heirat des Herzogs Karl von Lothringen mit der schönen Beatrix von Cusance, Markgräfin von Bergen op Zoom, Frau von Gheel etc. und Witwe des Fürsten von Cantecroix Eugen Leopold d'Oiselet Perrenot de Granvelle, die in Europa so viel Aufsehen erregte, ist hier ausführlich behandelt, ebenso die hineinspielenden Angelegenheiten des Hauses Lothringen-Lillebonne. Zuletzt kam Gheel an das verwandte Haus Rohan-Guéménée, während Duffel lange Zeit den Merode gehörte.

Wenn in den Niederlanden in neuerer, derlei Arbeiten angeblich so abholder Zeit so viele Monographien, sei es selbständig, sei es durch die zahlreichen kräftig blühenden historischen Vereine, aufgelegt werden, so liegt wohl der Vergleich mit der in Österreich dafür entwickelten Thätigkeit sehr nahe. Wir wollen ihn aber lieber nicht ziehen, sonst könnte eine Satire daraus werden; denn — wo finden sich die Arbeiter, und wenn sie auch wirklich da sind, wer liest, wer unterstützt solche »unpraktische Bestrebungen«? *Kl.*

Digitized by Google

— Nachrichten über die Familie von Mauntz.

Mit viel Mühe und dankenswerter Genauigkeit beschreibt Oberstlieutenant Alfred v. Mauntz seine Familie, die aus bescheidenen bürgerlichen Anfängen, von denen ein Theil sich in Ödenburg und bei Linz, der andere sich in Regensburg abspielte, emporgewachsen ist. Wer die Geschichte der Innerberger Hauptgewerkschaft einmal schreiben will, darf die Dienste der Mauntz, die sich als Factoren (und wohl auch als Verleger) hervorthaten und dafür den Reichsadel erhielten, nicht übersehen. Die vom Verfasser ersonnene Anordnung der Stammtafel ist übersichtlich und für nicht zu ausgedehnte Familien nachahmenswürdig.

Kl.

*

— Wappen und Landesfarben. Von Professor A. L. Hickmann.

Dieser Tage wurde uns von Seite einer Buchhandlung ein heraldisches Werk zugesendet, das auf der Enveloppe noch folgende hochtönende Aufschrift trägt:

»100 verschiedene, in brillantem Farbendruck kunstvoll ausgeführte Wappen und Nationalfarben aller hervorragenden Länder und souveränen Staaten der Erde, mit Angabe der Größe der letzteren in Quadratkilometern und ihrer Bevölkerung nach den neuesten Zählungen. Druck und Verlag von G. Freytag & Berndt, Wien, VII., Schottenfeldgasse 64.«

Die Mappe enthält 10 Tafeln mit je 10 Wappen in sechsfachem Farbendrucke und kostet fl. 1·20. österr. Währ.

So billig dieses Kunstwerk, ebenso schlecht ist es, sowohl in Bezug auf die Zeichnung, als auf die heraldische Richtigkeit. Es gibt Momente im menschlichen Leben, wo einem unwillkürlich die Lust anwandelt, sofort aus der höchsteigenen Haut zu fahren. Der gütige Schöpfer hat aber zum Glück diese Momente in seiner Allwissenheit vorausgesehen und deshalb Vorsorge getroffen, dass dies Vergnügen für uns mit einigen beschwerlichen Umständen verbunden sei. Bei dem Anblicke der Kronen, der Löwen und Adler in diesem Tafelwerke bekommt man nun wirklich den unwiderstehlichen Drang, eiligst die leiblederne Uniform zu verlassen, so schrecklich sind diese heraldischen Dingerchen zur Darstellung gebracht.

Höchst wahrscheinlich ist dieses Werk für unsere jungen Staatsbürger bestimmt, um sie mit den bildlichen Staatssymbolen bekannt zu machen — die armen Kinder!

Würde der Verleger in irgend einem Provinzstädtchen hausen, wäre die Geschichte zwar auch nicht zu entschuldigen, aber doch einigermaßen zu erklären, aber dass eine Firma der Haupt- und Residenzstadt Wien derartiges Machwerk auf den Markt bringt, das ist geradezu — unverantwortlich.

***

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

380. — Erbeten wird gef. Nachricht, in wessen Besitz sich befindet oder auf welcher Bibliothek vorhanden ist das handschriftliche Werk des J. F. von Hoppenbichl unter dem Titel: »Des von uralten Zeiten bis heutigen Tag, in und außer Teutschland florierenden hoch- und niederen Adels neu eröffnete Schaubühne. Auf welcher angezeigt werden aller hohen gräflichen, freyherrlichen, ritterlichen und anderen adelichen Geschlechtern Ursprung, Veränderung und Absterben nebst derenselbigen Wappen nach denen Regeln der Heraldik und den Farben auf das genaueste gezeichnet.« Theil II, J—Z. Circa 1750. Fol. Manuscr.

Antworten.

Zur Anfrage 358. — Am 4. Juni 1829 starb in Wien, 33 Jahre alt, Anna, Gattin des k. k. Hofsecretärs des Oberstkämmereramtes Freih. Heinrich von Forstern. Ob letzterer zu den Edlen von Vorstern gehörte, weiß der Einsender nicht.

Theodor Schön in Stuttgart.

Zur Anfrage 375. — Der Vater der 1791 in Wien geb. Freiin Josephine Lo Presti, geb. Le Roy de Lozembrune, war wohl Franz Le Roy de Lozembrune, geb. 1751, k. k. Rath und erzherzoglicher Erzieher, welcher 5. Sept. 1801 in Wien starb. Ihre Schwester dürfte gewesen sein Thekla Le Roy de Lozembrune, geb. 27. Oct. 1794, † 22. Juni 1873, seit 3. April 1826 Gattin des Freih. Franz Xaver v. Mensshengen. Weitere Glieder dieser Familie sind: Regina Le Roy de Lozembrune, geb. 1809, † 23. Juli 1867 in Wien, Baronin Carolina Le Roy de Lozembrune, geb. 1836, † 14. Nov. 1866 in Wien. 1883 lebten in Wien Charles, Regine und Thekla Le Roy de Lozembrune. *Th. Schön.*

Zur Anfrage 378. — Am 20. März 1802 starb in Wien Gräfin Josefa v. Bonteleon (Ponteleone?), geb. Freiin Pestaluzzi-Schimoda von Weißenburg, 77 Jahre alt. Am 15. April 1805 starb in Wien Freifrau Luzia von Kalkreitt, geb. Freiin Pestaluzzi di Eravadonna, k. k. Generalswitwe, 76 Jahre alt. *Th. Schön.*

Die

Bibliothek

unserer Gesellschaft bleibt während der Monate

Juli, August und **September**

geschlossen.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler". – Verantwortl. Redacteur: *Josef Klemme*, Wien, I., Rosengasse 4

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 128. Wien, August 1891. III. Bd., Nr. 8.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Sitzung vom 11. März 1891.

Für das Jahr 1891 wurde ein Budget mit der approximativen Schätzung von fl. 2650 Einnahme aufgestellt und die Anlage eines Reservefonds für unvorhergesehene Auslagen in Aussicht genommen.

Beigetreten ist: Herr Julius Ladányi, Privatsecretär (Budapest).

Sitzung vom 8. April 1891.

Um den Verkehr mit den Mitarbeitern an »Jahrbuch« und »Monatsblatt« in feste Formen zu bringen und die gegenseitigen Anforderungen zu regeln, wurde die Versendung von gedruckten »Bestimmungen für die Herren Autoren« beschlossen.

Die Erwerbung eines completen Exemplares von Bucelins Germania sowie Hattsteins Ahnentafeln wurde genehmigt.

Beigetreten ist:

Herr Josef Dovara, k. k. Steueramts-Adjunct (in Laun).

Ihren Austritt haben angemeldet die Herren:

Landesarchivar Alois König,
Sanitätsrath Director Dr. F. W. Lorinser.

Sitzung vom 15. April 1891.

Über die Anregung eines Mitgliedes, die Fortsetzung des Wissgrill rascher, als dies bisher geschah, erscheinen zu lassen, wurde der Antrag gestellt, von einer Fortsetzung dieses Werkes in der neuen Serie ganz abzusehen und dafür Genealogien der hervorragendsten österreichischen Adelsgeschlechter brauchbar und compendiös angeordnet in einem Theil des Jahrbuches zu publicieren, und die Herausgabe des Wissgrill'schen Werkes als eine ganz separate, das Jahrbuch gar nicht berührende Angelegenheit anzusehen, welche für einen späteren Zeitpunkt ins Auge zu fassen wäre. Zur Prüfung dieser Vorschläge wurde ein Comité bestimmt, das über den Plan, die Genealogien des österreichischen Hochadels in zwangloser Reihenfolge zu veröffentlichen, praktische Vorschläge machen soll.

Digitized by Google

Sitzung vom 22. April 1891.

Der Präsident widmete dem am 17. d. M. verstorbenen Ausschussmitgliede und Mitgründer der Gesellschaft, Alfred Grenser, einen warm empfundenen Nachruf. An die Witwe wurde ein die Verdienste des Dahingeschiedenen würdigendes Beileidschreiben gerichtet.

Zur Kenntnis der Titulaturen vergangener Zeit.

Einem mehrfach ausgedrückten Wunsche folgend, soll in den nachstehenden Zeilen einiges zur Aufklärung über manche in älteren Documenten und Schriften vorkommenden Ausdrücke, welche genealogische Anfänger zu irrigen Ansichten verleiten, besprochen werden. Diese Mittheilungen machen keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern sind nur das Ergebnis mehrjähriger, aus Urkundenlectüre geschöpfter Erfahrung.

Die älteste uns bekannte Regelung der Courtoisie-Anreden enthält ein im Codex Austriacus abgedrucktes Generale Kaiser Rudolph II. unbekannten Datums. Darnach soll »Grafen und Herrnstandspersonen nicht Hoch- und Wohl-Gebohren, es wäre denn dass Einer oder der Andere damit in specie begnadet, sondern Allen wie von Altersher Wohlgeboren gegeben werden; weil die von Adelstand von wenig Jahren her sich so weit furbrechen, dass sie sich in den Contracten, Epitaphien etc. Edelgeborner Herr N. neben den Tauf- und Zu-Nahmen intituliren, sowohl gar sich von ihren Wohnungen und Häusern »Herren von« nennen und schreiben, auch das Prädicat gnädig gebrauchen«, so bestimmt das Generale, dass hiefür den creierten Rittern der Titel Edel gestrenger Herr N., wie von Altersher, der Titel Herr von N. aber keinem von Adel mehr zu billigem Unterschied der Grafen Herren und Ritter, den Andern von Adel aber ingemein, wie von Alter herkömmlich Edelgestrenge nur ohne Herr, das weder vor noch nach dem Taufnamen zu setzen sei, gegeben werde.

Für Adelspersonen, welche wirkliche kaiserliche Räthe sind, wird die Anrede Edel und vester Herr N. und für Doctoren Edler Hochgelehrter N., jedoch ausdrücklich o h n e Herr vor oder nach dem Taufnamen bestimmt, wogegen sonstigen Personen in Städten und Märkten nicht mehr als ehrbar geschrieben werden solle. Dasselbe Generale enthält auch die Verordnung, dass in Urkunden nur die Gattinnen und Töchter der Grafen und Herrenstandspersonen mit Gemahlin, respective Fräulein, im übrigen aber Gattinen nur als Ehefrauen oder Hausfrauen bezeichnet werden sollen.

Weiteren Aufschluss über die später üblichen Titulaturen gibt uns ein in Johann Bapt. Suttingers Consuetudines Austriacae angeführtes Generale Kaiser Ferdinands II. vom 1. März 1651, womit Folgendes normiert wurde:

»Grafen und Herren, welche absonderlich befreit sind, ist Hoch- und Wohlgebohren, gemeinen Grafen, Freiherrn und Herren Wohlgebohren, Ritterstandspersohnen Edelgestrenge, similiter denen in officiis dignitatibus constituirten wirklichen Räthen Edelgestreng, Nobilitirten und Gemeinen von Adel Edelvest, Nobilitirten so aber bürgerliches Gewerbe treiben Edel-Ehrenvest und Burgern Ehrenvest zu geben.«

Es erfolgten zwar später noch einige Erinnerungen und specielle Erweiterungen hinsichtlich obiger Anreden, allein die Praxis wurde mit den Jahren immer lässiger.

Es dürfte nicht uninteressant erscheinen, aus den nicht so allgemein bekannten Polizei- richtiger Luxus- und Kleiderordnungen oder Resolutionen Kaiser Maximilians II.

Digitized by Google

vom 15. October 1568 und Kaiser Leopold I. mehrfachen Datums selbst einen Schluss auf die seinerzeitige gesellschaftliche Stellung, welche die einzelnen Stände einnahmen, sowie die Stellung, welche Ämter oder Berufszweige ihren Trägern gewährten, zu ziehen.

Dieselben sind gleichfalls im Codex Austriacus aufgenommen, und wegen der darin einzelnen Kategorien von Personen gestatteten oder untersagten Gegenstände sowohl culturhistorisch interessant als auch für den Genealogen wichtig, wenn er alte Inventare in Händen hat und aus ihnen die Stellung der Familie kennen lernen will. Wir verweisen deshalb auf den Text dieser umfangreichen Bestimmungen, und wollen aus ihnen nur noch hervorheben, dass die Hofcavaliere, die drei oberen politischen Stände, d. i. die Mitglieder des Prälaten-, Herren- und Ritterstandes der Erblande und die wirklichen Räthe, denen nur allgemein Einfachheit ans Herz gelegt und einzelne Directiven gegeben werden, von diesen Verordnungen ausgenommen wurden. Eine der diesfälligen Verordnungen Kaiser Leopolds I. reiht die übrige Bevölkerung in vier, respective fünf Kategorien wie folgt ein.

Die I. Kategorie enthält die kaiserlichen und landesfürstlichen Beamten und Hofbediensteten, welche nicht wirkliche Landesmitglieder (Landstände) sind, wie Vicedome, Hofkriegszahlmeister, Salzamtmänner, Handsgrafen, Waldmeister, Eisenamtmänner, Landschreiber, Secretarien an den höheren Mitteln (Behörden), die nicht zugleich wirkliche Räthe sind, des Obristen Proviantamts-Lieutenant, die Doctores der Rechte und Arznei, welche ihre Profession theoretice oder practice ausüben, Nobilierte, die Landgüter haben, die n. ö. Hofkammer-Buchhalter, der Stadtanwalt, die kaiserl. Schatzmeister, der erste kaiserl. Kammerdiener, die Hofkapell- und Vicekapellmeister, Ober-Kammerfouriere, kaiserl. Burggrafen, der Bürgermeister und der Stadtrichter in Wien.

Die II. Kategorie enthält die Nobilitirten, welche keine Landgüter besitzen, die n. ö. Buchhalterei-Raiträthe, Hofmusici, kaiserl. Futtermeister, Hoffouriere, Herolde, Unter-Kammerfouriere, Guarderobbe, Hartschiere, Leibbarbiere, Kuchelmeister, Waldschaffer, die Bauschreiber der Stadt Wien, die inneren Rathspersonen und Stadtgerichtsbeisitzer in Wien, die kaiserl. Münzmeister, Registratoren, Expeditoren, Taxatoren, Zeugscommissarien, die vizedom'schen Händler, Grundbuchshändler, Mauthner, sowie deren Gegenschreiber und Gegenhändler, die Hofkammerdiener, die Landschafts-Secretarien, welche nicht Doctores juris sind, die Landschaftseinnehmer, Buchhalter und Rentmeister, die Magistri Philosophiae, Bürgermeister und Räthe der landesfürstlichen Städte und Märkte, die Niederlagsverwandten so befreite Handelsleute sind, und endlich die Oberpfleger, Hofmeister und Stallmeister der Hofcavaliere und Landstände.

In der III. Kategorie befinden sich die niederen Kategorien der Beamten und Hofbediensteten, vornehme Bürger, welche kein Handwerk treiben, Pfleger und Künstler.

Die IV. Kategorie enthält das untergeordnete kaiserliche Jagd- und Wirthschaftspersonale, die gemeinen Bürger, Handwerker und deren Inleute;

endlich die V. Kategorie die Unterthanen (Bauern), Tagwerker und das übrige Volk.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Die Rabenhaupt von Suchá.

Da diese alte Familie in Meraviglias Böhmischen Adel gar nicht (weder für sich noch bei den Freiherren Obitecky von Rabenhaupt) erwähnt wird, obwohl sie einen ausführlichen Artikel verdient hätte, und Vlasák ihr nur ein paar Zeilen widmet, so veröffentliche ich einige Notizen, die als Lesefrüchte auf Vollständigkeit natürlich keinen Anspruch machen können.

1552 übernimmt Vales Robmhap als Vormund der Kinder des Sigmund R. von Suchá ein Theilpfandrecht am Schlosse Rychenburk.

1555 kauft derselbe die Herrschaft Lichtenburg mit Cheb und Wildstein von Vilem Trčka.

1565 ist Sigmund R. an Marianna von Soutic vermählt. Sein Sohn Albrecht heiratet Anna Salava von Lipa und Ronow, † 1591, die ich für die Tochter jenes Johann von Lipa halte, der zwischen 1547 uud 1550 sein Veste Lipa verkaufte und 1579 Truchsess in Mährisch-Krumau war.

Sigmunds Söhne waren Johann, Sigmund und Ernst. Sigmund, 1614 Gemahl der Katharina Chuchelska von Nestajow, betheiligte sich am Aufstande gegen den Kaiser.

Endlich finde ich 1616 noch einen Albrecht R. von Suchá, dann eine 1580 in Časlau verstorbene Barbara R., geborene von Chlum, und Elise R., zweite Gemahlin von Zacharias Slavata (Sohn des Divis Slavata), S. M. Truchsess, Herrn auf Chraustovice und Radhost.

Das Wappen war in Blau ein goldener Schrägbalken mit drei schwarzen Rabenköpfen belegt.

In Ronov finden sich noch mehrere Grabsteine der R. über die der Leiter des Museums in Časlau, Herr Clemens Čermak, Auskunft geben kann.

Kuttenberg. K. k. Notar *Eduard Hlawa.*

Friedhof-Notizen.

XVI. Städtischer katholischer Friedhof in Meran (neben der Spitalkirche).

(Fortsetzung und Schluss.)

An der Friedhofsmauer, rechts vom Eingang beginnend:

5. — Anna Glanzl, geb. v. Guggenberg, † 12. Juni 1851 im 44. Lebensjahre.
Deren Gatte:
Josef Glanzl, gewesener Chorregent und Primarius durch 43 Jahre; † 27. October 1874 im 72. Lebensjahre.
6. — Johann v. Guggenberg zu Riedhofen, Priester der Gesellschaft Jesu, † 1860, 26 Jahre alt.
7. — Josef v. Guggenberg zu Riedhofen, Domcapitular von Salzburg, † 1872, 69 Jahre alt.
8. — Gustav Kállay von Nagy-Kálló, geb. 1. März 1821, † 11. März 1876.
9. — Ferdinand von Prez zu Prezenberg, geb. 15. Juli 1839, † 11. Januar 1887.
10. — Franz von Prez zu Prezenberg, geb. 22. März 1802, † 3. März 1855.
11. — Josefa von Prez, geb. v. Strobl zu Stein und Wiesenegg, † 16. April 1869 im 67. Lebensjahre.
12. — Anna von Gasteiger zu Rabenstein u. Kobach, geb. 1. Januar 1813, † 1. November 1881.

Digitized by Google

13. — Alois von Gasteiger zu Rabenstein und Kobach, Dr. der Medicin und k. k. Districtsarzt, geb. in Villanders 22. October 1777, † 18. Juni 1854.
14. — Hermine Fritz, geb. von Hellriegl zu Rechtenfeld, geb. in Schwaz 2. Februar 1840, † 5. December 1876.
Deren Gatte:
Mathäus Fritz, Dr. der Rechte und Advocat, geb. zu Stuben 4. Juli 1822, † 26. September 1879.
15. — Alois Hellrigl von und zu Rechtenfeld, k. k. jubil. Bezirksvorsteher, geb. 25. October 1802, † 8. Mai 1874.
16. — Mathias von Hellrigl, geb. 14. Juli 1872, † 24. Februar 1873.
17. — Baronin Alexandrine Stahel aus Odessa, † 25. April 1884 im 16. Lebensjahre.
18. — Ludwig Ritter de Kaminski-Topor, k. k. Generalmajor und Kämmerer etc., geb. 13. August 1796, † 30. Januar 1874.
Dessen Gattin:
Rosa de Kaminska, geb. Freiin von St. Vincent, geb. 18. Mai 1808, † 5. Februar 1874.
19. — Josef Freiherr von Sternbach von Stock und Luttach, k. k. Uhlanen-Rittmeister, † 11. Februar 1874 im 47. Lebensjahre.
20. — Augustin Moriggl, Abt des Stiftes Marienburg, geb. zu Burgeis 10. März 1816, zum Priester geweiht 1. August 1841, zum Abt gewählt 22. August 1855, † 14. April 1861.
21. — Sigmund von Bonelli, Dr. der Medicin, Mitglied der medicin. Facultät etc., geb. zu Cavalese 11. April 1769, † 4. Februar 1855.
22. — Dr. Franz Uhrer, k. k. Gubernialrath, † 3. Januar 1868 im 78. Lebensjahre.
Dessen Gattin:
Theresia, geb. Goldrainer zu Mühlrain, † 10. Oct. 1872 im 84. Lebensjahre.
23. — Anna von Schöpfer zu Klarenbrunn, geb. von Goldrainer zu Mühlrain, † 27. September 1870, 80 Jahre alt.
24. — Grabstätte der Familie Isser zu Gaudententhurn:
a) Genovefa von Isser, geb. Kirchlechner, geb. 3. Januar 1769, † 29. December 1874;
b) Klara von Isser, geb. 11. August 1792, † 26. Januar 1855;
c) Genovefa von Leis, geb. 20. März 1809, † 11. Februar 1858;
d) Otto von Isser, geb. 5. September 1841, † 17. Februar 1858;
e) Maria von Isser, geb. 21. November 1801, † 13. März 1865;
f) Anton von Isser, geb. 2. Mai 1798, † 6. März 1872.
25. — Med. Dr. Gottlieb Putz, Altbürgermeister und Ehrenbürger der Stadt Meran, geb. 1. September 1818, † 11. December 1886.
26. — Paul Freiherr von Giovanelli, Tiroler Landmann und Landtagsabgeordneter, † 16. Januar 1880 im 53. Lebensjahre.
27. — Antonia Freiin v. Schneeburg, geb. Gräfin Stachelburg, † 10. October 1859 im 52. Lebensjahre.
28. — Josef Graf v. Mohr, Tiroler Landmann, geb. 25. Januar 1817, † 4. März 1874.
29. — Maria von Vintler, geb. von Preu, † 24. December 1874 im 64. Lebensjahre.
30. — Karl von Vintler, Tiroler Landmann, geb. 28. Dec. 1802, † 4. Mai 1885.
31. — Grabstätte der Familie von Weinhart zu Thierburg und Vollandsegg:
a) Anton von Weinhart, geb. zu Innsbruck 1787, † 19. August 1857;
b) Marie von Weinhart, geb. Wildauer, geb. 28. August 1806, † 7. Juli 1876.

Digitized by Google

32. — Friedrich Ebner Ritter von Rofenstein, Dr. der Rechte und k. k. Actuar, geb. zu Bregenz 25. April 1837, † 26. October 1866.
33. — Grabstätte der freiherrl. Hausmann'schen Familie:
(Keine Namen angegeben.)
34. — Frau Josefa Bergmeister, geb. von Stefenelli, Gattin des Dr. Georg Bergmeister, geb. zu Meran 8. August 1799, † 21. Februar 1863.
35. — Julius Fedrigoni Edler von Etschthal, k. k. pens. Major, geb. 22. Dec. 1823, † 26. Mai 1869.
36. — Ignaz Edler von Axter, k. k. Artillerie-Hauptmann, geb. 5 Mai 1834, † 8. Juni 1867.
37. — Theresia Wopfner, geb. von Ingram zu Liebenrein, Fragburg und Graben, † 14. Mai 1867 im 45. Lebensjahre.
38. — Amélie Almásy-Batthyány, † 4. August 1867.
(Große Marmorplatte in der Mauer; ober der Schrift die Grafenkrone, aus derselben wachsend ein Nest mit dem Batthyány'schen Pelikan; um die Urne ein Spruchband: Fidelitate et fortitudine.)
39. — Flora Schönstein, geb. 20. Februar 1846, † 19. Mai 1874.
Deren Vater:
Karl Schönstein, geb. 26. Juni 1796, † 19. Juli 1876.
(Obeliskartiger Marmorstein an der Mauer; ober der Schrift eine Freiherrnkrone, aus derselben ein links gewendetes Einhorn wachsend.)
40. — Emma Gastgeb Edle von Kriegertreue, k. k. Hauptmannswaise, † 30. Juli 1866 im 35. Lebensjahre.
41. — Auguste von Kaan, geb. von Neuwirth, geb. 5. Sept. 1842, † 22. April 1885.
42. — Albert Dósa von Makfalva, geb. 5. December 1849, † 10. Februar 1870.
(Marmorstein an der Mauer; ober der Schrift Krone mit 5 Kugeln, auf derselben schreitend ein Löwe, bewehrt mit einem Säbel.)
43. — Theresia von Webenau-Elssler, geb. 26. October 1833, † 18. Juli 1870.
44. — Anna Księżna Woroniecka, † 20. Pazdziernia 1871.
(Marmorstein in der Mauer; unter der Schrift Wappen: in Blau Stern und Halbmond, letzterer besteckt mit Kreuz, auf dem Schild eine Fürstenkrone.)
45. — Elise Putz geb. von Knillenberg, geb. 3. April 1799, † 27. März 1862.
46. — Helena z Rokickich Bortkievicz, † 1. Pazdziernia 1883, 36 Jahre alt.

In der westlichen Hälfte, frei:

47. — Dr. Victor Kallina Freiherr von Urbanow, Hof- und Gerichtsadvocat, geb. 20. Februar 1846, † 24. November 1875.
48. — Wenzel Ritter Wacek von Orlic, Vorstand des Secretariats der k. k. priv. Creditanstalt in Wien, geb. 8. Januar 1833, † 25. Juni 1887.
49. — Georg von Brixen, geb. 21. August 1850, † 8. October 1888.
50. — Walter Freiherr von Söll, geb. 19. August 1874, † 11. Mai 1877.
51. — Hugo Freiherr von Handel, k. k. Grenadier-Hauptmann, geb. 2. Mai 1815, † 29. Mai 1851, fünf Wochen nach dem Tode seiner Gattin.
52. — Karoline Plattner, geb. Wenin von Laas, † 2. Juli 1878 im 47. Lebensjahre.
53. — Marquard von Rehlinger, Bezirksamts-Assessor und Badecommissär von Reichenhall, geb. zu München 21. April 1846, † 23. November 1876.
54. — Augusta Angel, geb. Van der Venne, geb. 14. Juli 1833, † 24. Mai 1872.
55. — Maria von Mitis, geb. Freiin von Bourguignon, Hofrathsgattin, † 25. Januar 1880 im 65. Lebensjahre.

Digitized by Google

56. — Ferdinand Ritter von Mitis, k. k. Hofrath i. P., † 2. November 1881 im 81. Lebensjahre.

In der östlichen Hälfte, frei:

57. — Elise Scherer, geb. Freiin von Adelsheim, k. k. Ministerialraths-Gattin, geb. zu Mannheim 6. Mai 1811, † 11. Januar 1888.

58. — Anton Ritter von Rathgeb, † 10. Februar 1866.

59. — Wilhelmine von Rathgeb, geb. Baumgarten, † 4. Juli 1878.

60. — Benedict Ritter von Vintschgau, geb. 2. Februar 1842, † 15. Juni 1885.

61. — Mathilde Tappeiner, geb. v. Tschiderer, geb. 9. März 1825, † 16. Juli 1878.

Deren Enkelin:

Valentine von Hellrigl, geb. 28. Mai 1880, † 10. October 1886.

62. — Maria Feiertag de Festis, geb. 10. September 1871, † 18. März 1873.

63. — Franz Josef Feiertag de Festis, Dr. der Medicin, geb. 6. August 1789, † 20. Februar 1846.

Dessen Gattin:

Theresia, geb. zu Riffian bei Meran, † 25. April 1875 im 60. Lebensjahre.

64. — Pauline Freiin von Pasqualati zu Osterberg, geb. zu Wien 1824, † 3. December 1880.

65. — Dr. Heinrich von Stefenelli, Edler zu Prenterhof und Hohenmauer, geb. 8. Februar 1803, † 15. Juli 1871.

66. — Agnes Freiin von Ascheberg, 1886. (Nähere Daten fehlen.)

67. — Gaston Louis Vicomte de Maistre, geb. zu Prag 8. März 1858, † 7. April 1887. (Grafenkrone.)

68. — Clementine Freiin Dreihann von Sulzberg am Steinhof, geb. Edle von Hillmayer, Feldzeugmeisters- u. Geheimraths-Witwe. geb. zu Triest 1. Mai 1803, † 9. Januar 1887.

O. Dalmata v. Hideghét.

(Notirt Januar 1890.)

Schweizerische heraldische Gesellschaft.

Soeben werden die Statuten der neugegründeten doppelsprachigen Société Suisse d'Héraldique versendet. Laut den Übergangsbestimmungen hat sich das Gründungscomité die Leitung der Gesellschaft bis Ende 1894 vorbehalten und den Jahresbeitrag auf 15 Francs festgesetzt. Dafür werden die bisher von Herrn M. Tripet in Neufchâtel redigierten »Archives héraldiques suisses« ab 1892 als Organ der Gesellschaft erscheinen.

Wir begrüßen das Entstehen eines heraldischen Vereines in einem Nachbarlande, mit dem uns jahrhundertelange Beziehungen verbinden, auf das herzlichste und wünschen das Beste für die weitere Entwickelung, für die uns die Namen der leitenden Personen, wie des Präsidenten Herrn Jean Grellet, der Herren M. Tripet, A. Gautier, F. Gull u. a. gute Bürgschaft leisten. Ihre Sorge wird es auch sein müssen, mit den bereits bestehenden gleichen Vereinen einen freundlichen Verkehr anzubahnen.

Literatur.

Gekrönte Häupter. Von Jos. Kürschner, Herausgeber des Staats-, Hof- und Communal-Handbuches des Reichs und der Einzelstaaten. 1891. Deutsche Verlagsanstalt. Stuttgart, Leipzig, Berlin, Wien.

Ein winziges Büchlein in der Größe von 50 : 75 Millim. liegt vor uns, ein Westentaschenformat im wahren Sinne des Wortes. Professor Joseph Kürschner, der bekannte Herausgeber des populär gewordenen Spemann'schen »Taschen-Conversations Lexikons«, sowie des allseitig bekannten und geschätzten »Deutschen Schriftsteller-Lexikons« bringt auf 444 Seiten ein historisch-politisch - statistisch - biographisch - genealogisches Nachschlagewerk über die Staaten des Deutschen Reiches, verbunden mit Abbildungen der Wappen und Orden, der Porträts der Familienmitglieder der Regentenhäuser, sowie der Autographen der regierenden Fürsten. Die Porträts, 172 an der Zahl, sind, dem Formate entsprechend, in Briefmarkengröße auf autotypischem Wege hergestellt, und soweit es eben Größe und Reproductionsart

Digitized by Google

zulassen, als genügend deutlich zu bezeichnen, um sich ein Bild der vorgeführten Persönlichkeit zu machen. Als Einleitung sind Notizen über den Verkehr mit Fürsten, namentlich über Titulaturen u. s. w. vorausgeschickt.

Wenn wir etwas an der Sache zu bemängeln hätten, so wäre es der Titel dieses Liliputaner-Büchleins. Die Bürgermeister der Freien Städte Lübeck, Bremen und Hamburg sind nicht zu den gekrönten Häuptern zu zählen, ebensowenig Fürst Hohenlohe, der Statthalter von Elsass-Lothringen. Ebenso fehlt die, gerade in diesem Falle nicht zu umgehende Angabe, dass das Werkchen nur die Fürstenfamilien des Deutschen Reiches umfasst. Unwillkürlich sucht jedermann unter dem Titel: »Gekrönte Häupter« die gekrönten Häupter aller Nationen, die solche aufzuweisen haben. Der mangelhafte Titel scheint ein buchhändlerischer Kniff zu sein, um den Absatz des Buches außerhalb des Deutschen Reiches zu erleichtern. Wer darauf hineinfällt, wird zum Glücke nicht arg geschädigt, denn die ganze Geschichte kostet nur 50 Pfg. oder 30 kr. ö. W.

*

***

Die Grafen v. Montfort, v. Werdenberg-Heiligenberg und v. Werdenberg-Sargans. Von F. Gull. Neufchâtel, M. Tripet, 1891.

Unter diesem Titel ist das zweite Heft der »Heraldischen und sphragistischen Notizen über Dynastien und edle Geschlechter der Ostschweiz« erschienen. Während das erste Heft Siegel und Wappen der Grafen Toggenburg besprach, wird in der vorliegenden Broschüre ein auch für Österreich wichtiges Thema abgehandelt. Der Herr Verfasser, welcher die freien Stunden, die ihm sein kaufmännischer Beruf übrig lässt, zu heraldischen Studien mit Erfolg benützt, hat es verstanden, an der Hand von 82 abgebildeten Siegeln die interessante Geschichte des Kirchenfahnenwappens erschöpfend darzustellen. Wir können nicht umhin, das mit einer Farbendrucktafel im Stile der Züricher Rolle sowie mit zwei Übersichts-Stammtafeln ausgestattete Werk allen Heraldikern als trefflichen Beitrag zum Verständnis vorarlbergischer Landesgeschichte bestens zu empfehlen. Exemplare zu 2 Frcs. sind vorläufig direct vom Verfasser, F. Gull in St. Gallen, Oberer Graben, zu beziehen.

—on.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

381. — Die Eltern der am 15. Juli 1760 geb. (Maria) Amalia Carolina (Agnes) Freiin von Rosen, in erster Ehe (1773) mit Johann Karl Grafen Lubiensky, in zweiter Ehe mit Gundacker Franz Xaver Grafen Starhemberg vermählt, waren: Karl Wilhelm Freiherr von Rosen, geb. 1725, und Rosalia Gräfin von Spear (Sparre), † 1765.

Man sucht die Tauf- und Trauscheine der obbenannten Eltern.

382. — Gesucht werden Nachrichten über die Eltern und die Familie des zu [Coblenz (Trier?) geb. Mathias (von?) Fasbender, der anfangs Universitätsprofessor zu Trier war, dann als hofkriegsräthlicher Referent nach Wien berufen wurde, zum Staats- und Conferenzrath aufstieg und 1805 unter Verleihung der Geheimen Rathswürde pensioniert wurde. Er starb zu Wien im Februar 1809.

383. — Felix Johann von Mauntz, geb. 1738 in Regensburg, war 1763 Hauptfactor der k. k. (Innerberger) Hauptgewerkschaft. Sein Neffe, Theodor »Baron« von Mauntz, war Oberlieutenant beim Platzcommando in Wien und ist 8. Mai 1811 gest. Man wünscht zu wissen, 1. ob über die Thätigkeit und den Aufenthalt des Felix Johann v. M. in Österreich noch etwas zu erfahren wäre, und 2. ob Theodor v. M. vermählt war und Kinder hatte?

384. — Wie lauten die im freiherrlichen Taschenbuche nicht enthaltenen früheren Generationen der Freiherren Call von Rosenburg und Culmbach?

385. — Welches ist der Geburtsort der am 11. März 1691 geb. Christine Philippine Marie, Tochter des am 30. Mai 1722 † Freiherrn Ludwig Ferdinand Goeler von Ravensburg und der Marie Katharine Sabine, geb. v. Helmstadt? In Sulzfeld und Stuttgart war sie nicht geboren.

386. — Welches ist der Geburtsort der am 26. October 1722 geb. Wilhelmine Eberhardine Sophie, Tochter des 1752 † Freiherrn Johann von Wallbrunn und der 11. März 1783 † Sophie von Closter; ferner wo starb ihr Vater?

387. — Wann und wo starb der am 3. December 1744 geb. fürstl. schwarzburg. Geheime Rath und Kanzler Rudolf Wilhelm Kaspar von Kaufberg?

Antworten.

Zur Anfrage 378. — Ignatius von Pestalozza wurde 11. November 1754 vom Fahnenjunker bei Prinz Louis-Regiment Fähnrich beim herzoglich württemberg. v. Roeder'schen Infanterie-Regiment, 17. Februar 1756 Lieutenant, 5. Juli 1756 dimittiert. Anton Paravicini de Pestalozzi, geb. 1770, kais. russ. Oberst, starb 21. Decbr. 1815 *).

Theodor Schön.

Zur Anfrage 388. — Das erwähnte handschriftliche Werk von Hoppenbichl, 1750, ist in meinem Besitze.

Freih. Adhémar v. Linden,
derz.:
Parkfield, Malvern, Worcestershire.

---

*) Dieser Oberst gehört somit zur Familie Paravicini und hat mit den Pestalozza nichts zu thun. Die Redaction.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler". – Verantwortl. Redacteur: *Josef Klemme*, Wien, I., Rosengasse 4.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 129. Wien, September 1891. III. Bd., Nr. 9.

Heraldisch-genealogische Sammlungen in Böhmen.

Für den genealogischen Forscher ist die Benützung möglichst vieler Hilfsquellen die wesentlichste Bedingung einer gediegenen Facharbeit. Unter solchen Hilfsquellen rangieren auch die von bewährten Genealogen früherer Zeiten gesammelten und aufgezeichneten Notizen über Wappen und Genealogien adeliger Geschlechter. In Böhmen, wo durch die vielfachen Kriege und feindlichen Invasionen die zahlreichen hier bestandenen Kloster- und Familienarchive größtentheils vernichtet wurden, bilden derartige Sammlungen oft den einzig möglichen Weg, auf welchem das erstrebte Ziel einer genealogischen Forschung erreicht werden kann. Aus diesem Grunde verdienen die hierländigen heraldisch-genealogischen Sammlungen ein ganz besonderes Interesse, und es soll Zweck dieser Zeilen sein, die geehrten Fachgenossen auf dieselben aufmerksam zu machen.

Den vornehmsten Rang unter allen hiesigen Sammlungen dieser Art nimmt die des Freiherrn von Wunschwitz im königl. böhm. Landesarchiv in Prag ein. Sie wurde am Anfange des 18. Jahrhunderts von Daniel Bohumir Freih. von Wunschwitz angelegt, und ist die älteste, größte und verlässlichste, die wir über böhmische Geschlechter besitzen. Baron Wunschwitz (geb. 1678, † 1741) war ein leidenschaftlicher Sammler und sehr gewissenhafter Genealoge. Er bereiste ganz Böhmen, besuchte hier überaus zahlreiche Kirchen, copierte die daselbst befindlichen Grab- uud Leichensteine, suchte fast alle herrschaftlichen Schlösser und Vesten Böhmens auf und notierte sich fleißig alle großen Stammbäume, die dort nach altem Brauche als Wandschmuck angebracht waren. Er galt seinerzeit als erste Capacität auf dem Felde der historischen Hilfswissenschaften, stand mit Vertretern aller hierländigen Adelsfamilien in Correspondenz, zumeist auch in persönlichem Verkehr, und konnte somit namentlich über den damaligen Personalstand und über die Familienverbindungen der einzelnen Geschlechter vollkommen verlässliche Nachrichten erhalten. In seiner Sammlung finden sich massenhafte Zusammenstellungen solcher Verwandtschaftstabellen und Familiengenealogien, viele hunderte von Abschriften alter, auch beglaubigter Stammbäume und Ahnentafeln, Todtenschilder, Zeitungsausschnitte, Gelegenheitsgedichte, gedruckte, auf böhmische Familien Bezug nehmende Schriften, Abschriften von Familienchroniken, Auszüge aus denselben, Wappenskizzen, Diplomsabschriften, Porträts (Kupferstiche, diverse historische und genealogische

Digitized by Google

Notizen, Auszüge aus der Landtafel, aus verschiedenen Archiven, Manuscripten und gedruckten Werken, die üblichen Partezettel (Notificationen über Geburts-, Trauungs- und Sterbefälle), Briefe von Mitgliedern des Adels genealogischen Inhalts u. dgl. m. Die ganze Sammlung ist in Fascikeln in alphabetischer Reihenfolge der Geschlechter geordnet und enthält Nachrichten über fast alle in Böhmen ansässig gewesenen Adelsfamilien. Zufolge testamentarischer Verfügung des Baron Wunschwitz gieng die Sammlung in das Eigenthum der böhmischen Stände über und wurde dem ständischen Archiv (gegenwärtig Landesarchiv) einverleibt. Dank der Coulance des Landesarchivars Herrn Prof. Gindely, sowie der Herren Archivsadjuncten kann die Sammlung von jedem Forscher, der darum ansucht, benützt werden.

Ebenfalls im königl. böhm. Landesarchiv verwahrt und ebenso zugänglich ist die sogenannte Schuhmann'sche Sammlung. Sie rührt von dem Schwager des Baron Wunschwitz, Johann Georg Baron Schuhmann, her, und bildet gleichsam eine Ergänzung der Wunschwitz'schen. Sehr schätzenswert sind die in dieser Sammlung befindlichen Auszüge aus der Landtafel, namentlich aus der sogen. kleinen Landtafel, zu der selbst im Landtafelamte kein Index besteht. Diese Sammlung ist ebenfalls in Fascikeln nach den einzelnen Familiennamen alphabetisch geordnet, doch gehört zu derselben noch ein separat gebundenes starkes Folio-Manuscript mit zahlreichen Citaten aus der Landtafel, und fünf Folio-Bände sammt Index, enthaltend Auszüge aus den Matriken der Prager Pfarrkirchen.

Die dritte, dem böhm. Landesarchive einverleibte genealogische Sammlung besteht aus circa 16 Folio-Bänden und hatte den Landtafeldirector Zeh zum Urheber. Sie enthält landtäfliche Daten mit genauer Angabe der Instrumentenbücher über Adel, Wappen und Gutsbesitz der böhmischen Geschlechter. Abschriften von diesen Zeh'schen Büchern fand ich auch im k. k. Adelsarchive in Wien vor.

Minder verlässlich und empfehlenswert, wenn auch nicht wertlos, ist die vierte im Landesarchiv aufbewahrte Sammlung, welche nach ihrem Begründer Siegfried Freiherrn von Ubelli benannt wird. Sie ist nach dem Muster der Wunschwitz'schen angelegt, aber bei weitem nicht so vollständig und originär wie diese, und enthält mitunter unrichtige, ja sogar erdichtete Stammtafeln und Ahnenproben.

Im Landesarchiv befindet sich schließlich noch eine umfangreiche Wappensammlung mit verschiedenartig ausgeführten Wappen und Wappenskizzen, die theils aus amtlichen, theils auch aus privaten Sammlungen herrühren. Landesarchivar Prof. Gindely ertheilt auf Wunsch über die in diesen Sammlungen vorkommenden Stammbäume, Notizen und Wappen amtliche Atteste; Auszüge aus der Ubelli'schen Sammlung gelten jedoch im allgemeinen nicht als glaubwürdige Behelfe.

Für die ältere Geschichte und Genealogie des böhmischen Uradels ist von außerordentlicher Bedeutung die von dem berühmten Historiographen Dr. Franz Palacký angelegte historisch-genealogische Sammlung im böhmischen Museum zu Prag. Sie besteht in einem alphabetisch geordneten Zettelkataloge und enthält Citate aus allen möglichen, von Palacký bei seinen historischen Studien benützten Urquellen. Über Bewilligung des Museums-Directors Jaroslav Vrtátko kann jedermann in dieselbe Einsicht nehmen.

Dasselbe gilt von der gleichfalls im böhmischen Museum befindlichen Wratislaw'schen Sammlung, so benannt nach ihrem Begründer, dem k. k. Hofrathe Rudolf Grafen Wratislaw († 1860). Jede böhmische Familie hat in dieser Sammlung ihren eigenen Fascikel und in dem letzteren sind nach Muster der Wunschwitz'schen Collection die verschiedensten, auf Wappen, Genealogie und Geschichte der einzelnen Geschlechter, bezugnehmenden Notizen, Broschüren, Parten und Zeitungs-

Digitized by Google

ausschnitte hinterlegt. Die Stammbäume sind größtentheils Copien von jenen aus der Wunschwitz'schen Sammlung, doch sind dieselben zumeist bis auf die jüngsten, gegenwärtig noch lebenden Generationen ergänzt und daher recht brauchbare Behelfe.

Dies sind unsere bedeutendsten öffentlichen Sammlungen, die ein geordnetes, ausschließlich heraldisch-genealogisches Material enthalten. Daneben gibt es aber noch zahlreiche andere dieser Art, die jedoch Eigenthum von Privaten oder Vereinen und daher nicht allgemein zugänglich sind. Die Namen ihrer Besitzer sind in der Reihe der zeitgenössischen Fachgenossen in Alfred Grensers Adressbuche und in v. Ebersteins »Handbuch für den deutschen Adel«, theilweise auch mit statistischen Daten über diese Sammlungen, angeführt. Ich mache noch besonders aufmerksam auf die Sammlung des böhmisch-historischen Vereines in Prag und auf die überaus reiche Sammlung von Stammbäumen und Ahnentafeln, welche Freiherr Johann Dobrzenský in Schloss Chotěboř mit mustergiltiger Ausdauer und Fachkenntnis zusammengestellt hat und noch immer fortsetzt.

Prag, im Juli 1891. *von Schlechta-Wssehrd.*

Friedhof-Notizen.

XVII. Katholischer Friedhof in Untermais (neben der Maria-Trostkirche) bei Meran.

An der Friedhofsmauer:

1. — Leopold Kukulievič von Sacci, k. k. Rittmeister in der Armee, Ritter des Ordens der eisernen Krone mit der Kriegsdecoration, † 30. Mai 1869 im 28. Lebensjahre.
2. — Marie, Tochter des Vicomte Gustave de Forestier, geb. 8. August 1872, † 29. März 1881.
3. — Rudolf Graf Troyer, k. k. Major, geb. 9. October 1818, † 13. August 1856.
4. — Anton Freiherr Söll von und zu Teißenegg auf Steinburg, k. k. Hauptmann im Landes-Schützenbataillon Nr. 4, geb. 28. Januar 1824, † 15. Dec. 1883.
5. — Crescenz von Gasteiger, geb. von Goldrainer zu Mühlrain, Gattin des k. k. Districtsarztes Dr. Alois v. Gasteiger, geb. 4. April 1787 zu Meran, † 17. December 1851 zu Mais.
6. — Josef Anton Wenter zu Rosenstein, † 27. August 1827.
(Ist als »Grabstätte der Familie« beschrieben.)

An der Kirchenmauer:

7. — Clara Stiétka, geb. von Keller Edle zu Schlettheimb, kaiserl. Rathswitwe, geb. zu Tramin am 24. Juli 1812, † in Meran am 15. December 1884.
8. — Silvia von Paliso, geb. Gräfin Del Mestri, † zu Obermais am 30. Aug. 1853 im 39. Lebensjahre.
9. — Alfredine von Pignet-Skensbourg, geb. zu Parma am 26. October 1835, † auf dem Schlosse Rottenstein am 5. December 1853.
10. — Alexandrine Edle von Pignet-Skensbourg, geb. zu Mailand 19. October 1832, † zu Venedig am 24. Februar 1855.
11. — Pauline Edle von Pignet-Skensbourg, geb. zu Augsburg 26. November 1833, † zu Venedig am 15. Mai 1855.
12. — Gustavine Edle von Pignet-Skensbourg, geb. zu Como am 10. Februar 1831, † zu Venedig am November 1857.

Digitized by Google

13. — Anna von Azwang zu Rieglheim, geb. von Salgari-Ehrenkron, † zu Mais am 8. September 1875.

Deren Tochter:

Friederike, † zu Mais am 4. Juli 1875.

14. — Josef Graf von Ezdorf, königl. bayer. Kammerherr, geb. zu München am 7. Februar 1807, † zu Meran am 19. Juli 1866.

15. — Ferdinand Freiherr von Schweickhardt, k. k. Major, geb. zu Wien 11. October 1822, † zu Meran 24. Juni 1861.

Dessen Gattin:

Geb. von Krueger, † 27. April 1876 im 39. Lebensjahre.

16. — Stefan Freiherr von Huszár, geb. 18. November 1824, † 5. December 1884.

17. — Therese von Vintschgau zu Altenburg und Hohenhaus, geb. zu Venedig am 25. April 1852, † zu Obermais am 2. Mai 1867.

18. — Frau Gregorine von Bajkay, geb. Pöltz, geb. zu Pest 1843, † zu Meran 1870.

19. — Grabstätte der freiherrl. Familie Paravicini:

Maria Theresia Freifrau von Paravicini zu Rundegg und Capellis, geb. von Battaglia zu Pontalto, † 8. November 1826 im 62. Lebensjahre.

Deren Tochter:

Josefa, verehel. von Riccabona-Reichenfels, † zu Rundegg 22. Februar 1878 im 78. Lebensjahre.

Deren Schwiegersohn:

Josef Baptist Kostner, † zu Rundegg am 8. November 1885.

O. Dalmata v. Hideghét.
(Notiert Januar 1890.)

Antworten.

Zur Anfrage 377. — Der Ahnenprobe der Maria Anna Reichsfreiin von Weichs auf Falkenfels, verheirateten Baronin du Prel d'Erpeldange, geb. 16. Februar 1762, † 18. Juli 1843, entnehme ich Folgendes:

Paris Graf Lodron	Hieronyma Calepina	Olivier Graf Arco	Junipera Grfn. Colloredo	Tolbert (?) Grf. Collalto	Bianca Trevisana	Alexander Graf Gambara	Palad. Gräfin Lodron
Hieronymus Graf von Lodron		Margaretha Gräfin von Arco		Horaz Graf Collalto		Junipera Gräfin Gambara	
Philipp Jacob Graf Lodron-Laterano				Victoria Gräfin Collalto		Bartholomeus Graf Waldstein	Magdalena Rotdanetsky von Kotkow
Paris Karl Graf Lodron-Laterano						Magdalena Polyxena Gräfin Waldstein	

Maria Katharina Theresia Gräfin Lodron, verm. mit Johann Joseph Vigil Reichsfreiherr von und zu Weichs auf Obergrießbach.
Urgroßeltern der Probantin.

Ich vermuthe, dass die Margaretha Vinciguerra, welche bei Hübner als Gattin Hieronymus' von Lodron erscheint, eben Margarethe Vinciguerra Gräfin von Arco ist, da der Name Vinciguerra bei den Arco öfter vorkommt. *Karl von Inama.*

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler". – Verantwortl. Redacteur: *Josef Klemme*, Wien, I., Rosengasse 4.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 130. Wien, October 1891. III. Bd., Nr. 10.

Die Mornauer von Lichtenwert.

Die im Jahrbuche für 1891 auf Seite 110 enthaltenen Notizen über die Mornauer sollen durch nachstehende Angaben vervollständigt werden.

Die Familie, zuerst von Murnau, Murnauer, Murrenauer genannt, ist offenbar aus dem Markt Murnau in Oberbayern nach Abensberg an der Donau, wo sie zum erstenmale auftritt, ausgewandert. Es kommen dort vor:

Albero von Murnau, 1288 [1]).

Ott der Murnawer, purger zu Abenspergk 1398, 30. Juli [2]).

Hans von Murnau, Richter zu Abensberg 1411, 1436.

Hans von Murnau, Stadtkämmerer zu Abensberg 1446 [1]).

Wolfhart der Murrenawer, Bürger zu Neustadt a. d. D. 1423 [1]).

Thomas, Richter ebendas. 1434, 21. December [3]); resigniert 1437, 21. Juni.

Thomas, Caplan 1471, † um 1499 [1]).

Vom Jahre 1439 bis 1464 war Paul von Murnau (Murnawer) Stadtschreiber und 1467 Spitalmeister zu Landshut. Er verfasste den ersten Theil der Stadtchronik von Landshut, welches Werk sein Sohn und Nachfolger Alexander Mornauer, Stadtschreiber von 1464—1488, und nach diesem der nächste Stadtschreiber Hans Vetter fortsetzten [4]).

1492 erscheint Conrad Murnauer als Bürgermeister zu Laber [4]),

1485 Matheus Murnauer, Bürger und Goldschmied zu Landshut [4]).

Mit Paul Murnauer — 1439, 1467 [5]) — beginnt die feste Reihenfolge des Geschlechtes. Sein Sohn Alexander lebte 1464, 1488, und hatte von einer Magdalena einen Sohn, Ambros den Älteren [5]). Dieser kaufte 1534 die Seen und mehrere Güter im Moserthale bei Rattenberg in Tirol; außerdem besaß er fünf Behausungen in Rattenberg und große Antheile an den Bergwerken in Rattenberg und am Kogl. 1543 kauft er Schloss und Hofmark Lichtenwert und Münster im Unterinnthal [7]). Er starb am 23. November 1549 [8]).

Ambros der Ältere war dreimal verheiratet [9]):

1. Mit Anna, Tochter des Stephan Plaickher, Bürger zu Rattenberg [7]);

2. mit Helena von Hausen [9]);

3. mit Felicitas, Tochter des Hans Zott v. Pernegg und der Afra, geb. Sigwein von Pidenegg, † 22. Januar 1550 und an der Seite ihres Mannes begraben [10]).

Digitized by Google

Er und alle seine Nachkommen schreiben sich vom Jahre 1543 an Mornauer von Lichtenwert.

Im Inventar, das nach seinem Tode aufgenommen wurde, heißt es:

»Im Carnier J (liegt) Herrn Ambrosien Mornauers alt und newer Wappenbrief, auch freyhaiten Lyechtenwerdt halben, das er unnd seine Erben sich dauon schreiben mugen etc.«

Er war Röm. Königl. Maj. Rath und Hüttenmeister zu Rattenberg und liegt daselbst in der Pfarrkirche begraben.

Aus zweiter Ehe hatte er einen Sohn, Wolf Josef Murnauer von Lichtenwert, Röm. Königl. Maj. Raitmeister zu Kufstein und Silberbrenner zu Rattenberg [9]), vermählt mit Apollonia, Tochter des Hans Stöckhl von Eben und der Apollonia v. Kheutschach [6]). Dieser Wolf Josef starb wenige Tage vor dem Vater am 7. November 1549 [8]) und liegt ebenfalls zu Rattenberg begraben.

Aus dritter Ehe erhielt Ambros der Ältere einen Sohn, Alexander den Jüngeren, vermählt mit Agathe von Eyring [9]), † 6. October 1578 [8]), begraben zu Rattenberg, und eine Tochter Afra, vermählt mit Erasmus Heidenreich von Pidenegg [9]).

Alexander der Jüngere hatte aus seiner Ehe mit Agathe von Eyring drei Töchter:

1. Anna Maria, geb. 1575 [11]), † 1622 [12]), verm. 1. mit Anton Mor zu Sunegg und Morberg auf Gertraudenstein [13]); 2. mit Georg Ludwig Kirchmair von Ragen und Lamprechtsburg [9]). Ihr Porträt vom Jahre 1591 befindet sich im Schlosse Lichtenwert.

2. Susanna, verm. mit Leonhart Gienger von Grienpichl zu Scheidenstein, Pfleger zu Michelsburg, welcher 1613 starb [13]).

3. Johanna, verm. 1594 mit Thomas von Mornberg zu Jauffen [13]).

Der vor dem Vater gestorbene Wolf Josef M. v. L. ließ aus seiner Ehe drei Kinder zurück [9]):

1. Ambros den Jüngeren, verm. mit Ursula, Tochter des Georg Fieger von Hirschberg und der Ursula von Neidegg (geb. 1550, lebte noch 1630 im 81. Lebensjahre). Er starb 1574 [14]); sein Grabstein befindet sich an der Pfarrkirche zu Miesbach in Oberbayern [15]).

2. Hans Philipp, † 1589 [9]). Die 1600 erscheinende Elisabeth M. v. L., geb. von Paumgartten aus Kufstein, Witwe, war offenbar seine Frau [16]).

3. Helena, starb jung [9]).

Ambros der Jüngere hatte vier Kinder:

1. Helena, vermählt mit Jacob Christian Kirchmair von Ragen und Lamprechtsburg [9]),
2. Ursula,
3. Wolf Josef,
4. Hans Georg; — diese letzteren drei starben in der Jugend [14]).

Hans Philipp M. v. L. hatte drei Kinder:

1. Wolf Dietrich,
2. Apollonia,
3. Katharina, verm. mit Hans von Poissl [9]).

Wolf Dietrich wurde 1606 mit Lichtenwert belehnt [17]), verkauft aber seinen Antheil 1615 an Karl Ludwig, Sohn des Georg Ludwig Kirchmair von Ragen und Lamprechtsburg und der Anna Maria M. v. L. [18]). Er wanderte mit seiner Schwester

Digitized by Google

Die im 16. und 17. Jahrhundert bei den bisweilen auch von den Landständen angeworbenen Truppen bediensteten Officiere finden wir zum Unterschiede von den kaiserlichen Officieren als landschaftliche Lieutenants etc. oder auch als Landes-Defensionsofficiere bezeichnet. Von einzelnen militärischen Chargen erfordern der Oberst und der Hauptmann stets eine sorgsame Prüfung der Verhältnisse. So finden wir die mit der obersten Gewalt in einzelnen landesfürstlichen Städten oder Herrschaften betrauten Personen häufig als Oberst zu N., ohne dass hiermit nothwendig ein militärischer Charakter, insbesondere aber nicht der eines Obersten verbunden sein musste. Noch mehr gilt dies von Hauptleuten, in denen wir sehr häufig einfachen herrschaftlichen Oberverwaltern als Hauptmann zu N., gräfl. X'schen Hauptmann etc. begegnen, während wir die Kreisvorstände nahezu ausschließlich als Hauptmann zu X., in Niederösterreich mit Rücksicht auf die vier Kreise oder Viertel auch häufig als Viertelshauptmann bezeichnet finden. Die den letzteren beigegebenen Commissäre nennen sich analog Viertelscommissäre, doch muss man diese Subalternbeamten von jenen unterscheiden, welche ehedem von den Ständen abgeordnet wurden, um die Durchführung außergewöhnlicher Maßnahmen in den einzelnen Vierteln zu überwachen, und gleichfalls Viertelscommissäre oder gewöhnlicher Viertelscommissarien genannt wurden.

Für Zweifel oder Verwechslungen bildet leicht eine Klippe die niederösterreichische Regierung, welche ursprünglich das n. ö. Regiment oder auch Regiment der n. ö. Lande, später auch das n. ö. Mittel, die n. ö. Repräsentation und n. ö. Regierung genannt wurde, weshalb die uns begegnenden Regiments-, Mittels-, Repräsentations- und Regierungsräthe oder -Secretarien alle ein und derselben Behörde angehörten und die Vorgänger der heutigen Statthaltereibeamten waren. Auch der Ausdruck »der kaiserl. Majestät Rath und Regent der n. ö. Lande«, oder bloß »Regent der n. ö. Lande« wurde häufig zur Bezeichnung der Regierungsräthe angewendet und bedeutet keineswegs, wie manche meinen, den Landeschef, welcher stets den Titel Statthalter oder später Regierungspräsident führte.

Bis in die zweite Hälfte des vorigen Jahrhunderts wurden die systemisierten Rathsstellen bei der n. ö. Regierung nach einem bestimmten Verhältnisse mit hierzu qualificierten Personen des n. ö. ständischen Herrenstandes, des n. ö. ständischen Ritterstandes und drittens mit lediglich durch Studien befähigte Personen ohne Rücksicht auf deren Stand oder Herkunft besetzt; außerdem wurde aber auch noch eine Anzahl supernumerärer unbesoldeter Regierungsräthe ernannt. Die nicht mit einer systemisierten Rathsstelle aus dem Herren- und Ritterstande bekleideten Regierungsräthe bildeten die sogenannte Gelehrtenbank der n. ö. Regierung, und daher die uns häufig begegnende Bezeichnung Regimentsrath oder supernumerärer Regimentsrath auf der Gelehrtenbank. Die Regierung war bis zur Errichtung der k. k. Landrechte theilweise auch Justizbehörde, Finanzangelegenheiten verhandelte die Kammer, deren Beisitzer Kammerräthe hießen.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Staatswappen ohne Staat.

Dieser Tage brachten die Journale die Nachricht von dem Tode des ersten und auch letzten Präsidenten der Republik Guyana (Gouvernement de la Guyane indépendante), eines gewissen Herrn Jules Gros, welcher von Paris aus an der Nordküste Südamerikas diesen obgenannten Staat ins Leben rufen wollte, aber dabei über die Schöpfung eines Landeswappens, eines Ministercabinets und dem dazu unbedingt nöthigen Ordensmateriale leider nicht hinaus kam, weil die französische Regierung der Sache ein schnelles Ende bereitete. Für Sammler heraldischer Curiositäten beschreiben wir hier dieses nach jeder Richtung verunglückte Staatswappen:

Digitized by Google

In R. unter # Schildhaupte ein gold. fünfeckiger Stern, um welchen zwei grüne Zweige kranzartig gelegt sind. Unter diesen ein Band mit der Inschrift: LIBERTÉ ET JUSTICE. Hinter dem Schilde erscheinen nach echt amerikanischer Schablone # r. Fahnen, unten verschränkt Anker und Ruder, sowie Sense und Mistgabel — R. I. P.!

***

Literatur.

— **Leitfaden der Heraldik.** Herausgegeben von Alfred von Keller, Rittmeister a. D. Berlin, Friedr. Stahn. M. 10.

Auf vorzüglichem Papier gedruckt, zeugt das Büchlein, im Formate der Hildebrand'schen Wappenfibel, von der großen Farbenliebe des Herausgebers und von der Opferwilligkeit der jungen Verlagsfirma; aber guter Wille allein ist noch nicht hinreichend, ein Werk, das für den Unterricht in irgend einer Disciplin bestimmt ist, auch brauchbar und empfehlenswert zu machen. Der Verfasser legte das Schwergewicht auf »farbige« Bilder und gieng mit dem Texte so sparsam um, dass er für manche seiner bildlichen Darstellungen die Erklärung schuldig blieb. Mit wirklich telegrammartiger Kürze werden die einzelnen Capitel der Heraldik erledigt. Zehn bis zwölf Zeilen genügen dem Verfasser, um den Leser über die Helme oder Prachtstücke in der Heroldskunst zu belehren; einfacher und kürzer kann man wirklich nichts mehr erledigen. Einige der Abbildungen sind den Werken Döplers, Hildebrandt u. s. w. entnommen und in Farbe gesetzt, die meisten aber gehören zu jener Sorte von heraldischen Darstellungen, die man glücklich überstanden zu haben hoffte, aber die, wie das Beispiel zeigt, eine bacillenartige Lebenskraft in sich bergen und trotz der guten Muster und den Bestrebungen heraldischer Fachvereine ruhig weiter existieren. Der Lithograph, welcher die Bilder besorgte, scheint alles andere, nur kein Zeichner gewesen zu sein. In der Formation der Helme und der Abschattierung der Helmdecken liegt eine derartig kindliche Naivetät, dass diese Gebilde unwillkürlich an die Entwürfe des kleinen genialen Moriz in den »Fliegenden Blättern« erinnern *). Unrichtigkeiten, wie z. B. bei dem Orden des goldenen Vließes, bei den Kronen der österr.-ungar. Monarchie u. s. w. sind noch zu verzeihen, aber mit schlechten Zeichnungen, wenn sie auch noch so buntfärbig sind, dem Kunstgewerbe einen Dienst leisten zu wollen, wie im Prospecte hervorgehoben wurde, dazu gehört denn doch viel Kühnheit!

***

Antworten.

Zur Anfrage 372. — Ist ein freiherrliches Geschlecht Kolbel unbekannt, so gab es doch Freiherren Kölbel von Geisingen. Sollte Baronin Frances Kolbel nicht diesem Geschlecht angehört haben? Freiherr Karl Kölbel von Geisingen, k. k. Generalmajor, geb. 1749, † 19. December 1829 in Wien. Freiherr von Kölbl, k. k. pens. Oberstlieutenant, hinterließ eine Witwe, Josefa, geb. 1770, † 22. Juni 1847 in Wien. *Th. Schön.*

*) Das wäre ja so übel nicht! D. R.

Zur Anfrage 378. — Ohne genealogischen Zusammenhang:

a) Octavio von Pestaluzzi, verm. mit Eva Katharina, geb. von Pestaluzzi.

Sohn:

Octavio, geb. 1664, † 29. Oct. 1677 zu Breslau.

b) Johann Baptist von Pestaluzzi, verm. mit Eva Katharina, Tochter des Elias von Reichart und der Anna Maria, geb. von Bayr.

Kinder:

Stephan, Paul Wilhelm, Johann Baptist, Eva Katharina, Maria.

c) Caesar Maria Freiherr von Pestaluzzi auf Falkenau in Schlesien, k. k. Kammerrath, verm. 168. mit Maria (seit 1679 Witwe des Friedrich Flaschner), Tochter des Advocaten Friedr. Daniel.

d) Josefa Freiin Pestaluzzi e Grava Donna, geb. 1729, † 23. Juli 1783 zu Wien, k. k. Sternkreuz-Ordensdame, seit 174. zweite Gemahlin des k. k. Kämmerers und Geh. Raths Karl Josef Erdmann Reichsgrafen Henkel-v. Donnersmarck, freiem Standesherrn von Beuthen und Tarnowitz, geb. 24. Januar 1688, † 5. März 1760 zu Ödenburg.

e) N. N. von Pestaluzzi (Sohn einer geb. Mittermayr von Waffenberg), verm. mit einer von Peterffy, hatte eine Tochter, die um 1720 einen Rozhowský von Krutzenburg heiratete.

E. v. Fehrentheil u. Gruppenberg *).

Zur Anfrage 384. — Die Ascendenten der heutigen Freiherren von Call sind laut Auszügen aus den Kirchenbüchern folgende:

I. Alois Roman Josef Call von Rosenburg und Wiesenthein, geb. zu Bozen 25. Februar 1791. Gem.: Maria Anna Miller zu Aichholz.

II. Johann Alois Franz, geb. zu Bozen 8. October 1756. Gem.: Maria Barbara Strele v. Löwenburg und Strahlenburg.

III. Roman Sebastian, geb. zu St. Pauls, Eppan, 3. Februar 1715. (Er war Handelsmann in Bozen und wurde von Kaiser Josef II. ddo. Wien, 30. April 1784 in den Reichsadelstand mit v. Rosenburg und Wiesenthein erhoben.) Gem.: Johanna Widmann.

IV. Mathias Call, geb. zu St. Pauls 1. Februar 1684. Gem.: Anna Maria Prener.

V. Sebastian Call, geb. zu St. Pauls 18. März 1654. Gem.: Katharina Heffter.

VI. Jacob Call, Gem.: Anna Briglin.

Der Vater dieses Jacob dürfte wohl gewesen sein: Anton Call, im Gerichte Altenburg sesshaft, welcher von Erzherzog Leopold ddo. Innsbruck, 12. December 1628, das Wappen seiner Mutter, der letzten des Geschlechtes der Tratter, verliehen erhielt. Dieses 1548 von Ferdinand I. dem Michel Tratter ertheilte Wappen war in S. eine r. Mauer mit drei (2, 1) Rosen in gewechselten Farben; auf dem Helme ein s. r. gespaltene Rose zwischen zwei r. s, übereck getheilten Hörnern.

Dr. W. K.

*) Der geehrte Herr Einsender hat in dankenswerter Weise seiner Antwort eine ausführliche Stammtafel der bündnerischen Familie Pestalozzi, sowie eine Ahnentafel der Grafen Pestalozza beigeschlossen, welche ihres Umfanges wegen nicht zum Abdruck gelangen können, jedoch Interessenten gerne zur Einsicht zugeschickt werden.

Die Redaction.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler". – Verantwortl. Redacteur: *Josef Klemme*, Wien, I., Rosengasse 4.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

Katharina, wegen seines Protestantismus vertrieben, nach Neuhaus in der Oberpfalz aus [9]). Er soll einen Sohn gehabt haben, doch konnte ich weder den Namen desselben, noch den seiner Mutter erfahren.

Es folgen nun noch einige Glieder dieser Familie, deren Abstammung zwar nicht sicher, jedoch in der folgenden Weise wahrscheinlich ist.

Vermuthlich ein Bruder Ambros des Älteren war Thomas Mornauer, R. Kön. Maj. Kammerschreiber zu Innsbruck, welcher von König Ferdinand I. ddo. Hagenau 31. Mai 1540 in den Reichsadelstand erhoben wurde [19]). Zugleich wurde sein altes Wappen durch Öffnung des Helmes gebessert. 1549 war er bereits gestorben und von Ambros dem Älteren beerbt worden [9]).

Ich kann nicht nachweisen, ob er verheiratet war, doch dürfte Euphrosina Mornauer, vermählt mit Erhard Schidenhofer zu Stumm [20]), seine Tochter gewesen sein, da sie in den genauen gleichzeitigen Aufzeichnungen der Descendenz Ambros des Älteren nicht vorkommt.

In den Stammbäumen der Familie In der Maur erscheint als Gemahlin des 1492 gestorbenen Hans In der Maur, Richters zu Kurtatsch, Lucia Murnauer, † 1500 [21]), mit dem alten Wappen. Der Zeit nach müsste diese Lucia eine Schwester Alexander des Älteren gewesen sein und noch in Bayern gelebt haben. Dazu stimmt auch, dass ihr Sohn gleichen Namens, Hans In der Maur, ebenfalls eine Bayerin, nämlich Katharina Parth aus München, ehelichte. Dieser jüngere In der Maur war 1525 Rathsherr zu Hall im Innthal [21]).

Das Stammwappen der Familie war: In goldenem Feld ein seitwärts sehender Mohrenkopf mit drei ausgerissenen Fleischenden. Auf dem Helme ein Mohrenhals, das Haupt mit einem weißen Bande mit abfliegenden Enden umwunden. Decken schwarz-golden [19]).

Wie so oft, wurde auch hier bei Bildung des Wappens der Name missverstanden. Während Murnau doch die Au bedeutet, in die eine Muhre niedergieng, nahm man den Mohrenkopf als Wappenbild.

Das vermehrte Wappen war geviert, 1 und 4; der Mohrenkopf 2 und 3 getheilt. Oben in Schwarz ein goldener schreitender Löwe, und in Roth drei silberne Querbäche, was als Wappen der alten Herren von Lichtenwert angesehen wird. Auf dem zweiten Helme der Löwe wachsend; Decken roth-silbern.

Das Stammwappen erscheint auf einem Stein ohne Inschrift an der St. Martinskirche zu Landshut, zwischen dem Wappen der Pucher zum Thurn und einem unbekannten (gespalten; vorn ein Hund mit Halsband, hinten dreimal getheilt); ferner auf einem bei der Restauration bemalten Steine (ebenfalls ohne Inschrift) an einem Pfeiler der Stadtpfarrkirche zu Moosburg. Um eine allegorische Darstellung der heil. Maria reihen sich vier Wappen:

1. das der Murnauer,
2. der Pucher,
3. der Klueghamer,
4. der Münch; — die ersten drei Patrizier von Landshut.

Das vermehrte Wappen erscheint im Hochrenaissancestil in rothen Hagauer Marmor gehauen auf den drei schönen Grabsteinen in der Rattenberger Pfarrkirche, und auf dem Grabsteine in Miesbach; ferner auf Bildnissen, Siegeln und Stammbäumen im Schlosse Lichtenwert in Tirol.

Karl von Inama-Sternegg.

*

Digitized by Google

Anmerkungen zu vorstehendem Aufsatze.

[1]) Verhandlungen des Histor. Vereines für Niederbayern.

[2]) Oberbayerisches Archiv Bd. 23, S. 287.

[3]) Oberbayer. Archiv Bd. 28, S. 3.

[4]) Dr. Heigel, Vetters Chronik von Landshut.

[5]) Staudenraus, Chronik von Landshut.

[6]) Laut »Pitzötl« im Schlossarchive zu Lichtenwert, K. III, B. 1.

[7]) Laut Inventar des Amoros Mornauer von Lichtenwert vom Jahre 1549 im Schlossarchive zu Lichtenwert, K. III, A. 3.

[8]) Laut Grabstein.

[9]) Stammbäume der Familie Mornau von L. im Schlossarchive zu Lichtenwert, K. III, A. 1.

[10]) Mayrhofen, Geneal. Tabellen.

[11]) Im Jahre 1591 war sie — nach der Inschrift auf ihrem Porträt im Schlosse Lichtenwert — 16 Jahre alt.

[12]) Erbtheilung ihres Mannes und ihrer Kinder im Schlossarchive zu Lichtenwert, K. III, A. 6.

[13]) Laut Rechnungslegung des Vormundes Georg Rudolf Heidenreich von Pidenegg.

[14]) Laut gütiger Mittheilung des Herrn Sigmund von Kripp auf Krippach in Absam, Tirol.

[15]) Sammlungen des histor. Vereines von und für Oberbayern, II. Abth., 2. Heft, S. 8.

[16]) Orig.-Urkunde des Erzbischofs von Salzburg auf Pergament im Schlossarchive zu Lichtenwert, K. III, A. 15.

[17]) Lehensbrief, Orig. auf Pergament vom Erzbischof von Salzburg im Schlossarch. zu Lichtenwert, K. I, A. 13.

[18]) Kaufbrief, Orig. auf Papier im Schlossarch. zu Lichtenwert, K. I, B.

[19]) Original auf Pergament im Schlossarchive zu Lichtenwert, K. III, A, 2.

[20]) Schidenhofen'scher Stammbaum im Schlossarchive zu Lichtenwert, K. III, B.

[21]) Laut gütigen Mittheilungen des Herrn Karl In der Maur auf Strehlburg und zu Freifeld, fürstlichen Landesverwesers in Vaduz.

Zur Kenntnis der Titulaturen vergangener Zeit.

(Fortsetzung.)

Ungleich wichtiger als Anreden und Rangsverhältnisse ist für den Genealogen die richtige Deutung der Berufsbezeichnungen.

Eine systematische Besprechung derselben ohne Übergriffe in das Gebiet der Verwaltungsgeschichte ist unmöglich; wir müssen uns daher auf die Erörterung der bereits minder geläufigen oder bisweilen angezweifelten und verwechselten Bezeichnungen beschränken, und auch hierbei, der Kürze halber, Ähnliches möglichst zusammenfassen.

Zunächst sei der Hofwürden gedacht und hervorgehoben, dass hier bei Auslegung des Rathstitels die Zeit, in welche die Ausstellung einer Urkunde fällt, ganz besonders im Auge zu behalten ist. Während die uns Ende des 15. und Anfang des 16. Jahrhunderts begegnenden kaiserlichen oder erzherzoglichen Räthe jedenfalls als Rathgeber ihres Herrn und auch als hohe Hof- und Regierungsfunctionäre anzusehen sind, dürfen dieselben doch ebensowenig mit den Mitgliedern des späteren geheimen Rathes wie mit den späteren Regimentsräthen verglichen werden. Die Vorläufer der geheimen Räthe erscheinen zumeist als Rath und zwar gewöhnlich in Verbindung mit der Würde eines Kämmerers oder hohen militärischen oder civilen Functionärs bezeichnet und erst seit Kaiser Josef I. wird der Titel wirklicher geheimer Rath üblich.

Hinsichtlich der militärischen Würden sei bemerkt, dass man in den Urkunden auch noch des 18. Jahrhunderts mit dem Ausdrucke Officier allein keineswegs einen ausschließlich militärischen Charakter, sondern lediglich ein Dienstverhältnis anzeigen wollte. Wir finden daher das Wort Officier auch sehr häufig, ja zumeist, mit noch einem anderen Worte verbunden, als z. B.: Buchhalterei-, Raith-, Landschafts-, herrschaftlicher etc. Officier, was einen Buchhaltungs-, Rechnungs-, landständischen oder herrschaftlichen etc. Beamten bedeutet. Officiere im heutigen Sinne des Wortes dagegen wurden bis zu Beginn unseres Jahrhunderts entweder mit ihrer Charge, oder allgemein als Officiere stets unter Beifügung ihres Regimentes oder wenigstens ihrer Waffe bezeichnet.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 131. Wien, November 1891. III. Bd., Nr. 11.

Oesterreicher in Arpáden-Urkunden.

Dass zwischen Ungarn und Oesterreichern bereits zu einer Zeit, aus der uns keine urkundlichen Belege zur Hand sind, zahlreiche Berührungen stattgefunden haben müssen, ist zweifellos, und demzufolge wäre es nur sehr natürlich, wenn wir in jener Periode der Arpádenzeit, aus der bereits ein großes Urkundenmaterial bekannt ist, auf zahlreiche Erwähnungen oesterreichischer Personen stoßen würden.

Die Sache verhält sich aber nicht so.

Die in ungeahnter Fülle bereits veröffentlichten Urkunden der Arpádenzeit berühren allerdings sehr oft und ziemlich ausführlich die gegenseitigen Beziehungen zwischen Oesterreich und Ungarn, sprechen von »Oesterreichern« (eigentlich von den »Deutschen« = Theutonici) im allgemeinen, aber nur sehr selten von bestimmten Personen und am allerseltensten von Vertretern bekannter oesterreichischer Familien.

Nachstehend will ich nun einige solcher Namen vorführen, in der Voraussetzung, dadurch möglicherweise einen Beitrag zur oesterreichischen Genealogie zu bieten.

1. Preissel.

a) Am 18. December 1251 [1]) schenkt König Béla IV. dem Obergespan von Varasd, Ernst (aus dem Geschlechte Ákos), vier zum Schlosse Varasd gehörige Ortschaften in Slavonien. Aus Ernsts zahlreichen Verdiensten hebt das Diplom unter anderem Folgendes hervor: ». . . . als wir einmal unser Heer gegen Oesterreich führten, war es unser genannter Getreuer, der, immer bestrebt, den Ruhm und die Ehre der königlichen Majestät zu heben, einen tüchtigen und ruhmvollen Streiter on Imperg, den Anführer aus jener Gegend, namens Preucel, vor allen anderen angriff, durch einen mächtigen Lanzenstoß zu Boden streckte und den durch eine Lanze durchbohrten Gegner tödtete; worauf das Heer dieses Preucel in voller Auflösung uns den Rücken kehrte; zahlreiche Gegner wurden getödtet, andere konnten sich kaum durch die Flucht in das genannte Schloss retten....«

b) Am 23. Mai 1273 [2]) verleiht Ladislaus IV. dem Peter aus dem Geschlechte Csák in Anerkennung seiner unzähligen militärischen Verdienste den zum Schlosse

[1]) Wenzel, Arpádkori uj okmánytár VII, 321.

[2]) Wenzel IV, 23.

Digitized by Google

Galgócz gehörigen Besitz Synche. Es heißt hier unter anderem: »Ebenso in Ilsuazeg, als unser Vater gegen den Prinzen Béla, Prewcilin, den Ban Heinrich und andere Anhänger und Barone unseres Großvaters kämpfte.... in welchem Kampfe, nachdem Prinz Béla in die Flucht geschlagen und Prewcelin getödtet wurde, Ban Heinrich mit seinen Söhnen und Verbündeten in Gefangenschaft gerieth....«

c) Näheres über diesen Prewcilin gibt die Urkunde Ladislaus IV. vom 11. Juli 1279[3]), mittelst welcher er dem Ban Mykud (aus dem Geschlechte Kökényes-Renda) einige siebenbürgische Besitzungen verleiht. Er sagt nämlich: »Dann besiegten Ban Mykud, sein Bruder Emerich und andere Barone unseres Vaters das Heer unseres Großvaters, dessen Führer der Sohn der Frau Anna, Béla Herzog von Macsó war, und der gegen unsern Vater neuerdings geschickt worden, bei Ilsuazeg, wo sie einen Sieg davontrugen, den Ban Herrich, damaligen Palatin, und andere Anhänger unseres Großvaters gefangen nahmen, und den deutschen Preuchul, damals Rector des Ofener Schlosses, mit mehreren anderen theils gefangen nahmen, theils tödteten.«

Die Schlacht, von der hier die Rede ist, fand 1267 in Izsateg (im Pester Comitate) zwischen König Béla IV. und seinem aufrührerischen Sohne (Stefan V.) statt. Ban Heinrich ist Heinrich II. von Güssing aus dem Geschlechte Héder. — Ob der hier erwähnte Preuchul (Prewcilin) ein Anverwandter des in der Urkunde von 1251 bereits als todt erklärten Preucul gewesen, lässt sich nicht entscheiden, hat aber alle Wahrscheinlichkeit für sich.

2. Haslau.

a) Am 20. August 1271[4]) schenkt Stefan V. dem Sidó von Milej das zum Castell Zala gehörige Kebele. In der Begründung heißt es unter anderem: »Denn als wir nach Einberufung unseres Heeres gegen den erwähnten König (Ottokar II. von Böhmen) an die Grenzen unseres Reiches zogen, zog das Heer ganz Oesterreichs mit vielen tausenden von Streitern, bevor wir noch mit obigem Könige ins Handgemenge kommen konnten, gegen jenes Schloss (= Purpah an der österreichischen Grenze gegen Ödenburg). Sidó hat nun den Haymar, Bruder Otto's von Haslou, die Blume der Streiter und Führer dieses Heeres.... getödtet.«

b) Am 17. März 1272[5]) bestätigt Stefan V. dem Sohne Csobankas, Johann (aus dem Geschlechte Aba), seine im Jahre 1267 gemachte Schenkung und motiviert dies damit, »dass er, als wir an der Rábcza gegen den König der Böhmen kämpften, Walter, den Bruder Ottos von Haslo, mit seiner bewaffneten Schar uns als Gefangene zuführte.«

Wir haben es hier also mit Haymar und Walter von Haslau, Brüdern Ottos, zu thun, von denen der erstere 1270/71 auf dem Schlachtfelde gefallen ist.

c) 1278[6]) gibt Ladislaus IV. auf Bitten des deutschen Königs Rudolf dem jüngeren Otto von Haszlow die Güter und Renten des Dietrich von Roraw, die nach des letzteren Tode dem Könige zugefallen, zurück.

3. Dürrenholz.

Am 16. Februar 1274[7]) schenkt Ladislaus IV. dem Sohne Benedict von Szeg, Apa (aus dem Geschlechte Gutkeled), das zum Neutraer Schlosse gehörende Keszi,

---

[3]) Hazai okmánytár VI, 240.
[4]) Wenzel VIII, 339. Hazai okmánytár V, 43.
[5]) Wenzel VIII, 290.
[6]) Fejér, Codex diplom. Regn. Hung. VII, 2. 68.
[7]) Wenzel IX, 52.

Digitized by Google

und beruft sich hiebei auf Apas Verdienste »vor Schloss Lewa, in welches sich Ottokar, König der Böhmen, gegen die Macht unserer Leute geflüchtet, und wo auch **der Schwiegersohn dieses Königs, Durnuhouth,** durch die Tüchtigkeit der Unserigen gefallen sei«.

Das hier erwähnte Castrum Lewa ist die Burg Laa, in die sich Ottokar II. im Sommer (Juli-August) 1273 flüchtete. Die Schlacht, von der hier die Rede ist, dürfte zwischen 25. Juli und anfangs August 1272 stattgefunden haben.

Der in der Schlacht von Laa im Sommer 1273 gefallene Durnuhouth ist kein anderer als Ulrich von Dürrenholz aus der Familie Kaunitz. Die ungarische Urkunde nennt ihn den Schwiegersohn (gener) des Böhmenkönigs Ottokar II., eine Angabe, deren nähere Beleuchtung ich den Specialisten auf dem Gebiete der Przemysliden-Genealogie überlasse.

4. Kyrunguerth.

Am 4. August 1274[8]) verleiht Ladislaus IV. den Söhnen des Comes Nikolaus: Nikolaus, Ladislaus und Theodor die Güter Sitke und Chueföld, aus welchem Anlasse die Urkunde Folgendes erzählt: »Ebenso als der erwähnte König der Böhmen sein gewaltiges Heer zur Erstürmung und Besetzung unserer Festung Detryh heranzog und wir zur Vertheidigung dieses Schlosses obigen Meister Joachim (aus dem Geschlechte Gutkeled) und andere treue Barone sandten, kämpfte obiger Ladislaus mit seinem erwähnten Bruder Nikolaus, die wir zur Eröffnung des Angriffes auf das jenes Castell belagernde Heer des Böhmenkönigs, gegen die Deutschen geschickt hatten, sehr lobenswert, indem er einen deutschen Streiter, nämlich einen Verwandten (consanguineus) des Grafen Kyrunguerth gefangen nahm und andere verwundete.«

Detryh ist das im Transmontaner Bezirke des Pressburger Comitates gelegene Detrekő (= Blasenstein); die Belagerung durch das vereinte böhmisch-österreichische Heer erfolgte im Sommer 1273. Wer aber steckt unter dem verstümmelten Namen Kyrunguerth?

5. Stuchs von Trautmansdorf.

Am 29. November 1292[9]) bestätigt das Raaber Domcapitel, dass Meister Arnold, Sohn des Grafen Arnold aus dem Geschlechte Buzád, seine im Ödenburger Comitate an der oesterreichischen Grenze gelegene Besitzung Purpah den Söhnen Gatals, Johanka und Ladislaus (aus dem Geschlechte Gatal, im Ödenburger Comitate) verkauft habe. Die Urkunde erzählt ferner, dass diese Besitzung vordem dem Ministerialen aus Oesterreich, Albert genannt Stus de Trothman, verpfändet war und dass die| obengenannten Söhne Gatals sie von demselben für 63 Mark feinen Silbers ausgelöst haben; betont wird, dass diese Summe nach oesterreichischem Gewichte bemessen wurde.

Der hier erwähnte Albert dürfte mit Albrecht I. dem Stuchsen, 1292—1301, identisch sein.

6. Treun.

a) 1259[10]) gibt Prinz Stefan (V.) dem Meister Csák (aus dem Geschlechte Buzád), seinem Obermundschenken, das Schloss Horyg sammt den dazu gehörigen Dörfern Myltumberg und Saxumfeld, ganz so, wie vordem Morsolph von Treun sie besessen hatte.

---

[8]) Wenzel IX, 63. 68. Hazai okmánytár III, 22.
[9]) Wenzel X, 87.
[10]) Wenzel XI, 463.

Digitized by Google

b) Am 20. Juli 1267 [11]) verleiht König Béla IV. dem Thomas (aus dem Geschlechte Csurla), Bruder des Graner Erzbischofs Philipp, die in Slavonien an der Drau gelegene Ortschaft Praudauiz.

Die Urkunde theilt mit, dass diese Ortschaft vor undenklichen Zeiten dem Somogyer Comitate einverleibt war und dass die heutige Schenkung unter denselben Grenzen erfolge, unter denen Konrad von Treun und nach ihm sein Sohn Konrad diese Ortschaft besessen. Letzterer hatte sie wegen Untreue und Hochverrath durch königliches Urtheil verloren.

c) Am 8. September 1270 [12]) bestätigt König Stefan V. diese Schenkung seines Vaters und betont gleichfalls, dass der jüngere Konrad von Treun Praudauiz wegen Hochverrath verloren.

Obzwar die Urkunden nicht sagen, dass die Herren von Treun Oesterreicher gewesen, so scheint es, dem Klange des Namens nach, als hätten wir in ihnen Mitglieder des Hauses Traun zu suchen.

7. Stadeck.

Am 25. April (ddo. Wien) eines in der Urkunde ungenannten Jahres [13]) gebietet Graf Albert von Habsburg, Generalstatthalter in Oesterreich und Steiermark, seinem treuen de Stadekke, dass er den Comes Konrad von Altenburg in dessen Besitze Neusiedel nicht störe.

Obzwar nun die Urkunde das Jahr nicht nennt, können wir es doch beiläufig angeben. Konrad von Altenburg (aus dem Geschlechte Győr), von dem hier die Rede ist, lebte nämlich in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts, somit stammt die Urkunde aller Wahrscheinlichkeit nach aus der Zeit zwischen 1276 und 1282. Bemerkenswert ist, dass sich der Aussteller »Albertus dei gracia Comes de Habspurch« nennt.

8. Pettau.

Im Jahre 1235 [14]) verleiht König Béla IV. seinem Oberstallmeister Dionysius, Sohne des Dionysius, die Ortschaft Tapolcsány. Aus den zahlreichen Verdiensten Dionysius' hebt der König Folgendes hervor: »Schließlich als wir ihn (nämlich Dionysius) im Laufe der Zeit mit einigen anderen unserer Treuen gegen das unsere Grenzen überschreitende Heer der Oesterreicher geschickt, hat er... einen der hervorragendsten Officiere, namens Hertynig (Hertnid), Sohn des Herrn Friedrich von Pethovia, den er im Handgemenge gefangen genommen, uns vorgeführt.«

9. Trusalch und Hertveg.

Am 21. Juli 1291 [15]) schenkt König Andreas III. die im Eisenburger Comitate gelegene Ortschaft Albér den Söhnen Hertvegs: Nikolaus (genannt Wez) Werrach, Konrad und Seyfried. Unter ihren Verdiensten wird erwähnt:

1. Als zur Zeit Ladislaus IV. (1272—1290) die Grenzen Ungarns durch Trusalch und andere Oesterreicher verletzt wurden, kämpften die Genannten gegen Trusalch, damaligen Befehlshaber von Kurmend [16]), bei welcher Gelegenheit ihr Bruder Merch fiel.

---

[11]) Wenzel VIII, 162.
[12]) Wenzel VIII, 277.
[13]) Hazai okmánytár VI, 464.
[14]) Fejér IV, 1. 23.
[15]) Wenzel XII, 503.
[16]) Heute Körmend bei Steinamanger.

Digitized by Google

2. An dem Zuge Andreas III. gegen Albert, Herzog von Oesterreich und Steiermark, nahmen sie gleichfalls Theil, wobei ihr Verwandter, der Oesterreicher Johann, bei der Erstürmung des Schlosses Boros getödtet wurde.

10. Biberstein.

1277 [17]) verleiht Ladislaus III. dem Herrn Otto von Byburstein aufs neue die demselben bereits durch Stefan V. verliehenen Güter. Den Wortlaut der Urkunde habe ich bereits im »Monatsblatt« Nr. 103, Juli 1889, S. 194, mitgetheilt.

Pressburg. *Dr. Moriz Wertner.*

Zur Kenntnis der Titulaturen vergangener Zeit.

(Schluss.)

Eine besonders angesehene und einflussreiche Persönlichkeit scheint der jeweilige Regierungs- oder Regimentskanzler gewesen zu sein. Derselbe war jedoch nur Chef der Kanzleien und Expeditionen, und darf keineswegs, wie dies häufig geschieht, mit dem Chef der Regierung, oder hinsichtlich Rang und Bedeutung etwa gar mit den später den Titel von Kanzlern führenden Chefs der Hofstellen verwechselt werden.

Von den Hofkanzleien, den Vorgängerinnen der heutigen Ministerien, erwähnen wir die Staatskanzlei, deren Räthe als Hof- und Staatskanzleiräthe erscheinen, die k. k. Hofkammer und diejenige für Münz- und Bergwesen als Vorgängerin des Finanzministeriums, und die Hofkanzleien für politische Verwaltungsangelegenheiten der einzelnen Länder. Von diesen war jene für böhmische, österreichische und galizische Angelegenheiten unter dem Titel »Böhmisch-österreichische« oder auch »Allgemeine vereinigte Hofkanzlei« vereinigt, und wenn wir daher der Bezeichnung böhmischer Hofrath, galizischer Hofsecretär etc. begegnen, so will dies bedeuten, dass der betreffende Rath oder Secretär dieser Hofkanzlei mit specieller Dienstleistung in böhmischen, galizischen etc. Departements oder Angelegenheiten verwendet wurde. Diese vereinigte Hofkanzlei, die Vorgängerin des heutigen Ministeriums des Innern, wurde um den Ausgang des 18. Jahrhunderts auch Directorium genannt, und es erscheinen daher um diese Zeit ihre Beamten oftmals als Directorial-Hofräthe etc. angeführt *).

Für die Angelegenheiten von Spanien, den Niederlanden und Italien bestanden, analog der eben erwähnten Hofkanzlei, abgesonderte Departements, die auch der spanische, niederländische und wälische Rath genannt wurden, und deren Beamte wir als spanischer Hofrath, spanischer Rath, niederländischer oder wälischer Hofrath, Rath oder Secretär etc. angeführt finden.

Zur Vertretung der Parteien und Besorgung ihrer Anliegen bei den verschiedenen Hofstellen bestand eine Unzahl von autorisierten Agenten, welche, wenn sie sich mit Vertretung vor dem Hofkriegsrathe beschäftigten, Hofkriegsagenten, sonst aber schlechtweg Hofagenten genannt wurden.

Diese Hofagenten müssen aber von den diplomatischen Agenten, welche die Vertretung der Stände des Deutschen Reichs, so auch der kleinsten Städte und Klöster, besorgten, auseinander gehalten werden. Es kam vor, dass ein Agent eine ganze Reihe von Duodezstaaten vertrat.

---

[17]) Wenzel IX, 166.

*) Näheres in G. Wolf Geschichte der k. k. Archive.

Digitized by Google

Eine dem Regierungskanzler ähnliche Stellung nahm bei den landschaftlichen Ämtern der Landschreiber ein. Die dem landmarschall'schen Gerichte zukommende Gerichtsbarkeit wurde im Beisein des Landmarschalls von dem Oberstlandrichter und den dem ständischen Herren- und Ritterstande entnommenen Landrechtsbeisitzern ausgeübt. Bei der im Jahre 1782 erfolgten Umgestaltung der landmarschall'schen Gerichte in die k. k. Landrechte und Erweiterung ihrer Jurisdiction zur Civilgerichtsbehörde des gesammten, auch nicht ständischen und unbegüterten Adels, traten an Stelle der Landrechtsbeisitzer die Landräthe bleibend angestellte kaiserliche Richter und Referenten, deren Stellung und Thätigkeit also nicht mit jenen der heute in Preußen als Verwaltungsbeamte fungierenden Landräthe verglichen werden wolle.

*

Hiemit wollen wir unsere Mittheilungen vorderhand beschließen, und weitere Bemerkungen über die einstigen Titel einem späteren Zeitpunkte vorbehalten.

Von allgemeinen Bezeichnungen wären nur noch die Ausdrücke raiten oder reuthen: rechnen, gegenhandeln oder gegenschreiben: controlieren und beflissen oder verwandt: einem Berufe angehörig zu erwähnen, so dass wir in Urkunden der Bezeichnung Raitofficiere, Raitrath (Rechnungsrath), Salzamtsgegenhandler oder Grundbuchsgegenschreiber (Controlor) und Rechnungsverwandte oder Beflissene angeführt finden.

Diese Verwandten dürfen aber wieder nicht mit den Niederlagsverwandten, einem ganz anderen Stande, verwechselt oder verglichen werden. Es wurden nämlich bereits durch die Niederlagsordnung Kaiser Maximilians I. die Rechte und Pflichten der auswärtigen, hierorts eine Niederlage haltenden oder wenigstens ausschließlich mit ausländischen Erzeugnissen handelnden Kaufleute geregelt und diese Kaufleute zum Unterschiede von den bürgerlich heimischen Kaufleuten Niederleger genannt. Wir finden daher sowohl sie selbst als insbesondere ihr Hilfspersonale als Niederlagsverwandte angeführt und dem Ausdruck verwandt nicht selten so weit ausgedehnt, dass an Stelle der Eigenschaft des Chefs sogar dessen Familienname gebraucht wurde. Somit ist unter einem Zollikhofer'schen Verwandten ein im Zollikhofer'schen Geschäfte Angestellter zu verstehen. Die heutige Bedeutung des Wortes »verwandt« dagegen drückte man, wie noch jetzt das Volk thut, mit »befreundet« aus.

Friedhof-Notizen.

XVIII. Katholischer Friedhof in Untermais (neben der Pfarrkirche) bei Meran.

An der Mauer, rechts vom Eingang beginnend:

1. — Heinrich Newcome Esq., geb. in England, 26. April 1804, † zu Rametz 7. Mai 1849.
2. — Theodora von Lónyay, geb. Gräfin Frimont, geb. zu Graz 15. Januar 1812, † zu Meran 21. März 1886.
3. — Constance du Parc, née le 28 juin 1871, morte le 18 décembre 1887.

Im Freien:

4. — Karl von Goldrainer zu Mühlrain. (Weitere Daten fehlen.)
5. — Anton F. von Brandis, k. k. Beamter, † 7. März 1887 im 76. Lebensjahre.
6. — Rudolf Eisel von Eiselsberg, absolv. Jurist und Theresianums-Stiftszögling, geb. 17. September 1864, † 3. Juli 1888.

Digitized by Google

7. — Toni Cecola von Waltier, geb. zu Ratibor 25. November 1863, † zu Meran 30. Januar 1887.
8. — Constant von Dielinski, kais. russ. Major a. D. geb. zu Warschau, † zu Meran 12. November 1874.
9. — Ksiądz Władysław Jakubowicz, umarł d. 6. grudnia 1876.
10. — Frau Maria Rohregger, geb. von Mailinger, geb. zu Wildbadgastein 16. Mai 1843, † zu Obermais am 12. Juni 1889.

O. Dalmata v. Hideghét.
(Notiert Januar 1890.)

Literatur.

— **Genealogisches Taschenbuch des Uradels.** 1. Bd. Mit 6 Farbendruckwappen, 1 Siegeltafel, 2 Schlossansichten und 8 Porträts in Photogravure und Stahlstich. Brünn 1891, Fr. Irrgang.

Vor wenigen Wochen erschien der erste, über 500 Seiten starke Band dieses höchst verdienstvollen Werkes. In Form und äußerer Ausstattung, besonders durch großen deutlichen Druck, zeichnet sich dasselbe höchst vortheilhaft vor allen früheren ähnlichen Publicationen aus, und es muss daher dieses Unternehmen von unseren Genealogen und Heraldikern mit um so lebhafterer Freude begrüßt werden, als durch dessen Inslebentreten endlich einmal der Nothwendigkeit Rechnung getragen wird, die Geschichte und Genealogien der Familien des Uradels im vollständigen Zusammenhange aller ihrer Linien zu bringen, was bei der bisherigen Darstellung in nach Adelsstufen abgegrenzten Taschenbüchern nicht geschehen konnte.

Der vorliegende Band bringt die Personalbestände der jetzt lebenden Mitglieder von 83 Familien sowie eine größere Anzahl von Stammtafeln und vollständigen Genealogien einzelner Geschlechter. Ganz neu aufgenommen erscheinen darunter die noch in keiner ähnlichen Publication enthaltenen Familien Auerswald, Blacha, Düring, Frese, Geusau, Hake, Harling, Heimburg, Holle, Knoblauch, Landwüst, Lowtzow, Mellenthin und Schwanewede. Bei einer Anzahl von Familien wird auf deren bereits irgendwo publicierte ältere Genealogien und Stammtafeln sowie Wappenbeschreibungen hingewiesen.

Durch die Beigabe höchst gelungener Wappen-Reproductionen in Farbendruck, von Porträts, Siegelabdrücken, Ansichten von Schlössern u. dgl. in vorzüglicher Ausführung kann das Werk an Beliebtheit in Zukunft nur gewinnen, und es ist zu hoffen, dass viele Familien sich bewogen finden werden, auch die Abbildung ihrer Wappen, sowie die Reproduction alter Porträts und sonstiger Familiendenkmale zu veranlassen, wenn sie sehen, in wie vorzüglicher Weise, und verhältnissmäßig nicht theuer, diese Kunstblätter ausgeführt werden können. Ist doch hiermit die beste Möglichkeit geboten, die Erinnerung an die Vorfahren festzuhalten und in getreuen Nachbildungen den kommenden Generationen zu überliefern.

Wir können diesem so schönen Unternehmen nur die zahlreichste und thatkräftigste Betheiligung von Seiten der interessierten Familien des Uradels wünschen, damit dasselbe immer mehr in großem Maße an Ausdehnung gewinne und so zu einer genealogisch-heraldischen Publication ersten Ranges gedeihe, wozu es berufen erscheint.

Dr. Witting.

— **Ruine Arnstein bei Mayerling im Wiener Walde.** Von Karl G. Kryspin, k. k. Forstcandidat. Wien, Alfred Hölder, 1891.

In einem bis vor wenigen Jahren wenig besuchten Winkel unseres Wiener Waldes liegen die Trümmer der Veste Arnstein, über deren Anlage und Geschichte uns der Verfasser in einem elegant ausgestatteten Büchlein eine anziehende Monographie bietet.

Bei Untersuchung dieser Ruine begnügte sich Herr Kryspin nicht allein damit, die noch sichtbaren Mauertrümmer zu vermessen und aufzunehmen, er ließ vielmehr auch durch Arbeiter Grabungen vornehmen, spürte den längst verschüttet gewesenen Bauresten nach, um auf diese Weise einen möglichst genauen Plan der ehemaligen Burganlage zu ermitteln und kam dabei noch in die Lage, einen Act christlicher Pietät zu üben.

Diese von einem nur über bescheidene Mittel verfügenden Privatmanne unternommenen Forschungen sollten gewiss nicht unerwähnt, auch nicht unbelobt vorübergehen, denn würden sich mehr solcher opferwilliger Untersucher finden, so möchte manche Stätte, die für die heimische Geschichte nicht ohne Wichtigkeit ist, uns bekannt werden und nicht spurlos verschwinden, wie dies schon bei so manchen alten Burgställen und Vesten unseres Wiener Waldes der Fall gewesen ist, ohne dass wir uns heute über deren Anlage aus irgend einer Quelle unterrichten können. Diese, wir möchten sagen, praktische Topographie wurde allerdings schon von anderen geübt, soweit sich dieselbe auf die Aufnahme der noch sichtbar gewesenen Mauerreste beziehen; wir erinnern uns aber nicht, je gehört oder gelesen zu haben, dass die Durchforscher der Ruinen Kammerstein, Perchtoldsdorf, Starhemberg u. s. w. Nachgrabungen anstellen ließen, oder gar, dass dieselben in ihren eigenen Säckel gegriffen hätten, um diese Arbeiten möglich zu machen. Nicht dass wir Herrn Kryspin als einen österreichischen Schliemann preisen wollen, dazu fehlt ihm noch viel, vor allem bedeutende Mittel, auch macht er gewiss keinen Anspruch darauf, aber so wenig es uns einfällt, deshalb andere Forscher nicht gleichfalls nach Gebür zu schätzen, so müssen wir doch dieses seltene Beispiel von Ausdauer und Opferwilligkeit rühmend hervorheben.

Der schwächste Theil des Büchleins ist jedenfalls der historische; da aber der Autor sich gleich selbst entschuldigt, er also diese Schwäche wohl erkannt und eingestanden hat, so muss die Kritik schweigen. Übrigens bietet dieser Theil doch manches Lesenswerte und ist nicht magerer gerathen, wenn auch doch etwas kritischer behandelt, als manche ähnlichen Arbeiten, die sich ja gleichfalls nur auf das niederösterreichische Gilten-

Digitized by Google

buch mit seinen unglaublich vielen Mängeln und Fehlern, auf Wißgrill, der ja auch nicht Anspruch auf ein Evangelium erheben darf, und andere ziemlich abgegriffene Quellenwerke gleicher oder ähnlicher Qualität aufbauen.

Ein entschiedenes Verdienst um die Wissenschaft erwarb sich aber der Autor durch die Durchforschung der im Burgfelsen sich befindlichen Höhle. Auch hier ließ Herr Kryspin wieder mit Haue und Spaten arbeiten und fand in einer Lehmschichte die Schädel von sieben Höhlenbären (Ursus spelaeus, *Ros.*) nebst manchen anderen thierischen Überresten, die, von Prof. Dr. Gustav Adolf Koch in Wien bestimmt und beschrieben, zum größeren Theile in das naturhistorische Hofmuseum kamen, während der Rest den Sammlungen der Hochschule für Bodencultur in Wien zugewendet wurde.

Den Schluss dieses in einem wohlthuend guten und fließenden Deutsch geschriebenen Büchleins bildet der Versuch einer Zusammenstelluug von Stellen aus Dichtungen und Sagen, in denen die Veste Arnstein oder ihre Besitzer erwähnt werden.

Wir würden es mit Freude begrüßen, von dem Erforscher der Ruine Arnstein recht bald wieder eine ähnliche Arbeit veröffentlicht zu finden, einen Baustein mehr zur Topographie unseres herrlichen Wiener Waldes.

* ☙ *

*

— **Deutsch-mythologische Landschaftsbilder** von Guido List. Berlin, H. Lüstenöder, 1891,

Anknüpfend an seinen historischen Roman »Carnuntum« (Berlin, Grote) unternimmt der Verfasser in zwanzig Capiteln den Nachweis, dass in Niederösterreich unter der Maske von Sagen und alten Volksbräuchen noch ganz bedeutende Reste germanischen Gottesglaubens verborgen sind.

Es ist in diesen Blättern nicht der Ort, das Buch in mythologisch-germanistischer Hinsicht zu besprechen, weil dies berufenen Kennern zusteht. Doch wäre zu wünschen, dass weitere Kreise auf dieses speciell niederösterreichische dafür aber in Berlin verlegte Buch aufmerksam gemacht würden, weil, selbst wenn sich die Darlegungen des phantasievollen Verfassers als zu weitgehend herausstellen sollten, dies weitaus durch den warmen Ton echter Heimatsliebe aufgewogen würde.

Es ist eine ganz eigene Literatur, der dieses Buch zugezählt werden muss. Die an Grund und Boden haftenden Erinnerungen hervorzusuchen und damit die landschaftliche Schilderung zu beleben, war eine Kunst, die Altmeister Ludwig Steub, und nach ihm Heinrich Noë am trefflichsten gelang. Allein wie wenig geschah für unser Land, um dessen reiche und ruhmvolle Vergangenheit dem deutschen Volke eindringlich vorzuhalten.

Während der Rhein mit seinen Ansiedelungen in Wort und Lied bis zum Überdruss gefeiert worden ist, und seine Sagen jedermann selbst durch das Reisehandbuch eingelehrt werden, finden sich nur wenige, die das Bewusstsein in den Deutschen wecken, dass da unten an der Donau ein Land durch Jahrhunderte die Grenzmark bildete, um nicht nur die Cultur des Westens zu schützen und vor Verheerung zu bewahren, sondern auch sie in mühevollem Wirken den Nachbarvölkern zu vermitteln. Über einzelne Meinungen mag man mit dem Verfasser rechten; manche seiner beachtenswerten Andeutungen sollten guten Boden fassen und nicht in zünftigem Hochmuth übersehen werden, anderes dafür mag ohne Widerrede fallen, sobald es die Probe nicht bestehen kann. Dies ist unser Wunsch; uns bleibt nur noch übrig, den Inhalt kurz anzugeben.

Herr List weist die Annahme, dass die Ostmark nach der Völkerwanderung verwüstet gewesen und erst wieder durch Kaiser Karl den Großen colonisiert worden wäre, als irrig zurück und hält an der Continuität der Besiedelung seit vorrömischer Zeit fest. Sodann versucht er an einzelnen Orten die localen Namen mythologisch zu deuten, und führt den Leser u. A. an folgende Orte: Hermannskogel, Höllenthal, Venusberg, Brühl, Helenenthal, Merkenstein, St. Corona, den Unterberg, nach Christophen, St. Leonhard u. s. f., dazwischen eine interessante Deutung der Schlossagen von Schalaburg, Osterburg und Hoheneck. Mit viel Glück geht er den Donausagen in Aggstein und Ybbs zuleibe und bringt ganz merkwürdige Nachrichten über das Ceremoniell der Donauschiffahrt, bevor noch ein Dampfer die Wellen durchschnitt. Es sind uralte Bräuche, die letzten Reste vorzeitlicher Tradition, die vor unserem papierenen Zeitalter verschwinden.

Heraldiker werden ein Capitel wohl mit Kopfschütteln beiseite legen — jenes über die Deutung des Wappens Wurmbrand. Da müssen wir dem Verfasser doch entgegentreten. In dieser phantastischen Weise die heterogensten Dinge zu verknüpfen, geht nicht an und erinnert lebhaft an die Methode, in der ein sonst fleißiger Forscher seine Theorie über die Herkunft des Sängers des Nibelungenliedes zu stützen suchte. Wenn Herr List die Wappen Steiermark, Pettau, Pütten und Wurmbrand in einen mythischen Zusammenhang bringen will, so zeigt er nur seine Lücken heraldischer Kenntnis. Derlei Schlüsse sind unmöglich, solange nicht verlässliches Material aus den Archiven herbeigeholt worden ist, um dann, wenn das Fundament fest ruht, mit Scharfsinn zusammengefügt zu werden. Wollte der Verfasser sich längere Zeit eingehend mit Heraldik, aber nicht als Dilettant, sondern als ernster Fachmann befassen, dann könnten wir ihm einmal manch' schöne Entdeckung verdanken; es gibt noch unzählige Wappen, die nur mythisch zu deuten sind und deren sich bisher niemand annahm. Dann wird er aber, durchdrungen von Detailkenntnis, nicht wieder in einen so verlockenden Irrgarten gerathen, wie ihm dies mit dem Lindwurm geschah. Die Famile Wurmbrand entbehrt noch heute einer kritischen Geschichte, so dass es gerathen ist, sich nur mit Vorsicht an die Darstellungen voriger Jahrhunderte zu halten.

Klemme.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

388. — Karl v. Merizzi war 1857 k. k. österr. Oberstlieutenant in Pension.

Was ist über die Provenienz des Adels dieser Familie bekannt?

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler". — Verantwortl. Redacteur: *Josef Klemme*, Wien, I., Rosengasse 4.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 132. Wien, December 1891. III. Bd., Nr. 12.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Sitzung vom 13. Mai 1891.

Die für den Buchhandel bestimmten Exemplare des Jahrbuches und die Separatabdrücke werden der Firma Gerold & Co. (Pauli & Demuth) in Commission gegeben.

Die Urkundensammlung der Gesellschaft umfasst nach vollzogener Ordnung 700 Stück Papierurkunden verschiedenster Provenienz, dann einige Pergamentstücke aus dem XIV. und XV. Jahrhundert. Um dieselbe leichter benutzbar zu machen, soll ein Namensregister angelegt werden.

Sitzung vom 3. Juni 1891.

Bericht über die Überreichung der Dedicationsexemplare des Jahrbuches 1891 an Seine k. und k. Apostol. Majestät und die durchl. Herren Erzherzoge.

Ausgeschieden ist: Wenzel Mayer v. Festenwald, k. u. k. Oberlieutenant a. D.

Sitzung vom 29. Juli 1891.

Seine Durchlaucht der regierende Fürst von und zu Liechtenstein hat der Gesellschaft in Würdigung der von ihr verfolgten Ziele einen Beitrag von 200 fl. zugewendet und wird über Beschluss des Vorstandes in die Reihe der Stifter aufgenommen.

Eingetreten ist: Emerich Freiherr von Inkey und Pallin, k. u. k. Husarenlieutenant i. d. R. (Schloss Raszinya, Croatien).

Mit der Redaction der Zeitschrift »Viestnik hrvatskoga archeologičkoga družtva« (Professor Ljubić in Agram) wird der Schriftenaustausch durch das »Monatsblatt« eingeleitet.

Sitzung vom 7. October 1891.

Vorberathung über die für das Jahrbuch 1892 eingereichten Arbeiten.

Eingetreten sind:

Seine Eminenz Dr. Anton Josef Cardinal Gruscha, Fürsterzbischof von Wien etc. etc. (Wien).

Cäsar Graf Festi von Ebenberg und Braunfeld, kgl. Generalprocurator (Catanzaro, Unteritalien).

Digitized by Google

Ausgetreten ist: Ferdinand Graf Degenfeld, k. u. k. Feldmarschall-Lieuten. (Groß-Eißlingen).

Mit dem »Museo archeologico« in Spalato wurde der Schriftenaustausch eingeleitet.

Sitzung vom 28. October 1891.

Auswahl der Illustrationen für das Jahrbuch 1892.

Ausgetreten ist: Moriz Edler von Teuber (Brünn).

Sitzung vom 18. November 1891.

Bericht über Anschaffungen in der Bibliothek und über die Einrichtung des Registers zur Urkundensammlung.

Vorberathung über die im ersten Trimester abzuhaltende Generalversammlung.

Cornelis Maria Frederik von Stockhausen, königl. niederländischer Staatsbeamter a. D. (Utrecht), wird in die Reihe der Stifter aufgenommen.

*

Der Bibliothek haben folgende Herren die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

Hofwappenmaler Karl Krahl (Wien):

J. B. Columbus, Tabulae genealog. Gentis Carrettensis. Vindobonae 1741.

Fürst zu Hohenlohe-Waldenburg, Über den Gebrauch der Helmzierden im Mittelalter. Stuttgart 1868.

Dr. Ernst Hartmann von Franzenshuld, Deutsche Personenmedaillen. (S. A.) Wien 1873.

Regierungskalender der freien Stadt Frankfurt a. M. 1817. (Mit Wappenkupf.)

Cäsar Graf Festi von Ebenberg (z. Z. Trient):

Memorie storico-genealogiche della nobile casa Festi nel Trentino. Pisa 1888. (S. A.)

Josef Klemme (Wien):

Turul, a magyar heraldikai és genealogikai Társaság közlönye. Budapest 1889—1890. VII, VIII, 2 Bde.

Hugo Gerard Ströhl (Wien):

Dedek, Cr. L., & Fraknói, V., Karthausiak magyarországban. Budapest 1880.

Großherzogl. Gesandter von Oertzen (Berlin):

Lisch, Urkundliche Geschichte des Geschlechtes von Oertzen, fortgesetzt von E. Sass. Schwerin 1890/91. 5. u. 6. Band (Schluss des ganzen Werkes).

Die Verfasser:

Goffredo di Crollalanza (Bari), Araldica Ufficiale. Pisa 1891.

Dr. Alexander Dietz, Das Haus und das Patriziergeschlecht Fleischbein von Kleeberg. (A. aus Nr. 237 der »Frankfurter Ztg.«)

Karl G. Kryspin (Gosau), Ruine Arnstein im Wiener Walde. Wien 1891.

Friedrich L. A. von Sachs (Rudolstadt), Stammtafel der Familie von Sachs, 1891. (Tabelle).

Maurice Tripet et Jules Colin, Armoiries de familles neufchâteloises tirées du manuscrit du capitaine Louis Benoit fils. Neufchâtel 1891. 4°.

Ant. Abr. Vorsterman van Oijen, Jaarboek van den Nederlandschen Adel, 4. Jaargang. 's Gravenhage 1891.

Th. Jan Welvaerts, Geschiedenis van Bladel en Netersel. Turnhout 1890.

Société d'archéologie de Bruxelles, Congrès archéologique et historique de Bruxelles 1891. 2 Hefte.

Digitized by Google

Die Verleger:

Friedrich Irrgang (Brünn), Genealog. Taschenbuch des Uradels. I. Bd. 1891.

»Leykam« (Graz), Ferd. Krauss, Die eherne Mark. Eine Wanderung durch das steirische Oberland. Erster Band, 1892.

Hans Lüstenöder (Berlin), Guido List, Deutsch-mythologische Landschaftsbilder, 1891.

Die Rabenhaupt von Suchá.

Durch die Notiz in Nr. 128 vom März, S. 44, angeregt, haben zwei sehr geehrte Mitglieder weitere Nachrichten über diese Familie eingesendet. Herr Major Eduard von Fehrentheil und Gruppenberg schickte eine Stammtafel, während Herr Professor Alfred Regner Ritter von Bleyleben einen Artikel des böhmischen Conversationslexikons »Slovník náučný« übersetzte und hinzufügte, dass über die meisten böhmischen Adelsfamilien in diesem Sammelwerke ziemlich ausführliche genealogische Nachrichten enthalten seien, die großentheils auf sehr eingehenden Urkundenforschungen, zumal in der Landtafel, beruhen, so dass ein gesonderter Abdruck dieser Artikel ein sehr brauchbares Nachschlagebuch abgeben würde.

Trotzdem nun im Band IV, Abtheilung 5 des Neuen Siebmacher: »Der oberösterreichische Adel« von Freiherrn Louis von Starkenfels auf Seite 286 ff. eine sehr ausführliche Darstellung der Familie Rabenhaupt enthalten ist, die außer anderen Quellen auch auf dem Artikel im »Slovník náučný« beruht, so will die Redaction doch als Probe des Inhalts diese Übersetzung abdrucken. In den mit dem Zusatze »v. F.« versehenen Anmerkungen jedoch wurden die Angaben der von Herrn Major von Fehrentheil eingesendeten Stammtafel verwertet, wenn sie von dem Texte abwichen oder ihn ergänzten.

Hiemit betrachtet die Redaction die Angelegenheit Rabenhaupt als abgeschlossen und kann daran nur den Wunsch knüpfen, es möge ihr öfter als bisher vergönnt werden, böhmische Adelsfamilien in dem »Monatsblatte« behandelt zu sehen.

*

Rabenhaupt (in älterer Zeit gewöhnlich Romhap, auch Robmhap oder Rombhap) von Suchá, alte, jetzt ausgestorbene adelige Familie in Böhmen. Die Veste Suchá (wahrscheinlich der jetzige Meierhof Suchá auf der Herrschaft Frauenberg im Budweiser Kreise) gehörte schon im Anfange des 14. Jahrhunderts der Familie; 1372 besaßen sie die Brüder Majnuš der ältere und Majnuš der jüngere R. v. Suchá. Im 15. Jahrhundert erschienen 1408 Albrecht v. S. und 1430 Janek v. S., welcher zur Partei der Taboriten hielt. Anfangs des 16. Jahrhunderts lebte Kaspar R. v. S., welcher den Stammsitz Suchá dem Chval Kunaš von Machovic verkaufte. Er hinterließ die Söhne: Georg, Wenzel, Valeš, Andreas und Nicolaus. Andreas besaß 1534 Sudoměř; sein Sohn Johann der ältere war Rath des königl. Kammergerichts und der Hof- und böhm. Kammer und starb um 1585 in Prag. Er hinterließ die Söhne Wilhelm und Majnuš[1]). Des Nicolaus Sohn Christof kaufte 1564 von

[1]) Das Werk: »Beschreibung der bisher bekannten böhmischen Privatmünzen und Medaillen, herausgegeben von dem Vereine für Numismatik zu Prag, Prag 1852«, enthält die Abbildung und Beschreibung eines Kupfer-Jettons, der sich ohne Zweifel auf seine Vermählung mit Katharina, geb. Mracska von Duba bezieht. Er wird auf demselben als »Rentmeister des Königreichs Böhmen« bezeichnet. Es heißt dort weiter S. 460, dass er von dieser Gemahlin »soviel bekannt nur die Tochter Hedwig, vermählte Pichl von Pichlberg auf Chrustenic, Hoch-Oujezd und Chráštany« hatte. Er ruht gemein-

Digitized by Google

Johann Haugwitz von Biskupic die Herrschaft Kopidlno, welche nach ihm die Söhne Christof und Baltasar gemeinschaftlich besaßen, nachher Baltasar allein, der in Kopidlno am 4. Januar 1616 starb und da er mit seiner Frau Elise von Dobřenic keine Kinder hatte, Kopidlno dem Johann Rudolf Trčka vermachte. Valeš kaufte von seinem Bruder Wenzel Těchobuz, und war im Jahre 1551 mit seiner Gemahlin Margaretha von Pořešin noch am Leben. Er fertigte damals seinen ältesten Sohn Johann den jüngeren mit Geld ab und überließ Těchobuz den jüngeren Söhnen Georg und Peter, welche sich 1565 in diesen Besitz theilten. Beide verkauften nicht lange nachher ihre Antheile an Baltasar Chrt von Rtin, Georg 1557 und Peter 1575. Letzterer starb als Hauptmann auf (der Herrschaft) Frauenberg 1576; außer einigen Töchtern verblieb ihm ein Sohn Valentin, welcher im Jahre 1585 die physische Großjährigkeit erreichte. Der älteste der obengenannten Brüder Georg hatte einen einzigen Sohn Johann († vor 1550), nach welchem die Söhne Ulrich und Albrecht hinterblieben, die 1567 ihren Besitz theilten. Wenzel, der zweite geborene jener Brüder[2]), war von 1513 bis beiläufig 1530 Vicelandschreiber, er besaß zuerst das Schloss Rataj, welches er mit dem Schlosse Pirkstein und anderem Zugehör dem Ladislav Malešicky von Černočic verkaufte, dann Těchobuz, das er seinem Bruder Valeš überließ und zuletzt Pacov. Er verkaufte die Dörfer Skopytec und Chabrovic dem Mathias Kučera, Bürger von Tabor, und das Dorf Hojovic an Wenzel Kamenicky von Tabor. Sein jüngerer Sohn Heinrich kaufte um 1545 die Veste Bohdaneč (bei Ledeč) von Elise Kostka von Postupic und starb um 1586. Er hinterließ die Söhne Jaroslav († um 1594) und Karl († in Niemes vor dem Jahre 1609), nach welchem nur Töchter zurückblieben. Die Witwe des Jaroslav Magdalena, geb. Klenovska von Pteni, früher Witwe nach Albrecht Novohradsky von Kolovrat auf Janovička, besaß das Gut Myškovic, welches sie 1600 an Vratislav Trmal von Toušic verkaufte. Der ältere Sohn Wenzels, Sigmund, besaß nach dem Vater Pacov, er verkaufte 1545 die Veste Štitna sammt Zugehör an Albrecht Grafen Gutenstein auf Žirovnic und 1549 das Dorf Hertvikov an Georg Smrčka von Mnicha und überließ endlich 1580 (?) auch Pacov an Ulrich Španovsky von Lysov. Auch das Gut Drslavic verkaufte er in demselben Jahre an die Vormünder des Herrn Wilhelm von Rosenberg und starb schon 1551. Seine Gemahlin Marianna, geb. Janovska von Soutic[3]), besaß nach ihren Eltern das Gut Zaječic, welches nach ihrem Tode die Töchter Margaretha und Eufemie erbten, beide vermählte Myška von Žlunic. Die Söhne Sigmunds, Albrecht und Wenzel, waren bei dem Tode des Vaters noch minderjährig; ihre Vormünder kauften von Wilhelm Trčka von Lipa das verpfändete böhmische Krongut Schloss Lichtenburg mit Zugehör (darunter die Ruine Oheb, die Städtchen Bojanov, Ronov, Veste Třemošnic u. s. w.). Dazu kauften die beiden Brüder von demselben das öde Schloss Wildstein mit dem Städtchen Seč und anderem Zugehör und 1557 die Dörfer Knězic, Biskupic, Suchotlesk und Mladotic. Sie theilten 1567, wobei Albrecht Lichtenburg mit Ronov und dem größeren Theile der übrigen zu diesem Schlosse gehörigen Ortschaften erhielt, was ihm 1578 von der Krone erbeigenthümlich überlassen wurde; Wenzel erhielt das

---

schaftlich mit seiner Gemahlin und der genannten Tochter in der Prager Teinkirche, doch ist der im Jahre 1635 von seiner Enkelin Anna Maria von Bleyleben, gebornen Pichl von Pichlberg auf Geiersberg und Soběchleby renovierte Grabstein, den Hammerschmied leider nicht ganz genau copierte, aus der Kirche verschwunden. R. v. B.

[2]) Vermählt mit Ludmilla geb. Brygner von Brugstein. v. F.

[3]) Balbin nennt Magdalena von Gersdorf seine Gemahlin (Beschreibung der böhmischen Privatmünzen). Vielleicht war sie seine erste Gemahlin? R. v. B.

Digitized by Google

öde Schloss Wildstein mit dem Städtchen Seč und dem übrigen Zugehör, dann einen Theil der zum Schlosse Lichtenburg gehörigen Ortschaften, namentlich das öde Schloss Oheb und das Städtchen Bojanov, was ihm ebenfalls 1578 erbeigenthümlich überlassen wurde. Albrecht kaufte noch im Jahre 1589 von Josef Gersdorf von Gersdorf das Gut Moravan, das er vor seinem Tode († um 1595) seiner damaligen vierten Gemahlin[4]) Anna, geb. Salava von Lipa zum lebenslänglichen Nutzgenuss anwies. Die übrigen Güter erhielten seine Söhne Johann, Sigmund und Ernst[5]), und zwar Ernst († 1604? als Kreishauptmann von Časlau?) die Herrschaft Ronov, die anderen zwei Lichtenburg und Třemošnic. Johann starb bald nach seinem Vater[6]) und hinterließ die Söhne Albrecht den älteren und Wenzel; jener schrieb sich 1641 auf Moravan, 1615 auf Suchotlesk und besaß endlich Ronov, welches ihm wegen Betheiligung an dem 1618 ausgebrochenen ständischen Aufruhre confisciert wurde[7]). Sigmund R. v. S. auf Lichtenburg und Třemošnic, zu dessen Zeit Schloss Lichtenburg durch Unvorsichtigkeit in Brand gerieth und abbrannte, war auch beim erwähnten Aufruhr betheiligt, wofür sein Besitz strafweise in ein Lehen umgewandelt wurde. Seine Söhne Ferdinand, Franz, Albrecht der jüngere, Ernst und Karl[8]) besaßen die väterlichen Güter gemeinschaftlich bis zum Jahre 1635, wo sie der älteste Sohn Ferdinand allein übernahm, dem 1636 sein Besitz wieder vom Lehenbande befreit wurde. Ferdinand erlangte am 29. Februar 1644 die Erhebung in den Herrenstand; er war Sr. Majestät Kämmerer und durch viele Jahre Kreishauptmann des Časlauer Kreises, kaufte 1651 wieder das Gut Moravan, das unterdessen in fremde Hände gelangt war, sowie die Güter Krchleb, Dobrovitov und Chlum, verkaufte aber das letztere wieder an Wilhelm Mladota von Solopisk. Er überlebte seine Gattin und Kinder, und vermachte seinen ganzen Besitz seinem Bruder Karl, Generallieutenant in Holland, wenn er nach Böhmen zurückkehren und den katholischen Glauben annehmen würde, sonst aber solle er nur die Einkünfte bis zu seinem Tode erhalten, die Güter selbst aber an Ferdinand Adam R. v. S., den Sohn des verstorbenen Vetters Jaroslav Heinrich fallen. Jaroslav Heinrich

---

[4]) Albrechts vier Frauen waren:

1. Juliana Zahradecka von Zahradek, Tochter Wenzels und der Magdalena von Leskovec.
2. 1578 Anna Burggräfin zu Dohna auf Tuchova.
3. Barbara von Chlum, Tochter Sigmunds und der Johanna von Loss, † 1580 zu Časlau
4. Anna Salava von Lipa und Ronov, † 1591.

Albrechts Töchter waren:

Elisabeth, wohl dieselbe, die Zacharias Slavata auf Chaustovic und Radhorst, kaiserl. Truchsess, heiratete,

Agnes, Frau des Johann Kapaun von Svoykov, † 1609. v. F.

[5]) Nach Bilek: »Dějiny konfiskací v Čechách po r. 1618« (Geschichte der Confiscationen in Böhmen nach dem Jahre 1618) wurde Ronov wegen Betheiligung seines Besitzers Ernst des älteren R. v. S. strafweise in ein Lehen verwandelt und fiel nach seinem Tode 1627 an die Krone, sowie ein Haus sammt Weingarten in der Neustadt Prag. Er war mit Magdalena geb. v. Lipa vermählt und hinterließ eine Tochter Anna, vermählt mit Otto von Oppersdorf, welche Entschädigungsansprüche erhob. R. v. B.

Anna, Gemahlin des Otto Freih. von Oppersdorf, soll eine Tochter Ernsts und der Magdalena Chuchelska von Nestajow, verwitweten Slavata (Eltern: Johann Ch. und Veronica Kinsky) gewesen sein. Dann war wohl Magdalena Salava von Lipa die zweite Gemahlin Ernsts? v. F.

[6]) Johann starb zu Lichtenburg 30. August 1595. v. F.

[7]) Albrecht dem älteren wurde ein Haus im Zderazer Viertel der Prager Neustadt confisciert. Wenzel R. v. S. gieng ins Ausland und ließ sein Gut Moravan von Johann Rudolf Trčka verwalten, nach dessen Tode es ebenfalls confisciert wurde. R. v. B.

[8]) Nach Bilek hinterließ Sigmund R. v. S. bei seinem Tode 1625 außer den obengenannten noch den Sohn Kaspar. R. v. B.

Digitized by Google

war der Sohn des Georg[9]) R. v. S. auf Neu-Voharčič, von dem er gemeinschaftlich mit seinem älteren Bruder Valeš Baltasar und den jüngeren Brüdern Ernst Felix, Hermann August und Wenzel[10]) das Gut Neu-Voharčic erbte, welches dieselben der Maria Magdalena Goltsch, geb. von Obsynk auf Jenikau, verkauften. Seine Gemahlin war Eva Maria, geb. Lehnar[11]), später wiedervermählte Kordula von Sloupno und Frau auf Třebonin, welches ihre Kinder aus beiden Ehen 1681 dem Kloster Sedlec verkauften. Ferdinand Adam R. v. S., Sohn der genannten Ehegatten, erbte wirklich 1675 nach seinem Vetter alle Güter desselben und wurde mit Diplom vom 17. Juni 1680 in den Freiherrenstand erhoben. Er starb schon 1695 und hinterließ die Söhne Johann Ferdinand, Franz Karl und Johann Anton, dann die Tochter Francisca, später vermählte Obytecky von Obytec unter der Vormundschaft seiner Gemahlin Ludmilla Johanna, geb. Hyserle von Chodau[12]), welche 1700 das Gut Dobrovitov der Maria Barbara Gräfin von Pötting verkaufte. Ferdinand besaß nach dem Vater Krchleb und später, als er dieses Gut verkaufte, Oumonin, welches er aber auch bald seinem Bruder Karl überließ; starb 1715 fast in Armuth und hinterließ eine einzige Tochter. Franz Karl auf Oumonin, dessen erste Gemahlin Theresia, geb. Freiin von Obytecka († 1714) war, verheiratete sich zum zweitenmale[13]) mit Anna Ludmilla, geb. Šofman von Hemerles († um 1749). Frau auf Konarovic, welches Gut später an seine einzige Tochter aus erster Ehe, Maria Francisca, vermählte Bojakovsky von Knurov, fiel. Anton besaß nach dem Vater Třemošnic und Moravan; das erste Gut verkaufte er 1747 an Johann Wenzel Grafen Millesimo; Moravan hatte schon 1719 seine Gemahlin Anna Francisca, geb. Franchimont von Frankenfeld[14]) gekauft, welche 1748 von Franz Ladislav Neszlinger von Schelchengraben das Gut Zvikovec und Chlum erwarb. Ihr ältester Sohn Johann Josef starb 1761 als der letzte männliche Sprosse seines Geschlechtes kinderlos; er überlebte seinen jüngeren Bruder Johann Ignaz, der in der Armee diente[15]) und seine Gemahlin Maria Anna, geb. Šofman von Hemerles († um 1752) sein Vermögen vermachte er seinem Cousin Wenzel Franz Freiherrn Obytecky von Obytec, Sohn seiner Tante Francisca, welcher später den Namen und Wappen R. v. S. dem seinigen zufügte. Die Mutter des letzten R. v. S. Francisca, wiedervermählte Mac Mahon überlebte ihn, wie auch seine Schwester Maria Anna († 1782), zuerst vermählt mit einem Grafen Goltz, dann mit dem k. k. Generalmajor Benedict Eustach von Vider[16]). Das Gut Zvikovec und Chlum gelangte von Maria Anna, der ihre Mutter es schon 1722 abgetreten hatte, durch Kauf schon 1763 an Franz Josef Grafen Kinsky.

Aus Svoboda's »Slovník náučný« übers. von

Brünn. *Prof. Alfred Regner Ritter v. Bleyleben.*

---

[9]) Etwa jener Georg, vermählt mit Veronica Libenicka von Wrchowišt, deren Tochter Anna Polyxena 1633 den Wenzel Vražda von Kunwald heiratete? v. F.

[10]) Die Abstammung dieser Brüder ist nicht ganz klar; vielleicht sind sie Nachkommen Valeš I.? D. Red.

[11]) Eva Francisca Freiin Lehner von Laurenburg, Tochter Erasmus' und der Euphemia Dobřenska von Dobřenic. v. F.

[12]) Tochter des Ernst Ferdinand Hyserle von Chodau und der Elisabeth von Malovec. Sie nahm als Witwe zu St. Anna in Prag den Schleier. v. F.

[13]) 23. October 1714. v. F.

[14]) Vermählt 20. Januar 1711. v. F.

[15]) 1736 im Ottonischen Dragoner-Regimente. v. F.

[16]) Im Ursulinerinnenkloster zu Prag besteht heute noch eine Wider-Rabenhaupt'sche Stiftung. R. v. B.

Digitized by Google

Literatur.

— **Ex-libris.** Zeitschrift für Bücherzeichen, Bibliothekenkunde und Gelehrtengeschichte. Organ des Ex-libris-Vereines in Berlin.

Wir haben schon an dieser Stelle auf die Gründung eines Vereines in Berlin aufmerksam gemacht, der sich die Aufgabe stellt, die Bücherzeichenkunde und die angrenzenden Gebiete der Bibliothekenkunde und Gelehrtengeschichte zu pflegen, sowie den Gebrauch der Bücherzeichen zu beleben und die künstlerische Ausführung derselben zu fördern. Nun liegt uns das erste Heft der Publication des neuen Vereines vor. Es fällt natürlich schwer, ja ist sogar ganz unmöglich, heute schon ein Urtheil über den Wert derselben abzugeben, zumal die Arbeiten für solch junge Publicationen zumeist auf den Schultern nur einiger Weniger ruhen *); man weiß ja, dass hiezu stets erst nach und nach Mitarbeiter herangezogen und — herangebildet werden müssen. Es darf daher kaum wundernehmen, wenn an dieser ersten Nummer der Publicationen des Ex-libris-Vereines noch recht die Zeichen der Kinderkrankheiten, die ja jeder junge Verein durchzumachen hat, zu sehen sind. Damit wollen wir aber nicht gesagt haben, dass die Zeitschrift »Ex-libris« nicht genug des Interessanten enthielte, aber wir können, aufrichtig gestanden, uns noch nicht vollkommen überzeugt halten, dass eine eminente Nothwendigkeit vorlag, diese sonst sehr schätzenswerten Mittheilungen in einem eigenen Organe zu veröffentlichen, und wir hätten vielmehr dieselben mit gleicher Aufmerksamkeit und Freude im »Deutschen Herold« gelesen. Aber wir wollen nicht vorzeitig urtheilen, vielmehr abwarten, was die weiteren Hefte über die Bibliothekenkunde und Gelehrtengeschichte bringen werden.

Aus dem Register der ersten Nummer wird der Leser ersehen, dass des Abwechlungsreichen genug darin zu finden ist: »Was ist ein Bücherzeichen«, »Erstes Vorkommen der Ex-libris«, »Ein Bücherzeichen der Classe II mit Buchstaben«, »Die Vennitzer'sche Bibliothek im Lorenzer Pfarrhofe zu Nürnberg«, »Gepresste Bucheinbände«, »Die Gründung von Bibliotheken im Mittelalter«, »Ein Bücherzeichen mit Entleihungsbedingungen«, »Eine Erinnerung an das Schreckensregiment«, »Die Bücherzeichen der Dichter Joh. Wolfgang v. Goethe und Joh. Gottfried v. Herder«, »Moderne Bücherzeichen«, »Das Wappen des Ex-libris-Vereines«, Mittheilungen des Vereines, Fragekasten u. s. w. Die meisten Aufsätze sind mit Illustrationen versehen, sowie auch den Kopf dieser Zeitschrift eine von Meister Hugo Ströhl entworfene Titelzeichnung ziert.

Die Ausstattung des Heftes ist überhaupt eine elegante und sorgfältige, Papier und Druck sind solid und schön.

So wünschen wir dem Ex-libris-Vereine in Berlin das beste Gedeihen und seinen Publicationen stets den reichsten Stoff, damit die Sache, die hiedurch in erster Linie vertreten und befördert werden soll, in der That die verdiente Unterstützung finde.

M—r.

*

Jaarboek van den nederlandschen Adel. 4. Jaargang 's-Gravenhage 1891.

Auch in diesem vierten von den Herren A. A. Vorsterman van Oijen, J. D. G. van Epen und J. C. van der Meulen redigierten Bande sind weitere nützliche Beiträge zur Genealogie des niederländischen Adels enthalten. Die Artikel sind mehr ausführlich gehalten, so dass auf 300 Seiten nur 24 Familien behandelt wurden. Darunter interessieren uns besonders die Familien Bieberstein-Rogalla-Zawadsky, Bylandt, Constant-Rebecque, Dähne und Verschuer. Ein Porträt des Grafen Bylandt, niederländischen Gesandten in London, sowie einige ziemlich gut in Farben ausgeführte Wappen schmücken das Buch.

A—r.

*

Goffredo di Crollalanza, Araldica Ufficiale. Pisa 1891.

Ein mit Witz und Lebhaftigkeit geschriebenes Büchlein, welches darthun will, dass zu allen Zeiten und allerorten die officielle Heraldik mit unnützen Formeln überladen war und über der Schale den Kern vergaß. Der Verfasser bespricht die Erlässe der neugeschaffenen königlichen heraldischen Commission (Consulta) mit einer devoten Ironie, der man doch die zu saueren Trauben anmerken kann. Allerdings sind die Beispiele, die er anführt, sehr geeignet, um uns die Commission ganz im Banne der echten Schablonenheraldik zu zeigen. Die Patrizierkronen und die ganz unheraldische Helmrangordnung sind Producte eines Geschmackes, der bei uns nur noch auf Cigarrentaschen, Tintenzeugen, Albums und anderem Schund ungehindert sein Wesen treibt. Dabei ist aber nicht zu vergessen, dass Italien seit langer Zeit die greulichsten Producte an Wappen hervorbrachte, und dass eine wirklich wissenschaftliche Behandlung der Heraldik mit strengem Urtheil bis heute dort nicht stattfand. Der Verfasser macht sich wohl über die Sache genug lustig; wäre es aber nicht besser, seine Landsleute von dem Ungeschmacke zu befreien und ihnen zu zeigen, wie die Heraldik zu behandeln wäre? Da die königliche Commission nunmehr ein eigenes Organ haben soll, so wollen wir unsere Meinung über ihre Leistungen erst dann aussprechen, sobald das erste Heft erschienen sein wird.

A—r.

*

Kataloge.

Georg Lau & Co., München, versendet Katalog Nr. 18, Porträts von Adeligen.

J. Halle, Antiquar in München, beginnt mit der Ausgabe von Katalogen über sein 50.000 Nummern starkes Porträtlager. Erschienen ist Nr. 4: Porträts von Bischöfen; in Vorbereitung Porträts von Adeligen und von Ärzten.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

389. — An dem Portale des Lavantschlosses auf dem Petersberg ob Friesach befindet sich eine Gedenktafel mit verwittertem Wappen und der Inschrift: Hercules de Wispach Episcop. Lavant. Ferd. Imp. Rom. a Consiliis Augustan. et Brixin. Canonic. 1559.

Die Inschrift bezieht sich also auf Martin Hercules Rettinger von Wiessbach, der 1555 bis 1570 Bischof von Lavant war. Ist diese Familie Rettinger identisch mit jener, die im Siebmacher Band IV, S. 155, vorkommt, und wo findet sich näheres über ihre Genealogie?

*) Gilt mitunter auch von älteren Publicationen! D. Red.

Digitized by Google

390. — Wie hieß der Bruder des Johann Georg Freiherrn Kometer zu Trübein, geb. 1660? Wer waren die Nachkommen beider Brüder, sowie des Freiherrn Franz, der die Doctorwürde erwarb? Tauf-, Trau- und Todtenscheine aller dieser Personen werden gesucht.

391. — Wo finden sich Nachrichten über die Familie der Grafen von Kruppa und Saan (Krupa), die im XIV. Jahrhundert in Krain und Croatien blühten? Valvasors Angaben sind bekannt, andere Notizen dagegen dringend erbeten.

392. — Was ist über eine Familie Engelbach von Eggenhausen (Alois † 1834 zu Budapest) bekannt? Dieselbe soll aus Ansbach (Mittelfranken) eingewandert sein.

393. — Welcher Familie gehört folgendes Wappen an:

Quergetheilt, oben wachsender # Adler in G., unten drei gold. Sterne in B, horizontal in einer Reihe, die durch zwei g. Schrägbalken geschieden sind (d'azur à deux bandes d'or accompagnées de trois étoiles d'or mises en face).

394. — Um Erklärung der nachstehend beschriebenen Allianzwappen wird ersucht:

In G. ein halber Mohrenknabe mit schwarz- und weißgestreifter Schürze, der in jeder Hand einen Pfeil hält. Helm mit Wulst und zwei Hörner rechts g, links #, die der wachsende Mohrenknabe (ohne Pfeile) mit beiden Händen erfasst.

1. Nebenwappen: In S. eine g. Bretzel,

2. Nebenwappen: In B. drei g. Sterne und in der Mitte eine s. Muschel.

Antworten.

Zur Anfrage 372. — In Böhmen blühte im vorigen Jahrhundert ein Geschlecht: »Kelbl von Löwengrün«. Das Adelsdiplom ist in meinem Besitz. Vielleicht gehörte die »Baroness Frances Kolbl« diesem Geschlechte an.

Gmunden. *Vincenz Graf Huyn.*

Zur Anfrage 392. — Mathias Fassbender (Fassbender), k. k. wirkl. geh. Rath. auch wirkl. Staats- und Conferenzrath, geh. Referendar in Kriegssachen, Director des Kriegsministerialbureaus und Reichshofrath, geb. zu Koblenz 17. März 1764, starb 23. März 1809 zu Wien.

(Hof- und Staatsschematismus, Wien 1804 S. 3 und 1807, S. 22. — Öttinger, Moniteur des Dates II, pag. 69. — Wurzbach, Biogr. Lexikon Österr., Bd. 26, S. 375. — Ersch und Grubers Encyklop. 1. Sect. Bd. 42, S. 27. — Wahl- und Krönungs-Diarium Kaiser Leopold II. Frankfurt a. M. 1791. Zweiter Anhang S. 22.)

Er war der Sohn des kurfürstl. Trier'schen und Nassau-Weilburg'schen Hofraths Fassbender.

Peter Fasbender von Molsberg, † 1518, besuchte 1482 Jerusalem, Ritter der Kapelle des heil. Grabes zu Koblenz. — (Rhein. Antiquarius, II. Abth. Bd. 2, S. 135.)

St. Petersburg. *C. v. Hesse.*

Briefkasten der Redaction.

M. v. T. Der Vorwurf, dass im »Monatsblatt« die Artikelserie »Unbekannte Familien« so spärlich erscheine und dabei einzelne Länder gar nicht berücksichtigt sind, ist zwar an sich begründet, kann aber die Redaction nicht treffen. Würde diese sich einer großen Zahl von Einsendern erfreuen, und aus dem ihr reichlich zugehenden Materiale in einseitiger Willkür eine Auswahl treffen, so könnte man ihr die Begünstigung gewisser Themen zur Last legen. Leider ist das Gegentheil der Fall, da nur wenige bewährte Mitarbeiter ihr zur Seite stehen, von denen jeder ein specielles Gebiet pflegt. Es steht ganz sicher, dass es noch manche Mitglieder gibt, die aus ihren Erfahrungen und Studien sehr schätzbare Aufsätze und Notizen beisteuern könnten, es aber vorziehen wie das Grab zu schweigen. Es wäre daher nur wünschenswert, wenn jene Herren, denen das »Monatsblatt« einmal zu viel, einmal zu wenig, nie aber das Rechte enthält, sich aufraffen würden, um, sei es durch Einsendung eigener Arbeiten, sei es durch Zuführung neuer Mitarbeiter die Reichhaltigkeit zu fördern, anstatt, wie es bis jetzt der Fall ist, ihr Interesse an dem »Monatsblatte« dadurch kundzugeben, da [illegible]e an demselben ihr Talent zur Kritik üben.

»Leykam.« Raummangels halber musste die Recension über das eingesendete Werk von Ferd. Krauss »Die eherne Mark« für die nächste Nummer zurückgelegt werden.

Dieser Nummer liegt ein Prospect von C. A. Starke (Görlitz) und Aug. Siebert (Heidelberg) über das im Erscheinen begriffene Werk: »Die Wappen, Helmzierden und Standarten der großen Heidelberger Liederhandschrift (Manesse-Codex) und der Weingartener Handschrift in Stuttgart, mit Einleitung von Karl Zangemeister« — bei, den wir der Aufmerksamkeit unserer geehrten Mitglieder bestens empfehlen.

Von tiefer Trauer erfüllt, geben wir hiemit bekannt, dass unser hochgeehrtes Mitglied, einer der Gründer der Gesellschaft, Herr

Karl Krahl,

k. u. k. Hof-Wappenmaler, Wappen-Censor und Maler des königl. ungar. Ministeriums am Allerh. Hoflager,

am 1. December 1891 früh um $^1/_2$5 Uhr gestorben ist.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler". – Verantwortl. Redacteur: *Josef Klemme*, Wien, I., Rosengasse 4.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 133. Wien, Januar 1892. III. Bd., Nr. 13.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Der Vorstand beehrt sich hiemit, die Bestimmungen des §. 4 der Statuten in Erinnerung zu bringen, nach welchem der Beitrag von 8 fl. österr. Währ. für das beginnende XXII. Vereinsjahr 1892 im Laufe des Monates Januar zu entrichten ist.

Die p. t. geehrten Mitglieder werden daher ersucht, ihren Beitrag an die Adresse des Schatzmeisters, Herrn k. k. Rechnungs-Revidenten Richard Schroft,

Wien, I., Nibelungengasse 4,

einsenden und sich eventuell der dieser Nummer zuliegenden Postanweisung bedienen zu wollen.

Da ferner in diesem Monate das Mitgliederverzeichnis in Druck gelegt wird, so ist es dringend erwünscht, dass allfällige Berichtigungen und Veränderungen in Stand und Domicil bei Einsendung des Geldes oder direct durch Correspondenzkarte, jedenfalls aber sobald als möglich, angezeigt werden.

In dem Mitgliederverzeichnis werden, wie im Vorjahre, nur die hauptsächlichen Titel und Stellungen angeführt; andere Zusätze, wie Mitgliedschaften von Vereinen etc., können daher nicht erwähnt werden.

Die Kirchmair von Ragen.

Im Anschluss an die im »Monatsblatte« Nr. 130 gebrachten Notizen über die Mornauer von Lichtenwert theilen wir zur Ergänzung des im Jahrbuch für 1891 S. 88 enthaltenen Artikels über die Kirchmair von Ragen folgende Angaben mit.

Das älteste Gebäude der Stadt Bruneck im Pusterthale ist der Hof Ragen. Diesen schenkte im Jahre 990 die Edelfrau Suanihilt durch die Hand ihres Mannes

Digitized by Google

Audalger und ihrer Nichten Gerhilt, Lena und Egina dem Altare des heiligen Kassian und Ingenuin in Brixen in die Hände des Bischofs Albuin und seines Vogtes Engildo [1]).

Die Bischöfe setzten Meier auf diesen Hof, von welchen Alram, 1186 und 1205, Luithold und Reinprecht 1186 vorkommen [2]). Alram erscheint als ministerialis brixinensis und schenkt einen Acker, »Furtacker«, dem Stifte Neustift. Bischof Heinrich schenkt im Jahre 1235 den villicus de Ragen dem Kloster Neustift bei Brixen [3]). Dieser Meier war offenbar Simon der ältere, ein Sohn Alrams', — ein zweiter, Perthold, erscheint 1259 — der sich zuerst wegen der in der Nähe des Hofes Ragen erbauten Frauenkirche der Kirchmair schrieb und noch 1262 vorkommt [4]).

Sein Sohn Jacob der ältere starb im Jahre 1300 und liegt mit seiner Frau Dorothea Schilcher in der Frauenkirche begraben [5]). Seine Kinder waren: 1. Pancraz, 2. Simon der jüngere, 3. Agnes.

Simon urkundet im Jahre 1345 und setzte in seiner Ehe mit Barbara, Tochter des Heinrich Stuckh, das Geschlecht fort, indem er 1. Jacob den jüngeren, und 2. Ursula, vermählt mit Wolfgang Jöchl, zeugte.

Jacob der jüngere starb am 18. December 1390 und erscheint in den Stammbäumen des Schlosses Lichtenwert viermal verehelicht: 1. mit Anna Sell, 2. mit Christina Nockh, 3. mit Anastasia Gebhart, und 4. mit Gottlieba von Campan.

Jacob des jüngeren Sohn war Simon der jüngere, welcher einen Sohn Jacob hatte und nach einer Urkunde im Kloster Neustift im Jahre 1431 bereits gestorben war.

Die Namen der Frauen Simons des jüngeren und seines Sohnes Jacob habe ich nicht ermitteln können. Dieser dritte Jacob erscheint in oben erwähnter Urkunde und hatte sechs Kinder:

1. Lamprecht, verm. mit Regina Sell, Nachkommen nicht bekannt;
2. Hans;
3. Christian;
4. Sigmund, verm. mit N. N., Stammvater der niederösterr. Linie;
5. Katharina, verm. mit Achaz von Köstlan;
6. Sophie, verm. mit N. N.

Eine zweite Katharina, verm. mit Sigmund von Paumkirchen, welche in den Stammbäumen als Tochter Jacobs erscheint [4]), dürfte wahrscheinlich eine Kirchmair von Hall gewesen sein.

Die niederösterreichische Linie soll, als die kürzere, zuerst behandelt werden. Sigmund hatte zwei Kinder: 1. Benigna, verm. mit Leonhard Dinkhauser, 2. Niclas, verm. mit Katharina Pidinger.

Niclas wieder hatte drei Söhne: 1. Georg; 2. Franz, der aus einer unbekannten Ehe eine Tochter, Apollonia verehel. Botsch, hatte, fiel 1541 im Türkenkriege [6]); 3. Erasmus Kirchmair von Ragen.

Dieser erscheint im Jahre 1572 mit dem Vermerk »aus Tirol« als Herr des Gutes Reinprechtspölla im Viertel Ober-Mannhartsberg in Niederösterreich landständisch. Offenbar sein Sohn war der 1598 erscheinende Mathias Kirchmair von Ragen, Herr zu Reinprechtspölla.

Die im Jahre 1689 mit den gräflich Zinzendorf'schen Lehen bei Senfteneck in Niederösterreich, Viertel Ober-Wienerwald, belehnten drei Brüder Constantin Matheus, Elias und Zacharias Kirchmair von Ragen zu Altkirchen und Senfteneck dürften Enkel dieses Mathias gewesen sein [6]). Zacharias kauft das Schloss Angern,

Digitized by Google

Viertel Unter-Mannhartsberg, von der Hofkammer, welches seine Witwe Barbara K. von R. 1678 an den Freiherrn Hans Ernst von Fünfkirchen veräußerte [8]).

Der dritte Sohn Jacobs des dritten war Christian Kirchmair von Ragen. Er war zweimal vermählt, 1. mit Anna Gotfried, 2. mit Barbara, Tochter des Hans In der Maur und der Lucia Mornauer [15]). Aus der ersten Ehe stammte der berühmteste des ganzen Geschlechts, Georg Kirchmair von Ragen, Hofrichter zu Neustift, geb. um 1481 zu Ragen, † 1554 zu Neustift [7]). Er schrieb die Denkwürdigkeiten seiner Zeit, eine der ersten Quellen für die tirolische Geschichte in der Zeit Max I. und Karl V. [8]). Seine Frau war Barbara, die Schwester Peter Sells von Teissegg [6]).

Georg hatte vier Geschwister:

1. Jacob;

2. Christoph, verm. mit N. N., hatte fünf Kinder: Philipp Jacob, Lorenz, Rupprecht, Joachim, Afra, Nonne bei den Clarisserinnen zu Meran;

3. Ursula, verm. mit Andreas Sell von Aichperg;

4. Barbara, verm. 1. mit Hans von Rasen, 2. mit Niclas Präntl [4]).

Christian und Georg der jüngere hießen die zwei Söhne Georgs des älteren. Diese beiden wurden vom Fürstbischof von Brixen am 21. Mai 1558 geadelt [10]), wie ja die meisten Meier-Familien sich den Adel, dem sie thatsächlich schon längst angehörten, verleihen ließen.

Im Jahre 1560 übergab Christoph von Madruz, Fürstbischof von Brixen, seinem Geheimschreiber Christian K. von R. und dessen Bruder Georg die Veste Lamprechtsburg, damit diese sie wieder aufbauen sollten [11]).

Am 26. Mai 1572 erhielten die Brüder sowie die Söhne ihres Oheims Christoph von Erzherzog Ferdinand die Vermehrung ihres alten Geschlechtswappens mit dem der ältesten Herren der Veste Lamprechtsburg, der Herren von Rischon [12]).

Am 16. März 1574 verlieh Erzherzog Ferdinand den vorgenannten Brüdern und Vettern die Rotwachs-Freiheit [13]).

Christian, geb. 1535, vermählte sich, nachdem er im Dienste seines Cardinals ganz Europa durchreist hatte, am 29. August 1564 mit der wegen ihrer Schönheit »von vielen Persohnen hohen Adels, ja fürstlichen Stanndts« vielumworbenen Elisabeth, Tochter des Ludwig Gerhart von Köstlan und der Martha, der letzten aus dem uralten Rittergeschlechte der Herren von Aichach [14]).

Aus dieser Ehe erhielt er drei Söhne und eine Tochter: 1. Georg Ludwig, 2. Hans Karl, 3. Jacob Christian und Martha, verm. mit Hans Jacob Sell v. Aichperg.

Nach Elisabeths Tode heiratete er Martha Sell von Teissegg, welche ihm noch einen Sohn Christian Tobias, † als fürstbischöfl. brixen'scher Lieutenant und Kämmerer, und eine Tochter Christina Elisabeth, jung gestorben, schenkte [4]). Nach Christians Tode vermählte sich Martha mit Dominicus Busch.

Der älteste Sohn Christians, Georg Ludwig, verehelichte sich als Pfleger von Straßberg und Sterzing mit Anna Maria [17]), Tochter des Alexander Mornauer von Lichtenwert und der Agathe von Eyring [18]).

Im Jahre 1592 stiftete er mit seiner Frau eine Wochenmesse in der Kapelle des Schlosses Lamprechtsburg, wie dort eine gemalte Tafel bezeugt.

Nach dem im Jahre 1622 erfolgten Tode dieser Frau heiratete Georg Ludwig noch Maria Anna von Sprinzenberg [4]). Seine Kinder Karl Ludwig, Susanna und Felicitas stammen aus der ersten Ehe.

Karl Ludwig, erzherzogl. Rath und Pfenningmeister des fürstl. Damenstiftes zu Hall, Truchsess des Erzbischofs von Salzburg, Gerichtsherr zu Lichtenwert und Münster, vermählte sich 1. mit Magdalena Morndell, von welcher er keine, 2. mit

Digitized by Google

Maria Ursula Hagg, Tochter des Bartelme Hagg von Kitzbichl und der Regina Pazagl, von der er fünf Kinder erhielt.

Susanna vermählte sich 1. mit Johann Balthasar von Schidenhofen, † 16.., 2. mit Wolfgang Schaur von Stumm.

Felicitas, eine lebenslustige junge Dame, deren zahlreiche Toilettenrechnungen der Bruder begleichen musste, heiratete Peter von Aragon, einen Officier in piemontesischen Diensten.

Karl Ludwigs ältester Sohn Johann Baptist war Hofcavalier beim Fürsten Schwarzenberg in Wien, doch ist über seine Schicksale nichts weiter bekannt. Die beiden jüngeren Söhne Anton Franz und Karl Josef wurden Jesuiten. Die Töchter Karl Ludwigs hießen:

1. Maria Magdalena, verm. mit Gotfried Bonneth von Ringelburg;

2. Maria Regina, verm. mit Johann Paul Kempter von Riggburg und Zellheim;

3. Anna Maria, geb. 1660, verm. mit Franz Sigmund Sterzinger von Siegmundsried zum Thurn in der Praiten, † 1714 [4]). Ihr und ihres Mannes Porträts vom Jahre 1688 sind im Schlosse Lichtenwert.

Karl Ludwig hatte 1615 und 1633 die Antheile der übrigen Mornauer'schen Descendenten am Schlosse Lichtenwert gekauft [15]) und vererbte dieses Gut nun an seine Kinder, von denen es durch Erbschaft und Kauf an die Sterzinger von Sigmundsried übergieng [16]).

Der zweite Sohn Christian Kirchmairs von Ragen und Lamprechtsburg, Hans Karl, verm. mit Katharina, Tochter Georgs von Enzenberg (zuerst vermählt mit Ulrich Sell von Teissegg), hatte fünf Kinder: 1. Sophie, Nonne; 2. Anton, Jesuit; 3. Maria, verm. mit Julius Anton Gropler; 4. Regina, verm. mit Caspar Bernhard von Redern; 5. Jacob Christoph, Lieutenant, verm. mit Eva Rosina Sell v. Teissegg.

Dieser Letztere hatte vier Söhne: 1. Christoph Karl, 2. Georg, 3. Philipp Jacob, 4. Christoph Franz, über deren weitere Schicksale nichts bekannt ist [4]).

Der dritte Sohn Christians, Jacob Christian, verm. mit Helena, Tochter Ambros des jüngeren Mornauer von Lichtenwert [17]) und der Ursula Fieger von Hirschberg [15]), hatte acht Kinder: 1. Ambros; 2. Georg; 3. Jacob; 4. Helena, verm. mit Kaspar Englmor von Aufkirchen und Moregg; 5. Anna Maria, verm. mit Rochus Reich zu Grienberg und Altspaur; 6. Elisabeth, 7. Crescentia, beide Nonnen zu Sonnenburg; 8. Emerentia [4]).

Ambros war vermählt mit Anna Müller von Müllershofen und hatte einen Sohn Christoph Franz, verm. mit Anna Maria Mor von Sunnegg und Morberg.

Dieser hatte folgende Kinder: 1. Franz Josef; 2. Karl Josef; 3. Josef Benedict, Grenadier, verm. mit Katharina de Bousson; 4. Christoph, verm. mit Anna Dorothea Glöggl.

Dessen Kinder waren: 1. Josef Anton; 2. Karl Cyprian; 3. Maria Anna; 4. Maria Magdalena; 5. Johann Georg, verm. mit Maria Anna von Sprinzenberg, deren Sohn Johann Leopold Stephan Kirchmair von Ragen und Lamprechtsburg im Beginne des 19. Jahrhunderts das Geschlecht beschloss.

Wappen. I. Stammwappen: In B. zwei aus den Seitenrändern kommende g. bekleidete Arme einen s. Spaten emporhaltend. Kleinod: Die beiden Arme nach auswärts gebogen, den Spaten haltend. Decken b. g.

II. Vermehrtes Wappen: 1 und 4 das Stammwappen; 2 und 3 von # und s. getheilt, unten ein # Dreiberg (Rischon).

1. Helm, das Kleinod des Stammwappens.

2. Helm, drei Straußfedern, # s. #. D. # s. (Rischon).

Digitized by Google

Das Wappen erscheint in seiner alten Form auf dem Grabstein des Jacob Kirchmair von Ragen des älteren und seiner Hausfrau Dorothea in der Frauenkirche zu Ragen, sowie auf Stammbäumen im Schlosse Lichtenwert, während es in der neuen Form auf dem Porträt der Anna Maria Kirchmair von Ragen und Lamprechtsburg, verm. von Sterzinger, auf zahlreichen Siegeln und auf Stammbäumen im Schlosse Lichtenwert in Tirol vorkommt.

Karl von Inama-Sternegg.

*

Anmerkungen.

[1]) Sinnacher, Beiträge zur Geschichte der bischöflichen Kirche Säben und Brixen in Tirol, Bd. II, S. 75.

[2]) Liber testamentorum im Kloster Neustift, Nr. 147.

[3]) Acta Tirolensia, I. Bd.

[4]) Stammbäume der Familie K. v. R. im Schlossarchiv zu Lichtenwert, K. III, A, 1; ein Exemplar auch im Museum Ferdinandeum in Innsbruck, Ms. 85.

[5]) Copie des Grabsteines im Schlossarchiv zu Lichtenwert, K. III, B. 1.

[6]) Sinnacher, Beiträge, Bd. VII, S. 375.

[7]) Wissgrill, V. Bd. S. 157 f.

[8]) Topographie von Niederösterreich, Bd. II, S. 562.

[9]) Allgemeine deutsche Biographie Bd. XVI, S. 17 f. In Adam Wolfs Geschichtlichen Bildern aus Österreich, Bd. I, S. 35—66, ein trefflicher Auszug aus Georgs Denkwürdigkeiten. Ediert von Karajan in den Fontes rerum Austriacarum 1. Abth. B. 1, S. 519.

[10]) Jahrbuch »Adler«, N. F. 1891, S. 88.

[11]) Theodor Mairhofer, Pusterthal unter den Gaugrafen bis zum Auftreten der ältesten Adelsgeschlechter, p. 79.

[12]) H. v. Goldegg, Tiroler Wappenbücher, Nr. 163.

[13]) Ebenda Nr. 324.

[14]) Nach seiner eigenhändigen, bis 1564 reichenden Lebensbeschreibung im Archiv zu Lichtenwert, K. III, B.

[15]) Vgl. «Monatsblatt« Nr. 130.

[16]) Kaufsurkunde über die Kempterischen und Bonnetischen Antheile von Franz Ignaz v. Sterzinger im Archiv zu Lichtenwert, K, III, C.

[17]) Ihr Porträt vom Jahre 1591 ist im Schlosse Lichtenwert.

Literatur.

Ferdinand Krauss. Die eherne Mark. Eine Wanderung durch das steierische Oberland. Graz, Leykam 1892.

Wenn uns durch Monate in Nebel und Rauch gehüllten Hyperboräern einmal wieder die Wintersonne ihre milden Strahlen spendet, so dass wir von Haus und Geschäften weg in die erstarrte Natur hinauswandern, bis uns wieder frühes Nachtdunkel einholt, so steigt wohl manchem aus der Erinnerung ein lachendes Sommerbild auf und mit neuer Sehnsucht gedenkt er der Schönheit unserer Berge, in deren scharfer Luft die Sorgen des Berufes abgestreit wurden. Jemehr unser Leben in den Städten sich compliciert, desto dringender wird das Bedürfnis hinauszueilen, in die Einschicht zu ziehen, dahin, wo die Zeit noch nicht mit Gold aufgewogen wird. Dort holt sich unsere ganze Generation aus diesem ewigen Born frische Kräfte und neuen Lebensmuth, darum pflegt sie die Kunde der Alpen in allen Formen und jeder kann, wenn er durch seine Schriften die Erinnerung an liebgewonnene Wege erneuert, des Beifalls immer sicher sein.

So wird auch Herr F. Krauss, Landesrechnungsrath in Graz, für sein treffliches und nützliches Buch reiche Anerkennung ernten, und jeder, der die immergrüne Steiermark kennt, also liebt, wird mit Vergnügen zu dieser Landeskunde greifen, die alles Wissenswerte enthält.

Das Buch will einen neuen Weg einschlagen; es will Geographie, Statistik, Geschichte und Kunstwissenschaft vereinigen, um von jedem Orte eine Beschreibung zu geben, ohne dabei der Angaben der Reisehandbücher und Localführer zu entbehren. So erklärt es sich auch, wie das kleine Gebiet: Semmering—Leoben mit Aflenz, Mariazell, Eisenerz und Vordernberg einen stattlichen mit vielen Illustrationen geschmückten Band von 480 Seiten erforderte, an den sich ein zweiter (und hoffentlich ein dritter!), die Thäler der Enns und der Mur darstellend, schließen wird.

Leider kann in diesen Blättern eine genaue Würdigung dieses verdienstlichen Werkes nicht erfolgen, und es wäre nur eine Anmaßung, den Kritiken von besseren Landeskennern, wie P. K. Rosegger und die Vorstände der Sectionen alpiner Vereine es sind, noch eine hinzufügen zu wollen.

Digitized by Google

Was hier besprochen werden kann, ist nur der historische Theil, so weit er Kunstgeschichte, Heraldik etc. betrifft. Da ist nun ein willkommener Fortschritt geschehen, weil der Verfasser, ungleich den anderen Reisebeschreibern, die an den Resten der Vergangenheit achtlos vorübergehen oder es bei einigen romantischen Reflexionen bewenden lassen, gewissenhaft die meisten Denkmale eines Ortes verzeichnete und auch dessen Geschichte in kurzen Angaben beibrachte. So wie Geschichte selbst — und ihre von uns gepflegten Nebenzweige — leerer Schwall von Namen und Zahlen bleibt, sobald sie von dem ursprünglichen Orte, dem Boden, auf dem sie geschah, losgelöst und in einen Schrank gebannt wird, ebenso reizlos ist für den reisenden Historiker eine Gegend, in der nichts an die Vergangenheit erinnert. Würden unsere alpinen Vereine, deren Begeisterung und Wirksamkeit wir hochachten, diesen Wissenszweigen nicht länger fremd gegenüberstehen, würden Alpenfreunde, nachdem sie sich die nöthigen Vorkenntnisse angeeignet haben, auf ihren Landfahrten und Berggängen alles beachten, was uns an die Bewohner aus früheren Tagen mahnt, so müsste ihnen nicht nur in regnerischen Tagen eine Quelle neuer Unterhaltung werden, sondern sie könnten durch das Sammeln solcher Notizen, das Copieren und Abbilden von Details sehr nützliche und wertvolle Beiträge zur Landes- und zur Familienkunde liefern, ein Gewinn für das Allgemeine und einer für sie selbst, da ihnen ein neuer Sinn aufgienge — der historische Sinn.

Herr Krauss bestrebte sich nun, soweit es ihm möglich war, nicht nur die wichtigeren Bauten und Denkmale zu beschreiben und in Abbildung zu bringen, sondern der Culturgeschichte zuliebe die localen Sagen und Bräuche mit aufzunehmen und versuchte eines der anziehendsten Capitel, eine Industriegeschichte in bescheidenen Linien zu entwerfen. Daran schloss der Verfasser, durch mehrere Kenner und Sammler unterstützt, ein Verzeichnis aller Familien, die in dem hammerlustigen Lande als Gewerken das Eisen reckten und formten.

Er stellte eine Liste von 109 Familien zusammen, die er treffend den Eisenadel nannte, wenn auch einige darunter nicht zu Pergamentbriefen gelangt sind. Dieses Verzeichnis ist als erster Versuch natürlich noch unvollständig und recht ungleich in den Einzelheiten, da über viele noch etwas mehr zu sagen gewesen wäre. Immerhin ist es sehr erfreulich, dass einmal die Familienkunde zu ihrem Rechte kam und dass der ehrliche und gute Anfang auch von heute höher im Range stehenden Geschlechtern wieder betont wurde. Namen wie Christallnigg, Pebal, Pögl, Preuenhueber, Kodolitsch, Primbsch, Thinnfeld, Egger, Forcher, Fraydenegg, Gabelkhoven, Händel, Hoffmann, Leuzendorf, Mayr-Melnhof, Mätz-Spiegelfeld, Scheuchenstuel, Sessler, Stampfer, Weinmeister, Zeilinger, Anreiter-Ziernfeld, haben sich durch diesen Betrieb ebensoviel — und oft dauernderen — Ruhm um das Land erworben, als andere durch ihre Tapferkeit, ihre Staatsämter oder ihre Gelehrsamkeit.

Es bleibt uns, indem wir dieses Buch allen Freunden des grünen Landes wärmstens empfehlen, nur noch übrig, einige Bemerkungen zur Liste des Eisenadels zu machen.

9. Die heutigen Grafen Platz sollen aus Buchenstein (Livinalongo) in den Dolomiten stammen, würden daher zu den Eingewanderten gehören.

16. Der bekannte, ebenso talentvolle als unglückliche Peter Ritter von Bohr dürfte wohl nicht zu dieser Eisenfamilie gehört haben.

24. Sollte gesagt sein, ob diese Körbler mit der in Bartsch vorkommenden Familie identisch sind.

52. Über die gleiche Abstammung der Hilleprand von Prandau mit den Hilleprand von Prandegg wäre wohl näher zu berichten.

53. Auch die Anfänge der Hoffmann, dieser ersten aller Bergfamilien im Ostlande, verdienten eine genauere Darstellung.

78. Wäre wohl anzumerken gewesen, dass dasselbe Prädicat Rebenburg heute die Angermayer führen.

81. Die Scheuchenstuel waren auch im Salzwesen thätig und blühten daher auch in Reichenhall, Hallein u. s. w.

86. Die tirolische Herkunft der Stadler wurde nicht erwähnt.

Es fehlen die Schmelzer von Wildmansegg, die in Murau ebensogut wie in Tarvis bis ins Pusterthal hinein sich siedelten. Der eisenfressende Strauß zeigt wohl ihre Beschäftigung an.

96. Zu dieser Familie gehörte der mit »von Sensenheim« geadelte, nun verstorbene Sectionschef Weinmeister.

Es ist kein Zweifel, dass sich die Liste noch bedeutend vermehren und ausfeilen ließe. Wir hegen diesen aufrichtigen Wunsch, ebenso dass es dem Verfasser gelingen möge, im nächsten Bande über Inschriften und Wappen noch ausführlicher zu berichten, als bisher. Zwei Zahlen oder Buchstaben mehr im Texte kosten nichts und nützen mitunter sehr viel; so fehlt z. B. S. 425 das Todtendatum (11. Januar 1799) des Franz X. von Weißenberg (Pfarrkirche in Eisenerz). S. 401 bei Beschreibung der Laurenzkirche ob Vordernberg hätte noch ein Wort mehr über das Epitaph der Reinprecht (Darstellung: Jacobs Traum) gesagt werden können. Der sehr gute Grabstein für Wolfgang († 1499) und dessen Sohn Christoph Schachner († 1501), mit schönem Wappen, ist gar nicht erwähnt, obwohl er der älteste ist. So hätte auch das schöne Portal des Adlerwirtshauses in Leoben, S. 353, näher bezeichnet werden können; die Wappen sind: rechts drei Flammen aus Wolkenhaupt (Gewitter); links eine Gans. Warum sind die Wappen auf den herrlichen Glasfenstern in Waasen nicht benannt? Das Todesjahr auf dem schönen Steine des Jacob Ligsaltz (S. 362) lautet nach unserer Erinnerung 1447, nicht 1497; wir finden ferner den wappengeschmückten Stein des Niclas Tessalon sowie die Kapelle außerhalb St. Jakob mit den Namen des Pankraz Reytsberger und des Lienhart Pozöder 1512 nicht genannt und führen, ohne damit eine kleinliche Kritik üben zu wollen, diese Details nur an, um zu zeigen, wie vieles sich noch nachholen ließe.

Klemme.

*

Ottokar Lorenz, Genealogischer Hand- und Schulatlas. Berlin, W. Hertz, 1892.

Der berühmte Geschichtschreiber hat bereits in seinem geistvollen Werke: »Die Geschichtswissenschaft in Hauptrichtungen und -Aufgaben« eindringlich auf den Nutzen der Genealogie für die richtige Geschichtsauffassung hingewiesen und die so lange geschmähte und beiseite geschobene Disciplin wieder auf den ihr gebührenden Platz zu stellen gesucht. Nun tritt er mit dem lange geplanten Handatlas selbst hervor und spricht die Zuversicht aus, dass sein Buch die weiteste Verbreitung in Schule und Studierstube erlangen möge.

Digitized by Google

Das Buch ist nicht für Genealogen bestimmt; diese würden darin nichts neues finden, da für sie nur vollständige Tabellen von Wert sind. Selbst wenn es sich nur um eine kurze Übersicht handelt, werden sie immer zu den wahrhaft classischen »Stammtafeln« von Hermann Grote, oder nach dem kostspieligen Handbuche von Stockvis greifen. Für Schul- und Hauszwecke ist Grote wohl zu ausführlich und auch zu theuer, während dem Buche von Lorenz sein niederer Preis (ein viertel jenes für Grote) zugute kommt. Sonst haben beide Werke manche Ähnlichkeit in der Anordnung.

Es fällt natürlich schwer, bei kritischer Durchsicht des Werkes dem hochverehrten Autor einiges ausstellen zu müssen, und wir thun es nur deshalb, weil in der Vorrede selbst darum ersucht wird.

Zuerst bedauern wir das Fehlen der Genealogien des Alterthums bis zur Völkerwanderung; warum erst mit den Merowingern begonnen wird, ist leider nicht gesagt. Bei Tafel II werden die konradinischen Salier noch von einer Tochter Ludwig des Frommen, Alpais, vermählt mit dem Grafen Bego, hergeleitet. Dagegen hat sich schon Stein in seiner Geschichte des römischen Königs Konrad ausgesprochen.

Auf Tafel IX werden die Luxemburger als Nachkommen des Grafen Theobald von Bar und der Ermesinde von Namur dargestellt. Dies ist ein gewaltiger Irrthum, da sie ja, wie bekannt, aus der zweiten Ehe Ermesindens mit Walram, Herzog von Limburg, herrühren, wobei gerade das Haus Limburg eine der ausgedehntesten Tabellen bedurfte, aber gar nicht erwähnt ist.

Die französischen Tafeln (die bei Grote ausgezeichnet angeordnet sind) hätten eine genauere Gliederung verdient, weil die wichtigen Linien Burgund (Portugal), Dreux-Bretagne und Courtenay wenigstens hätten angedeutet werden können. Die Guyenne-Poitou fehlen ganz, und sie sind doch so nöthig, um den großen Besitz Englands in Frankreich zu erklären! Auf Tafel XIII vermissen wir die Nachkommen Lionels von Clarence, durch die ja der Thronanspruch auf die York übergieng; auch hätte bemerkt werden sollen, dass die Beaufort als uneheliche Kinder nicht thronberechtigt waren. Tafel XIV bedürfte wohl einer ausführlicheren Darstellung der Burgunder Dynastien, weil sonst niemand die Vereinigung von Altburgund mit der Freigrafschaft versteht. Auch wäre es richtiger, den Grafen Ludwig III. von Flandern »von Malen« und nicht Malanus, wie auch der alte Hübner schrieb, zu nennen. Dasselbe muss an Tafel XIV ausgestellt werden, weil hier lateinische, aus Hübner entnommene Namenformen neben deutschen und spanischen vorkommen. Warum Sanctius und nicht Sancho, Urąca anstatt Uraca? Ebenso ungleiche Orthographie ist auf Tafel XIX bei den Medici zu finden, während auf der vorigen Tafel Sforza Avendulus anstatt Attendolo genannt wird. Ebenso störend wirkt es, wenn auf Taf. XXII von einem Herzog (!) von Vandémont die Rede ist, oder in der Erklärung zu Taf. XXVI gesagt wird, Friedrich der Große hätte bürgerliches Blut unter seinen Ahnen gehabt; die Desmier, aus denen die berühmte Eleonore d'Olbreuse stammte, waren kleine Edelleute, aber keine roturiers.

So gäbe es noch an manches zu erinnern, wie u. a. an eine Darstellung der Guisen und des Jülich-Cleve'schen Erbfolgestreites, allein wir wollen mit dem Wunsche schließen, dass eine zweite Auflage diese Unebenheiten nicht mehr aufweisen möge. *J. K.*

*

Oberst A. von Cohausen gedenkt sein lange vorbereitetes Werk, »Die Befestigungsweisen der Vorzeit und des Mittelalters« im Verlage von C. W. Kreidel, Wiesbaden, erscheinen zu lassen, und ladet zur Subscription ein. Das Buch wird 20 Druckbogen mit 50 Tafeln in Steindruck umfassen. Der Subscriptionspreis von 20 Mark wird nach Erscheinen auf 25 Mark erhöht.

*

Kataloge.

— Paul Neubner, Köln a. Rh., versendet in Nr. 33 und 34 seiner Kataloge die Abtheilungen VII und VIII seiner groß angelegten Bibliotheca historico-geographica, die auf 26 Hefte berechnet ist. Sie wird das reiche Lager über die gesammte Geschichte und Landeskunde Europas umfassen.

Die jetzigen Abtheilungen VII/VIII enthalten an 3000 Nummern von der deutschen Reformationszeit bis zur französ. Revolution. Österreich-Ungarn wird ein besonderes Heft, Abtheil. XIII, gewidmet werden.

— Von J. A. Stargardt, Berlin SW., ist ein neuer Katalog, Nr. 165, erschienen, der 668 Nummern wichtiger Quellen- und Urkundenwerke (darunter viel Heraldica und Genealogica) verzeichnet.

Anfragen.

Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

395. — Gesucht wird das Wappen der laut Stammbuch des deutschen Adels II, S. 134 zum † altbayerischen Uradel gehörigen Familie Hell von Oettenstetten.

396. — Balthasar Merklin, geb. 1479 in Waldkirchen im Schwarzwalde, war J. U. Dr. und Vicekanzler Karls V., 1528 Bischof von Hildesheim, blieb nur fünf Tage, dort gieng an den kaiserlichen Hof zurück und fiel 1530 in Ungnade. Es ist anzunehmen, dass Siegel von diesem hohen kaiserlichen Beamten vorhanden seien; wo finden sich Nachweise darüber?

397. — Auf dem Deckel eines silbernen, vermuthlich dem 16. Jahrh. angehörigen Bechers ist ein Schriftenband mit folgenden Namen graviert: Winckl, Tietrichstein, Greiseneck, Silberberg, Jorg Stumberg, Pranng; desgl. am Becher selbst: Theuffenbac, Mosshaimer, Grasweinn, Ramvng, Zech und Windischgreczs. Zwischen den Namen sind die bekannten Wappen dieser Geschlechter angebracht, während auf den Deckelknopf ein gespaltener Schild graviert ist, welcher vorn durch Schrägtheilungen gerautet, hinten jedoch ohne Bild erscheint. Der gleiche Schild ist im inneren Theile des Becherfußes wiederholt und hier von den Initialen T E begleitet.

Um Angabe der Familie, welcher dieses Wappen gehörte, wird ersucht.

Digitized by Google

Anscheinend ist der Becher ein von den steirischen Ständen gewidmeter Hochzeitsbecher, doch haben in Steiermark angestellte Nachforschungen in der angeregten Frage kein Resultat ergeben.

398. — Johann Schreiter v. Schreitenthal kommt 1603 als Gutsbesitzer in Böhmen vor. Die Benennung seines Besitzes wäre sehr erwünscht, sowie Diplomsdatum, Adelserwerber, Wappen, — überhaupt jedwede genealogische Nachricht über diese Familie.

Johann Wilhelm Sch. v. Sch. wurde 1700 Pfarrer zu Osenice (Wosenic), 1711 zu Sadská (bei Poděbrad), wo er 1734 starb.

Die Familie Sch. v. Sch. soll längere Zeit in oder bei Jungbunzlau in Böhmen gewohnt haben.

399. — Was ist über eine Familie Wrtilek bekannt? Dieselbe soll aus Polen nach Böhmen eingewandert sein und in Ledenitz sich angesiedelt haben.

400. — In der Kirche im Alpenbad St. Leonhard bei Feldkirchen in Kärnten befindet sich auf dem Hauptaltare folgendes Wappen: Gespalten, vorne in Blau ein goldener, einwärts schreitender Panther (Löwe), hinten auf grünem Grunde in Weiß mehrere langstengelige Pflanzen. In veränderter Form wiederholt sich das Wappen auf einem Ölgemälde in der zunächst der Kirche stehenden Kapelle wie folgt: Gespalten, vorne in Blau auf rothem Felsen eine Blume mit mehreren fächerförmig auseinander gehenden Stengeln, hinten in Roth ein weißer rechtsschreitender Panther (Löwe). Auf dem Schilde drei Kronen und zwar zwei nach Art der Hauskrone und zwischen diesen die päpstliche Tiara. Helmdecken: rechts weiß-roth, links weiß-gelb (?).

Alle Farben sind stark verblasst und können daher auch anders angesprochen werden.

Älteste vorfindliche Jahreszahl in der Kirche (an einem den Orgelchor stützenden Pfeiler) 1540, an der Kapelle außen ober der Eingangsthür 1528. Kirche und Capelle sind in spätgothischem Stile gebaut, die Altäre in Renaissance gehalten.

Der Träger des angeführten Wappens soll der Gründer der Kirche und Kapelle sein und wäre es im Interesse der Localchronik von St. Leonhard sehr erwünscht, dessen Namen zu erfahren.

Antworten.

Zu Anfrage 389. — Adam Retinger, Vratislaviensis diocesis, scolaris Senis studens 1499 17. Januar.

Hercules Reitinger Salzpurgensis (Randnote: episcopus nunc in Lavant) Paduä 1546.

Egidius Rettinger Salzburgensis, Padua 1552. Promoviert zum Dr. j. zu Bologna am 26. Juni 1555.

Sebastian Rettinger, Dr., war 1582 Syndicus von Nördlingen und † 1608.

Außerdem studierten in Padua:

Henricus Röttingerus Freihagensis, Waldecus, 1589.

Urbanus Röttinger Passaviensis, 1590.

Christophorus Röttingerus, 1614 (auch in Siena).

Paulus Röttinger, 1616 (auch in Siena), Sebnicensis.

Erbeten werden als Gegengabe biographische Nachrichten über die obgenannten Personen.

Graz. *Dr. A. von Luschin.*

Die Rabenhaupt von Suchá.

Zu dem Artikel in der vorigen Nummer mögen folgende Berichtigungen hier Platz finden.

1. S. 70 Zeile 9 heißt es, dass Georg seinen Antheil 1557 verkaufte. Die zwei Brüder hatten sich ja erst 1565 in den Besitz getheilt, — wieso konnte Georg schon 1557 seinen Theil verkaufen? Meines Wissens soll es dort richtig heißen **1571.**

2. Zeile 29 soll es statt 1580 richtig **1550** lauten! (Sigmund ist ja schon 1551 †!)

3. S. 71, Zeile 11, soll es statt 1641 richtig **1614** heißen!

4. Zeile 23, Ferdinand Franz, † 25. Mai 1675, begraben in der Kirche zu Krchleb.

5. Bei Anmerkung [4]) (unter dem Strich) heißt es, dass die dritte Gemahlin 1580 gestorben sei. 1580 ist jedoch die zweite Gemahlin gestorben; die dritte Gemahlin vermählte sich 1580 und starb **1586** zu Časlau.

6. S. 72, vorletzte Zeile. Wie kann die Mutter ihrer Tochter das Gut Zvikovec und Chlum **1722** abtreten, wenn sie es erst **1748** (Zeile 13 v. u.) von dem Herrn von Nesslinger erwirbt? Eine der beiden Jahreszahlen ist jedenfalls unrichtig!

Schließlich muss ich noch auf den Artikel in Nr. 128, August 1891, zurückgreifen.

Dort heißt es S. 44 Zeile 11, dass Sigmund 1565 mit Marianna Soutic vermählt ist. Dieser Sigmund ist aber schon 1551 gestorben! — Wie kann er außerdem 1565 noch am Leben sein, wenn sein Onkel Valeš **1552** bereits Vormund seiner Kinder ist, wie ja nur vier Zeilen früher gesagt wird? Zeile 15 endlich soll es statt »Sigmunds Söhne . . . .« richtig heißen »**Albrechts** Söhne. . . .«.

Graz. *Jul. R. v. Schwarzenfeld.*

K. Krahl †.

Wir behalten uns vor, an anderer Stelle die Verdienste unseres verewigten Mitgliedes und Gründers der Gesellschaft in einem Nachrufe zu würdigen und ihm damit ein Zeichen der Dankbarkeit zu weihen.

Sein Neffe und vieljähriger Mitarbeiter Herr Ernst Krahl gedenkt das Institut seines Oheims nach wie vor fortzuführen, so dass in der Ausführung von Aufträgen keinerlei Unterbrechung eintreten wird.

Es ist nur erfreulich, dass unter der neuen Leitung die jahrelange Tradition des Unternehmens gewahrt und die schöne Bücher- und Kunstsammlung zum Nutzen heraldischer Nachfragen intact erhalten bleiben wird.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler". – Verantwortl. Redacteur: *Josef Klemme*, Wien. I., Rosengasse 4.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 134. Wien, Februar 1892. III. Bd., Nr. 14.

Mittheilungen der Gesellschaft.

EINLADUNG

zur

XXII. GENERAL-VERSAMMLUNG

am 17. Februar 1892 um 7 Uhr abends

im Locale der Gesellschaft, I., Rosengasse 4, 1. Stock.

TAGESORDNUNG:

1. Jahresbericht, vorgetragen von dem Herrn Präsidenten.
2. Vortrag des Rechnungs-Ausweises durch den Herrn Schatzmeister.
3. Ergänzungswahlen.
4. Revision der Statuten.
5. Eventuelle Anträge der p. t. Mitglieder.

Mit Rücksicht auf die Revision der Statuten ist eine besonders zahlreiche Betheiligung dringend erwünscht.

Narad aus Österreich.

Der vor kurzem erschienene VIII. Band der »Hazai okmánytár« bringt eine aus dem Jahre 1153 datierte Urkunde des Ungarnkönigs Béla III., die in deutscher Übersetzung folgendermaßen lautet:

»Wir Béla, von Gottes Gnaden König von Ungarn, geben durch Folgendes allen, die es angeht, zu wissen, dass der edle Mann, Comes Narad, seiner Nation nach ein Österreicher (theotonicus), aus ritterlichem (militali) Geschlechte stammend, uns in verschiedenen Angelegenheiten unseres Reiches mannigfache Beweise seiner Treue abgelegt, und dass besonders damals, als wir gegen die Wuth der Bulgaren und Rumeer (Romeorum) einen Feldzug

Digitized by Google

unternahmen, dieser Comes Narad mit einer ansehnlichen Schar von Bewaffneten uns zu Hilfe kam und zahlreiche Beispiele seiner Tüchtigkeit gegeben. Als wir dann nach Überwindung des Feindes im Triumphe vom Schlachtfelde siegreich in unser Reich zurückkehrten und dieser Comes Narad von uns die Erlaubnis erbat, in seine Heimat zurückkehren zu dürfen, gefiel es unserer Majestät, einen Mann von solcher Trefflichkeit, klarem Geiste, Sprachgewandtheit und umfassendem Wissen in unserem Reiche zurückzuhalten; und obzwar dieser Comes Narad anfangs unsere diesbezügliche Bitte abgeschlagen, gab er schließlich unseren Wünschen doch Gehör und begab sich unter dem Schutze unseres ihm gegebenen Wortes in unser Reich mit seinem ganzen Anhange (substancia), nachdem er in Österreich (Austria) alle seine ererbten und erworbenen Besitzungen zurückgelassen. Auf den Schutz unserer Majestät bauend, brachte er mehr als 3000 Österreicher mit sich, durch welche er einen großen unbewohnten Theil unseres Reiches bevölkerte. Wir also, denen es als Inhabern der Regierung obliegt, die Verdienste Jedermanns gebürenderweise zu belohnen, versprechen dem Comes Narad auf unser Wort, dass, so viel Besitzungen er im Lande Österreich uns zu Liebe zurückgelassen, von uns in dreifachem Maße ersetzt erhalten soll; außerdem bestätigen wir ihn aufs neue in dem Besitze der im Comitate Abaujvár gelegenen Ortschaften Durugh, Cheh und Lenged sammt allem Zugehör und Nutzen, den er und seine Söhnessöhne für immerwährende Zeiten genießen soll; wir wollen, dass außer unserer Person niemand über diesen Comes Narad zu Gerichte sitzen soll, da dies die Gepflogenheit der Adeligen im Lande Österreich so erfordert und wir ihm versprochen haben, dieses Vorrecht für ihn auch bei uns gelten zu lassen. Wer immer unter unseren Nachfolgern dieses unser Versprechen und diese unsere Anordnung brechen oder verletzen wolle, sei durch uns verflucht. Nachdem uns Vorliegendes vorgetragen worden, haben wir dem Comes Narad über das hier Gesagte unser Privilegium ertheilt.

Gegeben in Ofen an den Octaven des heil. Erzengels Michael Anno Domini M^mo centesimo LIII (= 1153).«

Die Redaction des vorliegenden Bandes (der Großmeister der ungarischen Diplomatik, Emerich v. Nagy) macht zu dieser Urkunde folgende Bemerkungen:

»Dass diese Urkunde nicht im 12. Jahrhundert, sondern später verfasst wurde, darüber kann kein Zweifel obwalten; trotzdem halten wir sie doch nicht ganz für gefälscht. Zur Zeit der Abfassung und Abschrift dieser Urkunde waren die in derselben geschilderten Ereignisse noch in frischer Erinnerung, und es kann sein, dass man deren Verewigung in der Schrift zum Hauptzwecke der Abfassung machte, denn es hätte einer sehr großen Phantasie dazu gebraucht, um zur Zeit der Fälschung von einem bulgarischen und walachischen Feldzuge Bélas III., sowie davon zu sprechen, dass dieser König einen österreichischen Ritter mit 3000 Deutschen berufen habe, um durch diese einen unbewohnten Theil seines Reiches bevölkern zu lassen. Wenn aber diese Urkunde auch nur aus einer anderen Urkunde gefälscht worden, wie wir deren mehrere Beispiele kennen, ist — da wir das Original, nach dem sie gefälscht worden, nicht kennen — ihre Veröffentlichung immerhin interessant. König Béla IV., der diese Urkunde 1261 transsumiert, nennt den König Béla (III.) seinen Großvater, und deshalb, ferner weil wir zur Zeit Bélas III. nach unseren Historikern (s. Michael Horváth, Geschichte Ungarns I, 452) von einem 1194 stattgefundenen walachisch-bulgarischen Feldzuge Spuren haben, halten wir diese Urkunde als zur Zeit Bélas III. gehörig. (Die Red. datiert die Urkunde von 1194.)

Digitized by Google

Die schlechte Jahreszahl der Urkunde nennt zwar 1153, damals hat aber in unserem Vaterlande kein König Béla regiert.«

*

Wenn die Redaction sonstige Bedenken gegen die Echtheit der Urkunde nicht hegt, dürfen wir beruhigt sein. Die Betonung des Umstandes, dass Narad selbst sein österreichisches Vorrecht, nur vom Landesherrn gerichtet zu werden, zugesagt erhielt, ferner die Benennung der Abaujvárer Ortschaften und der Tag der Ausstellung der Urkunde sprechen so ziemlich dafür, dass wir es mit Belas III. Originalurkunde zu thun haben; die Jahreszahl 1153 (wo allerdings Géza II. regierte) ist dann entschieden ein Irrthum des Schreibers.

Sei nun die Urkunde zu Bélas III. Zeiten, oder erst während der Regierung Bélas IV. (1261) geschrieben, so ergibt sich immer der hochinteressante Umstand, dass wir über jene ungarisch-bulgarischen Feindseligkeiten, in die Béla III. durch seinen Schwiegersohn, Kaiser Isak II. von Constantinopel, verwickelt war[1]), hier zum erstenmale eine urkundliche Spur vorfinden, und dass zu Bélas III. Zeiten ein Theil Ungarns durch österreichische Ansiedler bevölkert worden. — Der Feldzug, resp. das Datum der Urkunde ist entschieden auf 1193 zu setzen.

Den Lesern vorliegenden Blattes wären selbstverständlich die den Comes Narad vor und nach seiner Einwanderung nach Ungarn tangierenden Daten erwünscht. Leider kann ich hierüber nur wenig bieten.

Die Abstammung dieses österreichischen Ritters Narad wird in unserer Urkunde absolut nicht beleuchtet; — ob es einem österreichischen Specialforscher gelingen wird, seine Spur zu finden, kann ich nicht behaupten.

Auf die Zeit nach seiner Einwanderung bezieht sich jedoch eine Urkunde Bélas IV. aus dem Jahre 1261[2]), in welcher Folgendes gesagt wird:

Im genannten Jahre tritt Comes Simon, Sohn des Comes Thomas, an Béla IV. mit dem Ansuchen heran, er möge die durch den seligen König Béla, den Großvater des jetzt regierenden Königs, ausgestellte Urkunde über den Einzug des Comes Narad in Ungarn und die demselben damals zugesagten Begünstigungen bestätigen und durch eine neue königliche Urkunde bekräftigen. Béla IV. betont ausdrücklich, dass die Urkunde seines Großvaters »non abrasas non cancellatas«, noch in irgend einer anderen Weise beschädigt ist und erfüllt die Bitte des Petenten in Anbetracht der Dienste, die der Petent selbst, sowie sein Vater Thomas dem ungarischen Königshause geleistet. (Schluss folgt.)

---

[1]) Vergl. meine (ungarische) »Genealogische Geschichte der südslavischen Regenten im Mittelalter«, 1891.

[2]) Hazai okmánytár VIII, 84.

Literatur.

Jerzy Sewer hr. Dunin Borkowski, Panie polskie przy dworze rakuskim. Lwów, 1891. (Polnische Damen am österreichischen Hofe.)

Im Format der Taschenbücher wird hier ein Verzeichnis aller polnischen Edeldamen, die österreichische Hofehren erhalten haben, gegeben. Zuerst wird der Sternkreuzorden mit seinen Statuten besprochen, dann folgen 319 Personalartikel, an die sich 45 Artikel über die Palastdamen von 1804—1891 anschließen. Zuletzt folgen Notizen über die polnischen Damen des Savoyischen und des Brünner Damenstiftes, je sieben an der Zahl, und ein ausführliches Namenregister.

Es ist nicht zu zweifeln, dass dieses Büchlein ob seines praktischen Wertes großen Beifall finden wird, und wir können den Wunsch nicht verschweigen, dass auch für andere Länder, wie Ungarn, Böhmen u. s. w. in gleicher Weise so brauchbare Behelfe herausgegeben werden mögen.

Red.

*

Digitized by Google

Hiort Lorenzen u. Thiset, Danmarks Adels Aarbog. Kjobenhavn, 1892.

Dieser neunte Jahrgang schließt sich seinen Vorgängern würdig an. Er enthält an Illustrationen unter anderem eine Anzahl von interessanten Familienporträts des vornehmen Geschlechtes Brahe, sowie eine Reihe von Wappen in Farbendruck, z. B. der Grafen von Eberstein, die von der Weser nach Pommern und nach Dänemark zogen; der Familie Panter, die ein prächtiges Wappen (in Blau ein s. r. geschachter Panther) führten; Falk, Falster, Fikkeren (Hirschhorn neben zwei Regenbogen), Trille u. a. m. Eine nachahmenswerte Einrichtung ist die Angabe der Quellencitate, welche in einem Anhange für jeden neu aufgenommenen Artikel gesammelt sind. Druck und Ausstattung sind wie bisher vorzüglich. Red.

Antworten.

Zu Anfrage 394. — Ein ähnliches Wappen ließ sich Jacob Morsius, Hamburgensis, als Vorstand der deutschen Studenten zu Bourges 1641 malen: In Gold ein stehender Mohrenknabe mit weißem Schurz, in den Händen Pfeil und Bogen. Stechhelm mit gelb-blauem Wulst, Helmdecken gelb-blau. Kleinod: der wachsende Mohrenknabe mit Pfeil und Bogen zwischen zwei offenen Hörnern, welche gelb-blau und blau-gelb getheilt sind.

Graz. *Dr. A. von Luschin.*

Zu Anfrage 396. — 1. 1370, 14. Aug. Cunrat Mercli (muthmaßlich Bürger in Freiburg i. Br.), Zeuge einer Verkaufsurkunde des Klosters Thennenbach, Cisterc. Orden. (A. Poinzignon, Die Urkunden des Heil. Geist-Spitals zu Freiburg i. Br., I, Nr. 531.)

2. Bruder Johans Merkli, 1425, Schaffner des Johanniterhauses zu Freiburg, führte im Siegel einen Schild mit drei gewellten Schrägfaden. Seine Grabschrift in der Johanniterkirche lautete: VIII Idus Aprilis 1438 frater Joannes Merckli de Kentzingen, procurator domus Friburgi, ordinis S. Joannis, sep. in sacello.

3. Hans Merckly, des Gerichts zu Freiburg 1450, 1459. Hans Mercklin von Waltkilch, 1461 Lehenträger der Jungfrau Else Steinmeygerin, empfängt am 1. März 1476 die von Walter Steinmeyger und dessen Hausfrau selig heimgefallenen 10 Mütt Gelds in Denzlingen vom Markgrafen Christoph von Baden auf Lebenszeit zu Lehen. (Gen. Landesarchiv Karlsruhe, Vereinigte Breisgauer Archive, Convolut 88.)

4. Hans Merklin, Schultheiß zu Waldkirch 1473, führt im runden Siegelfelde die Initiale M. (loc. cit. Stift Waldkirch, Convolut 63).

5. Balthasar Merklin, um 1479 von armen Leuten in Waldkirch im Thale geboren, wurde in Schlettstatt erzogen, studierte in Paris und Bologna, woselbst er die Doctorwürde erwarb, vom Stifte S. Simeon in Trier zum Chorherrn angenommen, wurde bald darauf zum Decan erwählt, auch Domherr in Constanz, wo ihn Kaiser Maximilian zum Hofrath und Pfalzgrafen ernannte. Später wurde er Weihbischof in Constanz und Propst des St. Margarethen-Stifts in Waldkirch. Zu letzterer Würde war Balthasar am 5. August 1508 gewählt worden, wurde aber an der Besitznahme der Propstei durch die Junker Anton und Sebastian Schnewlin von Landeck gewaltsam verhindert, deren Bruder selig, der bisherige Propst, zu seinem Nachfolger Thomas von Falkenstein, Domherrn in Ellwangen, bestimmt hatte. Erst im Jahre 1514 bestätigte der Papst die Wahl des Propstes Balthasar, der den Domherrn von Falkenstein mit einer von seiner Pfründe zu zahlenden Rente von 30 Gulden abfinden durfte. Balthasar Merklin wurde darauf zum Bischof i. p. von Malta, 1527 zum Bisthumsverweser von Hildesheim, zum Reichs-Vicekanzler in Deutschland und Coadjutor des Bisthums Constanz ernannt und starb am 28. Mai 1531 auf einer Reise in Trier, woselbst er in der St. Simeons-Kirche beigesetzt wurde. Sein Wappen zeigte einen getheilten Schild, oben in Silber einen schreitenden rothen Löwen, unten in Gold auf drei einzelnen grünen Hügeln drei natürliche Bäume. (Siehe den Aufsatz über L. Merklin von Jos. Bader im Freiburger Diöcesan-Archiv III [1868], S. 1—24.)

Das vorbeschriebene Wappen zeigt das Siegel Balthasars in rothem Wachs an einer Urkunde vom 18. Januar 1516 mit der Umschrift: Balthasar Mercklin . von Wald . Propst . zu . Waldkirch. Der mit dem Schlosse Keppenbach belehnte Georg von Weitolzhusen, Kaiser Maximilians Thürhüter, verkaufte dasselbe ddto. Bleicha, 9. December 1530 an Herrn Balthasar, Bischof zu Malta, Coadjutor zu Constanz, Postulierten des Stiftes Hildesheim, kaiserl. u. königl. Spanischer Majestät Orator, Kanzler des heil. Röm. Reiches und Propst zu Waldkirch.

Bischof Balthasar reversierte aber schon am 2. Juni 1530 für sich und Karl Brietien (auch Breccian?) und Mauritius die Merklin von Waldkirch über dieses vom Hause Österreich herrührende Lehen für männliche und weibliche Erben, welches aber nach dem erblosen Tode der Belehnten am 5. März 1544 an Georg Ilsung verliehen wurde. (Vorderösterr. Lehen-Codex im Großh. Bad., Gen. Landesarchiv, Fol. 441, sequ.; Zeitschr. d. Gesellsch. f. Beförder. der Geschichtskunde etc. von Freiburg i. Br., IV, p. 719—320.)

Eine Durchsicht der im k. k. Adelsarchive ruhenden Diplome für Balthasar Merklin könnte diese Notizen in geeigneter Weise ergänzen.

Berlin. Major *Kindler v. Knobloch.*

Slovník naučný.

Nachdem durch sehr scharfsinnige Deductionen einige — offenbare — Druckfehler in der von mir eingesendeten Übersetzung des Artikels über »Die Rabenhaupt von Suchá« berichtigt worden sind, so dürfte es auch am Platze sein, einen — unverschuldeten — Lapsus in der Quellenangabe zu berichtigen. Es heißt dort »Aus Svobodas Slovník naučný übersetzt«, während das Slovník naučný unter der Redaction von Dr. L. Rieger bei J. L. Kober in Prag erschien, der betreffende Artikel aber nach der Chiffre von dem Mitarbeiter L. M. Svoboda herrührt.

Brünn. Prof. *A. Regner R. v. Bleyleben.*

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler". — Verantwortl. Redacteur: *Josef Klemme*, Wien, I., Rosengasse 4.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 135. Wien, März 1892. III. Bd., Nr. 15.

Mittheilungen der Gesellschaft.

XXII. Generalversammlung.

Am 17. Februar d. J. fand die XXII. Generalversammlung im Locale der k. k. heraldischen Gesellschaft »Adler« statt.

Der Präsident Herr Dr. Eduard Gaston Graf von Pettenegg eröffnete die Versammlung, erstattete einen ausführlichen und eingehenden Bericht über die Thätigkeit unserer Gesellschaft im abgelaufenen Gesellschaftsjahre 1891, wobei er namentlich als ein erfreuliches Moment die rege Theilnahme hervorhob, welche die Gesellschaft besonders in letzterer Zeit durch den Neubeitritt von Mitgliedern (darunter drei Stifter) erfuhr, und verlas hierauf die Namen der in diesem Jahre verstorbenen fünf Mitglieder (Friedr. Freiherr v. Schmidt, † 23. Januar; Franz Graf v. Meran, † 27. März; Alfred Grenser, einer der Gründer und das älteste Vorstandsmitglied unserer Gesellschaft, † 17. April; Dr. Ernst Ritter v. Birk, † 18. Mai, und Karl Krahl, einer der Gründer unserer Gesellschaft, † 1. December), deren Andenken die Versammlung durch Erheben von den Sitzen ehrte.

Der Präsident ersuchte sodann die Generalversammlung, der Wahl des gewesenen Präsidenten der Gesellschaft, Sr. Excell. Hugo Grafen v. Abensperg und Traun, zum Ehrenmitgliede die nachträgliche Genehmigung zu ertheilen, und die während des abgelaufenen Jahres über Ableben des Herrn Alfred Grenser und Resignation des Herrn Hugo Gerard Ströhl nothwendig gewordene Cooptation zweier Mitglieder in den Vorstand der Gesellschaft, und zwar in den Personen der wirklichen Mitglieder: Herrn Dr. Josef Ritter v. Bauer, k. k. Finanzcommissär, und Herrn Karl Inama-Sternegg, stud. jur., verificieren zu wollen, was auch einhellig erfolgte.

Es besteht somit die in dieser Weise ergänzte Leitung der Gesellschaft für das 23. Gesellschaftsjahr nunmehr aus den Herren:

Dr. Eduard Gaston Pöttickh Graf v. Pettenegg (Präsident und Leiter des Jahrbuches),
Friedrich Freiherr v. Haan (Vice-Präsident),
Dr. Josef Ritter v. Bauer (Archivar),
Dr. Albert Ilg (Referent für kunsthistorische Angelegenheiten),
Karl v. Inama-Sternegg (Protokollführer),

Digitized by Google

Johann Ev. Kirchberger (Bibliothekar),
Josef Klemme (Redacteur des »Monatsblattes« und Custos der gesellschaftlichen Sammlungen),
Richard Schroft (Schatzmeister), und
Dr. Johann Bapt. Witting (Schriftführer).

Nachdem zum 4. Punkte der Tagesordnung: »Eventuelle Anträge der Mitglieder« niemand zum Worte gemeldet war, gelangte hierauf der von dem Herrn Schatzmeister Richard Schroft vorgelegte und von dem Revisor Herrn Dr. Josef Ritter v. Bauer geprüfte detaillierte Rechnungsausweis pro 1891 zur Verlesung, aus dem hervorgieng, dass sich die Einnahmen der Gesellschaft im Jahre 1891 auf 4411 fl. 86 kr. ö. W., die Ausgaben hingegen auf 2207 fl. 52 kr. ö. W. beliefen. Dieser Rechnungsausweis wurde von der Generalversammlung genehmigend zur Kenntnis genommen und somit dem Vorstande für diese Rechnungslegung das Absolutorium ertheilt.

Der Schriftführer Herr Dr. Joh. Bapt. Witting referierte sohin über die vorgelegten neuen Statuten, welche mit einigen von dem wirklichen Mitgliede Herrn k. k. Statthaltereirathe Franz Ritter von Kozaryn beantragten Abänderungen, resp. Zusätzen genehmigt wurden. Der Herr Präsident theilte mit, dass diese Statuten, sobald von der hohen k. k. niederösterreichischen Statthalterei deren Bestätigung herablangt, unseren p. t. Mitgliedern zukommen werden.

Schließlich richtete der Herr Präsident einen Appell an alle p. t. Mitglieder, nach Kräften die Zwecke und Bestrebungen unserer Gesellschaft durch eigene Thätigkeit und geistige Beihilfe sowohl als auch durch Anwerbung neuer Mitglieder in ihren Kreisen möglichst zu fördern und zu unterstützen.

Die Herren Ernst Krahl, k. und k. Hof-Wappenmaler in Wien, und Gustav Schuppan, Graveur in Berlin, hatten die Güte, ersterer einige sehr hübsche heraldische Malereien und Zeichnungen, letzterer eine Reihe von Abdrücken ganz vorzüglicher Siegelgravüren, welche durchwegs gute heraldische Formen, Tiefe und Eleganz in der Ausführung auszeichneten, zur Ausstellung zu bringen. Die Arbeiten dieser beiden strebsamen Künstler fanden allgemein großen Beifall und lobendste Anerkennung, und können wir dieselben nur auf das beste empfehlen.

Es war auch eine Serie von genealogischen und heraldischen Werken, durch deren Erwerbung die gesellschaftliche Bibliothek im abgelaufenen Jahre bereichert wurde, zur Besichtigung aufgelegt, welche großes Interesse der Anwesenden wachrief.

*

Unserer Gesellschaft sind beigetreten:

Als Stifter:

Herr Alexander Freiherr v. Coudenhove, k. u. k. Kämmerer (Wien).

Als wirkliche Mitglieder:

Das k. k. Österr. Museum für Kunst und Industrie (Wien);
die königl. bayer. Hof- und Staatsbibliothek (München);

ferner die Herren:

Friedrich Ritter Stępski v. Doliwa, k. u. k. Lieutenant im Feldjäger-Bat. Nr. 32 (Késmark);
Adolf Ritter v. Grosser, k. k. Landesgerichts-Adjunct (Wien);
August Reichsgraf v. Althann, Freiherr auf der Goldburg zu Murstetten, k. u. k. Oberlieutenant a. D. (Linz);

Digitized by Google

Eugen Freiherr v. Appel, k. u. k. Rittmeister im Ulanen-Reg. Nr. 12 (Ruma);
Dr. Philipp Ritter v. Böhm, k. k. Notar (Wien);
Karl Heyer, k. k. Postofficial (Prag);
Dr. Heinrich Klitsch, Magistratsbeamter (Wien);
Elmo Ritter v. Bischoff, k. k. Rechnungs-Praktikant im Finanzministerium (Wien);
Jonkheer Matthias Adriaan Snoeck, königl. niederländ. Kammerherr (Hintham bei Herzogenbusch);
Otto Keller, Verlagsbuchhändler (Frankfurt a. M.);
Jur. Cand. Oscar Eypert, k. u. k. Lieutenant der Res. des Infant.-Regim. Nr. 13 (Hořic), und
Paul Ghyczy von Assakürth und Ablanczkürth, stud. jur. (Wien).

Ihren Austritt haben angemeldet die Herren:

Oscar Freiherr v. Villani de Castello Pillonico, k. k. Vice-Secretär im Ministerium für Cultus und Unterricht (Wien);
Leopold v. Beckh-Widmanstetter, k. u. k. Hauptmann a. D. (Marburg), und
Wilhelm Rommel, Verlagsbuchhändler (Frankfurt a. M.).

Mit dem Verein für Nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung wurde der Schriftenaustausch eingeleitet.

Narad aus Österreich.

(Schluss.)

Wir erfahren durch Béla IV., dass Thomas, der Vater Simons, dem Könige Koloman (Bruder Bélas IV.) in Russland gelegentlich der den Russen gelieferten Schlachten vorzügliche Dienste geleistet und dass Simon in der Schlacht gegen den Herzog Friedrich von Österreich (1246), in der dieser Herzog seinen Tod gefunden, einen feindlichen Ritter mit seiner Lanze durchstochen und getödtet, selbst aber, von vielen Wunden blutend, in feindliche Gefangenschaft gerathen, in der er zwei Jahre geschmachtet (1246—1248). Béla hatte vor 1261 dem Grafen Simon für dessen im Zipser Comitate gelegenen zwei Ortschaften Thamasy den Besitz Babuna in Tausch gegeben; als Anerkennung für seine und seines Vaters Verdienste macht er jetzt den Tausch rückgängig und überlässt die beiden Ortschaften Thamasy aufs Neue dem Grafen Simon.

Wer ist nun dieser Simon, Sohn des Grafen Thomas?

Bélas IV. Urkunde vom Jahre 1261 wird 1417 durch den Convent zu Lelesz auf Bitte der Herren von Chap: Ladislaus, Paul, Andreas und Nicolaus, Söhnen des Nicolaus, umschrieben, und befindet sich das Original der Umschreibung im Körmender Archiv der Fürsten Batthyány.

Die Herren von Chap (= Csap) stammen von jenem Comes Simon aus dem Geschlechte Boxa ab, der durch seine sechs Söhne Ahnherr der Familien Agócz, Barskó, Chap, Gálszóczi, Szerdahelyi, Sóos (v. Sóvár) und Sztrite geworden. Von diesen existiert heute nur mehr die Familie Sóos v. Sóvár [1]). Dass aber der Simon unserer Urkunde mit Simon, dem Ahnherrn der Chap identisch ist, beweist der Umstand, dass die Herren von Chap und ihre Verwandten bereits im Jahre 1329 [2]) als

[1]) Vergl. alles Nähere im ersten Bande meiner soeben erschienenen »Ungarische Stammgeschlechter bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts« (ungarisch), 1891, S. 131—139.

[2]) Anjoukori okmánytár II, 452.

Digitized by Google

Besitzer der beiden im Zipser Comitate gelegenen Ortschaften Tamasi (Tamsdorf) erscheinen.

Béla's IV. Urkunde ist ein unschätzbarer Beitrag zur Kenntnis des Geschlechtes Boxa, von dessen Stammvater Simon wir bisher außer seinem Namen und seinen Söhnen nichts gewusst. Jetzt wissen wir, dass sein Vater Thomas schon zur Zeit Kolomans v. Halics (1211—1220) gewirkt und dass Simon selbst schon 1246 ein erwachsener Mann gewesen und dass er 1261 noch am Leben ist.

Wieso er aber dazu gekommen, die dem Österreicher Narad durch Béla III in den letzten Jahren des 12. Jahrhunderts ausgestellte Urkunde durch Béla IV 1261 umschreiben zu lassen und dass er überhaupt als Narads Rechtsnachfolger aufgetreten, ist mir unbekannt. Auf Grundlage ähnlicher Vorgänge aus jener Zeit ließe sich annehmen, dass er entweder Narads Besitzungen von dessen Erben gekauft, oder aber — was viel wahrscheinlicher ist — dass er oder sein Vater mit Narad oder einem seiner Nachkommen im Heiratswege verschwägert gewesen.

Pressburg. *Dr. Moriz Wertner.*

Ahnentafeln.

1. Althann I.

1. Michael Adolf Graf v. Althann.
2. Elisabeth Gräf. v. Stozingen.
3. Ulrich Fürst v. Eggenberg.
4. Susanna Gräf. v. Thonhausen.
5. Frantz Adam Freyh. v. Neudegg.
6. Maximiliana Gräfin v. Volckra.
7. Julius Graf v. Hardegg.
8. Johanna Susanna Gräfin v. Hardegg.
9. Carolus v. Lonqveval Graf v. Bouquoy.
10. Maria Magdalena Gräfin v. Biylia.
11. Philippus Emanuel Fürst von Croy.
12. Johanna de Lalaing Dame de Conde.
13. Aloysius Graf Cavriani.
14. Orthensia Gräfin von Rogna.
15. Leonhard Helfrid Graf v. Meggau.
16. Anna Kuenin v. Belasy, Freiin.
17. Aloysius Graf Cavriani.
18. Orthensia Gräfin von Rogna.
19. Leonhard Helfrid Graf v. Meggau.
20. Anna Kuenin von Belasy, Freiin.
21. Adam der Ältere, Herr von Waldstein.
22. Veronica Trzki v. der Daus und Lippa.
23. Paul Jacob Herr v. Starhemberg.
24. Susanna Herrin v. Rappach.
25. Andreas v. Gileis, Banier und Freiherr.
26. Margaretha v. Herberstainin.
27. Johann Ruber, Freiherr.
28. Eleonora v. Schallenberg, Freiin.
29. Gundacker v. Starhemberg.
30. Anna Sabina Freiin v. Dietrichstein.
31. Sayfrid Adam v. Windischgrätz.
32. Christiana Scrottin, Freiin.

*

1. Michael Johann Graf v. Althann.
2. Margaretha Fürstin v. Eggenberg.
3. Ehrenreich Ferdinand Freih. v. Neudegg.
4. Magdalena Gräfin von Hardegg.
5. Albertus v. Lonqveval, Graf v. Bouquoy.
6. Maria Philippa Fürstin v. Croy.
7. Fridericus Graf Cavriani.
8. Elisabetha Gräf. v. Meggau.
9. Fridericus Graf Cavriani.
10. Elisabetha Gräfin v. Meggau.
11. Ladislaus Burianus Graf v. Waldstein.
12. Anna Maria Gräfin v. Starhemberg.
13. Wolfgang v. Gileis Banier u. Freiherr.
14. Isabella Ruberin, Freiin.
15. Bartholomeus Graf und Herr v. Starhemberg
16. Ester v. Windischgrätz, Freiin.

*

1. Michael Adolph Graf von Althann.
2. Maria Maximiliana Freiin von Neudegg.
3. Albertus v. Lonqveval, Graf v. Bouquoy.
4. Elisabetha Polixena Gräfin v. Cavriani.
5. Frantz Carl Graf v. Cavriani.
6. Cäcilia Gräfin von Waldstein.
7. Georg Julius von Gileis, Banier und Freiherr
8. Sabina Christina Gräfin von Starhemberg

*

1. Michael Ehrenreich Graf von Althann.
2. Susanna Magdalena Albertina Gräfin v. Bouquoy
3. Leopold Graf von Cavriani.
4. Susanna Freiin von Gileis.

*

1. Michael Hermann Graf von Althann.
2. Maria Josepha Gräfin von Cavriani.

*

Maria Anna Gräfin von Althann (geb. 1728, Stifts dame zu Brünn).

(Orig. im Adelsarchiv des k. k. Minist. des Innern

---

2. Althann II.

1. Franz Richard Graf v. Althann.
2. Anna Mechtildis Freiin v. Palland in Porshenich
3. Franz Ferdinand Freiherr v. Winkelhofen.
4. Kunigunda Hocherin Freiin v. Höchen Crän.
5. Johann Franz Freiherr von Wicka.
6. Anna Nidermayrin v. Altenburg.
7. Franz Freiherr v. Risenfels.
8. Franciska Mahlknechtin v. Mihlegg.

Digitized by Google

1. Maria Maxmilian Graf v. Althann, Freih. zu Murstetten, Golden und Schwedendorf.
2. Maria Rosina Freiin v. Winkelhofen zu Karlsburg.
3. Ferdinand Karl Graf v. Wicka in Wickburg und Reinegg.
4. Sidonia Elisabeth Freiin v. Risenfels.

*

1. Joseph Maria Julius Fidel Franz Graf v. Althann, Freiherr zu Goldenburg u. Murstetten.
2. Maria Eleonora Sidonia Francisca Magdalena Violenta Gräfin v. Wicka in Wickburg und Reinegg.

*

Honorat Maria Maximilian Carl Anton Ferdinand Franz de Paula Isidor Graf v. Althann zu Murstetten, Goldenburg und Schwedendorf, getauft zu Innsbruck 4. April 1739.

Brixen den 7. Februar 1792.

(Orig. im Adelsarchiv des k. k. Minist. des Innern.)

---

3. Arco I.

1. Gerhardt des H. R. R. Graf zu Arco, Herr v. Penede.
2. Regina Gräfin zu Arco.
3. Osswald Trapp zu Pisseyn und Churburg, Oberst-erblandhofmeister der gefürst. Grafschaft Tirol.
4. Ursula von Willinger Freiin zu Scheuenberg.
5. Sigmund Graf von Thunn.
6. Anna Christina Fuchsin von Fuchsberg zu Jauffenburg.
7. Georg Freiherr von Firmian.
8. Eva Barbara Gräfin zu Liechtenstein.

*

1. Sigmund des Heil. R. R. Graf zu Arco.
2. Margaretha Träppin zu Pisseyn und Churburg.
3. Georg Sigmund Graf von Thunn.
4. Maria Freiin von Firmian.

*

1. Felix des Heil. R. R. Graf von Arco.
2. Euphemia Gräfin von Thunn.

*

Quidowald des Heil. R. R. Graf von Arco, Herr zu Penede, des Hohen Teutschen Ordens Ritter und Commenthur zu Sterzingen, aufgeschworen und eingekleidet den 8. April anno 1668.

(Orig. im Archiv des Deutschen Ritterordens.)

---

4. Arco II.

1. Sigismund Reichs-Graf v. Arco, Kaiserl. Wirkl. Kämmerer, testirte zu Arco 25. Januar 1623.
2. Margaretha Gräfin v. Trapp, Tochter des Oswald Trapp Freih. v. Beseno u. Churburg, Ehepacten d. d. Beseno 11. April 1600.
3. Scipio Baron v. Castel-Barco, Herr v. Gresta.
4. Laura v. Galuagny.
5. Georg Sigismund Graf v. Thunn.
6. Maria Freiin v. Firmian.
7. Johann Arbogast Graf v. Thunn, Erzherzogl. Österr. Kämmerer u. Rath in Tirol, testirte zu Caldes 18. April 1623.
8. Magdalena Margaretha Gräfin v. Thunn.
9. Julius Graf v. Hardegk zu Glatz u. im Machlande, Oberst-Erbschenk in Österreich und Erbtruchsess in Steiermark, testirte zu Wien 23. Juli 1680.
10. Johanna Susanna Gräfin von u. zu Hardegk, testirte zu Wien 10. Dec. 1625, begraben in der Schlosscapelle zu Wolffpaessing.
11. Joh. Jacob Graf v. Brandis, Freih. auf Leonburg u. Forst, Erb-Silberkämmerer der gefürsteten Grafsch. Tirol, Kaiserl. Regiments-Rath zu Wien.
12. Francisca Renata, Tochter des Wolffgang Herrn von Stubenberg und der Crescentia Freiin Scheidtin, getauft zu Graz 10. Juli 1626.
13. Ferdinand Graf v. Hochenfeld, Sohn des Marx Herrn von Hochenfeld und der Polyxena v. Volckra.
14. Johanna Engelburgis, Tochter des Amand Herrn v. Gera u. der Benigna v. Friedesheim.
15. Joh. Adam Felix Piedipetzky v. Chis und Eggerberg.
16. Barbara Elisabetha v. Goldacker a. d. H. Weberstaedt.

*

1. Franz Leopold Reichs-Graf v. Arco, Kaiserl. Wirkl. Geh. Rath, getauft 23. April 1619 zu Arco.
2. Porzia Gräfin v. Castel-Barco, getauft 26. April 1620, verm. 1640.
3. Alphons Franz Graf v. Thunn, getauft zu Coredo 27. Sept. 1632.
4. Anna Barbara Gräfin v. Thunn.
5. Joh. Friedr. Reichs-Graf v. Hardegk zu Glatz und im Machlande, Erbschenk in Österreich.
6. Anna Crescentia Gräfin v. Brandis, Heiraths-Abrede d. d. Wien 10. Dec. 1674.
7. Otto Heinrich Graf v. Hochenfeld.
8. Eva Anna Ludomilla Piedipetzky.

*

1. Vinciguerra Reichs-Graf v. Arco u. Penede, Freih. zu Steppach, Ritter des St. Georg-Ord., Kaiserl. Wirkl. Geh. Rath, Kämmerer u. Gen.-Commissarius der Welschen Gränzen, geb. 20. Dec. 1642, testirte 3. Febr. 1718.
2. Pulcheria Felicitas Gräfin v. Thunn, Sternkreuzordensdame, getauft zu Trient 11. Nov. 1665, Heiraths-Abrede vom 14. Oct. 1684.
3. Joh. Julius Adam Reichs-Graf v. Hardegk zu Glatz u. im Machlande, Kaiserl. Wirkl. Geh. Rath, Kämmerer, Oberst-Hof- u. Land-Jägermeister, getauft zu Wien 7. Febr. 1676.
4. Maria Barbara Gräfin v. Hochenfeld.

*

1. Georg Anton Felix Reichs-Graf v. Arco, Herr v. Penede, Drena, Spinede, Restoro u. Castelino, K. K. Wirkl. Geh. Rath, Salzburg. Oberst-Stall- u. Jägermeister u. Oberst-Kammerherr, getauft 24. April 1705.
2. Maria Josepha Victoria, Reichs-Gräfin v. Hardegk zu Glatz u. im Machlande, getauft zu Wien 3. März 1710, Ehe-Pacten d. d. Salzburg 29. März 1731.

*

Theresia Maria Josepha Felicitas Walburgis Reichs-Gräfin v. Arco, geb. zu Salzburg 13. Nov. 1740.

Salzburg, 1. Sept. 1757.

(Orig. im Archiv d. Theres. Damenstiftes zu Prag.)

— Diese Sammlung wird fortgesetzt. —

Digitized by Google

Literatur.

E. v. Maltitz, Hand- und Adressbuch der Geschlechtsverbände und Stiftungen in Eberstein's Handbuch des deutschen Adels. Berlin, Mitscher und Röstl, 1982.

Gottlob Glafey, Stammbaum der Gesammtfamilie Glafey. Nürnberg 1891, kgl. bayer. Hofbuchdruckerei G. P. J. Bieling-Dietz.

Es liegen uns diese zwei neuen Bücher vor als beredte Zeugen der in Deutschland herrschenden hohen Entwicklung und stetigen Fortschritte auf dem Gebiete der Vereinigung und gegenseitigen Unterstützung der einem und demselben Geschlechte entsprossenen Stammesgenossen und der Pflege der ihnen gemeinsamen Familientradition und Geschichte.

Ersteres Buch behandelt in 3 Abschnitten die im Deutschen Reiche, namentlich im Norden bestehenden Geschlechtsverbände (bereits 134 an der Zahl) unter Angabe der Umstände und abzuhaltenden Familientage, den Verein »Nobilitas« und die deutsche Adelsgenossenschaft, die Familienstiftungen und Stipendien einzelner Geschlechter und die öffentlichen, dem Gesammtadel zugute kommenden Stiftungen und Stifte. Den beiden ersten Abschnitten sind über den Rahmen der Genealogie hinausreichende Betrachtungen vorangesetzt, welche einen äußerst interessanten Einblick in die modernen deutschen Adelsverhältnisse gewähren und manches köstliche und beachtenswerte Wort zur Conservierung der Familie enthalten.

Das andere Buch, welchem die Porträts des Dr. Adam Friedrich Glafey (1692—1755) und des Commerzienrathes Christian Gottlieb Glafey in Hirschberg (1687—1753) nebst 2 Wappenabbildungen und mehreren Stammtafeln in gelungener Ausführung beigegeben sind, behandelt die Geschichte und Genealogie der in Winzig bereits 1553 urkundlich vorkommenden und muthmaßlich von dem bereits anno 1510 in Neudeck im Fürstenthum Glogau ansässigen Hammerwerksbesitzer Martin Glefenhayn abstammende Familie Glafay.

Der Autor, selbst ein angesehener Fabrikant in Nürnberg, sowie die überwiegende Mehrzahl der Mitglieder dieses in mehrere Linien, deren eine einzige geadelt wurde, getheilten Geschechtes widmeten sich vorzugsweise der commerziellen und gewerblichen Thätigkeit und erfreuten sich vielfach großen Ansehens und Reichthums.

Eben wegen letzteren Umstandes begrüßen wir dieses Buch mit besonderer Freude als ehrendes Zeichen, wie anderwärts auch außerhalb der Adelskreise Sinn für Erhaltung der Familie und ihrer Geschichte blühen. Wir können den Autor nur beglückwünschen. *F. Freih. v. H.*

*

Geadelte jüdische Familien. Zweite Aufl. Salzburg, »Kyffhäuser« 1891. (In Commission bei Kubasta & Voigt, Wien, I.)*)

Die Zeit, in der wir leben, ein mit raschen Schritten seinem Ende entgegeneilendes Jahrhundert, das in der Baumschule der Wissenschaften manche Zweige zu üppiger Blüte gebracht hat, zeitigt noch allerlei merkwürdige Früchte, süße, saure und süßsaure, wovon die letzten nicht immer zu den allerschlechtesten gehören, wenn sie auch zuweilen nicht völlig ausgereift sind. Zu diesen möchte ich das vorliegende Büchlein zählen, dessen erste Auflage vor ein paar Jahren in der winterstillen Mozartstadt nicht geringe Aufregung hervorrief. Die wenigen Exemplare genügten der lebhaften Nachfrage von auswärts nicht, da die Auflage als sofort vergriffen galt. Ob heute wohl dasselbe geschehen wird? Es wurde dem ungenannten Verfasser damals in einigen Fachzeitschriften die Unvollständigkeit und planlose Anordnung seines Büchleins vorgehalten und auf die zahllosen Druckfehler hingewiesen.

Nun, der Sinn- und Druckfehler sind nicht weniger geworden, dafür wurde aber die Anordnung besser und hauptsächlich bedeutend vollständiger. Trotzdem kann man bei einem Vergleiche der beiden Auflagen sich nicht enthalten, mit dem bekannten alten Professor zu sagen: »Ich sehe viele, die nicht mehr da sind, und noch mehr solche, die noch nicht da sind!«

Den ersten Punkt berührt der Verfasser in seinem Vorwort zur zweiten Auflage, indem er wörtlich bemerkt, dass »die in der ersten Auflage angeführten, in der zweiten aber fehlenden Familien solche sind, deren nichtjüdische Abkunft sich nachträglich herausgestellt hat«.

Nun, ich will annehmen, dass er sich hievon zweifellos überzeugt haben wird, und da der Verfasser an gleicher Stelle ausdrücklich betont, dass ihm die Zusätze für die Vervollständigung seines Büchleins von »bedeutenden Fachgenossen« zugekommen seien, so hängt es von dem guten Willen des Lesers ab, darin eine Garantie zu erblicken, dass die neu aufgenommenen Namen nicht in einer späteren Auflage aus gleichem Grunde wieder beseitigt werden müssen.

Es mag ja besonders schwierig sein, bei allgemein bei den Söhnen Japhets und Sems verbreiteten Namen, wie: Hirsch, Mayer, Neumann, Schwarz, Weiß u. a. m. genau den Ursprung festzustellen, ohne zu ausgedehnte urkundliche Nachforschungen anstellen zu müssen. Der Verfasser hat diese wohl nie beabsichtigt und muss sich umsomehr auf die Glaubwürdigkeit der ihm eingesendeten Beiträge unbedingt verlassen und die Gewissheit erlangt haben, dass dieselben kein müßiges Gerede enthalten.

Was nun die noch fehlenden Familien betrifft, so wüsste ich manche nachzutragen, deren Provenienz außer allem Zweifel steht, ich fühle

*) Es ist sonst nicht unsere Gewohnheit, den geehrten Mitarbeitern irgend etwas zu streichen, allein diesmal musste es geschehen, weil durch ziemlich freie Äußerungen des Herrn Recensenten das »Monatsblatt« leicht in den Verdacht kommen könnte, andere als rein wissenschaftliche Tendenzen zu begünstigen. An und für sich wäre das Thema interessant genug; man könnte nachweisen, wie es bei den Israeliten seit dem Mittelalter mit Heraldik und Genealogie bestellt war und eine recht wertvolle Nomenclatur der bedeutenden jüdischen Geschlechter mit allen ihren Seitenzweigen versuchen. Freilich würden da diejenigen Familien, die heute in der anonymen Broschüre enthalten sind, fehlen, da sie fast ohne Ausnahme moderner Herkunft sind. In seiner gegenwärtigen Form aber hat dieses Heftchen, so sehr es sich bemüht, in ganz nüchterner Weise nur Facta zu registrieren, zu viel Ähnlichkeit mit den Proscriptionstafeln des Sulla, weil nur wenige es ohne Vorurtheil lesen werden. Eine sehr scharfe, übrigens nicht ungerechte Kritik von L. C. findet sich in Nr. 16 des »Sammler« (15. November 1891).

Die Redaction.

Digitized by Google

mich aber nicht berufen, als »bedeutender Fachgenosse« Verbesserungen und Beiträge zuzusteuern, sondern will lieber in mein Handexemplar diese Notizen eintragen. Was wäre noch viel Freude an der Forschung, wenn alles schon bekannt wäre?

H. v. Th.

Seitdem diese Recension uns zugekommen ist, hat das Büchlein schon die dritte Auflage erlebt. Die Bedenken, die in der Recension nur angedeutet waren, sind wohl nur zu begründet gewesen, denn in dieser dritten Auflage wird gleich nach der Vorrede reuig zugestanden, dass fünf Familien aus Versehen Aufnahme gefunden hätten. Da scheinen entweder die Gewährsmänner oder die Compilatoren übel berichtet gewesen zu sein. Derlei Richtigstellungen tragen nicht dazu bei, den Glauben an die Verlässlichkeit des Büchleins zu festigen.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

401. — Gesucht werden Daten in Bezug auf die gräfliche Familie Ferri, insbesondere folgende:

Wann starb Graf Franz Ferri (geb. 9. Mai 1781)? Wo wohnt dessen Sohn Graf Jacob Ferri (geb. 4. Juli 1816)?

Wann heiratete Graf Josef Ferri (geb. 29. Aug. 1814, † 17. Nov. 1882) die Freiin Anna v. Beess und Chrostin?

Wann heiratete Graf Leopold Ferri (geb. 11. Nov. 1820) die Freiin Anna Wodianer v. Kapriora und wann ist Letztere geboren?

Wann heiratete Graf Johann Ferri (geb. 19. Januar 1814, † 25. März 1873) die Isabella Edle von Bonini, wann ist Letztere geboren und wo wohnt dieselbe?

Wann heiratete Graf Franz Ferri (geb. 20. Februar 1825, † 16. Januar 1887) die Gräfin Johanna v. Thun und Hohenstein und wo wohnt Letztere?

402. — Gesucht wird Quellenmaterial zur Geschichte der Familie Stosch (auch Stoss, Stosso, Stossowitsch, Stoschowitz und Stossowicz in den Urkunden bezeichnet), hauptsächlich für die Zeit vor 1350 und namentlich für die vorschlesische Periode. Das Geschlecht ist böhmischen resp. mährischen Ursprungs und wanderte circa 1100 nach Schlesien ein. Die »Genealogie der Stosch« (Folioband aus dem vor. Jahrhundert) sowie die schles. Urkunden-Publicationen sind bekannt. Gesucht werden besonders älteste Urkunden, wie solche wohl noch in größeren österreichischen Archiven vorhanden sein können. Wo wäre Aussicht, solche Urkunden zu finden?

403. — Friedrich Graf v. Wengersky, Freiherr von Ungerschütz auf Pilchowitz, königl. preuß. Landrath des Kreises Rybnik, geb. 10. Dec. 1783, † 15. Aug. 1832, verm. sich 1807 mit Carolina Gräfin Tomatis, geb. zu Warschau 4. Nov. 1781, † zu Slawentzitz 15. Juni 1870.

Wer waren die Vorfahren dieser Letzteren und welches Wappen führen die Tomatis?

404. — Wann und wo heiratete (circa 1700) Haro Joachim von Closter, Herr auf Dornum, die Sophie Louise Charlotte von Danckelmann, wo und wann war Letztere geboren und wie hießen ihre Eltern?

Wann und wo heiratete (ca. 1710) Heinrich Ernst von Trützschler die Christiane Ernestine von Bünau?

Wann und wo heiratete (ca. 1715) Karl von Loeser die Barbara Eleonora von Zaschwitz?

Erbeten werden Nachrichten über die Familie Höffer von Löwenfeld.

405. — Im Jahre 1610 starb zu Prag Johann Dienberg von Remen, Primarius aulicus des Kaisers Rudolf II. Nähere Daten über denselben, oder Anweisungen, in welchem Werke solche zu finden wären, werden erbeten.

406. — Erbeten werden genealogische und historische Nachrichten über die 16 Ahnen der Kinder des Freiherrn Anton Aschauer v. Lichtenthurn zu Achenrain u. Freundsheim (geb. 13. März 1821, verm. zu Prag 27. Aug. 1857 mit Eugenie geb. Jung von Junginsfeld).

407. — In meinem Besitze befindet sich seit beiläufig 30 Jahren eine Kanone, 38 Centimeter lang, von hellklingender Bronze, sehr nett und zierlich gearbeitet. Auf der vorderen Hälfte läuft ein Eber von einem Hunde verfolgt, auf dessen Halsbande »DAN« eingravirt ist. Auf der rückwärtigen Hälfte der Kanone befindet sich folgendes Wappen (88 Milimeter hoch): quadriert und mit einem Balken überzogen, welcher mit drei Lilien nebeneinander belegt ist; 1 und 4 ein aufsteigendes Pferd, 2 und 3 ein Adler; Krone und Cartouche; unten ein Band mit der Devise »MATVRA«. Die Wappenbilder: Pferde, Adler und Lilien sind in Silber tauschiert, das Wappen sowohl als auch Eber und Hund erhaben und besonders sorgfältig gearbeitet. — Welche Familie führte das beschriebene Wappen?

Wilh. Ritter Schirnhofer v. Marefalk, Graz.

408. — Auf dem Thore des Meierhofes zu Bohnic bei Troja in der Nähe von Prag befindet sich in Stein gehauen ein Wappen, welches einen **schrägrechten Balken, begleitet von zwei Löwen** und als Helmschmuck einen wachsenden Löwen zeigt. Welcher Familie gehört dieses Wappen an?

409. — Ignaz Alexander Freiherr Heiter von Schönwet, k. k. Hofrath in Pension, † zu Wieliczka am 23. Februar 1795 im Alter von 72 Jahren. Derselbe hatte sich ebendort am 17. November 1785 als Witwer in zweiter Ehe vermählt mit Thecla Freiin von Konopka; wie hieß seine erste Gemahlin, wo und wann war derselbe geboren und wie hießen seine Eltern?

Antworten.

Zu Anfrage 395. — Da in Mathias Roths »Atlas novus, Wien 1730« Ettenstatt (Oettenstetten) als im fränkischen Kreise gelegen bezeichnet wird, dürfte die Familie Hell von Oettenstetten wohl mit jener identisch sein, deren Wappen der alte Siebmacher unter den fränkischen (II, 77) angibt: Schild: in Grün ein silberner Querbalken; Helm: zwei Steinbockhörner wachsend, quergetheilt von Grün und Silber; Helmdecke grün-silbern.

Holzinger v. Janaburg.

Digitized by Google

Zu Anfrage 396. — Wenn Balthasar Mercklin jener Familie Merklin v. Scheuerfeld angehört, von der Kneschke 6. Bd. S. 246 spricht, so findet sich sein Wappen in Siebmacher, IV, 129: Schild: in Blau ein silbernes Kreuz, in jeder Ecke von einer silbernen Lilie begleitet; Helm: eine silberne Lilie zwischen zwei blau-silbern quadrierten Hörnern; Helmdecke blau-silbern. *H. v. J.*

Zu Anfrage 397. — Dem angeführten Wappen entsprechen die Wappen Flitzing, Siebmacher I, 91, Kneschke 3. Bd., S. 282, und Berg v. Oepfingen, Siebmacher II, 100, Kneschke 1. Bd., S. 336. *H. v. J.*

Ansuchen.

Herr Pfarrer Franz Otto Victor Weißbach in Rabenau bei Dresden erbittet sich zur Vervollständigung seiner Siegelsammlung Abdrücke von Wappensiegeln, und zwar womöglich von jedem mehrere Stücke, weshalb die P. T. Mitglieder ersucht werden, derartige Siegelabdrücke in guter Verpackung entweder an den obgenannten Herrn Pfarrer oder an unser Mitglied Herrn Ingenieur Anton von Metzerich in Wien, IV., Taubstummengasse 8, gütigst zu senden.

Herr Amtsgerichtsrath Haberling zu Breslau (Friedrichstraße 84/86) sammelt Siegel adeliger Familien und wünscht mit Fachgenossen zum Zwecke des gegenseitigen Austausches der Doubletten in Verbindung zu treten.

Zur gef. Notiz.

Sowohl jetzt als auch besonders zu Beginn der Sommermonate tritt sehr oft der Fall ein, dass viele der geehrten Mitglieder sich auf Reisen, in Curorten oder auf ihren Besitzungen befinden, so dass das »Monatsblatt«, welches auf der Schleife die ständige Adresse trägt, an diesen Orten unter dem Vorwande der Abwesenheit des Adressaten nicht angenommen wird und daher als unbestellbar an die Expedition der Gesellschaft zurückgelangt, weil laut Postvorschrift Zeitungen nur dann nachgeschickt werden können, wenn sie nochmals mit einer Marke versehen wurden. Allein oft führt auch diese Nachsendung nicht zum Ziele, weil bei manchen Nummern auch dann die Annahme verweigert wird, so dass sie oft nach Monaten in einem sehr defecten Zustande an die Gesellschaft zurückkommen.

Da es nun ganz unmöglich ist, sich von jenen geehrten Mitgliedern, die eine rechtzeitige Anzeige ihres Aufenthaltswechsels unterließen, die jeweilige Adresse zu verschaffen, so werden von jetzt an in dem Falle, als einzelne Nummern des »Monatsblattes« an dem auf der Adressschleife angegebenen Wohnorte nicht angenommen werden, alle weiteren Zusendungen an diese Adresse so lange unterbleiben, bis nicht eine Anzeige der Rückkehr oder eine sonstige Reclamation eingetroffen ist.

Jene geehrten Mitglieder, die eine ununterbrochene Zusendung der Publicationen auch während ihrer Abwesenheit wünschen, werden höflichst ersucht, in diesem Sinne verfügen zu wollen, damit die Annahme nicht verweigert werde, im anderen Falle aber nach ihrer Rückkehr die nicht erhaltenen Nummern zu reclamieren.

Fehlende Nummern werden, soferne sie innerhalb sechs Monaten nach ihrem Erscheinen verlangt werden, gratis zugeschickt. Spätere Reclamationen können nur dann Erledigung finden, wenn für jede Nummer ein Betrag von 10 kr. in Postmarken vorher eingeschickt wird.

Die Gesellschaft betrauert den Verlust von drei hochgeehrten wirklichen Mitgliedern, des Herrn

Josef Pistorius,

Gutsbesitzers,

welcher zu Třebnitz bei Seltschan in Böhmen am 16. Januar 1892, des Herrn

Hippolyt Markgrafen Pallavicini,

k. u. k. Kämmerers und Majors a. D.,

welcher zu Wien am 5. Februar 1892, und des Herrn

Carl Freiherrn v. Haan,

Directions-Adjuncten im k. u. k. Ministerium des kaiserl. Hauses und des Äußern,

welcher zu Wien am 26. Februar 1892 gestorben ist.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler". – Verantwortl. Redacteur: *Josef Klemme*, Wien, I., Rosengasse 4.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 136. Wien, April 1892. III. Bd., Nr. 16.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Sitzung vom 25. November 1891.

Beschlussfassung wegen einer Zuschrift an die kaiserl. Akademie der Wissenschaften um Separatabdrucke von Publicationen der philosophisch-historischen Classe, welche sich auf die von der Gesellschaft gepflegten Disciplinen beziehen.

Sitzung vom 2. December 1891.

Nachruf und Ehrung für das verstorbene Mitglied Karl Krahl, Gründer und ehemals Mitglied des Vorstandes.

Sitzung vom 30. December 1891.

Annahme des Entwurfes der geänderten Statuten in dritter Lesung.

Sitzung vom 13. Januar 1892.

Der angemeldete Austritt des Herrn Hugo Gerard Ströhl aus dem Vorstande der Gesellschaft wird mit Bedauern zur Kenntnis genommen.

Sitzung vom 3. Februar 1892.

Herr Dr. Josef Ritter v. Bauer wird in den Vorstand cooptiert und zum Rechnungs-Revisor gewählt. Herr Josef Klemme übernimmt das Amt eines Custos der gesellschaftlichen Sammlungen.

Sitzung vom 24. Februar 1892.

Herr Dr. J. B. Witting legt das Amt eines Archivars nieder, welches sohin Herr Dr. Josef Ritter v. Bauer übernimmt.

Beschlussfassung über ein an Herrn Hugo Gerard Ströhl zu richtendes Dankschreiben.

*

Unserer Gesellschaft sind als wirkliche Mitglieder beigetreten:

Das Tiroler Oberst-Erblandmarschallamt (Innsbruck), und
Herr Dr. Hubert Freiherr Klein v. Wisenberg, Gutsbesitzer (Wien).

*

Digitized by Google

Der Bibliothek haben folgende Herren die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

Hof-Wappenmaler Ernst Krahl (Wien):

Militär-Schematismus des österr. Kaiserthums. Wien 1845.

A. Sprecher, Wappen der 1854 lebenden Geschlechter der Stadt Chur. Zürich 1855.

Joh. Wagenseil, Der Adriatische Löw (i. e. der venetian. Adel). Altdorf 1704.

K. J. Bachem, Chronologie der Hochmeister des Deutschen Ordens. Münster 1802.

Clem. v. Guyard, Das Geschlecht der Guyard von St. Julien. Gmunden 1859.

Karabinski, Eine Sammlung von Wappen adeliger Geschlechter in Kupfertafeln.

Mehrere Kataloge von Porträt- und Kupferstichsammlungen.

Präsident Dr. Eduard Gaston Graf v. Pettenegg (Wien):

Annuaire du Conseil Héraldique de France, 5me année. Paris 1892.

Duncker, Militärische und politische Actenstücke zur Geschichte des ersten schlesischen Krieges 1741. Wien 1887.

— — Der Überfall bei Baumgarten am 27. Februar 1741. (S. A. aus den Mittheilungen des Kriegsarchivs, N. F. Bd. 1, 1887.)

Dr. Johann Baptist Witting (Wien):

Gothaisches geneal. Taschenbuch nebst diplom. statist. Jahrbuch, 1891.

— — Taschenbuch der gräflichen Häuser, 1891.

— — Taschenbuch der freiherrlichen Häuser, 1890.

Die Verfasser:

Louis Ferdinand Freiherr v. Eberstein (Berlin):

Beschreibung der Kriegsthaten des Marschalls Ernst Albrecht von Eberstein. Berlin 1892.

Leopold v. Beckh-Widmannstetter (Marburg a/D):

Deutschlands größte Räuberburg. Graz 1891. (S. A.)

Die alten Stadtvorstände von Graz. Graz 1891. (S. A.)

Gottlob Glafey (Nürnberg):

Der Stammbaum der Familie Glafey. Nürnberg 1891.

Georg Graf Dunin-Borkowski (Lemberg):

Panie polskie przy dworze rakuskim. Lemberg 1891.

Comm. Giambattista di Crollalanza (Pisa):

Annuario della nobiltà italiana. Pisa 1892.

Hiort-Lorenzen (Kopenhagen):

Danmarks Adels Aarbog, 1892.

Die Verleger:

Mitscher & Röstell (Berlin):

v. Ebersteins Handbuch für den deutschen Adel. II. Abtheil., 1892.

Friedrich Irrgang (Brünn):

Genealogisches Taschenbuch der adeligen Häuser, 1892.

Ernst Siegfried Mittler & Sohn (Berlin):

Handbuch des preußischen Adels, 1892.

Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg:

E. Mummenhof, Das Rathhaus in Nürnberg, 1891.

Digitized by Google

Ahnentafeln.

5. Arz I.

1. Sigmund Graf von Arzt und Wassegg.
2. Catharina Vincentia Fiegerin, Freifrau v. Hirschberg zu Friedberg.
3. Franz Victor Graf von Arzt und Wassegg.
4. Susanna Gräfin von Thunn.
5. Johann Carl Graf von Fieger zu Friedberg.
6. Maria Helena Freiin v. Welsberg und Primör.
7. Adam Wolfgang Freiherr von Pappenheimb.
8. Maria Anna Freifrau von und zu Seibolsdorf.

1. Sigmund Graf von Arzt und Wassegg.
2. Maria Gräfin von Arzt und Wassegg.
3. Ferdinand Carl Graf von Fieger zu Friedberg.
4. Maria Dorothea, Reichs-Erbmarschallin und Freiin von Pappenheimb zu Werting und Hochen-Reichen.

*

1. Franz Anton Sigmund Graf von Arzt zu Wasaegg.
2. Maria Theresia Victoria Gräfin von Fieger zu Friedberg.

*

Franz Carl Anton Maria Graf von Arzt und Herr zu Wassegg, getauft 9. Sept. 1728.

Trient, den 29. October 1746.

(Orig. im Adelsarchiv des k. k. Minist. des Innern.)

*

(Diese Sammlung wird fortgesetzt.)

Litteratur.

Genealogisches Taschenbuch der adeligen Häuser, 1892. 17. Jahrg. Brünn, Friedr. Irrgang.

Der Inhalt dieses dem Genealogen bereits unentbehrlich gewordenen Almanachs, der sich von Jahr zu Jahr in immer weiteren Kreisen Eingang verschafft, wurde heuer durch 125 neue Familienartikel bereichert, womit die publicierten Genealogien bei der stattlichen Gesammtzahl von 2667 angelangt sind, wahrlich eine reiche Fülle fast durchwegs noch ungedruckten genealogischen Materials.

Mit Rücksicht darauf, dass im gleichen Verlage erst im September v. J. der erste Jahrgang des genealog. Taschenbuches des Uradels erschien, bringt der heurige Jahrgang nur Genealogien von Familien des Briefadels und ist offenbar aus diesem Grunde auch etwas verspätet erschienen. Wir können nicht umhin, der Verlagsbuchhandlung nahe zu legen, dass es sich empfehlen würde, für diese Publication gleichfalls das größere Format zu wählen und sich von dem veralteten Taschenbuchformate endlich zu emancipieren. An Gediegenheit des Inhaltes haben die Brünner genealogischen Taschenbücher ihre Gothaer Vorbilder längst entschieden überholt, also gehen sie denselben in Bezug auf das Format nunmehr mit gutem Beispiele voran. Es muss uns genügen, nur auf den größten aber nicht einzigen Vortheil des größeren Formates hinzuweisen: er gestattet größeren Druck und dieser schont die Augen.

Der unermüdlich fleißige Redacteur, Herr Alexander v. Dachenhausen in Rudolstadt, löst seine Aufgabe nach den bewährten Principien mit ebensoviel Sachkenntnis als Gewissenhaftigkeit und erwirbt sich durch die eminente Bewältigung und mustergiltige Behandlung des riesigen Stoffes großes Verdienst um die Wissenschaft. Von seiner Hand ist der gegenwärtige Jahrgang mit vier prächtigen Farbendruckwappen (Henzler von Lehnensburg, Jaeger v. Waldern, v. Ohlendorf und v. Stockhausen) und einem Wappen in Schwarzdruck (v. Sachs) in gelungener und stilvoller Ausführung geziert; ein Porträt wurde leider abermals nicht gebracht.

Das treffliche Handbuch sollte nicht nur in keinem Hause eines Edelmannes fehlen, sondern es bildet auch ein vorzügliches Nachschlagewerk für öffentliche Ämter und Privatkanzleien, wo es sich darum handelt, richtige Namen und Titulaturen zu gebrauchen; die historisch-heraldischen Angaben sind fast durchgängig actenmäßig geprüft und richtig gestellt, und können daher Anspruch auf Authenticität erheben, wodurch der Werth dieses Buches für die Forschung unzweifelhaft gesichert erscheint.

Wir können daher dieses nicht genug zu fördernde genealogische Unternehmen, welches wir zu seiner neuesten Publication bestens beglückwünschen, jedem Genealogen und Heraldiker auf das wärmste anempfehlen und sprechen die Hoffnung aus, dass dasselbe durch recht lebhafte Betheiligung aller interessierten Kreise immer größere Verbreitung finden werde, um die rührige Verlagsbuchhandlung und den Redacteur für ihre viele Mühe zu belohnen.

*

Handbuch des preußischen Adels. Herausgegeben unter Förderung des königl. Heroldsamtes. Erster Band. Berlin 1892. Ernst Siegfried Mittler & Sohn, königl. Hofbuchhandl. X, 642 S.

Dieses neue Unternehmen ist bestimmt, im Anschlusse an die bestehenden genealogischen Taschenbücher in wenigen Jahrgängen ein genaues Bild des gesammten blühenden nicht betitelten Adels der preußischen Monarchie, und zwar in seinem Verhältnisse zum Grundbesitz, in seinen wesentlichen Beziehungen zum Hofe, seinen Civil- und Militärbedienstungen und seinen Verschwägerungen darzustellen.

Der vorliegende erste Band enthält über 370 Familien (darunter 177 inedirte) nach dem Muster der genealogischen Taschenbücher, die gewöhnlichen heraldischen, historischen und genealogischen Angaben, nämlich Confession, Ursprung, beziehungsweise Erwerb des Adelsstandes, Grundbesitzverhältnisse (insbesondere Fideicommisse und Familiengüter), Beschreibung des Wappens, geschichtliche Übersicht nebst Hervorhebung der Abzweigungen betheiligter Linien, die vollständige Genealogie der letzten drei bis vier Generationen, und zwar unter Angabe aller Vornamen der Familienglieder in richtiger Folge mit Auszeichnung des Rufnamens, des Ortes und genauen Datums (Tages, Monates und Jahres) der Geburten, Vermählungen und Todesfälle, der Ämter und Würden

Digitized by Google

eines jeden Mitgliedes, bei Militärchargen mit Angabe der Regimenter und des Wohnortes der mündigen Familienglieder.

Hiernach reiht sich dieses in seiner Anlage und Durchführung eigenartige Unternehmen den genealogischen Taschenbüchern würdig an und bildet eine willkommene Ergänzung zu denselben. Das königlich preußische Heroldsamt hat dem Werke sein maßgebendes und für den Wert des Inhaltes, insbesondere die Genauigkeit der Wappenbeschreibungen, entscheidendes Wohlwollen dadurch bekundet, dass den Herausgebern sowohl die sehr umfangreiche Fachbibliothek als auch die genealogischen Sammlungen des Amtes zur Benützung geöffnet wurden. Auch hat das genannte Amt Mittheilungen über die erfolgten Standeserhebungen der Redaction (für diese zeichnet der bekannte Genealoge Marcelli Janecki) zur Verfügung gestellt.

Mit Rücksicht auf seine Zuverlässigkeit wird das Handbuch nicht nur den Behörden von Nutzen, sondern auch dem Publicum durch mannigfache Auskunft willkommen sein, und wir können daher dieses wichtige Unternehmen nur mit Freuden, nicht aber ohne ein Gefühl des Neides begrüßen, denn wie wenig Aussicht ist vorhanden, dass wir sobald in die Lage kommen werden, ein Handbuch des österreichischen Adels besprechen zu können! *Dr. Witting.*

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

410. — Nach Familienaufzeichnungen wurde am 10. Januar 1742 (in Wien?) Franz Berette von Sillier, Oberstlieutenant im Ingenieur-Corps, getraut mit Maria Anna Worzikowsky v. Kundraticz. Auskünfte jeder Art über denselben und seine Familie werden erbeten.

411. — Gesucht werden nähere Daten über eine Familie Ritter von Egger, welche folgendes Wappen führt: Eine aufrechte Egge in einem von ? und ? schräggetheilten Schilde. Zwei gekrönte Helme. I. Adler. II. Straußenfedern.

Antworten.

Zu Anfrage 405. — »Materialien zur diplomatischen Genealogie des Adels der österreichischen Monarchie. I. Bd. Herausgegeben von dem v. Schönfeld'schen Museo in Wien. Prag 1812.«

S. 10 (des Archivars Klanter Auszug aus der k. böhm. Landtafel).

Dirnberger, Johann Dirnberger v. Rechmen. Incol. Inst. Himmelblau. Kauf-Quat. 1608. T. 2. — Ferner:

»Schimon, Der Adel von Böhmen, Mähren und Schlesien«, S. 28.

Dirnberg Johann, Hofbedienter, Montag nach Kreuzerfindung 1607, Incolat.

Regner v. Bleyleben.

Zu Anfrage 408. — Das fragliche Wappen führen, und zwar Goldroth die Grafen Kyburg, Siebmacher II, 14, und Rothsilbern die Grafen (sic!) Winterthur, Siebmacher II, 16, und die Kurtz, Bürger zu Wangen, Siebmacher III, 200.

Holzinger v. Janaburg.

Ansuchen.

Die Vorstehung des Archäologischen Museums der Universität zu Graz ersucht, ihren Sammlungen irgendwelche bildliche Vorlagen (namentlich das Reichs-, Regentenhaus- und die Länderwappen Oesterreichs betreffend) zum Geschenke zu machen.

Die Gesellschaft betrauert den Verlust zweier hochgeehrter Mitglieder,
Sr. Durchlaucht des Herrn

Carl Egon Fürsten zu Fürstenberg,

Landgrafen in der Baar und zu Stühlingen, Grafen zu Heiligenberg und Werdenberg etc.,

erbl. Mitgliedes des preußischen Herrenhauses, der württemb. Kammer der Standesherren und der bad. Ersten Kammer, Ritters des Ordens vom Gold. Vließe, kgl. preuß. Generals der Cavallerie à la suite und General-Adjutanten des Großherzogs von Baden etc. etc.

welcher am 15. März zu Paris, und des Herrn

Milan Sunko,

akad. Malers,

welcher am 9. März zu Agram gestorben ist.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler". – Verantwortl. Redacteur: *Josef Klemme*, Wien, I., Rosengasse

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 137. Wien, Mai 1892. III. Bd., Nr. 17.

Aus dem Haag kommt die tiefbetrübende Nachricht von dem am 24. December v. J. erfolgten Ableben unseres Ehrenmitgliedes Herrn

Johann Baptist Rietstap,

königl. niederländ. Staatsbeamten, Mitglied des Vereines »Herold« in Berlin etc.

Geboren zu Rotterdam am 12. Mai 1828, hat dieser wackere Vorkämpfer der Heraldik durch sein »Armorial général« (Gouda, 2. Aufl. 1883), sein »Handboek der Wappenkunde« (Amsterdam, 2. Aufl. 1875) und sein »Wapenboek van de Nederl. adel. met genealog. en herald. aanteekeningen« (Gröningen 1883) sich ein bleibendes Denkmal gesetzt.

Ferner starb zu Pisa am 8. März d. J. unser Ehrenmitglied Herr

Johann Baptist Ritter von Crollalanza,

Ehrenpräsident und Gründer der »Reale Academia Araldica Italiana« in Pisa, Komtur-Repräsentant des Großmeisterthums des Jerusalemiter-Ordens vom heil. Grabe in ganz Toscana etc. etc.,

geboren zu Fermo am 19. März 1819, rühmlichst bekannt durch sein »Dizionario storico-blasonico delle famiglie nobili e notabili italiane« (Pisa 1886) und als Herausgeber des »Giornale araldico-genealogico-diplomatico« (Fermo 1873 ff.), sowie des »Annuario della nobilità italiana« (Pisa 1879 ff.).

Am 18. März ist unser hochgeehrtes wirkliches Mitglied Herr

Eduard Reichsritter Henzler Edler v. Lehnensburg,

quittierter königl. bayer. Hauptmann und Rentier, Mitglied des Vereines »Herold« in Berlin,

geboren zu Nürnberg am 11. October 1832, zu München gestorben.

Digitized by Google

Siegel einiger Herren von Meissau.

Über das Geschlecht der mächtigen Herren von Meissau bedarf es hier keiner weitläufigen Einleitung. Eingehende Forschungen haben ja ein lebendiges Bild des Antheils dieser Familie an den Geschicken unseres Vaterlandes, sowie ihrer Machtstellung aus den Tagen der Vergangenheit gegeben.

Pölzl sagt in der Einleitung, die er seiner ausgezeichneten Abhandlung über die »Herren von Meissau« [1]) vorausschickt, über dieselben: »In der Zeit von 1278 bis 1440 hat dieses Geschlecht dem Lande Niederösterreich sieben oberste Marschälle gegeben, und fast durch ein Jahrhundert hat es das Oberschenkenamt erblich inne gehabt. Verdienst und Glück haben es allmählich auf eine Stufe der Macht und des Reichthums erhoben, dass es zu den ersten Familien des Landes gehörte, ja dass ein solcher Besitz zuletzt als zu groß neben der landesherrlichen Macht erschien.«

Hervorragend war neben anderen Vorzügen der Wohlthätigkeits- und Frommsinn der Meissauer, welcher sich äußerte in zahlreichen Schenkungen an Klöster und Kirchen, an denen sie das Amt von Schutzvögten mit großem Eifer verwalteten. Das Stift Klosterneuburg zählt die Meissauer Herren unter seine Wohlthäter; Sanct Bernhard bei Horn, die Karthause zu Aggsbach, Tiernstein, nennen Meissauer als Stifter. In den Urkunden Altenburgs und des ehemaligen Nonnenklosters Pernegg erscheint dieses Geschlecht zum öftesten mit Namen und Donationen vertreten; beiden Klöstern waren die Herren von Meissau besorgte Schutzvögte [2]).

Der Zweck dieser Zeilen ist, einige Siegel der Herren von Meissau, wie sie sich im Stiftsarchiv zu Altenburg finden, in effigie und mit Beschreibung zu bringen. Dazu reizte der Umstand, dass nur wenig über dieselben bekannt ist und weil andererseits die Schönheit und kunstvolle Ausführung, welche an einigen Siegelabdrücken zum Ausdruck kommt, eine Publicierung derselben auch im Interesse der Kunst erwünscht machen.

*

1. Als ältester Siegler erscheint an Altenburger Urkunden Otto II. [3]). Er wird ein »glänzender Ritter« seiner Zeit genannt.

Otto von Meissau dürfte, wie aus den Siegeln seiner Nachfolger hervorgeht, vielleicht ein Prachtsiegel geführt haben, in dem der Glanz seines Ritterthums einigermaßen zum Ausdruck gebracht war. Im Altenburger Archiv findet sich jedoch nur ein unscheinbares dreieckiges Siegel mittlerer Größe.

Es hängt an einer Urkunde vom 24. Febr. 1265, in welcher Otto von Meissau eine Schenkung eines Lehens in Fraunhofen von Seite der Gertrude von Fuglau, Tochter des Konrad Amsel, an die Kirche zu Strögen beurkundet [4]).

In großen, derben Majuskeln enthält es am breiten Außenrand, der von einer Leiste umsäumt ist, die unvollständige, theilweise zerstörte Legende:

† S1 . . . . . S · DE · MEYSSOWE.

Im Schildfeld des auf die Spitze gestellten Dreieckschildes sieht man das (nach rechts) springende Einhorn im Relief. (S. Fig. 1 auf Seite 101.)

---

[1]) Blätter für Landeskunde, Jahrg. 1880, 1881.

[2]) Über Altenburg gelangte zugleich mit Horn das Vogteirecht durch Heirat von den Puigen an die Meissauer. (Schweickhardt O. M. B. I, p. 11.)

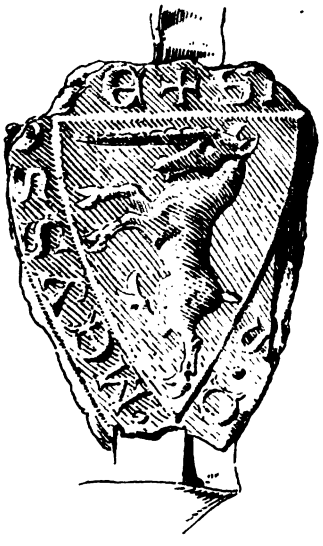
[3]) Von Pölzl a. a. O., Jahrg. 1880 S. 4—8, besprochen.

[4]) Burger, Urkundenbuch von Altenburg, S. 14.

Digitized by Google

Das traurige Schicksal dieses mächtigen Meissauers (in der Urkunde vom 6. Februar 1251 Wien; Burger S. 10, mit welcher Gertrud von Österreich dem Stifte Altenburg die Pfarre Röhrenbart schenkt, erscheint er als Zeuge ohne Siegel unter dem Titel: miles), welchen König Ottokar in der Burg zu Aichhorns gefangen halten und, da er weder durch Hunger noch Gewalt bezwungen werden konnte, schmählich durch um den Thurm angehäuftes, in Brand gestecktes Stroh umkommen ließ, besingt der Reimchronist von St. Bernhard im prologus teutonicus in librum fundatorum monasterii ad sanctum Bernardum [5]) mit folgenden Reimen:

Fig. 1.



Herr ott alda von chunigs wart (zu Wien)
An alle schuld gevangen wart
Hincz dem aychhôrns ward er gefuert
Vnd in dem tuern gar vestt vertuert
Da im zu dez tôdes stewr
Leipleich narung ward so tewr
Daz er zelestt sein selber az
Vor grozzem hunger ab im fraz.

König Ottokar habe hierauf verordnet, dem Meissauer das Haupt mit dem Schwerte abzuschlagen:

Vnd da man daz versuehet
Herr ott dez nicht en ruehet
Wi vil er het der chraft verzert
So lang er sich doch dennoch wert
Vncz daz man in mit stroes prant
In enew werld von hinne sant.

Derselbe Reimchronist gibt auch im genannten Prolog, und zwar am Ende desselben, eine Beschreibung des Wappens der Meissauer und der symbolischen Bedeutung des Wappenthieres:

Si fuerent auch ein swarczes pild,
Ein Aingehurn auf ierm schilt
Von dez natur geschriben stat
Daz iz so grozze lieb hat
Zu seinen jungen Aingehuren
Wann sev der jeger hin wil fueren,
Ez lat sich ee ze tode schlahen,
Denn sev vor seinen ougen vahen.

Diese naive Reflexion ist wohl verzeihlich, wenn man berücksichtigt, dass der Chronist bei allen seinen Reimversen die Verherrlichung der Meissauer und die Erhaltung des Interesses derselben für die Stiftung des Stephan von Meissau als vornehmsten Zweck vor Augen hat [6]).

Die Urkunde, an der das Siegel hängt, beginnt mit den Worten: Universis presentem paginam inspecturis Otto dictus de Missowe (im Siegel: Meyssowe) etc.

(Fortsetzung folgt.)

[5]) Font. VI, S. 130—149.

[6]) Siehe hiezu die vorzüglichen Ausführungen Dr. Berthold Hoffers in »Melker Gymnasialbericht« 1874, S. 1—36.

Digitized by Google

Siegel Konrads (Kuno's) von Guetrat vom Jahre 1295.

Unter den interessanten Urkunden, die ehemals im früher Kuenringischen, dann Gräflich Hardegg'schen Archive zu Seefeld sich befanden, das eben jetzt ganz unbegreiflicherweise an einen Wiener Antiquar verkauft und in alle vier Winde verstreut wurde, war auch der nachstehende Lehenbrief Konrads (Kuno's) von Guetrat d. dto. 8. Januar 1295, dessen Siegel zu den sphragistischen Seltenheiten gehört. Derselbe lautet:

Ich Chven von Guetrat vergich an disem brief, vnde tven allen den chonde, die nv lebend oder die hernach | chunftige werdent, daz ich Rotolden von Pierpovm, vnde siner Hausfroven vvar Levkarten, vnd | ir erben, es sin chnechtel oder diernel, han verlihen, ze rehtem lehen, dritthalb phvnt geltes, | datz Chlaobendorf, vnde die werfed die dar zve gehorent, vnd han in dar vber gegeben, minen | brief mit minem Insigel vnde sind des gezevge, her Rveger von Drozze, Paldvvein der Swar- | zinger, Weichart der Nvzdorfer, vnde Chvnrad sin son, Prernreich von Levbs, Rveger von En | gelmarsprunne, Rveprecht von Pierpovm, Otte von Porsenprvnne, Jorge von Porsenprvune, Vlrich | der Schiemer, Chvenrat der Lintzer, vnd ander frvm levt, vnde ist daz geschehen, do von Christes | gebvrde gewesen sint, Tausent, zwai hvndert Jar, vnd in dem fvinf von Nevnzigistem Jar | an Sande erhartes tage.

Die Urkunde ist wohlerhalten und auf einem 26 Centimeter breiten und 10 Centimeter hohen Pergamentstreifen schön und deutlich geschrieben. Auf der Rückseite der Urkunde steht von einer Hand des 16. Jahrhunderts geschrieben: »Khonnradin (richtiger Kuno) von Guetradt lehenbrief drithalb Pfund gelts zu Khlaubendorf vnd die Wissen darzue gehorig dem Ratholden von Piernpaum ime vnd seinen Erben es seien Khnechtl oder Dierndl, datum an Erhertstag 1295« und dann nochmals »Knechtl oder Diernl«.

An der Urkunde hängt mittels Pergamentstreifen befestigt das runde ($4^1/_2$ Centimeter Durchmesser) Siegel Konrads von Guetrat in weißem Wachs mit der Umschrift: »+ . S . Chvnrats (sic) . De . Gvtrat«. Um den von Weiß und Feh in sechs Plätzen quergetheilten Dreieckschild stehen die Buchstaben D A P (siehe die Abbildung). Diese drei Buchstaben dürften wohl die Anfangsbuchstaben des Wortes »Dapifer« (Truchsess) sein, da die Gutrader Truchsessen des Erzstiftes Salzburg waren. Eine übrigens ganz ungewöhnliche und sehr merkwürdige Art eine solche Würde auf diese Weise im Siegelfelde anzubringen. Auch die Umschrift des Siegels ist interessant, da hier in der lateinischen Legende ein deutsches Wort »Chvnrats« vorkommt.

Die Guetrat sind ein altes, auch in Niederösterreich angesessenes Geschlecht, aus welchem, nach Wißgrill (III., Seite 465), Otto de Gutrad Ministerialis Austriae 1262 zuerst erscheint und das mit obigem Kuno von Gutrad um 1304 erloschen zu sein scheint, da sich in diesem Jahre seine beiden hinterlassenen Töchter, Gerburg, vermählt an Walter von Taufkirchen, und Elisabeth, Eberhards von Wallsee Gemalin, über die ganze väterliche Verlassenschaft, als die zwei Burgen Senftenberg und Stranneck und alles Gut, was zu der Herrschaft der von Gutrad in Niederösterreich gehörig, vergleichen und theilen.

Digitized by Google

Die Familie soll ihren Ursprung aus Bayern herleiten. 1295 übergab Otto, ein Bruder des vorerwähnten Kuno, und sein Sohn Heinrich ihr Stammschloß Gutrad und alle ihre Besitzungen dem Salzburger Erzbischof und dem Kapitel und empfingen dieselben wieder als Lehen. Die Gutrad waren auch Truchsessen der Erzbischöfe von Salzburg, daher, wie erwähnt, die Anfangsbuchsstaben D. A. P. in dem hier besprochenen Siegel Kuno's.

Die noch im niederen Adel existierenden Gutrad, welche in Gold drei schwarze Wecken, 2, 1 gestellt, führen und auch in Salzburg ansässig sind, stehen in keinem Zusammenhang mit dem hier besprochenen Geschlechte.

Graf von Pettenegg.

Ahnentafeln.

6. Arz II.

1. Sigmund Graf von Arzt und Vasegg.
2. Catarina Vincentia Freiin von Fieger zu Friedberg.
3. Franz Victor Graf von Arzt und Vasegg.
4. Euphemia Gräfin von Thunn.
5. Johann Carl Graf von Fieger zu Friedberg.
6. Helena Catarina Freiin v. Wellsperg u. Primör.
7. Adam Wolf Christoph Freiherr von Pappenheimb, des H. R. R. Erb-Marschall.
8. Maria Anna Francisca Freiin von und zu Seyboldsdorff.
9. Christoph Richard Graf von Thunn.
10. Veronica Secunda Khuenin von Belasi Gräfin zu Liechtenberg.
11. Gaudenz Fortunat Graf von Wolkenstain und Trostburg.
12. Margarita von Hochenembs.
13. Christoph Franz Graf von Spaur.
14. Maria Catarina Freiin von und zu Aichlburg.
15. Johann Victor von Rost zu Aufhofen, Kellburg und Schrottwinkl.
16. Maria Elisabet von Rottenbuch in Aschach und Sagburg.

*

1. Sigmund Graf von Arzt und Vasegg.
2. Maria Gräfin von Arzt und Vasegg.
3. Ferdinand Carl Graf von Fieger zu Friedberg.
4. Maria Dorothea Freiin von Pappenheimb.
5. Johann Vigilius Graf von Thunn.
6. Joanna Gräfin von Wolkenstain u. Trostburg.
7. Franz Anton Graf von Spaur.
8. Maria Catarina von Rost.

*

1. Sigmund Franz Anton Graf von Arzt u. Vasegg.
2. Maria Theresia Gräfin von Fieger zu Friedberg.
3. Franz Augustin Graf von Thunn und Hochenstain.
4. Maria Antonia Judit Catarina Gräfin von Spaur.

*

1. Felix Georg Heinrich Sigmund Philipp Graf von Arzt und Vasegg.
2. Maxentia Gräfin von Thunn (verm. 1748.)

*

Maria Antonia Anna Theresia Felicitas Gräfin von Arzt und Vasegg.

Innsbruck, 21. Mai 1766.

(Orig. im Adelsarchiv des k. k. Minist. des Innern.)

*

(Diese Sammlung wird fortgesetzt.)

L. Clericus †.

Am 18. d. M. veranstaltete der Kunstgewerbe-Verein zu Magdeburg eine Gedächtnisfeier zu Ehren seines vor kurzem im Alter von 65 Jahren verstorbenen Secretärs Ludwig Clericus, eines Mannes, dessen Name durch seine kritischen und zeichnerischen Arbeiten auf dem Gebiete der Heraldik und Genealogie, der Sphragistik und Numismatik, wie auch des Kunstgewerbes weithin einen guten Klang hatte. Aus der Gedächtnisrede entnehmen wir folgende Einzelheiten: Ludwig Clericus wurde am 28. März 1827 in Danzig geboren. Seine Jugend verlebte er in Elbing im Hause seiner Eltern, die beide altpreußischen Beamtenfamilien entstammten und ihn in den alten Grundsätzen derselben, in Ehrenhaftigkeit und echt monarchischer Königstreue erzogen. Ein Fußleiden nöthigte ihn, jahrelang zu Hause zu bleiben und den Schulunterricht zu versäumen, trug aber dadurch zur Verinnerlichung des Knaben und zur freien Entfaltung schlummernder Fähigkeiten bei. Seinem sich in dieser Zeit entwickelnden Zeichentalente schenkten die Eltern wenig Beachtung, sie bestimmten ihn zum juristischen Studium, dem er sich als gehorsamer Sohn auch — äußerlich wenigstens — in den Jahren von 1847 bis 1851 zu Königsberg widmete. Der weltflüchtige Keller am Schlossberg, der Stammsitz seiner Corpsbrüder von der »Masovia«, sah ihn jedoch öfter als das Colleg. Unter schwer erlangter Zustimmung seiner Eltern vertauschte er deshalb das juristische Studium mit dem Besuch der Malerakademie zu Königsberg, die damals in hohem Ansehen stand. Allein auch in diesem neuen Berufe erblühte für ihn kein dauerndes Glück. So brach er denn alle Brücken hinter sich ab und siedelte nach Berlin über, um sich dort durch schriftstellerische Thätigkeit auf eigene Füße zu stellen. Nur langsam gieng es vorwärts, aber der endliche Erfolg blieb nicht aus. Als dauernder Berichterstatter für Kunst und Theater wuchs sein Ansehen in den weitesten Kreisen. Bald veröffentlichte er auch einige Skizzen und Novellen, so

Digitized by Google

z. B. (1853) die »Berliner Fremdenbilder« und später (1888) sein »Amtlich todtgeschwiegen«. Seine Thätigkeit als Schriftsteller auf diesen Gebieten trat jedoch bald vor seinen Leistungen in der Heraldik und verwandten Wissenschaften zurück, wobei ihm besonders sein hervorragendes Zeichentalent zustatten kam. Seine Beziehungen zur »Illustrirten Zeitung« brachten ihn in Verbindung mit dem Adel, für den er heraldisch-genealogische Arbeiten mit seltener Ausdauer und Gründlichkeit ausführte. In eingreifender Weise betheiligte er sich an dem schlesischen Münzwerke des Freiherrn v. Saurma, dem polnischen des Grafen Czapski, der Geschichte des ersten Garde-Dragonerregiments (bearbeitet vom Major v. Rohr) und derjenigen der Familie v. Puttkamer. Von 1874—1880 redigirte er den »Herold«, 1875 die ephemere »Hof- und Adelszeitung«, endlich 1876—1880 die »Deutsche Graveurzeitung«. Die letztere brachte ihn in immer engere Fühlung zum Kunstgewerbe, so dass die Stellung des Secretärs im Kunstgewerbe-Verein zu Magdeburg, welche er Ostern 1880 antrat und bis zu seinem Ableben ausfüllte, kein Heraustreten aus seiner Carrière, sondern nur den Abschluss derselben bedeutete. Dass er seiner geliebten Heraldik nicht untreu wurde, das beweisen seine weiteren Publicationen: Das Wappen des Deutschen Reiches und die Reichsfarben, die Städtewappen des Herzogsthums Magdeburg, Geschichte des Wappens der Stadt Magdeburg und die Bearbeitung eines Theiles des neuen Siebmacher. Die dem letzteren als Titelblatt vorangedruckte Karte des deutschen Reiches und seiner Nachbarländer — auf welcher die Städte nicht wie sonst namentlich aufgeführt, sondern durch ihre Wappen gekennzeichnet waren, erregte auf der heraldischen Ausstellung zu Berlin 1882 das ganz besondere Interesse König Wilhelm I., ebenso wie die »Schwarz-weißen Bilder«, eine Geschichte Altpreußens in 7 heraldischen Silhouetten, deren Widmung Hochderselbe gern entgegennahm.

Was der Verstorbene in seiner Thätigkeit als Secretär des Magdeburger Kunstgewerbe-Vereins geleistet, ist zunächst nur für einen engeren Kreis von Interesse. Es erlangte aber weitere Bedeutung dadurch, dass er in periodisch wiederkehrenden Zeiträumen Wanderversammlungen in einer Reihe von Städten der Provinz hielt und seinen Anschauungen und Ideen in kunstgewerblichen Fachblättern, sowie in der von ihm geleiteten »Pallas« Raum gab. Sein scharfes judicium und sein reiches Wissen machten ihn auf mehr als einem Gebiete zu einer weit über die Grenzen des deutschen Vaterlandes hinaus bekannten und oft auch gefürchteten Autorität. Wie gar oft traf er mit seinen Ausführungen den Nagel auf den Kopf! So noch wenige Monate vor seinem Tode, als er die drei mythischen Schilde in dem sogenannten Künstler-(Maler-) Wappen als die alten Farbentöpfe der Maler erklärte und damit ein lange umstrittenes Problem spielend löste. Darum wird sein Tod auch weit über die Grenzen der Provinz Sachsen hinaus als ein Verlust für die Heraldik und das Kunstgewerbe empfunden werden.

Wie nicht anders zu erwarten, ist Clericus auch eine große Sammler-Natur gewesen. Den werthvollsten Theil seiner Hinterlassenschaft bilden seine großartigen, fast einzig dastehenden Sammlungen von Papiergeld und von Städtewappen und Siegeln, beide vom Verstorbenen auf hohe Summen geschätzt. Die erstere, etwa 1800 Nummern stark, enthält eine Menge Seltenheiten, so z. B. russische Lederrubel aus der Mitte des 17. Jahrhunderts und die ältesten Ausgaben von norwegischen und schwedischen Noten. Die Städtewappensammlung ist leider nicht katalogisiert, sie dürfte aber wohl die größte sein, die überhaupt existiert. Es wäre jammerschade, wenn diese beiden Sammlungen, der Stolz ihres einstigen Besitzers, zerstückelt oder vielleicht gar nach dem Auslande verkauft werden sollten! Möchten sie unzertrennt in den Besitz eines deutschen Museums übergehen!

Zur Auskunftsertheilung über die Sammlungen ist der mit der Ordnung des Nachlasses testamentarisch betraute Regierungs-Assessor G. G. Winkel in Magdeburg auf schriftliche Anfragen jederzeit bereit. Derselbe hat es auch übernommen, alle etwaigen sonstigen Beziehungen zwischen dem Verstorbenen und seinen Correspondenzfreunden zu regeln.

Magdeburg. *G. G. Winkel.*

Literatur.

Livre d'or de la noblesse phanariote en Grèce, en Roumanie, en Russie et en Turquie. Par un phanariote. Athènes 1892.

Dieses schon in der Nr. 125 d. Bl. angezeigte Werk ist endlich erschienen und bildet einen Quartband von 158 Seiten. Es enthält außer einer Einleitung über die Stellung der Familien griechischen Glaubens im Phanar und die Ernennung der suzeränen Fürsten der Walachei und der Moldau folgende Familien in der Weise, dass zuerst eine kurze genealogische Uebersicht und dann der heutige Familienstand aufgeführt wird: Argyropulo, Aristarchi, Callimachi, Cantacuzene, Caradja, Ghika, Handjery, Mano, Maurocordato, Mavroyeni, Murusi, Negri, Rizo Nerulo, Rizo Rangabé, Rosetti, Schina, Soutzo, Sturdza und Ypsilanti. Hiemit ist der erste Schritt zu einer Genealogie dieser interessanten, aus allen Weltgegenden zusammengekommenen, durch Wohnsitz, Umgangssprache und Religion eng verbundenen Familien gethan. Dass bei diesem ersten Versuche, dem nach fünf Jahren ein zweiter folgen soll, es ohne mancherlei Lücken nicht abgehen konnte, ist begreiflich, wenn man die äußerst schwierigen Verhältnisse des Orients und die vielen Umwälzungen seit der byzantinischen Herrschaft bedenkt. Von den genannten Familien können die meisten eine sichere Genealogie nur zweihundert Jahre zurück aufweisen und den Beweis, dass sie wirkliche Nachkommen jener gleichnamigen Familien der griechischen Kaiserzeit seien, heute kaum mehr erbringen.

Allein eben diese Unsicherheit mag einen Genealogen, der selber aus dem Phanar hervorgieng, wie der Verfasser Herr Eugen Rizo Rangabé (Sohn des unlängst verstorbenen Diplomaten und bedeutenden Schriftstellers), reizen, die Familientraditionen, die in den engen Mauern des griechischen Stadtviertels gepflegt wurden, näher zu untersuchen.

Das Werk ist mit kleinen Wappenvignetten geziert, die für diesen Zweck von Herrn Ernst Krahl entworfen wurden. Zumeist sind es die Wappen der Bojarenländer, der walachische Adler und der moldauische Stierkopf, die in allen möglichen Combinationen wiederkehren, also Amtswappen. Eigentliche Familienwappen sind seltener.

K.

Digitized by Google

F. W. Becker, **Schäden moderner Cultur.** Dresden 1891.

In unserer Zeit, wo viel von deutscher Treue, guter Sitte, Festhalten am Alten geredet und geschrieben wird, wo unberufene Prediger allerorten aufziehen und mit ihren wohlgemeinten, aber zumeist übel gelungenen Tractätlein den Büchermarkt überschwemmen, kann man ein Heftchen wie das vorliegende leicht übersehen. Wurde ich doch nur durch den Umschlag aufmerksam gemacht, weil darauf ein strammer, Döpler d. J. nachgepauster Herold mit dem Künstlerwappen so einladend winkte und ein Engel eigener — also weniger glücklicher — Mache Wappenschild und Stammbaumpergament in Händen hielt.

Ich las nun das Heft und schon wollte ich diese ziemlich langweilige Kette von Gemeinplätzen weglegen, als ich auf Seite 31 aufmerksam wurde. Familienchroniken sollten angelegt werden — das klang ja ganz gut . . ., doch danach kamen gleich die bürgerlichen Wappen, denen zwei Seiten gewidmet waren, worauf die Phrasen über Vergnügungssucht und leichtfertige Ehen wieder anhoben bis zum Schluss. — Nun wusste ich Bescheid, nachdem ich auch Vorwort und Umschlag gelesen hatte. Also so viele Phrasen, um eine Reclame zu verhüllen! — Hören wir: »Das Institut für Genealogie und Heraldik in Dresden, Grunaer Str. 20/I, ist das bedeutendste Unternehmen, welches sich speciell mit dem Erforschen von Wappen, Aufstellen von Stammbäumen, sowie Zusammenstellung von Familienchroniken auf Grund urkundlicher Belege befasst. Im Besitze einer höchst seltenen und umfangreichen Bibliothek . . . ist es in der Lage, über circa 200.000 Namen und Wappen (davon ungefähr 20.000 bürgerliche Wappen) Auskunft zu geben. Es dürfte daher fast ausgeschlossen sein, dass über einen Namen kein Bescheid in Bezug auf seine Abstammung . . . gegeben werden könnte. Außerdem besitzt das Institut . . . ein reiches Material traditionell bekannter Aufzeichnungen über Familien, von welchen in den bekannten Wappenbüchern nichts enthalten ist. Vielen Tausenden von Personen unbekannt ist die Thatsache, dass historisch begründete bürgerliche Wappen vorhanden und mit vieler Mühe gesammelt worden sind. Berechtigt zur Führung eines Wappens ist ein jeder, nicht etwa nur der Adelige.«

Wir sehen daraus mit Vergnügen, dass es dem Institut gelungen ist, die kaum übersehbare Arbeit des Sammelns von Wappen mit den dazu gehörigen Familientraditionen zu bewältigen. Es scheint also, dass das berühmte »Europäische Wappenbuch« und seine Nachfolger, »Der Graveur unter dem Karlsthor in München«, ferner der »Muselinen«mann mit den »ganz echten« Wappen in Salzburg*) u. a. m. keine Nachfrage mehr finden werden, wenn ein Institut mit so bedeutenden Mitteln hervortritt.

Wir alle, denen die große Menge ungelöster Anfragen soviel Kummer machte, da wir aus keinen so umfassenden Auskunftsquellen zu schöpfen wussten, können nun beruhigt in die Zukunft sehen. Böswillige Spötter werden immer etwas zu mäkeln haben, wie z. B. jener Wissbegierige, der sich zugleich an verschiedene Wappenbureaux (die Geheimmittelkrämereien in heraldicis) wandte, um über die Abstammung seines alten Namens (der Mann heißt Wurzinger) etwas zu erfahren, und — wunderbar genug — viererlei verschiedene Wappen erhielt mit viererlei Herkunft: Schwaben, Bayern, Franken und wieder Schwaben. Nur eins stand fest: das Verbrennen der Papiere im Schwedenkrieg und die drei Federn roth (Muth), gold (Tugend), blau (Treue). Was er wohl jetzt erfahren kann, wenn er, wie seine Absicht ist, nach Dresden sich wenden wird?

Den Vereinen »Adler«, »Herold«, »Kleeblatt«, »Roter Löwe« u. s. w. erübrigt aber nichts, als sich schleunigst aufzulösen, da sie nach Decennien nie das werden leisten können, was obbesagtes Institut heute schon — verspricht.

Adhémar.

*) S. »Monatsblatt« Nr. 113, Mai 1890.

*

Kataloge.

— Paul Neubner, Köln a/Rh. Hohestraße 81 schreitet mit der Herausgabe seines großen Kataloges »Bibliotheca historico-geographica« rasch vorwärts. Die Sammlung wird in 23 Heften vollständig. Daneben erscheinen »Fliegende Blätter für Culturhistoriker und Sammler«, seither 10 Hefte, enthaltend Curiosa, Mystica, Erotica, Facetien, Satyren etc.

— Ein sehr reichhaltiger Katalog über 2400 Porträts zur Geschichte Oesterreich-Ungarns ist bei E. H. Schroeder, Berlin, Unter d. Linden 41, erschienen.

— Endlich veröffentlichte wieder H. Welter in Paris, 59 rue Bonaparte, eine Anzeige über sein reiches Lager von zurückgesetzten Werken. Wir erwähnen: Revue des questions historiques, 44 Bände complet, 190 frs.; Du Cange Glossarium, 150 frs.; Mas Latrie Trésor de chronologie, 50 frs.; Rohrbacher Histoire de l'église, 50 frs.; Acta Sanctorum, 2000 frs.

*

Subscriptionen.

Der Verein »Herold« gedenkt das von ihm kürzlich erworbene, lange verschollen gewesene Wappenbuch von den Seffken, eine der ältesten Wappensammlungen, in Farbendruck herauszugeben. Das Werk wird 80 Seiten umfassen. Mitglieder der herald. Vereine »Herold«, »Adler«, »Kleeblatt«, »Roter Löwe« und »Greif« genießen bei Subscription, die beim Verein »Herold« anzumelden ist, den Vorzugspreis von 20 Mark, Nichtmitglieder jenen von 25 Mark gegenüber dem Ladenpreis von 30 Mark.

Karl Freiherr v. Neuenstein in Karlsruhe gründet eine heraldische Monatschrift »Wappenkunde«, in der bisher nicht publicierte heraldische Manuscripte in Umdruck vervielfältigt werden sollen. Bei dem mäßigen Preise von 1 Mark 10 Pfg. monatlich wird dieses bestens zu empfehlende Unternehmen hoffentlich viel Subscribenten finden. Bestellungen nimmt der Verleger L. Geißendörfer in Karlsruhe entgegen.

Ein interessantes Stammbuch des 17. Jahrhunderts von David von Mandelsloh wird laut Anzeige der Verlagsanstalt und Druckerei (vorm. J. F. Richter) in Hamburg, Große Bleichen 33, durch Freih. W. Leo von Lütgendorff herausgegeben werden. Es enthält die Eintragungen von historisch berühmten Personen: Gustav Adolf

Digitized by Google

von Schweden, Königin Christine, Jacob und Anna von England, sowie von vielen Protestanten aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges. Der Preis von 8 Mark ist in Hinblick auf die splendide Ausstattung sehr bescheiden zu nennen.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

412. — Gesucht werden die Namen der Eltern des Hubert von Walderode und derjenigen seiner Gemahlin Anna geb. v. Witten zu Lilienthal.

413. — Es wird um Bekanntgabe der Quelle ersucht, woraus Ursprung und Bedeutung des »Erzherzog Carl Ludwigs-Medaille« genannten Ehrenzeichens entnommen werden könnte.

414. — Wann und wo wurde Maria Philippina Freiin von Moltke (Tochter des Philipp Ludwig v. Moltke, k. k. Kämmerers, und der Maria Maximiliana Gräfin v. Trauttmansdorff) getauft? Geboren wurde sie am 23. Januar 1732 und war ihr Vater damals Commandant des Infanterie-Regiments »von und zum Jungen«.

415. — Welchem Rang im Vergleiche zu heutigen Verhältnissen entsprechen die Titulaturen: Vicelandrichter, Vicelandkämmerer, Vicelandschreiber des Königreichs Böhmen; Beisitzer des größeren resp. kleineren Landrechtes?

416. — Welcher Familie gehört folgendes Wappen an: 1 und 4 in G. ein r. Löwe; 2 und 3 von Gr. und R. geviertet. Kleinod: gr. r. gr. Straußenfedern. Decken: gr. g. und r. g.?

417. — Im Besitze der Landesmuseums-Commission zu Zürich befindet sich der Entwurf zu einer Wappenscheibe (im dreifach schräggetheilten Schilde ein Hufeisen), von welcher die Commission annimmt, dass dieselbe einer Stadt zukomme, die entweder noch zur österr.-ungar. Monarchie gehöre oder doch einen Theil des ehemaligen vorderösterreichischen Besitztsandes bildete. Das k. u. k. General-Consulat in Zürich ersucht um Mittheilungen behufs Feststellung der Bedeutung dieses Wappens, sowie auch der Farben desselben.

418. — Wie hießen die Eltern des Franz Wenzel Beneda von Netztin und der Gemahlin desselben Anna Theresia geb. v. Zobel u. Przeborz? Beider Tochter Franziska Theresia Ludmilla war mit dem 1741 verst. Grafen Johann Hubert Hartig vermählt.

419. — Wie hießen die Eltern der Eva Katharina Gräfin Breuner, geb. 1665, verm. 1685 mit Adam II. Grafen Forgách?

420. — Welcher Familie gehört folgendes Wappen an: Quadrirter Schild; 1 und 4 in Gold ein rechts gewendeter Adler (Farbe?); 2 und 3 in Roth (oder Grün?) ein einwärts springender Fuchs (Wolf? Farbe?). Auf dem gekrönten Helme zwischen einem goldenen u. rothen (oder grünen?) Büffelhorn der Fuchs wachsend; Decken rechts rothgolden, links roth(grün-?)-silbern.

421. — Franz Florian v. Hafner zu Puechenegg und Paintnern, geb. als Sohn des Franz Adam Michael und der Barbara Stolz, wahrscheinlich in Branzoll, zwischen den Jahren 1730—1750, war vermählt I. mit Franziska Gafer von Feldenreich, II. mit Cäcilia Freiin Sardagna zu Hohenstein und Mehrenberg. Wo fand die Trauung der Letzteren statt?

422. — In der ersten Hälfte des 17. Jahrhs. übersiedelte die Familie Bukowsky von Hustěřan in die Umgebung von Prag (Bubenč-Holešovic); 1606 schrieb sich ein Bukowsky »von Neudorf«; ein Johann Bukowsky saß auf Červeny-Poličany; eine Linie nannte sich von Žambach und Přestavlky; 1615 war Jeronim Bukowsky Regent auf dem Gute des Herrn Albrecht Smiřicky v. Smiřic. Hängen diese Bukowsky von Hustěřan mit den Zaruba von Hustěřan zusammen und wo kann man darüber Genaueres finden?

423. — In dem Wappenbuch Gelre, welches ich seit Jahren zur Herausgabe vorbereite, kommt unter anderen auch folgendes Wappen vor: Gespalten Silber-Schwarz mit zwei (sechsstrahligen) Sternen in gewechselten Farben. Dabei steht: *willē vā toern*, also Willem van Toern. Dieser Name hat mich auf die Vermuthung gebracht, ob dies nicht ein Angehöriger des Hauses Traun, der als Beizeichen die Sterne angenommen hätte, sei? Für jede auch die kleinste Notiz zur Aufklärung dieser Frage wäre ich zu Dank verpflichtet.

Paris. *Victor Bonton.*

Eingesendet.

Genealogisches Taschenbuch des Uradels. — Die Redaction dieses in Brünn erscheinenden Taschenbuches erlaubt sich hiemit bekannt zu geben, dass sie sowohl kleinere, wie auch große Familienartikel nebst historischen Einleitungen und Stammtafeln

vollständig kostenfrei

und ohne gegenseitige Verbindlichkeit aufnehmen wird. Sie bittet deshalb die Geschlechter des unbetitelten und betitelten Uradels um geneigte Einsendungen von Ausarbeitungen.

Rudolstadt in Thüringen, Fürstengarten 2.

Von dem »Genealogischen Taschenbuch der adeligen Häuser« sind die gut erhaltenen Jahrgänge 1887, 1888, 1889, 1890 und 1891 aus freier Hand zu verkaufen. Angebote beliebe man an die Redaction zu richten.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler". – Verantwortl. Redacteur: *Josef Klemme*, Wien, I., Rosengasse 4.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 138. Wien, Juni 1892. III. Bd., Nr. 18.

Siegel einiger Herren von Meissau.

(Schluss.)

2. Bedeutend vornehmer ist das Siegel seines Sohnes Stephan [7]). Es entspricht in Form wie Größe schon mehr den citierten Schilderungen Ulrichs von Lichtenstein und Seifrieds Helbling, scheint vielmehr eine Illustration zur gegebenen Schilderung zu sein.

Es ist weißem Wachs aufgedrückt. Am Rande zwischen einfachen Leisten sieht man in Majuskelschrift die Legende:

† S. STEPHANI. D'. MEISSAWE MA — RSCHALCI. AUSTRĖ.
(in Austrie: EI verschränkt).

Im Siegelfelde sieht man auf galoppierendem Pferde die geharnischte und in den langen Waffenrock gehüllte Gestalt des Siegelinhabers, des Marschalls Stephan (von Rudolf von Habsburg nach der Schlacht am Marchfeld zu dieser Würde erhoben), das Haupt mit dem Kübelhelm bedeckt, über welchen die Helmdecke herabgezogen ist und auf dem sich 8 oder 9 Gänsefedern der Reihe nach gruppiert befinden, mit der Linken den Schild mit dem Einhorn über der Brust haltend, in der Rechten den Streitkolben schwingend. Das Pferd ist ganz bedeckt mit einer bis zur Erde wallenden Decke, über welcher am Halse des Pferdes ein gespaltener Schild sichtbar ist. Nur die Hinterfüße des Pferdes ragen in den Schriftrand hinein und durchbrechen die Inschrift zwischen MA und RSCHALCI. Zu bemerken ist, dass der Sattel die gewöhnliche Form hat: hohen Bogen und breite Rückenlehne.

Das Siegel findet sich an einer Urkunde vom 20. Mai 1281, Altenburg [8]), worin Stephanus de Myssawe marschalcus Austrie als advocatus ecclesie Altenburgensis Zeugenschaft ablegt über den Kauf eines halben Beneficiums zu Zellerndorf von Seite des Stiftes Altenburg von Heinrich von Plank etc.

---

[7]) Stephan (I. bei Pölzl) ist der eigentliche Begründer der Größe des Hauses der Meissauer. Er genoss in ganz besonderer Weise das Vertrauen Rudolfs von Habsburg, der ihn zu einem der Räthe ernannte, welche dem Herzog Albrecht, als ihm sein Vater 1281 die österreichischen Länder übergab, zur Seite stehen sollten. Von ihm sagt Seifried Helbling »der hat guotes viel« (V, 90); »dem (Herzog) füert ir wol 200 man, die den solt von euch nehmen« (VII, 37).

[8]) Burger, Urkundenbuch S. 21.

Digitized by Google

An diesem Siegel kommen alle Abzeichen vor, wie sie der letzte Meissauer Otto in jener Urkunde beschrieb, worin er dem Hans von Eberstorf sein Wappen vermacht: »Ein schwartzes Ayngehürn in eym gelliben Schild, vnd auf dem Helme ein Ganns-Nest vnd ein Buschen Federn darynn, vnd drei richtig Genns daraussehend« [9]).

Von den »drei richtig Genns« ist allerdings nichts zu sehen; wir vermissen sie auch bei den folgenden Siegeln.

3. Noch schöner in der Darstellung der Schrift und des Figurenreliefs präsentiert sich das Siegel des Sohnes Stephans, Ulrichs, auf welchen die Marschallswürde überging. Sonst ist, einige Verschiedenheiten in der Haltung ausgenommen, die Darstellung des Siegelinhabers dieselbe wie am vorigen Siegel. Die Legende am Rande, welche leider etwas verletzt ist, lautet:

† S . ULRICI . . . MEISSOWE . M . . . . . CI AUSTRE.

Das genannte Siegel befindet sich an einer Urkunde vom 12. Juli 1320, St. Bernhard, in welcher die Äbtissin Elisabeth und der Convent von St. Bernhard die Schlichtung des zwischen ihrem Stifte und der Pfarre Strögen vorhandenen Streites über verschiedene Zehenten bezeugen, welchen Act Dominus Ulricus de Meyssaw marschalcus Austrie durch sein angehängtes Siegel confirmiert [10]).

Ulrich wendete seine besondere Gunst dem Stifte Altenburg zu, zu dessen Gunsten er mehrere Stiftungen machte [11]). Mit kleineren Stiftungen erscheint er auch im Stiftungsbuche von St. Bernhard, sowie als Vertreter des Klosters in Rechtsgeschäften. Pölzl bezeichnet jedoch den Verkauf der Höfe zu Poigen und Grünberg an die Nonnen von St. Bernhard als ein Danaergeschenk, das denselben die »besten« Gülten in Hardegg und einen »guten« Weingarten zu Leutacker kostete [12]). Für die von seinem Vater vermachten 100 Mark Silbers schenkte er den Nonnen einen Meierhof zu Poigen [13]).

4. Alle bisherigen Siegel übertrifft an präciser und naturalistischer Treue der Figuren wie vornehmer Ausstattung das des Sohnes Ulrichs, Stephans II. (gleichfalls nach dem Tode seines Vaters oberster Marschall). Auch er ist als großer Wohlthäter des Stiftes Altenburg bekannt.

Sein schönes Siegel findet sich an mehreren Urkunden, welche für das Stift von großer Bedeutung sind. So z. B. an jener Urkunde, durch welche Gertrude, die Witwe des Heidenreich, Burggrafen von Gars, den letzten Willen ihres Gatten erfüllend, jene großartige Stiftung machte, durch welche sie zur zweiten Stifterin Altenburgs wurde und dasselbe vor dem gänzlichen Verfalle zu neuer Blüte emporhob. Die Abbildung (Fig. 2, Seite 109) ist dem an der Urkunde vom 25. November 1330 (Horn) hängenden Siegel entnommen. Mit genannter Urkunde gibt Stephan von Meissau, oberster Marschall in Oesterreich, dem Stifte Altenburg ein Lehen zu Stranning [14]). Sie beginnt mit den Worten: Ich Stephan von Meissaw, obrister marschalich in osterreich etc.

---

[9]) Niederösterr. Landesarchiv, Priv.-Urk. Nr. 2360 und in Wurmbrands Collectanea gen. historica abgedruckt.

[10]) Burger, Urkundenbuch S. 147.

[11]) Burger, Urkundenbuch S. 149, 150, 157, 167.

[12]) Stiftungsbuch von St. Bernhard S. 260.

[13]) Ibid. S. 261.

[14]) Burger, S. 178.

Digitized by Google

Außerordentlich kühn sitzt die Gestalt des Marschalls auf dem galoppierenden Pferde, ebenso wie seine Vorgänger auf ihren Siegeln, im Harnisch, darüber den Waffenrock, der um die Hüften durch einen Gürtel zusammengehalten wird. Ganz deutlich sieht man die Gestalt des Kübelhelmes mit der vertical gestellten Spange über dem Visier, die fliegende Helmdecke und die einzelnen Details des Sattels mit dem Gurt, wie auch der herabwallenden Decke des Pferdes. Der Reiter führt hier in der rechten Hand den Morgenstern. Die leeren Flächen des Siegels füllen Pflanzenornamente aus. Am Rande zieht sich zwischen sorgfältig behandelten Perlenleisten die prächtige Lapidarschrift herum, deren Legende lautet:

† S . STEPHANI . D' . MEISSAW . MARS ~ CHALCI . AVSTRIE.

Die Legende ist zwischen MARS und CHALCI durch die Hinterfüße des Pferdes unterbrochen; darin die Buchstaben DE und HAL (in Marschalci) zusammengezogen.

Fig. 2.

Fig. 3.

Stephan II. ist im Altenburger Archive noch mit einem zweiten kleineren Siegel vertreten, welches durch die zierliche und nette Form wie Ausführung auffällt (Fig. 3). Es hat nur die Größe von 25 Millimeter im Durchmesser und enthält im inneren Siegelfelde den auf einem etwas nach rechts geneigten Schilde, welcher die Inschrift des Randes unterbricht und mit dem Einhorn geziert ist, gestützten Kübelhelm mit dem bekannten, aus dem Wulste hervorragenden Gänsefedernschmuck. Die Helmdecke ist nach links fliegend dargestellt. Die zwischen Perlenlinien laufende Legende lautet:

† S . STEPHANI . DE . MEISSAW.

Der »ehrbare Herr Stephan von Meyssaw«, oberster Marschall in Österreich, siegelte damit — zugleich mit seinem Bruder Wernhard, dessen Siegel abgerissen ist — die Urkunde vom 24. Juni 1361 [15]), durch welche Heinrich der Dachpekch etc. den Verkauf eines Hofes zu Fürwald an Heinrich, Pfarrer zu St. Aytlen, beurkundet.

[15]) Burger, S. 240.

Digitized by Google

Die nun folgenden Siegel sind kleinere Handsiegel und haben nur wenig voneinander abweichende Formen.

5. Siegel Ulrichs von Meissau, eines Bruders des obersten Schenken Heidenreichs, beide Söhne Stephans II.

Es findet sich an Urkunde vom 17. Juli 1369 [16]), worin Andreas der Chrumicher, Pfarrer zu Rohrenpach, um erfahrener Liebe willen und für sein Seelenheil dem Abt Siegfried und dem Convent zu Altenburch eine Gülte von $2^1/_2$ M. Wiener Pfennige zu Wulzendorf auf dem Hofe des Johann des Chrenichel, der Mühle des Andreas Herilsleben und der Hofstatt des Fridolin des Tamler gibt, welchen Schenkungsact der ehrbare edle Herr Ulrich von Meyssaw mit mehreren anderen siegelt. Die Legende, welche zwischen einfachen Leisten am Rande entlang läuft, lautet:

S . ULRICI . DE . MEISSA . . . . . .

(Der Buchstabe W ist abgebröckelt.)

Fig. 4.

Fig. 5.

Im Siegelfeld (innen) zeigt sich en Relief: Schild mit Einhorn. Durchmesser 28 Millimeter.

6. Siegel des obersten Marschalls und Landmarschalls Wernhard [17]) an Urkunde vom 1. Januar 1376 [18]), mit welcher Wernhard dem Stifte Altenburg einen Hof zu Fuglau gibt.

Die Urkunde beginnt: Ich Wernhart von Meyssaw, obrister Marschalich vnd di zeit lant marschalich in osterreich etc. . . .

Das Siegel (30 Millimeter Durchmesser) hat eine convexe Fläche; zwischen Perlenleisten liest man die Legende:

† S . WERNHARDI . DE . MEISSAW.

D und E sind verschmolzen. Im Innern: Schild mit dem Einhorn.

An derselben Urkunde hängt auch das Siegel seines Bruders Conrad (Fig. 4). Es heißt am Ende der Urkunde: »der sach is zeug mein pruder Chunrat von Meissaw mit seinen anhangunden Insigel«.

---

[16]) Burger, S. 258.

[17]) Pölzl, Landesk. 1880, S. 393.

[18]) Burger, Urk. S. 264.

Digitized by Google

Das Siegel hat dieselbe runde Form, im Durchmesser 28 Millimeter, convexe Fläche. Zwischen einfachen Leisten am Rande die Legende:

. . . . HUNRADI ✱ DE ✱ MEISS. . . .

Einige Buchstaben fanden sich abgebröckelt. Im inneren Felde auf Reliefschild das Einhorn.

Sämmtliche beschriebene Siegel sind Abdrücke auf lichtem Wachs.

7. Siegel Heidenreichs von Meissau. Es findet sich an Urkunde vom 12. März 1380 [19]), vermöge welcher Andreas von Liechtenstein, seine Frau Dorothea, Tochter des Burggrafen Alber von Gars und ihre Erben dem Abt Siegfried und dem Convent zu Altenburch einen Gemeindezehent von einem Mut Korn und einem Mut Hafer zu Metzleins bei Waydhofen um 26 Pfund Wiener Pfennige verkaufen.

Fig. 6.

Fig. 7.

Rundes grünes Siegel, Durchmesser 32 Millimeter. Zwischen deutlichen Perlenlinien läuft die Legende:

† S . HEIDENRICI ✱ DE ✱ MEISSOW.

Im Innern sieht man den Dreiecksschild mit dem besonders schön stilisierten Einhorn (Fig. 5, S. 110).

Heidenreich ist der Sohn des obersten Marschalls Stephan II. Auf ihn gieng nicht mehr das oberste Marschallamt über, welches die Brüder seines Vaters erbten. Dafür erlangte er aber das oberste Schenkenamt, welches bei seiner Linie bis zum Aussterben verblieb. Durch große Erwerbungen legte er den Grund zum Reichthum seines Hauses und erscheint als reichbegüterter Mann öfters als Gläubiger der österreichischen Herzoge. 1368—1376 erscheint er als Landmarschall, ebenso 1378 [20]).

Ein besonderes Verdienst erwarb er sich durch die Gründung einer Karthause mit 13 Zellen zu Aggsbach 1377. Dortselbst liegt er auch mit seiner Gemahlin Anna von Kuenring begraben [21]). Er starb 12. October 1381, also ein Jahr nach

[19]) Burger, S. 269.

[20]) Kurz, Albrecht III., II, 9.

[21]) Grabsteine mit den Inschriften besprochen in Sackens: Archäol. Wegweiser V. O. W. W. S. 13 u. 14; — Dr. Lind, Grabdenkmäler in Niederösterreich, Alterth.-Verein III, 331.

Digitized by Google

der Bekräftigung obiger Urkunde mit seinem Siegel. Er wird dort genannt »Oheim des Andreas von Liechtenstein, oberster Landmarschall in Österreich«. An selber Urkunde hängt auch das Siegel seines Bruders Ulrich.

Ich kann es mir nicht versagen, auch das an derselben Urkunde (12. März 1380) befindliche Siegel der Frau Dorothea, Gemahlin Andreas' von Liechtenstein, zu besprechen. Die Aufschrift, welche am Siegelrande herumläuft, weist nämlich auf das Meissauer Geschlecht hin, und dürfte durch die Art der Verbindung der Person der Sieglerin mit dem Geschlechte der Meissauer ein größeres Interesse erregen.

Es misst im Durchmesser 29 Millimeter, ist in grünem Wachs abgedruckt und hat die Legende:

† S . DOROTHEA . UNA . DE . MISSAW.

Im inneren Felde des Siegels befinden sich zwei Schilde quer horizontal nebeneinander gestellt. I. Rechts der der Meissauer: Dreiecksschild mit einem primitiven Einhorn. II. Links ein der Länge nach gespaltener Schild: 1. Feld leer; 2. Feld geschacht (Schild der Burggrafen von Gars?). Dorothea war nämlich eine Tochter Albers von Gars, dessen Schild sie auch im Siegel führt (Fig. 6, Seite 111). Sie heiratete Hans II. von Meissau, einen Bruder des obigen Heidenreich von Meissau, darauf deutet die Legende: Una de Missaw, sowie der Schild mit dem Einhorn hin.

Nach dem Tode Hans II. von Meissau († zwischen 1374 und 1378) heiratete Dorothea 1378 Andreas von Lichtenstein [22]), als dessen Frau sie auf obiger Urkunde erscheint. Ich setze hier zur Orientierung bei das Siegel Rapotos, Burggrafen von Gars (des Vaters Albers'), von Urkunde de dato 1327, 6. December, Altenburg [23]). Größe 36 Millimeter. Legende:

† S . RAPOTONIS . DE . GORS

zwischen Perlenlinien (Fig. 7, Seite 111). Auf gegittertem Grunde im Schildfelde der dreieckige gespaltene Schild: 1. Feld geschacht, 2. Feld leer.

(Die Buige führten einen ähnlichen Schild, nur ist bei ihrem Schild das erste Feld öfter geschacht.)

Als Frauensiegel dürfte das Siegel der Frau Dorothea immerhin dem Heraldiker willkommen sein.

*

Zum Schlusse dieser Abhandlung, welche nur einen allgemeinen Einblick in die Siegelführung der Meissauer Herren geben soll, sei hingewiesen auf das Prachtwappen des letzten Meissauers, Otto, welches auf dessen Grabstein zu Aggsbach zu sehen ist. Es zeigt das Meissau'sche Wappen: Im Schilde das prachtvoll stilisirte Einhorn, darüber der Stechhelm mit einem Hundsrumpfe als Helmschmuck, der in die verschlungene ornamentale Helmdecke übergeht [24]).

Bekanntlich erbten die Eberstorfer das Meissauer Wappen von diesem letzten Meissauer durch Urkunde vom Allerheiligentag des Jahres 1435: »Wann ich vorgenannter von Meyssave mit Tod abgeen an Leib-Erben, dass Sün wern, oder ob ich Leib-Erben dass Sün wern, hinder Mir liess, und altz die auch mit Tode abgiengen vor ee danne sy ze Irn vogtpern Jarn kemen, und dass meins Namens von Meyssau Mendleichs Geschlecht nymer wer, dass dane die vorgeschrieben mein

---

[22]) Pölzl, 1880, S. 177 Note 3 und S. 180 Note 7.

[23]) Burger, Urkundenbuch S. 174.

[24]) Ber. des Alterth.-Vereines III, 322; Mittheil. der Centralcomm. XVII, p. CXXII; Sacken, Wegw. V. O. W. W. S. 14.

Digitized by Google

Wappen dann bey dem benannten meinem lieben Freund Herrn Hannsen von Eberstorff und seinen Erben des Namens von Eberstorff beleiben soll« [25]).

Hanns von Eberstorff hatte offenbar sehr viel Sympathie für das Wappenthier der Meissauer, denn schon 1400 siegelte er zu Trautmannsdorf am Sonntag Laetare eine Urkunde damit [26]) in 'grünem Wachs, und das mag mit ein Grund gewesen sein, warum auf ihn der letzte Meissauer sein Siegel übertrug.

P. Friedrich Endl.

Ahnentafeln.

7. Auersperg.

1. Herbard Freiherr zu Auersperg.
2. Felicitas Katzianerin, Freiin.
3. Herbard von Lamberg, Herr zu Sauenstain.
4. Maria Salome Lamberg, Freiin zu Stain und Gutenberg.
5. Georg Adam Freiherr von Trautmansdorff.
6. Judith Scheittin, Freiin.
7. Ruprecht Rindtsmaul, Freiherr zu Frauenheim.
8. Salome Freiin zu Herberstein.
9. Adam Graf von Bathyán.
10. Aurora Gräfin von Formentini.
11. Gabriel Graf von Illesháza.
12. Eva Gräfin von Szecsi.
13. Johann Adam Herr und Graf von Gallenberg.
14. Felicitas von Scheyer zu Aynöd und Steegberg.
15. Felix Freiherr von Schrottenbach.
16. Dorothea Sidonia Freiin von Eghh zu Hungersbach.

*

1. Hans Andreas Graf von Auersperg.
2. Anna Elisabeth Gräfin von Lamberg, Herrin zu Sauenstain.
3. Georg Christoph Graf von Trautmansdorff.
4. Maria Anna Freiin von Rindtsmaull.
5. Paul Graf von Bathyán.
6. Chatarina Gräfin von Illesháza.
7. Georg Sigmund Graf u. Herr von Gallenberg.
8. Chatarina Elisabet Gräfin von Schrottenbach.

*

1. Johann Herbard Graf von Auersperg.
2. Maria Constantia Gräfin von Trautmansdorff.
3. Sigismund Graf von Bathyán.
4. Isabella Herrin und Gräfin von Gallenberg.

*

1. Andreas Dismas Graf von Auersperg.
2. Aurora Elisabeth Gräfin von Bathyán.

*

Chatarina Barbara Gräfin von Auersperg.

Laibach den 12. März 1766.

(Orig. im Adelsarchiv des k. k. Minist. des Innern.)

*

(Diese Sammlung wird fortgesetzt.)

Literatur.

Genealogische Stammtafel des Kaiserhauses Habsburg-Lothringen, 1708—1892. Von Fr. Schmid, Professor an der Lehrerbildungs-Anstalt Krems. Im Selbstverlage des Verfassers.

Die vorliegende Tabelle verdankt, wie der Verfasser in dem derselben beigegebenen Begleitworte hervorhebt, ihre Entstehung dem Bestreben, eine klarere und übersichtlichere Darstellung der genealogischen Verhältnisse des Allerh. Kaiserhauses zu bieten, als etwa die entsprechende Stammtafel im niederösterr. Amtskalender; sie verfolgt also einen durchaus praktischen Zweck, und man kann wohl sagen, dass sie denselben auch erreicht hat. Die Tabelle ist entsprechend den einzelnen Generationen in sieben Verticalreihen eingetheit, welche mit römischen Ziffern von 0—VI bezeichnet sind. Jede Verticalreihe wird durch horizontale Linien wieder in einzelne Fächer getheilt, die durch arabische Ziffern kenntlich gemacht sind. Die Abstammungsverhältnisse werden durch dickere und dünnere Strahlen für die männliche und weibliche Nachkommenschaft angedeutet, die noch lebenden Mitglieder des Kaiserhauses sind durch rothen Druck hervorgehoben. Was die Tabelle zu ihrem Vortheile von der sonst gleichlautenden des Amtskalenders unterscheidet, ist das derselben beigegebene alphabetische Namensverzeichnis mit den auf die Tabelle bezüglichen Ziffern, welche es ermöglichen, jeden in dem Verzeichnisse vorkommenden Namen sofort in der Stammtafel selbst aufzufinden.

Wenn man bedenkt, welche Schwierigkeiten es oft bereitet, sich ein klares Bild von genealogischen Verhältnissen zu machen, so ist die vorliegende Stammtafel als ein übersichtliches, leicht handliches Orientierungsmittel jedenfalls zu empfehlen. *Bgth.*

Antworten.

Zur Anfrage 412. — Anna, Gemahlin des Hubert von Walderode (der im Jahre 1654 das böhmische Incolat erhielt, war eine Tochter des bekannten Prager Banquiers Hans de Witte, der auch mit Wallenstein in vielfacher Geschäftsverbindung stand und am 10. Mai 1627 den Ritterstand mit dem Prädicate »von Lilienthal« erhielt, und der Anna geb. von Glauchau, wahrscheinlich einer Tochter des Johann Mathias, k. Rath und Rentmeister in Böhmen, der unterm 5. Juni 1617 den Ritterstand erhielt.

A. Regner R. v. Bleyleben.

[25]) Niederösterr. Landesarchiv, Privat-Urk. Nr. 2360.

[26]) Ibid. Nr. 1520.

Digitized by Google

Zu Anfrage 412.

Johann Witte auf Podboř, Vopořany, Vosov, Rataj, Hoch-Oujezd, Kacov, Koloděj in Böhmen, Böhm. Adel 9. Mai 1624 mit dem Präd. »v. Lilienthal«; Böhm. Ritterstand und Incolat 1627, Dienstag nach Corp. Christi.

Gemahlin: Anna Mathias v. Glauchau.

Anna,

Gemahl: Humbert Freih. Walderode v. Ekhausen, dürfte ein Sohn des Johann Freiherrn W. v. E., kais. Geheimsecretär und Reichshofrath, Böhm. Herrenstd. 30. Sept. 1662, und der Barbara Mathias v. Glauchau, Schwester der Obigen, sein.

Baron Dobrženský.

Zu Anfrage 418.

Johann Wenzel Beneda v. Nectin.
Gem.: Kathar. Talacko v. Ještětic.

Franz Wenzel, geboren 9. Juli 1655, kgl. Burggrafen-Amtsrath in Prag, † 10. April 1718, begr. bei St. Peter am Pořič in Prag.

Kaspar August v. Zobel auf Předboř, Benic, Tynec, Kanzler des Maltheser-Ordens in Prag, † 11. Juni 1672.
Gem.: M. Elisabeth von Gellhorn u. Kuntzendorf, verm. 17. Januar 1655 bei St. Stephan in Prag.

Anna Franciska Theresia, geb. 1. März 1656, verm. 21. April 1682 bei St. Peter am Pořič in Prag, † 13. Juni 1734, begr. bei St. Norbert in Prag.

Francisca Ludmilla, getauft 31. Jan. 1698 bei St. Peter, verm. 14. Sept. 1718 bei St. Peter.
Gem.: Johann Hubert Franz Graf Hartig, † 1736.

Baron Dobrženský.

Zu Anfrage 415. — Die Beantwortung dieser Frage ist ziemlich erschöpfend in »Redels sehenswürdigem Prag«, Prag 1710, pag. 105 u. folg., zu finden, welches antiquarisch sehr leicht zu erhalten ist.

Zu Anfrage 421. — Franz Florian v. Hafner zu Puechenegg und Paintner, geb. 1736, † 6. Juli 1808 zu Branzoll, war vermählt 10. Febr. 1777 zu Branzoll mit Cäcilia von (nicht Freiin) Sardagna zu Hohenstein und Meanberg (nicht Mehrenberg), geb. 1752 zu Trient, † 12. Aug. 1812 und begraben zu Deutschnofen.

Hafner erhielten:
1497 Wappenbrief von Maximilian;
1523 Bestätigung von Ferdinand;
1672, 16. Febr., Adel und Prädicat von Buechenegg von Leopold;
1741, 22. Juni, Wappenvereinigung mit Paintner und Prädicat Paintnern durch Maria Theresia.
Der Paintner'sche Adelsbrief ist von Leopold, 26. März 1698.

Auch mir wären Notizen über weitere Ascendenten erwünscht.

Georg Baron Eyrl.

Zu Anfrage 422. — Die alte böhmische Ritterstandsfamilie Hustiřan hat ihren Namen von ihrem Stammsitze, dem Dorfe Hustiřan bei Jaroměř, wo sie schon 1394 vorkommen. Im 15. Jahrhundert theilten sie sich in mehrere Linien: Bukovský, Habřin, Chvalkovský, Rodovsky und Zaruba von Hustiřan, welch' letztere im Jahre 1586 in den Herrenstand aufgenommen wurde; ein Zweig erhielt 20. Juni 1695 den Grafenstand, erlosch aber 1744, während Sprossen des im Freiherrnstand gebliebenen noch im Anfang des 19. Jahrhunderts vorkommen. Professor Jandera hat eine ausführliche Genealogie der Zaruba von Hustiřan (in deutscher Sprache) verfasst, welche in der Bibliothek der kgl. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften hinterlegt ist.

A. Regner R. v. Bleyleben.

Zu Anfrage 422.

Georg (Jiří, Jiříček) von Hustiřan, 1396—1436, auf Choustnik, Hradišť, Chvalkovic, Řikov, Mokrovous, Klein-Třebešov, Doubravic, 1420 Taboritenhauptmann.

Majnus, 1447—1465 auf Hradišť, Chvalkovic, Bukovka, Neratov, Jilvoka, Třebešov, Doubravic, Řikov, soll der Stammvater der Bukovsky v. Hustiřan sein.

Johann (Januš), 1436—1454 auf Hradišť, Řikov, Doubravic, Třebešov, † vor 1465.

Svatobor v. Chvalkovic, 1447—1454 auf Chvalkovic, Hradišť, Třebouštic, Stammvater der Zaruba von Hustiřan.

Tobias, 1454—1465 auf Hradišť, Třebešov, Doubravic, Řikov.

Hieronymus Bukovsky (verschieden von dem Obigen), 1615 in Diensten des Heinrich Smiřicky von Smiřic, 1620 Regent der Waldstein'schen Herrschaften, 1624 auf Třebňouseves, Vostrov, Dobra Voda, Milovic, Libonic, Lhota; Böhm. Adel 28. August 1612 mit »z Nové Vsi« (»v. Neudorf«), † 15. Mai 1629, begr. in Hořic, hinterließ zwei Töchter, mit denen das Geschlecht ausstarb. — Ich besitze ziemlich ausführliche Stammtafeln obiger Geschlechter, sowie der Rodovsky von Hustiřan und der Chvalkovsky von Hustiřan, und bin mit Vergnügen bereit, eventuelle Fragen zu beantworten.

Baron Dobrženský.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler". – Verantwortl. Redacteur: *Josef Klemme*, Wien, I., Rosengasse 4.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 139. Wien, Juli 1892. III. Bd., Nr. 19.

Friedhof-Notizen.

XIX. Alter südlicher Friedhof in München.

1. — Johanna von Gemeiner, geb. von Landgraf, kön. bayer. Majors-Witwe, geb. 19. Mai 1793, † 24. Januar 1841. Deren Tochter:
2. — Sophie von Gemeiner, geb. 28. März 1819, † 9. Januar 1841.
3. — Anna Marie Magdalene Francisca von Gemeiner, geb. 19. Juli 1789 zu München, † 25. August 1863.
4. — Heinrich von Wendland, geb. zu Schwerin in Mecklenburg 1. Juni 1797, † München 15. Nov. 1865. (Mit Wappen.)
5. — Ludwig Freiherr von Künßberg, kön. bayer. Hauptmann, geb. 28. Februar 1786, † 15. März 1830. (Mit Wappen.)
6. — Barbara von Künßberg, † 13. August 1845 im 53. Lebensjahre.
7. — Louise Freiin von Künßberg, geb. 14. Februar 1826, † 11. Juni 1869.
8. — Joseph Hugo Graf Fugger von Kirchheim, † 17. Februar 1837.
9. — Gräfin Anna Fugger von Kirchheim geb. Deßloch, † 20. Juni 1880.
10. — Karl Freiherr von Reichlin-Meldegg, kön. bayer. pens. Oberst, geb. Augsburg 11. Sept. 1798, † München 11. April 1872. (Mit Wappen.)
11. — Max von Ockel, kön. Oberlieutenant im IV. Jägerbataillon, geb. 26. Juni 1803, † 3. April 1843. Dessen Schwester:
12. — Josephine von Ockel, kön. Landrichters Tochter, geb. 8. September 1800, † 21. Nov. 1888.
13. — Antonie Gräfin von Bothmer, geb. Freiin von Hanstein, geb. 11. April 1782, † October 1826. (Mit Wappen.) Deren Enkel:
14. — Otto Graf von Bothmer, geb. 2. August 1817, † 14. März 1830.
15. — Karoline Freiin von Hanstein, Stiftsdame zu Obernkirchen in Kurhessen, geb. 21. August 1775, † 12. März 1844.
16. — Adelheid Ernestine Wilhelmine Sophie Gräfin von Bothmer, geb. Freiin von Stralenheim, geb. 6. Juni 1832, † 27. Februar 1855. (Mit Wappen.)
17. — Francisca Christine Maria Anna Karoline Janson von der Stockh, geb. Freiin von Würzburg, Witwe des bei Hanau 1813 verwundeten und am 21. December 1813 zu Würzburg verstorb. Generalmajors Janson von der Stockh, geb. 3. December 1782, † 20. Februar 1840.

Digitized by Google

Deren vier Kinder:

18. — Wilhelmine Sophie Karoline, geb. 29. Nov. 1810, † 20. Januar 1831.
19. — Karl Julius Alcon, geb. 17. Mai 18.., † 11. März 1832, Zögling im kön. bayer. Cadettencorps. Mit ihm erlosch der Mannesstamm dieser uralten Familie.
20. — Karoline Antonie Wilhelmine, geb. 10. Mai 1800, † 7. November 1869.
21. — Francisca, geb. 20. November 1807, † 27. October 1873.
22. — Franz Maria Freiherr von Gugomos auf Wilcheinend und Oberwilchenbach, kön. bayer. Kammerherr u. Regierungsrath, geb. 28. Januar 1738, † 27. December 1821. (Mit Wappen.) Dessen Tochter:
23. — Maria Antonie Gräfin von Spreti, geb. 17. Nov. 1771, † 27. Januar 1852.
24. — Graf Anton von Humnicki, Gutsbesitzer zu Bachhof in Galizien, geb. 13. Juni 1771 zu Arenz, † München 20. Dec. 1847.
25. — Theresia Freifrau von Geispitzheim, geb. Gräfin Loesch, geb. 20. Juni 1787, † 12. Juli 1842.
26. — Louise Gräfin Loesch, St. Anna-Stiftsdame, geb. 24. Febr. 1822, † 20. September 1866.

*

XX. Neuer südlicher Friedhof in München.

1. — Irmgard Lucie Henriette Freifrau von Stralenheim geb. von Schulte, geb. zu Hannover 1. Mai 1806, † zu München 1. Nov. 1857, Geh. Cabinetsraths-Witwe. (Mit Wappen.)
2. — Maximilian Graf von Bothmer, kön. bayer. Generallieutenant und Reichsrath, geb. 9. Februar 1816, † 9. December 1878. Dessen Gattin:
3. — Laura Gräfin von Bothmer, geb. von Reichart, geb. 26. März 1814, † 12. März 1880. Deren Enkel:
4. — Felix Moritz, geb. 10. Januar 1877, † 13. Juni 1882.
5. — Adolf Graf von Bothmer, kön. bayer. Major a. D., geb. 2. December 1807, † 19. Mai 1880.
6. — Maria Karolina Gräfin von Gravenreuth, St. Anna-Ehrenstiftsdame, geb. 17. Juli 1788, † 24. Februar 1864.
7. — Freifrau Constanzia Friederika Christina von Gravenreuth, geb. Freiin von Künßberg, kön. bayer. Kammerherrn-Witwe, geb. 30. September 1794, † 29. April 1861. (Mit Wappen.) Ihr Enkel:
8. — Heinrich von Schmuck, Hauptmanns-Söhnchen, geb. 1., † 14. April 18..
9. — Waltburg von Schmuck, geb. 4. März 1872, † 30. April 1885.

In diesem Grabe liegt auch Hauptmann a. D. von Schmuck. Datum etc. unleserlich; † vor 1885.

München im Juli 1889. *Davide v. Retberg.*

*

XXI. Stadtfriedhof in Völkermarkt in Kärnten.

An der Mauer, rechts vom Eingang angefangen:

1. — Maria Kraßnig, geb. von Illitzstein, † 28. April 1844 im 51. Lebensjahre.
2. — Helene Weber Edle von Webenau, geb. 23. Dec. 1859, † 31. Juli 1886.
3. — Cäcilie von Riebler, † 2. März 1888 im 80. Lebensjahre.

D.

(Notiert im August 1890.)

*

Digitized by Google

XXII. Ortsfriedhof in Tarvis in Kärnten.

An der Kirchenmauer:

1. — Tobias Walcher, Dechant im Canalthale und fürstbischöfl. Consistorialrath, geb. 25. Dec. 1730, † 20. April 1795 zu Tarvis.
2. — Katharina L. B. de Scaray, nata nobilis de Stahlberg, obiit III. Aprilis anno MDCCCXXXIV. (Mit 2 Wappen.)

Im Freien:

3. — Ernst Stoiber, Componist, geb. 12. Dec. 1833, † 26. Juni 1889. Gewidmet von den Gesangvereinen Oesterreich-Ungarns. *D.*

(Notiert im Sept. 1890.)

Ahnentafeln.

8. Barbo.

1. Andreas Daniel Barbo von Waxenstein zum Guttenegkh.
2. Katharina Gall, Freiin v. Rudolphsegg, † 1654, Heiratsbrief ddo. Guttenegkh, 29. Oct. 1619.
3. Franz Caspar Brenner s. d. Pressburg, 28. November 1644 Freiherr v. Luegg zu Grafenberg auf Waldhoff, Hofrechtsbeisitzer der Landschaft in Krain, Innerösterr. Regierungsrath.
4. Anna Maria Freiin von Egkh, testierte als Witwe zu Luegg 20. März 1662.
5. Wolfgang Sigismund Freiherr v. Burgstall auf Khrupp, Rotten und Freyen-Pichel.
6. Anna Rebecca Freiin von Saurau, Heiratscontract ddo. Graz 28. Febr. 1636, lebte noch 16. Nov. 1667.
7. Georg Sigismund Reichsgraf und Herr von Guttenberg zum Thurn, Rossegkh und Gallenstein auf Ainöd, Erb-Vogtherr zu Münckhendorff, kais. wirkl. Kämmerer und Landschaftsverordneter in Krain.
8. Katharina Elisabetha Gräfin v. Schrottenbach.
9. Johann Franz Graf von u. zu Wildenstein auf Wildpach, Khallstorff u. Schackenambt, kais. Kämmerer und Innerösterr. Hofkammerrath, testierte zu Khallstorff 13. Oct. 1677, begraben daselbst bei den Kapuzinern.
10. Barbara Constantia Scheydt von Letterstorff-Celleris, Freiin, Witwe des Joh. Ferd. Freih. v. Kuenburg, verm. zu Iltz 29. Juni 1642.
11. Johann Christoph Freih. von Mindorff auf Feystritz zu Hochen-Pruckh, kais. Oberst und Landschaftsverordneter in Steiermark.
12. Sidonia Magdalena Freiin von Eibiswald, Tochter des Gottfried Freih. von Eybeswaldt zum Purgstall, Pegga, Turna und Eybesfeld, kais. Raths und Kämmerers, Oberst Erbland-Falken- u. Unterjägermeisters u. Landschaftsverordneten in Steiermark, und der Anna Elisabeth Freiin v. Racknitz, verm. zu Graz 13. Juli 1645.
13. Johann Friedrich Graf von Schrottenbach.
14. Dorothea Sidonia Freiin von Egkh, testierte zu Egkh 30. Mai 1664, begraben zu Krainburg in der Kapuziner-Lorettokapelle.
15. Rudolf Graf von Wagensperg.
16. Eleonora Eusebia Burggräfin zu Dohna, testierte zu Graz 20. Mai 1659, begraben daselbst bei den Jesuiten.

*

Maximilian Valerius Barbo, Graf v. Waxenstein.
Maria Christina Freiin von Brenner.

3. Johann Adam Reichsgraf von Burgstall, zu Crugk und Freyenthurn auf Grædez, Wolffsberg, Wainitz, Rieggersperg und Ober-Meyerhoffen, kais. G. F. W. M., Innerösterr. Hofkriegsrath und Commandant der ogulinischen Grenzen.
4. Anna Elisabetha Gräfin v. Gallenberg, Heiratsbrief ddo. Ainöd 20. Nov. 1678.
5. Franz Christoph Reichsgraf von u. zu Wildenstein.
6. Anna Theresia Freiin von Mindorff, geb. zu Schloss Feystritz 9. Oct. 1646, verm. zu Iltz 19. Nov. 1664.
7. Johann Balthasar Graf von Schrottenbach, testierte zu Pragwaldt 5. Juli 1693, begraben in der St. Daniels-Pfarrkirche zu Cilli.
8. Maria Anna Elisabetha Gräfin v. Wagensperg, testierte zu Pragwaldt 10. Sept. 1692.

*

1. Andreas Daniel Barbo Graf von Waxenstein.
2. Katharina Elisabetha Gräfin v. Burgstall, Heiratsabrede ddo. Freyenthurn 28. Juli 1699.
3. Johann Christoph Reichsgraf von Wildenstein auf Wildbach u. Tschakathurn, Libach, Kallstorff und Feistritz, Erbkämmerer in Steier, k. k. wirkl. Geh. Rath und Kämmerer, Innerösterreich. Statthalter in Graz, geb. zu Graz 23. Juni 1670.
4. Maria Josepha Sidonia Gräfin von Schrottenbach, getauft 17. März 1677, verm. auf Salloch in der Pfarre Saxenfeld 8. August 1700.

*

1. Jodoc Weichard Anton Barbo, Reichsgraf von Waxenstein auf Guttenegg, Prass u. Zobelsberg, Kæsselstein, Kroyssenbach u. Dragembel, kais. Kämmerer, Repräsentations- u. Appellationsrath in Krain, geb. 27. Sept. 1702.
2. Maria Anna Cajetana Theresia Gräfin von Wildenstein, geb. zu Graz 8. Mai 1715, verm. zu Laibach 16. Sept. 1748.

*

Maria Anna Josepha Cajetana Felicia Barbo, Gräfin v. Waxenstein, geb. zu Laibach 18. Mai 1750.

(Orig. im Adelsarchiv des k. k. Minist. des Innern.)

*

(Diese Sammlung wird fortgesetzt.)

Digitized by Google

Subscription.

— Die 1880 hergestellte Neuausgabe von Z. Bartsch' Steiermärkischem Wappenbuche fand soviel Anklang, dass dieselbe längst vergriffen und selbst in unvollständigen Ausgaben außerordentlich selten, daher im Antiquariats-Buchhandel sehr theuer geworden ist.

Ulr. Mosers Verlagsbuchhandlung (J. Meyerhoff) in Graz kommt daher nur dem Wunsche der Interessenten entgegen und entspricht einem wahrhaftigen Bedürfnisse, wenn dieselbe zur Subscription auf eine neue Auflage einladet.

Das Werk enthält bekanntlich außer Titel und Vorrede in Holzschnitt die Wappen von 5 österr. Landschaften, dem Bisthume Seckau, 9 steierm. Klöstern, 2 Comtureien, 15 steierm. Städten und etwa 130 der um die Mitte des 16. Jahrhunderts blühenden Geschlechter des hohen und niederen steierm. Adels. Die neue Ausgabe wird in einzelnen Punkten verbessert, ergänzt und vermehrt.

Das Textliche des Nachwortes und die handschriftlichen Notizen aus der Vergleichung mehrerer Exemplare besorgt Herr Dr. v. Zahn, die Blasonierung der Wappen und den historischen Theil über Auf- und Anerbung derselben hat Herr v. Siegenfeld übernommen, welche beiden Namen uns für die Gediegenheit des Gebotenen zuverlässige Bürgen sind.

Da die Auflage sich vornehmlich an die Ziffer der Theilnehmer bindet, so sind letztere gebeten, ihre Anmeldungen längstens bis 31. Juli d. J. bei der genannten Verlagsbuchhandlung anzubringen.

Der Preis des Werkes wird den Kostenbetrag von 1880 — nämlich 10 fl. (20 Mark, 25 Frcs.) — nicht übersteigen und ist als Termin der Versendung der Monat November l. J. in Aussicht genommen. Nach Erscheinen tritt selbstverständlich ein erhöhter Ladenpreis ein.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

424. — Erbeten werden Nachrichten über eine Familie v. Sturm oder Sturm v. Vehlingen. Im Jahre 1676 kommt zu Bonn a. Rh. Ferdinand v. Sturm, kaiserl. Ober-Kriegscommissarius, vor. Er baute die Burg zu Odendorf und seine Nachkommen bewohnten dieselbe bis in die Mitte dieses Jahrhunderts. Man wünscht Näheres über diesen v. Sturm, namentlich über Herkunft und Wappen, eventuell Adelserhebung, zu erfahren.

425. — Im Friedhofe zu Messern (bei Schloss Wildberg V. O. M. B., Bezirk Horn) befindet sich ein Grabstein mit folgendem Wappen: Quadr. mit Mittelschild, worin ein Doppeladler; 1 auf einem Felsen ein einwärts gewendeter Vogel (Reiher oder Gans), in der linken Kralle einen Stein haltend; 2 ein einwärts gewendeter gehar-nischter Arm mit einem Dolch in der Faust; 3 auf einem Felsen ein einwärts gewendeter gekrönter Löwe; 4 auf einem Felsen ein Zweig mit drei blühenden Stengeln, darüber eine schwebende Krone. Auf dem gekrönten offenen Helme ein Busch von langen schmalen Federn. Welcher Familie gehört dieses Wappen an? — Im Sterbematrikenbuche der dortigen Pfarre findet sich: 5. May 1650 sepulta fuit nob. Dna. Eva nobilis D. Wolfgangi Seebergers de Edtlad (sic?) præfecti nostri uxor, ultra circiter quadraginta annorum Lutherana hæretica. Steht diese Einschreibung zu obigem Grabstein in Beziehung?

426. — Gebeten wird um Angabe der Mutter der am 18. Nov. 1757 zu Budweis in Böhmen geborenen Maria Nepomucena Josepha Victoria Anna, Tochter des Ferdinand Anton Ritter Zadubsky v. Schönthal, Herrn in Czernieticz u. Zabse.

427. — Gesucht werden die Eltern und das Geburtsdatum der am 7. Dec. 1884 zu Währing bei Wien verstorbenen Reichsgräfin Eulalia von Bentheim-Tecklenburg-Rheda, geb. v. Dvernicka. Wer war ihr Gemahl und wo u. wann heiratete sie?

428. — Gehören dem Orden der Kreuzherren vom rothen Stern zu Prag auch Nicht-Geistliche als Mitglieder an?

429. — Wo sind die Ordensregeln des Jerusalemiter-Ordens vom Heil. Grabe erhältlich?

430. — Zu Anfang dieses Jahrhunderts (1810—1820) starb zu Agram Ignaz v. Verbega oder Werbega. Was ist über dessen Abstammung bekannt?

431. — Welcher Familie gehört folgendes Wappen an: Gespalten rechts in Gold ein einwärts gewendeter, aufwärts springender Hund (Fuchs oder Wolf?), links getheilt; oben dreimal roth-silbern getheilt, unten in Blau eine Lilie. Auf dem gekrönten Helme die Lilie zwischen einem offenen Fluge, dessen rechter Flügel gold-roth, der linke blau-golden getheilt ist.

Antwort.

Zu Anfrage 423. — Silbern-schwarz gespalten mit zwei sechsstachligen Sternen in gewechselten Farben ist nach Pusikan, »Die Helden von Sempach« das Wappen des Schaffhausener Geschlechtes Brümsi. Dasselbe Wappen, jedoch in verwechselten Farben, ist bei Siebmacher, I, 201, unter dem gleichen Namen zu finden. Ein niederländisches Wappen Toerne bringt Rietstap: in Gold neben einander drei rothe Thürme, jeder von einer Fahne überhöht.

Holzinger v. Janaburg.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler". – Verantwortl. Redacteur: *Josef Klemme*, Wien, I., Rosengasse 4

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 140. Wien, August 1892. III. Bd., Nr. 20.

Falsche Prinzen.

Ein französischer Thronprätendent.

Im Archive der italienischen Stadt Siena (»Archivio delle Riformazioni«, Abth. »Consigli della Campana dal Anno 1357 al 1358«, Band 199, Seite 41) findet sich eine Urkunde *), in der der »notarius Reformationum« am 22. October 1359 Folgendes mittheilt:

Am 18. October wurden im Sinne der bestehenden Verordnungen der Stadt Siena unter Vorsitz des Podesta Diliano de Panciatichis de Pistorio die Namen jener zwölf Bürger ausgelost, die für die nächste Periode das Amt der Administratoren und Gouverneure von Siena versehen sollten. Unter den auf einem Pergamentstücke aufgeschriebenen Namen befand sich auch der des Janninus Gucci, *lanifex* (Wollweber) *terzerii Kamollie*. Nun — so erzählt der Notar — seien einige vom Rathe mit der Erklärung hervorgetreten, dass dieser Janninus von der Erfüllung seiner Amtspflicht dispensiert sei, weil er als ein Spross der französischen Königsfamilie berechtigt sei, den französischen Königsthron zu besteigen und er eigentlich der jetzige König von Frankreich sein sollte. Die Wahrheit dieser Behauptung sei durch eine Urkunde des Königs Ludwig von Ungarn bekräftigt, an der ein in der Rundung die Größe eines Goldguldens umfassendes Siegel aus weichem Wachse hänge. Innen sei dieses Siegel roth, und auf diesem rothen Siegel sei das Wappen des ungarischen Königs: Lilien mit Transversalbalken und die Umschrift »S . SECRE . LODOVICI . REG.« sichtbar.

Diese Urkunde wurde nun durch obigen Notar auf Befehl des Podesta in der Generalversammlung der Commune Siena in Gegenwart der gesammten Stadt verlesen. Nachdem nun Jannin, der damals schon »Herr Johann« genannt und als Sohn des französischen Königs Ludwig und der Königin Clementine anerkannt wurde, zu oberwähntem Amte nicht verpflichtet war, zog man an Stelle des ersten Zettels, auf dem der Name Janninus Gucci verzeichnet war, einen anderen, der den Namen Grifus Locti enthielt.

*) Herausgegeben im 2. Bande der »Magyar diplomatiai emlékek az Anjoukorból«. Budapest 1875, Seite 528.

Digitized by Google

Die diesbezügliche Urkunde Ludwigs I. von Ungarn lautet aber wörtlich folgendermaßen:

»Allen Königen, Prälaten, Fürsten, Herzogen, Grafen, Baronen, Städten und deren Oberhäuptern, die in Christi Namen als solche eingesetzt sind, entbieten wir Ludwig, durch Gottes Gnade König von Ungarn, Gruß und die Versicherung unserer aufrichtigen Zuneigung. Da uns der Sonnenstrahl des Glückes bescheint, der bisher durch Wolken verhüllt war und jetzt sich zu einem Feuerscheine von wunderbarer Helle entfaltet hat, ist es nur gerecht und vernünftig, dass wir dort, wo wir etwas auszuführen haben, unsere wirksame Thätigkeit einsetzen. Demzufolge erklären wir, dass Herr Johanninus, genannt Guccii, erzogen in der Stadt Siena, ein vornehmer Mann, aus dem königlichen Stamme unserer Ahnen geboren, Sohn des seligen durchlauchtigsten Fürsten des Herrn Ludwig, Königs von Frankreich und der Königin Clementia seligen Andenkens, es für gut gefunden, seine Schritte zu uns nach Ungarn zu lenken, wo er uns seine gesetzlichen Rechte auf die Krone Frankreichs mittels zahlreicher authentischer Instrumente und Schriftstücke bewiesen; wir haben aus denselben klar ersehen, dass die edle Gräfin, nämlich von Artes, und ihr Schwiegersohn, Herr Philipp der Lange, Oheim des erwähnten Johann, damit er um so gesicherter Frankreich beherrschen könne, wenige Tage nach der Geburt des genannten Herrn Johann diesem nach dem Leben trachteten, dass er aber durch göttliche Vorsicht und mit Rath und Hilfe seiner Amme mittels einiger Manipulationen gerettet wurde, indem selbe einen anderen Knaben statt ihn vorzeigte und dann gleich der Jungfrau Maria, die mit gewechselten Kleidern nach Ägypten flüchtete, unter der Angabe, der Knabe sei aus dem Wege geräumt und unter dem Willen des Höchsten, der sein Leben erhalten wollte — da man statt ihn einen anderen tödtete — denselben rettete. Auch unsere Edlen, nämlich unseres Reiches Würdenträger, Barone und Baroninnen, die nach dem Tode des erwähnten Königs Ludwig von Frankreich seitens unseres Vaters, des durchlauchtigsten Herrn Karl frommen Angedenkens, zum Besuche seiner Schwester, der erwähnten Frau Königin Clementia einst abgesandt wurden, bestätigen die Wahrheit des Gesagten und bezeugen, dass der genannte Herr Johann in allen seinen Reden und Handlungen, die er vor uns ausgeführt, seinen erwähnten Eltern, dem Herrn Könige Ludwig und der Königin Clementia ähnlich sei und die erwähnten Barone fügen noch hinzu, dass der genannte Herr Johann damals als Knabe in Frankreich ausgetauscht und umgewechselt wurde, und dass man ihn von dort aus in die Gegend von Tuszien, nämlich in die Stadt Siena gebracht habe. Um uns aber größere Sicherheit über die Sache zu verschaffen, haben wir, während der genannte Herr Johann sich in unserem Reiche aufgehalten, verlässliche und kluge Boten insgeheim nach Frankreich entsandt, die, nachdem sie zu uns zurückgekehrt, bei ihrer Treue, die sie Gott und der heiligen Krone schuldig sind, ausführlich ausgeforscht worden und Alles, was Herr Johann behauptete, als in Wirklichkeit geschehen bestätigten. Weshalb wir Ew. Freundlichkeit nach bestem Können inständigst bitten, genannten Herrn Johann gelegentlich seiner Handlungen als durch uns Empfohlenen zu betrachten, indem wir es als sicher annehmen, dass wir Alles, was Ihr für ihn thun werdet, als unserer Krone und unserem theuersten Bruder erwiesenen Gefallen betrachten wollen. Euere Freundschaft für uns möge die längste Zeit hindurch währen!

Gegeben zu Ofen am 15. Mai im Jahre des Herrn 1358.«

*

Digitized by Google

Historisch bekannt ist es, dass König Ludwig X. von Frankreich am 5. Juni 1316 mit Hinterlassung seiner schwangeren Gemahlin gestorben ist. Die Witwe, Clementine von Anjou-Neapel, Schwester des Königs Karl Robert von Ungarn, gebar am 15. November 1316 einen Sohn, der den Namen Johann erhielt, aber schon am fünften Tage nach seiner Geburt, am 19. November 1316, gestorben ist. Ludwigs Bruder, Philipp, genannt der Lange, hatte sofort nach Ludwigs Tode die Regentschaft übernommen und der Tod des jungen Prinzen öffnete ihm den Weg zu dem heißersehnten Throne. Philipp war seit 1306 mit Johanna, Tochter des Pfalzgrafen Otto IV. von Burgund († 17. März 1303) und der Mathilde, Erbin von Artois († 27. October 1329), vermählt.

Wie viel nun an dem in der Urkunde Ludwigs von Ungarn Erzählten wahr ist, kann ich aus Mangel an hiezu nöthigem Materiale vorläufig nicht bestimmen; aber einige Bemerkungen scheinen mir am Platze zu sein.

(Schluss folgt.)

Literatur.

Das Genealogische Handbuch des Livländischen Adels.

Es gereicht uns zur besonderen Genugthuung, unseren Lesern von einem neuen genealogischen Unternehmen Kunde geben zu können, welches sicher in Adelskreisen mit großem Interesse begrüßt werden wird. Wir meinen die bevorstehende Herausgabe eines »Genealogischen Handbuches des Livländischen Adels«, über welche Herr Freiherr v. Mengden in Riga uns soeben folgende nähere Mittheilungen einsandte.

Das »Genealogische Handbuch des Livländischen Adels« wird über vierhundert Familien behandeln, d. h. die mit und seit Errichtung der livländischen Adelsmatrikel anno 1747 ins Corps der livländischen Ritterschaft recipierten Geschlechter ohne Rücksicht auf etwaige Standestitel und von jeder Familie bringen:

I. den Namen;

II. die Stammheimat;

III. den Zeitpunkt, event. eine persönliche Angabe über die Einwanderung, resp. das erste Auftreten in Livland;

IV. eine historische Übersicht über etwaige Standeserhebungen, Introductionen etc. und den Verbleib der einzelnen Linien;

V. Angabe der Confession, Nationalität und Ansässigkeit der einzelnen Linien;

VI. allgemeine Übersicht über die ganze Familie, mit Anführung aller Linien und eine möglichst verkürzte Stammtafel aller von einem in Livland ansässig gewesenen Familiengliede abstammenden Linien;

VII. die vollständige Genealogie der letzten zwei bis vier Generationen, also wenigstens den ganzen ins laufende Jahrhundert gehörenden Bestand der einzelnen Familien mit Angabe der vollen Namen, der Herkunft eingeheirateter Frauen, Geburts-, Vermählungs- und Todes-Daten und -Orte, des Grundbesitzes in- und außerhalb Livlands, sowie der augenblicklichen, resp. letzten wichtigeren Lebensstellung der Einzelnen.

Von einer jedesmaligen genauen Wappenbeschreibung konnte in Anbetracht des Vorhandenseins eines ausgezeichneten »Baltischen Wappenbuches«, herausgegeben von Karl Arvid v. Klingspor und Professor Adolf Hildebrandt, Stockholm 1882, füglich abgesehen werden; doch werden kurze heraldische Notizen nach Bedarf, etwa zur Unterscheidung gleichnamiger Familien, resp. Familienzweige, nicht fehlen.

Da bei der in Aussicht genommenen Aufnahme vieler seit langer Zeit außerhalb Livlands lebender Familienzweige das hiesige Quellenmaterial als durchaus unzulänglich sich erweist, so ergeht hiemit an alle Interessenten, insbesondere an alle im Auslande lebenden Abkömmlinge livländischer Adelsgeschlechter die dringende Bitte, durch möglichst eifrige Betheiligung, womöglich Übersendung sicherer Stammtafeln, das Unternehmen zu fördern.

In Ausstattung und Format wird sich das Werk das treffliche neue »Handbuch des Preußischen Adels« zum Muster nehmen. Der Preis wird 4 Rubel nicht übersteigen. Anfang des nächsten Jahres gedenke ich eine Subscription zu eröffnen. Alles Nähere wird seinerzeit bekannt gemacht werden.

Was die Weiterführung des Werkes anlangt, so ist in Aussicht genommen, nach Erscheinen sowohl des kurländischen und livländischen als auch des esthländischen Handbuches ein regelmäßig alle zwei bis drei Jahre erscheinendes »Handbuch des Baltischen Adels« zur Ausgabe gelangen zu lassen, welches die erstgenannten Werke ergänzen und die einzelnen Familienartikel, von welchen viele sich auf mehrere der genannten drei Bände vertheilen werden, gemeinsam fortsetzen soll. Hier sollen auch die ausschließlich der Oesel'schen Adelsmatrikel angehörigen Familien Aufnahme finden.

Zum Schluss erlaube ich mir, die Interessenten um Auskunft über aus Livland nach Deutschland übergegangene Familienzweige folgender Geschlechter zu bitten und bemerke, dass ich auf den Moment des Übergangs, sowie den heute lebenden Bestand besonderes Gewicht lege:

von Albedyll in Preußen.
von Below. Wappen: drei Türkenköpfe (2, 1).
von Bergholtz in Baden. Reichsadel von 1555. W.: natürl. Luchs in Grün.
von Bock und Polach in Schlesien.
von Brackel in Bayern. W.: gekrönter Hirschkopf in Gold.
von Brandt in Preußen. W.: natürl. Hirschkopf in Silber.

Digitized by Google

von Delwig in Preußen. Stammwappen: in Silber durch Wolkenschnitt in Blau und Roth getheilter schräglinker Balken.
von Gavel. Schwed. Adel von 1696.
von Hanenfeld oder von Hahnenfeld.
von Klüver. W.: schw. Bärentatze in Silber.
von Koschkull in Preußen.
von Numers in Kurhessen.

Zu allen Auskünften, betreffend den Livländischen Adel und seine Geschlechter, erbötig

Woldemar Freiherr v. Mengden,
Mitglied der Gesellschaft f. Gesch. u. Alterthumskunde zu Riga,
der Gelehrten Esthn. Gesellsch. zu Dorpat,
a. o. Mitgl. des Vereins »Deutscher Herold« zu Berlin.

Riga, 16./28. Mai 1892.
Adresse: Elisabethstraße 10.

Anfrage.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

432. — Erbeten werden literarische und urkundliche Nachrichten jeder Art über die Familie Dovara oder Dovaria, aus welcher Philipp Dovara mit Diplom vom 26. Mai 1530 zum Comes palatinus S. R. I. ernannt wurde, wobei sein altes Familienwappen abgeändert worden ist.

Antworten.

Zu Anfrage 411. — Dr. Camillo Ritter von Egger, Advocat in Görz, ist Repräsentant der betreffenden Familie und bereit, auf directe Anfrage nähere Daten mitzutheilen.

Zu Anfrage 426. — Eine Maria Johanna Nepomucena Zadubský von Schönthal (wohl identisch mit der Gesuchten?), geb. 7. Mai 1757, † 15. Febr. 1787, war vermählt seit 20. October 1783 an Karl Reichsgrafen zu Erbach-Schönberg, k. k. Feldzeugmeister und Maria Theresia-Ordensritter (geb. 10. Febr. 1732, † 29. Sept. 1816).

Die 8 Ahnen einer Maria Barbara Zadubský von Schönthal, geb. 28. Juli 1747, † 12. Februar 1776 (wohl einer Schwester der Obigen?), verm. seit 28. Sept. 1767 an Joseph Freiherrn Mac Enis von Atter und Iveagh auf Bukovan in Böhmen (geb. 22. Oct. 1741, † 14. Oct. 1824), waren:

1. Adam Sebastian Zadubský von Schönthal.
2. Katharina von Hruška.
3. Ferd. Freiherr Kustoš von Zubřý und Lipka.
4. Katharina Rašin von Riesenburg.
5. Johann Ernst Heinr. Mac Enis von Atter und Iveagh.
6. Anna Maria Gežowský von Lub, geb. 1661, † 1692.
7. Franz Leopold Kheck von Schwarzbach.
8. Margaretha Jakardowský von Sudic.

*

1. Johann Adalbert Zadubský von Schönthal.
2. Barbara Anna Freiin Kustoš von Zubřý und Lipka (1. Gem.)
3. Franz Matthias Ernst Mac Enis von Atter und Iveagh.
4. Maria Victoria Kheck von Schwarzbach, geb. 1702 zu Měno, verm. 14. Februar 1718 zu Radovic.

*

1. Ferdinand Johann Zadubský von Schönthal.
2. Maria Anna Mac Enis von Atter und Iveagh.

*

Außer der Tochter Maria Barbara, vermählten Freifrau Mac Enis von Atter u. Iveagh, ein Sohn, verm. mit einer geb. Dlouhoweský v. Langendorf.

E. v. Fehrentheil u. Gruppenberg
zu Breslau.

Zu Anfrage 429. — Neuere Werke über den heil. Graborden, die auch die Statuten desselben enthalten, sind in deutscher Sprache: »Der Orden vom heil. Grabe« von J. Hermens, Köln u. Neuß bei L. Schwann, 1870. 4°. In italienischer Sprache: »Il sacro militare ordine gerolosomitano del Santo Sepolcro« von Cavaliere F. Ferruccio-Pasini. Pisa 1888. 4°. *W.*

Zu Anfrage 431. — Das fragliche Wappen ist dasjenige der aus der Lombardei stammenden, in Österreich (ren. 1762) lebenden, auch in Schweden vorkommenden Familie von Derichs. — Mit einer kleinen Abweichung führt es die in Aachen und Amsterdam lebende Familie Dederiks (s. Rietstap).

Freiherr v. Linstow in Berlin.

Eingesendet.

Die Buchhandlung von Edouard Rouveyre, Paris, 76 Rue de Seine, bietet folgende Original-Diplome zum Kaufe an:

Adels-Diplom der Kaiserin Maria Theresia für die Familie von Müller, Wien 1780.

Adels-Diplom des Kaisers Franz I. für Johann Michael Thanner, Wien 1753.

Adels-Diplom des Kaisers Leopold I. für Simon Gasser mit dem Prädicate von und zu Freienhueben, Wien 1689.

Freiherren-Diplom des Kaisers Leopold I. für den kurbrandenburg. Obersten Caspar Friedrich von Lethmate, Laxenburg 1698.

Ungarisches Indigenats-Diplom des Kaisers Karl VI., contrasigniert von Nicolaus Grafen Illyesházy, für Franz Anton von Eineder, Wien 1712.

Verleihung des Prädicats von Kœstlan für Georg Simon v. Parmethin, von Kaiser Rudolf II., Prag 1601.

Patent des Kaisers Ferdinand III., womit Johann Karl v. Aichpühl zum kaiserl. Rath ernannt wird; Regensburg 1641.

Ahnentafel des Johann Jacob von und zu Raffenstein auf 8 Ahnen (XVIII. Jahrhundert) mit Unterschrift und Siegel des Grafen von Brandis.

Wappenbrief des Comes palatinus Sutor von Ortenheimb für Franz und Valentin Regele (jetzt Riegler), Bozen 1691.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler". – Verantwortl. Redacteur: *Josef Klemme*, Wien, I., Rosengasse 4.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 141. Wien, September 1892. III. Bd., Nr. 21.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Sitzung vom 2. März 1892.

Beschlussfassung über ein dem hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht zu unterbreitendes Gesuch um Gewährung einer Jahressubvention aus Staatsmitteln.

Sitzung vom 16. März 1892.

Vicepräsident Freiherr v. Haan überreicht aus dem Nachlasse seines verstorbenen Bruders Karl Freiherrn v. Haan eine bedeutende Anzahl von Handschriften heraldischen und genealogischen Inhalts, darunter einen Namens-Index zu den bisher veröffentlichten Publicationen der Gesellschaft; dem Spender wird der Dank votiert.

Die hohe k. k. Statthalterei übersendet die genehmigten neuen Statuten.

Sitzung vom 13. April 1892.

Beschlussfassung über die Subscription der Werke: »Das Wappenbuch von den Seffken«, herausgegeben vom Verein »Herold« in Berlin, und »Wappenkunde«, heraldische Monatsschrift, herausgegeben von Karl Freih. v. Neuenstein, Karlsruhe.

Sitzung vom 20. April 1892.

Nach einem Referate des Vicepräsidenten Freiherrn v. Haan wird beschlossen, mit dem Verein für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung in Lindau und mit der badischen historischen Commission zu Freiburg i. Br. in Schriftenaustausch zu treten. Derselbe Beschluss wird über Antrag des Protokollführers Herrn v. Inama-Sternegg bezüglich des historischen Vereines von Oberbayern in München gefasst.

*

Unserer Gesellschaft ist als wirkliches Mitglied beigetreten:

Herr Charles von Hofman, Esquire (London).

*

Digitized by Google

Der Bibliothek haben folgende Herren die nachstehenden Bücher zugewendet:

Präsident Dr. Eduard Gaston Graf v. Pettenegg (Wien):
Cosmographia austriaca, Coloniae Agrip. 1740.
Die Europäische Fama. Leipzig 1730.
Bernardi, Sermones. Salisburgi 1666.
Marquis de Pimodan, »La mère de Guises«. Paris 1889.
La Gerarchia Cattolica. Roma 1890.

Vicepräsident Friedrich Freiherr v. Haan (Wien):
M. Fr. v. Maasburg, Geschichte der obersten Justizstelle 1749—1848. Prag 1879.
Führer im städtischen Museum in Krems, 1892.

Hof-Wappenmaler Ernst Krahl (Wien):
T. G. Dorst v. Schatzberg, Copie sämmtlicher Wappen, welche in Herzogs Elsässer Chronik enthalten sind. Straßburg 1591.

Maler Karl Böss jun. (Wien):
K. k. Militär-Schematismus 1840, 1841, 1876, 1877, 1878, 1879, 1881 u. 1884.

Die Verfasser:

Eugen Rizo Rangabé (Athen):
Livre d'or de la noblesse phanariote en Grèce, en Roumanie, en Russie et en Turquie. Par un phanariote. Athènes 1892.

Joh. Bapt. Rietstap (im Haag):
Holländisches Ortslexikon. Groningen 1892.

Joh. D. C. van Epen (im Haag):
Urkundliche Filiation derer von Stockhausen. Brünn 1892.

D. Giovanni Mimi di Castrocaro:
Illustrazioni storiche degli antichi castelli di Salutare Monte Poggiolo et Ladurano di val del Montone in commune di terra del sole e Castrocaro.
Arma municipal di Dovadola studio storico critico araldico. Rocca S. Casciano 1892.

M. Tripet et Jules Colin:
Les armoiries Neuchâteloises. Neuchâtel 1891.

J. Th. de Raadt (Brüssel):
Jacques Le Roy... et sa famille. Nimègue 1891. (S. A.)
Episodes inédites de la chronique bruxelloise. Gand 1891. (S. A.)
Le Manoir de Borschesteyn. Malines 1891. (S. A.)
Philippe Nigri, chancelier de l'ordre de la Toison d'or. Malines 1891. (S. A.)
La maison des douze apôtres à Bruxelles. Bruxelles 1891. (S. A.)
Les mémoires de Herman de Woelmont. Bruxelles 1891. (S. A.)

Georges Cumont (Brüssel):
Un jeton d'or inédite de Pierre d'Enghien. Bruxelles 1892. (S. A.)

P. L. de Gavere (Brüssel):
Deux portraits attribués à Holbein, Nicolaus d'Aubermont et Jeanne de Gavre, sa femme. Bruxelles 1891. (S. A.)

Paul Notelteirs (Brecht):
Peerken uit 't Bockweitstroo. Malines 1891.
Onze-lieve-vrouw-Waver. Brecht 1891.

Digitized by Google

Falsche Prinzen.

Ein französischer Thronprätendent.

(Schluss.)

Beachtenswert ist, dass auch Ludwig den König Philipp V. »den Langen« nennt und dass er die Schuld an des jungen Thronerben Tode oder Beseitigung auch der Gräfin von Artois in die Schuhe schiebt. Wenn wir bedenken, dass die Gräfin von Artois 1316 bereits verwitwet war, so klingt es ganz wahrscheinlich, dass sie sich damals im Hause ihrer Tochter in Paris aufgehalten und bei dem allenfallsigen Attentate gegen den jungen Prinzen die Führerrolle übernommen habe.

Weniger wahrscheinlich klingen die übrigen Daten der Urkunde.

Königin Clementine, Johanns Mutter, ist erst am 12. October 1328 gestorben; es ist daher auffallend, dass sie — falls sie von dem Leben und Aufenthaltsorte ihres Sohnes Kenntnis hatte — keinerlei Schritte in Angelegenheit des legitimen Erben eingeleitet oder, falls ihr die Sache unbekannt war, dass der Prinz selbst oder seine Umgebung während ihres Lebens die Sache nicht bekannt gegeben hätte. Höchst verdächtig klingt ferner der Umstand, dass die ungarischen Abgesandten, welche im Jahre 1316 die Königin besuchten, noch im Jahre 1359 eine Aehnlichkeit zwischen dem Prätendenten und seinen Eltern fanden, wo die Abgesandten den König Ludwig X. nicht mehr am Leben trafen und es nicht sichergestellt ist, dass sie denselben während seines Lebens kannten. Auch klingt es nicht ganz glaublich, dass die von Ludwig nach Frankreich abgeschickte Deputation dort die Angaben des Prätendenten bestätigt gefunden habe, da ja in diesem Falle die Geschichte ziemlich bekannt gewesen sein musste und wir hierüber in zahlreichen anderen Quellen Näheres bereits überliefert bekommen hätten.

Was schließlich den Ungarnkönig bewog, für den Prätendenten Stellung zu nehmen, lässt sich am ehesten daraus combinieren, dass 1359 die Verhältnisse Ludwigs zu dem Hofe von Neapel noch nicht geregelt waren, und dass wahrscheinlich der Hof von Frankreich in diesen Differenzen eine Ungarn feindliche Haltung angenommen hatte.

Im ganzen genommen bietet aber die Urkunde einen höchst interessanten Beitrag zur Geschichte der »falschen Prinzen«.

Pressburg. *Dr. Moriz Wertner.*

Friedhof-Notizen.

XXIII. Alter Friedhof in Wolfsberg in Kärnten.

An der Wand rechts vom Haupteingange angefangen:

1. — Anton von Gölling, geb. 11. Juni 1806, † 30. Sept. 1888.
2. — Moriz Ritter von Stenitzer, k. k. Genie-Oberstlieutenant, geb. zu Reichenau 13. August 1829, † 1. Juni 1884. Dessen Sohn:
   Carlo, geb. zu Verona 2. Juli 1862, † 1. Mai 1879.
3. — Karl Edler von Hieber, Dr. der Medicin und Chirurgie, geb. 21. Juli 1803, † 22. Mai 1863.
4. — Louise Edle von Stenitzer, geb. Edle von Mandelstein, k. k. Bergrathsgattin, geb. 26. Sept. 1804, † 29. März 1867.
5. — Gottfried Edler von Stenitzer, k. k. Bergrath, geb. 30. October 1800, † 15. December 1872.

Digitized by Google

6. — Marie Edle von Eggarten, k. k. Majorswitwe, † 9. April 1888 im 77. Lebensj.
7. — Wilhelm Ritter von Eggarten, † 3. Sept. 1884 im 45. Lebensjahre.
8. — Antonie Edle von Eggarten, kärntnerische Stiftsdame, † 4. April 1869 im 75. Lebensjahre.

An der Kirchenmauer:

9. — Karoline Schnerich, geb. Dinzl von Angerburg, Herrschaftsinhabers-Gattin von Bauerhofen, † 22. Februar 1812 im 26. Lebensjahre.
10. — Gräfin von Welsberg, geb. 8. April 1769, † 25. April 1859.
11. — Magdalena von Fradeneck, geb. 11. Juli 1777, † 19. Mai 1838.
12. — Karl Edler von Stenitzer, geb. 26. October 1807, † 22. Mai 1873.

D.
(Notiert im August 1890.)

*

XXIV. Ortsfriedhof in Arnoldstein in Kärnten.

Rechts vom Eingang angefangen:

1. — Julie Mayr, geb. Edle von Millesi, geb. 10. Februar 1803, † 4. Oct. 1869.
2. — Hugo Ritter von Wolff, geb. 23. Juli 1847, † 5. Januar 1848.

An der Kirchenmauer:

3. — Franciska Spirid. Joh. Victoria von Schludermann, geb. 20. December 1819, † 26. Januar 1834.

D.
(Notiert im Sept. 1890.)

*

XXV. Ortsfriedhof in Pontafel in Kärnten.

An der Friedhofmauer:

1. — Maria Antonia Edle von Widmann, Bahnbetriebsvorstands-Gattin, geb. 29. Juni 1842 zu Olmütz, † 19. März 1883 zu Pontafel.
Von ihrem Gatten Zdenko Ritter von Widmann.

An der Kirchenmauer vorne:

2. — Anton Orasch, Pfarrer von Pontafel, geb. 13. Juni 1812 zu Villach, † 24. April 1859 zu Pontafel.

An der Kirchenmauer rückwärts:

3. — Alois von Call-Rosenburg-Wiesenthein, k. k. Postverwalter, geb. 31. März 1841 zu St. Paul in Tirol, † 28. Januar 1886 zu Pontafel.

D.
(Notiert im Sept. 1890.)

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

433. — Chrysostomus v. Franken, k. k. Finanzbeamter, war vermählt (vor 1789) mit Johanna Esther Jabornegg von Altenfels. Dieses Ehepaar lebte um 1800 in Klagenfurt. — Es werden das Wappen und Diplomsdaten dieser Familie von Franken erbeten, — auch genealogische Daten derselben wären sehr erwünscht.

434. — Erbeten werden das Wappen, die Diplomsdaten und genealogische Daten der Familie von Lutterotti zu Gazollis und Langenthal.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler". – Verantwortl. Redacteur: *Josef Klemme*, Wien, I., Rosengasse 4.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 142. Wien, October 1892. III. Bd., Nr. 22.

†

Die Gesellschaft betrauert den Verlust ihres hochgeehrten Stifters, zugleich auch wirklichen Mitgliedes, Seiner Durchlaucht des Herrn

Camill Fürsten von Rohan,

Herzogs von Montbazon und Bouillon, Fürsten von Guemenée, Rochefort und Montauban, Ritters des Ordens vom Goldenen Vließe, erblichen Mitgliedes des Herrenhauses des Reichsrathes, Großkreuzes und Ehrenbailli's des hohen souver. Maltheser-Ordens etc. etc. etc.,

geb. zu Brüssel am 19. Decbr. 1800, gest. zu Schloss Sichrow am 12. September 1892;

ferner ihrer hochgeehrten wirklichen Mitglieder, des hochwürdigen Herrn

Frà Franz Xaver Grafen von Meraviglia-Crivelli,

Großkanzlers des hohen souver. Maltheser-Ordens, k. u. k. Kämmerers und Rittmeisters a. D. etc.,

geb. am 5. Juni 1836, gest. zu Strakonitz am 23. Juli 1892,

und des Herrn

Ludwig Josef Ritters von Cimiotti-Steinberg,

k. u. k. Truchsessen und Hofrathes a. D., Patriziers von Fiume, Ritters des Ordens der Eisernen Krone etc.,

geb. am 18. August 1810, gest. zu Wien am 26. August 1892.

Digitized by Google

Zur Genealogie der Drugeth.

Herr Josef Hampel hat im Jahre 1881 in den »Századok« hochinteressante Resultate über seine in Neapel bezüglich der Ahnen der Drugeth gemachten Forschungen mitgetheilt, deren Wesen sich in Folgendem reproducieren lässt:

I. *a*) Nicolaus Druget kommt von 1267 angefangen vor. Sein Name wird als »Durget«, »Druetto«, »Drugettus«, »Druet«, »Drughettas« geschrieben. 1267 ist er einer der Officiere »de hospitio domini Regis«, 1275 Feudatar Karls I. von Neapel und wird sammt seiner Gattin nach Nuceria geschickt, wo er die Sorge für die Kinder des Kronprinzen Karl übernimmt. 1279 ist er Hüter des Erasmusthurmes in Capua.

b) Gicottus Druget kommt 1272 und 1276 unter den Officieren des ospitio Regio vor.

c) Johann de Druetto wird 1313 durch König Robert zur Vertheidigung des Landes nach Calabrien gerufen, reist später mit dem Kronprinzen Karl nach Sicilien. 1331 kennt man ihn in Italien bereits als Palatin von Ungarn, ebenso 1332.

d) 1343 kommt Maria Follia als Gattin des ungarischen Palatins Wilhelm Druetto und Besitzerin von Casale Pascharole vor.

II. *a*) Karl von Merloto, Herr von Carapelli, kommt 1309 mit seiner Gattin Isabella de Alneto vor.

b) Druettus (Drogo) von Merloto ist 1309 Marineofficier König Roberts. 1315 kommt seine Gattin Roberta, Tochter des Nicolaus Gesualdi, vor. Später erscheint Drogo als Herr von Carapelli und Alifidene, Pesculitroje und Gesualdi. Drogos zweite Gattin Isabella de Apia heirathet nach ihres Gatten Tode den Reichsmarschall Raimund von Beaux, als dessen Gemahlin sie 1342 und 1343 erscheint. Drogo selbst ist am 5. December 1339 gestorben. Sein in der Kirche zu Santa Chiara befindliches Grabdenkmal nennt ihn »Drugo de Merloto miles strenuus Santibricii e Lavelli dominus, de genere Francorum«.

Drogos Kinder Nicolaus, Johann und Sancia Philippa werden öfters erwähnt. Sancia Philippa hatte zwei Gatten: 1. einen Ruffo de Catanzaro, 2. Anton von Celano, 1371. Von Drogos Söhnen war Nicolaus »Camerarius familiae«; von Johann ist später keine Spur. Nicolaus' Grabstein in der Kirche zu Santa Chiara besagt, dass er am 30. August 1358 gestorben sei.

c) Unter den königlichen Officieren erscheint (wahrscheinlich zu Anfang des 14. Jahrhunderts) ein Mathias de Merloto, und 1343 heißt es im allgemeinen »pro Merlotis«.

Auf Drogos Grabdenkmal ist folgendes Wappen angebracht: Durch zwei Balken in drei Felder getheilter Schild; in der obersten rechten Ecke ein kleinerer Schild, auf dem die französischen Lilien ebenso geordnet sind, wie auf den ungarischen Münzen Karl Roberts und Ludwigs I. Im obersten Felde stehen drei Vögel nach rechts, im zweiten zwei, im dritten wieder drei. Ihre Füße scheinen verstümmelt zu sein; sämmtliche Vögel (Amseln) stehen seitlich mit geschlossenen Flügeln.

Hampel suchte nun auf heraldischem Wege Anhaltspunkte zur Bestimmung der Familien Merloto und Druget zu finden. Das Merloto-Wappen fand er in einem Wappencodex ganz dem auf dem Grabdenkmal ähnlich, nur dass der kleine Schild fehlte. Feld silbern, Balken und Amseln roth. Auffallend war in dem Codex die Ähnlichkeit der Alemagna; der Unterschied bestand bloß darin, dass der kleine Schild hier als Herzschild erscheint; die Amseln sind silbern in Roth, die Balken golden.

Digitized by Google

Soviel über die Merloto.

Was die Drugeth-Frage betrifft, ist dieselbe durchaus nicht so leicht zu lösen. Herr Hampel hält die gemeinschaftliche Abstammung der Merloto und Drugeth für constatiert und führt als Beweise dessen die Wappenähnlichkeit beider Familien sowie den Umstand an, dass ein Merloto den Namen Drogo als Taufnamen, der erste Drugeth denselben Namen als Familiennamen führte.

Was die Wappenähnlichkeit betrifft, wissen wir, dass sie in unzähligen Fällen durchaus kein Beweis der gemeinsamen Abstammung zweier Familien ist, und dass sie dort, wo sie als Beweismittel hiefür gebraucht werden kann, es nur dann ist, wenn für die gemeinsame Abstammung noch gewichtige genealogische oder sonstige Gründe und Vermuthungen sprechen. In vorliegendem Falle haben wir aber kein einziges Moment solcher Natur, ja es liegen nicht einmal die unscheinbarsten Belege dessen vor, dass die Drugeth auch nur französischer Abkunft gewesen seien.

Die in dem Namen selbst liegenden Gründe sind noch viel weniger stichhältig.

Gesetzt den Fall, es wäre der erste neapolitanische Drugeth ein Franzose, resp. ein Mello gewesen, so könnten wir uns die Sache nur so erklären, dass entweder sein Vater oder er selbst Drogo geheißen und dass dann er oder seine Nachkommen die italianisierte Form Drugetto als Familiennamen angenommen hätten. Nun ist es doch sehr auffallend, dass das nach Neapel ausgewanderte Mitglied der zum höchsten französischen Adel gehörigen und hochberühmten Familie Mello, das doch jedenfalls auch noch ein französisches Prädicat führte, es unterlassen haben soll, sich nach dem ererbten Namen zu nennen und dafür einen erst geschaffenen, unbekannten angenommen haben soll; es ist um so unglaublicher, als doch ein anderer Zweig seines Geschlechtes, mit dem dieses Mitglied oder dessen Nachkommen gleichzeitig in Neapel gelebt, sich noch immer »Herr von Merloto und St. Bris« mit besonderer Betonung seiner französischen Abstammung nennt.

Es ist somit viel wahrscheinlicher, dass die Drugeth eine alte, original-italienische Familie waren, die mit den französischen Mello, resp. den Merloto in keinerlei blutsverwandtschaftlichem Zusammenhange gestanden. So gut Karl I. von Anjou französische Ritter nach Neapel begleiteten, zogen in Karl Martells und Karl Roberts Gefolge italienische Edelleute nach Ungarn.

Pressburg. *Dr. Moriz Wertner.*

Literatur.

Aus der bewährten Feder unseres Vereinsmitgliedes Gustav Freiherrn von Suttner ist uns neuerlich ein kleines genealogisches Druckwerk, »Die Schwandners«, zugekommen.

Dasselbe macht uns mit Genealogie, Wappen und insbesondere mit den namhaften, noch derzeit bestehenden Stiftungen dieser ursprünglich aus Oberösterreich stammenden, in einzelnen Linien in den Ritterstand erhobenen und unter die niederösterreichischen Landstände aufgenommenen, bereits ausgestorbenen Wiener Familie näher bekannt. Wir bewundern an diesem Werkchen das Forschertalent und den namenlosen Fleiß des Autors, der so ganz das Zeug zum Genealogen des Altwienerthums hätte. Wir wünschten, dass er seine Forschergabe noch öfter in den Dienst unserer Disciplin stellen, zunächst aber einmal die Zeit finden möge, Gedenkblätter seiner eigenen, nunmehr bereits so lange in Niederösterreich begüterten Familie zusammenzustellen.

Anfrage.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

435. — Im Besitze des Herrn k. k. Statthaltereisecretärs Bliženec in Prag befindet sich eine aus dem Nachlasse des Fürstbischofs Adalbert Lidmansky in Gurk stammende alterthümliche Holzuhr, auf deren Rückseite folgendes Wappen in Farben abgebildet ist: Schild getheilt; oben, von S. und G. gespalten, ein Schwertarm; unten in G. ein r. Thurm mit drei Spitzen und einem Fenster in der Mitte. Ober dem Schilde die Devise: Hinc spes mea.

Welcher Familie gehört dieses Wappen?

Antworten.

Zu Anfrage 432. — Die Familie Doara, Dovara oder Doaria — den Namen Dovaria habe ich nirgends finden können — stammt aus Cremona, wo sie zu den ältesten und berühmtesten Ge-

Digitized by Google

schlechtern gehörte. Aus derselben giengen 29 Decurionen von Cremona hervor, unter denen Egidiolo — im Jahre 1094 zum Senator gewählt — als Erster, und Bono — 1611 »dux militum« — als Letzter genannt werden. Als Wappen führten sie einen silbernen Schild mit zwei schwarzen Binden; darüber einen gold. Helm mit schwarzem Adler, wahrscheinlich der alte einköpfige Reichsadler, der fast von allen reichsunmittelbaren, ghibellinischen Familien geführt wurde. (Siehe Crollalanza: »Dizionario storico-blasonico«. Pisa 1886, Seite 371.)

Im Jahre 1174 kommt ein Anselm da Dovara vor, welcher als Feldhauptmann der lombardischen Städte im Vereine mit Ezelin dem Mönch die von Kaiser Friedrich Barbarossa belagerte Stadt Alessandria entsetzte.

Der Berühmteste aus dem Geschlechte war entschieden Boso oder Buoso da Dovara, welcher mit dem Markgrafen Oberto Pelavicino und Ezzelino da Romano, Signore von Verona, einen Bund zur Vertheidigung der kaiserlichen Sache schloss. Im Jahre 1249 kämpfte er als Anführer der Cremoneser bei Fossalta (nächst Modena), verlor aber die Schlacht und wurde mit König Enzio gefangen. Später wieder in Freiheit gesetzt, verrieth er seinen Bundesgenossen, den Markgrafen Pelavicino. Als dieser im Frühjahre 1269 starb, ward Boso da Dovara aus Cremona vertrieben und von seinen Anhängern verlassen. (Siehe Dr. Heinrich Leo's Geschichte der europäischen Staaten: »Italien«, Hamburg, bei Friedr. Perthes, II. Bd. S. 96, 173 und III. Bd. S. 207, 216 und 218, sowie »Geschichte der lombard.-venet. Städte« von Ludwig v. Simonyi, Mailand 1847, bei Jos. Radaelli.)

Nach der von einer Gesellschaft von Gelehrten in Frankreich herausgegebenen »Biografia universale« (Venedig 1824, bei Joh. Bapt. Missiaglia, Vol. XVI, Seite 93 und 94) besaß Boso mehrere Burgen bei Cremona, und erlangte durch das Vertrauen und die Macht, mit welcher ihn Kaiser Friedrich II. auszeichnete, eine Art Souveränität in Cremona. So lange dieser Kaiser lebte, übte er in Gemeinschaft mit den beiden anderen vorgenannten Triumviren das Reichvicariat in der Lombardei aus und befehligte mit ihnen das aus den Anhängern und Kriegsknechten Pelavicinos, Ezzelinos und Bosos bestehende kaiserliche Heer.

Später schloss er sich dem vom Papste Alexander IV. gegen Ezzelino gepredigten Kreuzzuge an und siegte im Vereine mit Pelavicino im Kampfe an der Brücke von Cassano über Ezzelino III., der dort das Leben verlor.

Im Jahre 1265 wurde Boso vom König Manfred von Neapel beauftragt, den Übergang über den Oglio gegen die Franzosen zu vertheidigen, ließ sich aber von den lombardischen Welfen umgehen und wurde daher vom Markgrafen Pelavicino beschuldigt, von den Franzosen bestochen worden zu sein. Dies entzweite diese beiden alten Bundesgenossen und führte ihren Untergang herbei. Boso starb vor dem Jahre 1269 in der Verbannung und im Elende. Wegen obgedachten Verrathes wurde Boso von Dante in seiner »Divina Comedia« in die Hölle gesteckt.

Außer den bisher genannten Mitgliedern dieser Familie findet sich in Leo's Geschichte von Italien, V. Bd. Seite 577, auch noch ein Kriegsoberst da Doara vor, welcher um das Jahr 1584 lebte, und am mediceischen Hofe einen großen Einfluss besaß.

Endlich ist in Simonyis »Geschichte der lomb. und venet. Städte«, Seite 50, die Isola Dovarese erwähnt, welche der Familie Dovara ihren Namen verdanken dürfte.

Ob diese Familie noch existiert, könnte durch den Sindaco (Bürgermeister) oder durch den Bibliotecario civico in verlässlicher Weise in Erfahrung gebracht werden.

Näheres über diese Familie dürfte auch zu finden sein in: Arisius F., »Praetorum Cremonae series«, Lancetti V., »Biografia cremonese«, Manini L., »Memorie storiche della città di Cremona«, »Cremona e sua provincia, dalla grande illustrazione del Lombardo-Veneto« von C. Cantù (sämmtliche Werke zu beziehen durch die Buchhandlung Ulrico Hoepli in Mailand, Corso Vittorio Emanuele Num. 37), sowie in der Urkundensammlung und in den Wappenbüchern der städtischen Bibliothek (eventuell auch im Atheneum?) von Cremona.

Tolmein. *Graf Friedr. Marenzi,*
k. k. Bezirkshauptmann.

Zu Anfrage 434. — Einsender dieser Anfrage möge sich gefälligst mit einer Eingabe an das tirol. Oberst-Erb-Landmarschallamt wenden, wo er die gewünschten Daten erhalten kann.

Innsbruck. *Baron Lazarini,*
Matrikel-Secretär.

Zu Anfrage 434. — Joh. Andreas Lutteroth erhielt 8. October 1737 den Adel durch Kaiser Karl VI. bestätigt mit »zu Cazzolis und Langenthal«. Leopold Ignaz von Lutteroth zu Cazzolis und Langenthal, kgl. bayer. Appellationsgerichtsaccessist zu Innsbruck, wurde nebst Geschwistern 13. Mai 1813 in Bayern bei der Adelsmatrikel immatriculiert. (Wappen: Geviertet Roth, Gold; 1/4: zwei auf grünem Hügel zugewendet stehende mit den Schnäbeln gemeinsam einen grünen Kranz mit fünf rothen Rosen über sich haltende silberne Tauben; 2/3: auf grünem Berg stehender Akazienbaum; Helm: die Bilder aus 1 zwischen offenem schwarzen Fluge). Ludwig Lutteroth Edler von Langenthal, Präsidentsverweser des k. k. Appellationsgerichtes in Zara, starb 28. Juli 1845.

Th. Schön in Stuttgart.

Ein Zusatz zu »Falsche Prinzen« in Nr. 140, 141.

Zu der sehr interessanten, von Herrn Dr. M. Wertner mitgetheilten Urkunde vom 22. October 1359 ist zu bemerken:

Für den nachgeborenen Sohn König Ludwig X., Johann, gab sich aus Gianni di Guccio, dessen Sache der römische Volkstribun Cola Rienzi unter seinen Schutz nahm. Nach dessen Sturz 1354 endete er 1362 in einem Kerker der Provence. Seine Nachkommen lebten noch 1530 als Erben des »Re Giannino« in Siena, was wohl das Vorkommen der Urkunde im dortigen Archiv erklärt. — Vergl. Papencordt, Cola di Rienzi und seine Zeit, Hamburg 1841 (am Ende); Gregorovius, Geschichte der Stadt Rom, Stuttgart 1867, Bd. VI, S. 361, 362.

Theodor Schön.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler". — Verantwortl. Redacteur: *Josef Klemme*, Wien. I., Rosengasse 4.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

Hampel zieht nun aus dem Ganzen folgende Schlüsse:

1. Der Zusammenhang zwischen den neapolitanischen und ungarischen Druget sei sichergestellt und Nicolaus Druget der Vater der beiden ungarischen Palatine Philipp und Johann Drugeth. Die Begründung dieser Ansicht ist eine so plausible, dass sich deren Annahme nichts entgegenstellt.

2. Die Verwandtschaft zwischen den Merloto und Druget hält Verfasser für constatiert. Die Einheit der Schildeseintheilung und der Wappenthiere*), sowie die Gemeinsamkeit des Namens Drugeth knüpft die Merloto der Santa-Chiarakirche, trotzdem sie als Familiennamen den Namen Merloto führen, enge mit Nicolaus Druget und seiner Familie zusammen. Offenbar hatten beide Familien einen gemeinsamen Stammvater, und dürfte, nach dem kleinen Schildchen zu urtheilen, der Zweig Druget der ältere gewesen sein.

Wo aber dieser gemeinsame Stammvater zu suchen sei, liegt nach Hampel sehr nahe. Einzig und allein in Frankreich, der Heimat der neapolitanischen Anjou, deren Getreuer Nicolaus Druget schon 1267 in Italien vorkommt, also zwei Jahre später, nachdem Karl I. nach Neapel gekommen war. Bei den diesbezüglichen Forschungen müssen nach Hampel die Prädicate »Saint Bris« und »Elleville« Stützpunkte bieten.

*

Ich habe nun den Versuch gewagt, die Spuren der beiden Familien auf französischem Boden zu suchen.

Blondel in seiner »Genealogiae francicae plenior assertio« (Bd. II, Tafeln) hat an einer Stelle gelegentlich der Genealogie der Herren von Beaujeu (S. 36): »Humbertus Stabuli Francici Comes, Isabellae de Merloto maritus 2«; an einer anderen (S. 73), gelegentlich der Genealogie des Hauses Craon: »Mauricius VI. Margaretae de Melloto maritus«.

Imhoff in seiner 1687 edirten »Excellentium familiarum in Gallia Genealogiae« hat (I, 31) auf der Stammtafel des Hauses Savoyen: »Eleonora (Tochter Amadeus V. von Savoyen), nup. 1. Wilhelmo de Chalon C. d'Auxerre 1292; 2. Droco de Merlo Dn. de S. Hermine; 3. Johanni C. de Fovés«; — in seiner »Historia Italiae et Hispaniae genealogica«, 1701, hingegen (Seite 21): »Johannes Cabilon. II. Baro d'Arlay, (uxor) Margarita de Mello, Mauritii IV. Dn. de Craon vid.«

Merlo, Melloto und Merloto sind daher mit Mello identisch, und haben wir es also mit dem altfranzösischen Hause Mello zu thun, dessen Genealogie Blondels und Imhoffs Angaben vollständig bestätigt. Daraus folgt aber der unwiderlegliche Schluss, dass, da Blondel und Imhoff von den neapolitanischen Merloto keine Ahnung haben und die französischen Mello dennoch Merlo, Melloto und Merloto nennen, jedenfalls die älteren Autoren dieses französische Haus gleichfalls Merloto genannt und dies die ursprünglichste Form seines Familiennamens gewesen sein muss.

Nachdem nun die Identität der Merloto mit der französischen Familie Mello hergestellt ist, will ich einige Daten aus der Genealogie der letzteren hervorheben, soweit mir dies aus den mir verfügbaren Quellen möglich ist.

---

*) Bekanntlich führen die ungarischen Drugeth folgendes (in mancher Beziehung hie und da variierendes) Wappen: Rother Schild mit goldenem Rahmen, darin ein goldgeränderter und mit drei goldenen Schnallen belegter grüner Querbalken; im oberen Felde stehen vier nach rechts schauende schwarze Vögel, im unteren sind auf grünem Grunde drei ähnliche Vögel. Offener Helm, darauf als Zier zwei schwarze halb geöffnete Flügel, auf denen je zwei Goldstreifen mit den im Schilde sichtbaren Vögeln in derselben Reihenfolge wie auf dem Schilde belegt sind. Decken: Blau-gold, roth-silbern.

Digitized by Google

Die Herren von Mello, auch Merlo und Merlou (in der Diöcese Bauvais), in der Picardie stammen von Drogo I. Dessen Enkel Drogo III. erscheint schon um die Mitte des 12. Jahrhunderts als Herr von Mello und St. Bris (= St. Prise). Dessen nachgeborener Sohn Drogo IV., Herr von Mello und St. Bris, war seit 1204 Connetable von Frankreich und starb am 3. März 1218. Sein Sohn Wilhelm hinterließ drei Söhne: Wilhelm von Mello und St. Bris, mit dem die erste Hauptlinie 1248 erlosch, Drogo und Guido. Guido starb am 19. September 1270 als Bischof von Auxerre. Drogo setzte die Familie fort. Durch seine Gattin Elvise erhielt er die Herrschaften l'Orme, Chateau-Chinon und Espoisses. Er starb 1252 mit Hinterlassung zweier Söhne, Drogo und Wilhelm.

Drogo, der ältere Sohn, pflanzte die Hauptlinie weiter, die 1323 mit seinem Enkel Drogo erlosch. Sein zweiter Sohn Mathias hingegen stiftete den Zweig von St. Parise, der mit Johann III. um die Mitte des 15. Jahrhunderts ausgestorben ist. Hervorzuheben ist hier noch, dass Mathias einen gleichnamigen Sohn hatte und dass Mathias I. Enkel, Sohn Renauds, Drogo von Mello, Herr von Vitry-le-Croisé, 1396 gelegentlich einer Reise aus Ungarn starb.

Wilhelm, der zweite Sohn des 1252 gestorbenen Drogo, gründete den Zweig von Espoisses. Er starb um 1284. Sein Sohn Wilhelm II. starb am 22. Febr. 1326 mit Hinterlassung von Wilhelm III. und Drogo. Des Ersteren Nachkommenschaft erlosch mit Wilhelm V. in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts, während Drogo als Herr von St. Bris und Blaigny den Zweig St. Bris bildete. Seine Nachkommenschaft erlosch am Ende des 15. Jahrhunderts mit Karl. Dessen Gemahlin Katharina von Rougemont hatte St. Bris zur Morgengabe erhalten und es ihrem zweiten Gatten, Johann von Neufchatel, Herrn von St. Aubin, zugebracht. — Im übrigen verweise ich auf die Stammtafel der französischen Mello.

Ist nun die Identität der Merloto mit den Mello festgestellt, bietet die Genealogie der letzteren den unumstößlichen Beweis, dass die italienischen, respective neapolitanischen Merloto auch von den Mello in der Picardie abstammen. Wie wir gesehen haben, war schon Drogo III. um die Mitte des 12. Jahrhunderts Herr von St. Bris und dieses noch bis zum Ende des 15. Jahrhunderts im Besitze seiner Familie. Wie wir aber auch gesehen haben, wurde der Besitzantheil an St. Bris jüngeren Söhnen des Hauses zugewiesen. All' dies im Vereine mit dem Umstande, dass der Santa Chiara'er Grabstein Drugo von Merloto einen Herrn von St. Bris aus französischem Geschlechte nennt, bietet nun den unwiderleglichsten Beweis, dass die neapolitanischen Merloto ein Zweig der hier abgehandelten französischen Mello sind.

Dass Karl von Merloto, Drogos Vater, auf der mir zur Verfügung stehenden Stammtafelder Mellonicht ersichtlich ist, ist von untergeordneter Bedeutung. Die Tafel ist nach älteren Autoren (Anselme, Moréri etc.) verfertigt, die es mit Bezug auf Vollständigkeit, Genauigkeit und Benützung sämmtlicher Quellen entweder nicht streng nahmen oder aber, was wahrscheinlicher ist, diesen Karl, da er seine Heimat verlassen und sich bleibend außerhalb derselben befunden hatte, gar nicht mehr kannten. Dem dass schon Karl seine Heimat verließ, um sich im Gefolge Karls I. von Anjou in Neapel Ansehen und Reichthum zu schaffen, beweist seine italienische Gattin und der Umstand, dass man noch bei seinem Sohne dessen französische Abstammung und sein französisches Prädicat betont. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist Karl ein jüngerer Sohn des 1252 gestorbenen Drogo von St. Bris und der Elvise von Orme und Chateau-Chinon; ob aber der neapolitanische Mathias mit einem der auf der Stammtafel ersichtlichen Träger dieses Namens identisch ist, kann ich nicht entscheiden

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 143. Wien, November 1892. III. Bd., Nr. 23.

Zu den Eheverträgen der königl. böhmischen Landtafel.

(Nachträge zu dem Jahrb. XV, pag. 91.)

Quat. Nr. 1.

Jaroslav Mičan v. Klinstein seiner Gemahlin Affra v. Tettau zu Wodlochovic 100 Sch. Pr. Gr.

Laurenz Schmolz v. Schmolz und zu Rovná der Johanna v. Jablonná zu Rovná 100 Sch. (A 3.)

Wilhelm Sviták v. Landstein der Katharina v. Solopisk zu Kraschov 250 Sch. (A 7.)

Johann d. Ä. v. Solopisk der Barbara v. Brody zu Vostrovec 125 Sch. (A 8.)

Theodorich Raychl v. Raych der Margaretha v. Rachenberg zu Srbec 200 Sch.

Martin Rodovsky v. Hustiřan der Salomena v. Holohlavy zu Jiřice 400 Sch.

Christoph Raussendorf v. Spremberg der Barbara v. Stradonic 125 Sch.

Johann der Ältere Rodovský v. Hustiřan und zu Neznašov der Anna v. Hornsberg 500 Sch. (A 10.)

Heinrich der Ältere v. Schwanberg der Katharina v. Pernstein zu Kestřany, Sudoměř, Dobenec 1250 Sch. (A 11.)

Muchek v. Bukova der Margaretha v. B. zu Horomyslic 200 Sch. (A 12.)

Johann Chlum v. Chlum der Anna v. Vesec zu Dobrovic 250 Sch. (A 13.)

Markwarth Stranovský v. Sovojivic der Agnes v. Radovesic zu Smilovic 500 Sch. (A 14.)

Alesch Berka v. Dubá der Katharina v. Vesec 375 Sch. zu Dubá (A 17.)

Johann der Ältere Křinecký v. Ronov der Alena v. Wartenberg zu Ledeč 1275 Sch.

Ulrich Zapsky v. Zap und zu Dubeč der Salomena v. Boronice zu Průhonic 1000 Sch.

Johann Zapsky v. Zap der Mandalena v. Mnichov zu Dobřejovic 300 Sch. (A 20.)

Johann v. Waldstein und zu Březany der Katharina v. Janovic zu Březany, Lhota und Jarov 2500 Sch. (A 25.)

Albrecht Čipla v. Kravsko der Ursula v. Ertín zu Běleč 250 Sch. (A 26.)

Mathias Austojovec v. Radvanov der Dorothea v. Zahoří zu Austojov 100 Sch.

Peter Janovský v. Soutic der Liudgardis v. Ronovec zu Zaječic 750 Sch. (A 27.)

Mathias v. Jizbice seiner Gemahlin Margaretha v. Jizbice 25 Sch.

Digitized by Google

Martin v. Velký Ježov seiner Gemahlin Anna 10 Sch. (A 28.)

Zdeněk Zrucký v. Chřenovic seiner Gemahlin Katharina zu Zruč 250 Sch.

Albrecht Kaplíř v. Sulevic zu Březno der Maryana v. Zap zu Březno und Chcebuz 1250 Sch. (A 30.)

Wenzel Halama v. Jíčína der Katharina v. Drahenic zu Běchary 150 Sch.

Johann Lithoborský v. Chlum und zu Pecka der Salomena v. Wartenberg zu Pecka 625 Sch. (B 3.)

Bohuslav Těmín v. Těmic der Estera v. Vlčkovic zu Moravčí 100 Sch. (B 4.)

Albrecht Kaplíř Chotomický v. Sulevic der Ursula v. Ocelovic zu Trebivlic 400 Sch.

Georg Charvat v. Barstein der Barbara v. Sebuzin zu Bělošic 350 Sch. (B 7.)

Markwart Věžník v. Věžník der Johanna v. Černčic zu Vežniky, Lačnov, Medličany und Libetic 250 Sch.

Wilhelm Kamejtský v. Elstiboř der Ludmila v. Sedčic zu Žernoseky 500 Sch.

Zdeněk Žampach v. Potenstein der Alena v. Waldstein 2000 Sch. (B 8.)

Nicolaus Vojkovský v. Milhostic der Isolda v. Vosečan zu Radič 150 Sch.

Albrecht Schlick der Elisabeth Ungnadin v. Sunek 5500 Sch. (B 9.)

Johann Lungvic v. Lungvic der Margaretha v. Harasov zu Všebořic, Vezdvěř, Vštružkách 100 Sch.

Wolf Bořita v. Martinic der Elisabeth v. Wartenberg zu Hobšovic, Vchynic, Bilina, Jenčic 1350 Sch.

Johann v. Bieberstein der Anna v. Wartenberg 1250 Sch. (B 12.)

Heinrich Firšic v. Nabdín Tymudcí v. Fictum zu Pertoltic, Milaňovic, Machovic, Vostrov, Autěšenovic, Hranic, Hauwsslag 900 Sch. (B 13.)

Heinrich Křinecký v. Ronov der Margaretha v. Postupic 1250 Sch.

Andreas Ungnad v. Sunek der Bohunka v. Pernstein 101.000 Sch. im J. 1534 Samstag nach dem St. Franciscitage. (B 16.)

Heinrich Janovský v. Janovic der Eva Šlovická v. Jemničky zu Janovic 250 Sch. (B 17.)

Wilhelm Krabice v. Weittmühl der Příba v. Martinic zu Weittmühl u. Chomutic 200 Sch. im J. 1356 Freitag nach dem St. Stanislaitage. (B 19.)

Johann v. Kamberg der Margaretha v. Dobřenic zu Lipnic 250 Sch.

Kuneš Bohdanecký v. Hodkov der Katharina v. Habřina zu Potěhy, Bračic, Přibislavic, Zbudovic u. Kozohledy 1250 Sch. (C 4.)

Joh. Bořita v. Martinic der Isolda Berkin v. Dubá zu Smečno 1250 Sch. (C. 16.)

Wenzel Vančura v. Řehnic der Margaretha v. Mirovic zu Bejčín u. Studenec 1250 Sch. (C 19.)

Georg Wachtl v. Pantenov, Hauptmann der Prager Burg, der Anna v. Taušen zu Konic 500 Sch. (C 21.)

Wenzel v. Zhudovic seiner Gemahlin Anna v. Zhudovic 25 Sch. (C 22.)

Bohuslav v. Želevic versichert der Katharina v. Trmic seiner Mutter ihre Mitgift (60 Sch.), welche ihr vormals Jakob v. Želevic, sein Vater, verschrieb.

Bohuslav v. Želevic seiner Gemahlin Anna v. Hřivic zu Světic und Všechlapy 200 Sch. (C 23.)

Johann Měsíček v. Vyškova der Ludmila v. Chuděnic zu Dolany 500 Sch.

Hašek Zvířeticky v. Wartenberg und zu Smidary der Margaretha v. Chlum und Kossmberg 750 Sch. im. J. 1496 Montag nach dem Feste der 11.000 Jungfrauen

Digitized by Google

(C 24), und der Ludmila v. Pacov, der Gemahlin seines Sohnes Michael Slavata v. Wartenberg 1250 Sch. (C 25.)

Karl Vorelsky v. San der Katharina v. Ještětic zu Libanic 200 Sch. (D 11.)

Joh. Krakovský v. Kolovrat der Anastasia v. Seeberg zu Krakovec 500 Sch. (D 12.)

Albr. Krakowský v. Kolovrat der Barbara Schlickin zu Šešílov 1000 Sch. (D 13.)

Jarohněv Vejhák v. Kauty der Johanna v. Lažan 475 Sch.

Johann Zrucky v. Chřenovic der Ludmila v. Podolí zu Brná 500 Sch. (D 14.)

Zdislav Dobřenský v. Dobřenic der Elisabeth v. Pilinkov zu Liskovic Výžlec 550 Sch. (D 21.)

Johann der Ältere Fromut v. Krásný dvůr der Ludmila v. Vřesovic zu Hlubany 200 Sch.

Ulrich Fromut v. Krásný dvůr der Barbara v. Sedčic auf der Hälfte des Städtchens Buškovic 300 Sch. (D 26.)

Friedrich v. Bieberstein der Zigonia Schlickin zu Ralsko 6500 rhein. fl. [im Jahre 1530?]. (D 27.)

Adam v. Sternberg bekennt sich schuldig, den Zins, zu dem vormals nach der Landtafel in dem ersten Quaterne des Victorin B 21 die Brüder Zdeněk und Georg v. Sternberg anstatt Johann v. Bezejovic zu Gunsten der Elisabeth v. Talmberg sich verpflichteten, auch seinerseits zu zahlen. (E 22.)

Johann Šiška v. Záhořice der Katharina v. Vražné zu Sedlečko 50 Sch.

Wilhelm v. Waldstein der Apolena v. Kacov zu Javorek 500 Sch. (E 23.)

Bušek Cydlinský v. Sluhy der Barbara v. Dubé im J. 1515 zu Cydlina 500 Sch.

Kaspar Schlick der Elisabeth v. Wartenberg zu Schlackenwerth 7000 rhein. Gulden. (E 25.)

Magnus v. Hustiřan der Susanna v. Doubravice zu Poličany 350 Sch. (E 26.)

Martin v. Stranec der Ludmila v. Malovary zu Hořelice 50 Sch. (F 2.)

Siegmund Anděl v. Ronovce der Katharina v. Řenec zu Třebetice 750 Sch. (F 7.)

Heinrich v. Riesenburg der Ursula Fürstin v. Münsterberg zu Pracheň, Horažďovice 2500 Sch. (F 11.)

Jaroslav Vranovský v. Waldek der Juliana v. Střebsko an seinem Hause in der Altstadt Prag 250 Sch. (F 24.)

Nicolaus Karlík der Ältere v. Nežetice der Kunigunde v. Pilinkov zu Holorousy 400 Sch.

Wenzel v. Piber der Anna v. Schönfeld zu Dub 500 Sch.

Rudger Kozelka v. Hřivic der Katharina v. Barstein zu Křemice 300 Sch. (G. 6.)

Peter Břízský v. Břízy der Magdalena v. Kvitkov zu Lojovice, Řevčice u. Mokřany 150 Sch. (G 8.)

Wenzel Žehušický v. Nestajov der Anna v. Dlouhá ves zu Semtěš 1000 Sch. (G 11.)

Wenzel Dohalský v. Dohalice der Elisabeth v. Hustiřany zu Mokrovousy 150 Sch. (G 12.)

Johann v. Sněh der Katharina v. Nasavrk zu Bolechovice 125 Sch. (G 13.)

Johann Ziehart v. Nasavsky der Ludmila v. Ozerovice zu Vršovic 100 Sch.

Jacob Zmyslovský v. Radvanov der Margaretha v. Nasavrky zu Zmyslov 50 Sch. (G 14.)

Peter Vambarský v. Rohatce der Barbara v. Viteneč zu Hluboš 500 Sch.

Johann v. Vřesovice der Anna v. Guttenstein zu Skuhře, Sutom, Chvalovice und Teplá 100 Sch. (G 23.)

Digitized by Google

Wenzel Valecký v. Daupov der Barbara v. Krásný dvůr, der Gemahlin seines Sohnes Johann, 250 Sch. zu Brusy. (G 24.)

Milota v. Hrušov der Elisabeth v. Vchynice zu Hrušov 250 Sch. (G 25.)

Johann Holec v. Nemošice der Veronika v. Hokov zu Brloh 500 Sch. (H 2.)

Wenzel v. Wartenberg der Katharina von Humgergott zu Rybnov, Holany, Pavlovice, Chlum, Drchlava, Dřevíčice, Sušice, Heřmanky, Hayd, Hostikovice, Voslovice. (H 7.)

Albrecht Sudlička v. Borovnice der Anna, Gemahlin seines Sohnes Wenzel, zu Wamberk, 500 Sch.

Felix v. Kolovrat der Dorothea Kaplíř v. Sulejovice zu Kystrá 700 Sch. (H 9.)

Johann Nedvězí v. Nedvězí der Anna v. Pravětice zu Nedvězí, Stromeč, Ujezd 250 Sch. (H 10.)

Heinrich der Jüngere v. Udrč der Johanna v. Šebířov zu Vroutek 500 Sch. (H 15.)

Wilhelm Bareš v. Kamenice der Ludmila v. Veltruby zu Pašiněves 500 Sch. (H 21.)

Adam Zilvar v. Pilinkov der Beatrix v. Schumberg zu Pilinkov 600 Sch. (H 22.)

Johann Šlibovský v. Skřivan und sein Bruder Adam versichern die Mitgift, welche ihr Vater Johann v. S. 1539 ihrer Mutter Magdalena v. Konice errichtete, in der Summe von 200 Sch. (H. 25.)

Siegmund Materna v. Květnice der Ludmila v. Libodřic zu Třebešice 500 Sch. (H 27.)

Johann v. Tuchlovice der Martha im Jahre 1530 33 Sch. (H 28.)

Hermann Straka v. Nedabylice der Anna v. Nová Ves zu Doubravice 250 Sch. (H 29.)

Wenzel Hruška v. Strkov der Dorothea v. Šmolov 125 Sch. (H 30.)

Georg Smrčka v. Mnich der Johanna v. Malovic zu Jetřichověves 200 Sch. (J 2.)

Ulrich Smrčka v. M. der Dorothea v. Malovic zu Radenín 125 Sch.

Nicolaus Vrchotický v. Loutkov der Elisabeth v. Vrážkov zu Uhřice 250 Sch. (J 7.)

Friedrich Doudlebský v. Doudleby der Anna v. Loutkov zu Dějkov 125 Sch. (J 8.)

Wilhelm Dobřenský v. Dobřenic der Anna v. Waldstein zu Brloh 1000 Sch. (J 10.)

Johann Horňatecký v. Dobročovice der Maria v. Vrabí Voděrady 250 Sch. (K 13.)

Adam Sadowský v. Sloupno der Eva v. Dobřenice zu Sadoví 250 Sch. (K 15.)

Heinrich v. Pařízek vermittelt die Mitgift, welche sein Vater Johann seiner Mutter Barbara v. Ronovec im Betrage von 750 Sch. errichtet. (K 18.)

Wenzel Tuněchodský v. Poběřovice der Margaretha v. Vokov zu Hostačov 500 Sch. (K 21.)

Albrecht Kaplíř v. Sulevic und sein Bruder versichern die Mitgift ihrer Mutter Ursula v. Waldek zu Nětluky im Betrage von 125 Sch., welche ihr ihr Gemahl und Vater der Brüder Wolf im Jahre 1532 schenkt. (K 29.)

Adam v. Sternberg der Anna v. Pernstein, Gemahlin seines Sohnes Wilhelm zu Konopiště 10.700 Sch. (L 1.)

Johann Kůrka v. Korkyně der Elisabeth v. Kokořov zu Suchý Dol 250 Sch. (L 7.)

Johann Žitovlický v. Slivno der Johanna v. Nemešice zu Vobědovice 200 Sch. (L 9.)

Siegmund v. Zásmuky lässt die Verschreibung des Heiratsgutes, das sein Vater Nicolaus seiner Mutter Elisabeth v. Strížkov wieder eingrossieren. (L 13.)

Bartholomaeus v. Velebudic der Margaretha v. Červený dvůr zu Popovet 250 Sch. (L 18.)

Georg Hrzek v. Mšeno der Ursula v. Sulevic zu Veležice 250 Sch. (L 27.)

Digitized by Google

Quat. Nr. 2.

Ulrich Malovec v. Malovice der Elisabeth v. Vrábí zu Pohnavec 250 Sch. im Jahre 1527. (E 19.)

Hans v. Salhausen der Anna v. Bünau 600 Sch. zu Tetschen 1528. (G 19.)

Georg v. Lobkovic der Elisabeth v. Krajk 2500 Sch. 1534 zu Vinařice. (G 28.)

Wenzel Haugwitz v. Biskupice der Johanna v. Klinstein und Roztoky 150 Sch. zu Chotěšice 1528. (G 19.)

Votík v. Riesenburg 1509 seiner Gemahlin Anna v. Hustiřany zu Zalužany 150 Sch. (H 21.)

Johann der Ältere Hodějovský v. Hodějov der Regina v. Vratišov 1529 zu Chotejřína 100 Sch. (J 9.)

Wir Hainrich von Gottes Gnaden des heil. rem. Raichs Burgraue czu Meichsen, Graue czu Hartenstain .. bekhennen und thuen khundt allermeniglich fuer uns unnd all unnser erben, unuerstheidlich, offenlich mit diesem Brieff... als des wolgebornen Grauen unnd herren Niclasen des Elteren Grauen czu Salbn seligen.... Tochter Fraulein Margareth unser liebe gemahel, uns zu rechter haimbsteuer und hayrat guet czubracht hat 2000 fl. rh... das wir da entgegen derselben.. czu rechter widerlegung ... 2500 fl. rh. widerlegt ... haben. Geben unnd beschehen zu regenspurgk den vier unnd zwanzigsten tag des monats aprillis Im funffczehenhundert und drei und dreissigsten Jaren. (J 10.)

Quat. Nr. 3.

Johann v. Wartenberg der Sybilla Schlickin 1540 1250 Sch. (B 17.)

Johann v. Guttenstein seinen Hof Hrádek an Heinrich v. Plauen s. 300 Sch.

Andreas Ungnad v. Sunneg der Bohunka v. Pernstein zu Hradištko 6500 Sch. 1533. (F 2.)

Peter Vencelik v. Vrchoviště der Omelay v. Tolet 3000 fl. rh. zu Žirovnice 1520. (F 26.)

Ulrich Španovský v. Lissau der Magdalena v. Eisnitz (?) 2500 fl. rh. 1525 zu Zeleč. (H 6.)

Jaroslav v. Schellenberg der Anna v. Krayk 1250 Sch. zu Litění 1541. (H 7.)

Johann v. Sternberg der Margaretha, der Gemahlin seines Sohnes Adam, 2000 Sch. zu Lhota. (L 23.)

(Schluss folgt.)

Friedhof-Notizen.

XXVI. Stadtfriedhof zu Tetschen an der Elbe in Böhmen.

1. — Johann Michael Beer von Schlatt auf Kürnburg, † 16. Februar 1863 im 68. Lebensjahre.
2. — Veronika von Beer, geb. Riedl, † 14. Mai 1868 im 73. Lebensjahre.
3. — Johann Justus von Vieth und Golsenau, königl. sächs. General a. D., Ritter des Johanniter-Ordens und Großkreuz des St. Annen-Ordens, geb. 1. Januar 1769, † 26. Mai 1853.

Ferdinand Fillunger-Battaglia.
(Notiert 15. Juli 1888.)

*

Digitized by Google

XXVII. Stadtfriedhof zu Beneschau in Böhmen.

1. — Victor Schiefer Edler von Wahlburg, k. k. Oberstlieutenants-Sohn, geb. 1874, † 26. März 1887.
2. — Ignaz Seewald, k. k. Hauptmann, Besitzer des Armee- und Officiers-Dienstzeichens, † 19. Juni 1862 im 79. Lebensjahre.

Fünf Kinder und Schwiegereltern vorgestorben.

Adalbert Sedlacek, Advocat und Bürgermeister in Beneschau.

Dessen Gattin Katharina.

Fräulein Katharina Seewald, † 22. September 1882, 67 Jahre alt.

Ignaz Ritter Seewald von Ehrensee, k. k. Major, Ritter des Eisernen Kronen- und des kön. sächs. Heinrichs-Ordens, Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes, sämmtlich mit Kriegsdecorationen, der Kriegsmedaille und des Officiers-Dienstzeichens, † 21. Februar 1888 im 72. Lebensjahre.

3. — Karl Kršnák Ritter von Carlsburg, fürstl. Lobkowitz'scher Oberförster, geb. 19. Februar 1815, † 8. Juli 1867 in Beneschau.

F. F.-B.

(Notiert 26. Juni 1888.)

*

XXVIII. Stadtfriedhof zu Königsaal an der Moldau in Böhmen.

[Patronats-Friedhofskirche (am Berge) zum heil. Gallus (Havel); nach der Tradition stand auf dem Berge ein Kloster, das die Hussiten zerstörten. Die jetzige Galluskirche war schon um das Jahr 1000 als Capelle gestanden, die Thurmglocke stammt aus dem Jahre 1440 und soll aus gediegenem Silber gegossen sein; aus derselben wurde vor 80 bis 90 Jahren vom Blitze ein Stück ausgeschlagen, respective ausgeschmolzen.]

1. — Joseph Richter, c. k. ředitel hřebčinského panství ve výslužbě ředitel panství knížete Oettingen-Wallersteina ve výslužbě, čestný setník pražského cís. král. priv. sboru ostrostřelců, člena více spolků atd. atd. atd., zemřel 4. května 1882, 60 roků stár.

Choť jeho:

Julie narozená Horská z Horskýsfeldů, zemřela 9. května 1871, stará 42 roků.

Ditky:

Sofie, dcera, zemřela 15. února 1872 stará 19 roků;

Isabella, dcera, zemřela 24. listopadu 1878 stará 11 roků.

An der rechtsseitigen Kirchenmauer:

2. — Johanna Richter geb. Leitenberger, geb. 16. Mai 1779, † 18. April 1837.

Deren Gatte:

Anton Richter, Fabriksbesitzer in Königsaal, geb. 4. November 1782, † 13. December 1846.

Beider Kinder:

Josephine, † im 5. Jahre ihres Lebens;

Anton Richter, geb. 5. Mai 1810, † 4. Januar 1880.

3. — Clemens Bachofen von Echt, geb. 4. April 1851, † 22. August 1869.
4. — Johanna Zahoržansky von Worlik, geb. Gakho v. Sachsenthal, k. k. Appellationsraths-Witwe, † 20. August 1819 im 66. Lebensjahre.
5. — Andreas Eckhardt von Eckhardtsburg, k. k. Major, geb. 9. October 1784, † 16. August 1856. (Mit Wappen.)

Digitized by Google

Dessen Schwiegersohn:

Josef Heerlein, fürstl. Oettingen-Wallerstein'scher Fabriksdirector, geb. 16. März 1812, † 28. September 1886.

Gustav Heerlein, Zögling der k. k. Artillerieschule zu Prag, geb. 6. December 1844, † 22. Mai 1861.

F. F.-B.
(Notiert 28. Sept. 1890.)

*

XXIX. St. Wenzels-Friedhof (Militärfriedhof) zu Pisek in Böhmen.

1. — Franz von Keil, k. k. Oberlieutenant des 11. Infanterie-Regiments, † 5. December 1868.
2. — Clemens Baron Lützow von Goldenkron, k. k. Kämmerer und Major.
3. — Rudolf Ritter von Clanner, k. k. Hauptmann.
4. — Oskar Austel Edler von Buchenhain, k. k. Oberlieutenant im 11. Infanterie-Regiment, 1865—1890.

F. F.-B.
(Notirte 5. Juni 1892.)

*

XXX. St. Trinitas-Friedhof (Stadtfriedhof am Wasser) zu Pisek in Böhmen.

1. — Franz Lunz von Lindenbrand, k. k. Hauptmann in Pens., geb. 1798, † 1868. Victoria Lunz von Lindenbrand, k. k. Hauptmanns-Witwe, † 25. Mai 1879 im 72. Lebensjahre. (Mit Wappen.)
2. — Erwein Wittek von Salzberg, geb. 7. September 1873, † 1. November 1878.
3. — Franz Benischko Ritter von Dobroslaw, geb. 3. Oct. 1808, † 1. Febr. 1874.

Dessen Gattin:

Pauline Benischko von Dobroslaw, † 14. Juni 1869 im 62. Lebensjahre.

4. — Aloisia Told von Wallersberg, geb. Giacomelli, † 25. August 1866.
5. — Mathilde Neudert, geb. Benischko v. Dobroslaw, k. k. Hauptmann-Rechnungsführers-Gattin, † 5. November 1869 im 28. Lebensjahre.
6. — Emanuel Thinelli von Löwenstern, k. k. Finanzrath und Finanzdirector in Pension, † 7. Juli 1880 im 72. Lebensjahre.
7. — Friderika Lešetická roz. Jůrkovicova z Helmenštyna, † 7. dubna 1869.
8. — Josef Hrozný šlechtic z Bojemilů, c. k. setník ve výslužbě, nar. 8. Nov. 1815, † 14. Januar 1888.

An der Wand gegenüber der Kirche:

9. — Mathilde Edle von Rosenbaum, † 26. Januar 1880.
10. — Med. Dr. Anton Seidemann, kais. Rath, k. k. Berg-Kreisgerichtsarzt, landesfürstl. pens. Bezirksarzt, Ehrenbürger der kön. Stadt Pisek, † 18. Januar 1889 im 81. Lebensjahre.

Marie Seidemann, geb. Edle von Rosenbaum, k. k. Bezirksarztens-Gattin, † 31. Juli 1859 im 38. Lebensjahre.

11. — Franziska Du Mont geb. Dipolder von Dipoldswalden, † 23. Januar 1884 im 87. Lebensjahre.

Digitized by Google

12. — Karel Knapp, c. k. finanč. úředník, † 25. Juni 1862.
Jeho choť:
Barbara rozen. Weinmann z Weinfeld, † 7. Februar 1880.
Josef Weinmann z Weinfeld, jub. farář a. bis. notař., † 16. März 1856.

13. — Paul von Ribnikar, k. k. Hauptmann in Pension, † 24. Januar 1844 im 76. Lebensjahre.

14. — Emma Gräfin von Jenisson-Walworth, geb. 2. Januar 1809 zu Bösing in Ungarn, † 4. Juni 1831.
Clementine Gräfin Jenisson-Walworth, geb. 8. November 1772 zu Walworth in England, † 9. März 1831.

15. — Anna Fuchs von Grünfeld, k. k. F. W. Obercommissärs-Gattin, † 28. December 1874 im 72. Lebensjahre.

16. — Babette Matzal, geb. v. Steinmetz, geb. 4. April 1813, † 2. Januar 1881.

17. — Domenik Jiran ze Skall, † 7. dub. 1870 v. 85. roku věku svého.

F. F.-B.
(Notiert 5. Juni 1892.)

*

XXXI. Das Kriegerdenkmal der Stadt Pisek in Böhmen.

Es starben den Heldentod in dem blutigen Gefechte bei Melegnano am 8. und in der Schlacht bei Solferino am 24. Juni 1859

Die Hauptleute:

Franz Bayer von Bayersburg,
Ferdinand Clanner Ritter von Engelshofen,
Hermann Baron Berg,
Johann von Vandeveld,
Anton Lipp.

Die Oberlieutenants:

Johann Zuppan,
Friedrich Wanka,
Friedrich Treutler von Onakar,
Friedrich Brunsvik de Corompa.

Die Unterlieutenants:

Emanuel Přiborsky,
Josef Jennel,
Johann Čermak,
und 860 Mann.

Zum ehrenden Andenken an die im italienischen Feldzuge 1859 ruhmvoll gefallenen Krieger des 11. Infanterie-Regiments von ihren Kameraden und Landsleuten aus dem Ergänzungsbezirke Pisek im Jahre 1861.

F. F.-B.
(Notiert 5. Juni 1892.)

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I, Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 144. Wien, December 1892. III. Bd., Nr. 24.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Sitzung vom 15. Juni 1892.

Der historische Verein von Oberbayern in München und der Verein für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung haben den angebotenen Schriftenaustausch angenommen.

Es wird der Beschluss gefasst, an die Herren correspondierenden Mitglieder der Gesellschaft ein Circular zu richten, worin dieselben unter Hinweis auf den §. 8 der geänderten Statuten um ihre Erklärung ersucht werden sollen, ob sie auch fernerhin ihre Stellung beizubehalten wünschen.

Sitzung vom 12. October 1892.

Beschluss auf Ankauf eines vollständigen Exemplares von Wisgrills Schauplatz des niederösterreichischen Adels um den Preis von 75 fl.; das bisher vorhandene unvollständige Exemplar wird zur beliebigen Entlehnung der Mitglieder behalten, während das vollständige Exemplar nur mit Bewilligung des Vorstandes entlehnt werden darf.

Dem Ansuchen des Seniors des Vereins der deutschen Hochschüler »Germania« in Prag um unentgeltliche Überlassung der Publicationen wird willfahrt.

Sitzung vom 27. October 1892.

Die Frau Witwe unseres langjährigen Correspondenten, Herrn kaiserl. Rathes Franz Altmann, übergibt für denselben 200 fl. als Stiftungsbeitrag und widmet dessen Porträt der Gesellschaft. Der Spenderin wird der Dank votiert und beschlossen, das Porträt in den Gesellschafts-Localitäten aufzuhängen.

Das bisherige Vorstandsmitglied Herr Karl v. Innama-Sternegg legt wegen Übersiedlung seine Stelle nieder; Herr Dr. Ritter v. Bauer übernimmt sohin provisorisch die Führung des Protokolles.

Sitzung vom 9. November 1892.

Herr Karl Schornbök, Vorstand des Adelsarchivs im k. k. Ministerium des Innern, wird zum Correspondenten ernannt.

Digitized by Google

Sitzung vom 16. November 1892.

Herr Alois König, niederösterr. Landes-Archivar und Bibliothekar, wird zum Correspondenten ernannt.

*

Unserer Gesellschaft sind beigetreten:

Als wirkliche Mitglieder die Herren:

J. U. Dr. Hermann Ritter v. Schullern zu Strattenhofen. Bibliothekar der k. k. statist. Central-Commission (Wien);

Wilhelm Nepalleck, Official im Obersthofmeisteramte Sr. k. und k. Apostol. Majestät (Wien);

Adolf Pieszczek, Geh. exped. Secretär der kaiserl. Deutschen Botschaft (Wien);

Theodor Wilckens, Großherzogl. Bad. Ober-Einnehmer (Schwetzingen);

Phil. Dr. Ludwig Witting, k. k. Concepts-Praktikant im Archive des Finanz-Ministeriums (Wien).

Ihren Austritt haben angemeldet die Herren:

Paul Reichsritter v. Raab, k. u. k. Rechnungsrath beim Gemeinsamen Obersten Rechnungshofe (Wien);

Max Reiffenstein, Procurist der k. u. k. Hof-Kunstdruckerei und artist. Anstalt G. Reiffenstein (Wien);

Karl v. Schmakowsky, k. preuß. Kammerherr, Ehrenritter des h. souv. Malteser-Ordens (Radau).

*

Der Bibliothek haben folgende Herren die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

Karl v. Schwerzenbach (Bregenz):

P. v. Planta, Chronik der Familie von Planta. Zürich 1892.

Ernst Graf Mirbach (Harff):

Leonard Korth, Die ältesten Haushaltungsrechnungen der Burggrafen v. Drachenfels. Bonn 1892.

Maurice Terpet (Neuchâtel):

Fritz Jecklin, Die Entwicklungsgeschichte des Bündner-Wappens. Neuchâtel 1892.

Die Verfasser:

Dr. Moriz Wertner (Pressburg):

A Magyar Nemzetségek II. köt. (J—Z). Temesvár 1892.

Gustav Freiherr v. Suttner (Wien):

Die Schwandner. Wien 1892.

J. Th. de Raadt (Brüssel):

Norderwijck en zijne Heeren. Bruxelles 1892.

Beaucoup de Communes des anciennes XVII provinces des Pays-Bas. Bruxelles 1892.

Notes sur quelques anciens artistes bruxellois. Bruxelles 1892.

Le testament en vers de Jacques Cammaert. Bruxelles 1892.

Mélanges héraldiques. Bruxelles 1892.

Maurice Tripet (Neuchâtel):

Armoiries Neuchâteloises 1707—1848.

Les armoiries et les couleurs de Neuchâtel 1034—1891. Neuchâtel 1892.

Calendrier Neuchâtelois. Neuchâtel 1892.

Digitized by Google

Dr. Arnold Ritter Luschin v. Ebengreuth (Graz):
Herbersteiniana. Graz 1892.
Dr. R. J. Ermerin (St. Petersburg):
Annuaire de la noblesse de Russie, IIe Année. St. Petersburg 1892.
Wolf v. Tümpling (Thalstein bei Jena):
Geschichte des Geschlechtes von Tümpling, II. Bd. Weimar 1892.
Dr. Theodor v. Liebenau (Bern):
Die Glasgemälde von Muri. Bern 1892.
R. de Seyn-Verhougstraete (Brüssel):
Généalogie de la famille de Beaucourt de Noortvelde. Bruxelles 1892.

Die Verleger:

W. Kohlhammer (Stuttgart):
Otto v. Alberti, Württembergisches Adels- und Wappenbuch Stuttgart 1892.
Die Tiroler Adelsmatrikel-Genossenschaft (Innsbruck):
Wappentafeln aus Franz Adam Grafen v. Brandis »Des Tirolischen Adlers Immergrünendes Ehren-Kränzel«. Innsbruck 1892.

Zu den Eheverträgen der königl. böhmischen Landtafel.

(Schluss.)

Quat. Nr. 4.

Adam Zápský v. Zapy der Johanna v. Vrábí zu Dubeč 250 Sch. (A 1.)

Georg Bobrovec v. Bobrovice vor dem Jahre 1541 der Elisabeth v. Vahaneč 200 Sch. zu Švihov. (A 1.)

Johann Opit v. Maličín der Elisabeth v. Nežetice 400 Sch. zu Stebuzeves (A 9.)

Georg Stolinský v. Kopysty der Johanna v. Úpohlavy 100 Sch. zu Podvíní. (A 12.)

Johann Zajíc v. Hasenburg der Margaretha Fürstin v. Münsterberg 2500 Sch. zu Mšené. (A 17.)

Katharina Hieserle v. Dub bezeugt, dass ihr ihre Mitgift, 250 Sch., von ihrem Gatten Siegmund Čelechovec v. Kralovec ausgezahlt worden ist. (A 18.)

Johann Čelechovec v. Královice der Margaretha v. Podvíní 250 Sch. zu Krušovice 1522. (A 30.)

Wenzel Hamza v. Zabědovice 1539 der Dorothea 100 Sch. zu Václavov. (B 3.)

Johann Blíživský (Vater des Georg, Johann, Hynek, Friedrich und Adam) v. Blíživo der Elisabeth v. Polžice 120 Sch. zu Blíživo. (B 4.)

Johann Kunath Kaplíř v. Sulevice der Johanna v. Hřivice zu Libochovany 200 Sch.

Friedrich Kaplíř v. Sulevice der Anna v. Jablonné zu Němčí 75 Sch. (B 8.)

Diviš v. Doudleby der Anna v. Hroznice 50 Sch. zu Křenov. (B 9.)

Paul Leva v. Brozanky der Anna v. Bysno 125 Sch. zu Chrástany. (B 16.)

Heinrich von Bukovno der Katharina v. Prorubí 125 Sch. zu Bezno. (C 2.)

Georg Lunikovský v. Vraní der Mandalena v. Chýše und Egerberg 300 Sch. zu Blahotice. (C 13.)

Georg Bohuše (Bauše) v. Utěšice der Ursula v. Aumberg 250 Sch. zu Částkov. (C 15.)

Ctibor v. Zahrádka der Anna v. Lomné 55 Sch. zu Cerkovice. (C 22.)

Beneš Dubenský v. Chlum der Margaretha v. Dlouhá Ves 150 Sch. zu Třebín. (C 23.)

Friedrich Lotic v. Lotic der Ursula Blekta v. Utěchovice (Audishorn) 100 Sch. zu Markvartice.

Digitized by Google

Friedrich Elsnic v. Elsnic der Anna Blekta v. Utěchovice 112 Sch. zu Svojkov. (D 19.)

Sebastian Ulický v. Plešnice der Ursula v. Žiobec 200 Sch. zu Ulice. (E 6.)

Georg Hruška v. Strkov der Margaretha v. Vlčkovic 100 Sch. zu Zaluží. (E 9.)

Johann Žíšovský v. Udím der Katharina v. Ostrov 150 Sch. zu Žíšov. (E 16.)

Wolf der Ältere v. Krajk der Sophia v. Ronov 750 Sch. zu Bystřice. (E 18.)

Wenzel Pětipeský v. Krásný Dvůr der Barbara Kaplíř v. Sulevice 1000 Sch. zu Ptenín. (F 19.)

Johann v. Wartenberg der Sybilla Schlickin, der Gemahlin seines Sohnes Adam 1250 Sch. zu Zvířetice. (F. 10.)

Johann der Ältere Křinecký v. Ronov der Elisabeth v. Smiřice, der Gemahlin seines Sohnes Georg 800 Sch. zu Ledce 1542. (F 12.)

Johann Lovčický v. Pohnání der Anna v. Zahrádka 30 Sch. zu Lovčice. (F 23.)

Wenzel Hrušovský v. Hrušov der Dorothea v. Žlunice 350 Sch. zu Hořejší Přívory. (F 25.)

Nicolaus Bošek v. Dohalice der Anna v. Neřetice 1750 Sch. zu Dohalice.

Přibík Netvorský v. Bříza der Maryana, seiner Tochter und Gemahlin des Ulrich Dejmek v. Těptín 400 Sch. (G 7.)

Peter Borecký v. Železno der Katharina v. Holohlavy 375 Sch. zu Borky. (G 13.)

Hieronymus Manvic v. Patokraj der Margaretha v. Jablonné 300 Sch. zu Patokraj. (G 18.)

Nicolaus Hracholuský v. Vlenec versieht die von seinem Vater Andreas seiner Mutter Katharina v. Tamfeld zu Tytry verschriebene Mitgift im Betrage von 110 Sch. (G 25.)

Johann Strachota v. Kralovice der Salomena v. Ronovec zu Orlice 200 Sch. (G 27.)

Dobec Vranovský v. Doubravice der Constancia v. Pilinkov 500 Sch. zu Vranov. (H 3.)

Paul Bzenský v. Prorubí der Anna v. Lukonosy 125 Sch. zu Bezno. (H 9.)

Johann Břekovec v. Ostromeč der Anna v. Hartenstorf 250 Sch. zu Sukdol. (H 19.)

Majinus v. Hustiřany der Anna v. Pilinkov 500 Sch. in Dubenec.

Hans Knobloch v. Warnsdorf der Beatrix v. Pencík 250 Sch. zu Stružnice. (H 29.)

Balthasar Pencik v. Pencik der Katharina v. Rausendorf 200 Sch. zu Žandov. (J 1.)

Johann Chrastský v. Chrast der Elisabeth v. Luby 125 Sch. zu Třebomyslice.

Andreas Močík v. Konice der Margaretha v. Černošice 300 Sch. zu Malé Crhynky. (J 12.)

Heinrich Jablonský v. Jablonná der Margaretha v. Doupov 250 Sch. zu Jablonná. (J 19.)

Georg Dolský v. Tejnec der Katharina v. Raicenstein zu Jarov 50 Sch. (J 21.)

Wenzel Kaplíř v. Sulevice der Dorothea v. Komarov 350 Sch. zu Březno. (J 29.)

Johann Pešík der Jüngere v. Komarov der Katharina v. Brloh 225 Sch. zu Komarov-Bušek.

Záborský v. Brloh der Gemahlin seines Sohnes Johann, Katharina v. Prosté 125 Sch. (K 3.)

Adam v. Říčany der Eva v. Olbramovice 750 Sch. zu Zásmuky. (K 4.)

Zdeněk Leo v. Rosenthal 1535 der Ursula, Tochter des Johann Muchek v. Bukovo und Gemahlin des Ladislaus Běšín v. Běšíny 1000 Sch. (K 12.)

Digitized by Google

Johann v. Viteneč der Margaretha v. Běšíny 250 Sch. zu Tochovice. (K 18.)

Siegmund Přeborský v. Zásmuky der Margaretha v. Weittmühl 250 Sch. zu Přebohy. (K 24.)

Albrecht v. Močidlany der Katharina v. Hartenberg zu Neprobylice 125 Sch.

Wilhelm Klenovský v. Klenové der Ludmila v. Brloh 375 Sch. (K 26.)

Ruprecht Haugvic v. Haugvic der Walpurgis v. Unterschönfeld 500 Sch. zu Zlovětice.

Jetřch v. Bilá der Marianna v. Hřivice 150 Sch. zu Řehlovice. (L 8.)

Dr. Jos. Teige.

Friedhof-Notizen.

XXXII. Aufgelassener Stadtfriedhof zu Brünn in Mähren.

1. — Julie Freiin Widmann, geb. Freiin Puthon, geb. 19. August 1804, † 1. März 1852. (Allianzwappen.)
2. — Ernestine Freiin Widmann, geb. Freiin Roden-Hyrzenau, geb. 19. April 1777, † 27. März 1850. (Allianzwappen.)
3. — Theresia Baronin Jakoby v. Ekholm, geb. v. Felseis, † 8. Januar 1806 im 55. Lebensjahre.
4. — Karl Freiherr Jakoby v. Ekholm, k. k. Provincial-Oberbau-Director von Mähren und Schlesien, geb. 19. Juni 1743, † 14. Januar 1801.
5. — Vincenz Freiherr v. Widmann, geb. 3. Sept. 1773, † 13. Dec. 1806.
6. — Leopold Eugen Edler v. Karchesi, † 27. März 1807 im 5. Lebensjahre.
7. — Maria Neumann v. Willmhof, geb. Willimek, k. k. Landesgerichtsraths-Gattin, † 1856.

   Deren Kinder:

   Maria Dobrawska, k. k. Rittmeisters-Gattin,

   Ferdinand Neumann Ritter v. Willmhof, beide † 1868.
8. — Joseph Graf Auersperg, k. k. Kämmerer, Geh. Rath, mährisch-schlesischer Oberst-Landkämmerer und Appellations-Präsident, Mitglied mehrerer gelehrten Vereine des In- und Auslandes, † 29. Mai 1829, 63 Jahre alt.
9. — Johann Ritter v. Lachnit, k. k. Gubernialrath, Ehrenbürger von Brünn, Iglau und Hradisch, geb. 21. September 1790, † 28. Juni 1871.
10. — Antonie v. Lachnit, geb. Pohl, Gubernialraths-Gattin, geb. 5. Juni 1800, † 30. Januar 1871.
11. — Maria Gräfin Serény, geb. Gräfin Csaky, † 17. Dec. 1839 im 82. Lebensjahre.
12. — Gyula Graf Serény, Zwilling, geb. 8. Juni, † 28. December 1833.
13. — Johann Nepomuk Serény v. Kis-Sereny, Domprobst an der Olmützer Metropolitankirche, † 13. März 1830.
14. — M. Antonia Gräfin Althann. geb. Freiin v. Asseburg, † 24. Januar 1787 im 65. Lebensjahre.
15. — Theresia v. Welzenstein, geb. Freiin v. Jakoby-Ekholm, † 16. Nov. 18...

   Deren Gatte:

   Franz Ritter v. Welzenstein, geb. ...., † .... (Zwei Wappen.)
16. — Anna Edle v. Klebelsberg zu Thurmburg, geb. Krenmayer, † 1. Juni 1831 im 32. Lebensjahre.
17. — Julius Ritter v. Lachnit, k. k. Oberlieutenant, geb. 2. April 1830, gest. 5. Juli 1862.
18. — Marie v. Guggenthal, † 1871 im 21. Lebensjahre.

Digitized by Google

19. — Dominik Neumann Ritter v. Willmhof, k. k. Oberlandesgerichtsrath und Landesgerichts-Präsident, Ritter des Ordens der Eisernen Krone, † 19. Juni 1869 im 81. Lebensjahre.
20. — Marie v. Haymerle, geb. Bieber.
21. — Karl Edler v. Glaeser, geb. 3. September 1811, † 23. Januar 1833.
22. — Maria Theresia v. Maurich, geb. v. Innhoff, Artilleriehauptmanns-Witwe, geb. 3. März 1754, † 3. October 1832.
23. — Johann Edler v. Janda, k. k. Major i. P., geb. 1. Juli 1767, † 27. April 1834.
24. — Johann Edler v. Janda, k. k. Hauptmann i. P., geb. 14. December 1804, † 1. Juni 1851.
25. — Sophie Freiin Bourguingnon v. Baumberg, geb. Haupt, geb. 15. Mai 1836, † 3. Juli 1862.
26. — Sophie Kanaval, geb. v. Schwabenau, † 14. April 1855 im 52. Lebensjahre.
27. — Maria Theresia, verwitw. Malabaiia Gräfin v. Canal, geb. Gräfin Praschma, Freifrau v. Pilkau, geb. 13. August 1763, † 26. Sept. 1830.
28. — Maria Anna Malabaila Gräfin v. Canal, Stiftsdame des Brünner Adeligen Damenstiftes, † 31. März 1865 im 73. Lebensjahre. (Zwei Wappen.)
29. — Karl v. Lackenau, k. k. Oberst und Ritter des Maria Theresia Elisabeth-Ordens. Dessen Gemahlin:
Johanna v. Lackenau, geb. v. Weinmann.
30. — Charlotte Gräfin Saint-Genois, geb. v. Lackenau, † 16. April 1830 im 30. Lebensjahre.
31. — Anna Weiß, geb. v. Rosenzweig, † 4. Mai 1839.
32. — Vincenzia Gräfin Nugent, geb. Gräfin Braida, † 19. März 1829 im 74. Lebensjahre. (Allianzwappen.)
33. — Johann Graf Woracziczký, geb. 12. October 1787, † 29. Mai 1829.
34. — Frau Bernhardine v. Kwiatkowska, geb. Freiin Matz v. Spiegelfeld, Gemahlin des k. k. Kriegs-Secretärs Wenzel v. Kwiatkowsky, geb. 30. Januar 1771, † 15. Mai 1832.
35. — Antonia Gräfin v. Braida, geb. Gräfin Belcredi, † 28. November 1852 im 83. Lebensjahre.
36. — Ernst Wilhelm Ritter v. Born, k. k. Ministerialrath, Ritter mehrerer in- und ausländischer Orden, Ehrenbürger der Stadt Brünn, Ehrenhauptmann des Brünner bewaffneten Bürgercorps, geb. 23. August 1803, † 30. Juni 1879.
37. — Karoline v. Lindenhain und Freyenberg, geb. Godhair, geb. 9. Sept. 1787, † 1. März 1845.
38. — Johann Baptist Ritter v. Lindenhain und Freyenberg, geb. 13. März 1820, † 10. Mai 1843.
39. — Johann Baptist Giesl v. Gieslingen, k. k. Hauptmann, geb. zu Wien 1781, † zu Brünn 1828.
40. — Franziska de Petsch, k. k. Majors-Witwe, geb. 6. Mai 1793, † 2. Oct. 1871.
41. — Emilie Chernel v. Chernelházá, † 1. März 1863.
42. — Franziska v. Ruber, Oberlandesgerichtsraths-Gattin, geb. 18. October 1811, † 10. Januar 1861.
43. — Otto v. Manner, geb. 1833, † 1836.
44. — Anna Katharina Freiin v. Hentschel auf Gutschdorf, geb. Hackher zu Hart, geb. 13. November 1762, † 30. August 1824.
45. — Maria Anna Reichsfreiin v. Werner, Tochter des Reichsfreiherrn Johann Ludwig v. Werner, mähr.-schles. Appellationsgerichts-Präsident, und seiner

Digitized by Google

ersten Gemahlin Maria Agnes v. Breuning, geb. zu Hernals bei Wien 30. April 1801, † zu Brünn 14. Juni 1827.

46. — Ernestine Gräfin Schaffgotsche, geb. Gräfin Lamberg, geb. 8. Mai 1791, † 29. April 1858.

47. — Christian (August) Freiherr Hentschel auf Gutschdorf, Ritter des kais. österr. Leopold-Ordens, k. k. Geh. Rath und Hofrath, geb. 20. Mai 1740, † 19. März 1821 (oder 1829).

48. — Ernst Kocziczka Edler v. Freibergswall, k. k. Major und Commandant des 15. Landwehrbat. zu Olmütz, † 30. Nov. 1871 im 51. Lebensjahre. (Wappen.)

49. — Maximilian Edler v. Siebeneichen, k. k. Major im 45. Linien-Inf.-Regiment, Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes, geb. 5. September 1827 zu Mantua, † 1. December 1871.

50. — Reichsfreiherr Ludwig Daudlebsky-Sterneck-Ehrenstein, k. k. Oberst, Commandant des 7. Linien-Infant.-Regiments, geb. 17. Januar 1817, † 6. August 1871. (Wappen.)

51. — Richard Freiherr v. Mattencloit, k. k. Kämmerer und Gubernial-Secretär, geb. 12. Dec. 1791, † 29. März 1858.

52. — Anna Freiin v. Trautenberg, geb. Gräfin v. Wengersky, geb. 11. August 1805, † 26. October 1850.

53.— Ludovika Freiin v. Skrbenský, Oberstiftsfrau des Adeligen Damenstiftes Maria Schul, † 11. November 1858.

54. — Anton Friedrich Seidl v. Waldau, k. k. Feld-Kriegsschreiber, geb. 5. Mai 1785, † 26. April 1848.

55. — Theresia Krinner, geb. Edle v. Trebersburg, geb. 13. März 1800, † 31. Juli 1830.

56 — Antonius Ernestus e Comitibus de Schaffgotsche dictis, Episcopus Brunnensis, natus 16. Februarii 1804, † 31. Martii 1870. (Wappen.)

57. — Vincenz Fürst v. Schrattenbach, Bischof von Brünn 13. Juni 1800, Besitzer des Großkreuzes des Leopold-Ordens, geb. 18. Juni 1747, † 25. Mai 1816.
Aus dankbarer Erinnerung gewidmet von seinem Neffen
Franz Graf Khevenhüller-Metsch, k. k. Feldzeugmeister und Großprior des hohen souv. Johanniter-Ordens, und seiner Nichte
Gräfin J. Kalnoky, geb. Gräfin v. Schrattenbach, im Jahre 1857.

58. — Leopold Graf Lazansky Freiherr v. Bukowa, Besitzer des Großkreuzes des kais. österr. Leopold-Ordens, des Ordens der Eisernen Krone I. Classe, des kais. russ. St. Anna-Ordens I. Classe, des kais. russ. St. Stanislaus-Ordens und des königl. preuß. Rothen Adler-Ordens I. Classe, Sr. k. k. Apost. Majestät wirkl. Geh. Rath, k. k. Kämmerer und k. k. Statthalter von Mähren, † 7. Nov. 1860 im 54. Lebensjahre.

59. — Alexander Matzner Ritter v. Heilwerth, geb. 31. Dec. 1857, †. 1. Juni 1866.

60. — Franz Graf Schaffgotsche, General der Cavallerie, Inhaber des Kürassier-Regiments Nr. 5, k. k. Kämmerer, Geh. Rath und Maria Theresia-Ordensritter, geb. 30. Juni 1792, † 3. Nov. 1861.

61. — Victoria v. Brylinska, geb. 16. Dec. 1809, † 16. März 1861.

62. — Wenzel Ritter v. Schaulawy, Ritter des kais. österr. Leopold-Ordens, k. k. Ministerialrath und Finanz-Landes-Director, geb. 19. Dec. 1804, † 1. April 1866.

(Schluss folgt.)

Digitized by Google

Literatur.

Die alten Stadtverordneten von Graz. Von L. v. Beckh-Widmanstetter.

Dieses anlässlich des Neubaues des Grazer Rathhauses herausgegebene Büchlein ist eine sehr sorgfältige und verdienstliche Arbeit.

Nach einigen einleitenden Bemerkungen über die Ämter der Bürgermeister, Stadtrichter, Stadtschreiber und Rathsbürger folgt die Reihe jener Persönlichkeiten, welche vom Jahre 1446 bis in unsere Tage die ersteren drei Würden bekleideten. Einzelnen Namen sind wissenswerte genealogische Notizen beigefügt. Die Reihe der Rathsbürger erscheint nicht aufgenommen, weil sie nach Angabe des Verfassers den Rahmen eines Zeitungsaufsatzes — das Büchlein ist ein Sonderabdruck aus der Grazer »Tagespost« Nr. 291 und 292 vom Jahre 1891 — überschreiten würde. Wir müssen die Hinweglassung der rathsbürgerlichen Namensliste lebhaft bedauern, da dieselbe gewiss nicht weniger als der gegenwärtige Inhalt der kleinen Publication Forschern oder Freunden der Familiengeschichte willkommene Anhaltspunkte und Anregungen bieten würde und geben uns der Hoffnung hin, dass der ausgezeichnete Verfasser in einer Neuauflage das Versäumnis nachholen werde. Mit allem dem geschätzten Verfasser gewiss in reichem Maße zur Verfügung stehenden heraldischen, genealogischen und sonst specialhistorischen Materiale ausgestattet, könnte diese Arbeit die Grundlage zu einem Werke bilden nach Art des rühmlich bekannten »Geschlechterbuches der Wiener Erbbürger, Rathsverwandten und Wappengenossen« von Dr. Ernst von Hartmann-Franzenshuld, das leider nur ein Torso geblieben ist.

*

Im laufenden Jahre sind die zwölf Wappentafeln aus Franz Adam Grafen v. Brandis »Des tirolischen Adels Immergrünendes Ehren-Krænzel«, welches im Jahre 1678 erschienen und im Buchhandel ziemlich vergriffen ist, als Nachdruck der Original-Kupferplatten im Verl. der Tiroler Adelsmatrikel-Genossenschaft zu Innsbruck erschienen und werden an die Mitglieder zum ermäßigten Preise von 50 kr., an Nichtmitglieder zu 1 fl. abgegeben.

*

Moriz Trapp, »Brünns kirchliche Kunstdenkmale«. Brünn 1888. — Wir können diese mit großem Verständnis und seltenem Fleiße zusammengestellte Arbeit des in fachwissenschaftlichen Kreisen bestens bekannten Herrn Verfassers dem Forscher auf dem Gebiete besonders der mährischen Genealogie und Heraldik nur wärmstens empfehlen; er wird darin eine reiche Ausbeute von bisher meist unbekannten Details finden.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

436. — Ein Baron de Lanott (La Noth, von der Noth?) in Ungarn heiratete . . . . . Labey, Witwe von Jean Baptiste d'Esteval, † 1687. — Nachrichten über diese drei Personen und ihre Eltern sind sehr erwünscht.

437. — Gesucht werden die 32 Ahnen der Anna Franziska Freiin Hocher von Hohenkraen, Gemahlin des Johann Georg Graf Kuefstein und der Eva Rosina Gräfin v. Prandegg, Gemahlin des Otto Graf Steinbeiß; die 16 Ahnen der Maria Christina Freiin v. Khuenburg, Gem. des Johann Christoph Freih. von Steinbeiß und der Barbara Cäcilia Freiin von Schneeweiß, Gem. des Georg Ernst Freih. Haller von Hallerstein; die 8 Ahnen des Karl Raymund Freih. v. Dornberg, des Georg Christoph Freih. v. Walterskirchen und seiner Gem. Johanna Susanna Freiin v. Unverzagt; endlich die Eltern folgender Ehepaare: Anton v. Simonetti und Maria Agnes v. Dalberg, Philipp v. Roth und Katharina v. Schellenberg, Siegfried v. Janaburg und Rosina v. Holzapfel, Joseph Freih. v. Panizolli und Margaretha Freiin v. Orzon.

438. — Erbeten werden Materialien und Beiträge zur Geschichte und Genealogie des Geschlechtes Judmann (Jutman).

Antwort.

Zu Anfrage 424. — v. Lutteroti zu Gazzolis und Langenthal (Tirol

Johann Andreas utterotti, Pfleger und Gerichtsverwalter zu Sal··n, wurde ddto. 8. October 1737 mit »von Langenthall« geadelt.

Franz Luttorotti von Gazzolis und Langenthal, tyrolisch ständischer Generalreferent, erhielt als Ritter des Leopold-Ordens Wien 2. Februar 1856 den Ritterstand. Wappen: Geviertet von Roth und Silber; 1 und 4 auf gr. Berge zwei s. Tauben einen Kranz von Rosen und Blättern in den Schnäbeln haltend; 2 und 3 auf gr. Berge ein Lindenbaum. Auf dem Helm zwischen offenem r. Flug die Figur von 1 u. 4. Decken: r. und s.

Anton von Lutterotti (1829) Cadett im Tiroler Jäger-Regiment Kaiser Franz.

Maximilian Lutteroty von Langenthal (1829) Cadett im Böhm. Jäger-Bataillon.

Joseph Maria von Lutterotti (1845) Rath des k. k. Civil-Criminalgerichts in Trient.

Ludwig Lutterotti von Langenthal (1845) k. k. Präsident des Civil-Justiztribunals zu Belluno.

Aloysia von Lutterotti zu Innsbruck (1845) Stiftsfräulein des k. k. Fräuleinstiftes zu Hall.

Aloys Lutterotti Edler von Langenthal und Gazzolis, ordin. Arzt (1845) am Allgem. männl. Krankenhause in Linz; Dr. med.; (1866) Stadtarzt in Linz.

C. v. Hesse (St. Petersburg).

Eingesendet.

Verkäufliche Diplome:

a) Rittermäßiger Reichsadel, 16. März 1727, für Johann Anton Philipp Drexler, fürstl. Passauischer Hofrath mit »Edler v. Schönberg«.

b) Erbländ. Adel, 5. April 1742, für Balthasar Lutz, Gerichtsschreiber zu Kitzbichl mit »v. Luzenkirchen zu Grueb«.

c) Erbländ. Adel, 20. Juli 1760, für Johann Joseph Muttergleich, Landschafts-Syndicus im Erzh. Österreich mit »v. Gleichenmuth«.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".

Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien. 1. Rathhausstraße 8.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 145. Wien, Januar 1893. III. Bd., Nr. 25.

Mittheilungen der Gesellschaft.

EINLADUNG

zur

XXIII. GENERAL-VERSAMMLUNG

am 25. Januar 1893 um 7 Uhr abends

im Locale der Gesellschaft, I., Rosengasse 4, 1. Stock.

TAGESORDNUNG:

1. Jahresbericht, vorgetragen von dem Herrn Präsidenten.
2. Vortrag des Rechnungs-Ausweises durch den Herrn Schatzmeister.
3. Wahl des Ehrenpräsidenten der Gesellschaft.
4. Ergänzungswahlen für den Vorstand.
5. Beschlussfassung über die Streichung zahlungssäumiger Mitglieder.
6. Eventuelle Anträge der p. t. Mitglieder.
7. Vortrag des Schriftführers Herrn Dr. Johann Baptist Witting: Russlands hoher Adel vom Stamme Ruriks.

Mit Rücksicht auf die bevorstehenden Wahlen ist eine besonders zahlreiche Betheiligung dringend erwünscht.

Mitglieder anderer wissenschaftlicher Vereine sind als Gäste willkommen.

Friedhof-Notizen.

XXXII. Aufgelassener Stadtfriedhof zu Brünn in Mähren.

(Fortsetzung.)

63. — Johanna von Schanlawy, geb. Tinz, geb. 7. Mai 1810, † 2. Febr. 1864.

64. — Louise Gräfin Mittrowsky, geb. 3. December 1798, † 27. Januar 1823.

Digitized by Google

65. — Johanna v. Cruise, † 11. Mai 1864.
66. — Rudolf Edler v. Ruber, † 11. Juli 1866 im 20. Lebensjahre.
67. — Anna Freiin v. Sterneck, k. k. Hofraths-Gemahlin, † 25. ... 185..
68. — Karl Korber, jub. k. k. Appellationsrath, und dessen Gattin Johanna Korber, geb. v. Schwabenau.
69. — Wenceslao Urbano Equiti de Stuffler, Episcopo Brunensi nato XXVII Septembris MDCCLXIV, denato XXIV Maii MDCCCXXXI.
70. — J. U. Dr. Josef Ritter v. Stella, † 25. März 1860 in seinem 56. Lebensjahre. (Mit Wappen.)
71. — Ignaz Ritter v. Lachnit, k. k. galiz. Gubernialrath und Leopolds-Ordensritter, geb. 15. Nov. 1770, † 28. April 1835.
72. — Antonius Fridericus Mittrowsky de Nemysl etc. etc., natus Brunae XX Maii MDCCLXX Vita Vunctus Viennae I Septembris MDCCCXLII.
73. — Leopoldine v. Lachnit, Tochter des Ignaz Ritter v. Lachnit, geb. 1. October 1802, † 14. Nov. 1837.
74. — Johann Felix Edler v. Herdy, k. k. Rath, † 8. März 1793 im 74. Lebensjahre. (Mit Wappen.)
75. — Johann Edler v. Czerny, k. k. Kriegs- und Cameral-Zahlamtscassenofficier, geb. 8. April 1786, † 8. April 1828.
76. — Leonhard Ritter v. Dollerberg, k. k. mähr.-schles. Appellations- u. Criminal-Obergerichtsrath, † 30. Dec. 1822 im 55. Lebensjahre. (Mit Wappen.)

Bemerkung zu Nr. 54: Anton Friedrich Seidl von Waldau war nach dem Hof- und Staats-Schematismus des österr. Kaiserthums, Jahrg. 1848, Seite 611, k. k. Feldkriegs-Secretär und politischer Referent bei dem General-Militärcommando für Mähren und Schlesien zu Brünn.

II. Abtheilung.

77. — Josefine Krassý, geb. Baronesse Faulner, k. k. Verpflegsverwalters-Witwe, † 2. März 1857.
78. — Hanns v. Wieser, geb. 19. Juli 1873, † 15. März 1879.
79. — Karl Ritter v. Feistmantel, geb. 1793, † 1875.
80. — Josef Steiner Edler v. Pfungen, Protomedicus 1836.
81. — Johanna Freiin Ubelli geb. Gräfin Kustosch, geb. zu Prag 31. Oct. 1797. † 15. Nov. 1856.
82. — Wenzel Freiherr Ubelli v. Siegburg, k. k. Kämmerer, Präsident des k. k. mähr.-schles. Oberlandesgerichts, Ritter des k. k. Leopold-Ordens, geb. zu Prag 21. Mai 1798, † zu Brünn am 29. Januar 1863.
83. — Anna Hanel, geb. Baronin Jakobi, Apothekers-Witwe, † 1849; deren Tochter Josefa Hanel, † 3. August 1873.
84. — Johann Ritter v. Zelinka, des Brünner königl. Damenstiftes infulierter Prälat und Archidiacon, † 15. Mai 1857.
85. — Ruhestätte der Familie Klein.
86. — Eduard Schweiger v. Dürenstein, Hauptmann im k. k. Quartiermeisterstabe, geb. 2. März 1802, † 25. Oct. 1839.
87. — Emilie von Fröhlichstadt, geb. v. Smetana, † 8. Dec. 1836 in ihrem 29. Lebensjahre, und ihr Neffe Max Ritter v. Plessing zu Plesse.
88. — Maria Reichsgräfin v. Salis-Zizers, geb. Gräfin Murey-Melgum, geb. 26. Aug. 1826, † 3. Mai 1871.

Digitized by Google

89. — Heinrich Rudolf Reichsgraf v. Salis-Zizers, k. k. Rittmeister und Ritter des St. Sylvester-Ordens, geb. 8. April 1829, † 17. April 1860.
90. — Josefa Gräfin Troyer, geb. Gräfin Althan, geb. 9. Nov. 1789, † 10. März 1862.
91. — Franz Wogkowsky Ritter v. Wogkow, geb. 1804, † 1842.
Barbara, geb. 1769, † 1845.
Ignaz, geb. 1795, † 1876.
92. — Adolf Lodin du Mauvier, † 25. Sept. 1862 im 54. Lebensjahre.
93. — Victor v. Pokorny, geb. 12. Oct. 1871, † 18. Mai 1872.
94. — Sophie Arbter, geb. Reichsfreiin Göldlin von und zu Tiefenau, k. k. Oberlieutenants-Witwe, † 9. April 1865 im 82. Lebensjahre.
95. — Familie Eudel v. Thourow.
96. — Josef Lingauer v. Lindenthal, k. k. Hauptmann in der Armee, geb. 13. März 1776, † 1844.
97. — Anton Laimer Edler v. Flachenberg, k. k. Oberst, Besitzer mehrerer Orden, geb. 17. Febr. 1789, † 9. Juni 1864.
98. — Anna Freiin v. Imhof-Spielberg, geb. Hirsch, † im Juni 1844, 23 Jahre alt.
99. — Georg Ritter v. Arenstorf, k. k. Lieutenant in der Armee, geb. 14. Nov. 1812, † 29. März 1864.
100. — Franz Dobner v. Dobenau, k. k. Hauptmann, † 3. Febr. 1864.
Dessen Gattin:
Wilhelmine D. v. D., † 22. Nov. 1858.
101. — Das Geschwisterpaar Eduard v. Lukáts, k. k. Lieutenant, und
Lydia v. Lukáts, † 1844.
102. — Franz Ritter v. Schwabenau, k. k. Appellationsrath, geb. 5. Juli 1753, † 10. Febr. 1824.
Dessen Gattin:
Anna v. Schwabenau, geb. 30. August 1767, † 1. Januar 1855.
Deren Kinder:
Julius Urban Ritter v. Schwabenau, fürsterzbischöfl. Archivar, geb. 10. Februar 1808, † 20. März 1834.
Franziska v. Schwabenau, geb. 7. Dec. 1797, † 8. April 1834.
103. — Theresia v. Reichard, geb. Stransky, k. k. Feldmarschall-Lieutenants-Gattin, † 18. Januar 1882 im 72. Lebensjahre.
104. — Laurenz Schwartz Edler v. Schwarzhain, k. k. Major i. P., geb. 15. October 1818, † 30. Juni 1876.
105. — Anton Mohr v. Ehrenfeld, k. k. pens. Obristlieutenant, geb. 24. Januar 1761, † 16. Mai 1837.
106. — Karl Freiherr Galen-Assen, geb. 1782, † 1858.
107. — Antonie Freifrau v. Galen-Assen, geb. Freiin Schellenberg, geb. 1780, † 1872.
108. — Maria Freifrau v. Offermann-Cholcher, geb. 30. Juli 1822, † 6. Sept. 1879.
Deren Kinder:
Marie, geb. 4. Sept. 1848, † 28. März 1849.
Theodor, geb. 1. Dec. 1852, † 15. Dec. 1852. (Wappen.)
109. — Malvine Rachovina Edle v. Rosenstein, geb. v. Offermann, k. k. Majorswitwe, geb. 10. Oct. 1816, † 9. Dec. 1876.
Deren Tochter:
Constanze, verehel. Daniel, geb. 24. Mai 1841, † 22. Juli 1860. (2 Wappen.)
110. — Anna Malvine v. Offermann, geb. 1. Januar 1862, † 30. Mai 1867. (Wappen.)

Digitized by Google

111. — Karl Ritter v. Offermann, geb. 27. Nov. ...., † 28. Sept. 1869. (Wappen.)
112. — Jakobine Karoline Offermann, geb. Freiin v. Fries, geb. 23. Februar 1797. † 20. Dec. 1838. (Wappen.)
113. — Josef Freiherr Laminet v. Artztheim, Sr. k. k. Majest. wirkl. Geh. Rath, Ritter des Ordens der Eisernen Krone II. Classe, k. k. mähr.-schles. Oberlandesgerichts-Präsident etc. etc., geb. 14. Dec. 1807 zu Fulnek in Mähren, † 31. Oct. 1876 zu Gattendorf in Ungarn.
114. — Franz v. Lukáts, k. k. Obristlieutenant und Commandant der Brünner Militärmontur-Ökonomiecommission, † 12. Sept. 1836.
115. — Fräulein Anna Edle v. Weinbrenner, Majors-Tochter, geb. 25. Januar 1807, † 19. Februar 1881.
116. — Ruhestätte der Familie Edle v. Rungen.
117. — Johann Ritter v. Welzenstein, mähr.-schles. Landesausschuss-Beisitzer, geb. 21. Januar 1774, † 7. Mai 1838. (Wappen.)
118. — Roman Ritter v. Smalawsky, † zu Eisenstadt 3. März 1880 im 15. Lebensjahre.
119. — Babette v. Ratschitzburg, † 12. Mai 1838 im 77. Lebensjahre.
120. — Konrad Herrmann v. Ratschitzburg, k. k. Lieutenant, geb. 30. Nov. 1827, † 28. Januar 1851.
121. — Josefa Meister, geb. v. Eberlin, k. k. Fortifications-Rechnungsführers-Gattin. † 17. Dec. 1838 im 50. Lebensjahre.
122. — Friedrich Graff v. Graffenfeld, 1839.
123. — Anton v. Maasburg, k. k. Oberlandesgerichtsrath, und dessen Gattin Katharina v. Maasburg.
124. — Theresia Poche, geb. Edle v. Herget, † 6. Juli 1849 im 34. Lebensjahre.
125. — Franz Anton Jordan Ritter v. Fraporta, k. k. jubil. Polizei-Obercommissär, † im 81. Lebensjahre.
126. — Johann Maximilian v. Fichard, genannt Paur v. Eiseneck, k. k. Obrist, geb. zu Frankfurt a. M. 21. August 1783, † in Brünn 27. Febr. 1846.
127. — Anna Herrmann, geb. v. Ratschitzburg, geb. 25. Dec. 1792, † 12. Febr. 1847.
128. — Cäcilie Racowsky Freiin v. Kornitz, geb. v. Ratschitzburg, geb. 6. Januar 1797, † 20. März 1858.
129. — Emilie Beischläger, geb. Herrmann v. Ratschitzburg, geb. 26. Januar 1820, † 23. Juli 1861.
130. — Rafael Ritter v. Nell zu Nellenberg und Damenacker, k. k. pens. Hauptmann, geb. 9. Mai 1785, † 21. Oct. 1864.
Dessen Gattin:
Karoline v. Nell, geb. Luksche, geb. 4. Juni 1802, † 18. Nov. 1876.
131. — Maria Katharina Edle v. Fraperta, geb. v. Eitlorf, k. k. Polizei-Obercommissärs-Witwe, † 9. Januar 1867 im 58. Lebensjahre.
132. — Karl Reichsfreiherr Pergler v. Perglas, k. k. wirkl. Geh. Rath und General der Cavallerie, † 2. Mai 1868.
133. — Maria Pergler Reichsfreiin v. Perglas, geb. v. Lindenhain und Freienberg, † 12. August 1869.
134. — Karl Ritter v. Lindenhain und Freienberg, k. k. Rittmeister d. R., geb. 18. März 1823, † 8. Sept. 1881.
135. — Friedrich Freiherr v. Kleinert, k. k. Hauptmann im 9. Artillerie-Regiment, Ritter des Maria-Theresien- und des österr. Leopold-Ordens mit der Kriegsdecoration, geb. 28. Januar 1829, † 10. Januar 1862.

Digitized by Google

136. — Olga v. Bauer, geb. 5. Januar 1867, † 30. April 1869.
137. — Franz Freiherr v. Paumgarten, k. k. Hauptmann im 18. Jäger-Bataillon, geb. 3. Oct. 1827, † in Folge seiner in der Schlacht bei Königgrätz erhaltenen Wunden 8. August 1866.
138. — Dr. Josef Tesselý v. Marsheil, k. k. Oberstabsarzt, † 3. August 1866 im 72. Lebensjahre.
Dessen Gattin:
Theresia, † 7. Dec. 1878 im 82. Lebensjahre.
139. — Josef Ritter v. Keisler, des königl. Domstiftes zu Brünn Dom- und Capitularherr, bischöfl. Rath etc. etc., † am 12. Januar 1851 im 77. Jahre seines Lebens und im 54. seines Priesterstandes.
140. — Karl Edler v. Ruber, k. k. Finanzrath und Steueradministrator, geb. 12. Mai 1813, † 23. Sept. 1872.
141. — Ferdinand Ritter v. Latterer zu Lintenburg, k. k. Oberlieut. im 45. Infant.-Regiment, geb. 12. Febr. 1843, † 25. Oct. 1872.
142. — Bertha v. Butschek, geb. v. Watterichsburg, † 6. Oct. 1867.
143. — Therese Baronin v. Moskop und deren Schwiegersohn:
Franz Dudezy, Doctor der Rechte, mähr.-schles. Landesadvocat, geb. 27. Februar 1805, † 24. Sept. 1870,
und dessen Kinder: Helene, Emilie und Moritz.
144. — Ignaz Freiherr v. Streit, Sr. k. u. k. Apostol. Maj. wirkl. Geh. Rath, Ritter des Ordens der Eisernen Krone I. Classe, Großkreuz des kais. österr. Franz Josefs-Ordens, Ehrenkreuz I. Classe mit der Krone, des fürstl. Lippe'schen Hausordens, Ehrenbürger mehrerer Städte, Präsident des k. k. böhmischen Oberlandesgerichtes etc. etc., geb. 29. April 1808, † 18. Sept. 1879.
Maria v. Streit, † 1. Januar 1850.
145. — Stefanie Windsor, geb. Edle v. Ott, † 2. Sept. 1879.
Deren Tochter Stefanie, † am 28. Sept. 1873,
Ihre Schwestern: Henriette, † 1839, und Hermine, † 1849.
146. — Wilhelm Peinlich v. Innenburg, k. k. Oberst und Commandant des 20. Inf.-Regim. Kronprinz v. Preußen, geb. 16. October 1818 zu Graz, † 21. Dec. 1870 zu Krakau.
147. — Ferdinand Graf Bubna-Littitz, k. k. Gubernialrath und Kreishauptmann, geb. zu Senftenberg 27. Nov. 1795, † zu Edelhof 26. Sept. 1861.
148. — Josef Stadler v. Wolfersgrün, † 5. Januar 1871 im 76. Lebensjahre.
Dessen Enkel:
Gustav Railer, † 6. Mai 1881 im ersten Lebensjahre.
149. — Josef Ritter v. Zibulka, k. k. Oberlandesgerichtsrath, † 16. Nov. 1868, und Anna v. Zibulka, † 19. Oct. 1871.
150. — Karl Edler v. Redenthal, Stadtrath von Brünn, † im 67. Lebensjahre.
151. — Eduard Ritter v. Arbter, k. k. Oberlandesgerichtsrath, geb. 15. Aug....., † 9. Mai 1854.
152. — Theresia v. Arbter, geb. v. Hartmann, geb. 29. Sept. 1812, † 17. März 1873.
153. — Theresia Freiin Imhof-Spielberg, † 13. Febr. 1850 im 57. Lebensjahre.
154. — Johann v. Vaśy, k. k. Major, geb. 5. Oct. 1802, † 3. Nov. 1850.
155. — Theresia v. Vaśy, geb. 8. Juli 1807, † 22. Juli 1877.
156. — Wilhelm Graf v. Zedtwitz, k. k. Major, geb. 6. Juni 1795, † 23. Oct. 1850.
157. — Anna v. Fleschenberg, geb. Geißler, Landesgerichtspräsidentens-Gattin, † zu Neutitschein 13. Januar 1851 im 37. Lebensjahre.

Digitized by Google

158. — Arthur v. Fleschenberg, k. k. Lieutenant, geb. 18. Juni 1837, † 11. März 1861.
159. — Alois Freiherr v. Seckendorf-Gudent, geb. 9. Febr. 1871, † 22. Febr. 1871.
160. — Karoline v. Paravicini, geb. v. Ostheim, geb. zu Weißöhlhütten 4. Nov. 1808, † in Brünn 30. März 1871.
161. — Ruhestätte der Familie Ritter v. Schöller. (Wappen.)
162. — Franz Winkler, k. k. Statthaltereirath und Bezirkshauptmann von Brünn, Ritter des Franz Josefs-Ordens und des Ordens der Eisernen Krone, † 3. Februar 1870 im 58. Lebensjahre.
163. — Ruhestätte der Familie v. Schindler.
164. — Luitgard Wecker v. Rosen-Eckh, geb. 12. Juni 1820, † 1. Mai 1847, und deren Mutter.
165. — Mathilde v. Bourgingnon, geb. Schöll, geb. 1804, † 18. Febr. 1846.
166. — August Schoen v. Liebenau, geb. 2. Febr. 1867, † 17. Juli 1869.
167. — Ferdinand Ritter v. Lindenhain-Freyenberg, k. k. Oberst-Lieutenant, † 14. Januar 1867.
168. — Karl Freiherr v. Ripp, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, geb. 13. Nov. 1802, † 20. Januar 1867.
169. — Geiza Freiherr v. Ripp, geb. 16. Oct. 1870, † 27. Nov. 1870.
170. — Anna Freifrau v. Eötvös, geb. 1802, † 28. Januar 1877.
171. — Felicita v. Derschatta, geb. Freiin v. Bertoletti, geb. 13. März 1836, † 3. Juli 1866.
172. — Hugo v. Derschatta, geb. 2. März 1856, † 29. Juni 1866.
Babette v. Derschatta. (Das Todesjahr ist unleserlich.)
173. — Friedrich Ritter v. Pelikan, k. k. Statthaltereirath, Ritter des Ordens der Eisernen Krone, geb. 31. Mai 1823, † 8. Juli 1878.
174. — Josef Edler v. Purzpichler, jub. Professor, geb. 15. März 1808, † 27. März 1868.
175. — Maria Schuel, geb. Freiin v. Saamen, † 12. März 1861.
Deren Gatte:
Eduard Schuel, k. k. Oberfinanzrath, † 11. Sept. 1887.
176. — Johann Schaupel v. Rupertshofen, k. k. Oberst-Lieutenant.
177. — Carolus Nöttig, Episcopus Brunensis, natus 23. Dec. 1806, obiit 14. Jan. 1882.
178. — Adolfine v. Boleslawsky.
179. — Karl Edler v. Gschmeidler, Assecuranz-Beamter, † 12. März 1869 im 33. Lebensjahre.
180. — Josef Karl Wecker v. Roseneckh, k. k. mähr.-schles. Gubernial-Protokolls-Director, geb. 28. Januar 1788, † 9. Sept. 1864.
181. — Marie Stummer, geb. Ott Edle v. Ottenthal, † 18. Juni 1859.
182. — Franz Fiedler Edler v. Isarborn, Artillerie-Hauptmann, † 27. Oct. 1854.
183. — Auguste Welsch v. Welschenau, geb. Engel, geb. 21. Mai 1851, † 26. Januar 1876.
184. — Emilie v. Martius, geb. Albonico, geb. 6. Mai 1825, † 29. Febr. 1876.
185. — Senta v. Felbinger, geb. 12. März 1883, † 8. Mai 1883.
Elsa v. Felbinger, geb. 12. März 1883, † 3. Mai 1883.
186. — Karl Freiherr v. Roden-Hirzenau, † 7. Nov. 1863.
187. — Sophie Freifrau v. Mylius-Mallowetz, Residenzial-Dame und Assistentin des Brünner Adeligen Damenstiftes Maria Schul, geb. 6. April 1790, † 1. Februar 1877.
188. — Leopold Edler v. Fischer, k. k. Generalmajor, geb. 27. August 1785, † 6. Nov. 1876.

Digitized by Google

189. — Hortensia v. Chamboud, geb. 16. Januar 1843, † 21. Febr. 1845.
Maria de Chamboud, geb. 11. August 1860, † 20. Oct. 1863.
190. — Hedwig und Pauline Freiinnen v. Hartlieb, $1^1/_2$ und $4^1/_2$ Jahre alt, † 1863.
191. — Auguste Gstöttner Edle v. Willmrecht, Hauptmannstochter, geb. 27. September 1879, † 13. Juni 1880.
192. — Gottfried Edler v. Curzheim, jubil. k. k. Appellationsgerichts-Secretär, † 1. April 1854 im 82. Lebensjahre.
193. — Toni Kuhn v. Kuhnenfeld, geb. und † 1876.
194. — Ernestine Ripka Edle v. Rechthofen, geb. Chiodi, geb. 28. Dec. 1818, † 6. Oct. 1880.
195. — Johanna Gräfin Schaffgotsche, † 13. Juni 1862.
196. — Dr. Ignaz Edler v. Klobus, k. k. Oberfinanzrath und Procurator a. D. † 6. Mai 1883 im 88. Lebensjahre.
197. — Klara d'Elvert, geb. v. Taintenier, geb. 2. Januar 1772, † 18. Oct. 1865.
Deren Tochter:
Sophie d'Elvert, † 11. März 1853.
198. — Franz Freih. v. Schmück, k. k. Oberlandesgerichts-Präsident, † 29. Mai 1862.
199. — Josefa Freiin v. Schmück, geb. 15. März 1794, † 13. Nov. 1874.
200. — Florentine Mostard, geb. van den Berg, geb. 1809.
Nicolaus Mostard, Fabriks-Director, geb. 1808, † 8. Sept. 1851.
201. — Franz Honsig Edler v. Jägerhain, jub. k. k. Oberlandesgerichtsrath, geb. 28. Febr. 1797, † 7. Januar 1862.
202. — Josefine Fussé de Voisénon, geb. 27. Febr. 1800, † 10. Mai 1866.
Deren Schwester:
Theresia Schimko, geb. Fussé de Voisénon, Med. Doctorsgattin.

(Schluss folgt.)

Literatur.

Die gothaischen genealogischen Taschenbücher für 1893.

Der 130. Jahrgang des Hofkalenders mit den Porträts des Königs und der Königin von Württemberg, des Großherzogs von Hessen und des Khedive von Ägypten geziert, weist in allen seinen Theilen erhebliche Fortschritte auf, und es verdient die Redaction für ihr Bestreben volle Anerkennung.

Vor allem ist zu erwähnen die Einfügung ausführlicher Notizen über das Emporsteigen sämmtlicher regierenden und ehemals regierenden europäischen Fürstenhäuser zu ihrer Machtentfaltung. Besonders hervorzuheben sind in dieser Beziehung durch die Reichhaltigkeit und Übersichtlichkeit der gegebenen Daten die historischen Einleitungen zu den Artikeln Oesterreich und Preußen. Die Artikel Bourbon, Großbritannien und Hessen sind genealogisch richtig eingetheilt. Bei Oesterreich wurde endlich die unrichtige Schreibweise »Österreich« aufgegeben und die bei uns officielle »Oesterreich« acceptiert. Der Artikel »Türkei« bringt die vollständige Titulatur des Souveräns mit den nöthigen Erklärungen. Aus der dritten Abtheilung ist der Artikel Bernadotte ausgefallen, weil in das Taschenbuch der gräflichen Häuser (Artikel Wisborg) übergegangen, dagegen erscheinen die fürstlichen Familien Jurjewski in Russland, Montleard in Oesterreich und Sevilla in Spanien neu recipiert.

Im diplomatisch-statistischen Jahrbuche sind die asiatischen Staaten Bhotan und Nepal, sowie der russische Vasallenstaat Chiwa, dann Swasiland in Südost-Afrika aufgenommen, dagegen aber leider der VI. Anhang (Münz- und Bankwesen) und die Jahreschronik ausgefallen.

In Betreff der Behörden hat die römische Hierarchie durch Anführung sämmtlicher Bischofssitze eine wesentliche Erweiterung erfahren; die Capitel der diplomatischen und Consularcorps der verschiedenen Staaten sind ganz besonders vervollständigt.

In das Taschenbuch der gräflichen Häuser (66. Jahrgang), welches das Bildnis des preußischen Feldmarschalls Grafen v. Blumenthal bringt, wurden die Familien Caprivi, Mac Caffry, Toggenburg und Waideck neu aufgenommen. Eine nicht standesherrliche Linie von Pappenheim, sowie die gräfliche Familie Wisborg, gestiftet von dem Prinzen Oskar Bernadotte, erscheinen aus dem Hofkalender herübergenommen. Die historischen Einleitungen wurden mehrfach ergänzt und berichtigt, insbesondere bei den Artikeln Ferrari, Keyserlingk, Sauerma und Zedtwitz. Den erloschenen gräflichen Familien wäre wohl für die Zukunft etwas mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Das Taschenbuch der freiherrlichen Häuser (43. Jahrg.) erhielt eine höchst erwünschte

Digitized by Google

Vermehrung von bleibendem Werte durch Hinzufügung eines Generalregisters über alle in den bisher erschienenen 42 Jahrgängen genannten Familien (über 1200 Namen). Da der vorliegende Jahrgang, welcher das Porträt des k. u. k. Feldzeugmeisters und Generalstabschefs Freiherrn von Beck enthält, dem Briefadel gewidmet ist, so wurde noch eine bedeutende Anzahl von Artikeln (40 Familien) neu eingestellt. In Bezug auf Vermehrung der geschichtlichen Daten sind insbesondere die Artikel Linde, Salomon und Stengel hervorzuheben. Manche Genealogien, wie z. B. Brunicki, Erggelet, Luminet, Offermann, Schlosser u. s. w. erfordern noch eine Vervollständigung und Ergänzung.

Unserer Anregung, bei den gleichnamigen Artikeln des Brünner Taschenbuches der adeligen Häuser auf dieses letztere Rücksicht zu nehmen, hat die Redaction leider kein williges Ohr geschenkt.

Anfrage.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

439. — Gesucht wird das Wappen der italienischen Familie Scarpa, wie dasselbe im Jahre 1745 geführt wurde.

Antworten.

Zu Anfrage 437. — Laut Trauungsmatrikel der Pfarre St. Stephan in Wien wurde getraut »am 1. October 1669 Maximilian Ehrenreich von Janaburg, der römisch kais. Majestät Secretarius des germanischen Regimentes (deutsche Reichskanzlei) mit Eva Barbara Porzerin, des Wolfgang Porzer, Agenten bei dem kaiserlichen Hof und Anna Susanna uxor Tochter«.

Diesem Ehepaare wurden laut Taufmatrikel ebendaselbst in der Zeit vom 9. September 1670 bis 8. Juli 1687 10 Kinder — darunter allerdings kein Siegfried, welcher Taufname mir mit Rücksicht auf die damalige Zeit etwas suspect erscheint — wohl aber am 23. October 1678 ein Septimius geboren. Weiters ergeben die Matrikel zu St. Stephan, dass damals eine ziemlich verbreitete Familie von Holtzapfel in Wien lebte.

Holzinger von Janaburg.

Zu Anfrage 437.

1. Georg Walterskircher zu Wolfsthal, Dreißiger zu Ungarisch-Altenburg und Hofdiener des Erzherzogs Ferdinand, † 1548.
2. Magdalena Umgelterin v. Deissenhausen, † 1541.
3. Hans Pirkhaimer, † 1550 [1]).
4. . . . ? . . . . . .
5. Balthasar Knorr, † 1548.
6. Margaretha . . . . † 1542.
7. . . . ? . . . . .
8. . . . ? . . . . .

*

1. Wilhelm Christoph Walterskircher zu Wolfsthal, † 1575.
2. Amalia Pirkhaimerin, † 1594.
3. Christoph Knorr, † 1572.
4. Mechtild von Raming, † 1604 [2]).

*

1. Wolfgang Wilhelm Walterskircher zu Wolfsthal, † 1593.
2. Magdalena Knorr.

*

Georg Christoph Edler Herr von Walterskirchen, Freiherr zu Wolfsthal, geb. 1587, † 28. Februar 1654.

Otto Freiherr von Walterskirchen
im Haag.

[1]) Die Gemahlin des Hans Pirkhaimer ist unbekannt; die sich findende Angabe, dass dieselbe Elisabeth, geb. Hüttendorferin zum Freyenthurm gewesen sei, scheint irrig, letztere war vielmehr mit dessen Urenkel Hans Caspar Pirkhaimer zu Loipersdorf (1609) vermählt. (Wissgrill IV, 462; Jahrbuch des »Adler« 1876, S. 92.)

[2]) Die Mutter der Mechtild von Raming soll nach einer Angabe eine geb. von Eytzing gewesen sein; bei Wissgrill II, 379—391 findet sich jedoch diese Allianz nicht. Nach ihrem Testamente war sie eine Schwester des Sebastian von Raming.

Eingesendet.

Das Stammbuch des blühenden und abgestorbenen Adels in Deutschland von Otto Titan von Hefner, 1860—1866, ist durch die Buchhandlung von A. Buchholz in München, Ludwigsstraße 7, zu dem äußerst wohlfeilen Preise von 12 Mark zu beziehen; gebundene Exemplare kosten 6 Mark mehr.

*

Beim Verfasser, unserem geschätzten Correspondenten Herrn Med. Dr. Moriz Wertner in Pressburg, Venturgasse 7, ist dessen vor einigen Tagen erschienene »Genealogie der Arpáden« (in ungarischer Sprache, über 40 Bogen stark) zum Preise von 5 fl. ö. W. zu beziehen.

*

Im Verlage von Max Babenzien, Rathenow, sind von dem bekannten Verfasser Dr. Georg Schmidt erschienen:

»Die Familie von Bismarck«, Preis 50 Pfg.,
»Die Familie von Zabeltitz (Zobeltitz)«, 7 Mk.,
»Die Familie von Dechen«, 5 Mk. 50 Pfg.,

und durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

*

Der Verlag von Kreisel & Gröger kündigt an: »Denkwürdige Tage Oesterreichs. Geschichtliche Bilder aus der ruhmvollen Vergangenheit unseres Vaterlandes. Zur Feier patriotischer Gedenktage bearbeitet für die österr. Jugend von Jos. Voit, Bürgerschullehrer in Wien.« Preis broschiert 1 fl., in Leinwandband 1 fl. 30 kr.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 146. Wien, Februar 1893. III. Bd., Nr. 26.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Die XXIII. Generalversammlung

unserer Gesellschaft fand am 25. Januar d. J. im Gesellschafts-Locale unter zahlreicher Betheiligung der P. T. Mitglieder statt.

Der Präsident, Se. Excellenz Herr Dr. Eduard Gaston Graf von Pettenegg, eröffnete die Versammlung mit der Berichterstattung über das abgelaufene Gesellschaftsjahr, wobei besonders die neuerliche Vermehrung der Stifteranzahl als ein für die Zukunft und den Bestand unserer Gesellschaft erfreuliches Moment mit besonderer Befriedigung der Anwesenden zur Kenntnis genommen wurde.

Das Andenken der verstorbenen Mitglieder, welche der Tod während der Berichtsperiode in der schmerzlich großen Anzahl von elf uns entrissen hat, ehrte die Versammlung durch Erheben von den Sitzen.

Nach Verlesung des Rechnungsausweises von Seite des Herrn Schatzmeisters Richard Schroft, welcher Rechnungsausweis bei einer

Einnahme von . . . 5017 fl. 36½ kr. und einer

Ausgabe von . . . 2641 fl. 28½ kr.

mit einem Saldo von 2376 fl. 08 kr., darunter 2000 fl. Stiftungscapital,

abschließt, erfolgte die Wahl der Herren Moriz Edlen v. Weittenhiller und Alfred Ritter Anthony v. Siegenfeld und Adlersfeld zu Rechnungs-Revisoren.

Der dritte Punkt der Tagesordnung, die Wahl des Ehrenpräsidenten unserer Gesellschaft, musste eingetretener Hindernisse wegen vorläufig abgesetzt werden und es wird hiezu eine außerordentliche Generalversammlung demnächst anberaumt.

Nachdem noch die in der Berichtsperiode von Seiten des Vorstandes erfolgte Cooptation des Herrn Phil. Dr. Ludwig Witting zum Vorstandsmitgliede an Stelle des von Wien nach Innsbruck abgegangenen Herrn Karl v. Inama-Sternegg durch die Versammlung bestätigt und die statutenmäßige Streichung der durch mehrere Jahre mit der Zahlung ihrer Beiträge rückständigen Mitglieder Wladyslaw Grafen Miączyński, Alexander Grafen Palffy, Karl Freiherrn v. Suttner und Leo Gottlieb Edlen v. Tannenhain beschlossen worden war, weitere Anträge der P. T. Mitglieder aber nicht vorlagen, hielt der Schriftführer Herr Dr. Johann Baptist Witting den angekündigten Vortrag über »Russlands hohen Adel vom Stamme Ruriks«.

Digitized by Google

Der Herr Vortragende brachte aus der stattlichen Anzahl von 150 Rurikiden-Familien eine Auswahl von 22 der berühmtesten Namen, indem er die markantesten Persönlichkeiten derselben in ihrem genealogischen Zusammenhange vorführte und biographisch skizzierte. Besonderes Interesse erregten die Mittheilungen über die Schicksalsschläge des Hauses Dolgoruki, die berühmte Zeitgenossin Katharinas II., Fürstin Daschkow, den bekannten Reichskanzler Fürsten Gortschakow, Glück und Ende des Hauses Schujski u. s. w. Bei Besprechung der bis 1598 in Moskau regierenden Linie wurde der gewaltsamen und grausamen Unterdrückung des russischen hohen Adels unter Iwan dem Schrecklichen gedacht und hieran Betrachtungen über die historische Entwicklung der russischen Adelsverhältnisse geknüpft. Die interessanten Schilderungen des Herrn Vortragenden wurden von der Versammlung höchst beifällig aufgenommen.

Auch diesmal hatte Herr k. u. k. Hof-Wappenmaler Ernst Krahl die Güte, einige höchst gelungene Erzeugnisse seines Kunstinstituts, sowie ein großes russisches Wappenwerk, welches besonders mit Rücksicht auf den gehaltenen Vortrag actuelles Interesse hatte, zur Ausstellung zu bringen.

Friedhof-Notizen.

XXXII. Aufgelassener Stadtfriedhof zu Brüen in Mähren.

(Schluss.)

203. — Anton Erasmus Wurzbach Edler v. Tannenberg, k. k. Statthalterei-Secretär, geb. 2. Juni 1813, † 23. Febr. 1865.

204. — Robert Freih. v. Alten-Bokum, Beamter der Brünner Gasanstalt, † 10. Juli 1878 im 66. Lebensjahre.

205. — Marie v. Sturm, geb. v. Ott, geb. 28. August 1799, † 21. August 1879.

206. — Josef Schlechta Ritter v. Wschehrd, k. k. jub. Appellationsgerichtsrath, geb. 11. Sept. 1773, † 14. Sept. 1860.

Dessen Gemahlinnen:

Anna v. Schlechta, geb. Pilsak, geb. 5. April 1792, † 15. Dec. 1855, und Josefine Schlechta-Wschehrd, geb. 1792, † 9. August 1883.

207. — Ferdinand Edler v. Ruber, k. k. Statthaltereirath, geb. 16. September 1808, † 21. October 1883.

208. — Maria Edle v. Ruber, geb. Hübsch, k. k. Statthaltereiraths-Gattin, geb. 19. August 1812, † 23. Dec. 1876.

209. — Hildegarde Edle v. Gschmeidler, geb. 9. August 1866, † 7. Febr. 1867.

210. — Karl Honsig Edler v. Jägerhain, J. U. Dr., Advocaturs-Concipist, geb. 6. Juni 1832, † 27. Nov. 1861.

211. — Dr. Friedrich v. Haumeder, k. k. Hofrath und Finanz-Procurator, geb. 1. März 1815, † 21. Januar 1885.

III. Abtheilung.

212. — Conrad Raabl v. Blankenwaffen, k. k. Oberstlieutenant, † 12. Nov. 1880. (Wappen.)

213. — Theresia Regner v. Bleileben, geb. Schlager, geb. 6. Januar 1833, † 20. Februar 1867.

Digitized by Google

214. — Sigmund Regner v. Bleileben, k. k. Bezirks-Comm. und Lieutenant in der Reserve des 13. Dragoner-Reg., geb. 5. Juli 1854, † 19. April 1880.
215. — Maria Ružička, verehel. v. Straubing, † 11. Nov. 1866.
216. — Ruhestätte der Familie v. Maxen.
217. — Vincenz Ritter v. Jnffeld, † 22. Nov. 1866.
218. — Johanna Bendl Edle v. Hohenstern, † 26. Juli 1883 im 75. Lebensjahre. (Wappen.)
219. — Curt v. Frohreich, k. Lieutenant im 2. Garde-Reg. z. F., † 9. Aug. 1866.
220. — Pauline v. Prümmer, † 7. April 1862 im 77. Lebensjahre.
221. — Karl Grimmus, Ritter v. Grimmburg.
222. — Adolf Csikany von Illeny, Oberingenieur der k. k. Ferdinands-Nordbahn, geb. 27. Sept. 1823, † 20. Febr. 1869, und dessen Gattin.
223. — Eleonora Gräfin Schaffgotsche, Stiftsdame zu Brünn, † 1. Oct. 1869.
224. — Karl Freiherr v. Lewinsky, k. k. Oberlandesgerichts-Präsident, geb. 30. Mai 1811, † 26. Nov. 1869.
225. — Josef Ritter v. Bergenthal, † 7. Juli 1861.
226. — Anna Edle v. Latzke, 1864—1875.
227. — Theresia Edle v. Mayer, geb. Gassauer, † 8. Juli 1875 im 65. Lebensjahre.
228. — Emilie v. Reutter, geb. 15. Oct. 1842, † 30. Oct. 1875.
229. — Johanna Edle v. Latzke, 1863—1877.
230. — Adolf v. Dorner, geb. 27. April 1847, † 18. April 1875.
231. — Josef Ritter v. Möese Edler v. Nollendorf-Jenstein, k. k. Oberstlieutenant, † im 72. Lebensjahre.
232. — Louise Freiin v. Im-Hof, † 20. März 1875 im 41. Lebensjahre.
233. — Karl Edler v. Rieger, jub. k. k. Staatsbuchhalter, † 13. April 1876.
234. — Clemens v. Petzhold, k. k. Major des Generalstabs-Corps, † zu Trawnik in Bosnien 13. März 1879.
235. — Gustav Ritter v. Stellwag-Carion, k. k. Landesgerichtsrath, geb. 18. Juli 1820, † 29. Oct. 1874.
236. — Josef Edler v. Montag, geb. 23. August 1814, † 1. Dec. 1845.
237. — Emilie Edle v. Mayer, geb. Kosteletzky, † 13. Mai 1883 im 25. Lebensjahre.
238. — Hildegarde und Marie v. Wasserreich.
239. — Wenzel Jenemann Edler v. Werthau, k. k. Hauptmann im 8. Infant.-Reg., geb. 17. August 1837, † 2. Dec. 1873.
240. — Hermine du Puis, geb. 11. Febr. 1819, † 15. August 1873.
241. — Anton Ritter v. Haberler, k. k. Hofrath, geb. 1796, † 1873.
242. — Josef Joachim v. Haberler, Dr. der Medicin, geb. 1752, † 1834.
243. — Marie v. Haberler, geb. 1830, † 1873.
244. — Marie v. Haberler, geb. Scherz, geb. 1800, † 1866.
245. — Alfons Hanely v. St. Miklos, geb. 30. Juni 1871, † 25. Sept. 1871.
246. — Marie Hanely v. St. Miklos, geb. 6. Juni 1873, † 3. Januar 1877.
247. — Alois Ritter v. Sulzbeck, k. k. Postmeister, † 29. Januar 1865 im 60. Jahre seines Alters.
248. — Julius Edler v. Mayer, k. k. Steuereinnehmer, † 14. April 1872 im 70. Lebensjahre.

Dessen Schwester:

249. — Florentine Edle v. Mayer, † 16. Nov. 1872, 63 Jahre alt.
250. — Josefine v. Palocsay, † 3. März 1873 im 36. Lebensjahre. (Wappen.)
251. — Maria Lichtblau, geb. v. Badenfeld, geb. 24. Mai 1808, † 6. Febr. 1872.

Digitized by Google

252. — Josef Peithner Ritter v. Lichtenfels, k. k. Polizei-Expeditor, † 2. Mai 1862 im 45. Lebensjahre.
253. — Karl Freiherr v. Urban, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, Ritter des Militär-Maria-Theresien-Ordens, geb. 31. August 1802, † 1. Januar 1877.
254. — Virginie Deroy, née Brunel, 1802—1881.
255. — Philippine v. Ettmayer, geb. Tuschner Edle v. Ostenburg, Majors-Gattin, † 23. Mai 1876.
256. — Friedrich d'Elvert, geb. 29. Juli 1851, † 1. Juni 1861.
257. — Josefine d'Elvert, geb. 3. Oct. 1829, † 23. Mai 1867. (Wappen.)
258. — Anna d'Elvert, geb. 28. Febr. 1850, † 26. Juli 1876.
259. — Theodor Bruno Rudolf Josef Edler v. Bauer, geb. 24. Oct. 1880, † 10. Nov. 1880. (Wappen.)
260. — Theodor Edler v. Bauer, geb. 20. April 1804, † 25. März 1877.
261. — Marie Edle v. Bauer, geb. 10. Sept. 1825, † 29. April 1878.
262. — Johann Ritter d'Elvert, k. k. Artillerie-Oberst, † 16. Nov. 1878.
263. — Vincenz Freiherr v. Maly, k. k. Sectionschef, geb. 4. April 1808, † 24. November 1878.
264. — Johanna v. Maly, geb. Girsik, geb. 24. April 1808, † 12. Oct. 1865.
265. — Johann v. Kreutziger, k. k. Hofrath, † 11. April 1877.
266. — Johann v. Kreutziger, † 26. Dec. 1878.
267. — Albin v. Kreutziger, † 13. Sept. 1867.
268. — Frau Anna Nachodsky v. Neudorf, geb. Weidlich, † 8. April 1877 im 21. Lebensjahre.
269. — Franz v. Guggenthal † 9. Oct. 1876 im 26. Lebensjahre.
270. — Schoen v. Liebingen, k. k. jub. Oberlandesgerichtsrath, † 29. Oct. 1877.
271. — Ernestine Reichsgräfin Salis, k. k. Hofdame, geb. 20. Febr. 1823, † 26. November 1877.
272. — Marie v. Kreuziger, Landessecretärs-Gattin, † 22. Oct. 1877.
273. — J. U. Dr. Karl Van der Straß Ritter v. Hohenstraedten, mährisch-schles. Landesadvocat, Bürgermeister von Brünn, † 29. Mai 1880.

IV. Abtheilung.

274. — Angela Maria Geier v. Geiersdorf, † 2. Juli 1878.
275. — Karl Hervay v. Kirchberg, k. k. Generalmajor, geb. 18. September 1811, † 10. Mai 1881.
276. — Prunner v. Prunnberg, k. k. Lottoamts-Official, † 5. März 1881 im 27. Lebensjahre.
277. — Karoline Gräfin Bubna-Littitz, k. k. Stiftsdame, † 27. Oct. 1881.
278. — Clemens Ritter v. Pressler, k. k. Hauptmann, geb. 12. Juni 1841, † 7. November 1881.
279. — Carry v. Petrasovics, geb. 23. April 1878, † 30. Januar 1882.
280. — Irene Hervay de Kirchberg, geb. 3. Oct. 1849, † 3. Juni 1880.
281. — Zdenko Freiherr Wogkowsky v. Wogkow, Ingenieur, geb. 4. April 1852, † 12. Juli 1883. (Wappen.)
282. — Karl Freiherr Wogkowsky v. Wogkow, k. k. Hofrath, geb. 10. Mai 1801, † 10. Juli 1870.
283. — Maria Reimitzer Edle v. Reimitzthal, k. k. Gendarmerie-Rittmeisters-Witwe, geb. 13. Januar 1833, † 23. April 1879.

Digitized by Google

284. — Sidonie v. Winter, geb. Wallner, Oberlieutenants-Gattin, † 18. Sept. 1880 im 44. Lebensjahre.
285. — Baronin Sophie Urraca, geb. v. Zdenczay, Generals-Witwe, geb. 23. Januar 1838, † 5. März 1882.
286. — Ignaz Ritter v. Wessely, k. k. Hofrath, 1804—1882. (Wappen.)
287. — Chitta Curry, geb. Krautwald v. Annau, † 7. Juni 1882. (Wappen.)
288. — Albert Ritter v. Jantsch, k. k. Hofrath und Ober-Staatsanwalt für Mähren und Schlesien, 1821—1882.
289. — Johann Schwarzer Edler v. Heldenstamm, pens. Schuldirector, † 4. Februar 1873 im 77. Lebensjahre.
290. — Louise v. Jantsch, geb. Tittlich, k. k. Hofraths-Witwe, 1829—1883.

*

XXXIII. Aufgelassener Friedhof zu Obrowitz,

zugleich Garnisonsfriedhof.

1. — Otto Freiherr v. Baumbach, Officiers-Stellvertreter des k. k. 45. Linien-Infant.-Regiments, geb. zu Hanau 10. Januar 1850, † zu Brünn 13. Juni 1872.
2. — Ladislaw Ritter v. Jordan, † 14. Oct. 1876.
3. — Rosa Baumann, geb. Suchanek Edle v. Hassenau, † 21. April 1883.
4. — Josef Czenek de Wartenberg, † 1866 im 42. Lebensjahre.
   Dessen Gattin:
   Theresia, geb. Schneider, † 1855 im 26. Lebensjahre.

*

XXXIV. Aufgelassener Altbrünner Friedhof.

1. — Karl Ritter Van der Straß, geb. 21. Januar, † 18. August 1878.
2. — Ignaz Ritter v. Ratschitzburg, † 7. April 1875 im 80. Lebensjahre.
3. — Karl Majewsky Ritter v. Oziob, geb. 17. Januar 1850, † 22. Juli 1872.
4. — Josef Stransky v. Greifenfels, Ritter v. Stranka, k. k. Hauptmann, † 3. September 1880 im 83. Lebensjahre.

Alois Gödel.
(Notiert im Jahre 1891.)

Literatur.

Steiermärkisches Wappenbuch von Zacharias Bartsch. 1567. — Facsimileausgabe. Graz, U. Moser (J. Meyerhoff), 1893.

Es soll ein Vergnügen sein, schlechte Bücher zu recensieren; möglich, da der Kritiker an dem missrathenen Product seine souveräne Laune üben kann; jedoch besser und immer der Sache dienlicher bleibt es, das wirklich Gute und Verdienstliche zu loben und durch die Anzeige die Leser auf das Erscheinen eines nützlichen Buches aufmerksam zu machen. Dieses seltenere Vergnügen empfinden wir heute bei Besprechung der vorgenannten Neuerscheinungen.

Das umfangreichste Werk unserer Fachlitteratur, der neue Siebmacher, bringt, da er seinem Ende zugeht, immer bessere und zweckdienlichere Beiträge, die sich von den ungenügenden Heften der früheren Zeit vortheilhaft genug abheben. Besonders die Abtheilung Österreich zeichnet sich — nach jahrelanger Vernachlässigung — jetzt sehr zu ihrem Vortheile aus. Den Beginn machte der Kärntner Adel, allerdings mehr eine Sammlung geistreicher Feuilletons, die man immer wieder gerne vornimmt, dann folgten die fleißigen und viel Neues enthaltenden Hefte über Salzburg, endlich die ausführliche Geschichte der oberösterreichischen Familien, eine im Sinne moderner historischer Kritik entstandene Erneuerung des

Digitized by Google

alten Hoheneck. — Während jedoch Niederösterreich noch seines Geschlechterbeschreibers schmerzlich entbehrt, wird jenseits des Semmering ein — in eingeweihten Kreisen mit berechtigter Spannung erwartetes — Werk vorbereitet, dem wir eine neue, mächtige Förderung unserer Erkenntnis zu verdanken haben werden. Rittmeister Alfred Anthony von Siegenfeld wird sich damit in die erste Reihe der Heraldiker stellen und so die Früchte seines rastlosen Fleißes ernten.

Ganz abweichend von dem bisherigen Brauche wird der steirische Adel in seinen Tafeln die chronologisch geordnete Reihe der Siegel abgebildet bringen. Zu diesem Ende hat der Verfasser auf Grund eines von ihm ausgebildeten Verfahrens nicht minder denn sechstausend Siegel in den meisten öffentlichen und privaten Archiven copiert und veröffentlicht nun hiemit die Auslese seiner Sammlungen. Einstweilen liegt das erste Heft mit den in getreuem Steinlichtdruck wiedergegebenen Zeichnungen des Herrn Verfassers vor, eine Quelle des Genusses für jeden Siegelfreund, der nur der Text noch fehlt, um uns grundlegende Aufklärungen über Steiermarks ältesten Adel zu bieten.

Vor Erscheinen des Textes auf den Inhalt dieser Tafeln eingehen zu wollen, scheint uns nicht passend; wir möchten nur auf die ungemein genaue Wiedergabe einstweilen aufmerksam machen, die der bloßen Photographie bei weitem vorzuziehen ist.

Wenn wir uns also auf das Erscheinen der ersten Textbogen bescheiden wollen, um dann ausführlicher diese heraldische Primeur zu genießen, so können wir uns dafür einem anderen Werke zuwenden, das, ein alter Bekannter, im neuen Kleide sich wieder vorstellt.

Zacharias Bartsch hat es wohl nie geahnt, dass nach mehr als 300 Jahren sein Bilderbuch die dritte Auflage erleben würde. Sein Werk verdankte es weniger dem künstlerischen Werte als der Seltenheit an einheimischen Wappenbüchern. War schon die zweite Neuausgabe von 1880 ein stattlicher, mit Erläuterung und Wappenbeschreibung versehener Band, so stellt sich die jetzige als ein mit allen Kniffen moderner Technik prächtig imitirter Abdruck dar, eine Copie, schöner, als je das Original war; festes Büttenpapier soll die Täuschung vollenden helfen. Was uns aber als wertvollste Zugabe erscheint, ist der beschreibende Anhang, worin zuerst der hochverdiente Herausgeber, Josef v. Zahn, die nothwendigen Nachrichten über Bartsch, sein Werk, und über das Schicksal der hinterlassenen Holzstöcke gibt, worauf dann unser gelehrter College v. Siegenfeld, die Ergebnisse seiner Forschungen vorwegnehmend, uns zum erstenmale zuverlässige Mittheilungen über Ursprung, Gebrauch, Vermehrung und Wandlung jedes Wappens macht. Auf anderthalbhundert Seiten findet sich da in concisester Weise ein Material verarbeitet, dessen Vollständigkeit wir bewundern müssen. Was man sonst nur durch Zufall fand oder lernte, oder aus verschiedenen Quellen zusammensuchen musste, die Geschichte jedes Wappenfeldes, finden wir hier in wenigen Schlagworten vereinigt.

So z. B. gleich im Anfange auf zwei Seiten eine brillante Entwickelung der Wappen Auersperg und Breuner; dann erfahren wir, dass die Eggenbergischen Raben wahrscheinlich Hunyádyschen Ursprungs seien, werden über die complicierten Schilde der Gleinitz, der Gloyach, der Heim belehrt und sehen, dass der »Spiegel« der Hoheneck richtig als Dalkenpfanne (man denke auch an das Holhippeneisen) angesprochen wird. Die von G. A. Seyler gelieferte Erklärung des Wappens von Kärnten wird noch ausführlicher motivirt, die Kolnitz-Kollonitscher Confusion gehörig geordnet und nachgewiesen, dass des Krainer Adlers Ursprung den Meraniern zuzuschreiben sein wird. — Interessant sind die Andeutungen über die Wappensippe, der die Lamberger angehörten; auch ferner liegende Wappen, wie die Montforter Kirchenfahne, sind kurz aber gehörig abgehandelt. Siegenfeld vertritt dann auch die Ansicht, dass der Pfauenstoß nicht Kyburger Herkunft sei, sondern schon früher Verwendung gefunden habe, historisirt die Wappen Polheim, Praunfalk, Racknitz, Radmannsdorf, Rauber (deren Ursprung er richtig zu stellen sich bemüht) und Rosenberg. Letzteres ein Glanzpunkt im Buche, da endgiltig der durch wälschsüchtige Träumereien in Vergessenheit gerathene, gut deutsche Ursprung der Familie wieder ausgegraben wird. Wir erwähnen ferner der Wappen Rüdt, Saurau, Schärffenberg, Schrattenbach, Seckau, Stadl und Staudach. Bei Schrattenbach findet der gelehrte Verfasser Anlass, das aufgeerbte Wappen der Kuenringer, dessen Deutung bisher noch nicht versucht wurde, kritisch zu beleuchten, wobei ganz überraschende Schlüsse gezogen werden. Auf zwei Seiten wird der steirische Panther abgehandelt und damit eine musterhafte Geschichte dieses Fabelthieres, das für Steier ursprünglich schwarz in Silber gewesen sein muss, geliefert. Als glänzend gelungen müssen wir den Excurs über die Stubenberg bezeichnen, dem sich nicht minder gediegene Nachrichten über die Stürgkh, Tattenbach, Teuffenbach, Trapp*), Trautmansdorf, Ungnad, Ursenbeck, Wagensperg und Welz anreihen und das Schlussfeuerwerk bildet die Skizze über die Windischgrätz. Unbeirrt durch die Wünsche und Meinungen der noch blühenden, hochangesehenen Familien hat der Verfasser seine Ergebnisse mitgetheilt, möge es nun an dem Publicum sein, ein mit Opferwilligkeit des Verlegers hergestelltes Unternehmen durch Subscription und Ankauf zu fördern; nicht nur der Edelmann aus der grünen Mark, der seine Vorfahren und Landsleute hochhält, sollte das Wappenbuch in diesem neuen Gewande besitzen; auch der Geschichtsforscher wird es nicht mehr missen können, weil zuviel wichtige Daten, den Körnern im Ackerboden gleich, darin versenkt liegen. Darum geben wir dem Werke keine weitere Empfehlung mit, sondern nur den Wunsch: eine rege Nachfrage möge die aufgewendete Mühe belohnen. *Klemme.*

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

440. — Ein Jacob Roth, angeblich Sohn des Hermann Roth v. Schreckenstein, der mit Maximilian von Oesterreich aus Schwaben in die Niederlande gelangte, und der Ursula v. Rhelinger von Scherneck, heiratete zu Antwerpen Beatrix Butkens, eine Großtante des bekannten Christof Butkens, Verfassers der »Annales de la maison

*) Hier wäre zu berichtigen, dass die Titulargrafen von Kirchberg nicht Vögte von Metsch, sondern Matsch hießen.

Digitized by Google

de Lynden« und der »Trophées du duché de Brabant«.

Von diesen Gatten ist ein Sohn Judocus (Josse) bekannt, der sich mit Maria de Hertoghe vermählte.

Als Wappen dieser Roth wird angeführt: Parti: *a*) de sable à la licorne d'argent; *b*) fascé d'argent et de sable de quatre pièces.

Man bittet um Mittheilung, ob obige Angaben richtig sind, und um nähere Daten über die genannten Personen.

441. — Im Pfarrhofe zu Gars am Kamp in Niederösterreich befindet sich das Porträt einer Dame in spanischem Costüme mit folgendem Wappen: In Silber ein aufrechtes rothes Blatt, belegt mit einem silbernen Kreuze; der geschlossene gekrönte Helm mit roth-silberner Decke trägt einen silbernen geschlossenen Flug, dessen vorderer Flügel mit dem Schildbilde belegt ist. Welcher Familie gehörte sonach diese Dame an?

442. — Gesucht wird der Geburtsschein des circa 1768 geborenen katholischen Adolf v. Riesenthal. Mittheilungen hierüber erbittet

P. v. Riesenthal, k. Preuß. Oberförster,
Charlottenburg-Berlin.

443. — Wie hießen die Eltern des 1879 gestorbenen Wilhelm Fræs v. Ehrenfeld, k. k. Oberlandesgerichtsrathes in Graz, und wie hieß dessen Gattin?

444. — Wo ist der Oberst Friedrich Wilhelm Mohr von Walde, welcher als ältester Oberst das Wallenstein'sche Verpflichtungsprotokoll zu Pilsen unterschrieb und welcher später zu Wien aus diesem Grunde wegen Hochverraths verurtheilt wurde, geboren?

Ist der Zusatzname »von (vom) Walde« nur ein solcher oder ein Adelsname gewesen?

Existiert außer den in Wien befindlichen Processacten über Oberst Mohr von Walde irgend ein geschichtliches Werk oder sind die Acten des Hochverrathsprocesses auf irgend welche Weise zur Einsicht zu erhalten?

445. — Gesucht werden Nachweise über die eheliche Abstammung nachbenannter Personen:

1. Für Juliana Nagy von Szalapataka, Tochter des k. ungar. Vice-Palatins Georg Nagy v. Szalapataka, geb. circa 1740;

2. für Samuel Jeszenovszky von Jeszenova und dessen Gattin Juliana geb. Szeleczky von Szelecz, vermählt zu Budapest 21. Nov. 1745;

3. für Sophia Daróczy von Király-Darócz, geb. 1712;

4. für Johann Forintos von Forintosháza, geb. 1729, und dessen Gattin Barbara, geb. Csapódy v. Szala-Lovó.

446. — Erbeten werden Nachrichten jeder Art über die polnische Adelsfamilie Kisielewski oder Kisielowski mit dem Wappen Junosza.

447. — Sophie Karoline Wilhelmine Therese von Dücker, verm. mit Karl Theodor v. Rappard, † zu Hamm 10. October 1826; wo und wann wurde dieselbe getauft und getraut?

Ihre Eltern waren: Joseph von Dücker, geb. zu Rödinghausen 6. Sept. 1755, † 2. Mai 1831, und Johanna Charlotte Juliane Louise geb. v. Rabenau; letztere starb am 4. Nov. 1844 im Alter von 74 Jahren. Wo und wann wurde dieselbe getauft und getraut wie hießen ihre Eltern?

Karl Theodor v. Rappard (s. oben) war ein Sohn des Johann Conrad v. Rappard und der Margarethe v. Brinckmann; über die Taufe und Trauung sowie über die eheliche Abstammung dieser letztgenannten Margaretha v. Rappard geb. v. Brinckmann wären Auskünfte sehr erwünscht.

448. — Welchen Wappen gehören die polnischen Familien Wehowski und Panowski an?

449. — In welcher Weise wird der Adels- und Wappennachweis für russische Adelsfamilien und von welcher russischen Behörde ertheilt?

Antworten.

Zu Anfrage 457. — Anna Francisca Freiin von Hocher v. Hohenkræen, † 22. Nov. 1722, war die Tochter des Johann Paul Freiherrn Hocher zu Hohenburg und Hohenkræen, österr. Staatsrath und Obersthofkanzler Kaiser Leopolds, und der Anna Kerschbaumer von Neumarkt. (Vgl. Krohne, Allgem. teutsches Adels-Lexikon, 1. Bd., S. 108, nnter Brandenstein.)

Der Vater des Freiherrn Johann Paul Hocher war Doctor Johann Arbogast Hochherr, welcher schon im Jahre 1587 in das Album der Universität Freiburg i. B. eingetragen wurde (Joannes Arbogastus Hochherr ex valle Mazonis — wohl Mattstall im Kreise Weißenburg im Elsass); er war daselbst Professor der Ethik, Mathematik und Rechtswissenschaft.

Nach den Einträgen in den Kirchenbüchern der Münsterpfarrei zu Freiburg wurden getraut den 9. Nov. 1604 Arbogast Hochherr D. J. U. mit Maria Magdalena Magerin.

1649 April 11. † Arbogast Hochherr J. V. D. et Professor ordinarius apud inclitam Universitatem.

1650 April 7. † Maria Magdalena Magerin, uxor Professoris Hochherr. *C. B. A.*

Zur selben Anfrage.

A. Ahnen der Anna Francisca Freiin Hocher von Hohenkraen, † 21. Nov. 1722 zu Litschau, seit 1674 Gemahlin des Johann Georg Grafen von Kuefstein, geb. 21. Januar 1645, † 6. April 1699 zu Wien.

(Die bei Hoheneck, I. Theil, Anhang S. 53 mitgetheilten sind unrichtig.)

Eltern:

Johann Paul (seit 8. März 1667 Freiherr) Hocher von Hohenburg zu Hohenkraen, Herr zu Moss, k. k. Geh. Rath und Oberst-Hofkanzler *), und

Maria Helena v. Kerschbaumer.

*) Johann Paul Freiherr Hocher hatte noch zwei Frauen:

Veronica Freiin v. Selbitz, und

Rosina v. Enzenberg.

Anna Francisca stammte von der Helena von Kerschbaumer.

Digitized by Google

Großeltern:
Arbogast von Hocher (9. Juli 1660 nobilitiert), Advocat zu Freiburg i. Br.,
N. N.,
Zacharias v. Kerschbaumer (9. Februar 1658, nobilitiert),
N. N.

B. Ahnen der Eva Rosina Gräfin v. Prandegg, † 25. April 1732, k. k. Sternkreuzordensdame, verm. I. an Johann Otto Grafen v. Steinpeisz, II. an ... Grafen v. Schrattenbach.

Eltern:
Jacob Victor Graf von Prandegg, und
Maria Magdalena Freiin Hocher v. Hohenkraen.

Großeltern:
Jacob v. Prandegg,
Maria Katharina v. Grössing;
Johann Paul Freiherr Hocher v. Hohenburg zu Hohenkraen (s. oben),
Maria Helena v. Kerschbaumer (s. oben).

C. Ahnen der Maria Christina Freiin v. Khüenburg, Gemahlin des Johann Christoph Freiherrn v. Steinpeisz.

Eltern:
Maximilian Freiherr v. Khüenburg, und
Johanna Schrott v. Kindberg.

Großeltern:
Caspar v. Khüenburg, und
Gertrud v. Aspach.

Urgroßeltern:
Balthasar v. Khüenburg, und
Katharina v. Lindt.

Ururgroßeltern:
Christoph v. Khüenburg, und
Ehrentrud Strachner.

D. Ahnen des Georg Christoph von Walterskirchen von Part, Freiherr zu Wolfsthal, geb. 1586, † 28. Febr. 1654, verm. II. 1627 mit Johanna Susanna Freiin von Unverzagt, † 1654.

Eltern:
Wolfgang von Walterskirchen zu Wolfsthal, † 1593, und
Magdalena Knorr.

Großeltern:
Wilhelm Christoph von Walterskirchen zu Wolfsthal, † 1575, und
Amalia Pirckheimer zu Leobersdorf, † 1594.

Urgroßeltern:
Georg von Walterskirchen zu Wolfsthal, † 1575, und
Magdalena Umgelter v. Deissenhausen, † 1541.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
zu Breslau.

Berichtigung zur Antwort 2 auf Anfrage 437.

1. Georg Walterskircher zu Wolfsthal, † 1548.
2. Magdalena Ungelterin v. Teyssenhausen, † 1541.
3. Hans Pirkhaimer, † 1550.
4. ? Elisabeth Hüttendorferin zum Freyenthurm.
5. Balthasar Knorr, † 1542.
9. Margaretha . . . . ., † 1542.
7. . . . . v. Räming.
8. ? Elisabeth v. Eytzing.

*

1. Christoph Walterskirchen zu Hundsheim, † 1575.
2. Amaley Pirkhaimerin zu Leopoldsdorf, † 1594.
3. Christoph Knorr, † 1572.
4. Mechtild v. Räming, † 1604.

*

1. Wolfgang Walterskircher zu Hundsheim, † 1593.
2. Magdalena Knorr.

*

Georg Christoph Edler Herr von Walterskirchen, Freiherr zu Wolfsthal, geb. 1587, † 28. Februar 1654.

Eingesendet.

Deutsche Rechtshörer in Italien.

Im Auftrage der kais. Akademie der Wissenschaften zu Wien bin ich seit Jahren für die Veröffentlichung eines Repertoriums deutscher Rechtshörer, die in Italien vor dem Jahre 1630 studiert haben, thätig. Diese Arbeit soll zunächst einem rechtsgeschichtlichen Zwecke dienen, indem sie tausend und tausend Personen nennt, durch welche — wie durch ebensoviele Canäle — das Römische Recht in Deutschland und Österreich eingedrungen ist, sie wird aber auch für den Genealogen eine Fundgrube sein. Aus beiden Gründen ist es nothwendig, den Namen der Studierenden kurze Notizen über ihre Herkunft und namentlich über die später erlangten Lebensstellungen beizugeben. Um dies Ziel soviel als möglich zu erreichen, habe ich mich entschlossen, den in den Sitzungsberichten der gedachten kais. Akademie (Band 127) gedruckten vorläufigen Mittheilungen über den Stand meiner Geschichte deutscher Rechtshörer in Italien ein Verzeichnis von mehr als achthalbtausend Familien beizuschließen, die in meinen Vormerken durch ein oder mehrere Mitglieder vertreten sind. Ich bin nun gerne bereit, Interessenten die Namen der von mir erkundeten Studierenden bekannt zu geben, erbitte mir jedoch als Gegenleistung biographische Notizen nach Familienpapieren u. s. w. über die namhaft gemachten Persönlichkeiten.

Dr. Arnold Luschin v. Ebengreuth,
k. k. o. ö. Universitätsprofessor in Graz.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 147. Wien, März 1893. III. Bd., Nr. 27.

Eine Urkunde der niederländischen Haller von Hallerstein und Tucher.

Bekanntlich haben sich die beiden hervorragenden bayerischen Geschlechter der Haller und Tucher auch nach den Niederlanden verzweigt.

Der Zufall ließ mich jüngst eine für diese Familien wichtige niederländische Urkunde auffinden, deren Besitzer dieselbe Interessenten abzutreten geneigt wäre.

Dieses Document, datiert vom 4. Januar, beziehungsweise 8. Februar 1560 (Brabanter Stil), beweist, dass die »edle und tugendreiche Frau, Frau Anna Tucher, Witwe des Herrn Robert Haller von Hallerstein, Ritter und kgl. Kriegscommissar in den Niederlanden«, zur Errichtung oder Ausschmückung der Maria-Magdalena-Kapelle in der Sanct-Gudula-Kirche zu Brüssel beigesteuert hat, dass ihr verstorbener Gemahl in dieser Kapelle begraben, und diese Begräbnisstätte ihr und ihren Nachkommen für ewige Zeiten übertragen worden ist.

Die Collation der an dieser Kapelle in Aussicht genommenen, von genannter Dame oder ihren Erben zu stiftenden Capellanie soll der Familie vorbehalten bleiben, und wird letztere ermächtigt, die Kapelle mit metallenen Säulen und Glasfenstern mit den Haller'schen und Tucher'schen Wappen zu schmücken und in derselben Epitaphien, Todtenschilde und anderen Zierat anzubringen.

Ich lasse nun eine Abschrift dieser Urkunde folgen.

»Condt ende kennelyck zy eenen yegelycken, die dese letteren sullen sien oft hoiren lesen, hoe dat tot diversche stonden ende reysen metten eerweerdighen ende voirsienigen heeren van den capittele der collegiaelder kercken van Sinte Goedelen tot Bruessele in huerlieden capittele capittelssche wyse vergadeert (!) wesende, ende metten heeren van der fabrycken ende kerckmeesteren der zelver kercken van weghen ende in den naeme van der eedele ende dueghdelycke vrouwe, vrouwe Anna Tucher, achtergelaten weduwe van wylen heeren Robberts Haller van Hallersteen, riddere, doen hy leefde, ende commissaris ordinaris van der oirloghen der Coninckly cker Majesteyt in zynen landen van herweerts overe, diversche communicatien gehouden zyn geweest, aengaende het maken van het choirken op capelleken van Sinte Marie Magdalenen,

Digitized by Google

geheeten Slappaerts choorken, gestaen in den ommeloop der zelver kercken achtere of tegenovere den hooghen outaer, aldair de voirseyde wylen heer Robbert, huer man saligher gedachten, begraven leight. Soe wees't dat op heden, den vierden dach der maent van Januario in den jaire XV^{C} sestich, styl van Brabant, in't capittele der voirseyde collegiaelder kercken, present den eerweerdighen ende voirsienighen heeren, heeren ende meesteren Philips Nigri, cancellier van der ordenen van den guldenen vliese, deken ende canonick [1]), Maximiliaen Morillon, tresorier ende canonick, Peeteren Jacobi, Laureysen Stercke ende Henricken Blyleven [2]), alle canonicken der zelver collegiaelder kercken, capittelsscher wyse vergadeert (!) wesende in den naemen van hen ende hueren medebruederss absent wesende ende hueren naecommelinghen, hen voere de zelve sterck makende ende in desen de selve vervangende, met oick wille, weete, consente ende accordt des voirseyden heeren Philips Nigri, heeren ende meesteren Peeteren van der Noot, raidt ordinaris van der voirseyden Coninck-lycker Majesteyt in zynen lande ende raide van Brabant, heeren ende meesteren Henricken Madoets, licenciaet in beyde de rechten ende raedt des eerweerdighen bisscops van Cameryck, ende heere Franchois Oursyn [3]), prothonotaris des heylichs stoels van Roome, meesters van der fabrycken der zelver kercken, oick in den naeme van hen ende huere naecommelinghen, de zelve in desen vervangende ende hen voere de selve sterck makende, hebben geaccordeert, geconsenteert ende geoctroyeert, accorderen, consenteren ende octroyeren by desen, dat de voirseyde vrouwe Anna Tucher voer huer, huere kinderen ende kints kinderen, mans ende vrouwen persoonen tot eeuwighen daghen sullen behouden de plaitsse ende sepulture by huer in't voirseyde choorken gecosen ende geeligeert, aldair de voirseyde wylen huer man, zaligher gedachten, begraven leight, ende van welcker plaetssen van der voirseyde sepulture de voirseyde vrouwe Anna der voirseyder fabrycken te vreden gestelt heeft, bekinnende hen alzoe de voirseyde fabryckmeesters dair aff mits desen vernueght ende gecontenteert te wesene.

Item dat zy de zelve sepulture sal moegen doen verheffen ende extolleren uuyt oft boven der eerden ontrint eenen voet.

Item dat op de zelve zyde van der voirseyde sepulture nyemant anders en sal moegen zyne sepulture hebben noch en sal aldair nyemant anders moeghen begraven wordden dan de voirseyde vrouwe Anna, huere kinderen ende kints kinderen, mans ende vrouwen persoonen, ende huere oiren [4]) ende naecommelinghen tot eeuwighen daghen.

Item dat de collatie ende presentatie van de fondatien by der voirseyder vrouwe Anna aldair by huer oft huere voirseyde naecommelinghen te doene ende te fonderene, sal zy huere kinderen ende kints kinderen, mans ende vrouwen, tot eeuwighen dagen hebben ende behouden.

Item dat de voirseyde vrouwe Anna mits der affectien die zy totter religien ende der voirseyde kercken ende capellen ende hueren voirseyde de man draghende is, aldair zy oick in meyningen is huere sepulture te nemene, sal moegen voire de voirseyde capelle, sonder voirdere ten ommeloop weerts inne te comene verchieren ende doen maken metalen pyleren ende de zelve te stellene op schoone rans steenen oft andere nieuwe gelasen vensteren aldaer te doen makene en stellene

---

[1]) Siehe über ihn meinen Aufsatz: *Philippe Nigri, chancelier de l'ordre de la Toison d'or ..., premier évêque d'Anvers.* In-8°. 24 S. (Mecheln, 1891.)

[2]) Sterck und Blyleven werden ebendaselbst mit einigen biograph. Nachrichten angeführt (S. 19).

[3]) Ibidem, S. 16.

[4]) *Oir,* von dem französischen Worte *hoir* = Erbe, Leibeserbe.

Digitized by Google

met huers voirseyden mans ende huere wapenen in ende aen de voirseyde metalen pyleren, gelasen vensteren ende elders, daer't huer goet duncken ende believen sal te stellene, epitaphien, taeffereelen ende andere wercken ter eeren Goids ende chiraet van der voirseyden capellen te makene nae huerder geliefften ende alsoe't huer al tsamen goetduncken sal.

Aldus geaccordeert, geconsenteert ende gesloeten by de voirseyde heeren van den capittele ende fabryckmeesters in den jaire, maent ende daghe voirscreven.

In kinnisse der wairheyt ende tot meerder versekerheyt soe syn de segelen des voirseyden capittels ende van der voirseyden fabrycken hieraene gehangen.

Ende heeft Jan Le Begge, notaris van den voirseyden heeren van den capittele, dit in onser alder namen ende tot onsen beheete ende bevele ondergeteeckent in den jaire ons heeren duysent vyffhondert ende sestich, styl van Brabant, des saterdaeghs, den achtsten dach der maent van Februario als tgheene des voirscreven staet noch eens by de voirseyde heeren van den capittele is oversien, gelesen ende geaccordeert geweest by my J. Le Begge, notaris van den voirseyden heeren onde uuyt bevele als boven geteeckent.

(Original auf Pergament; die Siegel sind abgefallen.)

*

Die kgl. Bibliothek zu Brüssel besitzt ein auf die Haller bezügliches Manuscript (Nr. 5738) mit folgendem Titel:

Allt Herkomen : Stand : vnd Wesen : Wapen : Heiraten : Freihaitenn : Gaistlich vnd Weltlich Stiftungn : auch vorgeschick des Geschlechts der Haller vom Hallerstain vom Ailfhundertn Acht vnd Neuntzigistn bisz vf das funftzehenhundertest vnd funftzigist Jar...

In Bezug auf den oben erwähnten Robert liest man auf Folio 199 v°:

Ruprecht Haller vom Hallerstain, Bartholmesen Hallers vnd der Mennigerin son.... Dieser Ruprecht Haller zog den 4. Septembris Anno 1533 von Venedig auf Ragusa gen Connstanntinopel vnnd lag alda acht Monat lanng, vnnd zog per Terra widerumb auf Ungern vnnd Osterreich heraus mit Ro. Kai. M^{t}..... nam Anna, Herrn Lazarus Tucher vnnd Jacomina Cocquiel dochter.

Den Ehegatten Haller und Tucher werden folgende fünf Kinder beigelegt: Lazarus, Ludewich, Jacob, Maria und Leonora.

Dieses Manuscript, welches mit einem äußerst prächtigen Einbande aus dem XVI. Jahrhundert versehen ist, enthält als Titelbild eine in Wasserfarben ausgeführte Abbildung eines Schlosses, die Stammfolge der Haller — wie oben angegeben, indes mit nach 1550 erfolgten Nachtragungen —, zahlreiche colorierte Wappen und endlich eine Anzahl Abschriften von Familienurkunden.

Interessenten gestatte ich mir daher eine eingehendere Untersuchung dieses Codex anzuempfehlen.

Brüssel. *J. Th. de Raadt.*

Digitized by Google

Heraldische Miscellaneen.

Ein Wappenverkauf im XIV. Jahrhundert. — Ein Porträt mit Wappen.

Im Monatsblatt Nr. 93, S. 141—142, wurde eine Urkunde veröffentlicht, laut welcher die Brüder Zacharias und Hartneyd Lopekch von Aystorf im Jahre 1381 dem Ulrich Fülsnicht und seinen Erben ihr Wappen mit Helmschmuck käuflich abtraten.

Eine Uebersetzung dieses eigenartigen Documents — mit Abbildung des fraglichen Wappens im Geschmack des XIV. Jahrhunderts, nach dem Gelre'schen Wappenbuche — habe ich in meine *Mélanges héraldiques* (Annales de la Société d'archéologie de Bruxelles, 1892, S. 213—248) aufgenommen. Ebendaselbst ist auch das im Monatsblatt Nr. 12, S. 47, von Graf Pettenegg mitgetheilte hochinteressante Wappenzeugnis des Ulrich von Las vom 26. September 1373 in französischer Sprache wiedergegeben worden.

In Gemäßheit der Statuten des Brüsseler Alterthumsvereines waren zur Beurtheilung dieser meiner Arbeit zwei Berichterstatter ernannt worden. Einer derselben, Herr Jean van Malderghem, zweiter Archivar der Stadt Brüssel, der sich durch mehrere ausgezeichnete heraldische Werke einen ehrenvollen Ruf erworben, hat in seiner Begutachtung Veranlassung genommen, die Echtheit der Urkunden von 1381 in Zweifel zu ziehen. Infolge seiner beachtenswerten Bemerkungen glaubte ich, seinen Bericht am Schlusse meines Artikels zum Abdrucke gelangen lassen zu müssen. In einer Nachschrift habe ich darauf der im Jahre 1317 zwischen Friedrich IV., Burggrafen von Nürnberg, und dem Leutold von Regensberg getroffenen Vereinbarung gedacht, vermittelst deren ersterer für 36 Mark Silber das Recht erwarb, das Helmkleinod des letzteren, das b r a k e n h o u b t, mitzuführen, welches Uebereinkommen mit dem Wappenverkauf von 1381 eine gewisse Analogie bietet.

Ich gestatte mir nun hiermit, die Aufmerksamkeit des Herausgebers der Urkunde und diejenige des Vorstandes unserer Gesellschaft auf diese Angelegenheit zu lenken und dabei die Hoffnung auszusprechen, die Sache demnächst abermals und in endgiltiger Weise zur Erörterung kommen zu sehen.

*

In dem ersten Theil meiner oben gedachten Abhandlung werden unter dem Titel: *Notes sur quelques tableaux armoriés du Musée royal de peinture, à Bruxelles*, eine Anzahl mit Wappen geschmückter Gemälde besprochen, und die darauf Porträtierten zum Theil bestimmt.

Eine dieser Malereien, welche eine vornehme, mit einem mit Hermelin verbrämten Mantel bekleidete Persönlichkeit darstellt, und wovon ich hier meinen Lesern eine Reproduction unterbreite*), ist in ihrem oberen Theil mit einem rothen Schilde mit goldenem, blau gezungtem Löwen geziert. Neben demselben halten zwei Genien einen goldenen Helm, welcher, in Gemeinschaft mit dem schwarzen Doppeladler auf dem Rocke des im Hintergrunde erscheinenden Heroldes, der Krone und dem Scepter, die man ebendaselbst bemerkt, die hervorragende Stellung des Mannes kennzeichnet. Die Abbildung ist leider zu klein, um darauf die heraldischen Attribute des Bildes erkennen zu können.

---

*) Das Cliché dieses Bildes ist uns seitens des Brüsseler Alterthumsvereines in zuvorkommendster Weise abgetreten, wofür der »Adler« demselben seinen verbindlichsten Dank ausdrückt.

Digitized by Google

Die weiß behandschuhten Hände des Gemalten ruhen auf einem rothen, mit dem erwähnten Wappenbilde bestickten Kissen, in dessen Rande man die Buchstaben 𝔗 und 𝔈 in gothischer Form erblickt.

Hoffentlich gelingt es einem der Leser dieser Zeilen, die Person dieses Bildes festzustellen; er würde mich hierdurch zu besonderem Danke verpflichten.

Für diejenigen, die mit Hinsicht auf bezeichnetes Gemälde den Katalog der Kgl. Gemäldegalerie in Brüssel nachzuschlagen gedächten, will ich noch hinzufügen, dass derselbe das Wappen fälschlich wie folgt angibt: *d'or au lion de gueule, armé et lampassé d'azur* (sic!), während es richtig lautet: *de gueules au lion d'or, lampassé d'azur.*

Die Malerei rührt nach demselben Werke von einem unbekannten Meister »flämischer« Schule her.

Brüssel. *J. Th. de Raadt.*

Digitized by Google

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

450. — Gesucht werden Nachrichten über die Familie Wussin (Wappen: in Blau ein aus einer Zinnenmauer wachsendes Einhorn).

Folgendes ist bekannt:

Laurenz Wussin fiel im Hussitenkriege bei Brüx (Schlesinger, Geschichte der Deutschen). 1741 war ein Wussin Rathsverwandter in Prag; dort gehörte der Familie bis gegen 1750 das Haus Nr. 620 bei den Altstädter Fleischbänken (Erben, die Primatoren der Altstadt Prag). Daniel Wussin war Kupferstecher 1661—1694, ebenso Caspar Wussin um 1695, und Johann Franz Wussin (Dlabacz, Künstlerlexikon, Bd. III).

Jede, auch die kleinste Notiz, insbesondere über die Adelserwerbung dieser Familie, ist willkommen.

451. — Wo (Stadt Steyr? Leipzig? Schwaben?) und in welchem Jahre wurde geboren und was ist bekannt über Dr. Bernhard Walther? Derselbe war 1547—1556 niederösterr. Regimentsrath, 1556—1564 niederösterr., und 1564—1580 innerösterr. Regierungskanzler, † 1580 zu Graz. — Sein Vater Hieronymus war Rath des Kaisers Karl V., sein Großvater Jobst oberösterr. Regimentsrath des Erzherzogs Sigismund und später Rath und Kanzler Maximilian I. Sein Neffe Erhardt wurde 1642 mit dem Pradicate »von Waltherswei« gefreit.

452. — Erbeten wird eine Auskunft über die Anerkennung des französischen Grafenstandes der lothringischen Familie Maillard de Landreville in Österreich.

Ein Maillard war 1730—1750 am Hofe des Königs Stanislaus Leszczyński zu Luneville, sein Sohn Pierre 1787 Lieutenant in der österreichischen Armee und dessen Sohn Anton (geb. 1801, † 1849) Hofrath im Obersthofmeisteramte Seiner Majestät.

453. — Was ist über die Familie der französischen Chevaliers de Santieri bekannt, aus welcher zu Ende des vorigen Jahrhunderts ein Mitglied in österreichischen Militärdiensten stand?

454. — Johann Schadeland, 1363 Bischof von Hildesheim, 1371 von Augsburg, war auch Patriarch von Konstantinopel. Sein Siegel ohne Jahr (im Staatsarchive zu München) mit Legende in gothischen Majuskeln:

»S . Joh : Epi : Augusten : A'ministrator : Ecce : Constan : Aplic : Sed' Nv'cii«

hat zwei Wappen: 1. gespalten wegen Bisthum Augsburg oder Hildesheim, und 2. Leistenkreuz. Wie ist letzteres zu deuten? Seit wann wer er Patriarch von Konstantinopel?

Marinus, Cardinal, war 1382 Probst zu Moritz bei Hildesheim. Familie? Wann gestorben?

Konrad, Erzbischof von Nikosien und päpstlicher Kämmerer, wird 1399 »früherer Domprobst von Hildesheim« genannt. Familie? Wann gestorben?

Johann Castella, Erzbischof von Trana und Domprobst in Hildesheim 1501 und 1502, hat im Siegel folgendes Wappen: Getheilt, oben stehende Kuh; unten gespalten: rechts Burg, links drei Balken; über dem Schilde schwebt ein Tatzenkreuz. Wenn die Burg das Familienwappen sein sollte, was bedeuten Kuh, Balken und Kreuz?

Valentin v. Teutleben, Bischof von Hildesheim, † 1550, war Geh. Rath und Vicekanzler des Kaisers Karl V. Seit wann?

455. — Zwei Schwestern von Chlum oder Columna aus Böhmen, Magdalena † 1576, und Margaretha † 1589, waren Äbtissinnen zu Gandersheim. Wer waren die Eltern? Wappen?

456. — Gesucht wird das Wappen der in Steiermark begütert gewesenen freiherrlichen Familie von Steigentesch, deren letzter Sprosse im Jahre 1823 zu Wien gestorben ist.

457. — Wo befindet sich das Archiv des Klosters S. Anthonii dioceseos Viennensis?

458. — Gesucht werden folgende Daten:

Geburts-, Trauungs- und Todestage des Wolfgang Grafen Kohárý, verm. mit Maria Ludovica geb. Freiin v. Rechberg;

des Adam Grafen Forgács (geb. 1609, † 1681) und seiner Gemahlin Maria Katharina geb. Freiin von Rechberg;

des Wolfgang Quare Freih. von Schabarack (?) und seiner Gemahlin Lucia geb. Freiin v. Rechberg;

des Moritz von Wolframsdorf und seiner Gemahlin Maria Francisca Waldburga geb. Freiin von Rechberg (verm. 1677);

des Nikolaus Freiherrn von Berczyni (angeblich Elsässer, wahrscheinlich jedoch Ungar) und seiner Gemahlin Maria Elisabetha geb. Freiin v. Rechberg;

des Johann Georg Thuillière von Froberg, erzbischöflich Salzburgischen Oberstkämmerers und seiner Gemahlin Mechthid geb. von Rechberg;

des Wilhelm Leo Grafen von Rechberg († 20. Mai 1618) und seiner Gemahlin Maria geb. Freiin Khuen von Belasi zu Lichtenberg auf Neuen-Lembach;

des Johann Georg Khuen von Belasi und seiner Gemahlin Christina Waldburga geb. von Rechberg (geb. zu Donzdorf 1609);

des Franz Karl Ignaz Freiherrn von Heydon und seiner Gemahlin Maria Katharina, einer Tochter des 1722 † Ferdinand Joseph Grafen v. Rechberg.

Nach Hattstein heiratete ein Herr von Erlbeck im vorigen Jahrhundert eine Freiin von Rechberg. Ist über diese Ehe etwas Näheres bekannt?

459. — Gesucht werden urkundliche Nachrichten über die Farben des von Zerssen'schen Stammwappens.

Digitized by Google

460. — Adriane, eine Tochter des Freiherrn Edmund von Schwarzenberg', vermählte sich im Jahre 1574 mit Daniel von Ghoor, Herrn zu dem Wyer. (Ferber, Historische Notizen über einige adelige Geschlechter, welche im Herzogthum Limburg ansässig waren, S. 8 u. 9; Separatabdruck aus den Annalen des limburgischen histor. Vereins.)

Gerhard Freiherr zu Schwarzenberg († 1636), kgl. spanischer Kriegsoberst, Regierungspräsident und Richter des Ritterordens in Luxemburg, war mit Dorothea von Naves, Erbin von Chiveri und Fischbach, vermählt.

Gesucht werden die Wappen der beiden Familien Ghoor und Naves.

461. — Die Gemahlin des Johann Anton Freih. von Coronini, Euphemia, war eine Tochter des Jacob von Cortone und der Ursula. Wie hießen ihre Großeltern und Urgroßeltern?

Es wird ferner erbeten die Mittheilung der Ahnen des Wolfgang Grafen Paradeiser und seiner Gemahlin Magdalena geb. von Halmberg;

des Veith Othmar Freiherrn von Neuhaus, Vaters des Karl Joseph Freiherrn von Neuhaus (die Ahnen der Mutter Anna Maria geb. Gräfin Lanthieri sind bekannt);

des Karl von Grabiz und seiner Gemahlin Anna geb. von Dornberg;

des Georg Grafen von Trilleck und seiner Gemahlin Katharina geb. Gräfin Cobenzl;

des Franz Gall von Gallenstein und seiner zweiten Gemahlin Benigna geb. von Saurau;

des Johann Baptist von Cusmann und seiner Gemahlin Maria geb. von Dornberg, endlich

des Julius Friedrich Grafen Bucellini und seiner Gemahlin Anna Margaretha Elisabeth geb von Stotzinger.

Antworten.

Zu Anfrage 440. — Nähere Auskunft dürfte zu finden sein in den im »Indicateur nobiliaire de Belgique... d'après les collections manuscrites des bibliothèques publiques de Belgique. Bruxelles et la Haye 1869« verzeichneten Papieren über die Familien Roth und Butkens, und zwar:

P. 511 Roth: G. (d. h. la collection formée par M. Felix Victor Goethals à Bruxelles) Voet, F. A. p. 94. Mon. de Pomereaulx, p. 70, 71.

P. 122 Butkens: G. Mon. de Pomereaulx, p. 68. Voet, F. A. p. 94.

Schon diese Citate lassen auf einen Zusammenhang zwischen beiden Familien schließen. Das in der Anfrage angegebene Wappen stimmt mit dem Wappen der Familie Roth von Schreckenstein überein.

A. Regner R. v. Bleyleben
zu Brünn.

Zur selben Anfrage. — Die Roth-Butkens'sche Heitrat ist in dem Werke »Projet d'un recueil général des registres civils de baptêmes, mariages et décés célébrés à Anvers depuis 1650—1807 par Joseph de Saint-Genois de Grandbreucq« nicht aufgeführt.

Eduard von Fehrentheil u. Gruppenberg
zu Breslau.

Zu Anfrage 441. — Das fragliche Wappen ist das einer Familie von Rotenpucher (s. Siebm. Suppl. VIII, 24 und Riedstap).

Freiherr von Linstow zu Berlin.

Zur selben Anfrage. — In der Ahnentafel des Johann Sebastian Benedict von Pach zu Hausenheimb und Pernegg, ddto. 14. September 1723, erscheint das in der Anfrage beschriebene Wappen bei Anna Maria Rotenpuecherin, Gemahlin des Augustin Koller zu Kollegg. Übrigens wäre des Grafen Brandis »Tiroler Ehren-Kränzel« zu vergleichen, wo ein E. Rotenbuecher mit dem gleichen Wappenschilde unter den Landständen von Tirol angeführt ist.

Wilhelm Ritter Schirnhofer von Marefalk
zu Graz.

Zur selben Anfrage. — In meinem Besitze befindet sich eine Ahnenprobe für die Kinder aus der 1784 geschlossenen Ehe des »Felix Georgi Heinrich Sigmund Philipp Graf von Arzt und Vasegg« mit »Maxentia Gräfin von Thunn«. Diese zeigt in der obersten Reihe als 16. Wappen das der »Maria Elisabeth von Rottenbuch in Aschach und Sagburg«, Gemahlin des »Joann Victor von Rost zu Aufhofen, Kellburg und Schrott-Binkl«: In weißem Schilde ein rothes Blatt, das mit einem weißen Kreuze belegt ist und auf dem offenen gekrönten Helme einen den Schild wiederholenden geschlossenen Flug mit rechts roth-weißen, links blau-weißen Decken. Brandis bildet in seinem »Ehren-Krantzel« (1678) den gleichen Schild als den der »E. Rotenbuecher«, und eine Vereinigung desselben mit einem Löwen (Farbe?, in einem gevierten Wappen als das der »Rotenbuch« ab, und erwähnt pag. 123 der Einverleibung der »von Rottenbuech zu Windegg« 1605 (durch Druckfehler 1505) und pag. 124 der »Rottenbuecher zu Aßchach« 1641 in die Tiroler Adelsmatrikel.

A. v. Siegenfeld zu Graz.

Zu Anfrage 444. — Dr. B. Dudík hat im XXV. Bande des Archivs für Kunde österreichischer Geschichtsquellen unter dem Titel: »Des kaiserl. Obristen Mohr von Waldt Hochverraths-Process, ein Beitrag zur Waldstein-Katastrophe« den fraglichen Gegenstand ausführlich behandelt.

A. von Siegenfeld zu Graz.

Zur selben Anfrage. — Die Mohr vom Walde (Mohr de Silva) stammen aus Peterswald, einem Dorfe bei Zell auf dem Hundsrück. Ihr Wappen war: Gold mit einem gold-schwarz in zwei Reihen geschachten Schildeshaupte und auf dem Helme ein gold-schwarz gekleideter Mohrenrumpf.

Georg Achatius Mohr de Silva (ein in meinem Besitze befindlicher Stammbaum desselben beginnt mit seinem Urgroßvater Georg Mohr, geb. 1558 zu Schwabach, † 1624), Forstmeister zu Freudenstadt bis 1705, † zu Tübingen im September 1734; seine Gattin Johanna Rosina gebar ihm zu Stuttgart einen Sohn Johann Philipp.

Wilhelm Mohr, Rittergutsbesitzer zu Geisingen bei Ludwigsburg, erhielt am 3. Mai 1827 den fürstlich Hohenzollern-Hechingen'schen Adel mit dem Prädicate »de Sylva«. Seine Witwe Friederike heiratete den kgl. württemberg. Hofkammerrath Feucht. Ihre Kinder aus erster Ehe waren: Friederike, † zu Geisingen 24./25. Februar 1829, und Wilhelm, † zu Geisingen 10. Februar 1841.

Theodor Schön zu Stuttgart.

Digitized by Google

Zur selben Anfrage. — Franz (nicht Friedrich) Wilhelm Mohr vom Wald unterschrieb den Pilsner Schluss am 10. Februar 1634; »F. v. Waldt«. Im Protokoll der Versammlung kaiserl. Generale und Regimentscommandanten vom 16. Febr. 1634 erscheint er als »Felttmarschalleuttenant Mohrwaltt«, wie er und sein Regiment auch sonst oft genannt werden. Am 25. Februar 1634 sendet Marradas an Kaiser Ferdinand II. »vna letera mi escrive il moro fon Walt che le in arresto a Pudeuais«. Er wurde aber vom Kriegsgericht weder schuldig erklärt noch freigesprochen, sondern dem Hochmeister des Deutschen Ordens, dem er angehörte, zum weiteren Verfahren übergeben, von welchem er nach wiederholten Einvernehmungen endlich im März 1636, also später als die anderen Mitangeklagten und Verurtheilten, in Freiheit gesetzt wurde, während bekanntlich der General Johann Ulrich v. Schaffgotsch am 23. Juli 1635 zu Regensburg mit dem Schwerte hingerichtet wurde.

Die letzten Decennien haben eine sehr reiche Wallenstein-Literatur gebracht, in welcher auch der Process gegen seine Anhänger behandelt wird. Speciell »über des kais. Obristen Mohr v. Waldt Hochverrathsprocess« erschien schon 1860 in dem von der kais. Akademie der Wissenschaften herausgegebenen Archiv für Kunde österr. Geschichtsquellen XXV, S. 384 u. ff. eine Publication von Dr. B. Dudik.

Das alte rheinländische Adelsgeschlecht Mohr v. Wald, dem er angehörte, ist im vorigen Jahrhundert erloschen. Hartand von Hattstein, »Die Hoheit des deutschen Reichsadels«, bringt Bd. I, S. 390 das Wappen und die 16 Ahnen von Johann Friedrich M. v. W., geb. 1658, † 1704, der ebenfalls Deutsch-Ordensritter, dann des fränkischen Kreises General-Wachtmeister und Oberst über ein Regiment zu Fuß war, und seiner Geschwister. Ihr Vater, welcher, wenn die Angaben Kneschkes (nach Gauhen) richtig sind, ein Bruder unseres Fr. Wilhelm war, wird dort Herr zu Peterswald und Reichsberg genannt.

Eigenthümlich ist, dass der Schlossgutsbesitzer zu Geisingen bei Ludwigsburg in Württemberg, Wilhelm Mohr, welcher im Jahre 1827 vom Fürsten Friedrich von Hohenzollern-Hechingen geadelt wurde, dabei das Prädicat de Sylva erhielt.

A. Regner R. v. Bleyleben,
zu Brünn.

Zu Anfrage 446. — Aloysia Kisselowský von Kisselow, geb. 23. August 1757, † 5. April 1805, verm. 27. April 1780 an Cajetan Freiherrn v. Sobeck u. Kornitz, k. k. Landeshauptmann zu ...., geb. 15. August 1746, † 13. April 1813.

Eltern:
Adam Wenzel Kisselowský von Kisselow, und
Anna Maria Karolina Josepha Freiin Conti von Mayenthal.

Großeltern:
Wenzel Georg Kisselowský von Kisselow auf Seibersdorf in k. k. Schlesien, Landrechtsbeisitzer,
Katharina Wiplar von Uschütz,
Anton Leopold Freih. Conti v. Mayenthal auf Ober-Belck bei Rybnik in Oberschlesien,
Maria Josepha Reichsgräfin von Hoditz und Wolframitz, geb. 1708.

Urgroßeltern:
Joseph Wenzel Kisselowský von Kisselow,
Anna von Dzierzanowský,
Nikolaus Wiplar von Uschütz,
Anna Maria von Starzinský,
Peter Anton Freiherr Conti von Mayenthal,
Anna Johanna von Thalheim,
Karl Joseph Reichsgraf von Hoditz u. Wolframitz,
Johanna Reichsgräfin von Tenczin-Paczenský.

Eduard von Fehrentheil u. Gruppenberg
zu Breslau.

Zu Anfrage 447. — Joseph von Dücker, geb. 6. Sept. 1755 zu Rödinghausen, † 2. Mai 1831, war ein Sohn des Maximilian Edlen Herrn von Dücker zu Rödinghausen, fürstbischöfl. Münster'schen Obersten und einer geb. von Grothaus zu Critenstein, Enkel des Johann Heinrich Edlen Herrn von Dücker zu Rödinghausen, fürstb. Münster'schen Generalmajors und einer geb. von Nicolaerts, — Urenkel des Diederich Gaudenz Edlen Herrn v. D. zu Rödinghausen, † 1717, und der Anna Maria geb. v. Mayershoven, — Ururenkel des Hermann v. D. in der Beeck, curkölnischen Geh. Raths und Ober-Kellners zu Arnsberg, und der Anna Margaretha geb. von Lüerwald zu Suttrop und Rödinghausen, — Urururenkel des Hermann v. D. in der Beeck, † 1606, und der Katharina geb. von Dücker zu Aldengünne.

Die Gemahlin des oben genannten Joseph v. Dücker, geb. 1755, † 1831, Johanna Charlotte Juliane Louise, geb. 1770, † 1844, war die Tochter des Johann Karl Abraham von Rabenau, königl. preuß. Majors im Regiment von Wolffersdorff, geb. 1. Oct. 1724 zu Kuckädel, † 1797 zu Soest in Westphalen, und der 1765 mit ihm vermählten Charlotte geb. von Langen, Enkelin des Johann Ferdinand von Rabenau auf Kuckädel u. Schärtendorf, geb. 1691, † nach 1751, — Urenkelin des Abraham von Rabenau auf Cossar, geb. 17. Dec. 1665, † 17. Januar 1747, kgl. Schwed. Obersten, und der Eleonore Tugendreich, geb. v. Tschesch, † 31. Mai 1722, — Ururenkelin des Wendelin Abraham v. Rabenau auf Cossar, Bohrau etc., — Urururenkelin des Abraham v. Rabenau auf Kossar und Bohrau, † 1629.

Margaretha Brinckmann, verheiratet an Johann Konrad von Rappard, kgl. preuß. Commissionsrath und Besitzer der Saline Königsborn bei Unna, war nicht von Adel.

Eduard von Fehrentheil u. Gruppenberg
zu Breslau.

Druckfehler-Berichtigung.

In der vorigen Nummer auf S. 159, Zeile 1. soll es anstatt Siegmund heißen: Edmund Regner von Bleyleben, und ebenda Zeile 2: † 29. April 1880, anstatt † 19. April.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 148. Wien, April 1893. III. Bd., Nr. 28.

Notizen aus dem Bergoberamt- und Stadtarchiv zu St. Joachimsthal.

Albrecht von Globen auf Pochlowitz, Oberhauptmann zu St. Joachimsthal, urkundlich ersichtlich aus mannigfachen Amtsstücken von 1586—1594.

Christoph von Globen aus Cham, genannt in einer Relation seiner Gläubiger dato 15. Januar 1594.

Engelhart von Globen, genannt in einer Beschwerde über dessen eigenmächtiges Vorgehen in Bergangelegenheiten, dato Lauterbach 21. October 1591.

Stephan von Globen, als verstorben bezeichnet in einem Privatbriefe eines Bergbeamten an das Oberamt über Weisungen behufs Schätzung seiner stark verschuldeten Güter (Krotensee), dato 16. Mai 1593.

Anton von Harthwig, Zehentgegenhändler zu Schlackenwald auf einem Oberamts-Recepisse dato 12. August 1586, in einem Abschied des Rathes zu Schönfeld vom 23. October 1562 als von Breslau stammend bezeichnet.

War seit 1590 Zehenter zu Schlackenwald, ersichtlich aus einer Bitte um Deputatholz dato 1. October 1594.

Ulrich von Dreiling zu Wagrein und Hochhalting (ein einzigesmal mit dem Beisatz »zu Stumb«), Röm. Kais. Majest. Rath und Hauptmann zu Schlackenwald, Lauterbach, Schönfeld, Joachimsthal etc., Bürgermeister zu Schlackenwald, unterschriftlich und als Adressat auf mannigfachen Urkunden vom Jahre 1574 bis 1595.

Caspar von Dreiling, Bruder des Ulrich, unterschriftlich in einem Privatbriefe an Ulrich, actum Schwaz 28. August 1585.

Als Schwäger des Ulrich von Dreiling sind ersichtlich:

a) Georg Geizköfler, Münzmeister zu St. Joachimsthal, aus Privatbriefen an Ulrich vom 24. Juni 1574.

b) Hans von Freising und dessen Vetter Hans Rezer, Gewerke zu Schlackenwald, genannt in einem Briefe Caspar Dreilings an Ulrich.

c) Adam Hoffmann von Münchhoff auf Steinbach, unterschriftlich aus einem Privatbrief an Dreiling 16. Mai 1593.

d) Victor Wicklinger von Cham, Privatbrief an Ulrich Dreiling, 19. Nov. 1591.

Dieser Nummer liegt ein Prospect der Firma T. O. Weigel's Nachfolger in Leipzig, betreffend Verzeichnis im Preise ermäßigter Werke aus dem Gebiete der Geschichte, bei.

Digitized by Google

e) Hans Georg Gienger, Zehenter zu Schlackenwald, nach einem Majestätsgesuch des Lauterbacher Stadtrathes de dato 7. Juni 1571; ist nach einem Privatbriefe an Ulrich Dreiling vom 11. October 1582 Röm. Kais. Majest. Bergrath im Königreich Böhmen, wird aber nach einem Briefe seiner Gemahlin vom 22. Juli 1585 als verstorben bezeichnet.

Anna Stolz von Sinsdorf, Gemahlin des Gienger.

Margarethe Stolz von Sinsdorf, aus einem Verzeichnis der Inhaber von Kuxen Anno 1584.

Georg Meyer von Windhoff auf Meyersberg, Röm. Kais. Majest. Oberamtsverwalter zu Schlackenwald, als Adressat mehrfach genannt vom Jahre 1689 an.

Samiel Salwart von Falkenberg, Röm. Kais. Majest. Bergrath und Zehenter zu Schlackenwald vom Jahre 1612 an.

Friedrich von Scheuenstuel zu Weyching, nach einer Jahresraitung vom Jahre 1593 Gegenhändler, nach einem Recepisse vom 9. April 1606 Hauptmann zu Schlackenwald.

Wilhelm Fuchs auf Anschwang und Weidnig, aus einem Geschäftsbrief vom 9. August 1606.

Helena Angkin, geb. v. Vohenstein zu Schwabach, nach einem Geschäftsbriefe an Friedrich von Scheuenstuel vom 28. Februar 1610.

Caspar Vizthum von Neuschönberg auf Littnigs, genannt in einer Verlassenschafts-Abhandlung vom 19. Sept. 1585 zwischen Caspars Oheim Caspar Pflug von Rabenstein mit Jaroslav Liebsteinsky v. Kolowrat auf Petersburg und Rabenstein.

Georg Peter von Schwanberg, aus einem Briefconcept Dreilings vom 7. Febr. 1599.

Heinrich Herr von und auf Schwanberg und Pfraumberg, unterschriftlich in einer Bitte vom 16. Mai 1574 an Dreiling um Schuldeintreibung.

Hans Georg von Schwanberg, als Adressat neben Dreiling und Albrecht von Globen auf Pochlowitz auf einem kaiserlichen Handschreiben vom 18. October 1590, Prag, worin Rudolf II. von den vorgeschlagenen Candidaten

Georg Florian Lochner und

Veit Heinrich von Thein, den ersteren als Landrichter bestimmt, nachdem

Bernhard Unruh von und zu Ober-Chodau, gewesener Hauptmann auf Stein-Elbogen, dieses Amt krankheitshalber ablehnte.

Wolf Albrecht Pergler von Perglas, Schwager des Friedrich von Scheuenstuel, aus einer brieflichen Anfrage wegen eines Brückenbaues zu Königsberg an

Johann Albin Schlick, Graf zu Passaun und Friedr. von Scheuenstuel, signatum Leybitsch 16. August 1616.

Christoph von Steinbach, aus einem Vergleich von 90 fl. ohne Datum, gerichtet an Friedrich von Scheuenstuel.

Eva Maria von Zedtwitz, geb. von Streitberg, Witwe, Herrin auf Schönbach, aus einer Verständigung des Oberamtes zu Schlackenwald vom 2. Mai 1670.

Hans Thomas von Zedtwitz auf Wesrau und Bernklau, Burggraf zu Eger als Adressat neben

Romanus Schmidt von Berneburg in St. Joachimsthal, auf einem Schreiben des Oberamtes, die Schätzung der Hinterlassenschaft des Stephan von Globen betreffend, datum 16. Mai 1593.

Hans Sebastian von Zedtwitz auf Liebenstein und Königswart, Röm. Kais. Majest. Appellationsrath und Burggraf zu Eger, genannt neben

Adam Stolz von Sinsdorf zu Haberspirk, Hauptmann auf Schloss Stein-Elbogen, in einem Briefe des

Digitized by Google

Erhart Junker von Ober-Conreut an Dreiling, de dato 7. December 1577 über den Umfang einiger ihm verliehenen Privilegien, mit Erwähnung dreier Wappenbesserungen unter Friedrich, Max I. und Rudolf II.

Scholastica von Zedtwitz, geb. von Mengersdorf, Witwe, aus einem Schreiben an das Oberamt bezüglich der Übersendung einer Quittung vom 28. Nov. 1611, datum Königswart.

Adam Raussengrüner von und auf Grünlas, unterschriftlich auf einer Schuldbeschwerde gegen die Hilborch Templerin, gerichtet an das Oberamt vom 22. Juli 1612.

Georg Raussengrüner, aus einem Geschäftsbriefe datum Petschau 20. Dec. 1587.

Anna Plick von Plickenstein, geb. Elbognerin (zu Prag), Witwe, aus einem Briefe, Bergangelegenheiten betreffend, de dato 9. November 1589, Unter-Schönfeld.

Georg Plick von Plickenstein, aus einer Zuschrift des Rathes zu Schlackenwald vom 29. November 1585 über dessen ihm schuldende Gelder.

Theodor Simon Vahelius von Lilienau, Hauptmann zu Schlackenwald, vom Jahre 1626 an vielfach genannt.

Christoph von Carlowiz, auf einem Briefe Geizköflers an Dreiling vom 24. November 1575, Joachimsthal.

Georg Hessler von Hasenpüchel, Gegenhändler zu Schlackenwald, aus einem Briefe, eine Verlassenschaftsabhandlung betreffend, vom 24. August 1601.

Georg Kadner von Greifeneck, unterschriftlich aus einem Geschäftsbriefe an Dreiling vom 4. September 1579.

Hans Müller von Perneck, unterschriftlich auf einem Briefe aus Dresden an Dreiling vom 15. December 1590 um Betreibung einer ausstehenden Schuldforderung.

David und Samuel Müller von Perneck, auf einem Schreiben des Letzteren an Dreiling vom 24. December 1583.

Christoph Müller von Perneck, Erzkaufsbuchhalter zu St. Joachimsthal, auf einer Raitung vom Mai 1593.

Hans Philipp von Tettau zum Falkenstein, aus einem Kaufbriefe, wo er ein Anwesen von Michel Möser zu Lauterbach in Ehrlich um 585 Thaler kauft, datum 28. Juni 1601.

Christoph Hölzel von Sternstein, churfürstl. sächs. Zehenter zu Anna- und Mariaberg, als Adressat auf einem Briefconcepte des Schlackenwalder Bergamtes vom 25. Januar 1669.

Wolf Dieter von Vizthum, erwähnt in einem Privatbriefe des Conrad Fischer aus Joachimsthal vom 16. Mai 1595, als ein Bewerber um die Tochter des Joachimsthaler Hauptmanns (wahrscheinlich von Globen), doch bemerkt der Schreiber, sie wie auch ihre Eltern würden Friedrich (nach der Adresse zu schließen Sohn des Ulrich von Dreiling) vorziehen.

Georg Fabian Ferdinand Schindler von Millerberg, Oberamtsverwalter zu Schlackenwald, als Adressat genannt in einem Schreiben vom 10. Januar 1669.

Nicolaus von Nostiz, unterschriftlich neben Paul von Lidlaw auf einem Briefe datum Prag 3. August 1585 behufs Anempfehlung des Paul Franz, Pfarrers zu Kamentz, für die erledigte Stelle zu Schlackenwald.

Nicolas von Langenhart, Hauptmann der Herrschaft Rothenhaus, ersichtlich aus einem Briefe des

Leonhard von Steinbach zu Lubisch und Hagensdorf, gerichtet an Steinbachs Schwager

Adam von Mangolt, Zehenter zu Schlackenwald, de dato 30. Januar 1588.

Digitized by Google

Georg von Hof, aus einem Briefconcepte des Georg Peter von Schwanberg auf Weseritz vom 26. Januar 1596.

Hans von Gleissenthal in Schönfeld, aus dessen Privatbrief unterschriftlich 12. Juni 1595.

Engelhart von Steinwag auf Ebnet und Fronau, neben seinen (nicht nominatim erwähnten) Vettern genannt in einer Beschwerde des Rathes von Lauterbach an Salwart von Falkenberg, actum 7. November 1619, über deren Skandalieren beim Durchritt durch die Stadt.

Conrad Koch, dem wegen seiner »angenemmen getrewen redtlichen vnd willigen dienst, so Er Vns in Vnserer kaiserlichen Leib Guardi als Hartschier nunmehr zwai und zwainzig Jahr lang zu Vnserem gnedigsten benügen underthenigst erzaigt vnd bewisen vnd noch tägliches thuet« von Rudolf II. am 1. October 1602 zu Prag ein Wappenbrief (Original im Joachimsthaler Stadtarchiv) ausgestellt worden, der folgendes Wappen in stilvoller goldumrandeter Ausstattung enthält: »Halbgetheilten Schild, rechte Hälfte (herald.) schwarz mit zwei gekreuzten Kochlöffeln, linke Hälfte weiß oder Silber mit einer aufrechten Kochsgestalt, schwarz gekleidet, ein weißes Mundtuch auf der linken Schulter. Offenen gekrönten Helm mit dem Obertheil der Kochsgestalt, die Helmdecken schwarz und weiß oder Silber.«

Moriz Schlick Graf zu Passaun und Weißkirchen, genannt in einem Schreiben des Rathes von Schönfeld vom 11. Januar 1574.

Sebastian und Albrecht Hieronymus Schlick, aus einer Supplication derselben vom 4. Juli 1572 an die böhmische Kammer.

Lorenz Schlick, Röm. Kais. Maj. Rath und Hauptmann der Altstadt zu Prag, in einer Bittschrift seines Sohnes Christoph des älteren, Herrn auf Neudeck, an die böhmische Kammer um Bezug von Eisenwerkzeugen aus seinen Hammerwerken, datum 15. October 1573.

Friedrich Schlick, Sohn des Sebastian Schlick, unterschriftlich aus einem Briefe an Dreiling, datum Plan 6. September 1595.

Abundus Schlick, unterschriftlich aus einem Briefe an Dreiling de dato Heinrichsgrün, 28. Januar 1581.

Ferdinand Schlick, aus einem handschriftlichen Zettel desselben mit einer Anfrage, ob die Supplication seines Dieners Beachtung gefunden habe, datum 9. Nov. 1587.

Wolf von Steinberg, Röm. Kais. Maj. Rath und Hauptmann zu Schönfeld bis um das Jahr 1560, ersichtlich aus einem Schreiben des Magistrates zu Schönfeld vom 9. Januar 1576 mit einer Beschwerde über eine Schuldforderung des

Hans Zehnter von Zehentgrub an die Gemeinde vom Jahre 1560.

Junker Samuel Wyckhart, Herr auf Galzschl, ersichtlich aus einer Zuschrift des Rathes zu Lauterbach vom 1. Juli 1581.

Karl von Rebiz auf Dürrmaul und Glashütten, aus einer Zuschrift des Rathes von Lauterbach 18. September 1592.

Christoph (?) Winkler von Hainfeld, in einem Geschäftsbriefe des

Wilhelm von und zu Heimbhausen, datum Bergwerk Dreihacken 12. Sept. 1667.

Adamus de Nova Domo, Reg. Bohem. Cancellarius, unterschriftlich auf einer Weisung Rudolf II. über die Imission in die verschuldeten Güter (Krotensee) des Stephan von Globen, datum 14. April 1589.

Hans Thomas von Zedliz zu Pernklau und

Lorenz von Ratschin auf Welkuschan, als Adressaten neben Dreiling auf einem Schreiben Rudolf II. bezüglich des Georg Gseller zu Laxengrün, der mit dem Stifte Tepel das Dorf Bauten (?) gemeinsam kaufte; Prag, ? März 1589.

Digitized by Google

Georgus junior Baro de Lobkowiz und
Albrecht Limmer von Hirschstein, unterschriftlich auf einer Confirmirung eines Urtheiles vom Berggerichte zu Schönfeld durch die kaiserlichen Räthe, actum 16. März 1591.

Jobst Thüsel von Daltitz, eigenhändiger Brief vom 12. November 1595, Königsberg an Dreiling.

Johann Joachim Friedrich, postulierter Administrator des Primat- und Erzstiftes Magdeburg, Markgraf zu Brandenburg, in Preußen Herzog etc., unterschriftlich auf einer Urgenz an die kaiserlichen Commissäre über die Rückstellung zweier dem Sebastian Schlick zum Türkenzuge geliehenen Pferde, actum Wolmerstede 7. October 1594.

Christoph Markwart von Hradkau auf der Biela, Brief an Dreiling mit einer Anfrage über Erzproben, datum Biela 15. Januar 1575.

Johann Hartwig Graf von Nostiz, böhmischer Kanzler, auf einer Cassation eines Urtheils durch Leopold, Laxenburg 4. Mai 1668.

Reinbolt Graf von Collalto, unterschriftlich auf einer Remedirung und Satisfaction von Ferdinand, Wien, 4. Januar 1625, den Schaden betreffend, der durch die Durchführung des Nassauischen Regimentes den Städten Lauterbach, Schönfeld und Schlackenwald erwachsen ist.

Ulrich Adam Poppel von Lobkowiz, kaiserl. Rath und Kämmerer, obrister Münzmeister, genannt in einem Befehle Ferdinands, Wien 30. December 1643, über Bestellung von Salva-Guardien zum Schutze der Bergstädte.

Hans Jacob Küttner von Parcheimb, Oberamtsverwalter zu St. Joachimsthal, als Adressat eines Urtheils, actum Prag 18. Mai 1665, unterfertigt von
Franz Karl Kolowrat.

Hans von Lainbach zu Premelwitz, als Adressat neben Bernard Unruhe von Chodau, Hauptmann des Elbogener Kreises und Jobst Thüsel von Daltiz zu Neusattel, Landrichter daselbst, auf einer Ordre Rudolf II. eine Grenzberichtigung zwischen den Elbognern und Heinrich von Zedtwitz zu Königswart den Wald »auf den Filz« betreffend vorzunehmen. Gegeben Prag 29. October 1590.

Christoph Gradt von Friedenberg neben Theodor Vahelius von Lilienau, beide Hauptleute, betraut mit der Erhebung der Unkosten für die »Wasserkunst des Schlackenwalder Zinnwerkes«. Ferdinand, 10. April 1627.

Lassla Poppel von Lobkowiz und
Humprecht Černin zu Chudieniz, auf der Genehmigung einer Unterstützung durch Rudolf II. zum Baue der Zehentstube zu Schlackenwald, 22. Mai 1586.

Florian Giespek von Griespach auf Kozerau und Rosenthal, Röm. Kais. Maj. Rath, in einem Privileg Rudolf II. vom 8. Juli 1584 über den Erzverkauf, gewährt diesem und dem gewesenen Münzmeister zu Joachimsthal,
Ruppert Puellacher.

Friedrich Herr von Telenberg, Präsident, unterschriftlich auf einer Entscheidung der Kammer über Interpellation des Joachimsthaler Oberamtes in einer Erbschaftsabhandlung. Prag, 20. März 1642.

Zbinko Berka von der Dauba, Erzbischof zu Prag, in einer Klage an Rudolf II. wegen Eingriffes in das Besetzungsrecht vacanter Pfarren und deren Besetzung durch Augspurger und Calviner, 10. Juli 1600.

Johannes Bezdruzitzky Baro de Kolowrat, unterschriftlich auf einem Appellations-Urtheil der böhmischen Kammer, 10. Januar 1572.

Hartwig von Redliz und

Digitized by Google

Paul von Lidlaw, vielfach mit unterschrieben auf Urkunden Rudolf II., so auch 9. October 1591.

Wenzel Casimir Netolitzky Freiherr von Eysenberg neben

Ferdinand Hikisch de Lauro, unterschriftlich auf der »Neuen Medizinalordnung für das Königreich Böhmen« unter Maria Theresia, 24. Juli 1753.

Niclas von Ratschin auf Pürlosz, als Adressat neben Hans Sebastian von Zedtwitz auf Liebenstein, Appellationsrath zu Prag, Burggraf zu Eger, auf einer (stark zerrissenen, fast unleserlichen) Urkunde, 6. April 1581.

Lazarus Erkher von Schreckenfels, Oberbergmeister in Böhmen, Münzmeister zu Prag, als Adressat neben Ulrich Dreiling und Christoph von Vizthum zu Klösterle auf kaiserliche Directiven über Erzkauf und Hüttenmanipulation vom 6. März 1592, Rudolf II., mitunterfertigt Hartwig von Redliz und Paul von Lidlaw.

Dr. Oscar Eypert.

Literatur.

Handbuch des preußischen Adels. Herausgegeben unter Förderung des königl. Heroldsamtes. Zweiter Band. 1893. Ernst Siegfried Mittler & Sohn, königl. Hofbuchhandlung. X, 630 S. (Vergl. Nr. 136 dieses Bl.)

Der kürzlich erschienene zweite Band dieses Handbuches hält redlich, was der erste Band versprochen hat. Unter 170 neu aufgenommenen Familien befinden sich 100, von welchen zusammenhängende Genealogien bisher überhaupt nicht im Drucke erschienen sind, also eine stattliche Bereicherung unserer Literatur. Wir können der strebsamen Redaction, welche ihre Aufgabe, besonders was die historischen Einleitungen und Stammtafeln anbelangt, mit ebensoviel Sachkenntnis als Gewissenhaftigkeit löst, nur herzlichst beglückwünschen und das Buch jedem Genealogen bestens empfehlen.

Dass ein ähnliches Unternehmen für den österreichischen Adel ein wahres Bedürfnis wäre, in Bezug auf welchen man lediglich auf die genealogischen Taschenbücher und ältere Quellen angewiesen ist, das neuerlich auszusprechen können wir uns nicht versagen. Sind doch selbst die Genealogien unserer Pairs-Familien zum größten Theile seit Wisgrill und Leupold nicht mehr edirt worden und erheischt der Standpunkt der modernen Forschung vielfach eine kritischere Behandlung des Stoffes. Möge also endlich in den zunächst betheiligten Kreisen das Interesse für die Sache erwachen.

*

H. R. Hiort-Lorenzen og A. Thiset. Danmarks Adels Aarbog. 1893. Tiende Aargang. Kjøbenhaven. Vilh. Trydes Boghandel.

Mit Porträts-, Wappen- und Siegelabbildungen auf das reichlichste ausgestattet, ist dieses Jahrbuch in seinem zehnten Band auf unserem Büchertische erschienen. Inhalt und Ausstattung des dänischen Adels-Jahrbuches sind seit Jahren bewährt; ohne Schmeichelei muss ihm unter allen ähnlichen Publicationen der erste Preis zuerkannt werden, selbst Burke's Publicationen über den englischen Adel gegenüber.

Die Genealogien vermeiden alle phantastischen Deductionen, die Illustrationen unterscheiden sich das vortheilhafteste von den chromolithographischen Producten anderer genealogischer Taschenbücher, deren Redactionen wir das dänische Adels-Jahrbuch als Muster empfehlen.

*

Katechismus der Heraldik. Grundzüge der Wappenkunde von Eduard Freiherrn von Sacken. Fünfte, verbesserte Auflage. Mit 215 in den Text gedruckten Abbildungen. Leipzig, J. J. Weber. 1893. Preis M. 2. (Nr. 51 der Illust. Katechismen.)

Der beste Beweis, dass das Publicum sich immer mehr und mehr für die edle Heroldskunst zu interessieren beginnt und der Kreis von Liebhabern dieser eigenartigen Darstellungsweise von Zugehörigkeits- und Besitzzeichen im steten Wachsen begriffen ist, sind die in kurzen Zwischenräumen erscheinenden Neuauflagen heraldischer Lehrbücher, zu welchen, als eines der leichtverständlichsten und klarsten der Katechismus von Sacken zu zählen ist, welcher besonders in der Neuauflage in prägnanter Kürze alles bietet, was dem Anfänger in dieser Wissenschaft und Kunst zu wissen nothwendig ist. Nicht nur der Text hat in der neuen Auflage in mancher Beziehung gewonnen, auch in dem Illustrationsmaterial ist ein wesentlicher Fortschritt bemerkbar, nur würden wir bei einer sechsten Auflage rathen, einige schlecht gezeichnete Figuren, wie z. B. den Greif, das Pantel, den Doppeladler u. s. w. auszuscheiden und durch neue und bessere Bilder zu ersetzen. Überhaupt sind die meisten Bilder der gemeinen Figuren einiger Verbesserung fähig und wird die Verlagsanstalt hier ein kleines Opfer bringen müssen. Die alten Clichés der ersten Auflage dürften ja sicherlich ihr Ruhegehalt bereits in hinreichender Weise verdient haben.

*

Tafel der deutschen Reichs- und Staatswappen, gezeichnet von Prof. Ad. M. Hildebrandt, nebst beschreibendem Text. Verlag: Peter Hobbing, Leipzig 1892. Preis M. 5.

Professor Hildebrand's Leistungen auf heraldischem Gebiete sind zu bekannt, als dass wir uns bei der Anempfehlung dieses neuen Werkes seiner Meisterhand besonders echauffieren müssen. Wenn wir etwas zu bemängeln hätten, so wären es die etwas gar zu derb gehaltenen Contouren, die bei der Kleinheit der Figuren mitunter die Wirkung und auch die Deutlichkeit beeinträch-

Digitized by Google

tigen. Allerdings ist das Farbendruckblatt als Wanddecoration gedacht, aber es scheint uns in dieser Beziehung etwas gar zu sehr auf diese Verwendung Rücksicht genommen zu sein, auch ist es nicht ausgeschlossen, dass die überstarken Striche auf das Kerbholz der Druckerei zu schreiben sind.

Bei der Durchsicht der einzelnen Wappen sind wir auf einige kleine Abweichungen von früher publicierten Darstellungen gestoßen, auf welche wir uns erlauben den Autor aufmerksam zu machen. Ob es Fehler sind, können wir, als zu wenig vertraut mit der modernen deutschen Reichsheraldik, nicht geradezu behaupten. Nach der officiellen Zeichnung der deutschen Reichskrone erscheinen die Bänder der Krone am Hinterrande des Kronenreifens angesetzt, während sie hier aus dem Innern der Krone herabfallen.

Die Pfalz zu Sachsen führt im neuen sächsischen Staatswappen vom Jahre 1889 in Blau einen gekrönten goldenen Adler, während er auf der Tafel ungekrönt eingetragen ist. Auch die Landesfarben des Königreiches Sachsen sind nicht Grün-Weiß, sondern Weiß-Grün (s. Herold, 1887, S. 72). Unseren vollen Beifall hat die Zeichnung des württembergischen Helmes gefunden. Wir finden denselben in derselben Weise ausgestattet auch in den Probeblättern der deutschen Reichsdruckerei und hoffen, dass diese Art der Darstellung ihre officielle Anerkennung finden werde.

Die blutrothen Tatzen der schwarzen Löwen von Schwaben sind allerdings moderne Zuthat, aber nachdem einmal die Landesfarben Württembergs davon abgeleitet wurden, so dürften sie vielleicht doch nicht so ganz außeracht gelassen werden.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

462. — Die Bildnisse des Feldmarschall-Lieutenants Jakob Freiherrn von Brockhausen, geb. zu Wien 1725, † das. 7. Juni 1779, und des Generalmajors Nikolaus Freih. von Haag, geb. zu Mannheim 1716, † zu Tyrnau 10. Januar 1789, werden gesucht. Wo wären etwa lebende Nachkommen dieser Familien auffindbar?

463. — Georg Steigenberger, k. k. Bergmeister, erhielt am 16. Oct. 1655 einen Wappenbrief; was ist über ersteren und seine etwaige Nachkommenschaft bekannt?

464. — 1. Was ist über die Familie von Derfchs im allgemeinen, namentlich aber über jene Familie bekannt, von welcher ein Mitglied Malteser-Ordensritter war? Wie hieß derselbe; wann war er geboren und wann starb er?

2. Wer waren die Vorfahren des Anton Freiherrn von Störck, k. k. Hofarztes, geb. 21. Febr. 1731 in Sulgau (?), † 11. Febr. 1803 in Wien, und des Matthäus Freih. von Störck, erzherzogl. toscanischen Leibarztes in Florenz, geb. 16. Sept. 1739 in Sulgau (?), † 23. August 1815 in Wien.

Nachrichten über Geburts-, Trauungs- und Todestage der Vorfahren dieser beiden genannten Freiherren von Störck, wie auch über das von denselben geführte Wappen wären erwünscht.

3. Was ist über die Ahnen des Karl Josef Ritter von Hauer, k. k. Directorial-Hofrathes 1763), und seiner Gattin Juliane Kalhamer von Raunach auf Lichtenthan bekannt?

Geburts-, Trauungs- und Sterbedaten dieses Ehepaares und der Vorfahren desselben wären erwünscht.

4. Was ist über die Ahnen des Wenzel Ritter von Rosenbaum, dessen Vater Josef Rosenbaum supremus in regia civitate Joachimsthal war, bekannt?

Geburts-, Trauungs- und Sterbedaten dieser genannten zwei Rosenbaum, wie auch von deren Vorfahren, wären erwünscht.

Antworten.

Zu Anfrage 440. — Vor kurzem wurde mir ein Katalog zugesendet: Livres rares et curieux, Amsterdam, Frédéric Muller & Co. In dem dort S. 66 Nr. 560 angekündigten »Manuscrit de la première moitié du XVIIe siècle, Butkens, généalogie de cette famille«, 1 vol. veau sur bois. gr. 4°. env. 600 p. 75 fl. holl. .. dürfte der Fragesteller wohl genügende Auskunft finden.

A. Regner R. v. Bleyleben zu Brünn.

Zu Anfrage 441. — Johann Dominik Koller von Kollegg und Korregg, Abt zu Koblach, erscheint im Staats- und Standeskalender vom Jahre 1760 als Pfarrer von Gars und bischöflich passauischer Consistorialrath. *Baron H.*

Zu Anfrage 449. — Erschöpfende Nachricht gibt der Aufsatz: »Russische Adelsverhältnisse« in der Vierteljahrsschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie, herausgeg. vom Verein »Herold« in Berlin. IV. Jahrg. Berlin 1878, S. 319–357. In der Bibliothek des »Adler« sub 77 registriert.

Heraldische und genealogische Werke, Russland betreffend, besitze ich in meiner Bibliothek folgende:

Wappenbuch (officielles) der Adelsgeschlechter des (All-) Russischen Reiches, 1797—1836. gr. 4°. 10 Bde. Mit 1557 Wappen in Kupfer gestochen. (Russisch.) (Bd. XI—XV sind nicht erschienen.)

Petroff, P. N., Geschichte der Geschlechter des russischen Adels. St. Petersburg, 1886. kl. Fol. Bd. I, soweit erschienen, enthält 339 Geschlechter (meist Fürsten und Grafen) mit 32 genealogischen Tafeln und 150 Wappen in Holzstich. (Russisch.)

Winkler, P. von, Russische Heraldik. Geschichte und Beschreibung der russischen Wappen, welche in das (officielle) Wappenbuch (incl. der nicht edierten Bände) des Russischen Reiches eingetragen sind. Liefg. 1 mit 275 Wappen. St. Petersburg 1892. hoch-4°. (Russisch.) Das Werk soll in 7 Lieferungen vollendet werden und wird die ca. 2500 von Russlands Herrschern bestätigten Wappen enthalten.

Koehne, Baron B. de, Les Armoiries Russes descendant de Rurik. Berlin 1872. Mit 1 Wappentafel, auf welcher 34 Wappen.

Damier, P. E., Wappenbuch sämmtlicher zur Esthländischen Adelsmatrikel gehörigen Familien. Reval 1837. 4°. (175 schauderhafte, lithographische Wappen enthaltend.) »Einer Hoch- und Hochwohlgeborenen Ritterschaft des Herzogthums Esthland unterthänigst gewidmet vom Herausgeber.«

Vollständiges Wappenbuch des Kurländischen Adels unter Aufsicht der für die Bearbeitung der ritterschaftlichen Genealogien niedergesetzten Commission lithographiert und herausgeg. von Schabert & Söhne. Mitau 1856. 4°. Mit 392 Wappen (und durch 73 Wappen in Federzeichnungen von R. v.

Digitized by Google

Hesse bis zum Jahre 1883 vervollständigt, resp. ergänzt). Unicum!

(NB. Die lithographierten Wappen erinnern mich zum Theil an das Schrecklichste in der Heraldik, was mir bis dato begegnet, nämlich an das Wappen des Großherzogthums Sachsen-Weimar-Eisenach in dem Staatshandbuch dieses Landes für 1891 (Titelblatt), Weimar 1891! Pardon, das Wappen auf dem Titelblatt des Staatshandbuches des Herzogthums Sachsen-Altenburg 1884 ist geradezu herausfordernd scheußlich! In dieser officiellen deutschen Heraldik ließe sich noch manches bemerken, doch davon, da nicht hieher gehörig, ein anderesmal!)

Baltisches Wappenbuch. Wappen sämmtlicher, den Ritterschaften von Livland, Esthland, Kurland und Oesel zugehörigen Adelsgeschlechter. Herausgegeben von C. A. v. Klingspor, gezeichnet von Prof. Ad. M. Hildebrandt. Stockholm 1882. kl. Fol. 133 Tafeln mit 798 Wappen in Farben und 97 S. Text. Eine Musterarbeit! (Den auf rund 64.000 schwedische Kronen sich beziffernden Ausgaben stehen die Einnahmen mit rund 40.000 Kronen gegenüber; s. Baltische Monatsschrift, Bd. XXX. Reval 1883. Lex.-8°. S. 166—191.)

J. Siebmacher's Wappenbuch, Nürnberg 1885, III. Abth. 11, Heft 1. Der Adel der K. russischen Ostseeprovinzen, bearbeitet von M. Gritzner.

Nottbeck, Eugen v., Siegel aus dem Revaler Rathsarchiv nebst Sammlung von Wappen der Revaler Rathsfamilien. Lübeck 1880. gr. 4°. 44 S. Geschlechtsnamen mit Bemerkungen, S. 45—46 Register, S. 47—62 geneal. Tabellen und 22 lithogr. Taf. mit 316 Wappen resp. Siegeln. Vivat sequens!

Carl Ed. Berth. Hesse,
Russ. erbl. Edelmann zu St. Petersburg.

Zu Anfrage 451. — Dr. Bernhard Walther ist in Leipzig geboren; als Bernardus Waltherus Lipsensis ist er bis zum Jahre 1539 als Procurator der deutschen Studenten zu Bologna thätig, wohin er 1537 gekommen war. (Acta Nationis Germanicae Universitatis Bononiensis, ed. E. Friedländer et C. Malagola, Berlin 1887, 314, 317, 342.)

Dr. Arnold v. Luschin zu Graz

Zu Anfrage 456. — Das Wappen der laut Hefner («Stammbuch des deutschen Adels») 1788 geadelten, 1797 gefreiten Familie Steigentesch gibt Kneschke im 8. Bande seines Adelslexikons folgendermaßen an: Schild quergetheilt, oben in Blau ein schrägrechter silberner Balken, unten in Silber auf grünem Boden drei nebeneinander stehende grüne Bäume. Als Quelle erscheint angegeben: Schmutz IV, S. 64.

Holzinger von Janaburg zu Wien.

Zur selben Anfrage. — Die in Steiermark begütert gewesene und 1823 ausgestorbene Familie der Freiherren von Steigentesch führte im quergetheilten Schilde oben: in Blau einen silbernen glatten Schrägrechtsbalken; unten: im goldenen Felde drei Bäume auf grünem Boden; Freiherrnkrone darüber. Helm mit wachsendem Bock (schwarz).

Freih. v. Linsberg zu Berlin.

Zu Anfrage 457. — 1. Vallis Mazonis ist nicht Mattstall im Unterelsass, sondern Masmünster, französisch Massevaux (alt Vallis Mazonis, Masonval) im Oberelsass, bis zur französischen Revolution Sitz eines adeligen Damenstiftes. 2. Nicht Johann Arbogast Hochherr, Professor in Freiburg, ist in den Adelsstand erhoben worden, sondern (laut der von H. v. Goldegg, Innsbruck 1875, herausgegebenen Wappenbücher p. 230, Nr. 2073) erhielt erst sein Sohn, der Ober- (Vorder-?) Österreichische Regimentsrath Dr. Johann Paul Hocher ddo. Innsbruck 9. Juli 1660 durch den Erzherzog Ferdinand Karl die Adelsfreiheit mit Wappenbesserung. Derselbe wurde von Kaiser Leopold I. ddo. Wien 8. März 1667 — mit eventueller Vererbung auf einen seiner Schwiegersöhne — in den Reichsfreiherrnstand erhoben, 1663 Landmann in Tirol, Landmann in Krain, und erhielt 1681 das ungarische Indigenat.

Wie die Ahnentafel bei Hoheneck, I. Suppl. 53 beweist, lag das Bestreben vor, die Kuefstein'sche Ahnenreihe zu verbessern. Johann Arbogast konnte aber 1660 nicht mehr in den Adelsstand erhoben werden, nachdem er schon am 11. April 1649 verstorben war.

J. Kindler v. Knobloch zu Berlin.

Zu Anfrage 461. — 2. Nov. 1639: Georg Siegmund Paradeiser, Freiherr zu Neuhaus und Gradisch, Herr auf Maichau, Laaß, Neudorf und Ballenberg, kauft die Herrschaft Kollnitz im Lavantthale von Herrn von Kronegg, Freiherrn auf Greifenburg und Rottenstein, Herrn auf Gurnitz.

1651: Sein Sohn Wolf Raimund Paradeiser und dessen Gattin Cordula Wazin verkaufen diese Herrschaft an das Stift St. Paul im Lavantthale.

(Riedlers Österr. Archiv, Jahrg. 1832, besondere Beilage, Urkundenblatt Nr. 5 ff.: »Die Herren... zu Kollnitz« von Dr. Karlman Tangl, welcher daselbst auch nachweist, dass Kollonitsch und Kollnitz verschiedenen Geschlechtes sind.)

R. v. Grosser zu Wien.

Verkäuflich.

Adelsdiplom für den Niederlagsverwandten Wolfgang Friedrich Edlen von Heylmann von Kaiser Josef II., ddo. Wien 22. Mai 1782.

Druckfehler-Berichtigung.

Auf Seite 172, Zeile 3 von oben soll es anstatt 10. Februar 1634 heißen 20. Februar 1634, und Zeile 5 von oben anstatt 16. Februar 1634 richtig 19. Februar 1634.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 149. Wien, Mai 1893. III. Bd., Nr. 29.

Ein heraldisches Räthsel.

Eine in Schweden gefundene Truhe ist mit den folgenden beiden Wappen geziert:

I. Senkrecht gespalten; rechts: zwei in's Andreaskreuz gelegte Bäume; links: ein mit fünf Lindenblättern beladener Schrägbalken, von denen drei aus dem oberen und zwei aus dem unteren Rand desselben hervorragen.

Helmkleinod: Zwei Flügel, wovon der erste mit den beiden ins Andreaskreuz gelegten Bäumen, und der zweite mit dem mit den fünf Lindenblättern beladenen Schrägbalken belegt ist.

II. Quadriert; 1 und 4 ein unten von einer Rose begleiteter Querbalken; 2 und 3 eine mit Stiel und Blättern versehene Rose.

Gekrönter Helm. Kleinod: Eine Jungfrau, die in der Rechten eine mit Stiel und Blättern versehene Rose hält, zwischen zwei Flügeln, deren jeder mit einem unten von einer Rose begleiteten Schrägbalken belegt ist. —

Trotz langer Forschungen und zweier Aufsätze, die über diese Wappen veröffentlicht wurden, ist es nicht gelungen, die Allianz festzustellen, welche dieselben vergegenwärtigen, weshalb hiermit die Aufmerksamkeit aller Kenner auf dieses interessante heraldische Räthsel gelenkt werden soll.

Nach Ralf v. Retberg, »Geschichte der deutschen Wappenbilder«, gehören die beiden ins Andreaskreuz gelegten Bäume Personen, beziehungsweise Geschlechtern der Namen Hildemar (Vorname?), Boeken und Bocholt an.

Geschlechter, die den mit den fünf Lindenblättern belegten Schrägbalken führen, sind bisher nicht ausfindig gemacht worden.

Der unten von einer Rose begleitete Querbalken bildet das Wappen der van der de Busleyden (Luxemburg, Belgien), d'Ugny (Frankreich) und eines Zweiges (?) der Bannerherren von Vinstingen (französisch de Fenestrange) in Lothringen.

Die Rose mit Stiel und Blättern ist das Wappenbild zahlreicher Familien, wie de Maret, van Dunne, van Kevelare (Belgien), v. Beck, v. Sumerman, v. Schwichow (Detloff, Güttingen, Hunger, Lorick (Deutschland), del Tassaroli oder Tassarole (Verona), Altorfer, Mosheer (Schweiz), v. Wandelberg (Österreich), Rosser, Caba (Dalmatien), v. Russich (Dalmatien), v. Mühlstetter (Tirol), Petrey, baron de Longoy, de Croy-Montmars (Frankreich), etc. etc.

Digitized by Google

Einsender hofft, dass diese Zeilen weitere Mittheilungen über Geschlechter, welche die beiden, beziehungsweise die vier fraglichen Wappen geführt haben oder noch führen, oder gar die Lösung des Räthsels zur Folge haben werden, und drückt hiermit im voraus seinen verbindlichsten Dank für alle ferneren Aufklärungen aus. *Th. R.*

*

Das unter dem Titel »Heraldische Miscellaneen« im vorletzten Monatsblatte von mir veröffentlichte Bildnis stellt höchst wahrscheinlich ein Mitglied des burgundischen Geschlechtes de Pontallier (Pontailler) vor.

Das Armorial des Wappenkönigs Gelre (XIV. Jahrh.) bringt als das Wappen des »Marschalls von Burgund«: In Roth ein goldener Löwe mit blauer Zunge und blauen Krallen; den roth gekrönten Helm ziert ein goldener Löwenkopf mit Hals, zwischen einem rothen Fluge.

Dieser Marschall von Burgund, Gelre's Zeitgenosse, war Guy de Pontallier, Herr von Talmay (1383, 1385), dessen gleichnamiger Sohn dasselbe Amt bekleidete und Ritter des goldenen Vlieses wurde.

Maurice widmet diesem letzteren einen Artikel in seinem Werke »*Le blason des armoiries de tous les chevaliers de l'ordre de la Toison d'or* (Haag, 1667) und bringt sein Wappen (mit vier Ahnenschildern) wie Gelre, mit dem Unterschiede, dass ein wachsender Löwe die Stelle des Löwenkopfes auf dem Helme einnimmt.

Die Familie de Pontallier zählt mehrere Allianzen mit den de Vergy.

Nachrichten über dieselbe finden sich bei du Chesne: *Histoire généalogique de la Maison de Vergy*, und de la Chenaye Desbois et Badier, *Dictionnaire de la Noblesse.*

Zu bemerken ist, dass du Chesne den Löwen gekrönt abbildet.

Der Umstand, dass der Helm des Bildes golden ist, dürfte wohl darin seine Erklärung finden, dass die Vliesritter, und wahrscheinlich auch wohl ihre unmittelbaren Nachkommen (?), ihren Helm, gleich fürstlichen Herren, von diesem Edelmetalle führten. Selbst dürfte der Mann des Gemäldes dem Vliesorden nicht angehört haben, da er sonst wohl das Abzeichen desselben tragen würde.

J. Th. de Raadt.

Literatur.

Handbuch der im Deutschen Reiche, in Österreich-Ungarn, Dänemark, Schweden und den russischen Ostseeprovinzen bestehenden Damenstifte, von Maximilian Gritzner. Frankfurt a. M., H. Keller. 1893. Preis M. 6.

In diesem fleißig und sorgfältig bearbeiteten Buche werden Nachrichten über 121 Damenstifte in den bezeichneten Ländern mitgetheilt. Auf Grund sorgfältiger archivalischer und sonstiger Studien werden genaue geschichtliche Angaben über jedes einzelne derselben, über dessen Gründung und weitere Entwicklung gemacht und hieran schließen sich eingehende Mittheilungen über die inneren Verhältnisse: Bedingungen, die bei der Aufnahme zu erfüllen sind, Berechtigungen, welche ertheilt werden können u. s. w., Mittheilungen, welche durchaus auf authentischen Auskünften beruhen und stets bis auf die neueste Zeit fortgeführt sind. Auf 16 Tafeln sind die Decorationen, welche von den Mitgliedern der besprochenen Stifte getragen werden, in sauber ausgeführten und durchweg nach Original-Decorationen aufgenommenen Abbildungen dargestellt, wodurch das Buch einen schönen Schmuck erhält. Das Werk ist von großem Interesse für Historiker und alle, deren Studien auf dem Gebiete der Genealogie und Familiengeschichte liegen. Es ist aber namentlich von großem praktischen Werte für Familien, deren Mitglieder zur Aufnahme in eines der besprochenen Stifte berechtigt sind und die sich hierüber unterrichten wollen.

In gleichem Verlage ist erschienen:

Warnecke, Heraldisches Handbuch. 6. Auflage. Preis M. 20·—, und

Hildebrandt, Wappenfibel. 4. Auflage. Preis M. 1·50.

Beide Werke erfreuen sich, wie schon die wiederholten Neuauflagen beweisen, großer Beliebtheit und sind bei allen, welche sich mit

Digitized by Google

Wappenkunde befassen, als praktische und zuverlässige Bücher geschätzt und wohl eingeführt. Die neuen Auflagen beider haben nicht unwesentliche Bereicherungen erfahren. So ist das Warnecke'sche Werk um zwei Tafeln vermehrt, wodurch unter anderem eine neue große Darstellung des deutschen Reichsadlers, das neue Wappen von Elsass-Lothringen und eine Abbildung der deutschen Kaiserkrone dem Inhalte hinzugefügt wurden. — Auch die Wappenfibel ist um eine neue Darstellung des Reichsadlers, der Kaiserkrone etc. vermehrt.

Da die Freude an der edlen Wappenkunst in immer weitere Kreise dringt, so werden diese beiden zuverlässigen Führer auf heraldischem Gebiete in ihrer neuen Gestalt wiederum willkommen und der besten Aufnahme sicher sein.

*

— **La famille van Alstein,** ses ascendants, descendants et leurs alliés. (Gent, 1892, 4°, bei Vandermeulen frères.) Preis Frcs. 30.

Herr F. H. d'Hoop, conservateur honoraire des Archives de l'État etc. zu Gent, bittet mich, über sein unter vorstehendem Titel erschienenes neues Werk dem österreichischen Publicum einige Worte zu sagen.

Dasselbe enthält V und 336 Seiten, wovon 23 je 12 in Holz geschnittene Wappen darbieten, ferner drei farbige Wappentafeln und als Titelblatt das Bildniss des Verfassers.

Die Wappen sind in der, in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts beliebten Manier, genre Herckenrode, gezeichnet.

Im ersten Theile des Buches finden wir 158 mehr oder weniger lange Stammtafeln des nach der Überlieferung aus dem Hause Wald- oder Wallenstein stammenden Geschlechtes van Alstein und der anverwandten Familien.

Ein Maximilian von Waldstein, geb. 1564, grand écuyer et grand chambellan (sic!), soll, nachdem er 1589 Katharine Gräfin v. Harrach, Schwester des Cardinals Ernst Adalbert und der Maria Isabella, Herzogin von Friedland, geheiratet, einige Jahre darauf zum Staatsrath ernannt worden, in's Kölnische gekommen sein und von dort, der Kriegswirren halber, seinen noch sehr jungen Sohn Peter nach Gent gesandt haben. Dieser wird als Stammvater der flandrischen Familie van Alstein aufgeführt.

Herr d'Hoop hat weniger die Veröffentlichung des Ergebnisses eigener Forschungen, wie diejenige einer Sammlung Stammtafeln meist älterer Anfertigung, und Familienurkunden, wie Adelszeugnisse, Überlieferungen über die Vorfahren, Gelegenheitsgedichte, Patente, Pässe u. s. w. beabsichtigt. Für Lücken und Ungenauigkeiten wünscht er daher die Verantwortlichkeit nicht zu übernehmen.

Das Buch bringt u. a. eine Stammtafel der Waldstein, deren Ahnherr Johann Ralsko genannt wird. Sein Sohn Zdenko († 1236) soll bei der Stadt Tunnord (?) [1]) das Schloss Waldstein gebaut haben, wonach er sich nannte, um, wie es heißt, sich von seinem Bruder, der den Namen seines Schlosses Wartemberg angenommen, zu unterscheiden.

Auch von den Visconti finden wir eine Stammtafel.

Leider enthalten diese Tafeln nur sehr wenige Daten, Wohnorte und biographische Angaben. Indes wird diesem Übelstande durch einen Dictionnaire biographique hier und da einigermaßen wieder abgeholfen.

Dem Wesen des Werkes ist es zuzuschreiben, dass Quellen nirgendwo angegeben sind.

Über die Barone Maelcamp und die adelige, beziehungsweise ritterliche Familie d'Hoop werden zum Schlusse ziemlich ausführliche Nachrichten geliefert.

Ein Ferdinand Anton, chevalier d'Hoop, geb. Gent 1771, Herr von Bollechowitz (Böhmen), vermählte sich mit Katharine, Gräfin von Auersberg, deren Tochter, Marie Louise Katharine, ihren Verwandten Johann Baptist Franz d'Hoop ehelichte, wovon u. a. ein Sohn, Victor Leo, geb. Bollechowitz, 1833, österr. Cavallerieofficier, abstammte, der 1862 auf Schloss Privosten in Böhmen Maria Theresia Gräfin Dohalsky de Dohalitz ehelichte und als Vater von fünf Kindern aufgeführt wird.

Das frühere Wappen der van Alstein wird wie folgt angegeben: In Gold ein rother, mit drei silbernen Kreuzchen beladener Schrägbalken. Später führte die nun ausgestorbene Familie: in Gold einen grünen Linksschrägbalken, beladen mit drei silbernen Kreuzchen. Helmzier: ein solches Kreuzchen zwischen einem silbernen Fluge.

De dato Wien, 17. Januar 1771, erhielt das Geschlecht von Maria Theresia einen Adelsbrief, dessen Empfänger, Peter Ludwig v. A., geboren und wohnhaft zu Gent, rechtmäßiger Sohn des weiland Peter Gregor, greffier héréditaire de Saint-Bavon, und der Maria Johanna Hally genannt wird. Nach dem Diplom gehört er einer ehrbaren Familie der Provinz Flandern an und bekleidete seit einer Reihe von Jahren den Posten eines haut-pointre dans notre châtellenie d'Audenarde. Von seiner Abstammung aus dem Hause Waldstein oder Wallenstein ist hier nicht die Rede [1]).

Die sämmtlichen Stammtafeln, Adelszeugnisse und sonstigen Schriftstücke, welche zu dem uns vorliegenden Buche benutzt wurden, sind mittlerweile vom Verfasser im Staatsarchive zu Gent hinterlegt worden. *Th. R.*

[1]) Id est: Turnau in Böhmen (vergl. den Artikel »Waldstein« bei Kneschke).

[1]) Kneschke führt Alstede, auch Alstein als ein altes, zu Ende des 16. oder im Anfange des 17. Jahrhunderts erloschenes, der Grafschaft Mark angehöriges westphälisches Adelsgeschlecht an, vom gleichnamigen Stammsitze im Kirchspiele Castrop. (Vergl. v. Steinen, III, S. 718 u. 719; Ledebur, I, S. 8.)

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

465. — Gesucht werden die Eltern der Regina de Tötöry (auch Tötöri), einer Siebenbürgischen Adelsfamilie angehorend (Quelle: »Erdély Nevezetesebb Családai irta Kövári László p. 262), verm. mit Franz Xaver de Zsombor (auch Sombor), geb. zu Agram am 19. Sept. 1777. Aus dieser Ehe ist hervorgegangen Franz Stanislaus von Zsombor, geb. zu Csaktornya 7. Mai 1805.

466. — Wie heißt die Mutter der Gräfin Leopoldine O'Donnel-Tearkonnel, Tochter von Fürst Rudolph Cantacuzène, k. k. Generalmajor? Wurde sein Fürstentitel in Österreich anerkannt, und wann? Führte er den Titel Fürst von Transsylvanien?

Digitized by Google

Die Schwester der Gräfin Leopoldine hieß Cécile Gräfin Moltza, Staatsdame der Kaiserin von Österreich.

467. — Woher stammen die Grafen von Toll, und wann sind sie nach den russischen Ostseeprovinzen gekommen?

Was ist überhaupt über diese Familie bekannt; welches Mitglied derselben stand zu Ende des 17. Jahrhunderts im österr. Militärdienste?

468. — Wann wurde Heinrich von Baumgarten als Gesandter des Heil. Röm. Reiches in Polen accreditiert und aus welcher Familie stammte seine Mutter?

469. — Auf einem kleinen, eine jugendliche Dame des 16. Jahrhunderts darstellenden Gemälde befinden sich in den oberen Ecken zwei unbekannte Wappen:

A. P.

Wappen.

15 96.

In Blau eine gestürzte goldene Lilie, umgeben von zwei gekrümmten silbernen Fischen mit einwärts gekehrten Köpfen und unten ins Kreuz gelegten Schwänzen. Geschlossener Helm.

Kleinod: Auf blau- und gold-gewundenem Bunde ein offener blauer Flug, jeder Flügel mit der Schildesfigur belegt. Mantel blau-golden.

(Heraldisch rechts gestellt.)

E. F. S.

Wappen.

15 96.

Quadriert; 1 und 4 in Gold ein aus dem Fußrande wachsender, einwärts sehender Mann mit blauem Rock und blauem Spitzhut. Im ersten Felde hält der Mann in der erhobenen Linken einen mit der Spitze aufwärts gekehrten schwarzen Kolben und hat die Rechte in die Seite gestützt; im vierten Felde hält derselbe den Kolben mit der Rechten und stützt die Linke ein. 2 und 3 in Blau ein goldener Balken. Helm gekrönt.

Kleinod: Offener blauer Flug, jeder Flügel mit einem goldenen Balken belegt. Decken blau-golden.

(Heraldisch links gestellt.)

Das Bildchen stammt vom ehemal. mähr.-schles. Landesadvocaten Dr. Ullram, in dessen Besitz es 1822 gewesen.

Welchen Familien gehören besagte Insignien an?

470. — Existieren noch Mitglieder der Familie Petri v. Hartenfels und event. wo?

471. — Wo findet man Daten über und welches sind die Wappen

a) der Friauler Familien Boselli und Franzoni (18. Jahrh.)?

b) der Gradiscaner-Görzer Familien Allessio, Filipussi und Periboni?

c) der Unterkrainer Familie Steinberg?

472. — Die Familie »derer von Gambsen« findet sich unter den Steyerschen Adelsgeschlechtern verzeichnet (Siebmacher »Wappenbuch«. Nürnberg 1734. Steyrische Adelsgeschlechter: Pars II, Taf. 45 und Pars III, Taf. 77: Straßburgische vornehme Geschlechter: Pars V).

Es wird um Auskunft über folgende Punkte gebeten:

1. Wohnen noch Glieder des Geschlechtes von Gambs in Österreich? NB. In Deutschland soll die Familie nach brieflichen Nachrichten ausgestorben sein.

2. Bis zu welchem Jahre reichen die Nachrichten und wo ist der älteste bis jetzt ermittelte Sitz dieser Familie?

3. Auf welche Weise steht die Steyersche Linie mit der Straßburger in Verbindung?

Antworten.

Zu Anfrage 451.

A. Christoph Gottlieb Walther v. Waltherswei, verm. mit N. N. geb. Herrin v. Gera, hatte eine Tochter (Gräfin?) Elisabeth, verm. an Johann Franz Freiherrn v. Stomm; deren Tochter Maria Antonia Freiin v. Stomm, k. k. Sternkreuz-Ordensdame, † 1753, war verm. an Theobald Martin Reichsgrafen Černin von Chudenic, k. k. Kämmerer, † 1755.

Jakob Willibald Freiherr Walther v. Waltherswei, verm. I. mit Adelheid geb. Krupp; II. mit Regina Elisabeth, geb. von Gleispach; III. mit Maria Constantia, geb. Pürcker.

Sein Bruder Johann Christoph, verm. I. mit Maria Isabella, geb. von Freyberg; II. mit Regina, geb. Schrantz; III. mit Barbara Sidonia, geb. von Gloyach.

Eltern:
Longinus Walther von Waltherswei und Barbara Juliana von Haunsperg, Witwe des Christoph Sigismund von Höwdorff.

Großeltern:
Erhard Walther v. Waltherswei, verm. 1568 mit Leonore Oedter von Lilienhirt.
Willibald von Haunsperg und Maria von Löffelholz.

Urgroßeltern:
Hieronymus Walther von Waltherswei, Rath Kaiser Karls V., und Katharina von Preudingen.
Christoph Oedter von Lilienhirt und Elisabeth von Hornstein.
Hartneid von Haunsperg, verm. 1557 mit Juliana von der Alben.
Wilhelm von Löffelholz und Barbara von Haunzenberg.

Urgroßeltern:
Jodocus (Jobst) Walther von Waltherswei, Oberösterr. Regimentsrath und Barbara Pfistrer.
Johann Ulrich von Preudingen und Helene von Gutenberg.
Lorenz Oedter von Lilienhirt und Anna von Hessenburg.
Erasmus von Hornstein und Eva von Friesham.
Wilhelm von und zu Haunsperg und Magdalena geb. v. Haunsperg u. Fachentneg.
Caspar von der Alben und Benigna von Thurn.
Wolfgang von Löffelholz und N. N. Stromer.
N. N. von Haunzenberg und N. N. von Hacken.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
zu Breslau.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 150. Wien, Juni 1893. III. Bd., Nr. 30.

J. M. Kaiser †.

Am 6. Mai wurde unserer Gesellschaft wieder ein langjähriges Mitglied, kaiserl. Rath Josef Maria Kaiser, akademischer Maler, Verwaltungsrath des Museums Francisco-Carolinum in Linz, durch den Tod entrissen.

Er zählte zu der kleinen Gilde österreichischer Heroldskünstler, deren Mitgliederzahl namentlich in letzterer Zeit sehr zusammengeschmolzen ist.

Kaiser, ein Sohn des tüchtigen Graveurs Georg Kaiser (geb. zu Grünau im Almthale 1781, † zu Kremsmünster 13. Mai 1874), wurde 1824 zu Kremsmünster in Oberösterreich geboren, besuchte die Akademie der bildenden Künste in Wien und war später, außer in seinem künstlerischen Berufe, auch als Zeichenlehrer und Mitarbeiter der »Linzer Zeitung« thätig. Bereits als Schüler der Akademie trat er mit dem Museum in Linz in Verbindung und förderte die Interessen dieses Institutes in der werkthätigsten Weise bis zu seinem Lebensende. Kaiser wurde am 10. Februar 1872 von Seite des Handelsministeriums in die Weltausstellungs-Commission berufen und in das Executiv-Comité der Section »Kunst, Wissenschaft und Unterricht« gewählt. In Würdigung seiner ersprießlichen Thätigkeit erhielt er außer der Allerhöchsten Anerkennung das goldene Verdienstkreuz mit der Krone und die große goldene Medaille »pro litteris et artibus«. In den nächsten Jahren folgten weitere Auszeichnungen, so die Ernennung zum correspondierenden Mitgliede der »Centralcommission für Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale«, das Ritterkreuz des herzogl. sächsischen Ernestinischen Hausordens etc.

Im Jahre 1874 wurde er vom oberösterreichischen Landesausschusse in die Enquête-Commission zur Berathung über die Neugestaltung des Museums berufen und am 4. August 1874 erfolgte in der Generalversammlung

Google

dieses Institutes die Wahl zum wirklichen Mitgliede des Verwaltungsrathes. Im Jahre 1880 übernahm Kaiser auch die Custosstelle und bekleidete dieselbe bis zu seinem Rücktritte am 21. November 1892. Mit Allerh. Entschließung vom 14. December 1892 wurde Kaiser der Titel eines »kaiserlichen Rathes« verliehen.

Die Landschaften Kaisers, zumeist subtil in Blei oder Sepia gearbeitet — unsere Gesellschaft besitzt selbst eine reizend gezeichnete Ansicht der Landeshauptstadt Linz — sind allbekannt. Die Adressen und Diplome, welche Kaiser in der langen Zeit seiner künstlerischen Wirksamkeit geliefert, sind kaum zu zählen, und eben die Thätigkeit auf diesem graphischen Gebiete brachte ihn unwillkürlich auch mit der Heraldik in Verbindung. Vielseitig gebildet, beherrschte er auch diesen Zweig der künstlerischen Darstellung, so dass ihm in der Museumsleitung außer dem Referate über moderne Kunst auch das über Heraldik zugewiesen wurde.

In dem Geschiedenen hat Oberösterreich einen seiner arbeitsamsten und liebenswürdigsten Künstler verloren.

Ein heraldisches Räthsel.

Die in Schweden gefundene Truhe hat einem Johann Christoph v. Kirstein zugehört. Er war geboren zu Schweinitz in Schlesien und seine Vorfahren sollen von Kaiser Maximilian II. geadelt sein. Er trat in schwedische Dienste als Secretär bei dem Gouvernement zu Riga im Jahre 1647 und erhielt am 26. October 1653 ein schwedisches Naturalisations-Diplom als schwedischer Edelmann mit einem Wappen, welches dem auf der Truhe befindlichen ganz ähnlich ist (siehe: Sveriges Ridderskaps ach Adels Vapenbok af Carl Arvid Klingspor, Seite 127). Die Familie nahm nicht Introduction auf dem schwedischen Ritterhause. Er war Assessor im Dorpat'schen Hofgericht 1653 und besaß das Gut Schlossholm in der Nähe von Riga. (Liv- und Esthland gehörten in jener Zeit zur schwedischen Krone.) Vermählt war Kirstein mit Katharina Rätelsdorff, welche noch 1662 als Witwe lebte. Da er sein Geschlecht nicht fortgepflanzt hat, ist das andere Wappen mit den Rosenbildern ganz gewiss das Wappen seiner Gemahlin. Aber ob die Familie Rätelsdorff ein deutsches adeliges oder vielleicht ein Patriziergeschlecht war, ist mir nicht bekannt.

Carl Arvid von Klingspor.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

473. — Ist das Wappen der Familie Praxa von Bärenthal in irgend einem Handbuche vorhanden, und wenn nicht, wo ist hievon am leichtesten ein Abdruck zu erhalten?

Die letzte Praxa von Bärenthal, Namens Anna, im Jahre 1738 in Prag geboren, ist am 28. April 1813 daselbst gestorben und war an Emanuel von

474. — Ist über den Adel und das Wappen der Familie Zantiery oder Zantieri etwas bekannt.

Zwei Brüder Zantiery: Rupperth (geb. am 6. März 1743 in Hermannstadt) und Anton (geb. 23. October 1750 in Luxemburg), wurden in der Wiener-Neustädter Akademie erzogen, und ein dritter, Namens Eduard (geb. 1789 in Neiße), war ebenfalls österreichischer Officier.

475. — Ist Jemandem etwas über die Familie »Frischeisen von Eisenberg« bekannt?

Auch über die Familie »von Klinglin« wäre

476. — Gesucht wird der Name der Mutter der Christine geb. de Ligne, geb. 4. Januar 1786, verm. 6. Nov. 1811 an Moriz Grafen O'Donnell von Tyrconell (geb. 1778, † 1. Dec. 1843 zu Wien), k. k. Kämmerer und Feldmarschall-Lieutenant. Dieselbe war eine natürliche Tochter des bekannten k. k. Feldmarschalls Karl Joseph Fürsten de Ligne (geb. 23. Mai 1735, † 13. Dec. 1814).

477. — Was ist über die Abstammung des Johannes Bethlen von Machtsum bekannt? Demselben wurden mehrere Kinder von seiner Gattin Marie geb. Ernst geboren und sämmtlich zu Borsum getauft; das älteste, Johannes, am 19. Juli 1629.

Antworten.

Zu Anfrage 440. — Die bisher veröffentlichten Antworten (Monatsbl. 1893, S. 171 und 179) enthalten nicht die erwartete Auskunft. Die in den angeführten Handschriften der königl. Bibliothek zu Brüssel enthaltenen Nachrichten waren dem Fragesteller bekannt. Es handelt sich eben darum, sie auf ihre Zuverlässigkeit zu prüfen!

Dass die Roth-Butkens'sche Heirat in dem »*Projet d'un recueil général des registres civils* (?) *de baptêmes mariages et décès célébrés à Anvers, depuis* 1650—1807« nicht vorkommt, ist keineswegs zu verwundern, da dieselbe ins 16. Jahrhundert fällt! Die in Rede stehende Beatrix Butkens, Gemahlin des Jacob Roth, ist, wie gesagt, eine Großtante des Geschichtsschreibers Christoph Butkens, der bekanntlich 1590 in Antwerpen geboren wurde. Die Kirchenbücher dieser Stadt sind für die fragliche Zeit sehr lückenhaft und geben gerade über die erwähnte Eheschließung keine Nachricht.

Genealogische Sammlungen und zumal von der Familie Butkens herstammende Handschriften als ausschlaggebendes Material zu Rathe zu ziehen, hält Interessent für wenig empfehlenswerth. Er wünscht aus authentischen Urkunden der Familie Roth von Schreckenstein die Gewissheit zu erhalten, dass der Jacob Roth wirklich zu letzterer gehört und dass ihm das in den Genealogien beigelegte Wappen in der That zustand.

Zu bemerken ist, dass in den belgischen Urkunden seine Nachkommen kurzweg Roth (Rote etc.) genannt werden.

Die erbetenen Angaben sollen zu einer ausführlichen Geschichte der Familie Butkens, über welche urkundliche Nachrichten ebenfalls sehr willkommen wären, benützt werden. *T. R.*

Zu Anfrage 452.

a) Marie-Innocent-Louis de Maillart, comte de Landres, Baron de Haneffe, Sire de Beaufort, Andevanne et Herbeuval (fils de Louis-Charles et de Marie-Anne-Scholastique de Wasinhac-Imecourt), marié le 17 mars 1783 au château de Laval avec Agnès-Philippine-Rosalie, dame d'Aix-sur-cloie, Athus, la Madelaine et Batincourt, fille du comte de Reiffenberg († en 1782) et de . . . . . née de Raigecourt.

b) Charles de Maillart, Baron de Landres, Sgr. de Sommerance, Sivry la Forge etc., marié à Louise de Beauveau.

Lucie, mariée à Ferry de Pouilly d'Inor, Sgr. de Gravry, Pouron partie de Brouenne plus la Malmaison.

c) de Maillart de la Martinière de . . . .

dans sa noblesse d'extraction par lettre de Louis XII du mois du mai 1514; elle s'est eteinte à Marville.

Georges-Alexandre-Xavier de Maillard, baron de Brandebourg, Seigneur de Gorcy Cussigny, Epiez etc., conseiller et lieutenant-général au gouvernement de Longwy, marié à Anne-Marguerite-Josèphe née de Marchant de Dommeldange, baronne de Brandebourg; sa fille Jeanne-Marguerite-Josèphe, † 20 décembre 1839, mariée . . . . 178. à Robert-Joseph de Laittres, Baron de Brandebourg, Seigneur de Rossignol, de St. Mard etc., † 26 décembre 1817.

d) Charles-François de Maillart de la Martinière, Sgr. de Bray, commandant de Longwy 1760, † le 19 janvier 1774; marié à Marie-Françoise née de Moncamp.

Enfants:

1. Gabrielle-Françoise Josèphe, † le 24 septembre 1829.
2. Anne-Catherine, † le 28 janvier 1837.
3. Jean-Bapt.-François-Joseph, † le 25 mai 1835.
4. Anne-Josèphe, † le 1er février 1838.
5. Marie-Thérèse, † le 13 décembre 1835.
6. Julie-Charlotte, † le 12 septembre 1821 à Villatte dans la Creuse.
7. Charles-Jean-Baptiste-François-Joseph, † le 20 mars 1804 à Anspach.

La branche de Landres est actuellement représentée par Mr. Edouard de Maillart, Baron de Landres ancien maire de Stenay au château de Landreville (Meuse).

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
zu Breslau.

Zu Anfrage 456. — Die Familie v. Steigentesch erlosch am 30. December 1826 in Wien (alias in Turin) mit Freiherrn August Ernst von Steigentesch, geb. 12. Januar 1774 in Hildesheim, k. k. wirkl. Geh. Rath, Generalfeldwachtmeister. Derselbe war vermählt (aber später geschieden) mit Christine Friederike, geb. 4. October 1749, † 15. April 1823, der Tochter des 7. April 1787 in Unter-Riexingen gest. kgl. preuß. Geh. Raths Freiherrn Johann Friedrich Erasmus von Hopffer und der 4. März 1786 gest. Christiane Elisabeth Wolff, Witwe des 1793 gest. Freiherrn Christian Jakob von Zwierlein.

Freiherrn von Steigenteschs Großvater war komischer Schauspieler am kaiserl. Hoftheater in Wien; sein Vater Andreas stand in Diensten des Fürstbischofs von Hildesheim, war auch beim Reichskammergericht angestellt und Churmainzischer Directorialgesandter in Regensburg *). Ein Freiherr von Steigentesch starb am 4. Juli 1803 in Berchtesgaden als vormaliger Hofkanzler des Propstes. Dies ist jedenfalls Johann Joseph Friedrich Steigentesch, Freisingischer und Regensburger, auch Berchtesgadenscher Geh. Hofrath, auch Regierungsrath und Geh. Cabinetsreferendar, welcher am 19. August 1790 den Ritterstand vom Reichsvicar, dem Kurfürsten von Pfalz-Bayern, mit »von Brückenthal« (vollzogen 11. April 1791) erhielt. Das damals verliehene Wappen war: Getheilt Blau-Silber, oben ein mit laufendem schwarzen Bock belegter goldener Schrägbalken, unten auf grünem Dreiberg drei grüne Bäume mit braunem Stamm. Auf dem gekrönten Helm wächst der Bock. Decken blau-gold-schwarz-silbern.

*) Derselbe erhielt 1788 den Reichsadel un

Digitized by Google

Weitere Glieder der Familie sind: Der katholische geistliche Rath von Steigentesch (geb. 1741, † als Decan und Pfarrer zu Neuhausen auf den Fildern im württemb. Oberamt Esslingen am 26. August 1818); ferner Fräulein Johanna von Steigentesch aus Mediasch in Siebenbürgen, welche 25. Mai 1844 in Unter-Schneidheim im württemb. Oberamt Ellwangen starb und viele Freunde in Neuhausen auf den Fildern, Leutkirch, Wiesenstetten und Mühringen hatte. Die Haupterbin des 1826 gest. Freiherrn war Katharina Ernestine, Tochter der Frau Katharina von Steigentesch, geb. von Wildsfeuer aus Wien (geb. 1760, † 8. Juli 1831 in Mediasch in Siebenbürgen). Sie erbte 10.000 Gulden und heiratete Karl von Langen, königl. württemb. Hauptmann im 1. Infanterieregiment, gebürtig aus Rottweil und † 16. April 1820 in Stuttgart. *Th. Schön* zu Stuttgart.

Zu Anfrage 461. — Julius Friedrich Graf Bucellini heiratete Freiin Anna Margaretha Elisabeth von Stotzingen (nicht Stotzinger). Dieselbe war eine Schwester der Anna Francisca von Cosmedin, geb. Freiin von Stotzingen, und eine Halbschwester von Eleonore Francisca Gräfin von Herberstein (Urkunde von 1673 im Staatsarchiv in Wien). Ihr (Anna Margarethas) Vater ist Hans Rudolf Freiherr von Stotzingen († 1. Jan. 1651), vermählt mit Elisabeth Veronica, Tochter der Frau Elisabeth von Loschy (oder Lochy). Hans Rudolf war ein Sohn des im Jahre 1614 gest. Freiherrn Georg Leonhard von Stotzingen und der Eva, geb. von Pienzenau (Tochter Marquards und Dorotheas von Werdenstein). Georg Leonhard war ein Sohn des 24. Mai 1600 gest. Freiherrn Ruprecht von Stotzingen und der Magdalena, Tochter Georg Püchlers.

Theodor Schön zu Stuttgart.

Zur selben Anfrage.

A. Katharina, geb. Gräfin Cobenzl, Witwe des
Johann Ulrich Grafen Petazzi, Gemahlin des
Grafen Georg Andreas Achaz von Trilleck
und Reifnitz, war die Tochter des
Johann Caspar Freiherrn Cobenzl zu Prössegg
und Luegg, Landraths in Krain, und der
Katharina, geb. Gräfin Lanthieri u. Paradico,
Enkelin von
Johann Philipp Freih. v. Cobenzl zu Prössegg, und
Anna geb. von Edling,
Johann Baptist Caspar Grafen Lanthieri und
Paradico zu Reiffenberg, und
Anna Maria geb. Freiin Barbo v. Waxenstein.

B. Die Eltern des Franz Gall von Gallenstein:
Christoph Gall von Gallenstein, und
Helene geb. von Wil[illegible]nstein.
Die Großeltern:
Franz Gall von Gallenstein,
Magdalene geb. Gall von Rudolfsegg (alias
Katharina geb. von der Dörr).
Sigismund von Wildenstein, und
Anna geb. von Falbenhaupt.

C. Die Eltern der Benigna Freiin von Saurau
(Gem. des Franz Gall von Gallenstein):
Franz Freiherr von Saurau, und
Katharina geb. Herrin von Rappach.
Die Großeltern:
Franz von Saurau, und
Martha Margaretha geb. von Gutenstein.
Johann Christoph Herr von Rappach, und
Anna geb. von Ternicko.

D. Die Eltern des Julius Friedrich Grafen Buccellini von Richenburg, k. k. wirkl. Geh. Raths, geb. 1639, † 3. Febr. 1712 zu Wien:
Orazio Freiherr Buccellini von Richenburg,
k. k. Geh. Rath, und
Juliane geb. de Tertiis.
Die Großeltern:
Julius Freiherr Buccellini von Richenburg, und
Justina Barbara geb. von Weidhag.
Caspar de Tertiis, k. k. Hofrath, und
Anna Maria geb. de Diotavellis v. Copiach.

E. Die Eltern der Gräfin Anna Margarethe Elisabeth Buccellini geb. Freiin v. Stotzing, geb. 1642, † 7. August 1717 zu Wien:
Wilhelm Sigismund Freih. von Stotzing, und
Emerentia Freiin Schenk von Stauffenberg.
Die Großeltern:
Wilhelm Freih. von Stotzing zu Dischingen, und
Eva Freiin von Prassberg, genannt Vogt
von Summerau.
Albrecht Freih. Schenk von Stauffenberg, und
Margarethe Anna von Stain.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
zu Breslau.

Bitte.

Der Unterzeichnete beabsichtigt ein reich illustriertes Album: »Heraldische Humoresken« herauszugeben und bittet die Freunde der edlen Heroldskunst um gefällige Bekanntgabe von Wappen, welche humoristischen Charakter besitzen.

H. Ströhl, Wien-Heiligenstadt.

Unser hochgeehrtes wirkliches Mitglied, Seine Durchlaucht

Leopold Fürst und Altgraf zu Salm-Reifferscheidt-Krauthoim und Dyck,

erbliches Mitglied des preuß. Herrenhauses, Ehrenritter des h. deutschen Ritter-Ordens etc., Besitzer der Fideicommiss-Herrschaften Dyck und Hackenbroich in Rheinpreußen etc.,

ist zu Wien am 16. Mai 1893 gestorben.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 151. Wien, Juli 1893. III. Bd., Nr. 31.

Arnold von Strigau.

Strigau ist gleichbedeutend mit dem heute im Comitate Zala auf der Murinsel gelegenen Orte Stridó. Als Eigenthümer der Burg Strigau nennt Ottokar Hornecks Reimchronik im Jahre 1288 einen Arnold, der den Prinzen Andreas von Ungarn, nachmaligen König Andreas III., listigerweise zu sich lockte und ihn dann, nachdem es ihm nicht gelang, für ihn von Venedig ein hohes Lösegeld zu erlangen, verrätherischerweise dem Herzoge Albrecht von Österreich ausfolgte. — Wie viel an dieser Darstellung der Reimchronik der Wahrheit entspricht, werde ich in einer größeren Arbeit, die die Regierung des letzten Árpádenkönigs behandelt, darlegen; an dieser Stelle will ich nur die bis heute unbekannte Abkunft dieses Arnold von Strigau auf Grundlage documentarischer Belege veröffentlichen.

Im Jahre 1234 versammelten sich sämmtliche Mitglieder des aus Meißen nach Ungarn eingewanderten Geschlechtes Buzád-Hahold [1]) vor dem Könige Andreas II., damit dieser die von ihnen der nach der heil. Margarethe benannten Hahóter Abtei gemachten Fundationen bestätige [2]). Aus der betreffenden Urkunde erfahren wir, dass Buzáds Sohn Arnold I. diese Abtei gegründet und dass schon damals drei Linien des Geschlechtes existiert, deren eine durch die Söhne des Gründers Arnold I. repräsentiert war, nämlich durch Ponyt, Arnold II. und Kletus.

Arnold II. ist in den Jahren 1235, 1237 und 1239 Obergespan von Zala, 1240 Obergespan von Somogy, 1242 Palatin und Obergespan von Somogy, 1243 Obergespan von Ödenburg, 1245 Obergespan von Neutra. — Er hinterließ die Söhne Nikolaus, Arnold III. und Michael.

Nikolaus, Sohn Arnolds II., hatte sich nach Bélas IV. Tode gegen dessen Sohn und Nachfolger Stephan V. aufgelehnt. Statt der Krönung des neuen Königs in Stuhlweißenburg beizuwohnen, nahm er eine Schar Österreicher in sein Schloss Pölöske (im Zalaer Comitate) und verwüstete von hier aus mit deren Hilfe — ein echter Raubritter — die Güter der Anhänger Stephans. Dieser sandte gegen ihn den Obergespan von Zala, Aladárs Sohn Michael, doch gelang es Nikolaus, den Gegner und dessen Bruder Myke zu tödten. Der hiedurch aufs höchste erbitterte König

[1]) Vergl. darüber mein Werk: »A magyar nemzet-ségek« 1891, Bd. I, Seite 147 seqq.
[2]) Zalai okmánytár, I, 7; Fejér, Cod. dipl. III, 2, 408.

Digitized by Google

wollte Nikolaus zum Tode verurtheilen, doch übte er auf Fürbitte des Graner Erzbischofs Philipp Gnade und bestrafte Nikolaus nur damit, dass er ihm seine Güter, darunter Pölöske und Horpács, sammt allem dazu Gehörigen abnahm und sie am 10. December 1270 dem Ban Ponit aus dem Geschlechte Miskócz, Obergespan von Zala, verlieh, der jedoch Pölöske und Horpács am 3. September 1272 Nikolaus und dessen Verwandten zurückgab. — König Stephan nennt in den betreffenden Urkunden diesen Nikolaus ausdrücklich einen Sohn Arnolds des Älteren und setzt hinzu, dass jener Antheil an Nikolaus' Gütern, der dem Arnold, Sohne Arnolds des Jüngeren, gehört, von der an Ponit erfolgten Donation ausgeschlossen sei, weil das zarte Alter Arnolds, des Sohnes Arnolds des Jüngeren, es offen manifestiere, dass dieser Arnold an Nikolaus' Missethaten keine Mitschuld habe; dieser Antheil bestand aber aus Schloss Strigau [3]).

In diesem Neffen Nikolaus', dem Sohne Arnolds III., Arnold IV., haben wir den Arnold von Strigau der Reimchronik zu erkennen und ist dieser Arnold von Strigau unwiderleglich ein Mitglied des Geschlechtes Buzád-Hahold.

Im Jahre 1291 begegnen wir diesem Arnold IV. neuerdings. Sein Oheim Nikolaus hatte nämlich die Besitzungen Naratincs und Ivánkatelke seinem Verwandten Hahold (II., aus einem anderen Zweige des Geschlechtes, Ahnherr der Bánffy von Alsólendva) für 60 Mark verpfändet; als aber Arnold IV. sich mit der Nichte des Stuhlweißenburger Propstes Theodor von Tengerd (einer Tochter von Theodors Bruder Ladislaus) vermählen wollte, nahm er bei Haholds Sohne Stephan ein Anlehen von 60 Mark auf, mit der Bedingung, es zwischen 6. December 1290 und 4. April 1291 zurückzuzahlen. Da er dieser Verpflichtung nicht nachkommen konnte, gab ihm Stephan noch 20 Mark und hiefür überließ Arnold diese beiden Besitzungen für immerwährende Zeiten an Stephan. Beide Besitzungen lagen an der Mur [4]). — Ob die bei Fejér (VII, 2, 120) am 25. Juni 1288 erwähnte Gattin Arnolds von Strigau mit der Nichte des Propstes Theodor identisch ist, kann ich nicht entscheiden; alle Anzeichen sprechen aber dafür.

Die letzte Spur Arnolds von Strigau finde ich am 29. November 1292 [5]). An diesem Tage verkauft er den Brüdern Ivánka und Ladislaus aus dem Geschlechte Gatal seine an der österreichischen Grenze im Ödenburger Comitate gelegene Erbbesitzung Horpács. Er hatte dieselbe erst an den Ministerialen von Österreich Albert Stuchs von Trautmann verpfändet, von welchem die Brüder Ivánka und Ladislaus sie für 63 Mark ausgelöst hatten. — In der Motivierung des Verkaufes sagt Arnold, dass ihn hiezu mannigfache Unannehmlichkeiten der irdischen Dinge, namentlich aber die Unruhen des Landes bewogen, infolge welcher seine Gegner sein Schloss Pölöske occupiert und er dieses nicht anders von ihnen zurückerhalten könne als durch den Verkauf von Horpács.

Über die allenfallsige Nachkommenschaft Arnolds von Strigau fehlen mir die Daten.

Pressburg. *Dr. Moriz Wertner.*

---

[3]) Wenzel, árpádkori új okmánytár, IX, 7; XII, 8, 9.
[4]) Wenzel, X, 59.
[5]) Wenzel, X, 87.

Digitized by Google

Notizen aus dem Bergoberamt- und Stadtarchiv zu St. Joachimsthal.

II.

Rosina Schmagerin, geb. von Wilten,
Kunigunde von Wilten, deren Mutter, als am 11. März 1578 verstorben bezeichnet, erstere neben
Wilhelm Tuppauer von Tuppau zu Willamiz und
Victorin Höffer von Abenstein zu Rodichau, unterschriftlich auf einer Vollmacht bezüglich eines Kuxverkaufes sub dato Post trium Regum 1556 durch
Georg Höffer von Abenstein. Weiters werden inhaltlich als »ihr lieber Junker«
Siegmund Schnigge und »als der Rosina viel lieber Sohn«
Heinrich Höffer von Abenstein genannt.

Jan Polanowsky z Polanowic unterschriftlich auf einem Schmelzprobebericht Schlackenwald den 25. August 1575.

Georg Mainels von Hirschbach, Bürger in Nürnberg, Besitzer eines Alaunberg- und Sudwerkes bei Tschirniz, auf einem Inventar genannten Werkes actum 10. Januar 1612.

Caspar und Adam von Stensdorf, Pächter einer Pochmühle des Adam von Mangolt, genannt in einer Rechtfertigung zweier Bergmeister gegen gewisse Anschuldigungen des Adam Mangolt bezüglich des Pachtes de dato 23. Nov. 1594.

Carl von Biberstein, Hauptmann (zu?),

Tobias Schaffer von Hassendorf,

Lazarus Erckher von Schreckenfels,
Gewerken in einem Vorschlag, den Erzkauf betreffend, vom 1. März 1590.

Thomas von Globen, Zehenter zu Schlackenwald, genannt in einem Visitationsausweis, an die böhmische Kammer gerichtet, de dato 5. Februar 1575, vorgenommen durch
Joachim Hauenschild, Wardein und Münzgegenhändler zu Prag.

Adolf von Biela auf Zschochau neben

Wolfgang Poller zum Hämmel in Augsburg,

Benedix Amman, Gabriel Clement in Nürnberg,

Ernst Harrer in Dresden,

Friedrich und Michael Schönleben in Freiberg, und

Jakob Trautmann von Leipzig
als Gewerken auf einer Belehnung »des neuen Erbstollen des reichen Segen Gottes am Glanzberg in Zinnwald« de dato 16. März 1594.

Wratislav a Pernstein, Secretarius Cam. Boeh., mitunterschrieben auf einer Urgenz Kaiser Maximilians, die Vorladung zweier Litiganten zu betreiben, Prag am 13. Juni 1571.

Johann Friedrich von Nieuenheimb (Neuenheimb?), Röm. Kais. Maj. Forstmeister zu Schlackenwald, auf einer Zahlungsanweisung an das Bergamt vom 1. Juni 1677.

Hans Adam von Stensdorf, genannt als Käufer in einem Holzregister der Stadt Petschau vom 31. Januar 1607.

Josef Augustin von Mechtel, Röm. Kais. Bergrath und Oberamtsverwalter der nach St. Joachimsthal und Pressnitz incorporierten kgl. freien Bergstädte, auf einer

Digitized by Google

Supplication des Weiperther Kaplan Schaller. (Ohne Datum, der Schrift nach zu schließen 1720—1770.)

Heinrich Graf Schlick, als verstorben genannt in einer Supplication vom 21. November 1575.

Vincenz Werner von Rebiz, Hauptmann (zu?), unterschriftlich auf einem Geschäftsbriefe an Salwart von Falkenberg de dato Krotensee 7. Juli 1604.

Hans Thomas von Zettwitz auf Weserau, Burggraf von Eger,

Christoph Heinrich von Zettwitz [nach einem späteren eigenhändigen Briefe, den Streit um den Wald »beim Filz« betreffend, de dato Karlsbad 23. September 1592 auf Königswart und Frohnberg, Pfleger zu Villseck (?)],

Hieronymus von Zettwitz auf Liebenstein, sämmtliche drei Brüder, und

Fabian Mulz von Walda, unterschriftlich auf einem Geschäftsbriefe an Dreiling de dato Montag nach Fabiani 1591.

(Schluss folgt.)

Literatur.

Genealogisches Taschenbuch des Uradels, 2. Bd. Mit 3 Porträts in Stahlstich und Photogravure, 6 Wappen in Farbendruck und 26 Wappen in Schwarzdruck. Bearbeitet von Alexander Freih. v. Dachenhausen. Brünn 1893, Fr. Irrgang.

Der vorliegende zweite Band dieses Werkes hält redlich, was der erste versprochen hat. Um 140 Seiten stärker als der erste Band, bringt er 74 neue Artikel von Geschlechtern des Uradels mit den Personalbeständen der jetzt lebenden Mitglieder, sowie eine Anzahl von ergänzten und vermehrten Familienartikeln aus dem ersten Bande.

Wir heben die Genealogien der Geschlechter Bodungen, Both, Erdmannsdorff, Göldlin von Tiefenau, Kölbl von Geysing, Kotze, Schachten, Schwertzell zu Willingshausen, Stotzingen, Wolffersdorff, Wolfframsdorff, Wurmb und Zezschwitz hervor, welche bisher noch in keinem genealogischen Sammelwerke ediert worden sind und deren Publication demnach empfindliche Lücken in der Literatur ausfüllt.

Unter den, wie das Vorwort hervorhebt, durchweg nach urkundlichem Material bearbeiteten Stammtafeln sind die der Familien Bennigsen, Jeinsen, Lipowsky v. Lipowitz, Maltitz, Puchbeckh und Wallmoden von besonderem Interesse.

Druck und Ausstattung, sowie insbesondere die Ausführung der Illustrationsbeilagen sind des vorzüglichen Inhaltes vollkommen würdig und wünschen wir dem strebsamen Herrn Redacteur, welcher sich schon durch sein »Genealogisches Taschenbuch der adeligen Häuser« in der Fachliteratur vortheilhaft bekannt gemacht hat, den besten Erfolg für das fernere Gedeihen seines verdienstlichen Unternehmens, insbesondere aber eine regere Betheiligung von Seiten des österreichischen Uradels.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

478. — Gesucht werden die 8 Ahnen der am 12. Januar 1769 geborenen, 19. Sept. 1831 verstorbenen, 28. August 1811 mit Wolfgang August Grafen zu Auersperg zu Alt- und Neuschloss-Burgstall etc. etc. vermählten Sophie Freiin von Strauch. Soviel bekannt, sind die Ascendenten folgende:

? ?	? ?	? ?	? ?
Balthasar v. Strauch	Therese v. Kesseler	N. v. Häußgen	P. v. Thymus
Gottfried v. Strauch, seit 1808 Freiherr, k. k. Feldmarschall-lieutenant, † 1836.		Isabella v. Häußgen, † 1836	

Sophie Freiin v. Strauch.

Ihre Tochter Sophie Gräfin zu Auersperg, geb. 26. Juni 1815, verm. 7. Juli 1834 mit Otto Wolfgang Josef Anton Freiherrn v. Schönau.

479. — Erbeten werden genealogische und literarische Notizen über die böhmische Adelsfamilie Branischovský von Branischov, welche im 16. und 17. Jahrhundert Frimburg und Vojnic (bei Strakonitz in Böhmen) besaß.

Welches Wappen führte diese Familie? Ist selbe erloschen und wann?

480. — Erbeten werden Auskünfte über Sophie, Witwe nach dem am 29. April 1783 zu Kaschau † Rittmeister Ignaz Karl Woržikowský von Kundraticz und deren Töchter Anna, Karolina und Antonie. Desgleichen über den pens. Hauptmann N. Woržikowský von Kundraticz, 1760 Salzamtscontrolor zu Tokaj und dessen Gattin Elisabeth, geb. Baronesse du Hamel, sowie über deren allfällige Nachkommenschaft.

481. — Wo findet sich die Genealogie der Familie (von) Camitz (nicht zu verwechseln mit Canitz), welche sich gegen Ende des 17. Jahrhunderts, aus Österreichisch-Schlesien kommend, in Schweden angesiedelt hat. Das Wappen soll, nach alten Papieren, folgendes sein: In Silber ein schrägrechter Balken (Farbe?), begleitet von drei (1, 2) rothen Rosen.

Digitized by Google

Dieses Geschlecht ist nicht in das Ritterhaus introduciert worden, hat es vielleicht auch nie beansprucht. Sollte das Wappen etwa dasjenige der Stadt Camitz sein, oder gehörte die Familie bereits 1670 in Österreich dem Adelsstande an?

482. — In der ehemaligen Kloster-, nun Pfarrkirche zu Eberndorf in Kärnten befindet sich die Tumba des am Donnerstag nach dem 6. Januar 1490 † Christoph Ungnad, Herrn zu Sonneck. In den vier Ecken des Tumbadeckels sind abwechselnd die Schilde von Ungnad (der Wolf) und von Dumerstorf (mit drei Zinnen getheilt) angebracht, während vier weitere Wappen in die Seitenwände gemeißelt wurden, und zwar in die obere Schmalseite zwei abgekehrte unbelaubte Äste, in die (herald.) rechte Seite zwei abgekehrte, an den Halsbändern gekoppelte Rüden (Plankenwart), in die untere Schmalseite ein gezäumtes Ross, (Fraunberg zum Hag) und in die linke Langseite acht (2, 3, 2, 1) Eisenhüte (Pappenheim). — Durch die Briefe Kaiser Friedrichs vom Jahre 1449 und 1456 war den Ungnads allerdings das Dumerstorf'sche und das Plankenwart'sche Wappen verliehen worden, so dass sich das Vorkommen dieser beiden letzteren Schilde an der Tumba mit einer Zerlegung des vermehrten Ungnad'schen Wappens in seine drei Theile erklären könnte — eine Annahme, welcher jedoch die viel wahrscheinlichere gegenübersteht, dass es sich hinsichtlich der an den Seitenwänden angebrachten Schilde vielmehr durchgehends um Ahnenwappen handle, während nur die am Tumbadeckel befindlichen, das Wappen des Christoph Ungnad darstellen, der ebenso wie sein Bruder Jörg, wohl den Dumerstorfer, aber nicht auch den Plankenwarter Schild vereinigt führte, weil ihm diese Veste nicht zustand. — Bei dem Umstande, als Christoph Ungnad mit Anna, des Hans Fraunberger zum Hag und der Anna Marschallin von Pappenheim Tochter, vermählt war, kann es sich bezüglich der an den Seitenwänden angebrachten Schilde nicht um die Ahnen Christophs, sondern nur um jene seines Sohnes Hans II. handeln, welcher offenbar die Tumba errichten und an derselben seine mütterlichen Großeltern (Fraunberg und Pappenheim) und seine väterlichen Urgroßeltern anbringen ließ, oder vielmehr, da sich das Wappen des Urgroßvaters Wolfhart Ungnad und jenes des Urgroßvaters Berenger Dumerstorfer ohnedem schon am Tumbadeckel befand, nur die Schilde der Gemahlinnen dieser letzteren, nämlich den Plankenwart'schen und jenen mit den zwei abgekehrten Ästen. — Nach der Stellung beim Haupte Christophs dürfte der eben Genannte der Gemahlin des Wolfhart Ungnad, der Plankenwart'sche hingegen der Gemahlin Berenger des Dumerstorfer zukommen. — Eine zweite Auslegung böte die Annahme, dass Christoph Ungnad zweimal vermählt gewesen, worüber jedoch keine Nachweise bestehen; mit der Pappenheim war er bereits 30 Jahre vor seinem Tode verehelicht. — Gefällige Kritiken oder Zusätze und Erläuterungen zu obiger Darlegung und insbesondere Angaben, welchem Geschlechte der Schild mit den beiden Ästen zugestanden haben dürfte, werden erbeten.

483. — Welchem Geschlechte gehört die im alten Siebmacher V, 223 vorkommende adelige Familie »Ammann« an? Deren Wappen besteht aus einem schräg gelb und schwarz getheilten Schild, in welchem ein zum Sprunge bereites weißes Einhorn steht und auf diesem Schilde befindet sich ein zu beiden Seiten mit schwarz und gelben Helmdecken gezierter adeliger und gekrönter Turnierhelm mit einem obenauf sitzenden, ebenfalls weißen und mit einem rothen, goldeingefassten Halsbande sammt Ring versehenen Windspiele.

Waren die Familien »Siegmund Edler von Ammann«, gewesener fürstbischöfl. Gurker Forstmeister, am Anfange dieses Jahrhunderts in Straßburg in Karnten ansässig, wo laut Mittheilung der dortigen Stadtgemeinde dessen Sohn namens Franz Ludwig Julius am 6. März 1808 geboren wurde, — und »Johann Ferdinand Amman von Amanthal«, der vom Jahre 1700 bis 1703 Stadtrichter in Graz war, mit der erstgenannten Familie verwandt?

484. — Gesucht werden die 16 Ahnen der Katharina von Bessen, † 1794, verm. mit Dietrich von Dönhoff, † 1680.

Antworten.

Zu Anfrage 461, welche Herr Theodor Schön in Stuttgart abweichend beantwortet, ist zu bemerken, dass dessen Angaben über die Eltern der Anna Margarethe Elisabeth Gräfin Buccellini, geb. Freiin v. Stotzingen, allerdings mit Wissgrill, I. Bd. S. 409 und v. Dachenhausen in seinem 2. Bd. S. 519 des »Uradels« stimmen, nach Buccellini und Seifferts »Ahnentafeln« (Tafel Cobenzl, IV. Th., Tab. 6) hingegen deren Eltern Wilh. Sigismund Freih. von Stotzingen und Emerentia, geb. Freiin Schenk von Stauffenberg gewesen sind, wie Unterzeichneter angegeben. Welche Angabe richtig, könnte nur durch den Tauf- und Trauschein der obgenannten Gräfin Buccellini, geb. Freiin von Stotzingen, festgestellt werden.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
zu Breslau.

Zu Anfrage 461. — Anna Margarethe Elisabeth von Stotzingen kann keine Tochter der Emerentia Freiin Schenk von Stauffenberg sein, da letztere nach einer Urkunde des freiherrlich von Stotzingen'schen Archivs in Steißlingen bei ihrem am 26. Januar 1684 erfolgten Tode überlebt wurde nur von ihren zwei Söhnen Christ. Siegmund und Albr. Werner, und ihren Töchtern Marie Eleonore Engel von Wagrain, Margarethe Anna von Syrgenstein und der Klosterfrau Claudia Francisca, die Gräfin Buccellini ja aber erst 7. Aug. 1717 gestorben ist. Der Umstand, dass Frau von Syrgenstein mit letzterer gleiche Vornamen hatte, führte wohl die Verwechslung herbei.

Theodor Schön zu Stuttgart.

Zu Anfrage 462.

a) Von einem Bruder des k. k. Feldmarschall-Lieutenants Jacob Freiherrn von Brockhausen (dem mit Josepha Langett von Langet vermählt gewesenen Veit Andreas) stammen durch dessen Tochter (Maria Antonia, geb. 21. Nov. 1758, † 18. April 1805, vermählt 8. Juni 1766 mit Friedrich Wilh. Freih. Schenk v. Schmidburg, k. k. Major a. D.) unter anderen in directer Linie ab: 1. Joseph Freiherr von Schmidburg, geb. 8. Dec. 1843, z. Z. k. u. k. Major im Infant.-Regiment Milan I. König von Serbien Nr. 97 und 2. Rudolf Lebrecht Karl Borromäus Freih. von Schmidburg, geb. 3. Nov. 1810 zu Prag, k. u. k. Kämmerer und Generalmajor a. D. zu Graz.

Digitized by Google

b) Stephan von Haag, Pfarrer, Landdechant und Ehren-Domherr, † im 74. Jahre am 13. Juni 1873 zu Calcar am Niederrhein.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
zu Breslau.

Zu Anfrage 464. – 2. Anton Störck ist geb. 21. Febr. 1731 in Saulgau, O. A. Saulgau im Königreich Württemberg als Sohn eines Hufschmiedes, ebenfalls auch sein Bruder Matthäus daselbst. (Siehe »Das Königreich Württemberg« 1886, III, S. 791.)

Th. Schön zu Stuttgart.

Zu Anfrage 466. — Die Eltern der Gräfin Leopoldine O'Donell von Tyrconell hießen:

Johann Rodion (Radoul, Rudolf) Stephanowitsch Fürst Cantacuzeno, k. k. österr. Generalmajor, und

Elisabeth Caroline, geb. l'Abbé de Bauffremont, geb. 1716.

Ihre Großeltern:

Stephan II. Cantacuzeno, Hospodar der Walachei, und

Paulina, eine griechische Prinzessin;

Jean-Louis l'Abbé de Bauffremont, und

Constantia Carolina v. Paczanow-Gezygniewska.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
zu Breslau.

Zu Anfrage 467. — Florus v. Toll, ein tapferer Ritter, lebte im Jahre 1385 und nahm unter dem Grafen Wilhelm XIII. von Holland an der Belagerung der Festungen Hangerstein und Eberstein theil. Er war verm. mit Odelia von Leewen, genannt von der Gonde.

Friedrich lebte 1439, verm. mit Elisabeth von Boschhuysen.

Sabel von Toll besaß das Stammgut Toll in Niedersachsen.

Hans von Toll zu Toll.

Oswald von und zu Toll.

Lucas von Toll zu Wittenberg. Er begleitete den Herzog Magnus, Bruder des Königs Friedrich II. von Dänemark († 1588) nach der Insel Ösel, welche dieser anstatt seines Antheiles in den Herzogthümern Schleswig-Holstein bekam.

Christoph von Toll, Mannrichter zu Ösel, verm. mit Anna von Stachelburg. Von ihnen stammten die in den schwedischen, finnländischen, livländischen, esthländischen und Ösel'schen Ritterhäusern immatriculierten Familien von Toll.

Auf dem schwedischen Ritterhause kommt diese Familie als gräflich, freiherrlich und adelig, im finnländischen nur als adelig, im livländischen als freiherrlich und im lithauischen und Ösel'schen als gräflich, freiherrlich und adelig vor.

Carl Arvid v. Klingspor.

Zu Anfrage 469. — Das Wappen mit der gestürzten goldenen (silbernen?) Lilie zwischen zwei aufsteigenden silbernen Fischen in Blau ist das der Familie Fürleger, welche Heffners »Stammbuch des deutschen Adels« dem abgestorbenen fränkischen Adel zuzählt und deren Wappen die alte Sibmacher II, Taf. 163 unter den ehrbaren Nürnberger Geschlechtern bringt.

Holzinger v. Janaburg.

Zur selben Anfrage. — Das erste Wappen ist das der Nürnberger Patrizierfamilie Fürleger (Sibmacher II, 163), das zweite das der † bayerischen Familie Pfundner von Pfundenstein.

Hugo Freiherr v. Linstow, Berlin.

Zu Anfrage 472. — Die »Gambs« sind ein ganz unbedeutendes, um die Mitte des 16. Jahrhs. in Untersteiermark und den benachbarten Theilen Kärntens auftretendes Adelsgeschlecht, das mit dem gleichnamigen angeblich Straßburg'schen nichts gemein hat, als etwa das redende Wappen.

Vom steirischen Geschlechte siegelt zuerst »Job Gambs zu Gambsenegg« ddo. Windischgrätz, 31. Oct. 1548 mit einer gegen eine rechte (weiße) Felswand anspringenden (schwarzen) Gemse (in Gold) — die Farben nach Bartschs Wappenbuch von 1567 (Neuausgabe 1893) ergänzt —, während das Straßburg'sche (Alter Sibmacher V, Fol. 231) erst ddo. Brüssel 24. Januar 1549 von Kaiser Karl V. mit »Sebastian Gambs, Burger zu Hagenau« einen Wappenbrief erhielt. Das hiebei verliehene Wappen zeigt in Gold eine schwarze Gemse auf grünem Dreiberge, die sich als Kleinod, auf offenem, ungekröntem Helme mit schwarz-goldenen Decken wachsend, wiederholt (Adelsarchiv zu Wien, Reichsacten). Das Kleinod der Steirer ist dagegen ein schwarz-weiß-goldener Straußfederbusch aus sechs Federn auf gekröntem Turnierhelme mit rechts schwarz-gold., links aber schwarz-silb. Decke.

Das steirische Geschlecht ist mit obigem Job, der zuletzt 1560 eine Gült aufsendet und 1589 als † und zugrunde gegangen erwähnt wird, erloschen. Sein geringer Besitz kam im Versteigerungswege an Herberstein. Sein Sitz »Gambsenegg«, nach welchem später die Jabornegg das Prädicat annahmen, liegt nahe der steirischen Grenze ober dem Markte Gutenstein in Kärnten.

Alfred R. Anthony v. Siegenfeld,
zu Graz.

Zu Anfrage 474. — Ritter Joseph von Zantiery, geb. 1785, verheirateter ausgetretener Hauptmann, starb 29. Sept. 1833 in Wien. Sein Sohn Alfred, geb. 1823, starb 18. Oct. 1824 in Wien.

Th. Schön zu Stuttgart.

Zu Anfrage 475. (1.) — Schimon, Der Adel von Böhmen, Mähren und Schlesien, p. 41:

Frischeisen von Eisenberg, Wolfgang, schles. Kammerrath, 21. April 1670 Ritterstand.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänzungsband zu dem österr. Adelslexikon, p. 340 (Geadelte):

Klinglin, Paul, Rittmeister von Karl Lothringen-Kürassiere, im J. 1812 mit v. Hatstadt.

A. Regner R. v. Bleyleben
zu Brünn.

Zur selben Anfrage. (2.) — Maria Anna von Klinglin heiratete Anton von Andlaw († 1750); Friederike Karoline von Klinglin, geb. 5. März 1749, † 10. April 1799 in Magdeburg, heiratete 18. Sept. 1776 Joh. Friedrich von Alvensleben auf Vienau und Redekin, kgl. preuß. Kammerherrn, († 25. Februar 1819); Maria Jakobäa Eleonore von Klinglin, geb. 1816, † 16. Febr. 1880 in Paris, war seit 1835 die Gattin des Grafen de Berthier de Sauvigny, Besitzers des Schlosses de la Grange bei Thionville (Dietenhofen) in Deutsch-Lothringen.

Th. Schön zu Stuttgart.

Zur selben Anfrage. (3.) — Wolfg. Frischeisen von Eisenberg, k. k. Kammerrath in Schlesien, geb. 31. Oct. 1661;

Maria Johanna Frischeisen von Eisenberg war 1667 verm. an Philipp Dietrich von Keller auf Kryschanowitz und Raake bei Öls in Schlesien, k. k. Ober-Kriegscommissarius in Schlesien.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
zu Breslau.

Digitized by Google

Zur selben Anfrage. (4.) — Zwei Schwestern

a) Charlotte-Henriette-Valérie de Klinglin, épouse de Bernard-Joseph-René Comte de Menthon au château de Choisy près Dôle, und

b) Caroline-Pauline-Arthémine de Klinglin, née en 1821, † le 8. février 1871 à Neufchâtel, mariée en 1841 à Alexandre-Bernard-Simon Comte de Menthon, ancien capitaine.

Stammtafel der Familie v. Klinglin s. S. 196.

Zur selben Anfrage (5.) — Im n. ö. Landesarchiv zu Wien (Landrechts-Fasc. B, Nr. 1217) befindet sich der Heiratscontract des Tobias Arbesser, der Herrschaften Mödling und Liechtenstain bestellter Pfleg- und Landgerichtsverwalter, und der Katharina Barbara Magdalena Klinglin, Tochter des Johann Baptist Klingl von Weißenburg, gräfl. Abensperg- und Traunischen Pflegers der Herrschaften Meissau und Ettsdorf und der Anna Theresia Isabella dessen Eheliebsten, beide noch im Leben, — beschehen im Schloss Meissau den 6. Februarii Anno 1707. Die Braut siegelt mit folgendem Wappen: Schild geviert. 1 und 4 zwei rechtwinkelig gekreuzte Balken auf einen horizontalen Balken gestellt; 2 und 3 ein aufrechter Löwe nach rechts gewendet. Auf dem gekrönten Helme zwischen zwei Hörnern ein Federbusch. Legende: J. B. K. V. W. (Farben nicht gekennzeichnet.)

Ebendort erliegen unter Nr. 1079, 1113 und 1167 Urkunden der Jahre 1675, 1683 und 1692 der Maria Elisabeth, des Johann Baptist Pinell, n. ö. Regimentsrathes seel. gelassenen Wittib, gebornen Kaltschmidin Freiin von Eysenberg und des Michael Paris Kaltschmidt Freyherrn von Eisenberg, Besitzers der Herrschaft Planckhenberg.

Adolf Ritter v. Grosser in Wien.

Zur selben Anfrage. (6.) — Frischeisen v. Eisenberg (Frischeysen), Rittermäßiger Adelsstand ddo. 1660, 21. 1. für Wolfgang, Kammerrath in Schlesien. (Schimon in seinem Werke »der Adel in Böhmen, Mähren und Schlesien« bringt noch eine zweite Standeserhöhung: Ritterstand ddo. 1670, 20. 4. für den Genannten. Über diese Standeserhöhung ist im k. k. Adelsarchiv nichts vorhanden und habe ich auch sonst nichts darüber in Erfahrung bringen können). Das im Diplom von 1660 verliehene Wappen ist ex cop. dipl. folgendes:

Scutum videlicet in duas partes aequales divisum, ut altera quae ad dexteram est crocea vel aurea et aquilam expansis alis, exerta linqua, pedes caudamque leonis habentem referat; quae vero ad sinistram caerulea seu azurea sit, cujus superior pars caput corpusque Turcae arcum suum tendentis, inferior vero pedes et forman cervi exhibeat: Scuto vero incumbat galea aperta clathrata, tornearia vulgo dicta cancellis et limbis de auratis, et phaleris ex dextero latere flavi et nigri, ex sinistro vero latere flavi itidem seu aurei caeruleique coloris molliter defluentibus, nec non corona aurea super imposita, ex qua aquila expansis alis, exertaque linqua dextrorsum spectant umbilico tenus et pedibus erectis gladium gestans emineat.

Dieses Wappen bringt Siebmacher IV, 62 unter den Rittern und Geadelten und V, Z. 49 unter den Bürgerlichen mit dem Unterschiede: dass in dem einen die Figuren einwärts, in dem anderen aber auswärts gekehrt sind.

Der Name Frischeisen ist mit adligem Prädicat mir noch zweimal vorgekommen: Frischeisen von Eisenwald (Ritterstand 1794) und Frischeisen von Eisenheld. Letzteres Prädicat führte der nach 1860 gestorbene Canonicus senior des Collegiatstiftes ad St. Mauritium in Kremsier und bediente sich des im oben angeführten Diplom gegebenen Wappens der Frischeisen von Eisenberg, so dass in mir die Vermuthung auftauchte: »ob das Prädicat nicht am Ende aus »Eisenberg« corrumpiert sei«. Genannter Canonicus war geboren zu Budweis in Böhmen 1782, Priester 1806 und hieß mit dem Taufnamen Franz. Weiteres über denselben habe ich jedoch nicht in Erfahrung gebracht.

Konrad Blažek zu Bladowitz.

Zu Anfrage 476. — Vielleicht könnte der Verfasser des Feuilletons im Wiener »Fremdenblatt« vom 22. April 1888 Aufschluss gewähren.

Alois Freiherr v. Starkenfels
in Linz.

Aufforderung und Bitte.

Seit einer Reihe von Jahren mit der Vervollständigung seines Familienarchivs beschäftigt, hat der Unterzeichnete über die Schicksale und Familienverbindungen seines Geschlechts, sowie mancher anderer Geschlechter vielfach Licht in bisher dunkle oder unbekannte Verhältnisse gebracht. Ungeachtet jedoch aller bis jetzt angewandten Mühe und Forschungen in Landesarchiven und den Archiven einiger Familien, wie auch trotz der dankenswerthen Mitarbeit etlicher Historiker und Geschichtsfreunde blieben viele Lücken unausgefüllt und die Aufgabe, die sich der Unterzeichnete nicht nur im Interesse seiner, sondern auch einer ganzen Reihe anderer Familien, ja im Interesse der Geschichtsforschung gestellt, ist nur theilweise gelöst. Fünfzehn Stammtafeln sind bereits gedruckt, eine große Anzahl ungedruckter Urkunden harrt noch der Edirung, sobald dieselben durch Mittheilungen aus Landesarchiven und Archiven anderer Geschlechter, die in irgend welcher Beziehung zu der Familie von dem Broel genannt Plater, oder der Linie von dem Broel genannt Plater-Syberg, gestanden, vervollständigt sein werden.

Zu diesem Zwecke und besonders da die Familie des Unterzeichneten in vielfache Verbindung mit anderen Familien getreten ist, eine briefliche Aufforderung aber zur Mittheilung von Urkunden, Documenten etc. in schriftlicher Form mit außerordentlichen Schwierigkeiten verbunden wäre, ergeht auf diesem Wege an alle diejenigen, welche über das Leben einzelner Glieder der Familie von dem Broel genannt Plater, als auch der Linie von dem Broel genannt Plater-Syberg biographische oder chronologische Nachrichten zu geben im Stande sind, oder Urkunden, Stammtafeln, Testamente und Schriften darüber, wie Porträts, Ansichten von Gütern, Siegel, Wappen u. dgl. besitzen, die sehr ergebene Bitte, solche, mögen sie auch nur unbedeutende Berichtigungen und Ergänzungen enthalten, gütigst im Original oder in, womöglich beglaubigten, Copien zugehen lassen zu wollen.

Graf W. S. von dem Broel gen. *Plater.*

St. Petersburg, 17./5. Juni 1893.

Digitized by Google

Stammtafel der Familie von Klinglin.

Franz Klinglin, Rath des souveränen Raths im Elsass 1662.

Franz Roman, 1676 Rath des souveränen Raths im Elsass, II. Präsident 1697, † 1719.

Johann Baptist von Klinglin, 170[illegible] in die elsassische Ritterschaft aufgenommen, III Préteur royal von Straßburg, Herr auf Eguisheim, Ober-Bergheim und Bilsheim, † 7. Juni 1725, verm. mit Dorothea, geb. von Günter, † 2. Februar 1692, ihr Grabstein in der St. Johanniskapelle der Kirche zu St. Pierre-le-jeune.

Maria Ursula, geb. 1683, † 23. Januar 1765, verm. 29. Nov. 1704 an Ulrich, Grafen von Lützelburg.

Christoph, Rath des souver. Raths im Elsass 1716, II. Präsid. 1719, I. Präsid. 1747, † um 1780 zu Colmar, verm. mit Maria Anna, geb. Gräfin Frohberg (Montjoie), Tochter d. Mestre de Camp Grafen Joh. Franz Ignaz und der M. Anna geb. v. Reichenstein.

Maria Anna geb. 168., † 11. April 1734, verm. I. 3. März 1700 an Anton von Andlaw, k. französischen Oberstl. und Ritter-Rath, † 14. Januar 1730; II. 20. Oct. 1731 an Marie-Léonor du Mayne, Comte Dubourg, maréchal de France, gouverneur général d'Alsace, † 15. Januar 1739.

Franz Joseph, Préteur royal seit 1725, Herr auf Ilkirch, † 6. Februar 1753 zu Straßburg, begraben zu Ilkirch, verm. 1718 mit Marie-Françoise, geb. 1701, † 14. Februar 1778, Tochter des Samuel de Seguin des Hous und der Maria Sidonia geb. v. Falkenstein.

Eine Tochter.

Philipp Xaver, seit 1755 Rath zu Colmar, † 1756.

Franz Christoph Honorius, geb. 18. Oct. 1719, † 1756, 334. Stadtmeister zu Straßburg u. 5. Préteur royal, Herr auf Essers, verm. mit Maria Louise, Tochter des Konrad v. Roppach.

Maria Pauline, geb. 1716, verm. 4 Sept. 1748 an Anton Joseph, Grafen v. Lützelburg, kgl. französ. Obersten.

Maria Johanna Francisca Sidonia, geb. 1. Sept. 1717, verm. 31. Aug. 1730 an Joh. Jakob v. Müllenheim, 328. Stadtmeister zu Straßburg, geb. 1700, † 8. Juni 1760 zu Charenton.

Johann Jakob nahm den Namen v. Hadstadt an, kgl. französ. Maréchal de camp, verm. 8. Sept. 1766 mit Sophia Amalia Josepha, geb. v. Lützelburg.

Franz Maria August, geb. 5. Juli 1726, † 16. Februar 1788, Canonicus zu Neuweiler.

Maria Cäcilia, geb. 1718, †25. Mai 1741, verm. 12. Oct. 1735 an Franz Aug. Ferd. Böcklin v. Böcklinsau, Präsident der nieder-elsäss. u. Ortenauer Ritterschaft, geb. 6. Mai 1704, † 24. Sept. 1752.

Maria Louise Friederike, geb. 26. Aug. 1728, †22. Mai 1778, Äbtissin zu Montigny-les-Vesoul.

Franz Joseph Louis v. Klinglin, Freiherr von Essers, geb. 22. Oct. 1739, 1789 königl. französ. Maréchal de camp und Commandant von Straßburg, war in die Flucht König Ludwigs XVI. nach Varennes verwickelt, wurde von den Revolutionären in effigie verbrannt, ging nach Österreich, wo er starb, verm. 31. Juni 1774 mit seiner Cousine Maria Anna Francisca Henriette, geb. v. Lützelburg.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg zu Breslau.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Wittig*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 152. Wien, August 1893. III. Bd., Nr. 32.

Notizen aus dem Bergoberamt- und Stadtarchiv zu St. Joachimsthal.

(Schluss.)

Joachim von Zettwitz zum Wüstenstein, genannt in seinem eigenhändig geschriebenen Brief an seinen Schwager

Thomas Globner von Globen, Röm. Kais. Maj. Zehenter und Amtsverwalter zu Schlackenwald, de dato 15. December 1575, mit Erwähnung des Bruders vom erwähnten Joachim Zettwitz,

Nicodemus von Zettwitz, und ihrer beiden Mutter

Sybilla von Zettwitz zu Romalsreut, geb. von Heidnob, Wittib, mit einer Beschwerde wider

Siegmund Ludwig von Heidnob.

Johann, Abt zu Tepel, unterschriftlich auf Briefen an Ulrich Dreiling, das Zinnwerk Kremling betreffend, und zwar

dato 16. December 1579,
» 8. Mai 1581,
» 30. Juli 1584.

Matthias, Abt zu Tepel, unterschriftlich auf Briefen derselben vorgenannten Art

vom 5. März 1587, und
» 21. Februar 1592;

in letzterem erwähnt Matthias seines Gevatters

Ulrich von Rižan, Herr auf Piwana (?).

Christoph Markwart der Ältere von Ratkau, Ritter auf Biela, unterschriftlich in einem kaum leserlichen Schreiben vom 27. August 1584.

Hans Wenzel von Röttschau, eigenhändiges Schreiben desselben an seinen Schwager Friedrich von Scheuenstuel vom 18. October 1611, actum Tysau (?).

Georg Tichtel von Tuzing auf dem »Bernhof« zu Lauterbach, fast unleserlicher eigenhändiger Brief vom 16. Juli 1582 an seinen Schwager Ulrich Dreiling.

Leoman Schiller von Herderen (Herderer?), Regimentskanzler zu Pressburg, eigenhändiger Brief an Ulrich Dreiling vom 18. August 1596.

Walther von Nitzschwitz, fürstlich S. (?) Hauptmann, unterschriftlich auf einem Briefe an Dreiling datum Theusing am 28. September 1629.

Digitized by Google

Philipp von Steinwag auf Ebnet, eigenhändiges Schreiben an seinen Schwager Ulrich Dreiling vom 19. Juli 1586, betreffend einen durch seine Leute den Lauterbachern zugefügten Schaden.

Christoph Vizthum von und auf Neu-Schönberg, Klösterle, Himmelstein, Röm. Kais. Maj. Rath, auf einem Boten-Recepisse ohne Datum (1592?).

Jaroslav von Kolowrat auf Petersburg und Rabenstein, Röm. Kais. Maj. Rath und Vogt im Markgrafenthum Lausitz, genannt in einem ihm gemachten Antrag über den Ankauf von Malz und Gerste durch die Schlackenwalder Commune, 8. Januar 1586.

Ulrich Herr von Byk (Byt?) auf Bywawan (?), kaiserl. Hauptmann im Pilsner Kreis, eigenhändiger Brief an Ulrich Dreiling vom Tage Kreuzerhöhung 1598. (Sehr unleserlich und defect.)

Sebastian von Steinwag auf Kirchenpirk mit Erwähnung seines Bruders Philipp von Steinwag und seines Vetters

Gilgen von Steinpach, Privatbrief des erstgenannten an seinen Schwager Friedrich von Scheuchenstuel vom 11. März 1602.

Jakob Philipp Rosenpeker, Privatbrief an seinen Schwager Samuel Salwart von Falkenberg, Brandenburg Vertretenden, datum Dresden 31. December 1592.

Wolf Lengfellner, Berggeschworener, eigenhändiger Brief, datum Gottesgab 20. September 1594, mit der Bitte, Ulrich Dreiling möge für ihn die Gewehre bei einem Mühlentheil vornehmen und bescheinigen, nachdem Lengfellners Schwäger Christoph und Hans Müller von Perneck dies nicht könnten.

Friedrich Wolfgang Boschmann von Wolfsbergshofen auf Neuraths, unterschriftlich auf einem Geschäftsbrief an Dreiling vom 29. December 1585.

Thomas von Globen, kaiserl. Zehenter und Amtsverwalter als Adressat auf einem Geschäftsbrief des Junkers Erhart vom Charfreitag 5. April 1577.

Augustin Bernhard Tichtel von Tuzing, eigenhändiger Brief, datum Lauterbach 19. Mai 1604, die Lauterbacher Schmelzhütten betreffend, mit Erwähnung des Engelhart Wilhelm von Steinbach.

Wenzel Griespeck von Griesbach auf Neu-Schönberg und Breitenstein, eigenhändiger Brief desselben, datum Breitenstein 7. März 1583 an Dreiling um Einsehung von Raitungen und Rechnungen.

Franz Graf von Thurn, eigenhändiger stark beschädigter Privatbrief an Christoph Krätschmar, Secretarius der böhm. Kammer, mit Erwähnung des Simon Marolt (?) von Kneislstein vom 31. August 1583.

Georg von Küstenberg, eigenhändiger Beschwerdebrief, datum Wien 16. Juli 1625, an die böhmische Kammer, dass Vahelius von Lilienau ein zänkischer und schlechter Mensch sei, durch dessen schlechte Wirtschaft ihm in seinen bei Petschau gelegenen Wäldern Schaden entstanden sei.

Christoph Thüsel von Daltiz, Hauptmann auf Petschau, eigenhändige Privatbriefe an Dreiling vom 8. December 1584 und 30. August 1595, letzterer an Friedrich Schlick, die Verlassenschaftsabhandlung und den Vergleich mit den Schuldnern und Bürgen des verstorbenen Sebastian Schlick betreffend.

Veit Bischof zu Bamberg, vermoderter Brief an Dreiling vom 20. März 1577.

Dionysius Robschitzky von Robschitz auf Otzeschchau, abschriftlicher Auszug aus dem Bergschuldvertragsbuch der Stadt Lauterbach über einen Erzkaufvertrag vom 30. December 1581.

Joachim von der Jahn auf Ottowitz und Dalwitz als Hauptschuldner, mit Georg Ernst Hoffmann von Münchshoff auf Mostau und Steinhof, und

Digitized by Google

Mathes Bernhard Unruh von und auf Ober-Chodau,
als Bürgen in einem Schuldvertrag mit Salwart von Falkenberg über den Betrag von 448 Schock meißnisch, datum Donnerstag nach Galli 1608.
Wolf Franz von Schönfeld, dessen Bruder
Lorenz Franz von Schönfeld auf Neuhammer, dessen Frau
Anna Voitländerin, beider Tochter
Anna Franz von Schönfeld, vermählt mit
Georg Huzelmann von Wolfshof auf Öda und Tiefenloch,
sämmtlich unterschriftlich auf einem Schuldbrief an den Königsberger Juden Magnus vom Freitag nach Thoma Novo stylo 1593.
Albrecht Nikolaus und Christoph Brüder Hassenstein von Lobkowiz auf Hassenstein und Toužim, czechische vergilbte Urkunde vom Montag nach Georgi 1591 über ein der Gemeinde Toužim verliehenes und in der Quatern terhove rude (?) der böhm. Landtafel erst 1593 am Dienstag nach Lucas mit Genehmigung des Kaisers Rudolph II. einverleibtes Privileg.
Caspar Thosz zu Breitenfeldt und Hohenlauben, Hauptmann zu Schlewiz,
Jost Christoph von Feilizsch,
Rudolf Leuin von Feilizsch auf Doberdiz, Treuen und Korbiz,
Adam von Zettwitz auf Neuberg, Krugsreut, Wenizliz, letzterer in Vormundschaft der
Katharina von Tettau, Witwe des
Wilhelm von Tettau auf Mechelgrün,
sämmtlich genannt in einer Schuldurkunde vom 27. Februar 1588.
Franz Ernst Graf Pahr, gewesener Obrister Münzmeister, genannt in einem Schreiben der böhm. Kammer vom 1. August 1672 gelegentlich einer Anfrage, wie viel Wein an Bürger zu Schlackenwald von seinem Eigenbau versendet und verzapft wurde.

Trauungsschein in Abschrift des
Hans von Gleissenthal:

»Den 20. Octobris 1592 hat Junker Hans Gleissenthaler sich mit seiner Concubine zue Rabossgrün (Robertsgrün?) ehelichen lassen durch Herrn Wolfgang Knoden Diacon Capellan in Beysein Herrn Christoph Hesslers, Endres Kergkh seyn des Gleissenthalers Sohn und ich Elias Gries.« (Nachbemerkung von späterer Hand): Hatt Junker Hans von Gleissenthal zu Schönfeld Kinttauf gehalten den 20. December 1592.

Dr. Oscar Eypert.

Nochmals das heraldische Räthsel.

Herrn von Klingspor bin ich für seine gütigen Mittheilungen sehr dankbar. Es ist klar, dass das erste Wappen der schwedischen Truhe das Kirstein'sche ist, und, da aus den Angaben des Herrn von Klingspor hervorzugehen scheint, dass Johann Christoph von Kirstein das einzige Glied seiner Familie war, welches von Schlesien nach Schweden gelangte, und er keine Nachkommen hinterlassen hat, so muss die Truhe wohl von ihm herrühren. Herr von Klingspor ist der Ansicht, dass das zweite Wappen ganz sicher der Gemahlin des Genannten, der Katharina Rätelsdorff angehört.

Die Behauptung unseres hochgeehrten Collegen findet dadurch ihre Bekräftigung, dass, nach dem »Alten Siebmacher« (Auflage 1772, V, pag. 201), die schweizerischen von Ratolsdorff, aus welchem Geschlechte Katharina offenbar ent-

Digitized by Google

sprossen, in Gold einen rothen Querbalken und als Helmzier einen nach dem Wappen gekleideten, goldgekrönten Jungfrauenrumpf führen oder führten. Nach Siebmacher sind die Helmdecken gold-schwarz (!). Die neue Auflage des »Armorial Général« von Rietstap bringt als Wappen der Ratolsdorf (Suisse): d'or à la fasce de *sable;* Cimier: *un buste de femme, habillé aux armes de l'écu, couronné d'or.*

Die Ähnlichkeit dieses Wappens mit dem zweiten der Truhe ist frappant: Beide enthalten den Querbalken und als Kleinod die Jungfrau, nur ist in dem zweiten Schilde der Truhe der Querbalken unten von einer Rose — also, wie ich es in meinen »Mélanges héraldiques« als vermuthlich ausgesprochen, ein Beizeichen! — und der Jungfrauenrumpf eine wachsende Jungfrau (*damoiselle issante*) geworden (nicht gekrönt, wahrscheinlich weil der Helm eine Krone erhalten), und zwar deshalb, weil man ihr eine dem zweiten und dritten Felde des gevierteten Wappens entlehnte Rose in die Hand gegeben hat.

Ich bitte nun diejenigen, die über die Sache weiteren Aufschluss geben können, dieses gütigst ehestens zu thun. Leider stehen mir hier die Genealogien der Kirstein und Råtels- oder Ratolsdorff nicht zur Verfügung. Welche Allianz dieser letzteren wird durch die mit Stiel und Blättern versehene Rose des zweiten und dritten Feldes vergegenwärtigt? Seit wann und warum hat man den Querbalken unten von einer Rose begleitet dargestellt?

Brüssel. *J. Th. de Raadt.*

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

485. — Johann Balthasar von Ockel, 1756 zu Wetzlar geboren, 1782 Regierungsrath in Neuwied, 1783 zu Wetzlar mit Karoline Machenhauer vermählt. 1786 Syndicus in Frankfurt a. M., 1792 Reichshofrath in Wien (1792 erhält sein Sohn Ernst das Canonicat in Goslar), dann seit 1806 k. k. Hofrath in Wien, † 1834, — erscheint in allen officiellen Schematismen, Decreten (1810 Ritter des Stephans-Ordens) und Zuschriften, sowie in Privat-Correspondenzen als »von Ockel« und führte folgendes Wappen im Siegel: Gespalten; rechts in Silber zwei rothe Pfähle, links in Gold ein Zweig mit drei rothen Rosen und grünen Blättern und auf dem gekrönten Helme mit rechts rothsilberner, links grüngoldener Decke denselben Rosenzweig.

Was ist über dieses Wappen, seinen Ursprung und über den Adel des Johann Balthasar v. Ockel bekannt?

486. — Erbeten werden Nachrichten über die Familie von Gersheim. Jede Notiz ist sehr erwünscht.

487. — Wer waren die Eltern von Freifrau Karoline von Maldiny, geb. Gräfin von Stillingen (Stielingen), geb. 1728, † 23. Juni 1827 in Wien, k. k. Hauptmanns-Witwe.

Antwort.

Zu Anfrage 447.

Margaretha Brinkman (nicht von Brinckmann), geb. zu Rotterdam 17. Mai 1748, getauft daselbst 21. Mai 1748, Tochter des Johann Brinkman und der Margaretha van der Aa, verm. zu Duisburg 2. December 1771 mit Johann Konrad v. Rappard. *M. P. Smissaert* im Haag.

Eingesendet.

In den »Neuen Zeitungen von Gelehrten Sachen«, Leipzig 1724, p. 1002, und 1725, p. 2, befinden sich auf die

Trophées tant sacrés que profanes du duché de Brabant, par F. C(h)ristophre Butkens

(neue Auflage von 1724, à La Haye, chez Chrétien van Lom), bezügliche Nachrichten. Da mir diese Leipziger »Zeitungen« hier nicht zur Verfügung stehen, so bitte ich denjenigen unserer hochgeehrten Herren Fachgenossen, welcher diese Publication einsehen kann, mir gütigst eine Abschrift der fraglichen Artikel zukommen zu lassen.

Ich würde mich s. Z. dadurch erkenntlich erweisen, dass ich ihm ein Exemplar meiner Schrift über Butkens, seine Werke und seine Familie widmen werde.

Brüssel. *Joh. Th. de Raadt.*

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien. I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 153. Wien, September 1893. III. Bd., Nr. 33.

Ein Herberstein'sches Wappenbuch in der Vaticanischen Bibliothek in Rom.

Die Regina lat. der Vaticanischen Bibliothek in Rom besitzt im Codex 1690 eine noch dem 16. Jahrhundert angehörende Reinschrift des Familienbuches Siegmunds von Herberstein († 1566), welches in dem bisher bekannten Exemplar des Herberstein'schen Archivs in Graz (von Josef v. Zahn im 39. Bande des Archivs für österreichische Geschichte herausgegeben) noch im Concept und mit Randbemerkungen von der Hand Siegmunds selbst abgefasst ist. Die römische Handschrift zeigt auch eine neue Gliederung insofern, als das Buch in zwei Theile geschieden ist, in eine genealogische Familiengeschichte und in ein Wappenbuch. Dieser zweite Theil (S. 213—353) enthält 277 Wappen in folgender Reihe:

1. Herberstain*), 2. Freinperg, 3. Hag, 4. Holneckh, 5. Eberstain, 6. Mardax, 7. Teuffnpach, 8. Schaunfues, 9. Fronau, 10. Galler, 11. Rogndorff, 12. Lueg, 13. Saurau, 14. Rottal, 15. Racknitz, 16. Graßwein, 17. Plumeckh, 18. Trautson, hievor Matreier genent, 19. Schrott, 20. Fueger, 21. Petschach, 22. Schintl, 23. Herberstorff, 24. Rattmanstorff, 25. Rabnstain, 26. Weltzer, 27. Von der Haid, 28. Hollnburg, 29. Deschitz, 30. Sarl, 31. Grabner, 32. Wildenstan, 33. Rotenperg, 34. Katzianer, 35. Stermeler, 36. Retzer, 37. Von der Vest, 38. Niculitsch, 39. Fitien, 40. Schwardelatt, 41. Lantheri, 42. Hyweswalt, 43. Polsam Freyhern, 44. Pogl, 45. Oberweinmar, 46. Adler, 47. Wolfareyt, 48. Trautmanstorf, 49. nicht benannt, 50. Prantner, 51. Schrampf, 52. Spangstain, 53. Losnstain, 54. Spat, 55. Stübich, 56. Rumpfh, 57. Preyner, 58. Zagkl, 59. Steinpeiß, 60. Rogndorf, 61. Dosn, 62. Schrott, 63. Stephan Rues, 64. Sachse, 65. Raysperger, 66. Silberberg, 67. Greisneck, 68. Künigl, 69. Tantzl, 70. Rumpf, 71. Freyberg, 72. Halleckh, 73. Neuman, 74. Mallnteyner, 75. Kapfnstain, 76. Rayner, 77. Kherweck, 78. Fraunhofer, 79. Harnegker, 89. Koynski, 81. Honing, 82. Liechtnberg, 83. Erholtzam, 84. Himlberg, 85. Von Graben, 86. Pain, 87. Trakenberg, 88. Neuhaus, 89. Gradneckher, 90. Aygl, 91. Piers, 92. Mindorff, 93. Stubenberg, 94. Küendorff, 95. Altnhaus, 96. Moshaim, 97 Lind, 98. Lamberg, 99. Madrütz, 100. Raunach, 101 Schayrer, 102. Lintzer, 103. Lindeckh, 104. Sebriach, 105. Fronnauer, 106. Entzestorff, 107. Gayman, 108. Naringer, 109. Sackl,

*) Ich gebe die Namen in der Schreibung des römischen Wappenbuches.

Digitized by Google

110. Gleyspach, 111. Waydeck, 112. Stainer, 113. Trapp, 114. Graff von Tyerstain, 115. Sauornan Ciprianer, 116. Ungnad, 117. Slandersperg, 118. Freyburg Schwabn, 119. Wackin. 120. Wasserman, 121 Pelegrin, 122. Julian, 123. Talham, 124. Von Thurn, 125. Simonetti, 126. Formentini, 127. Münsterburg, 128. Meckhelnburg, 129. Passau Grafen, 130. Gleichen, 131. Österreichische Bolei (zu Herrn Erasmus Freiherrn v. Thurn und zum Creutz, »Landcommandeur der Balley in Österreich«), 132. Edlinger, 133. Perckn, 134. Rauber, 135. Herrn von Perneckh, 136. Zagkl, 137. Morsperg, 138. Leybach Bischoff (»Herr Christof Bischoff zu Secaw vnnd Laibach«, Sohn des Herrn Niclaus Rauber), 139. Prüederloner, 140. Obernburg, 141. Obertzan, 142. Moiße, 143. Czerneml, 144. Scherfenberg, 145. Karsthan, 146. Neuhaus am Karst, 147. Hofer, 148. Preiner, 149. Schweinpeckh, 150. Gloiach, 151. Eytzing, 152. Hoffman, 153. Purckstall, 154. unbenannt und unvollständig, 155. Villanders, 156. Raumschissl, 157. Stainnacher, 158. Wagn, 159. Pain, 160. Tenckh, 161. Florscham, 162. Scharff, 163. Lembschnitz, 164. Gratzer, 165. Paradeyser, 166. Weilhamer, 167. Hiernham, 168. Presing, 169. Külmar, 170. Leysser, 171. Wexler, 172. Gallnberg, 173. Hoefer, 174. Schnitzenpainer, 175. Kreutzer, 176. Dür, 177. Gall (von Motnickh), 178. Hohnwarter, 179. Niderthor, 180. Firmian, 181. Perner tzum Schachn, 182. Gürtnstainer, 183. Rindschaidt, 184. Hertznkrafft, 185. Sintzndorf, 186. Küennach, 187. Rüd, 188. Pottnprün, 189. Seydnnater, 190. Teuffnpach (von Mairhofen), 191. unbenannt, 192. Rappach, 193. Hinperger, 194. Hager, 195. Marschalch tzu Reyhnnau, 196. Lembach, 197. Maenburg, 198. Teigwitzer, 199. Colonitz, 200. Vrsand, 201. Püecham, 202. Tzelking, 203. Pamkhirchn, 204. Newdeckh, 205. Dietrichstain, 206. Liechtnstain, 207. Tzeteritz, 208. Schweynitz, 209. Plaicher, 210. Volckhra, 211. Hoberckh, 212. Kamerle, 213. Herprath, 214. Perner in der Elsenau, 215. Maceber, 216. Erderdi, 217. Tzebinger, 218. Windischgratz, 219. Aspach, 220. Colnitz, 221. Trüebneckh, 222. Harroch, 223. Tzolner (Zolner zu Nasweg), 224. Draxl, 225. Wuchrer, 226. Farber, 227. Tzwickel, 228. Winckler, 229. Weyßpriach, 230. Zülhart, 231. Scheller Ebron, 232. Hengstpacher, 233. Hengstpacher, 234. Keuenhüller, 235. Peham, 236. Manstorff, 237. Gleintzer, 238. Reinwald, 239. Maur, 240. Radler, 241. Gaisrücker, 242. Liechtenstain, 243. Eckertzau, 244. Polham, 245. Pergkhamer, 246 Spaur, 247. Pentzenauer, 248. Schürff, 249. Trenbeck von Walberg, 250. Lamberg Herrn, 251. Plagai Graff, 252. Papmham, 253. Prag (Herren von Prag, Freiherren zu Winthag), 254. Haslpach, 255. Thümperger, 256. Strain, 257. Saürman, 258. Hoffkhirchn, 259. Ortenburg Graff, 260. Portzil Graff, 261. Graff zu Hardeckh, 262. Radmanstorf, 263. Helffnberg, 264. Traupitz, 265. Trauner, 266. Mager, 267. Georger, 268. Beckh, 269. Caspar Rab, 270. Wispeckh, 271. Gortzach, 272. Gleismilner, 273. Stubnberg, 274. Rietntaler, 275. Khienberg, 276. Hiertüng, 277. Vogt.

Diese Wappen sind in Zeichnung und Farbe (nur das Wappen 63 ist bloß mit Tinte skizziert) von ziemlich flüchtiger Ausführung. Vielleicht war das ganze Werk für den Druck bestimmt, der dann nach dem Tode Siegmunds von Herberstein aus irgend einem Grunde unterblieb.

Graz, August 1893. Prof. *F. J. P. Lang.*

Digitized by Google

RAMIEWISENBI.

In Kirchen Südfrankreichs — und jedenfalls wohl auch anderswo —, trifft man häufig Almosenschüsseln aus getriebenem Kupfer an, welche entweder biblische Scenen, oder den heil. Georg im Kampfe mit dem Drachen, oder antike Büsten etc. darstellen.

Viele solcher Schüsseln sind mit Inschriften versehen. Auf den meisten liest man das aus eckigen gothischen Buchstaben gebildete Wort (?) RAMIEWISENBI, welches sich mehrfach wiederholt und so eine sich um die Schüsseln erstreckende kreisförmige Inschrift bildet.

Einige der vorkommenden Inschriften sollen jeder Bedeutung baar sein und nur eine willkürliche Zusammenstellung von Buchstaben bieten.

Was das hier in Frage kommende ramiewisenbi angeht, so hat man darin eine Verstümmelung des niederländischen Satzes:

Raad mij, wijze bij

suchen wollen, was so viel heißen soll wie:

Rathe mir, weise Biene! oder Errathe mich, weise Biene!

Man hätte also, nach der Ansicht des betreffenden gelehrten Alterthumskundigen, wahrscheinlich die Devise eines niederländischen Fabrikanten vor sich!

Schade indes, dass ramiewisenbi, wenn man, vom W anfangend, rückwärts liest, das Wort Weimar ergibt!

Enthält nun das mystische Wort (?) wirklich keinen Sinn oder steckt etwa in dem zweiten Theile isenbi ein Personenname, vielleicht derjenige des Fabrikanten? Man könnte allenfalls lesen: J. B. Nisse, Nies, Eins, oder J. S. Bien, Nieb, Neib, S. J. Bien, Si(mon) Bien, etc. etc.

Ist in der Kunstgeschichte eine Weimarer Familie bekannt, die Schüsseln wie die in Rede stehende angefertigt hat und einen Namen führt, der in isenbi enthalten sein kann?

Durch jede Mittheilung über ramiewisenbi würde man mich zu Danke verpflichten.

Brüssel. *Th. R.*

Anfrage.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

488. — Ein im Jahre 1777 in Wien angefertigtes Petschaft zeigt folgendes Wappen:

Gespalten; rechts in Silber auf grünem Dreiberge ein pfahlweise gestellter Anker, darüber ein Schwert und eine Schreibfeder ins Andreaskreuz gelegt und in der Mitte durch eine Krone verbunden; links in 4 Reihen zu 3 Feldern von Roth und Silber geschacht mit goldenem Schildesfuße. Auf dem gekrönten Helme drei Straußenfedern zwischen einem offenen Adlersfluge.

Welches Geschlecht führte dieses Wappen?

Antworten.

Zu Anfrage 466.

Johann Rudolf Fürst Cantacuzeno, geb. 1696, starb 1. Juli 1761 zu Zwornik. Sein Vater Stephan starb 7. Juli 1716 in Constantinopel, seine Mutter Paulina »Reichsgräfin« Gratiano, geb. 1680, starb 3. December 1745 in Wien.

Theodor Schön zu Stuttgart.

Zu Anfrage 467 (nach Mittheilungen von Seiten der Freifrau von Henneberg, geb. Gräfin von Toll zu Hirschberg), siehe folg. Seite.

Zu Anfrage 479.

Das im Erscheinen begriffene neue böhmische Conversations-Lexikon: Ottův slovník naučný, IV. Bd, S. 579, bringt einen genealogischen Artikel über die Familie Branišovský von Branišov (nach der Chiffre vom Prof. Kolař in Tabor) vom Jahre 1408 bis zum Erlöschen der Familie mit Wenzel B. v. B., der nach 1696 nicht weit vom Berge Prachna bei Tauß erschlagen wurde.

Wappen: Im Schilde und auf dem Helme zwei erhobene Menschenarme, im Ellbogen gebogen; Tincturen nicht angegeben.

A. Regner R. v. Bleyleben.

Digitized by Google

Zu Anfrage 467.

Sigisbert Herzog von Aquitanien und Graf von Holland, lebte 863.

Theodoricus I. Graf von Holland, 913.

Theodoricus II. Graf von Holland, † 947, verm. mit Gena, Tochter von Tepin, Herzog v. Aquitanien.

Theodoricus III., Graf von Holland, † 988.

Arnold Graf von Holland, † 1005, verm. mit Luitgarde, Tochter des Herzogs Otto zu Sachsen.

Siegfried Herr von Brederode, Teylingen und Toll, verm. mit Tetta von Kostricham, † 1033.

Simon Herr zu Teylingen und Toll, verm. mit N. N., Tochter des Johann von Altena.

Gerard Herr zu Teylingen und Toll, † 1100, verm. mit N. N., Tochter des Johann von Arckel.

Gerrit Herr von Toll, verm. 1144 mit der Erbtochter van der Lak.

Hugo Herr von Toll, verm. 1175 mit der Tochter des Daniel von Mirwede.

Florus Herr von Toll bei Leyden in Holland, verm. mit der Tochter des Gerrit von Poelgest.

Florus, verm. mit Marcelline von Rhym, 1299.

Florus, verm. mit Ottilia von Löwen (? von der Gonde).

Florus, verm. mit Mathilde von Wink, 1385.

Friedrich, verm. mit Elisabeth von Bokhuysen 1439.

Sebald, verm. mit Dorothea von Eickstädt.

Johann, verm. mit Eva von Holtzendorff.

Oswald, verm. mit Margaretha von Ronseln.

Lucas, geb. zu Wittenberg, verm. mit Elisabeth von Vitinghoff.

Christian auf Medel und Wesseldorf, Mannrichter auf der Insel Ösel, verm. mit Anna v. Stackelberg. Tochter des Caspar auf Pidull und Rotzikülll und der Anna von Ungern aus dem Hause Käsel.

Christoph *), geb. 1616, † 1686, kgl. schwed. Rittmeister, verm. mit Anna von Sass.

Friedrich, † 1720, verm. mit Magdalena von Derfflingen.

Friedrich Wilhelm, verm. mit Gertrud Elisabeth von Gaunk.

Karl Adolph, geb. 1713, † 1772, verm. mit Katharina Wilhelmine von Wilken.

Conrad Friedrich, geb. 1749, † 1821, verm. mit Justine Wilhelmine von Rouckteschel.

Karl Wilhelm Graf von Toll, geb. 1777, Graf seit 9. Juni 1829, † 5. Mai 1842 zu St. Petersburg. kais. russischer General der Cavallerie, Majoratsherr auf Uniejow bei Kalisz und Arrokülll in Esthland, verm. mit Olga Katharina von Strandtmann, † 1862.

A. Alexander, geb. 1816, verm. mit Anna, geb. v. Löben.	*B.* Constantin,	*C.* Alexandrine,
a) Alexander, geb. 1841, heir. Adele Sommer; *b*) Olga, geb. 3. März 1844, verm. 3. Sept. 1862 zu Breslau an Oskar Freih. Henn v. Henneberg, kgl. preuß. Major, geb. 25. Juli 1828, † 25. Aug. 1870.	verm. I. mit Zanaïde Alexandrowna, geb. .. Oct. 1818, † 9. Juli 1845, Tochter des Alexander Borissowitsch Fürsten Galitzin und der Anna Wassiliewna, geb. Lanskoi; II. mit Katharina Nicolajewna, Tochter der Nikolaus Wassilijewitsch Fürsten Dolgoroukov und der Katharina Dmitriewna, geb. Prinzessin Galitzin.	geb. 17. Febr. 1832 zu St. Petersburg, katholisch seit 8. December 1882, verm. 22. Juli 1849 zu Kopenhagen an Karl Reichsgrafen Eckbrecht von Dürckheim-Montmartin, kgl. bayer. Kämmerer, geb. 21. Februar 1822.

*) Christophs Bruder Christian von Toll auf Medel und Parrikülll (Perjenthal?) in Esthland, kgl. schwed. Oberst und Landrath auf der Insel Ösel, verm. I. mit Benedicta, Tochter des Mars v. Reckentin auf Reckentin und Rolofshagen und der Maria geb. von Blixen aus dem Hause Castrow; II. mit Anna, Tochter des Georg von Lieven auf Perjenthal und Steinhausen, — hinterließ aus erster Ehe einen Sohn: Ebbe Ludwig von Toll auf Medel, k. schwed. Oberstlieutenant, verm. mit Martha Beate, Tochter des k. schwed. Oberstlieutenants und Ösel'schen Landraths Matthias von Stackelberg auf Thomel, Piddul u. Ropacka, und der Ingeborg, geb. v. Stjernfelt (alias Grubbe); dessen Tochter: Anna Christiana, verm. um 1717 an Christian Friedrich von Poll auf Wexholm und Medel, Capitän und Ösel'scher Ritterschaftshauptmann, geb. 1672, † 1747.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg zu Breslau.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".

Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 154. Wien, October 1893. III. Bd., Nr. 34.

Beim niederösterr. Landmarschall'schen Gerichte hinterlegte Verträge, derzeit im n. ö. Landesarchiv.

Verträge über Heimsteuer, Widerlage und Ehecontracte.

Purkhart von Winden gibt seiner Hausfrau Anna von Winden, Schwester des Pernhart von Losenstein, Widerlag und Heimsteuer, erwähnt seiner Veste in Inzersdorf unter dem Wienerberg, und dass auch sein verstorbener Vetter Wolfgang von Winden in Inzersdorf Besitz gehabt habe, Michaelitag a. 1406.

Lichtenberg, Erasmus, und Barbara, Tochter des Stephan Wissendorfer, Heiratscontract, Pfingsttag a. 1417.

Eiziger von Höflein, Vertrag wegen Heimsteuer an seine Gattin Anastasia, Tochter des Berthold Pirhinger von Sigharting; Zeugen sein Schwager Ulrich der Eitzinger und sein Vetter Leo Schneckenreutter, Wien, Freitag nach St. Paulus a. 1428.

Mülvelder, Stephan, bestellt seiner Schwester Anna, Gattin des Albrecht Artsetter, ein Heiratsgut, Montag vor St. Kathrey 1454.

Wasserburger (von Wasserburg) zu Ghneißendorf, Widerlag an seine Gattin Barbara, Tochter des Wolfgang Fraunberger zu Wimpassing; Zeugen Sichard von Lengenfeld und Pernhart Mülvelder, St. Kolomantag a. 1466.

Volckra, Stephan, Widerlagsvertrag an seine Gattin Martha, Tochter des Wolfgang Missingdorf; Zeugen Jörg Schärfenberg und Jörg Eizing, a. 1479.

Hohenfeld, Rudolf von, Widerlag an seine Gattin Margaretha, Tochter des gestrengen Ritters Herrn Hans Srandner, a. 1501.

Rauber, Magdalena, Tochter Hermann Raubers, Gattin des Andreas Retsman, Vertrag wegen ihrer Heimsteuer mit ihren Brüdern Gregor und Jörg Rauber, a. 1512.

Winden, Apollonia, weiland Wenzlaw des Älteren von Winden Tochter, Ehevertrag mit Anton Freiherrn von Ifan, Mittich nach St. Lucas a. 1516.

Kornfail, Jörg, Heiratsvertrag mit Elisabeth, Tochter des Benedict Schaulu und der Margaretha Pottinger, a. 1529.

Geyer von Osterberg, Hieronymus, und seine Hausfrau Anna von Chamer, Tochter des weiland Hans Chamer und der Anna von Lauffenholz, jetzt

Digitized by Google

wiederverehelichten Gattin des Georg Praitenstein, Pflegers zu Pechlarn geben Heimsteuer für Anna Geyers Bruder Hanns von Chamer, a. 1536.

Lamberg zum Sawenstein, Gerhart von, Heiratsbrief mit seiner Gattin Benigna Tochter des Johann Herrn zu Schönkirchen und der Agnes von Puecham Zeugen Lasla von Prag, Freiherr zu Windhaag, und Hanns von Rosenhart sein Schwager und Vetter, Pfingsten a. 1539.

Ruest, Christoph von, Heiratsbrief mit Rosina, Tochter nach Georg von Königsperg, a. 1544.

Flusshardt zum Dorf, Widerlagsbrief an seine Gattin Sophia, Tochter des Georg Steinberger zu Stranastorf, und der Apollonia Morin, Tochter des Nikla Mor; Zeugen sein Schwager Andre von Rorbach zu Klingenbrunn un Hanns Heilinger, Pfleger zu Niederwallsee, a. 1546.

Mossner zu Erdtperg, Caspar, Heiratsbrief mit seiner Gattin Margaretha, Tochte nach Sebastian Golt von Lampoding zu Senftenegg und seiner Witwe geb Neuhauserin. Zeugen Eustach von Althan und seine Brüder Hanns un Bernhard Mossner, Martini a. 1573.

Künigsperg zu Sebenstein und Schönberg, Wolf, Heiratsbrief mit Cordula, Tochte des Regimentsrathes Frantisek Freiherrn von Teuffenbach und der Beatri Schrottin, Tochter des Hof-Kammerrathes Achazi Schrotten von Kien berg und der Katharina von Weißpriach, a. 1574.

Küenring zu Seefeld und Groß-Schweinbarth, Albert, Heiratsbrief mit Barbara Tochter des Niklas von Rottenburg und der Margaretha Bussweinin a. 1579.

Mollart, Anna, Witwe nach Peter Freih. von Mollart, Röm. Kais. Maj. Rath Kämmerer und Oberst-Stallmeister, geb. Castelanfin, und ihre Söhne Erasmus (Peter), Thomas und Ludwig, Freiherren von Mollart. Vertrag wegen Heimsteuer ihrer älteren Tochter Maria Anna, Gattin des Christoph Popl von Lobkowitz, a. 1579.

Stubickh von Königstein, Regina, Witwe nach Ehrenfried Schmielauer von Schmielau, Heiratsvertrag mit ihrem späteren Gatten Stephan Reichel von Schwarzenthal, a. 1625.

Rambsauer, Stephan, R. K. M. Proviantschreiber, Ehevertrag mit Maria Anna Tochter nach dem Bürger und Seidenstricker N. und dessen an den Hof Schneider Hanns Seylen wiederverehelichten Witwe, a. 1631.

Rambsauer, Stephan, R. K. M. Proviantamtsverwalter zu Neuhäusl und Novigrad Ehevertrag mit Eva Rosina Simerl, Tochter des Joachim Simerl, Verwalter des Stiftes Dürnstein in Grafenwerd, und dessen Gattin Ursula, a. 1648.

Zolikhofer von und zu Altenklingen, Matthias, Ehevertrag mit Anna Elisabeth Tochter nach dem Philosophiae et Medicinae Doctor Rayger und der Anna Maria Koglerin, a. 16...

Herkhomberin, Maria Barbara, Ehevertrag mit dem hofbefreiten Goldarbeiter Ferdinand Jungbluet. a. 1663.

Werner, Ludwig Eberhard, R. K. M. Feldproviant-Lieutenant, Ehevertrag mit Maria Rosina Rechbergerin, Tochter des Philosophiae et Medicinae Doctor und Hof-Medicus Christian Rechberger und der Maria Barbara .... a. 1663.

Hirsch von Hirschfeld, Wilhelm Franz, R. K. M. Lieutenant zu Raab, Ehevertrag mit Anna Maria Schnizenpaumin, Wittib, geb. Hirschingerin a. 1664.

Digitized by Google

Mayr, Andrä Christoph, R. K. M. Hauptmann einer freien Compagnie zu Komorn, Ehevertrag mit Anna Maria Hirsch von Hirschfeld, Wittib, a. 1665.

Brockhof, Nikolaus, Ehevertrag mit Anna Apollonia Wulle, Tochter des Hanns Jakob Wulle von Pienfelsen, Herrn auf Sälligstatt und zum Freihof Hollnstein, und der Dorothea geb. Ziennerin, a. 1666.

Öchsel, Johann Karl, Sohn nach Matthias Öchsel, Pfleger zu Kirchberg am Wald, Ehevertrag mit Maria Elisabeth Wibnerin, Tochter nach Ehrenreich Wibner, Bestandinhaber zu Tozenbach und dessen Gattin Maria Elisabeth, a. 16..

Öxle von und auf Friedenberg, Johann Franz Friedrich, R. K. M. Hofkanzleiverwandter, Ehevertrag mit Maria Johanna, Tochter des Georg Dörzen von Dörzenkirchen, R. K. M. Rath und Obersthofmarschallamts-Secretär, a. 1671.

Stiegenbock, Johann, k. Salzamtsbediensteter in Wien, Ehevertrag mit Anna Katharina, Tochter des Geheimraths-Thürhüters Josef Fein und der Maria Theresia, a. 1671.

Tognelli, Pietro, n. ö. Landschaftsbereuter, Ehevertrag mit Maria Katharina Kargin, Tochter nach Georg und Julie Karg, a. 1671.

Rebenegg, Edler von Rebenberg, Ritter Johann Wilhelm, Ehevertrag mit Maria Elisabeth Kreidenhuber, Tochter nach dem kaiserl. Hof-Fourier und Herold Amand Kreidenhuber und seiner Gattin Elisabeth geb. Ott, später wiederverehelichten Grießlerin, a. 1673.

Löwenstockh, Heinrich Christoph von, R. K. M. Rath und Handgraf in Österreich und Mähren, Ehevertrag mit Anna Barbara, Tochter des kaiserl. Hof-Kammerrathes Georg von Wagenau und der Anna Sophia Siberin, Wittib, geb. Löschin, a. 1676.

Leipp, Georg, R. K. M. Proviantverwalter in der hungarischen Grenzfestung Füllek, Ehevertrag mit Maria Luzilia, Tochter des Johann Reifenstuhl, fürstlich Berchtoldsgaden- und Stift Baumgartenberg'schen Pflegers in Eisenthür, und der Christine, a. 1677.

Diepoldt, Thomas, äußerer Rathsbürger zu Klosterneuburg, Ehevertrag mit Katharina, Tochter des Johann Heinrich Rudolf von Scholdtaw, gewesenen Lieutenants im Montecuccoli'schen Regiment und der Katharina geb. Feigenpuzin, a. 1677.

Gotmar, Peter, R. K. M. Feldproviant-Fuhrwesensdirector, Ehevertrag mit Susanna Katharina Dörtschin, geb. von Ossburg, Witwe des Ober-Kriegscommissärs Anton Dörtsch, a. 1680.

Hassëus von Hirschberg, Philipp Jakob der Jüngere, Ehevertrag mit Maria Sabina Marquart, Tochter nach Johann Jakob Marquart, R. K. M. Buchhalter und Registrator, und dessen Gattin Anna Katharina geb. Zimmermann, a. 1680.

Wagegg, Maria Anna von, geb. Schichlin von Sazbach, Ehevertrag mit Franz Zehrler, kaiserl. Mauth- und Aufschlagsbeschauer zu Ybbs, a. 1682.

Prösslinger, Johann Christoph, Ehevertrag mit Anna Ursula Zuana, Tochter nach Bernhard Zuana und dessen Gattin Maria Magdalena, a. 1684.

Hausgnoss, Martin, Bestandinhaber von Schotterlee, Ehevertrag mit Katharina, Tochter nach dem Doctor juris Justus Hämprunner und der Eva Rosina Kirchmayrin von Altkirchen, a. 1684.

Seywiz, Christoph Lukas von, R. K. M. Kammerbuchhalterei-Raithrath, Ehevertrag mit Frau Anna Elisabeth geb. Fritz, Witwe des Wagmeisters Balthasar Eberhart, a. 1684.

Digitized by Google

Schneeweis, Johann Reinhard, R. K. M. n. ö. Regierungskanzelist, Ehevertrag mit Maria Theresia Marstallerin, Tochter nach Ulrich Marstaller, kaiserl. Feldkriegs-Registrator, und dessen Gattin Rebekka, a. 1685.

Player, Franz, kaiserl. Feldproviant-Fuhrwesensofficier, Ehevertrag mit Katharina Weichmüllerin, a. 1686.

Imelski, kaiserl. hofbefreiter Maler, Ehevertrag mit Theresia Ostermayrin, a. 1686.

Reutterin, Anna Rebekka, Ehevertrag mit Jakob von Hasslingen, kaiserl. Dreißigst- und Ross-Gefälleinnehmer, a. 1686.

Bortolotti von Partenfeld, Maria Elisabeth, geb. von Gastheimb, Wittib, Ehevertrag mit Ferdinand von Cronsegg, R. K. M. Rath und n. ö. Regent, a. 1686.

Dullersperg, Philipp Jakob von, Ehevertrag mit Katharina von Seywiz, Tochter des n. ö. Kammerbuchhalterei-Raithraths Christoph Lukas von Seywiz und der Francisca geb. Sonnleuthner, a. 1687.

Prenner, Johann Ludwig, R. K. M. Feldkriegs-Commissär, Ehevertrag mit Maria Katharina, Tochter nach Michael von Mühlberg, R. K. M. Grundbuchshändlers, und der Katharina geb. Hartenfels. (Siegel Prenner: Ein Mann, einen Kolben haltend.)

Beeckh, Johann, R. K. M. Kammerbuchhaltungs-Ingrossist, Ehevertrag mit Maria Theresia, Tochter nach Johann Heinrich Wolff, Buchhaltereibeamten, und der Maria...., a. 1687.

Rosenberger, Christoph, R. K. M. Rath und Kammerbuchhalter, Ehevertrag mit Anna Christina, geb. von Grana, Wittib nach Wilhelm Sihn, R. K. M. Oberhungarischen Proviantcommissärs, a. 1688.

Khnözl, Lorenz, kaiserl. Waldamts-Grundbuchshändler, Ehevertrag mit Maria Theresia Grießler, Tochter nach Matthias Daniel Grießler, R. K. M. Rath und Buchhaltereirath, und dessen Gattin Helena Elisabeth, a. 1696.

Kürchberger, Bartholomäus, landmarschall'scher Gerichtskanzellist, Ehevertrag mit Maria Elisabeth, Tochter nach Matthias Karl Schweitzer, n. ö. Regierungs-Untermarschall, und seiner Gattin Regina, a. 1692.

Höffen, Gotthard von, R. K. M. Feldkriegs- und Proviant-Commissär, Ehevertrag mit Maria Francisca, Tochter des Damenstifts-Hofmeisters Cristoph Khautsamer, und der Maria Johanna, a. 1692.

Gall, Johann, R. K. M. Proviant-Verwalter zu Groß-Szigeth, Ehevertrag mit Maria Katharina, Tochter des Georg Rossner, R. K. M. Kammergutsförderer in Purgstall, und der Anna Rosina geb. Gerstlin, a. 1696.

Fischer, Leopold, k. böhmischer Hofkanzlei-Agent, Ehevertrag mit Maria Anna Rascherin von Weieregg, Tochter nach Martin Rascher von Weieregg, kaiserl. Proviantverwalter und Salzversilberer in Pressburg, und der Katharina geb. Lehrpaumin, a. 1693.

Caresana, Antonio, R. K. M. Rath und spanischer Zahlmeister, Ehevertrag mit Maria Paula von Gariboldi, Tochter nach Johann von Gariboldi, R. K. M. Rath und Salzamtmann, und der Maria Renata, geb. Freiin von Schenau, a. 1694.

Marchand, Egidio, Generalstabs-Chirurg, Ehevertrag mit Anna Maria Häfferlin, a. 1694.

Salazar, Josef, der R. K. M. und Königin Kammerdiener, Schatz- und Zahlmeister, Ehevertrag mit Maria Anna, Tochter nach Johann Reutter, n. ö. Regierungs-Secretär und dessen Gattin Katharina, a. 1699.

Digitized by Google

Knol, Stephan, kaiserl. Niederlags-Verwandter, Ehevertrag mit Maria Cäcilia Dierling, Tochter nach dem kaiserl. Niederlags-Verwandten Franz Dierling und der Anna Katharina geb. Prudenzin, nunmehr wiederverehelichten Murhammerin von Laubenthal, a. 1700.

Lassgallner, Matthias, kaiserl. Niederlags-Verwandter, Ehevertrag mit Susanna Katharina Salzerin, Tochter des kaiserl. Niederlags-Verwandten Michael Salzer und der Maximiliana Salome geb. Haberlandin, a 1700.

Piazzoni, Johann Anton, Ehevertrag mit Maria Anna von Gopffertin, Tochter nach Virgil Andrä Goppfert von Schwängdorf, Reichshofkanzlei-Registrator, und der Maria Juliana, a. 1701.

Schlechleutner von und zu Weng, Hieronymus, n. ö. Landschafts-Buchhaltereiverwandter, Ehevertrag mit Rosina Koller, a. 1701.

Klainer, Philipp, bürgerl. Handelsmann, Ehevertrag mit Anna Maria Rebeneckhin von Rebenberg, Tochter des Johann Wilhelm Rebeneckh von Rebenberg, und der Eleonora Elisabeth, a. 1702.

Rossner, Johann Caspar, R. K. M. Kammerbuchhalterei-Raithofficier, Ehevertrag mit Jungfrau Maria Karolina Wachin, a. 1702.

Mohr von Sonneg zu Mohrenberg, Karl Josef, Ehevertrag mit Maria Anna Zehentnerin. (Siegel Zehentner: Ein ungekrönter Doppeladler mit Herzschild.)

Pachner, Johann Adam, Cameralgegenhändler, Ehevertag mit Anna Johanna Bernardin, Tochter nach Anton Bernard, kaiserl. Feldproviantamts-Verwalter und der Apollonia..., a. 1706. (Siegel Pachner: Geviert 1 und 4 Löwe, 2 und 3 ein geschlossener Flug, Mittelschild ein Schrägebalken und Fürstenhut auf dem Mittelschild.)

Caminati, Antonio, bürgerl. Handelsmann in Brünn, Sohn nach Peter und Elisabeth, Ehevertrag mit Anna Regina Götterstorfer, Tochter nach Martin Adolf Götterstorfer und der Helena geb. von Somating, wiederverehelichten Pruckhnerin, a. 1707.

Peichardt, Josef Anton, Ehevertrag mit Maria Theresia Mezger, Tochter des Georg Mezger und der Maria Anna Hockhin, a. 1707.

Arbesser, Tobias Josef, Pfleger zu Mödling und Liechtenstein, Ehevertrag mit Katharina Barbara Klinglin von Weißenburg, Tochter des Johann Klingl von Weißenburg, Pfleger zu Meißau, a. 1707.

Bindershofen, Johann Josef von, Ehevertrag mit Maria Theresia Moserin von Ebreichsdorf, Tochter des n. ö. Regimentsraths Max Moser von Ebreichsdorf, a. 1708.

Pupfhuber von Triebenbach, Maria Francisca, Tochter des Johann und der Maria Pupfhuber von Triebenbach, Ehevertrag mit Peter Paul von Gelen, a. 1708.

Müller von Müllhausen, Johann Georg, Hauptmann, Ehevertrag mit Fräulein Therese von Kohlbach, a. 1709.

Esslinger, Johann Martin, kaiserl. Niederlags-Verwandten-Buchführer, Ehevertrag mit Margaretha, Tochter des kaiserl. Niederlags-Verwandten Johann Ferber, und der Anna Maria geb. Wolckin, a. 1709.

Gondola, Franz Graf, Ehevertrag mit Fräulein Maria Anna Gräfin Sereny. Des Bräutigams Maimb [Maria] Margaritha Gräfin Gondola, geb. Gräfin Strozzi, Karl Graf Sereny, Jonas Anton Graf Schaafgotsche, Ferdinand Graf Hohenfeld und Leopold Graf Sternberg sind mitgefertigt rücksichtlich Zeugen, a. 1710.

Digitized by Google

Gotzy, Josef Lorenz, Lieutenant-Auditor, Ehevertrag mit Maria Anna Fleischer, a. 1710.

Wintersperg, Johann Gottlieb von, Steuereinnehmer in Steyr, Ehevertrag mit Maria Katharina, Tochter des Johann Christoph Zernotter, Handelsmannes in Linz, und der Maria Katharina...., a. 1711.

Kolb, Georg Michael, R. K. M. Banco-Deputationskanzelist, Ehevertrag mit Anna Maria, Tochter des Johann Georg Küchler, Bürgers und Übergehers bei St. Stephan, und der Walpurga, a 1711.

Magerl von und auf Wengleithen, Josef Freiherr, Regimentsrath, Ehevertrag mit Eleonora, Tochter des Josef Joachim Alexander von Schmidlin und der Maria Barbara geb. Frey, a. 1711.

Schipkho von Schihoffen, Karl Ernst, Sohn nach dem kaiserl. Kriegscommissär Georg Simon Schipkho von Schihoffen, Ehevertrag mit Euphrosina Katharina, Tochter nach dem niederhungarischen Kammerrath und Proviant-Obercommissär Philipp Jakob von Dullersperg und der Katharina Susanna geb. Seiwiz von Muggenthal, a. 1711. (Fünfkirchen.)

Hoffmann, Johann Adam, R. K. M. Obrist-Hofpostamts-Officier, Ehevertrag mit Clara Sophie, Tochter des Dr. Franz Peyrl, Hof- und Gerichtsadvocaten und Passau'schen Consistorialraths, und der Anna Clara geb. Pistor, a. 1711.

Prener, Josef Ernst, Ehevertrag mit Maria Katharina, Tochter des n. ö. Regiments-Taxators Michael Schneeweis, a. 1711.

Scherdamb, Maria Katharina von, Tochter des erzbischöfl. Kammerdirectors zu Gran Johann Bartholomäus von Scherdamb und der Katharina Helene Regina, Ehevertrag mit dem Landgerichtsbeisitzer Stephan Franz Ruckebaum, a. 1714.

Franzenau, Georg Konrad von, Stadt- und Landgerichtsbeisitzer, Ehevertrag mit Theresia Katharina, Tochter nach dem kaiserl. Cameralgegenhändler Gotthard Holzer und der Anna Susanna. (Außer dem Bräutigam noch ein anderer Georg Konrad Frantz von Franzenau, muthmaßlich dessen Vater und als Beistand der Reichshofraths-Agent Johann Christoph Frantz mitgefertigt.)

Pestalutz, Antonia Josefa, Tochter des Johann Baptist Baron Pestalutz und der Anna Luzia, geb. von Waffenberg, Ehevertrag mit Don Ridolpho Coppola, Brigadier, a. 1715.

Leeb, Josef von, Ehevertrag mit Maria Theresia, Tochter des Medicinae Doctors Franz von Winheim und der Maria Regina geb. Pentenrieder von Adelshausen, a. 1716.

Rudolphin, Rudolph von, R. K. M. Obrist und Commandant des Regiments Herzog von Württemberg zu Fuß, Ehevertrag mit Eva Rosina, Tochter des kaiserl. Niederlags-Verwandten Georg von Wierth und der Eva Rosina Neusslerin, a. 1717.

Hoffmann, Benedict Rudolf, R. K. M. Münzwardein, Ehevertrag mit Maria Anna, geb. von Waiglern, Wittib nach dem kaiserl. Hauptmann Johann Georg Schnürer, a. 1717.

Fürnpfeil von Pfeilheim, Maria Barbara, Tochter des n. ö. Landschafts-Registranten Josef Fürnpfeil von Pfeilheim und der Maria Susanna Gstättnerin von Berg, Ehevertrag mit Anton Michael Wellner.

Bernrieder, Franz Johann, kaiserl. Forstmeister im k. k. Prater, Ehevertrag mit Frau Anna Barbara Hermblerin, a. 1718.

Digitized by Google

Mohrenberg, Karl Josef von, n. ö. Regierungs-Zeugsverhörscommissär, Ehevertrag mit Anna Theresia, Tochter des Johann Georg Bockh von Arnholtz und der Maria Ursula, geb. von Arnoldt, a. 1719.

Wibmer, R. K. M. Regierungsraths-Protokollist, Ehevertrag mit Maria Elisabeth, Tochter des Hof-Controlors Franz Matthias Gallep und der Maria Barbara, a. 1721.

Haimerl, Philipp Josef, kaiserl. hofbefreiter Handelsmann, Ehevertrag mit Maria Regina, Tochter des bürgerl. Handelsmannes Franz Martinelli und der Maria Regina, a. 1721.

Dickhmann, Anton Josef Christoph von, Ehevertrag mit Maria Theresia Wettstein von Westersheimb, Kammerdienerin der Königin von Portugal, a. 1722.

Klinger von Klingerau, Elias Bernhard Josef, R. K. M. Cameral-Obereinnehmer zu Crajowa, Ehevertrag mit Maria Regina Elisabeth, Tochter nach dem kaiserl. Forstmeister zu Gmunden Johann Adam von Kaschnitz zum Weinberg und der Maria Jakoba geb. Schmid von Schmidberg, a. 1723.

Mayrhofer von Grienbüchl, Josef Karl, R. K. M. Obereinnehmer und Banco-Bauzahlmeister, Ehevertrag mit Anna Barbara, Tochter nach Georg Ignaz Prueschenk von Lindenhofen und der Maria Rosina, a. 1725.

Brandesky, Franz Josef, kaiserl. Niederlags-Verwandter, Ehevertrag mit Maria Josefa, Tochter des Ludwig Caspar von Boumberg, a. 1725.

Cischini, Jakob Alexander, Ehevertrag mit Maria Anna Ybl, a. 1725.

Froschmayer von Scheibenhof, Josef Adam, Ehevertrag mit Francisca, Tochter des Josef Pach und der Francisca, a. 1726.

Decret, Franz, R. K. M. Niederlags-Verwandter, Ehevertrag mit Katharina, Tochter des Johann Cron und der Katharina, a. 1726.

Strauß, Hieronymus, Stadtmauteinnehmer, Ehevertrag mit Maria Anna, Tochter des Karl Josef von Mohrenberg und der Maria Anna geb. Zehetner, a. 1727.

Eberl, Gabriel Ignaz, R. K. M. Hofkammer-Raithrath, Ehevertrag mit Johanna, Tochter des Landraths in Krain Ludwig von Biell und der Maria Katharina geb. Fockhin, a. 1727.

Froschmayr von Scheibenhof, Josef Adam, Wittiber, Ehevertrag mit Maria Theresia, Tochter des Stadt-Wagmeisters und der Frau Regina geb. Eberhart, a. 1727.

L'Abbey, Johann Nikola von, Sohn des Medicinae-Doctors Wilhelm L'Abbey, Ehevertrag mit Maria Josefa, Tochter des Hofkriegsraths-Agenten Rudolf von Muglo, a. 1717.

Schröffl von Mansperg, Franz Anton, R. K. M. Ober-Proviantcommissär, Ehevertrag mit Maria Dominica, Tochter des Stephan Reichsritter von Knoll und der Maria Cäcilia geb. von Dierling, a. 1729.

Wigean, Ignaz, Burggraf und Rentmeister zu Neustadt, Ehevertrag mit Maria Anna Rubana, kaiserl. Kammerdienerin, a. 1732.

Geittinger, Matthias von, R. K. M. Hofkriegsraths-Secretarius, Ehevertrag mit Fräulein Charlotte von Pindershoffen, a. 1733.

Geroldt, Karl Ludwig, Saliter-Leiterer in Wien, Sohn des Christoph Geroldt, kaiserl. Postmeisters zu Schwabruck in Schwaben und der Maria Sybilla, Ehevertrag mit Maria Rosina Öppin, Tochter des Franz Öpp, Bäckermeisters in Groß-Enzersdorf und der Katharina, a. 1734.

(Schluss folgt.)

Digitized by Google

Anfragen.

Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

489. — Gesucht werden Beiträge zur Genealogie der Familie Senfft v. Pilsach.

490. — Wie hießen die Eltern und beiderseitigen Großeltern der Maria Aloysia Freiin v. Wassmuth, Gemahlin des Franz Grafen Przichowsky v. Przichowitz?

491. — Erbeten werden der Stammbaum, beziehungsweise die Ahnentafeln der fränkischen Familie v. Ehingen. Was ist über Jakob v. Ehingen, dessen nächste Verwandtschaft, sowie dessen Vetter Hans Ulrich von Ehingen, genannt Eyepergth, gefallen bei Mohácz am 12. August 1687, bekannt?

Antworten.

Zu Anfrage 450.

.... Reisner, getraut .... mit Apollonia Siransky, † in Teplitz (Böhmen) Villa »Glücksburg«, Elisabethstraße, Decanatpfarre, 18. Juli 1871 im 82. Jahre, ruht am Teplitzer katholischen Friedhofe in der Familiengruft.

Marie Reisner, getraut .... mit Adolf Schneider,

Marie Schneider, getraut ..... mit .... Baron Wussin, 1871 k. u. k. Feldmarschall-lieutenant.	Adelheid Schneider, getraut ..... mit ..... Ott, 1871 k. u. k. Major.	Adolf Schneider, 1871 k. u. k. Oberlieutenant.
Adelheid Ott.	Melanie Ott.	Adolf Ott.

1820 war k. k. Kreiscommissär des Berauner Kreises in Böhmen: Ferdinand Wussin (zu Prag domicilierend).

1836 war k. k. Oberlieutenant im 1. Uhlanen-Regiment Graf Karl Civallart: Friedrich Wussin;

1836 war k. k. Unterlieut. im 4. Uhlanen-Regiment Kaiser Ferdinand: Ferdinand Wussin;

1836 war jüngster Cadet im 1. böhm. Feldjäger-Bataillon zu Komotau: Heinrich Wussin;

1888 lebte als unangestellter k. u. k. Oberst zu Brüx in Böhmen: Victor Edler von Wussin.

Ferd. Fillunger-Battaglia in Prag.

Zu Anfrage 461.

Julius Friedrich Freiherr (später Graf) Buccellini v. Reichenberg heiratete 20. Januar 1670 Anna Margarethe Elisabeth, Tochter des Johann Rudolf Reichsfreiherrn von und zu Stotzingen, Herrn der Grafschaft Hornstein und der Herrschaft Seibersdorf und der Elisabeth Freiin von Losii. Graf Buccellini † zu Wien, 3. Februar 1712, seine Gattin zu Schloss Karnabrunn, 5. August 1717. Dement sprechend wäre der Artikel Stotzingen des Taschenbuches des Uradels zu berichtigen; dieser Artikel ohne in dieser Fassung der Familie vorgelegt zu sein, enthält mannigfache Irrthümer.

Zu urkundlichen Belegen obiger Daten gern bereit,

Othmar Freiherr v. Stotzingen, Stuttgart.

Zu Anfrage 475.

Wappen der Klinglin: In B. ein silb. Balken oben zwei, unten eine gold. Lilie. Kleinod: Mannes rumpf mit Schildbild bekleidet, rothe Heidenmütze mit gold. Umschlag am Haupte.

Ergänzung der Stammtafel auf S. 196:

Franz v. Klinglin war ein Sohn des Johann v. K. und der Susanne v. Vogel. Er war vermahlt mit Maria Ursula v. Gallinger, einer Tochter des Johann Jakob v. G. und der Veronika v. Froschauer. Die Gemahlin Johann Bapt., Dorothea v. Günther war eine Tochter des Gaspard v. Günther und der Dorothea v. Bürgel.

Die Schwester Philipp Xavers v. Klinglin hieß Maria Anna Sophie Alexis, deren Probe auf 16 Ahnen sich in meinem Besitze befindet. (Klinglin, Vogel, Gallinger, Froschauer, Günther, Botzheim, Bürgel, Mittelhausen, Montioye, Reinach, Montioye Reinach, Reichenstein, Sickingen, Kentzingen Wartendée.)

Zu Anfrage 476.

Freiherr Gottfried von Strauch, geb. 1751, k. k. wirkl. Geh. Rath, Feldzeugmeister, starb 18. März 1836 in Wien, seine Gattin Josefa (Isabella), geb. 1761, starb 19. März 1836 in Wien.

Theodor Schön zu Stuttgart.

Zu Anfrage 480.

In einem Verzeichnis des böhmischen Adels von 1738 findet sich aufgeführt: Karl Nikolaus Wořikowský von Kundratic, Secretär der königl. böhmischen Hofkanzlei, und dessen vier Söhne:

a) Bernhard Karl, Canonicus der Collegiatkirche a. d. Petersberg zu Brünn,

b) Johann,

c) Franz,

d) Ignaz.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg zu Breslau.

Zu Anfrage 488.

Das Wappen ist das der Familie Majláth von Székhely, Nagy Iván VII, 251. Die Grafen Majláth führen dasselbe Wappen und drei Helme, wovon der mittlere die drei Straußenfedern allein, der rechte und linke Helm jeder einen Flügel trägt. Schildhalter zwei Löwen.

E. Krahl in Wien.

Zu Anfrage 488.

Das Wappen ist dasjenige des Grafen Anton Majláth, welcher im Jahre 1840 ungarischer Hofkanzler war.

H. Freiherr v. Linstow, Berlin.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".

Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 155. Wien, November 1893. III. Bd., Nr. 35.

Zur Genealogie der Familie Wolfurt.

Auf Seite 111 des »Adler«-Jahrbuches 1893 bespricht Herr Ströhl das Wappen des alten Bregenzer Geschlechtes »Wolffurt«, während ich auf Seite 22—29 die genealogische Geschichte der sich in Ungarn niedergelassenen Familie Wolfart von Altenburg biete. Bei Vergleichung der beiden Arbeiten ist mir sofort die Möglichkeit der Identität der beiden Familien vor Augen getreten und versuche ich in Nachfolgendem diese Identität plausibel zu machen.

Wir wissen, dass die ungarischen Wolfart, die sich urkundlich auch »Wollfurt«, »Wolfurth«, »Bollthforth«, »Bollforth«, »Wolffurt«, »Wlfurd« geschrieben, aus dem Auslande nach Ungarn gekommen, dass sie in der Mitte des 14. Jahrhunderts Ludwig dem Großen Kriegsdienste geleistet, und dass zwischen 1351 und 1365 die Namen Ulrich, Konrad, Rudolf, Eglolf unter ihnen auftauchen. (Aller Wahrscheinlichkeit nach ist Eglolf mit Rudolf identisch und ist die Schreibweise nicht consequent.)

Nun heißt es aber in der Ströhl'schen Darstellung, dass im 13. Jahrhundert ein Konrad de Wolfurt dem Kloster zu Pfävers einen Kelch geschenkt; dass 1405 Ulrich und Wolf von Wolfurt das Schloss Gießen verkaufen. — Die Namen Ulrich und Konrad stimmen also mit der Schreibweise des ungarischen Zweiges überein; bliebe also nur noch die Wappenfrage zu erledigen.

Nach Ströhl war das Wappen der Bregenzer Wolffurt: ein blauer Wolf im goldenen Felde. Wäre es mir nun gelungen, dasselbe Wappen bei den Altenburger Wolfurt nachzuweisen, so wäre wohl auch die Identität der beiden Familien apodiktisch sicher. Dies ist aber nicht der Fall.

Im Siegelverzeichnisse des ungarischen Landesarchivs kommen die Wolfurt nicht vor; das einzige Siegel, das mir Aufschluss geben konnte, hängt an einer vom 4. Mai 1351 ausgestellten Urkunde Ulrichs von Wolfart, Obergespans von Wiesel-, Eisen- und Ödenburg, und befindet sich im Archive der Stadt Ödenburg unter VIII. H. 1. 9. Laut einer mir vom Herrn Bürgermeister der genannten Stadt zugekommenen Auskunft zeigt Ulrich von Wolfarts Siegel auf dieser Urkunde einen durch einen Schrägbalken getheilten Schild und an jeder Schildeshälfte die bekannten Anjou-Lilien. (Die Zuschrift ist mir momentan nicht zur Hand, ich weiß aber, dass auf der einen Hälfte mehr, auf der anderen weniger Lilien angebracht sind.)

Digitized by Google

Nichtsdestoweniger halte ich aber die Identität der ungarischen und Bregenzer Wolfurt durch die Ungleichheit der Wappen nicht gar so sehr in Frage gestellt. Wenn die mir gewordene Auskunft aus Ödenburg richtig ist, d. h. wenn die Schildfiguren wirklich Anjou-Lilien sind, liegt die Annahme sehr nahe, dass Ulrich von Wolfurt dieses Wappen wahrscheinlich erst während seines Aufenthaltes in Ungarn als Zeichen königlichen Dankes für seine Verdienste erworben und dass er erst damals sein ursprüngliches Wappen, den Wolf, aufgelassen.

Weitere Forschungen sowohl auf dem Gebiete der Heraldik als dem der Genealogie der Wolffurt wären mir sehr erwünscht.

Csákova. *Dr. Moriz Wertner.*

Beim niederösterr. Landmarschall'schen Gerichte hinterlegte Verträge, derzeit im n. ö. Landesarchiv.

I. Verträge über Heimsteuer, Widerlage und Ehecontracte.

(Fortsetzung.)

Cronthal, Ignaz Fortunat, Reichsritter, Ehevertrag.

Degen, Karl Ritter von, Ehevertrag mit Fräule Marianne v. Střebitzky, Tochter der Theresia, wiederverehelichten Freiin von Kleinburg, a. 1735.

Kleinburg, Theresia Freiin, früher verwitwete von Třebitzky, geb. Freiin Pugnetti, Vertrag wegen Verehelichung ihrer Tochter Theresia von Třebitzky mit Johann Franz von Gilgenheim, Erbherrn auf Gießmannsdorf, a. 1737.

Bender, Philipp Jakob, kaiserl. Niederlagsverwandter und Wechsler, Ehevertrag mit Anna Susanna Christiana, Tochter des kaiserl. Niederlagsverwandten Andreas Christoph Mühl und der Juliana Elisabeth geb. Löschenkohl, a. 1737.

Wimmer, Franz Anton, n. ö. Regierungssecretär, Ehevertrag mit Maria Theresia von Stegner, Tochter des Matthias von Stegner und der Maria Theresia geb. Schinaglin, a. 1739.

Müller, Georg Christoph, Ehevertrag mit Maria Magdalena Susanna, Tochter des Daniel Wolgemuth, kaiserl. Niederlagsverwandten, und der Maria Magdalena, a. 1740.

Auffenberg, Anton, Lieutenant im Neuberg'schen Infanterie-Regiment, Ehevertrag mit Eva Elisabeth, Tochter nach dem Cameral-Administrator zu Becskerek, Johann Krautmann, und der Maria Anna Theresia geb. von Melzern.

Poly, Benedict von, Feldkriegsconcipist, Ehevertrag mit Maria Anna, Tochter des Josef von Bindershofen und der Maria Theresia geb. von Moser, a. 1741.

Hagl, Michael, Ehevertrag mit Christina von Pindershoffen, a. 1742.

Hofmann, Sabina (Mutter Sabina), Ehevertrag mit Leopold von Thalheim zu Thallhamsperg, Postamtsverwalter in Arad, a. 1745.

Abl, Ferdinand von, kaiserl. Hauptmann und Gattin Maria Anna, Tochter des Josef Maximilian, Bürgermeister zu Neustadt, neue Ehepacte a. 1745.

Frey, Johann Ludwig von, Herr des Landgutes Tambach, Ehevertrag mit Brigitta von Randegg, Tochter des Johann Rudolph von Randegg, Schloss Perzlhof, a. 1748.

Boulemont, Jean François de, k. k. niederländischer Hofsecretär, Ehevertrag mit Elisabeth, Tochter nach dem kaiserl. Hofkammerrath Karl Ferdinand von Altstetten v. Kaltenburg u. Crantzenau, und der Elisabeth geb. de Vener, a. 1751.

Digitized by Google

Frantzke, Josef, k. k. Postmeister in Sauritsch, Ehevertrag mit Maria Ernesta, Tochter des n. ö. Regierungssecretärs Anton von Fichtl und der Maria Theresia, a. 1756.

Stametz, Ignaz von, gewesener Lieutenant im Althan'schen Infanterie-Regiment, Ehevertrag mit Fräule Therese Gerubelli, a. 1757.

Madruzzi, Josef von, n. ö. Regimentsrath, Ehevertrag mit Maria Anna von Lewenegg Brautmutter Theresia, geb. von Mayenberg, wiederverehelichte von Stiebar, a. 1750.

Cammern, Maria Cäcilia von, mit Josef von Schafenburg, a. 1758.

Castellini, Philipp Maria von, Wechsel-Negotiant und hofbefreiter Niederlagsverwandter, Ehevertrag mit Fräule Rebekka von Herdt, a. 1758.

Groppenberger, Johann Josef, kaiserl. und ständischer Haupteinnehmer zu Prellenkirchen, Ehevertrag mit Eva Regina, Tochter des Johann Wilhelm Meisch, Postmeisters in Perschling und der Josefa, a. 1759.

Thavonin, Maria Elisabeth von, Ehevertrag mit Josef Millwauer.

Guretzky und Kornitz, Georg von, Oberstlieutenant des General Laudon'schen Corps, Ehevertrag mit Anna Maria von Kirn, Tochter erster Ehe der Josefa Regina, wiederverehelichten von Fenzel und Baumgarten.

Offarel, Jakob Chevalier, verwitweter handgräflicher Aufseher zu Gföhl, Ehevertrag mit Josefa, Tochter des Handelsmannes Thomas Libusch und der Anna Maria (Markt Treismauer), a. 1776.

Baroni von Berghof, Johann, böhmischer und österr. Hofagent, Ehevertrag mit Elisabeth von Velsern, a. 1784.

Herbell de, Oberlieutenant im Preiß'schen Infanterie-Regiment, Ehevertrag mit Fräule Maximiliana von Bersuder, a. 1784.

II. Familien-, Kauf- und andere wegen Mannigfaltigkeit des Inhalts oder Zusammentreffens verschiedener Rechtstitel nicht näher zu bezeichnende Verträge und sich daraus ergebende genealogische Regesten.

Eckhartsau, Chadolt der ältere und sein Bruder Chadolt der jüngere von, Erbtheilung. Letzterer erhält Eckhartsau, Pfranna, Wagram, Gange, die Dörfer und Gerichte in den Werden, Zehente und das Gut Auersthal, so ihrer Stiefmutter Satz ist. Ersterer erhält das Haus, Erlach, Simonsfeld, einen Weingarten, der der Stiefmutter Morgengabe, und das Haus zu Simonsfeld, das von Friedrich von Püerbaum erkauft ist. Dorotheatag 1351.

Hasler, Wolfgang, Bürger zu Wien, und Sarah seine Hausfrau, Schuldschein über 100 Pfund Pfenning an Magdalena, Tochter des Simon Ashpan, Gattin Hansen des Stegers, derzeit des Rathes der Stadt Wien. Mittichen vor St. Johannes 1357.

Rueger der Starichenberger von Wildtperg und Rueger von Starichemberg sein Vetter verkaufen Obrechtsberg an den Ritter Ulrich den Neudegger zu Prunn und seinen Sohn Franz um 1950 Pfund Pfenning. Zeugen: Heinrich von Meißau, obrister Schenk, Heinrich von Wallsee, Hauptmann ob der Enns, Eras und Wolfgang von Wynden, Gundackher der Lamberger und Manhart Haressler. St. Jakob a. 1377.

Liechtenstein, Andreas, obrister Kämmerer in Steyer und Dorothea, seine Hausfrau, verkaufen Gülten, darunter von Dorothea's Vater Albrecht, Burggrafen zu Gars, ererbte, an Ulrich und Georg von Daxpeck. St. Agnestag 1382.

Digitized by Google

Winden, Anna, Herrn Purkharts von Winden Hausfrau, Verzicht an ihren Bruder Pernharten von Losenstein. Zeugen: ihr Oheim Seybot von Volkenstorff, Hanns von Traun und Alber von Ottenstein, derzeit Hofrichter in Österreich. Agnestag 1405.

Rezendorf, Walthasar Nednitzky-Rezendorf und dessen Vettern, die Brüder Sigmund und Leonhard, die Rezendorfer, Erbtheilung a. 1412.

Oberheim, Kathrey, Wilhelms des Oberheim Hausfrau, Hansen des Zinzendorfers sel. Tochter, Verzichtbrief. Zeugen: ihr Schwager Hanns Oberheim, Landrichter in Österreich ob der Enns, Simon Aspan und Erhart Peilhack. Tag des heil. Roman 1412.

Simoning, Wolfgang von, Sohn, verkauft den Hof, Thurm und Gülten zu Simoning an Hanns Gottesprunner, Erzherzog Albrechts Schenk. Zeugen: Heinrich von Straßburg und Jörg der Panthaller. Samstag nach St. Pankraz 1425.

Zoppel, Wolfgang von, zum Hausenpach und Ott Teinitzer wegen eines Zehent, a. 1433.

Palterdorfer, Jörig, verkauft mit Wissen seiner Söhne Hanns und Lorentz, Riegers an Ulrich Eizinger von Eizing. Zeuge Jörig Grüenpeck. Samstag nach St. Andreas 1441.

Floith, Anna, Tochter nach Wolfgang Floith, für sich und ihre Schwester Dorothea Floit, Absolutorium an Stephan Missingdorfer und ihre Vettern Walthasar und Jörgen die Floiten, und zwar hinsichtlich des gestorb. Stephan Missingdorfer an dessen Bruder. Zeugen: Anna's Oheim Albrecht der Schweinbarter und ihr Vetter Hanns von Pellendorf. Freitag vor St. August 1446.

Sebeckh, Sibold und Bernhard, Vettern, und Niklas Hueber ihr Ohm, a. 1455.

Winden, Wolfgang, Jörg und Hanns, Gebrüder, Söhne nach Burkhard v. Winden, Erbtheilung. Wolfgang erhält Inzersdorf, die Wiesmaht in Achau und Vesendorf nebst zahlreichen Holden, Diensten und Weingärten im V. U. W. W., Jörg die Veste Rosenberg, Weingärten im V. U. W. W., die Überländgründe zu Stallegg und zahlreiche Holden und Dienste jenseits der Donau, Hanns die Veste Tribuswinkel und Gründe und Holden im V. U. W. W. Zeugen: Chadolt von Wähingen, Linnhart von Arberg und Jörg der Hager. St. Agnestag 1452.

Ebersdorf, Reinprecht von, oberster Schenk und dessen Bruder Albrecht von Ebersdorf, Erbtheilung nach ihrem Bruder Sigmund von Ebersdorf. Zeugen: ihr Vetter Veit von Ebersdorf, Hanns von Liechtenstein und Ludwig von Eckhartsau. St. Tiburten- und Valeriantag 1454.

Rückhendorf, Wolfgang von. Zeugen: Heinrich Pellendorfer und Stephan Khalb, a. 1453.

Neudegg, Leopold von Ranna, verkauft Gülten an seinen Vetter Mert von Neudegg. Zeuge sein Vetter Gabriel von Neudegg, a. 1494.

Wallsee, Reinpolt, und Losenstein, Wilhelm. Zeuge Wolfgang von Meilestorf, a. 1482.

Tiernstein, Ameley von, Witwe nach Hanns Planckh, und die Gebrüder Sigmund und Hanns Strein zu Schwarzenau verkaufen die Veste Pielach an Ursula von Hobereckh, Witwe nach Bernhard von Tyernstein. Zeugen: Wolfgang von Khadau, Wolfgang Greissen zu Ober-Pielach und Lorenz Peyler. St. Georgitag a. 1488.

Eitzing, Jörg zu Haugsdorf, Schuldschein an seinen Schwager Kyrin von Maynburg. Zeuge Laurenz Palterndorf, a. 1489.

Digitized by Google

Awenburger, Katharina, Gattin des Michael Awenburger zu Ober-Dürnpach, Tochter des Hannsen Kienberger, Verziehung, Zeugen: Ulrich Leobestorfer, Hofmeister zu Kemmelbach, und Michael Schober zu Görhardts. St. Dorotheatag 1494.

Dargsen, Hanns, Wolfgang und Sigmund, Gebrüder, Vertrag. Zeugen: Georg Stockhorner zu Starein und Ludwig Pirwart, a. 1494.

Lichtenwerg, Barbara, Witwe des Erasmus Lichtenwerg, Schuldschein an ihre Söhne Hanns und Walthasar Lichtenwerg, a. 1450.

Grabner, Barbara, Tochter nach Hanns Kressling, Verziehung an ihre Brüder Jakob und Alexi Kressling. Zeugen: Niklas der Stockhorner und Stephan Eitzinger, a. 1462.

Pellendorf, Hanns von, Versicherung an seine Gattin Elsbeth, Vincenz von Rorbachs Tochter. Zeugen: sein Schwager der Ritter Hanns Mülfelder und sein Vetter Lienhart Pellendorfer, a. 1462.

Hauser zu Karlstein, Leopold, verkauft das Burgstall Primmersdorf an Hanns Jörigen Kuefsteiner. Zeugen: Christoph Oberheim, kaiserl. Rath, Christoph von Sonderndorf, Leopold Neuhofer zu Pergau, a. 1467.

Eitzinger von Kärnwerkh, Haidtwig, Witwe des Altmann Eitzinger, Tochter des Hanns Franz Hauser. Verkauf a. 1469.

Grafenegh, Ulrich Freiherr, verkauft Ebergassing an Ritter Pernhart v. Techenstein. Zeugen: Jörig von Volckenstorf und Veit von Eberstorf, oberster Schenk, a. 1470.

Waser, Marquard und Magdalena seine Hausfrau, Tochter Wolfgang des Oeder zu Ravelsbach, verkaufen Nondorf an das Kloster Pernekk. Zeugen: Magdalena's Schwager Hanns Hager, Stephan Einzinger und Heinrich Prymistorfer, a. 1470.

Maroltinger, Sigmund, und seine Gattin Magdalena verkaufen die Hälfte von Pillichdorf an Georg von Pottendorf. Zeugen: Leopold von Wultzendorf, Land-Untermarschall, und Jörg Scheckh von Boking, a. 1470.

Hager, Katharina, Jörig Hagers sel. Tochter und Hansen Herings Hausfrau, Schuldschein über 1000 Pfund Pfenning, a. 1474.

Neudegg, Wuërandt von Ranna, verkauft den Sitz Zaucha an seine Vettern Merth von Neudegg, Pfleger zu Persenbeug. Zeuge sein Vetter Achaz von Neudegg, a. 1480.

Steger von Sichpach, Lorenz, verkauft den Hof zu Asperg an Kaspar Schiffer. Zeuge Andreas Brotpeckh von Purgau, a. 1496.

Missingdorf, Wilhelm von, bekennt, dass er seinem Vetter Hansen v. Missingdorf Schloss Dobra und andere von seiner Mutter Anna geb. Enzestorff seinem Vater Stephan von Missingdorf zugebrachte Güter und was von seiner (Wilhelms) Gemahlin Elisabeth, weiland Clemens des Panhalm Tochter, an ihn gekommen, so Stephan von Missingdorf sein Vater, Wolfgang von Missingdorf und Leonhard von Missingdorf, alle drei Gebrüder von einander gethan auf Lebenszeit und gegen Heimfall um jährlich 200 Pfund Pfenning an seine Erben überlasse, Seiner Tochter Ursula habe er im Falle der Verehelichung 600 Pfund Pfenning zu geben. Zeugen: Gamoreth von Fronaw, Christoph Oberheimer und Andre von Stockharn. Freitag vor St. Martin a. 1496.

Altensteiner, Alexander, verkauft den Hof zu Ober-Thumbriz an Michael Widhopfn, a. 1496.

Digitized by Google

Sebeckhen Hansens Wittib, jetzt verehelicht mit Heinrich Flosset von Kadaw, verkauft für sich und ihre Töchter Johanna und Rosina Sebekk den Sitz Paumgarten an ihren Bruder Wilhelm Inprugher. Zeugen: Hans Pielacher und Konrad Grünperger, a. 1503.

Puechaim, Hanns zu Heidenreichstein und dessen Gattin Margaretha, geb. Eitzing, verkaufen das Dorf Nieder-Ödliz an Christoph Grabner, Wigilauf Wellaprunner und Stephan Mülbanger als Gerhaben der Jungfrau Veronika, Tochter des Hanns Dachpeckhen. Zeugen: Wilhelm Neudegg und Paul Stodoligh, a. 1503.

Schnaitpeckh, Sigmund, auch Johann Doctor und Walthasar Gebrüder, dessen Söhne, Vergleich mit den Brüdern Veit und Bernhard Fünfkircher. Zeugen: Georg Rottal Freiherr zu Talberg, Christoph Losenstein, Erasmus Topler, Probst zu St. Sebald und Ritter Erhart Schweinpeckh, a. 1506.

Küenberger zum Stein, dessen Wittib Euphrosine und seine Kinder Lienhart, Juliana, Margaretha und Anna, Erbvergleich. Zeugen: Kaspar Herr v. Volkenstorf, Georg von Seussenegk, Andre Praggner und Valentin Pandorfer, a. 1566.

Kirchberger zu Eggenberg, Sebastian, und seine Gattin Rosina, dann Wolf Volckra und dessen Gattin Rosina, beide Töchter des Hanns Missingdorf, Familienvertrag, a. 1509.

Kornfail, Klara Marschalchin zu Reichenau, Witwe nach Andre Kornfail, Schenkung an ihre Tochter Barbara Kornfail, Gattin des Moritz Schottinger in der Zell, a. 1509.

Kienberg von und zu Margatsdorf, Wolfgang, verkauft die Veste Achau an seinen Schwager Paul Stodoligh. Zeugen: Wolfgangs Schwäger Florian Auer zu Abbsdorf und Sebastian Grabner, a. 1509.

Wolfenreut, Wilhelm von, Land-Untermarschall, Zeuge auf der Erbtheilung der Brüder Ruprecht und Stephan Druchsess, a. 1511.

Pottenbrunn, Martin von, verkauft Gülten an seinen lieben Eidam den Sebastian Grabner, a. 1510.

Pottenbrunn, Mert von, verkauft seinem lieben Schwager Christoph Grabner Gülten in Ober-Siebenbrunn, a. 1515.

Hohenfeld, Rudolph, verkauft Gülten. Zeuge sein Bruder Sebastian von Hohenfeld, a. 1516.

Ausfertigung einer Urkunde, dass Wolfgang Kienberger als Vormund der minderjährigen Töchter seines Bruders Hanns Kienberger, Margaretha, Sophia und Barbara, die Veste Achau an Paul Stodoligk verkauft habe, a. 1518.

Paulussen zu Pergheim, Wolfgang, dessen Kinder Hanns, Christian und Barbara, Erbvergleich mit ihrer Schwester Magdalena, Gattin des Hanns Khlezlein, a. 1518.

Mainburg, Christoph von, für sich und seine Schwester Hedwiga, Gattin des Jakob von Arberg, Kinder erster Ehe des Bernhard von Mainburg, Erbvergleich mit ihren Stiefgeschwistern Leopold und Rudolph von Mainburg und deren anderen Geschwistern aus Bernhard von Mainburgs zweiter Ehe mit einer von Rappa. Zeugen: Georg Seussenegger Freiherr zu Weiteneg, Rudolph von Hohenfeld und Augustin Poppenberger, a. 1521.

Rauber, Gregor und Jörg, Gebrüder, Vergleich wegen des Nachlasses ihres Bruders Bernhard Freiherrn Rauber von Plankenstein mit ihren Vettern. Zeugen: Die Brüder Hanns und Andre die Ungnaden, Freih. zu Bernegkh, a. 1523.

Digitized by Google

Ludmansdorf, Karl Herr von, verkauft Sunberg an Wolfgang Matseber. Zeugen: Wolfgang von Eberstorf, Wolfgang von Lappiz und Jörg Zehentner, a. 1523.

Eberstorf, Sigmund von, Sohn nach Wenusch von Eberstorf, Vergleich wegen Gerechtigkeiten mit Johann Baimann, a. 1527.

Neudegg zu Wildegg, Wolfgang, Sohn nach Achaz von Neudegk, übergibt Würnitz an Hanns Wolfsauer, a. 1529.

Rauchenegg, Christoph von, verkauft Gründe in Baden. Zeuge sein Vetter Hans Marolting zu Wesendorf, a. 1530.

Hohenfeld, Rudolph von, Vergleich mit seinem Eidam Wolfgang Freiherrn von Roggendorf, beide kaiserl. Räthe, a. 1533.

Traun, Christoph Herr von, als Gerhab der Kinder seines Vetters Sebastian von Traun, Vertrag mit des Letzteren Witwe Magdalena, geb. von Zelckhing, wiederverehelicht mit Wenzeslaus von Hofkirchen, Freiherrn von Colmünz, a. 1533.

Hausmanin, Frau Anna, weiland Ulrichen Daxpekhens sel. hinterlassene Wittib, Vergleich mit Hanns Wolfsauer zu Würnitz, a. 1533.

Engelshofer (Engelshofer zu Hüttendorf und nicht Ponz von Engelshofen), Sigmund und seine Gattin Magdalena, geb. Rosenhartin, verkaufen einen Hof zu Simoning an den Pfleger zu Wartenstein. Zeugen: Erasmus Langenfelder, Untermarschall der n. ö. Regierung, und Christoph Rueber von Pixendorf, a. 15...

(Fortsetzung folgt.)

Literatur.

Handbuch der Ritter- und Verdienstorden aller Culturstaaten der Welt innerhalb des XIX. Jahrhunderts. Auf Grund amtlicher und anderer zuverlässiger Quellen zusammengestellt durch Maximilian Gritzner, kgl. preuß. Kanzleirath, Premierlieutenant a. D. Mit 760 in den Text gedruckten Abbild. Leipzig, Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber, 1893. 9 Mark.

In der langen Reihe illustrirter Katechismen aus dem Verlage J. J. Weber's nimmt das vorliegende, 618 Seiten starke, reich illustrirte Handbuch der Ritter- und Verdienstorden einen Ehrenplatz ein. Wir finden in demselben die Orden aller sogenannten Culturstaaten in Bild und Wort zur Darstellung gebracht, und fehlen auch einige exotische Decorationen, wie z. B. der abessynische Orden vom Siegel Salomonis, der absonderliche Krokodilorden des Zululandes u. s. w., so dürfte wohl damit nicht gar viel verloren sein. Der Text gibt in prägnanter Kürze alles, was zur künstlerischen Wiedergabe nothwendig erscheint und von historischen Daten so viel, als man von einem solch' kleinen Handbuche billigerweise verlangen kann. Vorzüglich sind die Illustrationen gearbeitet. Klar und deutlich, in scharfer und genauer Zeichnung erscheinen die Figuren vor den Augen des Lesers. Malerische Wirkung wurde allerdings bei Seite gelassen, aber für den vorliegenden Zweck genügt die schematisch behandelte Contourzeichnung vollkommen. Eine Angabe der Farben durch heraldische Schraffur wäre ja ohnedem nicht durchführbar gewesen, weil die Ordensbänder, die Emailflächen u. s. w. nicht an die sechs heraldischen Tincturen gebunden sind und Gold und Gelb, Silber und Weiß in den Orden oftmals gleichzeitig auftreten.

Die Verlagsfirma hat sich mit der Herausgabe dieses Handbuches ein specielles Verdienst um unsere Heroldskunst erworben, hoffentlich wird sie durch guten Absatz auch dafür belohnt. Wir wünschen es ihr vom Herzen!

***

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

492. — Gesucht werden die acht Ahnen des Ernest, Graf von Roggendorf-Mollenburg, und seiner Gemahlin Wilhelmine, geb. Frederichi von Triwald.

Man wünscht hauptsächlich die Namen der Ahnen nebst Geburts-, Trauungs- und Sterbedaten zu wissen, Wappen gleichfalls.

493. — Gesucht werden nähere Daten über das Wappen des — Anfangs dieses Jahrhunderts lebenden — Staatsbeamten und Numismatikers Joseph Appl: In Gold ein blauer Sparren, in welchem drei goldene Sterne erscheinen, unterhalb begleitet von einem zweiblätterigen, gesprungenen Granatapfel. Helmzier? Kleinod?

494. — Welches ist das Wappen der Wiener Lehen- und Wappengenossen-Familie Chranest (Chronöst, Kronöster)?

495. — Erbeten werden Nachrichten über die Familie der Lang von Wellenburg, Augsburger

Digitized by Google

Patricier, aus welcher der Cardinal und Erzbischof von Salzburg, Matthäus Lang von Wellenburg, hervorging. Jede, auch die kleinste Notiz über diese Familie, speciell nach 1540, wäre sehr erwünscht.

496. — Franz Joachim Lanjus von Wellenburg, kaiserl. Generalauditor-Lieutenant, † 1739, war vermählt mit N. (Parmeth?) Gräfin Thurn. Aus welcher Linie der Thurn stammte sie?

Franz Josef Reichsgraf Lanjus von Wellenburg, geb. 1715, † 1780, kaiserl. Generalmajor, war vermählt mit Hieronyma, Gräfin Caraffa, Principessa d'Avella. Wer waren ihre Ahnen? Wo wären überhaupt Nachrichten über die Familie Caraffa zu finden?

Antworten.

Zu Anfrage 464 (4).

Soweit ich aus Acten des Joachimsthaler Berg- und Stadtarchivs ersehe, sowie durch mündliche Mittheilungen erfahren habe, war in Joachimsthal niemals ein adeliges Geschlecht »von Rosenbaum« ansässig; nichtsdestoweniger kommt der Name Rosenbaum, dessen Träger meist dem Bergmannsstande angehören, vielfach urkundlich vor, so beispielshalber schon 1595 ein Wolf Rosenbaum, ferner in einem »Verzaichnus der Mannschafft, wie diesselben itziger zeitt mit Rüstung vnd Wehr staffirt seyndt, actum 25. April 1608«: Simon Rosenbaum, Gregor Rosenb. (Bergmann), Mathes R., Hans R., sowie auch eine Katharina R. — Joseph Rosenbaum, der als Bürgermeister und Berggeschworener gegen Ende des 18. Jahrhunderts in Joachimsthal thätig war, gehört jedenfalls keiner adeligen Familie an, nachdem sowohl er sich stets ohne adeliges Prädicat unterschrieb, als auch als Adressat niemals als adelig angesprochen wurde. *Oscar Eypert* in Hořic.

Zu Anfrage 467.

Das Geschlecht van Tol in Holland.

Hugo van Teilingen, verm. mit N. van Merwede, † 1172,
|
Floris van Teilingen, verm. mit N. van Poelgeest,
|
Floris van Tol, Ritter, verm. mit Marcelia v. Rhijn, lebte 1305 und wird genannt 1337,
|
Floris van Tol, lebte 1337—1358, verm. mit Odilia van Lessen (van der Goude),
|
Floris van Tol, verm. mit Magtild Sink, Tochter des Joris S.,
|
Frederik van Tol, verm. mit Elisabeth van Boschuijsen, lebte 1439.

Sie hatten zwei Kinder:

a) Pieter van Tol, verm. mit Dieuwer van Alkemade, genannt 1458,

b) Symon van Tol, verm. mit Geertruyd Copier van Colslagen, Tochter des Heinrich und der Eva Wermbouts.

Pieter hatte zwei Söhne:

a) Mauryn*) verm. mit Maria van Alphen,

b) Hugo, verm. mit N. N. und hatte Kinder.

*) Mauryn hatte drei Kinder: Jan, Floris**) und Adrian.

**) Floris hatte zwei Söhne:

Floris, in 1507 und 1508 Bürgermeister von Dordrecht, und Frans, Bürgermeister ebendaselbst anno 1541.

Diese Mittheilungen aus »Batavia Illustrata« von Simon van Leeuwen stimmen gar nicht mit den interessanten Notizen vom Herrn E. v. Fehrentheil und Gruppenberg zu Breslau.

Haag (Holland). *M. G. Wildeman.*

Zu Anfrage 490.

Maria Aloysia Freiin von Wassmuth, verm. um 1780 an Franz Grafen Přichowský von Přichowic auf Benatek in Böhmen, † 1811 oder 1812.

Eltern:

1. Johann Wenzel (seit 1759 Freiherr) von Wassmuth, k. k. Appellationsrath, und
2. Katharina Freiin Janowský von Janowic.

Großeltern:

1. Johann Georg Ritter von Wassmuth,
2. Maximiliana Kager von Stampach (zweite Gemahlin);
3. Wenzel Freiherr Janowský von Janowitz,
4. Maria Josepha Freiin von Unwerth.

Urgroßeltern:

1. Mathias Ferdinand von Wassmuth,
2. Anna Regina von Mene;
3. Erasmus Christoph Kager von Stampach,
4. Anna Barbara Schirndinger von Schirnding;
5. Ferdinand Georg Janowský von Janowitz auf Woselec, geb. 1666, † 1737,
6. Barbara Reichsgräfin Wratislaw v. Mitrowic, geb. 1698, † 1753;
7. Johann Karl Zdenko Freiherr von Unwerth,
8. Maria Victoria Engel von Engelfluss (dritte Gemahlin).

Urgroßeltern:

1. Mathias Wilhelm von Wasmod,
2. Maria Susanna von Beloen;
3. Julius von Mene,
4. Regina von Exter;
5. Ferdinand Kager von Stampach,
6. Anna Katharina Zadubský von Schönthal;
7. Jaroslaus Schirndinger von Schirnding,
8. Maria Magdalena von Rosenhammer;
9. Georg Adalbert Janowský von Janowic auf Woselec, geb. 1623, † 1704,
10. Margaretha Ludmilla Kotz von Dobř;
11. Wenceslaus Adalbert Reichsgraf Wratislaw von Mitrowic auf Chotovin und Noporic,
12. Veronica Johanna Freiin von Ričan;
13. Karl Conrad von Unwerth,
14. Katharina Rosina Augezdiczký v. Augezdic;
15. Johann Franz Engel von Engelfluss,
16. Maria Polyxena Přichowský von Přichowic.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
zu Breslau.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 156. Wien, December 1893. III. Bd., Nr. 36.

Palatin Ompud.

Beitrag zur Genealogie der Grafen von Andechs-Meran.

Als Prinzessin Jolanthe, des Ungarnkönigs Andreas II. Tochter, im Jahre 1235 nach Aragonien zog, um sich daselbst mit dem dortigen Könige Jakob I. zu vermählen, begleitete sie, nach einer ausländischen Quelle [1]), neben dem Bischofe von Fünfkirchen noch ihr Verwandter Graf Dionysius. Von den beiden Söhnen dieses Dionys, Amor und Gabriel, stammt nach derselben Quelle die in Aragonien hochberühmte Familie der Dionysii.

Diese bisher ganz unbeachtet gebliebene Erzählung hat mich zu nachfolgenden Untersuchungen bewogen.

*

Im Jahre 1162 erscheint unter den Reichswürdenträgern, ohne jede nähere Bezeichnung der durch ihn innegehabten Würde, ein Comes Ompudin [2]). Von 1165 bis 1167 ist er bereits Palatin [3]), seit 1167 Ban von Slavonien, in welcher Eigenschaft ihn die Urkunden noch 1171 nennen [4]), doch ist es urkundlich festgestellt, dass er diese Würde auch unter Béla III. (1173—1196) bekleidet, da er unter dieses Königs Regierung im Vereine mit dem Wojwoden von Siebenbürgen, Leustach, ein ungarisches Heer in Griechenland commandierte [5]). — Dies ist die letzte Nachricht, die wir von ihm haben.

Im Jahre 1199 ist ein Ompudin Obergespan von Szolnok [6]). Bei dem Umstande, dass dieser Name in den Urkunden jener Zeit, speciell aber unter den Reichswürdenträgern sonst nicht vorkommt, dürfen wir diesen Ompudin als den Sohn des Palatins und Bans Ompud betrachten, denn dass Ban Ompud einen Sohn hatte, erfahren wir aus einer auswärtigen Quelle.

Graf Berthold III. von Andechs-Meran, der um 1173 als Markgraf von Istrien und Krain erscheint, um 1188 nicht mehr lebt, schreibt als Markgraf von Istrien

[1]) »Indiculus rerum ab Aragoniae Regibus gestarum« in »Hispania illustrata« III, 141.
[2]) Sopronmegyei okmánytár I, 2.
[3]) Fejér II, 175, 179; V, 3, 254. Zichy okmánytár I, 2; Hazai okmánytár VII, 1.
[4]) Fejér II. 179; Soproni okmánytár I, 3; Wenzel I, 66, VI, 105.
[5]) Wenzel VI, 486.
[6]) Fejér II, 365; Hazai okmánytár V, 4.

Digitized by Google

dem Abte Ruprecht von Tegernsee, dieser möge seiner an den Sohn des Herzogs Ompudin bereits vermählten Tochter eines seiner Pferde schicken, er selbst (Berthold) werde es bei gegebener Gelegenheit bezahlen [7]). Da Ompudin noch unter Béla III. Ban und Graf Berthold III. schon vor 1141 vermählt war, liegen keine chronologischen Bedenken dagegen, in Ban Ompuds Sohne den Schwiegersohn Bertholds III. von Andechs-Meran zu betrachten.

Leider wissen wir über den jüngeren Ompud und seine Gattin sonst kein Wort.

Unzweifelhaft ist aber, dass Ompud I., wenn er vordem schon in Kroatien-Slavonien nicht begütert gewesen, sicherlich als Ban dieser Länder daselbst Güter erworben und dass demzufolge sein Sohn und dessen Gemahlin sich daselbst wohl öfters aufgehalten. Da wir aber auch wissen, dass Prinz Andreas, Bruder König Emerichs, schon 1198 sich in den gewaltsamen Besitz des Herzogthums Slavonien gesetzt, 1199 nach der Schlacht im Thale Rád nach Österreich geflüchtet, 1200 aber wieder in Slavonien festsitzt, wird die Vermuthung fast zur Gewissheit, dass Ompuds II. Gattin die Aufmerksamkeit des Prinzen auf ihres Bruders Tochter lenkte und dass die vor 1203 erfolgte Vermählung Andreas' mit der um 1184 geborenen Gertrud, Tochter Bertholds IV. von Andechs-Meran, ein Werk der Gattin Ompuds II. gewesen. Halten wir aber an dieser Conjunctur fest, so ergibt sich aus ihr die unumstößliche Consequenz, dass zwischen Andreas II. und Ompud II. ein Verschwägerungsverhältnis eingetreten und dass demzufolge Ompuds II. Sohn Dionys mit Fug und Recht ein Cognatus der Jolanthe, Andreas' II. Tochter, genannt werden durfte.

Als Ompuds II. Söhne haben wir die Brüder Dionys, Michael und Lorenz [8]) zu betrachten. Dionys ist von 1216—1224 königlicher Obertavernicus, daneben von 1216—1219 Obergespan von Abaujvár, von 1220—1223 Obergespan von Bács [9]), 1225 ist schon Dionys dg. Tomaj (Ahn der Bánffy von Losoncz) sein Nachfolger. Von 1227—1228 war Ompuds Sohn Dionys Palatin [10]), beging aber während dieser Zeit so viel Willkürracte, dass seinetwegen das ganze Reich durch den Graner Erzbischof Robert mit dem Interdict belegt wurde. — Ob Dionys durch die Verschwägerung mit dem Könige Andreas sich zu solchen Gewaltthaten ermuntert fühlte, oder ob dies nur ein Ausfluss des elenden Regimes Andreas' gewesen, können wir nicht entscheiden; so viel steht fest, dass Dionys während seines Palatinates im Vereine mit den Sarazenen, die er auf jede Weise begünstigte, das Land aussaugte, sich auf Kosten der Kirchengüter bereicherte und unter Anderen auch den Pressburger Propst Johann thätlich misshandeln ließ [11]).

Dass Andreas ihn exemplarisch bestraft, davon findet sich keine Spur; die ganze Strafe bestand wahrscheinlich darin, dass Dionys dem Palatinate Lebewohl sagen musste; denn Ende 1229 finden wir schon Moses I. (Ahn der Darói) als Palatin [12]).

Dionys finden wir seitdem auch nicht mehr in der Reihe der Reichswürdenträger, denn der Tavernicus von 1229—1232 und der Palatin von 1232 bis zu

---

[7]) Petz VI, 2, 12.
[8]) Wenzel I, 256.
[9]) Wenzel XI, 134, 142, 175; Fejér III, 1, 249, 272, 287, 320, 381.
[10]) Wenzel I, 252. VI, 441, 442, 445; Fejér III, 2, 133.
[11]) Fejér III, 2, 297.
[12]) Fejér III, 2, 140. Hazai okmánytár VIII, 25. Wenzel XI, 209.

Digitized by Google

Bélas IV. Thronbesteigung (resp. bis zur Tatareninvasion) ist der uns schon bekannte Dionys dg. Tomaj.

Zu Privatdiensten konnte ihn aber Andreas heranziehen und so kam es, dass Dionys bei der ehelichen Allianz der Prinzessin Jolantha mit dem Könige Jakob von Aragonien eine thätige Rolle spielte und mit dem Bischofe Bartholomäus von Fünfkirchen die junge Königin in ihre neue Heimat begleitete.

Nach Turóczi hätte Béla IV. sofort nach seiner im Jahre 1235 erfolgten Thronbesteigung den gewesenen Palatin Dionys zur Strafe dafür, dass er sich als Andreas' Rathgeber so schlecht bewährt, blenden lassen; davon wissen aber die Urkunden nichts. Die einzige urkundliche Quelle, die über ihn nach dieser Richtung spricht, ist vom 24. Juni 1237 datiert und sagt Béla IV. in ihr, dass er das Gut Borica des gewesenen Palatins Dionys »qui de Regni dilapidacione et infidelitate evidenter est convictus« der Bélakúter Abtei verliehen [13]). Die richtigste Deutung der letzten Jahre Dionys' wird wohl die sein, dass er — gleichviel ob er geblendet wurde oder nicht — seine Stellung in Ungarn unter Béla IV. unhaltbar gefunden und dass er mit seinen Söhnen, im Sinne der oben citierten ausländischen Quelle, sich nach Aragonien begeben, wo seine Söhne unter den Fittigen Jolanthas sich ein neues Vaterland erwarben und Stammväter aragonischer Familien geworden.

Dionys' Bruder Michael war 1230 und 1231 Obermundschenk des Mitkönigs Béla [14]), von 1233—1234 Obergespan von Fejér [15]). Auch er hatte etwas von dem gewaltthätigen Wesen seines Bruders Dionys an sich, was wir daraus entnehmen, dass Béla IV. die diesem Michael gehörige Ortschaft Bata gleichfalls der Bélakúter Abtei schenkte, weil ein Beamter der Abtei in Bata getödtet und Michael der Untreue gegen den König überwiesen wurde [16]).

Das würdigste Seitenstück Dionys' ist aber sein anderer Bruder Lorenz. Dieser wurde durch den Prinzen Koloman, Herzog von Slavonien, zum Obergespan von Gara ernannt, beging aber auf diesem Posten so viel Unregelmäßigkeiten, dass ihn Koloman desselben enthob und ihn exemplarisch bestrafte. Auf Bitten seiner Brüder, des Palatins Dionys und des Comes Michael nahm ihn Koloman wieder in Gnaden auf und ernannte ihn zum Obergespan von Podgorja. Hier trieb es aber Lorenz noch ärger. Er äscherte 24 zu Schloss Podgorja gehörige Dörfer ein und demolierte zwei Kirchen in der Meinung, daselbst Schätze zu finden, um sie sich anzueignen. Koloman überlieferte den Missethäter dem Richterstuhle Andreas' II. und seiner Barone. Er wurde zum Verluste seiner sämmtlichen Güter verurtheilt, doch ließ sich Koloman namentlich auf Andreas' Fürbitte dazu bewegen, ihm mit Ausnahme von Lipow seine Güter zu belassen; dieses Lipow überließ aber Koloman seinem getreuen Meister Demetrius für 1000 Mark, da es dem Vater des Demetrius gehörte und durch denselben der Familie abhanden gekommen war [17]). Wir irren wohl nicht, wenn wir in diesem Demeter den Demetrius dg. Aba, Ahnherrn der Nekcsei und Lipóczi, und in dem Gute Lipow das Gut Lipócz erkennen.

Michaels und Lorenz' etwaige Nachkommen sind uns unbekannt.

---

[13]) Wenzel VII, 30; auch heißt es in Zalai okmánytár I, 11 ddo. 1237: »Quia ipse Dionysius nämlich der Palatin) per Dominum Belam regem et suos magnates pro injusto judice fuerat judicatus.«

[14]) Hazai okmánytár VII, 19. Wenzel VI, 485; XI, 235, 237.

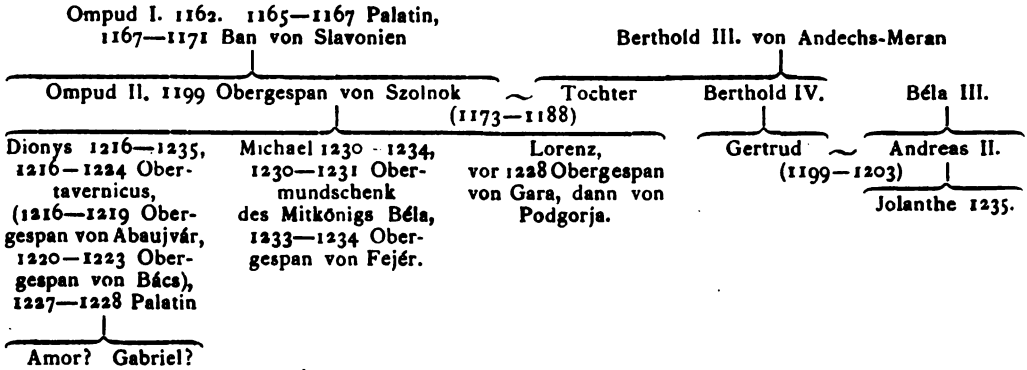
[15]) Wenzel XI, 257; VI, 549, 552. Fejér III. 2, 405.

[16]) Wenzel VII, 29.

[17]) Wenzel I, 256.

Digitized by Google

Nach dem Bisherigen würde sich also die Stammtafel Ompuds folgendermaßen gestalten:



Dr. Moriz Wertner.

Beim niederösterr. Landmarschall'schen Gerichte hinterlegte Verträge, derzeit im n. ö. Landesarchiv.

II. Familien-, Kauf- und andere wegen Mannigfaltigkeit des Inhalts oder Zusammentreffens verschiedener Rechtstitel nicht näher zu bezeichnende Verträge und sich daraus ergebende genealogische Regesten.

(Fortsetzung.)

Neuhauser zu Hagenberg, Schuldschein an seine Gattin Katharina Füllnsackin, a. 1533.

Pruckham zu Albrechtsberg, Erasmus, Namens seiner Söhne Erasmus und Valentin, die er mit weiland Frauen Kunigunde, weiland Herrn Volkarden von Auersperg und Frauen Margarethen, ehelichen Gemahl, geb. Wolfstainin zu Weichselbach sel. ehelichen Tochter, seiner ehelichen Hausfrauen in ehelichem Stand hat, — Vergleich mit Sigmund von Auersperg, obgenannter Kunigunde leiblichem Bruder. Commissäre und Zeugen: Josef Litscher von Rauhenpach, Ulrich Purgstaller zu Zaissing, Wilhelm von Neudegkh zu Rastenberg, Hans Flusshart, Pfleger zu Zelkhing, Georg Müllwanger zu Wolfstein und Wolf Essmayer, Pfleger zu Schönpichl, a. 1535.

Lamberg, Ritter Melchior, kauft um 12.800 Pfund Pfenning Ottenstein von Eustach Stodoligkh im Jänner 1536.

Zinzendorf, Hanns, verkauft Feistritz an Ritter Christoph Raimbschüssel von Schönegg den Älteren, St. Georgentag a. 1537.

Schweinpeckh, Adam zu Senftenegg, statt seiner mit Margaretha, Tochter des Pankraz Khressling seiner Gattin ehelich erworbenen Tochter Genovefa. Vergleich mit Hanns Flusshart zu Dorff. Darnach war eine Gertrud Khressling Klosterfrau zu Erlakloster, a. 1538.

Lembach, Leopold von, als Bevollmächtigter seines Vetters Hanns von Lembach, Vergleich mit des Letzteren Schwestern Katharina und Anna, Töchtern nach Erhart von Lembach und Gattinnen des Wolfgang und Christoph Rindschatt wegen Kirchstätten, a. 1539.

Wolfauer Hanns von Würnitz, Erbvertrag mit seiner Tochter Sybilla Wolfauer, Gattin des Leopold Mairhofer, Pflegers zu Laa, a. 1539.

Digitized by Google

Rindschadt, Katharina, Wolfgangs Witwe, Vergleich mit ihren Kindern, darunter Andre und Christoph Rindschadt wegen des Hofes zu Friedberg, a. 1540.

Parschenprunner, Hanns, Sohn nach Jörg Parschenprunner zu Wagram, Vertrag mit Ursula, Witwe nach seinem Vetter Martin Parschenprunner, a. 1540.

Kernparn zu Hagkenberg, Wolfgang, erhebt Anspruch auf die Dachspeckh'schen Stammgüter, da mit Gephart dem Dachspeckhen der ganze Dachspeckh'sche Mannesstamm erloschen, die Güter daher auf die von diesem Geschlecht abstammenden Töchter kommen und er nach Abgang der Margaretha, Wulfing Dachspeckhens Tochter und Wolfgang Pöttingers Hausfrau, gleichweis Ursula ihrer Tochter und folgends Niklassen Dachspeckhen seiner Enkelin und zuletzt derselben Ursula Tochter, auch Ursula genannt, so anfänglich Tibold Seepeckh und nach ihm Hanns Kernparn gehabt, letztere seine Mutter ist. Zeugen: Wolfgang Radler zu Sichtenberg und Stephan Freisinger zu Missendorf, a. 1540.

Pösing von St. Georgen, Christoph und Stephan, Gevattern, und Barbara Freiin von Weißpriach, Franz Graf von Pösing und St. Georgens Wittib als Vormünderin ihres Sohnes Stephan Graf von Pösing und St. Georgen, Übergabe von Grundstücken an Barbara, geb. Gräfin von Pösing und St. Georgen, Wittib nach Erasmus von Liechtenstein auf Nikolsburg. Zeuge: Christoph Sachsenlander zu Süzzenberg, Erharditag 1540.

Kelbersharter zu Gravenreuth und Erhard Pulher zu Rinkhers verkaufen einen Hof zu Pettschall an Georg Geyer von Osterberg, a. 1541.

Schneckenreuth, Erasmus von, zu Höflein, anstatt seiner Hausfrau Margaretha, geb. von Thierbach, und die übrigen Erbs-Interessenten Vertrag mit Leopold Steger zu Kreuzstätten wegen der Erbschaft nach Amelei, geb. Trempekin, Gattin des Georg Thierbach, deren Tochter obigen Schneckenreuthers Gattin, a. 1542.

Grabner, Euphemia, geb. von Trauttmanstorf, und David von Trauttmanstorf, Paul Lappitz, ihrer Schwester Sohn, Erbvertrag a. 1542.

Freisinger, Hans und Wolfgang, Gebrüder, verkaufen einen Hof zu Pergau an Jeorgen Im Hof zu Harolting. Zeugen: Wolfgang Feiertager zu Klaubendorf und Kaspar Enengl, a. 1542.

Künigsperg, Ehrenreich und Pantaleon von, Gebrüder zum Pernstein, verzichten auf Achau, welches ihr Bruder Erasmus von Künigsperg von Paul Stodolikhen nicht im eigenen Namen, sondern als Machthaber ihres Schwagers Girsig Trnikho von Plas, Ritter, und dessen Gattin ihrer Schwester Helena gekauft hat, a. 1544.

Jurischütz zu Güns, Niklas und Hanns, Gevattern, verkaufen ihre zwei freien Adels- und Herrenhäuser in der Schenkenstraße zu Wien, ein Eck gegen den Minoriten-Freithof, mit dem oberen Theil und Seiten zu gegen der Hansen und Stephan Zinzendorf Behausung um 900 fl. rheinisch an Gerwekh Auer von Herrenkirchen, 24. April 1544.

Inprugher zum Neuhäusl, Kaspar, dann die nachgelassenen Kinder seines Bruders Leopold Inpruckher Namens Christoph und Sophie, auch seiner Schwester und derselben Schwester Kinder Hanns und Katharina, Kinder des Wolfgang Grueber von Gerasdorf und seiner Gattin Anna, geb. Inpruckherin, und Esther Lerochin, Sabina, Franz Dörrns Hausfrau, Juliana und Jungfrau Martha Inprugkher, Schwestern Kaspar Inpruckhers. Leopold Inpruckhers Witwe ist Katharina, geb. Khornmetzin. Zeugen: Georg Mamínger zu

Digitized by Google

Kirchberg, Landesuntermarschall, Kaspar Strasser, R. K. M. Rath und Landschreiber, und Gerwekh Auer von Herrenkirchen, a. 1544.

Puchaim, Wolf, Hanns, Michael Ludwig und Joachim zu Gellerstorf, Spruchbrief in ihrem Streite, a. 1545.

Schober zu Limberg, Lorenz, die Vormundschaft seiner Kinder, Erbvergleich mit Wolfgang Schadner als Machthaber Christoph Span zu Limbergs Witwe, geb. Schober, a. 1548.

Flusshardt zum Dorf, Hanns, und Stephan Müllwanger zum Wolfstein, Schwiegersöhne nach Georg und Apollonia Stainberger, Erbschaftsstrittspruch, a. 1548.

Auer, Hanns, Pfarrherr zum heil. Geist und Wasserburg, und Adolf Auer zu Ganghofen als Erben nach ihrer Mumb Katharina, geb. Egkherin, Gattin Hansen Matsebers zu Suuberg, durch ihren Vetter Gerwekh Auer von Herrenkirchen, Erbvergleich, a. 1548.

Sophia, geb. von Enenglin, Witwe nach Wolf von Oedt zu Ehrnegg, Schuldschein, a. 1548.

Königsfeld, Wilhelm von, dessen Schwester ist Helena Rosenhardtin, Vertrag, a. 1550.

Lueger, Daniel, und Gattin Afra, geb. Prunhaimerin, Vertrag, a. 1551.

Weleboditz, Christoph, als Machthaber seiner Gattin Margaretha, Witwe nach Christoph Menther, wegen deren Tochter Regina, Gattin des Wiener Bürgers Mathes Singriner, a. 1551.

Ornberg zu Grossau, Benedict von, und Gattin Veronika, geb. Custerin, verkaufen an ihre Schwägerin und Schwester, Jungfrau Livilla, Tochter Christoph Custers zu Dobermansdorf, Gülten. Zeugen: Gewerkh Auer von Herrenkirchen, sein Vetter, und Christoph Paltauff, ihr Schwager, a. 1551.

Edling, Hanns, Schuldschein an seinen Stiefvater Valentin Perger zu Ybbs, a. 1552.

Schneckenreuth, Margaretha, Gattin des Erasmus von Schneckenreuth, geb. von Thierbach, Vertrag wegen Erziehung des Christoph, Sohnes des Sigmund Laglberger uud der Katharina, geb. von Schneckenreuth, a. 1538.

Römer zu Burgschleiniz, Wolfgang, und Peuger, Wohuslaw und Wezlaw zu Weißenbach, Kaufvertag wegen Weißenbach, a. 1553.

Ambschamer, Seifried und Marx, Bürgschaft der Barbara Pieringer und des Grafen Tierstein, a. 1553.

Nottlitsch zum Waasen und Sebastian Braun, n. ö. Kanzlei-Expeditor, Namens ihrer Gattinnen, Töchter nach Leopold Stickhlberger, Vertrag, a. 1554.

Kelberharterin, Brigitta, und minderjährige Tochter Brigitta, Erbvertrag mit ihrem nicht genannten Gatten auf Grafenwerd. Zeugen: Gerwekh Auer, Hanns Nussdorfer zu Seebarn und Mathäus Gamp.

(Fortsetzung folgt.)

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

497. — Hieronymus Johann Anton Reichsfreiherr Battaglia de sopramonte è ponte-altó wurde zu Mais bei Meran in Tirol am 25. August 1739 mit Maria Helena Freiin Mamming (Mammingen) von Fragsburg getraut. Wessen Tochter war sie und wo dürfte sie geboren worden sein?

498. — Lothar von Langenberg, k. k. Rittmeister, Gemahl der Johanna Winkler von Heinfeld, besaß das Lehngut Aich bei Karlsbad seit dem Jahre 1633 bis zu seinem Tode zwischen

Digitized by Google

1650 und 1653 und hinterließ den Besitz seiner Stieftochter Maria Susanna Steinsdorfer von Steinsdorf, geb. von Caran. Hinterließ jener eheleibliche Nachkommen und wie hießen diese?

Wird ein Mathias L. genannt? Welches Wappen hatten die Langenberg (vielleicht v. Langenberger)?

Nähere Angaben wären erwünscht.

499. — Gesucht und erbeten werden:

a) Wappen und Nachrichten der Patrizierfamilie Kriśpin ze Strádova, ansässig zu Chrudim in Böhmen zwischen 1630 und 1780 (vorher in Přelouč), jedoch nicht aus »Abhandl. der k. böhm. Gesellsch. der Wissensch. 1889«.

b) Wappen und Nachrichten der Familie Crispin in Lübeck; dieselbe gehörte der 1379 dortselbst gestifteten Cirkelgesellschaft an.

c) Wappen und Nachrichten der im Teatro della Nobiltà dell' Europa unter Familie Nobili di Roma angeführten Familie Crispin.

d) Nachrichten über die Genfer Buchhändlerfamilie Crispin (ein Johann Crispin erscheint dort als Verleger um 1560).

e) Nachrichten über den in den »Berichten des Alterthums-Vereines« Bd. VII, S. 175 angeführten Kupferstecher Crispin de Pas, und Wappen desselben, falls hier Crispin nicht nur Vorname ist.

f) Nachrichten über das Vorkommen des Namens Crispin (Krispin, Kryšpin u. dgl.) als Familienname vor 1711 überhaupt.

500. — Emanuel Freih. v. Trach und Bürkau, k. k. Oberst und Commandant des 1798 errichteten 2. Uhlanen-Regiments, gieng am 15. Februar 1800 in Pension und starb (wo?) am 14. April 1815. Was ist über seine Abstammung, seine Vorfahren, Nachkommen oder sonstigen verwandten Erben bekannt?

501. — Franz Christian Graf v. Schrattenbach, k. k. Oberst und Regimentsinhaber, † 1693. Abstammung und Biographie desselben wird erbeten.

502. — Aufschluss über die Institution der vier »Reichs-Erbritter« wird gesucht.

503. — Dem kaiserl. Hauptmann Franz Egon von Wendt, Erben nach seinem Vetter (Oheime?), dem kaiserl. General Johann Adam Grafen von Wendt, wurde in der Ehe mit Anna Katharina, geb. v. Strakowitz, am 19. Febr. 1723 ein Sohn, Franz Xaver Josef, geboren. — Nachrichten über diesen, sowie überhaupt über eine etwaige weitere Succession des Erstgenannten werden erbeten.

Antworten.

Zu Anfrage 473.

Anna Praxa von Bärenthal kann nicht die Letzte dieses Geschlechtes gewesen sein. Im »Handbuch des Allerh. Hofes«, Wien, 1890, S. 76, finde ich Adalbert Praxa, Edler von Bärenthal, Forstmeister auf dem Allerh. Familiengute Ráczkeve in Ungarn; im Jahrgange 1884, S. 68 Franz, P. v. B. auf dem Allerh. Familiengute Holitsch in Ungarn, Revierförster; im Jahrgang 1879, S. 67, Carl P. v. B., Revierjäger auf dem Allerh. Familiengute Göding in Mähren; ebenda S. 65, Johann P. v. B., Revierjäger auf Scharfenegg in Niederösterreich; Adolf P. v. B., Cadet im 23. ungar. Inf.-Regim. (1884); Anton P. v. B., Hauptmann 1. Classe im 73. böhm. Inf.-Regim. (1884).

C. v. Hesse in St. Petersburg.

Zu Anfrage 462.

Johann Victor v. Brockhausen, kaiserl. Oberkriegscommissär, 26. Dec. 1714 mit Descendenz in des H. Röm. Reiches Ritterstand erhoben.

Johann Wilhelm Edler v. Brockhausen, des H. R. R. und des Königr. Ungarn Ritter, k. k. wirkl. Hofkriegsrath und Geh. Referendar, erhielt 1723 das Indigenat in Ungarn und † 20. April 1726.

Victor Amadeus, † 23. Juni 1767, 1733 n. ö. Landrechtsbeisitzer, kais. Truchsess, Mundschenk und Unter-Hofsilberkämmerer, ohne Descendenz.	Franz Thadäus, † jung.	Johann Jacob, seit 5. Juli 1760 Reichsfreiherr, k. k. G. F. M. L., Ritter des Maria-Theres.-Ordens, geb. zu Wien 1724, † ebenda 7. Juli 1779.

Josef, geb. 1756, † 1773, 1764—1773 Zögling des k. k. Theresianums.

Tyroff, Wappenb. der österr. Monarchie XI (1840), Taf. 20. Cfr. Wissgrill, Schauplatz des Niederösterr. Adels I, S. 404; Wurzbach, Biogr. Lexikon Oesterr. II, S. 151; Rietstap, Armorial général, I, p. 305.

C. v. Hesse in St. Petersburg.

Zu Anfrage 475.

Frischeisen, Carl, k. k. Oberst und Commandant des Inf.-Regm. Nr. 36. Adelstand mit »von Eisenwald« nach einer mehr als 30jährigen Dienstzeit. Wien, 21. Januar 1852. S. Heraldisch-geneal. Zeitschr. des »Adler«, Wien, 1871, S. 51.

Klinglin, Paul, Rittmeister von Carl Lothringen-Cuirassier, im Jahre 1812 geadelt mit »von Hatstadt«, s. Ergänzungsband zu dem Oesterreich. Adels-Lexikon von Megerle von Mühlfeld, Wien, 1824, S. 340.

C. v. Hesse in St. Petersburg.

Zu Anfrage 479.

Ueber die Familie Branišofsky von Branišov (auch Wogislavsky von Branišov) verfasse ich eine Stammtabelle, die ich bekannt geben werde.

Schönau, Oberstlieutenant.

Zu Anfrage 492.

A. Die acht Ahnen des Ernst Johann Erdmann Grafen von Rogendorff, Freiherrn zu Mollenburg, geb. 27. Dec. 1714, waren:

Eltern:

1. Karl Ludwig Josef Graf v. Rogendorff, Freih. auf Mollenburg auf Raitz und Lettowitz in Mähren, k. k. Kämmerer, Rath und Landrechtsbeisitzer, geb. 25. Mai 1685, † 17. April 1753 (Erbauer der kathol. Pfarrkirche zu Daubrawitz und einer Capelle zu Slaup), und

2. Anna Caroline Dorothea Reichsgräfin Pálffy v. Erdöd, geb. 19. Sept. 1689, verm. 24. Aug. 1706, † 12. Oct. 1759.

Großeltern:

1. Johann Christian (seit 16. April 1686 Graf) von Rogendorff, Freiherr auf Mollenburg auf Raitz

Digitized by Google

Bistrič und Rožinka, seit 1675 k. k. Kämmerer, wirkl. Geh. Rath, Ober-Appellationsrath u. Oberstlandkämmerer in Mähren, geb. 27. Sept. 1635, kehrte zum katholischen Glauben seiner Ahnen zurück, † 19. Dec. 1701,

2. Regina Apollonia Reichsgräfin Liebsteinský von Kolowrat, † 1700 (zweite Gemahlin);

3. Nicolaus V. Reichsgraf Pálffy von Erdöd, Ritter des Goldenen Vließes, k. k. Kämmerer, Geh. Rath, Feldmarschall, Palatin und Kronhüter von Ungarn, geb. 1. Mai 1657, † 23. Febr. 1732,

4. Katharina Elisabeth Reichsfreiin v. Weichs zu Rösberg und Weyer, verm. 24. Januar 1680, † 5. Januar 1724.

Urgroßeltern:

1. Georg Ehrenreich II. Freiherr von Rogendorff zu Mollenburg, chursächsischer Kammerherr, Geh. Rath und (1650—1653) Gesandter zu Wien, † 1668 zu Wien,

2. Johanna Drnowský von Drnowitz auf Kanitz und Raitz in Mähren, verm. 1618;

3. Franz Karl Reichsgraf Liebsteinský von Kolowrat, Ritter des Goldenen Vließes, Oberster Landeshauptmann von Mähren, geb. 1620, gest. 4. Mai 1700 zu Brünn,

4. Magdalena Ludmilla Maximiliana Freiin von Oppersdorff zu Aich und Friedstein (erste Gemahlin);

5. Nicolaus IV. Reichsgraf Pálffy von Erdöd, Erb-Obergespan des Pressburger Comitats und Großkanzler des Königreichs Ungarn, † 1679.

6. Eleonora Reichsgräfin von Harrach zu Rohrau, † 27. Dec. 1693 zu Wien;

7. Ferdinand Reichsfreiherr von Weichs zu Rösberg, churköln. Oberjägermeister, geb. 19. December 1624,

8. Juliane Adolfine Freiin von Morrien zu Nordkirchen, verm. 10. August 1648.

B. Die vier Ahnen der Wilhelmine Gräfin v. Rogendorff, geb. Friederici v. Friedwalde, verm. 1772, waren:

Eltern:

1. Georg Conrad Friederici von Friedwalde, k. k. Hauptmann, und

2. Katharina Albertine von Moser.

Großeltern:

1. Carlo Raimondo Frederichi (Friederici),

2. Francisca di Pavrella;

3. Johann Georg von Moser,

4. Agnes von Schreiber.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
zu Breslau.

Zu Anfrage 494.

Das Wappen der Chranest ist laut der Eintragung im Wiener Minoriten-Nekrologe (Wiener Alterth.-Verein XII, 105): Durch eine weiße Wolkenbinde (oben wolkig unten gerade) von Schwarz über Roth getheilt. Dies stimmt auch mit der Eintragung auf Fol. 230 des Arlberg-Bruderschaftsbuches und mit Siegeln im Wiener Stadtarchive. († Dr. Hartmann v. Franzenshuld, Manuscr. über die Wiener Erbbürger.) *Kl.*

Zu Anfrage 495.

Paulus Lang, Bürgermeister von Augsburg im Jahre 1426, hatte drei Söhne: 1. Paulus, von dessen Söhnen Paulus Domherr zu Freysing war, Andreas 1498 in Augsburg Felicitas Roggenburger und Thomas 1522 daselbst Sabina Reihing heiratete; 2. Leonhard, der 1486 in Augsburg sich mit Magdalena Müller verehelichte, endlich 3. Johannes, der zu Göggingen bei Augsburg lebte. Aus der Ehe dieses Letzteren mit Margarethe Sulzer stammten mehrere Kinder, darunter: 1. Matthäus, geb. 1468, Erzbischof von Salzburg seit 8. Juni 1519 und Cardinal seit 1511, der 1507 Wellenburg erwarb und 30. März 1540 starb; 2. Ottilia, welche 1503 in Augsburg den Ulmer Patrizier Dr. Johann Schad von Mittel-Biberach und Warthausen (geb. 1469, † nach 1534) heiratete und wie ihr Gatte im Kloster Elchingen begraben wurde; 3. Lucas, welcher nach 1535 als Gefangener des Ritters Thomas v. Absperg starb, mit einer gebornen Schultheiß aus Kärnten vermählt war und einen Sohn hinterließ.

Diesem Geschlechte gehören auch an Anna Regine Lang, welche 1498 in Augsburg Niclaus Schertlin heiratete, sowie Elora Lang, die 1505 Conrad Herwarth heiratete. Mit Marx Lang soll 1579 das Geschlecht erloschen sein. Das Wappen desselben war von Silber und Roth gespalten, links eine halbe rothe Rose, rechts eine halbe silberne Lilie; auf dem geschlossenen Flug des Helms der Schild wiederholt.

Theodor Schön zu Stuttgart.

Eingesendet.

Ein Exemplar des herald. ABC-Buches von Dr. Karl Ritter von Mayerfels ist um annehmbaren Preis abzugeben. Nähere Auskunft ertheilt die Redaction dieses Blattes.

Monsieur le Rédacteur,

Nous avons l'honneur de vous envoyer un exemplaire de notre armorial des Bourgeois de Neuchâtel, en vous priant de bien vouloir l'annoncer à vos lecteurs et de nous faire adresser un numéro justificatif. Cet Armorial, dont 200 exemplaires seulement seront mis dans le commerce (cent sont déjà souscrits) se trouvera en dépôt à la Librairie Altinger où il se vendra Frcs. 7·— l'exemplaire. En vous remerciant d'avance nous vous présentons, Monsieur le Rédacteur, l'expression de nos sentiments très-distingués.

Neuchâtel (Suisse).

Maurice Tripet & Jules Colin.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 157. Wien, Januar 1894. III. Bd., Nr. 37.

Mittheilungen der Gesellschaft.

EINLADUNG

zur

XXIV. GENERAL-VERSAMMLUNG

am 10. Januar 1894 um 7 Uhr abends

im Locale der Gesellschaft, I., Rosengasse 4, 1. Stock.

TAGESORDNUNG:

1. Jahresbericht, vorgetragen von dem Herrn Präsidenten.
2. Vortrag des Rechnungs-Ausweises durch den Herrn Schatzmeister.
3. Wahlen.
4. Eventuelle Anträge der p. t. Mitglieder.

Mit Rücksicht auf die bevorstehenden Wahlen ist eine besonders zahlreiche Betheiligung dringend erwünscht.

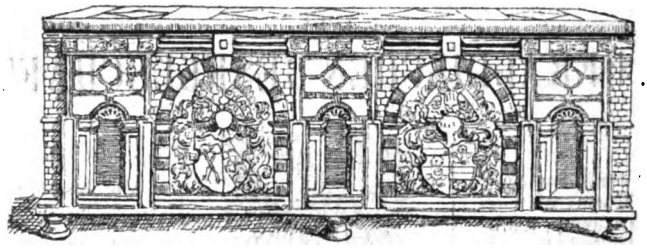
Mitglieder anderer wissenschaftlicher Vereine sind als Gäste willkommen.

Die schwedische Wappentruhe,

welche in den Nrn. 149, 150 und 152 des »Monatsblattes« unter dem Titel »Ein heraldisches Räthsel« besprochen worden, wird hiermit in Abbildung unseren Lesern vor Augen geführt. Man weiß, dass das erste Wappen der schlesisch-schwedischen Familie v. Kirstein angehört; das zweite ist höchst wahrscheinlich dasjenige der Rätels- oder Ratolsdorf, über die einige Angaben in Nr. 152 S. 200 zu finden sind. Man wünscht angelegentlichst, zu erfahren, wann und von welchem R. das zweite und dritte Feld, die gestielte und geblätterte Rose, und die Rose des ersten Feldes

Digitized by Google

in dieses Wappen aufgenommen worden sind und welche Allianz durch die Quadrierung vergegenwärtigt wird. Alle näheren Angaben über die Allianz Kirstein-R. und die Abstammung der Ahnen wären sehr erwünscht.



Die Vermählung Herzog Albrechts V. von Österreich.

Dass Herzog Albrecht V. von Österreich (der nachmalige Kaiser Albrecht II.) sich 1422 mit Elisabeth, der Tochter des Kaisers und Königs Sigmund, vermählt, ist eine allgemein bekannte Thatsache, weniger — oder wenn ich nicht irre, gar nicht — ist aber der Tag dieser Vermählung bekannt. In allen mir zu Gebote stehenden Werken (darunter die vorzüglichen Cohn'schen Stammtafeln) suche ich diesen Tag vergebens. Deshalb erlaube ich mir, selbst auf die Gefahr hin, etwas Bekanntes zu erörtern, einen Beitrag zur Kenntnis des Ortes und des Tages dieser Vermählung hier mitzutheilen.

Im Archive der Stadt Ödenburg *) befindet sich ein an diese Stadt gerichtetes Schreiben Albrechts V., das folgendermaßen lautet:

Albrecht von gotes genaden Hertzog ze Osterreich etc.,

Erbern weisen vnd sunderlichen. Wan wir, mit der durleuchtigen Fürstin frawn Elzbeten des Aller durchleichtigisten Fürsten vnsers lieben genedigen hern Swehers, vnd Vaters hern Sigmunds Römischen etc. Kunigs Tochter, vnser lieben Gemaheln, an heutigem tag, Hochtzeit gehabt haben, bey derselben vnser Hochtzeit, vns der gegenwärtig Peter von Recz, vnsers lieben getrewn, leupolten von Kreig, diener, zaiger diezs briefs, gedient vnd freud gemacht hat. Bitten wir ew mit fleiss daz Ir, den durch vnsern willen begabet und ew, In lasset empholhen sein, daran erczaiget, Ir, vns ain sunder geuallen. Geben ze Wienn, an des heiligen Kreuczstag Inuencionis, Anno etc. vicesimo secundo.

Dominus dux per se.

Von außen: Den erbern weisen, unsern sunderlieben dem Burgermaister, dem Richter, dem Rate, vnd dem Bürgen zu Ödenburg.

Aus diesem Schreiben ist somit ersichtlich, dass Albrechts V. Vermählung am 3. Mai 1422 zu Wien stattgefunden.

Csákova. *Dr. Moriz Wertner.*

*) Unter K. IV, 210, veröffentlicht in »Hazai okmánytár« V, 219.

Digitized by Google

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

504. —

Bose,	Schönberg,	Rocken-	Schaller,
Adolf Hein-	Hedwig	thien,	Sophie Wil-
rich v.,	Dorothea	Johann	helmine v.,
geb. 30. Mai	Johanna v.,	Rudolf v.,	geb. 4. April
1734 zu	geb. ?	geb. 12. Sept.	1752
Frankleben,	zu ?	1746 zu	zu Cölleda,
verm. ?	gest. ?	Ilmenau,	gest. ?
zu ?	zu ?	verm. 1787	zu ?
† 7. Mai		zu Kutz-	
1797.		leben,	
		† 16. Jan.	
		1820 zu	
		Grüningen.	

Bose, Karl von,
geb. 7. Nov. 1783 zu Schloss Ober-Frankleben,
verm. 5. April 1817 zu Grüningen,
† 25. Mai 1848 zu Siebleben bei Gotha.

Rockenthien,
Henriette Christiane Freiin von,
geb. 4. Juli 1787 zu Grüningen,
† 21. März 1858 zu Wiesbaden.

Um Angabe der oben fehlenden Geburts-, Vermählungs- und Sterbetage wird ersucht.

505. — Baron Johann Georg Harrucker wurde am 31. März 1700 unter die Geschlechter der n. ö. Ritter aufgenommen und im Jahre 1718 zum Reichsritter erhoben. In dem Reichsritter-Diplome vom 1. Febr. 1718 wurde ihm »Sein schon vorhin geführtes Adel- und Ritterliches Wappen« erneuert und verliehen.

Die Bemerkung: »Sein schon vorhin geführtes« bezieht sich auf die Aufnahme in den n. ö. Ritterstand am 31. März 1700. Nun hat aber Johann Georg Harrucker dasselbe Wappen, welches ihm im Reichsritter-Diplome erneuert und verliehen wurde, schon vor 1700 in öffentlichen und Privatschriften gebraucht; so befindet sich im gräflich Károlyi'schen Archive unter den Schriften der Harrucker unter anderen ein Actenstück vom Jahre 1699, 24. August, auf dem das folgende Siegelwappen angebracht ist:

Geviert; 1 und 4 in Blau eine rechts gekehrte silberne Taube; 2 und 3 von Silber und Roth in vier Reihen zu vier Feldern geschacht; der ungekrönte offene Helm mit blausilbernen Decken trägt die Taube.

Dieses Wappen unterscheidet sich von dem Reichsritter-Wappen dadurch, dass dort auf dem Schilde zwei gekrönte Turnierhelme vorkommen (wogegen hier nur einer und ungekrönt), der rechte Helm oben mit der Taube und der linke Helm mit einem »gelb oder goldfarbenen mit den Sachsen einwärts gekehrten Adlersflügel und inmitten dessen drei rothe Schachtsteine«. Der Umstand, dass Johann Georg Harrucker vor 1700 das obige Siegelwappen gebraucht hat, lässt vermuthen, dass er oder überhaupt seine Familie schon früher geadelt war und wenn nicht, so doch das Recht haben konnte, ein bürgerliches Wappen zu tragen.

Nun steht sich die Frage: ob dieses Siegelwappen ein bloß bürgerliches oder auch ein adeliges Wappen sein konnte?

506. — Bei der Renovierung der Pfarrkirche zu Radegund nächst Graz in Steiermark fand man drei Wandgemälde, von welchen das eine die Jahreszahl 1506 trägt. Auf diesem und einem zweiten kommt eine kniende Figur eines Donators (wahrscheinlich ein Geistlicher) mit folgendem Wappen vor, dessen Farben jedoch nur ganz unsicher kennbar sind:

Geviert: 1 und 4 in Roth oder Schwarz (?) ein mit dem Mundstück nach einwärts quer gelegtes Jagdhorn mit Schnur; 2 und 3 in Gold (?) auf einem Dreihügel ein einwärts gekehrter, mit Laub umgürteter wilder Mann, welcher mit beiden Händen eine Keule über dem Kopfe schwingt.

Die Nachforschungen in Graz führten bisher zu keinem Resultate, deshalb erlaubt man sich folgende Anfragen:

1. Welcher Familie gehört dieses Wappen etwa an?

2. Welche Farben der Felder würden in demselben richtig einzustellen sein?

(NB. Ein rechter Schrägbalken über das geviertete Wappenschild scheint vorhanden, und zwar schwarz, jedoch kann es auch eine Täuschung sein.)

507. — Bei Renovirung des Altares der Schlosscapelle zu St. Helena in Croatien fand sich hinter dem Altarbilde und der Rückwand eine beinahe 30 Centimeter im Durchmesser messende sechseckige Kapsel vor.

In derselben liegt auf schöner und sehr reicher — dem Anscheine nach venetianischer — Goldfiligranarbeit ein fächerartig zusammengefalteter Schleier; die Rückseite dieser Kapsel ist mit Atlas überzogen und folgendes Wappen — ohne Jahreszahl — darauf gemalt:

Durch einen blauen mit einem goldenen, die Hörner rechts kehrenden, oben und unten von je drei goldenen, vierstrahligen untereinander gestellten Sternen begleiteten Halbmond belegten Pfahl gespalten; rechts in Silber ein linksgekehrter natürlicher Reiher mit rothem Schnabel und rothen Füßen; links in Roth auf grünem Dreihügel ein rechts springendes silb. Einhorn oder Pferd (?). Grafenkrone. Der gekrönte Helm trägt einen rechts gekehrten, geflügelten, rothgekleideten Arm, welcher in der bloßen Faust einen blanken Türkensäbel an goldenem Griffe schwingt.

Welcher Familie gehört dieses Wappen an?

508. — Erbeten werden Nachrichten über die Abstammung des am 16. April 1578 unter Besserung seines vorher geführten Wappens in den Reichsadel erhobenen Simon Ettlinger, Reichshofkanzleischreibers. Sein Wappen war: Schild schrägrechts getheilt, oben goldener Löwe in Blau, unten vier rothe Spitzen. Helm: Löwe wachsend zwischen zwei blau-gold, respective roth-silbern getheilten Büffelhörnern.

Antworten.

Zu Anfrage 485.

Ritter Balthasar von Ockel starb 11. März 1834 in Wien. Seine Gattin war 1763 geboren und starb 19. März 1826 in Wien.

Theodor Schön zu Stuttgart.

Zu Anfrage 495.

Die Lang von Wellenburg sind nicht 1579 erloschen. Das protestantische Stuttgarter Kirchenbuch enthält folgenden Eintrag: 7. Januar 1588 getauft Radiana. Eltern: Matthes Lang v. Wallenburg und Jacobe. *Th. Schön* zu Stuttgart.

Digitized by Google

Zu Anfrage 499 *b*.

Segebodo Crispin, † 1323 als Bürgermeister von Lübeck.

Sein Großneffe Segebodo Crispin, † 1388 an der Pest, 1332 Rathsherr zu Lübeck.

Gem.: Telse, Tochter des Bruno Warendorp.

Johann Crispin,
1396 in den Rath zu Lübeck gewählt, Mitglied der Zirkelcompagnie (1429), † 1442. Besitzer der Güter Groß-Steinrade, Bliestorf, Roudeshagen, halb Grinau, halb Crumesse und Wulmenau; 1434 kaufte er die Hälfte des Waldes Wedege.

Gemahlin: Adelheid, Tochter des Rathsherrn Berthold Kerkring.

Segebodo Crispin, Mitglied der Zirkelcomp. (1429), † 1455. Gem.: Gertrud, Tochter des Tidemann von Alen, wiedervermählt mit Bertram von Lüneburg.	Berthold Crispin, Mitglied der Zirkelcompagnie (1433). Gem.: ... Tochter des Rathsherrn Tidemann Hadewerk.
Segebodo Crispin, Mitglied der Zirkelcompagnie (1443). Gem.: Adelheid, Tochter des Rathsherrn Christian Eckhof. Mit ihm erlosch das Geschlecht in Lübeck.	Elisabeth Crispin, verm. I. 1447 mit dem Rathsherrn Johann Bruskow, † 1449; II. mit dem Bürgermeister von Lübeck, Bertold Witik, † 1474.

Wappen: Siehe alter Siebmacher, III, 193, 7. (S. Zeitschr. d. Vereins f. Lübeckische Gesch. V, 3.)

C. v. Hesse in St. Petersburg.

Zu Anfrage 498.

Dem Oberstlieutenant Johann Ludwig von Langenberg gebar seine Gattin Anna Maria Obrechtin am 21. Sept. 1683 in Stuttgart einen Sohn Johann Ludwig, der wohl identisch mit Johann Ludwig von Langenberger, welcher 11. Januar 1737 im Lazareth in Stuttgart, »51 Jahre alt«, starb. (Ueber Langenberg s. Fahne, I, 240.)

Th. Schön zu Stuttgart.

Zu Anfrage 500.

Am 18. März 1861 starb zu Mährisch-Ostrau der k. k. Oberst i. P. Freiherr Dominik Trach von Bürkau. Freiin Johanna Trach von Bürkau, geb. 4. Nov. 1789, † 2. Juni 1870, eine Tochter des Freiherrn Sigmund Trach von Börckau und der Anna Eleonore Fenzel von Baumgarten, heiratete den k. k. Kämmerer und Geh. Rath Grafen Philipp von St. Genois († 30. Juli 1857).

Freih. Vincenz von Trach, geb. 1781, mährisch-schlesischer Kämmerer, † 7. Sept. 1834 in Wien.

In dies Geschlecht gehört wohl auch Freiherr Julius von Track, geb. 1825, pens. k. k. Offizial, gest. 6. März 1866 in Wien.

Die Familie Trach stammt aus Schlesien und führt als Wappen: Gespalten; rechts in Blau ein links gewandter, aufgerichteter, goldener Drache, links in Blau drei goldene Schräglinksbalken.

Karl von Trach, Edler Herr von Birckau, erhielt 30. Oct. 1680 den Freiherrnstand; Johann Heinrich, Karl Friedrich und Georg Heinrich, Freiherren von Trach, Edle von Birckau, erhielten 28. Sept. 1699 den böhmischen Herrenstand.

Karl Joseph von Trach und Bürckau wurde 1764 Freiherr, und Georg Franz von Trach, Edler von Birckau erhielt 9. Nov. 1768 preußische Erneuerung des Freiherrntitels.

Freiherr Wenzel von Trach heiratete in zweiter Ehe Charlotte Eleonore von Rothkirch. Seine Tochter erster Ehe heiratete den 1790 gest. Freiherrn Johann Friedrich von Rothkirch, den der Schwiegervater adoptierte und der am 4. März 1757 vom König von Preußen die Erlaubnis erhielt, sich von Rothkirch und Trach zu nennen und die Wappen beider Geschlechter zu combinieren. (Ledebur, Preuß. Adelslex., III, S. 23.)

Th. Schön zu Stuttgart.

Die Gesellschaft betrauert den Verlust von drei hochgeehrten wirklichen Mitgliedern, des Herrn

Wilhelm Ritters Schirnhofer von Marefalk,

k. k. Statthaltereiraths a. D.,

gestorben zu Graz am 29. November 1893; des Herrn

Albert Freiherrn von Steiger-Münsingen,

gest. zu Marienberg bei Urfahr-Linz am 12. December 1893, und des Herrn

Carl Boess jun.,

Wappenmalers, Besitzers einer heraldisch-artistischen Anstalt,

gestorben zu Wien am 18. December 1893.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 158. Wien, Februar 1894. III. Bd., Nr. 38.

Mittheilungen der Gesellschaft.

XXIV. Generalversammlung.

Am 10. Januar 1894 fand die XXIV. Generalversammlung im Locale der k. k. heraldischen Gesellschaft »Adler« statt.

Der Präsident Se. Excellenz Herr Dr. Eduard Gaston Graf von Pettenegg eröffnete die Versammlung, indem er die mit Rücksicht auf die bevorstehenden Wahlen besonders zahlreich erschienenen Mitglieder begrüßt und denselben für ihre Betheiligung sowie für das hiedurch bekundete Interesse an der Thätigkeit der Gesellschaft dankt, und schritt zur Erstattung des Rechenschaftsberichtes über das abgelaufene XXIII. Gesellschaftsjahr.

Seiner Majestät dem Kaiser und den durchlauchtigsten Mitgliedern des Allerhöchsten Kaiserhauses wird für die der Gesellschaft in der Berichtsperiode neuerdings gewidmeten huldvollen Beiträge der ehrfurchtsvollste Dank ausgesprochen.

Hierauf gedachte der Präsident der im Jahre 1893 verstorbenen Mitglieder und über seine Aufforderung erhoben sich die Anwesenden zum Zeichen der Trauer von ihren Sitzen.

Der Präsident brachte nun zur Kenntnis der Versammlung, dass die Witwe des am 6. Mai 1893 zu Linz verstorbenen kaiserlichen Rathes Josef Maria Kaiser, Frau Marcsa Kaiser geb. v. Winkler-Radványi, den gesammten künstlerischen und literarischen Nachlass ihres verewigten Gemahls der k. k. heraldischen Gesellschaft »Adler« schenkungsweise gewidmet hat und dass hiefür der genannten Dame bereits der Dank der Gesellschaft von Seite des Vorstandes ausgesprochen, sowie auch ein Anerkennungsdiplom ausgefertigt wurde. (Beifall.)

Die Gesellschaft hat außer den 6 gestorbenen 19 Mitglieder durch Austritt verloren, wogegen 14 wirkliche Mitglieder im Laufe des Jahres 1893 beigetreten sind. Der Stand der Mitglieder mit Ende des Jahres 1893 betrug sonach 286.

Hierauf erfolgte durch den Schatzmeister Herrn Richard Schroft die Mittheilung, dass die bei der letzten Generalversammlung gewählten Herren Revisoren Alfred Anthony von Siegenfeld und Moriz Edler von Weittenhiller den pro 1892 erstatteten Rechnungsausweis geprüft und richtig befunden haben, und die Verlesung

Digitized by Google

des detaillierten Rechnungsausweises pro 1893, aus dem hervorgeht, dass einer Gesammteinnahme von 5536 fl. 65 kr. eine Gesammtausgabe von 2431 fl. 70 kr. gegenüber steht und ein Saldo von 3105 fl. 58 kr., darunter 2000 fl. Stiftungscapital, auf neue Rechnung vorgetragen wurde.

Über Ablauf der dreijährigen Functionsdauer des in der Generalversammlung vom 7. Februar 1891 gewählten Vorstandes wurde zur Vornahme der statutenmäßigen Wahlen mittelst Stimmzetteln geschritten und übernahmen die Herren Mitglieder Karl v. Inama-Sternegg und Wilhelm Nepalleck das Scrutinium.

Nach Verlesung des Wahlergebnisses erscheinen folgende Herren mit absoluter Majorität zu Mitgliedern des Vorstandes der Gesellschaft gewählt:

Se. Excellenz Dr. Eduard Gaston Graf Pöttickh v. Pettenegg,
Alfred Anthony v. Siegenfeld,
Dr. Joseph Ritter v. Bauer,
Friedrich Freiherr v. Haan,
Dr. Albert Ilg,
Johann Kirchberger,
Richard Schroft,
Dr. Johann Baptist Witting,
Dr. Ludwig Witting;

ferner zu Rechnungs-Revisoren die Herren:

Dr. Julius Hecht und
Moriz Edler v. Weittenhiller.

Die statutenmäßig vorgeschlagene Ernennung des wirklichen Mitgliedes Herrn Joseph Klemme zum Ehrenmitgliede der Gesellschaft in Anerkennung der hervorragenden Leistungen desselben als langjähriges Vorstandsmitglied vorzüglich durch Aufstellung der Bibliothek und Verfassung des Bibliotheks-Kataloges, was für die Gesellschaft von bleibendem Werte ist, sowie der besonderen Verdienste desselben um die von der Gesellschaft gepflegten historischen Hilfswissenschaften wurde, nachdem Herr Dr. Johann Baptist Witting diesen Vorschlag noch insbesondere damit begründet hatte, dass Herr Joseph Klemme seinen Namen in fachwissenschaftlichen Kreisen zumal durch die vor einigen Jahren im hohen Auftrage des Oberstkämmerer-Amtes Seiner Majestät bearbeitete Geschichte der Mitglieder des Ordens vom Goldenen Vliese auf das vortheilhafteste bekannt gemacht hat, einstimmig zum Beschlusse erhoben.

Desgleichen fand der von Herrn Dr. Johann Baptist Witting gestellte Antrag, den Vorstand zu ermächtigen, dass derselbe von Fall zu Fall einzelnen Mitgliedern, deren Mitgliedschaft für die Gesellschaft im Interesse ihrer Zwecke gelegen ist, denen aber ihre Vermögensverhältnisse die Entrichtung des Jahresbeitrages schwer machen, von dieser Entrichtung zu befreien, die einstimmige Genehmigung der Generalversammlung.

Seine Excellenz schloss hierauf die Versammlung mit dem Wunsche, dass das Jahr 1894 der k. k. heraldischen Gesellschaft »Adler« ein gedeihliches Jahr der weiteren Entwicklung werden möge und mit einem warmen Appell an alle p. t. Mitglieder, in ihren Kreisen für den Fortschritt und die Ausbreitung der Gesellschaft insbesondere durch Heranziehung neuer Mitglieder zu wirken.

Digitized by Google

Herr k. u. k. Hof-Wappenmaler Ernst Krahl hatte eine Reihe interessanter Stammbücher aus seiner reichen Sammlung zur Ausstellung gebracht, welche sowie die exponierten Neu-Erwerbungen für die Gesellschafts-Bibliothek mit allseitigem Beifalle besichtigt wurden.

*

Der Vorstand erlaubt sich hiemit, den p. t. wirklichen Mitgliedern die Bestimmungen des §. 13 unserer Statuten mit dem höflichen Ersuchen in Erinnerung zu bringen, den Betrag von 8 fl. ö. W. (= 16 Reichsmark) für das begonnene XXIV. Gesellschaftsjahr 1894 an den Schatzmeister Herrn Richard Schroft,

Wien, I., Nibelungengasse 4,

gefälligst einsenden zu wollen.

Die Gesellschafts-Localitäten, **I., Rosengasse 4,** sind jeden Mittwoch von 6—9 Uhr Abends geöffnet und werden die p. t. Mitglieder zu zahlreichem Besuche eingeladen.

Über die von nun an am ersten Mittwoch eines jeden Monats im Hôtel de France, **I. Schottenring 3,** um 8 Uhr Abends stattfindenden Plenar-Versammlungen, verbunden mit Ausstellung von kunstgewerblichen, heraldischen und genealogischen Objecten, eventuellen Vorträgen und daran geknüpfter freier Discussion wird den p. t. Mitgliedern demnächst detaillierte Verständigung zukommen.

An den übrigen Mittwochen um 9 Uhr Abends finden ebendaselbst wie bisher die geselligen Zusammenkünfte statt.

Beitrag zur Frage:

Sind die Familien Mulz von und zu Walda und Mulz von und zu Obern-Schönfeld Eines Stammes?

Nicht unerwünscht dürfte in heraldischen Kreisen selbst ein geringer Beitrag sein zur Frage, ob die beiden Geschlechter Mulz von und zu Walda und Mulz von und zu Obern-Schönfeld Einem Stamme angehören, und ob sie ferner zu den böhmischen Adelsgeschlechtern zu zählen sind, eine Frage, die Hefner in seinem »Stammbuch« unentschieden lässt, während Siebmacher hingegen nur das Wappen der Mulz von Obern-Schönfeld beschreibt.

Anlässig einer wiederholten Thätigkeit im Bergarchiv von Joachimsthal lagen mir eine Reihe von Acten vor, welche Angelegenheiten der Mulz beider Geschlechtsnamen behandelten, woraus sich einige wenige Anhaltspunkte zur Beantwortung der aufgeworfenen Frage gewinnen ließen, welche ich in kurzem folgen lassen will.

Fürs erste sei die Bemerkung gestattet, dass die Meinung Hefners, die Mulz von Walda auch Waldau anzusprechen, nicht vollkommen berechtigt sein dürfte, nachdem in sämmtlichen Acten verschiedenen Datums, bei Unterschriften als auch im Contexte stets nur der Name von Walda vorkommt, ebenso die Siegel bloß

Digitized by Google

dieses Prädicat ausweisen. Bei den Mulz von Obern - Schönfeld wechselt wohl die Bezeichnung, da ich auch einmal Mulz von Ebnet *) fand, ja es kommt der Name Mulz bei Personen, die erwiesenermaßen zu den Mulz von Obern - Schönfeld gehören, selbst bei officiellen Ansprachen und mit Beobachtung aller, conventionellen Schriftformen ohne jedes Prädicat vor, wie dieses selbst auf größeren Siegeln oft ganz fehlt.

Was nun den Inhalt der vorliegenden Acten anbelangt, so entstammen sämmtliche ohne Unterschied dem Zeitraum von 1572—1603, und umfassen einerseits so ziemlich sämmtliches Materiale, welches bei einer Verlassenschaftsabhandlung in Betracht kommt, eine Gruppe, in der ausschließlich activ und passiv die Mulz von Schönfeld auftreten, während andererseits sich eine Reihe von Acten, Angelegenheiten des Ratkauischen Bergbetriebes und hier sich ergebende Differenzen behandelnd, bloß auf die Mulz von Walda beziehen.

Es wäre nun factisch zu wundern, dass das Ableben des Leonhard Mulz von Obern-Schönfeld und die dadurch eintretenden rechtlichen Folgen, welche Verwandte und Gesippte in Aufregung versetzten und zu Erbeserklärungen oder Forderungen veranlassten, die Mulz von Walda, selbst wenn sie zur Verwandtschaft im weitesten Sinne gezählt hätten, — wären diese selbst auch durch den Rechtsgang nicht weiter effectiv berührt worden, — jeder weiteren Erwähnung bar gelassen hätte.

Selbst dann, als die Gläubiger des Verstorbenen nebst den persönlichen Gläubigern der Erben sich an diese der Bezahlung wegen halten, die Mulz aber sich keines Rathes mehr versehen und ihrerseits alles anwenden, um die Mittel zu beschaffen, sich einiger unangenehmer Verpflichtungen zu erwehren, geschieht derer von Walda keine Erinnerung, wiewohl ihre materielle Hilfe den Bedrängten um so gewisser scheinen musste, da die von Walda, in der Nähe schlossgesessen und begütert, gewiss sich nicht gesperrt hätten, ihre Stammverwandten von ihren Manichäern zu befreien, nur etwa — einen modernen Ausdruck zu gebrauchen, — um die Ehre des Hauses zu retten.

Scheint dieses vielleicht aus anderen, nicht greifbaren Gründen schließlich doch möglich, so fällt andererseits der Umstand mehr ins Gewicht, dass anlässig der Differenzen, welche sich zwischen den Ratkauischen Gewerken ergeben hatten und unter denen anscheinend die Mulz von Walda die meisten Kuxe besaßen, zur Ausgleichung und Schätzung der strittigen Maße und des Verhältnisses zwischen Ausbeute und Zubuße, unter anderen Sachverständigen, Gregor Mulz als Taxator vorgeschlagen wird. Ein Vorschlag, der umsomehr auffällt, als, von der Interessenconcurrenz der Gewerken ganz abgesehen, diese einen Stammverwandten derer von Walda, selbst wenn dessen Unparteilichkeit außer Frage gestanden wäre, als Vertreter derjenigen Gewerken gewiss nicht beigezogen hätten, deren persönliche und gemeinschaftliche Rechte eben durch einen Angehörigen des Mulzischen Stammes alteriert worden sind.

Zu wundern wäre aber auch, dass das moralische Bewusstsein der Familienzusammengehörigkeit beiden Geschlechtern, deren Geschichte jedenfalls nicht soweit zurückreichen dürfte, so vollständig verloren gegangen wäre, dass sich beide Familien vollständig fremd geworden sind. Selbst die Annahme jetzt bestehender Familienzwistigkeiten lässt sich aus den vorliegenden Actenstücken keineswegs behaupten.

*) Vorstadt von Schönfeld.

Digitized by Google

Sollten nun auch diese Gründe vielleicht nicht völlig berechtigen, das Bestehen zweier unabhängiger Geschlechter darzuthun, so möge als ergänzendes Moment nicht die Abfassung der Adressen auf den Schriftstücken unerwähnt bleiben. In mehr als einem Schreiben der Gebrüder von Walda an die Berghauptmannschaft zu Joachimsthal wird der damalige Oberhauptmann Friedrich Scheuchenstuel zu Weyching als ihr »ehrenvester, getreuer herr schwager« bezeichnet, eine Benennung, die bei Mangel eines Gegennachweises, vielleicht nicht wörtlich zu nehmen ist, was der Sprachgebrauch damaliger Zeit öfters mit sich bringt; aber selbst im Falle thatsächlicher Schwägerschaft, ist diese Bezeichnung nicht bedeutungslos, als aus derselben Zeit Briefe der Mulz von Obern-Schönfeld vorliegen, die jedes Hinweises auf eine, selbst noch so weitläufige Verwandtschaft zu Scheuenstuel entbehren, wo aber gerade damaliger Zeit Supplicanten sich mit besonderer Vorliebe behufs leichterer Erlangung ihrer Bitten auf bestehende Verwandtschaft berufen.

Als entscheidend für die zu erörternde Frage muss aber der Unterschied der Wappen angesehen werden. Das Wappen der Mulz von und zu Obern-Schönfeld ist aus Siebmacher V. 77 bekannt, bedarf daher keiner weiteren Erwähnung, wiewohl ich auf den vielfachen Siegeln dieser Familie mannigfache Abweichungen fand. So enthält das Wappen des Leonhard Mulz auf einem Schreiben vom 4. Januar 1574 statt des geflügelten Einhorns eines, dem die Schwingen mangeln; ferner ein Siegel des Lienhard Mulz vom 26. October 1604, wo die Schwingen des Einhorns auf der Helmzier, die sonst rechts und links sich spannen, sich deckend links angebracht sind und schließlich ein Siegel des Hans Mulz aus demselben Jahre, wo das Einhorn als Helmzier ganz fehlt, dafür aber Puffhörner angebracht sind.

Das Wappen der Mulz von und zu Walda hingegen wird durch eine Spitze getheilt, welche einen Falken oder Geier enthält, der rechtsgewendet auf einer gabelförmigen Unterlage fußt; in den anderen Theilen befindet sich je eine Lilie. Der Helm trägt Puffhörner, welche mit je vier Straußenfedern geziert sind.

Nach der Gegenüberstellung dieser beiden Wappen dürfte wohl kaum zu bezweifeln sein, dass die in Frage stehenden Geschlechter keinem gemeinsamen Stamm angehören, da doch wenigstens ein Zeichen von Zusammengehörigkeit in den Wappen wiederkehren würde. Ist diese Annahme gerechtfertigt, so glaube ich mich auch der Meinung Hefners nicht anschließen zu können, welcher beide als böhmische Adelsgeschlechter bezeichnet; viel eher scheint der Ursprung derer von Walda in Bayern zu suchen zu sein. Freilich eine Ansicht, die sich insofern nicht weiter vertreten lässt, als mir leider keine weiteren Acten als Anhaltspunkte vorlagen, um erschöpfend auf diese Frage einzugehen, wie übrigens auch das vorhandene Material viel zu zertragen, ungeordnet und lückenhaft war, um mehr als das Gegebene ohne längere Thätigkeit zu entnehmen.

Mein Ziel war es daher, nur vorhandenes Material einem weiteren Leserkreis zugänglich zu machen, nach Thatsachen eine Vermuthung zu begründen und durch deren Begutachtung ein anregendes Princip zur weiteren Erörterung der aufgeworfenen Frage durch Sachkundige zu schaffen.

Ich erachte es aber nicht zwecklos, schließlich einen Überblick über einige Verwandtschaftsverhältnisse der Mulz von und zu Obern-Schönfeld zu geben, wie ich selbe aus der Verlassenschaftsabhandlung zusammenstellte und durch Privatnotizen ergänzte.

Digitized by Google

N. Mulz zu Obern-Schonfeld.

- **Barbara**, vermählt mit Jacob Meier. (Extract aus dem alten Stadtbuch von Schönfeld 18. April 1542.)
- **Katharina**, verm. mit Andreas Glaser. (Extract aus dem alten Stadtbuch von Schönfeld 1542.)
- **Leonhard**, verm. mit Margarethe (Inventur vom 16. April 1574), † 1572 (?). Margarethe scheint längere Zeit zu Prag gelebt zu haben. (Schuldforderung des Valten Kirchmaier in der Altstadt zu Prag 2. August 1566.)
  - **Hans**, verm., seine Gemahlin † 1573.
    - Sybilla, verm. mit Samuel Voitländer von Gubelstein. (Bevollmächtigung vom 5. Nov. 1578.)
  - **Niclas.**
  - **Wolf**, verm. mit Salome von Mangolt.
    - Salome, verehel. Gurksin.
    - Margarethe, verehel. Lieblin.
    - Katharina, verehel. Klingerin.
    - (Acten während des Erbstreites 17. März 1598 bis 31. December 1603.)
  - **Andreas.** (Beschwerdebrief vom 29. Nov. 1583.)
    - Zacharias, lebte zu Hof.
    - Christof.
    - Beider Brüder Schwager Donatus Kreutzer.
  - **Georg**, verehel. mit Helena, Bürger und Rath zu Eger.
    - Katharina. Georgs Eidame Sebastian Schönstetter, Christof Wassermann (Bevollmächtigung derselben durch Georg 4. Jan. 1578).
  - **Anna**, verehel. mit Georg Kürnpeck, Magister zu Schönfeld und Mansfeldischer Rath (Schuldurk. 4. Aug. 1565.) Anna war 1584 schon Witwe.
  - **Dorothea**, verm. mit Balthasar Prückner aus Hof (als dessen Bruder Justus genannt in in einem Schuldbrief 3. Nov. 1575.)

Ferner fand ich, ohne jedoch einen Zusammenhang mit vorstehender Stammtafel erreichen zu können, als Vertreter der Familie Mulz von Schönfeld genannt:

Wolf Mulz, verehelicht mit Katharina Niedermannin, eheliche Tochter des Hans Niedermann, Bürgermeister zu Schlackenwald, getraut zu Schönfeld 1542 oder 1543, »allwo auch herr Kaspar Pflug vom Rabenstein auff Pötschau zur hochzeyt ist gast vnd zeugen gewest«. Deren (erster?) Sohn Aegidius war getauft von Dechant Joannes Köler und lebte 1597 zu Brüx. (Zeugnis über die eheliche Geburt des Aegidius 13. December 1597.)

Gregor Mulz, Schmelzer und Mühlsteiger. (Taxation 1603.)

Adam Mulz (Zinsforderung des Nürnberger Bürgers Egerer, 6. Juli 1572).

Kaspar Mulz zu Aich (Einverleibung von 8 Kuxen, 27. April 1562).

Leonhard Mulz, Bürgermeister des größeren Rathes zu Nürnberg.
Dessen Bruder:

Julius Mulz, Bürgermeister zu Schönfeld (1600), verehelicht mit Barbara Trambel (?). Schwager des Julius: Andreas Flenz, Hans Trambel.

*

Von dem Geschlechte der Mulz von und zu Walda fand ich:

Fabian (dessen Gevatter Ulrich Dreiling zu Wagrein) 11. Mai 1578.

Görg Albrecht
Jobst Christof
Hans Florian
} deren Schwager Friedrich Scheuchenstuel zu Weyching.

(Bitte um Verlegung einer Tagfahrt, Differenzen der Ratkauischen Gewerken betreffend, 1. März 1603.)

Dr. Oscar Eypert.

Digitized by Google

Österreicher als ungarische Würdenträger im Mittelalter.

1. Heinrich Preußel.

Zur Zeit, als nach dem Tode des letzten Babenbergers († 1246) die Feindseligkeiten zwischen Ungarn und Österreich-Steiermark neuerdings auftauchten, spielten zwei Brüder, die Österreicher Bernhard und Heinrich Preußel eine hervorragende Rolle. Bernhard beschloss seine Rolle als Commandant des Himberger Schlosses und fiel 1250 in einer gegen die Ungarn gefochtenen Schlacht [1]).

Heinrich Preußel besann sich eines Anderen und trat auf ungarische Seite. Die erste Spur von ihm in Ungarn finden wir 1260, in welchem Jahre er an Béla's IV. Seite der Schlacht bei Kroissenbrunn beiwohnte. Ihm war es beschieden, dem Ungarnkönige die betrübende Aufklärung zu geben, dass die aus der Schlacht Flüchtenden die Reste der geschlagenen ungarischen Armee seien [2]).

Von seiner amtlichen Thätigkeit ist uns bekannt, dass er Obergespan von Bars und Festungscommandant von Ofen gewesen, doch kennen wir die Zeit seiner Obergespanschaft nicht genau.

In der Reihe der Obergespäne von Bars ist 1246 ein sicherer Werner, dessen unmittelbaren Nachfolger wir nicht kennen. 1272 ist es ein Dionysius. Zwischen diese beide ist aber unbedingt Heinrich Preußel zu setzen. — Da wir kein aus seiner Functionszeit stammendes directes Document besitzen, müssen wir ihn mittelbar bestimmen. Sein Nachfolger Dionys gibt 1275 [3]) auf Befehl des Königs der Barser Benedictiner-Abtei alle jene Besitzungen zurück, welche der einstige Obergespan von Bars, Preuslinus, derselben widerrechtlich genommen. In einer zweiten, ohne Jahreszahl ausgestellten Urkunde (Freitag nach Mariä Geburt) [4]) bezeugt das Ofener Capitel, dass drei Pester Bürger, die auf Grundlage des Urtheiles des Stephan, Hofrichters der Königin und Obergespans von Eisenburg, Heinrich Prevscilin's, Obergespans von Bars, und des Konrad, Obergespans von Raab, einen Eid hätten ablegen sollen, diesen Eid nicht abgelegt. — Die Functionszeit des Raaber Obergespans Konrad (Sohn des Albeus, dg. Zách) kennen wir leider nicht, wohl aber wissen wir, dass der Hofrichter der Königin, Stephan dg. Csák, Obergespan von Eisenburg, nur 1267 vorkommt. Somit ist Heinrich Preußel 1267 Obergespan von Bars.

In den zwischen Béla IV. und seinem Sohne Stephan ausgebrochenen Feindseligkeiten hielt sich Heinrich Preußel auf Béla's Seite. Als Stephan am 5. December 1262 mit seinem Vater Frieden schloss und sich dazu verpflichtete, die den Unterthanen seines Vaters während der Kriegswirren zugefügten Schäden zu ersetzen, nahm er die im Sinne eines früheren Vertrages von dieser Begünstigung ausgeschlossenen Heinrich Preußel und Frank von Forchtenau in diese Begünstigung wieder auf.

Die Entscheidungsschlacht von Izsaszeg im Sommer 1267 fand Heinrich Preußel im Lager Béla's. In dieser Schlacht verlor er als Festungscommandant von Ofen sein Leben.

Seine etwaigen Nachkommen sind unbekannt.

---

[1]) Vergl. hierüber meinen Aufsatz in diesem Monatsblatte, III. Bd. Nr. 11.

[2]) Bericht Ottokar's von Horneck.

[3]) Wenzel IX, 131.

[4]) Zichy okmánytár I, 18.

Digitized by Google

2. Eberhard von Tellesbrunn.

Stammt aus dem gleichnamigen niederösterreichischen Orte, und gehörte den »strenui viri« (dem Ministerialenstande) an.

Als Herzog Albrecht I. von Österreich sich 1287 der Pressburger Gegend bemächtigt hatte [5]), wurde die Verwaltung in die Hände von Österreichern gelegt, und so finden wir nach dem Obergespan Johann von Csukárd (?), der noch 1287 fungiert, Eberhard von Tellesbrunn bis zum 9. October 1291, wo uns erst ein anderer Obergespan entgegentritt. Eine einzige direct von ihm ausgestellte Urkunde ist vom 21. Juli eines ungenannten Jahres datiert [6]) und behandelt einen Besitzstreit in der Schütt. Außerdem wird er in zwei Urkunden des Pressburger Capitels vom 8. Mai 1289 und 1. März 1291 mittelbar erwähnt. — Seine Witwe Elisabeth vermählte sich mit Heinrich von Wallsee († 1326); sie starb 1326. Ihr und ihres zweiten Gatten Grabstein ist in der Stadtparrkirche zu Enns in Oberösterreich.

3. Dietrich von Pillichsdorf.

Am 24. Juni 1313 [7]) bestätigt in Pressburg Dietrich, Marschall des Herzogs von Österreich und Obergespan von Pressburg, dass vor ihm und seinen Richtercollegen die Stadt Pressburg und die österreichische Abtei von Heiligenkreuz sich in Angelegenheit eines bei Weinern (heute Szöllös, neben Pressburg) gelegenen Waldgebietes verglichen.

Als Marschall in Österreich ist aus Originalurkunden des Wiener Hof- und Staatsarchivs in den Jahren 1312 und 1318 Dietrich von Pillichsdorf bekannt [8]).

4. Dietrich Hutstock.

Am 22. Januar 1311, 24. Juni 1313 und 27. September 1320 [9]) ist Dietrich Hutstock Vicegespan des Pressburger Comitates. Zu seiner Bestimmung diene Folgendes:

a) In Fontes rer. Austr. Dipl. X, S. 164 CLXXVI, kommt Dietreich der Hutstock von Prespurch als Siegler vor.

b) Am 23. April 1359 erscheint ein Andree Hutstock, Bürger zu Wien, als Käufer eines Theils des Werders vor dem Werderthor zu Wien von Elsbeth, Witwe Heinrich Schuechlers, um 154 Pfund Wiener Pfennige.

---

[5]) Vergl. über dies und über den ungarischen Zweig der Tellesbrunner meine im nächsten Jahrbuche des »Adler« erscheinende Arbeit »Ausländische Geschlechter in Ungarn«.

[6]) Wenzel I, 89.

[7]) Anjoukori okmánytár I, 315.

[8]) Auch sonst häufig documentarisch erwähnt. Vergl. Fontes rer. Austr. Dipl. XI und XVI zu 1311, 1317, 1319, 1326, 1327; ebenda XXXV zu 1313 und XXXVI zu 1314.

Die Regesten der beiden einschlägigen Urkunden im Hof- und Staatsarchive lauten:

a) 1312, am 21. Januar 1321. Dietrich von Pilichdorf, Marschall in Österreich, Weichhart der Togler, Dürung der Stiber und Konrad Chiburger geben dem Konrad Zurgelin, Bürger zu Salzburg, 1077 Pfd. Wr. Pfg. für die Gülten, die ihm Herzog Friedrich von Österreich gelten soll.

b) 1318 am 7. October. Lehenbrief vom römischen Könige Friedrich auf Dietrich von Pillichdorf, Marschall in Österreich und seine Brüder, um den vom Juden Gutmann zu Wien erkauften Weinzehent von 72 Joch zu Chlaitzing an der hohen Warte und an der Sandleite gelegen (Lichnowsky III, 472).

[9]) Anjoukori okmánytár I, 220, 315, 578.

Nach Fejér VIII, 1, 83 ist zwar schon 1301 ein Dietrich Vicegespan, da aber 1306 Rynnecker dieses Amt bekleidet, ist entweder Fejér's Datum falsch, oder dieser Dietrich nicht mit Dietrich Hutstock identisch. Nach Hazai okmánytár VII, 384 ist Dietrich am 3. Juni 1319 Castellan von Pressburg.

Digitized by Google

c) Am 18. Juli 1362 begegnet Dietrich Hutstockh als Gemahl und Vertreter der Margarethe, Tochter Offo's von Praitstetten, in einem Aufgabsbriefe, beziehungsweise Lehensreverse der Agnes, Witwe nach Hans Tetschan, und Genossen an Herzog Rudolph IV. über die von Leutold von Wildur, weiland Forstmeister und seinem gleichnamigen Sohne ererbten Lehen. An der Urkunde hängt Dietrichs unversehrtes Siegel.

d) 1385 am 10. Februar. Dieselben, darunter auch Dietrich Hutstock, vergleichen sich mit Wolfgang und Hans den Winden über Zehnte zu Rustpach, Ebersdorf, Mödling und Brunn am Gebirge [10]).

Dass Dietrich Pillichsdorf und Dietrich Hutstock an der Spitze des Pressburger Comitates gestanden, findet darin seine Erklärung, dass König Andreas III. seiner zweiten Gattin, Agnes von Habsburg, dieses Comitat verschrieben und dass nach seinem Tode die Herzoge von Österreich es für Agnes bis tief in die Regierungszeit König Karl Robert's behalten hatten.

5. Smil von Kunstadt.

Wahrscheinlich ein Böhme. Ist 1386 und 1388 (16. Juli) Vicegespan und Capitän von Pressburg [11]). 1388 urtheilt er über Befehl des Markgrafen Jodokus von Mähren in Angelegenheit der Besitzverhältnisse in dem in der Schütt gelegenen Orte Marcsamagyar.

6. Die Brüder Wolfurt.

Mit größter Wahrscheinlichkeit aus der Bregenzer Familie gleichen Namens [12]). Es erscheinen:

a) Ulrich von Wolfurt am 4. Mai 1351 als Obergespan der Comitate Eisenburg, Wieselburg und Ödenburg [13]). 1352 ist er nur Obergespan von Eisenburg [14]).

b) Am 2. Mai 1359 Rudolph und Konrad von Wolfurt als Obergespäne von Vieselburg [15]).

7. Rudolph von Pottendorf.

Ist am 19. Januar und 23. Juli 1318 Obergespan von Ödenburg [16]). Wahrscheinlich war er es auch schon 1317.

Vor ihm ist am 30. April 1311 Nikolaus von Güssing dg. Héder Obergespan; nach Rudolph erscheint als solcher noch 1318 (bis zum 3. Februar 1325) Nikolaus von Oberlendva dg. Gutkeled.

8. Braunau.

Diesen reihe ich nur bedingungsweise in die Liste der Österreicher ein, die in Ungarn Dienste angenommen.

Im Jahre 1255 erscheint nämlich ein Meister Prannaus als Hofrichter der Königin Maria und Obergespan von Neutra, in welcher Eigenschaft er als königlicher Commissär die Besitzverhältnisse im Comitate prüft [17]).

---

[10]) Die Urkunden *b*) *c*) *d*) im Wiener Hof- und Staatsarchiv.
[11]) Fejér X, 1, 320. Hazai oklevéltár 315.
[12]) Vergl. darüber meinen Aufsatz in der November-Nummer 1893 dieses Monatsblattes.
[13]) Sopronmegyei okmánytár I, 223.
[14]) Diplomatiai emlékek az Anjoukorból II, 411. Fejér IX, 2, 168.
[15]) Sopronmegyei okmánytár I, 299.
[16]) Hazai okmánytár II, 31, 33. Vergl. auch Sopronmegyei okmánytár I, 79.
[17]) Fejér IV, 2, 319. Wenzel VII, 384.

Digitized by Google

Die Schreibweise des Namens, der sonst in den Arpadenurkunden nicht vorkommt, lässt entschieden die Lesart Braunau zu und ist dieser Würdenträger demzufolge ein Deutscher. Ob er aber ein Österreicher ist, lässt sich nicht bestimmt behaupten.

Schließlich sei hier noch betont, dass ich in diese Liste nur jene Österreicher aufgenommen, von denen wir bestimmt wissen, in welcher Eigenschaft sie ihre Dienste geleistet; denn solcher, die wir — ohne nähere Bezeichnung des von ihnen innegehabten Amtes — in ungarischen Diensten finden, gibt es außer den Erwähnten noch eine sehr große Zahl.

Csákova. *Dr. Moriz Wertner.*

Beim niederösterr. Landmarschall'schen Gerichte hinterlegte Verträge, derzeit im n. ö. Landesarchiv.

II. Familien-, Kauf- und andere wegen Mannigfaltigkeit des Inhalts oder Zusammentreffens verschiedener Rechtstitel nicht näher zu bezeichnende Verträge und sich daraus ergebende genealogische Regesten.

(Fortsetzung.)

Raiger, Jakob, R. K. M. Rath und Schlusslamtmann zu Krems, verkauft den Feiertaghof an N. Bohrnitzkhy zu Ilmau und dessen Gattin Katharina, geb. Neudegg, a. 1555.

Pirkhkaimb, Hans Kaspar zu Leopersdorf und dessen Gattin Barbara geb. Herrin von Puechaimb und Sophie von Ponigau, geb. Gräfin von Pösing und St. Georgen, ihre liebe Muomb und Schwägerin, Vertrag, a. 1554.

Knobelstorfer zu Schrattenberg und Gattin Apollonia geb. Ruestorfer, Schuldschein ihres Bruders Andre Ruestorfer, a. 1554.

Wisspockh, Heinrich, Bruder des gestorbenen Christoph Wisspockh, Vergleich wegen Immendorf, a. 1556.

Eibeswald, Margaretha, geb. von, Witwe nach Wilhelm Prandner zu Kreuzstetten, Vergleich mit Georg Prandner zu Kreuzstetten, a. 1557.

Aphalter, Georg, Hanns und Wolf, Gebrüder, Söhne nach Ernst Aphalter, verkaufen ihren Sitz Hof a. d. Leitha ihren Vettern, den Brüdern Christoph und Blasius Aphalter, a. 1557.

Geyer von Osterpurg zu Mollenburg und Gattin Anna geb. Litscher, Vertrag mit Martin Reigkher zum Thurm und Michlstetten und dessen Gattin Emerentiana geb. von Pirhing, a. 1558.

Beheim von Friedsheim, Margaretha, geb. v. Pluemeckh (undeutlich), Witwe des Bernhard H. Vertrag mit Johann Beheim von Friedtheim, dem Vormund ihrer Kinder, a. 1559.

Leisser zu Idolzberg, Christoph, dessen Söhne Erasmus und Sigmund die Leisser zu Eytzenhof, Vergleich mit Lamberg wegen Schuld ihres Vaters, a. 1559.

Görtschach, Margaretha, Gattin des Urban von Görtschach, Tochter des Sigmund Laglberger und der Katharina, geb. von Schneckenreuth, a. 1559.

Wallowitz, Barbara, geb. Zehentner, deren Kinder Anna, Gattin des Sewald Hayden zu Dorf, Brigitta Geyman, Friedrich Ludwig von Wallowitz, Stablmeister des Erzherzogs Ferdinand, und Hanns Christoph v. Wallowitz. Abhandlungsvergleich, a. 1560.

Digitized by Google

Geyer von Osterberg, Wilhelm zum Hauß, dessen leibliche Mutter Susanna, Witwe nach Veit Hager von Allentsteig, a. 1560.

Neudegg, Ulrich zu Rastenberg und Wildenekh, dessen Gattin Clara, geb. Marschalchin und dessen Bruder Servazi von Neudegg, Schuldschein, a. 1560.

Neudegg, Adam zu Rastenberg und Wildeneck, kaiserl. Truchsess, Schuldschein an Kaspar Colbeck, a. 1560.

Ludmanstorf, Anna, Gattin des Hanns Ulrich Freiherrn v. Ludmanstorf, Tochter des o.-ö. Landeshauptmanns Walthasar Freiherrn v. Presing, Erbvertrag, a. 1560.

Neudegg, die älteren Gebrüder Ott, Ulrich und Servatius und deren jüngere Stiefbrüder Adam und Andrä v. Neudegg, Vergleich a. 1561.

Reigkher zum Thurn Merth, Joachim, Josef, Wolf, Diethrich, Gebrüder, dann die Kinder ihres verstorbenen Bruders Hanns Reigkher, als Wolf, Christoph und Dorothea, Erbvergleich nach ihrem Vater, rücksichtlich Großvater Christoph Reigkher zu Abstorf, a. 1561.

Spreng, Sigmund und Gattin Maria v. Ernau verkaufen einen Hof in Sarasdorf an Kaspar Seidlitz an der Khünau, a. 1561.

Litscher, Hanns Christoph auf Vonspach und Gattin Regula Casandra, geb. Herrin v. Nomy zu Castellet, verkaufen Vonspach an Josef Tadolt v. Latany und Andrä Tadolt v. Latany, Sohn des Oberdreißigers zu Ungarisch-Altenburg Andrä T. v. L., a. 1561.

Schrattenpach, Elisabeth, Witwe nach Pankraz v. Schr. und Scholastika, geb. Cazianer, Gattin des Ulrich v. Eizing, Vertrag, a. 1561.

Rueber v. Pixendorf, Christoph und Gattin Appolonia, geb. Matseberin, Schuldschein an Mathias Camerer, genannt Fuchs, R. K. M. Rath und Kriegszahlmeister in Ungarn, a. 1561.

Waltendorfer, Appollonia, Gattin des Hans Waltendorfer zu Sebarn, Tochter des Hans Wolf zu Nieder-Mixnitz, Erbvertrag, a. 1563.

Erlbeckh, Walthasar, R. K. M. Diener, Erbvergleich nach ihm. Kaspar E., R. K. M. Diener, Blasi E., salzburgischer Padrichter zu Gastein, Christoph E., noch ledig, Appollonia E., Gattin des salzburgischen Raths Hanns Raminger, deren Schwester, Anna und Sabina E., deren Schwester. Witwe Walthasars ist Margarethe, geb. v. Grienbeck, a. 1564.

Kreigh, Esther, geb. Freiin Weißpriach, Witwe des kaiserl. Mundschenks Hans Freiherrn v. Kreigh, Vergleich mit ihren Schwägern Georg Wolf, Wilhelm und Albrecht Freiherrn v. Kreigh, a. 1564.

Mosheim zu Tonegh, Ritter, und Gattin Euphemia, geb. Hündin, und deren Tochter Polixena Mosheim, Gattin des Christoph Balthasar zum Rottenmann, Vertrag, a. 1564.

Matseber, Hanns, dessen Witwe Katharina, geb. Egkherin, Mumb des Adolph Auer zu Reinprechts Pölta, Erbvertrag oder Testament nach derselben, a. 1564.

Rätzendorf, Christoph, dann Leopold Steger zu Ladendorf als Gerhab des Wenzl Rätzendorf, Sohnes des Hanns Rätzendorf, Verkauf von Pellendorf, a. 1564.

Gera (unleserlich) und Marie, seine Hausfrau, Schuldschein an ihren Schwager und Vettern Hanns v. Lembach auf Kronsberg und Dürnkrut, a. 1564.

Neudegg, Ulrich und Servatius, Söhne des Wilhelm v. Neudegg, Abrechnung, a. 1564.

Digitized by Google

Rainer, Wolf Jacob, dessen Gattin Sophie, geb. v. Paumgartten, dessen Mutter Magdalena Rainerin, geb. Leitgebin, a. 1564.

Geyr, Regina, geb. Mülwangerin, deren Aid Hanns Inprugher zum Neuhäusl. Vergleich, a. 1565.

Khünigsfeld, Wilhelm, dessen Kinder Matheus, Elena und Barbara mit Veith Heinrich und Veit Flussharten; deren Mutter Amalia war, Erbvergleich nach Amalia Künigsfeld geb. Sonderndorf, a. 1565.

Prägl von Stadeckh auf Mollenburg, Samson, dessen Schwieger Walpurga Moserin, Wittib, Vertrag, a. 1565.

Müllwanger, Adam, dessen Witwe Barbara (unleserlich, etwa Grassweinin?) hatten Kinder, welche auch von Justina Paltauffin, geb. Wissandin, erbten, Verkauf von Gronek, a. 1565.

Rainerin, Ursula, geb. ?, früher verwitw. Weinkircher, Schuldschein, a. 1565.

Widhopf zu Ober-Thumbritz, Balthasar, a. 1565.

Kuttenfelder, Erasmus Christoph auf Rauhenstein, Vormund der Kinder des Egidie Kuttenfelder, Vertrag a. 1566.

Pernfuss Paulsen zu Tornau, dessen Schwester Margaretha, Witwe des kaiserl. Rathes Hanns Prockhen, Bestandinhabers von Mauer, a. 1556.

Rietschitzer von Rietschitz, Dietrich und Heinrich zu Mayres, Schuldschein an ihre Schwester Katharina Ruetzinger, a. 1566.

Pollani, Rosina, minderjährige Tochter nach Christoph Pollani und seiner Gattin Margaretha. Nächster Verwandter Valtin Pollani, Vertrag, a. 1566.

Volckhra, Agatius, zu Steinabrunn, R. K. M. Rath, Erbe nach Joachim Volckhra, a. 1556.

Prockher, Hanns, R. K. M. Rath und Inhaber von Mauer, Gattin Margaretha Pernfussin, a. 1566.

Apfalter zu Obergasting, Georg und Wolf, Gebrüder, und Katharina Apfalter, geb. Ligenhürtin, Witwe nach Hanns Apfalter zu Gerasdorf. Abhandlungsvergleich, a. 1567.

Herbratin, geb. von Hobereckh zu Senbarn und Elisabeth Schachner, Vertrag a. 1567.

Pranckh zum Hof an der March, Ulrich und Friedrich, Gebrüder, Vergleich. Zeuge: Hanns von Chaimb, R. K. M. Rath und Regent, a. 1570.

Apflbegkh, Hanns Ulrich, kauft einen Hof zu Altmansdorf von Hanns Sachs und Gattin Margaretha, a. 1570.

Meminger, Agnes, geb. Rutschanin, Witwe nach Ludwig M., verkauft ¼ Weingarten an Christoph Tollner, Pottenmeister des n. ö. Landrechts, a. 1570.

Enzianer, Christoph des Jüngeren zu Pidermanstorf Wittib Margaretha, geb. Hüttendorferin, Erbvergleich nach ihrem Gatten, a. 1571.

Ödt, Hanns zu Liechtenau, als Machthaber seiner Hausfrau Barbara, geb. Flusshartin, Kauf und Ablösung mit Wolf Tollinger als Machthaber des abwesenden Erasmus Flusshart. Zeugen: Jörgl Flusshart, n. ö. Ritterstands-Verordneter und die Gebrüder Polikarp und Chrisostomus Flusshart, a. 1571.

Willinger zu Au, Christoph, verkauft seinen Edelsitz zu Au an Gottfried Salburger. Zeugen: Gotthard von Scherfenberg und sein Willingers Schwager Elias Unterholzer zum Hauß, kais. Pfleger in Kogl, a. 1571.

Patriarch, Christoph und Cordula geb. Schrottin von Gruz, deren eheleibliche Erben als Juliana, Cordula, Anna und Christoph, Vergleich mit Hanns Ferber, kais. Hofkanzlei-Schreiber, Sohn des Johann Ferber, landschaftlichen Zeugs-

Digitized by Google

Commissärs und des letzteren Wittib Anna Geyer v. Osterburg. Zeugen: Lorenz Sauer v. Sauerburg, kais. Rath, Karl Pacheleb zu Ober-Waltersdorf, Florian Grieskircher, landrechtlicher Zeugs-Commissär und Balthasar Geyer v. Osterburg, Pfleger zu Pechlarn, a. 1572.

Pernfuß, Rosina, geb. Söllin v. Aichperg, Wittib nach Paul Pernfuß, Erbvergleich mit ihren Stiefkindern, a. 1573.

Pernfuß, Paul, nach ihm dessen gevogte und ungevogte Kinder Namens Paul, Friedrich, Andreas, Leopold und Jungfrau Elisabeth und statt der abwesenden und ungevogten Kaspar (unleserlich) auch Rosina von Puczek anstatt ihrer Tochter und Blasy Pernfuß ihr Vater verkaufen das Haus in der Renngasse an Sigmund v. Ödt. Rosina ist die Witwe des Paul Pernfuß, wiederverehelicht mit dem Hofdiener Jakob v. Puczek, a. 1574. (Schluss folgt.)

Literatur.

Cesare de Festi: Genealogia e cenni storici cronologici, critici della nobil casa di Lodrone. Bari 1893. Direzione e amministrazione del Giornale Araldico. 90 doppelspaltige Seiten. gr. 8°. (Extratto dal Giornale araldico Genealogico anno XXI.)

Eine Geschichte des gräflichen Hauses Lodron wird von den Forschern auf dem Gebiete der österreichischen Adelsgeschichte mit Vergnügen begrüßt werden, weil es an einer den Anforderungen der Gegenwart entsprechenden Monographie über dies Thema bisher gemangelt hat. Der Verfasser — selbst einem alten welsch-tirolischen Geschlechte angehörig — hat seiner Aufgabe aber nicht bloß Fleiß und Gewissenhaftigkeit gewidmet, sondern ihr auch unleugbares Geschick zugebracht. Er hat uns deshalb eine sehr beachtenswerte Arbeit geliefert, über welche ich kurz berichten will, weil die Zeitschrift, in der sie erschienen ist, in Österreich wenig verbreitet sein dürfte.

Nach einer knapp bemessenen Einleitung, in welcher sich der Verfasser über die sagenhaften Anfänge des Geschlechts Lodron, über dessen Stellung gegenüber den Bischöfen von Trient und der Republik Venedig, deren Besitz, sowie die angebliche Reichsgrafschaft, endlich über die von ihm benützten Quellen ausspricht, beginnt auf Seite 8 die eigentliche Abhandlung. Pietro Latrone, in Muratoris Annalen von Italien zum Jahre 1133 erwähnt, könnte nach Festi's Ansicht allenfalls dem Tiroler Geschlechte zugeschrieben werden, allein erst von Paris I ab, der vor dem Jahre 1243 starb, beginnt die Filiation der Lodron in ununterbrochener Reihe. Auf Grund der Ergebnisse seiner Forschungen entwirft nun der Verfasser sieben Stammtafeln. 1. zu Seite 8: die ältesten Lodron bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts (51 Namen). 2. S. 26: Die erloschene Linie Peters im Lagerthal (val Lagarina, 61 Namen). 3. Die Hauptlinie in Judicarien, abstammend von Georg, Taf. I, Nr. 50, der um die Mitte des 15. Jahrhunderts lebte und fortgeführt bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts (S. 39, 87 Namen). 4. Die von Jacob Philipp († vor 1642, Taf. III, Nr. 56) hergeleitete erste Linie in ihren Verzweigungen bis zur Gegenwart (78 Namen, S. 63 ff.). 5. Die von Paris († 1660, Taf. III, Nr. 83) abstammende Linie zu Trient und Freudenstein bis auf die Gegenwart (S. 69, 66 Namen). 6. Die erloschenen Linien in Bayern zu Fürth und Haag (S. 74, 15 Namen), endlich 7. die jüngere Linie in Judicarien (S. 75, 80 Namen). Den Beschluss auf S. 83—90 bildet eine Beschreibung der Wappen der Lodron sowie der verschwägerten Familien, die in alphabetischer Reihe angeführt werden. Die Zählung ist nicht durch alle Tafeln durchlaufend, sondern beginnt bei jeder von vorne. Im erläuternden Text sind dann unter der entsprechenden Nummer alle biographischen Nachrichten zusammengestellt. Zu einer ins Einzelne gehenden Besprechung der Ergebnisse des Verfassers ist hier nicht der Ort. Ich beschränke mich auf einige Bemerkungen. In der Anmerkung auf S. 1 bespricht Festi die sagenhafte Herleitung der Lodron von der römischen Familie der Laterano, die mit kaiserlicher Bewilligung zur Vereinigung beider Namen und im 17. Jahrhundert zur Aufnahme ins römische Patriziat geführt hat. Ohne sich auf eine ausdrückliche Bestreitung dieser Familienüberlieferung einzulassen, macht Festi einfach auf die Lücke von vielen Jahrhunderten aufmerksam, die zwischen der Lebenszeit der angeblichen römischen Ahnen und dem beglaubigten Auftreten der Lodron in Südtirol unüberbrückt klafft. Wie steht es aber mit dem Pietro Latrone vom Jahre 1133, den Festi als ältesten Träger des Namens in Tirol hinstellt? Er meint, dass dieser im Gefolge Kaiser Lothars nach Rom gekommen sei, allein nach der Belegstelle: »da che furono (Kaiser Lothar und der Papst) vicini a Roma... abbero una visita di Teobaldo Prefetto di Roma, da Pietro Latrone..e da altri Nobili Romani del loro partito« scheint es mir, dass Muratori, der die Quelle ist, diesen Peter Latrone für ein Mitglied des römischen Stadtadels hält. Dieser Punkt wäre noch aufzuklären, denn die Verbindung mit einem mittelalterlichen Geschlecht Latrone in Rom zu erweisen, wäre vielleicht eine leichtere Aufgabe, als die Ableitung von den durch die legio rapax in Judicarien bekämpften »Latrones«, deren Namen auf das Gebiet übergegangen sein soll, nach dem sich dessen Herren später Lodron nannten.

Zu besprechen ist auch die Bemerkung über den sogenannten Liebesknoten im Schweife des lodronischen Löwen auf S. 7. Der Verfasser meint die Behauptung — wohl G. Seylers im (neuen) Siebmacher — dass diese Zeichnung eine heraldische Spielerei sei, mit dem Hinweis zu entkräften, dass dies für deutsche Wappen zutreffen könne, nicht aber für italienische Heraldik, die dem Knoten immer eine gewisse Bedeutung beigemessen habe. Nun ist mir wohl bekannt, dass die Heraldik in Italien zum Theil andere Wege gewandelt ist, als in Deutschland, und es scheint nach Allem, was ich gehört habe, als hätte man hier einer Differenzierung in den Wappenbildern viel früher Bedeutung beigelegt, als in Deutschland, z. B. die Lilie

Digitized by Google

verschieden gezeichnet, je nachdem sie für Welfen oder Waiblingen in Verwendung kam. Klargestellt ist indessen die Sache noch nicht, und es wäre meines Erachtens dankbare Aufgabe für die königl. Commissione Araldica, wenn sie durch eine gewissenhafte Prüfung des reichhaltigen älteren Materials an Siegeln, Münzen und anderen heraldischen Denkmälern feststellen würde, in wie weit dergleichen landläufige Ansichten begründet sind oder nicht.

Zum Schlusse sei noch hervorgehoben, dass Graf Festi das Deutsche vollkommen beherrscht und dass er auch die einschlägige deutsche Literatur stark benützt hat, dass jedoch seiner Bemühungen ungeachtet in deutschen Worten mancher Druckfehler vorkömmt, den wir auf Rechnung der Druckerei in Bari setzen müssen.

Luschin v. Ebengreuth, Graz.

*

Genealogisches Taschenbuch der adeligen Häuser 1893. 18. Jahrg. Brünn, Friedrich Irrgang.

Nach beinahe zweijähriger Unterbrechung, welche wohl in der mittlerweile von dem Herrn Redacteur Alexander Freih. von Dachenhausen besorgten Herausgabe des 2. Bandes des im gleichen Verlage erscheinenden Genealogischen Taschenbuchs des Uradels ihren Grund haben dürfte, erscheint diese Publication wieder auf unserem Büchertische und reiht sich nach Inhalt und Ausstattung würdig den vorhergegangenen Bänden an.

Durch die Neuaufnahme von 240 Familien hat es der Adels-Almanach nunmehr bereits auf nahezu 3000 Artikel gebracht und ist auf dem besten Wege, eine Matrikel des österreichischen und des deutchen Adels zu werden.

Der genannte Herr Redacteur, welcher auch den künstlerischen Theil der Publication besorgt und diesen Jahrgang mit dem Wappen des Geschlechtes von Holly (polnisches Stammwappen Leszczyc) in Farbendruck, dann vier Wappen der Kirchner von Neunkirchen und dem Wappen der Familie von Noël in Schwarzdruck geziert hat, ist nunmehr von Rudolstadt nach München übersiedelt, wovon wir uns ein weiteres Fortschreiten dieses von ihm bearbeiteten genealogischen Taschenbuchs auf der betretenen Bahn versprechen.

Wir haben schon wiederholt in diesen Blättern (zuletzt S. 10 u. 97) auf die Vorzüge des Brünner Taschenbuchs hingewiesen und können auch diesmal nicht umhin, dasselbe allen interessierten und fachwissenschaftlichen Kreisen wärmstens anzuempfehlen.

*

H. R. Hiort-Lorenzen og A. Thiset, Danmarks Adels Aarbog 1894. Ellevte Aargang. Kjøbenhavn. Vilh Trydes Boghandel.

Der vorliegende 11. Jahrgang dieses mustergiltigen genealogischen Taschenbuches ist, wie seine Vorgänger, trefflich redigiert.

Es fehlt uns in diesen Blättern an Raum, das dänische Adels-Jahrbuch nach Verdienst ausführlich zu würdigen; wir müssen uns damit begnügen, auf den reichen Inhalt hinzuweisen, welcher weit über 300 Geschlechtsnamen aufweist. Von einer bedeutenden Anzahl von Familien wurden bereits vollständige Geschlechtstafeln beigebracht und Plan und Anlage des Werkes lassen weitere vollständige Genealogien erwarten. Mit vorzüglichen Illustrationsbeilagen (Portraits und Wappen) ist das Jahrbuch geradezu verschwenderisch ausgestattet.

Bei den vielfachen verwandtschaftlichen Beziehungen des dänischen Adels mit demjenigen Deutschlands geht das Interesse für diese Publication weit über den Rahmen des Landes hinaus, für welches es bestimmt ist, und ist dasselbe zumal für den deutschen Genealogen unentbehrlich, dem der Gebrauch noch dazu durch den verwandten Klang der Sprache nach einiger Übung erleichtert wird.

*

Annuario della nobilità italiana. Anno XVI. 1894.

Seitdem wir zum letztenmale in diesen Blättern von dem genealogischen Taschenbuche Italiens Notiz genommen haben (S. 11), ist über Ableben des verdienstvollen Begründers Giambattista Cavaliere di Crollalanza die Direction des »Giornale Araldico« und des »Annuario della nobilità italiana« auf dessen älteren Sohn Goffredo übergegangen und es freut uns sehr, constatieren zu können, dass Letzterer ganz im Geiste seines Vaters für die weitere Entwicklung des »Annuario« thätig ist, dessen Inhalt seither durch zahlreiche neue Artikel, speciell im laufenden Jahrgang um 100 Familien vermehrt wurde. Das beigegebene Register weist 1217 Namen auf, und wenn von den gleichnamigen Artikeln abgesehen wird, sind es nahe an 1000 verschiedene Familiennamen, über welche das »Annuario« wenigstens den gegenwärtigen Personalbestand, in zahlreichen Fällen aber auch mehr oder weniger ausführliche historische und heraldische Nachrichten bringt.

Wir haben schon in den früheren Besprechungen dieser Publication darauf hinzuweisen Gelegenheit gehabt, dass auch der speciell österreichische Genealog in dem »Annuario« vielfach interessante Mittheilungen über Geschlechter findet, welche Österreich angehört haben oder noch angehören.

Zahlreiche in den Text gedruckte Wappenabbildungen und mehrere Illustrationsbeilagen erhöhen die Brauchbarkeit dieses Handbuches, welches wir daher bestens empfehlen können.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

509. — Wann kamen die Roth von Pongyelok nach Ungarn? Woher stammen dieselben? Wann und wie erhielten sie das Prädicat »von« Pongyelok und folgendes Wappen: Durch eine weiße Säule gespalten r. in Grün ein aufrecht stehendes silbernes Einhorn mit einem vom Rücken ausstehenden goldenen Pfeil; links in Roth ein aufrecht stehender goldener Löwe. Auf dem Helm ein Löwe, in der rechten Pranke 5 goldene Pfeile haltend.

510. — Waren Thomas Prenner (Stadtrichter zu Krems zwischen 1830—1849) und dessen Gattin Elisabeth, geb. Neumayer in, von Adel?

511. — Welcher Familie von Gaál gehört folgendes Wappen an: Im Schilde links ein Löwe, rechts eine männliche Figur gegen denselben streitend. Auf dem Helm der Mann mit einem Säbel in der Faust wachsend.

512. — Nach dem »Stammbuch« IV, S. 31 erhielten die Brüder Johann Melchior und Friedrich Otto von Witte den Reichsfreiherrnstand 1685 (?

Digitized by Google

Von besonderem Interesse wäre es, das richtige Datum und die Jahreszahl (1682) der Erhebung in den Reichsfreiherrnstand aus authentischer Quelle zu erfahren.

513. — Erbeten werden Nachrichten über die Regensburger Familie Schricker.

Um 1542 wird ein Johann Philipp Schricker als Regensburger Bürger genannt. Die Familie hatte in der oberen und in der unteren Stadt je ein Haus; ihre Mitglieder saßen sowohl im großen wie im kleinen Rath und werden als protestantische Geistliche, Diacone, Superintendenten und Gelehrte genannt.

Hat die Familie zu den Patrizierfamilien gehört? Hat sie ein Wappen, und welches, geführt?

Alle näheren Angaben über diese Familie, deren Filiation, sowie etwaige Quellen, in welchen Nachforschungen Erfolg versprächen, wären sehr erwünscht und würden dankbarst entgegengenommen.

514. — Erbeten wird die Mittheilung der 16 Ahnen des Constantin Heinrich Grafen von Normann-Ehrenfels und seiner Gemahlin Marianne Freiin Hilleprand v. Prandau.

Antworten.

Zu Anfrage 496.

Über die Caraffa, oder Carafa, wie sie sich in Hinblick auf eine Wappensage schreiben, finden sich geschichtliche Angaben im Jahrgang 1883 des »Annuario della nobiltà italiana« S. 291. Das Geschlecht verfügte zu Zeiten über sehr viele Lehensgüter mit dem Titel von Grafschaften, Markgrafschaften, Fürstenthümern u. s. w. Bekannt ist ein Graf Anton Carafa, der zu Zeiten Kaiser Leopolds kaiserl. Feldmarschall in Ungarn war.

Luschin v. Ebengreuth in Graz.

Zu Anfrage 500.

Nach Anton Schimons »Adel von Böhmen, Mähren und Schlesien« wurden Heinrich Freiherr Trach Edler von Bürkau und seine drei Vettern am 28. Sept. 1690 für Militärdienste in den Freiherrnstand erhoben.

Nach dem »Österr. Adelslexikon« von Megerle v. Mühlfeld wurde im Jahre 1764 Karl Joseph von Trach und Bürkau in den Freiherrnstand erhoben.

In der österr. Armee dienten:

1. Dominik Freiherr Trach Edler von Bürkau; derselbe war

1807 Seconde-Rittmeister bei 2 Uhlanen; — 1822 Obristlieutenant bei 2 Uhlanen, Ritter des St. Annenordens II. Classe, Ritter des militärischen Max Joseph-Ordens; — 1835 nicht angestellter Oberst, zu Brünn lebend, gest. am 18. März 1861 zu Mährisch-Ostrau als ältestes Mitglied der Militär-Elisabeth-Theresien-Stiftung.

2. Maximilian Freiherr Trach Edler von Bürkau, 1822 k. k. Major im 62. Inf.-Regimente, Ritter des St. Wladimir-Ordens IV. Classe.

3. Sigmund Freiherr Trach Edler von Bürkau, 1822 Hauptmann im 24. Inf.-Regimente.

NB. Maximilian und Sigmund dürften in der Zeit von 1822—1835 gestorben sein, da selbe in den Rangslisten nicht mehr vorkommen.

Ferd. Fillunger-Battaglia in Prag.

Zu Anfrage 500.

Johanna Josepha Eleonora Freiin von Trach und Bürkau, geb. 4. Nov. 1789, † 2. Juni 1870 zu Baden bei Wien, Sternkreuz-Ordensdame, verm. 20. Sept. 1819 an Philipp Ludwig Grafen v. Saint-Genois d'Aneaucourt auf Paskau etc. in Mähren, k. k. Kämmerer und wirkl. Geh. Rath, Devotions-Ritter des souver. Malteser-Ordens, Ritter des k. k. Leopolds-, des päpstlichen Christus- und des Toscanischen St. Stephans-Ordens, geb. 5. April 1790, † 30. Juli 1857.

Eltern:

1. Sigismund Freiherr von Trach und Bürkau auf Apathy und Vinitza in Ungarn, Zamarsk und Rudau in k. k. Schlesien, geb. 8. Febr. 1742,

2. Anna Eleonora von Fentzel und Baumgarten, geb. 10. Aug. 1748.

Großeltern:

1. Karl Johann Friedrich Freiherr von Trach und Bürkau auf Apathy und Vinitza in Ungarn und Strzebowitz in k. k. Schlesien,

2. Amalia Wilhelmine Reichsgräfin zu Limpurg-Styrum, geb. 14. Sept. 1714;

3. Johann Georg von Fentzel u. Baumgarten, † 1774 als Letzter seines Hauses,

4. Josephina Regina v. Fetzer zu Ockenhausen.

Urgroßeltern:

1. Franz Anton Karl von Trach und Bürkau geb. 9. Mai 1682,

2. Anna Bogumilla Reichsgräfin Henckel von Donnersmarck, geb. 21. Juli 1698;

3. Leopold Joh. Otto Wilhelm Reichsgraf zu Limpurg-Styrum, geb. 27. Dec. 1681, k. k. Oberst,

4. Barbara Dorothea Gräfin Draskovich von Trakostyán, geb. 27. Juni 1687;

5. Johann Jacob von Fentzel u. Baumgarten,

6. Maria Helena Braun von Rottenhaus;

7. Joseph von Fetzer zu Ockenhausen,

8. Maria Vorrig von Hochhaus.

Urgroßeltern:

1. Georg Karl von Trach und Bürkau, k. k. Kanzler,

2. Anna Susanna Freiin von Larisch;

3. Karl Maximilian Reichsgraf Henckel von Donnersmarck auf Gefäll, geb. 12. Februar 1645, † 18. Aug. 1720,

4. Helene Hedwig Reichsgräfin von Reder aus dem Hause Malwitz in Niederschlesien, geb. 25. März 1656, vermählt 20. October 1674, gest. 17. Mai 1726;

5. Maximilian Wilh. Reichsgraf zu Limpurg-Styrum auf Simonthurm in Ungarn, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, † 1728,

6. Maria Anna Reichsgräfin von Rechberg auf Illeraichen, verm. 1677, † 1738;

7. Paul Franz Graf Draskovich von Trakostyán,

8. Margaretha Gräfin Erdödy von Monyorókerék und Monoszló:

9. Hans Georg von Fentzel zu Eisenreich,

10. Dorothea Vöck zu Pfannichen;

11. Johann Joseph Braun von Rottenhaus,

12. Clara Freiin von Wilfersdorff;

13. Karl von Fetzer zu Ockenhausen,

14. Josephine von Neuhaus;

15. Franz Gottfried Vorrig von Hochhaus, k. k. Hofkammerrath und Eisen-Obermann in Ober- und Niederösterreich,

16. Maria Freiin Stampfer von Walchenberg.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
zu Breslau.

Digitized by Google

Zu Anfrage 502.

Die »vier Reichserbritter« gehören der sog. Quaternionen-Eintheilung des h. römischen Reichs an, über welche Pfeffinger Vitriarius illustratus Lib. II, Tit. VI de divisionibus imperii (Ausgabe 1754, Bd. II, S. 1125 ff.) Einiges bietet. Angeführt werden hier als Erbritter die Andlau, die Meldingen, später Weißbach in Meißen, die »Strundeck« (Strundeccensem?), denen mit Diplom vom 13. Januar 1552 die Carlowitz folgten (s. »Stammbuch des blühenden Adels in Deutschland«, 1860, I, 220), endlich die Frauenberg.

Luschin v. Ebengreuth in Graz.

Zu Anfrage 504.

Adolph Heinrich von Bose geb. 31. Mai 1734, kurfürstl. Sächs. Kammerherr, Hofmarschall und Domherr zu Merseburg, auf Ober-Frankleben und Nickern, vermählt zu Reinsberg 21. August 1754 mit Susanna Hedwig Dorothea von Schönberg, geb. zu Reinsberg 5. Oct. 1733, Herrn Adolph Ferdinand von Sch. auf Reinsberg, Sächs. Weißenfels. Land-Kammerrath, und der Maria Luisa, Reichsfreiin von Degenfeld Tochter. (Vid. Uechtritz, Dipl. Nachr. III, 201 und VI, 13, 14.)

C. v. Hesse in St. Petersburg.

Eingesendet.

Das Problem der Generationsdauer und des Generationswechsels beschäftigt schon seit geraumer Zeit die geschichtliche und die statistische Forschung.

Abgesehen von dem rein genealogischen Interesse ist die genauere Kenntnis der Generationen ein wichtiges Mittel der historischen Kritik und der historischen Periodenbildung.

Für die Statistik kann die Generation zugleich ein Zeitmaß und ein Kraftmaß sein, indem sie nicht bloß den Wechsel und die zeitliche Abfolge der in der Gesellschaft wirksamen Personenkreise, sondern zugleich deren zeitliche Coexistenz anzeigt.

Kurze Generationen im genealogischen Sinne und dabei lange Generationsdauer im populationistischen Sinne können als die social günstigste Erscheinung aufgefasst werden.

Zur Weiterführung solcher historisch-statistischer Untersuchungen über die Generation ist das erste, einfachste, wenngleich für sich keineswegs ausreichende Hilfsmittel eine möglichst große Zahl genauer Stammtafeln einzelner Familien aus den verschiedenen Gegenden und den verschiedenen Bevölkerungsschichten.

Dieselben müssen, um für den vorliegenden Zweck brauchbar zu sein, mindestens enthalten:

1. Eine namentliche Aufführung aller directen männlichen Ascendenten;

2. eine genaue Angabe des Geburts- und des Todesjahres eines jeden Einzelnen;

3. eine Angabe über das Land, bezw. die Gegend, in welcher die Familie ihren Wohnsitz hat; bei Veränderung desselben innerhalb der Stammtafel natürlich auch einen Vermerk darüber;

4. wünschenswerth ist daneben eine kurze Angabe über die Lebensstellung einer jeden in der Stammtafel angeführten Person.

Weibliche Vorfahren, Seitenanverwandte und Verschwägerte können gänzlich außer Betracht bleiben.

Für die baldmögliche Einsendung solcher Stammtafeln, wenn sie wenigstens auf einige Jahrhunderte zurückreichen und lückenlos sind, aus den Kreisen unseres Adels wie auch unserer Bürgerschaft, würde ich sehr dankbar sein.

Wien im Januar 1894.

Sectionschef *Dr. von Inama-Sternegg*,
Mitglied des Herrenhauses.

Unser Ehrenmitglied, Seine Excellenz Herr

Edmund Graf Zichy von Zich und Vasonkeö,

k. u. k. wirkl. Geh. Rath und Kämmerer etc. etc.,

ist am 27. Januar 1894 zu Wien gestorben.

Geboren zu Wien am 19. Juli 1811, einem der hervorragendsten Adelsgeschlechter Ungarns entsprossen, hat der Verewigte in politischer und volkswirtschaftlicher Beziehung eine nicht unwichtige Rolle in seinem engeren Vaterlande gespielt; weit über dessen Grenzen hinaus fand die Thätigkeit Anerkennung, welche er als Kunstforscher und Förderer des Kunstgewerbes entfaltete. Seine Ernennung zum Ehrenmitgliede des »Adler« erfolgte zum Danke für seine hervorragenden Verdienste um die heraldisch-genealogisch-sphragistische Ausstellung im Jahre 1878.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 159. Wien, März 1894. III. Bd., Nr. 39.

Ein Sarazene als ungarischer Palatin.

Palatin Mizse und seine Familie.

Die Anfänge über diesen in unserer Geschichte nur so wenig gekannten Palatin Mizse sind in Urkunden nicht auffindbar, wir verdanken sie nur der Ofener Chronik. Diese erzählt, dass Ladislaus IV. ganz kurz vor seinem Tode den erst unlängst zum Christenthum übergetretenen Sarazenen (Mohamedaner) Mizse zum Palatin ernannt und dass Mizse die (am 10. Juli 1290) erfolgte Ermordung Ladislaus' an dessen Mördern, den Kumanen Arbocz, Törtel und Kemencse furchtbar gerächt, indem er im Vereine mit seinem Bruder Lizse sie überfiel und sammt ihren Familien, die Säuglinge nicht ausgenommen, niedermetzeln ließ [1]).

Nach Ladislaus' Tode finden wir Mizse eine zeitlang als Anhänger Andreas III. Am 10. Juli 1291 kommt er urkundlich als Obergespan von Tolna und Bodrog vor [2]), seitdem figuriert er nicht mehr unter den Reichswürdenträgern. Schon am 9. October 1291 ist Jacob Obergespan von Bodrog, Gregor Obergespan von Tolna. Daraus dürfen wir aber nicht schließen, dass er seine Beziehungen zu Andreas gebrochen, denn nach dem Berichte des gleichzeitigen österreichischen Chronisten Siegfried Helbling hat »Graf Myssa«, den er auch »der wilde grav Mizze« nennt, an dem im August 1291 von Andreas gegen Österreich unternommenen Feldzuge sich betheiligt [3]). Von nun an verschwindet aber seine Spur und stoßen wir erst 1295 wieder auf ihn.

In diesem Jahre hatte die Anjoupartei gegen Andreas III. einen neuen Aufstand insceniert und war es ihr gelungen, die Brüder Mizse und Heyza (dies ist die richtige Lesart für Lizse) für ihre Pläne zu gewinnen.

Die beiden Brüder eröffneten wahrscheinlich gleichzeitig die Feindseligkeiten. Pauls Söhne, Johann und Paul, Edelleute aus dem Baranyaer Comitate, die in Heyza's Corps standen, überfielen das Castell Danócz, Eigenthum Thomasina's, der

[1]) Die Behauptung der zweiten Ausgabe von Fesslers »Geschichte Ungarns«, es seien von Mizse noch mehrere Documente vorhanden, ist, wenn hier direct von ihm erlassene Documente gemeint sind, ganz und gar falsch.

[2]) Fejér VI, 1, 118. Hazai okmánytár VII, 219.

[3]) Zeitschrift für deutsches Alterthum 1844, S. 234 und 237.

Digitized by Google

Herzogin von Slavonien, das diese der Obhut des Veszprémer Propstes Andronikus, Vicekanzlers der Königin, anvertraut hatte und richteten dort einen Schaden von tausend Mark an. Den von Andreas dahin delegierten Beamten des Propstes, Namens Alexander, schleppten sie mit sich in die Gefangenschaft fort; einen anderen Beamten des Propstes, Demeter, tödteten sie in Chelecz. Hierauf zogen sie gegen das (gleichfalls im Baranyaer Comitate gelegene) Kloster Geth, wo sich der vom Propste gegen sie einberufene Heerbann concentriert hatte, und setzten es in Brand; schließlich nahmen sie einen Verwandten des Propstes, Fanch, gefangen, der sich nur durch ein großes Lösegeld von ihnen loskaufen konnte [4]).

Mizse hatte unterdessen das gleichfalls Thomasina gehörige Schloss Szekcsö genommen. Gegen ihn wurde Palatin Nikolaus im Vereine mit Nikolaus' Sohne Comes Ladislaus abgeschickt, denen es gelang, den Gegner zu besiegen [5]).

Dass während dieser Zeit Mizse und sein Bruder die Kriegswirren dazu benutzten, um im Trüben für sich selbst fischen zu können, ist selbstverständlich; speciell ist uns bekannt, dass sie Sebastians Sohne Nikolaus dg. Haraszt die Ortschaften Tóti und Antal (im Bodroger Comitate) gewaltsam genommen [6]). Dies ist aber auch die letzte Nachricht, die wir von Mizse haben; hingegen hören wir von Heyza's Gewaltthätigkeiten noch etwas länger.

Während der in Andreas' III. letzten Jahren (1298—1300) so häufigen inneren Unruhen fand Heyza oft genug Gelegenheit, die Scenen von 1295 zu erneuern. Aus einer Ordre Andreas' an den Convent von Pécsvárad dto. 1300 erfahren wir, dass Heyza die Stadt Fünfkirchen eingeäschert und unter anderem auch das Siegel des Pécsvárader Conventes an sich genommen habe und dass der Convent dadurch verhindert war, seinen gerichtlichen und notariellen Functionen nachzukommen [7]). — Dass aber Andreas an einem der beiden Brüder eine exemplarische Strafe statuiert hätte, davon ist uns nichts bekannt.

Im Jahre 1301 (nach Andreas' Tode) war Heyza Obergespan von Bodrog, Tolna und Baranya und kaufte er in diesem Jahre von dem oben erwähnten Nikolaus von Lak und dessen Söhnen Ladislaus, Sebastian, Salomo und Stephan für 76 Mark ihren ganzen in Tóti befindlichen Besitz vor dem Kalocsaer Capitel ab [8]).

Am 31. Juli 1302 [9]) erscheint als Beamter des Comes Eyza im Baranyaer Comitate Thomas von Gueresth; ferner erfahren wir, dass Heyza zur Zeit, als er das Baranyaer Comitat terrorisierte, die Verlobung zwischen der noch nicht siebenjährigen Chala, Tochter Jakobs von Ungarisch-Altenburg, dg. Györ, und dem noch im Knabenalter gestandenen Jakob, Sohn seines Bruders, des gewesenen Palatins Mizse, erzwungen. Diese Verlobung gab nachträglich Anlass zu einem Processe.

Erzbischof Thomas von Gran ermächtigte bereits am 25. August 1318 den Bischof Ladislaus von Fünfkirchen — weil die Verlobung ohne Zustimmung von Chala's Eltern durch Heyza erzwungen war — Chala die Erlaubnis zu ertheilen,

---

[4]) Fejér VI, 2, 28, 29, 57. Andreas gab dann die Güter der Söhne Pauls: Peterd, Weyh, Márk und Chabagata (alle im Baranyaer Comitate) am 8. Juli 1296 dem Propste Andronikus.

[5]) Wenzel X, 185. Die Belagerung Szekcsös erwähnt auch Andreas im September 1296 (Fejér VI, 2, 19). Palatin Nikolaus ist noch am 6. Juni 1295 im Amte (Wenzel X, 191; vom 11. Juli 1295 angefangen ist Amadeus dg. Aba Palatin (Hazai okmánytár VII, 232).

[6]) Zichy okmánytár II, 530.

[7]) Wenzel X, 373.

[8]) Zichy okmánytár I, 106.

[9]) Anjoukori okmánytár I, 35.

Digitized by Google

nach Belieben wen immer heiraten zu dürfen. In dem darauf angesetzten Verhandlungstage (2. Juli 1319) erklärte die mit ihrer Mutter erschienene Chala vor dem Valkóer Erzdechant Andreas, dass sie, als sie mündig geworden, weder stillschweigend, noch offen, dieser Verlobung zugestimmt, vielmehr, so oft man die Sache erwähnte, ausdrücklich sich dagegen verwahrt, ja dass sie ihren Verlobten, der sich sofort nach der Verlobung in eine entlegene Gegend begeben, gar nicht näher kenne. Auf Grund dessen wurde denn auch an obigem Tage die Verlobung kirchlich als ungiltig erklärt. — Jakob gab sich aber mit diesem Urtheile nicht zufrieden und führte den Process gegen seine Verlobte weiter. Das letzte, was wir von der Sache wissen ist, dass beiden Parteien der 13. Januar 1320 als neuer Verhandlungstag festgesetzt wurde und dass Chala und ihre Verwandten am 21. December 1319 für diesen Process den Propst Damian von Sow und den Kéménder Pfarrer Lorenz designierten [10]). Die weiteren Phasen dieser delicaten Angelegenheit sind uns dermalen unbekannt.

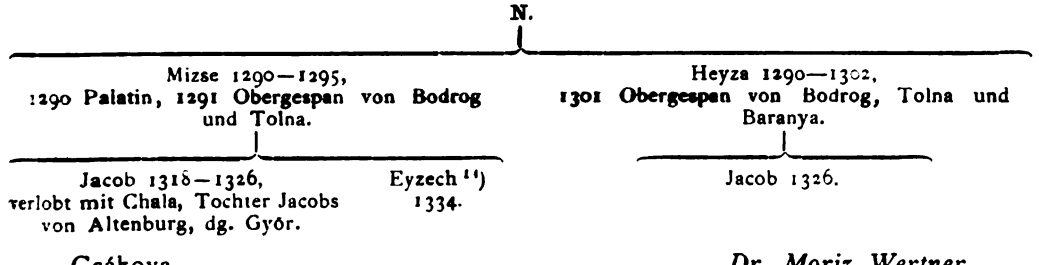
Über die Nachkommen Mizse's und Heyza's bietet uns nur noch ein um Tóti lange geführter Besitzprocess einige mggere Daten.

Heyza hatte — wie wir oben gesehen — 1301 von Nikolaus von Lak und dessen Söhnen das im Bodroger Comitate gelegene Tóti gekauft. Am 28. Februar 1326 sind Mizse's Sohn Jakob und Heyza's Sohn Jakob Eigenthümer dieses Gutes nnd schließen mit den Herren von Tárnok, die dort gleichfalls begütert waren, einen Vergleich wegen gemeinsamer Benutzung der Fischteiche ab [11]).

Im Jahre 1334 verkaufte Mizse's Sohn, Meister Eyzech, diesen Besitz seines Verwandten, des einstigen Obergespans Heyza, einem Verwandten der Herren von Lak, dem Johann Deák von Incse (Sohne Peters, Enkel Keled's [12]).

1343 trat Johann von Incse seinen Besitzantheil an Tóti dem Töttös v. Becse, dg. Becsegregor, ab [13]).

Töttös hatte mit Johann von Incse deshalb einen langwierigen Process, der schließlich zu seinen Gunsten entschieden wurde. Aus den Acten desselben lässt sich, in Übereinstimmung mit dem uns schon früher Bekannten, folgendes Stemma Mizse's zusammenstellen:



Csákova. *Dr. Moriz Wertner.*

---

[10]) Anjoukori okmánytár I, 481, 518, 537.

[11]) Zichy okmánytár II, 529.

[12]) Zichy okmánytár II, 511.

[13]) Zichy okmánytár II, 72—74.

[14]) Dass Eyzech's Vater Mizse der Bruder Heyza's war, bestätigt die Urkunde in Zichy okmánytár II, 531.

Digitized by Google

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

515. — Kaiser Ferdinand I. verleiht unbekannten Datums ein Wappen mit Lehen für Christoph Elner. Nähere Angaben über dieses Wappen werden erbeten.

516. — Gesucht werden die 16 Ahnen der Maria Anna geb. Freiin von Malowetz, † 1801 als Gemalin des Grafen Bernhard Wenzel Karl Deym, Freiherrn von Střitež, geb. 1704.

517. — Welche Familie führt nachstehendes Wappenschild: Quadriert. Feld 1 und 4 in Blau drei gestürzte schräglinks übereinander stehende Pfeile; Feld 2 in Gold ein natürlicher Rosenstock in einem Topfe; Feld 3 in Gold aus dem Unterrande wachsend ein Bergmann, rechts einen Berghammer schulternd. Offener, gekrönter Helm: der Bergmann wachsend.

Die oben nicht angegebenen Tincturen sind nicht bekannt, ebensowenig die der Helmdecken.

Antwort.

Zu Anfrage 509.

Die Roth von Pongyelok, mit dem Wappen in der Anfrage übereinstimmend, erhielten den Reichsadelstand 23. August 1616, ausgefertigt für die Gebrüder Johann und Thomas Roth. Anton Jacob von R., gen. Pongyelok, wurde 1829 in die Rheinische Adelsmatrikel eingetragen. — Ledebur, II, 316; Neuer Siebmacher: Preuß. Adels. S. 335 u. Taf. 389, 9; Rietstap II, 415; Kneschke, VII, 598.

Der k. k. Platzoberst in Prag, Karl Roth, erhielt den Adelstand (auf Grund 43jähriger Militärdienstleistung) mit dem Prädicate »von Pongyelok«. Diplomsdatum 4. März 1868 (s. »Adler« 1875, 224) und nicht wie im Brünner Taschenb. (I, 1870, S. 364) »12. Februar 1868 Erneuerung des alten ungarischen Adels«; ebendort auch Wappenbeschreibung, welche mit dem Wappen des erstgenannten Geschlechts in keiner Weise übereinstimmt. *C. v. Hesse* in St. Petersburg.

Mulz von Waldau und von Ober-Schönfeld.

Nach landtäflichen Aufzeichnungen blühte in Böhmen nur die Familie Mulz von Waldau, die um Elbogen und Eger begütert war. Auf Grund stichhältiger Beweise wurde eine vollständige Stammtafel über sämmtliche Glieder der Familie Mulz von Waldau angelegt, aus welcher mit ziemlicher Bestimmtheit anzunehmen ist, dass die vorgenannte Familie allein existierte, einzelne Glieder im Städtchen Schönfeld wohnten, — Georg Ritter Mulz von Waldau auf Waldau und Wallhof daselbst vor und im Jahre 1555 Bürgermeister und Rath war, zu Schlackenwald ein Haus besaß.

Ueber den Ursprung der Familie kann ich mich vorderhand nicht bestimmt aussprechen, werde aber danach forschen. Ueber Wunsch steht vorerwähnte Stammtafel behufs Einsicht zur Verfügung und es kann sich an meinen Bruder:

k. u. k. Oberstlieutenant Julius Freih. v. Schönau,
Prag, Puchmayergasse 1837, II,

directe gewendet werden.

Das Wappen der Mulz von Waldau kömmt im eigenen Familien-Stammwappen vor.

Jaroslav Freiherr von Schönau in Prag.

Eingesendet.

Verkauft wird:

»Verzeichniss der Wappen Brief und Plasmaturen so von der österreich: böheimben Hofkanzley expediret worden, und deren Concepten in dero Registratur aufbehaltē auch in denen Satbüchern eingetragener zu finden seynd.«

Sehr gut erhaltene Handschrift aus dem vorigen Jahrhundert in großem Format, Pappendeckeleinband. Enthält auf 335 Blättern die Verleihungsdaten von 2739 Wappen. 30 fl.

Druckfehler-Berichtigung.

Auf Seite 244 Zeile 8 von oben soll es anstatt Prägl heißen: Präzl.

Die Gesellschaft betrauert den Verlust zweier hochgeehrter wirklicher Mitglieder, des Herrn

Heinrich Woegerer,

k. k. Hofraths a. D.,

gestorben zu Wien am 12. Februar 1894, und des Herrn

August Grafen Breunner-Enkevoirth,

Grafen von Asparn, Edlen Herrn auf Staatz, Freiherrn auf Stübing, Fladnitz und Rabenstein, Oberst-Erblandkämmerers des Erzherzogthums Österreich unter d. Enns, erblichen Mitgliedes der ungar. Magnatentafel, k. u. k. Kämmerers etc. etc.,

gestorben zu Fiume am 21. Februar 1894.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 160. Wien, April 1894. III. Bd., Nr. 40.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Bei der am 14. März 1894 unter dem Vorsitze Sr. Excellenz des Herrn Präsidenten Grafen v. Pettenegg stattgehabten außerordentlichen General-Versammlung wurde Seine Durchlaucht der Herr regierende Fürst Johann II. von und zu Liechtenstein, Herzog von Troppau und Jägerndorf, zum Ehrenpräsidenten der k. k. heraldischen Gesellschaft »Adler« einstimmig gewählt.

*

Die nächste Plenar-Versammlung findet Mittwoch den 4. April 1894, Abends 8 Uhr, im Hôtel de France statt. Der Vorstand ersucht um zahlreiches Erscheinen der P. T. Mitglieder.

Gyanur aus Mähren.

Ungarns ältester Chronist, Simon von Kéza [1]), dem wir so zahlreiche und wertvolle Nachrichten über ausländische Geschlechter in Ungarn verdanken, gibt an, dass Myurk von Csákán und dessen Brüder Wenzel und Jakob, die ihren Ursprung von den Fürsten Mährens abgeleitet, aus Mähren nach Ungarn gekommen und mit dem Könige Béla IV. von Ungarn in einem Verwandtschafts- (Verschwägerungs-) Verhältnisse gestanden. — Diese mit den genealogischen Verhältnissen der Arpáden, speciell aber mit jenen Béla's des Vierten unvereinbare Angabe des Chronisten hat schon zu zahlreichen missglückten Erklärungsversuchen geführt. — Dr. Julius v. Pauler in seiner jüngst erschienenen Geschichte der ungarischen Nation unter den Arpáden schließt die Reihe der Commentatoren. Er acceptiert vollinhaltlich die Angabe des Chronisten, nennt den Vater der drei Brüder einen Herrn Jan (ungarisch Ján úr), lässt den einen derselben, Mérk (den Myurk des Chronisten) einen Böhmen und Liebling Béla's IV. sein, der auf Grundlage seiner Verwandtschaft mit der königlichen böhmischen Familie eine Verschwägerung mit Béla IV. für sich in Anspruch nahm [2]).

---

[1]) Lebte unter König Ladislaus IV. (1272—1290.).

[2]) Bd. I, Seite 358 des citierten Werkes.

Digitized by Google

Paulers Auffassung veranlasst mich zur Beleuchtung der Frage, wie sich denn über den fraglichen Punkt das mir zur Verfügung stehende urkundliche Material äußert, und ersuche ich gleichzeitig die mit böhmischer und mährischer Genealogie sich speciell Beschäftigenden, ihre diesbezüglichen allenfallsigen Daten zu veröffentlichen.

*

Als nach Béla's IV. Tode 1270 sich der mächtige Magnat Heinrich von Güssing nach Böhmen flüchtete, um daselbst dem Könige Ottokar II. seine Dienste gegen Béla's Sohn und Thronfolger Stephan (V.) zur Verfügung zu stellen, gesellte sich ihm unter Anderen auch Gyanurs Sohn Merch zu, der Eigenthümer der im Ödenburger Comitate gelegenen Burg Row. In dem am 3. Juli 1271 von Stephan ratificierten Friedensvertrage wurde ausdrücklich bestimmt, dass Ottokar die den ungarischen Überläufern gehörigen Burgen dem Ungarnkönige zurückgeben müsse [3]). Wie sich der Überläufer Merch am böhmischen Hofe gefühlt und was mit ihm nach dem Friedensschlusse von 1271 geschehen, wissen wir nicht.

Erst am 29. November 1292 stoßen wir wieder auf eine Nachricht, die uns mit seiner Familie bekannt macht. Arnold von Strigau, dg. Buzád-Hahold, hatte nämlich seine im Ödenburger Comitate gelegene Besitzung Horpács dem österreichischen Ministerialen Albert Stuchs von Trautmann verpfändet, und da keiner seiner Verwandten und Nachbarn sie kaufen wollte, war er genöthigt, sie seinen »affinibus et cognatis« den Söhnen Gatal's: Ivánka und Ladislaus, die den verpfändeten Besitz für 63 Mark ausgelöst hatten, zu verkaufen.

Der Kaufpreis betrug mit Einrechnung der Auslösungssumme 400 Mark. Außer des Verkäufers Verwandten erklärten sich aber auch folgende Verwandte der Käufer mit der Sache einverstanden:

a) Gyanurs Söhne Wenzel und Jakob,

b) Myrkurs Sohn Jakob [4]).

Da Gyanurs Sohn Myrkur (der Merch von 1271) nicht mehr persönlich figuriert, sondern sein Sohn Jakob, müssen wir annehmen, er sei 1292 nicht mehr am Leben gewesen. In welchem Verwandtschaftsverhältnisse Arnold von Strigau zu Gatals Söhnen gestanden, wissen wir nicht; entschieden war es aber eine Verschwägerung.

Der Verkauf von Horpács wurde von Arnolds Verwandten in der Folge angefochten und übertrug Ponit's Sohn Jakob, dg. Buzád, seine diesbezüglichen Ansprüche am 29. November 1301 an seine Vettern Arnold und Michael. Gatals Söhne Ladislaus und Ivánka sind damals noch am Leben [5]). Welches Resultat dieses Vorgehen Jakobs gehabt, ist uns unbekannt.

1327 lernen wir schon Gyanurs Enkel, Jakobs Sohn Petö (= Peter) kennen, der der Stifter einer Linie geworden und dem wir noch öfter begegnen werden.

Wolfing von Haschendorf, ein Günstling König Karls, hatte nämlich dem Könige vorgetragen, dass dieser Petö, Sohn Jakobs, Enkel Gyanurs, aus dem Geschlechte Gatal stamme und dass er seine im Ödenburger Comitate gelegenen Besitzungen Ober-Csákán und Szék wegen rebellischer Umtriebe verloren habe;

---

[3]) Wenzel III, 249.

[4]) Wenzel X, 87—88.

[5]) Anjoukori okmánytár I, 19.

Digitized by Google

demzufolge bitte er um Verleihung der in Erledigung gekommenen Güter. Der bedrohte Petö wandte sich nun an seinen Gebieter, den beim Könige angesehenen Paul Magyar, und dieser klärte den König auf, dass Petö die genannten Erbgüter nicht wegen Hochverraths verloren, sondern dass Johann von Güssing sie mit Gewalt occupiert habe. — Der König beauftragte nun mittelst Erlasses vom 8. Febr. 1327 das Raaber Capitel, die Angelegenheit zu untersuchen. Auf Grundlage der Meldung des Domherrn Dominik und des königlichen Commissärs Philipp von Baumgart erstattete das Capitel am 13. Febr. 1327 die Meldung, dass laut Aussage äußerst zahlreicher Adeliger des Ödenburger Comitates Petö nicht aus dem Geschlechte Gatal stamme, dass aber seine oben genannten Erbgüter wirklich nur gewaltsam durch den Palatin Johann von Güssing ihm entrissen wurden [6]).

Am 10. Mai 1332 [7]) lernen wir Gyanurs sämmtliche Nachkommen kennen.

Myrkurs Sohn Jakob hatte seinen Besitzantheil an Szék, Szentpéter und Csákán Gatals Sohne Ladislaus und dessen Neffen — Söhnen Ivánkas — Gregor und Nikolaus verpfändet. Obiger Petö, der sich jetzt Herr des im Neutraer Comitate gelegenen Kolon nennt, protestierte aber dagegen, indem er behauptete, dass sein Vetter, Myrkurs Sohn Jakob, zur Verpfändung nicht berechtigt gewesen, weil zwischen Myrkur (Vater Jakobs), Jakob (Sohn Gyanurs, Vater Petö's), Wynchlo (= Wenzel) und Johann, sämmtlich Söhne Gyanurs, es noch zu keiner Auftheilung der gemeinsamen Güter gekommen und demzufolge nur er (Petö) mit seinem Bruder Nikolaus, im Vereine mit Wenzels Söhnen Michael, Nikolaus und Dietrich, zur Auslösung der verpfändeten Güter berufen sei. — Da Gatals Nachkommen aber das Gegentheil behaupteten, ordnete der Reichsrichter Paul von Mattersdorf an, dass Petö und sein Bruder im Vereine mit Wenzels Söhnen ihre Behauptung beeiden sollten. Das Resultat des Processes ist uns unbekannt.

Von Mitgliedern des Geschlechtes Gatal ist uns nur noch etwas vom 9. Februar 1335 bekannt [8]). Nikolaus' Sohn Ladislaus, dg. Gatal, erklärt nämlich am obigen Tage vor dem Császmaer Capitel im eigenen sowie im Namen seines »filiolus«, Peters Sohn Valentin, dass er seinen erkauften Besitz Rachhicha den Söhnen Beke's verkaufe.

Umsomehr hören wir aber von den Nachkommen Gyanurs.

Petö von Kolon — diesen Namen führt er jetzt immerfort — ist 1335 Zeuge im Neutraer Comitate [9]). Am 15. Mai 1340 wurde ein zwischen ihm und der Turóczer Prämonstratenser-Abtei wegen 70 Joch Feld geführter Prozess zu seinen Ungunsten entschieden [10]).

Am 7. April 1355 [11]) ist Petö von Kolon Vicecastellan von Schintau (Sempte, im Neutraer Comitate) und hat er bereits einen Sohn Ladislaus und eine Tochter Elisabeth. In deren sowie im Namen seiner nepotes Nikolaus und Peter, Söhne des Andreas, eines Sohnes des Gyula, protestiert er vor dem Neutraer Capitel am obigen Tage dagegen, dass Michael, Wenzel und Ladislaus von Roy, Söhne des Nikolaus, ferner Dietrichs Söhne Johann und Stephan, sowie Nikolaus' Sohn Stephan ihre Besitzungen in Roy, Tótcsákán, Szentpétertelek und in Zaka

[6]) Sopronmegyei okmánytár I, 114, 115.
[7]) Sopronmegyei okmánytár I, 128.
[8]) Anjoukori okmánytár III, 131.
[9]) Anjoukori okmánytár III, 156.
[10]) Anjoukori okmánitár IV, 24.
[11]) Sopronmegyei okmánytár I, 245.

Digitized by Google

irgend jemandem verkaufen oder verpfänden dürfen. Er begründet dies damit, dass diese Besitzungen ihm, seinen Kindern und »nepotes« in Folge naher Verwandtschaft rechtmäßig zukommen.

Ob obigen Gyulas Enkel Nikolaus und Peter etwa die Söhne einer Tochter Petö's, oder aber mit Petö in männlicher Linie verwandt gewesen, lässt sich aus der Urkunde nicht bestimmen. Die juridische Auffassung spricht für den letzteren Fall.

Ebenso protestiert Petö von Kolon am 14. September 1358 [12]) dagegen, dass Jensul (Johann), ein Besitzer in Tótcsákán auf dem in Tótcsákán befindlichen Grunde Petö's eine Mühle benütze.

Die letzte Nachricht über Petö von Kolon stammt vom 5. Juli 1375 [13]), in welchem Jahre Bartholomäus »Trochmann« von Oszlop (Oslipp im Ödenburger Comitate) seine und des Johann von Rov, Sohnes Dietrichs, Besitzungen Rov und Szék sowie ihr Gestüte in Edemöcz überfallen und daselbst mannigfache Gewaltthaten verübt.

Petö's Sohn Ladislaus nahm ein schlechtes Ende. Die in Neutra abgehaltene Congregation der Comitate Neutra und Trencsén erklärte ihn im Mai 1388 als proscribiert und in die Liste der notorischen Missethäter eingereiht, worauf Palatin Stephan seine Besitzungen Koachy, Peschen (wahrscheinlich das heutige Pöstyén), Kolon, Gerencsér (sämmtlich im Neutraer Comitate), Zaka und Szék (im Comitate Ödenburg) confiscierte. Petö's Bruder Nikolaus hatte aber einen Sohn, Michael von Kolon, der für 80 Mark Denare die confiscierten Güter des Vetters wieder an sich brachte, was das Neutraer Capitel am 29. Juni 1388 amtlich bestätigte [14]).

Nun gehen aber auch die Verhältnisse der Gyanuriden im Ödenburger Comitate raschen Schrittes ihrer Auflösung entgegen. Am 5. Januar 1393 werden die von Tag zu Tag mächtiger sich ausdehnenden Herren von Kanizsa (dg. Osl) in Szék und Zaka statuiert [15]) und am 7. Januar desselben Jahres überträgt Graf Thomas von St. Georgen-Bösing jene Besitztheile in Szék und Zaka, die ihm durch Ladislaus von Roy und Michael von Szék verpfändet worden, an die Herren von Kanizsa [16]). Am 22. November 1402 verkauft Nikolaus' Sohn Michael von Szék mit Einwilligung seines Sohnes Peter seinen Besitz in Zaka (auch Oka genannt) um 198 Pfund Wiener Denare an Gangel und Wel Siebenhirter von Sichisdorf [17]). Am 1. August 1408 verpfänden derselbe Michael und sein Sohn Peter ihre Waldantheile in Horros und Romsaw (zwischen Hof, Szék [Pirichendorf] und Ober-Csákán), sowie ihren Antheil an der Bergmauth nach dem Romsawer Weingebirge dem Friedrich von Scharfeneck.

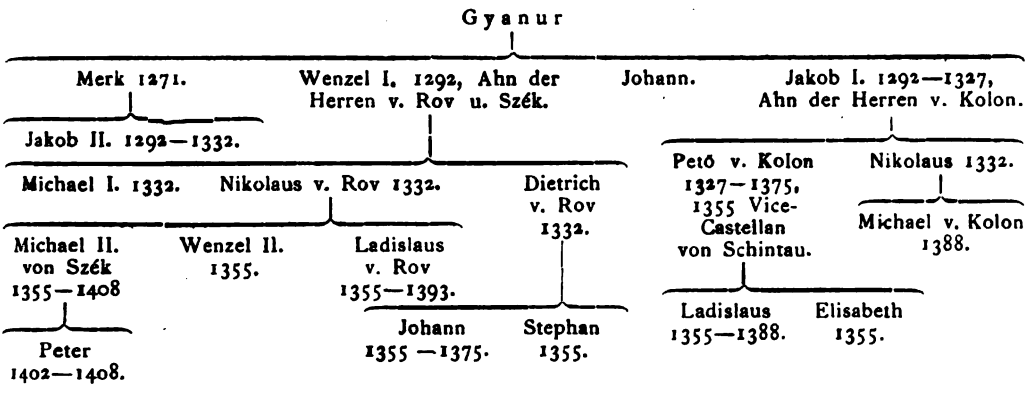
Dies ist die letzte Nachricht, die wir über den Ödenburger Zweig der Gyanuriden besitzen.

Nach dem Bisherigen erhalten wir folgende zusammenhängende Stammtafel der Gyanuriden:

---

[12]) Soproni okmánytár I, 292.
[13]) Soproni okmánytár I, 412.
[14]) Soproni okmánytár I, 490.
[15]) Sopronmegyei okmánytár I, 511.
[16]) Sopronmegyei okmánytár I, 514, 515.
[17]) a. a. O. I, 559.

Digitized by Google



Nikolaus' Sohn Stephan aus der Wenzel'schen Linie und die nepotes Petö's von Kolon können wir hier nicht einreihen.

Das Resultat meiner Untersuchungen ist demnach folgendes:

Da nach den Zeugenaussagen von 1327 Gyanur's Nachkommen — von denen es hieß, sie seien Mitglieder des Geschlechtes Gatal — keine Angehörigen des Genus Gatal sind, gebe ich meine bisher in entgegengesetztem Sinne veröffentlichte Meinung von ihrer Zugehörigkeit zu diesem Geschlechte auf. Da sie nun keinem der uns bisher bekannten ungarischen Stammgeschlechter angehören, steht Kézai's Angabe, sie seien aus Mähren nach Ungarn eingewandert, nichts im Wege.

Über ihre Verwandtschaft oder Verschwägerung mit den regierenden Familien Mährens und Ungarns stehen uns absolut keine urkundlichen Daten zur Verfügung. Ausgeschlossen ist aber die Möglichkeit dessen nicht, dass Gyanur oder einer seiner Ahnen etwa eine natürliche Przemyslidentochter des mährischen Zweiges geheiratet und dass auf diesem Wege irgend ein fernes Verschwägerungsband mit Béla IV. — der ja mit den Przemysliden in Böhmen und Mähren auf mannigfache Weise verschwägert war — in Erinnerung gebracht wurde.

Dass natürliche Przemyslidentöchter sich auch mit Nichtregenten vermählten, beweist das Beispiel Ottokars II. von Böhmen, dessen eine natürliche Tochter die Gattin Ulrichs von Dürrenholz, die andere aber Heinrichs von Kuenring gewesen.

Csákova. *Dr. Moriz Wertner.*

Beim niederösterr. Landmarschall'schen Gerichte hinterlegte Verträge, derzeit im n. ö. Landesarchiv.

II. Familien-, Kauf- und andere wegen Mannigfaltigkeit des Inhalts oder Zusammentreffens verschiedener Rechtstitel nicht näher zu bezeichnende Verträge und sich daraus ergebende genealogische Regesten.

(Fortsetzung.)

Bochninzky zu Üllmnau, kais. Hauptmann zu Ungarisch-Altenburg und seine Gattin Katharina, geb. von Neudegg, kaufen den Feiertaghof bei Heinzendorf, a. 1574.

Wallowiz, Katharina von, geb. von Wallenstein (Wellenstein?), Wittib nach Friedrich Ludwig von Wallowitz, verkauft den Freihof zu Ungerstorf an den kais. Hartschier Sebastian Welz, a. 1574.

Traun zu Traun, Herzenlaut, geb. Schieferin, Schuldschein an die Witwe Anna Flusshart zu Pottendorf, geb. Pirching, a. 1574.

Digitized by Google

Königsperg, Erasmus zum Pernstein und Tonnersberg, Vergleich mit Ludwig Welzer zum Siegharts. Darnach hatte Welzers verstorbene Gattin folgende Erben: Jungfrau Anna, Frau Sophia, Gattin des Erasmus von Königsperg, Dietrich Welzer und Jungfrau Elisabeth, a. 1575.

Pollani, Engelburga, geb. von Räzendorf, Gattin des Valentin Pollany zu Wissent, hatte einen Bruder, Wenzel von Räzendorf, Erbvergleich nach derselben, a. 1575. Commissarien: Leo Schenauer von Lauzenthal und Kaspar Römer zu Grimsauhof.

Wallowiz; die Vormundschaft der minderjährigen Hans Bernhard Albrecht, Karl und Ludwig von W. beantragt den Verkauf der Herrschaft Ulrichskirchen, a. 1579.

Spanofsky von Lissau zu Walterskirchen und Elisabeth Spanofsky verkaufen Gulten, a. 1576.

Tulserin, Anna von Mitterhof, geb. Träxlin, Witwe, Inventur über Gülten, a. 1577.

Pollani von Wissendt, Valentin und Bruder Veit Pollani verkaufen das ihnen nach ihrem Vetter Sebastian Pollani angefallene Gut Hüdwörth, a. 1577.

Preissing, Heinrich von, churbayerischer Rath und Pfleger zu Reichenhall und dessen Gattin Benigna geb. Taimerin, Tochter des Christoph Taimer zu Mühlheim und Hagenau und seiner ersten Frau geb. Jörgerin, verkaufen Mayres an Craft von Helmsau und seine Gattin Elisabeth geb. (Eisengprain?), a. 1577.

Geyer v. Osterberg, Balthasar und Ursula von Edlsperg verkaufen Kröllendorf an ihren Schwager Michael Khremer v. Königshofen, a. 1577.

Erlbeckh zu Fesendorf, Schuldschein an Hansen Mossner, Bruder des Kaspar Mossner zu Khlamb, a. 1577.

Pranckh zu Pockfließ, Erklärung an Maria Rosina Anfangin, Wittib, geb. Kazianerin, a. 1577.

Hofkirchen, Wilhelm Freiherr v., statt seiner Hausfrau und anderen sel. Herrn Adamen Pögls Miterben, Vertrag mit Christoph Poldriz, a. 1578.

Mayr zu Holtenreuth für sich und seine Hausfrau Margaretha Grienpeckhin zu Altenberg und Inheim, Vertrag mit Hans Georg Kuefsteiner, a. 1578.

Eibeswald, Heinrich, für sich und seinen Bruder Paul von Eibeswald Vergleich mit ihrem Stiefvater Gabriel Strein zu Schwarzenau, kais. Rath und Pfandinhaber von Radkersburg, Vertrag wegen 1000 fl. Zeuge: Sigmund v. Eibeswald, a. 1566.

Lamparter, Joseph zu Mauer und Hans Lindacher zu Neudorf, letzterer auch für seinen Bruder, Vergleich a. 1580. (Fortsetzung folgt.)

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

518. — Was ist über die Gemahlinnen und Kinder des k. k. Generalmajors und Ritters des Maria-Theresien-Ordens Ernst von Normann bekannt?

519. — Nachrichten über die Familie Bakalarž, aus welcher Georg B. 1553 geadelt wurde, werden erbeten.

520. — In dem Werke: »Die Reichsgrafen von und zu Hohenembs« von Joseph Bergmann (Wien 1861) heißt es Seite 79: — dass des Franz Wilhelm Rudolph Reichsgrafen von Hohenembs dritte Gemahlin Franciska Romana de la Roche war.

Welcher der im 15. bis 17. Jahrhdt. blühenden Familien »de la Roche« gehört jene an und welches Wappen führte diese Familie?

521. — Welches Wappen führte die Familie der Freiherren Kölbel (Kelbel) von Geysing?

Im Adelslexikon des Freiherrn von Ledebur 1. Bd. S. 456 wird im goldenen Schild oben eine

Digitized by Google

Lilie mit Stiel und Blättern und unten 3 Rosen angegeben, ohne nähere Angabe, von welcher Farbe die Lilie ist und ob die unteren 3 Rosen ebenfalls natürlich bestengelte sind oder aber heraldische, und in welcher Ordnung dieselben zu stehen haben.

522. — Welches Wappen führen die englischen Lords und Pairs Payne?

Karl Christian Freiherr Kölbel von Geysing, der am 8. Januar 1760 in Aichicht im Bunzlauer Kreise als k. k. General-Feldwachtmeister und Commandant der dort im Standquartiere befindlichen Reserve-Cavallerie starb, — war gleichfalls mit einer de la Roche — einer jüngeren Schwester der Gräfin von Hohenembs — vermählt; dessen Tochter wurde später die Gemahlin des Lord Payne.

Antworten.

Zu Anfrage 364.

Im Schlosse Breiteneich (bei Horn) befindet sich eine Inschrifttafel mit Wappen: Erasmus v. Schneckenreith, Margaretha Dierbahin sein eliche Gemahel haben das ‚Tor erpaut sampt der Maur' mit der Gnaden gotes, dem sey Lob und Preis gesagt. 1541.

Darüber finden sich gegeneinander gestellt die Wappen des Schneckenreithers und der Dierbahin: Rechts (heraldisch): getheilt mit 3 Rosen neben einander in der oberen Hälfte; links: achtmal schräg gespitzt.

Das Wappen auf dem Salzburger Domkelche dürfte also ein aus diesen beiden (Schneckenreith und Dierbach) combiniertes Wappen sein.

P. *Friedrich Endl*,
Archivar des Stiftes Altenburg.

Zu Anfrage 514.

Die 32 Ahnen des Constantin Heinrich Grafen von Normann-Ehrenfels sind:

Eltern:

1. Karl Aug. Friedr. Graf von Normann-Ehrenfels, kgl. Württemb. Kammerherr u. Oberforstmeister, geb. 25. Januar 1783, † 11. Febr. 1824 zu Groß-Sachsenheim, und
2. Karoline Freiin von Weiler zu Weiler, geb. 15. Nov. 1789 zu Weiler.

Großeltern:

1. Philipp Christian Friedrich Graf (seit 1. Januar 1806) von Normann-Ehrenfels auf Ehrenfels und Maßhalderbusch, kgl. Württemb. Staatsminister, Lehenpropst etc., geb. 25. Oct. 1756 zu Strassow (Kirchspiel Pußdorf) bei Greifswald in Vorpommern, † 26. Mai 1817 zu Tübingen,
2. Francisca Henriette Auguste Freiin von Harling, geb. 10. Juli 1766, verm. 9. März 1782, † 5. Januar 1819 zu Tübingen,
3. Friedrich Freiherr von Weiler zu Weiler, † 1788, und
4. Eberhardine Louise Freiin von Weiler zu Lichtenberg.

Urgroßeltern:

1. Christian Friedrich von Normann, kgl. preuß. Oberstwachtmeister, geb. 1712 zu Plau in Mecklenburg, † 2. Juni 1767 zu Neu-Wedel in Pommern,
2. Ida Ilsabe von Behr, geb. 4. April 1727 zu Dargezin, † 14. Dec. 1758 zu Strassow,
3. Franz Karl Freih. von Harling, herzogl. Württemb. Generallieutenant, geb. 26. Febr. 1728 zu Tübingen, † 1. Febr. 1800 zu Münchingen,
4. Karoline Wilhelmine von Nettelhorst, geb. 1735 zu Bittenfeld, verm. 6. Oct. 1753 zu Thalheim, † 16. Nov. 1812 zu Münchingen,
5. Friedrich Freiherr von Weiler zu Weiler, Ritterrath des Cantons Odenwald, geb. 1724, † 1799,
6. Friederike Marianne Freiin von Ellrichshausen, geb. 1722, verm. 1750, † 1799,
7. Erhard Casimir Freiherr von Weiler zu Lichtenberg, und
8. Johanna Maria Freiin von Weiler zu Weiler, verm. 1754.

Urgroßeltern:

1. Georg Arndt von Normann auf Tribbewitz (Insel Rügen), herzogl. Mecklenb. Major, † 1724 zu Plau in Mecklenburg,
2. Sophie Hedwig von Kamptz, † 19. März 1726 zu Wykh,
3. Philipp Joachim von Behr auf Strassow und Dargezin, kgl. dänischer Hauptmann, geb. 14. April 1699, † 13. Dec. 1766,
4. Magdalena Hedwig von Höninkhusen aus dem Hause Niendorf, geb. 19. Mai 1698 zu Parchim, † 1790 zu Schärdt in Pommern,
5. August Friedrich von Harling, herzogl. Württemb. Generalmajor, geb. 17. August 1685, † 16. Dec. 1759,
6. Philippine Friederike Schertel von Burtenbach zu Mauren, geb. 1707, verm. 16. April 1724, † 30. Mai 1729 zu Tübingen,
7. Johann Friedrich von Nettelhorst auf Adelmannsfelden u. Thalheim, herzogl. Württemb. Rittmeister, geb. 14. Juli 1701, † 4. Jannar 1770 zu Bittenfeld,
8. Auguste Marie von Vohenstein zu Adelmannsfelden, geb. 1713, verm. 14. Mai 1733, † 21. Januar 1736,
9. Johann Friedrich Freiherr von Weiler, herzogl. Württemb. Oberforstmeister, geb. 1685, † 1743,
10. Christine Juliane von Berlichingen,
11. Johann Christoph Freiherr von Ellrichshausen, Ritterrath, geb. 1687, † 1748,
12. Maria Elisabeth Freiin von Weiler, geb. 1691, verm. 1714, † 1728,
13. Conrad Christoph Freiherr von Weiler zu Lichtenberg, geb. 28. Januar 1690, † 1753,
14. Maria Elisabeth Reichsfreiin von Gemmingen zu Bürg, verm. 23. April 1728 zu Bürg,
15. Johann Friedrich Freiherr von Weiler zu Weiler, herzogl. Württemb. Oberstforstmeister, geb. 1685, † 1743,
16. Christiane Juliane von Berlichingen.

Ururgroßeltern:

1. Joachim Ernst von Normann auf Tribbewitz (Insel Rügen),
2. Judith Lucia geb. von Normann aus dem Hause Dübnitz u. Poppelwitz,
3. Christoph Albrecht von Kamptz, geb. 3. Januar 1650, † 19. März 1726,
4. Sophie Isabe von Fink, geb. 3. Juni 1665, verm. 1681, † 13. Dec. 1713,
5. Philipp Ludwig von Behr auf Dargezin, Müssow u. Bandelin, geb. 3. April 1667 zu Hagenow, † 7. Nov. 1725 zu Bandelin,
6. Ida Lucie von Schwerin, geb. 7. Sept. 1669 zu Bandelin, verm. 19. Juli 1698, † 22. Sept. 1735 zu Müssow,

Digitized by Google

7. Bertram Christian von Höninkhusen, Vice-Präsident des Mecklenb. Land- u. Hofgerichts, geb. 6. Juni 1651 zu Lüneburg, † 14. Dec. 1722 zu Güstrow,

8. Isabe Agathe von Venninghusen, geb. 29. März 1668 zu Glückstadt, † 29. März 1735 zu Brüse,

9. Christian Heinrich von Harling,

10. Sophie von Marenholt,

11. Wilhelm Friedrich Schertel von Burtenbach, churpfälz. Kämmerer und Oberstlieutenant, geb. 26. Dec. 1668, † 1738,

12. Maria Katharina Freiin von Racknitz, geb. 8. März 1688, † 1724,

13. Wilhelm Albrecht von Nettelhorst, herzogl. Württemb. Oberst und Obervogt, geb. 16. Mai 1672, † 19. Nov. 1746,

14. Susanna Elisabeth von Wöllwarth zu Laubach, † 1711.

15. Ludwig Christoph von Vohenstein, geb. 1689 zu Adelmannsfelden, † 1729,

16. Sophie Charlotte von Stein auf Nieder-Stotzingen, geb. 1690,

17. Ludwig Freiherr von Weiler zu Weiler, geb. 1657, † 31. Aug. 1729 zu Heilbronn,

18. Maria Elisabeth Reichsfreiin von Gemmingen zu Bürg,

19. Erhard Wilhelm von Berlichingen, Ritterrath, geb. 5. Juni 1668 zu Neuenstetten, † 17. Juni 1726,

20. Eleonore Christ. von Weiler, geb. 8. Sept. 1678 zu Lauffen, verm. 23. März 1696 zu Maienfels, † 14. Juni 1747 zu Kahndorf,

21. Johann Christoph von Ellrichshausen, geb. 1654, † 1690,

22. Maria Kunigunda Kolb von Rheindorf, geb. 1657, verm. 1676, † 1703,

23. Ludwig Freiherr von Weiler zu Weiler, geb. 1657, † 31. Aug. 1729 zu Heilbronn,

24. Maria Elisabeth Reichsfreiin von Gemmingen zu Bürg,

25. Ludwig Freiherr von Weiler zu Weiller, geb. 1657, † 31. Aug. 1729 zu Heilbronn,

26. Maria Elisabeth Reichsfreiin von Gemmingen zu Bürg,

27. Johann Burkhard Reichsfreih. von Gemmingen zu Bürg, geb. 20. März 1656 zu Bürg,

28. Maria Agatha von Bettendorff,

29. Ludwig Freiherr von Weiler zu Weiler, geb. 1657, † 31. Aug. 1729 zu Heilbronn,

30. Maria Elisabeth Reichsfreiin von Gemmingen zu Bürg,

31. Erhard Wilhelm von Berlichingen, Ritterrath, geb. 5. Juni 1668 zu Neuenstetten, † 17. Juni 1726,

32. Eleonora Christiane von Weiler, geb. 8. Sept. 1678 zu Lauffen, verm. 23. März 1696 zu Maienfels, † 14. Juni 1747 zu Kahndorf.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
zu Breslau.

Zur Anfrage 516.

Maria Anna, geb. 24. März 1715, verm. 29. Juli 1745 bei St. Stephan in Prag, † 2. Decbr. 1769, begr. bei St. Stephan;

Gem.: Bernhard Wenzel Graf Deym v. Střitež, geb. 23. Jan. 1704, † 23. Jan. 1758, begr. bei St. Stephan.

Eltern:

1. Johann Wenzel auf Přemyšleni und Vonoklasy,

2. Elisabeth, verm. .... in Klokot.

Großeltern:

1. Joachim Johann Franz auf Zdiby, Přemišleni, Vyšetic, Temic; alter Böhm. Herrenstand 7. Febr. 1684, † 18. April 1727 in Babčic, begr. in Pošna,

2. I. Gemahlin Katharina Barbara;

3. Wilhelm Wenzel Franz, getauft 8. April 1637 im Veitsdom zu Prag, auf Žiželic, Hořetic etc., † circa 1683.

4. Elisabeth Polyxena.

Urgroßeltern:

1. Wenzel Rudolph auf Smilovy Hory, Jemniš[illegible]

2. Eva Franciska, verm. 1654, † 3. Oct. 1679, begr. in Vrcholtovic,

3. Přemysl Wratislav Ferdinand, geb. 1621, auf Zdiby u. Přemyšleny, † 15. Juni 1676, begr. in Zdiby,

4. II. Gemahlin Ursula, geb. 1616, † 2. März 1678, begr. in Zdiby,

5. Martin Jaroslav, Reichsadel und Wappen 12. März 1637, auf Žiželic, Janovic, Hořatic, Voděrad, Bilenic etc., † 6. Febr. 1668, begr. bei den Hybernern in Prag,

6. Anna Ludmilla de Nova Bilan u. Rossfeld,

7. Nicolaus Leopold, kais. Rittmeister, siedelt sich in Böhmen an, 1644—63 auf Niměřic,

8. II. Gemahlin: Katharina auf Čekanic.

Urgroßeltern:

1. Wenzel Franz Malovec von Malovic auf Kamen u. Proseč, † 1639,

2. I. Gemahlin Anna Katharina Wratislav von Mitrovic, verm. 1627,

3. Joachim Spulič z Jiter, † 12. Nov. 1675, begr. in Vrcholtovic,

4. M. Eusebia Mensik von Menstein, verm. 12. Nov. 1624, † 4. Juni 1657,

5. Christoph Radecky von Radec auf Radostov, 1623 confisciert,

6. III. Gem.: Katharina Beřkovsky von Šebířov. † 1640,

7. Joachim Oudrcky von Oudrč auf Postřižin, 1623 verurtheilt,

8. Margaretha Vršovec v. Sekyrka u. Sedčic,

9. Sebastian Michna, kais. Oberstlieutenant,

10. Elisabeth Teynar von Teyn,

11. . . . . .

12. . . . . .

13. Johann Adalbert Mac Enis von Atter und Iveaghe, wandert aus Großbritannien nach Deutschland aus,

14. Na. von Rantzenhofen,

15. Peter Ctibor Vitanovsky von Vlčkovic, 1617 auf Něhošovic,

16. Anna Elisabeth Častolar von Langendorf, † ca. 1676.

Baron *Dobrzensky*.

Druckfehler-Berichtigung.

Auf Seite 252, 2. Spalte Zeile 24 von oben soll es anstatt Stammwappen heißen: Stammbaum.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 161. Wien, Mai 1894. III. Bd., Nr. 41.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Protokoll der Plenar-Versammlung

am 7. März 1894, 8 Uhr Abends, im Hôtel de France.

Vorsitzender: Se. Excellenz Graf Pettenegg.
Anwesend 23 Mitglieder.

Der Präsident eröffnet die Sitzung mit der Begrüßung der erschienenen Mitglieder und theilt sodann mit, dass Se. Durchlaucht der regierende Fürst Johann II. von und zu Liechtenstein sich bereit gefunden hat, eine eventuelle Wahl zum Ehren-Präsidenten der Gesellschaft anzunehmen, weshalb zur statutenmäßigen Vornahme der Wahl eine außerordentliche General-Versammlung für den 14. März 1894 ausgeschrieben wurde.

Das Mitglied Herr k. u. k. Hof-Wappenmaler Ernst Krahl hatte eine Anzahl von Porträts aus seiner reichen Sammlung zur Ausstellung gebracht, welche allseitigen Beifall fanden.

Der Schriftführer Dr. Witting wird ersucht, die Protokollführung für die Plenar-Versammlungen zu übernehmen, was derselbe dankend annimmt.

Es wird beschlossen, das Stattfinden der Plenar-Versammlungen in den Tagesblättern »Vaterland«, »Fremdenblatt« und »Neue Freie Presse« allmonatlich zur Anzeige zu bringen, sowie im »Monatsblatte« zu veröffentlichen, dagegen specielle Einladungen hiezu nicht zu erlassen.

Über diesbezügliche Anfragen ertheilt das Ehrenmitglied Herr Klemme interessante Aufschlüsse über die Titel und Wappen der Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses sowie über die Frage der Ebenbürtigkeit nichtregierender Familien.

Über Antrag des Herrn Krahl wird nach einer Debatte, an welcher sich die Herren Baron Hahn, Bandian und Dr. Witting betheiligen, beschlossen, dass die Plenar-Versammlung unter den statutenmäßigen Beschränkungen Beschlüsse fassen, insbesondere aber dem Vorstande geeignete Anregungen und Vorschläge machen könne.

Hierauf schließt der Vorsitzende um 9 Uhr den officiellen Theil der Plenar-Versammlung, woran sich eine gesellige Unterhaltung knüpfte, welche um 11 Uhr endete.

*

Die nächste Plenar-Versammlung findet Mittwoch den 2. Mai 1894, Abends 8 Uhr, im Hôtel de France statt.

Digitized by Google

Der Uradel und die Gothaischen genealogischen Bücher.

In dem in Berlin erscheinenden »Adelsblatt« (Nr. 51 und Nr. 52, 1893), lasen wir eine Abhandlung über den »Uradel und die genealogischen Handbücher«, welche uns veranlasst, der vielumworbenen, vielfach missverstandenen Adelsfrage näher zu treten, indem wir versuchen, einerseits bis zum Kerne der Sache zu dringen, andererseits den ersten nothwendigen Schritt zur Gesundung der fundamental verworrenen Adelsverhältnisse anzudeuten und dessen Ausführung in Aussicht zu stellen.

Der Adelsbegriff beruht auf der Erbfolge. Ursprünglich war jedoch die Vererbung der nur zu Nießbrauch geliehenen Güter und Nutzungen ausgeschlossen[1]), allein es überstieg die Macht der Regenten, die Erbfolge dauerhaft zu verwehren. Den Sohn eines erprobten Vaters wieder in ähnlicher Weise zu verwenden, lag ebenso nahe, als es alsdann auch nahe lag, gewisse Ämter und Stellungen, die sich factisch eine Reihe von Generationen hindurch im gleichen Hause erhielten, gewissermaßen als ein Attribut der betreffenden Familie aufzufassen[2]). Schwache Könige vollends konnten sich auch ihrer minder zuverlässigen Diener und Vasallen nicht erwehren und mussten wohl auch in solchen Familien, deren Anhänglichkeit und Treue sehr bezweifelt werden konnten, die Nachfolge des Sohnes in das väterliche Amtsgut gestatten. Das galt nicht nur von den Kronbeneficien, sondern bis zu einem gewissen Grade von allen Beneficien überhaupt. Je größer jedoch der zu Nießbrauch gegebene Gütercomplex war, je einflussreicher das übertragene Amt, je mehr überhaupt von Gewalt und Einkommen in die Hand des Beneficiars gelangte, je mehr demselben die Mittel gewährt wurden, durch Wiederverleihung an Tieferstehende[3]), diese in sein Privatinteresse zu ziehen, desto sicherer und rascher stellte sich, zuerst factisch, dann aber auch rechtlich, die dem naturgemäßen Selbständigkeitsdrange der Betheiligten entsprechende Erblichkeit der betreffenden Verhältnisse ein. So ist denn im eigentlichen Mittelalter das kleine Ritterlehen erst ganz zuletzt erblich geworden, nachdem die hohen Reichsbeamten schon lange Fürsten und Herren geworden waren[4]).

Nun waren aber in Gallien, wo sich das Beneficialwesen zuerst entwickelt hat, abgesehen von den zu Nießbrauch gegebenen Gütern, auch große als eigen zustehende Besitzungen in der Hand der Optimaten. Schon zur Zeit der Equites und der Druiden war das so gewesen. Namentlich haben einzelne Romanen kolossale Reichthümer besessen. Der Bischof Desiderius von Auxerre soll 2000 Hörige gehabt haben[5]). Dass die als Eroberer auftretenden Franken schon aus Eitelkeit, um nicht hinter den reichen Romanen zurückbleiben zu müssen, so viel als möglich an sich rissen, wird nicht zu bezweifeln sein, und so haben denn in Neustrien und Aquitanien die Latifundien[6]) auch das Ihrige dazu beigetragen, um einerseits wieder

---

[1]) Waitz, Verfassungsgeschichte, IV, 174.

[2]) Ibid. II, 288.

[3]) Das Beneficium konnte von den Empfängern an andere in gleicher Weise übertragen werden. Ibid. IV, 179.

[4]) Die, unter den Hausmeiern der Frankenkönige sich bildenden, großen Grundherren wurden zu hohem Adel und zu Lehensvasallen des Königs. Als auch die carolingische Dynastie verfiel, waren sie inzwischen noch mächtiger geworden, und machten sich in Deutschland unter der sächsischen Dynastie zu Landesherren. Dies der Ursprung der heutigen regierenden und mediatisierten Fürsten- und Grafengeschlechter.

[5]) Vergl. Roth, Beneficialwesen, p. 87.

[6]) Vergl. Roth a. a. O. p. 104 ff.

Digitized by Google

eine erbliche Aristokratie zu begründen, anderseits aber die Lage des Gemeinfreien herabzudrücken, im weiteren Verlaufe auch die Wehrkraft des Reiches zu mindern [7]).

Diese im Frankenreiche sich bildende neue Aristokratie kann freilich, bei näherer Betrachtung, noch nicht als ein wirklicher Adel, sondern nur als eine Vorstufe zu einem solchen aufgefasst werden. Ein direct an die Urzeiten anknüpfender Adel war in Sachsen, Friesland und Bayern vorhanden; dort blieben die alten Stände auch unter Karl dem Großen in ihrer rechtlichen Verschiedenheit bestehen [8]); gewisse Nachklänge urzeitlicher Standesbesonderungen wird man wohl auch für Alemannien annehmen dürfen.

K. Maurer [9]) gibt uns eine bündige Definition des Adels: »ein Stand, der nach Außen abgeschlossen, gewisse Vorzüge, nicht nothwendig Vorrechte, vor dem übrigen Volke genießt und auf seine Nachkommen vererbt«. Ein solcher Stand war der fränkische Kriegs- und Dienstadel nicht. Erst von dem Momente an, in welchem der auf alle ehelichen Nachkommen sich erstreckende Genuss bestimmter Standesvorzüge die gesetzlich anerkannte Regel bildet, kann füglich von einem wirklichen Adel gesprochen werden [10]). Die Classe der Bevorzugten war jedoch nach keiner Seite hin sicher abgegrenzt; aber Elemente zur Bildung eines wirklichen Adels waren gleichwohl vorhanden.

Und woraus bestand denn dieser fränkische Kriegsadel? Von den Kämpfern des 8. und 9. Jahrhunderts, die das Reich nicht entbehren konnte, waren auch solche Personen, die sich, durch Glück und Verdienst getragen, der Hörigkeit entwunden hatten. Ebenso hatten die Beamten des Königs, in ihren eigenen Leuten, eine bewaffnete Umgebung. Auch vollzog sich um diese Zeit das Aufsteigen unfreier Personen zum comes (Gaugrafen) und erfolgte in analoger Weise auch in engen und niedrigen Kreisen.

Die urgermanischen freiheitlichen Elemente im fränkischen Volks- und Staatsleben sind indessen niemals so sehr verkümmert worden, dass sie aufgehört hätten, im Werdegange der noch viele Jahrhunderte nach Chlodwig auf specifisch fränkische Institutionen angewiesenen, deutschen Nation besonders in der Heer- und Gerichtsverfassung das entscheidende Moment zu bilden.

Eine neue Adelsentwicklung bricht heran: die dem Princip der Ritterlichkeit huldigende Aristokratie des christlich-germanischen Mittelalters. Das erst seit dem 10. Jahrhundert deutlich wahrnehmbare, in den Zeiten der Kreuzzüge aber auf seinem formalen Höhepunkte angelangte Ritterwesen, das sogar älteren, bis in die germanischen Urzeiten zurückreichenden Wurzeln zu entsprossen scheint.

Der Ritterstand musste, was nicht mehr verkannt wird, zuerst ein die geeigneten Bruchtheile der älteren Geburtsstände in sich aufnehmender, hochstreitbarer Berufsstand sein, bevor er sich überhaupt das Recht erwerben konnte, als ein besonderer

---

[7]) Waitz, III, 137.

[8]) Vergl. Chr. F. von Stälin, Wirtb. Gesch. I, 200.

[9]) Über das Wesen des ältesten Adels der deutschen Stämme (1846) p. 4.

[10]) Das Moment der Ebenburt liegt jedoch außerhalb des Adelsbegriffes, obgleich es sich factisch Geltung verschaffte. »Nicht wohl kann ein vernünftiger Zweifel darüber obwalten, dass Gleichheit der äußeren Verhältnisse beider Ehegatten, also Übereinstimmung in Beziehung auf Stand, Vermögen, bisherige Lebensart, gesellschaftliche Beziehungen, eine der Bedingungen einer glücklichen Ehe ist.« (R. v. Mohl, Politik I, 130.)

Digitized by Google

Geburtsstand anerkannt zu werden. Und das Ritterwesen[11]) reiht sich jenen Factoren an, durch welche die idealen Begriffe von Freiheit und Mannesehre ihrer Verkörperung entgegengeführt worden sind, zu einer Zeit, als es dem Bürgerthume noch nicht möglich war, das Panner der Freiheit entfalten zu können.

Ritter und Reiter, Worte, deren Sinn jetzt sehr verschieden ist, waren ursprünglich gleichbedeutend. Der Ritter (rîter, ritter, rider, ridder) war nichts weiter als ein Reiter. Im Heere konnte jedoch die Bezeichnung als Reiter, Ritter, im Gegensatze zu anderen Kämpfern, erst dann ein schmückender Ehrenname, Titel, Prädicat werden, als die Reiterei insgemein den Ausschlag gab und demgemäß der wichtigste und geehrteste Bestandtheil des mittelalterlichen Heeres geworden war.

Die angeseheneren der Gemeinfreien werden Vasallen der allmählich zu Fürsten und Territorialherren emporsteigenden Reichsbeamten, die geringeren aber sinken massenhaft zu Grundholden, Zinsleuten, Hintersassen und Pfleghaften herab.

Die Dienstmannen oder Ministeriales, die aus der Hörigkeit hervorgegangen sind, stellen sich erst im 12. Jahrhundert als ein besonderer Geburtsstand unfreier, aber waffenfähiger und in hohen Ehren stehender Erbdiener des Kaisers und der geistlichen und der weltlichen Fürsten dar[12]). Obgleich der Schwabenspiegel bestimmt ausspricht, dass nur das Reich und die Fürsten Dienstmannen haben könnten, so lesen wir doch in Urkunden des 11. bis 13. Jahrhunderts auch von Ministerialen der Herrengeschlechter[13]). Der ritterliche Dienstmann (Ministeriale) vermochte jedoch nicht das, was ein nach Ritterart lebender Schöffenbarfreier zu thun imstande war[14]). Besonders bei gerichtlichen Handlungen, sowie bei Besetzung von Stellen, mit welchen eine Gerichtsbarkeit verbunden ist, zeigen sich Vorzüge der Freiheit vor der Ministerialität. In den Quellen des ausgehenden 13. Jahrhunderts ist nur noch selten, in jenen des 14. Jahrhunderts gar nicht mehr von der Ministerialität rittermäßiger Leute die Rede, wenigstens nicht zum Behufe einer sie herabdrücken sollenden Unterscheidung von dienstfreien Rittersleuten. Mit anderen Worten: es gab jetzt nur noch freie Ritter. Die nicht zum Herrenstande gehörigen, geschlagenen Ritter erhalten seit dem 13. Jahrhunderte vielfach, wenn auch nicht immer, den Herrentitel. Der Historiker H. Leo bemerkt, dass milites als allgemeinster Ausdruck für Ministerialen gilt. Die in den Städten gesessenen Dienstmannen werden in vielen Urkunden unter Betonung ihrer durch den Herrendienst bedingten Sonderstellung, als ministeriales, oder auch, wegen ihrer obligaten Kriegsbereitschaft, als milites bezeichnet; entweder ganz allgemeiner Weise oder auch unter Angabe der besonderen Gattung des Dienstes: marescalcus, camerarius, dapifer u. s. w.[15]) Waren den Ministerialen ursprünglich nur sogenannte Ambachtlehen zutheil geworden, so besaßen sie doch bald die zuerst nur in dieser Weise an sie gelangten Grundstücke und Renten gerade ebenso wie andere Vasallen ihre Ritterlehen[16]). Es ist, mit einem Wort gesagt, zwischen den höheren bischöflichen Dienstleuten und den nicht

---

[11]) Das Ritterwesen entstand erst, als die alten Volksheere zergiengen, als der Wille des Stammes und Volkes nicht mehr den Einzelnen fortriss, — da erst entfaltete sich der Eigenwille und die Wucht der Persönlichkeit. (F. v. Löher, Ritterschaft und Adel, p. 54.)

[12]) v. Fürth, Die Ministerialen, p. 56. — J. F. v. Schulte, Rechtsgesch. §. 83, p. 261. — O. v. Zallinger, Ministeriales und Milites (1878).

[13]) Wirtb. Urkb. I, 395. Zeitschr. für Geschichte des Oberrh. XXV, 251, und II, 240.

[14]) v. Fürth, Ministeriales, p. 95 ff.

[15]) Roth, Ritterwürde und Ritterstand, p. 469.

[16]) Mone, Quellensammlung der bad. Landesgeschichte, I, 126.

Digitized by Google

im Dienst-, wohl aber im Lehensverbande stehenden ritterlichen Vasallen der Hochstifte kein Unterschied ersichtlich, vermöge dessen die ersteren hinter die letzteren zurückgedrängt gewesen wären. Die erst seit dem 13. Jahrhundert deutlich wahrnehmbare Präponderanz der, wenigstens zum Theile, von Haus aus nicht über den unfreien milites stehenden, aber hochansehnlich gewordenen, herrenmäßig lebenden Dienstmannengeschlechtern, die selbst wieder ihre milites zu haben pflegten, fällt erst in eine Zeit, in welcher die großen Ministerialen des Reiches sowie der geistlichen und weltlichen Fürsten ersten Ranges dem hohen Adel der Nation sehr nahe standen. In Betreff der Emancipierung der Ministeriales ergab es sich bei der populären Pflege des Rechtes, dass selbst der hochgestellte Ministeriale zuerst emancipiert werden musste, um als Richter den Standesbegriffen der Bewohner des betreffenden Gerichtssprengels völlig zu genügen. Der Schöffenbarfreie durfte nämlich in allen Dingen, die sein Leben, seine Freiheit, Ehre und Gut betrafen, nur von Ebenbürtigen gerichtet werden[17]).

Im frühmittelalterlichen Latein ist MILES ein jeder Heergenosse. Wer immer die Waffen führt, heißt so, unbeschadet seiner politischen und gesellschaftlichen Stellung: der Herzog als des Kaisers Kriegsmann, die Fürsten, Grafen und Herren in gleicher Eigenschaft oder auch als Streiter eines Gotteshauses. Sie alle gehören zur MILITIA, zur Ritterschaft in der weitesten Bedeutung des Wortes. Die Gliederung des ganzen streitbaren Volkes wird aber eine feudale und findet späterhin ihren Ausdruck im System der sieben Heerschilde.

Aber der MILES (von mile, mille) ist nur von Tausenden Einer, ist schon der Wortbedeutung nach[18]), wie sehr auch seine Persönlichkeit hervorleuchten mag, doch nur das Glied einer Kette, eines größeren Ganzen, des Heeres, der Schar, in der er die Waffen trägt und in welcher nur der oberste Führer keinen Übergenossen findet. Auf dem Schilde des einfachen Rittersmannes befindet sich das Wappenschild des Herrn, nicht sein eigenes. Wenigstens in älteren Zeiten verhielt es sich so[19]).

Zur Kenntnisnahme des Geburtsstandes einer als »miles« bezeichneten Person, kann uns dieses Wort erst im 12. und 13. Jahrhundert annähernd dienen[20]), erst nachdem sich der ritterliche Berufsstand, durch das Princip der Ritterbürtigkeit, in einen Geburtsstand umgesetzt hatte[21]). Doch hat sich erst im 11. und 12. Jahrhunderte durch das Institut des Gottesfriedens[22]) (Pax Dei), also durch eine specifische kirchliche Leistung, und besonders durch die sich als das Ergebnis eines alle Stände erfassenden, unwiderstehlichen Dranges einstellenden Kreuzzüge, das eigentliche einen bestimmten Inhalt und bestimmte Formen gewinnende Ritterthum ausgebildet. Die Geburtsstunde des christlichen Ritterthums hatte geschlagen.

Hält man an der allgemeinen Kundbarkeit des Herkommens fest, im Gegensatze zum germanischen Uradel, so ergibt es sich, dass die erst vom 13. Jahrhunderte an nachweisbare Ausdehnung des Adelsbegriffes auf massenhaft auftretende,

---

[17]) Roth, p. 373.
[18]) F. v. Löher, Ritterschaft und Adel, p. 35.
[19]) Roth, Ritterwürde und Ritterstand, p. 93 u. 94.
[20]) F. Kraft, Geschichte von Gießen (1876), p. 172 ff.
[21]) Roth, ibid. p. 95.
[22]) Ibid. p. 127.

Digitized by Google

als niederer[23]) Adel bezeichnete Familien, so etwas wie eine contradictio in adjecto enthält. Was nieder ist, entzieht sich der allgemeinen, oder ist doch wenigstens nicht Gegenstand traditioneller Beachtung. Wer sollte sich um die Abstammung der nie aus der Masse des Volkes auftauchenden, oder alsbald wieder darin verschwindenden Geschlechter bekümmert haben, als höchstens diese selbst?

Die Kundbarkeit der Herkunft des germanischen Uradels, der, wie der geehrte Verfasser der Eingangs erwähnten Abhandlung sehr richtig sagt, als solcher vollständig ausgestorben und in den Stürmen der Völkerwanderung verweht ist, ergab sich, ohne künstliche Mittel, ohne die Beihilfe von schriftlichen Aufzeichnungen, gewissermaßen von selbst und nothwendig[24]). Wie klein erscheint dagegen das, vom 15. Jahrhunderte an, künstlich gepflegte Ahnenthum des niederen Adels, wobei es ja galt, durch zuweilen recht mühsam zu erstellende Kundschaften und Zeugnisse, den geradezu principiell auftretenden Zweifel zu beseitigen, und sich auf seine verbriefte Abstammung von solchen Personen zu berufen, welche himmelweit davon entfernt waren, im Volksbewusstsein fortzuleben, auf dunkle Ehrenmänner, über die sogar ihre Nachkommen zuweilen nichts anderes zu sagen wussten, als: er lebte, nahm ein Weib und starb.

In der Urzeit konnten Freigelassene, wie es scheint, erst in der dritten Generation, erst wenn sie vier freie Ahnen hatten, die volle politische Freiheit, das eigentliche Indigenat erhalten[25]). Dass man im frühen Mittelalter in der Bekundung der Herkunft nicht weiter zurückgieng als auf die Großeltern, wird am besten durch eine allerdings etwas spätere, aber Althergebrachtes im Auge habende Quelle, nämlich durch das Lehenrecht des Sachsenspiegels (II, §. 1) erhärtet, wo wir lesen: alle die nicht ne sin von ridders art, von vader und von eldervater, die sollen lehenrechte darven. Im 15. Jahrhundert blieb man nicht mehr bei den vier Ahnen stehen. Als 1482 zu Heilbronn von der Zulassung nicht in den vier Landen gesessener Edelleute die Rede ist, heißt es bereits »ein guter frommer edelmann und von seinen 8 ahnen edel« u. s. w.[26]). Auch bei den Verhandlungen zu Nürnberg werden »acht anen« erwähnt[27]). In jenem Stadium, in welchem der deutsche Kleinadel eine überaus complicierte Ahnenprobe einführte, also zur Zeit der vollen Blüte der ärgerlichen, mit wahrer Ritterlichkeit der Gesinnung unverträglichen Sinecurenjägerei der sogenannten Cavaliere, stellten sich, für ganz unverfänglich geltende, sehr utilitarische Bestrebungen ein. Bitterer Hohn ergoss sich von Seiten der benachtheiligten Stände über die Sechzehnahnenkinder[28]), welche dem Adel mehr geschadet haben, als alle seine Feinde zusammen. Die Ahnenprobe galt der systematischen Fructificierung des keineswegs uralten, sondern erst im 12. Jahrhunderte deutlich zutage tretenden, zuerst von vorherrschend naturalistischen Voraussetzungen getragenen Princips der Ritterbürtigkeit.

---

[23]) Übrigens ist das beschränkende Beiwort »nieder«, erst später und durch die auf eine solche Einschränkung in der That angewiesene Doctrin beigefügt worden. Wenn in Schriften des 16. Jahrhunderts vom Adel die Rede ist, so ist hauptsächlich der niedere Adel gemeint, im Gegensatze zum Fürsten- und Herrenstande. (F. v. Löher, Ritterschaft und Adel, p. 10.)

[24]) W. Wachsmuth, Geschichte der deutschen Nationalität, I, p. 54.

[25]) W. Arnold, Urzeit, p. 371.

[26]) Raidenbucher, a. a. O. p. 76.

[27]) Ibid. p. 89.

[28]) Gfrörer, Gregorius VII., I, p. 668.

Digitized by Google

Kam es dann in der Folge, als man längst keine wirklichen Turnierschranken mehr sah, aber die durch die Ritterspiele errichteten geburtständischen Schranken mehr und mehr zu befestigen strebte, auch in den Domcapiteln und den geistlichen Ritterorden, aus sehr utilitarischen Gründen, um nämlich die Kreise der zu Sinecuren Berechtigten immer enger zu ziehen, und wirkliche oder auch nur angebliche Verdienste und Vorzüge seiner Ahnen auszunützen, beinahe allenthalben dahin, dass man nicht nur eine Vermehrung der zur sogenannten Aufschwörung erforderlichen Anzahl, sondern auch ein mehr oder minder peinliches Scrutinium hinsichtlich der geburtständischen Qualification der bei einer Probe zulässigen Ahnen statutarisch decretieren konnte, so gieng natürlich damit Hand in Hand, dass die gar zu praktischen Zwecken, oder auch nur der Eitelkeit dienstbar gemachte Genealogie, den Kreisen der nach wissenschaftlichen Principien gepflegten Disciplinen entrückt werden musste. Sie sank förmlich zur Magd der sogenannten Jurisprudentia heroica herab[29])!

Man verlangte vom Aspiranten zur Sinecure keine sich auf die mütterliche Seite erstreckende, streng durchgeführte Ahnenprobe, ja man gieng sogar noch einen Schritt weiter, denn man ließ auch Bastarde zu den höchsten Ritterehren zu, was nach altdeutschem Brauche — wenigstens ohne vorhergegangene Legitimation[30]) — gar nicht möglich war. Obgleich die Statuten des goldenen Vlieses außer der Ehe erzeugte Sprösslinge eigentlich ausschlossen, wurden doch solche aufgenommen. Nach Herzog Philipps Patent, wie es der Waffenherold von Flandern vorlas, soll der Orden bestehen aus »vingt-quatre chevaliers, gentilhommes de nom et d'armes et sans reproches, nées et procrées en leal mariage«, aber schon 1456 ist Antoine, bâtard de Bourgogne, comte de la Roche, Ordensritter[31]).

Aus den obigen, auf den besten historischen Quellen beruhenden Ausführungen ist zu entnehmen, dass die im frühen Mitteltalter entstandene ursprüngliche Aristokratie im fränkischen Reich ein Ausfluss des Kaiserthums war, d. h. dass sie aus den von den Kaisern ernannten hohen Reichsbeamten hervorgegangen ist[32]).

Darauf sehen wir im 12. und 13. Jahrhundert, dass sich der ritterliche Berufsstand durch das Princip der Ritterbürtigkeit in einen Geburtsstand umgesetzt hatte, und demgemäß das kleine Ritterlehen erblich wird.

In Betreff der Ministeriales erfahren wir, dass dieselben aus der Hörigkeit hervorgegangen sind, und sich erst im 12. Jahrhundert als ein besonderer Geburts-

---

[29]) Ad absurdum wurde schließlich die Ahnenprobe dadurch geführt, dass, als das Turnieren schon längst vorüber war, von der Mitte des 16. Jahrhunderts an, gleichwohl in kaiserlichen Adelsbriefen von Turnierfähigkeit die Rede ist, einer Turnierfähigkeit, die auf Grund von der kaiserlichen Kanzlei verliehenen fingierten adeligen Ahnen zuerkannt wurde!! (Roth, Ritterwürde und Ritterstand, p. 623.)

[30]) Schon im 14. Jahrhundert gestaltete sich das vom Kaiser verliehene Recht, legitimieren zu dürfen, zu einer trüben Einnahmsquelle. Kaiser Ludwig der Bayer gestattete im Jahre 1327 dem Grafen Berth. von Henneberg, 20 außer der Ehe geborene Personen zu legitimieren. (Kopp, Reichsgeschichte V, 1, 307.) Eine Menge Legitimationen unehelicher Kinder findet man in Chmel's Regesten des Königs Ruprecht.

[31]) Reiffenberg, I, c. p. XXI u. 35.

[32]) Die hohen Reichsbeamten konnten, um sich in ihrer hervorragenden, Reichsamt und Hausbesitz verquickenden Stellung zu behaupten, nicht umhin, ihre dienstbeflissenen, wehrhaften Helfer und Getreuen, ihre milites und ministeriales, merklich zu bevorzugen und auf das Engste an sich heranzuziehen. Für die Ministerialen kam daher, was den Dienst zu Ross betrifft, die heikliche Vermögensfrage kaum in Betracht. (Roth, Ritterwürde und Ritterstand, p. 147.)

Digitized by Google

stand unfreier, aber waffenfähiger und in hohen Ehren stehender Erbdiener des Kaisers und der geistlichen und weltlichen Fürsten darstellen, und dass in den Quellen des ausgehenden 13. Jahrhunderts nur noch selten, in jenen des 14. Jahrhunderts gar nicht mehr von der Ministerialität rittermäßiger Leute die Rede war.

Schließlich muss angenommen werden, dass die eigentliche Ritterweihe erst nach vollständiger Christianisierung des betreffenden Volkes üblich geworden ist, denn sie setzt voraus, dass sich der christliche Clerus, mit Erfolg und in eingehender Weise, mit der Vergeistigung des Waffenhandwerkes beschäftigt hatte.

Wir gelangen somit zu Ende des 12. Jahrhunderts, zu der dem Princip der Ritterlichkeit huldigenden Aristokratie des christlich-germanischen Mittelalters, und die in dieser letzten sich entwickelnde social-politische militärische Gruppe der damaligen christlichen Gesellschaft ist es, wo wir den Ursprung der heute noch blühenden Geschlechter des Fürsten- und Herrenstandes und theilweise auch des niederen Adels zu suchen haben. Dies ist daher der älteste christliche Adel, auf den man zurückgreifen kann.

Der Begriff Uradel ist demgemäß nicht streitig, wie die Abhandlung im »Adelsblatt« meint. Es kann mit demselben nur ein direct an die Urzeiten anknüpfender Adel gemeint sein; dieser Uradel ist aber, wie wir weiter oben gesehen haben, und wie auch die Abhandlung im »Adelsblatt« ganz richtig sagt, vollständig ausgestorben und in den Stürmen der Völkerwanderung verweht.

Der Uradel der Gothaischen genealogischen Bücher bedeutet daher eine absichtliche oder unabsichtliche Entstellung geschichtlicher Thatsachen und einen Missbrauch der deutschen Sprache. Im Namen des gesunden Menschenverstandes protestieren wir dagegen.

Woher stammt demnach der von den Gothaischen Büchern repräsentierte, fälschlich benannte Uradel?

Der geehrte Verfasser der Abhandlung im »Adelsblatt« gibt die treffende Antwort hierauf:

»Wir wollen uns nicht verheimlichen, dass die von vielen Geschlechtern für urkundlich nachgewiesen erachteten Stammreihen, welche bis in das 15. und 14. Jahrhundert, oft gar noch höher, hinaufreichen, selbst in den Fällen, wo sie die höchste Wahrscheinlichkeit für sich haben, einer wirklichen Kritik dennoch nicht Stand halten.«

Und weiter unten:

»Wir wollen es offen eingestehen, dass, wenige Geschlechter ausgenommen, der heutige niedere Adel seine Stammreihen bis über das Jahr 1500 kaum unumstößlich hinaus führen kann.«

Selbst diese Auffassung, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lässt, scheint den Thatsachen nicht ganz zu entsprechen; wir sind vielmehr der Überzeugung, dass nicht ein einziges Geschlecht des niederen deutschen Adels, seine Ascendenz bis zum Jahre 1500 urkundlich nachzuweisen in der Lage ist, nicht dass dies, in dem einen oder dem anderen Falle, nicht vielleicht möglich wäre, sondern weil die diesbezüglichen urkundlichen Nachforschungen, aus auf der Hand liegenden Gründen, nicht gemacht worden sind noch gemacht werden, sofern überhaupt das archivalische Material dazu vorhanden ist. Die Bekundung von dessen Herkunft gieng vielmehr hervor aus dem oben geschilderten, künstlich gepflegten, zu höchst utilitarischen Zwecken fructificierten Ahnenthum, einer todten Blüte aus dem Niedergang des Ritterwesens.

Digitized by Google

Ein völliger Sieg der hohen Reichsaristokratie über die Städte im 14. Jahrhundert hätte dem bisher durch die Adelsbünde behaupteten Ansehen, der alsdann aus Bundesgenossen zu Söldnern und Dienern herabgedrückten Ritter und Knechte, ein Ende gemacht, und damit die freiheitliche Entwicklung und die Größe des deutschen Volkes wesentlich gefördert.

Die Ritterschaft, der niedere Adel, war, wie wir oben bemerkten, unverkennbar zuerst ein Berufsstand, bevor er ein Geburtsstand werden konnte. Hiedurch weist er sich auch als eine der Urzeit ganz fremdartig gegenüberstehende Formation aus; denn so lange alle Angehörigen eines Volkes noch auf einer so gleichmäßigen und dabei niedrigen Stufe geistiger und wirtschaftlicher Cultur stehen, wie die uns in der Germania geschilderte ist, kann von Berufsständen noch nicht die Rede sein [33]). Streitbar, wie es später der gestrenge Ritter sein musste, der Bauer aber nicht mehr sein sollte, war ursprünglich das ganze Volk. Jeder freie Mann fühlte sich zu den Waffen geboren.

Da also keines der jetzt blühenden Fürsten-, Herren- und Adelsgeschlechter zum Uradel gezählt werden kann, in welche Zeitperiode der christlichen Civilisation ist dann deren Ursprung zu legen, um einen Vorrang in Betreff der adeligen Abstammung begründen zu können?

Die Antwort ergibt sich nach dem Gesagten von selbst:

Diejenigen lebenden Geschlechter, deren urkundlich beglaubigte Vorfahren mindestens um die Wende des 13. und, wenn man will, zu Beginn des 14. Jahrhunderts, in den betreffenden Urkunden dieser Zeitperiode mit Herzog oder Graf oder Ritter oder Herr benannt werden, gehören unumstößlich dem **ältesten Adel** der Nation an [34]).

Wir glauben hiemit die Unmöglichkeit des in den Gothaischen freiherrlichen Büchern repräsentierten Uradels, als Solchem, hinlänglich bewiesen zu haben, und es erübrigt uns noch, auf die höchst merkwürdigen Consequenzen aufmerksam zu machen, die diese Neuerung, in logischer Weise, nach sich ziehen müsste.

Bis nun haben die Gothaer Bücher ihre Uradelstheorie auf die freiherrlichen Familien beschränkt; wie bekannt, geht aber das Alter der gräflichen Creierungen auch nicht weit über die letzten drei Jahrhunderte hinaus, außerdem bekunden sehr viele gräfliche Familien ihren Ursprung von den freiherrlichen Familien, folgerichtig müssten die in den Gothaischen Büchern repräsentierten gräflichen Geschlechter auch in Uradel und Briefadel eingetheilt werden, was mit einer weiteren Zersetzung des Adelsbegriffes gleichbedeutend wäre.

Schließlich müssten auch die fürstlichen Geschlechter dem Gothaischen Dualismus zum Opfer fallen, da ja deren Vorfahren nicht als Fürsten vom Himmel gefallen sind, abgesehen davon, dass viele derselben modernen Ursprungs sind.

---

[33]) W. Arnold, Urzeit, p. 349 ff.

[34]) Selbstverständlich können viele Herrengeschlechter, und die meisten Fürstengeschlechter, ihre Herkunft auch bis in das 12. Jahrhundert, einige sogar bis in das 11. Jahrhundert bekunden. Unter dieser Bekundung verstehen wir aber nur eine solche, dass die Filiation des jetzt blühenden Geschlechtes mit demjenigen in dieser Zeitperiode vorkommenden Geschlechte gleichen Namens, von Urkunde zu Urkunde nachgewiesen werden kann, da ja, bekanntlich, der Familienname eines im frühen Mittelalter vorkommenden Geschlechtes noch kein Beweis ist, dass dasselbe mit dem jetzt blühenden Geschlechte gleichen Namens identisch sei. Ebenso müssten in einem solchen Falle, die aus den betreffenden Urkunden gezogenen genealogischen Daten, durch die dazu gehörigen Siegelwappen vervollständigt werden.

Digitized by Google

Diese fortgesetzte Corruption des Adelsbegriffes, in welcher System zu liegen scheint, da sich auch im Gothaer Hof-Kalender Anklänge an dieselbe finden, müsste unsere bereits in allen Fugen krachende sociale Organisation noch weiteren, gar nicht vorauszusehenden Erschütterungen aussetzen, so dass zuletzt aus dem Gothaischen Urbrei etwas ganz Anderes, als es den Anschein haben sollte, hervorgehen könnte!

Unzweifelhaft besteht eine Lücke in der Organisation der Gesellschaft des festländischen Europa, die durch die Gothaischen Bücher nicht ausgefüllt erscheint: ein historisch gegliedertes »Peerage« mit ausführlicheren Anhaltspunkten über Ursprung, Wappen, Titel und Grundbesitz der Pairs fehlt. Zu den letzteren zählen in erster Linie die christlichen adeligen Herrengeschlechter aus dem fideicommissarischen Großgrundbesitze, voran diejenigen, welchen, zufolge des Reichsabschiedes von 1548, Reichsunmittelbarkeit, Landeshoheit und Reichsstandschaft zugehörte.

Zur organischen Gliederung eines Volkes ist doch, vor allem, imperativ nothwendig, dass man die stabilen, die nach oben wie nach unten unabhängigen Elemente in einen festen historischen Rahmen zusammenfasst und, da ja die Wenigsten Gelegenheit haben, sich über den Bestand derselben zu orientieren, in billigen Ausgaben popularisiert; diese Elemente selbst hingegen aneifert, ihr höchstes politisches Ideal darin zu suchen, dem Gemeinwohl zu dienen, die Rüstung der Nation zu sein, wie wir ja bei dem angelsächsischen Adel noch immer, trotz der capitalistischen Invasion, ein weithin leuchtendes Beispiel sehen können.

Um aber die christlichen adeligen Herrengeschlechter aus dem fideicommissarischen Großgrundbesitze, auf der Höhe einer derart erhabenen Aufgabe zu erhalten, müssten organische äußere Veränderungen in denselben in Bezug auf Titel und Namen der jüngeren Söhne angebahnt werden, deren Zustandekommen, auf Grund gegenseitigen Einverständnisses, unter demselben keine Unmöglichkeiten bietet.

Es könnte kein besseres Mittel ersonnen werden, um die ethische Aufgabe des Adels zu paralysieren, und die organische Gliederung eines Volkes zu zerstören, als die Vererbung des Titels und Namens einer Familie auf alle Mitglieder derselben — divide et impera, sagte schon der Römer — nicht zu sprechen von der Theilung des Besitzes, und wir dürfen nicht weit gehen, um zu finden, dass zum großen Theil der gott- und rechtlose Souverainitätsschwindel der deutschen Duodez-Fürsten dafür verantwortlich gemacht werden muss [85]). Nicht in Äußerlichkeiten soll der Schwerpunkt, sondern in solchen Principien und Eigenschaften zu suchen und zu finden sein, die unter allen Umständen stets anerkannt werden, weil sie der Natur der Sache und der ursprünglichen Veranlagung des ganzen germanisch-deutschen Volkes entsprechen, welches zu viel Geist und Gemüth besitzt und auch zu viel gelernt und erfahren hat, um auf die Dauer an die Kraft der gallischen Formel liberté, fraternité et égalité glauben zu können.

---

[85]) Nur ein Beispiel aus Unzähligen. Im Königreich Württemberg, wo dem Geburtsadel, in nicht zu verkennender Absicht, durch den in weiter Ausdehnung zur Anwendung gebrachten Personaladel ein Paroli geboten werden sollte, wurde noch vor wenigen Decennien kein in Staats- oder Militärdiensten stehender Edelmann in Signaturen, Ranglisten u. s. w. als Freiherr aufgeführt, selbst wenn die Familie notorisch ein kaiserliches Freiherrndiplom besaß. Die Krone Württemberg verweigerte unbedenklich, was sie zu Zeiten des Reichs nicht geben konnte, weil sie nicht, wie Preußen, zu den europäischen Mächten gehörte. Aber königlich württembergische Grafen- und Freiherrn-Diplome wurden schon im Jahre 1806 ausgefertigt. (O. T. v. Hefner [Siebmacher], II, 5, p. 5.)

Digitized by Google

Wer möchte es bestreiten, dass die Adelsentwicklung in dem festländischen Europa[35]), namentlich auch in Deutschland, eine fundamental irrige ist, und dass gerade in dieser Thatsache ein Hauptgrund zu suchen ist, in dem Niedergang und Verfall von Glaube und Autorität. Sehen wir nicht gerade in Deutschland, dass die Adelsidee von dem niederen Adel repräsentiert wird, während der wirkliche Träger derselben, die christlichen, fideicommissarischen, hochadeligen Geschlechter des Großgrundbesitzes, ein zum Theil ihnen durch die Verhältnisse aufgedrungenes, mumienhaftes, social-politisches Dasein fristen, anstatt stets gerüstet auf der Bresche zu stehen gegen autokratische Gelüste, wie gegen demagogische Erschütterungen? Die Ursachen dieses abnormalen Thatbestandes sind theilweise, wie wir weiter oben gesehen, in den Ereignissen des 14. Jahrhunderts zu suchen, sie gipfeln aber in der social-politisch-religiösen Revolution des 16. Jahrhunderts, die zur politischen Revolution des 18. Jahrhunderts führte und deren letzte Consequenzen in unseren Tagen der Anarchismus zieht.

Die Gliederung der Fürsten- und Herrengeschlechter in den Gothaischen genealogischen Büchern führt zu unmöglichen Zuständen. Soll daher ein wirklicher Fortschritt, soll dem allgemeinen Umsturz ein Paroli geboten werden, so müssen, vor allem, die eisernen Bestände der christlichen Nationen inventarisiert werden. Zu diesem eisernen Inventar gehört unstreitig der Adel, so wie wir ihn oben definiert haben. Es fehlt also eine organische Lücke in der Diplomatik der christlichen Nationen des festländischen Europas, die auszufüllen Ehren- und Pflichtsache derselben ist. Wird dieses schwierige, ideale, zugleich eine moralische Macht darstellende Unternehmen gelingen? Wir sind der festen Meinung, dass dem der Fall sein wird, weil es eine imperative Nothwendigkeit ist, und weil es von absolut unabhängigen Kräften unter directer Theilnahme und Mitwirkung der betheiligten Kreise unternommen wird.

Adhémar Baron von Linden.

[35]) Auf dem Continent werden die Mitglieder des hohen Adels zu Fürsten, die Wirtschaftsbeamten nicht zu Pächtern, wie in England, sondern zu niederem Adel, die hörigen Bauern nicht zu freien Bauern oder freien Lohnarbeitern, wie in England, sondern zu leibeigenen Bauern, Büdnern und solchem Gesinde. Es konnte also in England keine so üppige Kleinadelsbildung entstehen, als auf dem Continente. Jene Classe, welche auf dem Continente zu adeligen Aftervasallen wurde, wurde zu einer Pächterclasse in England. Während auf dem Continente also ein ländlicher Kleinadel entsteht, der seinen Theil der Grundrente im Kriege und am Hofe consumiert, entsteht in England ein Pächterstand, der seinen Unternehmergewinn capitalisiert. Das 16. Jahrhundert findet in England den gesammten landwirtschaftlichen Betrieb in Händen von reichen Pächtern auf mittelgroßen Höfen und freien wohlhabenden Bauern auf den alten Mansen.

Der niedere Adel auf dem Continente bezog seine Einkünfte von der hörigen Bauernschaft, viel mehr als aus eigener Regie auf dem verhältnismäßig kleinen Boden des Frohnhofes. Der Staatenbildungsprocess und die Theilnahme der großen und nachher der kleinen Adeligen daran, und der fürstliche Hofhalt, und die Betheiligung der Grundherren daran, haben bis zu Anfang dieses Jahrhunderts die Capitalbildung auf dem Lande — im großen und ganzen — nicht aufkommen lassen. In England hat das Gegentheil in derselben Zeit stattgefunden; darum blieb der Continent arm, als England schon reich wurde.

Digitized by Google

Anfrage.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

523. — Erbeten werden Nachrichten über die ca. 1600 nach Wien eingewanderte Familie Thury (Turi), sowie über deren Wappen (Schild zweitheilig, rechts ein Thurm, links und als Helmkleinod ein Kranich? Farben?).

Antworten.

Zur Anfrage resp. Beantwortung von 516.

Die unter den 16 Ahnen der Gräfin Maria Anna Deym von Stříteč geb. Freiin Malovec von Malovic erscheinenden Nummern 11 u. 12 lauten:

11. Otto von Neu-Bielau u. Rossfeld, und
12. Hedwig von Bock.

Die Nummern 13 und 14 lauten nach dem Freiherrnkalender von 1848, Seite 190:

13. Roger (nicht Johann Adalbert) Mac Enis von Atter und Iveaghe,
14. Rosa Mac Arton von Kinglerth (nicht Na. von Rantzenhofen).

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
zu Breslau.

Zu Anfrage 518.

Ernst Christoph Freiherr von Normann, k. k. Generalmajor und Maria-Theresia-Ordens-Ritter, † 2. April 1770 (Sohn des 1724 zu Plau † Jürgen Ernst [Arndt] von Normann auf Tribbewitz und der 19. März 1726 † Sophie Hedwig geb. von Kamptz aus dem Hause Dratow), war seit 5. Dec. 1761 vermählt mit Marie Louise Henriette Marie (geb. 25. Oct. 1743, † 27. März 1804), Tochter des königl. polnischen u. churSächsischen Hofraths Otto Moritz von Thielau auf Hirschfeld und der Eleonore geb. von Schönberg (verm. 11. Nov. 1733, † 23. Nov. 1758). Eine Tochter des oben genannten Ernst Christoph vermählte sich um 1780 an Joseph-Louis Chevalier de Solignac-Peschiera, Minister-Residenten der Republik Genua zu Wien; deren Tochter Leopoldine de Solignac, geb. 22. Juni 1785, heiratete 15. Oct. 1810 den Reichsgrafen Johann Adam von Abensperg u. Traun, geb. 24. Febr. 1784; deren Tochter Theresia, geb. 25. Septbr. 1815, † 16. März 1845, Sternkreuzordensdame, verm. sich 8. Mai 1842 an Gustav Grafen v. Seldern, k. k. Kämmerer und Major i. d. A., Devotions-Ritter des souv. Malteser-Ordens, geb. 6. Januar 1812, † 26. April 1880.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
zu Breslau.

Zu Anfrage 521.

»Geschlechts-Wapen derer Kölbel von Geysing. Selbige führet eine aufgewachsene zwischen zweyen Knospen aufgeblühete rothe Lilie auf einen grünen Stiehl, nebst zu beyden Seiten ausschlagenden zwey grünen Blättern, unten an des Schildes Fuß aber auf beyden Seiten 2 ausragende rothe Rosen, die dritte aber ist das Mittel, also alle drey in einen Kleeblatt gestellet, in goldenen Schilde, auf dem gekrönten Adelichen Turnierhelm ruhet ein roth und gülden gewundener Bund, dessen beyde Enden doppelt zu Felde fliegen, woraus zwischen 2 grünen Blättern und Knospen eine rothe aufgeblühete Lilie aufwächset. Die Helm-Decken sind roth und golden.« cfr. Val. König II. 595. (Rietstap. I. 1113.)

C. v. Hesse in St. Petersburg.

Zu Anfrage 521.

Rietstap, Armorial General, art. Koelbel de Geysing (Bohème, Saxe). D'or à trois roses de gu., en pointe, posées 2 et 1, et un lis boutonné de deux pièces du même, tigé et feuillé de sin. iss. de la rose de la pointe. Casque couronné. Cimier, le lis (sans rose). Lambrequins d'or et de gn.

Charles v. Hofmann, London.

Zu Anfrage 522.

Sir Ralph Payne, Lord Lavington, war kein englischer, sondern ein irischer Pair. Folgendes über ihn verdanke ich dem College of Arms zu London.

Sir Ralph Payne, Mitglied des geheimen Rathes Seiner Majestät, Capitän-General, Oberbefehlshaber und Vice-Admiral der Leeward-Inseln. Geboren 19. März 1739 im Kirchspiel von St. George Basse Terre in der Insel St. Christopher, Ritter des Bad Ordens 15. Juni 1772. Anno 1795 wurde ihm und seinen männlichen Erben die Würde eines Pairs von Irland mit dem Titel Baron Lavington of Lavington, verliehen. Gestorben ohne Nachkommen 1. Aug. 1807. (Der Titel ist also mit seinem Tode erloschen.) Er war vermählt mit Frances Lambertina Christiana Charlotte Harriet Teresa, Tochter des kais. Generals Freiherr Heinrich Kölbel, und Schwester von Rudolph, Freiherr des H. R. Reichs. Geboren zu Dresden. Vermählt in der Kirche von St. George Hanover-Square, London, 1. Sept. 1767. Ihre Schwester war Stiftsfrau des kais. Capitels zu Prag.

Wappen: Quadrirt, 1 und 4 in Roth ein von zwei Leoparden begleiteter silberner Balken (Wappen von Payne), 2 und 3 in Blau ein von vier silbernen Fuß-Spitz-Wieder-Kreuzen begleitetes silbernes Ankerkreuz (Wappen von Carlisle. Sir Ralph Payne's Mutter, eine geb. Carlisle, war Erbin ihres Vaters).

Helmzeichen: Eine silberne abgerissene Löwenpranke, den unteren Theil einer rothen abgebrochenen Turnierlanze haltend.

Schildhalter: Rechts eine weibliche Figur, die Tapferkeit darstellend, in gelbem Kleid und purpurnem Oberkleid, den linken Arm auf eine Säule stützend, in der Hand ein Eichenzweig. Links, die Gerechtigkeit in blauem Kleid und rothem Oberkleid, in der rechten Hand die goldene Wage, in der linken das Schwert haltend.

Devise: Malo mori quam foedari.

Charles v. Hofmann, London.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 162. Wien, Juni 1894. III. Bd., Nr. 42.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Protokoll der Plenar-Versammlung

am 4. April 1894, 8 Uhr Abends, im Hôtel de France.

Vorsitzender: Se. Excellenz Graf Pettenegg.
Anwesend 19 Mitglieder.

Der Präsident begrüßt die erschienenen Mitglieder sowie die als Gäste anwesenden Herren Gustav Freiherrn von Berg und Graveur Rudolph Lang.

Es gelangt ein Schreiben des Obersthofmeisteramtes Sr. k. u. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Ludwig Victor, Protectors der Gesellschaft, zur Verlesung, wonach höchstderselbe die erfolgte Wahl Sr. Durchlaucht des souv. Fürsten Johann II. von und zu Liechtenstein zum Ehrenpräsidenten zur angenehmen Kenntnis genommen hat.

Als Geschenke sind eingelaufen: »Annuaire de la société héraldique de France«, VII. Jahrgang, und »Ueber Heraldik des Uradels« von Franz Xaver Wöber, beide gewidmet von Sr. Excellenz dem Herrn Präsidenten.

An den nun folgenden Vortrag des Mitgliedes k. u. k. Hof-Wappenmalers Herrn Ernst Krahl: »Ueber Adler und Krone«, knüpft sich eine Besprechung, an welcher sich die Herren: Se. Excellenz Graf Pettenegg, Kirchberger, Nepalleck und Dr. J. B. Witting betheiligen.

Der Präsident dankt dem Vortragenden für seine interessanten Ausführungen. (Beifall.)

Hierauf bringt das Mitglied Herr Professor Hugo Gerard Ströhl zunächst mehrere neue Kunstblätter, ausgeführt von Herrn Alexander Freiherrn v. Dachenhausen, gedruckt bei unserem Mitgliede, der Firma Haufler, Schmutterer & Co., zur Anschauung, ferner von ihm selbst den Entwurf einer Staatsmarke für »Freiland« mit entsprechenden symbolischen Zeichen, welchen Entwurf das Mitglied Herr Balleirath von Weittenhiller einer humoristischen Kritik unterzieht.

An neuen Kunstblättern seiner Arbeit, sämmtlich mit Wappen und heraldischen Emblemen geziert, weist Herr Professor Ströhl noch weiter vor: Zeichnungen für amerikanische Cigarrenkisten; für ein »Hammer- und Glocke«-Spiel aus dem Verlage der Firma Pichler's Witwe & Sohn; für die Wappen der österreichischen Kronländer zur neu erscheinenden Auflage des Brockhaus'schen

Digitized by Google

Conversations-Lexikons; für ein Menu zur Hoftafel Sr. Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen; Studienblätter über Heraldik für die Publication »Freie Künste«; vier Blätter japanischer Studien (mit japanischen Wappen); endlich ein Bildnis des Markgrafen Jodoc von Mähren aus dem Znaimer Stadtrechte, wobei das mährische Wappen rothe mit Hermelin gefütterte Helmdecken zeigt.

Der Schriftführer bringt eingelaufene Correspondenzen zur Verlesung. Zu einer Anfrage, betreffend die Landesfarben des Kronlandes Galizien und Lodomerien, gibt das Ehrenmitglied Herr Joseph Klemme interessante Aufschlüsse über das Wappen dieser Königreiche und seine historische Entwicklung.

Nachdem noch Herr k. u. k. Hof-Wappenmaler Ernst Krahl die Recension des bereits seit mehreren Wochen vorliegenden Wappenbuches des Hauses Mecklenburg übernommen hatte, erfolgte um $9^3/_4$ Uhr Schluss der Sitzung; die Anwesenden verblieben hierauf noch eine Stunde in geselliger Vereinigung.

*

Die nächste Plenar-Versammlung findet Mittwoch den 6. Juni 1894, Abends 8 Uhr, im Hôtel de France statt.

Beim niederösterr. Landmarschall'schen Gerichte hinterlegte Verträge, derzeit im n. ö. Landesarchiv.

II. Familien-, Kauf- und andere wegen Mannigfaltigkeit des Inhalts oder Zusammentreffens verschiedener Rechtstitel nicht näher zu bezeichnende Verträge und sich daraus ergebende genealogische Regesten.

(Fortsetzung.)

Gold v. Lampoding zu Senftenegg, Christian und Christoph Ehrenreich, Gebrüder, Vergleich mit ihrer Schwester Jungfrau Marie Salome Goldtin wegen deren Erbtheiles nach ihrer Mutter Elisabeth Goldtin v. Lampoding, geb. Neuhauserin. Zeugen: Hans Grueber v. Grueb und Melchior v. Khesslan, a. 1581.

Preising, Franz Freiherr, kauft Rapoltenkirchen von Albrecht Sachwiz zu Felß und Erasmus v. Stamp zu Matrei als Waser'schem Curator, a. 1580.

Fürst. Weikhard, zu Ulrichskirchen, für dessen einziges Töchterl wird Ulrichskirchen verpachtet, a. 1580.

Lamparter, Stephan zu Mauer, und Stephan Reutner zum Auhof, Pfleger zu Senftenegg als Gerhaben der Erben nach Bernhard Mossner zu Clam, Rechnungsvergleich mit Ernst Graf Ortenburg, a. 1580.

Salmb und Neuburg, Niklas Graf, R. K. M. Hofkriegsrath und Obrister Spanhauptmann auf Pressburg, und Albrecht von Puechaim, Schuldschein an Genovefa Geyerin, Witwe nach dem kaiserl. Rath Christoph Zwickel zum Weyer, a. 1580.

Stockhorner zu Starein, Johann, verkauft seinen Sitz Wielands an Georg Christoph Müllwanger, Erzherzog Ernst's Truchsess, a. 1581.

Rädlprunner, Wolf, für seine Gattin Anna und Karl Schallauzer für seine Gattin Elisabeth, Vergleich mit den übrigen Erben nach ihrer Mumb und Schwägerin Margarethe (unleserlich, Pilrichin?), a. 1581.

Stamp von und zu Matray auf Ebenfurth und Albrecht Sachwiz zu Felß, Bestandinhaber von Grafenegg, Schuldschein an Thomas Behem v. Friedesheim. Zeugen: ihre Schwäger Sigmund Leysser und Heinrich von Ödt, a. 158[illegible]

Digitized by Google

Prangk, Hanns von, zu Rieckhersdorf, und dessen Bruder Ulrich von Prangk zu Pockfließ, Vergleich, a. 1583.

Strunz, Christoph, R. K. M. Rath und Gattin Anna, Tochter nach Christoph Aumüllner zu Aumüll, und der Sibilla, Vergleich mit Georg Matseber zu Goldegg, a. 1583.

Drossauer von Drossau, geb. Rietschitzerin, Witwe des Georg Drossauer von Drossau und Stiefmutter des Christoph und Wilhelm Drossauer, verkauft ihren Hof zu Autendorf ihrem Bruder Dietrich Rietschitzer von Retschitz auf Maires. Zeugen: Wolf Rutzinger von Rusthof und Jan Woitich Slowiz auf Dachsen, a. 1583.

Püchler, Kaspar und Leonhard, Gebrüder, Pachtvertrag wegen Ungelts mit Hans Freiherrn von Trautsohn, a. 1583.

Tannhausen, Wilhelm, Erbtruchsess in Salzburg und Erbjägermeister in Steyer, und Erasmus Liechtenstein auf Nikolsburg, Schuldschein an die Brüder Sigmund und Wolf von Keutschach, a. 1583.

Welzer auf Prutzendorf und Schirmsreuth, R. K. M. Pannetier, für seine Gattin Elisabeth geb. Apfalterin, und Hanns von Hoberg auf Droß und Neupau für seine Gattin Judith geb. Apfalterin, verkaufen Obergassing so sie von ihrem Schwecher und Schwager Georg Apfalter ererbt — ihrem Bruder, Vettern und Schwager Balthasar Christoph Tonrädl, a. 1584.

Haimb zum Reichenstein, Sidonia, Wittib nach Georg Freiherrn von Haimb, Schuldschein. Zeuge ihr Schwager Ferdinand Freiherr v. Haimb, a. 1584.

Ödt von Ehrnegg, Heinrich, Vergleich mit seinen in erster Ehe mit Sabina, geb. Starzhauserin erzeugten Töchtern Susanna von Ödt, Gattin des Bernhard Ampstetter und Sophie, Gattin des Friedrich von Hobergk, a. 1585.

Pollanin, Margarethe, geb. Hagerin, Witwe nach Valentin Pollani, Vergleich mit dessen Kindern, vertreten durch die Vormünder Christoph Maiming zu Nussdorf a. d. Traisen und Christoph Weltzer zu Chrutzendorf und Schirmsreuth. Zeugen: Wolfhart Pernstorffer zu Poppen, Laßla Nytz zu Cadau, Sigmund Laglberger zu Hermstorf und Hanns Stockhorner zu Starein, a. 1585.

Hagen zu Türnberg auf Jedenspeugen, Wilhelm, Abrechnung und Vergleich mit dessen Tochter Benigna Hagen, Gattin des Karl Rainer. Vormund seiner übrigen Kinder war Hans Stockhorner und seine Gattin war Rosina Hagen, geb. Stockhornerin, a. 1587.

Khurz v. Senftenau, Engelhart, R. K. M. Rath und Stadtguardi-Hauptmann, Kaufvertrag mit Rosina Helfenreich geb. Prockhin, a. 1587.

Mollart, Ernst Freiherr, Schuldschein an Bernhard Ambstetter und dessen Gattin Susanna, a. 1587.

Gera, Franz, zu Michlstetten, verkauft den Hof zu Harraß um 3116 fl. 40 kr. an Abraham Stockhorner zu Starein. Zeugen: Wolf Pernstorfer zu Poppen, Kaspar Weltzer und Wolf Christoph Waller, 3. März a. 1590.

Hohenberg, Lukrezia von, geb. von Concin, mit ihren Brüdern Christoph und Ferdinand von Concin, letzterer erschienen durch Kaspar Pirkham, a. 1590.

Wasen, Christoph Hannibal zum, weiland dessen Kinder, so er bei seiner ersten Hausfrau Justina, geb. Radlprunnerin, ehelich erworben, Namens Hellfried Benigna und Ursula, Vergleich mit Maximilian Schmolns Kind Johanna, so dieser mit obiger Justina ehelich erzeugt. Abraham Stockhorner zu Starein

Digitized by Google

auf Heinreichs und Sigmund Laglberger, Vormünder der Wasen'schen Kinder, a. 1591.

Teufel, Freiherr von Gunterstorf, Karl, Erzherzog Maximilians Kämmerer, Schuldschein an den n. ö. Land-Untermarschall und kais. Rath Ferdinand v. Concin a. 1591.

Römerin, Amelei, geb. Leisserin, Wittib zu Grinnau, Schuldschein an Hanns Georg Kuefsteiner, a. 1591.

Rätschin von, zu Schrattenberg, Georg Friedrich, Stritt mit Hanns Bernhard Fünfkircher, a. 1592.

Kalesin zu Enzerstorf bei Staatz, geb Khünigfelderin, Wittib, verkauft ihren Freihof zu Gänserndorf außer Greuzenstein an ihren Schwager Balthasar Khälsen, a. 1592.

Taxis, Margarethe, Wittib nach Josaphat v. Taxis, geb. Giengerin, verkauft einen Weingarten, a. 1592.

Hoberckh v. Guttmanstorf auf Ober-Tumriz, Friedrich, und Gattin Benigna, geb. Sachwizin, verkaufen eine Mühle an Georg Freiherrn v. Gilleis, a. 1592.

Zinzendorf, Anna, geb. v. Neuhaus, Wittib nach Hanns Christoph v. Zinzendorf auf Wasserburg, Vergleich mit Hanns Friedrich v. Zinzendorf. Zeugen: Heinrich v. Losenstein und Kaspar v. Neuhaus zu Rüding und Stadlkirchen, a. 1593.

Püchler, Kaspar zum Khettenhof, Stritt wegen des Nachlasses der Elisabeth Püchler geb. Beckhin von Leopoldsdorf, früher verehelicht mit Jobst Rosenburg, a. 1594.

Pietsching von Altenhofen, R. K. M. bestellter Haubtmann und dessen Gattin Elisabetha, geb. Huetterin, Schuldschein, a. 1594.

Straub, Lucretia, geb. Jöpplin, Witwe nach Maximilian Straub, dann Leopold Pierpaumb, Bestandinhaber des Mödlinghofs unter Ranndorf und Hülprandt Ambstetter zu Grabmung als Vormünder der Kinder nach Christoph von Pierpaum zu Zwerbach, Namens Regina, Anna, Paul, Karl und Amandy, Vergleich wegen der Heiratsgut-Ansprüche obiger Lucretia Straubin nach ihrem Hauswirth Christoph v. Pierpaum, a. 1595.

Inpruckh, Esther v., geb. Grabnerin v. Rosenburg und Leopold Inpruckher, ihr jetziger Gatte, Cession einer Forderung wider Christoph v. Rappach an Friedrich Dörr v. Wildungsmauer zu Altenburg, a. 1595.

Räzendorf, Hans, verkauft den Thumblhof zu Stockerau a. 1595.

Saurerin, geb. Khembtnerin, Witwe nach Georg Saurer auf Rauhenstein, Verkauf an Georg Federl von Tribuswinkel. Unter den Zeugen Andrä Schnätterl von Dornau auf Ehrenegg, R. K. M. Rath, a. 1596.

Woppinger von Wopping, Christoph, zu Reinprechtspölla, kauft einen Freihof, a. 1596.

Stotzing, Rudolph Freiherr, kais. Rathshofrath und Statthalter und Christoph Freiherr v. Egg zu Hungersbach, Erbland-Stallmeister in Krain, Verkauf an Engelhart Kurz v. Senftenau, Hofkriegsrath, Oberst über ein teutsches Regiment zu Fuß und Stadtguardi-Oberst, und Rosina Helfenreichin, anjetzo Herrn Lorenzen Eckhen, der Rechten Doctors, Ehegattin, a. 1596.

Genger, Wilhelm, zu Rastenberg, Abhandlungsvergleich und Verrechnung. Dessen Witwe ist Rebekka Gengerin. Erwähnt wird des Niklassen Genger zu Grüenpichl wegen seines Herrn Vaters und Herrn Barthlemen Gengers Urkunden,

Digitized by Google

ferner der Gebüren der Georg Genger'schen, des Eitlhaus Genger, des Jakob Genger, des Kosman Genger, der Frau Seemann und der Rantzischen, a. 1597.

Hohenberg, Hans v., zu Dittersdorf, Abhandlungsvergleich nach demselben. Seine Witwe ist Regina, seine Kinder sind Christoph, Franz Andre, Regina, Maria Magdalena, Anna Katherina und Marusch, a. 1599.

Lasperg, Christoph, zu Leuzmanstorf, Georg Emerich Bayr zu Burgschleinitz und Hanns Reickher von Sänberg zum Thurn als weiland unseres lieben Herrn Vatern, Schwagern und Schwechern weiland des edlen und gestrengen Herrn Georg Bayrn zu Tiernbach und Burgschleinitz und weiland seiner Frauen Helena seel. geb. v. Lasperg nachgelassener ungevogter Kinder Namens Ferdinand, Jakob, Elisabeth, Esther und Cordula, Gerhaben-Vergleich mit Christoph v. Lindegg, Regensburgischem Pfleger, ihrem Schwagern und Vettern wegen des Heiratsgutes seiner Gattin Maria Magdalena v. Lindegg, geb. v. Lasperg, ihrer lieben Schwester und Maimb, a. 1599.

Stockhorner zu Starein auf Eisenreichs, Adam, Lieutenant bei dem für die n. ö. Stände gegen die aufständischen Bauern aufzustellenden teutschen und ungarischen Kriegsvolk. Bestallung mit dem Hofkriegsrath und General-Obristen Wenzl Maraschky auf Noskau, Freiherrn zu Litschau, a. 1597.

Schadner, Melchior, Schuldschein an Susanna Stampin, Gattin des Simon von Stamp, a. 1599.

Löblin, Ursula, geb. Fuggerin, und deren Gatte Jakob Löbl, Freiherr, R. K. M. Rath und Landhauptmann in Oberösterreich, verkaufen Rembß und Altenhofen an Karl v. Schärfenberg, a. 1599.

Greissen zum Wald, Sigmund, Vitzthumb Christoph, wohnhaft zu Allanth, Johann Georg v. Küenburg zu Kottingbrunn, Bruder des in Stöißngthal wohnhaft gewesenen Georg Vitzthumb und Frau Saurin von Rauhenstein, Vergleich wegen Gulten, a. 1599.

Seidlitz, von, und von der Khünau, Kaspar, Stritt mit Hanns Friedrich Dörrn zu Deutsch-Altenburg, a. 1599.

Kollonitsch, Söhne nach Georg Seifried Kollonitsch zu Purgschleinitz, R. K. M. Rath und Haubtmann der Grafschaft Forchtenstein und Eisenstadt und nach dessen Gattin Helena Fuchsin von Fuchsberg, Namens Seifried, R. K. M. Obrist, Ferdinand, Obristlieutenant und Erzherzog Maximilians Kämmerer, Hanns Georg, Erzherzogs Mathiae Fürschneider, Karl, Erzherzog Maximilians Truchsess und Fähndrich, Hanns Hartmann und Ernst, Erbvergleich, a. 1600.

Pollani zu Wissendt, Adam, Sohn des Valentin Pollani aus erster Ehe mit Barbara, geb. Krachenbergerin, und Wolf Pollani, Sohn des Valentin Pollani aus zweiter Ehe mit Margaretha Hagerin, Erbvergleich, wonach eine Rosina, geb. Pollani mit Hanns v. Schönawiz verehelicht war, a. 1600.

Wissent, Joachim, zu Grafendorf und Sophia seiner Hausfrau eheleibl. Kinder Hans Georg und Barbara, verwitwete Vogtin, Erbvergleich, a. 1600.

Beck v. Leopoldsdorf, Joachim, kais. Rath und Gattin Anna Maria geb. Pacheleb, verkaufen Gülten, a. 1600.

Räzendorf, Hanns von, verkauft den Tumblhof zu Stockerau an Adam Freiherrn v. Puchaim. Zeugen: Sebastian Pernstorfer von Poppen auf Hermanstorf und Christoph Woppinger v. Wopping, derzeit zu Rädl, a. 1600.

Listhius Freiherr zu Khettsee schenkt Gerechtigkeiten an seinen Bruder Johann Listhius, Freiherrn zu Khettsee, a. 1600.

Digitized by Google

Schadner, Melchior. Schuldschein an Simon Stampp, churköln. Diener, a. 1601.

Hauff zu Poppen, Hans und Sophia, Eheleute, Erbtheilung nach ihnen. Deren Tochter Katharina, verehel. mit Sebastian Pernstorfer von Poppe zu Hermanstorf übernimmt das Gut zu Poppen und zahlt ihre drei ledigen Schwestern Margarethe, Anna Maria und Sophia hinaus. Unter den Commissarien ist Hanns Rächwein zu Eindorf, a. 1601.

Tornaw, Andrä zu Ehrnegg, R. K. M. Rath, Verkauf. Seine Gattin war Anna von Prassican, a. 1601.

Peuger von Räzenschlag, Adam Abel, und Gattin Susanna geb. v. Ödt, verkaufen den Hof zu Pirchen an seinen Bruder Wenzl Peuger. Zeugen: Heinrich Ödt von Ehrnegg und Reinsperg auf Rappoltenkirchen, Andrä Rächwein auf Klein-Wezlstorf, Hilleprand Ambstätter, Hanns Reigkher von Sonberg zum Thurn, Christoph Kaufmann zu Jeitendorf und Georg Jöppl von Arnsdorf, a. 1601.

Räzendorf, Hanns v., verkauft den Edelsitz zu Reinprechtspölla an Wolf Dietrich v. Puchaim, a. 1601.

Wisent, Hans Georg zu Grafendorf, Vertrag mit seiner Schwester Barbara Vogtin, a. 1601.

Fäzi zu Nieder-Absdorf, Wolf Ernst, war eine zeitlang Pfandinhaber von Margarethen an der Wien, Vertrag a. 1601.

Welzerin, geb. Tulsserin, Anna Barbara, Mutter des Wilhelm Welzer zu Prinzendorf, Kaufvertrag mit Hanns Bernhard Fünfkircher, a. 1602.

Khamperin, geb. v. Paar, Fioroga, Wittib zu Pressburg, Vertrag wegen Reibers, a. 1602.

Neuperger von Wollgemuthsheimb zu Himperg am Wald und Gattin Sophia, geb. Gundtreching, Schuldschein, a. 1602.

Stockhorner zu Starein, Hanns, und Gattin Anna Maria geb. v. Velderndorf, übergeben Starein an ihren Sohn Leonhard Stockhorner und dessen Gattin Maria Elisabeth, geb. v. Pranngkh, a. 1603.

Rorbach, Abraham, zu Weyer am Traunstein, Abraham Schachner zu Ebenzweier, Verwalter der Herrschaft Stauff, Hans Reinhard Ehrenreuter von Hofreut auf Gunzingen und Hauskirchen Namens ihrer Gattinnen Regina von Rorbach, Elisabeth Schachner, Ehephania Ehrenreuterin, Töchter des Jobst Schmittauer von Ober-Wallsee, R. K. M. Raths, Erbvergleich mit ihrem Bruder Jobst Schmittauer und den minderjährigen Töchtern ihres verstorbenen Bruders Adam Schmittauer, a. 1603.

Sachsenlander, Georg, und Gattin Helena zu Hasendorf, deren minderjährige Kinder durch ihren Vormund, Vergleich mit Hanns Reighker zum Thurm von Sonnberg und Adam Abel Peuger von Reizenschlag, a. 1603.

Poldritz, Reichart von und zu Heidersfeld, Schuldschein, a. 1604.

Neydegg, Hanns Wilhelm zu Wildtperg, Erbe nach Ehrenreich v. Neydegg, a. 1604.

Gall, Bernhard Leo Freiherr, kauft Reizenschlag von Andre v. Puchaim, a. 1604.

Tschernembl, Elisabeth v., geb. Preinerin, Schuldschein, a. 1604.

Leisser zu Idolzberg u. Neunzen, Hanns, als Gerhab des Georg Sigmund Leisser, Vertrag mit seinem Vetter Sigmund Leisser, a. 1605.

Tschernembl, Katharina v., geb. v. Ödt, Schuldschein, a. 1605.

Khainінger zu Khainingen, Pfandinhaber der Herrschaft Grafenwerd, Schuldschein an Ferdinand v. Taxis auf Zwölfaxing, a. 1606.

Digitized by Google

Stockhorner zu Starein, Leonhard, Vergleich mit Elisabeth, geb. v. Mäming. Zeugen: Veit Achaz Engelshofer und Joachim Stockhorner, a. 1606.

Stadl, Hanns Andre, Freiherr auf Riegerspurg, Schuldschein an seine Gattin Jacobine, geb. Freiin v. Kainach, a. 1606.

Egg, Marquard Freiherr, Vergleich mit Wilhelm v. Schönkirchen wegen Khünring'scher Angelegenheiten. Seine (Egg's) Schwestern sind Marie Salome, Maria Magdalena, Marie Christine, Elisabeth und Maria Potentiana, a. 1606.

Schweinpeckh, Affra, geb. Grafensteinerin zum Forchtenauhof, Wittib nach Wolf Heinrich Schweinpeckh zum Rainhof zu Mattersdorf, Vergleich mit ihren Kindern Wolf Christoph, Eva Maria, Magdalena Maria und Euphemia. Unterfertigt sind auch noch Max Pernfuß und Elisabeth Pernfußin, geb. Schweinpeckhin, a. 1607.

Gall, Anna, geb. Freiin Teuflin, Witwe nach Bernhard Leo Freiherrn v. Gall, Vergleich mit Mathäus Grafen Thurn, a. 1607.

Eysseller zu Eggenburg, Mathäus, Vertrag mit seinem Vetter Sebastian Eysseller, R. K. M. Hofdiener, a. 1607.

Grienthall, Niclas zu Khrembsegg, Wimbrand Khöllenpeckh zu Sallaberg und Nieder-Wallsee, Vormünder des minderjährigen Georg v. Grienthall, Sohnes nach Jakob v. Grienthall zu Zeillern, Vergleich mit den Gebrüdern Dittmar und Hans Andre v. Grienthall und Wolf Friedrich v. Tättenpeckh, a. 1607.

Reigerin, geb. Hagerin, Elisabeth, Frouwe, seel. Hanns Reiger verheiratet, a. 1607.

(Fortsetzung folgt.)

Literatur.

— Bei W. Kolhamer in Stuttgart ist eine von Heinrich Moll, Landrichter in Tübingen, verfasste, als Manuscript gedruckte Geschichte der Familie Bürger (livländisch-fränkischen Stammes) in Württemberg erschienen. Dieselbe zeigt uns frei von leider so oft beliebten Conjuncturen und Vermuthungen, an Hand der Quellen in gedrängter Kürze die von Johann Bürger († 1665 als Propst und Pfarrer auf der Insel Ösel) abstammende Familie, dessen zwei Söhne in schwedischen Kriegsdiensten standen, die Nobilitirung des älteren und das Aussterben seiner Nachkommenschaft in Schweden; die Niederlassung des jüngeren, des schwedischen Obristen Johan Mikol Bürger, auf dem Gute Bernau in Brandenburg-Ansbach und die weitere Wanderung der Familie nach Württemberg und deren Verzweigung bis auf den heutigen Tag.

Das bloß 55 Seiten und eine Stammtafel umfassende Werkchen ist ein lehrreicher Beitrag zu den genealogischen Wanderungen im 17. Jahrhundert und kann Jedermann, der Gedenkblätter nicht historisch hervorragender Geschlechter schreiben will, bestens als Muster ans Herz gelegt werden.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

524. — Am 26. Januar 1666 sind die Brüder Johann Claudi und Wilhelm Samson Harrant in den Adelstand erhoben worden. Johann Claudi starb ohne Hinterlassung männlicher Nachkommen, die Familie des Wilhelm Samson wurde im vierten Gliede in der Person des badischen Oberstlieutenants und Commandanten von Rastatt, Valentin von Harrant, durch Kaiserin Maria Theresia 1778 in den Freiherrnstand erhoben und ist mit dessen Söhnen im Mannesstamm erloschen; es wurde jedoch den Kindern der einzig überlebenden Tochter des älteren dieser Söhne, der mit dem kgl. Niederländischen Professor Goebel verheirateten Adelheid Freiin von Harrant der Harrant'sche Name übertragen, so dass sie sich seit 1838 Goebel von Harrant zu nennen hatten.

Es wäre von Interesse, Folgendes zu erfahren:

1. Lässt sich über Abstammung und Herkunft der oben genannten Brüder Johann Claudi und Wilhelm Samson etwas in Erfahrung bringen?

2. Lässt sich insbesondere ein Zusammenhang mit der schwäbischen adeligen Familie v. Harant (Wappen ein senkrecht stehender rother Balken im silbernen Feld) oder der böhmischen Familie v. Harant auf Polcic (Wappen ein rother Hahn im silbernen Feld) ein Zusammenhang nachweisen?

Aus den hinterlassenen Papieren des badischen Generals Freih. von Harrant († 1834) geht hervor, dass der badische Obervogt August Freiherr von Harrant den schriftlichen Nachweis über den Zu-

Digitized by Google

sammenhang der böhmischen Harrant'schen Familie besessen habe, die betreffenden Papiere sollen jedoch in den Kriegen am Ende des vorigen Jahrhunderts vernichtet worden sein.

525. — Wie hieß die Gemahlin des Mathias Wägele v. Walsegg? Wer waren ihre Eltern?
Wie hießen die Eltern der Maria Anna, Gräfin Serény von Kis-Serén, Gemahlin des Franz Bernhard Freiherrn von Walsegg?

526. — Erbeten werden Nachrichten über die Familien Bernclo von Schönreuth (Bernklau von Schönreuth), Bernklau von Rothofredo (Roddo-Fredo), von Bernclau, Bernklau, namentlich über die böhmischen und schlesischen Linien.

527. — Erbeten werden Nachrichten über die Familie Wendler von Pregenroth (Pregroth), die aus Tirol stammen soll und im 16. Jahrh. in Vorderösterreich auftritt, sowie über die Familie Has von Lauffen (gleichfalls im 16. Jahrh. in Vorderösterreich), die aus Luxemburg stammen soll.

Antworten.

Zu Anfrage 516.

Wünschwitz (Landesarchiv des Königr. Böhmen, wo dessen Sammlung aufbewahrt wird) bezeichnet Roger Mac Enis o. A. u. J. und dessen Gemahlin Rosa Mac Arton von Kinalerth als Eltern Johann Adalberts, der eine Na. von Rantzenhofen zur Gemahlin hatte, daher als Großeltern des Nicolaus Leopold Mac Enis o. A. u. J.

Baron *Dobrzensky*, Chotěboř.

Zu Anfrage 522.

Die Baronets Payne (ddo. 31. Oct. 1737) führen: Arms: Gules, a fesse between two lions, passant-guardant argent. Crest: A lion's gamb erect argent grasping a broken tilting spear, gules. Motto: Malo mori, quam foedari.

Auch die Baronets Gallway-Payne (ddo. 8. Dec. 1812) haben in III und IV: Gules, a fesse between two lions passant argent, was somit das Stammwappen ist. Es gab nur einen einzigen Baron Lavington (ddo. 1. Oct. 1795), der vorher Ralph Payne hieß.

Theodor Schön zu Stuttgart.

Eingesendet.

I.

Zu der heraldischen Ausstellung, welche der Verein »Herold« anlässlich seines 25jährigen Jubiläums im November d. J. im Lichthofe des kgl. Kunstgewerbe-Museums zu Berlin veranstaltet, sind bereits zahlreiche ältere und neuere Kunstgegenstände angemeldet, darunter solche von sehr hohem Werte. Unter Anderem werden hervorragende Stücke aus dem Besitz bedeutender Privatsammler dort zum erstenmale besichtigt werden können. Von modernen Arbeiten sind besonders gemalte und geschliffene Gläser, sowie Lederschnitt-Arbeiten zahlreich angemeldet. — Für die Ausstellung geeignete Gegenstände können noch fortwährend bei Prof. Ad. M. Hildebrandt, Berlin W., Derfflingerstr. 20a, angemeldet werden.

II.

Der Verein »Herold« wird sein 25jähriges Stiftungsfest voraussichtlich am 3. Novbr. d. J. begehen. Die Grundzüge der Feier sind bereits festgestellt; u. A. wird eine Festschrift unter Redaction des Prof. Ad. M. Hildebrandt erscheinen, für welche eine Reihe Abhandlungen und Illustrationen von hervorragenden Gelehrten und Künstlern auf heraldisch-genealogischem Gebiete zugesagt sind. Am 2. Nov. soll ein Begrüßungsabend, am 3. eine öffentliche Festsitzung und die Eröffnung der geplanten heraldisch-kunstgewerblichen Ausstellung stattfinden. — Der im Jahre 1869 von sieben Migliedern gestiftete Verein »Herold« ist gegenwärtig nicht nur über ganz Deutschland, sondern auch in fast allen übrigen Staaten Europa's, in Amerika, Asien und Afrika verbreitet; er zählt zu seinen Mitgliedern Angehörige regierender Häuser, des Adels, des Künstler-, Gelehrten- und Kaufmannstandes, sowie zahlreiche Kunstgewerbetreibende.

Die Gesellschaft betrauert den Verlust zweier hochgeehrter wirklicher Mitglieder, der Herren

Karl Freiherrn von Hasenauer,

k. k. Oberbauraths, Rectors und Professors an der Academie der bildenden Künste,

gestorben zu Wien am 4. Januar 1894, und

Theodor Reichsgrafen Desfours-Walderode

zu Mont und Athienville, Freiherrn auf Eckhausen, k. u. k. Kämmerers und Ehrenritters des hohen souveränen Malteser-Ordens,

gestorben zu Schloss Křetin am 4. Mai 1894.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 163. Wien, Juli 1894. III. Bd., Nr. 43.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Protokoll der Plenar-Versammlung

am 3. Mai 1894, 8 Uhr Abends, im Hôtel de France.

Vorsitzender: Freiherr von Haan.
Anwesend 20 Mitglieder.

Das Mitglied Herr Johann Evang. Kirchberger stellt den Antrag, den in der letzten Plenarversammlung gehaltenen Vortrag des Herrn Ernst Krahl über „Adler und Kaiserkrone« im »Monatsblatte« zu veröffentlichen und die Mitglieder der Gesellschaft zu einer Besprechung dieses Themas einzuladen.

Hiezu beantragt das Mitglied Herr Hugo Gerard Ströhl, dieser Veröffentlichung einige passende Illustrationen beizugeben.

Beide Anträge werden angenommen.

Herr Johann Evang. Kirchberger hält hierauf einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über die Kaiserkrone. Der Vortragende bespricht zunächst die Kaiserkrone des Heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation. Das Octogon, welches früher als die übrigen Reichskleinodien, die seit Heinrich VI. (1195) im Deutschen Kronschatze sich befanden, erscheint, sei wahrscheinlich durch Heinrich II. den Heiligen (1002—1024) dem Burgundenkönig Rudolph dem Faulen abgejagt worden. Der Bügel wurde erst unter Conrad III. (1137—1152) dem Octogon beigefügt.

Die deutsche Königskrone, welche sich im Aachener Münsterschatz befindet, ein Lilienreif, vorne mit einem Kreuze geschmückt und durch einen Bügel gedeckt, dazu ein Scepter, ein Stab, geschmückt mit einem einköpfigen Adler, kamen durch König Richard Cornwallis 1257 hinzu.

Die unter Rudolph II. im Jahre 1570 angefertigte Kaiserkrone, welche früher die Hauskrone und Insignie der Habsburgischen Erbländer diente, sei wahrscheinlich die Nachbildung der alten Kaiserkrone, womit die Kaiser Otto I. der Heilige und Friedrich II. zu Rom gekrönt worden sind und welche verloren gegangen war. Das Motiv derselben, eine mit einer Mitra versehene Krone, wurde nämlich in der Rudolphinischen Krone beibehalten.

Das Mitglied Herr Hugo Gerard Ströhl bringt eine Zuschrift des Museums-Custos Lemberg in Angelegenheit der galizischen Landesfarben zur Verlesung, wonach die Polen weiß-amaranthroth und die Ruthenen blau-gelb als Landesfarben benützen.

Digitized by Google

Ferner weist Herr Ströhl die Contourdrucke zur zweiten Auflage der österr.-ungar. Wappenrolle zur Besichtigung vor, welche allseitigen Beifall fanden.

Hierauf ergreift das Wort Herr Ernst Krahl, um einen Missbrauch zu besprechen, welcher sich in jüngster Zeit sehr häufig geltend macht, dass nämlich bei Anbringung von Wappen auf Gebrauchsgegenständen jeder Art irgend ein beliebiges Emblem aus Schild oder Helm herausgegriffen und auf ein »Cress« gestellt wird.

Hieran knüpfte sich eine Debatte, an welcher sich die Herren Freiherr v. Haan, v. Inama, Ritter v. Anthony, Edler v. Weittenhiller und Dr. J. B. Witting betheiligen. Allseitig wird die willkürliche Herausreißung einzelner Wappenembleme als unheraldisch und unkünstlerisch getadelt; Herr v. Anthony will höchstens concedieren, dass das Stammwappen allein oder besonders charakteristische Wappenfiguren auf Gegenständen angebracht werden, wenn eine Reproduction des vollständigen Wappens nicht vorgezogen wird. Herr v. Weittenhiller wendet sich besonders scharf gegen das englische Cress, welches eine keineswegs nachahmenswerte Eigenthümlichkeit der britischen Heraldik ist. (Zustimmung.)

Um 10 Uhr erklärt der Vorsitzende die Plenar-Versammlung für geschlossen, worauf die Anwesenden noch bis 11 Uhr in zwangloser Unterhaltung verblieben.

*

Die nächste Plenar-Versammlung findet Mittwoch den 3. October 1894, Abends 8 Uhr, im Hôtel de France statt.

Über Adler und Kaiserkrone.

(Vortrag, gehalten von Ernst Krahl in der Plenar-Versammlung der k. k. heraldischen Gesellschaft »Adler« am 4. April 1894.)

In den folgenden Ausführungen soll die Anregung gegeben werden, mit allen Mitteln und bei jeder nur passenden Gelegenheit einem argen heraldischen Missbrauche entgegenzutreten, welcher mit einer unserer ältesten und originellsten heraldischen Wappenfiguren, trotz des erhöhten Verständnisses und Interesses, das sich allmählich auf dem Gebiete der Heraldik bemerkbar macht, flott weiter getrieben wird.

Es betrifft den Adler und die Kaiserkrone.

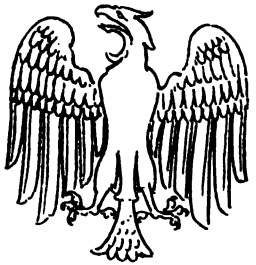
Ersterer, eine Wappenfigur, welche uns speciell in Österreich und in Wien tagtäglich in allen möglichen Arten zu Gesicht gebracht wird, scheint es mit aller Gewalt darauf abgesehen zu haben, sich von seiner eigentlichen Gestalt immer mehr und mehr loszulösen.

Die letzten Jahrzehnte haben auf diesem Gebiete Unglaubliches geleistet, und die seit einigen Jahren eingetretene frische Strömung für die theilweise Rückkehr zum guten Alten vermochte immer noch nicht, diesem Thiere heraldische Lebensfähigkeit zu verleihen.

Anlässlich der Valuta-Regulierung und der bald darauf erfolgten Verausgabung der neugeprägten Münzen hatte man vielfach Gelegenheit, zu hören: »Die Geldstücke sind ja ganz falsch, denn das ist nicht unser Adler, und die Kaiserkrone ist ja ganz anders, als wir selbe bisher auf den Geldstücken geprägt fanden, das ist ja gar nicht unsere Kaiserkrone!« u. dgl.

Diese Bemerkungen vernahm man von Hoch und Niedrig, von Künstlern, Architekten und Kunstgewerbetreibenden.

Digitized by Google



CIRCA 1300

ADLER IM STYL ALBRECHT DURERS

KAISER CARL V. 1532.

AUS EINEM DIPLOM
1864

MODERNE
SCHLECHTE ARBEIT.

RICHTIGES OESTERREICHISCHES WAPPEN.

OESTERR. KAISERKRONE
RICHTIGE FORM

MATHIAS

CARL VI.

KRONE NACH EINEM WAPPEN
S. M. KAISER FRANZ. ANFANG 1800

FERDINAND I. 1835

Digitized by Google

Eine Ausnahme machten nur die heraldisch gebildeten Männer und die begeisterten Anhänger schöner und richtiger heraldischer Formen. Diese kamen zu der Einsicht, dass diese vornehme Kunst, welche im Mittelalter von jedem Künstler gepflegt und vom Volke verstanden wurde, in unserer Zeit leider sehr zurückgegangen sei.

Der Heraldiker kam zu dem schmerzlichen Bewusstsein, dass die Beherrschung der heraldischen Formen noch eine sehr mangelhafte sei, und eine Wanderung durch die Stadt mit eingehender Besichtigung der unterschiedlichen Firmatafeln der k. u. k. Hoflieferanten liefert vollinhaltlich den Beweis dieser oberwähnten Anschauung.

Man sieht wohl oft bei vornehmen Firmen Schrifttafeln, welche in technischer Beziehung tadellos sind, jedoch die darauf sich befindenden kaiserlichen Wappen, seien sie mit oder ohne Schildhalter, gemalt oder plastisch dargestellt, entbehren fast durchwegs des Verständnisses für die heraldischen Grundsätze und Formen. Hievon sind nicht ausgenommen die öffentlichen und Staatsgebäude, Decrete, Diplome etc.

Die den kaiserlichen Adler darstellenden Vögel sind alles andere, nur selten heraldische Adler, ja oftmals könnte man, ohne sich einer Ehrenkränkung schuldig zu machen, die Dinger »gerupfte Hühner« nennen. Und nachdem es gewissenhaft einer vom andern copiert, so können wir so ziemlich bei jeder Neugeburt einer solchen Firmatafel nach schlecht bewährtem Muster dasselbe zierliche Bildnis von neuem erblicken.

Es ist dies umsomehr zu verwundern, als es ungezählte prachtvolle Meisterwerke und wohlerhaltene Exemplare von Adlern der älteren Zeit gibt, welche deutlich zeigen, dass heraldische Künstler und Techniker zu allen Zeiten, mit Ausnahme des letzten Jahrhunderts, ihre Liebe und Aufmerksamkeit auf die originelle Darstellung dieses alten heraldischen Bildes verwendeten.

Der Adler, welcher zu allen Zeiten eine ausschließlich stilisierte Behandlung zeigt, soll immer auffliegend dargestellt werden; die Fänge ausgespreizt, die Schwingen halbkreisförmig ausgebreitet mit 7—10, nach unten an Größe zunehmenden, senkrechten Schwungfedern, die Flügelknochen knotig und die Schwanzfedern ornamental gebogen und, gegen Ende des 13. Jahrhunderts angefangen, schon etwas auseinandergehend.

Während die ältere Zeit den Adler mehr gradlinig, den Kopf aufwärts gerichtet, den Schnabel wenig geöffnet zeigt, bringt die spätere Zeit denselben mit mehr wagrechtem, gewaltig knorrigem Kopfe, stark aufgespreiztem Schnabel, sich sträubenden Kopf- und Nackenfedern, die Fänge förmlich zum Kampfe gekrümmt und im rechten Winkel stehend, mit gewaltigen Schwung- und Schwanzfedern. Diese Art, welche — allerdings auch mit verschiedenen Variationen — in die zweite Hälfte des 15. und die erste Hälfte des 16. Jahrhunderts fällt, kann wohl vom decorativen Standpunkte als die beste angesehen werden.

Mit Warnecke, welcher die Adler von Dürer (1493—1555) als die besten, resp. schönsten anerkennt, stimme ich überein. Diese Adler sind gewaltig, stilistisch und meistens in allen Details ebenmäßig, nie übertrieben in ihren Bewegungen.

Schon in der zweiten Hälfte des 16. und weiter im 17. Jahrhundert wird der Adler verschroben und ist endlich im 18. Jahrhundert zu einer Missgeburt ausgeartet. Vom 19. Jahrhundert rede ich gar nicht mehr. Das wenige Gute, was das 18. Jahrhundert übrig ließ, sucht mit großer Sorgfalt das 19. vollends zu verderben.

Digitized by Google

Aus all dem Gesagten ist es nun wohl leicht begreiflich, dass der Laie, der selten etwas Gutes auf diesem Gebiete sieht, von der Meinung ausgeht, der Adler auf den neuen Geldmünzen sei falsch, sei — wie mir vielfach gesagt wurde — der deutsche und nicht der althergebrachte österreichische Adler.

Unser Hofkammer-Medailleur Herr A. Scharff hat sich erfreulicherweise eifrigst mit dem Studium vernünftig geformter Adler aus der besten Zeit des Mittelalters befasst, und mit dem alten zopfigen Dinge eine Scheidung von Tisch und — Geldtasche bewerkstelligt.

Allerdings hat dadurch der Adler der jetzigen Münzen eine den Adlern auf den deutschen Münzen ähnliche, kräftige Ornamentik im Fluge sowie in der vornehmen Haltung des Kopfes und der Fänge erhalten.

Es ist also nach all dem Gesagten nicht nur Sache, sondern Pflicht eines jeden heraldisch Gebildeten, so oft sich ihm nur Gelegenheit bietet, dem Missbrauch auf diesem Gebiete entgegenzutreten; — darum sage ich mit Mayer: »Nur in ihrer mittelalterlichen Form hat die Heraldik wahre Lebensfähigkeit, nur die mittelalterliche Kunst und Ornamentik sind der Boden, auf dem sie weiter gedeihen kann.«

Nun zum Schlusse noch einige Worte über die ober den Köpfen des österreichischen Doppelaars schwebende Kaiserkrone.

Es gilt hier in der Hauptsache dasselbe, was ich bereits bei den Adlern gesagt habe, nur in entgegengesetzter Richtung. Denn während der heraldische Adler auf Grund seiner althergebrachten ornamentalen Behandlung eine, wie erwähnt, ausschließlich stilistische Behandlung erfordert, so kann die Kaiserkrone als ein wirklich bestehendes Object nach meiner Meinung nur so dargestellt werden, wie sie in Wirklichkeit ist. Hier wird nun im Gegentheil wieder überall ein Phantasiegebilde geschaffen, das oftmals überhaupt keine Krone, am allerwenigsten aber unsere Kaiserkrone ist.

Es erscheint mir daher um so unfassbarer, dass nicht nur Firmatafeln, allerhand Drucksachen, Decrete und Diplome mit dieser verunstalteten Krone belastet sind, sondern sogar schon seit Kaiser Karl VI. die großen kaiserlichen Siegel mit diesem ganz unförmlichen und unrichtigen Ungethüm erscheinen.

Ich habe zum Beweise dessen Siegel aus dieser Zeit zur Anschauung gebracht, auch aus früheren Zeiten, die Zeugnis geben, dass die Kronen sammt den Adlern zum mindesten weit besser verstanden und angefertigt wurden. Nach Kaiser Karl VI. ist es nicht besser geworden, wie die Siegel zeigen, und selbst die neuere Zeit weist keinen Fortschritt auf.

Gerade die österreichische Kaiserkrone ist ein so hochinteressantes, überaus herrliches und eigenartiges Object, dass es nur erstaunlich ist, wie unendlich Wenige Kenntnis haben von dieser — man könnte fast sagen schönsten — der existierenden Herrscherkronen.

Es liefert dies den Beweis, wie wenig Einheimische die jedermann zugängliche Schatzkammer besuchen, und dass selbst von diesen Wenigen nur ein sehr geringer Procentsatz eine Ahnung von der wirklichen Form dieser Kaiserkrone hat.

Die ganz natürliche Folge ist hier wieder die in einem großen Theile des Publicums bestehende Meinung, welche selbst von intelligenten Leuten colportiert wurde: die Kaiserkrone auf den neuen Münzen sei unrichtig.

Auch hier hat sich Herr Scharff erfreulicherweise an das Charakteristische des Originals gehalten, und ich kann nur constatieren, nachdem ich diese Krone sehr genau kenne, dass dieselbe nicht nur meisterhaft geschnitten, sondern auch in ihrem eigenartigen Kuppelbau sowie in allen Details genau und richtig dargestellt ist.

Digitized by Google

Die Krone wurde unter Kaiser Rudolph II. vollendet und ist aus feinem Golde, mit Edelsteinen und Perlen besetzt; der Bügel theilt die Krone in zwei Theile, deren jeder aus zwei, aus Goldblech hergestellten Dreiecken besteht, auf welchen in getriebener Arbeit geschichtliche Darstellungen zu sehen sind.

Der Bügel, reich mit Perlen und Steinen besetzt, trägt ein kleines Kreuz und auf diesem einen großen prachtvollen Saphir.

Dieser Krone bedienten sich die zu römischen Kaisern gewählten Regenten Österreichs als Könige von Ungarn und Böhmen und als Erzherzoge von Österreich. Auch wurde diese Krone beim Einzuge in Frankfurt am Main zur darauffolgenden Krönung des römisch-deutschen Kaisers getragen.

Bei der Entstehung des österreichischen Erbkaiserthums wurde diese höchste Insignie zur Krone des Kaiserreiches bestimmt.

Beim niederösterr. Landmarschall'schen Gerichte hinterlegte Verträge, derzeit im n. ö. Landesarchiv.

II. Familien-, Kauf- und andere wegen Mannigfaltigkeit des Inhalts oder Zusammentreffens verschiedener Rechtstitel nicht näher zu bezeichnende Verträge und sich daraus ergebende genealogische Regesten.

(Fortsetzung.)

Peuger, Susanna, Wittib nach Adam Abel Peuger auf Weißenbach und Dietersdorf, Vertrag mit ihrem eheleiblichen Sohn Christoph Amstetter zu Unter-Rezbach, Sohn des Bernhard Amstetter von Zwerbach, wegen seines väterlichen Gutes. Zeugen: Chri.... Kaufman auf Jeitendorf und Hektor Kornfeil, a. 1607.

Kraft von Helmsau, Polixena, verehelicht an Doctor Johann Pilsner und Rudolph v. Inprugger zu Peigarten, Kaufvertrag. Unter den Zeugen Joachim Stockhorner zu Starein, a. 1609.

Falkenhann, Magdalena v., Gattin des Georg Peess in Hohenau, Schuldschein, a. 1630.

Eiseler, Barbara, geb. Prunnerin, Witwe nach Lorenz Schütter von Klingenberg, R. K. M. Ober-Dreißigers zu Ungarisch-Altenburg und deren Gatte Mathes Eiseler, Kaufvertrag über Eggenburg mit Georg Gurtner, Oberdreißiger zu Ungarisch-Altenburg, a. 1610.

Bschömig, Virgilius, zu Moidranz, dessen Mutter Anna Pachmairin, geb. Rädlprunner, hatte einen Bruder laut Vertrag vom Jahre 1610.

Mäschko, Melchior, zu Niederleiß und Guttenbrunn, Schuldschein, a. 1611.

Jörger zu Tollet und Köppach, Ferdinand Freiherr, Erbland-Hofmeister in Ober-Österreich, Schuldschein an seinen Vetter Karl Jörger zu Tollet, a. 1611.

Isperer von Gerersdorf auf Sumerein, Hans Sigmund, und Gattin Katharina geb. Pierbaum, Schuldschein, a. 1611.

Greiss zum Wald, Adolph Dietrich Freiherr auf Rosenau, dessen Witwe Barbara geb. Herrin von Schönkirchen, Vergleich wegen ihrer Ansprüche mit Sebastian Freiherrn Greiss zum Wald, kais. Rath und Regenten, Hanns Wilhelm Freih. Gr. z. W. auf Sizzenberg, n. ö. Landrechtsbeisitzer, und Sigmund Freih. Gr. z. W, kais. Rath und n. ö. Land-Untermarschall, a. 1612.

Digitized by Google

Greiffenberg, Hanns Gottfried Freiherr auf Seisenegg und Weinzierl, kais. Truchsess als Principal, Susanna Freiin von Greiffenberg, geb. Herrin von Teuffenbach, Wittib, und die Mitvormünder der minderjährigen Hanns Adam und Hanns Rudolph Freiherren von Greiffenberg, Vertrag, a. 1616.

Beyr, Hans Hermann zu Dürnpach, dessen minderjähriger Sohn Georg Leo, Verkauf über Dürnbach, a. 1616.

Felder von Waltsperg, Isaias, und Gattin Magdalena, geb. Haydin von Dorff, und Füger von Hirschperg und Gattin Marusch, geb. Fazy, Vertrag, a. 1613.

Maraschky von Noskau, Freiherrn auf Litschau, Rudolph und Andreas, Brüder, Vergleich, a. 1613.

Kornfail, Katharina zu Würmla, geb. von Pötting, Vertrag, a. 1614.

Khren von Khrenberg, Ulrich, zu Neuwaldegg und Erdperg, Pfandinhaber von Kreuzenstein, Kaufvertrag über eine Mühle zu Müring an der Schwechat mit Ernst Wolf Fatzy, a. 1614.

Niesser von Stainstraß, Joseph, R. K. M. Rath und Hofzahlmeister, Erklärung wegen des Umgeltes, a. 1615.

Heusperg, Jonas von, der Ältere, auf Merkenstein, Königsbrunn etc., übergibt seinem Sohne Jonas seine Güter, a. 1615.

Schröttl von Schrottenstein, Georg, R. K. M. Hofkammerrath, Vertrag mit Gerotzkin, geb. Gräfin zu Bösing und St. Georgen, a. 1615.

Püdlerin, Barbara, Wittib, geb. Straubin, verkauft ein Freihaus an Joseph Nießer von Steinstraß auf Idolzberg, kais. Hofzahlmeister und Gattin Maria geb. Schröttlin von Schrottenstein, a. 1617.

Gattermayer, Egidius, kauft vom Hofhandelsmann Leopold Pruckner den Hof sammt 14 Unterthanen zu Staningerstorf und den daselbst liegenden Ruebenoder Rueber-Hof um 4500 fl., a. 1617.

Maraxi, Andre Freiherr, Abhandlung mit den Creditoren seiner wegen Ungehorsam sequestrierten Güter, a. 1617.

Püdler, Michael von Welm, n. ö. Kammerrath, Testament. Seine erste Gattin war Margarethe von Lindegg; seine Tochter aus erster Ehe, Eva, ist Klosterfrau bei der Himmelpfordten. Sein einziger Sohn, wahrscheinlich aus zweiter Ehe, ist Georg Rudolph Püdler. Seine zweite Gattin war Barbara, eine geb. Straubin. Sein Stiefsohn ist Johann Baptist Siebenbürger, a. 1614.

Krausenegg, Anna Freiin, geb. Heigl von Polokhowiz, Witwe nach Paul Freiherrn von Krausenegg, hatte eine einzige Stieftochter Marie, Vergleich a. 1618.

Schröttl von Schrottenstein, R. K. M. Diener, und Gattin Barbara, geb. Eberstorferin, Schuldschein an Georg Welzer zu Siegharts und Greuzenstetten, Schuldschein a. 1618.

Artstetter, Hans Albrecht von, auf Somerein, verkauft Gülten an Wolf Heinrich Peuger. Zeuge: Kaspar Artstetter, a. 1618.

Peuger von Reizenschlag auf Nieder-Edlitz. Kinder erster Ehe: Wenzl Bernhard, Susanna und Benigna Katharina; seine Mamb ist Benigna Maria geb. Velderndorf. Verkauf über Steinhof, a. 1618.

Dörr zu Deutsch-Altenburg, Hans Friedrich, Herren, Frauen und Fräulein Erbinnen Vertrag mit Stephan Freiherrn von Listhius, a. 1619.

Khren von Khrenberg, Maria Susanna, geb. Murhaimberin, Witwe nach Ulrich Khren von Khrenberg, Vergleich mit ihrer Tochter Johanna Victoria, Gattin des Maximilian von Seredein, a. 1615.

Digitized by Google

Pierbaum, Leopold von, zu Wosterhof, dessen Witwe Agnes Maria geb. .ofmänin und dessen Kinder Wolf Dietrich, Katharina Isperrerin, Wittib, Anna Maria 22 J. und Anna Regina 15 J., Erbvergleich.

Hofman zu Niedernalb und Gattin Katharina, Wittib nach Wilhelm von Langseisen, Vertrag wegen Abfertigung ihrer Kinder erster Ehe Anna Katharina, Maria Elisabeth und Elias Ehrenreich von Langseisen, a. 1621.

Sonderndorf, Paris, zu Altensteig auf Kainpach und Mittergrabern und Gattin Marie Praunin, Tochter des kais. Hofkriegsraths und Obersten zu Komorn Erasmus Praun, a. 1621.

Gratinenin, Justina Veronika, geb. von Oberhaimb und Erben nach Adam von Thornau, Vergleich a. 1621.

Kainach, Ehrenreich Freiherr, Schuldschein an seine Mumb Regina Lembsitz, geb. Rindtschadtin, a. 1621.

Muschinger, Vincenz, Belehnung mit Gars, a. 1621.

Montrichier, Johann Freiherr, kais. Oberstlieutenant und Andrä Maraschky auf Noskau, Vertrag a. 1623.

Khünriz, Elisabeth von, geb. Freiin Egg von Hungerbsach, aus einer Urkunde von 1623.

Stockhornerin, Christina, verehel. mit Christoph Wolf zu Mixniz, verkaufen Mixniz an Hans Georg von Neudegg, a. 1623.

Stainacher von Sachsenwald, Anton, kais. Hofdiener und Gattin Felicitas, geb. .Rouschwerdtin, kaufen Unterthanen, a. 1623.

Anfang, Hans Marquard zum Freihof zu Groß-Enzersdorf, Zeugs-Commissarius, Cession an Regina von Lembsitz, geb. Rindschadtin, a. 1624.

Tannawiz, Katharina von, geb. Hanawerin, Wittib, und Felicitas Löbl, geb. Freiin Teuflin, Schenkung a. 1624.

Sigmar von und zu Schlisselburg auf Reidt, oberösterr. Verordneter, Schwester Elisabeth Sigmarin von Schlisselburg, Impruckh auf Peigarten, Thurnbach und Burgschleinitz, und Georg Leo Geyer's zu Thiernbach Wittib und Fräulein Töchter, Vertrag a. 1624.

Fürthin, geb. Fazin von Nieder-Absdorf, Vertrag a. 1624.

Engelhardt von Haselbach der Ältere und Stainacher von Sachsenwald, Hofkanzlei-Verwandter, Verkauf a. 1624.

Lombardo, Alexander, kauft Hirschhöfe von der Herrschaft Weitra, a. 1624.

Mayr, Ambrosius Urban und Sebastian, Gebrüder, Söhne des Stephan und der Margaretha M., kaufen den Pilgramhof, a. 1624.

Leysserin, Fräule Rosina, Tochter des Hans Leisser und der Katharina geb. von Hohenfeld, nach derselben Erbvergleich ihrer Vettern Christoph und Ulrich Leysser, a. 1626.

Straßer von Gleyss, Wolf, Vergleich seiner Töchter Magdalena, Gattin des Wolf Christoph Geyer von Osterburg, und Maria Elisabeth, Gattin des Pankraz Gienger von Grünpichl, Vergleich wegen der Herrschaft Gleyß, a. 1626.

Grässwein, Freiherr zum Weyer, Herr auf Orth und Püchl, und Gattin Susanna geb. Gräfin Losenstein, Schuldschein a. 1626.

Schütter v. Klingenberg, Lorenz, dessen Söhne Georg und Lorenz, Vertrag, a. 1627.

Sprengnagl von Sprengsegg, kais. Rath und Schlüsselamts-Gegenhandler in Krems und Gattin, geb. Luegensteinin, verkaufen ein Haus in der Weihburggasse in Wien an den kais. Rath Niesser von Steinstraß auf Idolzberg und Gattin geb. Schröttlin von Schrottenstein, a. 1628.

Digitized by Google

Montrochier, Freiherr zu Senoncoar, Menon, Rampigneul und Weißenbach, kais. Oberst, lothringischer Kämmerer und Gattin Anna Genovefa geb. Dörrin, Schuldschein, a. 1628.

Henion zum Thurnhof, Ferdinand; dessen erste Gattin war Polixena geb. Kraft von Helmsau, und dessen zweite Gattin Benigna geb. Peuger, laut eines Verzichtes bezüglich des Sidlinger Hofes, a. 1628.

Muschinger zu Gumpendorf, Freiherr, Erbvergleich seiner Töchter Maria Katharina, Gattin des Peter Ernst Freiherrn von Mollar, und Maria Elisabeth, Gattin des Ferdinand Freiherrn von Kurz, a. 1628.

Khornfail von Weinfelden, Viertel-Hauptmann, verkauft Zoggelsdorf an den kais. Rath und Obrist-Proviant-Lieutenant Eckstain von Ehrnegg, a. 1628.

Schütter von Klingenberg auf Windhaag, dessen Gattin Dorothea, geb. Fenzlin von Feueregg, Schuldschein a. 1629.

Schifferin, Barbara Freiin, Wittib, geb. Weißin von Wiertzing, verkauft Nieder-Wallsee an Johann Baptist Freiherrn von Werdenberg, a. 1630.

Leuzendorfer, Wolf, R. K. M. Diener und n. ö. Landschafts-Graniz-Unter-Zahlmeister, Schuldschein a. 1630.

Grüenthall, Wolf Niclaß zu Reinsperg, Reichshofrath, und Sebastian Schrettl von Schrottenstein zu Hohenprun, kais. Rath, Schuldschein wegen einer von Kaspar Artstetter herrührenden Forderung, a. 1630.

(Schluss folgt.)

Literatur.

— **Die Wappen des Großherzogl. Hauses Mecklenburg** in ihrer geschichtlichen Entwickelung, im Allerh. Auftrage Sr. königl. Hoheit des Großherzogs Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin bearbeitet und gezeichnet von C. Teske. Güstrow, Opitz & Comp., 1893.

Der vorliegende, durch vornehme äußere Ausstattung ins Auge fallende Band in gr.-Quart mit seinen 33 Tafeln, enthaltend Wappenzeichnungen in Farbendruck und Epitaphien, mit den zahlreichen, auf den 34 Textseiten eingestreuten Zeichnungen von Grabmonumenten, Siegeln, Wappen etc., ist auf den ersten Anblick schon geeignet, das regste Interesse des Beschauers zu erwecken, welches bei eingehender Lectüre des Werkes, durch die lichtvolle Schilderung den Mann der Wissenschaft und gediegenen Quellenforscher ebenso wie den Meister des Stiles offenbarend, von Seite zu Seite sich steigert und den Leser am Schlusse dieses hochbedeutende Werk mit dem Gefühle der vollsten Befriedigung aus der Hand legen lässt.

Dieses glänzende Resultat konnte auch nur deshalb erreicht werden, weil die auf gleich bedeutender Höhe stehenden wissenschaftlichen und künstlerischen Theile dieses Werkes von einer und derselben Person herstammen, weil der Verfasser, C. Teske, nicht nur als Kunsthistoriker, sondern auch als Künstler in diesem Werke eine gleichsam aus einem Gusse hervorkommende Leistung schuf, ein Werk, wie es bisher in solcher Vollendung in der deutschen Fachliteratur kaum besteht.

Der textliche Theil selbst ist in 12 Abschnitte getheilt, und zwar:

I. Ursprung und Begriff des Wappens. Dieser Abschnitt enthält äußerst interessante einleitende Bemerkungen über Wesen und Entstehung des Wappens.
II. Die Entstehung des Mecklenburg. Wappenwesens.
III. Das Wappen der Hauptlinie Mecklenburg bis zum Rückerwerb der Grafschaft Schwerin, 1229—1358.
IV. Das Wappen der Linie Werle, 1235—1436.
V. Das Wappen der Linie Rostock, 1237—1314.
VI. Das Wappen der Linie Parchim (Richenberg), 1238—1316.
VII. Die Wappen der Grafen von Schwerin, 1217—1358.
VIII. Die Wappen der Herzoge zu Mecklenburg von 1358 bis 1483.
IX. Das Wappen der Herzoge zu Mecklenburg von 1483 bis 1658.
X. Das Wappen der Herzoge und Großherzoge von Mecklenburg von 1658 bis zur Gegenwart.
XI. Heraldische Prunkstäbe, Rang- und Würdezeichen.
XII. Das Wappen des Großherzoglichen Hauses Mecklenburg in der Gegenwart.

In diesen Abschnitten hat der Verfasser die Früchte seiner jahrelangen Bemühungen, Material über das Mecklenburgische Wappen zusammenzutragen, in lichtvoller, überzeugender Weise niedergelegt und ist aus den zahlreichen Randnoten ersichtlich, mit welchem Fleiße Teske aus der ihm zu Gebote stehenden Literatur alles auf den Gegenstand seiner Abhandlung Bezughabende herausgesucht und so Stein an Stein zu dem monumentalen Werke zusammengefügt hat. Zum größeren Verständnisse der textlichen Ausführungen sind in dieselben 211 sorgfältig ausgeführte Zeichnungen von Münzen, Siegeln etc. eingestreut und dem Texte folgend sieht der aufmerksame

Digitized by Google

Leser vor seinem geistigen Auge das Mecklenburgische Wappen aus seinen ersten Bestandtheilen zu seiner heutigen Gestaltung heranwachsen.

Den angeführten 12 Abschnitten reihen sich 12 Seiten zum klaren Verständnis der Wappentafeln führende Erläuterungen an, welchen auf vier Doppelseiten die Stammtafeln des Großherzoglichen Hauses angehängt sind.

Was die 33 Tafeln anbelangt, so muss man die glückliche Auswahl und die Kunst des Verfassers bewundern, welcher mit kundiger Hand nach mühevoller Durchforschung und Sichtung zahlloser Siegel, Urkunden und Denkmäler das auf sein Werk Bezugnehmende herausgegriffen und uns im Geschmacke der betreffenden Kunstperiode im Bilde vorgeführt hat.

Bietet nun das Werk in seinem wissenschaftlichen Theile dem Historiker einen reichen Schatz, so sind die angefügten Wappentafeln speciell für den Heraldiker doppelt interessant. Dieselben geben in Verbindung mit dem Text nicht nur ein klares Bild über die Entstehung des Mecklenburgischen Wappens, sondern liefern auch eine vollständige, wohlgeordnete Übersicht über die Stilarten, welche das Wappenwesen vom 12. Jahrhundert bis zur Jetztzeit überhaupt durchgemacht hat.

Fast von den Anfängen des eigentlichen Wappenwesens leitet uns der Verfasser allmälich zur Blüte der Heroldkunst, zu den kräftigen Linien der Gothik und der Renaissance über, um uns weiters sanft in das schwülstige Gebiet des Barock und Rococo zu führen, und uns endlich aus Abbildungen der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts zu zeigen, wie man Wappen eigentlich nicht zeichnen soll. Mit heller Freude erblickt man daher zum Schlusse die zwei brillanten Wappenblätter Emil Doepler's d. J., welche deutlich den Beweis der Wiedererstehung der überaus herrlichen Wappenkunst geben.

Wenn man das ganze Werk durchgelesen, die Tafeln durchgeschaut hat, und einen geistigen Rückblick auf die jahrelangen Vorstudien und Mühen für dieses Werk sich gestattet, so muss man unwillkürlich die Worte des Verfassers in seiner Widmungsvorrede an seinen großherzoglichen Landesherrn: »...Die Sache bis auf den letzten Rest erschöpft zu haben, darf ich kaum annehmen«, — als übergroße Bescheidenheit auffassen, denn er hat mit diesem Werke seiner Heimat, seinem Fürstenhause einen unschätzbaren Dienst erwiesen und seinen Namen mit dieser seiner ersten größeren Arbeit sowohl in die Liste der Kunsthistoriker, der Gelehrten, als auch in jene der Künstler mit festen Zügen eingezeichnet.

Es wäre wohl das Organ der k. k. heraldischen Gesellschaft »Adler« der richtige Ort, eine eingehende Kritik über dieses überaus wichtige Werk abzugeben; leider mangelt aber der Raum und sieht man sich deshalb gezwungen, es bei der vorstehenden allgemeinen Besprechung bewenden zu lassen.

Mit der Bedeutung des vorliegenden Werkes vollen Schritt haltend ist die geradezu glänzende Ausstattung desselben: die wunderbare Pressung und der Farbendruck des Einbandes, die Pracht der Farbendrucktafeln, der Buchdruck selbst, in welchem das Zuviel an mitunter übergroßen manirierten Initialen als einzige Ausstellung hier vermerkt werden könnte.

Und so sehen wir das Mecklenburgische Wappen aus seinen ins 12. Jahrhundert hinaufreichenden Anfängen bis zu seiner jetzigen Gestalt heranwachsen, sehen dabei, wie sich Feld an Feld reiht, und legen mit einem stillen Dankeswort an den Verfasser das wertvolle Buch aus der Hand, mit dem frommen Wunsche, es möge jedem Fürstenhause eine ähnliche kundige Hand und ein gleich frischer Geist zur Verfügung stehen, wenn es gilt, das Entstehen und die Weiterbildung des Herrscherwappens documentarisch in gleich hoher wissenschaftlicher wie künstlerischer Weise festzustellen.

Ernst Krahl.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

528. — Gesucht werden die Eltern des Peter Grafen Ugarte, Gemahls der Therese Gräfin Zdiar, und die Eltern des Johann Ulrich Freiherrn von Klebelsberg und seiner Gamahlin Anna Prugger von Grüneburg und Pruggenheim.

529. — Erbeten werden Nachrichten über eine Familie Steeb. Johann Jacob von Steeb, um 1715 geboren, 1779 in den Reichsritterstand erhoben, † 1782 als Reichshofrath in Wien, war mit Barbara Freiin von Brutscher (Prutscher) vermählt. — Wappen: Silbernes Dreieck im schwarzen Feld, rechtsschreitender Löwe mit Fasces.

Antworten.

Zu Anfrage 509.

Der Fragesteller wolle sich an Herrn Loránd von Roth de Pongyelók in Budapest, V, Palatingasse 20, wenden.

Zu Anfrage 525.

Die Gemahlin des Mathias Nägele von Walsegg (Sohnes des Syndicus zu Neustadt Wolgurg Nägele von Walsegg) auf Stuppach, Clam und Schottwien, hieß Ludmilla, Tochter des Karl von Pergen (geb. 1592) und der Regina geb. Berchtoldt von Sachsengang, Enkelin des Benedict von Pergen und der Giulia de Azailla, des Johann Berchtoldt von Sachsengang und der Elisabeth Gienger von Grünbühel. Die Eltern, Großeltern und Urgroßeltern seiner Gemahlin M. Anna Katharina waren:

Eltern:

1. Gabriel Graf Serényi von Kiss-Serény, und
2. Elisabeth Zahradecký von Zahradek.

Großeltern:

1. Franz Freiherr Serényi von Kiss-Serény,
2. Dorothea Jakusicz von Orbova,
3. Andreas Freiherr Zahradecký von Zahradek, und
4. Elisabeth Kokorský von Kokoř.

Urgroßeltern:

1. Franz Serényi von Kiss-Serény,
2. Anna Freiin Thurzo von Beuchersdorf,
3. Andreas Jakusicz von Orbova,
4. Anna Tworkowský von Krawař,
5. Nicolaus Zahradecký von Zahradek,
6. Elisabeth Freiin von Žerotin,
7. Johannes Kokorský von Kokoř, und
8. Elisabeth Freiin v. Wrbna u. Freudenthal.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
zu Breslau.

Digitized by Google

Zu Anfrage 524.

Die Stammtafel der Harrant ist folgende:

N. N. Harront (nicht Harrant).

- Johann Claudius Harront*), Oberküchenmeister beim Hofstaat der Erzherzogin Anna.
- Wilhelm Samson Harront*), österr. Vogt zu Achern, † 1690, heir. I. Katharina Beck, II. Anna Ursula Kiehl.

  - 1. Wilhelm Samson, Vogt zu Achern, † 1718, heiratete N. N. Goebel.
  - 1. Johann Heinrich, geb. um 1665, Amtmann zu Bühl, † 1727, heiratete I. Maria Clara Unz, II. Maria Franziska Günther.
    - 1. Franz Sebastian, Landescommissär zu Rastadt, † 26. Dec. 1742, heir. Maria Franziska Nötzel.
      - Franz Ignaz, k. k. Officier im Regim. Braun, † .....
      - Valentin, Oberst und Commandant von Rastadt, wurde 26. Sept. 1778 erbl. österr. Freiherr, † 15. Juni 1788 in Karlsruhe. Gem.: Elisabeth Wolff von Eggenberg.
        - Valentin, geb. 21. Oct. 1760, bad. Generallieutenant a. D., † 12. Febr. 1834 in Rastadt, heir. N. N. v. Schönfeld.
        - August Valentin, geb. 1762, Obervogt zu Bühl, † 3. April 1808 zu Bühl. Gem.: N. N. von Mees-Lendesdorf.
          - Dorothea, geb. 1785, † 1866.
          - Adelheid, geb. 1803, † 1875, Gem.: Prof. Goebel.
          - N. N.
        - Maria.
      - Karl, geb. 1730, Cantor am Collegiatstift in Baden, † 30. April 1802 in Baden.
      - Maria Anna.
      - Ludwig, Dompropst in Baden.
      - Fidel.
    - 1. Joseph Anton, Landschreiber zu Kirchberg, † ...., heir. II. Therese Bademeier
      - 2. Franz.
    - 1. Katharina Ursula, Klosterfrau zu Wittichen.
    - 2. Franz Xaver, geb. 1711, Amtmann zu Bühl.
  - 2. Jacob Ferdinand, Vogt zu Appenweyer, † 1734.

*) Erhielten 26. Januar 1666 den rittermäßigen Reichsadel als von und zu Harrant.

Theodor Schön zu Stuttgart.

Zu Anfrage 526.

I. Ahnentafel. Urgroßeltern:

1. N. Pernklo,
2. Margaretha von Keberstorff,
3. N. Zeranowský,
4. Ludmilla von Hradek,
5. N. Nebilowský von Drahobuz,
6. Herka von Chudenicz,
7. N. von Augezdcze,
8. Dorothea Ssatawowa von Rodkovic,
9. N. Kotz von Dobř,
10. Anna Freiin Straze von Rosenberg,
11. N. Buziczký von Buzicz,
12. Anna von Nebrzechovicz,
13. N. von Bĕsin,
14. Margaretha von Chrziniowský,
15. N. Kaniczký von Czachrova.
16. Margaretha Freiin von Schwanberg.

Urgroßeltern:

1. N. Pernklo,
2. Anna Zeranowský,
3. N. Nebilowký von Drahobuz,
4. Ludmilla von Augezdcze,
5. N. Kotz von Dobř,
6. Anna Buziczký von Buzicz,
7. N. von Bĕsin,
8. Kunigunda Kaniczký von Czachrova.

Großeltern:

1. N. Pernklo,
2. Dorothea Nebilowský von Drahobuz,
3. N. Kotz von Dobř,
4. Katharina von Bĕsin.

Eltern:

1. Conrad Pernklo von Schönreit auf Paczegow,
2. Anna Kotz von Dobř.

Probanten:

a) Adam Pernklo von Schönreit auf Paczegow, verm. I. mit Bohunka Pfreimbter v. Bruk, II. mit Eva von Augezdcze. Sohn: Wilhelm Pernklo von Schönreit auf Paczegow 1638,

Digitized by Google

verm. I. mit Eva Gryselda Wamberský von Rohatecz, II. mit Ursula von Strzitcze, † 1628.

b) N. N., verm. mit N. N. Chanowský von Langendorf.

II. Ahnentafel.

Urgroßeltern:

1. Johann Bernklo von Schönreit,
2. Sigunda Pfreimbter von Bruck,
3. Johann Andreas von Steinling,
4. Esther Susanna von der Grün,
5. Gerhard Adam Pfreimbter von Bruck auf Drebsau,
6. Katharina Verena von Frankenreuth,
7. Georg Adam von Rabenstein auf Dahlau,
8. Magdalena Juliana von Senger,
9. Hieronymus von Egloffstein,
10. Anna Margaretha Schertel v. Burtenbach,
11. Johann Adam von Wirsberg auf Larzendorf und Zengenburg,
12. Dorothea Amalia von Redwitz,
13. Roatus Lochner von Hüttenbach,
14. Anna Magdalena von Stetten,
15. Johann Wilhelm von Aufseß,
16. Eva Juliana Fuchs von Wallburg.

Urgroßeltern:

1. Johann Christoph Bernklo von Schönreit,
2. Maria Walburga von Steinling,
3. Johann Erhard Pfreimbter von Bruck auf Drebsau,
4. Anna Margaretha von Rabenstein,
5. Johann Christoph von Egloffstein,
6. Dorothea Katharina von Wirsberg,
7. Liborius Georg Sebastian Lochner von Hüttenbach,
8. Anna Maria von Aufseß.

Großeltern:

1. Johann Walther Bernklo von Schönreit auf Lammershof,
2. Maria Katharina Pfreimbter von Bruck,
3. Joh. Rudolph Bernhard von Egloffstein,
4. Eva Margaretha Lochner von Hüttenbach.

Eltern:

1. Johann Georg Bernklo von Schönreit auf Fronhofen, churpfälz. Kämmerer und Oberstlieutenant, † März 1784,
2. Louise Frieder. Sophie Eleon. von Egloffstein, geb. 1. Aug. 1706, verm. 1733.

Probanten:

a) Maria Anna Elisabeth, verm. an Adrian Joseph Freiherrn von Bylandt,

b) Maria Louisa, geb. 7. Nov. 1755, † 14. März 1799 zu Teinitzl, Sternkreuz-Ordensdame, verm. 6. Juni 1773 an Emanuel Krakowský, Reichsgrafen von Kolowrat auf Teinitzl, Bösin, Srbic etc.,

c) Ernst, Weihbischof u. Dompropst zu Augsburg.

III. Im Kloster Nieder-Schönenfeld (Bisthum Augsburg) ruhen:

1. Adam Ernst v. Bernklau, Weihbischof zu Regensburg, † 24. Juli 1779,
2. Johann Georg v. Bernklau, † 10. Mai 1784,
3. Joseph v. Bernklau, Domherr zu Regensburg, † 13. Nov. 1767,
4. Katharina v. Bernklau, † 25. April 1743,
5. Maria Elisabeth v. Bernklau, † 21. April 1777,
6. Maria Frieder. v. Bernklau, † 2. April 1786,
7. Maria Theresia v. Bernklau, † 13. Aug. 1783.

IV. N. N. Bernklo von Schönreuth (katholisch), kais. kön. Oberlieutenant bei Prinz Eugen von Savoyen-Dragonern, geb. 1668, † 1718 zu Erla.

Kinder:

a) Ursula, heiratete N. N., luther. Prediger zu Creutzburg;

b) Johanna, verm. I. an N. Freiherrn Serényi, k. k. Hauptmann; II. an Wolfgang Christoph Freiherrn v. Bärnklau, churbayer. Oberstlieutenant;

c) Johann Leopold Bernklo, Freiherr v. Schönreuth, geb. 15. Juni 1700 zu Creutzburg in Oberschlesien (wurde 1716 katholisch), k. k. General, gefallen 10. Aug. 1746 bei Roddofreddo (unvermählt);

natürlicher Sohn: Flaminio.

V. Gideon von Bernklau verlor 1621 als Rebell die Hälfte seiner Güter Zdickow und Ribnian im Kreise Saaz;

desgl. Sebastian von Bernklau, † 1621, seine Güter Buzy und Resnowic im Kreise Pilsen;

Christina von Berenklau aus dem Hause Bottmakel in Böhmen, vermählte sich an Christoph Tuppauer von Tuppau.

VI. Karl v. Bärenklau, geb. Febr. 1820, † 10. September 1861 zu Neuzelle in der Mark Brandenburg, Rector der kathol. Schule daselbst, heiratete Anna geb. Eifler.

Kinder:

1. Maximilian, Kaufmann, † 21. Juni 1891 zu Breslau, heir. daselbst October 1885 Pauline, geb. Wojtenek;
2. Tochter;
3. Maria, verm. zu Breslau 8. Juli 1884 mit Cuno Freiherrn von Beust, Hauptzollamts-Assistenten zu Geestemünde.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
zu Breslau.

Eingesendet.

Im Besitz einer alten Hannoverischen Adelsfamilie befindet sich eine eigenthümliche Antiquität: ein gegen 70 Centimeter hohes kupfernes Gefäß mit getriebenen Verzierungen und dem Wappen des Königs Stanislaus Lesczynski, über dessen eigentliche Bestimmung man noch in Zweifel ist. Man hält es für eine Danziger Arbeit aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Möglicherweise hat das Gefäß im Haushalte des Fürsten als Papierkorb oder zur Aufbewahrung von Wäsche gedient. Wie wir hören, wird dasselbe auf der im November d. J. zu Berlin stattfindenden heraldischen Ausstellung besichtigt werden können.

*

— Im Laufe dieses Jahres wird ein von Th. Schön in Gemeinschaft mit Archivsecretär Dr. J. Giefel auf Grund der Quellen des königlichen Staatsarchivs in Stuttgart und der einschlägigen neueren Literatur bearbeiteter Stammbaum des württembergischen Fürstenhauses, dessen künstlerische Ausführung Prof. H. Kolb übernommen hat, im Verlage von W. Effenberger in Stuttgart erscheinen.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Wittling*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 164. Wien, August 1894. III. Bd., Nr. 44.

Beim niederösterr. Landmarschall'schen Gerichte hinterlegte Verträge, derzeit im n. ö. Landesarchiv.

II. Familien-, Kauf- und andere wegen Mannigfaltigkeit des Inhalts oder Zusammentreffens verschiedener Rechtstitel nicht näher zu bezeichnende Verträge und sich daraus ergebende genealogische Regesten.

(Schluss.)

Reutterin, Sabina, Wittib, Apothekerin »Zum schwarzen Elephanten« am Graben in Wien, Schuldschein des Wolf Lenzeudorfer an dieselbe, a. 1631.

Lienbach, Margarethe v., geb. Reutterin, kauft Neu-Aigen von Georg Hennkhl v. Donnersmark, a. 1631.

Neuhaus, Margarethe von, geb. Herrin v. Teuffenbach, Schuldschein an Elisabeth Frau v. Pollheim, geb. Herrin v. Eckh, a. 1632.

Rauber, Georg Christoph zu Reinegg, und Gattin Anna Christina, geb. Hilleprandtin zu Walterskirchen, Schuldschein, a. 1632.

Peygerin, Judith, Wittib, und Anna Schmidtgrabner, beide geb. Neumayer, Erbvergleich nach ihrer Mutter Barbara Neumeyer, geb. Stubeck von Königstein, a. 1632.

Schmittauerin, Susanna, geb. Schluezin von Grueb, Vertrag mit ihrer Stieftochter Anna Regina, Tochter des Achaz Häcklperger, a. 1633.

Perkhoven, Hans Christoph und Gattin, verkaufen Leuzerstorf an Johann Baptist Grafen Werdenberg, a. 1633.

Khöllenpeckhin, geb. v. Malledein, Gattin des Bernhard Khöllenpeckh von Ottsdorf, Erbvergleich mit ihren Brüdern Adam, Seifried und Sigmund von Malledein, a. 1634.

Fätzy, Georg Ruprecht und Wolf Bernhard, Gebrüder, Vergleich mit Maximilian Fierentz auf Nieder-Absdorf, a. 1634.

Eckhstein v. Ehrnegg auf Hermanstorf, kais. Rath und Oberst-Proviantamts-Oberstlieutenant, verkauft sein Haus in der Spiegel- oder Raiffgasse in Wien, a. 1634.

Laglberger, Sigmund, von Hermanstorf auf Äglstorf, und Jeremias Peuger von Reizenschlag, Vertrag mit Elisabeth Rogazin, geb. Mayrin, Wittib, Mutter des Jeremias Peuger, a. 1634.

Digitized by Google

Fuertenburg, Karl von, zu Nussdorf und Weißenbach a. d. Pielach, und Johann Friedrich von Minkhwiz, Bestandvertrag, a. 1632.

Mandorf, Christoph Freiherr, kais. Rath und Landhauptmann in Steier, Vormund der Erben des Dietrich Freiherrn von Kleindienst, verkauft Khrienpach an Rosina Peugerin, geb. Herrin von Saurau, obiger Erben Mutter, a. 1635.

Rueberin von Pixendorf, geb. Herrin von Schallenberg, Schuldschein, a. 1636.

Ehnin, Jungfrau Felicitas zu Rauhenstein, Vertrag mit Erasmus Anfang zum Freihof in Großen-Enzersdorf, a. 1636.

Wollenweberin, geb. Rechingen, Katharina, Vergleich mit ihren Kindern aus erster Ehe mit Hans Hofmann v. Eidlitz, kais. Haubtmann, und mit Johanna Katharina v. Hofmann, a. 1636.

Kapeller v. Mäzlstorf, Adolf, kauft von Johann Ciriak Herrn von Traun einen Hof zu Rugendorf, a. 1636.

Weixlburg, Friedrich, auf Hohenstein und Felling, dessen Wittib Marusch geb. v. Grüenthall, Vergleich wegen des wittiblichen Unterhalts mit der Vormundschaft ihrer minderjährigen Kinder Hanns Andre, Marie Elisabeth und Susanna Regina, a. 1637.

Pizzenon, Johann, und Gattin Helena, geb. Rueppin, verkaufen Hinterstorf an den kais. Rath Andre Firner und Gattin Marie, geb. Lindt, a. 1637.

Niesser von Steinstrass auf Karlstein, Vergleich wegen einer Schuld seines Bruders Johann Freiherrn v. Listhius, a. 1638.

Stögerin, Fräule Katharina, verkauft eine Mühle zu Eggersdorf an Elisabeth Stegerin, Wittib, geb. Pernstorfferin, a. 1638.

Presing, Sigmund Freiherr zum Stein, Vergleich mit Heinrich Andrä Rächwein wegen des Rächwein'schen Vermögens unter den Geschwistern; Sigmund Presing als Machthaber seiner Frau, Jacob Freiherr v. Herberstein Namens seiner Kinder und seiner leiblichen Frau Schwester, a. 1639.

Urschenpöckh, Franz Bernhard Freiherr, als Gewaltträger der nachgelassenen Herren und Frauen nach Maria Werterin, geb. Urschpöckh, Freiin. Vertrag mit Andre Wilhelm Freiherrn v. Brandis, a. 1639.

Lindegg von Lissana und Mollenburg, Sebastian, Erbvergleich seiner Söhne Hanns Caspar, Melchior, Christoph, Franz Joseph, Balthauser und Albrecht; unter den Zeugen Hanns Jörg von Oppel, kais. Rath, Landrechtsbeisitzer und Pfandinhaber von Imst und Rosenberg, a. 1639.

Khuen-Belassi, Mathias Graf, kauft Ekartsau um 90.000 fl. und 1500 Thaler Leikauf von Ott Freiherrn v. Teufl, a. 1639.

Oberhaimb, Hieronymus von, zu Deutsch-Proderstorf, bürgt für seine Mutter Barbara v. Oberhaimb, geb. Beckhin, Freiin, Wittib seel. wegen einer Schuld an Jacob Rauch v. Rauchenegg, R. K. M. Oberst-Mustermeister und bestellten Haubtmann, a. 1640.

Rauchenstein, Hans Paul Freih., Vertrag mit Michael von u. zu Jänaburg, a. 1641.

Gienger, Adam Freiherr, Namens seiner Gattin Anna Maria von Mäming, Vergleich mit Georg Salomon von Mäming und Wilhelm Eustach von Mäming als Guthaben der übrigen Georg Christoph von Mäming'schen Erben, a. 1641.

Stotzing, Freiherren Octavian Adolph und Johann Rudolph, Gebrüder, Schuldschein, a. 1641.

Viechter v. Grueb, Sara, geb. Spieller von Mitterberg, hatte folgende Kinder: Basili Christoph, Caspar und Ursula, verehel. Wolf, laut eines Vertrags vom Jahre 1642.

Digitized by Google

Montrochier, Johann, Vergleich mit den Creditoren des Wolf Kaininger auf Loostorf, a. 1642.

Artstötter, Hans Albrecht von Marsberg, zu Kirchberg a. d. Pielach auf Pürhen, Schuldschein, a. 1642.

Stubickh, Mathias, Lazarus und Sigmund, Gebrüder, Schuldschein an Mathias Taufferer zum Weyer, a. 1642.

Althamb, Euphemia von, geb. v. Neudegg, Vertrag wegen einer Schuld, a. 1643.

Stubickh von Königstein, Mathias, Lazar und Sigmund, Söhne nach Tobias v. Stubickh, Quittung des Mathias Taufferer an dieselben, a. 1644.

von der Ehr, David Freiherr, kais. Oberst über ein Regiment zu Fuß, als Erbenbevollmächtigter nach Mathias Schröttl von Schrottenstein, kais. Oberst über das Seebach'sche Regiment zu Fuß, und Ehrenreich Schröttl von Schrottenstein, Cession über 3000 fl., a. 1644.

Kuefstein, Heinrich, Judith, geb. Teuflin, Freiin, Wittib, und Anna Justina Geyer v. Osterburg, geb. Herrin v. Kuefstein, gesetzliche Erbinnen ihres Bruders Jacob Ludwig Herrn v. Kuefstein, Vergleich a. 1646.

Tertzen, Franz, und Octavius von, Gebrüder und zugleich Brüder des Rittmeisters v. Tertzen, Vergleich mit ihrem Schwager Horatio Bucellini, a. 1646.

Närringerin, geb. Freiin von Heussenstein, Vertrag, a. 1646.

Isolani, Margaretha, geb. Handessin, Vergleich, a. 1647.

Weissenau, Johanna Esther, geb. Geyer v. Osterburg, Gattin des Reichsritters Georg Paul v. Weissenau, Quittung, a. 1648.

Königsperg, Ehrenreich Christoph, cediert dem Johann Heinrich Nothaften, Grafen und Herrn zu Wernberg, R. K. M. Reichshofrath und Kämmerer auf Cholmunz und dessen Gattin Maria Eleonora, geb. Herrin von Zinzendorf, gegen Christoph Eckhstein v. Ernegg und Maximiliana v. Herberstein, geb. Herrin von Althaimb, zukommende Forderungen, a. 1648.

Peyger v. Reizenschlag, Gottfried, Johann Ferdinand, Friedrich Wilhelm und Johann Christoph, Gebrüder, Vergleich, a. 1648.

Khuen v. Bellasi, Susanna Gräfin, geb. Gräfin v. Meggau, verkauft Eckartsau an Elisabeth Losin, Freiin, und deren Tochter Elisabeth Freiin v. Stotzing, geb. Losin, a. 1650.

Megier, Sigmund Freiherr, und Peter Erasimus de Ambrosy, Pachtvertrag, a. 1650.

Tertzen, Octavius von, Dr. Theologiae und Domherr zu Wien und Breslau, Schwager des Horatio v. Bucellini, Vertrag mit Mathäus Claus v. Lebenstein, a. 1651.

Gienger v. Grünbuchl, Freiherr auf Ober-Höflein und Rabenstein, und dessen Gattin Sophia verkaufen Grünbuchl-Külb an Johanna Ruessin, geb. Zümerin, Gattin des Ferdinand Ruessen von Hopfenbach, a. 1651.

Fernberger v. Eggenberg, Christoph Karl auf Thornau, R. K. M. Rath und General-Landobrister in Österreich u. d. Enns, Vertrag mit Veit v. Schönau, Hof-Kammerrath, a. 1651.

Schifer, Freiherr Georg Gundaker, und Gattin Barbara, geb. Weissin, deren Erben. Vergleich mit ihrem Vettern Ferdinand Freiherrn v. Schifer. Unterfertigt ist Ad. Freiherr v. Schifer für sich und seinen Bruder.

Jörger, Freiherr Wilhelm, dessen Erben (unterschrieben Erasmus v. Stahrenberg, Anna Regina v. Zinzendorf und Anna Maria Hueberin), Vertrag

Digitized by Google

mit den Erben des Adam Freiherrn v. Herberstein, und seiner Gattin, geb. Khuenin, wegen einer Schuld, a. 1651.

Schubhardt, Hanns, auf Khollnitz, R. K. M. Rath und obrister Schiffmeister, Vertrag mit den Gebrüdern Maximilian und Helfreich v. Altensteig, a. 1652.

Fenkh, Hanns Wolf, und Gattin Anna, geb. Stellin, kaufen Gülten von Franz Freiherrn v. Lamberg, a. 1653.

Goldegg, Johann Mathias, Freiherr, R. K. M. wirkl. geheimber Rath und Hofkanzler, Erbvergleich nach ihm, seiner Tochter Anna Katharina, Gattin des Wilhelm Jakob Freiherrn v. Unverzagt, und der Ludmilla Lucia, Gattin des Freiherrn v. Garnier, a. 1656.

Schröttl v. Schrottenstein, Mathias, Erbvergleich nach demselben zwischen Sebastian Schröttl, Georg Schröttl, Maria Niesserin, geb. Schröttl, und Simon Schröttl's Sohn und Töchtern. Unterschrieben sind: Ehrenreich Schröttl, Susanna Sophia Khemetterin, geb. Schröttl, Helena Forestin, geb. Schröttlin, Konstantia Freiin von der Ehr, geb. Schröttlin, Victoria Weixelstein geb. Schröttlin, und für die gesammten Niesser'schen Erben Helena Hillingerin, geb. Niesserin v. Steinstrass, a. 1654.

Bachmayr, Barbara, geb. Pruckhnerin, Erbtheilung unter ihre Enkelinnen Maria Barbara Rächweinin, geb. Peugerin, und Helena Benigna Peuger, a. 1636.

Rauch v. Rauchenberg, Jacob, und Christoph Ehrenreich v. Berwang, Hauptmann zu Hollenburg, Vertrag, a. 1656.

Fernbergerin, geb. Schänkherlin, Wittib nach Christoph Karl Fernberger v. Eggenberg, Schuldschein, a. 1658.

Khünriz, Christoph Volmar, Florian und Bernhard Leo, Gebrüder, Kaufvertrag mit Sigmund v. Zinzendorf, a. 1650.

Hegenmüller, Freiin Rosina Katharina, Wittib, geb. Buchleuthnerin, und der Vormund ihres Gatten Wenzl Freiherrn v. Hegenmüller Kinder Vergleich mit Nikolaus Grafen Draskovich, a. 1660.

Leisser, Freiherr Ferdinand Rudolph, Vergleich oder Verrechnung mit seinen Töchtern Maria Sidonia von Lemsitz, Sophia Barbara, Klara Elisabeth Freiin von Lamberg und Johanna Katharina, dann mit Susanna Henrika Freiin von Leisser, geb. von Ehrnau, Wittib nach Christoph Freiherrn von Leisser, als Vormünderin ihrer Tochter, wegen der von ihrer Mutter, resp. Ahnfrau Katharina Leisserin, geb. Freiin von Landau, angefallenen Erbschaft, a. 1660.

Wägelle v. Walsegg, geb. Grössingin, Katharina Kordula, Wittib, Vergleich nach ihrem Gatten Mathias Wägelle v. Walsegg mit der Vormundschaft der Kinder, a. 1661.

Walderode, Marie, geb. v. Longwy, Tochter der Maximiliana v. Longwy, geb. Huotstockherin, Enkelin der Anna Huotstockherin, geb. Händlin. Vergleich mit den Ständen, a. 1661.

Schöller von Sternpüchl, Joseph Heinrich und Gattin Susanna Regina, geb. Spindler von Hofegg, Schwester des Mathias Ernst Spindler von Hofegg, überlassen Gülten an Helena Hillingerin, geb. Niesser v. Steinstrass auf Idolzberg, a. 1662.

Montrichier, Maria Anna Gräfin, geb. Freiin Poggranin, und deren Bürge Johann Ernst Graf Montrichier, Urkunde über Interessenzahlung an Johann Andre Poiger v. Reizenschlag, a. 1662.

Digitized by Google

Schifer, Ferdinand Freiherr auf Puchberg, Vergleich mit Eva geb. Schifer, Gattin des Weikhart Achilles von Pollheim; dabei wird einer Salome Schifer, geb. Freiin v. Sonderndorf, erwähnt, a. 1663.

Ölsching von der, geb. Wehin, Witwe nach Friedrich Wilhelm von der Ölsching, Vergleich mit der Vormundschaft ihres Sohnes Hans Karl von der Ölsching, a. 1663.

Neydegg, Barbara Emerenziana, geb. Herrin von Pollheim, Wittib nach Ehrenreich Ferdinand Herrn v. Neydegg, Vergleich mit der Vormundschaft der Kinder, a. 1664.

Puiger v. Puige u. Reizenschlag, Johann Andre, Herr auf Schrembs, Kitschau und Weinern, verkauft Weinern an Johann Ignaz Spindler, Edlen Herrn zu Wildenstein, R. K. M. Rath und n. ö. Regenten.

Hueberin, hiervor v. Perkhofen, geb. Lottin, Anna Elisabeth, Theillibell nach derselben. Anna Potentiana Gerischin, geb. v. Perkhofen, Hans Christoph v. Perkhofen, Karl Görisch v. Perkhofen, Montecuccoli'scher Rittmeister, und die Vormundschaft des minderjähr. Johann Betta Hübner erscheinen als Contrahenten, a. 1665.

Herberstein, Sigmund Ladislaus Graf, als Vormund der Kinder seines Bruders Friedrich Hartmann Freiherrn von Herberstein, Vergleich mit dessen Witwe Maria Theresia Freiin v. Herberstein, geb. von Eybeswaldt, a. 1663.

Wägele von Walsegg, Katharina, geb. Greussin, Wittib, Vertrag mit der Vormundschaft ihres Sohnes Mathias Wägele, a. 1665.

Santhilie (Saint Hilaire), Grafen Mathias, Gilbert und Maximilian, Vertrag a. 1666.

Nothaft Graf von Wernberg, Wolf Heinrich, dessen Bruder Georg Heinrich, dann Maria Eusebia, verehelicht mit Ernst Friedrich Grafen Breuner, Eva Eleonora und Elisabeth Regina Nothaft, Erbvergleich über das väterliche und mütterliche Vermögen, a. 1670.

Eyssen von Serschuchau, R. K. M. Landrechtsbeisitzer, als Curator der Öllschnitz'schen Erben, verkauft Wolfspach an Paul Jacob Freiherrn v. Gienger, Herrn des Sitzes Jeutendorf, a. 1671.

Lembsitz, Maria Sidonia, geb. Freiin von Leisser, und Fräule Sophie Barbara Leisser, dann deren Schwager Johann Georg Graf Lamberg, Vertrag a. 1671.

Seredein von, geb. Schütterin, Martha, Wittib, Vertrag mit Franz Wilhelm von Walterskirchen, a. 1672.

Geyer von Edelbach, Freiherr Franz Christoph, Schuldschein an seine Gattin Maria Eleonora, geb. Gräfin Kollonitsch, a. 1672.

Neudegg, Ehrenreich Friedrich, Hans Ludwig und minderjährig Ferdinand Raimund, Söhne nach Ehrenreich Ferdinand Freiherrn von Neudegg, Erbvergleich a. 1673.

Cräne Verenna, geb. Hegenmüller, Wittib nach Johann Cräne, R. K. M. Reichshofrath, Erbvergleich mit ihren Söhnen Franz Wolfgang, n. ö. Landrechtsbeisitzer, Ludwig (stumm) und Constantin Ordinis eremitae St. Augustini, a. 1683.

Globitz, Johanna Clara, Freiin, vorhin Puzin, Vertrag a. 1673.

Bucellini, Margarethe, Freiin, und Anna Franziska, verwittibte Freiin Casnedin, beide geb. Freiinnen von Stozzing, Schwestern, Erbvergleich nach ihrer Stiefschwester Fräule Eleonora Francisca Gräfin Herberstein, a. 1673.

Werdenberg, Maria Justina Gräfin, geb. Gräfin Santhelier (Saint Hilaire), Wittib, und Johann Baptist Graf Werdenberg als Vormund der Kinder nach Alexander Grafen Werdenberg, Vergleich a. 1674.

Digitized by Google

Hartmanin, Helena Barbara, geb. Peckherin, Wittib, Vertrag a. 1674.

Händl von Ramingdorf, Maximilian, Witwe nach Katharina Geyer von Osterburg, Vergleich mit der Vormundschaft seiner zwei Kinder, a. 1675.

Dillherr von Althen, Anna Katherina Eleonora, Vergleich mit ihrem Bruder Hans Franz Dillherr von Althen, a. 1675.

Pinell, Johann Baptist von, und Elisabeth Pinell, geb. Freiin Kaltschmidin von Eisenberg, Schuldschein an Isabella Johanna Gräfin Heissenstein, geb. Freiin Ogilby, a. 1679.

Zägkhlerin von Heinstetten, geb. Retscherin, Wittib, Ertheilung ihrer Kinder Maria Maximiliana, verwitweten von Oppel, geb. Z., und Johann Erasimus Z. (blödsinnig), a. 1677.

Geyer von Edlpach, Christoph und Maria Eleonora, geb. Gräfin Kollonitsch, Schuldschein an Weltz, Freiin Maria Regina, geb. von Heusperg, a. 1677.

Volckra, Otto Ferdinand Gottlieb, Hofkammer-Vicepräsident, und Anna Isabella Truckmüllerin von Mühlburg, geb. Poigerin von Reizenschlag, Vertrag a. 1678.

Lindenspür, Georg Friedrich von, Herr auf Schwarzenau, Vergleich seiner Töchter Maria Theresia, verehelichten von Löwenthurn, Anna Katharina, verehelichte Freiin von Cantelmo, Maria Anna, Maria Barbara und Maria Dorothea, a. 1678.

Goltz von der, Joachim Ferdinand Freiherr, Abhandlungsvertrag der instituierten Erben als Christian Goltz und der übrigen Kinder nach Valentin Golz in Alt-Stettin, a. 1679.

Säglin Elisabeth, geb. Perchtoldin von Saxengang, Vergleich mit der Vormundschaft der minderjährigen Maria Theresia und Helena Margaretha, Freiinnen von Selb, a. 1683.

Poztazkin, Freiin Maria Theresia, geb. Brassican von Emmerberg, und deren Gatte Julius Karl Freiherr von Poztazki, Anna Maria Barbara Freiin v. Kirchberg, geb. Brassican, Tochter des Hans Friedrich Brassican von Emmerberg und der Johanna, geb. Lamplin, Erbvergleich a. 1684.

Urschenbeck, Barbara Perpetua Gräfin, geb. Möderin, Freiin, Vertrag mit Joachim Credula und dessen Gattin Katharina, a. 1685.

Dillherr von Althen, Franz und Ferdinand, deren Wittiben und die Vormünder der Erben verkauften den Köhlhof zu Ottakring an Dr. Franckh. Unterfertigt sind Eleonora Francisca Dillherin, Wittib, Maria Klara Dillherin, geb. Sinnich, Wittib, Eleonora Elisabeth Fräule Dillherin und die Vormünder, a. 1685.

Gariboldi Maria Renata, Wittib nach Johann Baptist Gariboldi, R. K. M. Rath und Amtmann, und ihre Söhne Johann Karl und Johann Ignaz von G., Erbvergleich, a. 1686.

Maladein, Anna Regina Freiin, geb. Freiin von Kornfail, und Hector Graf Kornfail als Mitvormund ihrer Kinder, verkaufen Äzlstorf, a. 1686.

Prevost, Karl v., R. K. M. Generaladjutant und Rittmeister im Graf Palffy'schen Regiment, verkauft Seiberstorf, a. 1686.

Huzenberg, Ernst von, als Vormund des Ludwig von Prevost, neuerliche Urkunde über den Verkauf von Seiberstorf an Julius Graf Bucellini, a. 1688.

Hilleprandtin, vorher Schifferin, geb. Gräfin Sprinzenstein, Maria Franziska, Vertrag ihres Curators mit dem Stifte St. Clara in Breslau, wegen Abfertigung der Fräule Maria Schifferin, a. 1687.

Digitized by Google

Rappach, Karl Ernst von, Witwer, gibt über Ableben seines Söhnleins das von seiner Gattin herrührende Erbgut per 10.000 Gulden an die Kinder des Georg Julius Gilleis, a. 1687.

Keller von Lewenberg, dessen Erben, Vertrag mit den Brüdern Franz und Karl Julini wegen Loostorf. Darauf ist auch Georg Constantin von Sinnich uxoris nomine unterfertigt, a. 1687.

Gurlandt, Niklaß Günther Graf, Vergleich wegen dessen Verlassenschaft zwischen Albrecht, Ernst und Maximilian Rudolph Grafen Gurlandt, Albrecht Ernst Grafen Gurlandt als Vormund der Tochter nach Ferdinand Gurlandt an einem, dann der Frauen und Fräulein Gräfinnen Gurland als Juliana, Eleonora, Konstantia, Elisabeth, Esther Engelburg, Marianna Rebekka und Anna Dorothea, a. 1687.

Städler, Johann Sigmund, dessen Witwe Susanna Katharina, wiederverehelichte Freiin von Kaiserstein, geb. Häringin, und deren minderjährige Tochter Susanna Katharina Städlerin, vertreten durch den Vormund Tobias Helfried Freiherrn von Kaiserstein, Vergleich a. 1688.

Oppel, Hans Ehrenreich Freiherr, kauft Gars von Hans Georg Grafen Kuefstein, a. 1688.

Prandis, Maria Gräfin, geb. Gräfin Khislin, verkauft Gülten an Anna Franziska Gräfin Kinsky, geb. Gräfin Urschenbeck, a. 1688.

Jörgerin, Gräfin Maria Franziska, geb. Freiin v. Gebech, Kaufvertrag mit Margaretha von Lindegg, geb. Hegenmüller, a. 1688.

Dillherr von Althen, Max, R. K. M. Hauptmann im Graf Herberstein'schen Regiment, und Gattin Margaretha Helena, geb. Freiin von Selb, Vergleich wegen Zellerndorf, a. 1693.

Sinnich von, geb. Kellerin von Löwenberg, und Kornelius Keller von Löwenberg, Rittmeister, Vergleich wegen des väterlichen Gutes. Mitgefertigt ist Konstantin von Sinnich, a. 1694.

Oppel, Johann Ehrenreich. Freiherr, und Gattin Maria Konstanzia, geb. Freiin von der Ehr, Kaufvertrag a. 1696.

Cantellmo, Anna Katharina, Thavonat Freiin Maria Anna, Aichen Maria Dorothea von und Maria Barbara von Leyden, sämmtlich geb. von Lindenspür, Quittung nach ihrer Ahndl Katharina Sophia Schadtin, a. 1696.

Hofman von Eidlitz, Johann Christoph Wilhelm und Gattin Dorothea, geb. Trautmannsdorf, Vertrag mit Ferdinand Graf Enkevoirth, a. 1698.

Hörmann, Johann Leopold, R. K. M. n. ö. Regimentsrath und Gattin Anna, geb. Pillerin, Vertrag mit Maria Poligana von Radolt, geb. von Schwarzenhorn, a. 1761.

Wahl von der, Eleonora, und Wilczek, Maria Charlotta Freiin, beide geb. Gräfinnen Santhelier (Saint Hilaire), Erbvergleich nach ihrer Mutter Rosina Josepha, wiederverehelichte Gräfin Wagensperg, geb. Gräfin Drahotusch, a. 1702.

Julini, Karl, und Julini, Eleonora, geb. Neffzerin, verkaufen Enzersdorf a. d. Vischa, a. 1707.

Starhemberg, Gräfin Maria Anna, geb. Herrin von Rappach, Wittib, und Gebrüder Ottokar Graf Starhemberg, R. K. M. Obrister, und Erasmus Graf Starhemberg, R. K. M. Oberstlieutenant, Erbvergleich nach ihrem Vater, resp. Gatten, a. 1713.

Digitized by Google

Wuschletiz, Johann Mathias von, Obristwachtmeister im Regimente Bevern zu Fuß, Johann Michael von Wuschletiz, Rittmeister im Cronsfeld'schen Regiment, Franziska Rosalia von Fronhofen, Wittib, Maria Elisabeth de Neufville und Eva Rosina Weixelberg, sämmtlich geb. von Wuschletiz, verkaufen Ober-Ranna an Johann Joachim Grafen Sinzendorf, a. 1715.

Gall, Franz André Edler von, Stadtschreiber, und Gattin Anna Katharina, geb. von Prockhof, kaufen das Kobenzl'sche Haus in der Kärnthnerstraße, a. 1716.

Würtz, Eva Regina von, geb. von Prockhof, verkauft das Gut Fleckh am Kamp, a. 1721.

Schettel, Johann Joseph, Chevalier, und Gattin Cajetana, geb. Freiin Betensky, Erklärung, a, 1722.

de Drusetti, Johann, kaiserl. Hauptmann, und Gattin Elisabeth, geb de Bettery, Vergleich mit Franz Mathias Laubacher, k. k. Hofkriegsraths-Agenten, a. 1727.

Puiger von Puige und Reizenschlag, Fräule Maria Josepha, Tochter der Johanna Rosalia Puiger von Puige und Reizenschlag, geb. Freiin von Hacklberg, Quittung an ihren Bruder Franz Joseph Puiger von Puige und Reizenschlag, und ihre Schwägerin Maria Anna Puiger, geb. von Malloisie.

Kossidopsky, Maria Josepha von, geb. von Puige, Schwester des Johann Franz Puiger von Puige und Reizenschlag, Cession an Maria Ursula Freiin Heuël von Tieffenau, 1740.

Sonnau, Grafen Ehrenreich, Ferdinand, Karl, Aloisius, Leopold, Anton, Ludwig, und Franz, dann Gräfinnen Johanna, Eleonora und Maria Anna, Kinder des Franz Anton Grafen Sonnau, Vertrag wegen eines Pfandschillings, nachträglich ausgestellt a. 1755. Unterfertigt Clara Gräfin Sonnau, Wittib, Maria Isabella Gräfin Sonnau, Wittib, geb. Gräfin Lamberg, Maria Anna von Clausenheim, geb. Gräfin Sonnau, Gattin des großfürstlichen Kammerherrn von Clausenheim.

Die Fräulein des Herrenstandes Österreichs unter der Enns im Jahre 1610.

In der kaiserl. Hofbibliothek zu Wien befindet sich ein dem Ch. A. Fernberger zugeschriebener Band, welcher handschriftliche Aufzeichnungen des beginnenden 17. Jahrhunderts über die ständischen Familien des Erzherzogthums Österreich unter und ob der Enns enthält [1]).

Durch den Sammler schon, noch mehr aber durch den Buchbinder vielfach durcheinander geworfen, folgen ordnungslos Verzeichnisse der nach der Rudolphinischen Concession neu aufgenommenen ständischen Mitglieder; der katholischen und protestantischen Stände, welche Erzherzog Ferdinand III. 1628 die Erbhuldigung geleistet haben; der Stände, welche im zweiten Jahrzehnte des 17. Jahrhunderts das Land verlassen haben; der Versuch einer Geschichte der Familien des obderennsischen Ritterstandes u. dgl. m.

Unter diesen Stücken erscheinen drei von besonderer Denkwürdigkeit. Von rechtshistorischem Interesse sind einige Actenstücke, welche sich auf die Resolution

[1]) Cod. Ms. 10098 [rec. 2200]. Ad hist. procerum Austriae.

Digitized by Google

Kaiser Maximilians II. vom 9. Februar 1574 über die Aufnahme der neuen Landleute im Lande ob der Enns beziehen. Von historischem Interesse ist ein Verzeichnis der oberen Stände des Landes ob der Enns, ausgezeichnet dadurch, dass bei jedem Mitgliede der Grundbesitz angegeben ist, von welchem dasselbe die ständische Eigenschaft herleitete.

Das dritte Stück endlich ist ein Verzeichnis der ledigen Töchter des Herrenstandes unter der Enns aus dem Jahre 1610, von vorwiegend genealogischem Interesse, welches daher hier seinen Platz finden mag.

Die Veranlassung der Abfassung dieses seltsamen Verzeichnisses ist der Handschrift nicht zu entnehmen. Wegen seiner Seltsamkeit und seiner Bedeutung für die Geschichte der Familien des unterennsischen Herrenstandes jener Zeit verdient es der Vergessenheit entrissen zu werden, um so mehr, als der Zustand, in dem es sich befindet, trotz aller Schonung, die ihm zutheil wird, keine lange Dauer mehr verspricht. Zudem kann es als eine augenscheinlich gleichzeitige Aufzeichnung einigen Anspruch auf Zuverlässigkeit machen.

Es umfasst 79 Familien, 222 Ehen, 394 ledige Töchter.

Was die nachfolgende Wiedergabe dieser Handschrift betrifft, so ist nur zu bemerken, dass die Numerierung dem Originale fehlt und lediglich der Abschrift angehört, und dass Berichtigungen oder Ergänzungen durch die eckige Klammer gekennzeichnet sind.

Und nun das Verzeichnis selbst.

*

Verzaignuß der freylin hernstandts in Österreich Alß sichß haben ledig befunden A° 1610, Dabey allzeit fuergemerkt, wer Iere Elteren von beeden bandten gewest.

Altham. 1. Quintin F. von Frau Catharina Grafin von Thurn: 1. Polixena. 2. Maximiliana. 3. Isabella.

2. Wolff Wilhelm F. von Fr. Rosina von Neudegg: 1. Secunda. 2. Judith †.

3[a]. Hans Wilhelmi F. von Fr. Erntrauten von Landau: 1. Barbara.

3[b]. Ejusdem filia von Fr. Barbara von Praah: 1. Elisabeth.

4. Adolphi F. von Fr. Elisabet von Stotzing: 1. Maria Elisabeth. 2. Maria Catharina.

5. Hansen F. von Fr. Johanna von Trautmanstorf: 1. Eva. 2. Maria.

6. Quintin F. von Fr. Hester von Stubenberg: 1. Jacobina.

7. Wolff Georgii von Fr. Euphemia von Neüdegg: 1. Ester. 2. Christina. 3. Juliana. 4. Polixena. 5. Elisabeth. 6. Maria. 7. Rosina.

8. Quintini F. von Fr. Anna Chatrina Streinin.

Aspan. 9. Jacobi F. von Fr. Marusch von Zelking: 1. Rosina †. 2. Maria Sidonia. 3. Marusch. 4. Barbara Justina.

Auersperg. 10. Wolff Sigmundi F. von Fr. Felicita von Windischgrätz: 1. Anna Maria. 2. Elisabeth †. 3. Felicitas, 4. Sidonia. 5. Apolonia.

11. Geörg Jacob F. von Frauen von Scherfenberg [2]).

12. Sigmundi Nicolaj F. von Fr. Sidonia Schiferin: 1. Anna Maria.

13. Wolff Nicolaj von Fr. Anna [abgerissen] -stina von Stubenberg [abgerissen].

B[Beck] [3]). 14. Hannibalis F. von Fr. Anna Amaley von Trautmanstorff: 1. Maria. 2. Sophia †. 3. Sidonia †.

---

2) »Geörg . . . Scherfenberg« am Rande beigefügt.

3) Der Name fehlt. Es ist zu ergänzen: Beck von Leopoldsdorf.

Digitized by Google

15. Joachimi F. von Fr. Anna Maria Pachelebin: 1. Anna Maria. 2. Eva. 3. Maria Madalena.
16. Ejusdem F. von Fr. Sophia von Auersperg: 1. Elisabeth.

Breyner. 17. Seyfridi F. von Fr. Elisabet von Eytzing: 1. Anna.

18. Hannsen F. von Fr. Barbara Grafin von Hardegg: 1. Eva Justina.
19. Seyfrydt Christophorj von Fr. Anna von Harrach.
20a. Hannsen F. von Fr. Elisabeth von Harrach: 1. Anna. 2. Elisabeth. 3. Eva Justina.
20b. Maximiliani F. von Fr. Elisabeth Vrsenbeckhin: 1. Anna Barbara.

Conzin. 21. Hannsen Christophori F. von Fr. Barbara von Pranckh: 1. Regina Elisabeth.

22. Hannsen Volcardj F. von Fr. Potentiana Elisabeth.
23. Hannß Vlricj F. von Fr. Eva Elisabeth Dörrin: 1. Johanna Isabella.

Colalto. 24. Rambaltj F. von Frau Polixena Graff. von Thurn: 1. Francisca. 2. Julie.

25. Octavij F. von Fr. Dorothea Teuflin.

Dietrichstein. 26. Bartholomej F. von Fr. Elisabeth von Frankhing: 1. Anna Sabina. 2. Maria Elisabeth. 3. Ester. 4. Maria Salome. 5. Eva Regina. 6. Rosina Juliana.

27. Paulj F. von Fr. Elisabetha Püchlerin: 1. Anna Barbara.

Eyzing. 28. Osswaltj F. von Fr. Barbara von Pempflingen: 1. Maria.

29. Philippi Christophorj von Fr. Cornellia de la Villa.
30. Vlricj F. von Fr. Anna v. Biberstein: 1. Helena.
31. Wolfen von Frau Catharina Peimerin [?] [4]): 1. Anna Elisabeth. 2. Maria Barbara. 3. Susanna. 4. Polixena.

Eckh. 32. Hanibalis F. von Fr. Ester von Dietrichstein: 1. Anna Susanna. 2. Regina.

Enenggl. 33. Albertj F. von Frau Elisabetha Kierchbergerin: 1. Barbara †. 2. Anna †.

34. Josiae F. von Frau Sera von Maming: 1. Anna Maria.
35. Davidis F. von Fr. Christina Schiferin: 1. Sidonia. 2. Leonora. 3. Maximiliana.
36. Ejusdem F. von Fr. Rosina v. Tschernembl: 1. Aemilia †.
37. Georg Achatj von Fr. Anna v. Altham: 1. Hester.
38. Job Hartmanj von Fr. Barbara v. Traun: 1. Judith Elisabeth.

Finfkirchen. 39. Hannß Bernhardj F. von Fr. Barbara v. Teuffenbach: 1. Polixena.

Gera. 40. Hannß Christophorj F. von Fr. Hester von Stubenberg: 1. Hester. 2. Susanna.

41. Ernricj F. von Fr. Anna Rueberin: 1. Anna Susanna.
42. Amandj F. von Fr. Benigna Frideshaimb: 1. Anna.

Gilleys. 43. Wolf Geörgij F. von Fr. Chatherina Teuflin: 1. Maria Anna. 2. Catharina.

44. Andreae F. von Fr. Margaretha von Herberstein: 1. Chatarina Barbara.

Gräswein: 45. Albanj F. von Fr. Barbara Schröttin: 1. Geneueua Maria.

Greiffenberg. 46. Hans Gotfridj F. von Fr. Maria Vrschula von Concin: 1. Susanna Vrsula.

Greiß. 47. Hannß Sigmundj F. von Fr. Ester von Polhaim: 1. Maria Magdalena.

48. Ejusdem F. von Fr. Maria von Windischgratz: 1. Foelicitas Leonora. 2. Susanna. 3. Anna Maria.

---

4) Sic! Wohl: »Breimer«.

Digitized by Google

49. Christophorj F. von Fr. Susanna von Altham: 1. Magdalena. 2. Susanna. 3. Margaretha. 4. Ester. 5. Maximiliana.
50. Sebastiani F. von Fr. Benigna von Schönkirchen: 1. Potentiana. 2. Barbara Elisabeth.
51. Wolff Dietricj F. von Fr. Barbara von Schonkierchen: 1. Anna Margaretha. 2. Benigna. 3. Johanna. 4. Rosina.
52. Hannß Wilhelmi F. von Fr. Rosina Graffin von Ortenburg: 1. Johanna Magdalena. 2. Rosina Elisabeth. 3. Juliana Salomae.

Haimb. 53. Hannsen F. von Fr. Maria Johanna von Hoyos: 1. Susanna Catharina. 2. Johanna Maria.

54. Steffanj F. von Fr. Anna Maria von Gundtriching: 1. Apolonia. 2. Anna Elisabeth.

Harrach. 55. Leonhardi F. von Fr. Anna Graffin von Ordenburg: 1. Leonora. 2. Barbara.

56. Caroli F. von Fr. Maria Elisabeth von Schrottenbacb: 1. Catharina. 2. Isabella. 3. Maximiliana.

Herberstain. 57. Hannß Sigmundi F. von Fr. Anna Margaretha von Herberstain: 1. Magdalena. 2. Constantia.

58. Ferdinandi F. von Fr. Elisabeth von Greissen: 1. Maria Magdalena. 2. Sidonia. 3. Leonoria.
59. Gotthardi F. von Fr. Herberstain.
60. Güntheri F. von Fr. Eua Regina von Stornberg [sic]: 1. Eua Elisabeth.

Heüssenstain. 61. Hanns Jeorgii F. von Fr. Catharina Bekin: 1. Anna Mariana.

Hoffmann. 62. Hans Friderici F. von Fr. Judith von Windischgrätz: 1. Judith.

63. Ferdinandi F. von Fr. Afra Thanradlin: 1. Maria Salome.

Hoyos: 64. Ludwici Sometii [sic] von Fr. Susanna Trautsamin: 1. Susanna Johanna. 2. Polixena Johanna.

65. Ferdinandi Alberti von Fr. Regina Poplin: 1. Maria Jacobe. 2. Catharina Barbara Eusebia.
66. Hans Balthasari F. von Fr. Catharina Köuenhüllerin: 1. Francisca. 2. Johanna. 3. Catharina.
67. Adami Eusebii von Fr. Maria Elisabeth Khuenin: 1. Anna Regina.

Hoffkirchen. 68. Wilhelmi F. von Fr. Anna Poglin: 1. Maria. 2. Anna.

69. Wolffgangi F. von Fr. Anna Dorothea Graffin von Ötting: 1. Anna Dorothea.
70. Geörg Andreae F. von Fr. Margareth von Losenstein: 1. Eva. 2. Helena.
71. Hanß Adami F. von Fr. Apolonia von Küenring: 1. Hypolita.
72. Wilhelmi F. von Frau Anna Sabina von Auersperg: 1. Anna Elisabeth.
73. Hannß Bernhardi F. von Fr. Elisabet von Wiermb: 1. Christina Margaretha Nibis.

Hardekh. 74. Jeörg Friderici F. von Fr. Ester Elisabeth von Herberstain: 1. Johanna Susanna.

Jörger. 75. Hannsen F. von Fr. Barbara Jörgerin: 1. Christiana Regina. 2. Hanna Isabella. 3. Maria Maximiliana.

76. Jeorg Wilhelm F. von Frau Foelicita von Polhaim: 1. Judith Sabina.
77. Ejusdem von Fr. Anna Maria Köuenhillerin: 1. Maria Salome. 2. Anna Regina. 3. Eua Barbara. 4. Anna Maria.
78. Caroli F. von Fr. Anna Hoffmannin: 1. Eua Regina. 2. Anna Maria.
79. Hildebrandi F. von Fr. Maria Magdalena von Polhaimb: 1. Maria Elisabeth.
80. Ejusdem F. von Fr. Anna Maria Köuenhillerin: 1. Anna Magdalena.

Digitized by Google

Khuen. 81. Johann Eusebii von Fr. Maria Gerkin.

Kainach. 82. Ernrici F. von Fr. Margareth Grauin von Hardegg. 1. Bianca Ludomilla. 2. Ester Dorothea. 3. Ester Elisabeth. 4. Anna Chatrina.

Kheuenhiller. 83. Augustini von Fr. Anna Margareth von Windischgratz: 1. Regina Sibilla.

Kolonitsch. 84[a]. Hannß Jeorgii F. von Fr. Ludomilla Arzesowitzin: Susanna.

84[b]. Ernesti F. von Fr. Sabina von Sondernsdorf: 1. Leonora. 2. Constantia.

Kuefstain. 85. Hannß Jeorgii F. von Fr. Anna Kierchbergerin: 1. Eva †. 2. Veronica †. 3. Anastasia. 4. Sara. 5. Justina.

86. Hannsen Jacobi F. von Fr. Clara von Puechaimb: 1. Anna Elisabeth.

87. Hannß Laurentzii F. von Fr. Anna von Puechaimb; 1. Clara Elisabeth. 2. Anna Justina.

Königsperg. 88. Ludovicj F. von Fr. Mariana Apfalterin.

Lamberg. 89. Georg Sigmunt F. von Fr. Eua von Neüdegg.

90. Ejusdem F. von Fr. Johanna von der Laittern.

Landaw. 91. Achatij F. von Fr. Clara v. Rogendorff: 1. Elisabeth. 2. Anna Maria.

92. Erasmj F. von Fr. Benigna von Würmb: 1. Susanna Benigna.

93. Georgij F. von Fr. Apolonia von Konigsperg: Barbara Cordula.

94. Gottfridj F. von Fr. Sidonia Leisserin: 1. Clara Sophia. 2. Catharina.

95. Ernricj F. von Fr. Rosina Aßpanin: 1. Clara Margaretha.

Löbl. 96. Hannsen Bernhardj F. von Fr. Foelicitas Teufflin: 1. Susanna. 2. Susanna Magdalena.

97. Hannß Christophen F. von Fr. Anna Maria von Herberstein.

Liechtenstain. 98. Caroli Ducis F. von Fr. Anna von Boßkhowicz: 1. Anna Maria. 2. Francisca Barbara.

99. Gundaccarj F. von Fr. Augneß Gravin von Osstfrieslandt: 1. Juliana. 2. Maximiliana. 3. Elisabeth. 4. Johanna.

100. Ejusdem F. von Fr. Elisabeth Lucretia Herzogin von Teschen.

Losenstain. 101. Wolf Sigmundtj F. von Fr. Susanna von Rogendorff: 1. Eua Susanna. 2. Regina Christina.

102. Jeorgij Dietmarij F. von Fr. Rebecca Schrottin.

Meggaw. 103. Ferdinandt Helfreich F. von Fr. Susanna von Harrach: 1. Barbara.

104. Leonhart Helfreich F. von Fr. Anna Khuenin: 1. Maximiliana. 2. Elisabeth. 3. Francisca. 4. Susanna.

105. Ferdinandt Helfreichen F. von Fr. Esster Grauin von Sulz: 1. Anna Susanna. 2. Apolonia.

106. Jeorg Helfreich F. von Fr. Maria Ephemia Golttin.

Molardt. 107. Ernestj F. von Fr. Anna Johanna von Velß: 1. Maria Elisabeth. 2. Johanna.

108. Ejusdem F. von Fr. Anna Maria von Kholnisch.

Ortenburg. 109. Hannßen F. von Fr. Catharina Khöuenhillerin: 1. Eua. 2. Maria. 3. Elisabeth. 4. Catharina. 5. Johanna. 6. Leonora.

110. Bernhartj F. von Fr. Vrsula Grauin von Zimmern: 1. Polixena.

111. Ernst Wilhelmb F. von Frau von Scherfenberg.

Palfy. 112. Steffan von Frau Eua Sußanna von Puchaimb.

113. Hannßen F. ... Grauin zu Manßfelt.

[Daneben 114.] Georg Achazen von Fr. Magdalena von Herberstain.

Pötting. 115. Wolf Jorgij F. von Fr. Anna Sußanna Semanin: 1. Elisabeth. 2. Barbara. 3. Maximiliana.

Digitized by Google

Polhaimb. 116. Weykhartj F. von Fr. Sabinna von Limburg: 1. Susanna.
117. Ludouici F. von Fr. Elisabeth von Starhemberg: 1. Anna Johanna.
118. Gottfroidi vonn Fr. Elisabeth vonn Egg: 1. Anna Elisabeth. 2. Sabinna.
119. Weicardi II. F. von Fr. Justina Reginna von Zelkhing: 1. Anna Sabinna.
120. Henrici Filia von Fr. Maria Kefenhüllerin.
121. Gundaccarj von Fr. Barbara von Pranckh: 1. Maria Elisabeth.
Prag. 122. Christophorj F. vonn Fr. Catharina von Proßniz [nig?]: 1. Maria.
123. Hannß Christophen F. von Fr. Christina von Tschernembell: 1. Barbara Catharina.
124. Latihlai F. von Fr. Johanna Demoria von Krenburg.
Präsing. 125. Francisci F. von Fr. Elisabeth von Scherffenberg; 1. Susanna. 2. Elisabeth. 3. Christina.
126. Hannßen F. von Frauen Sidonia Schifferin: 1. Susanna †. 2. Radigunt. 3. Fecilitas [sic].
127. Josephi F. von Fr. Anna Maria von Tschernembl: 1. Christina.
Puechaimb. 128. Andrea F. von Fr. Anna von Hörberstain: 1. Christina.
129. Sigmundi F. von Fr. Florentia Khöuenhüllerin: 1. Judith.
130. Nicolai F. von Fr. Barbara von Puchaimb: 1. Magdalena. 2. Elisabeth. 3. Polixena.
131. Hannß Christophen F. von Fr. Margareth Grauin von Otting: 1. Margaretha.
132. Jeorg Ernreich F. von Fr. Justiana von Altham: 1. Barbara. 2. Justina. 3. Maria. 4. Maximiliana.
133. Gottfridti .... [5]) vonn Fr. Sophiam: 1. Maria. 2. Elisabeth.
134. Andreae senioriß F. von Fr. Maria Elisabeth von Hörberstain: 1. Barbara Magdalena. 2. Mariana.
135. Andreae junioris F. von Fr. Magdalena von Wiermb: 1. Anna Maria. 2. Clara [und 3.?] Beningna.
136. Hannßen von Fr. Marusch von Landtaw: 1. Christina Clara. 2. Elisabeth.
137. Reihardi F. von Fr. Maria Magdalenna von Wurmb.
138. Ott Hermanj F. von Fr. Judith von Öedt: 1. Catharina Benigna.
Rappach. 139. Christophen F. von Frauen Anna von Harrach: 1. Anna Susanna. 2. Margaretha.
140. Christophen von Fr. Sophia von Sintzndorff.
Rueber. 141. Hannßen F. von Fr. Leonora von Schalnberg: 1. Isabella. 2. Maria Maximiliana.
Rogendorf. 142. Georg Ernreich F. von Fr. Catharina von Traun: 1. Margaretha. 2. Magdalena.
143. Wilhelmb F. von Fr. Augneß Streinin: 1. Eua Elißabeth. 2. Anna Sußanna.
Sauraw. 144. Wolfen F. von Fr. Elißabeth von Foera: 1. Elisabeth.
145. Ejusdem F. von Fr. Eua Barbara Köfenhüllerin: 1. Anna.
Schifer. 146. Hannßen F. von Fr. Anna von Sinzendorff: 1. Elisabeth.
147. Benedict F. von Fr. Euphemia von Lamberg: 1. Maria Salome.
148. Ejusdem F. von Fr. Anna Maria Jorgerin: 1. Anna Elisabeth. 2. Anna Regina.
149. Dietmarj F. von Fr. Elißabeth Horleinspergerin.
Schonkirchen. 150. Hannß Wilhelmj F. von Fr. Elisabeth von Zinzendorff: 1. Anastasia. 2. Maximiliana. 3. Perpetua. 4. Victoria.
Sprinzenstain. 151. Alexandrj F. von Fr. Aemilia Hueberin: 1. Anna Sophia.

---

[5]) Keine Lücke in der Hs. Name unleserlich.

Digitized by Google

Salm, Graf. 152. Weickhartj F. von Fr. Sidonia von Minpin: 1. Anna Maria. 2. Elisabeth. 3. Polixena. 4. Maximiliana.

Scherfenberg. 153. Fridericj F. von Fr. Schauberg: 1. Maria. 2. Anna Regina.

154. Ulerich Christophorj F. von Fr. Elisabeth Schrottin: 1. Geneua. 2. Johanna. 3. Sidonia.

155. Gottharti F. von Fr. Anna Küelmanin: 1. Sidonia Elißabeth. 2. Polixena.

Sintzendorf. 156. Pilgramen F. von Fr. Sußanna von Trautmanstorff: 1. Susanna Magdalena. 2. Sophia.

157. Augustj F. von Fr. Elißabet von Trautmanstorff: 1. Elißabeth.

Sonderndorf. 158. Paridis von Fr. Maria Praunin: 1. Polixena. 2. Maria. 3. Eua. 4. Salome.

Stadl. 159. Hannß Andtree F. von Fr. Jacobina von Kainach: 1. Sidonia. 2. Constantia. 3. Crescentia.

160. Hannßen F. von Fr. Barbara von Künigsperg: 1. Maximiliana.

Stotzing. 161. Jerg Leonhartj F. von Fr. Eua von Pieng[z?]enaw: 1. Hybolia Constantia. 2. Margaretha.

Starhenberg. 162. Erasmi F. von Fr. Elißabeth Vngnadtin: 1. Anna Dorothea. 2. Margareth Magdalena. 3. Catharina. 4. Susanna Elißabeth. 5. Maria Barbara.

163. Paul Jacobj F. von Fr. Susanna von Rappach: 1. Susanna Regina. 2. Anna Maria.

164. Ejusdem F. von Fr. Dorothea von Tauchaußen: 1. Euphrosina. 2. Barbara Constantia.

165. Jeorg Achazen F. von Fr. Elißabeth von Scherfenberg: 1. Susanna.

166. Hannß Vlrichen F. von Fr. Elisabeth Grauin von Orttenburg: 1. Susanna Juliana.

167. Gotthartj F. von Fr. Benningna von Proßing: 1. Maria Salome.

168. Ludtwigen F. von Fr. Barbara von Herberstain: 1. Helena Barbara. 2. Eua Susanna. 3. Polixena.

169. Ejusdem F. von Fr. Elißabeth von Scherfenberg: 1. Regina. 2. Maria Elißabeth.

170. Martini F. von Fr. Sidonia von Sonderndorff: 1. Maria Sidonia.

Strein. 171. Reihardj F. von Fr. Chatharina von der Dörr: 1. Englburg. 2. Anna. 3. Johana. 4. Christina.

172. Ejusdem F. von Fr. Regina von Tschernembel: 1. Regina.

173. Wolf Ernreichen F. von Fr. Anna Gileißin: Eua Catharina.

Stubenberg. 174. Georg Hartmanj F. von Fr. Dorothea von Tauchaußen: 1. Dorothea. 2. Beningna. 3. Susanna. 4. Anna Leonora.

Tohnrädl. 175. Balthaßar Christophori F. von Fr. Afra Teuflin: 1. Barbara. 2. Elisabeth. 3. Susanna.

176. Andreae F. von Fr. Angneß Könritz: 1. Maria Margareth.

177. Balthaßarj F. von Fr. Eua von Kuefstain: 1. Anna Susanna.

Teuffenbach. 178. Wolf Fridtrichen von Fr. Anna von Saura: 1. Maria Salome. 2. Susana Elißabeth.

179. Gothardten von Fr. Sara Sophia Aicheneggerin: 1. Eua Catharina.

Teufel. 180. Rudolphi F. von Fr. Polyxena von Eizing: 1. Maria Barbara. 2. Potentiana. 5. Polixena. 4. Judith.

181. Carolj F. von Fr. . . . . .

182. Maximiliani F. von Fr. Justina von Zelckhing: 1. Apolonia. 2. Vrsula.

183. Jeörg Christophen F. von Fr. Maria Barbara Preinerin: 1. Susanna Elisabeth.

Digitized by Google

184. Hannß Christophen F. von Fr. Euphrosina von Tauchaußen: 1. Susanna. 2. Euphrosina.
185. Ejusdem F. von Fr. von Stozing: . . . . .
186. Georgj F. von Fr. Elißabeth von Puechaimb: 1. Anna Eusebia. 2. Clara Potentiana. 3. Susanna Catharina. 4. Barbara. 5. Maria. 6. Annastasia.

Trautmanstorf. 187. Maximiliani F. von Fr. Sophia Palfin: . . . . .
188. Wolf Dietrichen F. von Fr. Cristina Volkrain: 1. Regina. 2. Magdalena.
189. Hannß Andtree F. von Fr. Agneß Streinin: 1. Eua Christina. 2. Angnes. 3. Ester. 4. Polyxena. 5. Maria Maximiliana.
190. Georgij Ludouicj F. von Fr. Annastaßia von Zinzendorff: 1. Regina Mechtildis. 2. Eua. 3. Susanna.
191. Hanns Joachimj F. von Fr. Leonor von Hörberstain: 1. Regina Sidonia.
192. Ejusdem F. von Fr. von Kainach.

Trautsam. 193. Paul Sixtj F. von Fr. Sußanna Veronica von Meggaw: 1. Elißabeth. 2. Susanna. 3. Francisca.

Tschernembel. 194. Christianj F. von Fr. Barbara von Prag: 1. Potentiana.
195. Hannßen F. von Fr. Potentia von Schönkhirchen: 1. Clara.
196. Hannß Christophorj F. von Fr. Rosinna Jörgerin: 1. Eua Maria.
197. Jeorg Eraßmi F. von Elisabeth Preynerin: 1. Barbara Helena.

Traun. 198. Ott Bernhardj F. von Fr. Judith von Polhaimb: 1. Barbara.
199. Hansen F. von Fr. Marta Geyerin: 1. Anna Johanna. 2. Eua Christina.
200. Sigmundi Adami F. von Eua von Polhaimb: 1. Eua Elißabeth. 2. Polyxena. 3. Regina. 4. Maria Christina. 5. Justina. 6. Maximiliana.

Thuern. 201. [Hie]ronimi [6]) Wenzeßlay F. von [7]) Gr. von Hardeckh: 1. Polyxena.
202. Veit Hainrichen F. von Fr. Susanna von Teuffenbach: 1. Anna Justina.

Volckherstorff. 203. Wolf Wilhelmmen F. von Fr. Catharina von Liechtenstain: 1. Susanna Catharina. 2. Maria Maximiliana.

Vngnadt. 204. Andree F. von Fr. Margareth von Prag: 1. Elisabeth. 2. Eua. 3. Helena.
205. Andrae F. von Fr. Anna Hofman: 1. Botentiana.

Vnuerzagt: 206. Wolffen F. von Fr. . . . . Tanzlin.

Vrschenbeckh. 207. Hannß Christophen F. von Fr. Helena Potentia v. Lamberg: 1. Eua Maria. 2. Helena Johanna. 3. Johanna Francisca. 4. Isabella Perpetua.

Windischgrätz. 208. Wilhelmj F. von Fr. Barbara von Kolnitz: 1. Hester.
209. Pangratj von Fr. Hypolita Grauin Schlickhin: 1. Elisabeth. 2. Johanna.
210. Seyfridt Adtamj von Fr. Maria Magdalena von Greißen.

Wolzogen. 211. Hannß Christophen F. von Frau Sophia von Dietrichstain: 1. Sophia. 2. Elisabeth. 3. Regina.
212. Hannß Ludtwigen F. von Fr. Elißabeth von Schrottenbach.
213. Hannßen Paulj von Fr. Sibilla von Schrottenbach: 1. Helena Dorothea.

Wurmbrandt. 214. . . . . [8]) F. von Fr. Dorothea . . . . [9]) ckhlin: 1. Susanna Elisabeth. 2. Anna Maria. 3. Rosina. 4. Sibilla.

Zinzendorf. 215. Hannßen F. von Fr. Barbara Beckhin: 1. Maria.
216. Hanns Fridtrichen F. von Fr. Regina von Polhaimb: 1. Barbara. 2. Johanna.
217. Hannß F. von Frau Sophia von Puchaimb: 1. Eua Regina.

---

[6]) Das Fehlende ist abgerissen.
[7]) Ein Stück abgerissen.
[8]) Das Fehlende ist abgerissen.
[9]) Desgleichen.

Digitized by Google

218. Johann Joachimi F. von Fr. Jutith von Liechtenstain: 1. Anna Elisabetha. 2. Susanna Maria. 3. Anna Judith. 4. Eua Regina. 5. Christina Regina. 6. Maximiliana.

219. Georgj Ernreichen F. von Fr. Maria Maximiliana von Teuffenbach: 1. Maria Eleonora.

220. Georgj Christiani F. von Fr. Christina Schrottin: 1. Regina Sidonia. 2. Susanna †. 3. Anna Justina. 4. Christina. 5. Eua. 6. Maria. 7. Susanna.

Zelckhing. 221. Christoph Wilhelmbmen F. von Fr. Hester Grafin von Hardegg: 1. Susanna Ursula. 2. Anna Apolonia.

Anfrage.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

530. — Vom Jahre 1758—1787 war Feldzeugmeister Jacob von Preysach Inhaber des 39. Infanterie-Regiments.

1. Existiert diese Familie noch und wenn ja, wo domicilieren Mitglieder derselben?

2. Sollte die Familie ausgestorben sein, so werden Anhaltspunkte gesucht, um über obigen Jacob von Preysach etwas zu erfahren.

Antwort.

Zu Anfrage 528.

Die 8 Ahnen des Maximilian Lambert Grafen von Klebelsberg (verm. mit Maria Ludmilla Eleonore, geb. Gräfin von Sparr) waren:

Eltern:

Johann Ulrich Freiherr von Klebelsberg auf Thamburg, und

Anna Jacobea Prugger von Grüneberg und Pruggenheim.

Großeltern:

1. N. von Klebelsberg,
2. N. Söll von Triseck,
3. N. Prugger von Grüneberg und Pruggenh.,
4. N. Popper (Poppen?).

Urgroßeltern:

1. N. von Klebelsberg,
2. N. von Passner,
3. N. Söll von Triseck,
4. N. Goret von Seeburg,
5. N. Prugger von Grüneburg und Pruggenh.,
6. N. Hofer von Lobenstein,
7. N. von Popper (Poppen?),
8. N. von der Horst.

Pedro de Ugarte, seit 1654 Freiherr, seit 12. Nov. 1676 Reichsgraf, k. k. Kämmerer, geh. und Hofkriegsrath, Oberst und Stadtcommandant von Wien, † um 1692, erhielt 29. März 1662 das mährische, 1667 das böhmische Incolat, besaß Budischkowitz bei Znaim 1692—78, Groß-Wetschar in Böhmen seit 1688 und Groß-Meseritsch bei Iglau seit 16. Oct. 1676, verm. I. mit Eleonora Catharina, geb. Gräfin von Werdenberg, II. mit Theresia Eleonora (auf Borownitz bei Königgrätz, Erbauerin der Wallfahrtskirche a. d. Berge bei Hornot, † 1705), Tochter des Florian Theodor Zdiarský, Reichsgrafen von Saaz auf Tachtowitz, Kladno, Roth-Augezd, Witschitz und Getterstorf, und der Elisabeth Corona, geb. Reichsgräfin von Martinic.

Ueber die Ascendenz des um 1692 † Reichsgrafen Pedro de Ugarte dürften die Acten der k. k. Commandantur zu Wien möglicherweise Angaben enthalten. Wurzbach, Schönfeld etc. beginnen die Genealogie dieser aus Spanien stammenden Familie erst mit obigem Pedro.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
zu Breslau.

Eingesendet.

Das Berliner Stadtwappen und eine etwaige Änderung desselben im Hinblick auf Berlins jetzige Stellung als Reichshauptstadt ist in letzter Zeit mehrfach Gegenstand öffentlicher Besprechung gewesen. Auch die Festschrift, welche der Verein »Herold« zur Feier seines 25jährigen Bestehens herauszugeben beabsichtigt, wird eine längere Abhandlung über das Wappen der Stadt Berlin bringen, unter Beifügung einer Buntdrucktafel mit Professor Hildebrandts Entwürfen für eine etwaige Umgestaltung desselben.

Die Gesellschaft betrauert den Verlust eines hochgeehrten wirklichen Mitgliedes, des Herrn

Jaroslaw Freiherrn von Schönau,

k. u. k. Kämmerers und Oberstlieutenants a. D.,

welcher am 9. Juli d. J. zu Stablowitz in Böhmen gestorben ist.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

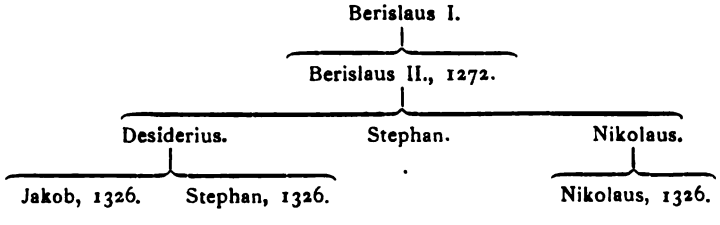
Nr. 165. Wien, September 1894. III. Bd., Nr. 45.

Die Tröttel von Nevna.

In unserem Jahrbuche 1890 habe ich bereits mitgetheilt, dass die Familie Berislavić von dem ersten Ban Bosniens, Borics, abstamme; heute ergänze ich dies dahin, dass wir mit Bestimmtheit zwei Familien kennen, die ihren Ursprung auf Ban Borics zurückführen, nämlich die Beriszló von Grabarja und die Tröttel von Nevna.

Am 28. August 1271 tritt des Bans Borics Sohn Stephan seinen Besitz Zalachnok in Pozsegaer Comitate mit Zustimmung seines Verwandten Berislaus von Bubowyk an einen sichern Alexander ab, an dessen Gemahlin Margarethe er sich thätlich vergriffen hatte [1]). Im Jahre 1272 hingegen vergleichen sich die Abkömmlinge des Geschlechtes des Bans Borics, nämlich Benedicts Söhne Marcell, Michael, Višen und Veit einerseits, anderseits Berislaus' Sohn Berislaus in Angelegenheit eines zwischen der Save und der Moruzna gelegenen Waldes [2]).

Auf diesen Vergleich berufen sich die Nachkommen der Vergleichenden am 6. August 1326. Die Berislaviden sind damals folgende Herren von Grabarja:



Sie berufen sich darauf, dass unter König Karl Robert zwischen Benedicts Söhnen Višen, Michael und Veit, sowie deren Bruders Marcell Söhnen Benedict und Blasius einerseits, und ihrem Großvater Berislaus (Sohne des Berislaus) anderseits eine Theilung der Güter erfolgt ist, und dass sie jetzt mit dem Meister Nikolaus Tröttel gemeinschaftlich die Bestimmungen dieses zwischen ihren Ahnen abgeschlossenen Theilungsvertrages aufrecht erhalten wollen. Nikolaus Tröttel ist dem-

[1]) Fejer IV, 2, 68.
[2]) Wenzel XII, 61.

Digitized by Google

nach im Sinne der betreffenden Urkunde [3]) gleichfalls als ein Spross des Geschlechtes des Bans Borics zu betrachten.

Dieser Nikolaus, genannt Tröttel, erscheint zum erstenmale am 7. Januar 131[illegible] als Obergespan des Temeser Comitates und Castellan des im Neutraer Comitate gelegenen Gutenstein (Jókö), und ist er damals Besitzer des im Zalaer Comitate gelegenen Gelse. Am 8. März 1320 fungiert er noch in beiden Würden.

Vom 5. Januar 1322 bis 3. October 1347 ist er Obergespan von Pressburg, dabei 1336 Castellan von Korlátkö und Hedrich, am 19. April 1341 von Pressburg. Vom 27. April 1350 bis 30. Januar 1353 nennen ihn die Urkunden nur mehr den gewesenen Obergespan von Pressburg. Über seine Familienverhältnisse erfahren wir Folgendes: Sein Vater Johann wird einmal »de Tetul« genannt; dies soll offenbar auch »Tröttel« (= Treutul) heißen. Sonst wissen wir über diesen Johann nichts.

1320 erscheint Nikolaus, genannt »Lepes«, als Verwandter (frater) des Nikolaus Tröttel, und beide vergleichen sich mit Emerich von Becse (dg. Becsegregor), Chef des königlichen Trains, in Angelegenheit des Besitzrechtes der Ortschaften Perek und Bodpetarfölde. Nähere Daten über die Verwandtschaft der beiden Nicolaus fehlen.

Am 4. September 1324 lernen wir seine Gattin kennen: Ladislaus, Sohn des Servesd (= Servus Dei), dg. Pécz, hatte im November 1290 [4]) durch Testament seines Schwiegervaters Gregor (Sohn des Cletus, ein Sohn der Herren von Kórogy) mit der Hand seiner Tochter Jolantha auch das im Pozsegaer Comitate gelegene Castell Orjawa sammt dazugehöriger Ortschaft erhalten. Am 4. September 1324 überlässt dieser Ladislaus seine im Valkóer Comitate gelegenen Besitzungen Nevna und Szelcze [5]) dem Nikolaus Tröttel, Obergespan von Pressburg, Gatten seiner Tochter Katharina. Am 10. Mai 1340 ist aber nur mehr Ladislaus' Witwe Jolantha am Leben; eine zweite Tochter derselben war an Andreas von Gara, dg. Drusma, vermählt.

Nikolaus Tröttels und seiner Gattin Todesjahr kennen wir nicht. Von seinen Kindern sind die Söhne Johann, Nikolaus und Ladislaus mit Sicherheit bekannt.

Johann Tröttel kommt am 1. Januar 1366 als einfacher »Meister« vor; 1368 ist er als Joannes Treutel de Neuna Officier Ludwigs I. von Ungarn und dessen Gesandter an den Papst; am 25. Januar 1376 kennen wir ihn als Ban von Severin. 1380 ist er Obergespan von Pozsega; am 19. Juni 1385 heißt er »gewesener Ban« und ist Obertavernicus der regierenden Königin Marie; zuletzt erscheint er am 13. März 1402 als Besitzer des (wahrscheinlich im Bodroger Comitate gelegenen) Ortes Vibal.

Nikolaus ist 1388 Obergespan von Pozsega, daneben 1395 und 1396 Ban von Macsó; 1398 heißt er gewesener Ban von Macsó, 1403 bis 1418 ist er Obertavernicus und Obergespan von Macsó.

Ladislaus, dem wir bis 1398 begegnen, scheint kein öffentliches Amt bekleidet zu haben.

Als Verwandter (frater) dieser Brüder erscheint um 1360 Peters Sohn Stephan von Remete. Die Familie Tröttel von Nevna ist noch im 15. Jahrhundert erloschen.

Csákova. *Dr. Moriz Wertner.*

---

[3]) Anjoukori okmánytár, II, 254.

[4]) Hazai okmánytár, VI, 370.

[5]) Nevna entspricht dem heute im Veröczeer Comitate gelegenen Levanszka-Varoš; Selce ist heute auch im Comitate Veröcze.

Digitized by Google

Friedhof-Notizen.

XXXV. Patronats-Friedhof (alter Friedhof) der Gemeinde Bubenč bei Prag.

1. Gruft mit Wappen am Deckstein:
   Francisca Walburga Gräfin von und zu Eltz-Kempenich, Capitularin des k. k. Theresian. adeligen Damenstiftes am Prager Schlosse, geb. 18. Juli 1780, † 26. September 1854.
2. Gruft der jüngsten Linie der Freiherren von Malowetz, mit Wandtafel und Wappen:
   Franz Xaver Maria, geb. 7. November 1866, † 7. Juni 1867.
   Josephine, geb. Freiin v. Menshengen, geb. 8. Febr. 1790, † 2. Mai 1877.
   Ludwig Freiherr von Malowetz, geb. 27. Nov. 1876, † 31. März 1884.
3. Gruft der Familie Redelhammer:
   Wenzel Eduard Redelhammer, geb. 18. Sept. 1798, † 3. März 1867.
   Rosa Francisca Redelhammer, geb. Peithner v. Lichtenfels, geb. 5. Mai 1802, † 17. October 1873.
   Ludwig F. Waydelin, geb. zu Nürnberg 31. März 1817, † 20. Juni 1884.
   Albert Redelhammer, geb. 7. August 1832, † 8. Juli 1876.
   Rudi Redelhammer, geb. 3. December 1873, † am 17. Juni 1881.
4. Gruft der Familie Eduard Seutter von Lötzen:
   Bianca Seutter von Lötzen, geb. 11. Mai 1841, † 24. Mai 1847.
   Ursula Frühwürth, geb. Waldschein (Großmutter), † 30. Dec. 1860.
   Magdalena Waldschein (Urgroßmutter), † 15. Nov. 1845.
   Eduard Seutter von Lötzen, geb. 9. Mai 1809, † 14. Februar 1879.
   Karoline Seutter von Lötzen, geb. Frühwürth, geb. 21. December 1814, † 24. November 1889.

Notiert am 10. April 1894.

*

XXXVI. Friedhof der königl. Stadtgemeinde Weinberge.

1. Anna Eberl, zemřela dne 6. února 1885 v. 67. r. věku svého. Její bratr: Hůgo Heytmánek šlechtic z Kronwartů.
2. Gruft mit Wappen: Joseph Ettel šlechtic z Hvozdomilů, c. a k. plukovník artillerie, geb. 10. Januar 1823, † 28. Sept. 1893: a choť jeho:
   Karolina roz. Jensen, geb. 2. October 1825, † 13. Juni 1893.
3. Petronella Keresztury Edle v. Szinerszeg, geb. von Krüner, geb. 1. November 1811 in Nagy-Kikinda, Ungarn, † 18. Mai 1888.
4. Joseph Kochansky von Kochan, k. k. Finanzconcipist a. D., geb. 15. Februar 1824, † 11. September 1887.
5. Johann de Lattre, k. k. Obercontrolor, † 1865 im 55. Lebensjahre, und dessen Gattin:
   Antonia de Lattre, geb. Hampel, † 1. Februar 1886 im 73. Lebensjahre.
6. Albert Ritter Des Loges, geb. 8. Januar 1889, † 19. April 1889.
7. Barbara Lipovska z Lipovic, zemřela 10. listopadu 1890 v. 63. roce věku svého.
8. Joseph Ritter Muck von Muckenthal u. Strebenberg, † 6. März 1890 im 80. Lebensjahre.

Digitized by Google

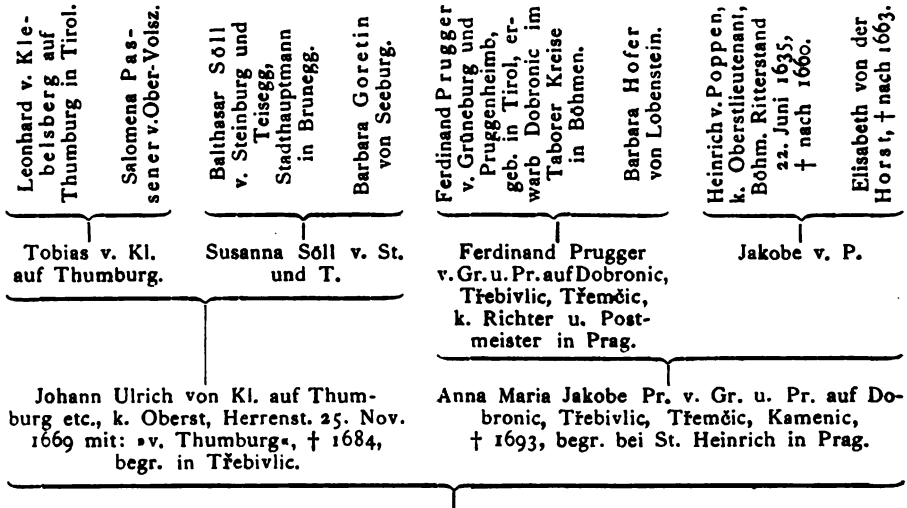
9. Eugenie Reyttova z Baumgartenů.
10. Wilhelmina Theresia Josepha Lindner, verwitw. Machowec, geb. Freiin von Schmidburg, geb. zu Prag 16. Februar 1821, † in Königl. Weinberge 5. November 1893.
11. Sophie Baronesse Villany, geb. 18. Juli 1887, † 30. Sept. 1888.

Notiert den 9. und 10. Mai 1894.

Ferdinand Fillunger-Battaglia.

Antworten.

Zu Anfrage 528.



Baron *Dobrzensky*, Chotěboř.

Zu Anfrage 529.

Frau Apollonia von Steeb, geb. 1740, Witwe des Pflegers von Augsburg, † 19. April 1806 in Wien. Ritter Jakob Ignaz von Steeb, geb. 1777, k. k. pens. Beamter der Hofkammer-Finanz- und Commerzstelle. † 24. Juni 1849 in Wien. Seine Gattin Elisabeth, geb. 1784, † am 27. März 1810 in Wien. — Ritter Gustav v. Steeb, geb. 1845, k. k. Oberlieutenant im 29. Linien-Infant.-Regim., † 25. Juli 1876; Ritter Johann von Steeb, k. k. Oberst a. D., † im März 1875.

Theodor Schön zu Stuttgart.

Zur selben Anfrage.

Die Familie Steeb erhielt im 17. Jahrhundert einen Wappenbrief. Weiteres genealogisches Material gibt das Brünner Taschenbuch 1870, p. 403 und 1888. p. 533, und Kneschke, Wappen etc. IV, p. 392.

J. Kindler v. Knobloch.

Zur selben Anfrage.

Aus dieser Familie, Reichsritter von Steeb, stammte der k. k. Oberst des Geniestabes Johann Ritter von Steeb, welcher 1802 geboren war, im Pensionstande in Mödling lebte und daselbst 1875 starb. Einer seiner Söhne dient noch in der k. u. k. Armee als Oberst im Generalstabe oder als Generalmajor und Brigadier (vide Militär-Schematismus).

Baden. *Anton Baron Handel-Mazzetti.*

Die nächste Plenar-Versammlung findet Mittwoch, den 3. October 1894, Abends 8 Uhr, im Hôtel des France statt.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 166. Wien, October 1894. III. Bd., Nr. 46.

Die Heraldik auf dem Befreiungsmonumente (1683).

Das Monument, welches am 13. September im altehrwürdigen Stephansdom zur Ehre der Vertheidiger Wiens gegen die Türken im Jahre 1683 feierlich enthüllt wurde, weist, so schön und würdig es ist, in seinen heraldischen Details derartige Missgriffe auf, dass sie nicht ungerügt belassen werden dürfen, schon dem Auslande gegenüber, das sich viel eingehender und praktischer mit dem Studium der historischen Hilfswissenschaften beschäftigt, als dies leider bei uns der Fall ist, wovon dieses Denkmal ein trauriges Beispiel bietet.

Wenn man sich nun schon endlich einmal herbeilässt, die Heraldik zur Ausschmückung und Verzierung von dergleichen monumentalen Werken heranzuziehen, so soll man sich auch weiter verdemüthigen, bei Sachverständigen sich Rath zu holen, sowie sich gute Vorlagen und Muster, die ja so leicht erhältlich sind, zu verschaffen suchen, nicht aber heraldischen Nonsens in einer Form geben, die den classischen Schulheften der bösen Buben Max und Moriz alle Ehre machen würde.

Betrachten wir nun, von unten beginnend, das Denkmal vom heraldischen Standpunkte näher und halten wir hiebei auch die heraldische Terminologie ein. — Am Sockel rechts ist das Standbild des Bischofs von Wiener-Neustadt, Kollonitz, angebracht, unter demselben eine Cartouche, in welcher sich, wie wenigstens die Zeitungen behaupten, ein Cardinalshut in flachem Relief eingemeißelt befindet, sehr wenig schön dargestellt und mit eigenthümlich verzogenen Schnüren und Quasten versehen, die sich wie Regenwürmer winden. Wie viele nachahmungswürdige Muster sind auf zahllosen Denk- und Grabmälern Italiens zu sehen, wie man einen so wenig zierlichen Vorwurf, einen solchen Hut, doch schön und stilgemäß behandeln kann.

Warum man übrigens zu diesem sonderbaren Füllsel, der schon erwähnten Cartouche griff und nicht dem Bischofe Kollonitz, der doch aus altadeliger Familie stammte, sein Wappen vergönnte, während man bei dem Gegenstücke des Bischofs, der Figur des Wiener Bürgermeisters, Johann Andreas von Liebenberg, in dem in gleicher Lage befindlichen Schilde das Wappen Liebenbergs anbrachte, ist ganz unerforschlich.

Digitized by Google

Das dort dargestellte Wappen Liebenbergs ist eine verschlechterte Auflage des ohnehin wenig gelungenen Wappenbildes der genannten Familie, welche vor Jahren Regierungsrath Newald auf seinem Flugblatte über die Genealogie der von Liebenberg, sowie in der Publication des Wiener Alterthumsvereines veröffentlichte. Die hier vorkommenden Greife sind nichts weniger als mustergiltig und wachsen die Flügel derselben an unbezeichenbaren Stellen heraus, die lebhaft an die bekannte ungarische Anekdote erinnern.

Unmittelbar unter dem Reiterstandbilde Starhembergs befindet sich eine große schrägliegende Cartouche, in welcher nach dem ursprünglichen Entwurfe das Wappen der Stadt Wien geplant war, was doch nicht unpassend erschienen wäre, denn gegenwärtig ist gar kein heraldisches oder überhaupt deutliches Zeichen auf dem Monument wahrnehmbar, dass sich dasselbe doch hauptsächlich auf Wien bezieht; allein das Wiener Wappen wurde weggelassen und an dessen Stelle im flachsten Relief ein Stern über einem Dreiberg angebracht. Wessen Wappen das sein soll und warum dasselbe hier erscheint, ist nicht klar.

Die gegenwärtigen Grafen von Pergen führen ein ähnliches Stammwappen, stehen aber gar nicht im Zusammenhange mit dem Denkmale und der That, die es verherrlichen soll.

Oberhalb der Doppelsäulen stehen auf Consolen die vier Hauptheldeu des Entsatzheeres: Herzog Karl von Lothringen, Kurfürst Johann Georg von Sachsen, Herzog Max Emanuel von Bayern und Johann Sobieski, König von Polen. Unter jedem derselben befindet sich je ein Wappen in rothem Marmor eingerissen und mit Gold eingelassen. Doch was für Wappen! Man traut seinen Augen nicht, wenn man sie sieht.

Unter dem Herzog von Lothringen befindet sich ein Wappen mit einem Doppeladler, der auf seiner Brust einen mit einem Pfahl belegten Schild trägt. Was das für ein Wappen sein soll, ist ganz unbekannt, doch das lothringische gewiss nicht; das Stammwappen dieses Hauses, welches doch in Österreich als jenes unseres Allerhöchsten Herrscherhauses gewiss notorisch sein sollte, ist bekanntlich: im goldenen Felde ein rother, mit drei silbernen gestümmelten Adlern besetzter rechter Schrägbalken.

Der Kurfürst von Sachsen hat einen gar sonderbaren Schild zu seinen Füßen: über einen erniedrigten Balken sind zwei schwertartige Dinge ins Andreaskreuz gelegt; dies soll wahrscheinlich das Wappen der Reichswürde des Kurfürsten von Sachsen als Erzmarschall darstellen. Dieses Wappen ist richtig: in von Schwarz über Silber quergetheiltem Schilde zwei schräg übereinander gekreuzte rothe Schwerter, mit der Spitze nach aufwärts gerichtet. Es ist kein Familien-, sondern nur ein Amtswappen und gehört daher nicht auf diesen Platz, den vielmehr das Stammwappen des sächsischen Hauses: von Schwarz und Gold zehnfach quer getheilt, mit dem schrägrechts gehenden grünen Rautenkranz belegt, einzunehmen hätte.

Nun folgt auf der anderen Seite der Herzog Max Emanuel von Bayern. In seinem allbekannten Wappenschilde sind eben die alten bayerischen Wecken auf den Kopf gestellt, wodurch der Schild nicht mehr geweckt, sondern gerautet erscheint. Durch diese Drehung der Wecken ist der Schild nun das Wappen des Hauses Grimaldi in Oberitalien geworden, welches gegenwärtig die Fürsten von Monaco führen (als Descendenten der Grimaldi von weiblicher Seite). Der Herzog

Digitized by Google

und Kurfürst von Bayern mit dem Wappen von Monaco ist ein besonderer heraldischer Schnitzer; oder hat vielleicht ein Patent-Gelehrter das Monaco mit München übersetzt und daraus diese heraldische Confusion deduciert? — Auch möglich.

Als letzter am linken Flügel erscheint König Johann Sobieski von Polen; unter ihm ist ein Schild mit einem Adler, der wohl den polnischen Adler darstellen soll, angebracht. Allein der königlich polnische Adler wurde immer in Verbindung mit dem geharnischten Reiter, Wappen des Großherzogthums Litthauen, im quadrierten Schilde geführt. Als Herzschild legten die polnischen Wahlkönige stets ihr Familienwappen, hier das polnische Wappen Janina, auf. Nur dieses Wappen führte König Johann Sobieski, keineswegs aber das auf dem Monument befindliche.

Nun folgt die Bekrönung und in der Nische derselben das angebliche Wappen Leopold I. als römisch-deutscher Kaiser. — Warum der arme Reichsadler in einer breiten doppelten Cartouche von erschreckender Leere eingezwängt wurde, bis er endlich die Form einer verunglückten achterförmigen Butterstolle annahm, ist ganz unfassbar, da doch reichlich Platz gewesen wäre zu einer schönen, stilgerechten Entfaltung desselben, und eben dadurch die Möglichkeit gegeben war, den vorhandenen Raum geschmackvoll und passend auszufüllen. Vielleicht wollte man dadurch die damalige arg bedrängte Lage des heiligen römischen Reiches deutscher Nation fein symbolisieren! Bei dieser zusammengepressten Form des Reichsadlers musste der Schild, den er auf der Brust trägt, selbstverständlich schmal und klein ausfallen, so dass er sich wegen Unsichtbarkeit der Beurtheilung gänzlich entzieht; wahrscheinlich nur zum Vortheile des Autors desselben.

Auf dieser Doppelcartouche, die dieses Wunderding von einem Reichsadler enthält, ruht nun ein heraldisches, lebhaft einer bekannten Mehlspeisform ähnelndes Ungethüm, das gewöhnlich Kaiserkrone genannt wird. Diese Krone, welche weder die römisch-deutsche Reichskrone, noch die österreichische Hauskrone ist, erinnert ganz an die »nachahmungswürdigen« Muster Kaiser Franz II., bezw. Franz I.

Da sowohl die römisch-deutsche Kaiser-, als auch die früher sogenannte österreichische Hauskrone (vom Kaiser Rudolph II. stammend) oder nunmehrige kaiserlich-österreichische Krone für jeden in der Schatzkammer zu Wien zu sehen, mithin etwas Existierendes ist, welches man genau copieren kann, so erscheint doppelt strafbar, dergleichen Monstrositäten, wie sie früher in Übung waren, auf neuen, künstlerischen und historischen Monumenten weiter zu verbreiten.

Darum gloria victoribus, doch auch justitia arti heraldicae!

Die Gerechtigkeit aber erfordert die sofortige Richtigstellung dieser bedenklichen heraldischen Fehler, damit wir uns nicht weiter blamieren.

Zum Schlusse noch Eines. Herr Hofrath Dr. Heinrich Ritter von Zeisberg hat anlässlich der Enthüllung dieses Monumentes eine Festschrift veröffentlicht, der als Titelbild in Heliotypie der ursprüngliche Entwurf dieses Denkmals vorangestellt ist und nicht, wie das Monument, in abgeänderter Form ausgeführt wurde und nun vor uns steht. Warum dieser sonderbare Scherz? Aus Ersparungsrücksichten, dass man etwa die alte Platte benutzen konnte, oder aus — Unachtsamkeit?

Wien, 14. September 1894.

G. P.

Digitized by Google

Das ungarische Hilfscorps am Marchfelde 1278.

Bekanntlich erhielt Rudolph von Habsburg für die am 26. August 1278 am Marchfelde gegen Ottokar II. von Böhmen gefochtene Schlacht ein bedeutendes Hilfscorps von König Ladislaus IV. von Ungarn, welches unter dem Obercommando des Palatins Matthäus dg. Csák sehr viel zu Ottokar's Niederlage (bekanntlich ließ er hier sein Leben) beigetragen hat.

Bei der hohen Bedeutung dieser Schlacht und bei dem Umstande, dass mancher Besitz und Adelsbrief noch heute existierender ungarischer Familien seine Entstehung dieser denkwürdigen Schlacht verdankt, ist es hochinteressant, die von den einheimischen (ungarischen) Urkunden angeführten Helden des 26. August 1278 in Nachstehendem kennen zu lernen.

*

1. Johann dg. Bö, Sohn Izsép's, ein Somogyer Edelmann, hat vor des Königs Augen wie ein Löwe sich auf die Gegner gestürzt, wofür er 1279 das Somogyer Megyer erhält[1]). Starb 1280. Ahn der Thúz v. Lak, Léthai, Messer v. Kölked, Messer v. Szécsény und der Kürtössi.

2. Hippolit's Söhne Ugra, Nikolaus, Valentin und Hippolit v. Elya, dg. Elia aus dem Veszprémer Comitate, erhalten für ihre Theilnahme an dem Feldzuge 1278 das Somogyer Fonyód[2]). Von diesen Brüdern ist Hippolit Graner Domherr; ihre Nachkommen sind unbekannt.

3. Die Brüder Hodos, Briccius, Georg und Benedict dg. Gutkeled erhalten 1279 für ihre vor des Königs Augen an den Tag gelegten Leistungen während der Schlacht die Ortschaften Abraham und Báthor[3]). Hodos ist der Ahn der Herren v. Szokoly, Briccius Ahn der hochberühmten Báthory. Das Geschlecht Gutkeled stammt aus Deutschland.

4. Dorog's Sohn Peter dg. Gutkeled hat in der ersten Schlachtreihe gefochten und erhält dafür am 1. September 1279 die Bestätigung seines im Biharer Comitate gelegenen Erbgutes Székelyhid[4]). Er starb 1297 und ist der Ahn der Herren von Diószeg.

5. Ebed's Sohn Ják dg. Ják erhält für seine besondere Tapferkeit am 30. Aug. 1278 das im Eisenburger Comitate gelegene Teszár[5]). Ein Ahn der Niczky; sein Geschlecht stammt aus Deutschland.

6. Dionys dg. Osl hat den Obercommandanten Palatin Matthäus dg. Csák, der durch den Gegner vom Pferde geworfen wurde, mit eigener Lebensgefahr vertheidigt und ist dabei verwundet worden; erhält dafür 1279 das im Ödenburger Comitate gelegene Dág (Agendorf)[6]). Stammt aus der Agyagoser Linie des Geschlechtes.

7. Die Brüder Andreas und Jakob dg. Kaplyon erhalten 1279 für ihre Theilnahme das ihnen vordem abgenommene Erbgut Jeszenö im Unger Comitate[7]). Ahnen der Grafen Sztáray und der Herren von Nagymihály.

---

[1]) Hazai okmánytár, III, 29, 30.
[2]) Wenzel IV, 97, 176.
[3]) Wenzel IV, 177.
[4]) Wenzel IX, 196.
[5]) Wenzel IX, 198.
[6]) Wenzel IX, 224.
[7]) Wenzel IX, 240; Hazai okmánytár, VI, 245.

Digitized by Google

8) Sobieslav's Sohn Peter dg. Ludány wurde schwer verwundet; erhält am 1. August 1280 das im Neutraer Comitate gelegene Kend [8]). Ist später Oberstallmeister des berüchtigten Palatins Matthäus dg. Csák und kommt noch 1297 vor. Er ist Ahn der Herren von Emöke. Sein Geschlecht stammt aus Böhmen.

9) Nikolaus v. Bánya dg. Koppány wurde durch eine Lanze am Munde und am Fuße verwundet; führte zwei Gegner als Gefangene dem Könige vor, erhält am 15. Mai 1283 die im Ödenburger Comitate gelegenen Osl, Szécsény und Kechenek [9]). Ist am 15. Mai 1283 Obergespan von Galgócz. Starb vor 1289. Seine Söhne kommen 1297 vor.

Sein Verwandter Michael v. Bánya dg. Koppány wurde durch einen Lanzenstoß vom Pferde geworfen und infolge der hiebei erlittenen Verletzung fast leblos nur mit Mühe vom Schlachtfelde fortgeführt. Ist 1284 Oberstallmeister des Königs [10]).

10. *a*) Nada's Sohn Nemhiz und dessen Sohn Ramacsa, *b*) Theodor's Söhne: Tekes, Markus, Simon, Benedict und Johann, *c*) Nada's Sohn Nikolaus, *d*) Paul's Sohn Johann, — sämmtlich Unterthanen des Schlosses Borsod aus Peresne, erhalten am 19. Juli 1282 den Adel [11]).

11. Andreas' Sohn Andreas erhält für seine Theilnahme 1286 die im Neutraer Comitate gelegenen Ortschaften Vajk und Herestyén [12]) (waren vordem Eigenthum des ohne Erben † Thomas dg. Ludány).

12. Abraham's Sohn Andreas v. Berencse erhält für seine in der Schlacht erlittene Verwundung am 18. September 1280 die Bestätigung seines Somogyer Besitzes Peszie [13]).

13. Simon's Sohn Georg dg. Boxa wurde gelegentlich seiner Mission, die Stellung und Stärke des feindlichen Heeres auszukundschaften, von einer gegnerischen Abtheilung angegriffen und erwehrte sich des Angriffes, bevor ihm noch die herbeieilende ungarische Succurstruppe Hilfe leisten konnte; er selbst machte hiebei drei schwer bewaffnete Böhmen zu Gefangenen, die er dem König Ladislaus überbrachte, welcher sie seinem Waffengenossen Rudolph von Habsburg zum Geschenke machte. In dem nun folgenden Hauptkampfe machte Georg neun Böhmen zu Gefangenen, erlitt aber auch selbst eine Verwundung. Am 8. Januar 1285 erhielt er dafür die im Sároser Comitate gelegenen Güter Sóvár, Sópatak, Delne, Zarbót und Csdeezdeth [14]). Kommt bis 1298 vor und ist Ahn der noch existierenden Soos v. Sóvár.

14. Fila dg. Miskócz focht vor des Königs Augen; erhielt am 1. Februar 1286 die im Comitate Valkó gelegenen Ortschaften Varasi und Somogy [15]). — Neffe des gleichnamigen Agramer Propstes (1236—1247). Ahn der Herren von Mikola und der von Vadakol.

15. Dionys aus Radván wurde verwundet; erhält 1287 eine Grenzbestätigung für Radván [16]). Ahn der noch existierenden Radvánszky.

---

[8]) Wenzel IX, 274.
[9]) Wenzel IX, 276.
[10]) Wenzel IX, 380.
[11]) Wenzel IX, 331.
[12]) Wenzel IX, 450.
[13]) Wenzel XII, 292; vgl. l. c. 166.
[14]) Wenzel XII, 434, 438.
[15]) Wenzel XII, 444.
[16]) Wenzel XII, 453.

Digitized by Google

16. *a*) Endure's Söhne: Nikolaus (genannt Ormos), Andreas, Michael und Nikolaus der Jüngere, *b*) Andreas' Söhne Peter und Wolfgang, *c*) Mixa und sein Sohn Johann, *d*) Bodrog's Sohn Lambert, sämmtlich aus Olgya; *e*) Georg's Sohn Bánk aus Vata, *f*) Chekod's Sohn Johann aus Magyar, alle insgesammt Unterthanen des Pressburger Schlosses und Mitglieder des Geschlechtes Magyar, haben vor des Königs Augen gefochten und werden hiefür am 30. August 1281 geadelt [17]). Ahnen der theilweise noch heute in der Schütt (Comitat Pressburg) begüterten Olgyay.

17. Jacob aus Merthey (Comitat Komorn), Falkenier des Königs, erlitt vor des Königs Augen schwere Verwundungen; erhielt dafür mit seinem Bruder Gede 1279 den Adel [18]).

18. Röjtök's Söhne: Peter, Nikolaus, Andreas und Petre, Hörige aus Weppendorf (Vép) im Eisenburger Comitate, haben vor Ladislaus' Augen gefochten; erhalten am 10. März 1283 den Adel [19]).

19. Thomas' Sohn Filipp von Turócz hat einen feindlichen Gefangenen dem Könige zugeführt und wurde selbst verwundet; erhielt am 24. Juli 1284 das im Sohler Comitate gelegene Ponyk [20]).

20. Marcell's Sohn Iványka ist in der Schlacht gefallen; hiefür erhält sein Bruder Seyfried 1286 das Gut Ibrány [21]). (Wird 1294 für ihn durch Andreas III. bestätigt.)

21. Morcsuka's Sohn Johann erlitt schwere Verletzungen und erhält dafür 1287 das im Turóczer Comitate gelegene Neczpál [22]). Ahn der noch existierenden Justh v. Neczpál.

22. Iván's Söhne: Ladislaus, Dominik, Albert, Iványka und Gregor v. Lesztemér erhalten 1288 für ihre Theilnahme das im Comitate Ung gelegene Dorf Jenke. Ihr Bruder Peter ist 1288 nicht mehr am Leben [23]).

23. Die Brüder Wenzel und Ladislaus v. Iríny aus dem Szatmárer Comitate wurden vor Ladislaus' Augen verwundet; erhalten dafür 1279 ihren Irínyer Besitz vergrößert [24]).

24. Mortun's Sohn Mortun v. Csicsó wurde vor Ladislaus' Augen verwundet, setzte aber, trotzdem sein Pferd unter ihm getödtet wurde, den Kampf fort; erhielt dafür 1279 die Ortschaft Sikár [25]).

25. Hegun und sein Sohn Gogan (1279 Ban) erhalten für ihre Theilnahme 1279 ihr im Szolnoker Comitate gelegenes Erbgut Szarvad zurück [26]).

26. Álmos und Fabian aus Palást, Unterthanen des Schlosses Hont, werden 1281 für ihre Theilnahme geadelt [27]).

27. Thomas, Bischof von Waitzen, hat seinen ganzen Heerbann aufgeboten, wofür seine Brüder Christoph, Johann und Stephan 1283 die beiden im Somogyer Comitate gelegenen Ortschaften Vojtech [28]) erhielten.

---

[17]) Hazai oklevéltár, 91.
[18]) Hazai okmánytár, VI, 249, 250.
[19]) Hazai okmánytár, VI, 289.
[20]) Hazai okmánytár, VI, 302.
[21]) Hazai okmánytár, VI, 319.
[22]) Hazai okmánytár, VI, 327.
[23]) Hazai okmánytár, VI, 330, 332.
[24]) Fejér V, 2, 503.
[25]) Fejér V, 2, 520; V, 3, 95.
[26]) Fejér V, 2, 560.
[27]) Fejér V, 3, 91.
[28]) Fejér V, 3, 183, 210.

Digitized by Google

28. Die Brüder Peter und Ivánka v. Somos dg. Aba wurden vor Ladislaus' Augen verwundet[29]). — Von Peter stammen die Familien Somosi, Budaméri und Köszegi ab. Ivánka ist vor 1288 kinderlos gestorben.

29. Hunt's Sohn Demeter dg. Huntpázmán erhält für seine Theilnahme 1279 das im Honter Comitate gelegene Teszér[30]). Stammt aus einem deutschen Geschlechte; ist 1280 Obergespan von Bars; Ahn der Herren von Zsaluzsány.

30. Csépán's Sohn Paul und sein Verwandter Bodó (Sohn Vothk's), Unterthanen des Schlosses Szolgagyör, wurden vor des Königs Augen verwundet; erhielten bald darnach mit ihren allernächsten Verwandten den Adel[31]).

31. Reinhold's Söhne: Reinhold, Andreas, Salomo und Ladislaus dg. Bastech nahmen an dem Kampfe in hervorragender Weise Theil. Nach dem Chronisten Simon von Kéza trug Reinhold des Königs Fahne, während seine Brüder an der Seite des Königs standen. — Reinhold wurde später Palatin; er ist der Ahn der hochberühmten Herren von Rozgony.

32. Amadeus dg. Aba verlor den Goldfinger seiner rechten Hand[32]). Nachmaliger Palatin, † 1311. Seine Söhne empörten sich gegen König Karl Robert; ihre Nachkommen sind unbekannt.

33. Lorenz' Sohn Nikolaus, der unter Ladislaus' Augen gefochten, erhält 1280 die Ortschaft Jánostelki[33]). Ist von 1279 bis 5. August 1283 Obergespan des Sohler Comitats. — Ahn der Herren von Vadász.

Csákova. *Dr. Moriz Wertner.*

[29]) Fejér V. 3, 279, 399.
[30]) Fejér V, 2, 555.
[31]) Wenzel IX, 178.
[32]) Wenzel XII, 496.
[33]) Zichy-okmánytár, I, 44.

Friedhof-Notizen.

XXXVII. Gemeinde-Friedhof (neuer Friedhof) der Gemeinde Bubenč bei Prag.

1. Wandgruft mit Wappen:
   Adelheid Gräfin von Bissingen-Nippenburg, geb. Freiin v. Salis Soglio, geb. 24. April 1788, † 21. August 1862.
   Graf Günther Bissingen-Nippenburg, geb. 12, Juli 1857, † 2. Sept. 1890.
   Elisabeth Reichsgräfin Bissingen-Nippenburg, k. k. Stiftsdame, geb. 15. Juli 1819, † 31. Dec. 1883.
   Ernst Graf Bissingen-Nippenburg, Obersthofmeister Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Anna, geb. 7. Juli 1809, † 9. Juli 1879.
2. Gruft mit Wappen.
   Zdenko Freiherr Malowetz v. Malowitz und Kosoř, k. k. Kämmerer und Oberlandesgerichtsrath, geb. 8. Mai 1820, † 22. April 1889.
   Octavie Freifrau Malowetz v. Malowitz und Kosoř, geb. Gräfin Attems, k. k. Sternkreuz-Ordensdame, geb. 8. Sept. 1818, † 21. Oct. 1889.
3. Gruft.
   Rosalia v. Märkenstein-Mayersbach, geb. 3. Febr. 1834, † 17. Sept. 1890.

Notiert am 10. April 1894.

Ferdinand Fillunger-Battaglia.

Digitized by Google

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

531. — Im 14. Jahrhundert finden sich in Niederösterreich (V. O. M. B.) Glieder des adeligen Geschlechtes der »Nusse«. — Welches Wappen führten dieselben? Ist etwas über dieses Geschlecht bekannt?

532. — Ueber die »von Beyrer« (16. Jahrh.) wären Angaben über Wappen, Stammland u. s. w. erwünscht.

533. — Die »von Schöllingen« führen: 1 u. 4 Löwe, 2. u. 3 Greif. Welche Farben führen diese Figuren? — Notizen über diese Familie wären erwünscht.

534. — Welcher Familie gehört folgendes Wappen zu:

Herzschild: Halber Widder; 1 ?, 2 Biber, 3 Lilie, 4 Hund (?).

Drei Kleinode: Biber, Pfauenstoß, Lilie.

(Auf einer Mariensäule zu Geras, N. Ö.)

535. — Mathias Eyrl von Eyrsperg, nat. 1615, mort. et sepult. Wiener-Neustadt 30. März 1689, durch 20 Jahre Bürgermeister zur Zeit der Türkenkriege ebendort, war in dritter Ehe verm. am 30. April 1684 zu Pitten mit Eleonore Sophia Freiin zu Neuhaus, filia Georgii Ehrenreich (jam mort. 1684) et Sibilla Gräfin Wurmbrand.

Bei welchem Mitgliede der Familien Neuhaus oder Wurmbrand könnte man wohl vielleicht Aufschlüsse erhalten über die zwei Söhne Joseph und Heinrich obgenannten Ehepaares, ob davon vielleicht in Ungarn (Raaber Gegend) unter dem magyarisirten Namen »Öshegyi« Nachkommen noch vorhanden, oder über die Eyrl-Eyrsperg etwas bekannt?

Antworten.

Zu Anfrage 528.

Die Eltern des Grafen Peter von Ugarte waren Joseph von Ugarte und Cordula v. Mühlfelder. *Graf Mirbach-Harff.*

Zu Anfrage 529.

Johann Jakob Steeb, † 1792, kais. Reichshofrath, wurde d. d. 25. Mai 1779 in den Reichsritterstand erhoben.

Gem.: Maria Barbara Freiin von Brutscher*).

Johann Baptist Edler v. Steeb, † um 1800, des H. R. R. Ritter, kais. Reichshofrath**).

Gem.: Josephine Amalie, geb. Edle von Zelmacher.

Jakob Edler v. Steeb, des H. R. R. Ritter, geb. 1777, † zu Wien 1849 (1844?).

Gem.: Elisabeth, geb. Zimmer, geb. 1785, † zu Wien 1810.

Johann Baptist, geb. 12. October 1802, † zu Mödling bei Wien 20. März 1875, Reichsritter Edler v. Steeb, k. k. Oberst im Ingen.-Corps. Gem. 7. Februar 1843: Ida Amalie, geb. Rehm, geb. 10. April 1817, Besitzerin des goldenen Verdienstkreuzes.	Georg, Ritter Edler v. Steeb, geb. 1808, † 1847, k. k. Oberlieutenant (Ungar. Infant.-Regim. Nr. 61).

Gustav Ad. Andreas, geb. 30. März 1845, † 25. Juli 1876, k. k. Oberlieutenant im 29. Inf.-Reg.	Christian Franz Eugen, geb. 11. Mai 1848, (1884) k. k. Major. Gem. 28. April 1877: Alice Freiin Rauch v. Nyék, Tochter d. ehem. Banus von Croatien, Levin Freih. R. v. N.***).	Louise Ida Johanna, geb. 13. Aug. 1851.

Elsa Donata Levina Ida Alice Marie, geb. 20. Mai 1878.

Raoul Alois Geyza, geb. zu Wien 22. Juli 1879.

Cfr. Wurzbach, XXXVII, 280, 281. — Geneal. Taschenb. d. Ritter- u. Adelsgeschlechter. I. Jahrgang 1870, S. 403, 404; III. Jahrg. 1878, S. 697; IX. Jahrg. 1884, S. 533, 534.

C. v. Hesse in St. Petersburg.

Zu Anfrage 530.

Die Familie Preysach ist wohl ausgestorben, da ich sie in keinem Adels-Lexikon finde. Nachrichten über den 1787 verstorbenen Feldzeugmeister Jakob Freih. von P. finden sich jedenfalls im k. k. Kriegsarchiv zu Wien.

Graf Mirbach-Harff.

---

*) Über ihr Geschlecht cfr. Gritzner, Standeserhebungen 1881, S. 134 und 137, und Seyler, Abgest. Bayer. Adel, 1884. (Neuer Siebm. VI. Abtheilung, S. 130, und Taf. 136, 5.)

**) Wohnt in der Erdberggasse 232, Wien, Hof- und Staats-Schematismus 1793, S. 168, und 1800, S. 159, wohnt am Lugeck 779. Im Jahrgang 1804 kommt derselbe nicht mehr vor, muss also vorher mit dem Tode abgegangen sein.

***) Siehe Wurzbach, XXVIII, 38.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".

Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 167. Wien, November 1894. III. Bd., Nr. 47.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Protokoll der Plenar-Versammlung

vom 6. Juni 1894, 8 Uhr Abends, im Hôtel de France.

Vorsitz: Freiherr von Haan.
Anwesend: 19 Mitglieder.

Nach Verificierung des Protokolles der letzten Plenar-Versammlung produciert Herr v. Siegenfeld einen Siegelstempelbeutel des Franz Leopold Grafen Breunner aus dem Jahre 1715 mit eingesticktem Wappen. Solche Beutel dienten dazu, das Petschaft in die Ständeversammlung mitzubringen; dortselbst stand eine noch gegenwärtig im Grazer Landesmuseum befindliche Siegelpresse mit Porzellanplatten, an welche die erwähnten Siegelstempel befestigt wurden. Von den Siegelstempelbeuteln sind nur noch sieben Stück als vorhanden bekannt, darunter zwei im Grazer Landesmuseum.

Herr Krahl bringt zur Ansicht eine Fayenceschale mit dem von ihm selbst stilvoll gemalten Wappen der freiherrlichen Familie Klein von Wiesenberg; das von ihm entworfene Titelblatt zur Festnummer des Touristenclubs und eine Medaille dieses Clubs, gezeichnet von Krahl, graviert von Jauner; endlich eine stattliche Anzahl von Kupferstich-Porträts und sehr interessante alte Landkarten mit Wappen.

Der Vorsitzende richtet einen warmen Appell an die Mitglieder, sich nach den Ferien bei den Plenar-Versammlungen recht zahlreich einzufinden und im Kreise der Mitglieder für die rege Betheiligung an diesen Versammlungen zu wirken, dankt den Anwesenden für ihr Erscheinen und schließt mit dem Wunsche, alle Mitglieder mögen den Sommer angenehm verbringen, um 9½ Uhr die Plenar-Versammlung.

Nach einer sich hieran knüpfenden geselligen Vereinigung schieden die Versammelten um 11 Uhr voneinander.

*

Die nächste Plenar-Versammlung findet Mittwoch den 7. November 1894 um 8 Uhr Abends im Hôtel de France statt.

Digitized by Google

Noch einmal das Befreiungsmonument.

Die in der vorigen Nummer enthaltene, wohlverdiente heraldische Kritik bedarf in einem Punkte der Ergänzung. G. P. hat den über einem sanften Hügel schimmernden Stern in der Cartouche unter Starhemberg's Reiterfigur nicht gedeutet, sondern nur erwähnt, dass er dem Wappen der Pergen ähnlich sei. Wie kam nun der Stern zu so unverdienter Ehre?

Professor Franz Krones von Marchland hat 1884 eine »Galerie historischer Porträts«, mit kurzem Text versehen, herausgegeben, worin auch das Bildnis Starhemberg's einem Kupferstiche von Nicolas Visscher nachgedruckt wurde. Die Unterschrift lautet dort: »Ernest Rudiger grave von Sterrenberg keyserlike veltmarschalk en gouverneur der Stadt Weenen«, dazwischen unter einer Blätterkrone (mit Stern) das Wappen: In Blau auf silbernem Dreiberg ein goldener Stern von sechs Strahlen. Also eine Variante für die schlesische Linie der Grafenfamilie Sternberg.

Vischer hat somit, verleitet durch den Gleichklang der Namen, den berühmten Kriegshelden einfach der anderen Familie zugesellt.

Durch Krones' Porträtwerk ist das Bild populär geworden, ohne dass der Herausgeber — leider — in seinem Texte zumindest auf die irrige Orthographie hingewiesen hätte. Da nun vermuthlich das Porträt der Reiterfigur als Vorbild gedient haben wird, so ist es klar, wieso nun dieser Stern ganz unschuldigerweise an erster Stelle des Monumentes paradiert.

Diese Verwechslung übertrifft noch die Missgriffe bei den anderen vier Wappen bedeutend. Nur ein Mittel kann helfen, um das durch diese argen und leichtfertigen Fehler blamierte Monument wieder zu Ehren zu bringen: man schleife bei nächster Gelegenheit alle diese Wappen (mit Ausnahme des Reichsadlers, der zwar auch nicht sehr gelungen ist, aber doch nicht weiter stört) einfach weg, lasse den Sims glatt, und gebe in die Cartouche nur ein — den Darstellungen jener Zeit entsprechend *) — leicht geschweiftes Kreuz, als eines der Stadtwappen von Wien. Dann ist alles wieder gut und das Denkmal wird in seiner künstlerischen Wirkung und Würde auch ohne die jetzt jämmerlichen Wappen verständlich sein.

Das muss aber unbedingt geschehen. Wir haben es heute im Stil und in historischer Treue so weit gebracht, dass selbst kleine Costümfehler nicht nur Künstlern, sondern selbst Theaterdecorateuren und Garderobieren nicht mehr nachgesehen werden. Man hat sich gewiss gehütet, in der Inschrift einen Fehler — etwa »Gloria vicktoribus« — zu begehen, warum also diese Gleichgiltigkeit gegenüber den Wappen?

Wenn man schon glaubt, sie anbringen zu müssen, dann mögen es wenigstens die richtigen sein. Niemand wird verlangen, dass Künstler auch in diesem ihnen fernerliegenden Fache zu Hause seien und sich eine Wissenschaft aneignen, die nur durch Studium und Praxis nach Jahren erlernt werden kann; allein heraldische und damit historische Schnitzer entschuldigt auch die künstlerische Freiheit nicht, die sich mit einem »wenn es nur gut wirkt« über derlei Krimskram sonst hinauszusetzen pflegt.

Vielleicht liegt aber hier die Sache anders. Möglich, dass der Künstler die falschen Wappen nicht selbst suchte, sondern, wie sie ihm geliefert wurden, im guten Glauben anbrachte. Dann trifft die Schuld seine Berather; an diesen wäre es nun, ihre Fehler an mangelnder Information gutzumachen.

K.

*) Wie z. B. auf dem alten Rathhause.

Digitized by Google

Romanische Geschlechter in Ungarn.

Von *Dr. Moriz Wertner.*

Bei der mehr und mehr anschwellenden Flut von Anfragen über angebliche oder sichergestellte Abkunft ausländischer Familien aus Ungarn, die mir (darunter sogar eine aus Spanien) und anderen ungarischen Forschern zukommt, habe ich es schon längst unternehmen wollen, ein nach Möglichkeit vollständiges, auf unanfechtbarer Grundlage ruhendes Verzeichnis all' jener ältesten ungarischen Familien zusammenzustellen, deren ausländischer Ursprung nachweisbar ist. Auf solche Weise wäre es der Mehrzahl der ausländischen Interessierten leicht gemacht, die zur Verwertung ihnen tauglich scheinenden Daten aus der Urquelle zu schöpfen. Die Schwierigkeiten der Durchführung dieses Unternehmens, die seitens der die Veröffentlichung bedingenden Factoren gemacht werden, haben jedoch den schönen Plan vorläufig sistiert.

Nicht ohne Grund habe ich in den geplanten Rahmen nur die ältesten Familien aufnehmen wollen. Bekanntlich führen in den ältesten Zeiten weder die einheimischen noch die eingewanderten Familien bleibende bestimmte Familiennamen; auch ihre Besitzverhältnisse schwanken, so dass wir oft genug Zweige ein- und desselben Geschlechtes in nächster Nähe von einander mit verschiedenen Namen bezeichnet vorfinden, so dass die Erkennung ihrer Zusammengehörigkeit Aufgabe des größten genealogischen Scharfsinnes und der geübtesten Fertigkeit ist; als natürliche Folge dessen sind die von ihnen sprechenden Documente an den verschiedensten Orten zerstreut. Anders ist dies bei Familien vom 16. Jahrhundert abwärts, wo bei Bekanntsein des bleibenden und gemeinsamen Familiennamens und des ständigen Besitzes ein Weiterforschen nach vor- oder rückwärts denn doch nicht so schwer ist.

Heute will ich versuchen, das über zwei Familien romanischen Ursprunges bekannte älteste Material nach Möglichkeit in ein einheitliches Ganzes zu bringen.

*

I. Aus der Champagne.

»Die von Sumbuk stammen aus Frankreich aus der Familie der Grafen der Champagne«, sagt der Chronist Simon von Kéza.

Da die Einwanderung spätestens in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts erfolgt ist, wird es heute wohl kaum mehr nachzuweisen sein, ob in Wirklichkeit ein Zweig der alten Grafen der Champagne nach Ungarn ausgewandert ist oder nicht, — wahrscheinlich haben wir es aber nur mit einem einfachen Ritter aus der Champagne zu thun, dessen Nachkommen in Ungarn den Nimbus ihrer Abstammung durch Verknüpfung mit der Dynastie ihres Ursprungslandes heben wollten. Dass aber Sumbuk (= das heute im Pester Comitate gelegene Zsámbék) die corrumpierte Form von »Champagne« sein dürfte, ist mehr als wahrscheinlich.

Gleich der erste ungarische Vertreter des Geschlechtes, Smaragd I., ist vom 24. October 1166 bis 1167 unter den Reichsgroßen, doch wissen wir nicht, worauf sich seine »Comes«würde bezieht [1]). Außer seiner hohen Stellung ist uns über ihn nichts bekannt.

Aller Wahrscheinlichkeit nach hinterließ er die Söhne Egyd und Smaragd II. Beide erscheinen als Patrone der in Zsámbék errichteten (zur Veszprémer Diöcese

[1]) Hazai okmánytár, VII, 1. Kubinyi, árpádkori emlékek, I, 4.

Digitized by Google

gehörigen, nach Johann dem Täufer benannten) Prämonstratenser-Abtei. Egyd verleiht ihr Szerdahely (alias Keveszrekest), Pátka (bei Hódhalom); Smaragd gibt ihr Répás, Szörén und den dritten Theil seines Besitzes in Zsámbék. Beide Schenkungen bestätigt 1258 Béla IV. auf Verlangen der Nachkommen der Patrone [2]).

Smaragd II. spielt im öffentlichen Leben eine Rolle, da er sehr hohe Reichswürden bekleidet. 1205 ist er schon oberster Reichs(Curial)richter und Obergespan von Szolnok [3]), in welchen Würden wir ihn bis 1206 finden. 1206 wird er Wojwode von Siebenbürgen [4]), 1208—1209 Obergespan von Bihar [5]), 1213—1222 Obergespan von Pressburg [6]), in letzterem Jahre (1222) aber von Bács [7]). Von nun an verschwindet er aus der Reihe der Reichswürdenträger. Sonst wissen wir von ihm nichts anderes, als dass er der St. Martinsberger Abtei einige Aecker und Waldstücke bei Galantha (Comitat Pressburg) und Schintau (in der Nähe von Galantha, heute zum Comitate Neutra gehörend) schenkte, welch letztere Schenkung um 1235 Gegenstand eines Processes zwischen dem Abte von Martinsberg und den Schintauer Schlossunterthanen wurde, der damit endete, dass dem Abte die seiner Abtei durch Smaragd vermachten Grundstücke von jenen der Schlossunterthanen abgesondert in der Nähe des jenseits der Waag gelegenen Palastes Smaragd's zugetheilt wurden [8]).

Ob Egyd oder Smaragd II. die Familie fortgepflanzt, wissen wir nicht; wahrscheinlich that es Smaragd II., und sind dann die im Jahre 1258 gemeinsam erwähnten Brüder Smaragd III., Eynard I. und Gilet seine Söhne.

Smaragd III. ergriff die geistliche Laufbahn. Am 30. März 1244 ist er Propst des in der Verzprémer Diöcese gelegenen Domcapitels von Hanta, dann auch des Pressburger Capitels und Vicekanzler des Königs [9]). 1248 ist er Stuhlweißenburger Propst und königl. Vicekanzler [10]). Im Januar 1253 ist er Propst von Hanta und Pressburg und erhält er vom Papste Innocenz III. die Erlaubnis, sich um irgend eine andere kirchliche Würde zu bewerben, doch müsse er eine seiner beiden Propsteien zurücklegen [11]). 1255—1256 ist er als Stuhlweißenburger Propst königl. Vicekanzler [12]). Seit der ersten Hälfte 1257 ist er erwählter Erzbischof von Kalocsa. Als solcher schlug er sich während der zwischen Béla IV. und dessen Sohne Stephan ausgebrochenen Streitigkeiten auf des Letzteren Seite und finden wir ihn 1262—1263 als Stephan's Kanzler. — Am 16. September 1254 schickte ihn Béla IV. (damals war Smaragd Propst von Pressburg) zu Papst Innocenz III., um diesen zu einer Vermählung seiner Nichte mit Béla's jüngerem Sohne Béla zu bewegen [13]). — 1265 wurde er durch seine eigenen Diener ermordet.

Sein Bruder Eynard I. ist 1244 bis 15. Januar 1246 Obergespan von Valkó [14]), 1257 Oberstallmeister der Königin Maria und Obergespan von Galgócz [15]), 1258 Obergespan von Szolgagyör. 1244 kauft er das im Bácser Comitate gelegene Szent-Miklós, 1272 theilen aber seine Söhne Nikolaus, Smaragd IV. und seines Sohnes Eynard II. Sohn Johann I. die im Valkóer Comitate gelegenen Hauptbesitzungen

[2]) Fejér IV, 2, 482.

[3]) Hazai okmánytár, I, 3; VII, 4.
Fejér III, 22, 32.
Wenzel VI, 300; XI, 85.

[4]) Wenzel VI, 308.

[5]) Fejér III, 166; III, 2, 470.
Wenzel VI, 325.

[6]) Fejér III, 1, 163, 170, 272, 287, 320, 323. Wenzel VI, 368, 402, 408; XI, 129, 156, 173 (falsch 1223). Hazai okmánytár, VI, 15.

[7]) Fejér III, 1, 370.

[8]) Wenzel I, 315 (falsch 1233); II, 20.

[9]) Wenzel II, 151; VII, 181.

[10]) Wenzel VII, 261.

[11]) Fejér IV, 2, 177.

[12]) Wenzel II, 266; VII, 382, 410.

[13]) Fejér IV, 2, 242.

[14]) Wenzel VII, 181, 209.

[15]) Wenzel VII, 467.

Digitized by Google

Racsa, Atya, Görögmezö (heute Grk im Syrmier Comitate) und Küke (heute Kukujevczi im Syrmier Comitate [16]).

Diese Nachkommen Eynard's I. sind die Stifter dreier Linien.

a) Linie Nikolaus.

Von Nikolaus ist außer seinem Auftreten ddo. 1272 nichts bekannt. Er hatte die Söhne Beke (Benedict), Eynard III., Ladislaus und die Tochter Aglent.

Aglent heiratete den Stephan »Porcs«, dg. Ratold (war erst Obertavernicus und Oberstallmeister der Königin Maria, wurde dann Oberstallmeister der jüngeren Königin Elisabeth, erhielt 1265 von Stephan V. große Donationen), und wurde die Stammutter der Pásztói, Tari, Putnoki, Kakas von Kaza, Gyulaffy von Kaza. — 1327 gibt sie als Witwe vor dem Ofener Capitel die Erklärung ab, dass ihre Brüder Eynard (III.) und Ladislaus (»der Kahle«), sowie ihres Bruders Bekés Sohn Dominik ihr ihren Tochtertheil mit 50 Mark fein Silber ausgezahlt [17]).

Dieser Ladislaus ist am 12. Mai 1328 Stuhlrichter des Pester Comitates [18]) und kommt noch am 16. Mai 1348 vor, an welchem Tage er sich im Vereine mit seinem Bruder Eynard und seinem Verwandten Stephan mit Peter Czudar und Johann Gutendorf in Angelegenheit einiger neben Zsámbék liegenden Aecker vergleicht [19]).

Eynard III. hat am 8. Mai 1349 in Angelegenheit des an Zsámbék anstoßenden Somodor einen Process, der am 30. Mai 1350 in Folge Eynard's Tod verschoben wird. Eynard's Rechtsnachfolger in diesem Processe ist sein Sohn Johann [20]).

b) Linie Smaragd.

Smaragd IV., der 1272 mit Nikolaus und Johann I. auftheilt, ist uns sonst nicht mehr bekannt. Am 19. August 1332 und 21. Februar 1342 kommt schon sein Sohn Ladislaus vor [21]), dessen Sohn Stephan 1348 im Vereine mit Ladislaus dem Kahlen und Eynard III. sich gleichfalls mit Peter Czudar und Johann Gutendorf vergleicht (s. oben).

c) Linie Johann.

Von Eynard II. (den wir für einen Sohn Eynard's I. halten müssen) sagt Ladislaus IV. in einer 1276 ausgestellten Urkunde [22]), dass er sowohl Stephan V. als auch ihm selbst vorzügliche Dienste geleistet, weshalb er seinem noch in zartem Alter stehenden Sohne Johann das Vorrecht ertheile, dass seine zwischen der Save und der Baza wohnenden Unterthanen von gewissen Abgaben befreit seien. Am 9. October 1291 ist dieser Johann Obergespan des Bácser Comitates. Da er sich an dem im Sommer 1291 gegen Albrecht von Österreich unternommenen Feldzuge betheiligt und vor Wien nicht unerheblich verwundet wurde, bestätigte ihm Andreas III. am obigen Tage Ladislaus' IV. Privilegium [23]). 1297 heißt er nur mehr »Meister« Johann und erhält in diesem Jahre von seines Verwandten Peter's Sohne Thomas und dessen Sohne Paul deren im Valkóer Comitate gelegenen Erbsitz Zoch [24]).

[16]) Csánki in Századok 1893, 218.
[17]) Anjoukori okmánytár, II, 339.
[18]) Anjoukori okmánytár, II, 357.
[19]) Anjoukori okmánytár, V, 187.
[20]) Anjoukori okmánytár, V, 275, 383.
[21]) Wenzel XII, 604.
[22]) Wenzel XII, 173.
[23]) Wenzel XII, 509.
[24]) Wenzel XII, 603.

Digitized by Google

Da die diesbezügliche Donationsurkunde am 19. August 1332 durch das Bácser Domcapitel für Smaragd's IV. Sohn Ladislaus umschrieben wurde, scheint Johann I. keine männlichen Nachkommen hinterlassen zu haben.

*

Wie wir gesehen, hat Béla IV. 1258 auf Wunsch der Brüder Eynard, Smaragd und Gilet die Donation ihrer Vorfahren zu Gunsten der Zsámbéker Abtei bestätigt. Es frägt sich nun, was wir von diesem Gilet wissen? Ohne dass es die Urkunden apodiktisch bestätigen, glaube ich die Nachkommen dieses Gilet (welcher Name dem Namen Cletus entspricht) folgendermaßen nachweisen zu können:

Am 20. Januar 1258 ist Gilet I. Chef der Büffeljäger der Königin Maria und ist von ihr zur Regelung einiger Besitzverhältnisse im Pozsegaer Comitate emittiert [25]). 1266 erscheint er (oder sein Sohn) als Gutsbesitzer im Pozsegaer Comitate [26]).

Am 28. Juni 1290 gibt Gilet II. seinen im Pózsegaer Comitate gelegenen Besitz Zavorsia seinem Beamten Hippolit und erwähnt die betreffende Urkunde seine Söhne. [27]). Gilet's Sohn Gilet kommt noch im März 1296 als Edelmann aus dem Pozsegaer Comitate und im Januar 1299 als dortiger Gutsbesitzer vor [28]). — Seine Söhne sind Johann und Nikolaus.

Johann ist Gutsbesitzer im Valkóer Comitate am 22. Februar 1321 und 16. Juli 1328 [29]). Nikolaus, der am 16. Juli 1328 das Gut Tordas ankauft [30]), am 25. März 1330 als Nikolaus von Pozsega auftritt [31]), ist am 8. August 1335 nicht mehr am Leben. Seine Witwe Clara ist die Tochter des Curialrichters Demeter von Nekcse, dg. Aba, und gibt ihr und ihren Erben ihr Vater am 3. Mai 1336 die im Pozsegaer Comitate gelegenen Orte Szent-Márton und Bresztócz als ihren Tochterantheil [32]).

Am 18. Juni 1348 gibt Johann von Kanizsa (dg. Osl) der Witwe Nikolaus', Sohnes Gilet's, aus dem Pozsegaer Comitate, alle Kleinodien und Werthgegenstände, sowie die im Comitate Kreutz gelegene Ortschaft Gyelekovecz zurück, die er mit der Hand ihrer Tochter erhalten [33]). Demzufolge musste Letztere damals schon verstorben oder von ihrem Gatten geschieden sein.

*

Indem ich noch der Vollständigkeit halber anführe, dass zwischen 1205 und 1235 ein Paul als Mitglied des »Geschlechtes Smaragd« erwähnt wird, erübrigt mir nur noch, etwas über das Schicksal der aus dem Geschlechtsstamme sich abgezweigten Familien mitzutheilen.

Nach den Forschungen meines um die Beleuchtung der Geographie Ungarns im 15. Jahrhundert hochverdienten Freundes Dr. Csánki finden sich 1401 im (Pest) Piliser Comitate folgende vier Familien dieses Geschlechtes vor: 1. v. Atya, 2. (Ainardfi) v. Küke, 3. Vér v. Görögmezö, 4. v. Zsámbék.

Die Familien 1—3 nennen sich Mitglieder des »Genus Eynard's«. Sie sind in Zsámbék, Perbál und Monor (im Comitate Pest) begütert.

---

[25]) Wenzel XI, 445,
[26]) Hazai okmánytár, VI, 141.
[27]) Hazai okmánytár, VIII, 280.
[28]) Wenzel V, 214; X, 233.
[29]) Anjoukori okmánytár, I, 599; II, 2.
[30]) Anjoukori okmánytár, II, 367.
[31]) l. c. 478.
[32]) Anjoukori okmánytár, III, 191, 278.
[33]) Anjoukori okmánytár, V, 205.

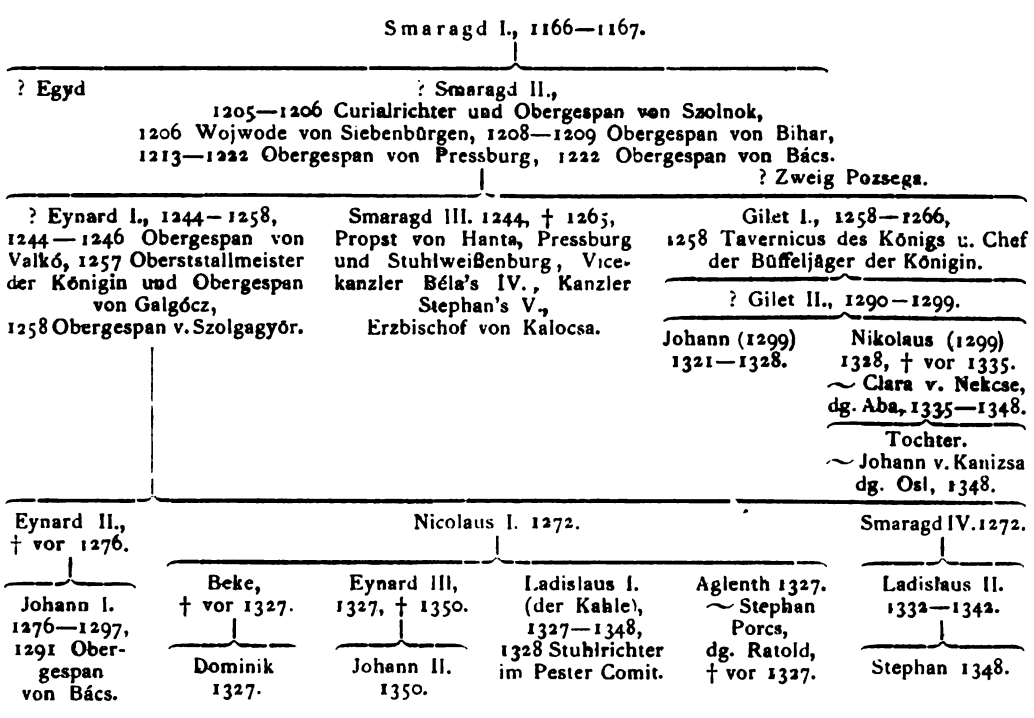
Digitized by Google

1414 kommt Ladislaus (Sohn des Franz) Ajnárdfi v. Küke, 1447 und 1467 Paul v. Zsámbék vor.

1437 waren aber die Besitzungen der Familie Vér im Valkóer Comitate bereits in fremden Händen.

Sämmtliche vier Familien dürften erloschen sein.

Aus dem Obigen ergibt sich nachfolgendes Wahrscheinlichkeits-Stemma der ersten Nachkommen des Stammgeschlechtes:



II. Aus Spanien.

Der Chronist Johann v. Turócz (1488) sagt (II, 15): »Der Ursprung Kyquin's und Renold's ist in Spanien zu finden; sie kamen mit der Königin Margarethe, Gattin des Königs Béla, des Sohnes Ladislaus des Kahlen, nach Pannonien. Dieser Béla hatte nämlich zuerst eine Gattin aus Polen.«

Der Chronist begeht hier einen großen Fehler. Ladislaus des Kahlen Sohn, König Béla I., hatte allerdings eine Polin zur Gattin, aber eine Margarethe kennen wir nur als zweite Gattin des Königs Béla III. Sie war die Tochter Ludwigs VII. von Frankreich und Witwe des 1183 gestorbenen englischen Thronfolgers Heinrich; 1186 vermählte sie sich mit Béla III. — Ob Kyquin und Renold, die mit Margarethe nach Ungarn gezogen, Franzosen oder Spanier waren (welch letztere Angabe Turócz macht) lässt sich nicht entscheiden, — Thatsache ist, dass sich die Nachkommen der Beiden in Ungarn Sprösslinge des Geschlechtes »Kökényes-Renold« nennen, gerade so, wie die Einwanderer Hunt und Pázmán, Gut und Keled in der Folge durch die Zusammenziehung ihrer Namen zu Stammvätern eines Geschlechtes gestempelt wurden.

Von den beiden Einwanderern selbst ist außer ihren Namen nichts bekannt (1228 kommt ein Comes Kyquinus als Gutsbesitzer in Siebenbürgen vor, wahr-

Digitized by Google

scheinlich einer der beiden Fremden), und fast ein Jahrhundert verstreicht, bis uns zwei Sprossen ihres Geschlechtes als active Personen entgegentreten: Mikod's I. Söhne Mikod II. und Emerich.

Von Mikod I., der aller Wahrscheinlichkeit nach der Sohn eines der beiden Einwanderer war, wissen wir außer seinem Namen nichts, viel mehr aber von seinen Söhnen, namentlich von Mikod II., der als Kriegsheld und Staatsmann sich nach mannigfacher Richtung ausgezeichnet.

Gleich die erste Gelegenheit, wo wir ihn kennen lernen, zeigt ihn uns als Helden. Es war in dem steierisch-österreichischen Feldzuge, den Béla IV. 1250 gegen Ottokar von Böhmen unternahm. Mikod fiel die Aufgabe zu, das an der ungarischen Grenze gelegene feste Minen (so nennt es Fejér) zu erstürmen. Als er sich, allen anderen Baronen zuvor, den Eingang in die Festung erzwingen und daselbst die ungarische Fahne aufhissen wollte, erhielt er einen Lanzenstich auf die rechte Hand und die rechtseitige Rippengegend. Von hier zog er gegen das in Niederösterreich gelegene Kirchschlag, bei dessen Belagerung er vor Béla's Augen am rechten Fuße durch einen Steinwurf einen Knochenbruch erlitt, während ihm das linke Bein durch einen Lanzenstich verletzt wurde. Für diese Verdienste hatte ihm Béla drei im Zalaer Comitate gelegene Ortschaften: Sövej, Szepene und Bánd, verliehen [31]).

Nun hören wir aber volle siebzehn Jahre nichts mehr von ihm, bis ihn die Familienzwistigkeiten Béla's IV. wieder auf's Feld der Thätigkeit stellen.

Als eifriger Anhänger des Thronfolgers Stephan (V.) fand er 1265/6 gelegentlich der zwischen diesem und dem alten Könige Béla IV. am heftigsten ausgebrochenen Feindseligkeiten hinreichende Gelegenheit, sich in Stephan's Diensten auszuzeichnen.

Als Stephan sich nach Siebenbürgen flüchtete, um von dort aus seinem Vater gegenüber bewaffneten Widerstand zu leisten, schickte ihm Béla ein unter Anführung des Wojwoden Ladislaus, dg. Borsa, und seines Bruders Gyula stehendes ungarisch-kumanisches Heer nach; Mikod und sein Bruder schlugen es aber mit Anderen bei Déva in die Flucht. Als sich dann Stephan vor dem an der Spitze eines größeren Heeres ihm entgegengeschickten Palatine Lorenz (Sohn Kemény's) in das feste Feketehalom zurückzog, waren es wieder die Brüder Mikod und Emerich, die gelegentlich des Ausfalles der Belagerten den Sieg erfechten halfen und zur Gefangennahme des feindlichen Anführers Lorenz viel beitrugen. Nun kam unter Anführung des Kumanen Menk ein neuerliches kumanisches Heer nach Siebenbürgen; aber auch dieses wurde durch die begeisterte Schar Stephan's, namentlich aber durch Mikod und Emerich, schmählich in die Flucht geschlagen. Jetzt durfte Stephan es schon wagen, Siebenbürgen zu verlassen und den Kriegsschauplatz nach Ungarn zu verlegen; er zog gegen die Theiß. — Hier empfieng ihn Ban Erne, dg. Akos, an der Spitze einer neuen Armee, aber auch diese wurde besiegt und Erne durch Mikod mit Hilfe Peter's, dg. Csák, gefangen. Nun stellte Béla an die Spitze einer neuen Armee, in deren Mitte auch der Palatin Heinrich von Güssing mit seinen zwei Söhnen sich befand, seinen Tochtersohn Béla, Herzog von Macsó. In Izsaszeg (im Pester Comitate) stießen die beiden Heere zur Entscheidungsschlacht zusammen, in der die Kriegsgöttin neuerdings zu Stephan's Gunsten entschied. Mikod und Emerich betheiligten sich auch hier an allen Actionen. Sie trugen mit dazu bei, dass Palatin Heinrich mit anderen vornehmen Gegnern gefangen, Heinrich Preußel, Ofener Festungscommandant, getödtet wurde; doch erhielt Mikod selbst schwere Verwundungen.

---

[31]) Fejér V, 2, 495 seqq.

Digitized by Google

Der Lohn für so hervorragende Verdienste blieb denn auch nicht aus. Nachdem Stephan mit seinen Eltern Frieden geschlossen, verlieh er Mikod 1269 die in Siebenbürgen gelegenen Ortschaften Jenö (an der Szamos, heute im Comitate Doboka), Bortelek, Csobolótelek und Stepantelek, welche Schenkung er 1270 bestätigte [35]). Ob er aber 1269 factischer oder nur Titularban gewesen — da ihn Stephan »Ban« nennt — können wir nicht entscheiden; hingegen ist er vom 10. December 1275 bis 1276 Ban von Severin [36]). In einer Urkunde vom September 1276 heißt er Ban Stephan Mikod und ist er damals Besitzer von Szent-Miklós [37]).

Nach Stephan's V. Tode erwies er sich als Anhänger des jungen Ladislaus IV. und blieb während der ganzen Zeit der Unmündigkeit dieses Königs, trotzdem so viele Magnaten damals das Reich in Zwietracht und Unruhe stürzten, ein Mann der Ruhe und des Friedens. Hiefür, und weil er auch Ladislaus IV. gelegentlich mancher »Expeditionen« nützliche Dienste erwiesen, bestätigte ihm dieser am 29. Juni und 11. Juli 1279 sowohl Béla's als Stephan's Donationen, die außer den uns schon bekannten, noch aus den im Dobokaer Comitate gelegenen Ortschaften Dobokavárfalva (heute Doboka), Losárd, Igricztelek und Kerékegyhát (beide im Comitate Torda) bestanden [38]).

1283 ist er Titularban und Gutsnachbar der im Nógráder Bágyon begüterten Mitglieder des Genus Szolnok [39]).

Von Mikod's Bruder Emerich hören wir seit 1265/6 nichts mehr. Erst kurz vor seinem Tode, 1285, stoßen wir auf eine Urkunde, mittelst welcher er seine an der Maros gelegenen Orte Koppán und Iványkatelek zur Sicherung seines Seelenheiles dem Gyulafejérvárer (Karlsburger) Domcapitel vermacht und uns dabei erzählt, dass er dieselben bereits von Béla IV. für seine treuen Dienste erhalten [40]). Ban Mikod und seine Söhne bestätigten diese Schenkung. Dass Emerich bald darauf sein Testament gemacht und gestorben, beweist der Umstand, dass sein Sohn Johann am 19. März 1286 zu Karlsburg diese Schenkung gleichfalls bestätigt [41]).

Eine Erklärung dieser Donation gibt übrigens Mikod selbst. Er erzählt, dass er und sein Bruder Emerich im Sinne eines von ihrem Vater einst geleisteten Gelöbnisses sich an einem Zuge in's heilige Land hätten betheiligen müssen; da sie aber nicht in der Lage gewesen, dies aus eigenen Mitteln thun zu können, habe sie der päpstliche Legat Philipp, Bischof von Fermo, gegen eine der Kirche zu erlegende Summe von 50 Mark dieses Gelöbnisses entbunden. Nun sei Emerich aber gestorben, bevor sie diese Ablösungssumme erlegt, und deshalb gab er am 27. März 1288 mittelst einer zu Karlsburg ausgestellten Urkunde seinen im Tordaer Comitate gelegenen Besitz Szent-Miklós (neben seinen Gütern Kerékegyház und Koppán), den er noch von Béla IV. erhalten, dem Bischofe Peter von Siebenbürgen [42]).

Seine finanziellen Schwierigkeiten mehren sich jetzt zusehends. Am 31. März 1294 ist er auf seinen Besitzungen im Baranyaer Comitate und verpfändet vor dem Fünfkirchener Capitel einen Theil seines Gutes Nagyfalu seinen Verwandten, den Brüdern Gyula und Peter von Siklós, dg. Kán, für 50 Mark, die er noch am 30. November desselben Jahres ihnen zurückzuzahlen verspricht. Am 30. November 1294 ist er allerdings abermals im Baranyaer Comitate als Vertrauensmann seiner Verwandten, doch wissen wir nicht, dass er sein verpfändetes Gut ausgelöst hätte [43]).

---

[35]) Hazai okmánytár, VI, 174, 240.
[36]) Fejér V, 2, 235, 240. Wenzel XII, 135, 144, 174.
[37]) Wenzel I, 73 (falsch auf 1176 gesetzt).
[38]) Hazai okmánytár, VI, 240.
[39]) Hazai okmánytár, VII, 183, 184.
[40]) Fejér V, 3, 310.
[41]) Fejér V, 3, 332.
[42]) Wenzel IV, 332.
[43]) Wenzel X, 162; XII, 553.

Digitized by Google

1295 lernen wir seinen Sohn Nikolaus kennen, der sich damit einführt, dass er seinen Besitz Makótelek (an der Maros) mit dem Somoser Walde und dem Waldantheile in Haság (Comitat Unter-Weißenburg) für 30 Mark Silber dem Siebenbürger Domherrn Clementin verkauft [44]).

1297 verkauft Ban Mikod seinen Besitz Jobostelek (gleichfalls in Unter-Weißenburg) den Söhnen David's: Peter, Markus und Stephan, und dem Sohne Peter's: Gud. Diesem Verkaufe stimmen seine Söhne Nikolaus, Demetrius und Peter zu. Der Verkauf erfolgte in Jobostelek [45]).

Am 13. Januar 1298 tauscht er mit Zustimmung seiner Söhne (Nikolaus, Mera [?] und Peter) seine Ortschaften Szent-Király (neben Aranyos) und Lóna um, indem er für sie vom Siebenbürger Bischofe Peter dessen Besitzungen Ujvár und Faludi erhält. Am oben genannten Tage ist Ban Mikod noch persönlich vor dem Karlsburger Capitel anwesend [46]).

Dies ist aber seine letzte Transaction. Noch im selben Jahre, 1298, macht er in Anwesenheit des Ofener Domherrn Stephan und des Capitularnotars Dominik sein Testament, worin er seiner Tochter Elisabeth, Gattin des Johann »Chente«, dg. Aba, sowie deren Erben seine im Dobokaer Comitate gelegenen Güter Jenö und Csoboló testiert [47]). — Von seinen Kindern ist Folgendes bekannt:

a) Nikolaus, den wir bereits 1295 kennen gelernt, hatte den König Karl Robert gelegentlich dessen erster Reise nach Siebenbürgen auf seiner Besitzung Egregy großartig bewirtet, wofür ihm dieser am 8. December 1310 eine Erweiterung seines Mauth- und Zollrechtes in Egregy verleiht [48]). Dieses Nikolaus Söhne Johann und Ladislaus sind 1332 Patrone des dem Kökényeser Convente gehörigen Békásmegyer [49]). Am 14. März 1341 sind dieses Nikolaus Söhne Ladislaus und Nikolaus »Herren von Doboka« [50]). Ein Johann v. Doboka, Sohn des Nikolaus, erscheint am 8. Mai 1348 und 16. September 1350 [51]).

b) Peter hatte aus Noth seinen an der Maros gelegenen Ort Ujvár dem Bischofe Andreas von Siebenbürgen verpfändet und überließ ihn — da er ihn nicht auslösen konnte — am 1. Mai 1316 dem Bischofe. Seine Söhne Johann, Peter und David stimmten bei [52]). 1332 ist dieser Peter noch am Leben und Patron des obigen Békásmegyer [53]).

c) Am 4. Juli 1335 erklärt Angelo, Prior von Désvár, dass er für den Belgrader Bischof Paul jene 120 Mark empfangen habe, die des Ban Mikod Sohn Johann laut königlichem Urtheile diesem zu erlegen hatte [54]).

Von Ban Mikod's Tochter Elisabeth wissen wir, dass ihr Sohn Johann, dg. Aba, das Testament Mikod's ddo. 1298 durch das Erlauer Capitel 1326 umschreiben ließ [55]) und dass er am 4. November 1356 sein im Szolnoker Comitate gelegenes Gut Hosszúmezö und den Berg Borzva den Söhnen seiner Schwester (der Gattin des Nikolaus Wass), Ahnen der Grafen Wass, überließ [56]).

---

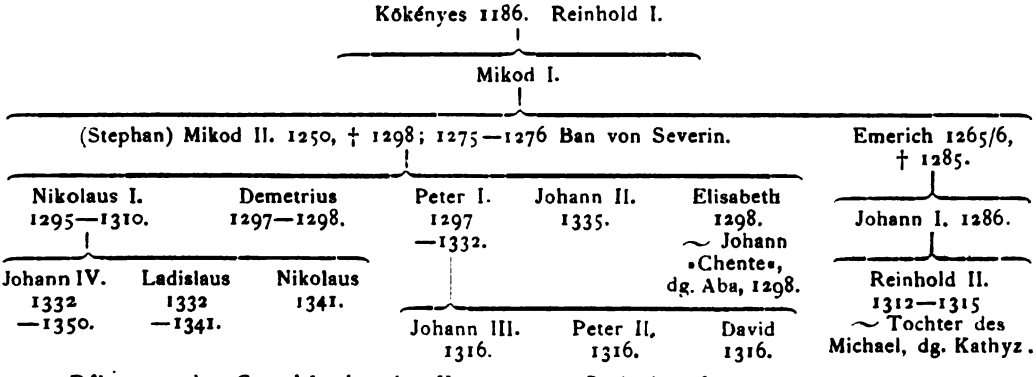
[44]) Wenzel V, 131.
[45]) Wenzel V, 179—215.
Hazai okmánytár, VIII, 389.
[46]) Fejér VI, 2, 149.
[47]) Wenzel X, 312.
[48]) Hazai okmánytár, VII, 362.
[49]) Anjoukori okmánytár, II, 632, 635.
[50]) Anjoukori okmánytár, IV, 78.
[51]) Anjoukori okmánytár, V, 178, 404.
[52]) Fejér VIII, 1, 603.
[53]) Anjoukori okmánytár, II, 635.
[54]) Fejér VIII, 4, 132.
[55]) Anjoukori okmánytár, II, 268.
[56]) Hazai oklevéltár, 261. — Es hat allen Anschein, dass der 1307 und 1314 vorkommende Johann, Sohn des Johann »Chenche«, dg. Alia (Anjoukori okmánytár, VI, 318), mit diesem Johann »Chente« identisch und »Alia« ein Schreibfehler für Aba ist.

Digitized by Google

Emerich's Sohn Johann, den wir 1286 kennen gelernt, hinterließ einen Sohn Rainald, der am 28. August 1312 vor dem Siebenbürger Capitel seine im Szolnoker Comitate gelegenen Güter Ormánd und Képestelek dem Bruder seiner Gattin, Peter, dg. Kathyz (aus dem Nógráder Comitate; Peter's Vater war Michael, ein Oheim des nachmaligen Siebenbürger Wojwoden Thomas v. Szécsény), schenkte, was wohl dafür spricht, dass er wenigstens 1312 keinen Sohn hatte [57]). Dafür spricht auch der Umstand, dass er 1315 seine Siebenbürger Ortschaften Aknay, Komlód und Nyulas dem Siebenbürger Domcapitel für den Fall seines Todes vermachte [58]).

*

Die Stammtafel dieses Geschlechtes gestaltet sich also folgendermaßen:



Pflanzen das Geschlecht als »Herren von Dobokа« fort.

[57]) Anjoukori okmánytár, I, 270. [58]) Fejér VIII, I, 574.

Friedhof-Notizen.

XXXVIII.

Auf dem ehemaligen Friedhofe neben der Kirche des Dorfes Altwiesloch (zwischen Heidelberg und Bruchsal) in Baden findet sich ein Grabstein mit folgender Inschrift:

Gestifftetes Denkmal von dem K. K. Curassir-Obristen Baron von Wollfkehl: Hier ruhen im Herrn die beeden unter dem K. K. Herzog-Alberts 3ten Cuirassier-Regim. gestandene Herr Oberleutenant Graff von Frohberg und Herr Unterleutenant Baron von Bubenhofen. So unter 3ten Xbr. 1799 vor dem Feind in Kampf geblieben. Requiescant in pace. Amen.

Schwetzingen. *Th. Wilckens.*

Digitized by Google

Literatur.

— Gustav Freih. v. Suttner: **Daniel Ritter von Moser und Georg von Gurtner.** Ein Beitrag zur Geschichte des XVII. Jahrhunderts. Wien, Carl Gerold's Sohn, 1894.

Der bewährte Forscher macht uns in diesem neuerlichen Producte seines Fleißes mit den Modalitäten der Aufnahme der beiden obbezeichneten Personen, von denen ersterer Bürgermeister von Wien war, in das Consortium der n. ö. Landstände und den diesfalls seitens der Stände bereiteten Schwierigkeiten bekannt. Das nicht sehr umfangreiche Büchlein, mit bei dem Autor gewohnter Umsicht und Gründlichkeit zusammengestellt, ist nicht nur für Politiker und Localhistoriker interessant, sondern enthält auch für den Genealogen mehrfach neue Daten über die Familien Moser, Gurtner und Wancker.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

536. — Gesucht werden Nachrichten über die Familie Zeber oder Zieber.

537. — Welche Familien führen nachstehende Wappen?

I. Ein Schild mit goldenem Feld, darauf ein schwarzer Strauß mit einem Hufeisen im Schnabel; Turnierhelm mit der Schildfigur; Decken goldschwarz.

II. Ein rother Schild, darauf drei mit den Spitzen gegeneinander gekehrte, 2 u. 1 gestellte silberne Schaufeln. Auf dem gekrönten Helm ein offener, rother Flug, belegt mit der Schildfigur; Decken roth-silbern.

538. — Wo und auf welche Weise kann man über Nachstehendes Auskunft erhalten?

1. Geschichte oder Erwähnung des Schlosses Au a. d. Traun, Ober-Österr., im 16. Jahrhdt.

2. Wappen und Geschichte, oder Daten der Familien Pinter in der Au, Wiellinger, Fränking, welche Familien ca. um die Zeit 1530, 1600, 1680 das oben erwähnte Schloss besaßen, welches dann in den Besitz von Kloster Lambach, Ober-Österr., übergieng.

Vor der Mitte des 14. Jahrhs. dem Rittergeschlechte Pinter v. d. Au gehörig, kam es 1560 durch Heirat an die Willinger (nach Pilwein), dann an die Fränking (nach Hoheneck), um 1666 durch Kauf an das Stift Lambach, dann am 27. März 1820 an Franz Gebhardt.

Nähere Daten und die Wappen der Pinter, Wiellinger, Fränking werden erbeten.

539. — Gesucht werden die Ahnen folgender Namensträger:

1. Wenzel Ignaz Freiherr von Deym-Střitež, seit 1730 böhmischer Graf, verm. mit Maria Rosa Freiin von Vernier-Rouchemont (ob Tochter des Johann Barthol. und der Maria Rosa Freiin von Kaimpach);

2. Anton Graf Brunswick von Korompa und Maria Anna von Adelffy (1775).

3. Johann Christian Freiherr von Seeberg, † 1776, und Anna Barbara von Baussner(n);

4. Charles Florentin Idesbald de Preudhomme d'Hailly, Vicomte de Nieuport, k. u. k. Kämmerer, und Maria Anna Charlotte d'Alegambe, Freiin von Auweghem.

(Die Tochter der beiden letzteren, Adelaide Maria Theresia, heiratete 30. April 1778 Leopold Adalbert Franz Grafen Buquoy, k. u. k. Kämmerer und Oberst.)

540. — Erbeten werden Nachrichten und Wappen über die Familien:

1. Koschin von Koschin,
2. Koschin von Koschinský,
3. Koschin von Freudenfeld.

Diese Familien lebten zumeist in Böhmen, waren jedoch auch in Mähren und Breslau ansässig.

541. — Erbeten werden: 1. Nachrichten über die adelige Familie Jouts in Brabant.

2. Mittheilungen über die Vorfahren des am 7. April 1761 verstorbenen Schulmeisters und kgl. Botts in Sierck in Lothringen, Johann Sebastian Joutz, und dessen mit der Gemahlin Magdalene Lišer († 28. Februar 1751) erzeugten Sohnes Johann Philipp Joutz, 1759 Controleurs und Quartiermeisters eines fliegenden französ. Lazareths des Prinzen Soubise.

3. Nachrichten über das Schloss Jousc im Departement Doubs in Lothringen und über seine Besitzer.

542. — Wann und wo starben Anton Hyacinth Freiherr Aymard v. Argensol, k. k. wirkl. Kämmerer und Oberst in der Armee, und dessen am 28. Oct. 1762 geb. Sohn Franz Alois (Ludwig) Freiherr Aymard v. Argensol?

543. — Welcher Familie gehört folgendes Wappen an?

Geviertet; 1 u. 4 ein springender Steinbock, 2 u. 3 in vier Plätze quergetheilt. Helmzier: Sonne zwischen getheiltem Flug.

Antworten.

Zu Anfrage 430.

Richard M. Vervega, Bankier in Görz, Küstenland, ist bereit, auf directe Anfrage nähere Daten mitzutheilen.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 168. Wien, December 1894. III. Bd., Nr. 48.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Bericht über die Monatsversammlung

vom 3. October 1894, 8 Uhr Abends, im Hôtel de France, unter Vorsitz des Dr. Johann Baptist Witting.

Nach Verificierung des Protokolls über die letzte Plenar-Versammlung vom 6. Juni 1894 ersucht das Mitglied Herr Ernst Krahl, dem Appell an die Herren Mitglieder wegen zahlreichen Besuches der Monatsversammlungen noch die Bitte hinzuzufügen, durch Vorträge und Ausstellen von interessanten heraldischen Objecten den Besuch dieser Versammlungen stets anziehender zu gestalten.

Für die Bibliothek der Gesellschaft sind eingegangen:

M. Gritzner, Landes- und Wappenkunde der Brandenb.-Preuß. Monarchie,
Maurice Tripet, Ex libris Neuchatelois,
Baron Suttner, Daniel Ritter von Moser und Georg von Gurtner.
Kindler v. Knobloch, Plebejisches Geschlechterbuch,
R. v. Schlechta, Studienstiftungen des Königreichs Böhmen,
Dr. Kraus, Geschichte des Dominicanerklosters Kirchberg,
J. M. Lion, Heraldicke Modellen.

Wegen Vertretung der Gesellschaft bei der heraldischen Ausstellung in Berlin anlässlich des Stiftungsfestes des heraldisch-genealogischen Vereins »Herold« wird beschlossen, an Seine Excellenz den Herrn Präsidenten Grafen von Pettenegg die Bitte zu richten, diese Vertretung in Berlin selbst führen zu wollen.

Über Antrag des Mitgliedes Herrn Ernst Krahl wird ferner beschlossen, diese Ausstellung zu beschicken und zu diesem Behufe passende Ausstellungsobjecte aus den Sammlungen der Gesellschaft nach Berlin zu senden.

Über Ansuchen des genealog. Instituts in Kopenhagen um Schriftenaustausch wird beschlossen, vorher dort anzufragen, ob dieses Institut entsprechende periodische Druckschriften veröffentlicht.

Die von Herrn Ernst Krahl ausgestellten Porträts mit Wappen und Stammbuchblättern riefen das lebhafteste Interesse der Versammlung hervor, welche um 11 Uhr geschlossen wurde.

*

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch den 5. December 1894 um 8 Uhr Abends im separierten Saale des Restaurants Wieninger, I., Naglergasse 1, 1. Stock statt. Vortrag des Herrn E. Krahl über die herald. Ausstellung in Berlin.

Digitized by Google

Die Gesellschaft betrauert den Verlust ihres hochgeehrten wirklichen Mitgliedes, des Herrn

Friedrich Warnecke,

Königl. Preuß. Geh. Regierungsraths,

welcher am 25. November 1894 zu Berlin gestorben ist.

Unbekannte Familien.

III. Graf.

Der erzherzogliche Diener Caspar Graf erhielt von Erzherzog Ferdinand ddo. Innsbruck 28. März 1574 einen Wappenbrief mit Lehensartikel [1]). Weiteres habe ich über sein Geschlecht nicht gefunden.

Der Name stammte, wie anzunehmen ist, vom Amtsnamen Graf, von dem es sehr zahlreiche Arten gab (bekanntlich aus dem m. lat. Worte *graphio*, zunächst ein Schreiber, vom griechischen *γραφειν*, schreiben).

Schild in Roth ein silberner Wind mit goldenem Halsband. Stechhelm mit roth-silbernem Bund. Kleinod: die Schildfigur, wachsend zwischen zwei silbern-roth übereck getheilten Büffelhörnern. Der eben genannte Caspar Graf 1578. Im Stammbuche des Wilhelm Schurff von Schönwerth II, 14.

IV. Grammerus.

Der eigentliche Name lautete wohl Grammer und wurde nach der Sitte der damaligen Zeit von Studenten latinisiert. Ob aber das Wort Grammer ursprünglich einen Krämer (mundartlich Kramer) bedeutete, ist zweifelhaft.

Der Name Cramer ist zwar im Althochdeutschen als Personenname gebraucht [2]), allein Förstemann hält selbst in jenem einzigen Falle diesen Ursprung für unwahrscheinlich; eher wäre Grammer als einer vom Geschlechte des Grammo oder Hrammo aufzufassen: Gramo als Kosename von Graman, Chramo als Kosename von einem der mit Chram oder Hram zusammengesetzten Personennamen, z. B. Hramperacht. Die Namen Gramo und Chramo sind zwar nicht belegt, allein Graman, Chramnus, Hramperacht, Gramnichis und daraus gebildet Gramgis etc. kommen vor [3]). Graman würde den Graumann bedeuten, vom ahd. graw, die mit chram oder hram verbundenen Wörter wären vom ahd. hraben, Rabe, abzuleiten, z. B. Hranperaht, der glänzende Rabe.

Schild in Roth eine silberne Lilie. Stechhelm mit in Roth und Silber gewundenem Bund, dessen Enden rechts roth, links silbern. Kleinod: die Schildfigur. Decke roth-silbern. Georg Grammerus, Cooperator in Mais 1597. Im Stammbuche des Johann Ulrich von Wanga V, 395.

---

[1]) Goldegg, S. 65.

[2]) Förstemann, Altd. Stammb. I, Sp. 321, nur einmal.

[3]) Förstemann, I, Sp. 546, 706–708.

Digitized by Google

Kirchmair von Ragen.

Als Ergänzung zu der von Herrn E. S. v. Fehrentheil u. Gruppenberg in seinen Ahnentafeln des gesammten jetzt lebenden stiftsfähigen Adels Deutschlands, I. Bd., 2. Lieferung, gegebenen Probe der Grafen Coronini diene folgende, auf urkundlicher Grundlage zusammengestellte Ahnenreihe:

1. Jacob Kirchmair von Ragen (urkundet seit 1430),
2. Anastasia Gebhart,
3. Nicolaus Gotfried,
4. Ursula Mamminger,
5. Lienhard Söll (von der Teissegger Linie),
6. Anna an der Lucken,
7. Hans Söll (von der Aichperger Linie),
8. Maria von Rost,
9. Sigmund Gerhart, † 1508,
10. Helena Fieger von Hirschberg, vermählt 1478, † 1508,
11. Hans Eghker von Cöstlan, † 1526,
12. Katharina Jöchl,
13. Hans von Aichach (urkundet 1450—1500),
14. Margaretha von Völs (von der späteren Fels-Colonna),
15. Anton von Morenberg,
16. Martha von Pallaus.

1. Christian Kirchmair von Ragen, † 1522,
2. Anna Gotfried,
3. Peter Söll von Teissegg,
4. Katharina Söll von Aichperg,
5. Melchior Gerhart, † 1545,
6. Ismeria Egkher von Cöstlan,
7. Lienhard von Aichach, † ca. 1550,
8. Elisabeth von Morenberg.

1. Georg Kirchmair von Ragen (der bekannte Geschichtschreiber), geb. ca. 1481, † 1550,
2. Barbara Söll von Teissegg,
3. Ludwig Gerhart von Cöstlan (urkundet bis 1573),
4. Martha von Aichach.

1. Christian Kirchmair von Ragen und Lamprechtsburg, geb. 1535, † 1608,
2. Elisabeth Gerhart von Cöstlan, vermählt 1564, † 1593.

1. Martha Kirchmair von Ragen und Lamprechtsburg, vermählt mit Hans Jacob Söll von Aichperg und Hanperg. Die Tochter dieser Eheleute, Felicitas Söll von A. u. H., war die Gemahlin des Christoph Karl Waidmann von Waidmannsdorf und wurde durch ihre Enkelin Maria Cäcilia Freiin von Waidmannsdorf auf Lamprechtsburg und Seebach, vermählt mit dem Grafen Franz Anton Coronini, die Ahnfrau dieses Geschlechtes.

Karl von Inama.

Digitized by Google

Literatur.

Hubert Graf d'Harnoncour jun., **Gesammelte Nachrichten** über die Familie der Grafen de la Fontaine d'Harnoncourt-Unverzagt. Wien 1894.

Mit großem Vergnügen können wir das Erscheinen dieses nicht in den Handel kommenden Werkes anzeigen, da es das Resultat von Nachforschungen ist, die zwar erst seit wenigen Jahren, dafür aber umso intensiver gepflogen worden sind. Die Familie de la Fontaine vermag ihre ununterbrochene Filiation bis zu einem Poincignon de la F. zu beurkunden, der 1349 Maire von Marville, einem Orte südöstlich von Montmédy, war. Das Geschlecht hat in der Geschichte dieses Theiles der Ardennen, der unter der Herrschaft der Grafen von Chiny (nachmals der Grafen und Herzoge von Luxemburg) einerseits, und jener der Grafen und Herzoge von Bar (nachmals Lothringen und Bar) andererseits eine wichtige Rolle gespielt. Es entrollt sich aus der Lectüre der Urkunden ein hochinteressantes Bild der Verhältnisse jener Grenzgegend, die später durch zweihundert Jahre als Schauplatz von Kriegen zwischen Frankreich und Spanien dienen musste.

Der Verfasser, dessen loyales Bestreben, die Wahrheit zu ergründen und auch zu veröffentlichen, nicht genug hervorgehoben werden kann, hat den Schwerpunkt seiner Mittheilungen in das Urkundenbuch verlegt, das den Haupttheil des Werkes bildet und vom Beginne des 14. bis zum 19. Jahrhundert alle Urkunden in extenso abdruckt. Darunter befinden sich die Briefe des Jesuiten Philippe de la Fontaine, der 1718 als Generalmissionär in Pondichéry (Ostindien) starb. Sie sind höchst wertvoll als Beitrag zur Geschichte der französischen Colonien und der Verbreitung des Christenthums in Asien. Im Anhange befinden sich Ahnentafeln, Stammtafeln der Unverzagt, Porträts, Ansichten und Landkarten, so dass nichts versäumt wurde, um das schöne Buch illustrativ auszustatten.

Möge dem unermüdlichen Fleiße des Herrn Verfassers vergönnt sein, in einem zweiten Bande weiteres Material zur Urgeschichte seines Hauses herauszugeben. Wir zweifeln nicht, dass weitere Forschungen in belgischen und französischen Archiven dazu beitragen, die bisher nur wahrscheinlich gewordene Abstammung jenes Poincignon de la F. von jenem »Monsignour Jehan de la Fontaine dict. Taussignos«, den man als Mitglied des ausgebreiteten und vornehmen Hauses Walcourt Rochefort betrachtet, zu erhärten, und damit die Herleitung aus dem erlauchten Hause der Ardennergrafen (welche die mit den la Fontayne so oft verschwägerte Familie Pouilly, heute Mensdorff-Pouilly, ebenfalls anspricht), sicherzustellen.

Wenige österreichische Familien können sich rühmen, alle Nachrichten über ihr Geschlecht in gleich genauer und zuverlässiger Weise durch eigenen Fleiß gesammelt zu sehen. Ein nicht genug zu belobendes Beispiel, das dringend der Nachfolge anempfohlen wird. *h—.*

*

Gritzner Maximilian, **Landes- und Wappenkunde** der Brandenburgisch-Preußischen Monarchie. Berlin 1894.

Das große preußische Staatswappen enthält in 52 Feldern die Wappen aller Provinzen und Landestheile, und ist in diesem Jahrhundert mehrmals Gegenstand von königlichen Cabinetsordres gewesen, ein Zeichen, welch hohen Wert in Preußen Dynastie und Regierung auf die officielle Heraldik legen. Wappen, Fahnen, Siegel der Provinzen, der Landescorporationen, der Regierungen bis zu den kleinen Ämtern hinab sind genau bestimmt, und so kann man sagen, dass die officielle Heraldik sich — abgesehen von einigen geschmacklosen Details — in musterhafter Ordnung befindet. Schon Freiherr Leopold von Ledebur, Hermann Grote und Graf Rudolf Stillfried haben in schätzbaren Büchern die Wandlungen des preußischen Wappens dargelegt; ihnen folgt nun Gritzner, der sich um die Wissenschaft schon durch mehrere äußerst nützliche Werke — wir erwähnen vor allem seine klassischen Standeserhebungen und Gnadenacte deutscher Fürsten — sehr verdient gemacht hat.

Das vorliegende Buch gibt nun in 52 Capiteln zu jedem Wappen eine historisch-statistische Darstellung, die in wichtigeren Fällen durch Regententabellen unterstützt wird, und dann eine heraldische Beschreibung, in der die Fehler der vorhergenannten Literatur verbessert und die Resultate neuerer Untersuchung verwertet sind. Das Buch ist sehr lebendig geschrieben, mit zumeist hübschen Zeichnungen geschmückt und wird, da es auch in höheren Schulen zum Studium der Landesgeschichte dienen kann, gewiss sich eine große Verbreitung erwerben, die es sehr wohl verdient.

Dass eine solche Publication für Österreich, das seit 1835 noch immer kein neues Staatswappen erhalten hat*), sehr nothwendig wäre, ist klar. Der Text zu Ströhls Wappenrolle enthält wohl Notizen, die über die wichtigsten Thatsachen informieren, kann aber natürlich nicht ein Werk ersetzen, das ausführlich an der Hand von Siegeln und Monumenten die Entstehung und Zusammensetzung des großen Staatswappens und seiner Theile bespricht. Ein solche Unternehmung sollte von regierungswegen officiell unterstützt werden, leider scheint aber hiefür keine Aussicht zu sein. *a.*

*

Emil Freiherr von Normann, **Geschichte der Gesammtfamilie von Normann.** Ulm 1894.

Die seit zwanzig Jahren stattlich angewachsene Literatur der Familiengeschichten ist hiemit durch ein neues, splendid gedrucktes Werk bereichert worden, in welchem alles niedergelegt erscheint, was der Herausgeber an Nachrichten über dieses ausgedehnte, in Pommern angesessene Geschlecht mit grossem Fleiße zu sammeln vermochte. Wir können hier nur jene Zweige erwähnen, welche nach Österreich gekommen sind, nämlich die gräfliche Linie Ehrenfels, welche durch Heirat mit einer Freiin Hilleprand von Prandau bedeutenden Grundbesitz in Slavonien (Hauptort Valpó, nicht, wie es im Buche consequent genannt wird, Valpó) erwarb; ferner die Nachkommen des aus der Linie Tribbewitz stammenden Ernst Christoph Normann, der sich 1757 als Major das Maria Theresien-Kreuz erfocht. Seine Tochter heiratete den piemontesischen Geschäftsträger, Herrn von Peschiera-Solignac; deren Enkelin Leopoldine Gräfin Abensperg-Traun war die fünfte und letzte Gattin des letzten Fürsten von Palm-Gundelfingen. — Nicht zu verwechseln mit diesen Freiherren von Normann ist eine auch in der k. u. k. Armee vertretene Familie, die in der Person des Ale-

*) Der ungarische Staat hat, wie bekannt, seine Wappenverhältnisse reguliert. Die Verhandlungen über ein gemeinsames Wappen sind 1887 unternommen und bald aufgegeben worden.

Digitized by Google

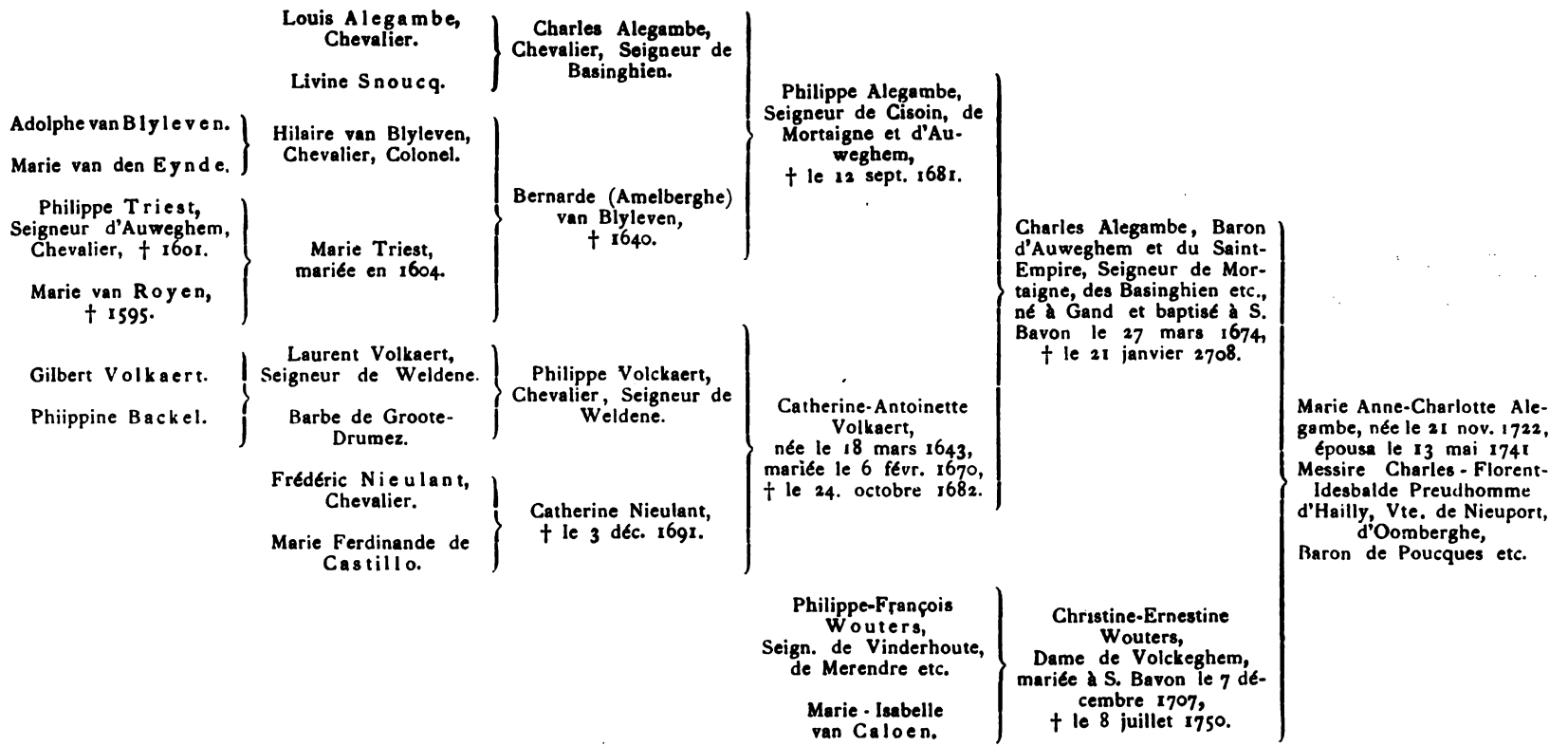
Zu Anfrage 539 (4).

A. Ahnentafel des Charles Florentin Idesbald de Preudhomme, Vicomte de Nieuport etc.

		Jean Bapt. de Preudhomme d'Hailly, Vicomte de Nieuport.	Marc-Antoine de Preudhomme-d'Hailly, Vicomte de Nieuport, Baron de Poucques etc.	Marc-Antoine-Albert de Preudhomme d'Hailly, Vicomte de Nieuport de Burghgrave, Baron de Poucques, Seigneur de Neuville, de Velaine etc. † le 11 septembre 1722.	Charles-Floreat-Idesbal de Preudhomme d'Hailly, Vicomte de Nieuport, Oomberghe, Essche-S. Livin, Burghgrave, Schoonenbergh, Baron de Poucques, Sgr. de Neuville, Caneghem, Velaine etc., Chambellan de L. L. M. M. J. J. et R. R., marié à Marie-Anne-Charlotte Alegambe dont la fille: Marie-Tranquille-Thérèse-Adelaide-Antoinette, née à Gand le 12 oct. 1757 et baptisée à S. Bavon.
Jean d'Amman, Seign. d'Oomberghe, † 1581. Jeanne van Waelbrouck, † 1605.	Charles d'Amman, Chevalier, Seigneur d'Oomberghe. Florence de Cambry.	Gaspard d'Amman, Vicomte d'Oomberghe.			
	Philippe de Lanchals, Chevalier, Seigneur d'Olsene etc. Florence de Gruutere, Dame d'Exaerde.	Jeanne Philippe Lanchals, née le 25 février 1616, mariée le 25 nov. 1639, † le 16 juillet 1659.	Anne-Maximilienne d'Amman, Vicomtesse d'Oomberghe, mariée en 1667.		
			François Joseph, Baron d'Ongnyes et de Courières etc. Marie-Charlotte de Blasere, Dame de Caneghem.	Antoine-Alexandrine d'Ongnyes, Dame de Caneghem.	

Digitized by Google

B. Ahnentafel der Maria Anna Charlotte d'Alegambe, Freiin von Auweghem.



Zusammengestellt nach den Angaben von E. A. Hellin, Histoire chronologique des évêques et du chapitre exemt de l'église cathédrale de S. Bavon à Gand; suivie d'un recueil des épitaphes modernes et anciennes de cette église à Gand 1772

von

Alfred Regner Ritter von Bleyleben.

Digitized by Google

Košinsky z Košiny, auch Košin z Košina.

Markolt z Košina.

- Jan, 1461, na Paběnicich.
- Bohuslav, 1445—57, na Paběnicich, Repniku, Landsperku, Obořišti.
  - Hendrich, 1457 na Paběnicich.
  - Baltasar, 1459 na Obořišti, Suchem Dole Lhotce, Drahlicich.
    - Balthasar, auf Obigem.
- Anna, 1461.

Jan z K., ca. 1440, Gem. Aneška, Tochter des Jan Ohništko z Ohniště na Smidarech.

- Bernart z. K., † vor 1485.
- Dorota, 1482.

1489 Kateřina z K., Gem. Peřina.

1590 N. Košin, Gem. Magdalena v. Metzerad.

Sigmund K. v. K., 1505—34, † vor 1558.

- Anna, 1558—70, verm. in Pardubitz, Gem. Petr Hroch z Mezilesic.
- Kateřina, 1558.

Dorothea, 1505.

Hendrich K. z K. 1534—51.

- Mikulaš, 1551.
- Sebestian, 1551.
- Jan, 1551.
- Jiřik, 1551.

Jan K. z K., 1569—76 auf Dušniky und Dolany.

- Jan Hendrich, 1584 auf Dolany.
- Voldřich Kryštof, 1584 minderjähr.

Peter, ca. 1610 auf Jaroměřic.

Georg, Beamter d. gräfl. Slavata'schen Herrschaften, Tribunalrath in Mähren, Böhm. Ritterstand 14. Nov. 1681.

Georg Ignaz auf Bulikov, Hofrath der böhm. Hofkanzlei, † 1701.

- Wenzel Franz Karl, 1701 Canonicus in Breslau, 1721 Bischof in Königgrätz, Reichsfreih. 1708, Böhm. Herrenstand 2. Jan. 1709, † 26. März 1731.
- Dionys Joseph Franz, Legationssecretär, Reichsfreiherr 1708, Böhm. Herrenstand 2. Januar 1709.

Digitized by Google

Košin von Freudenfeld (z Radostova). Ganz verschieden von dem Vorhergehenden.

Vavřinec (Lorenz) Košin,
geb. ca. 1611, 1648 k. Buchhalterei-Beamter in Prag, Böhm. Adel 17. Juli 1649 mit dem Prädicat »von Freudenfeld (z Radostova)«, † 29. December 1666, begr. bei St. Stephan in Prag.
Gemahlin Anna.

Wenzel, 1700 Benedictiner.	Leopold, Wenzel, 1759 Reichskriegscommissär, Reichsadel 24. Juni 1764.	Elisabeth, verm. 14. September 1659 bei S. Stephan, Gem. Johann Adam Pischl v. Löwenstein.	Anna, get. 11. Juli 1652 bei S. Stephan.	Katharina, get. 11. Juni 1654 bei S. Stephan.	M. Magdalena, get. 20. Juli 1661 bei S. Stephan, verm. 15. April 1681 daselbst, † 20. Aug. 1739. Gem. Franz Ant. Zahořansky z Vorlika.	Max Košin, Gem. Katharina, geb. ca. 1656, † 5. Aug. 1680, begr. bei S. Stephan. Max Bernard K. v. Fr., 1698. Anna Theresia K. v. Fr., verm. 3. Febr. 1697 bei S. Stephan, Gem. Vaclav Michal Lynek z Lyntoku.	Peter Košin, Gem. Dorothea, Niclas Karl, get. 16. Sept. 1661 bei S. Stephan in Prag.	

Max Lorenz K. v. Fr. Gem. Elisabeth.

Franz Xaver, get. 26. Nov. 1667 bei S. Stephan.	Anna Maria, get. 2. Juli 1679 bei S. Stephan.	Katharina Theresia, get. 10. Dec. 1682 bei S. Stephan.	Wenzel Joseph, get. 18. März 1684 bei S. Stephan.	Klara Maximiliana, get. 20. Aug. 1685 bei S. Stephan.	Anton Christoph, get. 30. März 1687 bei S. Stephan.	Apollonia Elisabeth, get. 18. Nov. 1688 bei S. Stephan.	Maxmilian Thomas, get. 16. Dec. 1689 bei S. Stephan.	Johann Wenzel, get. 15. Sept. 1694 bei S. Stephan.

Jakob K. v. Fr., Gem. Ludmilla.

Joseph Bohumil, get. 8. Februar 1723 in Čižov.	Franz Ignaz Longin, get. 17. März 1724 in Čižov.	Philipp Jakob, get. 6. Mai 1726 in Čižov.	Thomas Wenzel, get. 18. April 1728 in Čižov.	Dominik Ignaz, get. 6. März 1730 in Čižov.

Baron Dobrženský.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

xander Normann, k. k. Hussarenrittmeisters, 1838 den sachsen-coburgischen Freiherrnstand erhalten hat.

Die Ausführungen des Verfassers über Ursprung, Alter und Wappen dieses Geschlechtes, welche, alles was jemals Normann gewesen und geheißen hat, zur Illustrierung dieses Namens glauben heranziehen zu müssen, überlassen wir einer berufeneren und in der Geschichte der Ostseeländer besser bewanderten Kraft zur nothwendigen Kritik.

— *e.* —

*

Kindler v. Knobloch, J., **Oberbadisches Geschlechterbuch**, herausg. von der badischen historischen Commission. 1. Lfg. Heidelberg, 1894.

In der Art seines »Goldenen Buches von Straßburg« bietet Oberstlieutenant Kindler v. Knobloch hiemit die Resultate seiner umfangreichen Sammlungen über den Adel des oberdeutschen Rheins. Die unseren Mitgliedern bekannte treffliche Arbeitsweise des Verfassers bewährt sich auch hier von neuem. Knappe Regesten, bei bedeutenderen Namen durch Stammtafeln bereichert, geben über eine Menge von bisher kaum bekannten Familien hinreichenden Aufschluss.

Dass der historischen Commission die Initiative zu diesem Unternehmen zu verdanken ist, kann bei deren zielbewusster Leitung nicht Wunder nehmen. Hier klopfen derlei Werke vergebens an die Pforten der officiellen gelehrten Körperschaften und es bleibt dem Privatfleiße überlassen, hiefür Jahre an Arbeit und Auslagen zu opfern. Wer dann mit dem fertigen Manuscript in der Tasche irgendwo einmal eine bescheidene Subvention zu erhalten versteht, kann von Glück reden.

Die Wappen hätten besser wegbleiben können. Solche flüchtige und hässliche Zeichnungen entwerten nur den vortrefflichen Text. Zinkclichés nach Siegelabgüssen wären bei weitem vorzuziehen.

a.

*

J. M. Lion, **Heraldicke Modellen.** 's Gravenhage 1894.

Der Herausgeber, Wappenmaler der Königin-Regentin und des hohen Raths vom Adel, gibt hier auf 18 zum Theil in Farben gedruckten Tafeln ein heraldisches Musterbuch unter Benützung der deutschen Werke von Hefner, Hildebrandt und Warnecke, worauf er auch in seiner Einleitung aufmerksam macht. Als Beispiele sind Wappen der Provinzen, Städte und bekannter holländischer Familien genommen. Die Blätter werden ihren Zweck, die in Holland, wie es scheint, noch sehr daniederliegende Wappenzeichenkunst zu heben, hoffentlich erreichen; außerhalb der Grenzen des Landes aber dürften sie kaum Verbreitung finden, weil sie zu speciell gehalten sind. *a.*

*

Stamtavler over Slaegterne Olivarius og de Fine Kjöbenhavn 1894.

Eine vom dortigen genealogischen Institute herausgegebene Familiengeschichte mit eigenthümlicher Anordnung der Generationen, die ihrer musterhaften Genauigkeit und ihrer knappen Darstellung wegen sehr zum Vorbild genommen werden sollte. *a.*

*

Grellet, Jean, et Tripet, Maurice, **Les Ex libris neuchatelois.** Neuchatel 1894.

Obwohl eine Recension über Bücherzeichen-Literatur nicht mehr in den Rahmen dieses Blattes passt, sei dieses neue Product der unermüdlich thätigen Sammler und Herausgeber hier erwähnt. Es enthält eine Reihe von Wappen bekannter Familien der französischen Schweiz und ist mit großer Liebe und Sorgfalt zusammengestellt. *a.*

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

544. — Gesucht werden die Eltern und Großeltern des Alexander Freiherrn von Neffzern, kais. Kämmerers, geb. 1779, † 21. Juli 1864, begraben auf dem St. Marxer Friedhof in Wien; seine Gemahlin war: Eleonore Freiin von Neffzern geb. Neffzern (1806 — 1. Oct. 1848).

545. — Gesucht werden die Eltern und Großeltern des Johann Georg von Schick, niederöst. Regimentsrath, und seiner Gemahlin Katharina Metzger von Meggenhofen. — Ferner die 16 Ahnen der Maria Anna Moser von Ebreichsdorf, geb. 1721. Deren Eltern 2) Joh. Ferdinand Moser von Ebr., Maria Anna Matheser v. Leenhofen. 3) Max Ferd. Moser von Ebr., Anna Clara von Griener, Joh. Jakob Matheser v. Leenhofen, Maria Anna Josepha v. Zebriach. 4) Daniel II. Moser v. Ebr., Katharina Gurtner v. Eggenburg. 5) Daniel I. Moser v. Ebr., Katharina Wankher von der Bruck.

Antworten.

Zu Anfrage 538 (2).

Ueber die Pinter v. d. Au, Wiellinger und Fränking, deren Wappen und Besitzverhältnisse findet sich Näheres im Neuen Siebmacher, Oberösterreich. Adel, Verlag von Bauer & Raspe in Nürnberg. *Freiherr v. Starkenfels.*

Zur selben Anfrage.

In Hoheneck, III, pag. 525—531, findet sich eine sehr ausführliche Stammtafel über die Pinter in d. Au, von ca. 1330—1650, außerdem in demselben Bande viele Notizen über die Wiellinger und die Fränking. *Baron Dobřensky.*

Zur selben Anfrage.

Das Wappen und die Genealogie der Familie Pinter in der Au findet sich in Hoheneck, Bd. III, Seite 526—532, desgl. der Familie Wiellinger von der Au in Hoheneck, Bd. II, S. 813 bis 823, ebenso der Familie von u. zu Fränking in Hoheneck, Bd. I, S. 115—117.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
zu Breslau.

Zur selben Anfrage.

Wappen und Genealogie der Pinter in der Au und Wiellinger von Au finden sich in dem schönen Werke: Dr. A. Auer Ritter v. Welsbach, Beiträge zur Geschichte der Auer, Wien 1862 (nicht im Buchhandel).

Theodor Schön zu Stuttgart.

Zu Anfrage 539.

1) 16 Ahnen der Maria Anna Rosa Freiin Vernier von Rougemont, verm. an Wenzel Ignaz Grafen Deym, Freiherrn von Stříteż.

Eltern:

1. Franz Leopold Freih. Vernier v. Rougemont auf Lipnitz, Schibestnitz und Hohendorf, k. k. Kämmerer, und
2. Elisabeth Ludmilla Wenzelik v. Sarabic.

Digitized by Google

Großeltern:

1. Mathias Freiherr Vernier von Rougemont auf Lipnitz, k. k. Kämmerer, General der Cavallerie und Hofkriegsrath,
2. Laura Reichsgräfin zu Lodron-Laterano, k. k. Hofdame, † 22. März 1655,
3. Heinrich Michael Wenzelik von Sarabic,
4. Anna Maria von Chobotsky (II. Gem).

Urgroßeltern:

1. Jean de Vernier,
2. Stephanie de Favrolle, mariée 1530,
3. Hieronymus Reichsgraf zu Lodron-Laterano,
4. Giulia de Zanettis,
5. N. N. Wenzelik von Sarabic,
6. N. N. Spanowský von Lysowa,
7. N. N. von Chobotský,
8. N. N. von Buzicky.

Ururgroßeltern:

1. Clériarde de Vernier,
2. Petronelle de Provanchère, mariée 1490,
3. Adrien de Favrolle,
4. Catherina de Milotet,
5. Hieronymus Reichsgraf zu Lodron-Laterano,
6. Elena Fontana-Bona,
7. Girolamo de Zanettis,
8. Ippolyta Contessa Martinengo,
9. N. N. Wenzelik von Sarabic,
10. N. N.,
11. N. N. Spanowsky von Lysowa,
12. N. N. Swihowský von Riesenberg,
13. N. N. von Chobotský,
14. N. N. von Wěznik,
15. N. N. von Buzický,
16. N. N. Witha von Zrzaweho.

2) 8 Ahnen des Anton Grafen Brunswick von Korompa, k. k. Hofraths, und seiner Gemahlin Maria Anna von Adelffy, verm. 14. Mai 1744 in der Metropolitankirche zu St. Stephan in Wien.

Eltern:

1. Michael II. Brunswick von Korompa, Administrator des Graner Comitats,
2. Theresia von Vitalis,
3. Johannes II. von Adelffy, k. ungar. Hofkanzleirath,
4. Elisabeth von Koller.

Großeltern:

1. Michael I. Brunswick von Korompa,
2. Elisabeth Huniady von Kéthely,
3. Martin von Vitalis,
4. Eva Gyulai von Maros-Némethy und Nádaska,
5. Johann von Adelffy,
6. Susanna von Beeder,
7. Philipp von Koller,
8. Christine von Beeder.

Urgroßeltern:

1. Tobias Brunswick von Korompa,
2. Catharina Sztranyczay,
3. Andreas Huniady von Kéthely,
4. Elisabeth von Vársanyi,
5. Johann von Vitalis,
6. Anna von Ockolicsanyi,
7. Peter Gyulai von Maros-Némethy und Nadaska,
8. Eleonora von Nagy,
9. Simon von Adelffy,
10. Anna von Vayda,
11. Nicolaus von Beeder,
12. Maria von Gaal,
13. Anton von Koller,
14. Elisabeth von Kerssonay,
15. Franz von Beeder,
16. Christina von Vörös.

3) Johann Christoph Wankel (seit 19. August 1760 Freiherr von Seeberg), k. k. Oberst, geb. 1710, † 26. März 1776 (Sohn des 19. April 1717 nobilitierten Martin Wankel von Seeberg, Kaufherrn zu Hermannstadt, † 1730, und dessen erster Frau Agnetha, verwitw. Gohn, geb. Klockner, † 1720, und Enkel des Johann Wankel), verm. mit Anna Barbara, geb. v. Bausznern, Tochter des am 6. Oct. 1718 nobilitierten wirkl. Gubernialraths und Sächsischen Nationalgrafen in Siebenbürgen, Simon von Bausznern (geb. 4. April 1677 zu Reichesdorf, † 30. Sept. 1742, und dessen dritter Frau Anna Marie geb. Fabritius, geb. 1694, verm. 18. Febr. 1710, † 1764), Enkelin des Superintendenten Bartholomäus Bauszner, geb. 25. Aug. 1629, † 15. April 1682, und der Agnetha geb. Severinus.

4) 16 Ahnen der Gräfin Adelaide-Jeanne-Marie-Anne-Thérèse Tranquille Buquoy, née de Preudhomme d'Ailly, née 4 octobre 1757, mariée 30 avril 1778 à Gand, † 18 juillet 1795, Dame de l'ordre de la croix étoilée.

Eltern:

1. Charles-Florentin-Idesbalde de Preudhomme d'Ailly, Vicomte de Nieuport et d'Oomberghe, Baron de Pouques, Seigneur de Werquigneul, k. k. Kämmerer, und
2. Marie-Anne-Caroline (Charlotte) d'Alegambe, née 21 nov. 1722, mariée 6 mai 1741.

Großeltern:

1. Marc-Antoine de Preudhomme d'Ailly, Vicomte de Nieuport et d'Onmberghe, né 16.., † 11 septembre 1722,
2. Antoinette-Alexandrine d'Ongnies, dame de Caneghem, mariée 21 novembre 1713, morte 14 juin 1739,
3. Charles d'Alegambe, baron d'Auveghem, Seigneur de Businghien, né 27 mars 1674, mort 21 janvier 1754,
4. Christine-Elisabeth de Wouters, dame de Volkeghem, née 18 octobre 1689, mariée 6 décembre 1707, † 8 juillet 1750 à Gand.

Urgroßeltern:

1. Marc-Antoine de Preudhomme d'Ailly, Vicomte de Nieuport, Baron de Pouques, † 5 novembre 1699 à Gand,
2. Anne-Maximilienne d'Amman, mariée 14 janvier 1667,
3. François-Joseph d'Ongnies, Baron de Courières et d'Ourgues, Colonel et Gouverneur de Courtray, † 26 avril 1701 à Courtray,
4. Marie-Caroline de Blasère, dame de Yedevalle, la dernière de sa famille, mariée 9 octobre 1677,
5. Philippe-Jacques d'Alegambe, Seigneur de Chissing, né 18 octobre 1637 à Gand, † 12 septembre 1681 à Gand,
6. Catherine-Antoinette de Volkaert, née 28 nov. 1643, mariée 4 février 1670, † 24 octobre 1682,
7. Philippe-François de Wouters, Seigneur de Vinderhouten, Meesendre et Belseele, † 16 mai 1708 à Gand,
8. Marie-Isabeau de Caloen, mariée 16 févr. 1680, † 6 avril 1703 à Bruges.

Digitized by Google

Urgroßeltern:

1. Jean-Baptiste de Preudhomme d'Ailly, Vicomte de Nieuport, Baron de Poucques, † 1642,
2. Catherine de Croix, dame de la Haverie, † 1656,
3. Gaspard d'Amman, Vicomte et Seigneur d'Oomberghe,
4. Jeanne-Philippine Langhalsz, Baronne d'Ekaerde, née 25 février 1616, mariée 22 nov. 1636, † 16 juillet 1659,
5. François-Louis d'Ongnies, Baron de Courrières, mestre-de-camp, † 168.,
6. Anne-Marie de Berghes-Saint-Winock de Rache, mariée 1648,
7. Jean-François de Blasère, Seigneur de Yedevalle,
8. Marguerite-Antoinette d'Hane, dame de Caneghem, mariée 30 mai 1657,
9. Charles d'Alegambe, Seigneur de Basinghin, né 3 sept. 1588, † 25 déc. 1667,
10. Amelberge de Blyleven, née 28 déc. 1606, mariée 25 mars 1629, † 26 avril 1640,
11. Philippe de Volkaert, Seigneur de Weldène, † 13 octobre 1668,
12. Catherine de Nieulant de Valle, née 1611, mariée 20 juin 1633, † 8 déc. 1691,
13. Philippe de Wouters, Sgr. de Winderhoute, Meerendre et Belseele,
14. Ernestine d'Herissem, dame de Volckeghem, mariée 29 juin 1651, † 26 déc. 1657,
15. Pierre-Balthasar de Caloen, Sgr. d'Eckeghem, Bourgmaître de Bruges, † 24 août 1702,
16. Christine de Woestwinkel, mariée 3 novembre 1650, † 4 octobre 1693.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
zu Breslau.

Zur selben Anfrage.

Karl Florentin de Preudhomme d'Hailly ist ein Sohn des Constantin und der Gräfin Vinchaut. Auskünfte und Urkunden stehen zur Verfügung.

Dr. Vincenz Graf Huyn,
k. k. Statthalterei-Concipist in Linz.

Zur selben Anfrage.

In einer Ahnentafel der Grafen Folliot de Crenneville finden sich als Ahnen des Grafen Joseph Brunswick:

Michael Brunswick de Korompa
Theresia de Vitalis
⟩
Anton Comes Brunswick, † 1780, verm. 1744.
Johannes de Adelffy
Elisabeth de Koller
⟩
Anna Maria Adelffy, nata 1720.

Zu Anfrage 539 (1).

A.

Wenzel Ignaz, geb. 18. Febr. 1669 in Tochovic, auf Nadějkov, Brloh, Čižov, Roth-Zahoři, Paseka, Hlinic, Veyrec, Vodic, Květinov, Lhota Starčova, Přestranic, Vražné, Voldřichovic, Nové Sedlo, Stankau, Mařonic, Pycha, Libětic, Herrenstand 1709, Böhm. Graf 10. Juli 1730. Erste Gem M. Rosa Apollonia Freiin Vernier v. Rougemont.

Eltern:

1. Wilhelm Johann, geb. 22. Nov. 1641, auf Drhovle, Brloh, Dědovic, † 24. April 1685, begr. in Čižov,
2. Anna Ludmilla, geb. 13. Dec. 1645, verm. 22. Sept. 1664 in Březnic, † 10. Sept. 1699, begr. in Březnic.

Großeltern:

1. Nicolaus, geb. 1601, auf Čižov, Drhovle, Brloh, Dědovic, Kreishptm. des Prachiner Kreises, † 28. Oct. 1650,
2. Elisabeth,
3. Přibik (Adaukt) Franz auf Březnic, Lazsko, Tochovic, 1653 Kreishauptm. des Prachiner Kr., Kammer- u. Hoflehnrechtsbeisitzer, Böhm. Herrenstand 4. Juni 1642, † 29. Aug. 1661 in Březnic,
4. Hedwig Barbara, † 1671, begr. in Březnic.

Urgroßeltern:

1. Johann jun., geb. 1575, auf Čižov, Bošovic Dědovic, k. Rath,
2. Katharina, testiert 1648,
3. Wenzel, der Älteste (nejstarší), geb. 1576, auf Knin, Korkyně, Chrastina etc., k. Rath, Böhm. Herrenstand 17. Februar 1629, † 22. Nov. 1635, begr. in Alt-Knin,
4. Ludmilla, begr. in Alt-Knin,
5. Johann auf Corčoves, Milkau u. Stěpanic, † vor 1651,
6. Anna, verm. 1605 in Klattau,
7. Wenzel, geb. 1581, auf Blatna u. Pomsdorf, † 3. Juni 1619 in Prag,
8. Anna Maria Gräfin Berka v. Duba u. Lipa, geb. 1591, † 1670, oder:
Eleonora Elisabeth Gräfin Dohna.

Urgroßeltern:

1. Nicolaus sen. Deym v. Střitež, 1585—1600 auf Čižov,
2. Alena (Helene) Hodějovsky von Hodějov, geb. 1557,
3. Beneš Kalenicky von Kalenic, † vor 1595, begr. in Sedlec,
4. Anna Mladota v. Jilmanic, † nach 1599,
5. Stephan Wratislav v. Mitrovic auf Drachov und Oustrašic, † 1577,
6. Katharina von Běšin, † 1615,
7. Peter junior Ježovsky von Lub auf Alt-Knin, † vor 1596, begr. in Alt-Knin,
8. Juliana Bechyně von Lažan, † 1597, begraben in Jičin,
9. Burian Jenišek von Ujezd auf Corčoves und Stěpanic, † 1599, begr. in Stěpanic,
10. Regina von Klenau und Janovic,
11. Nicolaus Nebilovsky v. Drahobuz, 1578 bis 1590 auf Přichovic,
12. Dorothea Kocz von Dobrš,
13. Johann Rozraževsky Graf von Rozdražov, auf Blatna, geb. 1539, † 1585.
14. Hedwig von Lobkovic,
15. . . . . .
16. . . . . .

B.

M. Rosa Apollonia, geb. 18. Januar 1672 in Lipnic, verm. 30. Mai 1688 in Prag, † 27. Juni 1711, begr. in Chotovin, Gem. Wenzel Ignaz Freiherr Deym von Střitež.

Eltern:

1. Franz Leopold Wilhelm auf Lipnic, Šebestenic, Petrkov u. Hohendorf, Altböhm. Herrenstand ca. 1650, † 1588, begr. in Lipnic,
2. Elisabeth Ludmilla, † 1689 ultima fam.

Großeltern:

1. Mathäus, im Lothring. Kriegsdienst, später kais. General-Feldwachtmeister und Hofkriegsrath, siedelt sich in Böhmen an, auf Lipnic, Světla und Šebestenic, Reichsritter 27. März 1626, Reichsfrei-

Digitized by Google

3. August 1636, Böhm. Herrenstand und Incolat 12. Nov. 1637, † 1658, begr. bei Maria-Schnee in Prag,

2. I. Gem. Laura Eleonora, † 20. März 1655,

3. Heinrich Michael auf Všelnic, Divčy kopy, Vlčetin, Böhm. Herrenstand u. Wappenvermehrung 30. August 1630 mit dem Prädicate »z Sorabic«, † 1643,

4. Anna Maria, † 1659, begr. in Nezamyslic.

Urgroßeltern:

1. Jean,
2. Séfanie,
3. Hieronymus,
4. Juliana,
5. Hendrich Kunrat auf Všetaice u. Cetorazi, † 13. Aug. 1604, begr. in Triesch in Mähren,
6. Katharina,
7. Adam auf Nespery, 1614—1616, Kreishauptmann in Koulim, † ca. 1620,
8. Benigna.

Ururgroßeltern:

1. Clériand de Vernier, Präfect des Schlosses Rougemont in Burgund,
2. Petronille de Provenchères,
3. N. de Favrolles,
4. N. de Milotet,
5. Lodron,
6. Fontanabona,
7. Zanetti,
8. Martinengo,
9. Christoph Vencelik z Vrchovišť, Gewerke in Kuttenberg, 1518—34 auf Žirovnic,
10. Katharina Hodějovsky von Hodějov,
11. Michael Španowsky von Lisov, Oberstlandschreiber in B., † 1596,
12. Anna Švihowsky von Riesenberg, werm. 16. Februar 1556.
13. Nicolaus Chobotsky von Vostředek, 1603 auf Bedřichovic etc.,
14. M. Dvořecky von Olbramovic.
15. Wenzel Buzicky z Busic, 1564—1908 auf Přerubenic u. Střitež,
16. Maria Vita z Rzavého.

Baron *Dobrzensky*, Chotěbor.

Zu Anfrage 540.

Wenzel Franz Koschinský von Koschin, verm. mit Caroline geb. von Hradek, hatte eine Tochter Anna Catharina, verm. an Andreas Johann Kominik von Engelshausen.

Dionysius Ignaz Koschinský von Koschin lebte 1736.

Wenzel Franz Freiherr Koschinský v. Koschin war von 1721—1731 Bischof von Königgrätz.

Aus der von obgenannter völlig verschiedenen Familie Koschin von Freudenfeld war am Anfange des 18. Jahrhunderts Wenzel K. v. F. Abt des Benedictinerstiftes zu Sazau.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg zu Breslau.

Zur selben Anfrage.

Am 1. October [illegible] starb in Wien Veronica Koschin von Freudenfeld, Spitalverwalters-Witwe, geb. 1787. In Wien lebte noch im Jahre 1889 Johann Koschin von Freudenfeld.

Th. Schön zu Stuttgart.

Zu Anfrage 542.

Freifrau Caroline von Argenson, geb. von Zocchi, geb. 1773, starb am 10. Januar 1822 in Wien. Es ist dies wohl die Gattin des Franz Ludwig.

Th. Schön zu Stuttgart.

Zu Anfrage 539.

Jean de Preudhomme, Vicomte de Nieuport,
Catharine Croix ⟨ Marc Antoine Pr.
⟨ Marc-Antoine Pr.
Gaspard Damman
Jeanne Eckaerde ⟨ Anne-Maximilliane D.
⟨ Charles-Florentin Pr., Chambellan I. R.
François d'Ognies
Anne-Marie de Borghes ⟨ François Joseph O.
⟨ Antoinette O.
Jean-François Blaesere
Marguerite de Hane ⟨ Marie-Caroline B.
Tumay 1784. (Sternkreuz-Ordens-Archiv 427.)

Charles-Allegambe de Basinghiem
Amelie de Blyleven ⟨ Philippe-Jacques A.
⟨ Charles A.
Philippe Volkaert
Catarine Nieulant ⟨ Caterine V.
⟨ Françoise A., Baronne d'Ouveghem, épouse Charles Vicomte de Nieulant.
Sa soeur Marie-Anne A. épouse Charles Preudhomme d'Hailly.
Philippe Wouters
⟨ Philippe François W.
Ernestine Herisson ⟨ Chretienne W.
Pierre van Calven
Chretienne van Woestwinkele ⟨ Marie-Isabelle van C.
Bruxelles 1747. (Sternkreuz-Ordens-Archiv 473.)

Diese beiden Ahnentafeln sind in einer Sammlung von Ahnentafeln im N.-Ö. Ständischen Archiv.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 169. Wien, Januar 1895. III. Bd., Nr. 49.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Se. k. u. k. Hoheit der Hochwürdigst-Durchlauchtigste Herr Erzherzog Eugen, Hoch- und Deutschmeister etc. etc. etc., ist der k. k. heraldischen Gesellschaft als Stifter beigetreten und hat ferner derselben zum Andenken an weiland Se. k. u. k. Hoheit den Hochwürdigst-Durchlauchtigsten Herrn Hoch- und Deutschmeister Erzherzog Wilhelm einen Stifterbeitrag von 200 fl. zuzuwenden geruht.

*

Bericht über die Monatsversammlung

vom 5. December 1894, 8 Uhr Abends, im separierten Saale des Restaurants Wieninger,

unter Vorsitz Seiner Excellenz des Herrn Präsidenten Dr. Eduard Gaston Grafen Pöttickh von Pettenegg.

Zu Beginn begrüßte der Präsident die Erschienenen mit dem Beifügen, dass er durch seine Anwesenheit bei dem Jubelfeste des Vereins »Herold«, welches am 3. November 1894 zu Berlin stattfand, verhindert war, dies schon im November zu thun.

Übergehend auf die erwähnte Jubelfeier selbst, gab der Herr Vorsitzende eine kurze Darstellung über den Hergang der Feier wie folgt:

Am Vorabende, d. i. am 2. November, fand im großen Festsaale des Architektenvereinshauses ein zwangloser Begrüßungsabend statt. Gegen 8 Uhr versammelten sich die Vereinsmitglieder mit ihren Damen und Gästen, etwa 220 Personen, darunter eine größere Anzahl auswärtiger Mitglieder. Den Glanzpunkt des Abends bildete das humorvolle Festspiel »Heraldica in Nöthen« von M. Gritzner. Zum Schlusse des Festspieles vertheilte die Victoria schleifengeschmückte Eichenzweige an die Gäste. Nach Beendigung des Spieles überreichte die Heraldica dem Vorsitzenden des Vereines, Freiherrn von und zu Aufsess, einen von dem Mitgliede Bildhauer G. Ringelmann kunstvoll geschnitzten Heroldsstab als Widmung für den Verein zu seinem Jubelfeste.

Die officielle Festsitzung, die in der Aula des königl. Museums für Völkerkunde vor sich gieng, begann um 11 Uhr Vormittags. Der Saal war reich geschmückt mit stilgerechten Decorationen.

Digitized by Google

Die Betheiligung an der Festsitzung war eine sehr rege; der untere Raum war von Mitgliedern und Ehrengästen dicht gefüllt, die Gallerie von zahlreichen Damen besetzt.

Der Präsident Freiherr von Aufsess eröffnete die Sitzung mit begrüßenden Worten und einem kurzen Rückblick auf die Geschichte des Vereines. Den Schluss seines Vortrages bildete die Nominierung einiger Ehrenmitglieder des Vereines, worunter auch der Präsident unserer Gesellschaft »Adler«.

Hierauf überbrachten eine Reihe von Herren und zehn Deputationen die Glückwünsche anderer Vereine und Institute, wobei, wie erwähnt, der Präsident sowie das Mitglied Herr Hof-Wappenmaler Ernst Krahl unsere Gesellschaft vertraten.

Hierauf folgte der von Herrn Dr. jur. et philos. Stephan Kekule gehaltene Festvortrag über die Bedeutung der Heraldik, Sphragistik und Genealogie und ihre Beziehungen zu anderen Wissenschaften und Künsten, welcher die Aufmerksamkeit der Anwesenden anhaltend fesselte und von lebhaftem Beifall begleitet war.

Nach Schluss der Festsitzung begab sich die Versammlung nach dem benachbarten Kunstgewerbe-Museum, woselbst der Vorsitzende die heraldische Ausstellung mit einem dreifachen Hoch auf den Deutschen Kaiser und König von Preußen eröffnete.

*

Nach Erstattung dieses kurzen Berichtes ertheilte der Herr Präsident dem Herrn k. u. k. Hof-Wappenmaler Ernst Krahl das Wort zu einem Vortrage über die eben erwähnte heraldische Ausstellung in Berlin, welcher Vortrag unten zum Abdrucke gelangt.

Für die Gesellschafts-Bibliothek sind eingelaufen:

1. Geschichte der Gesammt-Familie von Normann, von Emil Freiherrn v. Normann. Ulm 1894.
2. Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein, 57. Heft. Köln 1893. Das gräfl. Mirbach'sche Archiv zu Harff. Im Auftrage des Grafen Ernst von Mirbach-Harff bearbeitet von Leonard Korth.
3. Gesammelte Nachrichten über die Familie der Grafen de la Fontaine-d'Harnoncourt-Unverzagt. Von Hubert Graf d'Harnoncourt junior. Wien 1894.

*

Die nächste Monatsversammlunn findet Mittwoch den 9. Januar 1895 um 8 Uhr Abends im separierten Saale des Restaurants Wieninger, I., Naglergasse 1, 1. Stock, statt.

Die heraldische Jubiläums-Ausstellung des Vereines »Herold« in Berlin.

Vortrag, gehalten in der Monatsversammlung der k. k. herald. Gesellschaft »Adler« am 5. Dec. 1894 von *Ernst Krahl.*

Durch das Präsidium unserer Gesellschaft aufgefordert, über die im November d. J. in Berlin stattgehabte heraldische Jubiläums-Ausstellung des Vereines »Herold« hier in der k. k. heraldischen Gesellschaft »Adler« zu referieren, beeile ich mich, heute diesem Auftrage nach besten Kräften zu entsprechen.

Bevor ich nun zur eigentlichen Besprechung dieser Ausstellung schreite, gestatten Sie mir noch, eine kurzgefasste Darstellung über den »Herold« selbst zu bringen, welche ich theilweise dem Berichte über die fünfundzwanzigjährige Thätigkeit des Vereines entnehme.

Digitized by Google

Der »Herold«, Verein für Siegel- und Wappenkunde, wurde am 3. November 1869 von den Herren Warneke und Pastor Ragotzky ins Leben gerufen und begegnete damals in allen Fachkreisen der lehhaftesten Zustimmung. Die der Sache pessimistisch gegenüberstehenden Männer wurden in kurzer Zeit eines Besseren belehrt, denn schon zu Ende des Jahres 1870 betrug die Anzahl der Mitglieder 160, um zehn mehr, als unbedingt nothwendig waren, die erforderlichen Kosten zur Herausgabe einer Fachzeitschrift zu decken.

Noch deutlicher wurde den Zweiflern die Wichtigkeit und Lebensfähigkeit dieses Unternehmens bewiesen, als der Versuch, einen Verein mit den gleichen Intentionen zu gründen, kurze Zeit darauf in Wien gewagt wurde. Dass die Gründung ebenfalls gelang, ist uns allen bekannt, wenn auch leider unsere Gesellschaft, was die Anzahl der Mitglieder betrifft, bei weitem nicht an den Berliner Verein hinanreicht; denn während der »Adler« im Jahre 1894 nur gegen 300 Mitglieder zählt, weist dieselbe Anzahl der »Herold« schon im Jahre 1874 auf, und stieg im Jahre 1892, also im gleichen Lebensalter wie jetzt der »Adler«, auf die stattliche Zahl von 790, um im Jahre 1894 auf 875 Mitglieder anzuwachsen.

Am 8. Mai 1871 übernahm Seine königl. Hoheit Prinz Georg von Preußen das Protectorat über den »Herold«. Als einer der eifrigsten Förderer und als thätigstes Mitglied des Vereines muss wohl in erster Linie der nun leider so plötzlich und viel zu früh verstorbene Geh. Rechnungsrath Warneke genannt werden. Die Geschichte des Wiederaufblühens der heraldischen Kunst und Wissenschaft ist mit dem Namen Warneke so innig verknüpft, dass es den aufrichtigen Freund der Sache, abgesehen vom Standpunkte des menschlichen Gefühls, auf das Tiefste erschüttern muss, diesen eifrigsten, unermüdlichsten und opferwilligsten Förderer der heraldischen Wissenschaft, den stillschweigenden Gönner so manchen Kunstjüngers und Künstlers, für immer verloren zu wissen.

Warneke hat ununterbrochen sämmtliche Vereinsversammlungen des »Herold« besucht und ist nie mit leeren Händen in dieselben gekommen. Immer brachte er aus seinen reichen Sammlungen Gegenstände zur Anschauung und Belehrung mit. Überall, nach allen Richtungen hat er fördernd, belehrend und aneifernd gewirkt, und ohne ihn bestände heute vielleicht weder der »Herold« noch verschiedene andere ähnliche ins Leben gerufene Institutonen. Umsomehr hat es unangenehm überrascht, anlässlich der Festsitzung in dem an und für sich etwas trockenen Berichte des Freiherrn von Aufsess mit keinem Worte Warneke's opferwillige Thätigkeit officiell erwähnt zu sehen. Nur ganz trocken wurde bemerkt, dass er fünfundzwanzig Jahre hindurch Schatzmeister gewesen ist.

Dass später dem Vereine eine gewaltige künstlerische Kraft in Emil Doepler dem jüngeren erwuchs, ist bekannt. Auch hier wie bei manchem anderen muss wieder constatiert werden, dass Warneke diese Kraft entdeckte, zur heraldischen Kunst hinzog und sie dafür zu begeistern verstand.

Dass der Verein heute auf das kräftigste pulsiert, beweist die schöne heraldische Ausstellung. Dieselbe ist quantitativ gut, qualitativ sehr gut zu nennen; sie wäre zweifelsohne noch weit reicher, wenn der Raum nicht ein beschränkter und infolge dessen die Aufnahme der Objecte eine bedingte gewesen wäre, und wenn nicht der Verein »Herold« den Ausstellern etwas gar zu harte Bedingungen gestellt hätte.

Digitized by Google

Der Besucher verlässt die Ausstellung mit dem Gefühle der Befriedigung; besonders der Fach- und Kunstverständige findet genugsam Wissens- und Sehenswertes.

Als erster Aussteller fungiert Seine Majestät Kaiser Wilhelm II. Derselbe hat das Reichsschwert, das Kurschwert, den Commandostab, Reichssiegel und Reichspanier ausstellen lassen, alles — natürlich mit Ausnahme des letzteren — in reicher, in Gold getriebener und ciselierter Arbeit, mit Ornamenten und heraldischen Emblemen geschmückt.

Weiters wurden auf Befehl Sr. kgl. Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin durch dessen Hofmarschallamt unter anderen durch Alter und Kunstwert hervorragenden Objecten für die Ausstellung gesendet: Ein Gobelin aus dem Jahre 1523 mit einem ganz eigenthümlichen Muster, ein Gobelin aus dem Jahre 1588, enthaltend den Stammbaum des Königs Gustav Wasa von Schweden, verschiedene kostbare Waffen und goldene Medaillen.

Ferner war die Ausstellung durch wertvolle heraldische Arbeiten seitens Sr. Durchlaucht des Fürsten zu Stolberg, des Museums für Kunst und Gewerbe zu Hamburg, des Museums schlesischer Alterthümer zu Breslau und des Magistrates zu Hildesheim reich beschickt worden. Das königl. Heroldsamt stellte den Codex Grünberg aus, der Verein »Herold« den Codex von den Ersten (Seffken) und andere handschriftliche Wappenbücher, Herr Freiherr von Scheibler den prachtvollen Scheibler-Codex.

In besonders ausgezeichneter Weise ragte auch hier Rechnungsrath Warneke hervor durch eine ausgewählte Sammlung von Stammbäumen, Wappenbriefen, Waffen etc.

Weiter hatte Freiherr von Lipperheide eine Anzahl auserlesener und seltener alter Manuscripte, mittelalterlicher Stickereien, Stammbücher, Leuchterweibchen und Ölbilder aufmarschieren lassen; ebenso haben noch eine große Anzahl von Persönlichkeiten in zwar minder reicher, aber nicht weniger guter Weise ihre Schätze zur Besichtigung gebracht.

Ich will Sie, meine Herren, mit Aufzählung der Antiken nicht weiter behelligen, umsoweniger, als ich einestheils doch nicht in der angenehmen Lage bin, Ihnen die Gegenstände vorzeigen zu können, anderntheils jeder Freund der Antike in den verschiedenen Museen dergleichen ähnliche Stücke gesehen hat.

Eingehendere Beachtung und Würdigung verdienen im Interesse der Förderung der heraldischen Kunst die modernen Arbeiten.

Hier muss ich nun allerdings gleich constatieren, dass wir in Wien bedauerlicherweise nicht ganz auf dieser Stufe stehen, und dass es sich wohl der Mühe verlohnt, nach Berlin zu gehen und — zu sehen. Freilich muss man zur Entschuldigung der in Wien lebenden Berufsgenossen feststellen, dass wir nicht allein schuld daran sind. Wir würden vielleicht dann und wann auch noch etwas Gutes zusammenbringen, wenn man uns nur Gelegenheit dazu geben würde; manches Talent schlummert vielleicht noch hier im Verborgenen und könnte zur heraldischen Meisterschaft gebracht werden; aber wie kann man die etwa noch Schlafenden aufwecken, wenn die Wachenden nicht mehr haben, als ihnen gerade nothwendig ist? Es ist besser, sie schlafen unter solchen Umständen weiter. Ich brauche nur die prachtvolle Ex libris-Sammlung zu streifen, welche in der Ausstellung paradierte; sie legt in ihrer Schönheit und Reichhaltigkeit Zeugnis ab

Digitized by Google

von dem Zuge, der dort herrscht, und kann sich, dreist den besten Meisterwerken des Mittelalters anreihen. Doepler kann sie nicht alle fassen und ist in der angenehmen Lage, noch reichlich allen anderen Kunstgenossen etwas zukommen zu lassen. Dass Doepler besonders schöne Sachen ausgestellt hat, ist nicht zu verwundern, denn er ist ja wohl in Berlin derzeit der beste, und gewiss nicht nur auf dem Gebiete der Ex libris, sondern auf allen anderen, die heraldische Kunst betreffenden Gebieten kann man ihn als bahnbrechend bezeichnen. Seine Arbeiten stehen allen voran, seine ausgestellten Speisefolgekarten für die königliche Tafel übertreffen eine die andere an Schönheit und Liebenswürdigkeit in der Compositon sowie an Gediegenheit der Ausführung, und ich glaube nicht ganz unrecht zu sprechen, wenn ich sage, dass sich schon seit Jahren in weiten Kreisen ein förmlicher »Doeplerstil« unter den heraldischen Zeichnern herausgebildet hat.

Hofgraveur Otto, welcher nächst Doepler eine reiche Anzahl prachtvoller Ex libris von seiner Hand ausgestellt hat, gehört zu den nächsten, die ich hier als Künstler nennen muss, und noch dazu als einen der vielseitigsten Künstler im wahren Sinne des Wortes. Seine Ausstellung umfasst nebst den genannten Ex libris wunderschöne, kernige, im Stile des Mittelalters gehaltene heraldische Malereien, Federzeichnungeu etc.; davon ist insbesondere das Allianzwappen der Gräfin Oeynhausen geb. Kaiser zu nennen, welches auch in der Festschrift erscheint; außerdem Gravierungen in Metall und Elfenbein und herrliche Cameen.

Einige ausgezeichnete Wappenblätter in prachtvoll kräftiger Stilisierung im Sinne der Frührenaissance hat ein Maler Rock aus Hannover zur Anschauung gebracht. Desgleichen erschien der bekannte Professor Hildebrand mit verschiedenen Wappenblättern, Ex libris und Diplomen in schöner, stilvoller Ausführung.

Ferner hat Hof-Wappenmaler Nahde mehrere gute Arbeiten ausgestellt, darunter zwei wirklich prachtvoll ausgestattete Diplome des Grafen von Haeseler-Hülsen und des Freiherrn von Douglas. Freilich wird dort auch etwas spendiert, was man sich hier kaum in den süßesten Träumen einfallen lässt. Die Schatulle allein ist ein Meisterwerk des Kunstgewerbes; stilvoll gehaltene Adler in schöner, durchbrochener Arbeit bedecken die ganze Cassette.

Paul Stolz in Berlin hat einige kleine Truhen mit ornamentaler und heraldischer Ausschmückung in Wismutmalerei ausgestellt. Bemerkenswert ist die außerordentlich feine Stimmung des Ganzen, weniger zu rühmen der heraldische Theil. Die Wismutmalerei ist bis jetzt noch ein Geheimnis; so weit ich entdeckte, war es Ölfarbe oder eine Art Tempera, das ist die Farbe mit Eiweiß, Wachs, Zucker etc. versetzt und dann lackiert. Ich habe schon einmal auf Leder mit gewöhnlicher Deckfarbe gearbeitet und dann gefirnisst; es hat beinahe genau so ausgesehen, wie die Wismutmalerei.

Von den Arbeiten mit dem Stift erwähne ich noch einen hoch originell gezeichneten Reichsadler im romanischen Stile. Derselbe ist für das neue Reichspostgebäude bestimmt und liefert den Beweis, dass man dort, wo man sich mit der Heraldik bei Gebäuden befasst — und das geschieht nahezu überall — auch gründlich über den Stil und die Zeit informiert ist, und nicht ziel- und planlos, wie beispielsweise hier beim Türkenmonument, etwas hinfabriciert.

Hofgraveur Vogt hat gleichfalls schöne Zeichnungen und Gravierungen auf Metall und Elfenbein im Sinne Emil Doepler's gebracht.

Von den Kunstgewerbetreibenden verdient in allererster Linie, ja vielleicht als das beste von modernen Arbeiten, eine von Frau Huppe in München gestickte

Digitized by Google

Decke mit vier Wappen im gothischen Stile genannt zu werden. Dieselbe ist derart verständnisvoll und täuschend im Stile der Spätgothik mit so prachtvoller Zeichnung gehalten, dass ich lange Zeit der Meinung war, es mit einem alten Meisterwerke des Kunstgewerbes zu thun zu haben. Ich wünschte, alle, die solche Arbeiten unternehmen, möchten so gründlich die herrlichen Formen des Mittelalters studieren, und wir würden bald eine »Renaissance« der heraldischen Kunst erleben. Barbara Wolf in Neuhausen hat gleichfalls gut gestickte Familienwappen zur Ausstellung gebracht.

Allgemein bekannt sind die kernigen, stilvollen Lederschnitzereien von Hulbe in Hamburg. Hier zeigt sich wieder Warneke's Unterstützung der heraldischen Kunst. Eine ganze Collection wirklich schöner Enveloppen und Buchdeckel mit den Wappen Warneke's, und dessen Gemahlin geb. von Landwüst paradierten von Hulbe's kunstgeübter Hand in der Ausstellung.

Auf diesem ebenerwähnten Gebiete hat Hinzmann aus Schwerin vorzügliche Arbeiten zur Anschauung gebracht: Zwei von uns kurz als »spanische Wände« bezeichnete in Lederschnitzerei, welche eine Zierde eines jeden Salons oder Ateliers wären. Die eine Wand zeigt das großherzoglich mecklenburgische Wappen in Ornamenten, die zweite den kaiserlichen Adler mit vielen kleinen Adlern als Nebenverzierung, stilvoll gehalten, das Leder in schönem Ton. Außerdem hat Hinzmann eine meisterhaft geschnitzte Truhe mit der Sonne und den Himmelszeichen ausgestellt.

Riegelmann aus Berlin hat gothische Wappen in freier, durchbrochener Holzschnitzarbeit ausgestellt, ähnlich den im Wiener Rathhause befindlichen Todtenwappen Friedrichs IV.; auch noch andere heraldische Arbeiten, welche nach Doeplerschen Zeichnungen gefertigt scheinen und durchaus ein großes Verständnis der heraldischen Formen bekunden. Unschön dagegen ist ein wahrscheinlich originell sein sollendes Wappen, welches auf einer Holzscheibe mit dünnen Hobelspänen aufgelegt und gemalt ist, und so ziemlich der guten heraldischen Formen entbehrt.

Die ausgestellten, mit Wappen bemalten Fayenceschalen übten eine ganz bedeutende Wirkung aus. Ich habe selbst eine solche, nicht schlecht ausgeführte Schale mit dem Wappen der Klein von Wiesenberg ausgestellt, muss aber gestehen, dass jene der Gebrüder Gaedecke aus Hannover die meine an Wirkung entschieden übertreffen. Sie sind wuchtig und stilvoll in der Zeichnung, kräftig in der Farbe, und bilden eine Zierde jedes Zimmers. Dieselben haben ebenso schöne Krüge und Pokale, mit Wappen decoriert, ausgestellt.

Bemerkenswert ist noch ein Wappen Niederösterreichs in hochplastischer Darstellung aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts; ferner vom Hamburger Museum zwei Truhenwände mit schöner Renaissance-Holzschnitzerei, und eine Truhe mit reichem Ornament, auf dem Deckel die Wappen von Pfalzbayern und Hessen.

Bevor ich nun resumiere, muss ich verrathen, dass Warnecke noch kurz vor seinem Tode abermals einen neuen und allem Anscheine nach baldigst hellleuchtenden Stern am heraldischen Kunsthimmel entdeckt hat; es ist dies ein noch junger Mann aus Straßburg, namens Sattler. Derselbe hat einige Arbeiten zur Anschauung gebracht, welche von einem tiefen Verständnis und einem großen Genie Zeugnis geben. Es ist auch bereits von ihm ein Werk: »Die Kleinkunst mit Exlibris«, erschienen, welches nicht verfehlen wird, Aufsehen zu erregen.

Ich habe nun eingangs erwähnt, dass jeder Besucher die Ausstellung mit Befriedigung verlassen hat, und sage dies auch jetzt am Ende meiner Besprechung.

Digitized by Google

Es dürfte mir aber trotzdem gestattet sein, einen kleinen Vergleich zu ziehen zwischen dieser Ausstellung und jener, welche im Jahre 1878 in Wien stattfand. Die Berliner Ausstellung hat eine nicht zu verkennende Weihe dadurch erhalten, dass Se. Majestät der deutsche Kaiser auszustellen geruhte, desgleichen Se. königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg. Übrigens gestattete auch hier seinerzeit der allerhöchste Hof die Exponierung einer Anzahl wertvoller Objecte. Dennoch war jene Ausstellung in Wien mindestens um das Vierfache reicher und von gleicher Gediegenheit und Pracht der einzelnen Objecte, welche noch interessanter dadurch wurden, dass verschiedene ausländische Objecte darunter glänzten. Ich erinnere nur an die zwei prachtvollen japanischen Rüstungen und andere hochoriginelle Werke, zurückreichend bis in die ersten Anfänge der heraldischen Kunst. Mein Vergleich muss daher auch entschieden zu Gunsten jener Wiener Ausstellung ausfallen mit Ausnahme der modernen Arbeiten, durch welche eben die Deutschen gewaltiger sind. Ich hatte auch von Berlin nicht nur das Schöne erwartet, was die Ausstellung wirklich bot, sondern eigentlich, in den Gedanken an die einstige Wiener Ausstellung mit besonderer Rücksicht auf den hier ungünstigen Boden, noch weit mehr. Gerade von Berlin hat es mich etwas überrascht, da doch dort, überhaupt in ganz Deutschland, der Sinn für die heraldische Kunst entschieden ausgeprägter ist, als bei uns in Österreich.

Wohl war der Raum ein beschränkter, aber meine bescheidene Meinung würde dahin gehen, dass, wenn eine so hervorragend wissenschaftliche und große Gesellschaft wie der »Herold« eine Jubiläums-Ausstellung veranstaltet, dieselbe auch gewaltiger, internationaler hätte sein können, sie hätte, möchte ich meinen, nicht nur die Alterthümer und modernen Kunsterzeugnisse des eigenen Landes, sondern womöglich aller Culturstaaten, wo die heraldische Kunst gepflegt wird, umfassen müssen; dann erst hätte der Beschauer durch Vergleiche mit den Werken anderer Länder, einen vollendeten Überblick, eine tiefe und eingehende Lehre und eine hohe Befriedigung erlangen können, und vielleicht wäre es besser gewesen, wenn man dieses wegen Raummangels nicht in vollem Umfange bewerkstelligen konnte, zu warten, bis ein bei weitem größerer Raum zur Verfügung steht.

Ein weiterer Grund liegt entschieden in den bereits erwähnten, etwas harten Bedingungen. Es ist mir trotz eifrigen Suchens nicht möglich gewesen, viel Bemerkenswertes vom Auslande zu entdecken. Die Ausstellung ist fast ausschließlich durch Deutschland selbst gedeckt; so durchaus lobenswert das auch für die deutsche heraldische Künstler- und Sammlerwelt sein mag und ist, so genügt es doch nicht ganz für eine Jubiläums-Ausstellung. Dass aber wenig Ausländer als Aussteller fungierten, darf niemand Wunder nehmen, wenn man berücksichtigt, dass der Aussteller den Hin- und Rücktransport, die Versicherung und sogar das Aus- und Einpacken in Berlin aus eigenem decken musste. Ich machte seinerzeit Professor Hildebrandt darauf aufmerksam und gab meiner Vermuthung dahin Ausdruck, dass dieser Umstand sicher die Aussteller abschrecken wird, denn viele haben es wohl, wollen aber nicht einer anderen Gesellschaft oder, besser gesagt, einer guten Sache so viel Opfer bringen, andere dagegen möchten oder würden wohl diese Geldkosten gerne bringen, können aber nicht. Prof. Hildebrandt suchte mich zu beruhigen, indem er genau verrechnete, dass selbst vom Auslande die ganze Sache höchstens 10 bis 15 Mark koste. Ich bin in der Lage, mich selbst als lebenden Gegenbeweis vorbringen zu können, ich weiß heute bereits, dass mir das Ausstellen um ein bedeutendes höher zu stehen kommt, ob aber alles ohne

Digitized by Google

Schaden wieder in Wien eintreffen wird, das weiß ich heute noch nicht; diese Sorge ist fast noch größer, als das oberwähnte Geldopfer; das haben offenbar alle anderen ebenfalls bedacht und das Ausstellen leider lieber ganz sein lassen, denn — ich bitte es nicht als Überhebung zu bezeichnen — ich glaube, fast sagen zu können, dass ich nahezu der einzige Aussteller vom Auslande, zum mindesten von Österreich war. Es liefert dies wohl einen Beweis meiner angeführten Behauptungen. Auch selbst wenn man keine zur Veranstaltung der Festlichkeit und der Ausstellung gewiss vollständig berechtigte Subscription eingeleitet hätte, wäre es doch im Interesse der Ausstellung gut gewesen, dies zu bedenken und lieber selbst einen Theil der Kosten zu tragen.

Zum Schlusse bitte ich, mir nur noch eine ganz kleine Abschweifung zu Gunsten der Berliner zu gestatten. Ich habe mir natürlich in Berlin nicht nur die Ausstellung, sondern auch Berlin besichtigt und will nur noch kurz erwähnen, was ich auf heraldischem Gebiete entdeckte. Sie werden hoffentlich nicht eine Secunde im Zweifel sein, dass es mehr war, als man hier zu finden in der Lage ist. Es kam mir vor, wie ich schnell einen Vergleich mit unserem geliebten Wien zog, als ob man hier förmlich Angst hätte, irgendwo Wappen anzubringen.

Ordentliche Verwunderung drängt sich einem auf über die Courage der Berliner Künstler, Architekten und Kunstgewerbetreibenden. Ja, und nicht nur Heraldik anzubringen, erlaubt man sich dort an Gebäuden, Eisengittern, Glasfenstern, Wänden und Monumenten, sondern man informiert sich sogar früher und studiert die Formen. Es ist mir unmöglich, alles zu bezeichnen, was ich herausgefunden habe; aber lassen Sie mich nur erwähnen, dass das neue Briefpostgebäude in Berlin auf seiner Façade mit zwei großen, prächtig gemalten kaiserlichen Adlern geschmückt ist und dass das prachtvolle neue Reichsrathsgebäude als dekorativen Schmuck außer figuralen Darstellungen ausschließlich Wappen außen, sowie im Innern aufweist. Neben dem Hauptportale, über welchem Fürst Bismarck hoch zu Rosse thront, sind beiderseits eine große Anzahl der herrlichsten, in Stein gemeißelten Wappen angebracht. Ferner über den Fenstern, sich immer wiederholend, die Wappen der sämmtlichen Bundesstaaten Deutschlands, vorzugsweise diejenigen von Preußen, Sachsen, Bayern und Württemberg; im Innern sind ebenfalls, wo das Auge hinblickt, Wappen mit und ohne Ornamenten plastisch und gemalt als Decoration angebracht; geradezu prachtvoll ist der Restaurationsraum heraldisch ausgeschmückt. Mit großer Befriedigung sieht der Heraldiker, wie dort vom Staate selbst dieser edlen Kunst nach jeder Richtung hin in verdienter Weise gehuldigt wird.

Ich vermag also nur zu sagen, gehet hin, Ihr Heraldiker, und erbaut Euch daran, sehet, was die Heraldlk in der deutschen Reichshauptstadt geschaffen und wie vielseitig verwendet sie erscheint. Sie sind die beredten Zeugen für den Kunstsinn der dortigen wappentragenden Geschlechter.

Diese stummen Zeugen heraldischen Kunstschaffens erinnern an die stolze ritterliche Zeit, in welcher sie ihren Ursprung haben; sie erinnern aber auch an das pietätvolle Kunstverständnis unserer jetzigen Zeit. Es liegt über solchen Erzeugnissen der Hauch der Romantik, der uns zurückversetzt in vergangene, doch nicht vergessene Jahrhunderte. Wir wissen selbst alle, wie gerne der Mensch in solchen Erinnerungen verweilt. Sie verklärt der märchenhafte Zauber einer entschwundenen Poesie.

Digitized by Google

Und so möge sich denn der heraldische Kunstsinn in uns immer mehr und mehr vertiefen, auch in allen anderen berufenen Kreisen Stärke und Stütze finden, auf dass des Dichters Wort zur Wahrheit werde, welches uns zuruft: Vergangene Zeit, so unendlich reich! Doch die Kunst nur spiegelt sie in reiner Wahrheit; sie ist's, die uns ins Reich der Gottheit hebt und was des Menschen Geist vermag zu fassen — was einmal war, es ist die Zeit, die ewig lebt. Drum mögt in unserer Kunst ihr sie nun reich erblühen lassen!

Unbekannte Familien.

V. Khäpffinger.

Den 8. Mai 1556 hat Kaiser Karl V. den Brüdern Caspar und Balthasar Kapfinger aus Meran ein Wappen verliehen [4]).

Der Name ist im Stammbuche mit ä geschrieben; dieses ä hat jedoch nicht die Bedeutung des Umlautes ae, sondern die eines offenen a. Der Name Kapfinger ist jetzt im Unterinnthale gebräuchlich und wird so, wie bemerkt, ausgesprochen. Er stammt wohl vom Dorfe Kapfing im Zillerthale. Es gibt aber auch Dörfer dieses Namens in Bayern, bei Wilsheim, bei Walpertskirchen und an der Wils. Die althochdeutsche urkundliche Form von Kapfing ist Chaving [5]), also der Ort, wo die Nachkommen des Chavo wohnen. Ein Kawo kömmt als ahd. Personenname vor [6]).

Schild in Roth ein bärtiger Mann in Stahlharnisch und Stahlhaube; mit der rechten Hand zückt er einen Dolch, ein Schwert hängt an der linken Seite in der Scheide. Mit der linken Hand berührt er die Lende der gleichen Seite. Stechhelm halbrechts, Bund in Roth und Silber gewunden. Die Enden sind rechts roth mit Silberfutter, links silbern mit rothem Futter. Kleinod: die Schildfigur wachsend, das Schwert an der Seite fehlt. Decke roth-silbern. Christoph Khäpffinger 1588. Im Stammbuche des Ulrich Penzinger IV, 25.

VI. Khnipseer.

Erzherzog Ferdinand verleiht ddo. Innsbruck 19. Juni 1582 den Gaudenz Heinrich und Burkhard Knipser ein Wappen mit dem Lehenartikel [7]).

Ein Gaudenz Knipser erscheint 1578; Hans Knipser, Organist, 1633 als Eigenthümer eines Hauses in Meran, Wasserlauben Nr. 194 [8]), jetzt Nr. 143; ein Knippeer 1615 als Eigenthümer eines anderen Hauses in Meran, auch unter den Wasserlauben, jetzt Nr. 163. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass alle diese Namen, ungeachtet der abweichenden Schreibarten, hieher gehören. Steub [9]) leitet Knips von einem althochdeutschen Personennamen Chnodbero ab, Förstemann hat zwar einen Chnadbero, hingegen öfter einen Chnodamas, wo er Chnods allenfalls von gothisch hnöds, Stamm, herleitet [10]).

---

[4]) K. k. Adelsarchiv zu Wien, Reichsacten.
[5]) Förstemann, Althd. Stammb. II, I. Aufl. S. 362. 1617.
[6]) Förstemann, Altd. Stammb. I, Sp. 505, vom ahd. gawi, Gau.
[7]) Tiroler Wappenbücher, laut Goldegg Nr. 1.
[8]) Stampfer, Geschichte von Meran, S. 281.
[9]) Steub, Familiennamen.
[10]) Förstemann, Altd. Stammb. I, Sp. 310.

Digitized by Google

Der Geschlechtsname Khnippsser könnte auch als Spitzname erklärt werden. Knipsen ist die Verkleinerungsform von kneipen; ein Knipser ist Einer, der ein wenig abzukneipen pflegt, also jemand, der Kleinigkeiten stiehlt. In der Schweiz wird in der That Knipser für Dieb gebraucht [11]).

Wappen. Getheilt, oben in Gold ein schwarzer Hahn, Kamm und Lappen purpurn; unten in Blau ein rothes Burgunderkreuz. Stechhelm mit gold-schwarz-blau gewundenem Bund. Kleinod: das Burgunderkreuz aufrecht zwischen einem offenen blauen Flug, der je mit einem rothen Hahnenfuß belegt ist. Decke rechts schwarz-golden, linksblau-purpurn. So schrieb sich Hanns Khnipsser 1588 in das Stammbuch des Ulrich Penzinger auf Seite 18 ein.

VII. Lugga.

Der erzherzogliche Diener Andräas Lugha erhielt von Erzherzog Ferdinand ddo. Innsbruck 4. Februar 1574 einen Wappenbrief und die Lehensfähigkeit eingetragen in das Tiroler Wappenbuch, Band III, Blatt 387 des Adelsarchives im k. k. Ministerium des Innern [12]).

Schild in Schwarz ein natürlicher Luchs. Kleinod: ein doppelter Kranz von je drei rothen und je drei weißen Rosen, so gestellt, dass oben rechts die rothen, unten rechts die weißen Rosen beginnen. Jede Rose hat in der Mitte einen goldenen Tupfen und ihre lichten Stellen sind, wenn weiß mit Silber, wenn roth mit Gold bezeichnet. Ober dem Rosenkranze wallt ein Busch von sechs Straußenfedern, drei schwarz, drei Gold, wechselnd. Decke schwarz-golden. Thomas Lugga, 1574. im Stammbuche des Johann Ulrich von Wanga VI, 147. Die Wappenbeschreibung im k. k. Adelsarchive zn Wien stimmt mit dem Wappenbilde im Stammbuche.

Dieser Lugga nennt sich dort F (soviel wie Frater, Bruder) und Pastor Maisensis (Pfarrer von Mais, schon damals dem Cistercienserstifte Stams einverleibt). Er war von Innsbruck und wurde Abt seines Stiftes, welches er von 1615—1631 regierte. Unter seiner Regierung wurden die Klosterschulen errichtet [13]).

Sehr wahrscheinlich war dieser Abt ein Sohn des obengenannten Andräas. Es scheint, dass das Wappen redend sein soll, wegen der Ähnlichkeit der Namen Lugga und Luchs. Da wäre das Sinnbild des Evangelisten Lucas passender gewesen, denn der Name Lugga ist der romanisierte Taufname Lucas.

VIII. Möltelius.

Schild in Silber ein Mohrenrumpf. Stechhelm. Kleinod: die Schildfigur, anstatt der Arme zwei silberne Büffelhörner. Decke schwarz-silbern. Friedrich Möltelius als Student in Bourges 1558. Im Stammbuche des Theodorich von Wanga I, 9.

Die tirolische Heimat des Friedrich Möltelius ist durch den eigenhändigen Beisatz »Swazensis« erwiesen. Er war damals Student an der französischen Universität Bourges. Seine Eltern müssen also wohlhabend gewesen sein und wären unter den Gewerken von Schwaz aus der Mitte des 16. Jahrhunderts aufzusuchen.

Das Wappen ist vielleicht ein redendes, da bei dem leichten Uebergang von r in l der Name Möltelius an ein Diminutiv von Mohr erinnern kann.

---

[11]) Grimm, Wörterb. V, S. 1439.

[12]) Laut Goldegg in der Zeitschr. des Ferdinandeums, 3. Folge, 19. Heft, S. 76.

[13]) Stat. Kal. von Tirol, II (1822), S. 72, 75.

Digitized by Google

Was diesen letzteren, das ist den Namen, betrifft, ist vor allem klar, dass der lateinische Auslaut nur eine gelehrte Umformung sei. Der Student von Bourges hieß eigentlich Möltel, vielleicht durch Lautverschiebung aus Motilo entstanden, ein althochdeutscher Personenname des 8. Jahrhunderts, zu ahd. mût, Muth, gehörig [14]). Steub führt zwar Möltel nicht an, hat aber Möhl, ein Name, den er auch von Motilo ableitet [15]).

IX. Reichenburg.

Im görzischen Pusterthal kommt laut der Steuerregister vom Jahre 1526 unter denen von Adel Herr Hans von Reichenburg vor [16]). Die v. Reichenburg bei Reichenstein in Kärnten gehörten zum alten kärntischen Adel vor 1300 und waren dort reich begütert, müssen aber nach obiger Nachricht auch in Tirol (Pusterthal) Grundbesitz gehabt haben [17]).

Name. Reichenburg ist die Burg des Rico, eines aus dem 8. Jahrhundert bekannten Personennamens, vom ahd. rîc, reich, mächtig [18]). Derselbe ist eine Koseform von irgend einer Zusammensetzung.

Wappen. Schild geviertet. 1, 4 in Silber ein rothes Rad, 2, 3 schräg getheilt. Oben Silber und Blau geschacht, unten silbernes lediges Feld. Zwei gekrönte Helme: 1. das Rad, 2. ein geschlossener Flug. Ferdinand Reichenburg 1578. Im Stammbuche des Wilhelm Schurff von Schönwerth II, 64.

Hievon sind verschieden die Wappen der österreichischen [19]) und der zwei steierischen [20]) von Reichenburg.

X. Schaniger.

Schild von Schwarz und Silber gespalten, belegt mit einer Kugel in gewechselten Farben. Stechhelm mit einem aus Schwarz und Silber gewundenen Bunde, dessen gezipfelte Enden rechts silbern mit schwarzem Futter, links schwarz mit silbernem Futter sind. Kleinod: ein von Schwarz und Silber gespaltener geschlossener Flug mit der Schildfigur in gewechselten Farben belegt. Decke silbern mit schwarzem Futter.

Mit diesem Wappen trug sich in das Stammbuch des Ulrich Penzinger IV, 99 im Jahre 1599 Hans Schaniger ein. Derselbe setzte seinem Namen das Wort Möran (Meran) bei, welcher Beisatz zwar eher das Ortsdatum, als den Heimatsort zu bedeuten scheint; es sind jedoch alle anderen, in das Stammbuch des Ulrich Penzinger eingeschriebenen Per- sonen Tiroler, weswegen ich umsoweniger Anstand nehme, Schaniger hieher zu bringen, als auch der Charakter des Wappens dieser Annahme entspricht.

XI. Seyffertiz.

Uradel. Die Seiffertiz, zu Anfang des 13. Jahrhunderts im Ritterstande genannt, stammen aus Sachsen und sind in eine evangelische und in eine katholische Linie getheilt. Beide wurden zur Zeit des kursächsischen Reichsvicariates, Dresden den 9. Sept. 1711, in den Reichsfreiherrnstand erhoben [21]). Die evangelische Linie lebt

---

[14]) Förstemann, Altd. Stammb. I, Sp. 932.
[15]) Steub, Familiennamen S. 113.
[16]) Burglechner, II, S. 1490.
[17]) A. Weiß, Kärntens Adel, S. 129.
[18]) Förstemann, I, S. 1039.
[19]) Siebmacher, V, 32.
[20]) Siebmacher, II, 44 und Bucelini Germ. sacra et profana, III. Bogen, G. 5, S. 189.
[21]) Taschenbuch der freiherrl. Häuser 1858, S. 708.

Digitized by Google

im preußischen Civilstaatsdienste [22]); die katholische Linie kam durch Heinrich Karl, Oberst und Festungscommandant von Karlsburg in Siebenbürgen, geb. 1735, † 1798, nach Österreich, erbte infolge der Heirat von Heinrich Karl's Sohn, Karl Joseph, Hauptmann im k. k. Kaiserjäger-Regimente, mit Rosa Gräfin Wolkenstein-Rodeneck [23]) Schloss Rodeneck bei Brixen und den Ansitz Großkarnell zu Siebenaich bei Bozen [24]) Ein Sohn Karl Joseph's, Gebhard, ist als Besitzer von Großkarnell verfassungsmäßiger Großgrundbesitzer von Tirol [25]). Rodeneck hatte der jüngste Sohn Guido geerbt; nach seinem Tode wurde es von der Vormundschaft an den Grafen Guido Karaczonyi verkauft. Der älteste Sohn Karl, ohne Söhne, ist in Bregenz angesiedelt. Eine Linie war schon 1426 in Brandenburg angesessen [26]). Ein jüngerer Bruder des obgenannten Obersten Heinrich Karl, Namens Franz, war der Gründer der bayerischen, im Jahre 1848 wieder erloschenen Linie [27]).

Seyffertiz ist aus dem Worte Seyffert und der slawisch-patronymischen Endsilbe itz zusammengesetzt und bedeutet einen vom Geschlechte des Seyffert. Förstemann [28]) hält Seifert und seine Varianten wenigstens theilweise für neuhochdeutsche Formen des ahd. Personennamens Sifart, das allenfalls einen Verwandten bedeuten könnte, von Sibli, Sippe, wie auch Vetter zum Geschlechtsnamen geworden ist. Da jedoch der Geschlechtsname Seifert äußerst häufig ist, während Sifard bei Förstemann nur ein einzigesmal in einer ahd. Quelle vorkommt, so ist diese Ableitung verdächtig und es erscheint angezeigt, die Meinung Pott's [29]) und Steub's [30]) vorzuziehen, der zufolge Seifert aus Sigfrid entstanden ist. Pott (a. a. O.) erklärt Sigfrid für einen, der durch Sieg den Frieden herbeiführt, was etwas gespreizt scheint. Eher könnte Sigfrid der Frido, Sohn des Sigo sein; Koseformen von Fridrich und Sighart [31]), oder eine Zusammensetzung aus den Namen des Vaters und der Mutter; es könnte z. B. der Vater Sigo oder Sighart und die Mutter Frida oder Fridigundis geheißen haben. So entstand der Frauenname Waldrade aus den Namen Waldbert, des Vaters, und Radhildis, der Mutter [32]).

Stammschild von Roth und Silber getheilt. Oben zwei silberne Balken, unten eine goldene Lilie [33]).

XII. Strelle.

Im Jahre 1590 kommt ein Andräas »Strelle« als Besitzer eines Stadthauses in Meran vor; im Jahre 1737 hieß ein Theil eines anstoßenden Hauses unter den Wasserlauben die Strehle'sche Behausung, jetzt Nr. 138, 274 [34]).

Ein Hans Strele erscheint im Stammbuche des Ulrich Penzinger 1584 IV, 94 mit folgendem Wappen: In Blau ein goldener Stern, dessen Strahlen mit Ausnahme des untersten den Rand berühren. Stechhelm mit gold-blauem Bund, daraus

---

[22]) Taschenb. der freiherrl. Häuser 1877, S. 787.
[23]) Taschenb. der freiherrl. Häuser 1858, S. 713, 714.
[24]) Tiroler ständische Geschl.
[25]) Kundmachung des Statthalters von Tirol vom 8. Mai 1883; Tiroler Bote 1883, S. 892.
[26]) v. Hefner, Preußischer Adel, S. 65.
[27]) Taschenb. der freih. Häuser 1858, S. 722.
[28]) Altd. Stammb. I, Sp. 1085.
[29]) Personennamen, S. 210.
[30]) Familiennamen, S. 17.
[31]) Stark, Kosenamen, S. 159.
[32]) Stark, a. a. O.
[33]) v. Hefner, Neuer Siebmacher, Preuß. Adel, S. 65, Tafel 83.
[34]) Stampfer, Gesch. von Meran, S. 285.

Digitized by Google

ein wachsender Mann mit kurzem braunen Vollbart, rechts in Gold, links blau gekleidet. Aufschläge der Ärmel und des Kragens, dann Gürtel mit gewechselten Farben; in der rechten Hand drei Getreideähren haltend. Kopfbinde wie auf dem Stechhelm. Decken blau-golden.

Das Wappen der Strele ist ein redendes, ein Stern, als strahlendes Gestirn; allein die wahre Bedeutung des Namens ist mit dieser Anspielung nicht getroffen. Der Name kömmt in der Form Strelle wiederholt schon im 9. Jahrhundert als Personenname vor[35]) und stammt wahrscheinlich vom ahd. Worte strala, neuhd. Pfeil.

Erzherzog Maximilian III. verlieh zu Innsbruck 15. November 1610 dem oberösterreichischen Kammer-Procuratursrath Cyprian Strele den Adel und besserte gleichzeitig dessen Wappen[36]). Das verliehene Wappen war in Blau ein aus goldenen Halbmonden gebildetes Andreaskreuz, als Kleinod ein wachsender, blau bekleideter, bärtiger Mann, mit beiden Armen die Schildfigur haltend[37]).

Es ist demnach nicht festzustellen, ob dieser Cyprian St. mit dem eben erwähnten Hans St. verwandt war.

XIII. Vischer.

Eines der sehr zahlreichen Geschlechter Namens Vischer (Fischer). Kaiser Ferdinand I. verlieh den 1. October 1547 einem Vischer ein Wappen, und Andräas Bürgermeister zu Meran, erlangte eine Besserung dieses Wappens von Erzherzog Maximilian ddo. Innsbruck den 26. April 1607[38]).

Schild in Schwarz ein goldener Löwe, in den Vorderpranken einen Fisch. Stechhelm mit in Gold und Schwarz gewundenem Bund; die Enden, eines golden, das andere schwarz, nach links flatternd. Kleinod: die Schildfigur wachsend. Decke schwarz-golden. Gregori Vischer der jüngere, 1585. Im Stammbuche des Ulrich Penzinger IV, 36.

Das Wappen vom 1. October 1547 hat in Roth einen weißen Balken, darin ein natürlicher Karpfen. Stechhelm mit roth-weißen Decken und roth-weißem Bund, darauf ein wachsender Löwe, mit den Pranken einen Karpfen haltend[39]).

Dieses Wappen ist demnach so ähnlich, dass das Wappen des Stammbuches eine Variante für einen Zweig des nämlichen Geschlechtes sein könnte.

XIV. Weyrlechner.

Erzherzog Ferdinand II. hat ddo. Innsbruck 11. September 1587 den Brüdern Paul, Sigmund und Elias Weyerlechner, Bürgern in Meran, ein Wappen und die Lehensfähigkeit verliehen[40]). Die Weyerlechner wurden später geadelt[41]). Paul Weyerlechner hatte im Jahre 1600 Gratschburg, einen Thurm zu Gratsch unter Schloss Tirol[42]); seine Frau war Sara aus dem Geschlechte der 1608[43]) immatri-

[35]) Förstemann, Ald. Stammb. I, S. 1125.

[36]) Tiroler Wappenbücher, laut Goldegg Nr. 1009.

[37]) K. k. Adelsarchiv Wien.

[38]) Wappenb. im Adelsarchiv des Minist. des Innern zu Wien, Bd. XII, Nr. 399; laut v. Goldegg in der Zeitschr. des Ferd., III. Folge, Heft XX, S. 126.

[39]) Adelsarchiv zu Wien.

[40]) Tiroler Wappenbuch, a. a. O. Bd. VIII, Blatt 170, laut Goldegg a. a. O. S. 118.

[41]) Goldegg, a. a. O. S. 177.

[42]) Burglechner III, 225.

[43]) Brandis, Ehrenkränzel II, 123.

Digitized by Google

culirten Elsasser zu Grienwald und Wunderegg[44]). Er war in den Jahren 160[illegible] und 1611 Bürgermeister, 1602 und 1606 Stadtrichter von Meran; Osias Weyer lechner war dort Bürgermeister im Jahre 1624.

Die Weyerlechner hatten schon 1578 in Meran ein Haus unter den Wasser lauben, jetzt Nr. 281; wahrscheinlich war dieses ihr Stammhaus. Außerdem werden sie auch als Besitzer des Ottmanngutes am Wege nach Gratsch, sowie von fünf anderen, außerhalb des Vintschgauerthores gelegenen Meraner Stadthäusern genannt[46]), jetzt Wasserlauben Nr. 122, 128, 152, 154, Berglauben Nr. 98. Im Jahre 1581 stiften Elisabeth und Agnes Weyerlechner 5695 fl. für die Pfarrkirche von Meran und die sieben Capellen gegen den Toblhof[47]).

Der Ursprung des Namens liegt auf der Hand. Weyerlechner ist der Besitzer eines Lehengutes mit einem Weiher.

Schild in Roth ein Strom, belegt mit einem auf dem Schildfuße ruhenden Rasen, aus dessen Mitte ein Blatt des Fieberklee's (*Menyanthes trifoliata*, Linn.) und zu beiden Seiten je ein Maiskolben (*Typha*, Linn.) zwischen Grasbündeln in das Feld hineinragt. Stechhelm. Kleinod: ein wachsender Mohr mit rothem Rock, dessen silbern gefütterte Schöße in die Helmdecken ausgehen. Aufschläge und Knöpfe silbern, Kopfbinde roth-silbern gewunden, mit zwei Enden, einem rothen und einem silbernen, die nach links flattern. In der rechten Hand hält der Mohr ein ausgerissenes Fieberkleeblatt, die andere ruht auf der Hüfte. Den oberen Schildrand hat der Maler eingebogen und als goldene Arabeske dargestellt.

Das Wappen ist theilweise redend, indem Pflanzen aus Weihern die Schildfigur bilden. Simon Weyrlechner 1590. Im Stammbuche des Ulrich Penzinger IV, 28.

† *Freiherr von Hohenbühel.*

---

[44]) Cf. v. Pfeundler, Adelsnotizen VI, 18. Manuscr. im Ferdinandeum.
[45]) Joh. Jordan in Stampfer, Gesch. von Meran, S. 281.
[46]) Joh. Jordan a. a. O. S. 256, 262, 280, 286.
[47]) Stampfer, Gesch. von Meran, S. 87.

Literatur.

Im Interesse der vaterländischen Genealogie glauben wir unsere Leser auf eine in dem am 28. November v. J. ausgegebenen Hefte der Blätter des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich enthaltene Publication aufmerksam machen zu sollen. Daselbst hat der großherzogl. badische Kammerherr und Landgerichtsrath Karl Otto Freiherr von Stockhorner als Vorläuferin einer seiner Zeit zu verfassenden ausführlichen Familiengeschichte eine kurz zusammengedrängte Übersicht über das Geschlecht der Stockhorner von Starein, deren Blühen in Österreich, deren Auswanderung und seitheriges Weiterblühen in Deutschland veröffentlicht. Wie schon die Aufnahme dieser Schilderung in die genannten Blätter beweist, enthält dieselbe äußerst interessante historische Daten, und sollte von jedem heimischen Genealogen umsomehr gelesen werden, als sie uns mit den Schicksalen eines dem ältesten Uradel Niederösterreichs angehörigen Geschlechte bekannt macht und dieses Geschlecht infolge seiner Auswanderung in Österreich derzeit selten genannt wird. Durchwegs auf Grundlage und unter Angabe archivalischer Quellen zusammengestellt, ist diese Publication sowohl wegen der Anlage als wegen der, unbeschadet der Vollständigkeit, eingehaltenen Kürze der Darstellung geradezu musterhaft.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

546. — Wo wurde Maria Szegedy von Mezö-Szeged, Tochter des Paul I. Szegedy von Mezö-Szeged und der Katharina geb. Tót von Telekes geboren und getauft? Wie kann der Adel der genannten beiden Familien nachgewiesen werden?

547. — von Neidhardt, vormals als Rittmeister in kaiserl. österr. Diensten, kam infolge religiöser Verfolgung, da er der lutherischen

Digitized by Google

Kirche angehörte, 1672 nach Russland. Im Jahre 1674 lebte er, mit einer geb. von Nesseler verehelicht, in Moskau, und trat im selben Jahre in den russischen Unterthanenverband.

Wie war sein Vorname und wer waren seine Eltern? Er gehörte, wie es scheint, zur Spätenbrunn'schen Linie.

548. — Wie hießen die Eltern des Georg Nagy von Szalapataka und seiner Gemahlin Sophia geb. Lada (Ladda), welchem Ehepaare am 3. Januar 1731 zu Salomvár eine Tochter Juliana geboren wurde? Woher stammt der Adel nnd das Prädicat des genannten Georg Nagy von Szalapataka? Wie wäre der Adel der Famile Lada nachzuweisen?

549. — 1. Gesucht werden die Ahnen des Adam Marei Baron von Uterwyck zu Hall, Cavallerie-Brigadiers und Colonels des Königs von Dänemark und Norwegen (um 1640—1710), und seiner Gemahlin Ludovica Catharina Freiin von Wrede, Erbin zu Hall (bei Gescher in Westphalen), vermählt um 1680.

2. Gesucht werden Nachrichten über die Familie von der Beeck (2 silberne Fische auf einem silbernen, mit 3 schwarzen Horizontalbalken belegten Schild). Sie war um 1600 in Gustorf bei Grevenbroich in der Rheinprovinz ansässig. Ein N. von der Beeck hatte eine Brachel von Angelsdorf um 1560 zur Frau und hatte mehrere Kinder. Namentlich wäre erwünscht, zu erfahren, ob um 1630 eine Gertrude von der Beeck zu Gustorf lebte.

550. — Wie hießen die Eltern des Samuel Jeszenovszky (Jaszenovszky) von Jeszenova und der mit ihm zu Budapest am 21. Nov. 1745 vermählten Juliana geb. Szeleczky von Szelecz? Seit wann befindet sich letztere Familie im Besitze von Adelsrechten?

551. — Erbeten werden Auskünfte über die Vorfahren der Familie Saritzky (soweit dieselben urkundlich nachzuweisen sind).

Auf welchem Wege könnte man ohne besonders große Kosten zu diesem Ziele gelangen? Es stehen nur ein Taufschein des noch lebenden Herrn Michael Saritzky, geboren zu Ungvár am 30. August 1823, zur Verfügung. Der Vater dieses Herrn (seinerzeit Förster in Ungvár) soll aus Leutschau gebürtig sein, doch bekam man von der dortigen Kirchengemeinde, trotz wiederholter höfl. Anfragen, keinen Bescheid.

552. — Wie hießen die Eltern des zu Salomvár am 13. April 1771 im Alter von 42 Jahren verstorb. Johann Forintos von Forintosháza und woher datiert der Adel dieser Familie?

553. — Man bittet um Nachrichten über folgende ehemalige Commandanten des k. u. k. Inf.-Regiments Erzherzog Rainer Nr. 59 in Salzburg, sowie hauptsächlich um Angabe der Gelegenheit, wo deren Porträts zu finden wären, und zwar:

1. Max August Freiherr Zorn von Bloosheim (Plobsheim), aus einer alten Elsässer Familie, geb. 1715 zu Straßburg, trat 1735 ins Regiment ein, wo er bis 1758 (Oberst) blieb, erhielt 1757 bei der Erstürmung von Schweidnitz das Ritterkreuz des Maria-Theresien-Ordens, und starb 3. Juli 1774 zu Przemyšl als Feldmarschallieutenant.

2. Johann Freiherr Ungar von Raab, aus altböhm. Geschlechte, geb. 1729 in Palanka im Banat, war 1757-1763 im Regiment, starb 1789 als Oberstlieutenant im Invalidenhause zu Wien, Ritter des Maria Theresien-Ordens 1763.

3. Ludwig von Albell, geb. 1744 zu Erlau, von 1757—1797 im Regimente, Ritter des Maria Theresien-Ordens 1790, † 1797 als Oberstlieutenant zu Weixelburg.

4. (Ferdinand) Joseph Leopold Johann Fenzel von Baumgarten zu Grub (Freiherr), seit 1765 im Regiment, 1788 Ritter des Maria Theresien-Ordens, 1795-1799 Oberst-Regim.-Commandant, 17. Decbr. 1799 in den Freiherrnstand erhoben, † 9. Nov. 1805 zu Wien als Generalmajor. (Siehe »Monatsblatt« vom Januar 1894, zu Anfrage 500.)

5. Johann Bapt. Graf von Colloredo und Wallsee, 1773—1777 Oberst-Reg.-Commandant, k. k. Kämmerer und Feldmarschall-Lieutenant, † 1803, wohl der Sohn des Camillus II. (1712 bis 1797) und der Maria Francisca Gräfin von Wolfsthal.

6. Franz Karl Graf von und zu Daun, Fürst von Thiano, Herr von Niederwaldsee, geb. 1746, k. k. Kämmerer, 1759—1766 Oberst-Reg.-Commandant, seit 1766 Inhaber nach seinem Vater, dem berühmten Leopold Grafen Daun, † 17. April 1771; Gemahlin: Francisca Fürstin Auersperg.

554. — Wie hießen die Eltern des Franz Csapódy von Szala-Lövő und seiner Gemahlin Maria geb. Deseö von Nagy-Emöke, welchem Ehepaare am 10. März 1731 eine Tochter Barbara geboren wurde? Auf welche Art wären die Adelsnachweise für eie beiden genannten Eamilien zu beschaffen?

555. —

1. Graf x Wildenstein.

2. Gräfin Luise Stubenberg, † 1830.

3. Gräfin Julie Wildenstein, geb. 8. Dec. 1785, † 14. Sept. 1849, verm. mit Graf Franz Kolowrat.

4. Graf Leopold Sigmund Wurmbrand.

5. Gräfin Maria Sabina Wildenstein.

6. Gräfin Josepha Cajetana Anna Wurmbrand, verm. mit Graf Sigmund Ernst Franz Breuner.

Wie ist das Verwandtschaftsverhältnis der Grafen Wildenstein ad 1 u. 3 zu 5? Stammbaum Graf Wildenstein sehr erwünscht.

Antworten.

Zu Anfrage 528.

Sidonie von Bouré, geb. Daneldin, Witwe nach Franz Meldeman Herrn von Bouré, R. K. M. Oberlieutenant, nennt in ihrem Testamente, ddo. Wien 10. August 1650, ihren Vetter, also nach damaliger Ausdrucksweise, wonach auch die Söhne

Digitized by Google

der Geschwister als Vettern bezeichnet werden, ihren Vetter (?) oder Neffen (?) »Peter Freiherrn von Ugardt, Herr zu Blanqwart und Meldeman, R. K. M. bei der Stadtguardi in der Residenzstadt Wien Obrister Wachtmeister.«

Zu Anfrage 537.

In der Sphragistik der Wiener Einwohnerschaft des 16. und 17. Jahrhs. kehrt der Strauß mit dem Hufeisen im Schnabel nahezu regelmäßig als Symbol der Schmiede und Eisenhändler wieder, dessen sich diese zur Andeutung ihres Berufes auf ihren Siegeln bedienen. Ursprünglich frei, wird dieses Bild später auf einen Wappenschild und auch auf den Helm gesetzt, in deren selbst angenommene oder ihnen verliehene Wappenschilder aufgenommen und später sogar als Symbol von Personen des Namens Schmid angenommen wurden, obwohl weder sie noch ihre Verfahren nachweisbar mit dem Schmiede- oder sonstigen Eisengewerbe etwas zu thun hatten. Das zu bestimmende Wappen dürfte also muthmaßlich einer Familie Schmid oder einer solchen Familie angehören, deren frühere Vorfahren mit dem Schmiedegewerbe oder sonst in einer Eigenschaft mit dem Eisen zu thun hatten.

Zu Anfrage 538.

Der Sitz Au a. d. Traun wurde ddo. 19. Juli 1651 durch Christoph Ehrenreich v. Schallenberg an Johann Bapt. Kuttner v. Kunitz, durch diesen am 30. Mai 1653 dem Abte Placidus von Lambach verkauft.

Freiherr von Starkenfels in Linz.

Zu Anfrage 539.

Bernhard Wenzel Graf von Deym, Freiherr von Stritetz, geb. 20. Januar 1704, verm. I. mit Anna Constantia Bierkin von Bierstein, II. mit Anna Malowetz von Malowitz, geb. 1715, † 1801.

Eltern:

1. Wenzel Ignaz Graf von Deym, Freiherr von Stritetz, geb. 7. Juli 1669,
2. Maria Rosa Freiin von Vernier zu Rougemont und Orchamps.

Großeltern:

1. Wilhelm Johann Deym von Stritetz,
2. Anna Ludmilla Freiin von Ugezd,
3. Franz Freiherr von Vernier zu Rougemont und Orchamps,
4. Ludmilla Wenzelik Freiin von Sarabitz.

Urgroßeltern:

1. Nikolaus Deym von Stritetz,
2. Elisabeth Wratislaw von Mittrowitz,
3. Adam Franz Freiherr von Ugezd,
4. Hedwig Barbara Gräfin von Rożdrazow,
5. Matthäus Freiherr von Vernier-Rougemond und Orchamps, k. k. Kämmerer, General-Feldwachtmeister und Gesandter,
6. Laura Eleonore Gräfin Lodron, † 1655,
7. Heinrich Michael Wenzelik Freiherr von Sarabitz,
8. Anna Maria Chobotzkyn v. Wostředek.

Hermann Freiherr Reichlin von Meldegg
in München.

Zu Anfrage 544.

Die Eltern des 1779 geb. Freiherrn Alexander von Neffzern dürften gewesen sein: Freih. Konrad von Neffzern, geb. 1741, jub. k. k. Hofrath, † 20. Mai 1814 in Wien, und Eleonore, geb. 1748, † 3. Februar 1832 in Wien.

Der Großvater war wohl Freiherr Wolfgang Konrad von Neffzern, der 1734 in den alten Freiherrnstand erhoben wurde.

Geschwister Alexanders dürften gewesen sein: Freiherr Wilhelm, dessen Gattin Karoline von Degenschuld, geb. 1782, am 28. April 1809 in Wien starb, und Freiherr Emmerich, geb. 1784, pens. k. k. Rittmeister u. Kämmerer, † 18. März 1826 in Wien, dessen Gattin Anna, geb. 1786, am 6. Februar 1855 in Wien starb.

Ein Sohn Alexanders war wohl Freih. Alexander, geb. 1835, k. k. Lieutenant im 4. Uhlanen-Regiment, † 17. Nov. 1855.

Theodor Schön zu Stuttgart.

Druckfehler-Berichtigung.

Auf Seite 333, Zeile 20 von unten, soll es anstatt »Plebejisches« heißen »Oberbadisches« Geschlechterbuch.

In der schwarzen Ecke.

Über dem Verkaufsladen der kürzlich neu renovierten Hof- und Staatsdruckerei ist groß der kaiserliche Adler plastisch und polychromiert dargestellt. Hierbei wurden dem habsburgischen Löwen rothe Waffen und rothe Krone verliehen; die alte ehrwürdige österreichische Binde fühlte sich offenbar in ihrem rothen Felde nicht mehr wohl und wählte sich ein goldenes Feld, und die lothringischen drei verstümmelten Vögel (Merletten) sind statt weiß blau gemalt. Dass in die österreichische Binde das so oft angewendete F. J. I. nicht gehört, ist bekannt.

Das Ganze ist deshalb besonders bemerkenswert, weil es eben bei der k. k. Hof- und Staatsdruckerei vorkömmt.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 170. Wien, Februar 1895 III. Bd., Nr. 50.

Mittheilungen der Gesellschaft.

EINLADUNG

zur

XXV. GENERAL-VERSAMMLUNG

am 6. Februar 1895 um 7 Uhr abends

im Locale der Gesellschaft, I., Rosengasse 4, 1. Stock.

TAGESORDNUNG:

1. Jahresbericht, vorgetragen von dem Herrn Präsidenten.
2. Vortrag des Rechnungs-Ausweises durch den Herrn Schatzmeister.
3. Wahl der Rechnungs-Revisoren.
4. Eventuelle Anträge der p. t. Mitglieder.
5. Vortrag des Mitgliedes Herrn M. M. v. Weittenhiller: Über Bücherzeichen («ex libris»).

Ausstellung interessanter heraldischer Objecte aus den Sammlungen des Herrn k. u. k. Hof-Wappenmalers Ernst Krahl.

Mitglieder anderer wissenschaftlicher Vereine sind als Gäste willkommen.

*

Seine Excellenz der Herr Präsident Dr. Graf von Pettenegg ist unserer Gesellschaft als Stifter beigetreten.

*

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch den 6. März 1895 um 8 Uhr abends im separierten Saale des Restaurants Wieninger, I., Naglergasse 1, 1. Stock, statt.

*

Digitized by Google

Der Vorstand erlaubt sich hiemit, den p. t. wirklichen Mitgliedern die Bestimmungen des §. 13 unserer Statuten mit dem höflichen Ersuchen in Erinnerung zu bringen, den Betrag von 8 fl. ö. W. (= 16 Reichsmark) für das begonnene XXV. Gesellschaftsjahr 1895 an den Schatzmeister, Herrn k. k. Rechnungsrath

Richard Schroft, Wien, I., Nibelungengasse 4,

gefälligst einsenden zu wollen.

Zur Genealogie des österreichischen Mittelalters.

Unter jenen Oligarchen, die neben dem berüchtigten Matthäus von Trencsén dem Ungarkönige Karl Robert die meiste Mühe zur Aufrechthaltung seiner Herrschaft machten, nimmt unstreitig Andreas von Güssing, der Enkel des nicht weniger als Matthäus berüchtigten Iván von Güssing[1]), eine hervorragende Stellung ein. — Bei dem Umstande, dass er gelegentlich seiner Aufstände österreichische Hilfe in Anspruch genommen und meines Wissens manche Einzelheiten dieser Action in österreichischen Geschichtswerken bis heute noch unbekannt sind, scheint es mir sehr gerathen, Nachfolgendes in diesen Blättern zu veröffentlichen.

Andreas von Güssing, der noch am 25. Juni 1314 als Obergespan des Zalaer Comitates vorkommt, bekleidet seit dieser Zeit keine öffentliche Würde, was mit Bestimmtheit darauf schließen lässt, dass er von nun an sich der antikönigliche Partei angeschlossen. Im Jahre 1317 treten die ersten sicheren Anzeichen hiefür auf. Es war zwischen ihm und dem Könige Karl Robert vordem zu einem friedlichen Ausgleiche gekommen, den er in diesem Jahre brach. Er überfiel nämlich einige Besitzungen des Königs und des Ödenburger Obergespans Rudolph von Pottendorf, und verübte daselbst mannigfache Gewaltthaten.

Nichtsdestoweniger gieng er damals straflos aus. Der römische König Friedrich von Habsburg verwendete sich für den Rebellen, indem er im November 1317 durch seinen Gesandten Weycher von Topel dem Ödenburger Obergespan sagen ließ, dass er ja nicht wagen solle, sich an Andreas zu rächen, da er sonst die volle Indignation und den Zorn des römischen Königs über sich entladen lasse. Der eingeschüchterte Obergespan leistete der Aufforderung Folge und theilte dies auch in einem Schreiben ddo. 26. November 1317 an Johann von Güssing mit[2]). Ob dies dazu beigetragen, dass er seit 23. Juli 1318 nicht mehr Obergespan von Ödenburg war, wissen wir nicht; Thatsache ist, dass ihn noch 1318 Nikolaus dg. Gutkeled (Ahn der Bánffy von Ober-Lendva) in der Obergespanswürde ablöste.

Im Vertrauen auf die Unterstützung Österreichs fuhr Andreas fort, die Besitzungen Karl's und seiner Partei anzugreifen. Eine besonders günstige Gelegenheit bot sich ihm anfangs 1319, als Karl Robert seine Streitmacht gegen Stephan Milutin von Serbien ausgeschickt hatte. Vereint mit den österreichischen Hilfstruppen bedrohte er erst die Städte Raab und Ödenburg, konnte aber gegen die umsichtige Vertheidigung derselben durch Paul von Mattersdorf nichts ausrichten[3]).

Da er trotzdem seine Feindseligkeiten nicht einstellte, schickte ihm Karl Robert unter dem Obercommando des Obergespans von Ödenburg, des oben genannten Nikolaus dg. Gutkeled, ein starkes Heer entgegen, in welchem Paul von Matters-

[1]) Vergl. über ihn und seine Familie meine Abhandlung: »Ausländische Geschlechter in Ungarn« im Jahrbuche 1894 unserer Gesellschaft.

[2]) Soproni okmánytár, I, 79.

[3]) Fejér VIII, 2, 201.

Digitized by Google

dorf und Lorenz dg. Osl (Ahn der mächtigen Herren von Kanizsa) Abtheilungscommandanten waren. Zwischen ihnen und dem von einem starken österreichischen Hilfsheere unterstützten Andreas kam es bei Güns zum Entscheidungskampfe, der für Andreas und seine Verbündeten unglücklich endete. Sechs der vornehmsten österreichischen Commandanten geriethen mit ihren Fahnen und Waffen in feindliche Gefangenschaft. Ihre Namen sind: Scedeker, Gelleuser, Pronnar, Pregnar, Wyrdusmodar und Preghamar[4]).

Mit obigem Weichard von Topel hätten wir nun bisher sieben Vertreter der damaligen österreichischen Familien kennen gelernt. Es handelt sich nun darum deren grässlich verstümmelte Namen zu agnoscieren.

Nachdem wir erfahren, dass Lorenz dg. Osl in der Schlacht bei Güns persönlich einen hervorragenden Gegner, den österreichischen Baron Stadeuker, gefangen genommen[5]), ist es sichergestellt, dass obiger Scedeker kein anderer als Lorenz' Gefangener, ein Stadecker sein kann, den Karl dann in Haft hielt.

Weiters kann es keinem Zweifel unterliegen, dass der gefangene Wyrdusmodar nur ein Wildungsmauer sein kann, da wir am 4. Juli 1318 in Wien als Zeugen des Grafen Sebes von Bösing (St. Georgen) die Brüder Gottfried, Heinrich, Nikolaus und Otto von Wildungsmauer kennen lernen[6]).

Mit Bezug auf Pronnar möchte ich bemerken, dass dieser Name mit sehr großer Wahrscheinlichkeit jenem der damals bereits bestandenen Familie Prunner (Prunn) entsprechen dürfte. Für Topel, Gelleuser, Pregnar und Preghamar fehlen mir alle Anhaltspunkte (Preghamar dürfte etwa Puchheim entsprechen).

*

Ein späterer Zusammenstoß zwischen Österreichern und Ungarn erfolgte 1328, als König Karl Robert im Sommer 1328 ein ungarisches Heer über die Leitha schickte. Diesmal war sein Oberstallmeister Stephan Laczkfi, dg. Hermann (als Oberstallmeister kennen wir ihn vom 14. October 1326 bis 19. December 1343), der Obercommandant. Es gelang diesem, eine große österreichische Heeresabtheilung zu schlagen und einige österreichische Stabsofficiere gefangen zu nehmen. Nach diesem Erfolge zog er gegen das von einem sicheren Celtigar vertheidigte Stillfried, nahm es ein und führte den Schlosscommandanten Celtigar als Gefangenen zu König Karl[7]).

Wie mir scheint, ist von der Belagerung Stillfried's in den österreichischen Geschichtsbüchern nichts zu finden. Wer Celtigar gewesen, bleibe dem Scharfsinne jener überlasssen, die die österreichischen Familien jener Zeit besser kennen als ich. Vielleicht ist er ein Zelkinger.

*

Gelegentlich eines dritten Zusammenstoßes lernen wir abermals einen österreichischen Anführer kennen. Obiger Stephan Laczkfi war von König Karl damit betraut worden, an der österreichisch-ungarischen Grenze einen von den Österreichern besetzten Höhepunkt ihnen abzuringen. Nachdem dies gelungen und er das Schloss zu Hornstein (im Ödenburger Comitate) als Bollwerk gegen öster-

---

[4]) Anjoukori okmánytár, II, 70.

[5]) Sopronmegyei okmánytár, I, 112; vgl. außerdem l. c. 85, 86; Anjoukori okmánytár, I, 627; Fejér VIII, 2, 410. 549.

[6]) Anjoukori okmánytár, I, 476; V, 590.

[7]) Sopronmegyei okmánytár, I, 198; II, 379, 465.

Digitized by Google

reichische Einfälle errichtet und damit die noch vom Könige Stephan I. aufgestellten Grenzen zwischen beiden Ländern wieder hergestellt, nahm er den Güssingern, die noch immer im Vereine mit ihren österreichischen Nachbarn gegen Karl Robert intriguierten, Schloss Lockenhaus (Leuka) ab. Dies brachte nun Stephan abermals zu einem Entscheidungskampfe mit den Österreichern, worin er Sieger blieb. Er nahm den österreichischen Obercommandanten, den Baron Pohemarius, mit zwölf anderen Kriegern gefangen, erbeutete das ganze österreichische Lager und führte seinem Könige eine Beute im Werte von 30.000 Mark zu. Pohemarius endete sein Leben in ungarischer Gefangenschaft [8]).

Auch von diesem Feldzuge finde ich in den mir zur Verfügung stehenden österreichischen Werken keine Spur. Was den in ungarischer Gefangenschaft verstorbenen Obercommandanten Pohemar anbelangt, scheint es, dem Klange des Namens nach zu urtheilen, mehr als wahrscheinlich, dass wir in ihm einen Puchheim zu vermuthen haben; deshalb glaube ich auch, dass der Preghamar von 1310 ein Puchheim gewesen.

*

Zum Schlusse richte ich noch die Bitte an alle jene, die sich mit der Genealogie des österreichischen Mittelalters beschäftigen, mir etwaige Winke zur Feststellung der verstümmelten Namen zukommen lassen zu wollen.

Muzsla (Graner Comitat). *Dr. Moriz Wertner.*

Eine Wappentafel aus dem 16. Jahrhundert.

In dem Nachlasse des Herrn Jaroslav Freiherrn von Schönau, k. u. k. Kämmerers und Oberstlieutenants d. R., welcher am 9. Juli 1894 zu Stahlowitz bei Troppau starb und ein langjähriges Mitglied der k. k. heraldischen Gesellschaft »Adler« war, fanden sich zwei Photographien, welchen nachstehende Notiz beilag:

»Eine in Schaller's Topographie (V. Bd., S. 127, Punkt 29) aufgefundene Notiz in Betreff der ober dem Hauptthor der Kirche zu Böhmisch-Zlatnik eingemauerten fünf Wappen veranlasste mich, im Jahre 1889 persönlich diesen Ort aufzusuchen, da einer meiner Vorfahren, Dietrich Schön von Schönau, Sohn des Hanuš Schön von Schönau und der Lucretia Elisabeth Hoffmann von Münichhoffen zu Lipietin, 1578 in Böhmisch-Zlatnik lebte, und weil ferner mein VI. Ur-Großvater, Christoph Schön v. Schönau, mit Anna Raczicky v. Wchynic (Witwe nach Woldrych Kostomlacky von Wrzezowicz) vermählt war, deren beide Elternpaare wieder Oppelt Schön von Schönau auf Unterleitersdorf, vermählt mit Euphemia von Schwet, und Zygmund Raczicky von Wchynic, vermählt mit Katharina Mladota von Solopisk, sind. — Ich fand zwar die erwähnte Kirche nicht mehr vor, da sie wegen Baufälligkeit schon im Jahre 1860 zerstört wurde und einer neuen Kirche Platz machen musste; dagegen war ich so glücklich, von jenen in Schallers Werke angeführten fünf Wappen noch drei derselben, welche auf einem 108 Centimeter langen und 43 Centimeter hohen feinen Sandstein eingemeißelt sind, auf dem Friedhof des Dorfes unter Schutt vergraben aufzufinden.

Anbei beehre ich mich, die photographische Aufnahme dieser drei Wappen der heraldischen Gesellschaft »Adler« zu übersenden. In der zweiten photogra-

[8]) Sopronmegyei okmánytár, I, 199.

Digitized by Google

phischen Aufnahme ließ ich speciell mein Familienwappen in vergrößertem Maßstabe darstellen und beehre mich, es gleichfalls zu Zwecken der Gesellschaft einzusenden.«

Die Wappentafel wurde mit Bewilligung des hochwürdigen Herrn Bischofs von Leitmeritz erworben, und ließ Baron Schönau dieselbe in dem Hausflur seines in Prag, Neustadt, Krakauergasse Nr. 1339 (18 neu) befindlichen Hauses im Jahre 1891 einmauern. Vis-à-vis davon ist eine Metalltafel angebracht, welche auf weißem Grund die diesbezügliche Inschrift trägt.

Franziska Freifrau von Schönau,
geb. *Freiin von Skal Groß-Ellguth.*

Digitized by Google

Wappenverkäufe.

In meinem, in Nr. 147 dieses Monatsblattes (März 1893) erschienenen Artikel: »Heraldische Miscellaneen« habe ich darauf aufmerksam gemacht, dass man in Brüssel die Echtheit der in Nr. 93 (1888) veröffentlichten Urkunden von 1381, womit die Brüder Zacharias und Hartneyd Lopekch von Aystorf ihr Wappen verkaufen, in Zweifel gezogen hat.

Da ein Protest nicht erfolgte, so schließt der Anfechter des Documents aus dem beobachteten Stillschweigen, dass er das Richtige getroffen hat. Sollte dieses wirklich so sein?

Dr. Otto Posse drückt sich in seinem 1887 zu Leipzig erschienenen Werke: »Die Lehre von den Privaturkunden« (pag. 131) in Hinblick auf Wappenveräußerungen wie folgt aus:

»Unter gewissen Verhältnissen konnte der Aussteller der Urkunde sein Siegel wirklich nicht haben, und zwar, wenn er Wappen, Helm und Schild nebst dem Siegel an einen anderen verkauft hatte[6]). Derartige ganze oder theilweise Verkäufe, Tausche oder Vererbungen[7]) von Wappen und Änderungen der Siegel kommen öfters vor[8]), da die Wappen als Lehen mit Bewilligung des Lehnsherrn veräußert oder verschenkt werden konnten.«

Als Anmerkungen am Fuße der Seite bringt der Verfasser hierzu folgende Ergänzungen:

[6]) Mittheil. der k. k. Central-Commission (Wien), 9, 148: Hans Tragauer verkauft 1468 sein Wappen, nämlich einen schwarzen Schild mit einem weißen Sparren, dessen »Oerser aufgekehrt« sind, und die »Flûg auf dem Helm derselben Varib« nebst seinem Insiegel an Pilgrim von Wolfsthal, und da er nun »nicht eigen insigel« mehr hat, verbindet er sich unter den Siegeln Rudolphs von Stadeck und seines Schwagers Niklas Grueber von Chublitz, das verkaufte Wappen nie mehr zu führen.

[7]) Oetter, Gesch. der Burggrafen von Nürnberg, 1. Versuch, 70: Leutold von Regensburg verkauft 1360 einen Theil seines Wappens, den Brakenkopf und das Helmkleinod um 36 Mark an den Burggrafen Friedrich von Nürnberg, welcher darüber mit dem Grafen von Öttingen in Streit geräth.

[8]) Über Vergleiche und Vererbungen siehe Wurmbrand, Collect. geneal. 20, und Hormayr. Taschenbuch, 27. Jahrg., 9ter der neuen Folge, 1838, S. 273—276.

Da mir die »Mittheilungen der k. k. Central-Commission« (Wien) nicht zu Gebote stehen, bitte ich einen unserer hochverehrten Wiener Fachgenossen um Begutachtung der erwähnten Urkunde von 1468 und einige ausführlichere Mittheilungen über dieselbe.

Sollte sich nicht auch aus den hiervor angeführten Werken von Wurmbrand und Hormayr einiges, zur Veröffentlichung im Monatsblatte des »Adler« geeignetes Material ziehen lassen?

Brüssel. *J. Th. de Raadt.*

»Wapensticker« des XV. Jahrhunderts.

Im königl. Preuß. Staatsarchiv zu Düsseldorf fand ich jüngst eine für den Heraldiker interessante Urkunde, gegeben 1446 up den neysten frydach na dem sondage as man synget in der heiliger kirchen Cantate.

Es ist eine Quittung des Everhart van Middachten, wapensticker, und seiner Frau, Styngen. Beide Ehegatten bekennen, von Peter van Lenepe, Zöllner zu Düsseldorf, von wegen des Herzogs Gerhard von Jülich und Berg eine

Digitized by Google

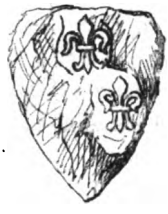
dem Johann Reyffstock, unsen sweger, herren ind vader seliger schuldig gebliebene Summe von 150 rhein. Gulden empfangen zu haben.

Genannter Wapensticker siegelt mit einem Wappen, welches von der Familie van Middachten, die in diesem Jahrhundert in den niederländischen Adel aufgenommen worden ist, geführt wird, nämlich: Ein ausgeschupptes, von vier gegestürzten Tuchscheeren (*forces*) begleitetes Kreuz, in welches Wappen er als Beizeichen einen Turnierkragen aufgenommen hat (Fig. 1). Die Siegelinschrift ist nicht mehr zu entziffern.

Fig. 1.

Fig. 2.

Fig. 3.



Außer dem Genannten siegeln noch: die eyrberen Ailff van Duysseldorp (Düsseldorf) ind Heynrich Sondach, wapensticker, burgere zu Coln (Köln). (Urkundenbestand: Jülich-Berg, Nr. 2365.)

Ob beide Wapensticker gewesen, ist nicht recht deutlich; beide waren indes wohl Kölner Bürger.

Ersterer siegelt mit einer Art Hausmarke (Fig. 2); Siegelinschrift: S Aylff van Duseld . . .

Das Wappen des Letzteren (Fig. 3) ist leider sehr beschädigt; man erkennt nur noch zwei Lilien, die eine oben in der Mitte, die andere auf der Mittellinie links. Inschrift: S H.nrich Sondac.

Ist das Wort »Wapensticker« als »Wappensticker« in der heutigen Bedeutung aufzufassen?

J. Th. de Raadt.

Friedhof-Notizen.

XXXIX. K. u. k. Militärfriedhof nächst dem k. u. k. Invalidenhause zu Karolinenthal bei Prag.

1. Franz Baron von Ackelshausen, k. k. Hauptmann der Landwehr, geb. 5. April 1819, † 7. September 1885.
2. Helene Baronesse von Ackelshausen, † 6. Oct. 1887 im 28. Lebensjahre.
3. Hermann von Altvatter, k. k. Hauptmann in Pension, † 15. August 1890 im 79. Lebensjahre.
4. Mit Wappen:
   Antonia von Altvatter, geb. Nussbaumer, k. k. Majorswitwe, † 4. Febr. 1892 im 66. Lebensjahre.
5. Cäcilia de Beeff, geb. Bröckel von Brockenstein, k. k. Hauptmannsgattin, † 26. October 1854 im 38. Lebensjahre.
6. Caroline Benoist de Limonet, geb. Ballabene, geb. 11. April 1819, † 2. Januar 1844.
   Carl Benoist de Limonet, k. k. Major, geb. 18. Juli 1808, † 31. Aug. 1876.

Digitized by Google

7. Mit Wappen:
Joseph Benoist de Limonet, k. k. Obrister, † 9. December 1850 in 69. Lebensjahre.
8. Aloisia Benoist de Limonet, geb. Pottel, k. k. Obristenswitwe, † 5. Apri 1848 im 70. Lebensjahre.
9. Franz Berger Ritter von Bergenthal, k. k. Institutslieutenant des Prage Invalidenhauses, † 11. Nov. 1871 im 89. Lebensjahre.
10. Heinrich Freiherr Bibra von Gleicherwiesen, k. k. Institutshauptmann † 14. März 1889 im 62. Lebensjahre.
11. Bertha Wichmann, geb. Freiin Bibra von Gleicherwiesen, k. k. Majors witwe, † 3. Juni 1888 im 66. Lebensjahre; mit ihrem Töchterchen Bertha
12. Johann Bieschin Ritter von Bieschin, k. k. Hauptmann a. D., Directo der Versorgungsanstalt für erwachsene Blinde, † 24. October 1880 i 71. Lebensjahre.
13. Mit Wappen;
Frau Anna von Bleyle, geb. 4. Juni 1814, † 22. Juni 1884.
Fritz Ritter von Bleyle, geb. 15. April 1839, † 11. September 1885.
Dessen Kinder:
Fritz, geb. 6. Februar 1881, † 12. März 1890.
Oswald, geb. 13. Mai 1884, † 17. März 1890.
14. Gabriele Bock, geb. Edle von Wasserreich, k. k. Majorsgattin, geb. 3. Ju 1820, † 27. October 1872.
15. Ludwig Ritter von Brand, k. k. Oberst d. R., geb. 15. September 181 † 25. Juni 1890.
16. Franz Brinke Edler von Prinkenfeld, k. k. Rittmeister, † 21. Aug. 188 im 68. Lebensjahre.
17. Mit Wappen:
Julie Burdina v. Löwenkampf, geb. Javeaux, geb. zu Brüssel 15. Ju 1785, † 24. August 1829.
Rudolph Burdina v. Löwenkampf, k. k. Hauptmann im Prager Invalide hause, geb. zu Domanwasa i. d. Walachei 16. März 1771, † 27. April 184
18. Margaritta de Chizzóla, † 8. Juni 1883.
19. Joseph Ritter von Clanner, k. k. Artillerie-Oberst, † 29. December 18 im 72. Lebensjahre. Dessen Sohn:
Rudolph, † 1. Juni 1878 im 4. Lebensjahre.
20. Mit Wappen:
Philippine Czech von Czechenherz, geb. Holzbecher von Adelseh k. k. Obristlieutenantswitwe, † 6. Januar 1860 im 56. Lebensjahre.
Emanuel Czech von Czechenherz, k. k. Oberlieutenant im 2. Feldjäge Bataillon, † 13. Mai 1864 im 26. Lebensjahre.
21. Alois Czech z Czechenherzů, c. k. setník, zemřel 26. února 1889.
Kateřina Telčerová, zemřela 16. září 1883.
22. Mit Wappen:
Franz Czech von Czechenherz, k. k. Finanzbeamter, † 16. Aug. 188 nebst seinem Vater:
Joseph Czech v. Czechenherz, k. k. Oberlieut. i. P., † 29. Nov. 188
23. Mit Wappen:
Flora Freiin Dahlen von Orlaburg, geb. v. Joelson, † zu Prag 8. M 1879 im 51. Lebensjahre.

Digitized by Google

rah,

g von

, verm
heidt
von
mit M
Freiin

76, k.
Anna T
des J
verm.
d.

Maria
1696,
des
zu

he.
ch, geb.
. 1728,
r. 1791
, k. k.
er und
h. Rath,
6. Dec.
Barbara,
. 1726,
.....
r des
Ferd.
en von
nsdorff
Henr. M.
b. R.-
Attems.

eb.
....
ame,
1778
anz
on
auf
ping
erer
ath,
744,

T
geb.

Digitized by Google

Digitized by Google

Hermann Freiherr Dahlen von Orlaburg, k. k wirkl. Geh. Rath, Feldzeugmeister, Großkreuz des österr. Leopold-Ordens mit der Kriegsdecoration, Inhaber des Infant.-Regiments Nr. 7, † zu Wien 15. November 1887 im 60. Lebensjahre.

24. Sigmund Dalmata von Hideghet, k. k. pens. Hauptmann, † 26. Mai 1831 im 80. Lebensjahr, und seine Tochter
Rosalia, † 1. November 1836 im 29. Lebensjahre.

25. Anna Debeefve von Schwertfeld, k. k Majorswitwe, geb. 4. September 1782, † 28. Juni 1868. Deren Töchter:
Magdalena, geb. 14. Juni 1823, † 18. April 1872, und
Aloisia, geb. 16. October 1807, † 6. März 1883.

26. Dr. Julian Debicki, † 11. September 1889.

27. Antonia Straßer, geb. Edle von Depra, k. k. Militär-Verpflegsadjunctens-Witwe, † 1. December 1852; deren Tochter
Maria, † 12. August 1839.

28. Mit Wappen:
Auguste Gräfin Deym, Freiin von Střitetz, geb. Gräfin Deym Freiin von Střitetz, † 23. November 1862 im 25. Lebensjahre.

29. Mit Wappen:
Anton Freiherr Dobrženský von Dobrženitz, Rathsgebietiger der D. R. Ordens-Balley Österreich und Comthur zu Friesach und Sandhof; k. k. Kämmerer, Feldmarschall-Lieutenant, Ritter des Maria-Theresien-Ordens, des kais. österr. Leopold-Ordens (K. D.) und des kais. russischen Annen-Ordens II. Cl. mit den Schwertern, geb. 22. März 1807, † 30. Aug. 1869.

30. Vincenz Edler von Dötscher, k. k. Oberstlieutenant, † 22. Mai 1872, 67 Jahre alt.

31. Carl Vincenz Edler von Dötscher, k. k. Unterlieutenant im 13. Feldjäger-Bataillon, geb. 1842, † 16. Mai 1863.

32. Ludmilla Dorotka von Ehrenwall, k. k. Feldmarschall-Lieutenantsgattin, † 8. Januar 1856 im 43. Lebensjahre.

33. Gustav Eckhardt von Eckhardtsburg, k. k. Oberst, geb. 1817, † 1890.

34. Carl Ritter von Eggenberger, k. k. Hauptmann, geb. 19. April 1811, † 18. Januar 1883.
Emilie von Eggenberger, geb. 3. März 1826, † 13. April 1885.

35. Carl W. R. Ritter Elisson von Nidlef, geb. 11. April, † 22. Juni 1877.

36. Franz d'Ellvaux, Chevalier de Limont, k. k. Rittmeister i. P., † 1. September 1871 im 84. Lebensjahre.

37. Emilie Mallner, geb. Ettmayer Edle von Adelsburg, k. k. Majorsgattin, † 22. October 1867 im 34. Lebensjahre.

38. Joseph John Edler von Falkenwald, † 13. November 1857 im 78. Lebensjahre, und dessen Gattin:
Agnes John Edle von Falkenwald, geb. Hellisch, † 21. Juni 1849 im 59. Lebensjahre.

39. Mit Wappen:
Moritz Fellner Ritter von Feldegg, geb. 24. Juni 1845, † 26. December 1848; dessen Großmutter:
Aloisia Lunet, geb. 28. Februar 1789, † 27. Juni 1849.
Joseph Fellner Ritter von Feldegg, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, † zu Prag 1. April 1880 im 65. Lebensjahre.

Digitized by Google

40. Oscar Freiherr de Fin, k. k. Kämmerer und Obristlieutenant a. D., geb. 4. November 1826, † 24. Mai 1889.

41. Mit Wappen:
Johann Fischer von Tiefensee, Generalfeldwachtmeister und Brigadier, geb. 16. Mai 1772, † 21. . . . . unleserlich.

42. Andreas Fleischmann v. Theißruck, k. k. Oberstlieutenant, † 20. Januar 1882 im 68. Lebensjahre.

43. Georg Fontano Edler v. Zwendendorf, k. k. Oberlieutenant und Institutsofficier, † 8. Juni 1841 im 74. Lebensjahre.
Johanna Fontano Edle v. Zwendendorf, k. k. Oberlieutenantswitwe, † 3. October 1889 im 89. Lebensjahre.

44. Antonia Ritterin von Frankenbusch, † 18. Sept. 1830 im 19. Lebensjahre.
Der Vater:
F. Carl Ritter von Frankenbusch, k. k. Major und Adlatus des Prager Militär-Invalidenhaus-Commando's, † 8. April 1831 im 60. Lebensjahre.
Die Mutter:
Antonie Ritterin von Frankenbusch, geb. Freiin Enis von Atter und Iveaghe, k. k. Majorswitwe, † 20. Juli 1840 zu Laschan-Enis und daselbst begraben.
Der ersten Schwägerin, der beiden letzteren Schwiegertochter:
Anna Ritterin von Frankenbusch, k. k. Rittmeisters-Gattin, † 6. Mai 1854 im 29. Lebensjahre; vom zurückgebliebenen Bruder, Sohne und Gatten Ritter Joseph von Frankenbusch, k. k. Rittmeister.

45. Joseph Edler von Gebauer, k. k. Hauptmann des hiesigen Invalideninstitutes, † 20. September 1874 im 82. Lebensjahre.

46. Therese Edle von Gerber, geb. Launsky v. Tiefenthal, k. k. Oberstenswitwe, geb. 3. Juli 1785, † 12. November 1877.

47. Anton Langer, k. k. Feldkriegssecretär, † 7. Februar 1814, 53 Jahre alt.
Caroline Gerstäcker Freiin von Simplon, k. k. Majors- und Maria Theresien-Ordensritters-Witwe, geb. 6. Januar 1790, † 15. December 1854.
Dem Andenken des k. k. Majors und Maria Theresien-Ordensritters Wenzel Gerstäcker Freiherrn von Simplon, † 15. August 1836.

48. Casimir Gintowt de Dziewialtowsky, k. k. Generalmajor, Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Cl., Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes (K. D.) etc. etc. etc., geb. zu Rabatin in Galizien 1. März 1817, † zu Prag 6. Mai 1877.

49. Anton Ritter Görtz von Zertin, † 1848 im 58. Lebensjahre.
Eleonore Edle Görtz von Zertin, dessen Gattin, † 1862 im 64. Lebensjahre.
Carl Ritter Görtz von Zertin, dessen Sohn, † 1865 im 24. Lebensjahre.

50. Mit Wappen:
Louise Freiin Gottesheim zu Geidertheim, k. k. Stiftsdame, Tochter des k. k. Generalfeldmarschall-Lieutenants Freiherrn von Gottesheim, Regim.-Inhabers und Ritters des Maria Theresien-Ordens, † 4. Mai 1855 im 58. Lebensjahre.
Gewidmet von der Schwester Philippine Edlen von Mühlen, geb. Freiin von Gottesheim.

51. Franz Xaver Edler von Gráb, k. k. Major i. P., geb. 1818, † 14. Juni 1875.

Digitized by Google

52. Vincenz Ritter Grimer v. Adelsbach, k. k. Generalfeldmarschall-Lieutenant, Ritter des kais. österr. Leopold-Ordens, des kais. russ. St. Annen-Ordens II. Cl., des kgl. preuß. Militär-Verdienst- und des kgl. sicilian. Mauritius- und Lazarus-Ordens, geb. 15. Januar 1772, † 1. September 1839.

53. Elisabeth Le Gros, † 23. August 1873 im 53. Lebensjahre.
Dionysius Le Gros, k. k. Platzhauptmann, † 8. Febr. 1878 im 61. Lebensj.

54. Franz Grossmann von Stahlborn, k. k. Oberst,
Franziska Grossmann von Stahlborn, geb. Guggenthal, 1867—1877.

55. Henriette Grossmann von Stahlborn, geb. Erben, † 20. Mai 1870 im 20. Lebensjahre.

56. Johann Chwálowský, k. k. Militärverpflegs-Oberbäckermeister, † 24. Juni 1850 im 63., dessen Gattin
Augusta, geb. von Hagenbruck, † 10. Mai 1856 im 56. Lebensjahre.

57. Mit Wappen:
Johann Ritter von Hahne, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, Ritter des k. k. österr. Leopold-Ordens, † 11. November 1854 an den Folgen der bei der Erstürmung von Vicenza am 10. Juni 1848 erlittenen schweren Verletzungen.
Frau Anna Ritter Hahne von Waffentreu, geb. Freiin von Silberstein, k. k. Feldmarschall-Lieutenantswitwe, † 30. April 1880 im 77. Lebensj.

58. Anna Freifrau von Handel, geb. Freiin Mazzetti di Roccanova, geb. zu Trient 1. Januar 1813, † zu Prag 28. Januar 1845.
Von ihrem Gatten Ludwig Freih. v. Handel, k. k. Major im Generalstab.

59. Mit Wappen:
Johann Herold von Stoda, k. k. Major, geb. 8. Juli 1823, † 24. Oct. 1872.

60. Ernst Hopfinger von Trebbienau, k. k. Oberstlieutenant d. R., geb. 4. Juni 1818, † 19. Januar 1883.

61. Frau Dorothea Hora von Plankenstein, k. k. Hauptmannswitwe, † 1872

62. Mit Allianz-Wappen:
Louise Reichsgräfin von Isenburg-Büdingen, Witwe des Blasius Kolombam Reichsfreiherrn von Bender, k. k. Feldmarschall, † 17. November 1813 im Alter von 82 Jahren.
Denkmal gesetzt von Leopold Anton Freiherrn von Bender.

63. Franz Jankovsky von Mayenhorst, k. k. Oberst und Regimentscommandant, † 1860, und dessen Gattin
Franziska, † 1885.

64. Theresia Petrini, geb. Edle von Jemrich, k. k. Hauptmannsgattin, gest. 19. Mai 1879 im 22. Lebensjahre.

65. Ferdinand Jenik Zasadsky Ritter von Gamsendorf, k. k. Major i. R., geb. 16. März 1832, † 28. August 1889.

66. Richard Kettner Edler von Kettenau, k. k. Hauptmannssohn, geb. 19. Mai 1881, † 31. October 1888.

67. Marie Gräfin Kielmannsegg, k. k. Generalstochter, † zu Prag 8. Juni 1890, 21 Jahre alt.

68. Philipp von Kinnart, k. k. Major, † 21. Februar 1848.
Marie von Kinnart, geb. Paul, † 15. Mai 1858.

69. Franz Graf Kinsky von Chinitz und Tettau, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, geb. 6. Oct. 1768, † 10. Januar 1843.

Digitized by Google

70. Clementine Kirchner von Neukirchen, geb. Freiin d'Hailly, geb. 22. December 1830, † 27. December 1856.

71. Ludwig Klein Edler von Hermannsfels, k. k. Major, † 29. April 1868 im 66. Lebensjahre; dessen Gattin:
Barbara, † 5. August 1868 im 53. Lebensjahre; deren Sohn:
Alexander, † 29. September 1885 im 38. Lebensjahre, und
Christine Anděl, † 4. Mai 1888 im 49. Lebensjahre.

72. Mit Wappen:
Adalbert Freiherr von Kleist, k. k. Hauptmann, † 26. Januar 1865 im 49. Lebensjahre.

73. Mit Wappen:
Ruhestätte der Familie des k. k. Majors Kloutschek Edler von Sturzfeld.

74. Mit Wappen:
Karl Ritter Kotz von Dobrž, k. k. Hauptmann, geb. 1816, † 1884.

75. Mit Wappen:
Ludwig von Krause, k. k. Generalfeldwachtmeister, geb. 5. Februar 1753, † 16. September 1828. Von seiner Schwester Anna von Krause.

76. Anna Krtek Edle v. Orlafeld, geb. Schamberg, Majorsgattin, † 14 November 1888.
Joseph Krtek Edler von Orlafeld, k. k. Major, † 7. August 1889.

77. Anton Krump Edler von Kronstätten, k. k. Major, geb. 8. März 1812, † 16. März 1866.

78. Josephine Kublang von Seltenhofen, k. k. Majorswitwe, † 6. October 1868 im 81. Lebensjahre.
Franziska Schulz, geb. Kublang von Seltenhofen, † 8. October 1841, 31 Jahre alt.

79. Gustav Ritter von Kuhn von Neuenbruck, Zögling der Militär-Oberrealschule, geb. 5. März 1865, † 16. Februar 1880.
Therese Kuhn von Neuenbruck, k. k. Majorswitwe, † 19. Sept. 1881 im 54. Lebensjahre.

80. Magdalena von Lalis*), geb. Freiin von Briel, geb. 5. Nov. 1760, † 4. Januar 1794. Gestiftet von ihrer Freundin Josepha von Rottmann.
Jacob von Rottmann, k. k. Hauptmann im hiesigen Invalidenhause.

81. Joseph Lambert von Bertrab, k. k. Hauptmann, † 21. März 1880 im 56. Lebensjahre.

82. Johann Georg von Lederer, k. k. Oberlieutenant der Artillerie, geb. 9. Mai 1804, † 2. October 1874. Dessen Tochter:
Anna Johanna, † 26. December 1875 im 18. Lebensjahre.

83. Albert Magnus Cajetan von Lengsfeld, kgl. preuß. Generalmajor der Artillerie, geb. 6. Sept. 1803, † 27. August 1866.

84. Katharina Lenk von Lenkenfels, geb. Pech, k. k. Majorswitwe, geb. 22. Nov. 1786, † 12. Dec. 1863. Deren Töchter:
Anna und Veronika.

85. Franziska Lenk Freiin von Wolfsberg, k. k. Oberstenswitwe, geb. 27. December 1800, † 14. October 1882.

*) Wohl Salis. — Anmerk. der Redaction.

Digitized by Google

86. Mit Wappen:
Eduard Freiherr von Litzelhofen, wirkl. Geh. Rath, FZM. und commandierender General in Böhmen, Ritter des Maria Theresien-Ordens, geb. 16. Januar 1820 zu St. Martin in Kärnten, † 18. Januar 1882 zu Prag.

87. Mit Wappen:
Ignaz Löwel Edler von Lenkenthal, k. k. Major i. P., † 25. August 1866 im 55. Lebensjahre.

(Fortsetzung folgt.)

Literatur.

Studien-Stiftungen im Königreiche Böhmen. I. Band. Prag 1894. Im Verlage der k. k. Statthalterei für Böhmen.

Die Entstehung dieses Werkes ist auf den Beschluss des böhmischen Landtages vom 16. Januar 1886 zurückzuführen, welcher unter Betonung der Zweckmäßigkeit des Abdruckes der Stiftungsurkunden aller in Böhmen bestehenden Stipendien für Mittel- und Hochschulen und die denselben verwandten Anstalten die Veröffentlichung derselben im Urtexte unter staatlicher Mitwirkung und unter Deckung des Aufwands aus den Regiemitteln der Stiftungen anregte.

Der Gedanke wurde von den Staatsbehörden gerne aufgegriffen und noch im Jahre 1886 begannen die Vorarbeiten zur Herausgabe. Ein Functionär der Statthalterei in Prag (seit dem Monate Jänner 1892 der k. k. Bezirkscommissär Anton Peter Ritter v. Schlechta-Wssehrdský zu Wssehrd) wurde mit der Redaction des Sammelwerkes betraut, dessen erster Band, die Studenten-Stiftungen von 1583 angefangen enthaltend, nunmehr vorliegt.

Bei Veröffentlichung der einzelnen Stiftungsurkunden wurde die chronologische Folgeordnung eingehalten und in Ermanglung eines Stiftbriefes bei einigen Stiftungen älteren Datums die den Willen des Stifters zum Ausdrucke bringende Urkunde (Testament etc.) aufgenommen.

Die aufgenommenen Urkunden sind der Mehrzahl nach genaue Reproductionen der Originalien, zum geringeren Theile Abdrücke von sorgfältig ausgewählten, amtlich besorgten Abschriften aus dem Statthalterei-Archive.

Ein Werk dieser Art lässt sich nicht mit wenigen Worten schablonärer Kritik abthun; das Thema und die Art seiner Ausführung erheischen eine vertieftere Behandlung, die weniger über das Geleistete absprechen als vielmehr auf das Bedeutsame der Sache aufmerksam machen soll.

Das Stiftungsbuch verfolgt in erster Linie praktische Zwecke und ist demnach unter fast ausschließlicher Bedachtnahme auf dieselben angelegt und abgefasst.

Für die Schonung der Originalien, für die größere Verbreitung des Inhaltes der meist schwer zugänglichen und einem weiteren Kreise überhaupt nicht erreichbaren Urkunden ist eine Veröffentlichung dieser Art zweifelsohne von großer Bedeutung, und die den Interessenten hiedurch gebotene Möglichkeit, sich über den stifterischen Willen und die Bedingungen zu unterrichten, unter welchen der einzelne in den Genuss einer Stiftung gelangen kann, ist ein nicht unwirksames Mittel, den Absichten des Stifters gerecht zu werden.

Aber auch vom rein wissenschaftlichen Standpunkte ist solcher Arbeit besondere Bedeutung zuzusprechen, selbst wenn sie dies nicht anstrebt, ja, wie die vorliegende, in manchen Einzelheiten geflissentlich ablehnen zu wollen scheint. Entspricht eine Urkundenpublication wie die vorliegende den unerlässlichen Anforderungen, welche an eine gewissenhafte Quellenausgabe gestellt werden müssen, dann produciert sie mit ihren Urkunden Denkmäler der Sprache, der Denkungsweise, der Sitte ihrer Zeit, entrollt culturgeschichtliche Bilder vor dem kundigen Auge des Forschers und stellt manches historisches Vorkommnis unzweifelhaft fest. Sie wird manchem Zweige wissenschaftlicher Thätigkeit schätzbares Material zu liefern vermögen und für einen Kreis moderner volkswirthschaftlich-statistischer Arbeiten durch die, wenigstens theilweise Feststellung der Höhe des Betrages, welche das »gebundene Vermögen, das Zweckvermögen« in staatlicher Verwaltung erreicht hat, von besonderem Werte sein.

In etwas zu gedrängter Kürze bewegt sich die Vorrede, welcher das Schicksal der meisten Vorreden, überschlagen oder im besten Falle überflogen zu werden, um so weniger widerfahren darf, als sie nicht bloß die äußere Entstehungsgeschichte des Werkes skizziert und den Leitfaden für die Benützung und Beurtheilung desselben bildet, sondern auch einen für das österreichische Verwaltungsrecht und seine Geschichte sehr werthvollen Excurs über die Wandlungen enthält, welche sich im Verlaufe der Zeiten hinsichtlich der Verwaltung und Persolvierung der Stiftungen vollzogen haben.

Da die Vorrede darauf hinweist, dass sich im Verlaufe der Arbeiten manche, für das System, den Umfang oder den Zweck des Werkes hochwichtige Fragepunkte ergeben haben, zu deren Beantwortung Berathungen unter Beiziehung fachmännischer Autoritäten gepflogen werden mussten, ist es als eine Lücke in derselben zu bezeichnen, dass den widerstrebenden Anschauungen, welche sich hier geltend machten, kein Raum gegeben wurde. Es wäre sicherlich von Interesse, die Gründe kennen zu lernen, welche für die Redactions-Commission ausschlaggebend waren, als sie sich zur Abfassung des Werkes in der vorliegenden Form entschied und eine Ergänzung der äußeren Entstehungsgeschichte der Publication durch biographische Notizen über ihr Werden und ihre Gestaltung könnte als schätzenswerter Wegweiser für ähnliche Arbeiten dienen.

Diese Unterlassung lässt sich übrigens beim Erscheinen des nächsten Bandes leicht gut machen.

Es muss befremden, dass in diesem, durch schönen Druck und sorgfältige Textredigierung ausgezeichneten Buche keinerlei Bemerkungen über Beschaffenheit und Ausstattung, Schrift und Zier der Originalurkunden enthalten sind; das Aschenbrödel unter den historischen Hilfswissenschaften, die Sphragistik, ist auch hier mit der üblichen Geringschätzung behandelt, kurze Notizen über die Siegel an oder auf den Originalurkunden,

Digitized by Google

vielleicht stellenweise einfache Holzschnitt-Reproductionen seltenerer Siegel hätten sicherlich wenig Mühe gekostet, dagegen der Sphragistik zweifellos manchen Dienst geleistet.

Den einzelnen Urkunden sind Proëmien vorangestellt, kurze Auszüge aus dem Inhalte derselben. Der präcis gefassten, meist vollkommen zutreffenden Inhaltsangabe folgen aber eigenthümlicherweise Auseinandersetzungen über die seither eingetretenen, von der primären Anordnung des Stiftbriefes abweichenden Änderungen hinsichtlich der Competenz zur Verleihung und der persön-Qualitäten der Bezugsberechtigten. Diese Ausführungen sowie die ziffermäßigen Daten über den Stand des Stiftungscapitales mit Ende des Jahres 1885 wären wohl besser nach dem Abdrucke der Urkunden anzuführen gewesen, eventuell hätten dieselben als Fußnoten Platz finden können. Die Vermengung derselben mit den Urkundenauszügen kann ihre Erklärung, wenn auch nicht ihre Begründung nur in den, wie schon früher erwähnt, in erster Linie praktischen Zielen des Buches finden. Härten im Texte der Proëmien, bezw. nicht ganz glückliche Stylisierungen (wie beispielsweise pag. 55, Absatz 2, Proëmium zu den Clemens Holdorf'schen Studentenstiftungen) sind unschwer zu vermeiden.

Von ganz besonderem Interesse ist diese Publication für den Genealogen; blühende und ausgestorbene Geschlechter sind mit rühmlich bekannten Namen ihrer Angehörigen vertreten und der Special-Genealog des böhmischen Adels wird manches schätzbare Detail für seine Stammbäume in den Urkunden finden.

Eine Anzahl Urkunden rührt von Stiftern aus den Familien Rosenberg, Schwarzenberg, Popel von Lobkowicz, Neuhaus, Slavata, Schwihowský von Riesenberg, Waldstein, Fuchs von Wramholz, Menschik von Mainstein, Horsteinský von Horstein, Michna von Waitzenau, Kumburg von Bližiwa, Bilek von Bilenberg, Ujezd, Martinitz, Pernstein, Kleeblatt, Ježovský von Lub, Rasch von Aschenfeld, Obitetzký von Obitetz, Przichowský von Przichowicz, Zaruba von Hustirzan, Storbeck, Bergmann von Lindenberg, Wittig von Streitenfeld, Hieserle von Chodau, Wrabský Tluxa von Wrabi, Czerwenka von Wieżnow, Janinall Brückner von Brückenstein, Dlouhowesky von Langendorf u. a. m. her. Schon dieser kurze Auszug dürfte hinlänglich erweisen, wie wertvoll dieses Buch für genealogische Arbeit ist, zumal wenn man in Erwägung zieht, dass hier genealogische Daten aus Urkunden zu schöpfen sind, deren Echtheit außer Zweifel steht.

Wissenschaft und Praxis haben das Erscheinen dieses Werkes mit Freude begrüßt und sehen der Herausgabe der weiteren Bände desselben mit dem wärmsten Interesse entgegen.

Die in diesen Zeilen berührten kleinen Mängel fallen nur unwesentlich ins Gewicht gegenüber den unleugbaren Vorzügen dieser ernsten und gegenwärtig sehr vereinzelt stehenden Arbeit, welche einem noch immer allgewaltigen Factor zielbewusst entgegentritt: Der Publicitätsscheu.

Ein großer Gedanke, dessen Durchführung viel Mühe und Hingebung erforderte, aber auch von rühmlicher Sachkenntnis und Sorgfalt des Redacteurs Zeugnis gibt, liegt dieser Publication zugrunde und ist in derselben zur That geworden. Eine unter so glücklichen Auspicien begonnene Arbeit darf kein Bruchstück bleiben.

Dr. Bauer.

*

Das hinsichtlich Format und Anlage den gothaischen genealogischen Taschenbüchern ähnliche, im November 1894 ausgegebene **Danmarks Adels Aarbog** macht uns mit einer stattlichen Reihe von Geschlechtern des dänischen Adels bekannt. Wir erwähnen dieses Werkes jedoch hauptsächlich wegen der daselbst einzelnen Geschlechtern beigegebenen geradezu vorzüglichen Abbildungen alter Familienporträts. Im ganzen 27 Stück, wovon allein 10 dem gräflichen Hause Reventlov angehören, welche wir so wie jene des Otto Brahe mit Gattin und zehn Kindern, des 1601 gestorbenen Tige Brahe und seiner Gattin Mette, und der Familie Grube besonders hervorheben. Mögen nun diese Porträtabbildungen auf Anregung und Kosten der betreffenden Familien, der Redaction oder beider zusammen Aufnahme in das Aarbog gefunden haben, so können wir die Dänen wegen dieser Art der Vervielfältigung und Verbreitung ihrer Familienporträts nur bewundern und beneiden. Wie viele Ahnen und berühmte Männer werden dadurch nicht nur den Gefahren, welchen ein einzelnes Originalporträt stets ausgesetzt ist, entrissen, sondern auch ihren Nachkommen erhalten und weiteren Kreisen bekannt gemacht. Überdies wird bei einiger Fortsetzung dieser Sitte Dänemark baldigst und billigst, gleichsam unvermerkt, eine Galerie berühmter Männer haben, welche unserem Wurzbach'schen biographischen Lexikon zur Seite treten kann. Auch die mitunter in die erste Zeile des Textes eingelassenen kleinen Holzschnitte mit dem Wappenschilde des betreffenden Geschlechtes erregen unseren Beifall. Dagegen betrachten wir das Porträt des noch lebenden Grafen Juel-Vind-Frijs, ein Tableau mit alten Siegeln und 12 in Farbendruck ausgeführte Wappen, welche dem Werke weiter beigegeben sind, ungeachtet ihrer vorzüglichen Ausführung lediglich als Ausstattungsstücke. Wir wünschen dem Aarbog aus vollstem Herzen Glück zur Fortsetzung seiner Porträtabbildungen, Anderen aber möchten wir empfehlen, diesem Beispiele baldigst zu folgen.

B. H.

*

Kindler von Knobloch, **Oberbadisches Geschlechterbuch.** II. Liefg.

Wir kommen auf dieses vorzügliche Werk noch einmal zurück, um zu constatieren, dass seither insoferne eine Wendung zum Besseren eingetreten ist, als die Illustrationen, jetzt von Herrn H. Nahde gezeichnet, nunmehr sehr gefällig und hübsch geworden sind. Der Text dieser Lieferung enthält u. a. hochinteressante Einzelheiten über die allbekannten Familien Blarer von Wartensee, Böcklin, Bodmann, Precht von Hohenwart und Breysach von Katzenzungen.

Damit schließen wir vorläufig die Besprechungen der Lieferungen für später; wenn schon ein allgemeines Adelslexikon nicht zu erreichen ist, mögen wenigstens noch viele solche Theile in dieser vortrefflichen Art publiciert werden.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

556. — Gesucht werden nähere Angaben und Daten über die bürgerlichen Vorfahren des Peter Franz von Noël. Derselbe ist 24. Sept. 1736 in Mainz geboren, wurde durch Kaiser Franz II.

Digitized by Google

ddo. Wien 27. Juni 1806 in den Reichsadelstand erhoben und starb als Gesandter des Fürsten Salm-Salm beim Rheinbunde 23. März 1809 zu Frankfurt a. M. bei Gelegenheit einer Bundessitzung. Eventuelle Mittheilungen werden erbeten.

557. — Wann und wo ist Christoph Edler von Kleibert, verschiedener Reichsstände und Fürsten Rath und des kaiserl. Reichshofrathes Agent, geboren, und wer waren seine Eltern und Großeltern? Derselbe war bei einer kais. Mission in England während einiger Zeit. Alter Ritterstand für Reich und Erblande und Bewilligung, sich nach den zu erwerbenden Gütern zu nennen; Wappenbestätigung Wien 18. Aug. 1715. Wann erfolgte Adelserhebung?

558. — Wann und von wem ist der Adel »von Meysenbug« verliehen worden, und an welche Persönlichkeit?

559. — Authentisches über den Adel der holländischen Geschlechter van Baker (Backer) und van Ee (Amsterdam und Nymwegen) wird erbeten, eventuell Angabe, auf welchem Wege über diese Namen baldigst Auskunft erhalten werden könnte?

560. — Würde es wohl möglich sein, noch festzustellen zu können, ob in den Jahren 1756 oder 1757 ein Mitglied der (fürstl., gräfl. oder freiherrlichen) Familie Esterházy im Duell gefallen ist, bezw. wer der Gegner war?

561. — Zur Eruierung der Bildnisse der nachbenannten Commandanten des 1629 errichteten k. u. k. Infanterie-Regiments Georg Prinz von Sachsen Nr. 11 werden Mittheilungen bezüglich deren Nachkommen und Erben erbeten, an welche man behufs weiterer Erkundigungen sich wenden könnte.

Oberst Tarso, Albert von, zugleich Inhaber, war Regimentscommandant a. 1669.
Generalmajor Montevergues, 1667—1669.
Feldmarschall Hasslingen, Tobias Freiherr v., 1698—1716.
Feldmarschall-Lieutenant Hasslingen, Ignaz Freiherr von, 1739.
Feldmarschall-Lieutenant Rougier, Gilbert Freih. von, zugleich Inhaber, 1832—1849.
Oberst Lindesheim, Freih. von, 1734—1735.
Oberst Lang von Ritterstein, 1735—1738.
Oberst Capons y Boxadors, Joseph Marquis, 1739—1745.
Oberst Pierre de Bouchard, 1745—1750.
Oberst Materni, Freiherr von, 1750—1756.
Oberst Browne, Philipp Graf, 1756—1758.
Oberst Jeschek, Nikolaus Ritter von, 1765 bis 1766.
Oberst Hohenfeld, Ferdinand Graf von, 1766 bis 1767.
Oberst Mangeot, 1767—1768.
Oberst Amelunken, Robert von, 1168—1769.
Oberst Pruggbach, Freih. von, 1777—1785.
Oberst Czernezzi, Karl Freih. v., 1785—1793.
Oberst Pachta, Graf, 1793—1796.
Oberst Wolzogen, Friedrich Freih. von, 1796.
Oberst Dondorf, Karl von, 1796—1797.
Oberst Strauch, Gottfried von, 1797—1800.
Oberst Weißenwolf, Nikolaus Graf, 1800 bis 1803.
Oberst Neustädter, Johann von, 1803—1807.
Oberst Dolle, Franz von, 1807—1809.
Oberst Fabre, Hermann von, 1809—1812.
Oberst Leiningen-Westerburg, August Graf, 1813—1821.
Oberst Camuzzi, Kasimir von, 1821—1831.
Oberst Sterndahl, Albert Freiherr von, 1831 bis 1837.
Oberst Cordon, Cajetan Freiherr von, 1848 bis 1849.
Oberst Boér de Nagy-Borivoj, Emerich, 1854 bis 1859.
Oberstlieutenant Schäfer, Adolph von, 1860.
Oberst Hofmann, Ferdinand, 1860—1866.
Oberst De Mers, Freiherr von, 1637.

562. — Johann Graf Zichy von Vásonykeö, k. k. Kämmerer und Geheimer Rath, vermählte sich anfangs des 18. Jahrhunderts mit Maria Anna Freiin von Thalheim. Sie war die Tochter des Dominik Freiherrn von Thalheim, und der Maria Anna Therese Pez von Pezzenau.

Kann jemand über deren Stammbaum Nachricht geben?

563. — Andreas Graf von Puchheim, Sohn des Adam Grafen von Puchheim, † 1574, und der Barbara geb. Gräfin von Puchheim, vermählte sich nach Hübners Stammtafeln mit Maria v. Vorben.

Wäre etwas über die Abstammung derselben zu erfahren?

564. — Michael Johann III. Graf von Althann, k. k. Kämmerer, Geh. Rath, Oberststallmeister, Ritter des goldenen Vließes, geb. 1679, † 1722, vermählte sich 1709 mit Maria Anna Josepha Marquise Pignatelli von Belrisquardo, geb. 1689, † 1755. Sie war die Tochter des Dominicus Marquese Pignatelli, Herzog von Belrisquardo, Vicekönig von Navarra, und der Anna von Aimerich (Aimerigo) Cruilles zu Monistrol.

Wäre über die Abstammung der beiden letzteren etwas zu finden?

465. — Wer waren die Eltern und Großeltern des Peter Ernst Grafen von Ugarte, vermählt mit Therese Eleonore Gräfin Zdiarski von Zdiar, † 1703?

566. — Es werden die Bildnisse folgender ehemaliger Commandanten des k. u. k. Infanterie-Regiments Erzherzog Rainer Nr. 59 gesucht:

1. Anton Egid Jörger de Tollet (1713 Reichsgraf), 1704 Oberst und Inhaber des Regim., † 5. Januar 1716, Hermannstadt.
2. Langlois, Peter, 1771—1789 Oberst-Inhaber, † 1789, Triest.
3. Jordis, Alexander von, 1790—1815 Oberst-Inhaber, † 1815.
4. Pötting, Joseph Ignaz Graf, 1690—1691 Oberst, † bei Szlankamen.
5. Feldstein, Thomas Val. von, 1692—1694 Oberst, † 1694 zu Peterwardein.
6. Toldo, Barth. Freiherr von, 1704—1708 Oberst.
7. Liebenberg, Karl Joseph von, 1708—1710 Oberst.
8. Degano, Franz Freiherr von, [1710—1717 Oberst.
9. Wangenheimb, Georg Ludwig von, 1723 bis 1731 Oberst.

Digitized by Google

10. Freytag von Freydenfeldt N., 1731—1737 Oberst.
11. Scherzer, Leop. Eugen Freiherr von, 1744 bis 1746 Oberst, † 1754.
12. Wolff, Joh. Mich. von, 1748—1756 Oberst.
13. Daun, Franz Paul Graf, 1759—1766 Oberst.
14. Hohenfeldt, Otto Phil. Graf, geb. 1733, † 1799 zu Linz, k. u. k. Kämmerer, 1767 bis 1773 Oberst; Gemahlin: Maria Ther. Gräfin Kinsky, verm. 1765.
15. Schindler, Joh. von, 1777—1786 Oberst.
16. Harnach, Wenzel Ernst von, 1786—1789 Oberst, † zu Großwardein.
17. Keating, Thomas, Chevalier de, 1794—1795 Oberst, † 1802 zu St. Pölten.
18. Weweld, Georg Freiherr von, 1809—1810 Oberst.
19. Wilmans von Wildenkron, Johann Georg, 1820—1827 Oberst.
20. Schmidt von Ehrenberg, Franz, 1828—1833 Oberst.
21. Netzer von Sillthal, Eduard, 1861—1862 Oberst, † 1862.

567. — Johann Franz von Kostka, aus Böhmen stammend, war 1711 k. k. Auditor-Lieutenant, 1737 General-Auditor-Lieutenant und starb 1761, »siebzig etliche Jahre alt« zu Temesvár als Administrationsrath des Temeser Banates mit Hinterlassung seiner Witwe Anna Maria von Urbanetz. — Sein muthmaßlicher Vater Karl Dionys Franz erwarb 1700 eine Liegenschaft (Haus) in Chrudim.

Wo und wann ist Johann Franz, eventuell auch Karl Dionys Franz von Kostka geboren und getauft, und was ist über die Familie v. Urbanetz bekannt?

568. — J. F. Ceregetti erwarb 1719 einen Hausbesitz in Chrudim. — Ist etwas über diese Familie bekannt? Blüht sie noch und wo ist sie ansässig?

Antworten.

Zu Anfrage 546.

Paul Szegedy von Mezö-Szeged (Sohn des Franz und der Judith geb. von Angyal) war verm. I. mit Magdalena, Tochter des Daniel von Szily und der Eva, geb. Uky von Uk; II. mit Katharina, Tochter des Emerich Török von Telekes und der Barbara geb. von Kisfaludy.

Töchter *a*) erster Ehe:

1. Barbara, verm. um 1700 an Joseph Horváth von Szent-György;

b) zweiter Ehe:

2. Maria, verm. an Johann Inkey von Pallin,
3. Juliana, verm. an Christ. Festetics v. Tolna.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
zu Breslau.

Zu Anfrage 553.

Nr. 1.

Maximilian August Zorn von Plobsheim, geb. 8. Februar 1719 (nicht 1715) zu Straßburg im Elsass, † 3. Juli 1774 zu Przemysl in Galizien, k. k. Feldmarschall-Lieutenant u. Maria Theresien-Ordensritter, verm. mit Marie-Ursule-Caroline de Presle.

Karl-Borromäus August Franz, geb. 11. Juni 1775 zu Collin in Böhmen, † 22. Dec. 1836, k. k. Rittmeister bei Graf La Tour-Chevauxlégers, verm. 21. Juni 1815 mit Antoinette-Françoise Melot, née 23 déc. 1799, † 26 octobre 1837 à Molsheim.

Leop. Ludwig Albert, geb. 26. Oct. 1822, verm. 5. Februar 1859 mit Therese v. Sicherer.

Maria Emma, verm. im Januar 1856 an Etienne-Sophie-Anselme Laforgue de Bellegarde.

Obiger Maximilian August war der Sohn des herzogl. württembergischen Obersten und Membre de la chambre Ludwigs des XV., Sigismund Dietrich Zorn v. Plobsheim und der Dorothea Sophie Margarethe, geb. von Geismar.

Nr. 5.

Johann Baptist Reichsgraf von Colloredo und Waldsee, geb. 17. April 1740, † unverm. 1803, k. k. Kämmerer und Feldmarschall-Lieuten. (Sohn des Reichsgrafen Camill II. und der Maria Francisca geb. Gräfin von Wolfsthal; seine 16 Ahnentafel in Wissgrill, Bd. II, S. 129).

Nr. 6.

Franz Karl, Reichsgraf und Herr von und zu Daun, Fürst zu Thiano, geb. 25. November 1741, † 18. April 1771 zu Vöcklabruck in Österreich ob der Enns, begraben zu Sindelburg in Niederösterreich, k. k. Kämmerer, Oberst und Regiments-Commandant (seine 16 Ahnentafeln in Wissgrill, Bd. II, S. 201), verm. 13. April 1768 mit Francisca geb. Fürstin von Auersperg, geb. 30. Juli 1745, † 18.., Sternkreuzordensdame, wiederverm. Gräfin Schelton (Sohn des berühmten k. k. Feldmarschalls, Ritters des gold. Vließes etc. Leopold Joseph Maria Reichsgrafen und Herrn von und zu Daun, Fürsten von Thiano, und der Maria Josepha geb. Reichsgräfin Fuchs von Bimbach und Dornheim, Sternkreuzordensdame).

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
zu Breslau.

Zu Anfrage 555.

Johann Max Graf Wildenstein, Freiherr auf Wildbach und Kaltsdorf, k. k. geh. Rath, Kämmerer und Rath des innerösterr. Judicii Revisorii, Sohn des Johann Joseph Grafen Wildenstein und der Maria Christina Juliana geb. Freiin Zollner von Mässenberg, war mit Maria Agnes Gräfin Nimptsch, Tochter des Christoph Ferdinand Grafen Nimptsch und der Maria Magdalena geb. Gräfin Gilleis, verehelicht, und ist diese Letztgenannte im Jahre 1756 gestorben.

B. H.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 171. Wien, März 1895. III. Bd., Nr. 51.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Protokoll der XXV. General-Versammlung

vom 6. Februar 1895.

Vorsitzender: Se. Excellenz der Präsident Dr. Eduard Gaston Graf v. Pettenegg
Anwesend: 35 Mitglieder.

Nach herzlicher Begrüßung der erschienenen Gesellschafts-Mitglieder und Constatierung der Beschlussfähigkeit der Versammlung schreitet der Herr Vorsitzende zur Erstattung des Jahresberichtes. In demselben werden in eingehender Weise die auf die Thätigkeit und den Bestand der Gesellschaft bezugnehmenden Vorkommnisse erörtert. In ersterer Hinsicht verweist der Bericht auf die stattliche Reihe von interessanten und fachlich wertvollen Publicationen einer größeren Zahl von Autoren in den Monatsblättern und im Jahrbuche, welche zumeist der Familiengeschichte gewidmet sind, und reiches genealogisches Materiale auf Grund strengster und gewissenhaftester Forschung bieten. Aber auch heraldischen Ausführungen wurde genügender Raum geboten, wertvolle Einflussnahme und Kritik auf und über actuelle Fragen der praktischen Heraldik geübt.

Der Bestand der Gesellschaft erscheint durch das treue Ausharren der bisherigen Mitglieder und einen, wenn auch leider nur geringen Zuwachs an neuen Mitgliedern gesichert; in finanzieller Hinsicht ist ein erfreulicher Fortschritt durch Vermehrung des Stiftungs-Capitales zu verzeichnen, indem Se. kaiserl. Hoheit der hochwürdigst durchlauchtigste Herr Erzherzog Eugen für Höchstseine Person sowie für weiland Se. k. u. k. Hoheit Herrn Erzherzog Wilhelm die statutenmäßigen Stiftungs-Beiträge der Gesellschaft zukommen ließ, ferner Se. Excellenz Graf von Pettenegg gleichfalls als Stifter der Gesellschaft beitrat.

Nicht minder erfreulich und ehrenvoll ist die der Gesellschaft seitens Sr. Durchlaucht des regierenden Fürsten Johann II. von und zu Liechtenstein durch Übernahme des Ehrenpräsidiums zu Theil gewordene Auszeichnung.

Der Bericht hebt weiters die regere Betheiligung der Mitglieder an den gesellschaftlichen Versammlungen und überhaupt an dem Leben des Vereines hervor, ein Umstand, welcher insbesondere auf die Wiedereinführung der Monatsversammlungen zurückzuführen ist, wenngleich dieselben hinsichtlich der Zahl der Theil-

Digitized by Google

nehmer und der Erweiterung des Kreises der Interessenten hinter den gehegten Erwartungen einigermaßen zurückgeblieben sind.

Mit einem warmen Appell an die treuen Anhänger der Gesellschaft, für dieselbe sowohl auf dem Gebiete fachwissenschaftlicher Arbeit als durch Heranziehung neuer Mitglieder thätig zu sein, schließt der Herr Vorsitzende seine, mit lautem Beifalle begrüßte Darlegung.

Der von dem Schriftführer Dr. Johann B. Witting in Vertretung des am Erscheinen behinderten Schatzmeisters vorgetragene, von den Herren Rechnungs-Revisoren geprüfte Rechnungs-Abschluss wird mit Befriedigung zur Kenntnis genommen und der Vereinsleitung das Absolutorium ertheilt.

Die bisherigen Rechnungs-Revisoren, Herr Moriz Maria von Weittenhiller und Herr Dr. Julius Hecht werden wieder gewählt.

Nach programmäßiger Erledigung dieser der Generalversammlung statutenmäßig obliegenden Einflussnahme auf die Verwaltung der Gesellschaft hält Herr M. M. v. Weittenhiller den angekündigten Vortrag »Über ex libris«. Die Ausführungen dieses seit mehr als zwanzig Jahren um die Gesellschaft hochverdienten Mitgliedes über das vorbezeichnete Thema geben zunächst einen kurzen Abriss der Geschichte der Bücherzeichen, die Arten ihres Vorkommens und ihrer künstlerischen Gestaltung. In sachlich gediegener und zugleich humorvoller Darstellung entrollt der Vortragende ein anziehendes Bild der Entwicklung und Entartung der Institution der Bücherzeichen, mit welchem Thema sich übrigens in neuerer Zeit die Literatur wieder eingehend zu beschäftigen beginnt. Der lebhafte Beifall, welcher dem anregenden Vortrage folgte, war nicht bloß der Ausdruck des Dankes für die genussreiche Stunde, welche der Vortragende den Anwesenden bereitet hatte, sondern auch der Hoffnung, den Vortrag baldigst in den Publicationen der Gesellschaft gedruckt zu finden.

*

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch den 6. März 1895 um 8 Uhr abends im separierten Saale des Restaurants Wieninger, I., Naglergasse 1, 1. Stock, statt.

Literatur.

Jerzy Sewer hr. **Dunin-Borkowski**: »Genealogie żyjących utytułowanych rodów Polskich«. Seyfarth & Czajkowski we Lwowie, 1895.

Dieses Werk, dessen Titel verdeutscht »Genealogien der existierenden betitelten Adelsgeschlechter Polens« lautet, enthält die Genealogien aller polnischen fürstlichen, gräflichen und freiherrlichen Häuser, sowie derjenigen polnischen Adelsfamilien, welche den erblichen päpstlichen Grafentitel erhalten haben. Es sind aber nur solche polnische Adelsfamilien aufgenommen, welche schon zur Zeit der Selbständigkeit Polens adelig waren, während die erst später geadelten übergangen sind. Von ähnlichen Publicationen in anderen Sprachen unterscheidet sich dieser Almanach vortheilhaft dadurch, dass als Einleitung zu jedem Familien-Artikel alle berühmten Männer der betreffenden Familie angegeben werden, wie Feldherren, Gelehrte, Diplomaten, Kirchen- und Staatswürdenträger, kurz alle diejenigen, welche sich in irgend einer Richtung ausgezeichnet haben. Auch sind genaue Daten der Standeserhöhungen hinzugefügt. Mit einem Sternchen (*) sind diejenigen Familien bezeichnet, welche zur Zeit der Selbständigkeit Polens zur Provinzial-Aristokratie gehörten, d. i. diejenigen, aus welchen mehrere Senatoren hervorgegangen waren und welche folglich nach altem Brauche das Recht hatten, im Purpurgewande einherzugehen und polnisch »Karmazyny« genannt wurden. Mit zwei Sternchen (**) sind diejenigen Geschlechter bezeichnet, welche damals zu den Magnaten gerechnet wurden, d. i. die höchsten Staatswürden bekleideten, die größten Reichthümer besaßen und auf die Politik ihres Vaterlandes hohen Einfluss ausübten.

Die Genealogien reichen durch fünf Generationen bis zu dem derzeitigen Chef der betreffenden Familien; die lebenden Familienmitglieder sind sehr ausführlich angeführt, insbesondere alle ihre Besitzungen, Würden und Orden genau angegeben.

Was die fürstlichen Häuser anbelangt, so sind blos diejenigen aufgenommen worden, welche von Österreich, Russland oder Preußen Bestätigungen ihrer Würde erhalten haben, dagegen alle sogenannten Kniazie weggeblieben, welche fürstlicher Abstammung zu sein sich dünken, in Wirklichkeit aber Nachkommen von Landesrichtern und ruthenischen Priestern und keineswegs fürstlicher Abkunft sind, wie dies nun historisch ganz genau bewiesen ist. Eine Ausnahme wurde diesbezüglich nur bei der Familie Puzyna gemacht, welche un-

Digitized by Google

streitig und bewiesenermaßen fürstlicher Abstammung und eines Stammes mit den Fürsten Ogiński ist, von Russland auch eine Bestätigung des Titels Kniaż erhalten hat.

Was den gräflichen Titel anbelangt, so gebrauchen viele Edelleute in Polen denselben ohne Berechtigung, bloß aus Eitelkeit. Der gelehrte Autor hat mit Recht diese Usurpationen nicht ernst genommen, und als gräfliche Häuser nur diejenigen Familien aufgenommen, welche diesbezügliche Diplome von Österreich, Russland oder Preußen erhalten haben. Am Schlusse der Vorrede wird bemerkt, dass der Verfasser von den Familien selbst gar keine Nachrichten erhielt und alle Angaben aus amtlichen Acten entnahm, welche theilweise in den letzten zwanzig Jahren reichlich herausgegeben worden sind, theilweise in Archiven dem Verfasser zugänglich waren. Derselbe hat seine Quellen kritisch und unparteiisch benützt, was den Wert seiner Arbeit bedeutend erhöht und dieselbe für jeden unentbehrlich macht, der sich mit der Geschichte und Genealogie des polnischen Adels beschäftigt. Wir beglückwünschen die polnische Nation zu dieser Publication und sehen mit großem Interesse dem folgenden Bande entgegen, welcher den unbetitelten Adel zum Gegenstande haben wird. *Dr. J. B. W.*

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

569. — Was war Joseph Adam Froschmayr von Scheibenhof und wann ist derselbe vermählt laut Ehevertrag

1. zu . . . . am . . . . 1726 mit Franciska, Tochter des Joseph Pach und der Franciska geb. . . . . , geb. am . . . . 17 . . , † . . . . 1726/27 zu . . . . . ;

2. zu . . . . . am . . . . . 1726 mit Maria Theresia, Tochter des Stadt-Wagmeisters . . . . . , und der Frau Regina, geb. Eberhart, geb. zu . . . . . am . . . . . 17 . . .

570. — Von wem und wann ist die Familie »von Hohlfeld« in den Adelsstand erhoben und wegen welcher Verdienste? — Wie hießen die Eltern und was war der Vater der am 2. März 1787 geborenen und an den Advocaten J. U. Dr. Franz Stradal in Leitmeritz verheiratet gewesenen Anna von Hohlfeld, und wo ist dieselbe geboren?

571. — Laut Wissgrill's »Schauplatz des N. Ö. Adels«, III. Bd. ex 1797, war des Franz J. Edlen v. Fillenbaum ehel. Tochter Maria Caecilie (geb. zu Neunkirchen 23. Novbr. 1730) mit . . . . . Grafen Fuchs vermählt.

Nähere Daten über diesen Trauungsfall werden erbeten.

572. — Patricier Mathias Fuchsberger, geb. zu Steyer in Oberösterreich, wurde vom Kaiser Maximilian II. laut Diplom ddo. Wien den 9. Nov. 1564 in den Ritterstand erhoben, erhielt Wappenbesserung und einige Lehen bei Enns.

Wer war seine Ehegattin? Welche Nachkommen zeugte er, und wie wurden seine Lehen benannt?

Gesucht werden nähere Angaben und Daten.

573. — Gesucht werden verlässliche (womöglich urkundliche) Daten über Katharina von Gara, Gemahlin des 1454 gestorbenen Grafen Heinrich IV. von Görz. — Quellennachweise unbedingt nöthig.

574. — Gesucht werden Nachrichten über die Familie Heymann (von Rosenthal), 6. December 1669 in den Ritter- und Adelsstand erhoben, später freiherrlich. Wappen: Zwei übereinander liegende Felder: oben in Gold drei rothe, vierblätterige Rosen, unten in Silber ein grüner Heuschober. Das Geschlecht war im 17. und 18. Jahrh. in beiden Schlesien reich begütert.

Stammbaum aus der Zeit des 18. Jahrhs. sehr erwünscht.

575. — Erbeten werden der Stammbaum, beziehungsweise die Ahnentafeln des (ursprünglich altbayerischen, in seinem bayerischen Hauptstamme mit Ott 1468 erloschenen) sich in mehrere [Linien in Bayern, Tirol, Hannover etc. verzweigenden Rittergeschlechtes Ebss, Eps (Ebs), Ebser, Ebsser, Ebster, Epsser.

576. — Erbeten werden Nachrichten jeder Art über Burg Ebs (Ebbs, Eps) bei Kufstein in Tirol und den adeligen Ansitz Wagrain unweit davon.

Angaben über deren Besitzer, soweit möglich seit den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart.

Wenn möglich, wo deren »Abbildungen« zu finden wären.

577. — Laut der in »Die höchste Zierde Teutsch-Landes und Vortrefflichkeit des Teutschen Adels von Johann Maximilian Humbracht, Edlen Geschlechtes zu Frankfurt a. M. 1707« S. 59 enthaltenen Stammtafel existierte ein altes Rittergeschlecht von Obentraut (Wappen: Blaues Feld, darinnen drei goldene Lilien, unten in Silber drei rothe Pfähle), und zwar:

I. Wilhelm von Obentraut (1400?), heiratete . . . . . von Hornau.

II. Gottbrecht von O. (1435?), heir. Ottilie von Heuchelheim (. . . . . v. H. und der . . . . . v. Selbach [oder Marckelsheim] Tochter).

III. Hilgart v. O., der Alte (1465?), heir. Elsa von Hohenstein (Johann und Anna Ulnerin von Diepurg Tochter).

IV. Gotthard v. O. (1495?), heir. 1. . . . . von Ockenheim (Philipps Tochter), 2. Maria Faustin von Stromberg (Paul und Elise von Hoheneck Tochter).

V. Johann Barthel v. O. (um 1540?), churfürstl. pfälzischer Rath und Amtmann zu Stromburg 1589, † 4. August 1612, heir. 1573 Anna Apollonia Schenckin von Schmidberg (Friedr. und Magdal. von Dienheim Tochter, † 1625).

VI. Conrad Niclas v. O. (um 1580?), Commandant zu Königstein, heir. 17. Juni 1611 Amalia Kathar. von Geispitzheim (Henrich und Anna Blickin v. Liechtenberg Tochter).

VII. Johann Henrich v. O. (um 1620?), heiratete 1. Helene Kitscherin (. . . . . und v. Fin-

Digitized by Google

kelthaus Tochter); 2. Katharina Barbara v. Liechtenstein (Joh. Ulrich und Maria Magdal. von Gemmingen Tochter).

VIII. Frantz Wolrad v. O. (um 1660?), heir. Anna Barbara v. Eltz (Johann Anton und Agathe Freiin von Dern Tochter).

Söhne:

1. Johann Philipp Friedrich v. O. (um 1690?), Oberstlieutenant, heir. Magdalena Isabella von Ebingen zu Burg und Schlatt (des ..... und ..... von Freyberg Tochter).
2. Marsilius Friedr. v. O., Obristwachtmeister.
3. Frantz Albrecht v. O.
4. Wolff Bernhard v. O.
5. Johann Ernst v. O.

Nachrichten über die Geburtsdaten, dann die Vermählung und die Descendenz dieser letztgenannten fünf Brüder, sowie weiters noch über die Geburt eines Franz Obentraut, Oberamtmanns auf der Graf Waldstein'schen Herrschaft Münchengrätz, Böhmen (um 1730—1740), dessen und seiner Eltern Vermählung, überhaupt Ascendenz, werden erbeten.

578. — I. Enkel des J. U. Dr. Johann Heinrich von Straßer, bezw. Söhne des Johann Sigismund von Straßer, k. k. Kriegssecretärs zu Wien, sind die Gebrüder: 1. Johann Ignatz, geb. zu Wien am 30. Juli 1659; 2. Johann Gabriel, geb. zu Wien am 13. Mai 1671; 3. Johann Georg, geb. zu Wien am 13. October 1673.

II. Eltern unbekannt von: Johann Thaddäus von (de) Straßer, geb. um 1712, † zu Szegedin in Ungarn am 20. Februar 1771 im 58. Jahre als k. k. Militär-Verpflegscommissär (im siebenjähr. Kriege in preuß. Kriegsgefangenschaft, aus welcher er am 24. October 1761 zurückkehrte), war verm. mit Maria Elisabeth,, † zu Ofen am 20. April 1796, Tochter des Barth. von Armini, Bürgermeisters zu Ofen.

Kinder: 1. Johann Ferdinand Anton, geb. zu Ofen am 12. Sept. 1757; 2. Franz, geb. während des Vaters Kriegsgefangenschaft in Magdeburg am 29. Juli 1760, † zu Wien am 12. Nov. 1832 im 72. Jahre als k. k. Rechnungsrath bei der k. k. Hof-Kriegsbuchhaltung; 3. Eugen, geb. um 1762 zu ....., Provinz Sachsen, † zu Graz am 23. Sept. 1827 im 66. Jahre als k. k. Militär-Oberverpflegs-Verwalter, verm. zu Ofen 28. December 1795 mit Victoria Krammer; 4. Johann Richard Anton (de Str.) geb. zu Szegedin 4. April 1765, † zu Beraun in Böhmen 6. Oct. 1809 als k. k. Verpflegsadjunct, verm. zu Amberg 25. April 1798 mit Antonia, geb. zu Regensburg 17. März 1774, † zu Prag 1. Dec. 1852, Tochter des Legationsrathes und Gesandtschafts-Attachés Petri de Dêpra, Edlen von Blain, und der Franziska, geb. von Münsterer.

Es werden gesucht nähere Auskünfte:

1. über den Geburtstag und Geburtsort der obgenannten Franz und Eugen, und namentlich des Johann Thaddäus de Straßer, die Namen und Vermählungsdaten seiner Eltern und die Beschreibung des von dieser adeligen Familie geführten Wappens, und

2. über die Vermählung und Descendenz der oben zu I. genannten drei Gebrüder von Straßer.

579. — Gesucht werden

I. Die vollen Namen, sowie Geburts-, Vermählungs- und Sterbedaten und Beschreibung des Wappens der Eltern von:

a) Hedwig von Heyer, vermählt (1419) mit Ritter Gerhard III. von Schoenborn. Derselbe lebte noch um 1455 und war der Sohn des Gerhard von Schoenborn (1399, 1419) und der ..... von Merenberg.

b) Anna von Heyer, verm. vor 1491 mit Ritter Bernhard von Mudersbach zu Wonstorff, † 1491 (Sohn des Johann v. Mudersbach, 1431, 1460, und der .....), Schwager des Gerhard von Schoenborn.

c) Bernhardus von Heyer, 1338 Capitular des St. Peters-Stiftes bei Fritzlar (Wappen: Dreihügel mit Rosenstock).

d) Jost von Heyger (Wappen: Rosenbusch), † 1511, verm. 1491 mit Elisabeth Freiin von Bicken, Tochter des Conrad Freiherrn von Bicken (1494) und der Elisabeth von Helffenstein (des ..... von Helffenstein und der ..... von Eynenburg zur Lands-Cron Tochter).

II. Die genauen Geburts-, Vermählungs- und Sterbedaten der eben genannten Hedwig und Anna von Heyer und Jost von Heyger, bezw. auch des Bernhardus von Heyer.

III. Die näheren Daten über die Kinder, bezw. Descendenz des vorgenannten Jost v. Heyger.

Die vorstehenden Angaben zu *a*), *b*) und *d*) kommen auch vor in: »Die Höchste Zierde Teutschlands und Vortrefflichkeit des Teutschen Adels von Johann Maximilian Edlen von Humbracht. Frankfurt a. M. 1707«, auf Tafel 201, 285 u. 6.

Antworten.

Zu Anfrage 555.

Johann Franz Graf von Wildenstein (1649 März Freiherr, 1678 16. Januar Graf), † 18. October 1678.

Franz Christoph, † 1676, Stifter der Kalsdorfer Linie.	Johann Joseph, † 6. März 1747, Stifter der Wildbacher Linie.
Franz August, † 1743.	Joh. Max Probus, geb. 10. Novbr. 1702, † 14. März 1779.
Anna Theresia Sabina, geb. 1700, † 1739. Gem.: Leopold Graf von Wurmprand, verm. 1731, † 1759.	Ferdinand, geb. 8. December 1736, † 11. März 1801, kais. Obrist der Infant., verm. 25. Aug. 1782 mit Marie Aloysia, Georg Herrn v. Stubenberg's Tochter, geb. 31. Dec. 1754, † 1830.
	Julie, † 14. Sept. 1849. Gem.: Graf Franz Kolowrat.

C. v. Hesse in St. Petersburg.

Zu Anfrage 557.

Christoph von Kleibert, kais. Reichs-Hofraths-Agent und verschiedener Fürsten und Stände des Reichs Rath, wie auch der fränkischen Ritter-

Digitized by Google

schaft Directorial-Syndicus, † zu Wien 1. März 1733. (S. Zedler, Univers.-Lexic. 1737, Bd. XV, S. 889.)

C. v. Hesse in St. Petersburg.

Zu Anfrage 558.

Es gab vor circa 36 Jahren einen Minister von Meysenbug in Karlsruhe; Archivdirector von Weech daselbst weiß vielleicht Näheres.

Freih. v. Stockhorner in Freiburg.

Zur selben Anfrage.

Die dem hessischen Uradel angehörige Famile v. Meysenbug ist 1816 ausgestorben, und wurde sohin der kurhessische Staatsminister Rivalier am 28. Juli 1825 vom Kurfürsten von Hessen mit dem Namen und Wappen dieser ausgestorbenen Familie in den Adelstand, und von Sr. Majestät Kaiser Franz I. am 15. Febr. 1834 in den Freiherrnstand erhoben.

S. Titan v. Hefner, Neues Hannoveranisches Wappenbuch; Kneschke, Adelslexikon; A. Siebmacher, Taf. 141 u. 179.

Holzinger v. Janaburg in Wien.

Zur selben Anfrage.

Kurfürst Wilhelm II. von Hessen verlieh ddo. Wilhelmshöhe 28. Juli 1825 seinem Geh. Cabinetsrath Karl Rivalier mit dem Prädicat »von Meysenbug« den kurhessischen Adel. Derselbe wurde 18. Januar (Diplom ddo. Wien, 15. Februar) 1834 österreichischer Freiherr.

Cfr. Gritzner, Standeserhebungen, Görlitz 1881, S. 539, 543; — Freiherrl. Taschenb., Gotha 1895, S. 819: Rivalier von Meysenbug.

Diese Familie ist nicht mit dem althessischen Adelsgeschlecht v. Meysenbug zu verwechseln.

C. v. Hesse in St. Petersburg.

Zu Anfrage 559.

Backer, Amsterdam, geadelt 16. Sept. 1815 und 16. August 1830.

S. Rietstap, Armorial général, Tome I, 1884, p. 45; — Annuaire de la Noblesse des Pays-Bas, 1871, p. 33. *C. v. Hesse* in St. Petersburg.

Zur selben Anfrage.

»Le théâtre de la noblesse du Brabant à Liège 1705.« 2. Abth.: Chevaliers armez et creez.

Mesire Jean Vander Ee, Seigneur de Herent Meys etc., Amman de la Ville de Bruxelles l'An 1589 par Lettres Patentes depeschés le 27 de Janvier 1593.

3. Abth.: Mercedes d'honneur et de noblesse.

Cornil De Backer originaire d'Hollande, Conseiller et Maistre de la Chambre des Comtes du Roy en Brabant, Controlleur des ouvrages de la Cour et du Duché de Brabant, et Surintendant des Parcq, Jardins, et Fontaines de ladite Cour à Bruxelles, cydevant Secretaire du Tresorier général des Domaines et Finances du Roy Jean De Drenckwaert, et Mary de Dame Anne Marie D'Olivares fille de Diego Rodriguez vivant du Conseil de Guerre du Roy et Gouverneur de Nieuport.

At esté Annobly par le Roy Philippe IV. au port d'un escu d'azur (anciennes armes de sa famille) à deux espées d'argent les gardes d'or posées en saultoir et accompagnées en chef d'une Couronne de même. Ledit escu surmonté d'un heaume d'argent grillé, liseré, et couronné encore d'or. Hachemens d'argent et d'azur. Cimier, deux lames d'espées de l'escu, l'une tournée, vers le coté dextre et l'autre au sinistre. Par Lettres Patentes depeschées à Madrid le 8 d'Août 1650.

Außerdem enthält der »Indicateur nobiliaire de Belgique, de France, de Hollande, d'Allemagne, d'Espagne, d'Italie et d'Angleterre d'après les collections manuscrites des bibliothèques publiques de Belgique, Bruxelles et la Haye 1869« unter den Schlagworten: Backer, Backere, Ee und van der Eé Hinweisungen auf Documente über diese Familien, welche sich in der Bibliothèque royale, section des manuscrits à Bruxelles, unter den manuscrits de Valkenisse à la Bibliothèque de la ville à Anvers, und in der Collection formée par M. Felix-Victor Goethals à Bruxelles befinden.

Alfred Regner Ritter v. Bleyleben.

Zu Anfrage 561.

Bezüglich des Oberst Friedr. Freiherrn von Wolzogen erlaube ich mir auf das Werk meines Schwiegervaters, »Geschichte des reichsfreiherrl. v. Wolzogen'schen Geschlechtes« von C. G. Alfred Freih. v. Wolzogen, Leipzig, Brockhaus, Bd. II, S. 109 ff. zu verweisen, und bezeichne meinen Schwager Hans v. Wolzogen in Bayreuth als vollkommen unterrichtete Auskunftsperson.

Freih. v. Stockhorner in Freiburg.

Zur selben Anfrage.

In meinem Besitze befindet sich ein Bild (alter Stich) des Franz Freiherrn de Mers mit folgender Umschrift:

FRANCISCVS L. B. DE MERS, S. C. R. & M. PEDITVM COLONELLVS. A° 1649.

Hubert Graf Harnoncourt.

Zur selben Anfrage.

Dondorf. Im Jahre 1810 leben vier Töchter eines verstorbenen Obersten von Dondorf: 1. Karoline, verehelicht mit Anton Edlen von Neumüller, Landschafts-Protokollisten in Wien, am 12. Mai 1808 großjährig erklärt; 2. Josepha, 21 Jahre alt, Gouvernante bei Graf Sternberg in Prag, welcher im Mai 1810 die vormundschaftsbehördliche Bewilligung zur Eheschließung mit dem Prager Güterinspector Wilhelm Auer ertheilt wurde; 3. Francisca; 4. Anna.

Camuzzi, Casimir von, Sohn des Franz von C., Obereinnehmers bei den vorderösterreich.-Breisgauischen Ständen und der Francisca, geb. von Benuno, starb als pens. k. k. Generalmajor zu Linz an der Landstraße Nr. 763, am 7. März 1841, 76 Jahre 10 Monate alt. Er verehelichte sich als Hauptmann des Baron von Benderischen Infant.-Regiments Nr. 41 zu Linz im Jahre 1801 mit Francisca, Tochter des Georg Karl Starawasnig, k. k. Professors an der hohen Schule zu Freiburg im Breisgau, und der Magdalena, geb. von Straube. Es überlebten ihn: 1. Seine genannte Gattin; 2. seine Tochter (Maria Magdalena) Barbara, geb. zu Innsbruck am 15. April 1803, verehel. Kreiscommissärs-Gattin v. Putzlacher, wohnhaft zu Prag-Neustadt, Brentengasse Nr. 91, und 3. eine Schwester, Sophie von C., Gattin des k. k. Beamten beim k. k. n. ö. Appellationsgerichte in Wien, von Khuenberg.

Sterndahl, Albert Freiherr von, pens. k. k. Generalmajor, und dessen Schwester Antonia Gräfin Wratislaw lebten noch in Prag, als am 20. Juli 1846 in Wien in der Stadt am Alten Fleischmarkt Nr. 706 deren Bruder Ferdinand Freiherr von

Digitized by Google

Sterndahl, pens. k. k. Generalmajor, 74 Jahre alt, mit Hinterlassung seiner Gattin Karoline, geb. Freiin von Moser († 1847), kinderlos starb.

Zur selben Anfrage.

1. Ludwig de Lopis, Marquis de Montevergues auf Domanze, Hohenposeritz, Conradswaldau, Neusorge, Freudenthal, Maiwaldau und Puschmühl in Schlesien, k. k. Generalfeldwachtmeister, Oberst zu Fuß und Commandant von Glogau, Landesältester der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, † 1668, verm. 1666 mit Maximiliana Sophia (wieder verm. an Hermann Reichsgrafen von Oppersdorff auf Domanze), Tochter des Otto Freih. v. Nostitz und der Barbara Kathar. Elisabeth, geb. von Wachtel aus dem Hause Panthenau, hatte nur eine Tochter Josepha, † 4. Februar 1716 als Oberin des Ursuliner-Klosters zu Breslau.

(Bildnis vielleicht dort oder im Besitz der gräfl. Familie Nostiz zu Falkenau in Böhmen.)

2. Heinrich Tobias Freih. von Haslingen, geb. 27. Nov. 1649 (seit 14. Febr. 1703 Freiherr), † 3. Dec. 1716, k. k. Generalfeldmarschall, Hofkriegsrath und Commandant von Glogau, verm. I. 25. Aug. 1681 mit Sibylla Kathar. geb. Freiin von Collart, geb. 22. Juni 1663, † 1709; II. 1711 mit Anna Clara, verwitw. von Eberstein, geb. von Korckwitz, † 1723.

Sein ältester Sohn Ignaz Freih. von H., geb. 4. Juli 1686, † 27. Aug. 1739 zu Frankenstein in Schlesien, k. k. Feldmarschall-Lieutenant und Commandant von Glogau, vermählt mit Maria Anna Karolina, geb. Freiin von Keszlitz, geb. 5. Mai 1697, † 9. Sept. 1745, Sternkreuz-Ordensdame, hatte nur einen unverm. gest. Sohn Ignaz Franz Freih. v. H., geb. 8. Mai 1722, † 2. Oct. 1784 zu Prag, k. k. Kämmerer, Generalfeldwachtmeister und Commandant von Prag.

Von dem zweiten Sohne des obigen Heinr. Tobias, Augustin, stammen die heutigen Grafen von H., und ist vielleicht die verw. Frau Gräfin Wanda von Haslingen, genannt von Schickfuß, geb. von Schweinitz, zu Schloss Queitsch bei Rogau-Rosenau in Preuß.-Schlesien im Besitze von Porträts der Gesuchten? Deren verst. Gemahl war ein directer Descendent des obigen Heinrich Tobias.

3. Georg Anton v. Lindemann (seit 17. April 1723 Reichsfreiherr von Lindesheimb), k. k. General und Gouverneur von Mailand, † im Dec. 1739 (Sohn des Karl Anton v. Lindemann, Edlen von Lindesheimb, † um 1689 zu Straßburg, und der nach 1759 gest. Maria Anna von Mühlfeld, Enkel des Georg von Lindemann und der Karoline Antonie von Pöllnitz), war verm. um 1725 mit Maria Karoline von Grüner, † 4. Juni 1762 zu Krems in Niederösterreich; seine Tochter Eleonora auf Buchwald und Barge in Schlesien, geb. 1727, † 10. Februar 1785, verm. I. 12. Juli 1746 an Joh. Caspar Heinrich Freih. v. Rottenberg auf Endersdorf, kön. preuß. Oberamtsrath (geb. 1709, † 21. Oct. 1763 zu Glogau), II. an Franz Joseph Freiherrn Meng von Rennfeld, k. k. Obersten.

(Deren Urenkel: Georg Graf von Stillfried und Rattonitz, kön. preuß. Kammerherr, Regierungsrath etc., Majoratsherr auf Nieder-Buchwald bei Sagan, zu Comorno bei Cosel in Oberschlesien, dürfte im Besitz eines Porträts seines Ururgroßvaters Georg Anton Freih. v. Lindesheimb sein?)

4. Philipp Georg Reichsgraf Browne zu Mountnay und Camus auf Czereckwitz in Böhmen, k. k. Kämmerer, Feldmarschall-Lieutenant und Maria Theresien-Ordensritter, geb. 2. Juni 1727, lebte noch 1804 zu Prag, verm. in kinderloser Ehe seit 9. Oct. 1777 mit Maria Anna Gräfin Sztaray; Sohn des 23. Oct. 1705 geb. und 26. Juni 175[illegible] zu Prag an seinen 6. Mai d. J. erhaltenen Wunden gest. k. k. wirkl. Geh. Raths, Feldmarschalls, command. Generals in Böhmen, Ritters des Gold. Vließes, Maximilian Ulysses Reichsgrafen B., und der 21. Juli 1795 geb., 15. Aug. 1725 verm. und im Sept. 1760 gest. Sternkreuz-Ordensdame Maria Philippine, geb. Reichsgräfin von Martinic.

5. Heinrich Hubert Mangeot, k. k. Oberstwachtmeister, wurde 1768 in den österr.-erblandischen Adelstand erhoben.

6. Robert von Amelunken (wohl Amelunxen?).

7. Gottfried (seit 1808 Freiherr) v. Strauch, geb. 4. Dec. 1751 zu Aachen, † 18. März 1830 zu Wien, k. k. Feldmarschall-Lieutenant (Sohn des Balthasar von Strauch und der Theresia, geb. von Kesseler), verm. 27. März 1782 zu Aachen mit Isabella von Haupgen, geb. 27. Dec. 1761, † 1836. Seine Tochter Sophia, geb. 12. Januar 1789, † 19. Sept. 1831, verm. sich 28. August 1811 mit Wolfgang Augustin Grafen von Auersperg zu Alt- und Neuschloss Purgstall, k. k. Kämmerer und Hofrath, geb. 9. Januar 1769, † 17. Nov. 1835; dessen Enkelin Auguste, geb. 28. August 1838, Herrin auf Alt- und Neuschloss Purgstall in Niederösterreich, verm. 23. Juli 1853 zu Linz an Hermann Grafen Schaffgotsch, dürfte im Besitz des fraglichen Porträts sein.

8. Nicolaus Reichsgraf Ungnad von Weißenwolf war 1804 k. k. Oberst, geb. 16. Aug. 1763, †..... 18.. (unvermählt?), des h. souv. Malteser-Ordens Ritter, Sohn des 16. Februar 1784 gest. k. k. Kämmerers und Generalfeldwachtmeisters Giudobald Reichsgrafen Ungnad v. W., und der 28. März 1798 zu Wien gest. Sternkreuz-Ordensdame Josepha geb. Freiin von Salza auf Heidersdorf. Sein Porträt dürfte im Besitz des Herrn Grafen Conrad U. v. W., k. u. k. Kämmerers, zu Schloss Steyeregg bei Linz in Oberösterreich, Großneffen des genannten Nicolaus, sich befinden.

9. August Georg Gustav Reichsgraf zu Leiningen-Westerburg, geb. 19. Februar 1770, † ..... 18.., k. k. Kämmerer, Geh. Rath, Feldmarschall-Lieutenant und Inhaber des Inf.-Reg. Nr. 31, verm. in kinderloser Ehe 1808 mit Charl. Sophie Leopoldine geb. v. Scholz, geb. 19. April 1789, † ..... 18.., Sohn des Hessendarmstädt. Obersten Karl Gustav Reinh. Woldemar Reichsgrafen L.-W., und der Phil. Auguste, Wild- und Rheingräfin zu Salm-Grumbach.

Porträt vielleicht im Besitz Sr. Erlaucht des Herrn Reichsgrafen Karl zu Leiningen-Westerburg in München? Derselbe ist Verfasser einer Familiengeschichte.

10. Cajetan Freiherr von Cordon, geb. .... 1799, † 5. Juli 1865 zu Graz, k. k. Feldmarschall-Lieutenant i. P.; sein Bruder dürfte der 1796 geb. Franz Freih. von C., k. k. Geh. Rath und Feldmarschall-Lieutenant, zweiter Inhaber des Infant.-Regim. Nr. 53, gewesen sein, welcher 15. Januar 1869 verstorben. Ob Nachkommen Beider noch vorhanden, ist nicht bekannt.

11. Emmerich Boér de Nagy-Berivo (Borivoj?), k. k. Kämmerer und Generalmajor, † 8. Juni 1859, bei Melegnano gefallen, verm. seit 22. Jan. 1840

Digitized by Google

mit Francisca Reichsgräfin von Harrach, geb. 23. Januar 1817, † ..... 18..

(Porträt vielleicht im Besitz Sr. Erlaucht des Herrn Grafen von Harrach zu Wien, Freiung.)

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
zu Breslau.

Zur selben Anfrage.

Strauch, Godfried Freih. von, starb 85 Jahre alt zu Wien, Stadt, an der Hohen Brücke Nr. 144, am 18. März 1836 als wirkl. Geh. Rath und pens. Feldzeugmeister, Inhaber des Inf.-Regim. Nr. 24, Ritter des Ordens der Eisernen Krone I. Classe. Es überlebten ihn: 1. seine am 19. März 1836 ebendort gest. Gattin Isabella, geb. Heupgen zu Esch, 75 Jahre alt, und 2. von einer vorverstorbenen Tochter Sophie, Gemahlin des oberösterr. Regierungsrathes und späteren k. k. Hofrathes, Wolf August Grafen von Auersperg, drei Enkel: *a*) August Graf Auersperg, k. k. Kreisamts-Conceptspractikant zu Salzburg, *b*) Isabella Gräfin Auersperg in Wien, und *c*) Sophie (geb. zu Linz am 10. Nov. 1815), verm. mit Otto Freiherrn von Schönau-Wehr zu Freiburg in Baden. — Sollte sich sein Bildnis nicht in dem Werke: »Österr. Militär-Album«, herausgeg. von C. Neuss, Wien 1893, befinden?

Hofmann, Ferdinand, k. k. Oberst und Director des Josephinum, starb 48 Jahre alt zu Wien, Alsergrund, Hauptstraße Nr. 25, am 21. Mai 1867. Er hinterließ: 1. seine Gattin Katharina, Tochter des Martin Moritz oder Moriz, Particuliers, zu Mainz am Gauthor wohnhaft, 2. seinen Vater Michael Hofmann, k. k. pens. Major in Wien, 3. und 4. zwei unvermählte Schwestern, Maria und Sophie, in Wien.

Zu Anfrage 564.

Wenn der Vater der Maria Anna Josepha Marquesa di Pignatelli, † 1755, Dominik M. di Pignatelli gewesen sein soll, so kann dies kein anderer sein, als der Sohn des Jacob Pignatelli aus dessen Ehe mit Florenzia Vacz, der Erbin der Herzoge, richtiger Duchi di Belriguardo. Dieser Dominik kommt nämlich in den mir leider nur zu Gebote stehenden Stammtafeln von Lohmeier und handschriftlichen Auszügen aus Imhof und Hübner als »General in Katalonien« (1700) vor, es ist also seine spätere Stellung daraus ganz gut erklärlich.

Der Stammbaum dieses Dominik würde folgender sein:

Fabricius Pignatelli, March. di Cerchiaro,
ca. 1600 Principe di Noja,
Violante di Sangro, Tochter des Johann Franz
Principe di San Severo.

Princ. Julius, Stammvater der Duchi di Monteleone, Terranuova etc.	Jacob, Herr von Casalnuovo, verm. mit Florenzia Vacz, Erbin der Duchi di Belriguardo.

Fabricius, Duca di Belriguardo.	Dominik.

Soweit dieser Auszug; vielleicht führt derselbe zu den erwünschten Ergebnissen. Da mir die Werke von Pifferer (Nobilario) und Villar y Pascual (in der Wiener Hofbibliothek erhältlich) nicht zu Gebote stehen, fehlt mir auch jedes Mittel für eine Forschung nach der Gattin dieses Dominik Pignatelli; dem Namen nach zu schließen, der etwas verändert angegeben zu sein scheint, wäre die Ehegattin des Dominik Pignatelli eine Sicilianerin, da es ein Geschlecht Namens »Cruyllas« »Cruillas« dort gegeben haben muss. Den Titel eines »Duca di Cruyllas« überkam 1695 Girolamo di Gravina, unter dessen Vorfahren eine Cruyllas vorkommt. Über dieses Geschlecht wird am besten der bekannte Mugnos in seiner sicilianischen Geschlechterkunde, die in der Wiener Hofbücherei erhältlich. Aufschluss geben können.

Dr. Camillo Trotter in Schlanders.

Zur selben Anfrage.

Cfr. Wissgrill, I. S. 86, 87; Leupold, S. 21.

C. v. Hesse in St. Petersburg.

Zur selben Anfrage.

(Nach Leupold, Genalogie der Grafen Pálffy.)

Maria Anna Josepha Marquesa Pignatelli, Duquesa de Bellrisguardo, geb. 16. Juli 1689, † 1. März 1754 zu Wien, Sternkreuz-Ordensdame, verm. 12. Febr. 1709 zu Barcelona an Michael Johann III., Reichsgrafen zu Althann, Freiherrn auf der Goldburg zu Murstetten, Ritter des Gold. Vließes, Granden von Spanien I. Classe, k. k. Kämmerer, wirkl. Geh. Rath und Oberst-Stallmeister, des Heil. Röm. Reichs Erbschenk, geb. 8. Oct. 1679, † 16. März 1722.

Eltern:

1. Domingo Pignatelli, Marquez de S. Vicente, Vicekönig von Navarra, Ritter des Gold. Vließes,

2. Doña Ana d'Aimerich (Aimerigo) y Cruillas, Dame de Monistrol.

Großeltern:

1. Don Jago Pignatelli, Principe di Belrisguardo,

2. Doña Florentina Vaz, Contessa di Mola, Duchessa di Belrisguardo,

3. Don Bernardo d'Aimerich (Aimerigo)-Monistrol y Val honesta formosa,

4. Doña Maria d'Argensola-Monsuard y Arinno.

Urgroßeltern:

1. Don Fabrizio Pignatelli, Marquez de Cerchiara, Principe di Noja,

2. Doña Violanta de Sangro,

3. Don Miguel Vacz, Conde de Mola,

4. Doña Grazia Vacz,

5. Don Pedro d'Aimerich (Aimerigo) y Cruilles, Señor de Monistrol y Val honesta,

6. Doña Maria d'Aluja y Clares,

7. Don Honufriedo d'Argensola y Argensola,

8. Doña Isabella de Monsuard y Arinno.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
zu Breslau.

Zu Anfrage 565.

Die Eltern des Grafen Peter waren: Joseph von Ugarte und Cordula Mühlfelder. Die Eltern der Gräfin Th. El. Zdiarsky von Zdiar (= Sahrer v. Sahr) waren: Florian Graf Z. v. Z., † 1653, und Elisab. Corona Gräfin v. Martinic; die Großeltern: Johann Z. v. Z., † 1604, Katharina Reichel von Reich, † 1608, Jaroslaw Bořita Graf von Martinic, † 1649, und Maria Eusebia Gräfin v. Sternberg. *Graf Mirbach-Harff.*

Digitized by Google

Zur selben Anfrage.

Die Eltern des Pedro Ernesto (seit 12. November 1676 Reichsgrafen) Ugarte, verm. I. mit Eleonora Katharina, geb. Gräfin v. Werdenberg, II. mit Theresia Eleönora geb. Gräfin Zdiarský von Zdiar und Sora, † 1705 (nicht 1703) auf Borownitz bei Königgrätz, Tochter des Grafen Theodor Florian auf Tachlowic, Kladno, Roth-Augezd, Witschitz und Gettersdorf, und der Elisabeth Corona, geb. Reichsgräfin v. Martinic, waren: José de Ugarte und Cordula, geb. von Mühlfelder.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
zu Breslau.

Zu Anfrage 566.

4. Joseph Ignaz Reichsgraf von Pött ng und Persing, k. k. Kämmerer und Oberstlieutenant des Regiments Herzog von Holstein-Beck, † unvermählt 19. August 1691 bei Szlankamen (Salankemen), Sohn des Reichsgrafen Johann Sebastian auf Tupadl, Rabenstein, Habern etc., k. k. Kämmerers und wirkl. Geh. Raths, und seiner zweiten Gemahlin Esther Candida, geb. Reichsgräfin von Oppersdorff, Freiin zu Aich und Friedstein.

8. Franz Michael Joseph Degano, k. k. Oberstwachtmeister, wurde 1708 in den Reichsfreiherrnstand erhoben.

10. Franz Sigismund u. Hieronymus Freytag wurden 25. April 1681 mit dem Prädicat von Freydenmuth zu Plazegg (nicht Freydenfeld) in den erbländischen österr. Adelstand erhoben.

13. Franz-de-Paula Joseph Reichsgraf und Herr von Daun, geb. 2. April 1727, † 19. April 1785, resign. Malteserordens-Ritter, k. k. Kämmerer und Feldmarschall-Lieutenant, verm. in kinderloser Ehe mit Maria Antonia (seit 1788 wieder verm. an August Anton Reichsgrafen v. Attems), geb. Gräfin v. d. Schulenburg-Oeynhausen, Sternkreuz-Ordensdame, geb. 1. April 1747, gest. 30. August 1812, Sohn des k. k. Kämmerers und Generalfeldzeugmeisters Heinrich Reichard Lorenz Reichsgrafen und Herrn v. D. und dessen zweiter Gemahlin Maria Josepha Violanta, geb. Gräfin von Payersberg zu Boymund und Schwanburg.

14. Otto Phil. Joseph Reichsgraf und Herr von Hohenfeld, Freiherr zu Aistersheim und Almegg, geb. 18. Febr. 1733, † 17. April 1799 zu Linz, k. k. Kämmerer, Generalfeldzeugmeister und Inhaber des Regiments Ferdinand Großherzog von Toscana, verm. 15. April 1765 zu Wien mit Maria Theresia geb. Reichsgräfin Kinský zu Wchinic und Tettau, Sternkreuz-Ordensdame, geb. 14. April 1730, † 27. März 1796 (Sohn des k. k. Kämmerers und Landschaftspräsidenten Otto Karl Maximilian Reichsgrafen und Herrn v. H. zu A. und A., und der Sternkreuz-Ordensdame Maria Theresia, geb. Gräfin Guidi de Bagno), hinterließ drei Kinder: *a*) Otto Franz Joseph, geb. 20. Febr. 1766, † 14. Juni 1792 unverm. zu Krems, k. k. Capitän-Lieutenant des Infant.-Regimts. Toscana; *b*) Maria Antonia, geb. 18. Januar 1770, † ....., verm. 20. Sept. 1787 an Joseph Grafen Bolza; *c*) Maria Josepha, geb. 13. April 1775, † ....., verm. 29. Mai 1797 an Franz Anton Joseph Moriz Reichsgrafen Engl von Wagrain auf Seissenburg.

(Porträt vielleicht im Besitz des Herrn Grafen Anton Bolza, k. k. Majors a. D. zu Görz, oder des Herrn Reichsgrafen Sigismund Engl von und zu Wagrain, Grafen von Hoheneck, k. u. k. Kämmerers, Fideicommissbesitzers auf Seissenburg zu Wagrain bei Linz a. d. Donau?)

15. Joh. Edler von Schindler, k. k. Oberst, erhielt 1781 den erbländ. österr. Ritterstand.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
zu Breslau.

Zur selben Anfrage.

17. Thomas Chevalier de Keating, Oberst und Regiments-Commandant, setzte in seinem Testamente, ddo. 18. August 1798, eröffnet am 24. November 1802, seine beiden Schwägerinnen Josepha und Antonia Gräfinnen Ursenböck-Massimi, beide englische Fräulein in dem Prager englischen Hause, zu Erben ein.

20. Franz Schmidt v. Ehrenberg, Oberst und Commandant des Infant.-Regim. Großherzog von Baden Nr. 59, starb 51 Jahre alt am 11. October 1832 am Späthhofe bei Salzburg mit Hinterlassung seiner Gattin Josephine geb. Kraus, eines minderj. zu Prag am 24. Sept. 1811 geb. Sohnes Hieronymus, Lieuten. bei Württemberg-Husaren Nr. 6 (welcher 1883 als pens. Oberst in Wien noch lebte), und einer Schwester, Johanna Fuchs, k. k. Beamtenswitwe zu Gams bei Marburg in Steiermark. In seinem Nachlasse befand sich auch sein Porträt.

Zu Anfrage 568.

Joseph Cereghetti, geb. zu Chrudim in Böhmen 11. März 1722, † daselbst 1799, der Sohn eines vermöglichen Richters, bildete sich zum Maler aus. Näheres über dens. bei Wurzbach, II, 340.

C. v. Hesse in St. Petersburg.

Eingesendet.

Erbeten werden zur Vervollständigung einer Wappensiegel-Sammlung die Abdrücke von Wappensiegeln, und zwar wenn möglich von jedem zwei oder drei Stücke (im Falle einer Verletzung bei der Sendung).

Die P. T. Mitglieder werden höflichst ersucht, derartige Siegelabdrücke unter Couvert an

Eugen von Ebster,
Neuhaus, Post Lackenhof, N.-Ö.,

gütigst zu senden.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 172. Wien, April 1895. III. Bd., Nr. 52.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Bei der am 6. März 1895 unter dem Vorsitze Seiner Excellenz des Herrn Präsidenten Grafen von Pettenegg stattgehabten Monatsversammlung hielt das Vorstandsmitglied Herr Karl von Inama einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über die Wappen der Städte und Märkte Tirols, welcher unten im Auszuge zum Abdrucke gelangt.

*

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch den 3. April 1895 um 8 Uhr abends im separierten Saale des Restaurants Wieninger, I., Naglergasse 1, 1. Stock, statt. — Vortrag des Mitgliedes Herrn E. Krahl: Ueber die Art und Weise, Wappenzeichen auf einem englischen Cress zu führen.

Die Wappen der Städte und Märkte Tirols.

C. Fischnaler und K. Rickelt, Wappenbuch der Städte und Märkte der gefürsteten Grafschaft Tirol. Innsbruck 1894, Eigenthum und Verlag des Museum Ferdinandeum.

Seit im Jahrgange Nr. 5 des Notizenblattes (Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen) Karl von Sava seine Beiträge zur Siegelkunde der Städte Österreichs veröffentlicht hat, ist kein Werk mehr erschienen, das sich mit der Kenntnis der Gesammtheit der tirolischen Ortschaftswappen auf sphragistischer Grundlage befasst hätte.

Da haben sich vor wenigen Jahren ein Historiker in der Person des Custos des Museum Ferdinandeum, Herr Conrad Fischnaler, und ein Künstler, der Maler Herr Karl Rickelt, zu gemeinsamer Arbeit zusammengethan; ersterer sammelte die Siegel und — wo solche nicht aufzutreiben waren — beglaubigte Darstellungen der Wappen der tirolischen Ortschaften, unterzog sie der historischen Kritik und vereinigte seine Resultate zu einem artigen Büchlein, indem er zu jedem Ort die wichtigsten Daten seiner Geschichte hinzufügte. Herr K. Rickelt zeichnete in schwungvoller, kräftiger Weise auf 25 Tafeln 48 Wappen und ein Titelblatt die

Digitized by Google

»Aquila Tirolensis«, und so fehlte zur Veröffentlichung der Arbeit nur ein Umstand — das Geld. Freiherr Franz von Lipperheide, Inhaber der bekannten gleichnamigen Verlagsbuchhandlung in Berlin, zahlte die Auflage, schenkte sie dem Museum Ferdinandeum in Innsbruck und das Büchlein erschien. In geschmackvoller Ausstattung folgen zuerst die Tafeln in Farben, bei denen ich nur statt des verwendeten Blau, welches eher ein grünblaues Grau ist, ein entschiedenes Blau gewünscht hätte. Daran schließt sich der Text, in welchen ebenfalls Abbildungen, hauptsächlich von Siegeln, eingestreut sind.

Hier ist nur der Platz, einige Bemerkungen über die mitgetheilten Wappen und Siegel hinzuzufügen. Im allgemeinen möchte ich mich gegen die Ansicht des Verfassers aussprechen, dass nur dann die Siegel als Wappensiegel bezeichnet werden, wenn das Siegelbild in einem Schilde steht. Ist ja doch, namentlich im 13. Jahrhundert, der Brauch sehr verbreitet gewesen, erwiesene Wappenbilder ohne die Schildunterlage dem Siegelfelde einzufügen; der schlagendste Beweis hiefür sind jene Siegel, in denen lediglich Heroldsstücke als Siegelbilder erscheinen, welche das innere Siegelfeld vollständig ausfüllen, wie dies z. B. bei Siegeln aus dem Brixener Ministerialengeschlecht von Aichach der Fall ist. So möchte ich namentlich auch das Siegel des Marktes Bozen vom Jahre 1309 als Wappensiegel und nicht lediglich als Figurensiegel bezeichnen. Das gleiche sollte dann auch bezüglich des Siegels von Innsbruck vom Jahre 1282, und des Siegels von Meran, welche das Wappenbild der Städte ebenfalls ohne Schild zeigen, gelten.

v. Sava, dessen obenerwähnte Arbeit Herrn Fischnaler offenbar nicht zugebote stand, berichtet von einem zweiten Exemplar des bei Fischnaler abgebildeten Siegels von Bozen, das an der Huldigungsurkunde der Stadt (?) Bozen vom Jahre 1363 (im kais. Hausarchive) hängen soll. Es wäre also hienach der Nachweis des Gebrauchs des alten Siegels von dem des neuen nur mehr um 18 Jahre entfernt. Das Siegel im kais. Hausarchiv muss besser erhalten sein, als das in der Pfaundler'schen Siegelsammlung in Innsbruck, denn es trägt, wie v. Sava berichtet, auf dem Mauerkranz die Aufschrift: SCS VIGILIVS (bei v. Sava wohl irrthümlich Virgilius).

Das Wappen der Stadt Brixen, das Lamm mit der Osterfahne, welches als Symbol auf dem Siegel des Bischofs Landulph von Brixen vom Jahre 1297, dann aber hauptsächlich als das Zeichen des Chorherrenstifts im Kreuzgange zu Brixen erscheint, wie auch das von Fischnaler citierte Siegel vom Jahre 1320 bezeugt, wurde sehr bald das Abzeichen der einzelnen Brixner Bürger. Ausser den von Fischnaler erwähnten Bürgern, Peter Praust am Orte (Stammvater der späteren Familie der Egkher von Köstlan) und Nikel der alt Chorherren ammane von Brixen, ist mir noch ein Siegel des Brixner Patriciers Aebel Halbsleben vom Jahre 1309 bekannt, das an einer Urkunde im k. u. k. geh. Haus-, Hof- und Staatsarchiv hängt, und das Lamm sammt der Fahne in einem Dreieckschilde mit der Umschrift »Sigillum ....halbsleben« enthält.

Ob das Wappen der Stadt Glurns im Vintschgau schon vor 1528, dem Verleihungsjahr desselben durch Kaiser Ferdinand, geführt wurde, ist mir unbekannt, doch dürfte es wohl nur das der Grafen v. Eschenloh sein, welches sich nur dadurch vom Stadtwappen unterscheidet, dass das untere Drittel des Hinterfeldes wie das obere schwarz tingiert ist.

Die Verleihungsurkunde des Insiegels an Neumarkt, 1395 von Herzog Albrecht von Österreich, Vormund der Söhne Herzog Leopolds von Österreich, verliehen, welche im Marktarchive von Neumarkt liegt, ist auch in den Archivberichten aus Tirol von O. Redlich und E. v. Ottenthal (als 1. Band der Mittheilungen der [III.]

Digitized by Google

Archiv-Section der k. k. Centralcommission für Kunst- und historische Denkmäler erschienen) erwähnt, nur ist dort statt des Mondes ein Mann als Figur des oberen Schildfeldes beschrieben.

Das Wenige, Fehlende, was ich hier hinzuzufügen in der Lage war, kann der höchst verdienstvollen Arbeit Fischnaler's umsoweniger Abbruch thun, als der Verfasser einerseits ja selbst dazu aufgefordert hat, durch Privatforschung das bisher noch Zweifelhafte aufzuhellen, andererseits thatsächlich kein anderes Kronland Österreichs sich eines gleichen Werkes erfreuen kann, wie es Tirol jetzt durch die Arbeit des verdienstvollen Custos seines Landesmuseums erhalten hat.

K. von Inama-Sternegg.

Ergänzungen zu Nr. 165 und 170 unseres »Monatsblattes«.

I. Zu »Die Tröttel von Nevna«.

Nikolaus Tröttel von Nevna, der königliche Obertavernicus, ist 1421 nicht mehr am Leben; mit ihm ist seine Familie im Mannesstamme erloschen. Seine ältere Tochter Katharina war damals bereits die zweite Gattin des Peter Cseh von Léva (wurde mit der Zeit Ban von Macsó und Wojwode von Siebenbürgen; seine Ahnen stammten aus Böhmen), während die jüngere, Barbara, noch ledig war. 1422 übergaben beide Schwestern dem Peter Cseh sämmtliche Güter ihres verstorbenen Vaters, worauf Peter 1427 und 1428 für sich eine specielle Schenkung derselben seitens des Königs Siegmund erwirkte. 1432 gab er aber mit seinem Sohne erster Ehe, Ladislaus, das Versprechen, diese Güter den eventuellen Kindern seiner Gattin Katharina und deren Schwester Barbara zurückzustellen. 1440 war Peter nicht mehr am Leben. Damals gab Ladislaus der Witwe seines Vaters und deren Schwester Barbara, die sich unterdessen mit dem Bruder des Kalocsaer Erzbischofs Johann, dem Florentiner Nikolaus verlobt hatte, bloß einige Güter aus den Besitzungen Nikolaus Tröttels zu lebenslänglichem Genusse. 1454 protestierte Katharina und der aus Barbaras Ehe mit dem Florentiner Nikolaus stammende Nikolaus, der den Namen Tröttel angenommen, dagegen, dass Ladislaus einige Tröttel'sche Güter verpfände. 1456 übertrugen Katharina und Nikolaus Tröttel von Florenz für den Fall, als sie ohne Hinterlassung directer Erben mit Tod abgiengen, ihre Rechte auf die Tröttel'sche Hinterlassenschaft dem Paul Herczeg von Szekcsö dg. Héder (aus dem Güssinger Zweige dieses Geschlechtes), dessen Tochter der jüngere Nikolaus Tröttel sich zur Gattin genommen. Nikolaus starb erbenlos 1464, worauf Paul Herczeg einen Theil von Nevna und anderer Tröttel'scher Güter durch königliche Donation erhielt. 1481 und 1482 figuriert bereits des Ladislaus Sohn Johann Cseh von Léva; 1483 kommen Paul Herczegs Söhne Bernhard und Ladislaus vor [1]).

*

II. Zur Genealogie des österreichischen Mittelalters.

Weicher von Topl meiner Abhandlung in Nr. 170 ist bereits klargestellt, nachdem ich auf die österreichische Familie Toppel, speciell sogar auf einen Weickard von Toppel zur Zeit des Kaisers Friedrich IV. gestoßen bin [2]).

---

[1]) Hiernach ist meine in unserem Jahrbuche 1894 veröffentlichte Stammtafel der Güssinger zu ergänzen. Sämmtliche urkundlichen Belege für das oben Gesagte sind in meines Freundes Dr. Desider Csánki's historischer Geographie Ungarns im Zeitalter der Hunyady (ungar.), Bd. II, zu finden.

[2]) Vergl. Chmel's Regesten Friedrichs IV.

Digitized by Google

Als weiterer interessanter Beitrag zur Kenntnis der österreichisch-ungarischen Berührungen dieser Zeit dient auch die Urkunde ddo. 22. März 1343 bei Fejér IX, 1, 85, mittelst welcher König Ludwig I. von Ungarn dem Nikolaus, Sohne Stephans, Enkel Haholds (dg. Buzád-Hahold, Ahnherr der Bánfi von Alsólendva), Oberstallmeister der Königin-Mutter Elisabeth und Obergespan von Zala, das im Zalaer Comitate gelegene königliche Castell Németi verleiht. Aus der Reihe seiner zahlreichen Verdienste hebt Ludwig unter anderen hervor, dass Nikolaus unter der Regierung Karls I. (1308—1342) zur Zeit des zwischen Karl und dem Herzoge von Österreich und Steiermark ausgebrochenen Krieges, 1328, gegen den österreichischen Obercommandanten Wallsee gezogen, Schloss Habern eingenommen und die Österreicher Aluh und Henthul, vornehme Herren dieses Castells, seinem Könige als Gefangene zugeführt; im selben Feldzuge hat Nikolaus auch »castrum Thusalt, Teutonici potentis Pretolthstein vocati« erstürmt und daselbst zahlreiche Gefangene gemacht.

Muzsla (Graner Comitat). *Dr. Moriz Wertner.*

Verzeichnis der adeligen Häuser mit landtäflichem Besitz in der Bukowina.

(Alphabetische Ordnung.)

1. Aýwas, Georg von — Besitzer der Güter Kurikow, Putilla und Uście.
2. Bohosiewicz, Georg von — Gut: Millie.
3. Brunicki, Severin Baron — Gut: Zwiniacze.
4. Buchenthal, Constantin von — Güter: Duboutz-Dobronoutz und Gramencie.
5. Cigalla, Rosa Gräfin — Güter: Ispas und Korýtnica.
6. Draginicz, Alexander von — Gut: Wimusz.
7. Flondor, Georg Ritter von — Gut: Storozýnetz (Marktflecken).
8. Flondor, Helene Freifrau von — Güter: Broskoutz und Mega.
9. Flondor, Stephan Ritter von — Güter: Bahna, Czornhuzý, Guramolnitza und Hlinitza.
10. Flondor, Theodor Ritter von — Güter: Rogoszestie und Ropcze.
11. Gojan, Alexander von — Güter: Koszczuja und Zadowa.
12. Gojan, Peter von — Güter: Majdan, Molauisch-Banilla.
13. Grigorcze, Johann von — Güter: Czéresz, Dawideny, Opajetz.
    » Victor von — Güter: Sýnoutz und Gerboutz.
14. Hormuzaki, Nicolaus Baron — Güter: Perźuliwka, Dimka und Wolczýnetz.
15. Jablonowski, Stephan Graf — Gut: Wýmoszow.
16. Kalmutzki, Eugen Ritter von — Gut: Berbestin.
17. Kaprie, Andreas Baron — Gut: Negostina.
    » Dominik Baron — Güter: Bottuschanitza, Chliwestie, Czinkeu und Scherboutz.
    » Georg Baron — Güter: Jakobestie, Gropana, Rudestie, Gurasolcze-Hadikfalva.
    » Nicolaus Baron — Gut: Theodorestie.
18. Kirste, Nicolaus Ritter von — Gut: Berindestie.
19. Kochanowski, Anton Ritter von — Güter: Stawczan und Kiczera.
20. Logothetti, Louis Graf — Güter: Slobotka und Unter-Szeroutz.

Digitized by Google

21. Mustatza, Johann Baron — Güter: Baranówka, Berda, Bodnari und Dorf Rohusna.
» Nicolaus Baron — Güter: Sadagora (Marktflecken) u. Draczýnetz.
22. Petrino, Nicolaus Baron — Gut: Waszkoutz a/Cz.
» Peter Baron — Gut: Kociuba.
23. Petrowicz, Alexander von — Gut: Briaza.
24. Popowicz, Georg von — und
» Demeter von — Güter: Parhotz und Strojestie.
25. della Scala, Heinrich Graf — Gut: Býczków.
» » Hieronymus, Graf — Gut: Kalinestie.
» » Isabella Gräfin — Gut: Berbestie.
26. Stourdza, Michael Fürst — Güter: Bossancze, Kut, Lisaura, Nemericzeni, Podeni und Roschiu.
27. Stýrcea, Eugen Baron — Güter: Krasna, Ilski.
» Victor Baron — Gut: Walesaka.
28. Szýmonowicz, Jacob Baron — Güter: Duboutz und Pohorloutz.
29. Tabora, Johann Ritter — Güter: Kadobestie und Kriszczatek.
» Emanuel Ritter — Gut: Repuzýnetz.
30. Warteresiewicz, Severin Ritter von — Gut: Horoschoutz.
31. Wassilko, Georg Baron — Güter: Berhometh a. S., Banilla, Burkeu, Alexanderdorf, Cereszenka, Katharinendorf, Lipowani, Loupuszna, Mihowa und Schipot.
32. Wassilko, Leo von — Güter: Plesznitza und Zeleneu.
33. Wolanski, Witold Ritter von — Gut: Wýmoszow.
34. Zadurowicz, Adalbert von — Gut: Szeroutz.
35. Zotta, Johann Dr. von — Güter: Ocna, Babin, Boroutz, Kisseleu und Nowosielitza.

Nachtrag.

36. Prunkul, Garabeth von — Güter: Brajestie, Folowanik und Worniczený.
37. Karnicki, Michael Graf — Gut: Býczkow.

Anmerkung. Eine gleiche Anzahl noch blühender adeliger Geschlechter ohne landtäflichen Besitz lebt in stabilem Aufenthalt als Privatiers, Beamte oder Pensionäre in der Bukowina.

C. Fuchsberger.

Friedhof-Notizen.

XXXIX. K. u. k. Militärfriedhof nächst dem k. u. k. Invalidenhause zu Karolinenthal bei Prag.

(Fortsetzung.)

88. Raoul von Loos, geb. 11. Juli 1887, † 21. April 1888.
89. Victor Ritter von Lukáts, k. k. Hauptmann, geb. 22. Sept. 1835, † 25. December 1881.
90. Johanna Suchanek, geb. 3. Mai 1804, † 5. Mai 1885.
Charlotte Mähler, Edle von Maehlersheim, geb. 30. April 1882, gest. 14. Mai 1886.
Bernard Mähler Edler von Mählersheim, k. u. k. Oberst, geb. 29. März 1824, † 21. März 1892.

Digitized by Google

91. Marie Baronesse Malcomes von u. zu Reichenegg, geb. 20. Oct. 1858, † 11. März 1883.
Oscar Baron Malcomes von u. zu Reichenegg, k. k. Landesgerichts-Adjunct, geb. 30. August 1849, † 27. März 1883.

92. Mit Wappen:
Karl Baron de La Marre, k. k. Hauptmann in der Armee, † 10. Oct. 1852 im 50. Lebensjahre.
Anna Freiin de La Marre, geb. Freiin von Weigl-Löwenwarth, k. k. Hauptmannswitwe, † 9. Juli 1863 im 65. Lebensjahre.

93. Franz von Martinovsky, k. k. Major im Infant.-Reg. Nr. 39 Dom Miguel, geb. 1811, † 30. Mai 1862.

94. Moriz Marziani Ritter von Sacile, Oberlieutenant des k. k. 28. Infanterie-Reg., geb. 2. Februar 1804, † 28. November 1832.

95. Johann Freiherr von Mattencloit, k. k. Rittmeister a. D., geb. 1827, † 1882.

96. Mit Wappen:
Anna Mell, k. k. Hauptmannswitwe, † 9. Juli 1867 im 78. Lebensjahre.
Aloisia Mell, k. k. Hauptmannstochter, † 25. Juni 1874 im 68. Lebensjahre. Gewidmet von ihren Nichten Anna und Marie.
Gustav Mell von Mellenheim, k. k. Oberst d. R., Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes, der Kriegsmedaille, des Officiers-Dienstkreuzes und der päpstlichen Medaille, geb. 30. Januar 1818, † 21. August 1880.

97. Othmar Graf Meraviglia-Crivelli, k. k. Rittmeister in der Armee, k. k. Kämmerer und Ritter des souv. Malteser-Ordens, geb. 12. August 1833, † 11. November 1869.

98. Mit Wappen:
Vier Brüder Ritter von Merkel:
Albrecht, k. k. Oberst im Geniestabe, † 10. Juni 1860 im 51. Lebensjahre.
Karl, k. k. Oberst in Pension, † 16. September 1870 im 71. Lebensjahre.
Franz, k. k. Hauptmann i. P., † 26. Februar 1878 im 80. Lebensjahre.
Friedrich, k. k. Obristlieutenant i. P., † 10. Nov. 1886 im 79. Lebensjahre.

99. Joseph Edler von Mikowetz, k. k. Major, geb. 21. März 1831, † 18. Februar 1890.

100. Karolina Lioba Freiin von Milius, geb. Freiin Raitz von Frentz, Sternkreuz-Ordensdame.
Anton Ulrich Freiherr von Milius, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, Kämmerer und Maria Theresien-Ordensritter, † 16. Juni 1821 im 61. Lebensjahre.
Deren Töchter:
Therese Freiin von Milius, geb. 1791, † 21. Sept. 1847, und
Elisabeth Freiin von Milius, Oberin des freiweltlichen adeligen Damenstiftes zu den heiligen Engeln, geb. 27. Dec. 1798, † 14. April 1869.

101. Anton Ulrich Freiherr von Milius, k. k. Kämmerer, Feldmarschall-Lieutenant und Maria Theresien-Ordensritter, geb. 29. Juni 1742, † 2. Februar 1812.

102. Karl Edler Mohr von Ehrenfeld, k. k. Oberst a. D., † 20. October 1885 im 74. Lebensjahre.

103. Ferdinand Edler von Van der Mühlen, k. k. Major und Grenadierbataillons-Commandant, gefallen 1848. Den Kugeln der Mailänder entgangen, fand er im Kampf für Gesetz und Ordnung in seiner Vaterstadt den Heldentod.

Digitized by Google

104. Ignaz Freiherr von Nowák, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, Stadt- u. Festungs-Commandant, geb. 12. Nov. 1751, † 27. Mai 1820.
Gewidmet von der Gattin Victoria, geb. Rohr von Rohrau.

105. Anton Edler von Oberbacher, k. k. Oberst i. P., geb. 20. December 1826, † 25. März 1891.

106. Anselma Obich von Turnstein, geb. 11. Februar 1844, † 14. Juni 1869.
Anna Obich von Turnstein, geb. 26. Juli 1809, † 28. Mai 1877.

107. Eduard Otschinek von Karlstein, k. k. Hauptmann, † 24. Februar 1892 im 77. Lebensjahre.

108. Seiner Gattin
Antonia Otto von Ottenfeld, Tochter des k. k. Majors von Schuffenhauer, † 7. März 1857 im 75. Lebensjahre.
Wenzel Otto Ritter von Ottenfeld, k. k. Major in der Armee.

109. Wenzel Otto Ritter von Ottenfeld, k. k. Major i. P., † 29. Mai 1862 im 90. Lebensjahre. Gewidmet von seinen Nichten Johanna, Josepha, Emma von Bayer.

110. Mit Wappen:
Joseph von Panz, k. k. Oberst i. P., Ehrenbürger der kgl. Stadt Nimburg, geb. in Ödenburg 6. April 1782, † 12. April 1858 im 75. Lebensjahre und nach 55jähriger Dienstzeit.

111. Rudolph von Passy, k. k. Major und Landwehr-Commando-Adjutant in Prag, † 5. April 1881 im 50. Lebensjahre.

112. Mit Wappen:
Johann Baptist Freiherr von Paumgartten, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, Stadt- und Festungs-Commandant von Prag, Oberst-Inhaber des 21. Inf.-Regiments, Ritter des Milit. Maria Theresien- und kais. österr. Leopold-Ordens, Großkreuz des kgl. sicil. St. Georg-Ordens der Wiedervereinigung, Commandeur des kgl. neapolit. St. Ferdinand- und Verdienst-, und Ritter des päpstlichen Christus-Ordens; Landstand im Herzogthum Steiermark und Ehrenbürger der Städte Prag, Graz und Capua, geb. 26. Juli 1770, † 24. Sept. 1849.

113. Mit Wappen:
Franz Ludwig de Payen Ritter von Pötzenstein, k. k. pens. Major, gest. 19. Oct. 1797, 65 Jahre alt.

114. Joseph Ritter Pelhřimovsky von Greifenfels, k. k. Major in Pension, † 14. März 1892 im 64. Lebensjahre.

115. Antonia Peyerl von Peyersfeld, geb. Fleicher, k. k. Hauptmannsgattin, geb. 22. Mai 1816, † 5. Januar 1885.
Maximilian Peyerl von Peyersfeld, geb. 29. Dec. 1853, † 16. März 1885.
Marianne Peyerl von Peyersfeld, geb. 16. Januar 1839, † 19. Juni 1885.
Urban Ritter Peyerl von Peyersfeld, k. k. Hauptmann i. R., geb. 5. Mai 1805, † 5. Oct. 1885.

116. Mit Wappen:
Joseph Freiherr Philipović, k. u. k. Feldzeugmeister, Großkreuz des Leopold-Ordens (Kr.-Decor.), Commandeur des Milit. Maria Theresien-Ordens etc., commandirender General in Böhmen, geb. 28. April 1819 zu Gospic in Kroatien, † 6. August 1889 zu Prag.
Olga Freiin von Philipović, geb. 1864, † 1888.

Digitized by Google

117. Mit Allianz-Wappen:
Claudia Freiin Pidoll zu Quintenbach, Tochter des verst. Hofrathes W. Ritter von Haymerle, geb. zu Feldberg in Österreich 13. April 1797, † zu Prag 14. Dec. 1861; deren Gemahl
J. Mich. J. Freiherr von Pidoll zu Quintenbach, k. k. Feldzeugmeister, geb. auf der Quint, Pfarre Ehrang bei Trier 27. Sept. 1776, † zu Prag 2. Juni 1865.

118. Maria Freifrau von Prohazka, k. k. Hauptmannsgattin, † 2. April 1876.

119. Fabius Ritter von Purschka, k. k. Zögling der Artillerie-Schulcompagnie zu Liebenau, geb. 16. Oct. 1848, † 17. Oct. 1866.
Ferdinand von Purschka, k. k. Platzmajor, † 1. Sept. 1873 im 62. Lebensj.

120. Franz Rasquin, k. k. Generalmajor, † 25. April 1838 im 76. Lebensjahre. Dessen erste Gattin:
Rosalia Rasquin, geb. von Helmreich, † 22. Juni 1822 im 51. Lebensjahre, und dessen zweite Gattin:
Annette v. Rasquin, geb. v. Mirbach, geb. zu Mitau 1798, † 15. Febr. 1882. Gewidmet von der Tochter Angelika.

121. Aloisia Edle von Rath, k. k. Militär-Verpflegs-Oberverwalterswitwe, † 13. Januar 1864 im 81. Lebensjahre.

122. Norbert Edler von Rath, k. u. k. pens. Militär-Verpflegs-Oberverwalter, † 16. Mai 1867.

123. Elsa Rebensteiger v. Blankenfeld, geb. 29. Aug. 1883, † 25. März 1888.

124. Die Geschwister:
Emma Freiin Reichlin-Meldegg, geb. 5. August 1873, † 4. Oct. 1877.
Franz Freiherr Reichlin-Meldegg, geb. 4. Oct. 1878, † 27. März 1879.

125. Hermann Freiherr von Rhemen zu Barensfeld, k. k. Oberingenieur, geb. 4. August 1826, † 7. Januar 1882.

126. Antonie Gilio Rimoldi Nobile dalla Spada, k. k. Oberstenswitwe, geb. 14. Febr. 1818, † 4. Nov. 1879.
Alexander Gilio Rimoldi Nobile dalla Spada, Beamter der böhm. Sparcasse, † 11. Juni 1886 im 32. Lebensjahre.

127. Karl Ritter von Roll, k. k. Oberlieutenant in Pens., † 25. August 1877 im 62. Lebensjahre, und dessen Gattin:
Karoline von Roll, geb. Engel, † 8. Febr. 1892 im 81. Lebensjahre.

128. Marie von Rosmine, geb. 1809, † 27. Oct. 1867.

129. Simon Edler von Rossek, k. k. Oberlieutenant-Instituts-Officier, † 26. Mai 1872 im 83. Lebensjahre.

130. Ernst Le Roy, k. k. Oberstlieutenant, Commandant des Pionnier-Übungs-Detachements, Ritter des kgl. preuß. Rothen Adler-Ordens, † 13. September 1847 im 30. Lebensjahre. Geweiht von seiner Gattin Wilhelmine, geb. Schuster.

131. Benedict Le Roy, k. k. Major, geb. 2. Sept. 1779, † 20. Juli 1863.
Josepha Le Roy, k. k. Majorsgattin, geb. 2. Juni 1790, † 2. Mai 1845.

132. Dem Andenken der Gattin und Mutter:
Karoline Edle von Rueber, geb. Billing Edlen v. Gemmen, geb. 17. Juni 1819, † 22. Juni 1849,
von ihrem Gatten Ferdinand Edlen von Rueber, k. k. Hauptmann im 20. Linien-Infant.-Regim., und ihren Kindern Ferdinand und Karl Edlen von Rueber.

Digitized by Google

133. Gottfried Graf Rummerskirch, † 22. Juli 1891.
Sophie Gräfin Rummerskirch, † 18. Januar 1890.

134. František Růžek z Rovného, c. k. setník na odpočinku od v. pěšího pluku krále bavorského, † dne 6. dubna 1874 stár 48 let.

135. Mit Wappen:
Moritz Freiherr von Sahlhausen, k. k. Kämmerer und Generalmajor, Besitzer des russ. St. Annen-Ordens I. Cl., des St. Wladimir-Ordens IV. Cl., des k. franz. St. Ludwig- und k. preuß. milit. Verdienst-Ordens, Ritter des k. sicil. milit. Georgs-Ordens, Großkreuz des k. sardin. St. Mauritius- und Lazarus-Ordens, Ritter des großherz. toscan. St. Josephs- und des großherz. parm. St. Georgs-Ordens Commandeur, geb. zu Raschau 1779, † in Prag 19. Juni 1835.

136. Michael Maubech, k. k. Major, † 15. Juni 1872 im 72. Lebensjahre.
Dessen Gattin:
Babette Maubech, verwitw. Schaabner v. Schönbaar, geb. v. Rosenbaum, † 24. Juli 1885 im 85. Lebensjahre.

137. Ernst Scharschmidt Edler von Adlertreu, k. k. Major, † 24. Mai 1870 im 64. Lebensjahre.

138. Franz Edler von Scheure, k. k. Polizei-Obercommissär und Bezirksleiter, geb. 29. Januar 1825, † 30. März 1875 im k. k. Invalidenhause zu Prag.

139. Marie Edle von Scheure, k. k. Hauptmanns-Auditorwitwe, geb. 14. August 1802, † 26. Sept. 1872.

140. Emerich Freiherr Schirnding, k. k. Oberst d. R. etc. etc., geb. 5. Mai 1800, † 22. Nov. 1874.

141. Mit Wappen:
Philippine Freiin von Schluditzky, † 15. Oct. 1830, 45 Jahre alt.

142. Johanna Freiin von Schmelzern zu Wildmannsegg, geb. Schmitzhausen, † 27. April 1849.
Emanuel Freiherr Schmelzern zu Wildmannsegg. k. k. Oberst i. P., † 30. August 1850. Deren Tochter:
Bianka, † im 18. Lebensjahre.

143. Wilhelmine Schmidt von Ehrenberg, geb. 5. Sept. 1817, † .. März 182.. (unleserlich).

144. Mit Wappen:
Ch. Freiherr Schmiedl von Seeberg, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, geb. 24. October 1780, † 2. Oct. 1862.

145. Adelgunde Vavrecska, geb. Baronin Schneeburg, k. k. Hauptmannsgattin, † 7. Mai 1881 im 45. Lebensjahre.

146. Ehegattin und Sohn des k. k. Majors Anton Schneider v. Kaeligheim:
Gustav, Hörer der Rechte im 5. Jahr, † 23. Oct. 1839 im 20. Lebensjahre.
Johanna, geb. Kählig, † 23. Oct. 1839 im 44. Lebensjahre.
Der Gatte und Vater nebst Sohn und Bruder Ottomar setzten dieses Andenken.

147. Mit Wappen:
Anton Schneider von Kaeligheim, k. k. Major in der Armee, diente dem Allerdurchl. Erzhause von 1789—1831, geb. 1773, † 1834.

148. Wolfgang Friedrich Ernst Ritter Schreitter von Schwarzenfeld, k. u. k. Cadet-Aspirant.

149. Eduard von Schulz, k. k. Oberstlieutenant, † 3. Sept. 1879 im 73. Lebensj.

Digitized by Google

150. Joseph Edler von Schuppler, k. k. Oberst i. P., geb. 6. Dec. 1794, gest. 22. Nov. 1880, und dessen Gattin:
Henriette, geb. Schemel v. Kühnritt, geb. 12. März 1810, † 27. Aug. 1868.
151. Josepha Selliers Marquise de Moranville, geb. Freiin Dobrženský Freiin von Dobrženitz, geb. 15. Aug. 1770, † 6. Nov. 1821.
152. Franz Severus Edler von Laubenfeld, † 23. Mai 1885 im 16. Lebensjahre.
Rudolph Severus Edler von Laubenfeld, k. k. Generalmajor, † 15. Mai 1889 im 79. Lebensjahre.
153. Johann Siegl von Siegwille, † 10. Dec. 1877 im 39. Lebensjahre.
Kinder:
Barbara, Friedrich, Anton,
Enkel:
Anton, Alois, Maria, Anna Siegl von Siegwille;
Franz, Sophie, Emanuel Baschek
des k. k. Oberlieutenants i. d. A., Anton Siegl von Siegwille.
154. Anton Siegl von Siegwille, k. k. Oberlieutenant in der Armee, geb. 26. November 1794, † 6. April 1865, und dessen Gattin:
Marie Siegl von Siegwille, geb. 11. Oct. 1796, † 16. Febr. 1873.
155. Mit Allianz-Wappen:
Joseph Freiherr von Siegroth und Schlawikau, k. k. Major in Pension, † 16. Juni 1879 im 91. Lebensjahre.
Maria Barbara verwitwete Freiin von Siegroth und Schlawikau, geb. Locher von Lindenheim, † zu Prag 5. Sept. 1855 im 86. Lebensjahre.
156. Joseph Freiherr von Sledinak, k. k. Rittmeister i. d. A., † 22. März 1844 im 66. Lebensjahre.
157. Vincenz von Snětivý, k. k. Oberst und Artillerie-Director in Lemberg, geb. zu Pardubitz 16. Januar 1838, † zu Prag 2. Januar 1885.
158. Joseph Freiherr Staël-Holstein, k. k. Generalmajor und Kämmerer, gest. 10. Dec. 1827; dessen Gattin:
Angelika, geb. Freiin Paszthory, † 25. April 1856.
Deren Urenkel:
Ernst, Sohn des k. k. Majors Schwarz, geb. 13. Juni 1857, † 6. Juli 1857;
Adelheid Schwarz, geb. 10. März 1865, † 2. Januar 1867.
159. Mit Wappen:
Franziska Stecher von Sebenitz, geb. 10. August 1804, † 11. Nov. 1868.
160. Joseph Stecher von Sebenitz, k. k. Oberstlieutenant, geb. 18. Dec. 1810, † 24. Juni 1884.
161. Friedrich Freiherr von Sternegg, k. k. Hauptmann im 77. Linien-Infanterie-Regiment, † 19. August 1867 im 31. Lebensjahre.
162. Johann Nep. von Storchenfeld, k. k. Instituts-Lieutenant, geb. 5. Februar 1807, † 19. Dec. 1886.
163. Mit Wappen:
Gabriele Stracka, k. k. Majorstochter, geb. 16. Januar 1869, † 16. Dec. 1881.
164. Anna Sperl, geb. Stransky von Greifenfels, k. k. Oberlieutenants-Gattin, † 20. Juni 1879.
165. Gräfliche Familie Stubick, Freiherren auf Königstein.
Eltern:
Johann Graf Stubick, † 1840,
Leopoldine Gräfin Stubick, † 1875.

Digitized by Google

Kinder:
Wilhelmine Güntner, geb. Gräfin Stubick, † 1887,
Anna Gräfin Stubick, † 1875.
Schwiegersohn:
Dr. Franz Xaver Güntner, k. k. Universitäts-Professor, † 1887.

166. Mit Wappen:
Dem am 21. Juni 1800 abberufenen Gatten
Georg Baron Synnot, k. k. Obristen, gewidmet von seiner Gattin Marianne Freiin Synnot, geb. Freiin Soyer.
Joseph Lambert von Bertrab, k. k. Hauptmann, † 21. März 1800 im 56. Lebensjahre.

167. Franz Ritter von Taizon, k. k. Generalmajor und des kgl. französischen Militär-St. Ludwigs-Ordens Ritter, geb. 27. Febr. 1756, † 25. Aug. 1830.
Seine Gattin: Anna von Taizon, geb. von Heinke, † 21. März 1830.

168. Mutter und Tochter:
Franziska Thour von Fernburg, geb. 17. Januar 1787, † 23. Mai 1862.
Theresia Reitz, geb. im Juli 1810, † 24. Juli 1861.

169. Jindřich Tiegel rytíř z Lindenkronů, c. k. rytmistr, † 16/3 1881, v 57. r. věku svého. Jeho dcera:
Olga, † 16/12 1886 v 24. r. věku svého. Jeho syn:
Maximilian, † 14/12 1876 v 8. r. věku svého.

170. Die Geschwister:
Hermine und Bela Török de Erdöd, † im zweiten und ersten Lebensjahre am 8. und 28. April 1873.

171. Mit Wappen:
Hermann Teutsch Edler von Teutschenstamm, k. k. Hauptmann im 14. Jägerbataillon, † 16. Juli 1885 im 39. Lebensjahre.

172. Mit Allianz-Wappen:
Henriette Gräfin Trauttmansdorff, geb. Gräfin Allemagna, geb. 8. September 1783, † 4. Juli 1863.
Louise Gräfin Allemagna, geb. 7. December 1780, † 4. Februar 1863.

173. Alexandra Maria Varešanín von Vareš, geb. 27. Januar, † 9. April 1885.

174. Mit Wappen:
Familie Ventour von Thurmau, 1891.

175. François de Verrette, k. k. Oberst in der Armee, † 10. August 1861 im 54. Lebensjahre.

176. Johann Vetter Edler von Doggenfeld, k. k. Oberst des 9. Huszaren-Regimts., † 24. April 1892 im 82. Lebensjahre, der letzte seines Stammes.

177. Franz Freiherr von Villani, k. k. Rittmeister, † 21. December 1868 im 44. Lebensjahre.

178. Joseph Wachter von Wachtenburg, Feldmarschall-Lieutenant und Divisionscommandant der k. k. Feldartillerie in Böhmen, geb. zu Pilsen 13. September 1751, am 15. Juni 1768 zum Militärdienst assentiert, gest. 11. Juli 1821. Dessen Gattin:
Sophie Wachter von Wachtenburg, geb. Ribes y Soll-de-Villa, † 1829. — Dem Andenken der mütterlichen Freundin ward dieses Denkmal geweiht von ihren Angehörigen Jacob und Katharina von Schönfeld.

Digitized by Google

179. Rosina von Wagemann, geb. Ploner, k. k. Majorswitwe, † 7. Dec. 1826.
Karolina von Wagemann, † 10. Juli 1839.
Aloisia von Wagemann, † 17. Sept. 1840.
Johann Ba. Ploner, J. U. C. und pens. Inspector, † 28. Februar 1827 im 79. Lebensjahre.

180. Marie Zlobitzky, geb. Freiin Waiwoda von Stromberg, geb. 1. August 1798, † 3. Mai 1851. Deren Gatte:
Alois Zlobitzky, Gutsverwalter, geb. 21. Juni 1780, † 29. Juni 1855.
Deren Kinder:
Bertha, geb. 30. März 1838, † 22. Januar 1849, und
Eduard, geb. 8. April 1830, † 3. Juni 1871.

181. Anton Walter von Waltheim, k. k. Fortifications-Rechnungsführer.
Dessen Gatttin:
Luise Walter von Waltheim, und dessen Sohn:
Adolph Walter von Waltheim, k. k. Militär-Verpflegsofficial.

182. Ignaz Watzesch von Waldbach, k. k. Major i. P., † 5. December 1876 im 58. Lebensjahre. (Schluss folgt.)

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

580. — Es wird um Auskunft ersucht, ob die Familie de Glarges, welche bis zum Beginne des jetzigen Jahrhunderts in Belgien (wie man glaubt in Ath) lebte, heute noch existiert, respective welche Behörde in Belgien derartige Aufschlüsse hierüber geben könnte, dass man in der Lage wäre, sich mit einem Mitglied dieser Familie in Correspondenz setzen zu können.

581. — Wer war die Frau des David von Hag, † 1599?

Derselbe wurde von Kaiser Rudolph II. am 5. Sept. 1596 zum obersten Kammergrafen der ungarischen Bergstädte ernannt, leitete auch durch zwölf Jahre das Bergwerk Schwarz in Tirol und war Besitzer der Herrschaft Werffenstein am Struden.

Eine seiner Töchter mit Namen Elisabeth war mit Martin von Hylprandt vermählt.

Das Wappen der von Hag erscheint im Alten Siebmacher, im V. Bande auf Blatt 48.

Antworten.

Zu Anfrage 544.

Benedict Freiherr von Neffzern, k. k. Hofrath der Hofkammer, Herr auf Horalez und Humpolez, starb als Witwer am 11. Mai 1785 in Wien. Er hinterließ den großjährigen Sohn Konrad, die Tochter Maria Anna, verehel. Freiin von Ballio, und mehrere Enkel nach einer vorverstorbenen Tochter Elisabeth, verehel. Freiin v. Weber.

Ein jubilirter k. k. Hofrath Konrad Freiherr von Neffzern starb am 20. Mai 1814 in Wien und erscheinen in der Todfallsaufnahme seine Witwe Eleonora geb. von Hay, und seine großjährigen Söhne: Wilhelm, k. k. Rittmeister, Alexander, k. k. Hauptmann bei Simbschen, Emerich, k. k. Rittmeister bei Klenau-Chevauxlegers, und Gundacker, k. k. Oberlieutenant beim deutschen leichten Freicorps-Bataillon, angefuhrt.

Eine Eleonora Freiin von Neffzern, geb von Hay, k. k. Hofrathswitwe, starb in Wien im Jahre 1832, 84 Jahre alt. Ihre Erben waren ihre Söhne Alexander und Emerich, Freiherren, und ihre Töchter Eleonora, Karolina und Leopoldine Freiinnen von Neffzern.

Karl Konrad von Neffzern, 13 J., † 28. Febr. 1737 in der Schulerstraße in Wien.

Dem Wolf Konrad von Neffzern, k. ungar. Salzamts-Officier, ein Söhnl Johann Baptist, getauft im Capelldienerhaus in der Alserstraße.

Erbländ. Freiherrnstand für den ungar. Hofkammerrath Johann Jacob von Neffzern anno 1749 und erbl. österr. Freiherrenstand für Wolf Konrad von Neffzern anno 1734.

(Nach Kneschke's Deutschem Adelslexikon.)

Zu Anfrage 553 (4).

Fenzel und Baumgarthen, Ferdinand Freiherr von, pens. k., auch k. k. Generalfeldwachtmeister und Militär-Maria Theresien-Ordensritter, vorhin Oberst von Jordis-Infanterie und Commandant zu Verona, seit 1801 im Pensionsstande, starb ledigen Standes ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung zu Wien, Schlossergassl 641, am 9. Nov. 1805. Nächste Verwandte:

a) Eine zweibändige Schwester, Eleonore Freiin von Trach, Witwe, lebt 1806 in Teschen;

b) sieben Kinder einer vorverstorbenen einbändigen Schwester Anna aus deren Ehe mit dem Grenzobersten Georg Baron Guretzky von Kornitz, als:

1. Gideon Baron G., Major bei der Conscription in Graz;

2. Josepha Conway v. Watterfort, Generalauditor-Lieutenantswitwe in Karlstadt;

3. Johann Bapt. Baron G., ehemal. Hauptmann von Neugebauer-Infanterie;

4. Karl Baron G., Grenadier-Hauptmann von Prinz de Ligne Nr. 30 in Lemberg, geb. zu Pancsova am 10. März 1767;

Digitized by Google

5. Franziska von Parnitzky, Hofagentensgattin in Wien;

6. Victoria von Chiolnich in Croatien, und

7. Wenzel Baron G., Straßenbau-Director in Graz.

In seinem Nachlasse befanden sich: Ein Original-Diplom Kaiser Ferdinand I. vom Jahre 1500 (sic!), ein Original-Adelsbrief für Lazarus Fenzel vom Jahre 1500, ein Adelsbrief in vidimus für denselben (sic!) vom Jahre 1561, das Baronats-Diplom des »Herrn Defuncten« ddo. 17. December 1799 und ein Todtenschein des Georg von Fenzel ddo. 20. September 1800.

Zur selben Anfrage.

Fenzel von Baumgarten. De dato Wien 30. August 1760 wurde ein Heiratsvertrag geschlossen zwischen: Georg von Guretzky und Kornitz, des freiherrl. General Laudon'schen Corps Obristlieutenant, und Anna Maria v. Kirn, Tochter erster Ehe der Josepha Regina Rosina, in zweiter Ehe vermählt mit Johann Georg von Fentzel und Baumgarten.

Die Urkunde erliegt im n.-ö. Landesarchive, Landrechtsfascikel Nr. 1460.

Zu Anfrage 561.

Die Witwe eines der beiden Feldmarschall-Lieutenants Cordon, Henriette Freiin v. Cordon, die gewiss im Besitze von Familienporträts ist, wohnt in Graz, Glacisstraße 37.

Zur selben Anfrage.

Im Jahre 1870 lebte in Wiener-Neustadt ein pensionierter k. k. Generalmajor Schmid von Dondorf, dessen älterer Sohn damals k. u. k. Uhlanen-Officier und dessen jüngerer Sohn Militär-Akademiker in Wiener-Neustadt war.

Zur selben Anfrage.

Über ein Porträt und über Nachkommen des Oberst Kasimir Camuzzi dürfte etwa der pens. k. und k. Feldmarschall-Lieutenant und Maria Theresien-Ordensritter Heinrich Freih. v. Pittel, dessen Gattin eine geborene Camuzzi ist, Auskunft ertheilen.

Zur selben Anfrage.

Das Porträt des k. k. Obersten Grafen Pachta dürfte sich etwa bei Herrn Robert Grafen Pachta in Engelhartszell in Oberösterreich, welcher die älteren Porträts seiner Familie besitzt, finden lassen.

Zur selben Anfrage.

Camuzzi, Franziska v., geb. Starawasnigg (geb. 1784), Witwe des am 7. März 1841 verstorbenen k. k. Generalmajors Casimir von Camuzzi, starb zu Linz An der Landstraße Nr. 429 am 12. Mai 1862. Es überlebten sie:

1. Ein Neffe August Ritter Starawasnigg von Altdorf, Major des k. k. Infant.-Regiments Nr. 47, Graf Kinsky, zu Marburg;

2. ihr Schwiegersohn Thomas v. Putzlacher, k. k. jub. Kreishauptmann und Statthaltereirath zu Pilsen, Witwer der am 15. April 1803 zu Innsbruck geb. und am 21. Sept. 1858 zu Schönau bei Teplitz verstorbenen erblasserischen Tochter Barbara, und

3. des letzteren Schwiegertochter Victorine, geb. von Tonsari aus Modena, Witwe des am 24. Juni 1859 bei Solferino gefallenen erblasserischen Enkels Gustav von Putzlacher, Hauptmannes des k. k. Tiroler Kaiserjäger-Regimentes.

In der Inventur: »Des Herrn Generalmajoren von Camuzzi Portrait in Goldrahmen«.

Victorine von Putzlacher, geb. von Tonsari, nennt 1863 den zu Linz im Ruhestande lebenden Oberstieutenant Freiherrn v. Pittl ihren Onkel.

Zur selben Anfrage.

Dolle. Am 13. October 1812 starb zu Wien, in der Stadt im Rothgassel Nr. 527, der kaiserl. österr. Legationsrath Christoph von Dolle, ledigen Standes. Seine überlebenden Geschwister waren:

1. Sebastian von D., Postmeister in Ulm;

2. Franz Anton von D., fürstl. Thurn- und Taxis'scher Hofrath zu Regensburg;

3. Friederike von Welz in Regensburg;

4. Josepha von Kraft in Ulm;

5. Katharina von Zelling in Bieberach;

6. Theresia, verwitw. v. Maier in Bieberach;

7. Franziska von Leibes (?) in Amberg (?) in Bayern.

Zur selben Anfrage.

Lang, Christoph Andreas von, gewes. k. k. Obrist und Commandant zu Glatz, verheiratet, kinderlos, starb vor dem 20. März 1738. Er war ein Sohn des Johann Lang, Pfarrers zu Alt- und Neuen-Muer im Onolzbachischen. Es überlebten ihn:

1. Seine Gattin, † vor 1755;

2. vier Töchter eines vorverstorbenen Bruders Justus Jacob Lang, als: *a*) Anna Elisab. Johainin, *b*) Johanna Kathar. Schnurleinin, *c*) Magdalena Elisab. Gerblin, *d*) Maria Katharina Esbachin;

3. eine unvermählte Schwester Johanna Barbara Langin, Spitalpfründnerin in Nürnberg.

Die Identität dieses mit dem Obersten Lang von Ritterstein des 11. Regimts. ist wohl fraglich.

Zu Anfrage 563.

Andreas Graf von Puchheim, † 1621, verm. I. 1604 mit Rebecca, Tochter des Hinco von Wrbna; II. 1610 mit Maria Elisabeth, Tochter des Georg Freiherrn von Herberstein und der Magdalena, geb. von Lamberg (nicht mit Maria von Vorben). Eine vollständige Stammtafel der Grafen von Puchheim findet sich im Jahrbuch der k. k. herald. Gesellschaft »Adler« für 1890 (S. 211 ist des Betreffenden Erwähnung gethan).

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
zu Breslau.

Zu Anfrage 564.

Die Beantwortung dieser Frage in voriger Nummer, S. 383, ist dahin zu berichtigen, dass es thatsächlich ein katalonisches Geschlecht Cruilles gibt. Im »Annuario de la Nobleza de España« 1867, 1. Jahrg. (Barcelona), steht das Wappen dieses Geschlechtes auf Seite 323 wie folgt beschrieben: »En campo de gules, sembrado de cruces de plata en palo«.

Dr. Camillo Trotter in Schlanders.

Zu Anfrage 566 (3).

Jordis, Andreas von, pens. Oberst, starb zu Graz am 8. December 1854. Die Acten des bestandenen k. k. innerösterr. Landes Militärgerichtes befinden sich beim Landesgerichte in Graz.

Digitized by Google

Zur selben Anfrage (4).

Über die Person und ein Porträt des k. k. Obersten Joseph Ignaz Grafen Pötting dürfte etwa Herr Gustav Graf Pötting, Ministerial-Secretär im k. k. Ackerbau-Ministerium, oder Herr Norbert Graf Pötting, k. k. Bezirksrichter in Mähren, — über jene des k. k. Obersten Otto Phil. Grafen Hohenfeldt (14.) etwa Se. Erlaucht Herr Erwin Graf Schönborn-Puchheim in Wien, dessen Mutter eine Gräfin Bolza war, Auskunft ertheilen können.

Zur selben Anfrage (9).

Wangenheim. Anna Margaretha Freiin von Wangenheim, geb. v. Grumbach, verw. Generalin (wohl die Witwe des Obersten Georg Ludwig von Wangenheim?), starb 1753 mit Hinterlassung eines Testamentes ddo. Wien 16. Mai 1748, publ. 1. August 1753. Sie hatte vier Kinder:

1. Ludwig Ferdinand Freiherr v. W., Oberst und Commandant des Infant.-Regiments Emanuel Graf Starhemberg (Nr. 24), gest. in Oberitalien 1756, verm. zu Brünn 1751 mit Anna Magdalena, Tochter des Ritters Joseph Ludwig v. Pillerstorff, k. k. Kammerrathes und Assessors beim k. k. concessu delegato in causa principis et commissorum, Herrn der Lehen Schlapanitz und Jirsickowitz, und der Katharina Dorothea ....., von welcher er eine Tochter Anna Josepha Margaretha Freiin von Wangenheim hatte;

2. Constantia Eleonora verh. v. Adlerstein (vier Kinder);

3. Victoria, verh. von Palm, Mutter des Leopold von Palm;

4. Sophie Magdalena, verh. Gräfin Buccelleni, Mutter des Johann Joseph Grafen von B.

Die drei Töchter waren vor ihrer Mutter und vor der Testamentserrichtuug 1748 verstorben.

Zur selben Anfrage (10).

Freytag von Freydenfeldt u. Platzegg, Karl Hieronymus, k. k. Generalfeldwachtmeister und Oberst zu Fuß, † zu Wien, auf der Landstraße im Cottonfabrique-Haus, am 12. Juli 1761, war mit Anna Katharina, geb. Franzin v. Zinnenburg und Mareid (Marridt), † 1758, vermählt, und hinterließ einen am 8. Mai 1736 geb. Sohn Peregrin Adam Freytag von F. zu P., 1761 Unterlieutenant, 1762 aber Oberlieutenant des Sincerischen Infanterie-Regiments.

Zur selben Anfrage (10).

Freytag von Freydenfeld u. Platzegg, Peregrin Adam, starb als k. k. n. ö. Landrath in Wien in der Oberen Bäckerstraße Nr. 806 am 3. April 1802. Er war verm. mit Regina, geb. Freiin von Pöck, gest. zu Wien am 16. Januar 1809, und hatte drei Kinder:

1. Ignaz, 1802 Auscultant des n. ö. Landrechtes, 1809 aber Rathsprotokollist des n. ö. Appellationsgerichtes;

2. Vincenz, geb. 20. Januar 1779, im Jahre 1802 Accessist auf der Prosper Graf Sinzendorf'schen Herrschaft Ernstbrunn, 1809 aber erster Conceptsaccessist der k. k. n. ö. Staatsguter-Administration;

3. Aloysia, geb. 12. Juli 1782.

Zur selben Zeit finden sich: Felix Freytag von Freydenfeld zu Plazegg, pens. Salzburger Hauptmann, gest. zwischen 1809 und 1816, verm. mit Josepha geb. Neisl, Vater dreier Kinder:

1. Karl, Capitän des kgl. bayer. 2. Linien-Infanterie-Regiments Kronprinz, † zu Epinal am 25. Februar 1814, verm. mit Anna Maria, zu Salzburg 1789 geb. Tochter des Hofkammerrathes Joseph Baron von Grimming und der Franziska geb. v. Kipfhofer, aus welcher Ehe eine Tochter Maria Anna Franziska von Freytag, geb. zu Salzburg am 19. Dec. 1811, hervorgegangen ist; seine Witwe Anna Maria, geb. von Grimming, verm. sich zu Salzburg am 10. Nov. 1819 zum zweitenmale mit Karl Wagner, Oberlieutenant des k. k. 3. Jäger-Bataillons, geb. zu Eger in Böhmen 1788, Sohn des Karl Wagner und der Therese geb. Schmidt;

2. Felix, k. k. österr. Hauptmann des Infant.-Regiments Reisky Nr. 10;

3. Maria Anna, ledig gest. vor 1816.

Zu Anfrage 569.

Im n. ö. Landesarchive zu Wien — Landrechtsfascikel Nr 1320, 1330 und 1371 — erliegen drei Eheverträge des Joseph Adam Anton Froschmeyer von Scheibenhof, 1726 »röm. kaiserl. Maj. Gegenhandler auf der Tabormauth« zu Wien, 1736 aber »kaiserl. Compossessor und Banco-Bauzahlambts-Controlor auf der Tabormauth«, u. zwar:

1. Actum Wien 3. Februar 1726 mit Franziska Pachin, des weil. Franz Joseph Pach gewesten hochgräfl. Thurnerischen Hofmeisters seel. und der Franziska Pachin, eheleibliche Jungfrau Tochter;

2. beschehen Wien 15. Juni 1727, mit Maria Ther. Hauerin, weyl. Michael Hauer's gewesten General-Stadt-Waagmeisters und der Evae Reginae dessen Eheconsortin geb. Eberhardtin, beeder seelig, eheliche Jungfrau Tochter;

3. actum Wien 16. Juli 1736, mit Theresia Edlen von Saffran.

Beistände waren: Ad 1. Fridr. Em. Myller von Freyburg, Adam Jos. Greneck, Franz Freih. v. Ehrimfeld und Franz Xav. Wagenleitner; — ad 2. Franz Freih. von Ehrimfeld, Dr. Dominicus Thrier, Michael Joseph Hauer und Dr. Franz Anton Herzog; — ad 3. Georg Christoph v. Zachawiz, Fridr. Em. Myller von Freyburg, Franz Anton Edler von Saffran und Clemens Joseph Hager.

Zu Anfrage 569.

Joseph Adam Froschmair, geb. 1695, † 1777. Tabor-Mauthamts-Controlor und Banco-Bauzahlmeister, ddo. Wien 16. Oct. 1748 mit »Edler von Scheibenhof« in den Reichsritterstand erhoben, war vermählt

I. mit Franziska von Bach, † 1729,

II. mit Theresia Edlen v. Safran, geb. 1705, † 1738.

(Vgl. Megerle von Mühlfeld, Ergänzungsband 1824, S. 142; General-Taschenb. der Ritter- und Adelsgeschlechter, Brünn 1870, I. Jahrg. S. 124.)

C. v. Hesse in St. Petersburg.

Zu Anfrage 571.

Laut Wissgrill's »Schauplatz des N. Ö. Adels«, III. Bd., Wien 1797, S. 116 und 117, war Joseph Johann Nepomuk Graf von Fuchs († 1813), Herr zu Puchheim, Mitterberg etc., Oberst-Erbland-Stabelmeister in Österreich unter und ob der Enns, mit Maria Cäcilia v. Fillenbaum verehelicht.

Von seinen Söhnen ist Graf Ignaz Joseph, geb. 5. März 1760, † 21. Juni 1838, als Genealog und Heraldiker besonders denkwürdig. Der Graf

Digitized by Google

besaß eine ausgezeichnete Bibliothek, an 20.000 Bände stark. Ein werthvoller Schatz derselben ist die Sammlung aller in und außer Wien befindlichen Familien-Grabsteine und Epitaphien. Die Sammlung der Manuscripte genealogischen Inhalts beträgt 60 Bde. in Folio. Ebenso ist die reiche Sammlung der Partezettel sehr interessant.

Böckh (Franz Heinrich), Wien's Schriftsteller, Künstler ....., dann Bücher, Kunst- und Naturschätze ..... (Wien 1821), S. 95.

Nach Wurzbach IV, S. 392.

C. v. Hesse in St. Petersburg.

Zur selben Anfrage.

Die Stammtafel über Fillenbaum in Wisgrill, Bd. III, ist nach neueren Forschungen unvollständig. Franz Joseph von Fillenbaum, Postbeförderer oder Postmeister in Neunkirchen, verehelichte sich anno 1707 mit Rosina, verwitweten Bauer, und nach deren anno 1714 erfolgten Ableben mit Maria Regina, geb. Appel, † 1748. Er selbst starb im Jahre 1741 und hinterließ 13 Kinder, und zwar aus erster oder zweiter Ehe den Sohn Philipp Joseph, k. k. n. ö. Landrath (gest. 1779), aus zweiter Ehe die Söhne: Joseph Ferdinand Jesuit († 1785), Ignaz, k. k. Obersthof-Postamts-Officier, Martin, Weltpriester († 1786), Julius, Franz Karl, Anton Florian, Hans Adam und Karl Victor, Registraturs-Adjunct beim k. k. Directorium; dann aus zweiter Ehe die Töchter: Eva, verehel. Rohrer, Maria Johanna, die gesuchte Maria Caecilia, † 4. Januar 1806, verehel. mit Joseph Johann Grafen Fuchs zu Puchheim, Oberst-Erbland-Stabelmeister in Österreich unter d. Enns, und Maria Anna.

Von obigen Söhnen war Ignaz in erster Ehe mit Anna geb. Hadernak († 1773) und in zweiter Ehe mit Elisabeth geb. Gräfin Fuchs verehelicht; dieser hatte die Kinder Joseph, Karl (gest. 1824), Official der k. k. Staatsschuldencasse, Franz, Maria Anna, verehel. von Hoffmann, Anton, Katharina, verehel. Gräfin Sweerts-Spork, Eugen, ständischer Registrant († 1791), Ernst († 1792), Therese († 1813) und Johann, anno 1825 k. k. Feldkriegscancelist in Prag, und von einem seiner drei älteren Söhne die Enkel Anton, anno 1834 k. k. Verpflegscommissariats-Adjunct in Prag, und Gabriele, verehel. Swoboda.

Anton Florian, der siebente Sohn des Franz Joseph von Fillenbaum, war mit Therese geb. Harrer vermählt; von ihm stammt durch seinen Sohn Joseph Karl, Medicinae Dr. in Zalathna, die freiherrliche Linie der Familie Fillenbaum und glaublich auch der 1893 gest. k. k. Oberstabsarzt Dr. Anton von Fillenbaum ab.

Zu Anfrage 573.

Cfr. Gebhardi, Ludwig Albrecht, Genealogische Geschichte der erblichen Reichsstände in Deutschland. Halle 1785. 4°. Bd. III. S. 657.

C. v. Hesse in St. Petersburg.

Zu Anfrage 574.

Heymann von Rosenthal, Kaspar Heinrich Wolf, 3. Nov. 1694 böhm. Freiherr. Mit seinem einzigen Sohne Karl Joseph Wolf erlosch 1753 das Geschlecht.

Das in der Frage gebrachte Wappen gehört nicht diesem Geschlechte, sondern dem ddo. 12. April 1790 in den Reichsadelstand erhobenen, aber bereits wieder erloschenen sächsischen Geschlechte von Heymann.

Ueber »Heymann von Rosenthal« authentische Nachrichten und die Wappen ex cop. dipl. im N. S., † schlesischer Adel, Th. III, p. 18, T. 11.

Blažek.

Zu Aufrage 575.

Der Stammbaum der Herren von Ebbs, gesessen zu Ebbs bei Kufstein an der bayrisch-tirolischen Grenze (ausgestorben 1468), ist in meinem Besitze und steht zur Verfügung (Copie aus dem in Manuscript im Ferdinandeum in Innsbruck vorfindlichen Werke des Canonicus Stephan von Mayrhofen: Genealogische Tabellen des Tiroler Adels, abgestorbene Geschlechter). Eine Namensvariante Ebster kommt urkundlich bei keinem Mitgliede dieser Familie vor.

K. von Inama-Sternegg.

Zu Anfrage 576.

In Betreff der Burg Ebbs vgl. J. J. Staffflers Topographie von Tirol und Vorarlberg, Innsbruck 1847, I. Bd. p. 855. Wegen des Edelsitzes Wagrain vgl. daselbst p. 854, wo zur Reihe der Besitzer noch die Herren Dreyling von W. und Steyrer zu W. hinzuzufügen sind.

K. von Inama-Sternegg.

Zu Anfrage 577.

Auch Damian Hartard von Hattstein, »Die Hoheit des deutschen Reichs-Adels«, I. Bd., Fulda 1729, S. 403, enthält das Wappen und die 16 Ahnen der in der Anfrage genannten fünf Brüder von Obentraut. Nach dem beigesetzten Buchstaben R waren sie Rheinländer oder zu der Rheinischen Ritterschaft gehörig.

1. Johann Philipp Friedrich, geb. 1669, churbayrischer Oberstlieutenant, † 1709, verm. mit Magdalena Isabella Ebingerin v. d. Burgk.

2. Marsilius Friedrich, geb. 1671, churpfälzischer Oberstlieutenant, † 1711, verm. mit Katharina Franziska von Belnitz.

3. Franz Albrecht, geb. 1673, churpfälzischer Oberst, verm. 1712 mit Maria Elisabeth von Geloes zu Lobah.

4 Johann Bernhard Adolph (in der Anfrage Wolff Bernhard), geb. 1675, † jung.

5. Johann Ernst, geb. 1679, churpfälzischer Rittmeister, † 1711.

Ferner S. 404 die 16 Ahnen des Ludwig Wilhelm von O., kais. Oberstwachtmeister, gest. ledig, »der letzte dieser Linie«. Er war der Sohn des Albrecht Reichard von O. und der Anna Elisabeth von Dienheim und Enkel des Conrad Niklaus von O., Commandant zu Königstein, und der Amalia Katharina von Geispitzheim.

Das »Stammbuch des blühenden und abgestorbenen Adels in Deutschland«, III. Bd., unterscheidet zwei Familien dieses Namens: 1. Seit 1356 urkundlich im Nassau'schen angesessen, erloschen mit dem kais. Oberstwachtmeister Ludwig von O., und 2. ein rheinländisches Geschlecht, bezüglich dessen auf Humbracht hingewiesen wird. Doch sind das nur zwei, und zwar sehr nahe verwandte Zweige derselben Familie, wie aus den Ahnentafeln bei Hattstein hervorgeht. Auch kann es nicht richtig sein, wenn das Stammbuch das Erlöschen von Nr. 1 auf die Zeit um 1756 ansetzt, da Hattstein schon im Jahre 1729 den Ludwig Wilhelm von O. als † und als letzten dieser Linien bezeichnet.

Alfred Regner Ritter v. Bleyleben.

Digitized by Google

Zu Anfrage 574

N. N. Heymann, Müller zu Waltdorf bei Neiße.

Johann Heinrich (seit 6. Dec. 1669) Heymann v. Rosenthal auf Ober- und Nieder-Stiebendorf, Arnoldsdorf, Franzdorf, Korsangwitz, Schammerwitz, Schleiwitz, Alt-Grottkau u. Koppitz in Schlesien, Dr. theol. et U. J., k. k. Rath, Praelatus custos der Collegiatkirche zum heil. Kreuz in Breslau, Canonicus zu Olmütz und Neiße, Regier.-Präsident des Bisthums Breslau zu Neiße 1676.	(Georg Ferdinand?) (seit 6. Dec. 1669) Heymann v. Rosenthal, erhielt mit seinen Brüdern die Erhebung in den böhm. Ritterstand.	Caspar (seit 6. Dec. 1669) Heymann v. Rosenthal, Canonicus des h. Domstifts ad St. Joannem-Baptistam zu Breslau.

Christoph Karl Heymann v. Rosenthal, Scholasticus zu Ober-Glogau in Ober-Schlesien.

Caspar Heinrich Wolf (seit 3. Nov. 1694 Freiherr) Heymann von Rosenthal auf Stiebendorf und bis 1722 auf Alt-Grottkau und Koppitz in Schlesien, verm. 23. Mai 1695 mit Maria Rosalia (geb. 1. April 1677, † 1. Jan. 1703), Tochter des Bernhard III. Freih. v. Stillfried u. Rattowitz auf Neurode in der Grafschaft Glatz u. der Barbara Elisabeth Theresia, geb. von Werder und Schlenz.

Anna Barbara, † vor 1738, verm. 1718 an Ignaz Anton von Rottenberg auf Schwammelwitz u. Scholtisei-Damsdorf, k. k. Amts-Secretär des Fürstenthums Wohlau (lebte noch nach 11. Juli 1738).	Theresia, verm. an N. N. von Dworzanski.	Sohn, † 170.	Maria Elisabeth, seit 1753 II. Seniorats-Besitzerin auf Stiebendorf, † 1755, verm. an N. N. von Mosch auf Bolkendorf.	Karl Joseph Wolf, I. Seniorats-Besitzer auf Stiebendorf, † kinderlos 1753.	Tochter N. N., verm. an Franz Adam Dobrusky von Radwan (Rothfahn), k. k. Burggraf zu Oppeln, Amtshauptmann zu Cosel bis 1723, auf Przechlebie, Swientochlowitz und Zernik b. Gleiwitz seit 1730.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg zu Breslau.

Die Gesellschaft betrauert den Verlust von drei hochgeehrten wirklichen Mitgliedern, der Herren

J. U. Dr. Oscar Freiherrn von Sommaruga,

k. k. Administrationsraths bei der Forst- und Domänen-Direction, Ehrenkämmerers Seiner Heiligkeit,

gestorben zu Görz am 27. Februar 1895,

Alois Freiherrn Weiss von Starkenfels,

k. u. k. Rittmeisters a. D.,

gestorben zu Linz am 27. Februar 1895, und

Seiner Durchlaucht

Richard Fürsten von Metternich-Winneburg,

Herzogs von Portella, Grafen von Königswart,

k. u. k. wirkl. geh. Raths und Kämmerers, Ritters des Ordens vom Goldenen Vließe, erblichen Mitglieds des Herrenhauses etc. etc. etc.,

gestorben zu Wien am 1. März 1895.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Wüttig*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 173. Wien, Mai 1895. III. Bd., Nr. 53.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Bericht über die Monatsversammlung vom 17. April 1895,

unter Vorsitz Seiner Excellenz des Herrn Präsidenten Dr. Eduard Gaston Grafen Pöttickh von Pettenegg.

Herr Hof-Wappenmaler E. Krahl hatte die Wände des Saales mit Objecten aus seinen interessanten Sammlungen ausgeschmückt, woraus wir Stammbuchblätter, eine von ihm gemalte gräflich Grünne'sche Ahnenprobe, alte Drucke etc. hervorheben wollen. Ein Theil der ausgestellten Blätter bezog sich auf den angekündigten Vortrag unseres hochverdienten Mitgliedes: »Ueber die Art und Weise, Wappenzeichen auf einem englischen Crest zu führen«, welcher den lebhaft besprochenen Mittelpunkt des Abends bildete. Nach einer kurzen Entwicklung der Geschichte des englischen Crest verbreitete sich der Vortragende über den heutigen Gebrauch desselben in England, den er nicht billigte, und wandte sich hauptsächlich gegen die immer mehr um sich greifende Unsitte, sich bei uns dieses der ganzen historischen Entwicklung unserer Heraldik fremden Zeichens zu bedienen.

Der Vortrag, welchem Herr Krahl noch Einiges über die Methode der französischen Heraldik, Rangabstufungen an den Helmen kenntlich zu machen, beifügte, erntete vielen Beifall und vollste Zustimmung, namentlich wegen seiner Tendenz, der Einführung des Crests bei uns eifrigst entgegen zu arbeiten.

Nachdem Seine Excellenz der Herr Präsident dem Vortragenden für seine interessanten Mittheilungen gedankt hatte, erhielt vorerst Herr Klemme das Wort. Unser Ehrenmitglied wies an der Hand der Bilder in Boutell's Heraldry, welches vorzügliche Buch zu diesem Ende herumgereicht wurde, nach, dass die Crests dasselbe seien, wie unsere Helmkleinode, dass aber in England nur der vornehmere Adel sich deren bedient habe. Daraus wäre, bei der Allgemeinheit der Wappenführung, die Ansicht entstanden, ein Crest stünde im Ansehen höher als ein Wappen, und in der Tudorzeit, beim Niedergange des Feudalsystems, sei die Sitte, Crests zu führen, vom niederen Adel ergriffen worden. Ursprünglich seien die Helmkleinode wie in Deutschland nur auf dem Helme dargestellt worden, und erst später ließ man den Helm, als bei allen Crests gleichbleibend, einfach weg. Die Wülste, auf denen ruhend Crests heute dargestellt werden, seien nicht, wie man meinen könnte,

Digitized by Google

erst Erfindungen eines verdorbenen Geschmacks, sondern fänden sich schon auf Helmen und Hauben des 14. Jahrhunderts als reich mit Steinen besetzte Tuchkränze.

Da die englische Heraldik nur Kronen, Mützen und Wülste als Verbindungsmittel von Helm und Kleinod kannte, Helmkronen und Mützen (niedere Stulphüte) aber seltener vorkamen, so sei der allgemeine Gebrauch von Wülsten, die heute allerdings sehr hässlicherweise ganz platt dargestellt werden, begreiflich. Das Crestführen sei demnach eine wohlberechtigte englische Sitte, deren Nachahmung bei uns eben leider mit dem Triebe zusammenhänge, alles aus England, das in Sport und Mode den Ton angebe, zu copieren.

Herr Klemme besprach noch die französische Methode, den Rang eines Wappenherrn durch Form und Stellung des Helmes zu kennzeichnen, und bezeichnete dies als ein von den Herolden des 16. Jahrhunderts ausgeklügeltes Ceremoniell, das in Wirklichkeit nie existiert habe. Bei dieser Gelegenheit berührte der Redner noch das bei uns ziemlich unbekannte Gebiet der Devisen, die in England als badges, in Italien als imprese seit dem 14. Jahrhunderte eine so bedeutende Rolle gespielt haben, dass sie beinahe die Wappen ersetzten: bestimmte Figuren in Verbindung mit Sinnsprüchen, und erwähnte die Rose der Plantagenet, die Straußenfedern des Prinzen von Wales, den Salamander Franz I. von Frankreich, die Sonne Ludwig XIV. u. s. w.

An diese Erörterungen knüpfte sich eine sehr lebhafte, anregende Discussion über den Gebrauch der Helmkronen in deutscher und italienischer Weise, ferner über die Berechtigung des einfachen Adels, sich der fünfperligen Krone zu bedienen. Diese wurde als die alte Helmkrone erkannt, die heute bedeutungslos geworden sei: officiell gebühre nur den Freiherren eine Krone, und zwar jetzt mit sieben Perlen (früher mit fünf); Ritter- und Adelstand führen zwar die fünfperlige Krone, aber nur in Stellvertretung der ihnen officiell zustehenden Helme.

Erst in ungewohnt später Stunde wurde die Versammlung unter großer Befriedigung der Theilnehmer geschlossen.

*

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch den 8. Mai 1895 um 8 Uhr abends im separierten Saale des Restaurants Wieninger, I., Naglergasse 1, 1. Stock, statt.

Literatur.

Genealogisches Taschenbuch der Adeligen Häuser, 1894. Bearbeitet von Alexander Freih. von Dachenhausen. XIX. Jahrg. Mit 5 Farbendruckwappen und einem Wappen in Schwarzdruck. Anhang: Verzeichnis der bayerischen Personal-Ritter. Brünn, Druck u. Verlag von Fr. Irrgang. XLVIII, 520 und 110 Seiten. (Preis eines Bandes der einfachen Ausgabe 8 Mark = 4 fl. 80 kr. — der besseren Ausgabe, auf sehr dauerhaftem Documentenpapier gedruckt, in rothem Leinen-Einband 11 Mark = 6 fl. 60 kr. ö. W.)

Der vorliegende neueste Jahrgang dieses Almanachs hält redlich, was seine Vorgänger versprochen haben. Die stattliche Anzahl von 119 neu aufgenommenen Familien-Artikeln beweist den regen Eifer der Redaction, ihre Publication der erreichbaren Vollständigkeit stets näher zu bringen. Von besonderem Werte für die Genealogie sind die historischen Einleitungen zu den einzelnen Familien-Artikeln, welche durchwegs auf authentischen Angaben beruhen. Besonders erwähnenswert durch die beigegebenen großen Stammtafeln sind die Familien Meibom, Ohlen und Adlerskron, Pernwerth von Baernstein, Riccabona von Reichenfels und Segnitz von Schmalfelden. Interessant durch ihre Entstehung aus morganatischen Verbindungen mit Personen des hohen Adels sind die Familien: Curl, Dornberg, Grünhof, Lichtenberg, Lindenberg und Wildenstein.

Eine dankenswerte Bereicherung des Almanachs bildet der beigegebene Anhang, ein Verzeichnis des jetzt lebenden bayerischen Personal-Adels (245 Namen), welches zugleich die bisher inedierten Wappen dieses Personal-Adels blasoniert. Es befinden sich darunter nicht nur hohe Staatsbeamte und Militärs, sondern auch Namen vom besten Klange auf dem Gebiete der Wissenschaft, Literatur und Kunst, ein Brunn, Essenwein, Hopfen, Kaulbach, Lenbach, Lingg, Reber, Seidel und andere. Wir geben nebenstehend das Wappen des Directors des Nationalmuseums Wilhelm Ritters v. Riehl, geb. zu Biebrich am 6. Mai 1823. Es ist nach einem aus dem Anfange des 16. Jahrhs. stammenden Signet der Straßburger Buchdruckerfamilie Riehl, von welcher der Genannte abstammt, angefertigt worden und trägt in Roth

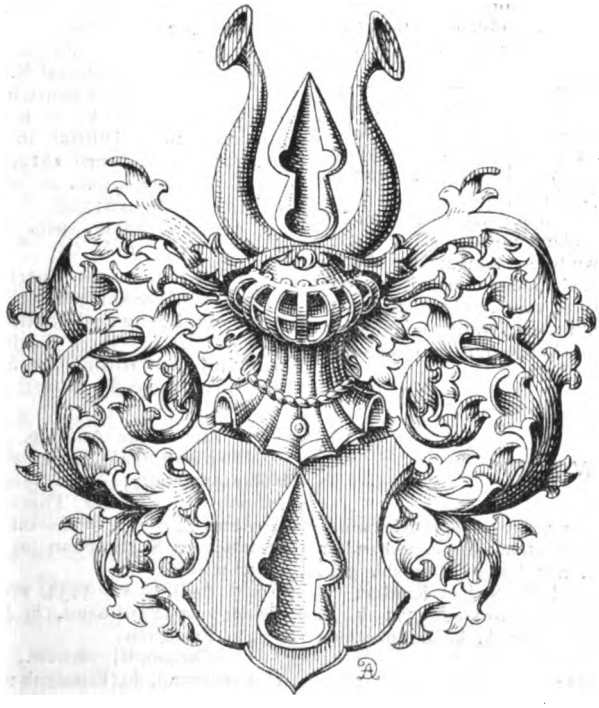
Digitized by Google

eine aufrechtstehende, silberne Pflugschar. Über diesen Personaladel und dessen Wappen fehlte es bisher gänzlich an literarischen Hilfsmitteln. — Ein gleiches Verzeichnis des württembergischen Personal-Adels wird für einen späteren Jahrgang in Aussicht gestellt.

Der vorliegende Jahrgang ist von der Hand des auch als heraldischer Künstler bestens bekannten Herrn Redacteurs mit den Wappen der Geschlechter v. Bodecker, v. Dietel und v. Grimm, dann der bayerischen Personal-Ritter von Riehl, von Schrön und von Wolf geschmückt.

Das Taschenbuch der Adeligen Häuser hält jeden Vergleich mit ähnlichen Publicationen aus und darf einer Concurrenz getrost entgegensehen.

Durch die von der Verlagsbuchhandlung gewährte Ermäßigung des Preises für die Jahrgänge 1877 bis inclusive 1888 auf 5 Mark = 3 fl. ö. W. pro Band wird den Interessenten eine sehr angenehme Erleichterung zur Completierung des Taschenbuchs geboten, welches in seinen vorliegenden 19 Jahrgängen eine höchst respectable Matrikel des niederen Adels für Österreich-Ungarn und Deutschland darstellt.



Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

582. — Haben in Österreich Träger des Namens Winter von Adlersflügel existiert und sind solche eventuell noch am Leben?

Laut Diplom vom 9. August 1681 wurde dem churfrstl. Brandenburg'schen Oberstallmeister Georg Simon Winter zu Gröningen von Kaiser Leopold I. der Reichsadel verliehen, und zwar mit dem Prädicate »von Adlersflügel«. Ein Enkel desselben, Friedrich August, soll sich am 18. Mai 1724 zu Wildstein bei Eger verheiratet haben.

583. — Erbeten werden genealogische, literarische und urkundliche Nachrichten jeder Art über die Familie Greil (Varianten: Greyl, Greul, Gräul, Greull), insbesondere der in Kärnten, Niederösterreich und Tirol sich verzweigenden Linien, womöglich nebst Angabe der alten Familienwappen.

584. — Erbeten werden biographische Nachrichten über Johann von Ebs, Domherr zu Salzburg, 1419—1428 Bischof von Chiemsee, ruhend im Friedhofe St. Peter zu Salzburg; wenn möglich, wo dessen Abbildung (Porträt) und Wappen zu finden wären, eventuell Angabe der abstammenden Linie Ebs, Wagrain, Stain (Mariastein), Brandenberg, Kufstein etc.

585. — Erbeten werden Nachrichten aller Art über

1. Epshaus, Haus zu Fulkum gehörig, Hannover, Ostfriesland, Landger, Aurich, Amt Esens, insbesondere über Erbauer und Besitzer; desgleichen über

2. Ebsdorf, Mktfl., Kurhessen (Oberhessen) bei Marburg, Amt Treisk a. d. Zwister;

3. Ebstorf, Mktfl. und Amtsort, Hannover, Landdr. Lüneburg, Amt Medingen, und

4. Alten-Ebstorf, Dorf ebenda; bei 2., 3. und 4. Angabe der dort bestandenen (oder noch bestehenden) adeligen Geschlechter und deren Wappen.

Digitized by Google

586. — Es wird um Auskunft gebeten, ob die zahlreichen genealogischen Aufzeichnungen des bekannten Forschers Ignaz Joseph Grafen Fuchs (geb. wo? 5. März 1760, † wo? 21. Juni 1838) etwa im Druck erschienen sind. Wenn nicht — in wessen Händen befinden sich die Manuscripte?

587. — Gesucht wird die Ergänzung folgender Stammtafel, sowie die Bekanntgabe der mangelnden Wappen:

Statius van Hemert.
Everharde Man
van Boersdonck.

Willem van Bronckhorst zu Hetert und Waerd 1646.	Agnes van Hemert.	Willem van Camoëns zu Vuren.	Cornelia van Reede.
Johann Jurrien Baron v. Bronckhorst zu Hulsen, Nienwerby u. Nienstein (1671).		Christina Cornelia v. Camoëns (Kamnonds). Erbin zu Vuren.	

Bernhard Wilhelm Baron von Bronckhorst zu Hulsen, Nienstein, Rygerstein und Münchhof a. d. H. Batenburg (ca. 1680—1736). Gemahlin: Agnes Dorothea Baronin von Uterwyck, Frau zu Hall 27. Mai 1706.

Unbekannt ist das Wappen der van Camoëns (vielleicht spanisches oder portugiesisches Geschlecht), sowie die weiteren Ahnen der Agnes van Hemert, Willem van Camoëns und der Cornelia van Reede. Hemert (früher van Cock) und Hemert gehörten zu den vornehmsten Familien Hollands.

Bekannt sind die Wappen: Bronckhorst, Reede und Hemert.

Antworten.

Zu Anfrage 535.

Eyrl von Eyrsperg. I. Joseph Alexander von Eyersperg, k. k. Handgrafenamts-Gegenhandler in Wien, † 1754, verm. mit Maria Theresia, geb. Winckhlerin, † 1754, hatte sieben Kinder:

1. Thaddäus, 1754 verheiratet, 1772 k. k. Obereinnehmer in Gorz, 1792 k. k. Zollobereinnehmer in Laibach;
2. Ignaz, † vor 1772;
3. Joseph, † vor 1772;
4. Liborius, 1772 Oberlieutenant des Palffyschen Regimentes, 1792 kgl. ungar. Salzcontrolor zu Schmögen (bei Stadt Iglo in der Zips);
5. Anna Lucia, ledig † 1775;
6. Anna Maria, 1754 verw. Memelauerin, 1772 Gemahlin des Leopold Tichy, k. k. handgräflichen Oberamts-Controlors;
7. Eleonora, † in Wien am Dominikanerplatz Nr. 725 am 24. April 1792.

II. Johann Ferdinand von Eyersperg, 1760 n. ö. Landschafts-Apotheker »Zur goldenen Cron« in Wiener-Neustadt. Dessen Kinder:

1. Theresia, ledig † in Wr.-Neustadt Nr. 477 am 17. August 1816;
2. Ignaz, pens. k. k. Hauptzollamts-Obereinnehmer, geb. ca. 1748, † als Witwer, 85 Jahre alt, am 22. Januar 1833 in Wien im Auwinkel Nr. 664, setzt den Stamm fort;
3. Franz Xaver, Dompropst und Consistorialrath in St. Pölten, † daselbst am 21. März 1842;
4. Aloisia, ledig, † zu St. Pölten Nr. 254 am 5. September 1822;
5. Ferdinand, 1816 k. k. Bancalgefäll-Administrations-Assessor in Wien, 1830 k. k. wirkl. Gubernialrath und jubil. mährisch-schlesischer Zollgefälls-Administrator in Brünn, † in Wien 1831, verm. mit Theresia, geb. v. Saar, verwitw. Joseph Hirschmüller (gewes. k. k. Inspectorats-Adjuncten zu Wiener-Neustadt, aus welcher Ehe eine Tochter Theresia Hirschmüller, verm. mit dem Brünner k. k. Fiscaladjuncten Polansky, lebte), † in Wien, Stadt Nr. 494, am 16. März 1830.

III. Ignaz Eyrl von Eyersberg, geb. ca. 1748, † als pens. k. k. Hauptzollamts-Obereinnehmer in Wien im Auwinkel Nr. 664 am 22. Januar 1833, 85 Jahre alt, verm. mit Maria Anna, geb. Tichy, † 73 Jahre alt in Wien im Auwinkel Nr. 664 am 3. März 1829. Kinder:

1. Johann, † 17 Jahre alt in Wien im k. k. Zollamtsgebäude im Auwinkel Nr. 708 am 11. Juni 1799;
2. Ignaz, 1799 Fähnrich vom 1. Banal-Regim. in Italien, † als k. k. n. ö. Bancal-Gefällen-Administrations-Official in Wien im Auwinkel Nr. 708 am 28. April 1819, ledig;
3. Vincenzia, geb. ca. 1787, lebte noch 1842 ledig in St. Pölten;
4. Franz Xaver, geb. ca. 1792, lebte 1842 noch in Ybbs in N. Ö.

IV. Kristina von Euerl und Euersperg, gewesten Seidenplantagen-Directors-Witwe, starb in Wien am Rennweg im Bittingerhaus Nr. 419 am 6. Mai 1797 bei ihrer Tochter Theresia, verehelicht mit dem Rittmeister der Arcièren-Leibgarde von Berg (alias Berk).

Zur selben Anfrage.

Johann Balthasar von Eyrsperg, k. k. Hofkammerrath, † zu Wien im Februar 1738, vermählt mit Maria Theresia, geb. Losy von Losenau, † zu Wien im April 1733 — beide bestattet zu St. Stephan in Wien — hatte sechs Geschwister:

1. Paul, † vor 1733, verheiratet, Vater dreier Kinder: *a*) Ferdinand, *b*) Josepha, *c*) Francisca;
2. Friedrich;
3. Christoph, verheir., Vater zweier Kinder: *a*) Ferdinand, *b*) Elisabeth;
4. Alexander;
5. Schwester, † vor 1733, von deren Tochter N., verm. Fasching, 1733 zwei Kinder: *a*) Barbara, *b*) Maria Anna Fasching, lebten;
6. Franz Xaver, 1733 Obristlieutenant und Commandant zu Pancsova, verheiratet.

Zu Anfrage 561.

Francisca von Camuzzi, geb. Benzino, Frau des landständ. Einnehmers, starb zu Freiburg im Breisgau 4. August 1801.

Anna von Camuzzi aus Dirmstein, geb. 11. März 1839, † 19. Nov. 1856, war verm. mit Freih. Oscar Gleichauf v. Gleichenstein zu Buchenbach, † zu Freiburg. Dessen Erbe war der Sohn seiner Schwester, Hartm. Freih. v. Ow-Wachendorf, Grundherr auf Hohenkirchen u. Buchenbach.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 174. Wien, Juni 1895. III. Bd.. Nr. 54.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Bericht

über das anlässlich des 25jährigen Stiftungs-Jubiläums der k. k. heraldischen Gesellschaft »Adler« am 28. April 1895 im Hôtel »Erzherzog Carl« stattgehabte Bankett.

Einer Einladung des Vorstandes folgend, welcher beschlossen hatte, anlässlich des 25jährigen Stiftungs-Jubiläums der k. k. heraldischen Gesellschaft »Adler« von der Veranstaltung einer größeren Festlichkeit oder Ausstellung abzusehen, dagegen aber das demnächst erscheinende Jahrbuch an Inhalt und Form möglichst reichhaltig zu gestalten, fand sich eine größere Anzahl von Mitgliedern am Sonntag den 28. April 1895 zu einem gemeinschaftlichen Abendessen im Hôtel »Erzherzog Carl« ein, wobei die Jubiläumsfreude in erhebender Weise zum Ausdrucke kam.

Den Vorsitz führte der Präsident, Se. Excellenz Herr Dr. Eduard Gaston Graf Pöttickh von Pettenegg. Außer ihm bemerkte man unter anderen Ihre Excellenzen die Herren Hans Grafen Wilczek und Karl Freiherrn de Vaux, den kais. russischen Staatsrath und Generalconsul Herrn Constantin von Goubastoff und den Sectionsrath im k. u. k. geh. Haus-, Hof- und Staatsarchiv Herrn Dr. Karl Schrauf. Von auswärtigen Mitgliedern war Herr Dr. Julius Nejedly, Advocat und Präsident der heraldischen Section der »Společnost přátel starožitností« in Prag, beim Jubelfeste erschienen, als Ehrengast war Herr Hof- und Ministerialrath Emil Edler v. Less, Referent des k. k. Ministeriums des Innern in Adelsangelegenheiten, anwesend. Herzliche Festgrüße hatten gesendet der Verein für Heraldik, Sphragistik und Genealogie »Herold« in Berlin, der heraldische Verein »Zum Kleeblatt« in Hannover, die kurländische Gesellschaft für Literatur und Kunst in Mitau und mehrere andere mit unserer Gesellschaft in freundschaftlichem Verkehr stehende Vereine, sowie zahlreiche Mitglieder.

Mit stürmischem Jubel wurde der erste schwungvolle Toast des Präsidenten auf Seine Majestät den Kaiser begrüßt; ebensolchen Jubel weckten die begeisternden Trinksprüche des Schriftführers Dr. Joh. Bapt. Witting auf den hohen Protector der Gesellschaft, Seine k. u. k. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Ludwig Victor, und des Schatzmeisters Richard Schroft auf den Ehrenpräsidenten, Seine Durchlaucht den regierenden Fürsten Johann II. von u. zu Liech-

Digitized by Google

tenstein. Es folgten noch Trinksprüche des Präsidenten Grafen von Pettenegg auf den Ehrengast Herrn Hof- und Ministerialrath von Less, des Schriftführers Dr. J. B. Witting auf Ihre Excellenzen die Herren Graf von Pettenegg und Freiherrn de Vaux, als älteste anwesende Mitglieder der Gesellschaft, auf Herrn Grafen Hans Wilczek und Herrn Generalconsul von Goubastoff, des Ehrenmitgliedes Herrn Klemme auf die Presse, des Herrn Redacteurs des »Fremdenblatt«, Oscar Teuber, auf die k. k. heraldische Gesellschaft »Adler« u. v. a.

Herr Graveur und Genossenschaftsvorstand Johann Schwerdtner begrüßte in einer gediegenen Rede im Namen seiner Kunst und des Kunstgewerbes die Gesellschaft »Adler«, deren Ideen und Anregungen auf den ausübenden Künstler stets befruchtend gewirkt haben. Von diesem Zusammenwirken zeugte auch das überaus innige Beglückwünschungsschreiben der Genossenschaft der Graveure, Ciseleure, Zeichner und Modelleure Wiens, welches gleich den übrigen zahlreichen, aus Nah und Fern eingelangten Gratulationsschreiben und Telegrammen zur Verlesung gelangte. Warme Zustimmung fand auch der Trinkspruch des Herrn August Ritters v. Miller zu Aichholz, welcher das Wirken der Gesellschaft im Interesse der Vertiefung und Verbreitung vaterländischer Geschichtsforschung hervorhob.

So konnte die k. k. heraldische Gesellschaft »Adler« an diesem Abende mit großer Befriedigung auf ein Vierteljahrhundert erfolgreichen Wirkens zurückblicken.

Friedhof-Notizen.

XXXIX. K. u. k. Militärfriedhof nächst dem k. u. k. Invalidenhause zu Karolinenthal bei Prag.

(Schluss.)

183. Mit Doppelwappen:
Anna Freiin Weigl von Löwenwarth, geb. Pachner Edle v. Eggensdorff, k. k. Feldmarschall-Lieutenantswitwe, † 20. April 1870 im 70. Lebensjahre.
Therese Freiin Weigl-Löwenwarth, Tochter des 1830 zu Brescia gest. Herrn k. k. FML. Joseph Freih. Weigl von Löwenwarth, † 10. Januar 1854 im 62. Lebensjahre.

184. Mit Wappen:
Joseph Freiherr Weigel von Löwenwarth, k. k. Hauptmann des Baron Trapp Linien-Infanterie-Regiments Nr. 25, geb. 7. Januar 1791, † 6. December 1822.
Wenzel Freiherr Weigel von Löwenwarth, k. k. Oberst in der Armee, geb. 13. Oct. 1803, † 28. Oct. 1865.

185. Philipp von Weiß, k. k. Generalmajor, Brigadier zu Prag, Ritter des russischen St. Wladimir-Ordens III. Cl., geb. 1795, † 11. April 1850.

186. Mit Wappen:
Clara von Werner, geb. von Cappler, k. k. Hauptmannswitwe, geb. 21. October 1798 zu Breiskau, † 1. Januar 1862 zu Prag.
Victor Emanuel von Werner, geb. zu Prag 31. Januar 1853, † 5. Juni 1867.

187. Joseph Herdiborsky, k. k. Feld-Kriegscommissär, geb. 8. April 1781, † 1. Juli 1849; dessen Gattin:
Pauline, geb. Freiin von Widmer, † 27. April 1864 im 79. Lebensjahre, und dessen Tochter: Louise Herdiborsky, † 5. April 1876.

Digitized by Google

188. An der Seite seines Großvaters
Johann Freiherrn Wiedersperg, k. k Kammerherrn und Oberlieutenant, und seiner Mutter
Karoline Freiin Rumerskirch, geb. Freiin Wiedersperg, k. k. Generals-Gemahlin:
Karl Freiherr Rumerskirch, geb. 9. April 1840, † 6. Nov. 1862.

189. Karl Wolf von Wildenau, k. k. Major a. D., geb. 12. November 1817, † 20. Juni 1878.

190. August Wolf von Wildenau, gew. Hauptmann, † 26. August 1891 im 62. Lebensjahre.

191. Eduard Worzikowsky Ritter von Kundratitz, k. k. Oberlieutenant, geb. 15. Januar 1803, † 26. März 1876.

192. Emil Wrazfeld von Siegimfeld, k. k. Hauptmann im 37. Linien-Infant.-Regiment, † 4. Nov. 1869.

193. Arthur von Würth, geb. 24. Januar 1840 zu Tarnopol, † 17. April 1852 zu Prag.

194. Josepha Edle von Wunderbaldinger, k. k. Majorswitwe, geb. 8. Oct. 1789, † 11. Juni 1874.
Anna Edle von Wunderbaldinger, Majorstochter, geb. 6. Juni 1814, gest. 1. Juni 1884.

195. Johann Ritter von Wunschheim, Ritter von Lilienthal, k. k. Oberlieutenant im Infant.-Regimente von Benedek Nr. 28, geb. 24. Mai 1825, † 25. Januar 1853.

196. Otto von Wurmb, geb. 6. Juli 1847 zu Olmütz, † 27. April 1870 zu Prag.

197. Eleonora Züllich von Züllborn, geb. Gräfin Wratislaw, geb. 13. November 1805, † 12. December 1836.
Emanuel Züllich von Züllborn, k. k. Major, † 23. März 1856 im 68. Lebensjahre.

Aufgenommen im August 1892.

Ferdinand Fillunger-Battaglia.

*

XL. Evangelischer Friedhof nächst dem k. u. k. Invalidenhause zu Prag, Karolinenthal.

1. Louise von Bellersheim, geb. 17. December 1878, † 16. November 1892.

2. Mit Wappen:
Adelhaid von Benigni in Müldenberg, geb. Spernoga, Witwe nach dem k. u. k. Oberstlieutenant Reichsritter Heinrich von Benigni in Müldenberg, geb. in Brescia 15. März 1824, † in Prag 9. April 1892.

3. Adolph Dillner von Dillnersdorf, k. k. pens. Oberlieutenant, † 12. Februar 1840 im 63. Lebensjahre, betrauert von seinen Kindern Ludmilla, Adolph und Otto.

4. Emilie von Doeringk, † 13. März 1887 im 69. Lebensjahre.

5. Wilhelmine Fischer von Tiefensee, k. k. Oberstlieutenants-Gattin, gest. 9. September 1838 im 26. Lebensjahre.

6. Theodor Ritter von Födransperg, geb. 20. Oct. 1885, † 27. Januar 1892.
Alfred Ritter von Födransperg, geb. 25. Mai 1888, † 19. Februar 1892.

7. Therese von Freyschmith, Professors-Witwe, geb. 5. November 1788, † 21. Mai 1862.

Digitized by Google

8. Frau Amalia von Jakubowska, geb. 16. Februar 1830, † 25. Dec. 1873.
9. Karl von Jendersky, Oberregisseur, † in Prag 9. Mai 1886, 51 Jahre alt.
10. Klara Kreuzberg, geb. von Karrer, geb. 2. Febr. 1810, † 1. Sept. 1836.
11. Die Geschwister:
    Louisa Anne Knight, only daughter of Hood Knight, Esq., captain in the british royal Navy, and
    Louisa Keppel, † 7th March 1836, aged 18.
    Emil Edler von Lewenau, einziger Sohn von Johann Edlen von Lewenau und Louise Edlen von Lewenau, geb. Keppel, geb. 13. April 1828, gest. 3. October 1846.
    Karl Knight, Esq., k. k. Oberstlieutenant d. R., † 25. März 1890 im 67. Lebensjahre.
12. Hermine Ordnung, geb. Freiin von Kotze, geb. 21. Februar 1823, gest. 2. März 1893.
13. Otto Leopold von Krieger, fürstl. Schwarzenberg'scher Kammerherr und Johanniter-Ritter, geb. 2. April 1810, † 2. October 1880.
14. Arnold Karl Friedrich Krug von Nidda, k. k. Hauptmann, geb. 24. December 1819 zu Eichelsachsen, Niddaer Kreis, † 30. August 1858 zu Prag.
15. Hermann Karl Freiherr von Leonardi, Doctor und Professor der Philosophie an der k. k. Universität zu Prag, begeisterter Verkünder der Wesenlehre Krauses, geb. 12. März 1809, † 21. August 1885.
16. Anna Louise Baronin von der Lütke, k. preuß. Majors-Witwe, geb. 3. September 1778, † 18. April 1863.

(Schluss folgt.)

Antworten.

Zu Anfrage 570.

Nach Megerle v. Mühlfeld, Öst. Adels-Lexicon, S. 202, wurde Holfeld, Mathias Joseph, Raitrath und Mitglied der Agricultur-Gesellschaft in Böhmen, im Jahre 1780 mit Edler v. Ehrenhold geadelt.

Nach Schimon den Adel von Böhmen am 19. Mai 1780.

Alfred Regner Ritter von Bleyleben.

Zu Anfrage 580.

Vielleicht interessiert es den Fragesteller, zu erfahren, dass im Indicateur nobiliaire de Belgique etc. Documente verzeichnet sind, die Familie Glarges oder Glargues betreffend, welche in der Bibliothèque royale, section des manuscrits à Bruxelles, in der Bibliothèque héraldique au ministère des affaires étrangères und in der Collection formée par M. Felix-Victor Goethals à Bruxelles sich befinden.

Alfred Regner Ritter v. Bleyleben.

Zur selben Anfrage.

Le soussigné peut procurer tout la généalogie de la famille de Glanges d'Ath.

On peut s'adresser à lui à Oisterwijk, Hollande.

A. A. Vorstermann van Oijen.

Zu Anfrage 583.

Der Unterfertigte ist in der Lage, beiläufig 20—30 Adressen von Original-Urkunden anzugeben, nebst kurzer Inhaltsangabe jeder derselben, den n.-ö. Zweig des Geschlechtes »von Greul« betreffend, von Anno 1277 bis circa 1530.

Baron *Dobršensky*, Chotěboř.

Zu Anfrage 584.

Anno 1463 wurde auf dem Reichstage zu Regensburg Herzog Albrecht in die Reichsacht erklärt und hernach vom Papste Pius II. in den Bann gethan.

Herzog Albrecht, hierüber erzürnt, nahm sich vor, die Sache mit den Waffen auszutragen. Weil er hiezu Geld nöthig hatte, entlieh er von Herrn Georg Stain 14.000 Gulden und versetzte ihm dafür die Herrschaft und Stadt Steyer mit allen Einkünften und Ämtern, und befiehlt denen von Steyer — aus Wien am Montage vor Lätare — dass sie genannten Herrn von Stain angeloben, und bis er von seinem Darlehen befreit, keinem Anderen huldigen oder gehorsam sein sollen.

Dieser Georg von Stain stammt aus Schwaben, wurde von Kaiser Friedrich in den Herrenstand erhoben und war Rath am Hofe des Herzogs Albrecht; seine Gemahlin soll eine geb. von Ebs gewesen sein

C. Fuchsberger in Czernowitz.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien. I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 175. Wien, Juli 1895. III. Bd., Nr. 55.

Friedhof-Notizen.

XL. Evangelischer Friedhof nächst dem k. u. k. Invalidenhause zu Prag, Karolinenthal.

(Schluss.)

17. Henriette Helene Friedericke von Marcuard, geb. 25. Januar 1870, † 27. März 1870.
18. Dorothea Haas von Oertingen, geb. von Oinhausen, k. k. Hauptmannsgattin, geb. 30. December 1761, † 7. Juni 1850.
19. Wilhelm Dankegott Ramming von Riedkirchen, k. k. Oberstlieutenant, † im 86. Lebensjahre.
20. Friedrich von Reinöhl, Dr. phil. und Schriftsteller in Prag; geb. in Niklasburg in Mähren, † den 23. August 1892, 64 Jahre alt.
21. Friedrich Soterius von Sachsenheim, † den 1. Januar 1880 im 27. Lebensjahre.
22. Albrecht Ahrens, geb. zu Essen den 10. Nov. 1818, † zu Prag den 25. Oct. 1875.
    Dr. Max von Schickh, geb. 24. Oct. 1827, † 12. Januar 1879.
    Bertha Ahrens, geb. von Schickh, geb. 13. Mai 1825, † 27. Oct. 1887.
23. Friedrich Eduard von Schlögel aus Curland, geb. 19. Oct. 1810 zu Dannenfeld, † 9. Januar 1864.
24. Philipp Ritter von Schoeller, geb. am 7. Nov. 1835, † am 2. Sept. 1892.
25. Eduard Hail, geb. den 23. April 1842, † den 21. Nov. 1864.
    Nannette Hail, geb. Seutter von Lötzen, geb. 16. Mai 1821, † 2. April 1890.
26. Katharina Hohn aus Herzogenbusch in Holland, Witwe nach dem Freiherrn Sirtema von Gravestius, General-Gouverneur der holländischen Besitzungen in Westindien, in ihrem 58. Lebensjahre am 7. März 1850 zu Prag †, geweiht von ihrer Tochter Karoline Spirk.
    Karoline Spirk, geb. Freiin Sirtema von Gravestius, 1806—1880.
    Dr. Anton Spirk, geb. 3. August 1838, † 3. August. 1872.
27. Pauline Kramer, geb. Gräfin Sponeck, k. k. Oberstlieutenants-Witwe, geb. den 12. Juli 1820, † den 2. Februar 1892.
28. Lina von Steiger-Münsingen, geb. 11. Oct. 1824, † 30. Oct. 1843.
    Bertha von Steiger-Münsingen, geb. 1. Oct. 1832, † 18. Januar 1859.

Digitized by Google

29. Dr. Friedrich Ritter von Stein, k. k. Hofrath und Professor der Zoologie an der Universität zu Prag; geb. am 3. Nov. 1818 zu Riemegk in Preußen, † am 9. Januar 1885 zu Prag.
30. Marie von Stein, geb. Willigk, geb. zu Prag am 23. Januar 1852, † in Chodau am 26. Juli 1887.
    Wilhelm Stein, geb. den 22. Februar 1856, † den 11. Januar 1868.
31. Fritz Louis Treusch von Buttlar-Brandenfeld, geb. 19. Sept. 1880, gest. 22. December 1891.
32. Joseph Ritter von Wessely, geb. 14. September 1837, † 15. März 1883.
33. Georg Zdenko Ludwig Ritter von Wessely, geb. 18. August 1877, gest. 9. Juli 1878.
34. Leberecht von Zeska, geb. 28. März 1853 in Hamburg, † am 26. Juli 1888 in Prag.

Aufgenommen am 8. Juni 1893.

Ferdinand Fillunger-Battaglia.

*

XLI. Friedhof „Horecza" in Czernowitz.

1. Alesani Franz Joseph Freiherr von, geb. 13. August 1880, † 28. Januar 1881.
2. Alth Andreas von, † 16. Juli 1830,
3. Alth Victor von, † 20. October 1839,
4. Alth Franziska von, geb. von Steinbüchler, † 3. Januar 1848,
5. Alth Barbara von, † 1. Februar 1860,
6. Alth Karl von, † 14. December 1863,
7. Alth Wilhelm von, † 1. Februar 1883,
8. Alth Wilhelm Ritter von, Handelskammer-Präsident und Sparcassa-Director, geb. 1808, † 25. November 1885,
9. Alth Camillo Ritter von, Gemeinderath von Czernowitz und Kreis-Apotheker, geb. 16. October 1842, † 10. Februar 1890; Nr. 2—9 in einer Familiengruft.
10. Ambros von Rechtenberg, Otto Dr. und k. k. Notar, geb. 7. Juli 1821, † 18. December 1891.
11. Bohdanowicz de Oroszený, David, Gutsbesitzer, geb. 1802, † 1866.
12. Brever Karl von, genannt von Fürth, Reichs-Banner-Freiherr, k. k. Oberst, geb. 1812, † 6. Februar 1881.
13. Cosmita Emanuel Ritter von, geb. 6. Januar 1866, † 6. Mai 1891.
14. Esikaný Julius von Illený, k. k. Postmeister von Seletin, † 4. Mai 1895.
15. Elsasser Eleonora Edle von Woroniecka, geb. 1849, † 1885.
16. Formacher Anton, von Lilienberg, k. k. Oberst, geb. am 14. Januar 1791, † 17. October 1875.
17. Formacher Katharina, geb. von Schallenberg, geb. am 21. November 1801, † 18. Januar 1886.
18. Formacher Ludwig, von Lilienberg, k. k. Oberstlieutenant, † 10. Juli 1880.
19. Gareiss Vincenz, von Döllitzsturm, k. k. Oberst, geb. am 24. Januar 1822, † 21. October 1882.
20. Gareiss Amalie, geb. von Malczek, geb. 18. October 1830, † am 28. October 1889.
21. Giurgiuvar Georg Ritter von, geb. 3. März 1820, † 10. October 1873.
22. Grecul Basil Ritter von, geb. 1865, † 1878.
23. Herbisch Josephine, Edle von Kollmann, † 1880.

Digitized by Google

24. Igalffý de Igallý Georg, k. k. Oberst, † 1779.
25. Igalffý de Igallý Franziska, geb. von Hahn, geb. 26. Mai 1779, † 12. Mai 1871.
26. Igalffý de Igallý Georg, k. k. Oberst, † 26. September 1873.
27. Igalffý de Igallý Adolphine, geb. Wipplar von Uschütz, † 31. Aug. 1889.
28. Igalffý de Igallý Klementine, geb. von Klimesch, † 1888.
29. Kalmucki Johann Ritter von, k. k. Oberst, geb. 20. October 1790, † 18. November 1871. Mit Wappen.
30. Kaprie Emil Baron, geb. 11. März 1860, † 15. September 1883. Mit Wappen.
31. Klimesch Wilhelm von, k. k. Regierungsrath und Bürgermeister von Czernowitz, † 1887.
32. Klimesch Fila von, geb. von Berres, † 1882.
33. Kobiérski Eduard Ritter von, k. k. Finanzbeamter, geb. 1. Mai 1862, gest. 5. October 1887.
34. Kochanowski Anna, geb. von Zadurowicz, geb. 1788, † 1878.
35. Kochanowski Alfred, Ritter von Stawczan, geb. 1855, † 1883.
36. Komarow Trofil, Ritter von Strus, geb. 1830, † 1885.
37. Körber Johann Edler von, k. k. Major des Ingenieurscorps, † 16. Mai 1849.
38. Kramarz Marie, geb. Reichsgräfin Liechtenberg-Schneeberg, geb. zu Laibach in Krain am 12. September 1850, † 19. April 1888.
39. Logothettý Joseph Graf von, k. k. Officier der österr. Armee, † 1835.

(Schluss folgt.)

Literatur.

Dr. Philipp von Wörndle zu Adelsfried und Weierburg, Tiroler Schützenmajor und Landsturm-Hauptmann. Ein Lebensbild aus der Kriegsgeschichte Tirols. Zumeist nach urkundl. Quellen bearbeitet und mit Unterstützung der Leo-Gesellschaft und deren Zweigvereins für Tirol und Vorarlberg herausgegeben von Heinrich v. Wörndle. 206 S. 8° in Skythogen-Einband mit Goldpressung. fl. 1·30 = M. 2·20.

Zweck dieser Zeilen ist, allen Patrioten und Freunden der tirolischen Landesgeschichte dieses Werk zu signalisieren, welches eine wesentliche Ergänzung der letzteren bildet und ohne dessen Erscheinen die Darstellungen der kriegerischen Ereignisse an der Wende des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts eine bedeutende Lücke aufweisen würden.

Der Glanz des Heldenjahres 1809 hat die Neunziger-Jahre und deren patriotische Leistungen mehr als billig in den Schatten gestellt. Namentlich ist es eine Heldengestalt, die nie recht zur verdienten Geltung gelangte, die des berühmten Schützenmajors und Landsturm-Hauptmanns Philipp von Wörndle, dessen Name in jedem Tiroler eine Menge patriotischer Erinnerungen weckt. Die Schlacht von Spinges, die unter seinem Commando geschlagen wurde, ist oft und oft schon beschrieben und besungen worden. Weniger bekannt jedoch ist, was Wörndle noch in späteren Jahren geleistet hat. Ein Werk der Gerechtigkeit ist es daher, wenn der Urenkel im Lichte der Geschichte uns das Lebensbild seines Urgroßvaters vor Augen führt und demselben den gebürenden Ehrenplatz in der Vergangenheit anweist. Ein Mann, der an den Kämpfen um die Befreiung Tirols in so hervorragendem Maße theilgenommen hat, wie Philipp von Wörndle, verdient eine Biographie; Wörndle hat, auch das muss gesagt werden, einen tüchtigen Biographen gefunden. Pietät für einen Ahnherrn sowie die Liebe zum engeren Heimatlande haben hier die Feder geführt und eine Arbeit geschaffen, die nicht bloß Angehörige Tirols, sondern auch weit über die Grenzen dieses Berglandes hinaus alle guten Patrioten interessieren dürfte. Das Buch bietet an der Hand der Biographie des patriotischen Helden von Wörndle eine große Fülle von actenmäßigem Material über die heldenmüthigen Freiheitskämpfe der Tiroler, gewährt einen guten Einblick in jene wirren Tage der Begeisterung und des Schreckens und bildet ein weiteres Blatt aus dem Ehrenkranze für Tirol und seine wackeren Männer. Wir haben an diesem Lebensbilde nicht nur die Vorzüge seiner schlichten und kernigen Schreibart, sowie der durch und durch warm und patriotisch gehaltenen Darstellung hervorzuheben, sondern vor allem auch den wahren Bienenfleiß und die Gründlichkeit, womit der Verfasser das weit zerstreute Quellenmaterial aus Urkunden, Acten und Büchern gesammelt hat. Dieses reichhaltige Material ist aber auch kritisch trefflich gesichtet und zu einem prächtigen, lebensvollen Charakter- und Culturgemälde ausgestaltet. Das Werk ist nicht bloß, wie es der Verfasser bescheiden nennt, ein einfaches Lebensbild, sondern ein Zeitbild, denn es bietet uns außer der höchst interessanten Lebensskizze weit mehr, indem es viele Streiflichter auf Zustände und Verhältnisse jener Tage wirft und darin ein außerordentlicher Reichthum von Ereig-

Digitized by Google

nissen über die politischen Veränderungen und die Leidenszeit des Tirolerlandes in der drangvollsten, wechselvollsten und bewegtesten, aber auch ruhmreichsten Periode, und schätzenswerte Beiträge zur Geschichte eines Krieges niedergelegt sind, der ja, wie bekannt, weltbewegender Natur war, des Krieges mit Napoleon. Unleugbar verdient der Autor den Dank aller Geschichtsforscher und Geschichtsfreunde; so manche bisher unbekannte Thatsache wird uns mitgetheilt, manche Lücke ausgefüllt und manches noch zweifelhafte Ereignis bestätigt. Dem Forscher wird für die richtige Darstellung der Kriegsgeschichte Tirols in jener wichtigen Periode Wörndles Buch ein geradezu unentbehrliches Quellenwerk sein müssen, jeder Geschichtsfreund aber wird es bei seiner frischen, lebendigen Darstellung sehr gerne lesen. Ausgebreitete Detailstudien nicht allein in den Archiven, sondern auch auf Grund der Selbstaufzeichnungen des Helden und anderen Familienpapieren haben es dem Verfasser ermöglicht, einzelne Kriegsperioden, wie die Jahre 1796, 1799 und 1800, fast ganz als Originalarbeit herzustellen. Dasselbe gilt von den Ereignissen im Pusterthale in den Jahren 1809 und 1813, welche in bisherigen Publicationen mehr nebensächlich behandelt erscheinen. Das Buch ist gut gegliedert, mit 26 Actenbeilagen ausgestattet, verfügt über ein vollkommenes Verzeichnis von handschriftlichen und gedruckten Behelfen und schließt mit einem sorgfältig gearbeiteten Register, was alles seinen historischen Wert erhöht.

Das Lebensbild selbst zeigt uns die Geschichte eines braven Tirolers, der sich nicht auf das heute so zeitgemäß gewordene Accommodieren verlegte, sondern der, ein echter Sohn seiner Heimat, seine volle Manneskraft, sein blühendes und glückliches Familienleben, seine ausgebreitete Advocaturs-Praxis sowie sein ganzes Hab und Gut in den schwersten Tagen für das Wohl des Vaterlandes in die Schanze schlug, und der Treue und Anhänglichkeit für Kaiser und Land zum Opfer brachte und dafür im Leben den Lohn seiner Thaten nicht erhalten, sondern vielfach nur Verkennung und Undank geerntet hat.

Die Nachwelt betrachtet jene Kriegszeiten so gerne nur im Glanze der Erfolge oder des Ruhmes; was die Vorfahren aber während des Krieges und nach demselben gelitten haben, das ersehen wir aus solchen ins einzelne gehenden Erzählungen wie der vorliegenden.

Seine Majestät Kaiser Franz Joseph I. zeichnete das Werk dadurch aus, dass er die Aufnahme desselben in die k. u. k. Fideicommiss-Bibliothek allergnädigst anzuordnen geruhte.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

588. — Erbeten werden Auskünfte über die Familie de Pasta-Ihia. Woher datiert der Adel dieser Familie, wo wurde Maria de Pasta-Ihia, Gemahlin des Gregorias Eques de Kaczmarski-Swieńczyc, welcher letztere aus Lithauen abstammt, geboren, und wie hießen ihre Eltern? Ist dieser Adel ein italienischer oder spanischer?

589. — Genealogische und heraldische Daten über die — wahrscheinlich krainerische — Adelsfamilie Garzarolli von Thurnlack werden erbeten. Selbst kleine, unwichtige Nachrichten über diese Familie sind willkommen.

590. — Gesucht werden genaue Geburts-, Vermählungs- und Sterbedaten, sowie Angabe und Auskunft über die Ahnen der Modesta Freiin von Unruh, vermählt ca. 1803 mit Wilhelm Ernst Grafen Lippe-Biesterfeld.

591. — Erbeten werden der Stammbaum, beziehungsweise die Ahnentafeln und Wappen nachstehender Adelsgeschlechter: Auer (Awer) zu Puolach, Auer (Awer) zu Brenberg, Gradl, Hollaus, Hollauer v. Hohenfelsen, Spet von Zwiefalten, Vellenberg, Gschur ob Rodank (Rodeneck), Weere (Werr), Kolbe ob dem Gasteig, Rodank (Rodeneck), Charlinger, Thierheim, Stöcklen zu Schwaz.

592. — Wo findet sich der Lehensbrief (in Original oder Abschrift) über das kais. Lehensgut Thurnbach bei Zell am Ziller, und wer war der erste Lehensträger oder Nutznießer?

Antwort.

Zu Anfrage 556.

Franz Noël, geb. 1671 in Mainz, ein Jesuit und Missionarius in Indien und China, war ein großer Schriftsteller; seine Werke erschienen anno 1711 in Prag und Leipzig in lateinischer Sprache. Er dürfte ein Verwandter des Franz von Noël gewesen sein. Stolle, Historie und Lexicon Beck. 3. Aufl. 1744, Seite 363, in welchem auch seine Werke verzeichnet stehen.

C. Fuchsberger in Czernowitz.

Eingesendet.

Österreichisch-ungarische Wappenrolle.

»Die Wappen Ihrer k. u. k. Majestäten, die Wappen der durchlauchtigsten Herren Erzherzoge, die Staatswappen von Österreich und Ungarn, die Wappen der Kronländer und der ungarischen Comitate, die Flaggen, Fahnen und Cocarden beider Reichshälften, sowie das Wappen des souverainen Fürstenthums Liechtenstein«,

gezeichnet u. erläutert von Hugo G. Ströhl.

194 Wappen und Fahnen auf XX Taf. in Schwarz- und Buntdruck nebst 16 Text-Illustrat.

Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage.

Wien 1895.

Verlag von A. Schroll & Co., I, Maximilianstr. 9.

Preis 18 fl. Ö. W.

In die kaiserl. Fideicommiss-Bibliothek aufgenommen, von dem k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht in 38 Exemplaren angekauft und den Schulen zum Ankaufe empfohlen.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien. I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 176. Wien, August 1895. III. Bd., Nr. 56.

Friedhof-Notizen.

XLI. Friedhof „Horecza" in Czernowitz.

(Schluss.)

40. Logothetty Theodor Graf von, Gutsbesitzer, † 1830.
41. Manawarda Victor von, geb. 16. Juni 1856, † 9. October 1871.
42. Mikuli Stephan von, Gutsbesitzer, † 1830.
43. Mikuli Emilie, geb. von Damnitz, geb. 1812, † 1881.
44. Milbach Kasimir Ritter von, k. k. Hofrath und Kreishauptmann, geb. 27. Februar 1785, † 1. Januar 1865.
45. Monti Anton, Edler von Vallechiara, k. k. Oberst, geb. 10. Juli 1819, gest. 4. September 1873.
46. Moszoro Władizio von, † 17. Mai 1881.
47. Ohanowicz Johann Ritter von, Großgrundbesitzer in Bessarabien, geb. 1835, † 28. April 1895.
48. Ortinski Joseph Ritter von, k. k. Bezirksvorsteher und Bürgermeister von Czernowitz, † 29. Mai 1858.
49. Ortinski Kalixt Ritter von, † 29. Juni 1860.
50. Petrino Otto, Freiherr von Armis, geb. 13. Februar 1834, † 27. Januar 1884.
51. Petrino Melanie Freifrau von, geb. 25. März 1874, † 8. November 1884.
52. Petrowicz Jakob Ritter von, Gutsbesitzer und Bürgermeister von Czernowitz, geb. 1815, † 1869.
53. Petrowicz Christoph Ritter von, Gutsbesitzer, † 1860.
54. Prunkul Marie, geb. von Strus, † 1894.
55. Przestrzelski Karl, Edler von Slepowron, k. k. Major, geb. 4. August 1797, † 3. October 1867.
56. Ratsay Anton von, Dr. med., † 1865. Mit Wappen.
57. Reindl Alexander, von Reinsburg, k. k. Major, geb. 1804, † 1868.
58. Samborski Stephan Ritter von, Gutsbesitzer, † 1875.
59. Stiller Josephine, von Löwenwerth, † 30. December 1835.
60. Sturdza Elise Fürstin von, geb. von Hormuzaki, † 25. April 1895.
61. Szabo Ferdinand, von Bust, † 3. Januar 1855.

Digitized by Google

62. Szabo Ottilie, von Bust, † 11. Februar 1858.
63. Tabora Demeter Ritter von, k. k. Gerichtspräsident, geb. 1. November 1809, † 4. October 1873. Mit Wappen.
64. Tustanowski Victor Ritter von, k. k. Bezirkshauptmann, geb. 22. October 1823, † 20. August 1873.
65. Urbanski Franz Ritter von, geb. 3. September 1835, † 29. November 1879. Mit Wappen.
66. Urraca Johann Baron von, k. k. Generalmajor, geb. zu Wien am 26. Nov. 1823, † 12. Februar 1879.
67. Wasilko Otto von, geb. 1872, † 1881.
68. Weiß Karl Ritter von, Officier in der k. k. österr. Armee, geb. 1837, † 1883.
69. Wipplar Anna von Uschitz, geb. 1791, † 1851.
70. Wipplar Henriette von Uschitz, geb. 1822, † 1873.
71. Wohrada Katharina Edle von, † 1856.
72. Zieglauer Irene von, geb. 18. April 1868, † 26. Juni 1878.
73. Zieglauer Malvina von, geb. 21. Juni 1874, † 22. Februar 1879.
74. Zotta Alexander Ritter von, geb. 4. September 1840, † 17. Juni 1882.
75. Zygadlowicz Emil Ritter von, k. k. Postbeamter, geb. 1835, † am 9. Mai 1895.

Czernowitz, im Mai 1895.

Karl Fuchsberger.

*

XLII. Nördlicher Friedhof in München.

1. Reichsfreiherr Ludwig von und zu der Tann-Rathsamhausen, königl. bayer. General der Infanterie, Generaladjutant und commandierender General des ersten bayerischen Armeecorps, Chef des königl. preuß. schlesischen Infanterie-Regiments Nr. 47, geb. 18. Juni 1815, † 26. April 1881.

   Dessen Sohn Maximilian Reichsfreiherr von und zu der Tann-Rathsamhausen, kgl. bayer. Secondelieutenant a. D., geb. 3. October 1854, † 10. April 1876.

   Reichsfreiherr Hugo von und zu der Tann-Rathsamhausen, kgl. bayr. Generalmajor und Präsident des General-Auditorats, geb. 31. Januar 1817, † 20. Juni 1883.

   Freifrau von und zu der Tann-Rathsamhausen, geb. Gräfin Hallwyl, geb. 4. April 1858, † 1. August 1883.
2. Virginie von Maffei, geb. 12. Mai 1852, † 20. December 1865.

   Marie von Maffei, geb. Fehr, geb. 24. April 1814, † 22. April 1877.

   Karl Ritter von Maffei, geb. 16. November 1809, † 21. Februar 1881.
3. Christoph Freiherr Reitzenstein, kgl. bayer. Rittmeister, geb. zu Schwergossen 10. Januar 1840, † zu Weidenkamm 4. Dec. 1877. Doppelwappen mit Freiherrnkrone.
4. Johann Georg von Besserer-Thalfingen, geb. zu Ulm 24. Aug. 1787, gest. zu München 18. Februar 1877.
5. Karoline v. Le Suirl, geb. Winkler, Majors-Witwe, geb. zu Partenkirchen 23. August 1832, † zu München 14. Mai 1884.
6. Willi von Berg, geb. 4. September 1890, † 5. Februar 1891.
7. Anna von Fabris, kgl. Geometers-Witwe, geb. 2. März 1812, † 7. Mai 1876.
8. Philippine Freifrau von Audrzky auf Audrz, geb. Edle von Gemeiner, k. Kammerherrn- und Majors-Witwe, geb. 6. Mai 1773, † 29. Mai 1846.

   Alois Freiherr von Audrzky auf Audrz, k. Kämmerer und Major, geboren 21. Juni 1769, † 6. Dec. 1826.

Digitized by Google

Maximilian Freiherr von Audrzky auf Audrz, geb. 24. August 1760, gest. 5. April 1831.

Monika Freifrau von Audrzky auf Audrz, geb. Pratenhammer, geboren 7. März 1773, † 2. Mai 1843.

Anton Freiherr von Audrzky auf Audrz, geb. 22. Juni 1803, † Mai 1876.

Alois Freiherr von Audrzky auf Audrz, k. p. Bezirksamtmann, geb. 21. Nov. 1810, † 11. Aug. 1881.

9. Reichsgraf Caspar von Berchem, kgl. bayer. Kämmerer und Major a. D., geb. 6. März 1807, † 27. Aug. 1881. Berchem'sches Wappen mit Grafenkrone.

Charlotte Freifrau von Bassus, geb. Gräfin Berchem, geb. 22. Oct. 1843, † 28. Januar 1892. Doppelwappen: I oben Sonne, unten zwei Sterne, II blau geviert, 1 u. 4 rother Fluss, unten ein grüner Berg, neben dem Fluss, an jeder Seite ein grünes Blatt, 2 u. 3 blaue Burg, unten grüne Wiese. Freiherrnkrone.

10. Marie Thieme, geb. v. d. Nehmer, geb. 18. Oct. 1845, † 25. März 1883.

11. Hermann von Witzleben, k. Oberförster, geb. 13. September 1827, † 23. März 1888.

12. Oskar Freiherr von Redwitz, k. bayr. Kämmerer, geb. 28. Juni 1826, gest. 6. Juli 1891. Soll nach der Zeitung in den südlichen Friedhof in das Familiengrab der Redwitz überführt werden.

13. Karoline Freifrau Molitor von Mühlfeld, geb. Weiß-Westheim, geb. 9. Mai 1812, † 16. Januar 1870.

Ernst Freiherr Molitor v. Mühlfeld, kgl. bayer. Kammerherr und Major a. D., geb. 5. Oct. 1808, † 2. Aug. 1888.

Joseph Freiherr Molitor v. Mühlfeld, Kunstmaler, geb. 21. Juli 1855, gest. 24. Juni 1890.

Marie Louise Freifrau Molitor v. Mühlfeld, geb. zu Westheim 12. Mai 1848, † zu München 28. September 1891.

14. Franz Freiherr von Schleich, Hauptmann a. D. im kgl. bayer. Generalstab, geb. 3. Juni 1843, † 6. November 1880.

Die Zwillinge Wilhelm und Ernst Freiherren v. Schleich, geb. 21. Mai 1873, † ½ Jahr alt.

Karoline von Fabris, geb. Freiin von Schleich, Gutsbesitzers-Witwe, geb. 22. Nov. 1804, † 25. Juni 1883.

Wilhelm Freiherr von Schleich, kgl. Bezirksgerichtsrath a. D., geb. 30. Juni 1810, † 29. September 1887.

Anna Freiin von Schleich, geb. 3. Mai 1842, † 2. April 1890.

Antonia Freifrau von Schleich, geb. Dunzinger, Assessors-Gattin, geb. 23. April 1823, † 7. Sept. 1850.

Anna Freifrau von Schleich, geb. Freiin von Lerchenfeld-Aham, geb. 30. März 1777, † 11. April 1860.

Wappen geviertet, Schild roth, 1 u. 4 Sparren, 2 u. 3 Blätter. Mittelschild stehender Löwe. Freiherrenkrone.

Dasselbe Wappen mit fünfzackiger Krone:

Wilhelm von Schleich, kgl. bayer. Hauptmann und Batterie-Chef, Ritter des Verdienstordens und des Eisernen Kreuzes, geb. 7. Juni 1835, † 18. Juni 1873.

Dessen Tochter Emilie von Schleich, geb. 6. Dec. 1869, † 4. Juni 1873.

Adele von Schleich, geb. 11. Februar 1847, † 11. August 1873.

Digitized by Google

Karl von Schleich, kgl. bayer. Hauptmann und Compagnie-Chef, Ritter des Verdienstordens und eisernen Kreuzes, geb. 20. Mai 1838, † 26. Oct. 1880.

Anna Freifrau von Audrzky auf Audrz, geb. Freiin v. Corseigne, Bezirksamtmanns-Witwe, geb. 16. Januar 1805, † 7. April 1890.

15. Theodor Emil von Gaessler, geb. 3. März 1884, † 4. März 1884.

16. Karoline von Parseval, geb. 12. März 1822, † 4. Nov. 1850.

17. Joseph von Ribaupierre, kgl. bayer. Generallieutenant a. D., geb. 1. April 1804, † 22. October 1890.

Heinrich von Ribaupierre, kgl. bayer. Lieutenant a. D., geb. 14. Januar 1852, † 16. März 1884.

18. Fräulein Adele Edle von Rogister, † 13. April 1883.

9. Victor von Weiß-Starkenfels, k. k. österreichischer Legationsrath, geb. zu Linz 20. Februar 1817, † zu Wien 3. December 1886.

Elise von Weiß-Starkenfels, geb. von Rennenkampf, geb. zu Oldenburg 14. Mai 1824, † zu Arco in Südtirol 18. April 1877.

20. Alexis von Krusenstern, geb. 27. Febr. 1813, † 26. April 1887.

Sophie von Krusenstern, geb. 2. Januar 1808, † 25. Mai 1881.

21. Max Freiherr von Frönau, k. Oberst a. D., geb. 29. October 1818, † 10. Mai 1882.

Dessen Gattin Maria Freifrau von Frönau, geb. v. Schleich, geb. 27. Nov. 1840, † 25. Januar 1886.

22. Heinrich Freiherr von Reigersberg, kgl. Premier-Lieutenant a. D., geb. 28. Nov. 1841, † 19. Mai 1889.

23. Freifrau Karoline von Koeppelle, geb. 10. Nov. 1812, † 5. Dec. 1882.

Freiherr Franz von Koeppelle, kgl. Kammerjunker und Hauptzollamtverwalter a. D., geb. 10. Oct. 1812, † 13. Mai 1888.

24. Ulisses Freiherr von Lupin, kgl. bayer. Ober-Appellationsgerichtsrath a. D., geb. 11. Februar 1800, † 19. Januar 1884. Doppelwappen Lupin und Seefried.

25. Frau Dr. Wilhelmine von Gutermann, geb. Kirchner, geb. 13. Febr. 1840, † 8. April 1891.

26. Johann Baptist Miller Ritter von Altamerthal, kgl. bayer. Kämmerer und Hauptmann a. D., geb. zu Sargemünd 24. April 1817, † 3. April 1889 zu München.

27. Hermann von Heider, geb. October 1887, † 6. Mai 1892.

28. Frau Crescentia von Langenmantel, geb. Platzer, geb. zu Augsburg 31. Dec. 1802, † zu München 12. Oct. 1875.

29. Siegmund Freiherr von und zu der Tann, geb. 24. Aug. 1857, † 14. April 1874. Sein Vater:

Guido Friedrich von und zu der Tann, Major a. D., geb. 3. Februar 1822, † 16. Juni 1881.

30. Karl Freiherr von Limpöck, geb. 15. März 1830, † 10. Februar 1874. Kämmerer und Kürassier-Major, Adjutant des Feldzeugmeisters Prinzen Luitpold von Bayern, der letzte seines edlen Geschlechtes.

Schräg gespaltenes Wappen, rothes Feld übers Gold, darüber gegenschräg Ziegenbock, einen Stengel mit 3 Blättern in den Vorderfüßen haltend, unten dreihöckeriger Berg.

31. Graf von Holstein aus Bayern, kgl. Kammerherrn- und Hofmarschallssohn. geb. 30. April 1866, † 10. November 1873.

Die am 25. Sept. 1877 geb. Zwillinge Paul † 5. Nov., Hans † 8. Nov. 1879.

Digitized by Google

32. Franz von Stürzer, Forstmeister und Triftinspector a. D., geb. 13. August 1801, † 5. August 1876. Dessen Gattin
Anna von Stürzer, geb. Schilcher, geb. 12. April 1806, † 16. Januar 1890.

33. Baron von Niel-Wrangel, kgl. russischer Stabs-Rittmeister a. D., geb. 16. Januar 1802, † 12. October 1870. Wappen gezinnte Mauer, Helmzier, doppelter Flug, belegt mit gezinnter Mauer, Freiherrenkrone.

34. Reichsfreiherr Friedrich von Gumppenberg-Poettmes, Rittmeister des 2. Chevauxlegers-Rgmt. Taxis a. D., geb. 26. Januar 1832, † Februar 1885.
Babette Freifrau von Gumppenberg, geb. von Holzing, geb. 1. April 1791, † 8. December 1842.
Joseph Freiherr von Gumppenberg, geb. 10. Juli 1823, † 14. December 1843.
Alois Freiherr von Gumppenberg, kgl. Kämmerer, geb. 8. Januar 1792, † 8. November 1871.
Max Freiherr von Gumppenberg, kgl. Kämmerer und Oberstlieutenant und Cornet der Leibgarde der Hatschiere, geb. 27. Juni 1818, † 13. Sept. 1872.
Dessen Gattin Marie, geb. Sarmer of Norsuch-Park, geb. 10. Sept. 1823, † 11. Juli 1882.
Freiin Therese von Gumppenberg-Peuerbach, Theresien-Ordensdame, geb. Würzburg 25. Nov. 1820, † München 8. März 1884.

35. Katharina von Holzing, geb. 14. December 1792, † 12. Mai 1872. Wappen geviertet. Schild roth, 1 u. 3 Schrägstreif, belegt mit 3 Blättern, 2 u. 4 Streif belegt mit 3 Herzen.

36. Sophie Schneck, geb. Freiin von Treuberg, geb. 14. Juli 1816, † 14. März 1878.
Felicitas Friederica Koch, geb. Freiin von Treuberg, Generalmajors-Gattin, geb. 8. September 1813, † 29. October 1887.
Crescentia Freifrau von Treuberg, geb. Strobel, geb. Augsburg 6. Febr. 1850, † München 2. Mai 1885.
Friedrich Freiherr von Treuberg, kgl. bayer. Generallieutenant, geb. 12. Aug. 1820, † 24. Oct. 1886.

37. Freiherr von Wolzogen, geb. zu Frankfurt 22. Februar 1826, † zu München 21. Januar 1877. Sein einziger Sohn
Hermann, geb. 22. März 1877, † 3. Dec. 1879.

38. Marie von Cramon, Gutsbesitzers-Tochter aus Mecklenburg-Schwerin, geb. 22. März 1838, † 22. August 1875. Ihre Mutter
Gräfin Adolphine von Bothmer, verwitwete von Cramon, geb. von Görne, † 7. December 1887.
Friedrich Graf von Bothmer, kgl. bayer. commandierender General der Infanterie und Inhaber d. l. Fuß-Artillerie-Regiments, geb. 11. September 1804, † 29. Juli 1886. Wappen geviert, 1 und 3 zweiköpfiger Adler, 2 u. 4 Löwe, Mittelschild: Boot mit Säule in der Mitte, 3 Helme mit doppelköpfigem Adler, Löwen, und Boot und Säule.

39. Max Freiherr von Horn, Generallieutenant, Ritter des kgl. bayer. Max Joseph-Ordens und eisernen Kreuzes I. Classe, † 24. Juli 1889.

40. Elise Freifrau von Stengel, geb. Hölty, geb. 3. Nov. 1821, † 30. Juli 1890. Ihr Gatte
Freiherr von Stengel, kgl. bayer. Oberst a. D., geb. 9. Nov. 1816, † 19. Juni 1892.

Digitized by Google

41. Baronin Emilie von Binzer, geb. Freiin von Gerschau, geb. 6. April 1801, † 9. Februar 1891.
42. Emilie Freiin von Hacke, geb. 1875, † 1889.
Freiherr Theodor von Hacke, geb. 1845, † 1891.
43. Johann E. von Pfitzmayer, pens. Lehrer, geb. 23. Januar 1811, † 10. November 1889.
44. Karoline von Rückert, Professors-Tochter aus Erlangen, geb. 14. Juli 1832, † 8. August 1889 zu München.
45. Freifrau Leontine von Gregery, geb. von Ohlen-Adlerskron, verwitwete Sattig, geb. zu Striezendorf in Schlesien 21. Januar 1822, † zu München 6. März 1890.
46. Rosalia von Peschwitz, St. Anna-Stiftsdame, † 19. März 1877. Ihr Bruder Ernst Ritter von Peschwitz, kgl. bayer. Artilleriemajor a. D., † 4. Dec. 1877. Freifräulein Therese von Peschwitz, markgräfliche Stiftsdame, † 9. Juli 1887. Ritter Rudolph von Peschwitz, kgl. Bahnamtsverweser a. D., geb. 17. Aug. 1782, † 28. Juni 1891.
47. Dr. Eduard von Grauvogel, k. bayer. Oberstabsarzt I. Classe a. D., geb. 18. Februar 1811, † 31. August 1877.
48. Auguste Louise Adelaide Freifrau von Keffenbrinck-Ascheraden, geb. Gräfin Kielmansegg, geb. 17. November 1835, † 3. October 1889.
49. Freifräulein von Gemmingen-Massenbach, Stiftsdame, geb. 12. Febr. 1819, † 19. Mai 1891.
Franz Freiherr von Gemmingen-Massenbach, Generalmajor, geb. 22. Januar 1826, † 13. Nov. 1882. Dessen Gattin
Elisabeth, geb. Zenetti, geb. 23. November 1830, † 31. December 1889.
50. Magdalena Fless, geb. Freiin von Löwenthal, † 14. Dec. 1889 im 69. Lebensjahre.
51. Arthemisius von Laek, Apotheker, † 21. Juni 1889 im 33. Lebensjahre.
52. Freiherr von Nesselrode-Hugenpoet, Oberst a. D., geb. zu Dillingen 30. Sept. 1820, † zu München 12. April 1878.
53. Mathilde von Dalwick, geb. Wolf, geb. 17. October 1826, † 15. Juli 1891.
54. Christoph von Voit, kgl. bayer. Postofficial a. D., geb. 15. Mai 1801, gest. 3. Sept. 1872. Dessen Gattin
Anna geb. Loritz, geb. 19. Februar 1803, † 25. Mai 1885.
55. Amalie Martius, geb. v. Berg, geb. 22. April 1839 zu Schweinfurt, gest. 3. Nov. 1868 zu München.
56. Ida Gräfin von Hirschberg, geb. von Morett, † 4. Mai 1874 im 42. Lebensjahre. Ihr Gatte
Karl Graf von Hirschberg, kgl. bayer. Premierlieutenant à la Suite, gest. 24. Januar 1876 im 56. Lebensjahre.
57. Therese Gräfin von Mongelas, k. Theresien-Ehrendame, geb. 10. Febr. 1812, † 8. April 1872.
Leopold Graf von Mongelas, geb. 12. Juli 1855, † 15. Sept. 1869.
Ludwig Graf von Mongelas, kgl. bayer. Kammerherr und Gesandter a. D., geb. 19. März 1814, † 5. Januar 1892. Mit dem gräfl. M.'schen Wappen.
58. Karoline Freifrau Junker-Bigatto, geb. Barzel, kgl. Kämmerers- und Gutsbesitzers-Witwe, geb. 8. Febr. 1822, † 24. Januar 1886 zu München.
Freiin Philippine von Junker-Bigatto, geb. 18. August 1823, † 10. Februar 1892.

Digitized by Google

59. Frau Anna Liesching, geb. von Hillenbrand, geb. 7. October 1812, gest. 13. August 1884.
60. Eleonore Freiin von Egloffstein, geb. 24. Januar 1803, † 2. Juni 1884.
61. Eugen Freiherr von Sartor, kgl. bayer. Major a. D., geb. 11. März 1827, † 4. August 1875.
62. Otto von Tettenborn, einziger Sohn, geb. 24. Juni 1864, † 2. April 1885.
63. Alphons Freiherr von Mirbach, geb. in Mitau 6. Juni 1812, † zu München 12. März 1885.
64. Pierre von Rindin, kais. russ. Generalmajor, geb. 24. November 1820, gest. 1. Juni 1881.
65. Karl von Heyder, kgl. bayer. Forstrath a. D., geb. 27. Januar 1804, gest. 27. Mai 1883.
66. Karl Freiherr von Leoprechting, kgl. bayer. Generallieutenant a. D., geb 3. August 1803, † 29. März 1884. Mit Wappen.
67. Karl Ritter Falkner von Sonnenberg, geb. 18. Februar 1820, † 4. April 1884. Wappen: Blau getheilter Schild, oben Sonne, unten Vogel mit ausgebreiteten Flügeln; Helmzier: stehender Vogel, von der Seite gesehen.
68. Max von Sefferling, geb. 2. Juni 1863, † 12. Juli 1873.
Rudolph von Sefferling, geb. 30. Nov. 1875, † 3. Januar 1892.
69. Anton Edler von Sauer, kgl. bayer. Kammerherr und Oberst a. D., Inhaber des Verdienstordens und des Eisernen Kreuzes 2. Classe, geb. 20. April 1821, † 23. Februar 1890. Dessen Gattin:
Magdalena Edle von Sauer, geb. Bolzano, geb. 21. November 1826, gest. 10. März 1889.
70. Louise von Grafenstein, geb. und gest. 16. Mai 1887.
71. Freiherr Karl Reinhard von Godin, kgl. bayer. Oberstabsauditor, geb. zu Bamberg 4. Sept. 1826, † zu München 16. Mai 1887.

*

XLIII. Alter Friedhof von Unter-Sendling.

1. Geheimrath Philipp von Zwackh auf Holzhausen, † 1. Sept. 1839.
2. Xaver Freiherr von Hafenbraedl, kgl. bayer. pens. Major, Ritter der französ. Ehrenlegion, geb. 15. Juni 1789, † 19. Oct. 1830.
Freifrau Anna von Hafenbraedl, geb. 20. August 1791, † 21. Dec. 1868.

Dieser Friedhof liegt an der kleinen Kirche und wird nicht mehr benutzt

München, im August 1892. *Davide von Retberg.*

Anfrage.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

393. — Wann und wo lebte Graf Laurenz Wazek von Ossek und Riesenburg, dessen beide Söhne Johann und Franz gewesen, von denen der erstere eine Elise Kunth ehelichte, wovon Johann Anton Wazek entspross, der eine Justine Hattinger zur Frau nahm; der zweite Sohn Franz verehelichte sich mit Fr. Nigermeier aus welcher Ehe drei Töchter hervorgingen, und zwar Leonore Wazek, verehel. Baronin Vogel, Cäcilie Wazek, verehel. Gräfin Zichy-Ferrari, und Josefa Wazek, verehel. Mondelli. — Beruht es auf Richtigkeit, dass der Mannesstamm der Grafen Wazek ausgestorben oder aber, dess diese Familie eines Erbstreites halber den Grafentitel abgelegt?

Digitized by Google

Antworten.

Zu Anfrage 589.

Das Wappen der Familie Garzarolli Edle von Thurnlack findet sich in Siebmacher, Wappenbuch, Krainer Adel.

Folgendes Genealogische über diese Familie ist mir momentan bekannt:

Alois G. Edler v. Th.,
k. u. k. Obristlieutenant i. R., Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit der Kriegsdecoration, Ritter des sachsen-weimar-eisenach'schen Ordens vom weißen Falken, † 6. August 1888 zu Schwanberg (Steiermark; begraben zu Innsbruck), 55 Jahre alt.
Gemahlin: Aloisia Crassel.

Justus G. Edler v. Th., k. k. Steuersecretär i. R.
Gemahlin: Marie Krenner, † 2. Juni 1895 zu Niederdorf (Pusterthal in Tirol), 65 Jahre alt.

Franz,	Gustav,	Marie.
k. k. Bezirksger.-Adjunct.	k. u. k. Oberlieut. im 14. Inf.-Reg.	
Gemahlin: Johanna N.	Gemahlin: Marie N.	

Ein Sohn des einen dieser Brüder ist Justus.

Vor fünf Jahren lebte in Gilli (Untersteiermark) ein alter Herr dieses Namens, als k. k. pens. Beamter.

Julius R. v. Schwarzenfeld,
Algersdorf, Post Eggenberg bei Graz.

Zu Anfrage 590.

Ahnen der Modesta Freiin von Unruh:

Die »Unruh« sind ein uraltes adeliges Geschlecht in Schlesien, Laußnitz, Böhmen und Polen.

Hans von Unruh verkaufte Anno 1401 das Gut Wirchwitz im Glogauischen an Conrad von Kreckwitz.

Johannes war Anno 1412 Propst zu Sorau.

George war Anno 1422 Commandant zu Goldberg und retirierte bei dem Anmarsch der Hussiten nach Liegnitz; auf dem Wege verlor er viel Volk.

Nicolaus von Unruh auf Lawalde war im Jahre 1510 des Glogauischen Fürstenthums Landesältester und Deputierter in vielen wichtigen Commissionen.

Sigismund war 1549 Kanzler der Herrschaft Sorau.

Christoph kaufte 1597 Birnbaum in Polen.

Adrian von Unruh auf Wengstadt, Hauptmann zu Haynau im Liegnitz'schen, war 1617 churSächsischer Gesandter bei Caroli II., Herzogs zu Münsterberg-Öls, Leichenconducte.

Johannes von Unruh auf Graben wurde 1615 Hauptmann im Glogauischen.

Philipp auf Hartwigsdorf und Gorb war 1620 Verweser der Landeshauptmannschaft im Fürstenthum Sagan.

Caspar auf Jagatschütz und Labschütz war 1639 Landeshauptmann in der freien Standesherrschaft Drachenberg.

Christoph von Miedzychod-Unruh, Herr auf Birnbaum, Punitz, Tirschtigel, Unruhstadt, Witomischel, Kargow, Schamozin, Neudorf, Starost zu Crohn und Gniesen, königl. polnischer Oberst und Kämmerer, starb 1689 zu Lissa in Großpolen. Seine Söhne waren:

1. Georg, Herr in Skok Witomischel etc., königlicher Capitän.

2. Boguslaus auf Birnbaum u. Tirschtigel etc.

3. Sigismund auf Pugnitz, Starost etc., kön. Oberst, welcher 1715 wegen der protestantischen Lehre seiner Würde entsetzt und zu einer schmählichen Execution verdammt wurde.

4. Carolus, von Unruh, königl. polnischer Kämmerer.

Die Geschichte von Sigismund von Unruh wird ausführlich, »von dem Zustande der Dissidenten in Polen« etc., wie auch in Schellhorni amoenit litter. tom. IX pag. 736 vermerkt; weiteres findet man in Becks Lexikon, 7. Bd. S. 944.

C. Fuchsberger in Czernowitz.

Zu Anfrage 591.

Auer von Puelach. Bayerischer Uradel. Schild: Ein Sechsschach in zwei Reihen von Roth und Silber. Helm: Hoher goldengekrönter Hut, oben besteckt mit einer rothen zwischen zwei silbernen Straußenfedern, wiederholt den Schild. Helmdecken: Roth-silbern. (A. Siebmacher I, 80; Stammtafel s. v. Hattstein, I.)

Gradel von Boden. Bayerischer Adel. Schild: In Roth zwei schräggekreuzte silb. Fischgräten. Helm: Sitzender natürlicher Biber. Helmdecken: Schwarz-silbern. (A. Siebmacher I, 98.)

Gradel von Ehrenthal. Bayerischer Adel. Schild: Quadriert mit Herzschild. Feld 1 und 4 in Gold ein halber, aus dem Spalt hervorbrechender schwarzer Adler, Feld 2 und 3 roth ohne Bild. Über allem ein silberner, mit zwei blauen Lilien belegter Schrägbalken, darauf ein blaues Herzschild, in dem ein silberner Storch von natürlichem Boden auffliegt. Helm: Fünf Straußenfedern, schwarz, golden, blau, silbern, roth. Helmdecken: Schwarz-golden, roth-silbern. (A. Siebmacher III, 123.)

Karling, Charlinger. Tiroler Uradel. Reichsfreiherren 24. Mai 1560. Stammwappen: gespalten von Gold und Blau, darin eine Lilie in verwechselten Tincturen. Helm: Die Lilie. Helmdecken: Blau-golden. Freiherrliches Wappen: Quadriert. Feld 1 und 4 das Stammwappen, Feld 2 u. 3 in Schwarz zwei schräggekreuzte goldene Pilgerstäbe. Helm: Die golden-blau gespaltene Lilie, von einem silber- und blaubekleideten Arm emporgehalten, zwischen offenem, jederseits das zweite Feld wiederholendem Flug. Helmdecken: Blau-golden, schwarz-golden. (Wissgrill, V.)

Spechten von Prillingen, von Zwiefalten. Schwäbischer Uradel, auch Freiherren. Schild: In Roth drei schräglinks übereinander gelegte silberne Schlüssel, mit Zähnen statt des Bartes. Helm: Mannesrumpf, dessen Kleid den Schild wiederholt, mit hoher, rother, silbergestutzter Mütze. Helmdecken: Roth-silbern. (A. Siebmacher I, 110; Stammtafel s. Buccelini, v. Hattstein, Gauhe.) *Holzinger v. Janaburg.*

Zur selben Anfrage.

Bin im Besitz eines Wachssiegels der Spet von Zwiefalten (Originalsiegel) und gebe auf Wunsch gerne Beschreibung desselben.

Obersteuerinspector *Wilckens*
in Schwetzingen.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Wittag*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 177. Wien, September 1895. III. Bd., Nr. 57.

Stammreihe der Familie Schröffl von Mannsperg *).

(Aus dem gräfl. Mittrowsky'schen Archive zu Rožinka in Mähren.)

Martin Schröffl, verm. mit Anna . . . . . ?

Söhne:

1. David, diente unter Erzherzog Maximilian in den ungarischen Unruhen wider die Türken;

2. Christoph, desgleichen;

3. Abraham Schröffl, † 5. Februar 1636 (im 68. Lebensjahre), verm. zu Stadt Steyer 3. Februar 1604 mit Elisabeth Mann von Mannsperg, † 25. Juli 1628, begraben zu Steyer. (Ihre Eltern waren Thomas v. Mann, † 23. Oct. 1599, und Barbara Teissin, verwitw. Püchler, geb. 16. Juni 1548, verm. 25. April 1574, † 28. August 1604.)

Kinder:

1) Anna Barbara, † 19. März 1664, verm. 24. November 1636 mit Maximilian von Luckhner, Bürgermeister zu Steyer (1658—1677), Commerzialrath und Niederlagsverwandten zu Wien (von Kaiser Ferdinand III. ddo. Wien 11. April 1651 in den Adelsstand erhoben);

2) Rosina, geb. 24. Februar 1606;

3) Anna Maria, geb. 6. Mai 1608, † 1667, begr. in der Pfarrkirche zu Steyer, verm. mit . . . . . von Hartmanstein;

4) Gottlieb, welcher den Stamm fortführte;

5) Elisabeth, geb. 23. Februar 1612, † 1672, verm. in I. Ehe 29. Januar 1646 mit Michael Leopold Schäfer, Kammerdiener der Kaiserin Eleonora (26. April 1661), in II. Ehe mit Wolfgang Karl Schühel von Saybuch;

6) Anna Eva, geb. 23. December 1617, † zu Steyer 1694, begraben daselbst, verm. in I. Ehe 6. Juli 1643 mit Johann Christoph Stauder, Med. Dr., in II. Ehe mit Andreas Wagenpfeil v. Massenburg (Caesareus Autogr. Dominii Styrensis).

*

Gottlieb Schröffl, geb. 1. Mai 1610, k. k. Hofkammerrath und Obmann in Ober- und Niederösterreich, wurde von Kaiser Ferdinand III. ddo. Linz 13. Juli 1646 in den Reichs- und erbländischen österreichischen Adelsstand erhoben, erhielt

*) Vgl. Goth. genealog. Taschenbuch der freiherrlichen Häuser 1870, S. 823, 1875, S. 698 und 1881, S. 1004. Anmerk. der Redaction.

Digitized by Google

von Kaiser Leopold I. 20. Mai 1662 eine Wappenvermehrung mit dem Prädicate »von Mannsperg«, † 14. September 1680, verm. in I. Ehe 10. Juli 1634 mit Eva von Stauder, † 8. Mai 1635 (ohne Kinder); in II. Ehe 19. October 1635 mit Maria Prennerin, † 1. Januar 1640; in III. Ehe 13. Mai 1641 mit Maria Cleophe Neidlinger, † 12. April 1655, und in IV. Ehe 19. October 1655 mit Regina von Wuschletitsch, geb. 26. Februar 1626, † 24. September 1692.

a) Kinder aus zweiter Ehe:

1. Maria Elisabeth, geb. 5. April 1637, † 18. April 1637;
2. Genoveva, geb. 25. Juni 1638, † 24. Juli 1638.

b) Kinder aus dritter Ehe:

3. Joseph und 4. Anna Katharina, Zwillinge, geb. und † 1. December 1641;
5. Johann Joseph Schröffl von Mannsperg, geb. 8. November 1642, kaiserl. Forstmeister, † 21. Juni 1674, verm. im September 1663 mit Regina Elegastin;
6. Johann Gottlieb, geb. 5. November 1643, † 14. April 1646;
7. Johann Maximilian Schröffl von Mannsperg, geb. 26. Februar 1645, kaiserl. Regimentsrath und Geh. Hofsecretär, † 17. September 1678, verm. 1672 mit Maria Klara von Undorff;
8. Johann Franz, geb. 16. Mai 1647 (sein Taufpathe war Hanns Vogt, Stadtschreiber zu Steyer);
9. Maria Katharina, geb. 30. November 1648, † 23. December 1683, verm. mit Jörig von Hochhaus;
10. Anna Barbara, geb. 12. Mai 1650, † im April 1651;
11. Johann Gottfried, geb. 24. März 1651, k. k. Cornet, gefallen bei Mons 9. September 1674;
12. Maria Magdalena, geb. 22. Juli 1652, verm. mit ..... von Puchler;
13. Johann Ferdinand, geb. 26. April 1654, † 8. Juli 1654.

c) Kinder aus vierter Ehe:

14. Maria Elisabeth, geb. 15. Juni 1657 (ihre Taufpathin war Maria Elisabeth von Seeau, geb. Herrin von Pranckh), † 7. April 1676;
15. Johann Leopold, welcher folgt;
16. Anna Regina, geb. 26. November 1659, † im December 1659;
17. Johann Christoph, geb. 14. December 1660, † 1. Mai 1661;
18. Johann Gottlieb, geb. 14. April 1662 (sein Taufpathe war der Prälat von Seitenstätten), † 11. Mai 1662;
19. Maria Sidonia, geb. 9. December 1663 (zur Taufe gehalten von Sidonia Elisabeth Fürstin von und zu Liechtenstein, Gemahlin des Fürsten Hartmann), † 22. September 1664;
20. Johann Ignaz, geb. 24. December 1666, † 28. Januar 1667;
21. Maria Franziska, geb. 17. December 1669 (ihre Taufpathin war Anna Maria Gräfin Lamberg, geb. Gräfin Trauttmannsdorff), † 1691.

Die genauen Daten über die vielen Kinder des Gottlieb hat man seinem Stammbuche zu verdanken.

*

Johann Leopold Schröffl von Mannsperg, geb. 22. August 1658 (sein Taufpathe war Elias von Seeau), Proviant-Obercommissär zu Pressburg und Director des Kupfer-, Salz- und Bergwesens in Ungarn, verm. in I. Ehe mit Maria Mittermayer von Waffenberg, † im März 1694, und in II. Ehe (Vertrag ddo. Lambach 2. October 1696) mit Maria Sidonia, Tochter des Conrad Mathias Pöhr von Pöhrnhoff und der Maria Regina von Hofingen, geb. 10. Dec. 1674.

Digitized by Google

a) Kinder aus erster Ehe:

1. Johann Leopold;
2. Johann Thaddaeus;
3. Maria Elisabeth, verm. mit Xaver Amon;
4. Maria Regina, verm. mit Herrn von Vstich in Schlesien.

b) Kinder aus zweiter Ehe:

5. Franz Anton, welcher folgt;
6. Johann Nepomuk;
7. Anna Maria, verm. mit Herrn von Koch, k. k. Hofkriegsrath.

*

Franz Anton Schröffl von Mannsperg, geb. 19. Juli 1697, k. k. Hofrath, Salzoberamtmann in Oesterreich unter der Enns, verm. mit Maria Anna Dominica Edlen von Knoll, geb. 22. November 1710, Tochter des Stephan von Knoll, dem Wilhelm O'Kelly von Aghrim, k. k. Hofpfalzgraf und Wappenkönig, 12. Mai 1712 ein adeliges Wappen verlieh und welcher von Kaiser Karl VI. 6. April 1720 in den Reichsritterstand mit dem Ehrenworte »Edler von« erhoben, und 27. Juni 1725 auf der Universität zu Freiburg zum Doctor Juris promovirt wurde — und der Cäcilia von Dürling (Wappenbrief des Erzherzogs Maximilian von Oesterreich, ddo. Innsbruck 28. Januar 1615 für Hans Dierling, Schul- und Rechenmeister zu Castelruth).

Kinder:

1. Theresia;
2. Maria Ignaz Schröffl von Mannsperg, Besitzer der Burg und Herrschaft Pernstein in Mähren, Landmarschall, Landes-Unterkämmerer in Mähren, wurde mit Diplom der Kaiserin Maria Theresia ddo. Wien 30. Hornung 1773 in den Freiherrnstand erhoben, kaufte 15. Juni 1793 das (jetzt gräflich Mittrowsky'sche) Palais am großen Platze in Brünn um 22.000 Gulden von Josepha Maria von Deister, geb. Freiin von Honrichs, verm. 15. Februar 1773 mit Rosalia Maria Anna, Tochter des Karl Joseph Johann Nepomuk Grafen von Stockhammer und der Maria Anna Freiin von Harrucker, geb. 5. Mai 1753.

Sohn: Franz Joseph Ignaz Freiherr von Schröffl und Mannsperg, geb. 16. Dec. 1773, verm. 10. Februar 1794 (Ehevertrag ddo. Brünn 9. Januar 1794) mit Antonia Gräfin Czeyka von Olbramowitz.

Hubert Graf Harnoncour.

Literatur.

Livre d'or des Souverains. Paris, Nilsson, 1895.

Unter diesem Titel ist nach längerer Pause eine Fortsetzung des »Annuaire généalogique des maisons souveraines en Europe« vom Staatsrath H. R. Hiort-Lorenzen in Kopenhagen erschienen, die gegen die früheren Ausgaben bedeutend in der Seitenzahl vermehrt wurde und mit dem Porträt des Königs Christian IX. von Dänemark geschmückt ist. Die Genauigkeit, mit der desselben Verfassers »Danmarks Adels Aarbog« redigiert ist, die jenes zu einem der besten genealogischen Taschenbücher hervorhebt, zeichnet auch die vorliegende Publication aus, deren Anschaffung wir nur warm empfehlen können. Immerhin müssen wir doch einiges erwähnen, was bei einer nächsten Auflage ergänzt oder verändert werden könnte.

Zunächst die Auswahl bei den vormals regierenden Familien. Da finden wir es nun ganz ungerechtfertigt, dass die Czartoryski und die La Tour du Pin hier Platz fanden, von den O'Neill gar nicht zu reden. Mit demselben Rechte hätten noch viele andere einst unmittelbare Geschlechter aufgenommen werden können. Da es aber, wie es scheint, in der Absicht des Herausgebers lag, nur jene Häuser aufzunehmen, welche 1800 noch souverän waren, so hätten die vorhin genannten wegbleiben müssen. Auch ist uns die Auswahl, die unter den deutschen Fürstenhäusern getroffen wurde, nicht ganz klar. Wirklich souverän waren nur die Rheinbundfürsten; dann waren aber nur diese, nicht aber auch andere Reichsfürsten, die schon damals mediatisiert wurden, aufzunehmen. Wollte aber Staatsrath Hiort-Lorenzen auch diejenigen nicht auslassen, deren Reichsunmittelbarkeit schon früher verloren gegangen war, so durfte er Leiningen, Fugger, Wald-

Digitized by Google

burg, Windischgrätz etc. nicht auslassen. L'un vaut bien l'autre. Ligne z. B. ist aufgenommen wegen Edelstetten; Eszterházy dagegen, das ja Edelstetten gleich darauf kaufte und damit mediatisiert wurde, nicht. — Unseres Erachtens lassen sich die Grenzen der souveränen Häuser so haarscharf nicht ziehen. La Tremoïlle und Rohan z. B. genossen zwar die Vorrechte der princes étrangers in Frankreich, hatten aber keine Souveränetät.

Bevor wir zu den natürlichen Kindern und morganatischen Ehen übergehen, wollen wir nur noch bemerken, dass bei Bernadotte die Eltern des Marschalls nicht angegeben sind (bei Murat und Berthier ist dies der Fall), und dass bei Croy auch hier die lächerliche Prätension, von den Arpaden abzustammen, die sich nur auf das zufällig gleiche Wappen stützt, aufgewärmt wird.

Der dritte Theil des Buches ist entschieden der interessanteste. In früheren Ausgaben waren schon reichliche Nachrichten über die ungleichen Nachkommen aus fürstlichem Blute enthalten, diesmal ist diese Partie bedeutend vermehrt worden. Leider entfiel dafür wieder eine andere Abtheilung, jene, in der die ungleichen Ehen von Prinzessinnen und deren Descendenz verzeichnet waren. So ausführlich nun dieses Register fürstlicher Liebesneigungen auch geworden ist, so sieht ein kundiges Auge doch manche Namen fehlen; bei Großbritannien z. B. die erste Frau Georg IV., Mrs. Fitzherbert, dann die Grafen von Wallmoden. Bei Coburg fehlt die geheime Ehe des Königs Leopold I. mit der Schauspielerin Karoline Bauer (vergl. deren Memoiren); es fehlen die Familien: v. Löwenfels, Frh. v. Ritter, Frh. v. Rothenthal, Graf Spannocchi, Graf Stockau u. a. m., ferner last not least, der Herzog von Morny.

Die von Steinberg, welche der Herausgeber badische Nachkommen nennt, scheinen mit Isenburg zusammenzuhängen, da sie einen goldenen Löwen in Blau, darüber einen Linksfaden, der mit den Isenburgischen Balken belegt ist, führen. — Die Freisach sind nicht geadelt, noch weniger Freiherren; auch war ihr und des berühmten Sigmund Thalberg Vater nicht der Graf Moriz D., sondern der 1854 verstorbene Fürst Franz.

Derlei Sammlungen haben immer etwas Missliches, weil erstens vieles nach vagen Gerüchten verzeichnet werden muss, und zweitens die Familien selbst leicht Recriminationen erheben können. Das sollte aber nicht hindern, an der Fortsetzung derartiger Sammlungen, die doch bedeutendes culturhistorisches Interesse erwecken, fortzuarbeiten. *A—r.*

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

594. — Über nachbezeichnete Familie Czibulka (Cibulka, Cebulka, Zibulka) in Mähren werden Mittheilungen erbeten:

1627 kaufte sich ein Johann Czibulka in Groß-Seelowitz in Mähren (bei Brünn) an, heiratete eine Bürgersfrau Wobarsky, später, zwischen 1647 bis 1650, eine Dorothea unbekannten Familiennamens; wó? ebenso unbekannt und doch sehr wichtig. † 1655/56 in Seelowitz.

1650/51 wurde ihm — er schrieb sich bloß bürgerlich — unbekannt wo? ein Sohn Samuel Isidor geboren, der Burggraf in Seelowitz war, dort eine Leßnitzer heiratete und 1712 starb.

Dessen Sohn Samuel Joseph war Burggraf in Kundstadt, † zu Boskowitz 1758 mit Testament, in welchem er seines Adels ausdrücklich erwähnt; schrieb sich bürgerlich.

Samuel Isidor (sein Vater) siegelte einen Brief — ddo. Frain 1711 — mit einem Siegelring mit Wappen: ein Vogel, Rabe oder dergl., auf etwas Erhöhtem stehend, mit Helm und Krone.

Der Enkel des Samuel Joseph (des Testators), Joseph, schrieb sich adelig, seine Studienzeugnisse und die Decrete des Hofkriegsraths von 1827, 1829, 1834 lauten adelig; das n. ö. Landrecht beanständete den Adel als nicht erwiesen. (Muss Uradel sein.) Dieser Joseph starb 1845/46 zu Wien ohne männliche Nachkommen und siegelte mit dem altschlesischen Wappen: Pferd.

Das altschlesische Geschlecht derer von Czibulka (Cebulka etc.), auch mit dem Prädicate »von Litultowitz«, »von Lutoltowic« (Leitersdorf, heute B. Rolsberg), ist bekannt. Dieselben besaßen Leitersdorf nachweislich nicht, kommen aber im Cod. Dipl. Sil. vielfach damit vor.

Die Daten über diese schlesische Familie nach Lucæ, Sinapius, Paprocki etc. etc. sind bekannt und liegen sehr zahlreiche, vom Herrn Pfarrer Weltzel in Tworkau mitgetheilte Daten derselben vor, die jedoch nicht nach den vielen Zweigen der Familie geordnet sind.

Nach einem Brief des Joseph Czibulka (Wien 1845), der sich adelig schrieb, wurde sein Stamm 1413 bis 1420 zur Zeit der Hussiten aus Schlesien vertrieben und ging nach Mähren. Bis 1627 fehlen alle Nachrichten.

Dlugos, Niesiecky sind bekannt. Wie kommen die Czibulka zum herb Stariken (spring. Pferd mit schw. Gurt, vom herb Topor!)? Malachowski's Werk war bisher unzugänglich; wo wäre dasselbe zu erhalten?

595. — Es wird um Auskunft darüber ersucht, ob das (elsässische?) Geschlecht der Freiherren Klingling (auch Klinglin) v. Hatstatt noch existiert, event. wo? Feldmarschall-Lieutenant Freiherr Joh. Jacob Klingling starb im Jahre 1818 zu Wiener-Neustadt; ein Neffe von ihm, Paul Aimée Klingling, war Rittmeister im k. k. Kürassierregiment Karl Eugen Lothringen (jetzt k. k. Dragonerregiment Nr. 7).

Antwort.

Zu Anfrage 589.

Über »Garzarolli« könnte vielleicht Mittheilungen machen Herr Carl Garzarolli Edler von Thurnlack, Dr. ph., k. k. Realschulprofessor und Privatdocent an der deutschen Universität in Prag (Hauptmannssohn aus Steyer in Oberösterreich).

Im Herzogthum Krain kommt die Familie noch vor. Einen Garzarolli fand ich als Gemeinde-Secretär in einem größeren Orte (?) im nördlichen Krain. *Strökl.*

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 178. Wien, October 1895. III. Bd., Nr. 58.

Mittheilung der Gesellschaft.

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch den 9. October 1895 um 8 Uhr Abends im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt.

Friedhof-Notizen.

XLIV. Stadtfriedhof zu Bozen.

1. Joseph von Altmann, k. k. pens. Rittmeister, (16 Schlachten, 69 Gefechte, 1809 Ritter des Maria Theresien-Ordens), geb. zu Sternberg 21. Aug. 1775, † 14. Aug. 1831.
2. Mit Wappen. Gustav v. Angeli, pens. Forstrath, Ritter des Ordens der Eisernen Krone, geb. zu Pettau 27. April 1811, † 15. Januar 1887.
   Alexander v. Angeli, emer. Spitalcurat in Meran, 68 Jahre alt, † zu Bozen 7. April 1886.
   Bernard v. Angeli, Ritter des Ordens vom heil. Grabe zu Jerusalem, 66 Jahre alt, † 6. Juni 1890, und dessen Schwester
   Therese v. Angeli, 50 Jahre alt, † zu Trient 3. Februar 1877.
3. Wilhelm v. Anreiter zu Ziernfeld, Apotheker, geb. zu Brixen 29. Juni 1812, † zu Bozen 13. Nov. 1868.
4. Emanuel Graf Arz-Vasegg, k. k. Kämmerer, 66 Jahre alt, † 26. April 1850; dessen Kinder:
   Eugenie, † 21. December 1834,
   Edmund, † 19. Januar 1835, und
   Evarist, k. k. Kämmerer und Rittmeister, geb. 9. Januar 1824, † 14. Januar 1868; des letzteren Gattin:
   Marie, geb. Gräfin Sarnthein, 62 Jahre alt, † 3. Juli 1892.
   Deren Kinder:
   Evarist, geb. und † 25. September 1857,
   Joseph, geb. und † 27. März 1859, und
   Virginie, geb. 25., † 31. Januar 1863.
5. Therese von Arzoni, verehel. Kurzl, 78 Jahre alt, † 1. Februar 1867.

Digitized by Google

6. Von Atzwang zu Rieglheim, Kreiscommissär, geb. 6. October 1767, gest. 6. August 1845.
   Joseph von Atzwang zu Rieglheim, 58 Jahre alt, † zu Bozen 11. Dec. 1864. Mit Wappen.
   Anna von Atzwang zu Rieglheim, geb. von Tschusi, geb. zu Innsbruck, 80 Jahre alt, † zu Bozen 3. Mai 1881. Mit Wappen.
7. Louise von Aufschnaiter zu Hubenburg, verehel. Mayr, 82 Jahre alt, gest. 22. Januar 1875.
8. Gabriele von Betta, Lehrerin, geb. zu Trient 5. März 1823, † 15. Nov. 1876.
9. Joseph Freiherr Bonomo, k. k. Feldzeugmeister i. P., geb. zu Triest 8. Mai 1768, † zu Wien 28. März 1850.
   Therese Freifrau Bonomo, geb. von Graff zu Campill, geb. 6. Oct. 1778, 73 Jahre alt, † zu Linz 1851.
   Elise Freiin Bonomo, verehel. von Kofler zu Klevenstein, 62 Jahre alt, gest. 17. November 1869.
10. Karl von Braitenberg zu Zenoburg, geb. 15. März 1794, † 23. Febr. 1866, und dessen Tochter:
    Rosina, geb. 24. Juni 1833, † 29. Juli 1879.
11. Franz Anton von Brambillae, † 18. Februar 1871. Mit Wappen: Getheilt, oben ein gekrönter Adler, unten ein doppeltgeschwänzter Löwe.
12. Anton von Call, geb. zu Eppan 23. Februar 1786, † 5. Juni 1853.
    Anna von Call, geb. von Semblrock, † 30. August 1856.
13. Graf Castiglione, Feldmarschall, zweiter Inhaber des Tiroler Jäger-Regiments, 67 Jahre alt, † 7. November 1871.
14. Marie von Comini-Sonnenburg, verehel. von Tschidrer, 72 Jahre alt, gest. 13. Januar 1891.
    Ludwig von Comini-Sonnenburg, Tiroler Landmann, † 18. Januar 1869; dessen Sohn Anton, 3½ Jahr alt, † 4. April 1845. Mit Wappen.
    Alfred von Comini-Sonnenburg, Curarzt in Arco, 29 Jahre alt, † zu Arco 3. April 1877.
    Antonie von Comini-Sonnenburg, verehel. Kaufmann, 26 Jahre alt, gest. 17. October 1877.
15. Anton von Daubraweck, k. k. Gubernialrath und jub. Kreishauptmann, geb zu Salzburg 3. März 1763, † 14. October 1836.
16. Julie Della Torre, geb. Steiner, † zu Gries 14. November 1869.
    Antonie Della Torre, † 1. April 1878.
    Franz Della Torre, † zu Gries 8. Juni 1879.
17. Josepha von Dietrich, geb. von Menz, geb. 31. October 1764, † 16. December 1837.
18. Johann von Dipauli, k. k. Oberstlieutenant, 84 Jahre alt, † 12. Febr. 1886.
19. Barbara Freiin Eccaro, 56 Jahre alt, † 1850.
    Isac Freiherr Eccaro, 26 Jahre alt, † 1850.
20. Elvira, Tochter des Emanuel von Eccher, 4¼ Jahre alt, † 30. Juli 1868; deren Geschwister:
    Arthur, 3 Monate alt, † 30. Juli 1868, und
    Friedrich, 12 Tage alt, † 30. Mai 1869.
21. Aloisia von Egen zu Thurnstein, Haller Stiftsdame, geb. 7. August 1812, gest. 15. Mai 1879.

Digitized by Google

22. Von Egloff-Stadlhof und Melans, Decan des Collegiatstifts in Bozen, geb. zu Innsbruck 2. Nov. 1747, † 22. Sept. 1835.
23. Mit Wappen. Georg Bernard Freiherr Eyrl-Waldgries und Liebeneich, Tiroler Landmann, 78 Jahre alt, † 25. Dec. 1837.
Barbara Freifrau Eyrl-Waldgries und Liebeneich, geb. von Egen zu Thurnstein, 77 Jahre alt, † 28. Sept. 1861.
Eduard Freiherr Eyrl-Waldgries u. Liebeneich, 68 Jahre alt, † 24. April 1874.
Elise Freifrau Eyrl-Waldgries und Liebeneich, geb. von Mayrl zu Prackenstein, 24 Jahre alt, † 26. März 1839; deren Kinder:
Irene, 16 Jahre alt, † 17. November 1852, und
Diego, 19 Jahre alt, † 28. November 1856.
24. Helene von Faeckl, 79 Jahre alt, † 7. Juni 1889 zu Deutschnofen, Kotzenhof.
25. Doctor Joseph von Ferrari zu Brunnenfeld, Gutsbesitzer in Eppan, 86 Jahre alt, † 12. Februar 1878, und dessen Gattin
. . . . geb. von Riccabona, † 16. Mai 1845.
26. Anna von Fioresi, verehel. Thaler, geb. 18. Dec. 1805, † 7. Aug. 1845.
27. Barbara von Fischer, geb. v. Mayrl, geb. 19. Sept. 1807, † 12. Sept. 1836.
28. Anna von Fogolari, geb. 22. August 1849, † 23. Februar 1850.
Albertine, Tochter des Johann von Fogolari, geb. im Januar 1853, gest. 25. Februar 1854.
Ludwig von Fogolari, geb. im Januar 1855, † 19. Sept. 1855.
Friedrich von Fogolari, 17 Tage alt, † 1858.
29. Dr. Ignaz von Fridericis zu Eggenheim und dessen Gattin, geb. Zamboni, † 14. Februar 1875.
30. Joseph von Ganahl zu Zanzenberg, Collegial-Gerichtspräsident, † 22. October 1832.
31. Johanna von Gartenberg, geb. von Schasser, 79 Jahre alt, † 1851.
32. Von Gelb, Edler von Siegenstern, Hörer der Hochschule für Bodencultur, geb. 1861, † zu Brixen 24. Mai 1881.
33. Anna von Gelmini zu Kreuzhof, geb. Oberhofer, 72 Jahre alt, † 1. August 1854; deren Sohn
Peter, Cameral-Bezirks-Verwaltungsbeamter, 57 Jahre alt, † 12. Juni 1863.
Antonia von Gelmini zu Kreuzhof, verehel. Brich, † 16. Juni 1882.
34. Maria Anna Freifrau von Giovanelli, geb. von Bach, geb. 6. Januar 1766, † 28. December 1827.
Joseph Maria Freiherr von Giovanelli, ständischer Verordneter, geb. 12. April 1784, † 14. September 1845.
Antonia Freifrau von Giovanelli, geb. Baronin Müller-Müllegg, 70 Jahre alt, † 17. April 1856.
Antonia Freiin Giovanelli zu Gerstburg und Hörtenberg, verehel. von Zallinger, geb. 3. Juni 1788, † 20. October 1847.
Ignaz Freiherr Giovanelli zu Gerstburg und Hörtenberg, Tiroler Landmann, geb. 27. März 1793, † 31. März 1860. Mit Wappen. Dessen Gattin
Anna geb. von Vintler zu Platsch und Runckelstein, geb. zu Meran 19. Juli 1800, † 18. Juni 1878, und deren Tochter
Magdalena, geb. 24. März 1832, † 7. December 1854.
Johann Nepomuk Freiherr Giovanelli zu Gerstburg und Hörtenberg, Collegialrath, geb. 10. August 1797, † 5. April 1835.

Digitized by Google

Ferdinand Freiherr von Giovanelli, geb. zu Wien 15. September 1810, gest. 30. September 1882.

Johann Nepomuk Freiherr von Giovanelli, Canonicus, 68 Jahre alt, † 8. October 1878.

Maria Freifrau von Giovanelli, geb. von Lama, geb. zu Olmütz 17. Febr. 1814, † 3. März 1889.

Gottfried Freiherr Giovanelli zu Gerstburg und Hörtenberg, geb. zu Klobenstein 21. Juni 1825, † 6. März 1853; dessen Bruder

Heinrich, geb. 10. Juni 1830, † zu Mils 27. Juli 1883, und des letzteren Sohn Heinrich, geb. 25. Oct. 1863, † zu Klobenstein 4. Sept. 1883.

Magdalena Freiin Giovanelli zu Gerstburg und Hörtenberg, geb. 14. April 1828, † 7. Juni 1829.

Alois Freiherr Giovanelli zu Gerstburg und Hörtenberg, geb. 14. Juni 1835, † 18. September 1850.

Ferdinand Freiherr von Giovanelli, geb. 15. Mai 1847, † 27. Febr. 1849.

Katharina Freiin von Giovanelli, als barmherzige Schwester »Philomena«, geb. 20. Februar 1855, † zu Fiume 21. Januar 1884.

35. Doctor Anton von Grabmayr-Angerheim, 84 Jahre alt, † 11. März 1848.

Barbara von Grabmayr-Angerheim, 56 Jahre alt, † 1. Mai 1852.

Doctor Johann von Grabmayr-Angerheim, geb. 3. Januar 1807, † 10. October 1883.

Anna von Grabmayr-Angerheim, geb. 29. Juli 1801, † 3. Juli 1885.

Josepha von Grabmayr-Angerheim, geb. von Rutter, 69 Jahre alt, gest. 22. November 1881.

Magdalena von Grabmayr-Angerheim, geb. von Zallinger, geb. 5. August 1815, † 28. März 1882.

Franz von Grabmayr-Angerheim, 17 Jahre alt, † 22. Mai 1863.

Fanny von Grabmayr-Angerheim, geb. Tschurtschenthaler, 28 Jahre alt, † 29. April 1874.

Irene von Grabmayr-Angerheim, geb. 21. Februar 1870, † 8. August 1884.

Maria Martha von Grabmayr-Angerheim, geb. 30. Juli 1880, † 23. Aug. 1882.

36. Anton und Albert Freiherren Graff, Zwillinge, geb. 8. Sept. 1836, ersterer † am 12., letzterer † am 16. Sept. 1836.

37. Von Gummer-Engelsburg, 66 Jahre alt, † 21. April 1838. Mit Wappen.

38. Edmund von Hafner zu Buchenegg und Peintner, k. k. Collegialrath, geb. zu Branzoll 16. Nov. 1779, † 20. Januar 1847; dessen Gattin

Antonia, geb. Merl, geb. 2. April 1796, † zu Karlsbad 26. Juli 1854.

39. Amalie Gräfin Hartig, geb. Baronin Gudenus, Sternkreuz-Ordensdame, gest. 10. Februar 1892.

40. Leopold Ritter von Hauer, k. k. Gubernialrath und Kreishauptmann.

41. Franz Freiherr von Hausmann zu Stetten, Lanegg und Greifeneck, Tiroler Landmann, Magistratsrath, geb. 15. März 1777, † 29. Juli 1828; dessen Gattin

Eleonora, geb. von Egen, 58 Jahre alt, † 20. Januar 1845; beider Sohn

Joseph, geb. 4. Januar 1818, † 23. Februar 1829.

Franz Freiherr von H. zu S., L. und G., berühmter Botaniker, 68 Jahre alt, † 4. August 1878.

Johann Baptist Freiherr von H. zu S., L. und G., 51 Jahre alt, † 11. April 1863; dessen Gattin

Emilie, geb. Plattner, 52 Jahre alt, † 3. August 1887.

Digitized by Google

Elisabeth Freifrau von Hausmann zu Stetten, Lanegg und Greifeneck, geb. Khol, 63 Jahre alt, gest. 31. Januar 1877.

Theresia Freifrau von H. zu S., L. und G., geb. von Mayrl, geb. 17. October 1815, † 28. März 1856.

42. Maria von Hebenstreit zu Glurner, geb. 12., † 15. Juli 1852.

Heinrich von Hebenstreit zu Glurner, geb. 16. October, † 2. Nov. 1854.

43. Franz Graf Hendl zu Goldrain, Domherr von Wien, 72 Jahre alt, † 24. Mai 1860.

44. Anton Seraphin von Hepperger zu Tirstenberg und Hoffenthal, Bürgermeister, geb. 14. December 1767, † 13. März 1831.

Anna von H. zu T. und H., geb. von Zallinger-Thurn, geb. 5. Januar 1774, † 7. November 1843.

Doctor juris Karl von H. zu T. und H., Handelskammer-Secretär, geb. 22. October 1802, † 30. Juni 1856; dessen Bruder

Anton, geb. 22. Nov. 1811, † 29. Februar 1888. Mit Wappen.

Anna von H. zu T. und H., geb. von Preu, geb. zu Mühlbach 8. Dec. 1808, † 2. Januar 1890.

Doctor Joseph von H. zu T. und H., Stadtarzt, geb. 6. Januar 1837, gest. 5. December 1888.

45. Karolina von Hinterfad aus Wien, 40 Jahre alt, † 23. Juli 1860.

46. Von Hörman zu Hörbach, Bezirksgerichts-Adjunct, geb. 27. September 1801, † 25. October 1857.

47. Anton Ritter von Ingram zu Liebenrain, geb. 1. Febr. 1783, † 11. Juli 1851.

Paul Freiherr von Ingram zu Liebenrain, Fragsburg und Graben, geb. zu Layen 24. Oct. 1760, † 30. Sept. 1829; dessen Gattin

Amalie, geb. Baronin Ceschi, geb. zu Triest 29. Februar 1768, † 1. December 1835; deren Kinder

Anna, verehel. von Putzer, geb. 27. Nov. 1803, † 7. März 1841,

Johann, geb. 18. Mai 1806, † 21. December 1870,

Franziska, verehel. Baronin Graff, geb. 5. Juli 1809, † 21. September 1836. Mit Wappen.

48. Mit Wappen. Dominik von Kager zu Paunger und Gröbner, geb. 12. August 1761, † 3. December 1829; sein Sohn

Karl, geb. 16. Januar 1799, † 1. März 1866; dessen Gattin

Katharina, geb. von Jenner, geb. zu Brixlegg 29. Juni 1809, † 13. Aug. 1871;

Aloisia, geb. 1. Mai 1801, † 10. December 1886.

49. Joseph von Kimsele zu Eckberg, ständischer Vertreter, geb. zu Ober-Bozen 27. Juli 1785, † 2. December 1839; dessen Gattin

Therese, geb. von Walther, † 21. März 1856. Mit Wappen.

50. Maria von Knoll zu Dornhof, verehel. Widman, † 21. März 1831.

Theodor von Knoll zu Dornhof, k. k. pens. Bezirkshauptmann, 73 Jahre alt, † zu Missian 18. März 1869.

Heinrich von Knoll zu Dornhof, k. k. Lieutenant im Inf.-Regimt. König der Belgier, † zu Solferino 24. Juni 1859.

51. Franz von Kofler zu Klevenstein, Handelskammer-Präsident, 80 Jahre alt, † 16. August 1867; dessen Gattin

Elise, geb. Freiin Bonomo, 62 Jahre alt, † 17. Nov. 1869; ihre Söhne

Franz, 68 Jahre alt, † 17. März 1887,

Gustav, Doctor, 63 Jahre alt, † 9. April 1884.

Digitized by Google

52. Joseph Edler von Kugstatscher-Treuensinn, jub. Oberpostverwalter, Besitzer des silbernen Verdienstkreuzes, geb. 2. September 1771, † 13. April 1836; dessen Gattin

Rosa, geb. 18. August 1782, † 24. August 1857. Mit Wappen.

53. Anna von Lama zu Büchsenhausen, 57 Jahre alt, † 15. October 1873.

Franz Xaver Ritter von Lama zu Büchsenhausen, Landesgerichts-Auscultant zu Triest, geb. zu Innsbruck 2. August 1819, † 23. Januar 1857.

54. Doctor Franz von Larcher-Eisegg, 75 Jahre alt, † 21. October 1856.

Victoria von L.-E., geb. von Walther, 71 Jahre alt, † 12. October 1854.

Doctor Eduard von Larcher-Eisegg, Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Classe, Präsident der Advocaten-Kammer, geb. 6. Mai 1811, † 31. October 1888; seine Gattin

Antonia, geb. Schöpfer, † zu Klobenstein im August 1891.

Karl von L.-E., Akademiker, geb. 13. April 1815, † 7. April 1831.

Hedwig von L.-E., verehel. Baur, 22 Jahre alt, † zu Meran 12. Febr. 1886.

Maria von L.-E., geb. 12. Sept. 1873, † 22. Sept. 1879.

Antonia von L.-E., geb. 27. Februar 1880, † 22. März 1880.

55. Joseph Fortunat von Leiss-Leimburg, 67 Jahre alt, † 30. November 1879; dessen Schwester

Theresia, verehel. von Söll zu Aichberg, † 72 Jahre alt.

56. Eduard von Leurs zu Treuenringen, Gutsverwalter Sr. k. u. k. Hoheit des Erzherzogs Heinrich, geb. zu Wien 30. April 1810, † 23. December 1866; dessen Gattin

Barbara, geb. Francesconi, geb. zu Wien 6. Sept. 1802, † 17. Dec. 1850; ihr Sohn

Leonhard, geb. zu Mailand 12. Januar 1848, † 22. März 1852.

57. Johann Freiherr Longo-Liebenstein, geb. 2. Juli 1796, † zu Ober-Bozen 1847;

Anna, geb. Merl, geb. 2. Juli 1798, † 2. März 1854.

58. Bernard von Markowitz, geb. zu Neumarkt 23. Juli 1799, † 19. März 1862; dessen Gattin

Antonie geb. Romen, geb. 1. Juni 1821, † zu Ober-Bozen 15. Juli 1865.

Bernhard von M., geb. zu Klobenstein 24. August 1874, † 2. März 1875.

59. Anton von Martin, geb. 6. Juni 1791, † 29. Nov. 1873.

Barbara von Martin, geb. Kaufman, 63 Jahre alt, † 3. April 1876; deren Kinder

Anton, geb. 18. Februar 1840, † 12. Februar 1868, und

Juliana, geb. 23. Juni 1841, † 26. September 1863.

60. Louise von Martini, geb. Meyer, 55 Jahre alt, † 26. Januar 1873.

61. Maria Anna von Mayrhauser-Spermansfeld, geb. von Ingram, 70 Jahre alt, † 9. Juli 1822.

Anton von Mayrhauser-Spermansfeld, geb. 13. Juni 1782, † 9. Aug. 1835. Mit Wappen.

Josepha von M.-S., geb. von Dietrich, geb. 26. März 1789, † 10. Dec. 1843.

Katharine von M.-S., geb. Schöpfer, geb. 11. Mai 1795, † 3. April 1870.

Dr. Karl von M.-S., 54 Jahre alt, † 11. October 1861.

Alois von M.-S., k. k. Postverwalter in Bregenz, geb. 8. Juni 1818, gest. 18. August 1866.

Anton von M.-S., Canonicus und Sacristei-Director, † 28. März 1870.

Marie von M.-S., geb. 20. Sept. 1843, † 26. Februar 1863.

Digitized by Google

August von Mayrhauser-Spermansfeld, geb. 21. Dec. 1849, † 2. Febr. 1850.
Victor von M.-S., geb. 20. Sept. 1854, † 2. April 1856.

62. Anna von Menz, verehel. v. Scherer, geb. 29. Juli 1758, † 27. Januar 1836.
Johanna von M., geb. 12. Mai 1759, † 9. Januar 1835.
Johanna von M., geb. 25. März 1761, † 7. Februar 1829.
Anna von M., geb. 12. Mai 1762, † 20. Januar 1833. Mit Wappen.
Peregrin Maria Ritter von Menz, Hofrath, Ritter des St. Georgs-Ordens von Parma, geb. 17. Juli 1767, † zu Teplitz 18. Sept. 1824.
Peter Paul Ritter von M., 70 Jahre alt, † 26. Januar 1840.
Elisabeth von M., verehel. Moar, 39 Jahre alt, † 12. October 1818.
Anna von M., geb. von Larcher, 63 Jahre alt, † 8. März 1843.
Adolph Ritter von M., 75 Jahre alt, † 31. März 1876; dessen Gattin
Babette, geb. Alpruni, 74 Jahre alt, † 7. April 1884.
Doctor Anton Wilhelm Ritter von M., 22 Jahre alt, † zu Pavia 29. October 1826; dessen Schwester
Aloisia, 20 Jahre alt, † 1. December 1826.
Peter Ritter von M., geb. 9. August 1833, † 8. März 1834.
Peregrin Ritter von M., geb. 18. April 1836, † 27. Dec. 1837.
Henriette von M., geb. 10. Juni 1837, † 4. April 1859.
Francisca von M., geb. 3. Januar 1839, † 3. Januar 1840.
Victor Ritter von M., 18 Jahre alt, † 6. September 1858.

63. Von Miller-Aichholz, Tiroler Landmann, Appellationsrath, geb. 5. April 1768, † 25. Februar 1844.

64. Josepha von Mitterstetter zu Millegg, verehel. Amon, 41 Jahre alt, gest. 30. November 1830.

65. Karl von Mörl zu Mühlen und Sichelburg, Kreisgerichtsrath, 51 Jahre alt, † 24. Mai 1860.
Josepha von M. zu M. und S., verehel. von Reitter, † 29. Januar 1846.

66. Antonia von Moreau, verehel. Schweizer, geb. 4. März 1812, † 1. Juni 1873.

67. Maria Freiin Moy, geb. 31. Juli, † 25. October 1848.

68. Johann Ignaz von Pach zu Hansenheim, Pideneck u. Hocheppan, geb. 31. Juli 1736, † 5. Juli 1811; dessen Tochter
Magdalena, verehel. von Remich zu Weißenfeld und Aschach, geb. 28. October 1767, † 2. April 1827.

69. Dr. Barthold von Panzoldi, 28 Jahre lang Stadtarzt zu Bozen, 70 Jahre alt, † 10. März 1788.

70. Crescenz von Pernstich zu Freiheim, verehel. Moar, geb. 10. Januar 1799, † 14. Juni 1843.

71. Dr. Franz von Plattner zu Neufeld, Mercantilkanzler, † 25. April 1817.
Aloysia von P. zu N., geb. von Parth, 81 Jahre alt, † 28. März 1851.
Eleonora von P. zu N., verehel. Mages, geb. 28. März 1798, † 12. Febr. 1825.

72. Von Preu zu Corburg und Lusenegg, Tiroler Landmann, Auscultant, geb. zu Innsbruck 21. Mai 1803, † 28. April 1835.

73. Giuseppina von Probitzer zu Weißenberg und Rothenstein, verehel. de Vecelli, 40 Jahre alt, † 1836.

74. Dr. Sigmund von Pulciani zu Glücksburg, zwei Jahre lang Arzt, 24 Jahre alt, † 20. November 1813.
Cajetan von P. zu G., k. k. Rath, jubil. Lotto-Director, Ritter des Franz Joseph-Ordens, † 6. Juni 1874.

Digitized by Google

75. Florian Johann von Putzer-Reibegg, geb. 4. Mai 1746, † 23. August 1833; dessen Gattin

Anna geb. Staffler, geb. 10. Februar 1757, † 26. December 1827; deren drei Enkel Heinrich, Anna und Moritz.

(Schluss folgt.)

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

596. — Man ersucht um gefl. Angabe, wo sich Nachrichten und Archivstücke befinden, bezüglich der Commandarien des Deutschen Ordens »St. Pieters Voeren« (Feuron St. Pierre, Pieters Fuhren, Sancti Petri ad furam) und »Nieuwe Biesen«, welche beide in Limburg (Niederlande) bestanden und zu der Ballei »Oude Biesen« gehörten. Nach der Überlieferung sind die Archive dieser Commandarien nach Deutschland und Österreich verlegt worden.

597. — Welchem Orden oder Stifte gehört folgende Decoration an?

Ovales Medaillon (6 × 4 Ctm.) mit goldenen Arabesken verziert; der leicht convexe Avers zeigt das Bild des heil. Hippolytus in Email mit der Legende: S. Hipp(olytus) p(atronus), der entsprechend concave Revers einen Fürsten (Churfürsten?) mit den Buchstaben B : G : F :. Das Medaillon hängt an einer auffallend zierlich gearbeiteten Bügelkrone und einem blau-silbernen Bande. Nach der Form des letzteren handelt es sich wohl um einen Damenorden. Die Arbeit scheint dem 17. Jahrh. anzugehören.

598. — Am 5. März 1784 wurde in der Municipalstadt Reichenau in Böhmen N. C. 127 geboren und in der dortigen St. Gallus-Stadtpfarrkirche getauft Johann Anton Wang, Sohn des k. k. Verpflegsofficiers Georg Anton Wang.

Erbeten werden alle auffindbaren Daten über den letzteren und seine Vorfahren, sowie über das Vorkommen des Namens Wang im vorigen Jahrhundert überhaupt.

599. — 1. Erbeten werden literarische und urkundliche Nachrichten jeder Art, insbesondere über Abstammung (erste Herkunft) und Wappen des hannoverischen (ostfriesischen), holsteinischen, hessischen, rheinländischen und bayerischen Geschlechtszweiges der Familie Ebster (nicht Ebstein), in Urkunden verschieden geschrieben.

2. Erbeten werden das Wappen, die Abstammung und wennmöglich die Verzweigungen der Familien Öbser (Meran), Liedl (Lidl), Wurm (Wurmb, Würmb), Fitzka (nicht Fitzga), Umfanger (Umpfanger), Kaplaner (Kapellaner), Hollaus (Holaus).

3. Welche Geschlechter führen im goldenen Felde einen links oder rechts schräg gelegten blauen Balken mit drei goldenen Kugeln (nicht Äpfeln)?

4. Über das aus Polen (?) stammende Geschlecht Gergasevics erbittet man Nachrichten jeder Art, insbesondere über Abstammung und Stammwappen.

600. — Wer war die Gemahlin des Georg Grafen de Basta?

601. — Erbeten werden Mittheilungen über das Wappen der Familie von Syverdes.

602. — Erbeten werden Nachrichten über Familien des Namens Beck, insbesondere über eine Familie Beck aus Rottenburg a. M. und eine solche zu Leopoldsdorf in Oesterreich, aus Schwaben.

Antworten.

Zu Anfrage 588.

Maria de Pasta (Basta) Ihia ist italienischen Ursprungs und dürfte eine Tochter des kaiserl. General-Commissarius der Cavallerie Georg de Basta sein. Georg de Basta kam durch den Herzog von Parma im Jahre 1590 nach Österreich, kämpfte in Ungarn und Siebenbürgen und wurde in den Grafenstand erhoben. Sein Bruder Nicolaus de Basta war Oberst in den spenischen Niederlanden unter Herzog Alba im Jahre 1567. Sein Vater Demeter diente 40 Jahre dem Hause Österreich. Das Geschlecht stammt aus Epirus aus dem Dorfe la Rocca; nicht weit von Tarento hatte es Besitzungen.

C. Fuchsberger in Czernowitz.

Zu Anfrage 591.

Ich bin im Besitz eines vollständigen, von mir auf Grund der Urkunden verfassten Stammbaumes der Speth von Zwiefalten. Der Interessent möge sich an mich wenden und seine Wünsche genauer präcisieren; die sämmtlichen Stammtafeln copieren wäre zu umständlich.

Th. Schön zu Stuttgart, Urbanstraße 44, III.

Dieser Nummer liegt ein Prospect der Verlagsbuchhandlung Bauer & Raspe in Nürnberg bei.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 179. Wien, November 1895. III. Bd., Nr. 59.

Mittheilung der Gesellschaft.

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch den 6. November 1895 um Uhr Abends im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt.

Friedhof-Notizen.

XLIV. Stadtfriedhof zu Bozen.

(Fortsetzung.)

Johanna von Putzer-Reibegg, verehel. Thaler, geb. 8. Juni 1781, gest. 8. Mai 1852.

Afra von P.-R., verehel. Vittorelli, geb. 25. Oct. 1783, † 24. Mai 1844.

Johann von Putzer-Reibegg, Consul des Deutschen Reiches, Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Cl., geb. 15. October 1801, † im October 1892; dessen Gattin

Clara geb. Baronin Kübeck, geb. 7. Nov. 1817, † 30. April 1891.

Louise von P.-R., verehel. Tschurtschenthaler, geb. 30. Juli 1843, gest. 13. Mai 1874.

Johann von Reich, 77 Jahre alt, † 27. Juni 1837.

Julie Clara Anna Maria von Reinisch, geb. 21. Mai 1847, † 10. Juni 1848.

Marie von Röggla-Ehrenthal, geb. 23. März 1848, † 15. März 1850.

Moriz Freiherr Sala-Stollberg, Geh. Rath, Sectionschef im Staatsministerium, † 23. April 1877.

Ludwig Graf Sarnthein zu Rottenbuech, Kellerburg und Kreuzelstein Excellenz, Kämmerer, Comthur des Franz Josephs-Ordens, geb. zu Innsbruck 5. October 1792, † 8. Januar 1867; dessen Gattin

Anna, geb. von Menz, geb. 30. Januar 1796, † zu Oberbozen 1. Juli 1869.

Anna von Scherer zu Hofstatt, geb. von Menz, geb. 29. Juli 1758, gest. 7. Januar 1836.

Ludovica von Sch. zu H., verehel. Merl, † 28. Februar 1839.

Barbara von Sch. zu H., verehel. Krautschneider, geb. 21. März 1776, gest. 24. November 1864.

Digitized by Google

Joseph von Scherer zu Hofstatt, pens. Hauptzollamts-Einnehmer, 58 Jahre alt, † 24. Juni 1862; dessen Gattin

Marie, geb. Tschon, 65 Jahre alt, † zu Klobenstein 24. Juli 1868. Mit Wappen.

82. Joseph von Schlechtleitner, 74 Jahre alt, † 15. December 1829.

83. Johann Baptist von Semblrockh zu St. Isidor und Bürgfelden, geb. 29. September 1786, † 26. October 1868.

Therese von S. zu St. Isidor und B., geb. von Federizzi, 56 Jahre alt, gest. 12. Juni 1847.

Isidor von S. zu St. Isidor und B., geb. 19. April 1799, † 4. Aug. 1864.

Maria von S. zu St. Isidor u. B., geb. Vieider, 65 Jahre alt, † 20. Januar 1880.

Josephine von S. zu St. Isidor und B., verehel. Schweighofer, 26 Jahre alt, † 15. März 1880.

84. Joseph von Senger, Collegialrath, geb. zu Innsbruck 9. Mai 1792, gest. 13. März 1835.

85. Franz von Simon-Simonsburg, k. k. Major, geb. zu Leitomischl 16. August 1802, † 9. Juni 1868.

(Schluss folgt.)

Literatur.

Der abgestorbene württembergische Adel, bearbeitet von G. A. Seyler. (Neuer Siebmacher 1884—1895.)

Seitdem der rühmlichst bekannte Heraldiker G. A. Seyler für den Neuen Siebmacher die Bearbeitung des abgestorbenen württembergischen Adels übernahm, ist nunmehr ein Jahrzehnt verstrichen. Wie schon am Beginne von allen Freunden vaterländischer Geschichte dies Unternehmen mit Freude begrüßt wurde, so wird auch jetzt ein jeder gerechte Beurtheiler dem reichen, in den vier Lieferungen veröffentlichten Material seinen Beifall zollen. Seyler hat es verstanden, die in den, Dank den Bemühungen des kgl. württemb. statistischen Landesamtes, in rascher Folge nacheinander erschienenen Oberamtsbeschreibungen enthaltenen, wertvollen heraldischen und genealogischen Nachrichten zu verwerten, dieselben durch eine Reihe von Zeichnungen aus Wappenbüchern, sowie von Wappen aus Originaldiplomen, welche ihm Sammler und Sammlerinnen (so namentlich Freifräulein Elise von König) zur Verfügung stellten, gleichsam zu illustrieren und aus den Vereinspublicationen (so den Reutlinger Geschichtsblättern) alles Wissenswerte zu excerpieren. Von großem Werte war es auch, dass es dem Verfasser möglich war, die reiche Auswahl von Wappen, welche sich in den bisher erschienenen Lieferungen des gründlichen Werkes von O. von Alberti finden, bei seiner Arbeit heranzuziehen und so manche Lücke zu ergänzen. Auch die 6 Bände des vorzüglichen, von P. von Staelin redigierten württemb. Urkundenbuches wurden fleißig benützt. Wenn trotzdem der Referent sich im Folgenden erlaubt, eine Reihe von Ergänzungen und Berichtigungen zu den bisher erschienenen vier Lieferungen zu geben, so will er hiemit dem geehrten Herrn Verfasser keinen Vorwurf machen, da ja gerade bei derartigen, ein größeres Gebiet umfassenden heraldisch-genealogischen Arbeiten ein jeder gewissenhafte Arbeiter und Recensent offen bekennen muss: »All' unser Wissen ist Stückwerk.«

Heft 2, Seite 4: Am 18. Dec. 1848 starb zu Zurzach Max von Erolzheim, geb. 1791, als letzter seines alten freiherrl. Geschlechtes (Neuer Nekrolog der Deutschen, 1842, 2, S. 1117), welches noch im vorigen Jahrhundert Württemberg zwei Officiere, Franz Joseph Wilhelm, Lieutenant 1775-78, und Franz Xaver, Lieutenant 1776—78, gab.

Seite 20: Die am 22. Juli 1787 geadelte Familie Miller ist nicht erloschen, ebensowenig die S. 25 genannte Familie Schmid v. Schmidsfelden.

Seite 26: Die Reutlinger Familie Sperber steht in keinen verwandtschaftlichen Beziehungen zu den Herren von Sperberseck. (Neue Oberamtsbeschreibung, Reutlingen II, 172.

Heft 3, Seite 49 hätte erwähnt werden sollen dass die 17. Januar 1819 nobilitierte Johanna Friederike Haug, geb. 19. Juli 1797, † 22. Mai 1833 in Stuttgart, 11. Februar 1819 Freiherrn Heinrich Karl von Egloffstein, geb. 15. März 1795 in Fulda, kgl. württemb. Kammerherrn, † 18. Febr. 1836 in Stuttgart, heiratete.

Seite 62: Die Familie von Schleicher starb in Württemberg am 11. Juli 1816 mit der zu Teufringen gestorb., am 28. Juli 1728 geborenen Karoline aus.

Seite 64: In die Familie Spittler kam noch ein weiteres Diplom. Kaiser Joseph II. erhob ddo. Wien, 19. April 1781, in den Ritterstand Jakob Friedrich von Spittler mit folgendem Wappen: »Aufrecht stehender, kreuzweis viergetheilter Schild, in dessen vorderem oberen und hinterem unteren blauen Felde ein einwärts aufrecht schreitender, gekrönter goldener Löwe mit ausgeschlagener Zunge, über sich ausgeworfenem Schweif und einem bloßen Schwert in der rechten Pranke; im hinteren oberen und vorderen unteren rothen Feld ein einwärts aufstehendes silbernes Einhorn. Zwei gegeneinander gestellte, offene, gekrönte Turnierhelme mit goldenen Kleinoden und mit zur Rechten blau und gold, zur Linken roth und silber kunstmäßig vermischt herabhängenden Decken geziert. Auf dem ersten dieser Helme ist der vordere Theil des Löwen, auf dem zweiten der vordere Theil des Einhorns gegeneinander gewendet.« — Nach dem in Stuttgart in

Digitized by Google

Privatbesitz befindlichen Diplom trat der Nobilitierte 1733 in das Dragoner-Regiment »Prinz Louis von Württemberg« als Cadet, diente bis 1737 in verschiedenen Regimentern, 1737—1739 als Unterofficier wider die Türken, hernach wider Preußen, Bayern und Frankreich als Fähnrich, Oberlieutenant und Adjutant des Generals Andlau, machte 18 Feldzüge, 11 Bataillen mit, wurde bei Liegnitz gefangen, und wohnte 9 activen und passiven Belagerungen und Stürmen bei »mit jener Standhaftigkeit, welche unser höchster Kriegsdienst von einem jeden rechtschaffenen Mann erwarten kann«. 1745 wurde er mit geheimen Aufträgen durch Bayern und Schwaben in's Reich geschickt und vollzog dieselben so gut, dass er zum wirklichen Hauptmann, 1775 zum wirklichen Obristwachtmeister und Commandanten zu Trentschin in Ungarn befördert wurde.

Seite 71: Eine Familie von Waiblingen blühte am Beginne des 15. Jahrhunderts in Kursachsen.

Heft 4, Seite 78: Die Heilbronner Linie der Becht blüht noch fort und erfreut sich des Familienstipendiums.

Seite 95: Die Familie Hettinger wurde 1560 in das Patriciat der Stadt Biberach aufgenommen.

Seite 99: Es gab zwei Familien von Melchingen. Conr. der Melchinger ze Hetingen gesessen führte 1360 das Wappen der Herren von Stainhülben, ebenso 1392 Conrat v. Melchingen.

Seite 100: Die Merheld sind nicht, wie man bisweilen liest, mit Mettelhans am 5. Aug. 1507 erloschen; noch am 25. Juli 1516 lebte Johannes Möhrheldt, der letzte seines Namens.

Seite 102: Die Herren von Neuhausen erloschen in ehelicher Linie mit Joseph von Neuhausen († 1754).

Seite 107: Die Schaffelizky wanderten über Württemberg nach Dänemark ein. Übrigens lebt noch ein weiblicher Sprosse der württembergischen Linie.

Ebenda: Die Sattler blühen noch in adeliger Linie in Österreich.

Seite 109: Gottfried Spiegel zu Weilbach lebte 1510, nicht 1410. Die Spiegel verzweigten sich auch nach Nürnberg.

Seite 130: Michael Haap von Happenberg, Amtmann und Keller zu Tirol, starb Samstags vor Matthäus 1506 zu Waiblingen; Jakob Hap von Hapenberg war 1545 Caplan zu Ehingen am Neckar.

Seite 134: Genauere Daten über die Koloeffelschen Nobilitierungen finden sich in den Reutlinger Geschichtsblättern, Jahrg. 5, S. 101 in der Anmerkung.

Seite 105: Diese Familie Lutz blühte auch in Reutlingen. Joseph Lutz, Pfleger der Lieben Frau zu Bronnweiler, siegelt 1451 mit den drei Jochen.

Seite 135: Der nobilierte Johann Jakob Friedrich von Mayenfeld starb 19. Mai 1790 in Ulm im 79. Jahre, sein Sohn Franz Karl Benedict als herzogl. württemberg. Oberstwachtmeister am 18. Aug. 1799 in Heilbronn im 46. Jahre. Er war seit 15. Mai 1785 mit Freiin Philippine Charlotte Ernestine vom Holtz, geb. 23. Februar 1753, † 1. Januar 1803 in Ludwigsburg, vermählt. — Der in Heft 3, Seite 59 genannte Christoph August von Mayer starb am 8. Nov. 1817 in Heilbronn, 68 Jahre, 8 Monate und 12 Tage alt, als königl. württemb. Geh. Legationsrath. Er war 1782—1794 Stadtschultheiß von Heilbronn.

Seite 136: Das Geschlecht Mynsinger von Frundeck erlosch nicht mit den Söhnen des braunschweigischen Kanzlers Joachim M. von F. (geb. 13. Aug. 1514 in Stuttgart, † 3. Mai 1588), sondern 1638 mit Joachim, dessen Enkel, dem Sohne seines 1609 gest. Sohnes Hans Albrecht.

Seite 140: König Ferdinand erhob ddo. 7. März 1539 den Georg Stebenhaber in den Stand und Grad des Adels unseres und des heiligen Reichs, auch anderer unserer Königreiche, Fürstenthümer und Lande, und confirmierte ihm sein erbliches Kleinod und Wappen: »Ain weißer, silberfarber Schillt in der Mitte von oben herab gleich getailt, in dem hindteren Thaill drey schwartz Straßen unnd im vordern Taill ain schwartzer Leo im Khlymb mit außgeschlagner Zungen unnd aufgeworffnem Schwanntz sich gegen den Vorderntaill des Schillts körendt. Unnd auf dem Schillt ain Stechhelm mit schwartzer unnd weißer, silberfarber Helmtegkhen gecziert, darauf von ainem rotten Rad die Nab mit dreyen Spaichen unnd iren Velgen, aus yetweder Spaichen ain gelb oder goldfarbe Habereher über sich geenndt« — und verwandelte den Stechhelm in einen Turnierhelm mit goldener Krone. (Copia ex originali.)

Seite 143: Georg Freiherr von Sumerau, der Charlotte von Crailsheim heiratete, war kein Vogt von Sumerau. Seine Abstammung ist vielmehr folgende:

Philipp Sommerau, geb. 1679 zu Sommerau *), erhielt ddo. Wien 5. April 1712 für sich und seine Nachkommen den alten Ritterstand des heil. römischen Reichs und der Erblande; ferner wurde ihm der Titel »Edler von Sommerau« und als Wappen der hessische Löwe verliehen. Er war Herr zu Rockenburg, Geh. Rath des Prinzen von Oranien, Präsident und Oberamtmann zu Siegen und Hadamar, seit 1715 auch Oberamtmann in der niedern Grafschaft Katzenellenbogen mit jährlich 500 fl. an Geld und Deputaten, zuletzt hessischer Gesandter am kais. Hof und starb 4. März 1758 zu Wonfurt. Vermählt war er mit Freiin Anna Sidonie von Riedt-Kettig, genannt von Bassenheim († 25. März 1741 zu Rockenburg).

Ernestine Francisca Eleonore, geb. 15. Februar 1708 zu Limburg a. d. Lahn, † 25. Nov. 1710.	Georg Karl Anton, geb. 11. Juli 1710 zu Rockenburg, Gutsherr zu Tarczal und Tokay in Ungarn, † 25. Juli 1754 zu Wonfurt, heiratete Charlotte, Tochter des Freih. Hannibal Friedr. von Crailsheim und der Freiin Johanna Elisabeth Sidonie v. Beeckh, Erbin von Wonfurt, geb. 1711.

1.	2.	3.
Joh. Nepomuk Nicolaus, getauft 11. Aug. 1740 in Kaschau.	Gottfried (nicht Gottlieb!) Wilhelm Christian, getauft 29. Januar 1743 zu Kaschau, † vor 1807.	Anton VincenzErnst, geb. 10. Mai 1744 in Kaschau.

*) Natürlicher Sohn von Wilhelm Landgrafen von Hessen-Rheinfels und einem Fräulein von Fechenbach aus der Linie Sommerau. (Wurzbach, Bd. XXXV, S. 271.)

Die Redaction.

Digitized by Google

4.	5.
Johanna Nepomucena Juliana, geb. 15. Juli 1745, heiratete Freih. Christ. Veit Fuchs v. Bimbach u. Dornheim.	Maria Anna Karoline Elisabeth Nothburga, geb. 2. Februar 1784, heiratete den Landeshauptmann von Mumhardt in Kaschau.

Freiherr Gottfried heiratete Clara, Tochter des Franz von Summer und der Karoline von Maul, geb. 1747, † 27. Nov. 1807 in Wien, und war Vater von Maximilian Joseph Gottfried von Somerau-Beckh, geb. 21. Dec. 1769 in Wien, Fürst-Erzbischof von Olmütz seit 1837, Cardinal 1850, † 31. März 1853 zu Olmütz als letzter seines Geschlechtes.

Seite 146: Die Familie Widmann v. Mühringen wandte sich von Württemberg ins Salzburgische. Ob der 1483 genannte Mangold W. dazu gehörte, ist nicht sicher.

Zum Schluss möchte der Referent bemerken, dass mehrere Familien in den abgestorbenen württemb. Adel Aufnahme fanden, die entschieden nicht adelig waren. Es sind dies: Aichmann (5, S. 116), Armbruster (S. 117), Brastberger (S. 123), Brenz und Broll (S. 123), Hettler (S. 132), Weinmann (S. 145), Bensly (4, S. 78), Daser (4, S. 84), Eislinger (S. 87), Ochsenbach (S. 103), Bonacker (3 S. 35), Carrey (S. 38), Dreher (S. 40), Hornmold (S. 53), Stickel II (S. 66), Waydelich (S. 71).

Für keine dieser Familien ist der Beweis einer Nobilitierung erbracht. Wenn Wappenbücher sie als adelig bezeichnen, rührt dies daher, dass alle diese Familien der Ehrbarkeit, jener Württemberg eigenen Mittelstufe zwischen Adel und Bürgerthum. Ursprünglich bildeten diesen, dem reichsstädtischen Patriciat verwandten Stand die nicht adeligen fürstlichen Räthe und die Vögte und Richter der württemb. Landstädte, später wurde der Begriff auf ihre Nachkommen, bei denen sich das Amt zu vererben pflegte, und auf die Prälaten und ihre Familien ausgedehnt. Schließlich umfasste er alle die Personen, die auf die staatliche und Gemeindeverwaltung irgend einen Einfluss ausübten, nebst ihrer Familie.

Unter keinen Umständen darf Ehrbarkeit und Adel identificiert werden. Auf die bloße Angabe eines Wappenbuches hin, dass eine Familie adelig sei, wird schwerlich eine Adelsbehörde einer Familie den Adel anerkennen, ebensowenig auf die bloße Thatsache hin, dass ein Glied derselben sich eines adeligen Wappens bediente. Ebensowenig darf in ein Wappenbuch, das sich auf adelige Familien beschränkt, eine Familie Aufnahme finden, von der keine Nobilitierung bekannt ist und die auch nicht dem Uradel zuzuzählen ist. Unbedingt muss in jedem Fall der Nachweis der Nobilitierung geliefert werden.

Übrigens sollen hiedurch in keiner Weise die großen Vorzüge, die Seylers Werk besitzt, in Frage gestellt werden. Der Name des Autors bürgt schon für die Genauigkeit der von ihm gebotenen Daten und wurden auch im Obigen nur einzelne Punkte ergänzt und gegen eine Vermengung von Ehrbarkeit und Adel Stellung genommen. Mit dem Wunsche, dass recht bald ein neues Heft die Freunde der edlen Wappenkunst erfreuen möge, schließt Referent diese Zeilen.

Stuttgart. *Theodor Schön.*

Князь А. Б. Лобановъ-Ростовскій: Русская Родословная Книга. (Knjäz Alexjej Borissowitsch Lobánow-Rostowskij, Russkaja Rodoslovnaja Kniga.) St. Petersburg, Suborin, 1895.)

Fürst Lobanow, noch vor kurzem russischer Botschafter in Wien, jetzt Minister des Äußern in Petersburg, hat als Frucht seiner langjährigen Beschäftigung mit nationaler Genealogie nunmehr das vorliegende Buch herausgegeben, dessen erste Auflage (1873—1875) seit langem vergriffen und von Kennern gesucht war.

Dies ist nun das vierte Sammelwerk von Stammtafeln des russischen Adels; seine Vorgänger waren die Werke des Fürsten Peter Dolgorukow (in vier Bänden), Rummel's (in zwei Bänden), und Petrow's (ein Band), alle in russischer Sprache. Am meisten bekannt sind außerhalb Russlands die »Notice sur les familles principales de la Russie« von Dolgorukow, und das »Annuaire généalogique« von Ermerin. Dagegen ist Kleinschmidt's Geschichte des russischen Adels eine Compilation aus einer Unzahl von Memoiren — in Vehse'scher Manier, gibt also keine Filiationen, sondern hebt nur von jeder Familie die interessantesten Personen hervor.

Die vorliegenden zwei Bände enthalten zumeist ausgestorbene Geschlechter, und der gelehrte Herr Verfasser hat mit besonderer Vorliebe viele jener unzähligen fürstlichen Familien behandelt, die man unter dem Namen der Rjurikowiči zusammenfasst. Wir wollen nun kurz angeben, welche — für das allgemeine genealogische Wissen wichtige — Häuser hier zu finden sind, und hoffen uns damit den Dank derjenigen zu erwerben, welche sonst von dem Inhalte dieses werthvollen Buches keine Kenntnis erlangt haben würden.

Wie bekannt, wurde Russland vom IX. bis zum Ende des XVI. Jahrhunderts von einer ungemein kinderreichen Dynastie beherrscht, deren Ahnherr Hrurekr *) ein normannischer Warägerhauptling, also ein Germane war. Zweihundert Jahre später war sein Reich bereits in mehrere Theilfürstenthümer zerfallen, und damit der Grund zur Uneinigkeit unter den durch fortgesetzte Theilung entstehenden Zweigen der Nachkommen Rjurik's gelegt. Drei Jahrhunderte mongolischer Oberherrschaft giengen vorüber, bis es der Linie von Moskau gelang, Selbständigkeit wieder zu gewinnen und jenes Reich vorzubereiten, das die Dynastie Romanow zu universaler Bedeutung emporgehoben hat.

Diese historische Abschweifung vorausgeschickt, wollen wir nun jene Familien anführen, welche in Fürst Lobanow's Werk genealogisch behandelt sind, und dabei die Primogenitur-Ordnung im allgemeinen festhalten.

1. Zweig der Fürsten von Černigow: Bělewskij, Litwinow-Mosalskij, Lykow, Mesetzkij, Obolenskij (10 Linien, außerdem die dazugehörenden Kašin), Trostenskij, Turenin, Tjufjakin und Worotynskij. (Die Odojewskij, Mosalskij, Gorčakow, Barjatinsky, Dolgorukow, Ščerbatow und Wolkonskij sind nicht behandelt.)

2. Zweig der Fürsten von Rjasan: Pronskij.

3. Zweig Smolensk: Chotětowskij, Korkodinow, Porchowskij, Seleehowskij und Žilemskij.

*) Slavisirt Rjurik, entspricht dem althochdeutschen Hruodrik, heute Roderich.

Digitized by Google

4. Zweig Jaroslawl: Alabyšew, Alenkin, Bělskij, Chworostinin, Kubenskij, Kurbskij, Ochljabinin, Penkow, Šastunow, Ščetinin, Sitzkij, Sudzkij, Tokmakow-Nozdrowaty und Trojekurow. (Die bekannteren Familien Schachowskij, Lwow u. a. m. sind nicht behandelt.)

5. Zweig Rostow: Rostowskij (14 erloschene Linien, die noch blühenden Linien Kasatkin und Lobanow, welcher der Verfasser angehört, fehlen.)

6. Zweig Běloserk: Kemskij und Sugorskij. (Hieher würden auch die Běloselskij, Wadbolskij, Belešpanskij und Uchtomskij gehören.)

7. Zweig Susdal: Barbašin und Šuiskij.

8. Zweig Moskau: Borowskij.

9. Zweig Twer: Cholmskij, Dorogobužkij, Mikulinskij und Teljatewskij.

10. Zweig Starodub: Gundorow, Paletzkij, Porarskij und Tulupow. (Hieher würden auch die Jagarin, Wolkonskij und die Chilkow gehören.)

Wie man sieht, hat sich Fürst Lobanow vorgenommen, mehr ausgestorbene und weniger bekannte Verzweigungen zu bringen und beginnt seine Stammreihen immer erst dann, wenn die Nachkommen ihre Zunamen ändern, dabei stets auf Dolgorukow's Buch verweisend; dieses ist daher bei Benützung des vorliegenden Werkes nicht zu entbehren.

Eine zweite große Familie bilden die Gediminiden, Nachkommen der heidnischen Fürsten der Litthauer, von denen ein Zweig unter dem Namen der Jagellonen die Kronen von Polen, Böhmen und Ungarn erwarb. Andere Zweige sind die Trubetzkoy, Woronicki, die Czartoryiski, die Sanguszko, die Chowanskij, Golytzin und Kurakin (vorgeblich auch die Sapieha.) Fürst Lobanow behandelt wiederum nicht diese, sondern die minder berühmten Stammesvettern: Bělskij, Koretzkij, Kiewskij, Pinskij und Slutzkij, dann Mstislawskij und Šťeniatew. Außerdem die Wišnjewetzkij*) und Zbaratzkij, die wahrscheinlich von Korybut, dem Bruder Jagiello's abstammen, und die gewaltigen Herzöge von Ostrog (russisch: Ostrožskij) und Zaslawskij unerforschter Herkunft.

Aus dem Alphabete müssen wir, die tatarischen, grusinischen u. s. w. Fürsten übersehend, noch hervorheben die Biron, die Poniatowski und die Stourdza.

Unter den anderen Genealogien der Grafen, Freiherrn und des Adels wollen wir nach Nationen getrennt nennen:

Russen: Arakčejew, Chitrowo, Glinka, Gogol, Godunow (Bojaren), Gribojädow, Danilewskij, Denidow, Miloslawskij, Murawjew, Nagoy, Naryškin, Protassow, Razumowskij (und deren spurii die Perowskij), Rumjanzow, Skawronskij (Brüder der Kaiserin Katharina I.), Sumarokow.

Polen: Bronewski, Chreptowicz, Lanski, Sołtygub.

Deutsche, Schweden etc.: Albrecht, Anhalt, Falk, Berg, Engelhardt, Glück, Löwenwolde, Michelson, Nierodt, Rönne, Strandmann.

Engländer: Browne, Bruce, Carr.

Franzosen: Chaudoir, Desmaisons, Raymond de Modène, Scalon, Villebois.

Italiener und Griechen: Altesti (aus Görz), Kapnist (aus Zante), Melissino (aus Cefalonia).

Israeliten: Cancrin (aus Hessen), Devier (de Pinna aus Amsterdam), Schafirow.

Zum Schlusse bemerken wir noch, dass die Familien nach französischem System in Generationen gedruckt sind; Wappenbeschreibungen fehlen ganz und urkundliche Belege sind nicht citirt, dafür ist ein Register über alle Namen vorhanden.

Wie man sieht, ist in dem vorliegenden Buche ein stattliches Material zur russischen Familienkunde sorgsam verarbeitet, und doch würden zehn solcher Bände von je 500 Seiten nicht genügen, wollte man alle bedeutenden Familien Russlands in gleicher Weise behandelt sehen. — Wir können nur die Hoffnung aussprechen, dass mit diesen zwei Bänden die Mittheilungen des hochgestellten Herrn Verfassers nicht erschöpft seien, und das beinahe Unmögliche als möglich wünschen, es möge ihm sein hohes und schwieriges Amt noch so viel Muße lassen, um die Freunde und Kenner der Genealogie mit einer neuen Serie dieser verdienstvollen Publication zu erfreuen.

Klemme.

*) Aus ihnen war Michael Wisniowiecki 1669 bis 1673 König von Polen.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

603. — Welchen Familien gehören folgende zwei Wappen an?

1. In Gelb ein halber rother Löwe und ein rother Stern, übereinander gestellt.

2. In Grau (Schwarz, Blau?) ein gestürztes Antoniuskreuz T, gelb zwischen drei Sternen.

Da das zweite Wappen im Rautenschilde dargestellt ist, so ist auf die niederländische Provenienz zu vermuthen.

604. — Erbeten werden urkundliche Nachrichten über Abstammung, Heimat und Wappen des gemäß des Hefner'schen Stammbuches des Adels in Deutschland (Bd. I) Anno 1620 geadelten Brüderpaares: Jacob Christoph Egger (Doctor) und Hanns Karl (kaiserl. Erbländer).

Antworten.

Zu Anfrage 596.

Das Archiv der Deutsch-Ordens-Ballei Alten-Biesen (Oude Biesen), resp. der D.-O.-Commende Peterfuren (1220—1794) befindet sich im kgl. holl. Staats-Archiv Maestricht. Viele wichtige Urkunden der genannten D.-O.-Ballei sind auch im k. preuss. Staats-Archiv Düsseldorf deponiert.

Freiherr Adhémar v. Linden in Ellerslie.

Zu Anfrage 599.

Im goldenen Felde ein blauer Schrägbalken, belegt mit 3 gold. Kugeln, führen alte Familien Auer v. Steffing, Bayern, und v. Beckere, Belgien. (v. Hohenheim, Württemberg, die Kugeln zuweilen silbern).

Frh. v. Linstow in Berlin.

Zu Anfrage 599. 2.

Öbser. Sigmund Andre von Obser (nirgend Öbser geschrieben), Hofrath der obersten Justizstelle (M. Fried. v. Maasburg, Geschichte der obersten Justizstelle in Wien. Prag, 1879, S. 129) starb zu Wien auf der Landstraße in der Rabengasse 49, am 21. September 1787. Er hinterließ die Witwe Maria Anna, geb. Gr. von Chrismar, und drei Kinder: Fräule Walburga, geb. am

Digitized by Google

21. Februar 1761; 2. Ferdinand, geb. am 4. September 1766, gest. zu Straßburg im Elsass am 14. April 1792; 3. Angelika, geb. am 5. März 1772. Der Hofrath diente 1761 beim Vogteiamte in Feldkirch, 1766 als Landrichter zu Burgau oder Günzburg und 1772 als vorderösterr. Regierungsrath zu Freiburg im Breisgau. Vormund der beiden minderjährigen Kinder war der Regierungsrath und Professor Joseph Pehem.

Zu Anfrage 599.

Die Lidl (Lydl, Lydel) führen: Geviertet, 1 u. 4 ein Hirsch oder Bock, 2 u. 3. ein Löwe; Herzschild geviertet: 1 schrägrechts getheilt, 2, 3 und 4 ledig. Farben unbekannt.

Hans 1475.
|
Bartima.
|
Jacob Philipp, Hauptmann 1549.

Susanna Christina, verehel. Urschinin, Obersthofmeisterin der Töchter des Erzherzogs Ferdinand, kauft 17. Oct. 1594 das Haus Cat.-Nr. 248 in Innsbruck (nunmehr v. Schullern'sches H.), † vor 1605. Erbe: Haus Urban, der das Haus 1611 an den Freiherrn von Manicor verkauft.	Hans Urban, Herr zu Mayenburg und Tisens (bei Meran), markgräfl. burgau'scher Geh. Rath, Oberster Hofmeister, Amtsverwalter, Oberster Kämmerer und Landvogt in Burgau, Erzherzog Ferdinands Rath u. Hauptmann zu Ambras, verm. 1587 mit Anna Maria von Fieger († anno 1633).

Ferdinand, geb. 1589, † 1635, verm. mit Elisabeth Freiin Kurz v. Senftenau und Thurn.
|
Johann Franz Lidl.

1592 erhielt ein Christoph Lidl die Veste Mayenburg mit dem Gerichte Tisens, 1648 wird sie von Franz und Karl Ferdinand Lidl an die Brandis verkauft. 1706 erhält ein Franz Jakob Liedl die Veste Katzenzungen, die von Franz Anton († 1791) an die Sarntheim gelangt.

Dr. Ritter v. Schullern, Wien.

Zu Anfrage 602.

Beck. Die Chronik der Familie Beck von Leopoldsdorf ist gedruckt im VIII. Bde. des Archives für Kunde österr. Geschichtsquellen (Dr. H. J. Zeibig) und in den Blättern des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich (Dr. K. Lind), Jahrgang IX, 1875, S. 129, X, S. 96 und XI, S. 131 ff. Vergleiche auch Wiens Buchdruckergeschichte von Dr. Anton Mayer, I, S. 25, 46, 57, 111 — und Prof. Luschin: »Österreicher an italienischen Universitäten« in den bezeichneten Blättern. Der letzte dieses Geschlechtes, Markus Eberhard B. v. L., kaiserl. Kriegsrath, geb. 16. März 1569, starb zu Wr.-Neustadt am 5. März 1653.

Am 12. September 1671 starb der kaiserl. Kammerprocurator und Secretarius der n.-ö. Landschaft, Dr. Franz Beck und wohl dessen Sohn ist Franz Karl Beckh de et in Willmendingen. S. Luschin l. c. XVII, 274 u. 954.

Zur selben Anfrage.

Über »Beck v. Leopoldsdorf« bringt das Jahrbuch 1887 des »Adler« im Artikel »Schloss Leopoldsdorf und seine Besitzer« sämmtliche Nachrichten. Ebenso finden sich daselbst noch Nachrichten über eine andere Familie von Beck (aus Schwaben). *Blažek* in Bladowitz.

Zu Anfrage 600.

Georg Basta, Général de l'Emp. Rodolphe II. Anne de Liedekerke.
|

Ferdinand Basta, Comte d'Hust et de Mouscron. Françoise v. d. Gracht.	Charles de Jausse, Baron d'Elghove. Marie Bogaert.
Nicolas Ferdinand de Basta, Comte d'Hust et de Mouscron, Seigneur de Zulte *).	Marie Michelle de Jausse de Cruyshautem.

Marie-Françoise-Alexandrine Basta, Comtesse d'Hust et de Mouscron, Baronne d'Heule, mariée à Jaques-François-Hippolyte Marquis d'Ennetières et des Mottes, Baron de la Bertière. Seigneur d'Harebois, Colonel d'un régiment de cavalerie au service d'Espagne.

(Aus der beglaubigten 32. Ahnentafel ihrer Urenkelin Marie-Victoire-Félicité-Josèphe Baronne de Steenhuys et d'Hernen, née Marquise d'Ennetières, Comtesse d'Hust, Dame de l'ordre de la croix étoilée.)

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg z. Z. in Wien.

Zur selben Anfrage.

Nachrichten über die Basta, die aus Albanien stammen sollen, sowie über deren angeblich auch in weiblicher Linie sich vererbenden Reichsgrafenstand finden sich in Vegiano: Nobiliaire des Pays Bas, Poplimont: La Belgique héraldique u. a. m.

Klemme.

*) Soeur de Nicolas-Ferdinand de Basta, Comte d'Hust et de Mouscron: Alexandrine de Basta, Comtesse d'Hust, mariée à Charles-Antoine Desclaibes, Comte de Clairmont, Seignr. de Beaumont, Pernes et Coighem, 1er puir de la château de Courtray.

Hiezu als Beilage:
Ahnentafel der gräflichen Familie Badeni.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Wittling*, Wien. I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 180. Wien, December 1895. III. Bd., Nr. 60.

Mittheilung der Gesellschaft.

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch den 11. December 1895 um 8 Uhr Abends im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt.

Friedhof-Notizen.

XLIV. Stadtfriedhof zu Bozen.

(Schluss.)

86. Mit Wappen. Joseph von Söll zu Aichberg, 62 Jahre alt, † 12. Mai 1854.
Maria von S. zu A., verehel. von Leiss, 29 Jahre alt, † zu Venedig.
Theresia v. S. zu A., geb. v. Leiss, † 72 Jahre alt.

87. Monica von Spreng zu St. Anna, geb. Welponer, 82 J. alt, † 8. Juni 1872.
Karl von S. zu St. Anna, Ritter der Eisernen Krone III. Classe, 63 Jahre alt, † 21. December 1859.
Franz von S. zu St. Anna, Priester, 70 Jahre alt, † 5. August 1879.
Andreas von S. zu St. Anna, Hauptmann im Jäger-Regim., † 18. Mai 1848.
Joseph von S. zu St. Anna, Auscultant, 27 Jahre alt, † zu Cles 21. Dec. 1861.

88. Rosa von Stenitzer, geb. von Hofer, geb. zu Salurn 17. Febr. 1837, gest. 7. März 1867. Mit Allianzwappen.

89. Maximiliana von Stolz-Latschburg, verehel. Herz, Landgerichtsraths-Gattin, geb. 29. August 1801, † zu Schönberg 22. Februar 1856.
Josephine von St.-L., verehel. Welponer, 68 Jahre alt, † 30. Januar 1875.

90. Barbara von Stückler-Gassenfeld, 56 Jahre alt, † 2. Februar 1852.
Therese von St.-G., verehel. Eberlin, geb. zu Brixen 5. September 1822, † zu Tarvis 7. Januar 1879.

91. Katharina, Tochter des Giuseppe Grafen Tallevici und der Anna, geb. zu Wien 30. Mai 1877, † 22. März 1882.

92. Mit Wappen. Graf Trapp zu Chur und Schwanburg, geb. zu Innsbruck 16. August 1833, † 9. April 1855.

93. Dr. Marcus von Trentinaglia, Arzt in Bozen, 92 Jahre alt, † 23. Januar 1821.

94. Anton von Tschidrer zu Gleifheim, Tiroler Landmann, jubil. Collegialrath, 78 Jahre alt, † 3. Februar 1851.

Digitized by Google

Anna von T. zu G., geb. von Kager-Mayregg, 51 Jahre alt, † 26. Juli 1835.
Anna von T. zu G., 37 Jahre alt, † 21. Juli 1858.

95. Johann Ritter von Tschusi-Schmidhofen, Rittmeister im 1. Kürassier-Regt., 65 Jahre alt, † 29. März 1871.

96. Franziska von Vilas, geb. zu Neumarkt 3. Oct. 1828, † 29. Januar 1835.

97. Johanna von Vogl, verehel. Schweighofer, Bezirksingenieurs-Witwe, gest. 4. April 1866.

98. Josepha von Walther-Herbstenburg, geb. Kinsele, geb. 22. März 1783, † 4. October 1856.
Franz von W.-H., Tiroler Landmann, geb. zu Brixen 1. December 1787, † 24. Januar 1859.
Alois von W.-H., k. k. Berghauptmann, geb. 19. Juni 1815, † 20. April 1881.
Hans von W.-H., geb. 5. Juni, † 30. Juli 1861.

99. Doctor Alfons Ritter von Widmann-Staffelfeld-Ulmburg, Dicasterial-Advocat zu Innsbruck, Tiroler Landmann, Ritter der Eisernen Krone III. Classe, geb. zu Coredo 8. Dec. 1792, † 3. März 1883.

100. Friedrich von Wilke, geb. zu Kasan in Russland 1831, † 1866.

101. Isabella von Wolfskron, geb. 1., † 2. October 1838.

102. Mit Wappen. Robert Graf Wolkenstein-Trostburg.

103. Anna von Würstl, verehel. Gugler, 63 Jahre alt, † 20. Mai 1865.

104. Joseph von Zallinger-Stillendorf, geb. 6. Sept. 1780, † 3. Februar 1845.
Karl von Z.-St., Landeshauptmann-Stellvertreter, Besitzer des gold. Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter des Gregorius-Ordens, geb. 13. März 1809, † 5. März 1865.
Doctor Joseph von Z.-St., k. k. Hofrath, geb. 12. Januar 1811, † zu Innsbruck 10. December 1878.
Doctor Anton von Zallinger-Thurn, 10 Jahre lang Arzt, 39 Jahre alt, gest. 19. October 1859.
Rosa von Z.-T., verehel. Kinsele. geb. 14. Mai 1841, † 25. Sept. 1875.
Marie von Z.-T., verehel. Tschurtschenthaler, geb. 25. Mai 1841, † zu Campen 24. Juli 1889.
Victor von Z.-T., Stud. jur., geb. zu Oberbozen 8. Juli 1859, † zu Innsbruck 5. Januar 1886.

105. Franz Freiherr Zinn von Zinnenburg, geb. 24. Dec. 1805, † 29. Januar 1892, begraben im Friedhof Gries.
Anna Freifrau Z. v. Z., geb. Appiano, geb. 25. Januar 1806, † 26. Juni 1884. Mit Wappen.

Bozen, im September 1894. *Baron Eyrl.*

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

605. — 1. Welches Wappen führte Kammergraf Hench oder Hentz, ca. a. 1272—90?
2. Welches Wappen führte Reinprecht von Wallsee ca. a. 1398?
3. Welches Wappen führte Berensteiner, auch Perensteiner von Teresburg, ca. a. 1474?
4. Welches Wappen führte Kaspar von Walkersdorf oder Wolkersdorf, ca. a. 1493? Endlich
5. Wer bekam, nach Andreas Baumkirchner Freiherrn von Schlanings 1471 erfolgter Hinrichtung, das Lehn Schlaning, Perenstein oder Berenstein und Rechnitz?

Diese Daten werden für eine Zusammenstellung der Besitzer von Berenstein benöthigt.

606. — Es wird um Mittheilung ersucht, ob die zu der Anfrage 602 auf Seite 438 angeführten Stellen aus »Wiens Buchdruckergeschichte« von Dr. Anton Mayer, sowie aus den Blättern des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich: »Österreicher an italienischen Universitäten« von Professor Luschin, etwas Neues gegenüber den Arbeiten von Dr. H. J. Zeibig und Dr. K. Lind enthalten, welche beiden letzteren Arbeiten dem Fragesteller vorliegen.

Digitized by Google

607. — Erbeten werden die Diplomsdaten und Wappen nachstehender Geschlechter:

1. Freiherren von Cordon. Ascanius Freih. von C. erhielt 3. September 1803 das böhmische Incolat. Welches Datum hat das Freiherrendiplom? Wappen?

2. Freiherren de la Fosse. Maria Franziska Freiin de la Fosse besaß 1680 Lechowitz und Augezd in Mähren. Diplom? Wappen?

3. Grafen von Lužan. Johann Emanuel Graf von Lužan erhielt 21. Febr. 1744 das böhmische Incolat. Diplom? Wappen?

4. Freiherren von Portenau. Martha Freiin von P. besaß 1697 Selletitz und Domschitz, 1706 Žerotic in Mähren. Diplom? Wappen?

5. Freiherren von Westerrode. Maria Anna Freiin von W. besaß 1740 die Hälfte von Platsch in Mähren. Wappen? Diplom?

6. Winkler von Strelitz. Thomas Winkler von Str. erhielt 1. August 1654 das böhmische Incolat. Besitz in Mähren: Hoschtitz, Mladotitz, Slawitschin, Roketnitz. Diplom? Wappen?

7. Freiherren Woleczinsky v. Woleczin (Wolczinsky, Wolschinsky). Mathias und Franz Simon erhielten 22. Januar 1654 das böhmische Incolat. Diplom? Wappen?

608. — Friedrich Freiherr von Vockel erkaufte 1800 das Gut Zdislavic in Mähren und erhielt 13. Juli 1801 das böhmische Incolat. Wann wurde er in den Freiherrenstand erhoben und mit welchem Wappen? — Zu dem 10. October 1749 in den Freiherrenstand erhobenen Johann Paul Freiherrn von Vockel gehört er wohl nicht, da dieser 19. Decbr. 1764 kinderlos starb. (Im k. k. Adelsarchive fehlen die Diplome über dessen Nobilitierung von 1746, wie über dessen Freiung 1749.)

Nachrichten aus Gritzner, »Standeserhebungen« etc. sind bekannt.

Antworten.

Zu Anfrage 578.

Der Einsender dieser Anfrage wolle sich mit dem Gefertigten direct in Verbindung setzen.

Dr. Ferdinand Ritter Holzinger v. Janaburg,
k. k. Hofrath,
Wien, VII., Mariahilferstraße 88.

Zu Anfrage 590.

Dorothea Christiana Modesta von Unruh, geb. 29. April 1781 zu Rügenwalde in Pommern, verm. 26. Juli 1803 an Wilhelm Ernst Reichsgrafen und Edlen Herrn zur Lippe Biesterfeldt, geb. 15. April 1777, † 8. Januar 1840.

Eltern:

Karl Philipp von Unruh, kgl. preuß. Generallieutenant und Chef eines Infant.-Regiments, geb. 6. März 1731, † 30. Sept. 1805 zu Bayreuth, und

Henriette Elisabeth Dorothea von Kameke, geb. 14. Mai 1745, † 1782 zu Rügenwalde (erste Gemahlin).

Großeltern:

1. Sigismund von Unruh auf Panitz, kgl. polnischer u. chursächs. Kammerherr, geb. 1677, † 1. Mai 1732,
2. Ursula Elisabeth von Schweinitz, verwitw. von Lestwitz, geb. 16. Januar 1673, verm. 20. Aug. 1720, † 1763 (zweite Gemahlin),
3. Otto Felix Friedrich von Kameke auf Pritzig in Pommern, kgl. preuß. Landrath des Kreises Schlawe, geb. 3. Aug. 1709 zu Lestin, gest. 8. Dec. 1775 zu Misdow,
4. Johanna Dorothea Charlotta von Oldenburg, verm. um 1743, † 28. Januar 1758.

Urgroßeltern:

1. Christoph von Unruh, kgl. poln. Starost zu Barge und Tirschtiegel, geb. 26. Mai 1624, † 22. Juni 1689,
2. Jacobina von Jakolecka,
3. Johann Friedrich von Schweinitz auf Liebenau und Reichmansdorf in Schlesien, geb. 1638, gest. 11. Nov. 1704,
4. Hedwig Helene von Stosch, verm. 26. Febr. 1664, † 15. Januar 1713,
5. Heinrich Casimir von Kameke auf Kratzig, Varchmin, Lestin, Kothlow und Biziker in Pommern, k. dän. Hauptmann, † 29. Oct. 1735,
6. Agnes von Podewils a. d. Hause Woitzel in Pommern, † 19. Sept. 1737 zu Pritzig,
7. Georg Friedrich von Oldenburg auf Saranzig in Pommern, k. preuß. Generalmajor, geb. 1694 zu Stiedenitz, † 6. Januar 1758 zu Breslau,
8. Modesta Sophie von Benekendorff a. d. Hause Klempzow, verwitw. v. Wedel (erste Gemahlin).

Urgroßeltern:

1. Georg von Unruh auf Birnbaum, Karge etc. in Groß-Polen (dem heutigen Großherzogthum Posen), † 1655,
2. Anna von Lest a. d. Hause Wiese in Schlesien,
3. Christian von Jakolecki auf Gorzin und Sknelewo in Groß-Polen,
4. Anna von Bojanowska a. d. Hause Bojanowo in Groß-Polen,
5. Balthasar von Schweinitz auf Kriechen und Ehrlich in Schlesien,
6. Magdalena von Knobelsdorff a. d. Hause Rückersdorf,
7. Alexander von Stosch auf Groß-Tschirne, Ellguth etc. in Schlesien,
8. Ursula Maria von Kreckwitz a. d. Hause Wirschwitz, † 1677,
9. Heinrich von Kameke auf Borentin, Kratzig und Varchmin in Pommern, k. preuß. Landrath, † 17. Nov. 1711,
10. Sophie von Glasenapp a. d. Hause Balefanz in Pommern, verwitw. von Zastrow, gest. 21. April 1705,
11. . . . . von Podewils auf Woitzel in Pommern,
12. . . . . .
13. Joachim Friedrich von Oldenburg auf Stiedenitz in Pommern,
14. Sophie von Beerfelde a. d. Hause Lossow in Pommern,
15. . . . von Benekendorff auf Klemzow in Pommern,
16. . . . . .

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
z. Z. in Wien.

Zu Anfrage 603.

1. Betrifft wohl die Amsterdamer Familie Verhee;

2. kann das Wappen folgender drei Familien sein: *a*) Pauw de Wieldrecht, Gent,
b) van der Nes, Leyden, oder
c) van der Kethulle, Gent.

Freih. v. Linstow in Berlin.

Digitized by Google

In der schwarzen Ecke.

Auf dem Neuen Markte in Wien wird jetzt ein von thurmhohen Giebeln beseitetes Haus fertiggestellt, auf dessen Fassade sich eine Anzahl von Wappenschildern befinden. Abgesehen von der ganz willkürlichen Auswahl der dort vertretenen österreich. Länderwappen, gehört dieser heraldische Mauerschmuck zu dem Scheußlichsten, was uns seit langer Zeit — und unser Auge ist darin nicht verwöhnt — zugemuthet worden ist. Jeder, der noch etwas heraldisches Stilgefühl besitzt, sehe sich den gequetschten Doppeladler, die geschoppten Löwen und die gerupften Adler an, er wird staunen, schaudern und — unseren Tadel gerecht finden.

*

Auf dem renovierten Palais Himmelpfortgasse 13, einer schönen Leistung des 17. Jahrhunderts, wurde das Fürstenbergische Wappen angebracht; man denke: im Dreieckschild und mit Topfhelm. — Auch nicht übel!

*

Auf dem Türkenmonumente im St. Stephansdome ist das Wappen des Bischofs Kollonitz leider trotz wiederholter Urgenzen noch immer nicht angebracht.

Eingesendet.

Der Gefertigte beabsichtigt, krankheitshalber seine seit vielen Jahren angelegte, an interessanten Stücken reiche Siegelsammlung zum Verkaufe zu bringen. Reflectanten werden zur Besichtigung eingeladen.

Emil Moser,
k. k. Oberpostverwalter i. P.,
Wien, XIX., Heiligenstadt, Eroicagasse 11, part.

Druckfehler-Berichtigung.

Auf Seite 437 (vorige Nr. 179) sind in Zeile 19 die Wolkonskij zu streichen, nachdem sie schon an ihrem richtigen Orte, Seite 436, Zeile 5 von unten, erwähnt sind.

Klemme.

Seite 438, letzte Zeile unten, hat es richtig zu heißen:

1er pair de la châtellenie de Courtray.

Eduard v. Fehrentheil.

Géza v[illegible]gheő †.

Am 8. November 1895 starb zu Budapest der königl. ungar. Honvéd-Major Géza Csergheő de Nemes-Tacskánd, einer der sechs Gründer unserer Gesellschaft.

Csergheő wurde in Heiligen[illegible]uz bei Wien 23. Juli 1840 geboren, studierte am k. k. Theresianu[illegible] und wurde Juni 1859 zum Lieutenant ernannt. 1869 kam er als Oberlieutenant zur ungarischen Leibgarde nach Wien, wo er Gelegenheit hatte, seine schon früher begonnenen heraldischen Studien fortzusetzen. In seiner Wohnung fanden die Vorbesprechungen zur Gründung des heraldischen Vereines »Adler« statt, dem Csergheő als Ausschussmitglied im Anfange angehörte.

Spätere militärische Transferierungen hinderten Csergheő, sich an dem Vereine weiter zu betheiligen, nachdem er vorher sich als eifriges Mitglied gezeigt und mehrere Artikel für die Zeitschrift geliefert hatte. In späteren Jahren übernahm er die ungarische Abtheilung des Neuen Siebmacher, die von dem hochverdienten Iván von Nagy begonnen worden war; diese bedeutende Abtheilung des großen Wappenwerkes liegt nun abgeschlossen vor und gereicht dem Verblichenen und seinem Freunde und Mitarbeiter Joseph von Csoma zur hohen Ehre.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

Inhalts-Verzeichnis zum III. Bande.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Adressen der Mitglieder 94.
Beitritte 2, 7, 15, 22, 41, 67, 88, 95, 123, 142.
Bibliothek 40.
Correspondenten 141, 142.
Ehrenpräsident 253.
Generalversammlungs-Einladungen XXI, 7; XXII, 83; XXIII, 149; XXIV, 229; XXV, 361.
Generalversammlungs-Berichte XXI, 13; XXII, 87; XXIII, 157; XXIV, 233; XXV, 377.
Geschenke für die Sammlungen der Gesellschaft 2, 22, 37, 68, 69, 96, 123, 124, 142, 273, 333.
Jahrbuch 26.
Jahresbeiträge der Mitglieder 1, 23, 75, 235.
Jubiläumsbankett, Bericht über das 405.
Monats-Versammlungen 235, 253, 261, 273, 281, 312, 321, 333, 345, 360, 361, 385, 401, 402, 425, 433, 439.
Redactionswechsel 1.
Schriftentausch 89, 141.
Stifter 141, 345, 361.
Vorstandssitzungen 21, 41, 67, 95, 123, 141.

Todesnachrichten und Nekrologe.

Birk 36.
Boess 232.
Breunner 252.
Cimiotti 127.
Clericus 103.
Crollalanza 99.
Cserghe6 442.
Desfours 280.
Fürstenberg 98.
Goëss 32.
Grenser 25.
Haan 94.
Hasenauer 280.
Henzler 99.
Kaiser 185.
Krahl 74, 82.
Meran 32.
Meraviglia 127.
Metternich 400.
Pallavicini 94.
Pistorius 94.
Rietstap 99.
Rohan 127.
Salm 188.
Schirnhofer 232.
Schmidt 12.
Schönau 308.
Sommaruga 400.
Steiger 232.
Sunko 98.
Warnecke 334.
Weiss von Starkenfels 400.
Woegerer 252.
Zichy 248.

Genealogie.

Althann 90.
Arco 91.
Arz 97, 103..
Auersperg 113.
Babenberg 15.
Badeni 438.
Barbo 117.
Drugeth 128.
Graf 334.
Grammerus 334.
Gyanur 253.
Haller 165.
Khâpffinger 353.
Khnipser 353.
Kirchmair 75, 335.
Korenmann 35.
Lugga 354.
Mizse 249.
Möltelius 354.
Mornauer 53.
Mulz 235, 238, 252, 260.
Narad 83, 89.
Österreich 230.
Ompud 221.
Pichl 3.
Rabenhaupt 44, 69, 82, 86.
Reichenburg 355.
Schaniger 355.
Schröffl 421.
Seyffertitz 355.
Strelle 356.
Tröttel 309, 387.
Tucher 165.
Vischer 357.
Weyrlechner 357.
Wolfurt 213.

Digitized by Google

Heraldik.

Adler und Kaiserkrone 282.
Grillparzer's Wappen 8.
Heraldik auf dem Befreiungsmonumente 313, 322.
Herberstein'sches Wappenbuch in der vaticanischen Bibliothek zu Rom 201.
In der schwarzen Ecke 360, 442.
Porträt mit Wappen 168.
Räthsel, Ein heraldisches 181, 186, 199, 229.
Schwedische Wappentruhe 229.
Staatswappen, Ein, ohne Staat 57.
Wappen der Städte und Märkte Tirols 385.
Wappentafel aus dem 16. Jahrhundert 364.
Wappenverkauf 168, 366.

Sphragistik.

Geschichte des Künstlerwappens, Zur 33.
Siegel einiger Herren von Meissau 100, 107.
Siegel Konrads von Guetrat vom Jahre 1295 102.
Wappensticker des 15. Jahrhunderts 366.

Epitaphik.

Friedhof-Notizen:
Altwiesloch 331.
Arnolstein 126.
Beneschau 138.
Bozen 425, 433, 439.
Brünn 145, 149, 158, 161, 172.
Czernowitz 410, 413.
Karlsbad 17.
Königsaal a/M. 138.
Meran 35, 44.
München 115, 116, 414.
Obrowitz 161.
Pisek 139.
Pontafel 126.
Prag 311, 319, 367, 389, 406, 407, 409.
Tarvis 117.
Tetschen 137.
Untermais 51, 64.
Unter-Sendling 419.
Völkermarkt 116.
Wolfsberg 125.
Kriegerdenkmal der Stadt Pisek 140.

Varia.

Arnold von Strigau 189.
Beim n.-ö. Landmarschall'schen Gerichte hinterlegte Verträge, derzeit im n.-ö. Landesarchive 205, 214, 224, 242, 252, 257, 274, 286, 293.
Falsche Prinzen 119, 125, 132.
Fräulein, Die, des Herrenstandes Österreichs unter der Enns im Jahre 1610 300.
Genealogie des österr. Mittelalters, Zur 362, 387.
Heraldische Ausstellung in Edinburgh 19, 38.
Heraldisch-geneal. Sammlungen in Böhmen 49.
Hilfscorps, Das ungarische, am Marchfelde 1278 316.
Notizen aus dem Bergoberamt- und Stadtarchiv zu St. Joachimsthal 173, 191, 197.
Österreicher in Arpáden-Urkunden 59.
Österreicher als ungar. Würdenträger im Mittelalter 239.
»Ramiewisenbi« 203.
Romanische Geschlechter in Ungarn 323.
Uradel, Der, und die gothaischen genealogischen Bücher 262.
Verzeichnis der adeligen Häuser mit landtäflichem Grundbesitz in der Bukowina 388.
»Von« oder »v.« 10, 19.
Zu den Eheverträgen der kgl. böhmischen Landtafel 133, 143.

Notizen.

Deutsche Rechtshörer in Italien 164.
Erbieten des Victor Weißbach 94.
— des Haberling 94.
— des Archäolog. Museums der Universität Graz 98.
— des H. Ströhl 188.
— um Einsendung von Stammtafeln 248.
Ex libris-Verein 38, 73.
Verein »Herold« 105, 280, 308, 346.
Schweizerische heraldische Gesellschaft 47.
Subscriptionen 105, 118.

Besprechungen.

Genealogie.

Speciell:

Alstein 183.
Bürger 279.
Eberstein 11.
Glafey 92.
Gurtner 332.
Habsburg-Lothringen 113.
Harnoncourt 336.
Kalau 38.
Lodron 245.
Mauntz 40.
Montfort 48.
Moser 332.
Normann 336.
Schwandner 131.
Stockhorner 358.
Werdenberg 48.
Wörndle 411.

Allgemein:

Annuario della nobilità italiana 11, 246.
Borkowski, Panie polskie przy dworze rakuskim 85.
— Genealogie żyjących rodów Polskich 378.
Danmarks Adels Aarbog 11, 86, 178, 246, 374.
Duffel, Gheel en hunne Heeren 39.
Geadelte jüdische Familien 92.
Geschlechterbuch, Oberbadisches 337, 374.
Handbuch des preußischen Adels 97, 178.
— Genealogisches, des Livländ. Adels 121.
Jaarboek van den Nederlandschen Adel 73.
Livre d'or de la noblesse phanariote 31, 104.
Livre d'or des Souverains 423.
Lobanow Rostowskij, Russkaja Rodoslovnaja Kniga 436, 442.
Lorenz, Ottokar, Genealogischer Hand- u. Schulatlas 80.
Maltitz, E. v., Hand- und Adressenbuch der Geschlechtsverbände und Stiftungen 92.
Stamtavler 337.
Taschenbücher, Gothaische 4, 155.
Taschenbuch des Uradels 65, 192.
— der Adeligen Häuser 10, 97, 246, 402.

Heraldik.

Armorial brabançon 11.
Crollalanza, Goffredo di, Araldica Ufficiale 73.
Ex libris neuchâtelois, Les 337.

Digitized by Google

Hannover'sche Landschafts- und Städtewappen 30.
Heraldisches Handbuch 182.
Heraldicke Modellen 337.
Hildebrandt, Wappenfibel 182.
Katechismus der Heraldik 178.
Kissel, Cl., Wappenbuch des deutschen Episcopates 29.
Landes- und Wappenkunde der Brandenburgisch-Preußischen Monarchie 336.
Leitfaden der Heraldik 58.
Schweizer Kalender 11.
Siebmacher, Württemberg. abgestorbener Adel, von G. A. Seyler 434.
Städtewappen, Deutsche 24.
Steiermärkisches Wappenbuch 161.
Tafel der deutschen Reichs- u. Staatswappen 178.
Wappen der Buchgewerbe 28.
Wappen des Großherzogl. Hauses Mecklenburg 289.
Wappen- und Landesfarben 40.

Sphragistik.

Abbildungen oberrheinischer Siegel 11.

Diplomatik.

Familienstiftungen Deutschlands und Deutsch-Österreichs 18.

Epitaphik.

Brünn's kirchliche Kunstdenkmale 148.
Grabdenkmäler aus Ungarn, Alte 30.

Topographie.

Deutsch-mythologische Landschaftsbilder 65.
Krauss, Ferdinand, Die eherne Mark 79.
Ruine Arnstein bei Mayerling im Wiener Walde 65.

Varia.

Buch, Das rothe, von Weimar 30.
Ex-libris 73.
Gekrönte Häupter 47.
Handbuch über die bestehenden Damenstifte 182.
— der Ritter- und Verdienstorden aller Culturstaaten der Welt 219.
Jahrbuch des Vereines »Greif« 31.
Kapff, Deutsche Vornamen mit den von ihnen abstammenden Geschlechtsnamen 31.
Kataloge 31, 36, 73, 81, 105.
Schäden moderner Cultur 105.
Stadtverordneten, Die alten, von Graz 148.
Studien-Stiftungen im Königreiche Böhmen 373.
Titulaturen vergangener Zeiten, Zur Kenntnis der 42, 56, 63.
Untersuchungen zur geograph. Namenskunde 31.

Anfragen und Antworten.

Aa 200.
Abbé 194.
Abensberg und Traun 272.
Adelffy 332, 338.
Adlerstein 398.
Aimerich 375, 383.
Albell 359.
Alben 184.
Alegambe 332, 338, 340, 342.
Alemagna 20.
Alen 232.
Alkemade 220.
Allessio 184.
Alphen 220.
Altena 204.
Alten-Ebstorf 403.
Althann 375, 376, 383.
Alvensleben 194.
Amelunken 375, 382.
Ammann 193, 339, 340, 341.
Andlaw 194, 196, 248.
Angyal 376.
Appel 399.
Appl 219.
Aquitanien 204.
Arbesser 195.
Arckel 204.
Arco 52.
Argensola 383.
Armini 380.
Arzt-Vasegg 171.
Aschauer von Lichtenthurn 93.
Aspach 164.
Attems 376, 384.
Auer 412, 420.
Auersperg 192, 359, 376, 382, 383.
Aufsess 292.
Augezdcze 291.
Augezdiczky 220.
Aymard von Argensol 332, 340.
Azailla 290.

Bach 398.
Backel 342.
Backer (Baker) 375, 381.
Bademeier 291.
Baedeker 12.
Bakalerz 258.
Balassa 376.
Ballio 396.
Balogh 20.
Barbo 188, 376.
Basta 432, 438.
Battaglia 24, 226.
Bauer 399.
Bauffremont 194.
Baumgarten 184, 232.
Baumkirchner 440.
Baussner(n) 332, 338.
Bayr 58.
Beauveau 187.
Bechinie 339.
Beck (Bek) 5, 20, 291, 432, 438.
Beckere 487.
Beckh 20.
Beeck 359.
Beeder 338.
Beerfelde 441.
Beess 93.
Behr 259.
Bek 5.
Belnitz 399.
Beloen 220.
Beneda 106, 114.
Benekendorff 441.
Bentheim 118.
Benuno 381.
Benzino 404.
Berchtoldt 290.
Berczyni 170.
Berensteiner 440.
Berette von Sillier 98.
Berg, 94, 404.
Berghes 339, 340.
Berka 339.
Berlichingen 259.
Bernclo (Pernklo) 280, 291, 292.

Digitized by Google

Berškovsky 260.
Berthier 194.
Běšin 291, 339.
Bessen 193.
Bethlen 188.
Bettendorff 260.
Beust 292.
Beyrer 320.
Bierkin 360.
Biesingsburg 6.
Bissingen 6.
Blasére 339, 340, 341.
Blick 379.
Blixen 204.
Blyleven 339, 340, 342.
Bock 272.
Bockhuysen 204.
Boecklin 196.
Boediker 12.
Boér 375, 382.
Bogaert 438.
Bojanowski 441.
Bolza 384, 398.
Bonini 93.
Bonteleon 40.
Boschhuysen 194, 220.
Bose 231, 248.
Boselli 184.
Botzheim 212.
Bouchard 375.
Bouré 359.
Brachel 359.
Branischovsky 192, 203, 227.
Braun 247.
Brederode 204.
Brenner 6.
Breuner 106, 359, 376.
Brigl 58.
Brinckmann 163, 172, 200.
Brockhausen 179, 193, 227.
Bronckhorst 404.
Browne 375, 382.
Brückner (Prückner) 24.
Brümsy 118.
Brunswick 332, 338.
Bruskow 232.
Brutscher (Prutscher) 290, 320.
Bucellini 171, 188, 193, 212, 398.
Bukowsky 106, 114.
Bünau 93.
Buquoy 332, 338.
Bürgel 212.
Butkens 162, 171, 179, 187.
Buziczky 291, 338, 340.
Bylandt 292.

Calepina 31, 52.
Call 48, 58.
Caloen 329, 340, 342.
Cambry 341.
Camitz 192.
Camoëns 404.
Camuzzi 375, 381, 397, 404.
Cantacuzeno 183, 194, 203.
Capons 375.
Caraffa 220, 247.
Caran 227.
Carlowitz 248.
Castelalto 31.
Castella 170.
Castillo 342.
Častolar 260.
Cereghetti 376, 384.
Černin 184.
Chanovsky 292.
Charlingen 412, 420.
Chiolnich 396.
Chizzola 31.
Chlum (Columna) 170.
Chobotzky 338, 340, 360.
Chodakowsky 11.
Chranest (Chronost, Kronöster) 219, 228.
Chrziniowsky 291.
Chudeniez 291.
Chvalkovsky 114.
Closter 48, 93.
Cobenal 171, 188.
Collalto 31, 52.
Collart 382.
Colloredo 52, 359, 376.
Coning 20.
Conti 172.
Contrèras (de Inigo) 6, 20.
Conway 396.
Copier 220.
Cordon 375, 382, 397, 441.
Corona 308.
Coronini 171.
Cortens 20.
Cortone 171.
Cosmedin 188.
Crispin 227, 232.
Croix 339, 340, 341.
Csapódy 163, 359.
Cusmann 171.
Czech (Hellenbach) 12.
Czernezzi 375.
Czibulka 12, 424.

Dalberg 148.
Daneldin 359.
Daniel 58.
Daroczy 163.
Danckelmann 93.
Daun 359, 376, 384.
Degano 375, 384.
Degenfeld 248.
Degenschuld 360.
Derfflingen 204.
Derichs 122, 179.
Dern 380.
Desclaibes 438, 442.
Deseö 359.
Deym 252, 260, 272, 332, 339, 360.
Dienheim 379, 399.
Dierbah 259.
Dierling (Tirling) 6, 24, 36.
Dietrichstein 81, 376.
Diotavellis von Copiach 188.
Dirnberg von Remen 93, 98.
Dobrusky 400.
Dohna 20, 339.
Dolgorukow 204.
Dolle 375, 397.
Dondorf 375.
Dönhoff 193.
Dornberg 148, 171.
Dörr 188.
Dovara (Dovaria) 122, 131.
Draskovich 247.
Drenkwaert 381.
Drnowsky 228.
Döcker 163, 172.
Dünewald 376.
Dürckheim 204.
Dumerstorf 193.

Digitized by Google

Du Prel 52.
Dvernicki 118.
Dvořecky 340.
Dworzanski 400.
Dzierzanowski 172.

Eberbach 5.
Eberhart 379, 398.
Eberstein 382.
Ebingen 380.
Ebinger 399.
Ebsdorf, Ebstorf 403.
Ebser (Ebsser) 379, 399.
Ebss 379, 399, 403, 408.
Ebster 432.
Eck 12.
Eckerde 340.
Eckhof 332.
Ee 375, 381.
Egger 19, 98, 122, 437.
Egloffstein 292.
Ehingen 212.
Ehrimfeld 398.
Eickstädt 204.
Eifler 292.
Ellrichshausen 259.
Elner 252.
Eltz 380.
Engel 193, 220.
Engelbach 74.
Engl 384.
Ennetières 438.
Enzenberg 168.
Eps, Epsser 379, 399.
Epshaus 403.
Erbach 122.
Erdödy 247.
Erlbeck 170.
Esbach 397.
Esterházy 375.
Esteval 148.
Ettlinger 231.
Exter 220.
Eybiswald 376.
Eynde 341.
Eyrl 320, 404.
Eytzing 156, 164.

Fabre 375.
Fabritius 338.
Falbenhaupt 188.
Falkenstein 86, 196.
Fasbender 48, 74.
Fasching 404.
Faust 379.
Favrolles 338, 340.
Feldstein 375.
Fenzel 232, 247, 359, 396, 397.
Ferri 93.
Festetics 376.
Fetzer 247.
Fieger 438.
Filipussi 184.
Fillenbaum 379, 398, 399.
Fink 259.
Finkelthaus 379.
Fitzka 432.
Flaschner 58.
Flitzing 94.
Fontana 338, 340.
Forgách 106, 170.
Forintos 163, 359.
Forster 6, 32.
Forstern 40.
Fosse 441.
Fraes 163.
Franken 126.
Frankenreuth 292.
Fränking 332, 337.
Franzin 398.
Franzoni 184.
Fraunberg 193, 248.
Frederichi 219, 228.
Freyberg 184, 380.
Freytag 376, 384, 398.
Friederici 219, 228.
Friesham 184.
Frischeisen 186, 194, 195, 227.
Froberg 170, 196.
Froschauer 212.
Froschmayr 379, 398.
Fuchs 292, 376, 379, 384, 398, 399, 404.
Fuchsberger 379.
Fünfkirchen 376.
Fürleger 194.

Gaál 246, 338.
Gafer 106.
Galitzin 204.
Gall 171, 188, 376.
Gallinger 212.
Gallway 280.
Gambara 52.
Gambs 184, 194.
Gara 379.
Garzarolli 412, 420, 424.
Gaunk 204.
Gebhardt 332.
Geismar 376.
Geispitzheim 379, 399.
Gellhorn 114.
Geloes 399.
Gemmingen 6, 20, 259, 380.
Gera 184, 376.
Gerblin 397.
Gergasevics 432.
Gersheim 200.
Geżowsky 122, 339.
Gezygniewski 194.
Ghoor 171.
Gienger 290.
Gilleis 376.
Glanges 408.
Glarges 396, 408.
Glasenapp 441.
Gleispach 184.
Glauchau 113, 114.
Gleichauf 404.
Gloyach 184, 376.
Goebel 279, 291.
Gohn 338.
Göler 48.
Goret 308, 312.
Görz 379.
Götschler 12.
Goude 194, 204, 220.
Grabiz 171.
Gracht 438.
Gradl 420.
Grammont 19, 24.
Grassel 420.
Graswein 81.
Gratiano 203.
Greiseneck 81.
Greneck 398.
Greul 403, 408.

Digitized by Google

Griener 337.
Grimming 398.
Grössing 164.
Grubbe 204.
Grumbach 398.
Grün 292.
Grüner 382.
Gruutere 341.
Gschur 412.
Günter 196, 212, 291.
Günther 6, 20.
Guidi 384.
Guretzky 396, 397.
Gurtner 337.
Gutenberg 184.
Gutenstein 188.
Gyulay 338.

Haag 179, 194.
Hacken 184.
Haderlak 390.
Hadewerk 232.
Hafner 20, 106, 114.
Hag 396.
Hager 398.
Hagenmüller 19, 24.
Haller 148.
Halmberg 171.
Hamel 192.
Hane 339, 340.
Harling 259.
Harnach 376.
Harrach 228, 383.
Harrant 279, 291.
Harrer 399.
Harrucker 6, 24, 231.
Hartenfels 184.
Hartig 106, 114.
Has 280.
Hasslingen 375, 382.
Hattinger 419.
Hauer 179, 398.
Haunsperg 184.
Haunzenberg 184.
Häupgen 382, 383.
Häußgen 192.
Hay 396.
Heffter 58.
Heiter 93.
Hell 81, 93.
Hellenbach 12.
Helmstadt 48.
Hemert 404.
Hench 440.
Henkel 58, 247.
Henneberg 203, 204.
Hensler 19.
Herberstein 188, 397.
Herissen 339, 340.
Hertoghe 162.
Herwarth 228.
Herzog 398.
Hessenburg 184.
Heuchelheim 379.
Heyberg 32.
Heydon 170.
Heyer 380.
Heyger 380.
Heymann 379, 399, 400.
Heyperg 32.
Hilleprand 247.
Hinderer 6.
Hirschmüller 404.
Hocher 148, 163, 164.
Hochherr 163, 180.
Hodiejowsky 339, 340.
Hoditz 172.
Höffer von Löwenfeld 93.
Hofer 308, 312.
Hoffmann 6, 375, 383, 399.
Hoheneck 379.
Hohenembs 258.
Hohenfeldt 375. 376, 384, 398.
Hohenrain 32.
Hohenstein 379.
Hohenzollern 376.
Hohlfeld 379, 408.
Holland 204.
Hollauer 412.
Hollaus 412. 432.
Holzapfel 148, 156.
Holtzendorff 204.
Holy 12.
Höninkhusen 259.
Hoppenbichl 40, 48.
Hopffer 187.
Hornau 379.
Hornstein 184.
Horst 308, 312.
Horváth 376.
Höwdorf 184.
Hraban 19.
Hradek 291, 340.
Hroch 343.
Hruschka 122.
Huniady 338.
Hustifan 114.
Hüttendorfer 164.
Hylprandt 396.

Inkey 376.

Jabornegg 120.
Jagatitsch 36.
Jahn 6.
Jakerdowsky 122.
Jakolecki 441.
Jakusicz 290.
Janaburg 148, 156.
Janowsky 220.
Jausse 438.
Jenišek 339.
Jeschek 375.
Jeszenovszky 163, 359.
Ješowsky 122, 339.
Jordan 6.
Johain 397.
Jordis 375, 397.
Jörger de Tollet 375.
Jouts 332.
Judmann (Jutmann) 148.
Jung von Junginsfeld 93.

Kaczmarski 412.
Kager 220.
Kaimpach 332.
Kalckreuth 12.
Kalenicky 339.
Kalhamer 179.
Kaltschmid 195.
Kameke 441.
Kamptz 259, 272.
Kaniczky 291.
Kaplaner 432.
Karling 420.
Karrer 24, 32.

Digitized by Google

Katzianer 376.
Kaufberg 48.
Keating 376, 384.
Keberstorff 291.
Kehlhammer 20.
Kelbl 74.
Keller 194.
Kentzingen 212.
Kerkring 232.
Kerschbaumer 163, 164.
Kerssonay 338.
Kesseler 192, 382.
Keszlitz 382.
Kethulle 441.
Kheck 122.
Khuen 170.
Khuenberg 381.
Khuenburg 148, 164.
Kiehl 291.
Kinsky 376, 384.
Kipfhofer 398.
Kirn 397.
Kisfaludy 376.
Kisielewski (Kisielowsky) 163, 172.
Kitscher 379.
Kitrilius 20.
Klebelsberg 290, 308, 312.
Kleibert 375, 380.
Klimberg 20, 32.
Klimper 32.
Klinglin 186, 194, 195, 196, 212, 227, 424.
Klockner 338.
Knobelsdorff 441.
Knoll 36.
Knorr 156, 164.
Kohary 170.
Kokorsky 290.
Kolb 260.
Kolbe 412.
Kölbel 24, 32, 58, 74, 258, 259, 272.
Koller 171, 179, 338.
Kollnitz 180.
Kollonitsch 180.
Kolowrat 228, 292, 359, 376, 380.
Kometer 74.
Kominik 340.
Königsegg 6, 24.
Konopka 93.
Korckwitz 382.
Koschin 332, 340, 343, 344.
Kostka 376.
Kostricham 204.
Kotz 220, 291, 339.
Kraft 397.
Krammer 380.
Kraus 384.
Krenner 420.
Kreckwitz 420, 441.
Krispin 227, 232.
Kronöster 219.
Kropff 6, 20.
Kruppa (Krupa) 74, 184.
Kryspin 227.
Kuefstein 148, 163.
Kuenburg 376.
Kunth 419.
Kurtz 98, 438.
Kustosch 122.
Kuttner 360.
Kyburg 98.

L'Abbé 194.
Labey 148.
Lada (Ladda) 359.
Ladenbach 20.
Laderonner 12.
Laforgue 376.
Laittres 187.
Lak 204.
Lamberg 376, 397.
Lamotte 6.
Lang 219, 228, 231, 375, 397.
Langenberg 226, 232.
Langett 193.
Langhalsz 339, 341.
Langlois 375.
Lanjus 220, 231.
Lanotte 148.
Lanskoi 204.
Lanthieri 171, 188.
Larisch 12, 247.
Latroner (Laderonner) 12.
Leewen 194.
Leibes 397.
Leiningen 375, 382.
Lemppenpach 5.
Lengheim 376.
Le Roy 24, 40.
Lessen 220.
Lest 441.
Lestwitz 441.
Lichtenthurn 93.
Lidmansky 131.
Liebenberg 375.
Liechtenstein 380.
Liedekerke 438.
Liedl 432, 438.
Lieven 204.
Ligne 187.
Limpurg 247.
Lindemann 375, 382.
Lindesheim 375, 382.
Lindt 164.
Lippe, 412, 441.
Lipthay 20.
Lišer 332.
Lobkowic 339.
Lochner 292.
Lodron 12, 18, 31, 52, 338, 340, 360.
Lodgman 20.
Loefen 204.
Loeser 93.
Löffelholz 184.
Lo Presti 24, 40.
Losy (Lochy) 188, 212, 404.
Löwen 204.
Lubienski 19, 48.
Lüerwald 172.
Lüneburg 232.
Lutterotti 126, 132, 148.
Lützelburg 196.
Lužan 441.
Lynek 344.
Lysander 20.

Mac Arton 272, 280.
Mac Enis 122.
Machenhauer 200.
Mager 163.
Maier 397.
Malding 200.
Maillard 170, 187.
Majlath 212.
Malowetz 252, 260, 272, 360.
Mamming (Mammingen) 226.
Man 404.

Digitized by Google

Mangeot 375, 382.
Manicor 438.
Marchant 187.
Marenholt 260.
Marich 20.
Martinengo 338, 340.
Martinic 382, 383.
Materni 375.
Matheser 337.
Mauntz 48.
Mayershoven 172.
Mayne 196.
Mees 291.
Meldingen 248.
Melot 376.
Memelauer 404.
Mene 220.
Meng 382.
Menšik 260.
Merenberg 380.
Mensshengen 40.
Merwede 220.
Menthon 195.
Merizzi 66.
Merklin 81, 86, 94.
Mers 375, 381.
Metzger 337.
Meysenbug 375, 381.
Michna 260.
Miller 58.
Milotet 338, 349.
Mindorff 376.
Mirwede 204.
Mittelhausen 212.
Mittermayr 58.
Mladota 339.
Mohr 163, 171, 172, 180.
Moltke 106.
Moltza 184.
Moncamp 187.
Mondelli 419.
Monsuard 383.
Montevergues 375, 382.
Montjoie 196, 212.
Moreau 19.
Morrien 228.
Morsius 86.
Mosch 400.
Moser 228, 337, 382.
Mosshaim 81.
Mudersbach 380.
Mühlfeld 382.
Mühlfelder 320, 383, 384.
Müllenheim 196.
Müller 36, 228.
Murhammer 36.

Nagy 163, 338, 359.
Nägele 290.
Naves 171.
Nebilowsky 291, 339.
Nebrzechowicz 291.
Neffzern 337, 360, 396.
Neidhardt 358.
Neisel 398.
Nes 441.
Nesseler 359.
Nettelhorst 259.
Netzer 376.
Neuhaus 171, 247, 320.
Neumayerin 246.
Neumüller 381.
Neupauer 36.
Neustädter 375.
Nieuland 339, 340, 342.
Nigermaier 419.
Nimptsch 376.
Noël 374, 412.
Noetzel 291.
Nostitz 382.
Normann 247, 258, 259, 272.
Nova Bilau 260, 272.
Nusse 320.

Obentraut 379, 399.
Obrechtin 232.
Öbser 432, 437.
Ockel 200, 231.
Ockenheim 379.
O'Donell 183, 187, 194.
Oedter 184.
Okolicsanyi 338.
Oldenburg 441.
Olivares 381.
Ongnies 339, 340, 341.
Oppersdorff 228, 382, 384.
Örley 19.
Orzon 148.
Öshegyi 320.
Ott 212.
Ottislaw 12.
Oudrcky 261.
Ow 404.

Pach 171, 379, 398.
Pachta 375, 397.
Paczanow 194.
Paczynski 172.
Palffy 227.
Palm 398.
Panizolli 148.
Panowski 163.
Pappenheim 193.
Paradeiser 171, 180.
Paravicini 48.
Parnitzky 396.
Pas 227.
Pasqualati 24.
Passener 308, 312.
Pasta 412, 432.
Pauw 441.
Pavrella 228.
Payersberg 384.
Payne 24, 32, 259, 272, 280.
Pergen 290.
Periboni 184.
Pestalozzi 36, 40, 48, 58.
Petazzi 188.
Peterffy 58.
Petry 184.
Pez 6, 375.
Pfistrer 184.
Pflummern 5.
Pfreimbter 291, 292.
Pfundner 194.
Pienzenau 188.
Pignatelli 375, 383.
Pillerstorff 398.
Pinell 195.
Pinter 332, 337.
Pirkhaimer 156, 164.
Pischl 344.
Pittel 397.
Plankenwart 193.
Podpusch 6.
Pöck 398.

Digitized by Google

Poelgest 204, 220.
Pöllnitz 382.
Polansky 404.
Poll 204.
Ponteleone 40.
Poppen 308, 312.
Portenau 441.
Porzer 156.
Pötting 375, 384, 398.
Pouilly 187.
Prandegg 148, 164.
Prang 81.
Praxa 186, 227.
Praschma 12.
Prassberg 188.
Prener 58.
Prenner 246.
Presle 376.
Preudhomme 332, 338, 340, 341
Preudingen 184.
Preysach 308, 320.
Provanchere 338, 340.
Prückner 24.
Prudenzin 36.
Pruggbach 375.
Prugger 290, 308, 312.
Prutscher 290.
Przichowsky 212, 220.
Puchheim 375, 397.
Püchlers 188.
Pürcker 184.
Putz 6.
Putzlacher 381, 397.

Rabenau 163, 172.
Rabenstein 292.
Racknitz 260, 376.
Radecky 260.
Raigecourt 187.
Raming 156, 164.
Ramung 81.
Rantzenhofen 260, 280.
Rappach 188.
Rappard 163, 172, 200.
Raschin 122.
Rauch 320.
Rauthen 11, 12.
Rechberg 170, 247.
Reckentin 204.
Reder 247.
Redwitz 292.
Reede 404.
Rehm 320.
Reichart 58.
Reichel 383.
Reichenstein 196, 212.
Reiffenberg 187.
Reihing 228.
Reinach 212.
Reisner 212.
Rettinger 73, 82.
Rhelinger 162.
Rhyn 204, 420.
Ričan 220.
Riesenthal 163.
Rindscheidt 376.
Rindsmaul 379.
Ritz von Sprinzenstein 12.
Rivalier 381.
Roche 258, 259.
Rockenthien 231.
Rodank 412.
Rodriguez 381.
Rodovsky 114.
Roggenburger 228.
Roggendorf 219, 227, 228.
Rohrer 399.
Ronseln 204.
Roppach 196.
Rosen 19, 48.
Rosenbaum 179, 220.
Rosenhammer 220.
Rost 171.
Rotdanetsky 52.
Roth 148, 162, 171, 187, 246, 252, 290.
Rothenpuecher 171.
Rothkirch 232.
Rottenberg 382, 400
Rouckteschel 204.
Rougier 375.
Royen 342.
Rozdrazow 360.
Rozhowsky 58.
Rozražewsky 339.
Rütgers 6, 20.
Ruttigers 6, 20.

Saan 74.
Saar 404.
Sachsen 204.
Saffran 398.
Sala 32.
Salm 382.
Salza 382.
Sangro 383.
Santieri 170.
Sarabits 360.
Sardagna 106, 114.
Sass 204.
Saritzky 359.
Sauer 376.
Saurau 171, 188.
Scarpa 156.
Schabarak 170.
Schad 228.
Schadeland 170.
Schäfer 375.
Schaffgotsch 382.
Schallenberg 360.
Schaller 231.
Schärffenberg 376.
Schatainsky 12.
Schätzl 376.
Scheidt 376.
Schellenberg 148.
Schenckendorff 12.
Schertel 228, 259, 292.
Scherzer 376.
Schick 337.
Schickfuß 382.
Schimonsky 12.
Schindler 376, 384.
Schirndinger 220.
Schlogern 24.
Schmid 360, 376, 384 397, 398.
Schmidburg 193, 379.
Schneckenreith 259.
Schneeweiß 148.
Schneider 212.
Schnurlein 397.
Schnewlin 86.
Schoenborn 380, 398.
Schöllingen 320.
Schönau 24, 192, 383.
Schönberg 231, 248, 272.
Scholz 382.

Digitized by Google

Schönfeld 291.
Schrantz 184.
Schrattenbach 164, 227, 376.
Schreiber 228.
Schreiter 82.
Schricker 247.
Schrott 164.
Schülenburg 384.
Schultheiß 228.
Schütter 20, 32.
Schwab 6.
Schwanberg 291.
Schwandner 24.
Schwarzenberg 171.
Schweinitz 382, 441.
Schwerin 259.
Seeberg 332, 338.
Seeberger 118.
Seguin 196.
Selbach 379.
Selbitz 163.
Seldern 272.
Senfft 212.
Senger 292.
Serény 280, 290, 292.
Severinus 338.
Sicherer 376.
Sickingen 212.
Silberberg 81.
Simonetti 148.
Sink 220.
Smiřicky 106, 114.
Snoucq 342.
Sobeck 11, 172.
Solignac-Peschiera 272.
Söll 308, 312.
Sommer 204.
Sommeregger 5.
Spanowsky 338, 340.
Sparr 19, 48, 308.
Spear 48.
Spechten 420.
Speth 412, 420, 432.
Sprinzenstein 12.
Spulit 260.
Ssatawowa 291.
Stachelburg 194.
Stackelberg 204.
Stadl 376.
Stain 188, 408.
Stampfer 247.
Starawasnig 381, 397.
Starhemberg 19, 48, 376.
Starzinski 172.
Stauffenberg 188, 193.
Steeb 290, 312, 320.
Steigenberger 5, 179.
Steigentesch 170, 180, 187.
Stein 260.
Steinbeiß 148, 164, 376.
Steinberg 184.
Steinling 292.
Steinmeyger 86.
Steinsdorfer 227.
Sternberg 381, 383.
Sterndahl 375, 381.
Stetten 292.
St. Genois 232, 247.
Stillfried 382, 400.
Stillingen (Stielingen) 200.
Stjernfeldt 204.
Stöcklen 412.
Stolz 106.
Stomm 184.
Störck 179, 194.
Stosch (Stoss, Stosso, Stossowitsch, Stoschawitz) 93, 441.
Stotzingen 24, 171, 188, 193, 212.
Strachner 164.
Stradal 379.
Straka 20.
Strakowitz 227.
Strandtmann 204.
Stransky 212.
Strasser 380.
Straube 381.
Strauch 192, 212, 375, 382, 383.
Straze 291.
Strele 58.
Stromer 184.
Strundeck 248.
Strzitcze 292.
Stubenberg 81, 359, 376, 380.
Sturm 118.
Sulzer 228.
Sumerecker 5.
Švab 6.
Sweerts 399.
Swihowsky 338, 340.
Swoboda 399.
Syrgenstein 193.
Syverdes 432.
Szegedy 20, 358, 376.
Szeleczky 163, 359.
Szily 376.
Sztaray 382.
Sztraniczay 338.

Talatzko 114.
Tarso 375.
Tattenbach 376.
Tenczyn 172.
Ternicko 188.
Tertiis 188.
Teutleben 170.
Teylingen 204.
Teynar 260.
Thalheim 6, 172, 375.
Thana (Dohna) 20.
Thielau 272.
Theuffenbach 81, 376.
Thierheim 412.
Thrier 398.
Thuilliere 170.
Thun 93, 171, 376.
Thurn 184, 220, 376.
Thurnbach 412.
Thury (Turi) 272.
Thurzo 290.
Thymus 192.
Tichy 404.
Tirling 6.
Toldo 375.
Toll 184, 194, 203, 204, 220.
Tomatis 93.
Tonsari 397.
Törn 106.
Török 358, 376.
Tötöry 183.
Trach 227, 232, 247, 396.
Tratter 58.
Traun 6, 106.
Trauttmansdorff 20, 106, 376.
Trenbach 12.
Trevisana 52.
Triest 342.

Digitized by Google

Trilleck 171, 188.
Trütschler 93.
Tschesch 172.
Tunpauer 292,
Tworkowsky 290.

Ugarte 290, 308, 320, 360, 375, 383, 384.
Ugezd 360.
Umfanger 432.
Umgelter 156, 164.
Ungar 359.
Ungern 204.
Ungnad 193.
Unruh 412, 420, 441.
Unverzagt 148, 164.
Unwerth 220.
Unz 291.
Urbanetz 376.
Uterwyck 359.

Varsanyi 338.
Vayda 338.
Vaz 383.
Vellenberg 412.
Venninghusen 260.
Verbega 118, 332.
Verdugo 6, 20.
Verhee 441.
Vermann 20.
Vernier 332, 337, 340, 360.
Vetter 376.
Vinciguerra 31, 52.
Vitalis 338.
Vitanowsky 260.
Vitinghoff 204.
Vock 247.
Vockel 441.
Vogel 212, 419.
Vohenstein 259.
Volkhaert 339. 340, 342.
Vorben 375, 397.
Vörös 338.
Vorrig von Hochhaus 247.
Vorstern (Forster) 6, 24, 32, 40.
Vršovec 260.

Wachtel 382.
Waelbrouck 341.
Wagensperg 376.
Wagner 398.
Walderode 106, 113, 114.
Waldstein 5.
Wallbrunn 48.
Wallsee 440.
Walsegg 280, 290.
Walterskirchen 148, 156, 164.
Walther 170, 180, 184.
Wambersky 292.
Wang 432.
Wangenheimb 375, 398.
Wankel 338.
Wankher 337.
Wartensee 212.
Wasinhac 187.
Wasmod, Wassmuth 212, 220.
Wazek 419.
Weber 396.
Wedel 441.
Weere 412.
Wehowski 163
Weichs 52, 228.
Weidhag 188.
Weiler 259.
Weißbach 248.
Weißenwolf 375, 382.
Weitolzhusen 86.
Welz 397.
Welczeck 11.
Wendel 32.
Wendler 280.
Wendt 227.
Wengersky 93.
Wenzelik 337, 340, 360.
Werbega 118, 332.
Werdenberg 308, 384.
Werdenstein 188.
Wermbouts 220.
Westerrode 441.
Weweld 376.
Widmann 58.
Wiellinger 332, 337.
Wiesbach 73.
Wiežnik 338.
Wilcken 204.
Wildenstein 188, 359, 376, 380.
Wilfersdorff 247.
Wilmans 376.
Winchaut 339.
Winckl 81.
Windisch-Graetz 81.
Wink 204.
Winkler 226, 404, 441.
Winter 403.
Winterthur 98.
Wipplar 172.
Wirsberg 292.
Wispach 73.
Witha 338, 340.
Witte 113, 114, 246.
Witten 106.
Wodianer 93.
Wogislawsky 227.
Wojtenek 292.
Woleczinsky 441.
Wolff 291, 376.
Wolffersdorf 6.
Wolframsdorf 170.
Wolfsthal 376.
Wolkersdorf 440.
Wöllwarth 260.
Wolzogen 375, 381.
Woržikowský 98, 192, 212.
Wöstwinkel 339, 340.
Wouters 339, 340, 342.
Wratislaw 220, 260, 339, 360, 381.
Wrbna 290.
Wrede 359.
Wrtilek 82.
Wurm 432.
Wurmbrand 320, 359, 376, 380.
Wussin 170, 212.

Yve 376.

Zäch 6.
Zachawitz 398.
Zadubsky 118, 122, 220.
Zahořansky 344.
Zahradecky 290.
Zanetti 31, 338, 340.
Zantiery 186, 194.
Zaruba 114.
Zaschwitz 93.
Zastrow 441.
Zdiar (Zdiarski) 290, 308, 375, 383, 384.
Zeber oder Zieber 332.
Zebriach 337.

Digitized by Google

Zech 81.
Zelling 397.
Zelmacher 320.
Zeranowsky 291.
Zerotin 290.
Zerssen 170.
Zichy 6, 375, 419.
Zimmer 320.
Zobel 106, 114.
Zocchy 340.
Zorn 359, 376.
Zollner 376.
Zschock 376.
Zsombor 183.
Zuckmantel 20.
Zwierlein 187.

Anzeigen.

Armorial de Bourgeois de Neuchâtel 228.
Aufforderung und Bitte des Grafen Plater 195.
Krahl 82.
Verkäuflich 106, 122, 148, 156, 180, 228, 252, 442.
Wappenrolle von Hugo G. Ströhl 412.

Illustrationen.

Wappen.

Kirstein 230.
Österreichisch 283.
Rätels- oder Ratolsdorf 230.
Riehl 403.
Schönau 365.

Siegel.

Duysseldorp 367.
Gars 111.
Guetrat 102.
Malersiegel 34.
Meissau, Dorothea 111.
— Heidenreich 110.
— Konrad 110.
— Otto II. 101.
— Stephan II. 109.
Middachten 367.
Sondach 367.

Porträt.

Porträt mit Wappen 169.

Briefkasten der Redaction 12, 32, 74.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

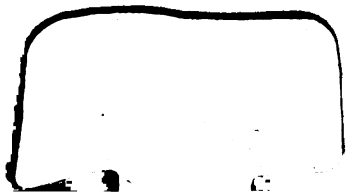
Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

AUG 20 1962



Digitized by Google

Digitized by Google